



3 1761 08150378 1

Klaus Groth
II Werke II





LG
G 881 A 3

Klaus Groth's Gesammelte Werke

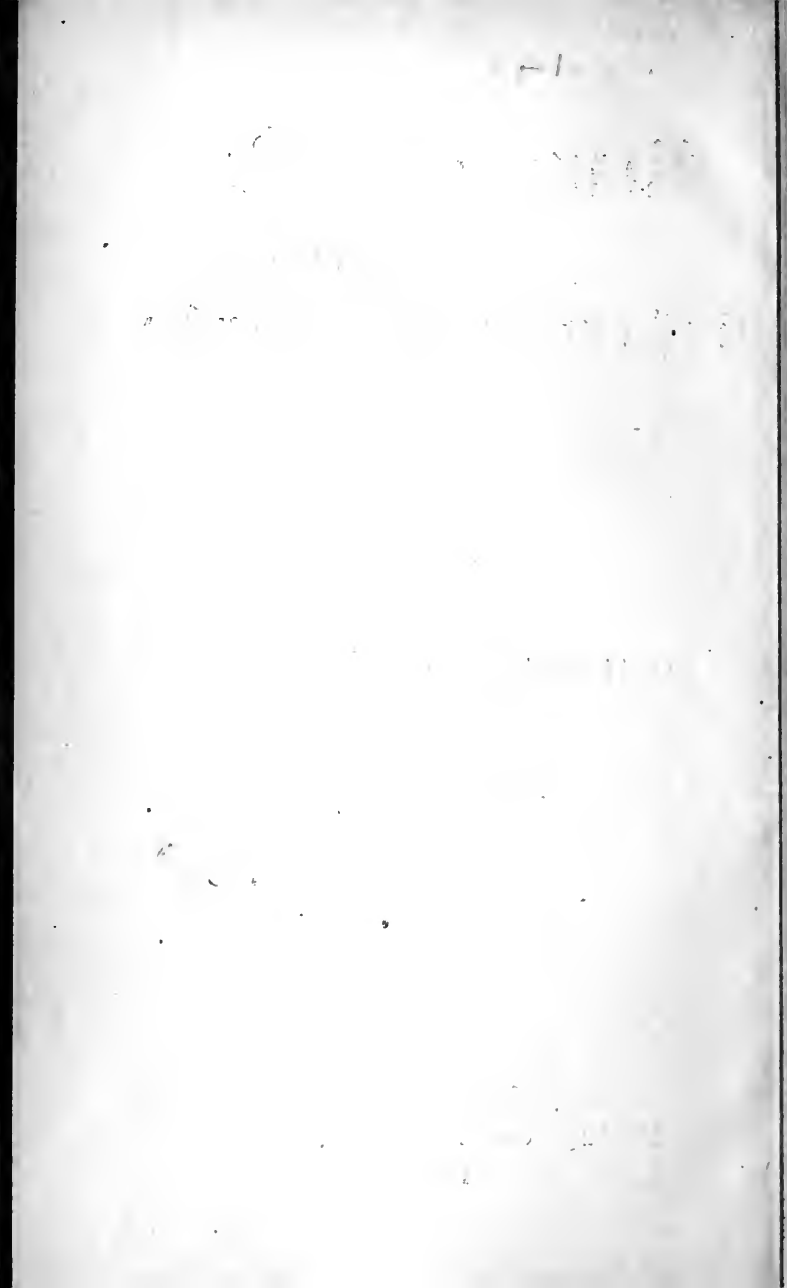
Dritter Band

Plattdeutsche Erzählungen

Fünftes Tausend

395364
25.7.41

Kiel und Leipzig
Verlag von Lipsius & Tischer
1909

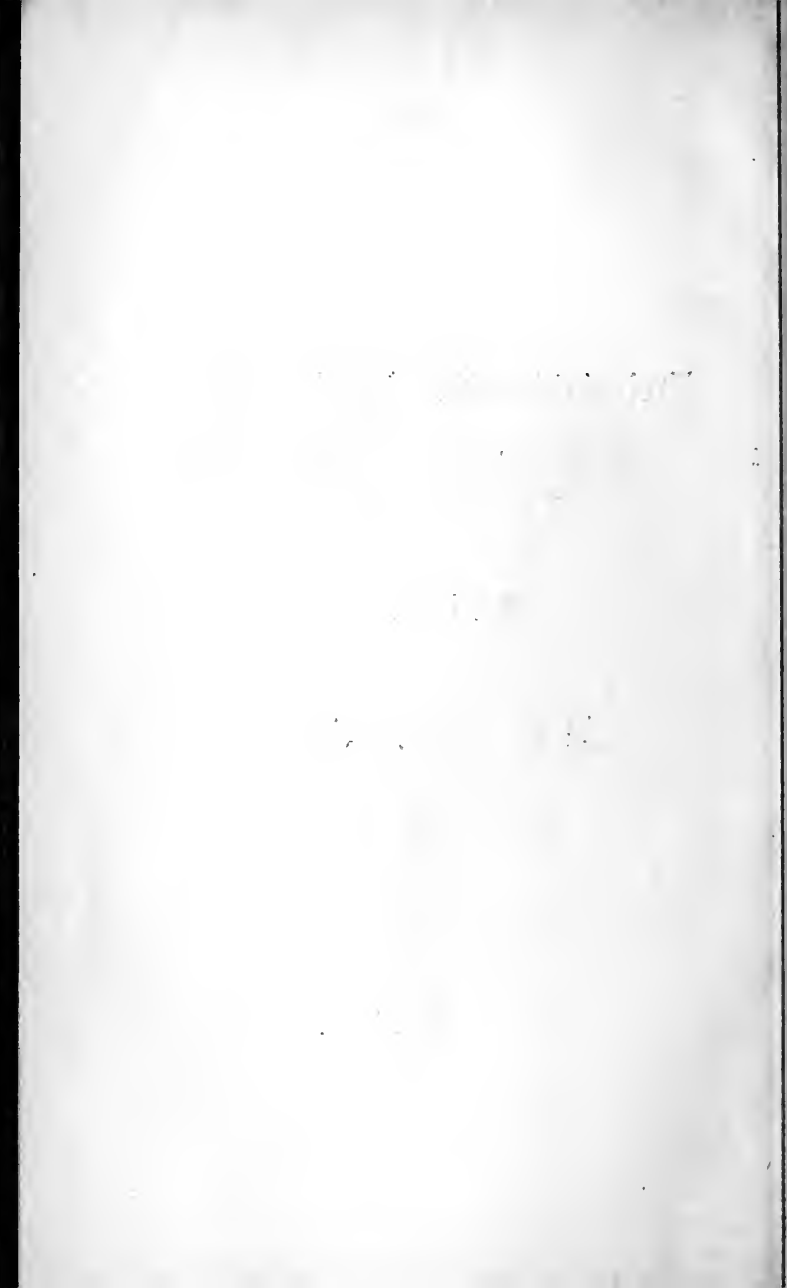


Drei plattdeutsche Erzählungen

zum Teil Erlebtes und Erinnerungen von 1848 aus
Schleswig-Holstein.

Trina

Um de Heid



Vorwort.

Die umfangreichste der nachfolgenden Erzählungen, die erste, wurde im Jahre 1854/55 niedergeschrieben. Sie erschien, mit der zweiten, unter dem Titel „Vertelln“, wurde sogleich vergriffen, wieder neu aufgelegt und nochmals ausverkauft. Sie war aber eigentlich nicht geworden, was sie nach meiner Absicht werden sollte: eine Schilderung Schleswig-Holsteinischer Zustände vor, während und nach 1848, ein Bild des allmählichen Erwachens deutschen Nationalbewußtseins in unsern mittleren und unteren Volksschichten, des vergeblichen Kampfes um dasselbe und der Ergebung ins unbezwingliche Schicksal nach der Niederlage und während der Reaktion, dies im Spiegel eines jungen Ditmarschers, der sich allmählich mit entwickelt, es zur Ruhe und zu einer freundlichen Lebensstellung bringt.

Zu meiner Hauptfigur saßen mir, so zu sagen abwechselnd, ein Bruder (Min Johann des Quickborn) und ein Freund. Ich nannte meinen Helden nach dem Freunde „Detels“. Meine Zeitgenossen aber werden mich verstehen, wenn ich sage, daß ich damals nicht im Stande war an die alten Wunden zu rühren: ich wäre in der lebhaftesten Vergegenwärtigung unserer Kämpfe, die umsonst, und unserer Demütigung, die unverdient war, verzag.

Bis endlich Deutschland sich erhob, bis Hoffnung und Gewißheit kam, daß das Blut der Unseren nicht umsonst geflossen. Dann erst kam mir der Mut, im Sinne etwa meines teuren heimgegangenen Bruders, der auch an den Folgen der Feldzüge 1849 bis 1850 starb, aufzuzeichnen, was wir in den Jahren erlebt, gedacht, gelitten. So erst bekam mein „Vertelln“ seinen Kern.

Meine Landsleute werden diesen als echt erkennen, denn ich habe kein Wort niedergeschrieben, das nicht aus treuer Erinnerung stammt, sei es Selbsterlebtes oder was ich in unmittelbarer Gegenwart von Allernächsten vernommen.

Der Kern hat nun freilich die alte Schale fast gesprengt, der alte Titel paßt nicht mehr und ich darf meine Erzählung als eine ganz neue bezeichnen.

Sind's ja doch auch 25 Jahre, seit der erste Band „Vertelln“ zuletzt erschienen und verkauft ist, eine neue Generation wird meiner Erzählung zuhören.

Daher gab ich endlich dem Drängen meines Herrn Verlegers nach und trete wieder einmal vor das Publikum. Die Geschichte III „Witen Slachters“ erscheint zum ersten Male in Buchform.

Eine Bemerkung sei mir noch gestattet, da es doch einmal nötig wurde mein Büchlein zu beantworten: Plattdeutsche Prosa war 1854 seit Jahrhunderten nicht geschrieben. Eine gewisse Schüchternheit und Unsicherheit in meinen ersten Versuchen mag daher ihre Erklärung finden, erst im zweiten Bande meiner „Vertelln“, in der „Trina“ und dem viel späteren „Ut min Jungsparadis“ hatte ich sie überwunden. Daß ich dies schon damals empfand, mag die „Priamel“ beweisen, die ich damals entschuldigend voranstellte und die ich deshalb mit ihren Daten wieder abdrucken lasse:

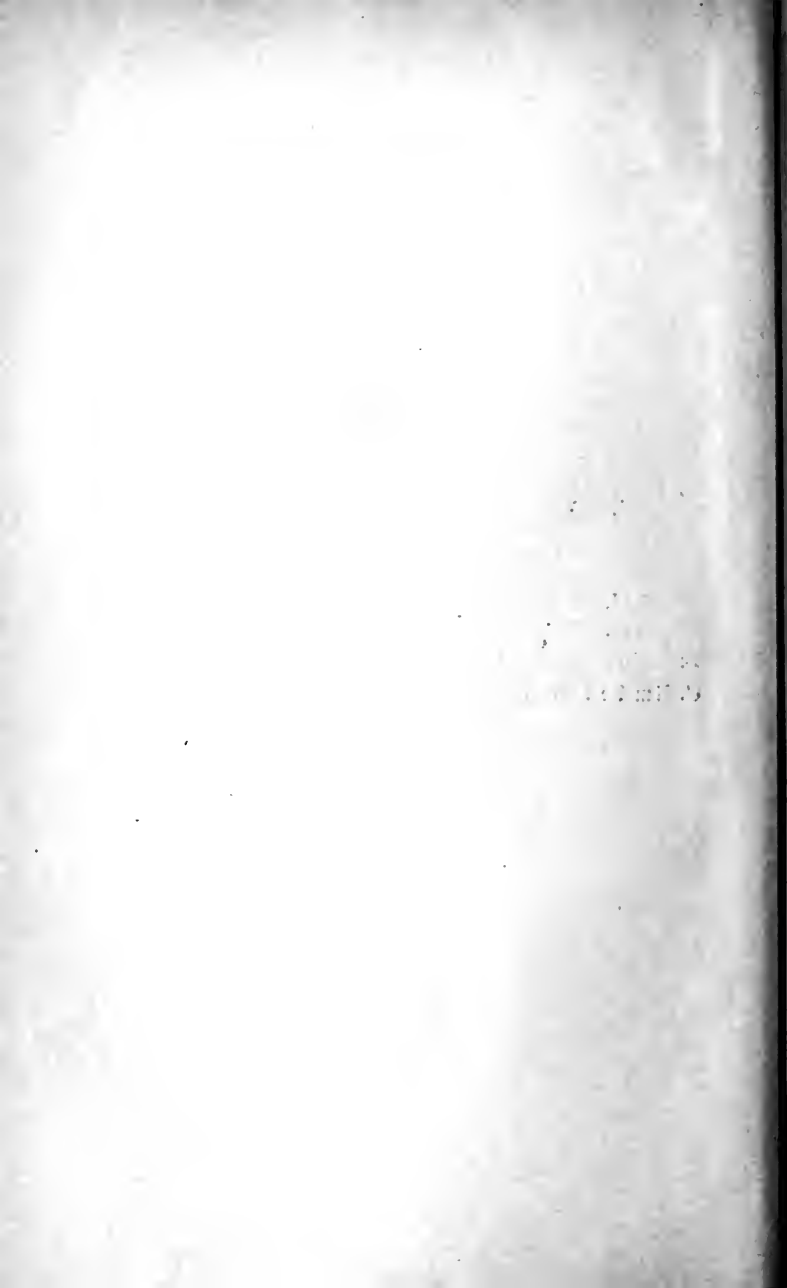
Platt is nich fin,
Beer is keen Win,
Win is keen Beer,
Aller Anfang is schwer,
Schwer is aller Anfang:
Gev Gott en guden Fortgang.

Riel, 24. April 1855, 1. Juli 1855, 1. Juli 1880.

R. G.

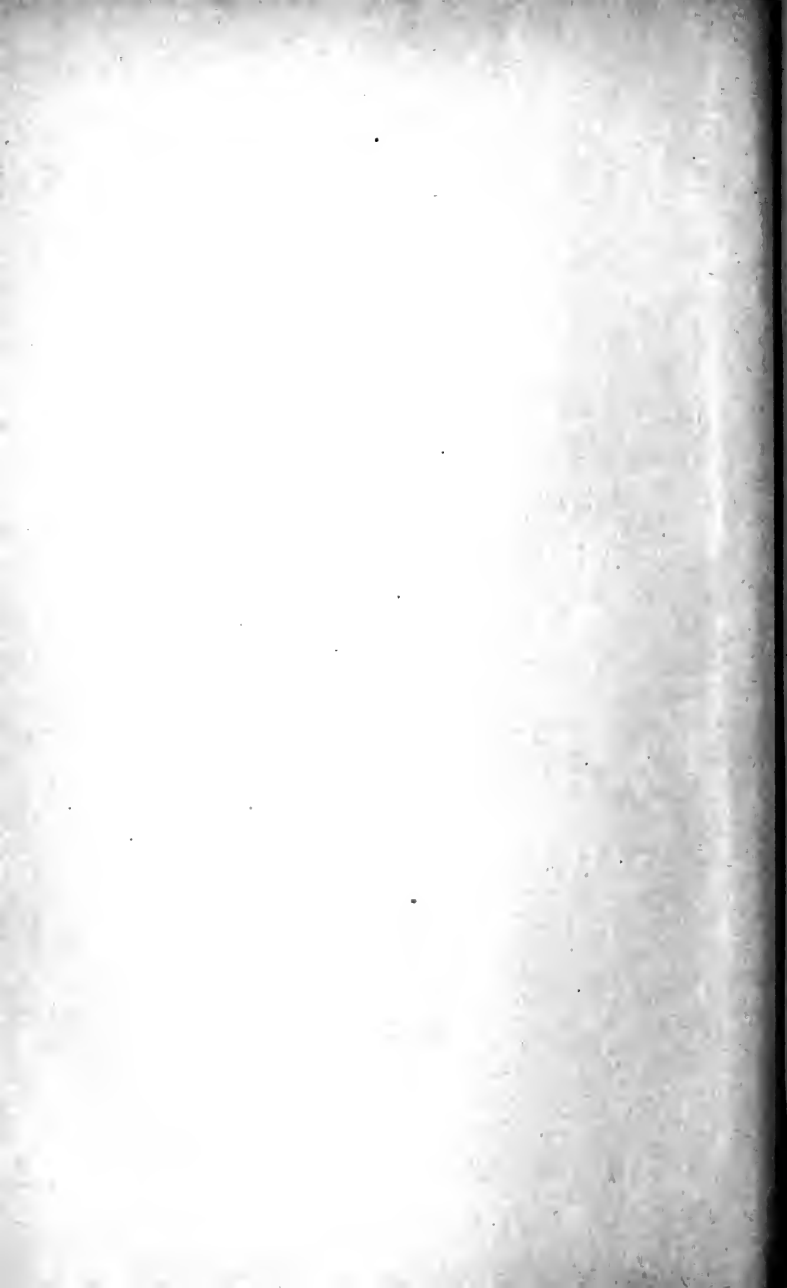
Inhalt.

A. Drei plattdeutsche Erzählungen. (Vertellen I.)	Seite
I. Wat en holsteenschen Jung drömt, dacht un belevt hett, vœr, in un na den Krieg 1848 (1855, um- gearbeitet 1880)	1
II. De Waterbörj' (1855)	73
III. Witen Slächtersz (1877)	105
B. Trina (Vertellen II. 1856)	129
C. Um de Feid (1871)	267



Wat en Holsteenschen Jungen drömt,
dacht un belevt hett vcer, in un na den
Krieg 1848.





Erstes Kapitel.

Detels bi sijn Vetter de Scholmeister un bi sijn Grotmoder.

Am levsten wull he Landvagt warrn. Dat düch em dat nettste. Sin Vetter weer Scholmeister, dat düch em nich so pläseerli. He weer bi em inne Kost, un de Öbberste inne Schol, denn he kunn banni lehrn. Awer am levsten wull he doch Landvagt warrn; un wenn de op sijn Witten um de Eck værbi ree, de Bedeenter op en Brun en beten achteran, un he un Jan Pee legen int Gras — Jan Pee weer de Grötste inne Schol, awer man dumm, he hölp em int Reken, un Jehann stunn em bi, denn he kunn sik ni wehrn — legen int Gras un simeleern, so sä he: Jung', Jehann, wenn ik Landvagt weer, so wull ik nig eten as Botter in Bri! Denn sprungn se beid op un lepen um de Eck un segen wa de Witte blenker. Awer bald weer he se ute Dgen, un se le'n sik wedder hin.

Dat Dörp leeg ni wit vun de Heid, man kunn den langn Thorn sehn, wo de Landvagt jeden Abend op to ree, de blanken Wulken seten der achter, un wenn't dämmeri war, so hör man dat Getöf' vun den Ort un de Jungs, de Jäger un Tack speln.

düch: dächte. banni: sehr. ree: ritt. achteran: hinterher. Reken: Rechnen. simeleern: träumten. Bri: Buchweizengröße. le'n: legten. de Heid: Heide, Kreisstadt, damals Hauptort von Ditmarschen. der achter: dahinter. Tack speln: greifen spielen.

Sin Better weer man en lütten Mann, awer en groten Geist. He de jümmer as de Paster. Wenn he recht vermahn wull, so pack he sin Pult ganz vull Böker, dar stunn he achter as de Prester op de Kanzel; he dreih jümmer hin un her, awer blot de Kopp weer to sehn, denn he weer verwuffen. Detels much wul bi em wesen, denn in Winter reken se Abends Algebra tosam. Dar weern se liker wit in, dar seten se beid bi achtern Disch, wenn de ol Huzholdersch de Schüttel wegnahm harr, wo all drie ut eten; awer he kreeg blot Melk to den Bri.

Jan Pee hö' in Summer Schap un Detels muß towiln bi't Heu hölpen. To Feld much he geern, awer harken much he nich, vel lewer hö' he Schap mit Jan Pee. Mitünner kreeg he Berlöf. Denn maken se sik Scheernfleiten, Sprütten, Grasshüpperhü' un all wat mögli. Mal smeten se mit Slippslappen, dat gung! Detels kunn toleht fast de Koppel lank un smeat dar de Heck oppen Wall dat dat sus'. Do keem en ol Fru ant Dor un scholl: „Zi Slüngels! smit je 'n ole Fru binah de Dgen ut!“ un wat se noch mehr sä. Awer Detels hör nich wider, he dach blot bi sik süln: Jung', dat mutt sus't hebbn! Em düch he kunn General warrn! He dach nöhen an nig, as wa he en Gewehr oder en Pistol krigen schull.

As he noch lütt weer, leb he bi sin Grotmoder. Dat weer en ol magere Fru, de jümmer mit den Mund kneep. Sin Grotvader seet blot achtern Aben. Sin Bader broch em op en Sünndag hin. Erst gung he em bi de Hand, nös harr he em oppen Arm. He weer ganz möd un ween, as he ankeem. Sin Bader harr en ruge Mütz op, de schür em anne Back, as he em oppen Arm drog. Nös keem wul Sünndags en Mann de em Roken broch, de küß em of, awer de Mann harr keen ruge Mütz op, he löv ni, dat dat sin Bader weer.

lütt: klein. He de: er that. dreih: drehte. verwuffen: verwachsen. wesen: sein. liker wit: gleich weit. wo all drie ut eten: woraus sie alle drei aßen. hö': hütete. Berlöf: Erlaubnis. Scheernfleiten: Flöten aus Rälberkropf, Anthriscus. smeten: warfen. Slippslappen: Schleudern. sus't: sauste. nös, nöhen: nachher. löv: glaubte. kneep: kniff. achtern Aben: hinterm Ofen. rug: rauh. rut: hinaus.

As he den annern Morgen opwat ween he banni. Sin Grotmoder geb em Kaffe mit Zucker in, un as se mal rut wesen weer sä se: Dar is Hans Lemp, de will di besöken! Do keem en lütten Jung inne Stuv, de dat ganze Gesicht lach; he stülter ævern Drüffel un harr sin Müß oppe Hand, dar keef he rin. He sä awer nig un keem op Detels to. Awer de Grotmoder sä jümmer los: Nu sühe! nu sühe! Do pipen luerlüttje Bageln in en Nest, de weern ganz nafelt, de Dgen weern to un de Köpp fulln jümmer um. Se speln den ganzen Dag darmit. — He hett den Jung un de Bageln sin Dag' ni vergeten, awer ant Hus dach he ni wedder. Son schöne Bageln gift dat nu gar ni mehr! Dat weer man Schad, des Abends weern se all dot.

He harr en lütten Stohl un en lütten Disch, dar kreeg he of sin Eten op, awer he war ni eenmal recht satt. Sin Grotmoder seet an den groten Disch un sin Grotvader derachter. Em düch se eet banni, dat Kinnung er jümmer op un dal. Wenn he denn sin Teller mit beide Hann in de Höch heel un sä: Gosche, mehr! so sä se: Kinner un Kalwer Maat maet ol Lüd weten! Sitt dem bedur he jümmer de Kalwer.

Do keem mal en Mann mit en brun Kasten oppe Naef so grot as en Brotschapp, den harr he mit twee Reems æwer de Schullern. He raf de Etschütteln anne Sit, stell sik mit den Buckel gegen Disch un sett den Kasten derop, do stæhn he. De Jung seeg, dat de Kasten richti los kunn, of kunn he apen mit en Dær wo en Slatel in paß, un Tweern un Band un all wat mægli weer darin. Sin Grotmoder wisch de Hann inn Platen af, kneep mit de Lippen un fat allerhand mit de Fingern an. Grotvader weer ni binn. As se mal rut gung, sä de Mann: „Du sühst je gar ni her, Du sühst je ümmer na de Schüttel!“ Do sä Detels, he weer ni satt. De Mann sä: „Du büst so fin, du kriggst wul ni eenmal recht satt?“ „Ne,“ sä Detels, „Kinner un Kalwer Maat maet ol Lüd weten!“ Sin Grotmoder keem jüs in Dær, do kreeg he mehr un dennös of jümmer genug.

stültern: stolpern. Drüffel: Schwelle, Thürschwelle, engl. threshold. luerlütt: ganz klein. fulln: fielen. sin Dag': in seinem Leben. kreeg: bekam. op un dal: auf und nieder. Gosche: Großmutter. Brotschapp: Brotschrank. Reems: Riemen. raf: schob. Etschütteln: Etschütteln. apen: offen, geöffnet werden. Slatel: Schlüssel. Tweern: Zwirn. Platen: Schürze. fat: faßte. fin: zart, schwächig. dennös: nachher.

To don harr he nix as wenn Grotmoder Kantüffeln op-
 freeg, denn muß he sammeln. Op den Wall wussen Hasseln-
 stöck, de snee he sik un ree darop. Dat Meß harr de Mann
 em mitbrocht, de em jümmer küß wenn he keem un em Koken
 geb, un wa he Vader to sä. — De Mann hal em of un broch
 em na sin Better.

Do seeg he toerst wa grot de Welt weer! Se gung
 den ganzen Dag un jümmer keem na een Koppel de anner,
 denn wedder en Wall, un denn wedder en Koppel. Banni
 vel Hasselnstöck wussen op de Walln un so vel glatte Ellhorn
 to Knappbüßen! He wunner sik, dat de Jungens de ni all
 affnedden harrn, he harr se gern all mit nam'. Een vun de
 Hasselnjokers weer doch gar to schön, den muß sin Vader em
 sniden, den neem he op de Schuller, de weer so lank, — em
 dünkt noch, wenn he daran denkt, en ordentli Huslatt is
 förter. Darmit keem he möd bi sin Better an un war glif
 to Bett brocht as he wat eten harr.

Sin Grotmoder hett he ni wedder sehn, de is bald dot
 bleben, sin Vader of. Se ween ni as he weggung, awer se
 kneep vel mit de Lippen, un Thran'n lepen er beide Backen
 hendal. Grotvader blev achtern Disch sitten, de is of dot
 bleben. Wa lang he dar wesen is weet he ni, doch hett he
 menni mal Kantüffeln mit opjammelt. Of mutt he lesen und
 schriben lehrn hebbn, dat kunn he al ganz gut, un as he
 to Schol keem gung dat heel lusti. He harr besunners Lust
 to't Reken. Wenn he tosam tell, dach he jümmer an Hasseln-
 stöck, wa he so vel vun sehn harr, un ref sik ganz rik, of
 tell he Ursen inne Tasch tosam, un bi't Kopprefen bedrog
 he sin Better darmit, denn he ref ni eenmal uten Kopp, he
 ref jümmer inne Tasch. Doch sin Better mark dat ni, un
 so war he bald de Bäwerste inne Schol.

snee: schnitt. hal: holte. Koppel: Acker, Landstück. Ellhorn: Flieder.
 Knappbüßen: aus ausgehöhlten Fliederzweigen, in die ein Einschnitt ge-
 macht und ein Stück Fischbein geklemmt wird, dieses schnell Erbsen fort.
 Hasselnjoker: Haselstock, Haselgerte. Huslatt: Latte zum Dachdecken.
 dot bleben: gestorben. hendal: hinab. al: schon. heel: ganz, gar.
 tosameln: addieren. ref sik rik: rechnete sich reich. Ursen: Erbsen.
 Kopprefen: Kopfrechnen. Bäwerste, Obberste: der Oberste, der Primus.

Zweites Kapitel.

Detels sin Reif' na Slenzburg.

Sin Better harr en Broder, de handel mit Per. De keem mal to'n Besök. Dat weer en ganz annern Kerl as de Scholmeister, un wenn man't ni wuß, kunn man't ni löben dat dat Bröders weern. Lütt weer he ok man, awer dick, un dat ganze Gesicht weer roth. He weer heesch, awer he prahl, dat em dat weh de un annere ok. He harr en bunten Wulldok æwern Rockkragen um'n Hals, den beheel he ok inne Stub um, un sin Pudelmütz schov he blot oppen Kopp hin un her. He slök Detels binah to dull. Awer wat he vertell vun sin Fahrten dær Dick un Dünn, leet so drulli, fogar de Perzepter keem ni ut Lachen. He weer allerwegen to Hus, harr op jeden Krüzweg handelt, kenn jedes Perd inn ganzen Lann, weer in jede Weerthshus Nacht wesen, un de Geschichten de he dar belebt harr weern all so pläseerli: Detels dach sik en Weerthshus as en verzaubert Sloss mit luter wunnerlige Minschen un Herlichkeiten.

Den annern Morgen baller de Kofkammer mit de Hand op sin leddern Büg — he smök al wedder un heel de korte Pip mit den annern Arm hoch inne Höch, de Ellbagen mit de Pudelmütz lif, as wull he sik de Zähn vun de Sit rut riten — un jä to Detels, de do al en arigen Jung weer: Sæn, jä he, un kraß de Stimm un prahl, dat Detels tohop fahr, Sæn, jä he, un spuk ut: wullt mit? so kannst Du en Perd ut Hægen ashaln un dat na Slenzburg achterna riden, if will na't Tonder Markt!

Wenn Een em fragt harr, ob he König warrn much, so kunn he ni hillen ja seggt hebbn. As wenn op eenmal en grot Laken vær de Welt wegtrocken war, un darachter leeg se in helln Sünnschin, de he noch gar ni sehn harr: so war em to Sinn. He seeg nix mehr als Krüzweg' un Wis'pahln un wunnerschöne Weerthshüs'. Em düch de roden Backen vun

man: nur. heesch: heiser. prahlen: schreiben. slöken: fluchen. to dull: zu arg. leet (ließ): erschien. Perzepter: Schullehrer. leddern Büg: Lederhose. smök: schmauchte, rauchte. lif: gleich, gleich hoch. Zähn: Zähne. arig: ziemlich, artig. Hægen: Dorf in Ditmarschen. Tondern: Stadt an der Widau, bedeutendster Marktplatz im nordwestl. Schleswig. hillen: eiliger. Wis'pahln: Wegweiser.

sin nien Better blenkern orndli vœr Minschenlev un Großmuth, de Berzepter jeeg ganz quitti un gnatti bi em ut, as de noch lang innen Kopp kraz un sik bedach. Doch endli gev he dat to un sä: Detels wull je doch einmal na't Seminar, so kunn he of Tondern mal besehn. Do steeg de Kofkammer to Berd, doch lang he noch inne Tasch un gev Detels twe Drütteis. Denn ree he weg, he keem Detels ordentli smuck vœr as he em naseeg, so vel heel he vun em.

Den annern Morgen steek de Husholersich em in jede Sidentasch en Strump, un en grot sauber Papier mit Botterbrot in de Binnertasch vun't Jack, knöp em dat dicht ann Hals to, bunn em noch en groten wulln Dok derœwer un gung mit bet vœr Dœr. Do sä se: Nimm di in Acht! un Detels gung alleen los.

He weer ganz vull Kaffe un Freid. Dat weer en kolen Morgen inn Harst, awer klar, un de Sûnn keem eben op. He dach jümmer an Flensborg un Tondern. He sä de Nams bi sik jülbn her, denn klungn je beid as Musik, „Tunnern“, wenn man't recht lang sä, binah as en Trummel. Wa't dar lusti her gan much! He wunner sik dat em Bûd entgegen keemn, dat se ni all na't Morn gungn; sogar de Bef lep darhin, frili man bet an de Eider.

He keem na Hægen un kreeg dat Berd, riden kunn he so gut as man Jan Bee. Erst gung dat Deert of ganz sinnig. Awer na en Stunztid hiim dat alle Dgenblick un stunn still. He slog dat, he pitsch dat, he strafel dat — allens hõlp nix, dat Thier stunn still. Denn rement dat op eenmal un bõm sik un juch, as wenn't unksot weer. Detels muß ajstigen, awer dat leet sik of ni treden. He prahl un ween un reep: keen Minich weer to sehn. He weer ganz vertwifelt, he dach dat Thier war em angan, so verdreih dat de Dgen, he keem in Dodenzangst, he keem sik vœr as de Mann in de Wüste, wo he vun lest harr, de vœr en nüttli Kameel in en Sot krop:

gnitti un gnatti: verdrießlich. Drüttel: alte Münze, zweidrittel Thaler, 2,25 M. wert. steek de Husholersich: steckte die Haushälterin. Binnertasch: Tasche auf der Innenseite. na't Morn: nach Norden, Tondern zu. Bef: Bach. Deert: Tier. hiimen: leuchten. strafel: streichelte. rementen: lärmern, strampeln. bõm sik un juch: bäumte sich und wieherte. unksot: toll. treden: ziehen. nüttli: toll, stößig. Sot: offener Brunnen.

Das Thier, mit grimmigen Geberden,
Auf einmal anfang schein zu werden,
Und that so ganz entsetzlich schnaufen —

He wull jüs of den Tægel wegsmiten un utneihn, do keem um de Eck en Mann in Drav anlopen, de sä: Jung' dat Pferd hett den Kuller! Hol em man wiß! Un as Detels sik wedder besunn' un vertellt harr, do sä he: Dat Pferd is nich to brufen, bring dat op min Wort man wedder torügg. — He harr of nog vun't Riden un trock dat truri wedder na Hægen.

Wat de Bur sä, hett he vergeten. He keem sik so erbärmli vær as en König, de vunn Thron fulln is. He dach jümmer an Napoleon op Sanct Helena, wo jin Better em oft bun vertell. So sleef he ut Dörp. Do full em op eenmal in, dat he twee Drüttels inne Tasch harr, damit düch em, kunn he of to Fot na Flensborg recken, un he muß je doch sin Better, de Kofkammer, Bescheid bringu. Un so gung he noch mal den sülwigen Weg na't Horn herut.

Bald harr he dat Pferd mit den Kuller ut den Sinn. He war ganz vergnügt un dach æwer Allens, wat he seeg. De Sünn war warm. He suee sik en Handstoc, de he int Gan ganz bunt mak, un so keem he an de Eider. Dar war jüs en Wagen in den Brahm æwerfett, he keem mit in den Brahm. Do frag he, ob he nich op den Wagen stigen kunn? He sett sik op den Stohl un grüwel: Ünner em weg leep de Eider, de Fährknechts gungu hin un her un trocken, de Brahm gung langsam værwarts, man kunn ni sehn, ob sik dat Ower beweg', oder de Fähr. He dach sik, wenn nu noch de Wagen leep, un he gung op den Wagen, un de Wulken haben em, un sin Better sä, de Ger dreih sik — de Fährknechts wussen man nich, warum he so gau raf steeg un sik anne Kant wiß heel! To'n Glück stötten se jüs ant Land, un Detels neem sin Stoc un gung wider.

Op de Heiloh, de he nu bald drop, weer dat nüdli. De Sünn schin jümmer wärmer, dat weer allens bonstill, de

jüs: eben. Tægel: Zaum. utneihn: weglaufen. Drav: Trab. wiß: fest. nog: genug. fulln: gefallen. sleef: schlich. recken: reichen, hinkommen. int Gan: im Gehen. Brahm: Fähr. Ower: Ufer. haben: oben. Ger: Erde. dreihn: drehen. gau: schnell. raf: herab. stötten: stießen. Heiloh: Heide, Heideland. blöm: blühte.

Heid blöm rosenroth, de Bram hellgel. Hin un wedder seet der noch en blaun Fleerlink op, oder en Bagel slog rut, de jedesmal pip, wenn he mit de Flünken toflog. De Fahrweg harr so'n depe Spör, wenn man darin gung, reek de Remel Gen fast bet an de Knee; weer der en Wagen kam, man harr achterop petten kunnt un heraf, as vun en Schemel. Un de Bargaen gungn so eben to höch, hindal kunn man tründeln. He dach blot an sin Botterbrot, anners harr he't versöcht. Uwer he knöp de Jack op, sett sik baben hin un eet dat op. Darbi keef he in de Feern, wa de Sünne spel, un an de Kimming spegel de Luft as weer't Water un de Bargaen dartwischen bewern as Welln. Dat war em ordentli skimmern vör Dgen, un he sleep to. As he opwak, gung he wedder los, nu as dar en Stegelsch ewer en Bets keem, stunn he still un leet dat Water ünner sik dærlopen, bet he süllsten mitseil, denn smeet he Bläd rin un seeg se na, tolek drunk he un gung wider. Endli drop he en Koppel mit Bokweten, de stunn so dünn, man muß em wol Spil bi Spil mit en Scheer affniden, wenn man dar wat vun hebbn wull. Denn drop he en Mann, de Dörf ünner'n schirn Sand grab. He stunn lang vör Bewunnerung still, dat weer em, as wenn Gen Kantüffeln ünner't Water uten Dick kleit harr. He sprok mit den Mann, he seeg inne Feern en groten Sotswang un en lütt Hus, un wil de Sünne bald ünnergang wull, so frog he, ob he dar ni Botter in Bri frigen un Nacht bliben kunn. De Mann wisch sin Spaden af, un Detels gung mit em. He eet banni un sleep gut, muß veer Schilling utgeben, un wanner wedder los na Flensborg to.

Flensborg is en Stadt, dar löppt dat Water ut grote Söb vun't sülden baben rut, un de Fischfrunz ropt so wunnerli, se muochen sik wol scham! O Lüüd, un jauelt as wenn man en Melodie schriggt all wat 'en kann oder op en Rinnertrumpeet

Bram: Ginster. gel: gelb. Fleerlink: Schmetterling. Flünken: Flügel. toflog: zuschlug. depe Spör: tiefe Wagen Spuren. Remel: die Erhöhung dazwischen. petten: treten. tründeln: rollen. anners: sonst. Kimming: Horizont. bewern: zittern. sleep to: schlief ein. Stegelsch: Steg, Brett als Übergang. drop: traf. Bokweten: Buchweizen. Spil: Halm. schir: rein, unvermischt. Dick: Teich. kleit: graben. Sotswang: Brunnenschwengel. Botter in Bri: Buchweizenbrei mit Butter. Spaden: Schaufel. veer Schilling: 30 Pf. Söb: offene Brunnen. Fischfrunz: Fischweiber, die in Flensburg dänisch ausrufen. jauelt: heulen. all wat 'en kann: so laut man kann.

bläst! Un se kunn dat geern laten, en orndli Minsch versteit se doch ni! — He keem des Namdags an. He keem ganz hoch hindal — dar leeg de Stadt! nich blot een Thorn, ne, dre oder veer, de See gung bet dicht heran, un Schep legen opt Water. Un se seeg so værnehm ut! He weer lewer rin reden! Oder harr he man en Rock anhatt mit blanke Knöp! Wat schulln de Flensborgerz seggn wenn so'n Dörpsjung dar rin keem? Wenn se dat nu maken as sin Better wenn en Hund inne Schol keem: denn fahrn glikz Alle inne Höch un repen: Rut mit em! rut mit em! Un sin Better mak de Dær op.

Likes seeg he Burn ganz glikgülti rut fahrn, do gung he der op los. — Hüß' weern der genug un doch noch to wenig, dar warn noch jümmer mehr bu't, he vergeet sik ganz wa hoch, he stunn bi jede Hus still. Do seeg he, dat man ok Stuten un Backwart lopen kunn. As he dat wies war föhl he sik ganz seker. He stell sik breet vær en Ladendisch, koff sik ok wat, eet dat ut de Hand un gras' sik so allmäli langz de Stadt.

In dat Weerthshus wo sin Better wen schull — he funn dat gegen Abend — seeg de Fru em eerst ni vær vull an as he Botter in Bri un en Nachtquarteer förder. Do klæter he mit sin Drüttel un de Schillings, denn he weer al slau warn, un as de Fru dat mark, sä se, Botter in Bri harr se nich, (Detels löv dat wunnerli Minsch kenn gar keen Bri!) awer se harr noch Bratwuß, ob he de much? Dar noch na to fragen! He eet banni un sleep gut.

Sin Better weer al güstern weg na Tondern, un he neem morgens sin Stock un frag wat he schüllli weer, denn he wull wider achterna, dat Reisen gefull em; he keem sik ordentli seker vær un as en Kerl. Awer wat kreeg he en Schreck, as de Drüttel binah weggung un kleen Geld harr he nich vel mehr! So dür harr he't ni dacht inne Stadt. Ganz værnehm harr he sin Summ in de Hand nahm as he betaln wull: nu war he op eenmal so slagen, he harr in de Ger sacken kunnt vær Scham un Demoth. Em keemu de Thran in de Dgen, un de Fru, de em eerst ganz lächerli ankift harr, sä nu mit en

hoch hindal: von oben herab. Likes: gleichwohl, dennoch. vergeet sik: vergaß sich, entfeste sich. Stuten: Weißbrot. wies war: gewahr ward. gras' sik: fütterte, sättigte sich. wen = wesen: sein. klæter: rasselte. löv: glaubte. Bratwuß: Bratwurst. schüllli: schuldig. dür: teuer. slagen: niedergeschlagen. sacken: sinken.

fründli un mitlidi Gesicht: Wat feilt Di, min Junge? Do klag he sin Noth. Se sä, er düch he schull man wedder umkehrn, un dar weer noch en Noßkammer, de sin Better kenn. — De weer der of. De lach em int Gesicht un sä, sin Better muß lang vørher Bescheed vun dat Pferd mit den Kuller. He schull man mit em kam, he fahr glik in en Genspanner torügg bet an de Eider.

So gungn all sin schön Hoffnungen to Water! De Welt seeg em ganz trurig ut, dat Wedder weer düster un neweli, he keef jeden Minschen verdächti an, ob de of æwer em lach oder op em scholl, un as de Noßkammer prahl: So Jung, legg di man achter int Stroh! do dach he an sin Grotmoder un de arm Kaltwer. He harr ween' mucht! Weer he man bi sin Better de Perzepter un de ol Husholersck! Dar weer't doch warm un man kunn tofreden an de Tafel sitten un reken. Wenn't of man Melk to den Bri lohn, so harr man doch keen Angst vør Minsch un Beh un dat Geld wat all war!

He krop int Stroh un hett slapen bet an de Eider. He hett sik schamt as Jan Reisch, do de Fährknecht em frag, ob he all wedder torügg keem? He harr wul damals vun en grote Reis' spraken. He keem of ni ehr wedder to sik sülbn, as bet he sin Better sin Hus seeg mit de twee Schösteens un de dalrangelten Walln, mit den Garn derachter un Weg' herum, un in de Feern den langen Heider Thorn, wo de Landvagt jeden Abend op to ree. De keem of jüstement vørbi. Awer em düch, he much nich mal Landvagt wen, dat Pferd kunn kulleri warrn un de Minschen häßli.

He gung sachen int Hus un weer glückli un tofreden as de ol Husholersck em blid anseeg, em Kaffe kat wo he bi stunn, em de Steweln ut hölp un em frog, ob he ni möd weer. Sin Better weer ut. He sleep al as de to Hus keem, un den annern Morgen gung dat all sin Gang, as wenn gar keen Flensborg in de Welt un he ni ut de Dær west weer. He weer of satt vunt Reisen, awer he vertell geern darvun.

Nu gung he noch flitiger ant Lehrn as funst; sin Better sä, he war noch mal en düchtigen Scholmeister. Na un na muß he em al en beten hölpen. He seeg de Lütten er Tafeln

lohn: gab. Jan Reisch wird immer angeführt als einer, der sich schämte. all war: zu Ende gegangen war. Schösteens: Schornsteine. dalrangelt: niedergetreten, =geessen. derachter: dahinter. blid: freundlich. Lütten: Kleinen.

na un leet se opseggn. Awer dat war em bald lankwili. He wuß je den Koptiffen utwenni, warum schull he dat noch all wedder hörn? Wel lewer hör he wat Nies. He much of geern recht kruse Exempels reken, awer ni een twee mal, un nu schull he all de Krabaters er Bon un Zu un Mal un In uareken: dat war em greßi! He stunn oft ganz in Gedanken. He dach an Nürnberg, wo se de nüdligen Saken utfneen, utfnien much he sübn geern, oder an „Barcellona“ dat klung so prächtig, of harr he en groten Grundriß vun de Stadt, anne Sit int Water swimm Meerfrunz, half Fisch un half Minsch. Denn dach he an all de wunnerligen Thiern un Böm de dar wul opt Land un in See weern, vun wüde harr he Biller, in sin Bibel weer en Behemoth un en Lorbeerfigenbom wo Zebedäus in seet. Em düch, dar much he of noch herum klattern un Figen eten, oder so as Robinson na en Insel. He wull awer sin Goldklumpen beter wahrn! Den wull he mit to Hus bringn, un denn en Palast buden, so grot as de in Flensborg. Dar schulln Treppen buten rund rum gan bet an de Spitz un binn schull wedder en Trepp dal gan bet na sin Stub. Dar wull he en Tafelage anbringen, wo he an rop un hindalrutschen kunn. Wenn denn mal sin Better keem, so schull he . . . boots! full em de Tafel ut de Hand, un sin Better war mitünner recht böz. He weer ganz unglückli!

Drittes Kapitel.

Detels op de Mael.

In disse Tid schick de ol Husholerich em towilen mit en Achendeel Rogg na de Mael, de en gude Halfstunn Wegs vun se af leeg. Dat weer jümmer en Freid. De Weg gung bald dær en Sandstreck; wenn't recht drög weer, leep dat Sand em in de Schoh, he muß ordentli hindær waden. Dat maß em awer nix. Anne Sit weer en Kul, wo man of dær gan

Koptiffen: Katechismus. Nies: Neues. Krabaters: kleine Kinder. greßi: schauderhaft. fnien, fneen: schneiden, geschnitten. Behemoth: Mißpferd. Job 40, 10. buten: draußen. binn: drinnen. Achendeel: Achteltonne. Kul: Loch, Sandgrube.

kunn. De Ranten weern ganz steil, denn dar war jümmer grabt, un de Steenswölken harrn dar depe Löcker rin möhlt, as wenn se bahrt weern mit en Pumpenbahr. Dar lang' he mit den Arm rin. Of wuß dar allerlei wunnerli Maas un Krüder wat he beiseeg un plüek un wa he wat mit vun to Hus broch. He bedrop fogar mal en Swinegel, de harr sik ganz in en Dutten Heu vernüßelt un bewümpelt. De sleep jin Winterflap un he broch em of mit to Hus. In disse Gegend dach he sik in „Arabien“, un bi en lütt Damnholt wider weg dach he an Norwegen un Sweden, un so fern jümmer anner Gedanken, een noch netter un gruliger as de anner; bet he toleht de Mael achter de Eck vun en Krattbusch rut seeg. Se stunn ganz alleen, en lütt nüdli witt Hus nich wit dervun, dat Dörp in de Neegde.

Gewöhnli seet de Möller sin Sæn, de of dat Geschäft Lehr, un sung. Denn sett he sik bi em hin un sung mit, he wuß banni vel smucke Leder. De Jung much em liden. Se vertelln sik wat, stegen of wul in de Klapp un telln all de Thorns in Ditmarschen, se kunn fogar, wenn't jüs blenker, dat Haf sehn. Dat weer en pläseerli Leben! Alls weer still un ruhi bet op de Steen, alls weer wul stöwi, awer witt un drög, fogar de ledbern Tüffeln.

Mal jä de Möller to em, ob he ni Lust to de Möllerie harr un bi em in de Lehr much? Dat weer em noch ni eenmal in Sinn kam! Awer he harr banni Lust un dröm sit dem vun nig as en Mael un wo he vun de Klapp ut inne Feern keek. Dat mag wul en temli Tid so gan hebbn. He leep oft na de Mael, of wenn he dar nig to don harr, un weer dar mit to ganze Sünndagsnamdags. Ob he dat dennös jin Better seggt hett oder de Möller de mehrmals na Schol keem, schall he ni seggn. He weet ni wider as dat 't asmaakt weer un he na de Confermatschon ingan schull. Un he dach daran mit all sin Freid.

He weer den lekten Winter awer doch bi den Pastor banni nadenkli warn. Wenn de em sin Plichten und Globen utle,

Steenwölken: Uferschwalben. bahrt: gebohrt. Bahr: Bohrer. wuß: wuchs. Maas: Moos. bedrop: traf, entdeckte. Dutten: Haufen. vernüßeln: sich in etwas festlaufen. bewümpeln: umwinden. Krattbusch: Unterholz, Buschwald. Neegde: Nähe. Klapp: Kops, Spitze der Mühle. Haf: das Meer. stöwi: staubig. Tüffeln: Pantoffeln. temli: ziemlich. mit to: mitunter. ingan: zugehn zum Dienst. utle: auslegte.

so neem he sik vœr en dūchti Mīnsch un braven Christ to warrn, un as he vun sin Better Afscheed neem, do stunn em dat Leben vœr as en sware Dggav un en sure Arbeit.

Mit jon Gedanken keem he to Mæl. Den Møller, de dat mark, gefull dat. He weer fründli un gut gegen Detelf. Detelf weer sinni, heel sik nett un rennli, un dat paß to't Geschäft dat he reken un schriben kunn as sunst nūms int Hus. So föhl he sik bald ganz tofreden, seter un glücklich. Dach he ok eerst fast to vel an sin Better un an sin Paster, so fung he doch bald wedder an sin Leder to singn, ja he sung de ganze Keeg dœr bet se all weern un he wedder vun vœrn anfangn muß. Wenn denn dat ol Krüz recht swunk, so dat jümmer, as de Møller sä, een vun de veer Roden vœrt Mælnfinster weer, un de Schatten darvun within æwer de gröne Koppel jagen, wenn de Steen dreih un klung as en lisen Musik, wenn de Lojeri de Kornfack herop hal so licht as weern't Dunküssens, un de frische Mehl-dunst rük as en feine Blom: so lach em de Seel in Liv, so weer em as harr he süln de Lust un de Kraft de en Perd nich hett un Moth as keen Fal. De Møller læv em, wenn he em drop mit Sweet umt Gesicht. De Burn keemn un snacken. He hör alle Geschichten so to seggn uten ganzen Lann, he lehr Jedermann kenn, un alle de dar keemn, de harrn dat sure Gesicht to Hus laten, oppe Mæl war blot lacht un vertellt.

Am schönsten weer't æwer menni mal nachts, wenn de Ostwind man lisen köhl. Denn gung de Møller to Bett un æwerleet em dat Geschäft, sä recht vertrut to em: Paß en beten gut op, Detelf! un he weer denn ganz alleeu. Int Dörp wak nūms as de Nachtwächter, sin Horn tut bald neger, bald wider, de Maan schin oder de Nacht leeg op de ganze stille Gegend un dat Gewerk un de Steen inne Mæl klung lisen. Denn gung he rut oppen Barg un dat Hart war em wit, he sung sachen bi sik süln, un all wat in unse smucken Leder steit vun true Lev un vun Scheiden un Meiden, dat trock em as Musik dœr un dœr, un rein so fierlich! Erst

sinni: bedächtig, ruhig. nūms: niemand. Keeg: Reihe. dat ol Krüz: die Mühlenflügel, die Mühle. Roden: Flügel. Lojeri: die Kornwinde. Dunküssens: Daunenfüßen. Fal: Füllen. læv: lobte. Sweet: Schweiß. snacken: plaudern. æwerleet: überließ. wak: wachte. tut: blies. Gewerk: Räderwerk.

wenn he afbunn harr un to Hus sin warm Kaffe un Stuten eet, war em wedder græwer to Moth, awer noch oft in'n Drom keem't em vœr, as weer't en Klingn un Singn, un op de Welt bewegen sik Gestalten, de dat Dg sunst ni sÿht.

So war em de Mœl leef œwer allens. Rich mal Sÿnn-dags much he utgan, he blev letwer oppen Barg un seeg sik un. Int Dœrp rœkern de Hÿf', de Rœh grasen op de Koppeln, un langs den Weg fahr mit to en Wagen vull smucke Lÿd: dar fahr he in Gedanken mit. Oder he plant wat in den Garn, he frei sik, wenn dat wuÿ, he seeg na jede Blom, ob de al wider kam weer, he sett sik tolek in de Sÿnn un dach: dat's nargends so schœn as hier!

De Mœller harr sin Hœg deran. He kunn sik op em verlaten un em allens anvertrun. Likes sœ he doch mal: inhÿsi weer nett, sin Sœn harr leider vels to vel lopen, awer Detelf much of keen sÿnnern Klas warrn. He muÿ mit mank Lÿden, dat hœr dar eenmal mit to in de Welt. — Detelf kunn em keen Unrecht geben.

Viertes Kapitel.

Detelf un ol Klasen.

Int Dœrp wahn en Bur, de weer of Landmeter un en ganz ebÿfigen Patron. De harr Detelf al mehrmals seggt, he schull doch mal hinkam un em mal besœken. De Mœller vermunnert dat, denn sunst heel he egentli keen Umgang. De Ol kunn awer drulli suacken, na em harr Detelf noch am eersten mal Lust hintogan, un de Mœller ra' em to.

Op en Sÿnndagnamdag mak he sik denn mal torecht un gung los. — Dat Hus weer old un leeg en beten torÿgg achter de Bœm. Dat Dack weer op de Nordsit ganz mit Maas

afbunn: abgebunden, nœmlich die Segel vor den Flÿgeln der Mÿhle. græwer: grœber. Hœg: Freude. likes: gleichwohl. inhÿsi: einhœufig, der zu Haus bleibt. sÿnnern Klas: Sonderling, eigentlich Sinte Klas, d. i. Sanct Nikolaus. mank: unter, zwischen. ebÿfig: eigentÿmlich, eigensÿnnig. ra' em to: riet ihm zu. Dack: Schilf, Ried-gras. Nordsit: Nordseite.

bewuffen; awer allens weer dicht, un Detelf seeg glik dat all dat Holtwark eken weer. Man gung in en Grot-dær, wo blot de ünner Hälst vun apen keem, langs de düstre Lohdel. Op den Achterenn schin en beten Helligkeit ut dat runne Stubendær-fenster mit en witt Gardin. Dat weer en optreppte Stub.

As Detelf herin keem, do verschr he sik binah. Oppe Mael weer de ol Klaffen en Bur un as de annern Burn. He harr den groten Hot deep in de Dgen un en egenmachten Kock an. Dar snack un lach he nich vel anners as de annern, blot en beten sachter un nich so luden Hals; likes kunn man em jümmer gut verstan. Detelf wuß ni recht wa dat to gan much. He kenn em bundag' gar ni wedder un war rein verlegen, so værnehm keken den Dln de grauen Lucken ünner de witte Tippelmütz rut. Awer he keem fründli in sin bunten kattun Rump ut en groten Armstohl op un jä: Süh dar, endli, min junge Fründ! Kum hier man ant Fenster un sett di op de anner Sit. Ik seeg hier jüs en Kart vun de Broklandsau na, ik much doch weten, ob dar ni mit wenig Hölp lüttje Fahrtüg' vun de Eider bet na'n Aufrog rop gan kunn dicht bet de Heid; dat muß doch dull wesen! Darbi trock he mit de een Hand noch en eken Stohl mit en los Rüssen op den Sitz an den Tisch, de düsterbrun un spegelblank bonert weer, man rük noch den Serpentin, un wiß mit de anner op en grote Landkart, de he darop utbreedt harr. Dat de he all rajch un seker, dat seeg gar ni na en Bur ut, un Detelf seeg dat he ganz magre witte Fingern harr. Darto pick de Wandkock so lud in de grote stille Dörnisch, dat Licht full so egen dær de Böm int Fenster, opt Schapp stunn son snaksch Geschirr, he seeg man glik en blanken Dreesot un en grote Kugel in en mischen Rink, he dach richti dat muß en Erdkugel wesen.

Doch verhal Detelf sik bald un keem wedder to sik sülb'n,

Holtwark: Holzwerk. eken: eichen. Lohdel: Dreschdiele, Tenne. Achterenn: Hinterende. optreppt: aufgetreppt. verschr sik: erschrak. egenmachten: von der Hausfrau selbst gesponnen. luden Hals: laut. to gan much: möglich wäre. bundag: heute. Rump: Oberjacke, eigentlich Rumpf. Die Broklandsau ist an der Nordgrenze Ditsmarschens. Aufrog: ein Hof und Wirtshaus an der Broklandsau-Brücke. dat muß doch dull wesen: das müßte doch arg sein! nämlich wenn's nicht ginge. trock: zog. rük: roch. Dörnisch: Wohnstube. Schapp: Schrank. snaksch: seltsam. mischen: von Messing.

so egen em of to Moth west weer. He feek mit op de Kart, as ol Klaffen em dat wis', un as he sik dar man eerst en beten umsehn harr, keemn se beid, denn Detels wuß genau in de Gegend Bescheed, int Snacken as ole Bekannte. Do hör he denn wunnerlige Ding', wo he bi sin Better niz vun hört, in sin Scholböker niz vun lest, bi sik sülb'n nich æwer dacht harr. Dat weer hier ganz anners. De Ol kreeg noch mehr Landkarten her, Detels seeg dat he ganze Backens darvun int Schapp in en Kamer harr. Se snacken bald vun fremde Länder, as Detels dat geern much, se snacken vun Amerika, wo domals de eersten Lüd ut Ditmarschen hin utwannern. De Ol, schin't, wuß dar Bescheed as to Hus. Se snacken vun Reisen, se keemn op de Schepffahrt, opt Bercken vun Läng' un Breed, vun Parallelzirkel un Polhöchde, un nu gar, as de Ol mark, dat dat Detels nich all fremd weer un dat he sogar en beten Geometrie un Algebra verstunn, harr dat Klæn un Snacken gar keen Dpholn. He wis' em ole Kesenböker mit Figurn un Biller, dar weern Pumpen un Maschin darin, Detels kunn sik ni satt daran sehn. Un eerst as er ol pockenaari Diern Licht op en Tinnluchter broch, full em in, dat dat of mal Tid war weg to gan, so harr he sik vergeten. Awer do muß he noch mit den Oln to Abend eten, un rein verbistert keem he eerst lat to Mael un to Hus.

He kunn gar ni inslapen, so vel gung em dær den Kopp. He weer as dun, he kunn sik gar ni torecht fin'n, he besunn sik eerst de neegsten Dag' na un na bi de Arbeit, so vel harr he to denken. Böker un Wetenschop! — Dat harr op eenmal en ganz annern Klang un Smack vær em. Wat værn Lust un Freud steek darin! Wat værn Gewalt! Weer dat ni of noch vær em to recken? Schull he noch studeern? Schull he't ni künn so gut as vele Annere? Awer bi sin Better harr he oft en oln Candidaten sehn mit en rothpiki Gesicht un en kalen Kopp: wa hungri un lungri seeg de Mann ut! Un doch sän de Lüd dat he wat lehr't harr. Wenn em dat mal eben so gung? Un lehr'n much he wul, awer anwisen gar ni. Dat keem em vær as dat Edderkaun bi't leef

verhal: erholte. Klæn: Sprechen. pockenaari: pockennarbig. Tinnluchter: Zinnleuchter. rein verbistert: schier verwirrt. lat: spät. as dun: wie trunken. Smack: Geschmack. recken: erreichen. rothpiki: rothsfledig. lehr'n: lernen. anwisen: lehren. Edderkaun: Wiederkäuen.

Beh, dat harr he versöcht bi sin Better. Dar harr he keen Magen to. Ja, still vœr sik sitten un bereken wo de Sünne un de Maan löppt, achter sin Erdkugel inn Læhnstohl, as ol Klaffen, un lesen, wa't in de Welt her geit! Un doch, den heeln Dag nix anners un binn inne Stub — dar weer em sin Garn to leef to un Lust un Heben. Ol harr he keen Geld, beden gan wull he nich. Un æwerhaupt weern of al Annere wat warrn, warum schull he verzagen? Dat Glück muß doch to allns darto, keem Tid keem wul Rath, tröst he sik mit dat Sprickwort, noch weer he jung un vergnügt, vœr de Tokunft sik quäl'n, de man doch nich opdenken kunn, dat wull he nich.

So dach he sik to Ruh. Ol Klaffen harr seggt, he much öfter wedder kam, em weer't nich to vel jeden Sünndag. Dat leet he sik nu nich tweemaal seggn. He weer al de neegste wedder dar. Dat Spreken un Lesen reet dar nich af. De Ol gev em sogar geern Böker mit to Hus. So harr he, wenn he sik bedach, all wat he wünsch. En Möller is al so en Glücksvagel, de Wind arbeidt vœr em, un wenn de flau is, so fikt he ut de Luf oder læhnt æwer de Dær, denn is en Bos as en Fründ. So harr he sin Freid ahn Koppbreken un de Tid leep em lusti derhin. Keem mit to mal en beten Sorg, so tröst he sik wedder mit Bispilln. Sin Meister harr of nix hatt un weer doch to wat kam. He kenn nagraad Korn so genau dat he de Dünn Weten op en Pund tareer. Wenn he mal en lütten Handel anfang, nadem he sik eerst en beten umsehn harr, so kunn em't, düch em, ni fehslagen. Un denn trock em wedder de Lebenslust dær vunn Kopp bet in de Hacken, he jung wedder sin Leeder vunn Barg hindal, dat dat schall æwer de Gegend, un Wef na Wef, un Monat na Monat gungn weg as wenn't Stunn weern.

To Fröhjahr vergeet he binah sin ol Klaffen mit samz sin Böker æwer de Garnarbeit. De Ol weer frili of en Tidlang weg Kantüffelland uttometen. Detels mak dat Graben un Planten in de warme stille Fröhjahrstid so vel Vergnügen, dat em't weer, as weer't all sin egen, un de Arbeit nix as en Sünndagspläseer. As trock he em den Pingsstroek an, den

heel: ganz. Heben: Himmel, engl. heaven. beden: betteln. al: schon. Luf: Fensterloch, Fensterladen. weer to wat kam: hatte es zu etwas gebracht. frili: freilich.

fründlichen lütten Blacken, so betrach he den Garn, bepuß de paar Blombetten, wo nig Absunnerligs in weer, snee dat Sprock un de soren Twigen ut de Rosenbüsch, sammel de verolmten Blad un Strüink vun dat junge Krutwart, wat al den Kopp herut steek, un wona he seeg mit en Art Andacht. Wa feken de dicken Lilgenknuppens herut un de brun Tulkenspigen, so frisch un junk, so driest un kräftig. Menni Krut wat rut segg kenn he noch gar ni, un bi menni anner muß he sik lang besinn, as bi en olen Fründ de inne Fremdn wesen is un den man in en Jahr ni sehn hett. Wel weer't awrigens all nich, atwer desto vertrutet. Wa lusti summ darbi de eersten Im herum, un sungn de Lurken un Fritschen as freun se sik mit em. Zwischen in gevt mal Wind un muß dar en ganzen Dag oder en paar malt warnn. Dat dur en temli Tid, ehr he mit sin Garneern fertig weer. Un do fung al dat Unkrut an to wassen, de Blöth un Blöm keemn op Böm un Büscher, Stickbein un Kirschen wussen un warn roth, de Im swarmn, un de Summer weer dar — ja, un weer hin, ehr man em recht wis war.

Wenn na Johanni de Kantüffeln toript, so waßt de Klümp ünner de Ger. Denn brukt de Lüttmann wenig Mehl un de Möller wenig Wind, vær't Geschäft is dat de flaue Tid un vær de Geselln de fule. Wer keen bliben Sted hett de wannert, as de Sniders na Pingsten un de Swölken na Micheli. In son Tid harr ol Klafen op en Heiloh to vermeten de opdeelt warnn schull. He brukt en Hölpmaat darto de en beten vun de Saken verstunn un harr geern Detelf mit hatt. Harr sik dar of mal op en Sünabend inne Heid bi den Möller na befragt un de harr der nig gegen, wenn Detelf Lust harr. Dat weer atwer jüs Water op den sin Mael, as de Watermöllers to seggn pleggt, un dat weer noch kum Sünndag warn, so wannen he al mit Sack un Pack op enige Tid ut na den Dln.

Blacken: Flecken. Sprock un soren Twigen: dürres Reifig. verolmt: vermodert. Strüink z. B. Kohlstrüink: Kohlstämme. Lilgenknuppens: Lilientnospen. Tulken: Tulpen. menni: manch. Lurk: Lerche. Fritsch: Hänsling. Garneern: Gärtner. Stickbein: Stachelbeeren. toripen: zureifen. so waßt de Klümp ünner de Ger: so wachsen gleichsam die Mehllöße (die Kartoffeln) unter der Erde. de Lüttmann: die kleinen Leute. bliben Sted: bleibende Stätte. Swölken: Schwalben. opdeeln aufteilen. he brukt en Hölpmaat: er brauchte einen Gehilfen.

Dat Geschäft gung fröh morgens los, weer awer mehr spazeern gan as Arbeit. Se harrn en paar Lüd mit, de en Metked, Marksjöder un en lütten Metdijch drogen, petten mit de den ganzen Dag in de Wildnis herum un flæn. Proviant harrn se mit. Wenn se sik to Fröhstück, Middag un Vesper darbi op en Knüll lagern, so beteken un beschrev de Ol de ganze Gegend an Detels, un wat se ni genau mit bloten Dgen sehn kunn, dat war dærn Rifer, den se to'l Vermeten mit harrn, opsöcht; de ol Landmeter wuß't utwenni un beteken na jede Thorn oder Mæl oder Riesenbett oder Galgenpahl de Richtung as en Schipper na Baken un Füertekens. Wa harr sik dat ännert sit Minschengedenken! Blot de Tekens bleben meistens bestan, wenn nich en Mæl asbraken, en ol Eckbom utrodt, en Hünengraff verschwunn weer. Wa weer dat ganze Land anners warn dörch Minschenhann. Alle Törfmoorn saken af, warn Wischen un Kornland. Ol Kläßen wis' in de Feern den Weg vun de Milau, de he dær dat grote Zieler Moor, vun Dubenheid bet de Möldörper Haben, mit den ol Tiedemann tosam vermeten un affteken harr. Sittend drög de Rand af op en Quadratmil rum, de Törf war na Millionen herut schafft, dat ganze Flack weer grön warn un begrast' vun Beh, sack awer allmähli dal as en Disch, wo man de Föt vun förter maht, Jahr um Jahr un tollwis'. Ganze Moorstelln binn Lands weern al verschwunn. Man seeg noch na Nienfarken dal, twischen de un de Wesselburner Thorn, as en lauk lauk Gebäud, den Rest vun dat wunnerlige Wittenmoor, wat sik fröher links un rechts bet fast na de Wörner un Schülper Sit æwer de ganze Bærmarsch utbehnt harr. Dat weer vun alle Ranten weggraut un as Törf verbrennt. Dat weer as en groten Maasknüll, vertell de Ol, twintig Fot hoch un mehr, wat haben op de Marsch muß opdreben sin, man sä, in urolen

Metked: Messkette. flæn: schwazten. Knüll: Rasen. beteken: bezeichrete. Rifer: Fernglas, Stecher. Riesenbett: Hünengrab. Baken: Schifferzeichen. Eckbom: Eichbaum, Eiche. utroden: ausgraben von Bäumen. saken af: sanken tiefer. Wischen: Wiesen. die Milau, an der das alte Meldorf liegt. Ziel: Dorf mit See, s. Quickb. I. de Fischtog na Ziel. Dubenheid: die Taubenheide, ein wildes Moor. Tiedemann: Geometer, noch berühmter als Agitator gegen die Dänenwirtschaft. drög de Rand af: trodnete der Rand aus. tollwis': zollweise. Nienfarken und Wesselburen (Hebbels Geburtsort): Flecken in der Marsch. Wörner, Wördener: Wöhrden südwestl. von Heide. Maasknüll: Moosrajen. opdreben: aufgetrieben.

Tiden. Dat schull vun Schottland afreten un mit en grote Springflot herspölt sin. Man sä, en ol Königin harr dat vun Ditmarschen wedder torügg förbert, un de Acht un Beertig Landesherrn to domaliger Tid inne Friheit harrn er antworten laten: Se much dat haln, dat harr dat Land blot Schaden brocht, denn Hüer un Dörper legen darünner begraben. Man funn noch de Plogforn ünnert Moor, as man dat opgrab, un sei de Weten so to seggn dar hinin, de vær dusend Jahren muchen trocken sin. Fien un Holt weer lang darünner verrött, awer man funn noch Saken ut Gold un Metall, de Ol harr en Kink sehn mit en plattdütsche Inschrift darop: „Min Lev“. Wer em wul mal ann Finger dragen harr? Sefer weer dar fröher de Elf lank gan, denn dat heet dar noch de Elfweg, Delweg, un he harr noch en olen Mann kennt, de bi de grote Flot 1750 weer inne Weeg vun Diksand bet an den Rugen Barg anne Geest anspölt, harr in sin Rüssens legen un an en Brotrinn knabbelt as man em funn harr, se nömn em Peter Klev, wil he ann Klev funn weer, un de Klevet Jungns in Süberra stamm vun em af.

As de Moorn, so warn of de Seen jümmer weniger un lütter. He wif' Detels, wa bi Windbargen un Feddern rum een lütt Waterplacken na de anner verschwunn weer. Dat leep tolek all af in Pipgröben un Sielen. Uns kreeg de Minsch ünner de Föt un ünner den Plog. De Heiden nu gar! Leider verschwunn awer de Hölter noch mehr. Man kenn de Gegend fun wedder, wenn man lang lev un mal torügg dach. Wa menni Streck harr he al mit afmeten! De Mergel alleen harr de ganze Geest sit en twintig Jahrn umwandelt. As de Moorfuln to, so weern de Mergelfuln apen kam; wo fröher Tachs un Boß wöhl'n oder en eensam Rättnersmann sin Heid busch um dat na Marsch to'n Diken to fahrn, oder sin Schaltörf steek vær de Führung, dar wog un damp nu de Rogg achter de nien Walln mit Knicken vun Hasselnbüsch; jede Knüll war

afreten: abgerissen. de Acht un Beertig: die alten gewählten Landesherren der einstigen Republik Ditmarschen. Plogforn: die Pflugspuren. sei de Weten: säete den Weizen. Diksand: flache Insel im Wattenmeer, deren nördl. Teil jetzt eingedeicht ist und Friedrich VII Koog heißt. Weeg: Wiege. knabbelt: genagt. Klev: der Dünenzug zwischen Marsch und Geest. Pipgröben: kleine Zuggräben. Kulln: Grubenlöcher. buschen: hauen. Diken: Deichen. Schaltörf: Torf den man oben abschält. Knicken: wilde Buschzäune zur Einfassung der Ackerstücke. Knüll: begraster Hügel.

inhegt. De nie Towasß innen Dörpen reß as Slösser haben de spöfeligen oln Hüser herut, un de besten Weg' föhrrn jüs dar, wo man noch mit de Fingern wisen kunn wo wit de Wüsteni gan weer.

So maack de Ol, un Detels hör em to mit Bewunderung un Vergnügen. He kreeg ganz nie Ansichten æwer de Welt un de Minschen. Se warn em gröter un kleener, all as de Red full. Dat weer em towilen as weern se dar um ut de ganze Ger so to seggn en Garn to maken, un he harr Lust un Freid daran mit to hölpen. Wenn se abends tosam achter ol Klaffen sin blanken Disch seten un dat Snacken neem noch keen Enn, so dach he wol daran wat værn Glück dat wen muß, so'n Hus un Hof to hebbn, so'n grote Vinn vært Finster, so'n gröne Wischen um de Dær. Awer he dach weniger as sunst recht an sik sülbn, he leet de Welt ern Vop gan, as muß dat Glück em mal kam, un to'n Wünschen weer't noch to fröh.

He gung wedder an't Geschäft, doch keem he nu regelmäsig to Sünndagsbesök. He weer driefter un frier warn, besök of anner Lüð, Burn int Döörp un Umgegend, gung of dann un wann ins na en Gelagg mit junge Lüð. Doch weer he dar jümmer wat fremd un blöð, he wuß ni recht wat to seggn un sä ni vel un de Annern of ni to em. Doch wenn't ton Singn keem denn stunn he sin Mann, denn leten se em of nich, un mennigmal sä sogar de Bullmacht sin Wibke mit er roden Backen un er depe Stimm truharti to em: Du warrst nu doch ni weggan, Detels? Denn seet he mank se un sung mit. He kunn ni anners seggn, dat gefull em, em war ganz warm darbi umt Hart. He harr of wol de een oder de anner vun de jungu Mädens to Hus bringn mucht, as se alle dat den. Awer he keem nich darto, he keem ni mal bi de to sitten de he liden much. He weer dwattsch. Jüs wenn en Mäden em neeg keem weer he —: He harr ehr as Kind de ol Husholerssch um wat quält bet to'n Ween' wat se em ni geben wull, bet se endlich tweeharti war un darmit an bært kem; awer jüs denn stegen em de Thran

Towasß: Zuwachs. haben: über. spöfeli: spuckhaft. ins: einmal. as alle dat den: wie alle es thaten. dwattsch: wunderbarlich. Jüs: just, gerade. ehr: mitunter. an bært keem: angetragen kam.

ganz boshafti bet dicht ünner de Pehl, he muß er op de Hand slagen, anners weer he stickt, un denn kunn he schrigen, dat weer ordentli en Lust —; so ungesehr weer em of to Sinn, wenn he blot den Arm harr utlaugn schullt um den annern to faten, de se em geern recht harr. Uwer he weer derbun un alleen op den düstern Weg, he slog mit de Hann as slog he de ol Huzholersch er Gav weg. So geern he umkehrn much, he kunn ni, he schüttel dat af in de kole Lust, he sung dat weg inne Nacht, he sleep in half selig un half untosreden, un wenn he utslapen harr muß he eerst na un na an de Arbeit sik torecht finn.

So verlepen Jahrn. Sin Lehrtid weer lang to Enn. De Meister harr em as Geschäftsführer beholn. De Een weer op en egen Stell. He kreeg en Burken ünner sik un regeer so to seggn dat Ganze. He slot menni wichti Handel, muß vel mank Lüden, oft Sünnaabends to Markt na de Heid, mitünner na Friedrichstadt un Tönning, gar mal in en knappe Korntid na Kiel un bet Niesstadt, un russchen Roggen to kopen, un seeg un lehr darbi ni wenig.

Dat Garneern blev darto sin egen Vermaß un Tier. De Möller leet em darbi sin Willn. He hal sik alle Arten vun Stickein, he hal sik Risen vun Appeln un Bern de em gefulln ut jedermanns Garn de he kenn, un he kenn ungesehr alle, he plant un propp na sin Gefalln, sett of bi een un anner Bur en Ris' op. Mit de Rirschen wull em dat ni recht lücken un gar ni mit en Ros' op en Ekenstamm, de swart warn schull, as em seggt warn weer, so vel he't of versöch un jümmer nie sett un daran spandeer: dat Holt war blau vun't Meß un dat Ris' verdrög.

fünftes Kapitel.

Detels un de Koptein.

Ganz selten harr he bi sin oln Fründ en Mann drapen, de em opfull. De Mann harr en krusen Kopp un en gewaltige

Vermaß: Bergnügen. Tier: Bergnügen, eig. Zier. Risen: Reiser, Pspopfreiser. propp: pspopfte. lücken: glücken. Meß: Messer. drapen: getrossen.

Stimm, as en Bar. He wahn oppen Alev twischen Marsch un Geest, jüs ni wit af, un harr en temlige Landstell. He weer fröher bi de Soldaten west un heet noch Koptein. Detelf weer meistens Namdags kam, wenn de Mann riden wull, un harr em weni spraken. Em full blot op dat he em binah sühnisch vun de Sit anseeg vun'n Kopp bet to Föten. He snact noch enige Wör dat dat gnaster un denn jä he adüz. Detelf harr nagrad al to vel Lüd kenn lehrt as dat he darvun verblüfft war, em full dat blot op. Als de Uwien nu unruhi warn, blev de Koptein mal bet to Abend, un Detelf hör em den ganzen Namdag. He kunn jüs ni vel mit snacken, awer he hör nip to un frag na. Dat muß de Koptein gefallen, denn he leet sik genauer mit em in, vertell em vun allens un gev em vun allens Bericht.

Vun do an drop he em öfter mal bi ol Klaffen un kreeg vel vun em to hörn, wa't to stunn un hergung in de Welt; denn de Koptein wuß noch op jin Art ganz anners Bescheed, as Detelf dat kennt harr. Wa gungu em de Dhrn op! denn de Koptein, wis' sik, vertell geern, he kunn blot ni hebbn dat jümmer dartzwischen oder gar dargegen ansnact war, denn kunn he knastern as en Redenhund gegen en Schösteenfeger. Darvør weer he bekannt, Detelf harr't of mit belevt. Uwer gegen em weer he ganz tamm un weekhaarig. Jä dat leet sogar as wenn he em recht mal vør sik un alleen hebbn wull, as he gegen't Fröhjahr ins jä, Detelf schull em doch mal besöken un jin Garn besehn, kunn em je sacht of en paar Bomriisen opsetten wenn't en Dag Windstill gev gegen Himmelfahrt ut. — Dat versprok he.

So keem he richti denn op en stillen Morgen an bi de Koptein. — Hus un Schön stunn noch ganz oppe Geest, weern awer na den Marschnitt bu't, allens lif un veerkanti, mit rothfogte Brandmürn, en grön Stacket um de ganze Hoffstell. Achter legen een bi't anner de langn Stücken vun de Marschkoppeln mit snorgrade blanke Gröben dertwischen. Detelf much sunst de depe Marsch ni liden, dat weer em dar allns to lif un to platt. Uwer hier leeg noch de grote Garn vull Büsch un Böm half op de Geest, prächtige ole Eschen stunn

Bar: Bär. sühnisch: giftig, wohl: veninisch von venin Gift. gnaster: frachte. verblüfft: eingeschüchtert. Uwien: Zeitungen. nip: genau. to stunn: die Zustände wären. knastern: brummen. tazum: zahm. dat leet: es ließ, es schien so. lif: gleichmäßig.

int Stackwart, dicht vør't Hus gung de sannige Fahrweg vørbi, Knicken un Reddern trocken sif sitwärts, dat dat schatti un bunt utjeeg as bi en Krattholt, un wenig Schritt na den Alev opwärts trocken sif de grauen Sanddünen to Höch un de wille Heiloh dehn sif ut, dat dat schöne Gewes' nüdlich daher leeg, as op den Som vunn Wösteni un Gensamkeit.

Detelf gung dribens na de Garn. Dat weer en banni schön Num, awer dat stunn dar wunnerli mank enanner. Dat kunn mit weni Mög gut warrn. Wat wull he dar ut maken, wenn't sin weer! He dach sif richti, dat de Koptein hier of sülbn regeer un vellsicht mal darmank bell, wenn't to unrichtige Tid weer.

As he so ganz langsam wedder torügg slunter un allens genau bejeeg, keem in de bæwer Port vun't Hus her en temli lankbeenti Diern vun en veertein föstein Jahr steil as en Soldat anpetten, se harr wat wild düster Haar un Dgen un so'n beten vun dat Fühnsche vun den Koptein, man seeg glik, dat dat sin Dochder wen muß. De keem lik op em to, dat he binah verbligt war, se gung of in son wat wunnerli kort Tüg. Do sä se awer blid, as wenn se em kenn, un mit en smidige Stimm, de man gar ni vermuden weer: er Batter weer nich to Hus, ob he de junge Mann weer, de Böm risen wull? Denn schull he man rin kam un eerst en Botterbrot un en Glas Melk nehm, nös wull se em Bescheed seggn. Un so gung se bi em her, steil un inn Schritt, un vertell vun de Böm, wat se drogen: dat weern Figenbern, dat weer en Gravensteener. De een Eck vun den Garn hör er to. Detelf sä, er Bom weer wul en Pischon. Dat weer't richti, un se verwunner sif, dat he dat sehn kunn. As se dat hört harr, much se em vør en Kenner holn vun allens wat den Garn angung. Se wij' em de Gerd- un Stickerbeern, wull weten wa man de recht grot un rikli treden kunn, suack denn awer ahn recht totohörn æwer de Blöm, stapp æwer de Rabatten un Betten un seeg em fühnsch as de Ol vun de Sit æwer de Schuller an dat he nakam muß, un leet sif Rath geben wa

Stackwart: Stacket. Knicken: Räume auf den Erdwällen. Reddern: Wege dazwischen. Krattholt: Buschwald. dribens: gerade:wegß. darmank bell: dazwischen schalt. slunter: schlenderte. bæwer Port: die obere Pforte. petten: treten, schreiten. lik: gerade. verbligt: erschreckt. blid: freundlich. smidig: geschmeidig. vermuden weer: vernutete. risen: pftropfen. nös: nachher. stappen: schreiten mit großen Schritten.

je de Eer luftern oder verbetern kunn. Darbi vergeet se sit ganz, se püttjer mit de Hann bi en Blompull herum, de er besunners leef schin, snack darbi as wenn se ern Hund fischel, un wenn se sit oprich, straf se mit de ævrige reine slacke Hand dat wille Haar ut' Gesicht. Denn awer sä se rasch: ik vertünnel mi je gänzli, un be Detelf mit to kam, un strev vær em an, æwer't Steg, dær de Port, na't Hus herin. Se wis' em in de Stuv un gung sülbn um em Mell un Botterbrot to haln, womit se bald geschickt op en Teller mit an keem. Er Batter keem eerst to Middag wedder, sä se, se wuß awer un wull em vun de jungn Böm Bescheed seggn. Darbi nödig se em to sitten, wisch un stell an de Stöhl herum, leek ut Finster un harr de Dgen allerwärts as Een de Drdnen un Regeern al lang dägli Geschäft iz, harr awer noch de Hann as en lütt Kind. Denn muß se noch wat buten to bestelln hebbn, he hör er smidi Stimm inne Ræk, un as se wedder stramm in Dær keem un Detelf fertig weer, marscheer se mit em na'n Garn un wi' em de Böm, rasch un basch, vun een Stell na de anner.

Doch as Detelf nu an de Arbeit gung un de Dgen op sin Saken hebbn muß, mit sin scharp Garnermefß een jung Stamm na de anner de Kopp affnee, dat Bork spalt, Risen værsichti insett un verklev un verbunn as harr he Wunn' ünnern Hann, do stunn se eerst lang still un seeg to, meist de Hann oppen Rügg, denn hör he er smidi Stimm as en Kind snacken un fragen: Ob dat den Böm wul weh de, wenn man em affnee un int Bork pul. Ob dat Riz of oppen Kopp insett wassen, ob man so nich en Truerbom optrecken kunn? Se harr so geern een, se wull em hebbn vær den Lundener Rarkhof, dar leeg er Mutter begraben, de al lang lang dot weer, vertell se, un war ganz week un trurig darbi. Oh, Batter drog dat noch swarer as se. Se keem ganz int Snacken un Bertelln. Detelf hör er mit Bewunnerung an un keem bald darop mit int Snacken. He wuß er jümmer wat to seggn un to antworten. Wa seeg se em an as he er tröst un vellicht wat Absunnerligs sä! Dat kunn he wul, dat ver-

püttjern: fragen, framen. Blompull: Blumenbusch. fischeln: streicheln. straf: strich. ik vertünnel mi ja gänzli: ich bin ja ganz wirr, weiß gar nicht, was ich sage. strev von fireben: schreiten. basch: barisch. Bork: Rinde. Wunn': Wunden. pulen: fragen, schaben. insett: eingeseht.

stunn he. So wat harr he all vœr sik dærdacht, dat weern sin egen Gedanken sit sin Rinnerjahn her, de bruk he blot to vertelln as man morgens en Drom vertellt. Dar passen de lütt Diern er Geschichten darto, as harr se mit drömt oder dröm noch. De Gensamkeit driffst Lüüd tosam as de Wind Heu un Stroh, de sit awer verstat de kennt sik opt Ansehn as Landslüüd inne Fremdn. Gensam weer't op den Hof, Gen kunn wul mal grueln. Ob Detels wuß wat dat weer? Ja wul wuß he! He harr mal as Jung in Düstern en Plogked to Hus haln muß, dat Een darvun weer herafgleden un raffel lisen achter em an int Gras. Wa harr he lopen int düstre Redder! Ja he kenn't. Un se vertell wa se so oft abends alleen vœr Dær spelt harr, wenn de Bosz anfang to bru'n langs de ganze Marsch hin, denn trocken de Tüten hoch æwer her, man hör er Fleiten bet fast na Büsum na de See hendal, sunst röhr sik keen Lut un keen Minsch weer to sehn, wa't denn wunderli weer! Ja, man seeg er dat an deep in de Dgen. — Doch denn snack se wedder vun't Fröhjahr. Wenn toerst de roden Pæperblöm keem! De eersten Fleerlinken darop, na den langn Winter mit Snee un Is! Se snack vun de jungn Næt, wa de ut de Sluf keken jüs as en lütt Gesicht ut en gröne Hub mit Spitzen. Se snack æwer den Kruthof, æwer Petersill un Suppentrut, se snack un frag oldklok un vernünsti as en echte lütt Husfru. Detels keef eerst gar verwunnert na er op. Do lach se op eenmal lud un sprung lang den Stig: er Batter keem to Hus.

Mit em keem se bald wedder torügg, se hung em inn Arm, se keem' steil tosam den Stig entlant, dat Mäden eernsthaft un wichti mit lange Stapp, um Schritt to holn as en Jung de Soldat spelt. Se sä keen Wort mehr. Detels muß mit den Dln noch den ganzen Garn herum. He hör em gedüllli an wat Detels to seggn harr, em gefull dat, dar weer Insicht un Verstand in. Dat much he. He wull sik dat marken. Dat leet sik hörn. — He neem em noch wider mit rut na en Koppel mit en nien Wall, dar wull he Paten setten. Detels muß em sin Meenung seggn. Daran grenz en Kappsaatkoppel. Weer ni recht wat, vertell he Detels. De muß

driffst: treibt. grueln: grauen. de Bosz bru't: der Nebel steigt. Tüten: Regenpfeifer, Charadrius. Pæperblöm: Kellersalz, Daphne. Næt: Nüsse. Sluf: Kesch bei Nüssen. Hub: Haube, Frauenmütze. Kruthof: Gemüsegarten. Paten: Pflänzchen, besonders Dornbüsche.

he sehn. Wat' wul togung? Dat verstuun Detels nich. Awer he gung mit. De Dochder stapp jümmer bi an. De Tid gung weg. Detels muß to Hus ehr se to Enn weern un verspreken dat he bald mal wedder keem. Wenn mægli much he mal enige Dag' inn Garn hölpen un nasehn.

Wa't vun keem wuß he wul swar to seggn, dat he so vel torügg dach an sin Döörp, an sin Better, an de ol Hus-holerssch, an sin Grotmoder! Much dat vun den Weg kam, wo he nu torügg wanner, dat de eben so janni eenjam un verlaten utseeg as de bi de Schol herop? He föhl sik so eenjam. He harr dat noch ni eenmal so föhlt, dat de weg weern de de Dod oder de Tid weg nimmt. He harr je oft an se dacht, atwer he wuß ni dat he je na se lengt harr as nu. Se stunn em jümmer's tröstli vær, wenn he mal vær de Tokunft sorg, dat weer as wenn se em vertrosten: dat war wul kam, de Minsch muß sik gedulden. Un denn harr he wedder los lebt as wenn man inn Winter häept op den Summer, de schall allens gut maken. Awer he kummt un deit dat ni, he geit un hett dat ni brocht, he kummt wedder un wedder, bet man sik je wul tolek anne Wärm begnögt. Un menni Een sacht doch noch kold ünnert Gras, ehr de Sünn wedder stegen is. Schull't em eben so gan? Wat gung he tolek Annere an, dat he seggn kunn: Rath' un hölpt, ik hör dar of mit to? Weer't nog vær em, sik mit ol Klafen an de Landarten to frein? mit sin Möller ant gude Geschäft? Un he süln? Harr he man of en Klutt Ger ünner de Föt, de sin weer!

Warum dach he hiit so vel daran? Harr he nich noch eben mit dat lütt Mäden klänt, as weern se beid en Paar Spelkinner? Un jüs darna keem em disse Gedanken? — Ja! He, he harr de Kinnersehoh längst uttrocken oder schull't dan hebbn, schull lang en Kerl wesen sin, wat Egens hebbn un don, un weer egentlick uns Herrgott sin Hoffegut un tehr jümmer ut den tokünftigen groten Glücksfack. De war em noch mal as Betelsack umme Schullern hangn. He seeg, dat gung ni mehr. He muß sik süln raden un driefst warrn, he muß

bi an: nebenher. janni: sandig. lengen: sehnen, „langen und bangen.“ Goethe. häept: hofft. sacht: sinkt. Klutt Ger: Häuschen, Klumpen Erde. Spelkinner: Spielfinder. wat Egens: etwas Eigenes. tehr: zehrte.

alleen den Weg söken, wenn't een gev. Un dat wull he ok! He fat sin Handstocf faster un rich sik höger op, as he wegung, un sik noch mal umseeg æwer de Koptein sin Hus, Garn un Hoffstell.

Wa dat Schicksal mennimal mitspelt, wenn de Minsch meent, he neem ernstast de Karten inne Hand, und dat schull nu angan! To Hus op Mael funn Detels Bad, dat sin Better opt Lek leeg un em noch mal sehn much. He il glik wedder darvun. He funn em noch ann Leben un drück den tru'n braven Mann de Dgen to, de he schüchtern so lang vær Besè apen hatt harr, ahn vel Dank darvær, ok vær em. Un nu föhl Detels: So snee uns Herrgott de lekte Streng' af, he stunn nu alleen un dat goll Ernst to maken, dat he ok alleen gan Lehr!

Sin Better harr em doch en lütt Arfschop nalaten. De Kofstkammer weer storben un de ol Husholersch trock tofreden mit en paar Saken, en Kuffex, Komod un Stöhl na er Süster. Un he harr also, as't all verkofft un klareert weer, en lütt Summ to'n anfangn in de Hand jüs ni grot, awer doch en eersten Insaß.

Dat gev em en egen Art vum Seferheit. Awer he keef sik nu allens twee mal so nip an. He frag Bäcker un Bruer ut, he tageer de Koppel mit de Koh darop, dat Hus mit de Fru darin. Doch wuß he je ok recht gut, dat he Credit un Totrum erworben harr, ok en Kaptal, velleicht gröter as sin Geldsumm. De ol Klafen funn em awer binah to nadenkli. Em düch dat guug ni. Doch as Detels em mal allens utenanner sett, do klopp he em op de Schuller un jä: So recht, awer denn man ahn Sorg, un wenn Du mi brukst, Detels, denn sprick op mi, hier's min Hand!

Intwischen leep Detels vel bi de Koptein. De Möller leet em mehr Spelrum, he seeg geern dat Detels sik ok na wat Egenz umde. De Burß war gut un he kunn sach na Jahrztid un so mit den alleen klar warrn. Bi de Koptein

Bad: Bottschaft. il: eilte. Streng': Strang. goll: galt. Arfschop: Erbschaft. sprick op mi: rufe mich an. umde: umthat. klar warrn: fertigt werden.

gefull em't. De ol Bruskopp weer nett, gnafter wul mal wat gegen an, wenn Detelf em wat gründli vœrslog. Awer he harr Verstand un gev em geern Recht, denn he wuß recht gut, wa wenig he vun Land- un Garnbu verstunn. Unner Detelf sin Dpicht kreeg de Garn en ganz anner Gestalt, mit weni Møg Schick un Ansehn.

Dat lütt abjunnerli Mäden seet un leep meistens bi de Beiden ęr Snacken swigjam darbi, stütt geern dat Kinn in de Hand un smeet ęr groten Dgen sitwarts na Detelf oder de Ol um höch. Dat weer ęr Mod so, so keef se of ut Finster langs de wide Marsch oder in Garn na de Böm um höch. Se kunn awer of op eenmal int Rāsonneern un Bertelln kam, mennimal trurig, mennimal spaßig, man wuß ni warum. Of mit ęr much he wul spraken hebbn, wat he jöch un antofangn dach. Denn se ra em, as se mal na Heid to Markt west weer, he schull en Handel mit Band un Sid anfangn, jik en Hus buden mit grote Schiben nn schöne Saken derachter.

Weer't Gernst oder weer't Spaß? Dat wis' jik bald, denn se sä, un de Dgen warn ęr lusti: Du büst en Marr, Detelf, Du schust man bi uns bliben. Oder wullt Du Snider warrn? Un denn lach se un sä: Se muß doch of wat to don hebbn, se harr Lust to en Kalwerhandel.

Glik darop hör he er, as en echte Husmadam, in de Ræf befehl, de Deensten in Ordnung bringn, dat se vœr ęr smidi Stimm in Drav lepen, gauer as vœr den Oln sin Gnaftern.

Sechstes Kapitel.

Dat Unwedder draut.

Noch weer he mit sin Vœrhebbn nich wider kam, as de Winter intrę, un de Tid unruhig war. Jedermann vergeet do half jik jülbn un sin Kram.

Dat weer en wunnerlige Tid. Wi weern as en Drift Schap oppe Weid, wenn en Gewitter ofkumt. Wi duseln all

gnafter: brummte. smeet um höch: warf in die Höhe. ra: riet. de Deensten: die Dienerschaft. gauer: schneller. intrę: eintrat. Drift: Trupp. duseln: träumten, waren halb im Schlafe.

mit enanner un edderkau'n unse Gedanken, wo wi alle gar vel vun harrn. Mennig Een harr sin absunnerligen still vær sik. Un blot hier un dar drop Een un de Unner en Hagelkorn in de dicke Bull, dat he opfohr un sin Nawers stör, de eben so drömn; de söchen sik en anner Stell un legen wedder opt dicke Fell. Wat gung se dat an, wenn se't ni drop? Wenigstens, wer kunn't ännern? As vörn Dod keen Krut wuffen is, so vær menni annere Wel of ni. Wen't drop, den drop dat. Nich dat wi keen Mittliden harrn, man mehr as to vel, awer wi harrn keen Remedi. Wi snaden mit Schudern vun den arm Postillon, de int Snellmarker Holt æwerfulln un schändli dot slagen weer. Keen Hus, keen Schön, keen Parkenbejök int ganze Land Sleswig-Holsteen, wo nich darvun redt war, bet Een dat Hart bewer vær Wehmoth mit de arm Seel, de hinut mußt harr op Königs Wagen mit Königs Geld, un nich mal een vun de Dreguners anne Sit, de in Fzehoe rumfuln — oder wi snaden vær Iwer un Lust dat noch mal de Schüllige funn un op Galgen un Rad öffentlich hinricht war, wo wi gewis op Milen wit hinreißt weern, um Gottes Ge- rechtigkeit to sehn, un to Hus unse Gedanken wider to denken.

Doch in Ditmarschen weer dat Snellmarker Holt wit vun uns af, un de Schuder, womit jede Scholkind un jede Postbad den Nam utsprok, weer jüs desülwige, de uns bi allens æwerfull, wat wi Gruligs wuffen. Dat is all as 't is, tröst sik ol Bullmacht Hartnack, do leb he noch. Dat weer all as't weer. De Unruh weer jümmer buten. Wi lesen vun den Larm nerrn in de Türki oder günt baben in Spanjen, ebenso as wi uns vun den Besub vertellen, de nu wedder Fier speeg, dat dat op Hüser un Dörper dal regen. Bi uns harrn wi weder fierspigen Bargaen noch Krieg un Kriegsgeschrei. Wer schull't anfangn? Keen Minsch, den wi kenn. Napoleon weer dot un leeg still begraben op sin eensame Insel, de keem nich wedder, un in Paris harrn se en Börger-König, op en Art as wi en Börgerz-Depenteerten. Dar weer't of verbi mit de Revolutschons sik den natten Summer Achteinhundertdörtig, wo't bi uns regen dat man kum mal uns Herr Gott sin leef

edderkau: wiederkäuen. menni Een: mancher. Nawer: Nachbarn. Wel: Übel. Remedi: Heilmittel. Dreguners: Dragoner. rumfuln: saullenzen. Schüllige: Schuldige. Bad: Bote. nerrn: unten. günt: jenseit. baben: oben.

wüssen Korn inbringn kunn un menni Morgen Weten oppen Stempel utwuß, en grēßigen Summer! — Ne de Mann seeg ni derna ut, dat he wat ansfangn war as Bonaparte un sin Generals, de jümmer as op't Theater gungn, Pelzmantels um bi de Pyramiden. He lif mit sin Haarpull mehr en Frankfurter Frisör, oder en Hamborger Bankier. De de't ni. Wi harrn æwerhaupt nig mehr belebt, sit General Chassée Antwerpen belagert harr un de nie Art Risenmöser Bumben vun Dufend Pund int Süderdeel (Citadelle) smeet, de dær de Kasematten fulln, un de baller dat de Kanoneers dat Blot ut de Ohrn leep. Dat weer dat Letzte, wat wi noch lebndi ut de Aweisen les't harrn, wi, de nich jüs to de Aften hörn. Ewrigens also of, as all dat Anner, wit weg un lang her un blot wat æwer to snacken. En würligen Soldaten — nich ut Bli un nich op en Kuppin'schen Billerbagen — harr mennig Een vun de Jüngern in sin Leben nich sehn, dat schull denn al wen, dat en Dörpzung, de in Kopenhagen bi de Garr stunn, so vel vun en Marrn in sik freten harr, dat he mal to Hus keem in den roden Rock mit en Swülkensteert un en Keef'meß anue Sit, um sik to wisen. Denn kunn he awer of seker wen, schregen de Kinner vær em weg in Dodensangst, de to Noth den Schösteenseger Gundag sän, un de Frunslüd flüchten achter de Dær, un natofiken, wo de Mann natostür: denn en roden Rock broch nig Guds wo he keem, Bagtsdeener un Stockmeister weern de eenzigsten, de een drogen, frili en langen — bet sik dat oplär: he weer Geesche Wold ern oln narschen Bengel, de of wat beters don kunn as Smuckbüx speln, schull man de Dlsche sin paar Schüllings schicken, wenn he wülf æwer harr.

Also wer war bi uns dat Für anböten? Denn unse Königs schulln of keen Lüd bang maken, wenn man mal een seeg. De lepen eben so as wi na de Scholn un de Park, höchsten of noch na't Stockhus, wat wi lewer bilang' leten. Dærvær interesseern se sik un wi mit se. De ol Friedrich mit dat smalle Gesicht un de sneewitten Haar, de fröher mal flassengel west weern, as man noch seeg, leep as en Tüt

oppen Stempel: auf dem Halm. utwuß: auswuchs. grēßig: schauerlich. lif: gleich. Aweisen: Zeitungen. Garr: Garde. Swülkensteert: Grad, eig. Schwalbenschwanz. Keef'meß: Käsemesser, Säbel. natofiken: nachzugehen. Stockhus: Gefängnis. natostür: hinsteuerte. Smuckbüx: Gede, Kleidernarr. wülf: welche, einige. anböten: anzünden. flassengel: flächsgelb.

fogar oppen Dörpen mir nig dir nig vun sin Wagen ut op dat Hus to mit twe Schösteens un de velen Finstern, wat jümmer dat Scholhus bedüdt un sin ganzen Tropp vun dicke Herrn inn Drav achterna, as lepen se vör'n Regen int Schur. So weer he mal bi Detels sin lütten Better rinkam, de vör Angst kum so vel Wind harr opdriben kunnt, um mit de Jungs „Heil unjerm König Heil“ antostimm'. He keem jümmer to fröh. De dicke Krüschan de Achte keem jümmer to lat. So weffel dat bi uns af. Doch kunn wi dat wul liden. Unse Scholmeisters keem' inn Drav, unse Scholhüser inn Staat, unse Scholn inn Swunk. Wi snacken mit vun de Method un den „wechselseitigen Unnericht“, wo dat soldatsch bi her gung un unse lütten Bäckers „Gehülfen“ warn. De Perzepters vun Dörpen müssen na de Heid un na Möldorp de Kunst natolehrn un lange Register to föhrn mit vel Linjen, rode un blaue, vör langß un vör dweer, de Scholstuben müssen der na bu't, de Dischen der na inricht warrn. De Jungs warn nummereert, wat menni Een arger, de en guden Nam harr, un Lüttjelüd hæg, dat ere eben so gut weern. So lepen wi denn na de Scholprüfungen as na en Parad', un hægen uns so gut an unsen Perzepter un de Pastor, de em de Lofred heel, as an unse Jungs er Antworten. Denn wi harrn em süßn wählt, den Prefter un den Perzepter, dat gung unse Ehr neeg wenn se sik utteken: wi wüssen den Unnerscheed twischen en Autodidakten un Seminaristen un twischen en Candidaten mit den drünnen Charakter nicht ohne Bedenken bet to den hinop mit den eersten cum laude oder in Ermangelung eines Bessern.

Dat weer wat uns angung. Un dat weern jüs de Lüüd de uns vertellen vun all wat vörgan weer, al vunne Schol ut, un wer nig wuß Lehr noch as Zohörer na bi de Prüfungen. Wi hörn vun ole Geschichte un nie Geschichte, vun 666 vör Christo bet 1799 na Christo, vun dütsche Geschichte un dänische Geschichte, vun Karl den Groten un Gorm den Gamlen, un dat full kum mal op dat uns Königs inne Schol na den lekten fragen. Wat denn? Weer't nicht en Spaß wenn so'n lütten pudligen Kerl als Detels sin Better grote Landkarten mit Farben op de wittkalkte Scholstubenwand tekt harr, un

Schur: Scheune. Bäckers: Bübchen. vör langß un vör dweer: in die Länge und in die Quere. hæg: erfreute. Lofred: Lobrede. utteken: auszeichnen. Gorm den Gamle: Gorm der Alte, dänischer König † 936. tekt: gezeichnet.

mit en Stock as en Bohnschecht lang op de runn Plackens wi' un alle Garn wussen wa de Nams heten? De Schol-
værsteher harr't fogar geern, denn he bruk in't Fröhjahr
man de halwe Schol falken to laten. Un wenn wi uns
Sünndags na de Prädigt inn Krog stridt harrn, ob dat na
Klas Harms sin Ansicht weer oder nich wat de Candidat uns
prädigt, wo wi op en Milwëgs na hinlopen weern um em
to hörn, so keem de vellicht nadem bi en Kinnddöp merrn
manf uns un vertell uns uterdem, wo't inne Welt utseeg, so
wit wi't ni ut dat Tzehoer Wochenblatt un den Altonaer
Merkur lest harrn.

So weer de Tid. En schöne Tid! Wi leben in en Ruh
as leeg de Welt in't Ünnermeel un an Opstan weer nich to
denken as to en ruhige Vespertid. Wen mal en Hagelkorn
drop, de schreeg wul lud op un weck de em neeg weern.
Awer an en Gewitter dach keen Minjch, of he nich. Un
denn war't wedder vergeten. Wer sin groten Jung vun
sæben Fot Läng mit Been as Tunpahn un en Kopp as en
Flaschappel dörch Phyzikus sin Hölp un Kaspelbagts Tügnis
mit Spetschendalers værher un Ducaten bi den Kriegscom-
missär ni dærtobringn wuß, dat se em oppe Sejschon nich na
Kopenhagen trocken un dar vær alle Arbeit in Tokunft verdor-
ben: dat muß en dumm Kerl wen oder en arm verlaten Wetsru.
Un wer frag dar toles vel derna, denn wülke müssen doch hin.

Frili wat den Geldbütel angung, dat drop al Bele op
eenmal. De Geschichte mit de Kopenhagener Bank un de
blauen Zettels weer so arg, dat de rikste Bur inne Marsch
ni wuß, wo de Stüern hernehm'. Dat weer en Wirthschaf
so slim, as man't sik nu ni denken kann un kum weet wa't
mægli, dat de Lüd ni rebellisch warrn. Kaptal weer nich to
krigen. Wi hebbt erlevt, dat en Burhof, de nu nog is,
vær en Fürsten op to sitten, vær en Bund Toback is verkofft
warrn. Un doch slepen wi wedder los un snacken un ver-
tellen as værher, vertellen uns fogar, dat en Bur den olu
magern König harr in sin Berstall föhrt, wo he sin Ritperb

Bohnschecht: Bohnenstangen. Plackens: Flecken. Krog: Wirtz-
häus. Klas Harms: berühmter Prediger in Kiel, geb. 1778 in Fahrstedt
bei Marne in Ditmarschen, † 1855. merrn manf: mitten zwischen.
Ünnermeel: Mittagsruh, Siesta. Wer: wen. neeg: nahe. Tunpahn:
Baumpfähle. Flaschappel: Kürbis. Wetsru: Witwe. wülke: einige.
blaue Zettels: dänische Kassenscheine. vær en Fürsten op to sitten:
daß ein Fürst auf dem Hof hätte sitzen können.

mit blaue Bettels streut harr staats mit Stroh, un beide harrn nix seggt, of de König ni.

Wat schulln wi maken? Revolutschon? Wenn bi de Seschon inne Heid unse groten Jungz harrn Stöhl un Dischen twei slan un opt Mark ropen: Wi do't dat nich! Wi sünd Landskinder un wüllt inn Lann bliben! so heeln wi dat doch vær Unordnung. Wat schull dar na kam? Wi tru'n op unse Abgeordneten, de wi wählt harrn as unse Pastorn un Scholmeisters, un de dat gründli beraden in Fkehoe. Friki gung dar bald en Leed vun um, wo de reisen Schoftergesell bericht:

Fkehoe, seggt he, anne Star, seggt he,
Sitt de Navers, seggt he, vær de Dær, seggt he,
Un de Stään, seggt he, oppe Bänk, seggt he,
Kriegt di Eten, seggt he, un Gedräng.

Awer dat weer tolez doch blot en Spottleed as wi se sübn to maken verstunn in jede Döörp un Flecken op jeden Minschen, de uns nich gefull. Vergliken wi doch en lustigen groten Kegelfründ mit Nobespierre:

Was Jener dort im Großen war,
Stellt Dieser hier im Kleinen dar,

un wat wi sunst vær Schabernack utöben, denn dar weern wi stark in.

Awer nu op eenmal keem Blitz un Dammerslag toglik, wi flogen hell op uten Slap, un de Ahnung keem uns All mit eenmal: dat 't losgan war. In Paris harrn se ern König wegiagt. Wa stunn't mit unse: harrn wi Eten? Wat? weer't nich en Dän un harr uns cunjeneert sit Minschen- gedenken un länger? Weer dat ni de Kerl oder Sænsæn vun em, wo wi Ditmarscher uns mit hau't harrn op jeden Placken, de en Namen hett, vun de een Grenz bet de anner? un harrn em affloppt int Ewinmoor 1500 un mennimal værher? Wa het he noch? Johann oder Hans, mit sin Bröders darbi. Un endli harrn wi uns bögen mußt, blot wil wi to Wenige weern, anners harr he't sin Dag' ni fregen. Un .do harr he't Land verdeelt as bi't Inslachten,

staats: anstatt. twei slan: entzwei geschlagen. reisen: reisende. Stään: Landtagsabgeordnete, Stände. di Eten: (dir Eßen) Wortspiel für Diäten. utöben: ausübten. cunjeneert: kunioniert.

do harrn wi de Friheit verlarn, do harrn je uns de Kerls hinsett, Bagt un Bagtsdeenerz, vun den Landvogt an bek to den Armvogt. Schreb nich de Een darvun: Ich Anton Christian Friedrich Griebel, Königlich bestallter Etatsrath und Landvogt befehle Dir dem Eingesejenen Anton Pipip, daß Du bei Vermeidung . . Gott verdori! Dat harrn wi so lang lejt un uns gefalln laten un warn buten darvæer utlacht, wenn wi mal buten keem', wi, de frien Ditmarscher — dat weer je infamicht! Un dat weer desülwige Art Kerls, de hier int Fröhjahr op Holtshoh mit jüßen Ewin na Heid to Markt keem', mit swarte Bütt op den Kumpelwagen, Buttjüten, greßige Kerls, mit er Sprak wa Humbelln angenehm gegen weer. Un so'n Sprak schulln wi am Ende lehrn. Harrn min Dag' keen Wort darvun verstan, al ut Mitliden gar ni dar na hört, de Kerls jeegen je gottsverlaten ut, torëten, mit Haar as weern je vun Müß rugweg asgraj't un en Ramm harrn je mit Ogen ni sehn. Mit de uns tosam to koppeln, wat de Mann incorporeern nöm, dat weer je arger as uns mit de Kerls an een Disch to setten. Weer kum to löben, harr de Mann 't ni schreben in sin apen Breef. Dat heet uns dat beten Privilegen wat wi noch harrn ünnerg Föten wegtrecken. Frili wüssen wi nich wat væer Privilegen. Awer dar kunn Jeder sin Deel bi denken, en beten darvun harr wul en Jeder un weer't man fri Weid væer en Schap oppen Butendik, oder fri Schalkörf oppe Heiloh oder fri vun Utgisten væer den König vun de Papagojen-Gill. Dat arger uns.

Oppe Mæl weer recht de Plaz darto, dat all to beklæn'. Dar keem en Barg Privilegen tosam un en Barg vun Berdruf, wenn de schulln verlarn gan. De Nachtwächter harr dat Privileeg, as Gedswar Maat un Gewicht oppe Mæl un bi'n Hæker natojehn. He seeg je frili sin Dag' ni an, atwer he hal jede Nijahrsdag sin Duppeltmarkstück darvæer, dat he mit en Ladung vun verruhten Wagschaln, Löh un verolmte Maatkann ankeem un de Frag de: ob't all in Ordnung weer. De Schösteenfeger harr dat Amt, alle nien Gebüden „into-

jüßen: mager. Buttjüten: Toppjüten, Jütländer. torëten: zerrißen. rug weg: (rauh fort) oberflächlich. asgraj't: abgegraj't, abgeweidet. nöm: nannte. löben: glauben. Butendik: Außendeichsland. Gill: Gilde. beklæn: beschwähen. Hæker: Kleinhändler. Gedswar: Geschworener. verolmt: wurmstichig, vermodert.

schaun". Darvæ'r dat he dat ni de, harr he dat Privileeg, sik sin Spetschendaler intosteken. Wa scholln de Lü'd op den König vun Dänemark! Wa scholln se op de Jüten!

Genige weern wul mal wider na't Korn, in Handel un Wandel as Schipper, Handwartsburß oder Soldat mit de Lü'd in Beröhr west. De Soldaten vertellen vun dat dänsche Commando, wat se harrn lehrn muß, eerst gar nich verstan un bi Heure un Winstre eerst menni Ohrsig vun de graben Korporals insammelt harrn, ehr se't richti begrepen. Dat weer je niederträchdig! En lütt Mürmann, en heel dumm' Kerl, atwer eernsthast un wehmödig, frag fast jedesmal, wenn he mit sin Achendeel Rogg keem un so lang töv, bet Detels dat dærmalt harr, un jeden de keem opt Nie: Ob he wul de Lü'd kenn? Ob he se liden much? He, Mürmann Sind, much se gar ni liden, dat weer en hämisch Volk, he kenn se. He harr je domals mit sin krank Been, wat se hier ni harrn heeln kunnt, na Kiel int Hospital muß. Dar weer't of wedder beter warn. Awer dar harr he in en groten Saal mit vele Annere legen, jeder in sin Bett. Un dar weern of Dän' mank west. Nu weern vun de ę Kameraden abends na Tierabend kam un harrn se besöcht, of jedesmal væ'rher eerst anne Dær kloppt, bet man herein sä, deun op en Art weern de Lü'd höfli. Awer denn harrn se jedesmal Go Aften seggt, of to em, Mürmann Sind, Go Aften! Nu harr he wul später hört un sik seggn laten, dat bedü in ę Sprak Guden Abend. Awer he harr meent, se schimpen em mit en eernsthast Gesicht væ'r en Ap, un he leeg dar mit so vel Wehdag! He harr sik greßi argert un de Lü'd dat sin Dag' ni wedder vergeten. Ne, dat weer en hämisch Volk, de döchen ni! Un nu schulln wi mit de Lü'd tohopen jücht warrn. Dat weer je, as schulln wi mit de unsaubern Gesellen an een Disch ęten, oder keem' gar mit se in een Bett to ligg'n. Dat wulln wi nich. Wi marken nu eerst, dat wi Dütsche weern un mit de ævern de Elf tosam hörn un nich mit de ævern Belt un achter Flensborg rop.

Nu fung wi denn of an Schleswig-Holstein meerumschlungen un Was ist des Deutschen Vaterland oppe Strat un int Weerthshus to singn, wat wi uns fröher inne Nieder-

Beröhr: Berührung. Heure og Winstre, dänisch: rechts und links. heel: ganz. Ap: Affe. Wehdag: Schmerzen. greßi: schauderhaft. döchen: taugten. jücht: gejocht. hörn: gehörten.

tafeln ebenso als anner Leder un ahn vel to denken inövt harrn, un wenn dat en dänischen Korporal, de nu bi uns Stockmeister oder Bagtsdeener wer, arger, oder en dänischen Conterlöhr oder Brandrector ute Stuv drev, so jungn wi dat mit um so mehr Bergnögen. Ja wi æwerjetten de dänischen Hauptleder, as Kong Krüschan stod bi heuhen Mast in Rög un Dampf, so fürchterli int Plattdütsche, dat ok en Hochdütschen harr weglopen kunnt, wenn he't verstan harr.

Denn de Mann arger uns besunners. Wi harrn em niz toweddern dan. He eet gern Sprittbackelsch de ganze Nacht dær, as man sä. Dat günn wi em. He kunn unjetwegen so vel eten as he verdregeen kunn. Dar harr em't gewis ni an mangelt, wenn he uns mal besöch. De ol Friedrich harr frili man jümmer en Stück drög Brot eten un en Handvull Backwerk mank de Kinner verdeelt. Dat weer netter. Un drunk Water staats Champagner. Doch dat kunn en König holn as he wull. Wi harrn em ok noch dat lextamal, as he in Ditmarschen weer, vunne Grenz mit en Garr to Per afhalt un vun Dörp to Dörp leidt, Wærspann lewert, op jede Mil veer Spann nie Per mit drie Wærriders in Hirschledern Büren, schaten ut alle ollu Böllers, de wi opdriben kunn, mit de Klöcken lüdt wo wülk hungn, reden un fahrt vært Störten, un dat weer sin Schuld dat he jümmer to lat keem un inne Heid vellicht dat Eten kolt warn weer, denn dar keem he eerst Merrnacht. Detels-weer süln dar. De Jackeln un Pickkränz weern gewis al twee Mal vernü't, dat ganze Mark een Qualm, de Ohrn binah dof vun't Gebimmel sæben Stundn lang, as he endli langs de Schohmakerort rin klabastert keem. Keen Minsch sä noch en Wort. He nück jümmer uten Wagen un de Bagtsdeener Sörnjen leep al wat de Been heeln bi an un reep alleen Hurah, bet, bi de Landvagt sin Hus Enige mit instimm. Unnere repen: Swigt still! as weert inne Mark un de Undacht war stört, un oppe anner Sit 't Mark brochen se den Prinzen vun Mör en Bivat ut, wat en Mann wesen schull de op de dütsche Sit stunn. Wi kenn den Mann æwrigens gar ni un lepen bald alle möd to Hus. Unjetwegen

inövt: eingeübt. stod bi heuen Mast, dänisch: stand beim hohen Mast. Sprittbackelsch: Sprühgebäckes, Konfekt. günn: gönnten. wülk: welche, einige. vært Störten: bis zum Stürzen. vernü't: erneuert. nück: nichte. al wat de Been heeln: so gut die Beine es nur aushielten. bi an: nebenher. oppe anner Sit 't Mark: auf der andern Seite des Marktes.

bruk he nich wedder to kam. Un dat de he of nich. Wi hebbt keen dänſchen König wedder ſehn.

Noch weern wi mit dat Snacken un Schelln ni vel wider kam' as na en ſlechten Verhandel, wo ſit of niz bi maken lett, un noch weer de grote Kanonſchuß in Paris ni fulln, do lüden op eenmal wedder in ganzen Lann de Klocken, awer nich um en König to begröten. Sunnern de Mann weer dot, un de na em keem, ſä man, weer eerſt en rechten Dän, verdreih ſogar ſin dütschen Nam in Frederik, de arf den Kram un den open Breef darto. Wi dröm' ſo wat as vun Jerobeam un Rehabeam ute Bibel: mein Vater hat euch mit Ruten geſchlagen, ich will euch mit Scorpionen züchtigen. Nu war't eernſthafft.

Dat blev nu nich blot oppe Mael ünner Lüden, de geern wat ſnacken wüllt, wenn ſe mit er Roggnpaß' ankamt. Wenn Detelſ Sünndags ſin oln Klaßen beſöch, ſo drop he dar oft nadenkliche Burn de eernſthajt awer de Sak ſproken: wo dat hinutföhrn un wat dar ut warnn ſchull. Sogar wenn de Ol alleen weer, bleben de Böker opt Bord; nich Volten nich Biethen war hindallangt oder en Landfart beſehn wegen Strom un Grenzen, keen Luſterempel mit Bokſtaben oder Figurn beſekent. De Gedanken gungn all den annern Weg. Detelſ ſülbn ſteek bet an den Hals vull darvun un harr nog to fragen, wa ſe Heid an to awerdenken harrn. Macht un Recht, Regeern un Volk, Geſek un Pflicht: dat war all oppen Mal Exempels to bedenken, as de eerſten Rekenopgaben na de Scholjahn, wo man op eenmal markt, dat darvun keen Facit achter in't Bok angebn is, dat man richti reken mutt op ſin egen Gefahr, un wenn wat feilt, kann man ut ſin egen Taſch toleggn. — Kunn de Mann in Kopenhagen don wat he wull? Harn wi blot to betaln un to gehorchen? Kunn vellicht mit beraden, as uns Lüd in Ikehoe inn Ständesaal den, un denn ſä de königliche Commiſſar: dar war niz ut? Muſſen den roden Rock antrecken un denn vellicht mal gegen enanner ſtan? de na de Lüneborger Heid to Manöver weſt weern, de to'n dütschen Bund hör'n, de Holſteener, gegen de Slezwiger?

Ol Klaßen wuß op ſon Fragen nich jüs lif ut to ant-

arf: erhte. Roggnpaß: Roggenbeutel. Volten und Biethen: geſeene alte Chroniſten Ditmarſchens. Luſterempel: Rechenaufgabe. lif ut: gerade aus, ſogleich, daſelbe: lif dær.

worten, denn he seeg nich vel deper hindær as Detels, man't
 sin Böker un wat he lej', dar funn he nich jümmer wat he
 söch. Dat Tzehoer Wochenblatt war glik verbaden, wenn't
 mal driest war, un keem mal en Kieler Blatt to em, so schien
 em, dat de Olshausens Jung doch fast to wit gung. He, de
 ol Landmeter, æwerle sik de Saken jümmer na twee Siden,
 wenn Detels lif dær wull un meen, Unrecht muß ni wen un
 döß ni leden warrn. De Ol meen Unrecht weer nich all to
 verdriben, dar weer ni jümmer utdrücklich Gen schuld an, dat
 broch de Welt mit sik. De Mann in Kopenhagen kunn nich
 vel dargegen. Dat weer natürlich, dat he en Dän weer un
 toerst vør de Dän sorg. Dat gung æwerall so, leet sik gar
 ni ännern. Dar seten de Lüd um em un dicht an de Raß,
 jeder lang to, so gung dat. So keem't, dat man in Kopen-
 hagen Slösser bu vør den König un de Prinzen, Kasernen
 vør de Soldaten, dat dar de Mürlüd un de Malers vør de
 Slösser un Kasernen weern, de Bäkers un de Schosters vør
 de Soldaten, de Soldaten vør de Bäkers, de Ofseers vør de
 Prinzen un wa dat so tohopenhung as een Himphamp. Wa
 schull dar Gen jüs vel Schuld hebbn, wenn se dar All Nutzen
 vun harrn? Je neger bi den Grapen, je warmer de Happen.
 So snack de Ol, un Detels kunn ni mal rut hörn, ob he dar
 argerliger bi war oder mehr tofreden. As Landmeter wuß
 de Ol vun Weg' un Steg', Waterlöp un Ström genau Be-
 scheid un vertell, wa dat bi uns all torügg weer. De nie
 Wegeordnung fung bi Kopenhagen an to betern, denn gung't
 æwer Seeland, denn keem Jütland, Nummer ölstein keem'
 wi; wenn wi Schosseem hebbn wulln, müssen wi se sülbn
 bu'n, betaln awer to alle. Muß doch jeder arm Scholmeister,
 de sin Bestallung freeg, 53³/₄ Reichsbankschilling utgeben „zur
 Vergoldung des Knopfes an der Marienkirche in Kopenhagen!“
 De Ol lach, wenn he so wit kam weer, un de Reichs-Bank-
 Skilling maken gewöhnlich dat Schlußkapitel, wa Detels bi
 argerli war. — So gung't her. —

Dat weer in'n Februar un März. As na Hollebb de
 Flot, so jag de Unruh vun Westen æwer't dütsche Land. As

Theodor Olshausen: ein Hauptagitator. æwerle: überlegte. döß:
 durste. leden: gelitten. Happen: Mundvoll, Bissen. ölstein: elfzehn,
 überlegt. Hollebb: tiefe Ebbe, hohe Ebbe.

de grote Wagg æwer de Watten, so schum se op an jede hoge Sted. Wi lesen un hörn vun Berlin, vun Wien. Wer kunn't ruhig hörn?

In'n Utgang März en Morgen gung Detelf umn Mælnbarg na den Garn, um to sehn, ob de Frost al ganz ut't Land weer. Dat weer en schön still Morgen mit hoge Luft. He frei sik æwer de eerste wille Blom an'n Wall vør de Sünn, de as en lütt golln Knop ut den Lehm rutkeek, as de Fahlnsöt se driwt, de breeden Blæd kamt eerst na in'n Summer. He plück se un bejeg se mit Andacht, de Lurf sung darto, of man noch eenzeln, un he dach an Spreen un Hadbarn un en schön warm Fröhjahr. Do keem æwert' Feld sin ol Scholkamrad Jan Pee, den he sit Jahrn kum sehn harr, in'n iwrigen Gang op em to, bög af un Detelf seeg nu eerst, dat he sik en Bart harr wassen laten æwert' ganze Gesicht as Maasklütt op en Strohdack. He weer Zimmergesell warn, en groten farrigen Merl, un harr sik al temli wat herumdrèben inne Welt, weer nu wul wedder to Hus. „Nu geit' los!“ reep he Detelf to, ehr de noch recht in't Lachen kam weer æwer sin Jan sin rug Angesicht, noch weniger to en Frag, ob he de Blomsche Wildnis pacht harr. „Nu geit't los!“ un darbi swunk he mit sin Dornhandstoc as en Hauer mit de Setel. He seeg op sin Art grimmi ut. „Wat denn?“ sä Detelf, noch half in't Lachen un heel em de lütt Blom hin: he meen dat Fröhjahr gung los un de Reif' inne wide Welt. Utwer Jan Pee leet sik sin Ingrimmi ni entwei maken: „De Krieg,“ seggt he, „de Danz mit de Dän! mit de Puttjüten, mit de Smörbröder! Den König hebbt se al affett.“

Wer denn? frag Detelf, de nu doch nich blot nieschirig war, sunnern dat trock em dær nn dær, as war dat Blot in em umjagt un he hal op eenmal en anner Art Luft, nich blot Verjahrsluft, noch wat anners.

„De Kieler!“ sä Jan Pee, de vør de Kieler, wo he mal arbeit harr, de Kieler Jungens, Kieler Studenten un Professors un dergliken groten Respect harr; de Kieler! güstern

Wagg: Woge. schum: schäumte. Fahlnsöt: Hufslattich. Spreen: Stare. Hadbarn: Störche. iwrig: eifrig. Maasklütt: Moosklümpchen, Häufchen. farrig: fertig, stark. temli: ziemlich. rug: rauh. De Blomsche Wildnis: damit verglich Detelf Johanns Bart. Setel: kleine Sense für Eine Hand, womit die „Hauer“ das schwere Korn in der Marsch mähen, während sie in der linken Hand einen Haken halten, um das Korn aufzurichten. Smör (dänisch): Butter, davon Smörbröder: für Dänen.

Abend! Hebbt em affett! Is en grote Versammlung west opt Markt, Hartwi Beseler un de Annern hebbt em affett un en Probeforische oder wa't heet insett. Nu regeert wi uns süßen, hal mi de Bisacker, un de Danz geit los! Schast man sehn!

Un darmit arbei he værbi, ahn op Detels fin Fragen un Ropen, wo he hinstür, wider to achten, as dat he toleg noch mal umbreih un dær de Hann reep: Na de Heid! awer ik kam noch wedder, denn kannst du ok foorts mitgan.

Detels jeeg em na: dat leep em hitt æwer un æwer. — Also nu weern wi dicht an dat Geschäft, wo mit Blot betalt ward! Wer war't hergeben? Wer harr den Handel anfungn? Wat war der vær infosst? Wa sunnerbar lepen de Saken! „Dat geit nargends so bunt her, as inne Welt“, plegg de ol Klaffen mitünner to seggn, un sett den hinto: blot in Bullerwik, harr en Eiderstedder seggt, weer't noch bunter. Un darbi keem' de Blöm un de Spreen, un de Luft leeg so unendlich un ruhig æwer dat Feld, so wit fin Dg reck un fin Scholksamrad verfolggen kunn, as dröm de ganze Gegend en Morgendrom. War de ok waken warrn, wenn nu de Flinten knalln un de Kanon dunnern un Minsch störrt op Minsch, um em umtobringn?

Detels blev ni lang alleen mit fin Gedanken. Denn dat Gerücht gung as en Für æwer de Heiloh. Jeder broch dat vun en anner Kant as dat Nieste, jümmer noch mit wat Nies darbi, wat de Annern nich wüssen.

Detels hör dat Gespräch meist still to. Vær em keem dat darop an, wat he don oder laten schull. Egentli weer't em gräuli, wenn he daran dach, dat he fin Mael, fin still Geschäft, fin Gedanken un Utichten verlaten un opgeben schull, um vellicht eenerwegens opt Feld oder inne Strat æwer'n Hüpen schaten to warrn as en wild Beest un belleit', wo man em funn. Un so Dusende mit em. En still tofreden Glück keem em vær as weer't heilig, as weer't en Frevel, dat to störn. He arger sik æwer de Larmmakers, de dummen, as de groten Stöhmers Jungns, un de kloken as ol Klaffen fin Kolleg', de Landmeter Tiedemann, de al lang' int Land herum reist weer un harr mit fin Reden de Lüd den Kopp

Schast man sehn: sollst nur sehn. foorts: gleich, sofort. Welt un Bullerwick: zwei Dörfer in Eidersted, daher das Wortspiel. belleit': begraben.

hitt maht æwer de Koppstüer, de Holsteen alleen noch betalen muß, de Dän all sit lang' ni mehr, un æwer de Fialbant in Flensborg. Wat weer nu dat Einn darvun?

He stimm ol Klafen bi, wenn he sä, de harrn den Riß so grot maht, dat he nu ni mehr to needen weer, un he föhl mit em, wenn de Ol vun de Tid vertell, as he mit Tiedemann tosam de Milau dært Moor vun Dubenheid bet Meldorp utmeest un regeleert harr; wa se dar abends to Döörp na Hasted oder Heid weern int Quarteer gan un harrn Hahnrei spelt um Haffelnæt un Tiedemann nich daran dacht Darm to predigen. Denn wat schull dar toleht ut warrn, wenn wi't of dærhaln? Wulln wi preisch warrn? Man sproft je darvun, dat de uns hölpen warn, dar weer't awer of ni beter, warum harrn se sunst Revolutschon maht?

De Koptein muß den Dln bistimm, dat he dat Einn ni affeeg un den Utweg ni wuß. Awer wenn de Ol nadenkli war, so war he argerli un scholl sit wedder torecht. He scholl op den dütschen Bund, den he denn jümmer Hund nöm. Ja, wenn wi in Preißen noch en Kerl harrn as Friedrich den Groten mit sin Stoek un Snustobacksdof! Un he brus' sin Haar op. Awer dær muß't nu. En ordentli Kerl döß sit ni op de Näs' speln laten. Hau um di, dat ward wul kam!

Un Detelf harr den wedder de ganze Wef to denken.

Siebentes Kapitel.

Dat Unwedder bricht los.

Intwischen gung't würlkli los. De eersten Narichten keem', dat uns Lüüd vun Rendsborg na Sleswig rücht weern, dat se op Flensborg gungn, dat de Dän heranrück, un endli dat erste Jammergeschrigg æwer 't Land, dat bi Bau de Slacht berlarn, dat unse Studenten un Turner inne Flucht, dat de Rest darvun inne Flensborger Iesenfabrik vunn Haben ut mit Kardätschen weer tosam schaten, bet Blot un Bregen

Koppstüer: Koppsteuer. needen: nieten. Haffelnæt: Haselnüsse. dærhaln: durchsehen. preisch: preußisch. brus op: strich empor. dær: durch. döß: dürfte. Bregen: Gehirn.

aune Wand sprütt. Darmit keem de Angst æwer't Land, dat wi dat grausame Volk nu bald bi uns hebbn warn un wat denn derut warrn schull.

Denn keem' de Preußen un de Slacht bi Sleswig, un de Bundestruppen achterher, un mit se de Hofnung æwer't Land un dat Geföhl, dat wi nich alleen un dat alle Dütschen Bröder weern. Ja würcfli! Jedereen vun uns harr den oln Wrangel Batter nöm mucht un wi wüssen kum, ob de groten Gardeofzeers ut Berlin oder de lütten Kerls haben vun'n Rheinsfall hindal, de jümmer lebndi weern un jümmer möd, de oppen Disch stegen mank uns ruhige Jungs un sik ni scham' to reden un to singn as opt Theater, uns lewer weern. Wi fodern se, bet se æwer Lijweh jammern, un plegen se, as harrn wi Gös' to nudeln. Sunnerbar, denn wi legen uns jülbn eben vørher innen Haarn, wo man en Pull to faten weer. Wi Ditmarschers argern uns æwer de Eidersteder Junkers oppe een Sit un æwer de Wilster Reesburn oppe anner, schimpen æwer de Heimer „Reevsaat“ un de Swarten Holsten as æwer de slauen Angler, de en Mulwerk harrn as Ierri lopen Raffemæln un prätendeern dat er Melkköth feiner Raaf as unse weern. Weern de Kerls ni mit wen, as de Dän Ditmarschen erober? Weern se ni halwe Jüten? Verlagen Volk weer't, nich to tru'n, harrn noch vør nich tein Jahrn mithölpen, dat unse Ditmarscher Tollfriheit ophör. Grotprahlers! De Wilstermarschers harrn de Ditmarschers noch vør enige Winter int Ijehoer Blatt to'n Wettsmitten rutföddert. Disse lütten Bækers mit er blauen Wagens. Uwer unse Smid ut Offenbüttel harr se torecht wist. Se kunn sik bi em melden, harr he int Blatt schreben mit sin Nam, se harrn dat Gewicht vun de Bofeln vergëten, wer mit Sunnertpundslöth smitten wull, much sik angeben: Klas Andresen, Grobschmied, Offenbüttel. — So weern wi tolek, wenn wi buten nig to striden harrn, Morder-Ditmarscher gegen Süder, Marsch gegen de Geest, de Heid gegen Möldorp,

fodern: füttern. plegen: pflegten. Gös': Gänse. Pull: Schopf, Haußen. Reesburn: Råebauern. Heimer Reevsaat war der Ausruf der Weiber für Holmer Rübsamen, aus Holm jenseit der Eider. de swarten Holsten: aus der Gegend von Rendsburg, meist Dorfbauern. Mulwerk: Maulwerk. Ierri: leer. tein: zehn. to'n Wettsmitten rutföddert: zum Wettwerfen 'rausgefordert. Bæker: Kinderchen, Bübchen. Bofeln: Kugeln zum Wettwerfen.

inne Heid de Destereggen gegen de Wester, un de Jung's kloppe si' stratenwiß!

Sleswig-Holsteen stramm anne Wand, jung'n wi nu, un dat weer as söhln wi de beiden Vindestrecken, de de Dän uns wegstriken wulln, as en Brügg æwer de Eider un toglik een æwer de Elß, de uns na't Süden wiß'. Wi müssen en Feer hebbn! Geld hebbt wi, sän de Marschburn, un uns Jung's sän: denn man los! Wo int Weerthshus en Tropp tosam keem, dar heet dat: „Wullt Du mit? Ik stell mi.“ Un Wennigeen æwerß si' dat hin un her, bera' mit Vader oder Better. Wenn en Tropp darvun gung, so gung 't nich mit groten Larm. Se repen wul noch en Bekannten to, de se mit Koppshütteln naseeg. Dar war nix gegen lud, dat muß Jedereen weten; denn dat weer keen egentlige Soldatenlust. Wi den unse Plich.

So betrach si' of Detels de Sak. Dat weer em menni mal lichter west mit to gan as torügg to bliben, wenn wedder vun sin Bekannten mit Gefang de Mael verbi keem' un em torepen. Wenn man eerst man mal bi si' seker weer, wat'n muß, so weer't nich so slium, dat man't ni anfaten kann. Awer dat heet hier: sübn verantworten. Ol Klaffen ra' af. De Koptein meen allerdings Alle müssen mit, si' wehrn mit Ehrn, wat der na keem, muß si' sinn. Awer he weer gegen all't Freiwillige. Dat broch nix, broch weder Geld noch Lid. Befehl muß kam, Befehl weer Ordnung, denn weer't Tid, so lang muß Jeder vør si' un't Sinige sorgen.

So töv denn Detels, as de Meisten un nich de Slechten den, bet he ropen war. Awer jede Naricht gung em bet darhin duppelt an. Leid un Freid, Hofnung un't Gegendeel gung as Wulken oder Sünnschin æwer't ganze lütt Land. Hofnung un Freid war frilich selten recht grot bi uns, dar sorg man buten vør: in London, in Paris, in Petersborg, un bi unse Besten keem jümmer mehr de Gedanke op: En Kaiser, en Kaiser, de se mal wedder torecht sett dar buten, un uns in Respect! Wi wähln to't dütsche Parlament mit en Lust as niemals fröher en Prester to uns Kanzel. Awer nargends hett man't of wul mit so'n Jammer to nix warrn sehn as in Holsteen.

æwerß: überlegte. bera': beriet. wat'n muß: was einer müßte ra af: riet ab. töv: wartete.

Achtes Kapitel.

In Krieg un Noth.

Glikgültk seeg Detels den Bagdeener ins Dags in roden Rock un mit en groten Bagen in dit un dat Hus in un ut gan un of oppe Mael tokam'. He wuß, wat he broch: de Order sik to stelln. Dat weer em al recht, he much ni länger tosehn. He söhl sik op en Art licht, dat neem em den Twifel vun't Geweten, he bruk nich mehr to fragen, ob he schull oder wull. „Muß“ is en streng Krut, hett awer mitünner en Smaç as en gesunn Appel, kumt blot op den eersten Bet an.

He pack ruhi sin Saken, de he ni mitnehm wull, in sin Kuffer, geb den Stätel un sin æwerslödi Geld an den Möller, of Bescheed, wat dar mit warnn schull, wenn he nich wedder keem. Denn verbruk he den lezten Dag, um bi en paar Nawers adüss to seggu un vun sin oln Frünn Affscheidung to nehmt'. Erst darbi söhl he nu frili so recht, wat he verleet an sin Möller un sin ol Klafen. De Koptein versteeß sin Geföhl mit Gnastern vun Bumben un Kartätschen. Ein Anna keef ut Finster æwer de wide Marsch, as gung er't man half an. Awer as he do gan wull, dreih se sik rasch um, gung steil op em to, seeg em klar an un sä: Nimm Di in Acht, Detels!

Wa sunnerbar! Em weer wedder jüs to Moth, as do he vær Jahrn as Jung sin eerste Reih' na Flensborg antre, un eben so dun düßel he weg un seeg sik ni um. Domals harr de ol Husholersich de sülwigen Wör to em seggt, as nu dat lütt egendömlk Mäden: Nimm Di in Acht! He weer doch of nu op en Art vull Freid, oder wenigstens doch so vull, dat dat Hart em klopp. Wat war se seggu, wenn he torügg keem?

He weer also Soldat. He vertellt ni geern vel darvun, Annerlüd hebbt of nog darvun spraken. Awer de Tid is æwer Keen hingan, de ni ut en Jung en Kerl warn is, oder dar steek keen in em, un menni brav Kerl hett se Ger oppen Kopp schütt oder Snee oppe Haar un Kräckeln inne Backen.

ins Dags: eines Tags. Bagen: Papierbogen. Bet: Biß, Bissen. æwerslödi: überflüssig. dun: trunken, besinnungslos. düßeln: taumeln. Kräckeln: Runzeln.

He muß sik in Rendsborg stelln. Up Deyfähr drop he al Kameraden in allerlei Optæg, mit allerlei bepactt, wat sur to dregen weer, oder so lerrig un baar mit en Stock uten Knick inne Hand, as gungt int neegste Döörp to'n Markt. He harr also nich vel Gelegenheit an fröhre Tiden to denken, as he al mal awer de Fähr kam weer. Enige keem' mit Lachen, Annere fast mit Ween. Enige harrn al slimme Föt, Enige harrn al to vel drunken, Enige nu al keen Schilling vun er Reis'geld mehr, ahn dat se recht wussen, wo't bleben weer, un Detels muß mit uthölpen. Dat gung awer an't Fragen un Bertelln: Woher? Wosüü? Wodennig? En groten Marschbur-Sen weer oppe anner Sit, wo sin Vatter em to Wagen hinsahrt harr. He weer en Minsch as en Bom, heet Stark Boß, un war glik Flügelsmann döfft, as he naher jümmer heet un blev. En winnerschöne Gestalt un en Minsch as en Lamm, mit den Detels glik Kameradschaft mak. Of de Spaßmaker funn sik, de sin Amt al hier awerneem un tru verwalt hett, bet he bi Stolk int Lopen en Kugel kreeg. Man wuß min Dag' ni, lach he ut Lust oder Bertwiflung. En snurrigen Kerl.

Un, junnerbar, as de Tropp sik in Marsch sett, folgen se all Detels, as harr he wat to befehl, un hebbt em of so jümmer folgt, so lang' se tosam weern, beter as Leitnant un Roptein, ob he glik sin Dag' nig to befehl harr un of nig befohl. Belmehr plegg he noch später to seggn, he harr jümmer darvæer sorgt, dat weder Fiend noch Fründ, am wenigsten en Djeer je um em wiß war, dat weer dat beste væer en Soldaten.

Awer he sorg of al vun do an væer all de Kleinigkeiten, de em, un de na em hörn wulln, dat Leben licht oder erdrägli maken funn', much't gut oder stimm laten: væer sin Föt, væer sin Brotjack, væer sin Fleisch, væer sin Lager. He harr jümmer en Drunk, en paar Kirschen, en Stück Wust, en paar Loth Kaffe, un to Noth væer en Kameraden wat af. Friki keem em darto to Hölp, dat he jümmer Geld harr to rechter Tid to kopen. Awer he harr sik 't of markt, wat de Roptein em öfter seggt: Sogar in't Gefecht muß man de Dgen apen hebbn, un en ordentlichen Soldat weer nie blot

Optæg: Aufzüge. Knick: Zaun. Wosüü, wodennig: wie. döfft: getauft. int Lopen: im Lauf. um em wiß war: ihn gewahr ward, beobachtete. laten: anssehen. wat af: etwas übrig.

Ranonfoder oder en dode Maschin. Un he plegg bi slimme Tiden sik de Wör to seggn, de em bald nadrückli as ut de ol Husholersch er Mann int Ohr keem, bald as vun lütt Anna, sunnerbar, oldbelti: Nimm di in Acht, Detelsf.

In Rendsborg warn se infleedt un inereert. Dat weer em greji. Wa weer he oft dod möd vær gar nix! Un wenn de Kerls dat noch verstan harrn! Uwer an Blöcken öben se sik dat abends in, wat se annern Dags as Dfzeers bibringen schulln. Wat war derut warnn, wenn't richti losgung un brukt war! Am tröstlichsten weer't em noch, dat he mit vele Scholkamraden tosam int Glid stunn, Jan Bee weer sogar sin Nebenmann, de harr of richti tövt, bet se em repen un de grotten Stöhmers Jungs arbeidn mit er Flinten rum to'n Zweibröken.

Dat weer en fürchterli hitten Dag as Order ton Utmarsch gebn weer, na't Korn to, toerst na Sleswig. — Dat gung ni morgens los inne Köhlen, as Detelsf dacht harr un dat vernünfsti west weer. Detelsf harr in Rendsborg bi en lütten Häker in't Quarteer legen, de mit Lebensmittel, Grütt un Mehl un so wat en kleen muntern Handel drev. Dar weer he bald ganz hüszli west, as hör he to't Geschäft un de Familie: dat Geschäft slog je bi em in, de Waarn kunn he un kunn mal mit en Handreden don. Dat weer en vergnügt lütt Hüszlichkeit un he föhl sik dar glückli un tofreden, kunn al de halwe Kundschoop, wo he mit to kleen verstunn un geern mit snack, denn he erfahr sin Deel darbi, wenn he velleicht mal wat Aehnliches bedriben war. He brü un narr de Rinner, snack en spaßi Wort mit ole Fruns un en anpassen mit junge Mädens. Dar harr he den Griff op, so dat wul mal een mehr keem um mit den jungn Möller ut Ditmarschen to spaßen. Darvun keem't nu of, as he al lang sit den Morgen sin Kanzen packt, Portwin in sin Feldbittel, en paar Stücken Schokolad inne Tsch kofft un vun sin Weerthsfru en Wurst mittregen harr, wat he man insteken wull — dat dat um em rum stunn, als weern't de Sinigen. En smuck junk Mäden ut't Hus bian keem noch, as endli de Trumpeten blasen un he mit sin Bepackung oppe Nack un de Flint innern Arm rund herum de Hand ton Adjüs geb. Dar warn wul den

oldbelti: ältlich, altflug. Blöcken: Pflöcke. Zweibröken: zerbrechen. Handreden: Handreichung, Hülf. brü: neckte. narr: hatte zum besten. bian: neben an.

Dag vele Thran vergaten, de en Hart muchen weef maft hebbn. Detels heel sik tapfer, as se em Glück wiinschen un haepen op Weddersehn. Awer he harr lang to don um de Dgen vun de junge Ramersdochter wedder uten Gedanken los to warrn. So weef un truri seegen se em an. Wat de wul in'n Stillen vær em föhlt harr? Bessicht noch lang dropen sik nu er Gedanken, un denn? Wa sunnerbar is de Weltklop un dat Minschen-Schiedjal!

Also nich inne Morgenköhln gung de Marsch los, dat weer nu al lat Bærmdag, un noch sammeln sik eerst de Dusende oppen Marktplatz. Dar stunn se denn, pall inne Sänn, mit en Gewicht as en Halsack Mehl oppen Rügg, in de enge Mondur, den blanken Helm op, dicht tosam drängt as Schap ton Verkop. So stunn se. Woto? Ofzeers lepen un reeden hin un her, um se rum, mank se dær, rop an't Rathshus, dal vuu't Rathshus, hier langs de Strat, dar wedder torügg. De Luft war to'n Sticken, dat dur Stunn, hin un wedder full Gen vun se in Ohnmacht, war wegdragen oder keem mit Water oder en Drunk wedder to sik. Of de Starksten kunn kum mehr oppe Been stan, as endli en graun Kopp ut een vun de apen Finstern wat herut re, wat keen Minsch hör, as de der neeg bi weer, un as en Erlösung klung dat Kommando, wat sik dusendmal wedderhal: Vorwärts, marsch! Un as de Waggen op See blenkern de Keegen vun Helms op un dal, de de langen Straten fülln, dicht an dicht so wit dat Dg reß vörwärts un rüggwärts. Trummeln un Trumpeten gungn un dræhn, Hurrah war ropen, Döfer un Fahn winken, un as en Orgelton de jümmer toneem un æwer de Köpp wegtrock, ja as en Storm klung uns ol Leed dusendstimmig inne Luft un bald ut' Dor int Feld rut: Schleswig-Holstein meerumschlungen, deutscher Sitte hohe Wacht — un is wul selten en Gefang mit mehr Melion sungn warn.

Awer nu de Marsch! De Gegend is fanni, kal un bomlos. Dat is de Heidrüggn vunt Land, truri un öd. Bislant löppt snorgrad de Schofsee. De Stuff steeg as Wulken inne Höch vun all de Föt, all de Wagens vær, achter

haepen: hofften. uten Gedanken: aus den Gedanken. al lat: schon spät. pall: direkt, gerade auf. reeden: ritten. apen: offen. herut re: hinaus redete. Waggen: Wogen. Keegen: Reihen. op un dal: auf und nieder. lislant: gerade aus. Schofsee: Chaussee.

un to Sit. De Sünn leeg darop as to'n Braden. Harr man noch alleen gan kunnt! Awer Jöt vœr un Jöt achter, hitten Dunst vun den Bœr- un Sidenmann. De ewige Bewegung na'n Takt, wat doch am lichsten gung, awer en Indruk mak as en Bootfahrt, wer't ni wennt is ward vun't Ansehn seefrank. De Sweet leep in Ström dal, de Stuff sett sik in allens fast. De Lüid segen bald ut as keen Minschen. Dat dur ni lang, so harr Jedereen sin Feldbuttel lerrig un hê sin Kamraden um en Drunk, de of niz harr. Dat war stumm un dump in de grote Minschenmasse, unheemli war't un gresî. De Marsch harr noch nich en paar Stunn durt, so len al Wülf sik sitwarts inn Schoßeeграben as fulln se hin, un dat hõlp niz, dat Dfzeers herau reeden un se opeundeern mit gude Wör oder Mordschelln. Man seeg se't an, se kunn ni mehr. Towilen leep Een mit en fürchterli Geschrigg, wat garni menschli klung, ute Keeg inne Heid to Sit herin un störrt mit de Arms inne Luft dal. En Flüsternung um: dat weer de Sünnstich, de keem nich wedder op. Denn warn vun de Wagens ran befaßn, un de Starfsten drogen de Unglücklichen an Been un Schullern as en Saß, um se darop to packen.

Detelf sin Scholkamrad Jan Pee war bi't Erix vun sin Kamraden meist vœr'n Burn brukt. He seeg mit sin Bart, de em æwert ganze Gesicht na alle veer Winn' wuß as Bessenheid op en Moorhüül, mehr as en Wilden ut. Darto harr jüs he sik to en Redner rop arbeit. He harr sik op sin Reisen en beten vun Berlinsch Blickensläger-Dütsch opsammelt, wat Handwerksburschen do geern mit to Hus brochen un mank uns Hækers un Kramers as Hochdütsch utgeben, womit he nu Baderlandsgefõhl und Soldatenanstand utsproß mit Handslagen darto. Recht de Mann vœr den Spasmaker, de gegen em an arbei. „Sterben für's Vaterland! ni wahr Jan Pee? Kein schöner Tod ist auf der Welt! Junge, awer Mehlbütel mit Swinskopp of nich to verachten, wat denn?“ Bet towilen Detelf em torecht wisen muß: „Marßt ni? Se narrt di je! Paß man op din Banjenett, dat du mi ni stückst“.

wennt: gewohnt. hê: hat. len: legten. Wülf: Einige. opeundeern (aufkommandierten): Befehl geben zum Aufstehen. Erix: Exerzieren. vœr'n Burn brukt: genedt. alle veer Winn': alle vier Winde. Bessenheid: Besenheide. Moorhüül: Moorhügel. Blickensläger: Blechschläger, Klemper, Flaschner.

Jan Pee weer bi dijen Marsch de Mann. Küll un Hitten fat nich op em. Menni arm Döwel, de tum mehr jappen kunn, le he un de grot Stark Bos æwer de Leddern oppen Wagen as drogen se franke Kinner. He harr darvæer späeter dat Recht mitto sin Geföhl Lust to maken, ahn dat man em brüden döß. He kreeg sunst den innerligen Sünnstich, sä de Spaßmaker. Sogar int Gefecht kunn he't ni laten, rich sik achtern Wall op, wo de Këd achter leeg, de Dän væer sik, un sech mit de Arms: Wir wollen fallen wie die Helden! So nich, Jan Pee, sä de Anner, buck di man dal un scheet man. Wat he denn ruhi as en Geschäft besorg.

Och, de Marsch weer fürchterlich! Detels harr nog to don, dat he sik bi Besinnung heel. Towilen jung em de ganze Gegend an to slimmern, as man't wul inn Fröhjahr æwer en Husdach süht oder langz en nie plögt Land, as stunn dar Water haben æwer wo de Lust mit spel. Denn vergeet he ganz, wo he weer. Stim'm' keem' em int Ohr, as he wul Dreihorgeln hört harr vun de Heid her, as he noch bi Grotmoder weer, to Summer Permark oder so, Stim'm' as vun vese Lüd, wo doch wülke vun rut klungu as de finsten. Dat weern Mädenzstim! De smuck Navers Dochter ut Kendsborg keem mit en Schal Water, rein so kold! un wa seeg se em an! He wuß frili dat't Zubildung weer. Nimm Di in Acht Detels! sä denn lütt Anna mit de ol Husholerisch ern harren Ton. Un he muß sik oprichten, na Dgen un Ohrn föhln, mit sin Nebenmann spreken, wa jur em't of war, denn dat rüttel em op as en Minisch oprüttelt ward, de dat Feuer hett. He fror of mehr as dat he hitt weer. Op en groten Sootswang beweg sik dat halwe Regiment to, as Mireems æwer en Fotsstig treckt, — wa lang dur't, ehr man dar weer! Detels dach an sin Keis' as Jung na Flensborg, ungefehr æwer desülwige Gegend, un sach wedder torrüg as man in en Drom torrüggsällt, un sin ganze schöne Tid vun fröher stunn em lebndi væer de Seel. Bet he denn endli of an den Ammer ran keem, wo de Minischen væer legen un sik drängn as goll't dat Leben. Wat't of wul de. — Dat weer de Anfang. —

fat nich op em: packte ihn nicht. le: legte. mitto: bisweilen. brüden döß: necken durfte. Këd: Kette. nie plögt: neu gepflügt. Sootswang: Brunnenschwengel. Mireems: Ameisen. Ammer: Eimer. Wat't of wul de: wie es auch wohl that.

Dat harr sik doch wul all dregen laten, harr man en gut Einn affehn. Ja, wenn dat vun uns afhung' harr! vun uns egen Lüüd, vun uns egen Willn! Uwer de muß je en Brett vør den Kopp hebbn, de ni sehn kunn, dat de Fadens ganz annerwärts trocken warn, wo hier de Poppen na danzen, un wi weern toleh of nig anners. Wi wüssen all, dat England uns verkopen war vør en guden Vott, un hörn bald of, wa man in Berlin ünnern Disch krop, wenn de grot Ruß mit de duppelte Just darop slog. Unse Generals müssen jümmer na twee Siden fiken, zweien Herren dienen, staats op den Fiend los to gan un em dat Sack vull to haun. So keem keen rechte Freid in uns, dar hung nig vør uns ut, weder grote Ehr noch jüs en anner Lohn, as dat wi unse Pflicht dan un de Kerls mit enanner wi't harrn, wat en Holstenjung is.

Doch he denkt ni geern daræver, ob he't glik mit to Einn brocht hett, so gut as disse eerste Marschdag. Dat gev en Tid, wo man nich daræver denken kunn, ahn dat Een dat Haar grau war. Dē domals hōlp nig, as dat man de Welt gan leet as se leep un sik darmit trōst dat man sin Pflicht dan harr.

Un doch, wer mucht't entbehrt hebbn? Wer much wünscht hebbn, dat weer nich so kam oder he weer nich darbi west? Dat weer doch en schöne Tid, en grote. Dat weer en Tid, de dat Hart mal umkehr un allens utbörst wat anrußt weer, un oft dat Beste keem denn eerst to Dag'. Wer hett do ni mehr dacht un föhlt as sunst sin ganz Leben lang? Dat weer en Tid, wo de Minsch dörchsichtig war bet op sin leyten Blotsdrapen. Do Lehr man Minschen kenn, un wahrasti achten, wenn noch wat to achten gifft. Dat weer ganz wat anners, son Ramradtschaft op Leben un Dod, as sunst en beten gude Nawerschop un en beten guden Willn. De Minschen warn dør enanner wültert as Karten bi't Spill, un oft keem Spanbur bi Treffkönig neeg bi to ligg un weer en beten Kerl. Em hett menni Grafenscen de Hand drückt un he hett sehn, dat eben all' Lüüd Minschen weern. Sik jülbn Lehr he schäken, un as he ni mehr bang weer vør den Dod, wat schull he dat beten Leben

Vott: Gebot, Angebot. krop: kroch. utbörst: ausbürtete. Dra-
pen: Tropfen. Nawerschop: Nachbarschaft. wültert: gewälzt. Span-
bur: Pifbube. Lehr: lernte.

fürchten vœr de Tokunft? So hett of em de Tid to en Mann smedt as vele Annere.

Wa geern denkt he noch an dat eerste Lager na den bitten Marsch in de kœlige Nacht in en Gaudiem dicht bi Sleszwig oppen frien Feld ünner den hogen Himmel! Wa sôt hett he slafen! As he mal opwat, seeg he mit Bewunnern de blanken Steern œwer sik so still blank geruhig un fründlig, as lachen se em to oder winken em, un he horch œwer de ganze Eer hin un hör keen Lut as sin getruen Jan Pee inn deepsten Rinner-slap un wit af en Ton, as wenn en Hund bell. He hett sik oft dacht, so muß de Minisch egentli jümmer husen un slafen kunn.

He weet noch den Morgen, mal, dat he eben vœr Dag Posten stunn buten Dœrp an en Feldweg. Inne Schummern keem' en paar Hasen, speln, as wenn se danzen. As wenn se darop töbt harrn, sungn de Surken an to singn. De Dag steeg int Osten op so still, as wull he de Welt ni stœrn, un as he Werda? ropen muß, denn he seeg Wen den Weg lank gan, do fahr he binah ebenso vœr sin egen Stimm tosam as de Anner, de en smuck junk Mœden weer, dat na Melken wull. Se beiden waken, as't schin, mit de Hasen un Bageln alleen. He kunn't ni laten, dat schüchtern arm Kind so wit sin Maal 't toleet, lank to bringn un vun er to hörn, wa't Vader un Moder gung, as weern dat sin egen. He seeg er lang na un dach torügg, as se mit blanke Fœt vœr den Dau darvun il. — Un mit de Sün hör he Trummel un Pipen un fast in Ogenblick blenkern Helms un Banjenetten in en lange Linje twischen de Knicken sit af, un en lustigen Gesang schall wit œwert Land hin. Weer't Krieg?

Ja wul weer't! Wer bi Idsted un bi Friedrichstadt mit wen is, de kann dat seggn. He süht noch de twintig Bataillons oder wa vel't denn weern, as man se op eenmal œwersehn kann, oppe Heiloh. All uns Lüd. Wat vœr Kerks! As de Böm! Achter sin Stark Boß seeg Detels mennimal, dat en Djeer de Hand mit sin spizen Finger inne Hœch heel um to meten, ob he mit sin Pickelhuv lik kam kunn. Un weern se of nich all so: wat vœr Lüd harrn wi to Per, wat vœr Per harrn wi darünner! Wat vœrn Artillerie! Sã doch

smedt: geschmiedet. Gaudiem: Heuhaufen. buten Dœrp: draußen vorm Dorf. Schummern: Dämmerung. Wen: Jemanden. toleet: zuließ, erlaubte. il: eilte. Heiloh: Heide. lik kam: gleich hoch kommen.

General Willisen süßn, dat he se nich so gut sehn harr: Gen kunn wul dat Hart inn Liv lachen, se antoschn. Un wer wull ni dacht hebbn, mit so'n Heer jag' man den Döwel inne Ketteln, wat denn nich den Dän' uten Lann. He süht noch den verwagen Gastrow sin Pip smöken as snüffel he inn Wind, ob man noch nich Pulver rük. He hett den oln von der Horst as vær Dgen mit sin fluddrigen Bart un en Stimm as ut en lerrige Veertünn, as de merrn int Für reep: Man ruhi Lüð, töbt man! Mich minner den lütten Leitnant Borgfeld, en Möldorper Jung, mit man Gen Arm, wo he jümmer den Säwel mit inne Luft heel un jung luden Hals væran, un de lerrige Uermel fludder as na'n Takt an de anner Sit na sin egen Willn bi an. Wer harr ni mit sungn, weer ni mit gan?

Sunst vun Moth un Courag' to spreken is en egen Ding. Mit de Augst geit 't as mit de Seckraukheit, keen Minsch will se hatt hebbn. Dat weern lang' ni de leegsten Kerks, de dar anfang' to ween' as toerst de Kanon' brunn', un dat hölp Jan Bee nix, dat he vun de eerste Granat, de in sin Neegde plak, en Stück opsammel un værwiß' in sin Rednerton: Mit solchen Dingern da schießen sie! Denn wenn man ok vær sin groten Bart ni sehn kunn, ob he roth oder bleek warrn de, so harr de Red doch keen Ton, un de Spaßmaker kunn't ni laten em to seggn: Du meenst wul, Jan Bee, se schulln di mit Appelsina smiten. Inn Grün weern wi all lik, wennt warrn kann man allns, as de Bäcker sä, as he den Uben mit en Ratt utwisch, awer de Kreatur jankt doch, un't beste is toerst, dat de Minsch ni gut umkehrn kann. Nös ward 't anners. Doch bringt dat bi uns ni licht Gen so wit, dat dat Kriegsgeschäft em en Handwerk ward. Wenn dat Moth heet, so waßt dat Krut ni bi uns. Awer wenn't Moth heet, sin Pflicht to don, much de Kreatur ok in Gen sik umkehrn, wenn't Moth heet an sin gerechte Sak löben, wenn man ok süht, dat de unrechten Hann de Kaar fat hebbt un se vellicht in Dreck fahrn ward — as 't bi uns so weer —: denn hebbt wi em. Dat hebbt uns Lüð bewi't in de Hauptflacht de wi lewert hebbt — bi Idsted — un wi harrn se wunn', seker, mit en General an de Spiß as wi em nich

smöken: schmauchen, rauchen. fluddrig; flattrig, nachlässig. leegste: schlechteste. Neegde: Nähe. wennt warrn: gewohnt werden. Uben: Ofen. Ratt: Rake. jankt: kreischt. nös: später.

harrn un en paar mehr gude Ofzeers. Dat kunn bi uns jede Burjung sehn, de de Dgen apen hatt harr.

Dat Feld, dat dar düngt is mit Blot vun Holsteener un Dän inn Summer 1850, dat Schlachtfeld vun Idstedt liggt oppe Höchde vun Sleswig, an beiden Siden vun de Flensborger Schoßee, de dat merrn dær snitt, dat Döör Idstedt eben rechts af to Osten. Dat grote Westergeheg recht bet fast ran anne Schoßee, un links süht man noch dat Poppel- un Elmholt, of Hüß' vun eenige lütt Dörper, as Helligbøl un annere. In disse Gegend leeg uns Heer den Abend vør den 25sten Juli, süden to, Detels mit sin Kamraden in de drütte Brigad na't Südoosten, in un bi en Döör Gildenholtm, Breckling un dar hinto. Man muß dat dat los gan war.

Den 25sten, al lang vør Dag, fak Detels sik sin Kasse. Dat plegg he to holn na de Koptein sin Rath: Sik eerst vermünnern un vernüchtern, mal an uns Herrgott denken, vør sin Wagen un sin Föt sorgen un denn na sin Saken sehn. — He weer aver ditmal noch kum darmit fertig un lur darop, dat de Dörpsklock veer slagen schull, do hör he al dat Teken to'u Opbruch. Mennig slaprige Kamrad muß sik mit en koin Drunk un en Stück Speck un Brot behölpen. — Dweer vør streckt sik fast en Mil Wegs rechts un links, vun't Osten na't Westergeheg, de Langsee, bi Gildenholtm föhrt dar an de smallste Stell en Loppbrügg ræwer. Dat weer de Weg, wo in en lange Linje de ganze Brigad hinæwertroch, noch in'u Morgenschummern. Dat weer en grau wætrige Luft, dat weer ni düster un weer ni hell, aver de Röhlen de gut na de langen hitten Julidag' vørher. Dat damp æwer de Neeg, de langs de Brügg marscheer bet se bewer; as vun frische Ber de eben uten Stall kamt, un as en warm Dak troch dat æwer dat blanke Water. Dat weer lusti antosehn west, harr man nich an wat Anners dacht. Aver se weern noch nich all passeert, so hör man links ræwer de

uns Heer: unser Heer. süden to: nach Süden zu. vermünnern: ermuntern. dweer: quer. Loppbrügg: Brücke für Fußgänger. wætrig: wässerig. Röhlen: Röhle. Dak: Nebel.

eersten Kanonslåg', un Jan Bee greep sik mit de sin Fingern in sin Bart un sä: „Nu geit't los, Detelf! Dat se kam'n!“

Dat den se frili so gau nich, obglik de Kanondunner bald vær de ganze Front langs dræhn un man meen, bald dat dat Gefecht neger, bald dat't wider weg trock. Man formeer sik, leet en Deckung anne Brügg un trock langsam gegen den Dän an. Op eenmal keem denn ut en Krattholt en Ofzeer rut jagt, dat Berd in Schum, op den General to. Dat heet Halt, dat heet Rechts in en Ogenblick drop, un nu weer't as weer dar Wol in den Din fahrt, denn he reep mit sin Stimm as ut en lerrige Dünn: „So Jungz, ans gelangt!“ Un værwarts gung't na Westen an Fahrensted verbi de Gegend to, wo man vun Stolk inne Feern eenige Hüß' harr bemarken kunnt. Se weern wedder verstunnen, denn dat fung an to regen, eerst lisen, bald in grote Drapenz, denn as got dat ut Ammers, dat dat vun de Rök un Steweln leep un bald de Weg' twischen de Knicken warn as toreden Lehm bi en Tegeli. Doch dat heel uns Lüd ni op. Man schüttel mal dat Water vun de Aermeln un de Pickelhub, man wisch mal den Hahn af, um de Flint faster to packen, man trock mal den Keem um'n Liv tosam un söhl na den Butteln un de Patronstasch un harr de Dgen værut un na alle Siden mank de Büsch vær, ob he bald opduken much, den man söch. Achter de Feldmark vun Fahrensted seeg man eenmal of links af vun de Höchde, wo jüs de Krüzweg æwer löppt, en Knul Minschen hin un her wogen, as man wol Meiers süht op en grot Wetensfeld bi een vun unse Hæv in't Holsteensche; dat buck sik un rich sik op, dat drung værwarts un keem torügg, Gewehrsalven knattern un braschen dartwischen, as wenn man Säck Ursen oppen Husbæn utgütt, Qualm steeg darvun op as in't Wærjahr bi't Heidbrenn. Awer dar gung de Marsch nich op to. En paar Wagens, de darher keem', müssen holn bliben, bet dat Detelf sin Bataillon væræwer weer. Jan Bee leep nieschirig heran, um intofiken, un Detelf bög of en Ogenblick af, as he seeg, dat dat de eersten Verwundeten weern. Wa schreckli! Dar leegen se in't Stroh! Dat Blot

gau: schnell. Krattholt: niedriges Gebüsch, Unterholz. Schum: Schaum. Wol: wer, jemand. toreden: zugeritten. Tegeli: Ziegelei. Keem: Riemen. opduken: austauschen. Knul: Knäuel. Meiers: Mäher. Hæv: Höfe. buck sik: blühte sich. braschen: krachten. Ursen: Erbsen.

leef dar dær in't Wagenspor un war wegstremmt vun den Regen as vœr de Dær vun en Slachterhus. He seeg man en Ogenblick hin, wo dar Een achter leeg as in't Verscheeden, un vœr em seet en Annern mit en bleef Gesicht un Blot anne Hann. De harr he sohlt un sã to Detelf: „It heff Fru un Kinner un seeg se wul ni wedder. Awer,“ sã he un wenn' de blefen Ogen gegen den Regen nan Heben, „dat mutt sif wul all hølpen, wenn nu uns Sak man gut geit!“ Detelf kunn em natüerli nig seggn as en lerri Wort, dat he't of hæp. Denn muß he wider un sijn Platz holn. Denn dat gung fast in't Lopen na Stolk to. Dat seeg man wul: dat goll dat Dörp to besetten, ehr de Dän dat neem. Dær de Knicken brok man, wat to sijn Afdeeling hör, æwer de Koppeln leep man, dært lange Korn wo't Een natt umme Been slog un ünner de Föt tosam sack as gung dar en Wülp æwerhin. Bet man wedder en Wall drop, æwer de Gröb sprung, sif in de Hasselnbüsch fast greep, rop weer, hindal — as störrt de Ger in vun en Sandkuhl, un süden op dær de Hæv un Garns op de Hüf' to störm. Dar störrten de arm Lüüd herut un uns langs er bekannten Garnstig' entgegen. Fruns, Mädens, Manns in Hemdsman'n mit lüttje Kinner oppen Arm, ol Lüüd de dat Draben sur full — all mit Dodensschrecken in't Gesicht. Wülke harrn sif in en deepe Sandkuhl verkrapen, wo süden vun't Dörp achter de Garns Detelf in't Lopen dicht verbi keem, vellsicht al sif de Morgenschummern dar seten, denn se wœrn as uten Slap opjagt, deelwis' in Nachttüg un man half antrocken. So hucken se in'n Regen achter't Dwer. Detelf seeg man inne Flucht en olu Mann mit en witte bomwulln Tippelmütz op un mit grote Winterhaanschen an, sunst aver Hemdsmauen, un de Regen leep em langs sijn grisen Bart dal. Dicht bi em seet en junge Fru mit en Kind anne Bost, vellsicht Dochter un Enkel. Achter en Busch hucken ünner en groten Regenschirm twee halswussen lütt Dierns, de gewis ni harrn utslapen kregen, Angst un Mödigkeit streben sif um se. En paar veer-, sibjährike Bækers baden mit vel Vergnögen Koken ut den natten Sand. Dat weer man mit en Blic bi't Baræwerlopen, dat Detelf dit seeg, as en Bild.

sohlt: gefaltet. hæp: hoffte. Wülp: Walze. süden op = süden to. verkrapen: verkrochen. Hemdsman'n: Hemdsärmeln ohne Rock oder Jacke. Wülke: einige. Dwer: Ufer. Bost: Brust. hucken: hockten. Bækers: Buben.

in en Glasdær, de sik vør Een umbreihet: awer wat he of sehn hett innen Krieg vun den Krieg, nix is em dütliger un schrecklicher bleben as disse Ole un disse Kinner in'n Regen inne Sandkul. He dach gar ni mehr an sik un de egen Gefahr, de dar neeg nog bi weer, nich an sin Kamraden. He sprung achter Jan Pee an æwer Hecken un Tun weg, un weer een vun de Gersten de in't Döör rin keem un mit Enige mehr en Hus besetzt: so weer er Befehl. Dat halwe Döör kreegen se vull Mannschafft, oppen Noorenn maken de Dän dat eben so, un man seeg, ehr man sik ordentli umsehn un inricht, so dat man wuß, wo man seter stunn un seter schot, dat vun darher en ganze Brigad invück un dat dat hier hitt hergan war.

Detels keem mit Jan Pee un en half Duz Kamraden vun achtern in en lütt Hus, jüs eben vørher, ehr de Dän dat vun vørn reckten. Jan Pee weer de Gerste, de glik dær de Kæk, wo man rinkeem, op de Husdær losstörret, sik dargegen stemm un sä: Dat's dat grötste Lock, wüllt dat eerst mal toholn. Dat weer wul dat richtige Manöver west, denn he stunn man eben binn ann Plak, so war der vun buten ansat. Doch harrn Detels un de Annern kum de Finstern recht, um vun dar den Ingank to verwehrr, so weer al de Tropp Dän ævern Weg dervun, um dat neegste lerrige Hus to faten to frigen un to besetten. Dat gev denn uns Jungs so vel Tid un Lust, sik ordentli umtosehn un intorichten, denn dat war hier sach en Spill warrn as „Harbarg is min“. Dat weer en lütt Kæthnerhus mit en Stuv un Kamer vør, de op de Döörweg seegen, links gung awer of noch en Snittweg verbi ut' Döör, en lütt Eckfinster seeg dar rut. Na Detels sin Plan, de dat all rasch æwersaeg un de dat nu to'n Vordeel keem, dat sin Kamraden geern den, wenn he blot wat sä, haken se de Finstern ut un stoppen se bet op lüttje Löker mit Betttüg vull, wobun de inlaten Bettstelln vull legen, noch warm vun de arm Lüüd, de dar eben rut jagt wen muhen. Gegen de Dær bunn' se de Bäuledder, stelln Banken, Stöhl, Dischen, Brød un wat los oder los to frigen weer, dargegen

neeg nog: nahe genug. Noorenn: Nordende. Kæk: Küche. recht: erreicht. to faten frigen: erfassen. Harbarg is min: Herberge ist mein, ein Kinderkampspiel etwa um einen Sandhaufen. Snittweg: Richtweg der abschneidet. inlaten: in die Mauer eingelassen. Bettstelln: Bettgestelle.

un gegen de deßern Fachmüern un len sich derachter, de Flintenlöp gegen den Weg rut.

Ni lang so slogen de dänischen Spizkugeln gegen de Fedderdeßen un Bürn, az gegen Mehlsäck, of wul mal twischen dær un gegen de Wand, dat dat Kalk se um de Ohren slog. Denn de Haupttropp vun de dänische Infanteri störm in dießen Strom vun't Korn de Dörpstrat lanck. Hoge Dfzeers in en ganzen Klumpen dicht achteran. Wo haun unse Kugeln dar hinin! Az gung nich een feil! Detelf hett man eerst naher hört, dat dat de dänische Generalstab west is, de Hauptgeneral Schleppegrell mit dermanck, wovun de meisten hier bleben ni wit vun den Krüzweg. Se fallt, az wenn man Bohn meiht, sä Jan Pee. Awer in den Pulverdamp un Larm süht man nig jüs genau. Doch deit man denn koldblödi sin Plich. De dicke Knuel war torügg drängt, gewiß slogen unse Kardätschen dartwischen, de vun't Südoften den Weg bestreken. Vun't Hus ut seeg man blot, dat en Getümmel norden ut gung. Awer dat keem wedder torügg. En dänische Batterie jag bet in den lütten Sidenweg dich bi an, harr awer kum mal asproht, so drängn un' Jungns dar heran dær de Tuns un Knicken, haun un schoten de Kerls dal un jagen mit de Per un Kanon darvun rüggwärts. Doch gung dat mit de wüld warn Deerten langsam. Az Detelf se ut dat Sidenfinster naseeg hör he op eenmal en Dunnern az wenn de Ger bev. Dar jag en Swadron dänische Draguner achter na, de Kanon wedder to haln. Do hör he lud op plattdütsch ropen: Anne Wallu Jungz, ruhig, lat se kam! Un az en Waterschuß langz de Slüsßet so klabastern de Rüter in den Weg hinin, Säwel ævern Kopp. Denn schall dat Kommando: Feuer! Un hin störrt dat az en Knuel æwer enanner, Minsch un Per in een Hupen. Unse Jungens warn deelwiß bet in den Wall un Knick rin reden. Doch weern se klot west un stunn meist an de linker Sit, so dat fast nümz vun se mit de Pallaschen to recken weer. Awer vun de Dän keem of Keen lebndi torügg. Mit en surchtbar Hurah dräng' uns Bataillon nu ut beide Weg' herut, ut de Hüser keem' se, de se besett harrn, of Detelf mit sin Kamraden, un æwer de Doden un Halfdoden weg drebene se mit Banjenetten un

deßern: dünn. Fedder: Leiter. Bürn: Rißenüberzüge. dermanck: dazwischen. Deert: Tier. Slüsßet: Schloßengraben. klabastern: ritten ohne Ordnung und Geschicklichkeit.

Kolben de arm Lüüd vœr sik her, as man Schap langs de Weid drifft — Dat weer de Slacht bi Oberstollk. Se weer wunn'. Ol General von der Horst steek sik sin Pip an.

Uwer dat Blot womit dat betalt weer! De Pris! Un de Gewinn de dar vœr inkofft! Schüllt wi't vœrrefen?

In den Sidentweg legen de Doden schichtwis', meistens Dän — of Minschen. Inne Dörpsstrat legen se, as weern se streit, vele as harrn se sik noch en netten Platz utsücht, menni Een as wenn he sleep, dat Gesicht op de Arms, oder den Kopp gegen den Wall; man harr em wecken mucht, wenn nich en Blotstrom ut de Sit, dær en Loch inne Mondur oder en roden Pohl rund um sin Lager wist harr, dat 't de letzte Slap weer, wo man nich wedder opwakt. En jungen dânschen Dizeer, en smucken Minschen, de Kopp vull kruse brune Haar, wo em de Tschakko vun affulln weer, leeg so still as rau he sik, harr eben en lütt Bild besehn, wat he inne Hand gegen de Bost drück un denn de Dgen en beten tomakt. Detels erinner sik, dat he em fast vœr en Dgenblick vœrher harr de Dörpsstrat mit sin Tropp hendal kam' sehn. Bellicht een vun de Kugeln ut sin egen Harbarg much em drapen hebbn. He harr nix to liden hatt. Nich wit darvun leeg of de Spasmaker vun sin egen Bataillon, noch mit en Lachen inne Mien! Uwer dar legen of Wülf, as harr de Bertwiflung se hinsmeten, Kopp to ünners, Been to hoch, Wuth in't Gesicht, oder of nich mehr to kenn. Un dat weer noch nich dat Slimmste. Dat Slimmste weern erst de, wo noch Leben un Stimm in weer! Detels hett noch Jahren to don hatt, se ut de Gedanken los to warrn, so fürchterli weer't. Huln und Schrigen is denn fast noch ehr uttoholn as Stachn un Wimmern, denn dat versolgt Een noch in'n stillen Slap, wenn lang de Tiden anners warn, Winter un Summer darœwer verlopen, Gras wüssen is op de Blotstelln un Bergeten œwer den Jammer. To'n Glück — oder Unglück — harr he of keen Tid wider, as dartzwischen dær to gan un to sehn, wo sik de Dgen nich vun awenn' leten. Hölsp müssen Annere bringn un hebbt se sacht brocht, so wit Minschenhölsp rekt. Vœr Detels sin Afdeeling war Sammeln blas't, un dat Commando lu: Sit af ut't Dörp südwesten to.

Do se man ut' Dörp herut weern, keem dat Detels vœr,

rau: ruhte. streit: gestreut. huln: heulen. uttoholn: auszuhalten.
lu: lautete.

as harr he't all drömt, wat he dar eben belevt: so still ruhig legen de Kornfelder, to beiden Siden vun dat Redder, wo se in marscheern, grasen Röh un Ber, as weer gar nix Absunnerligs los west, sunnern keem' nieschirig ant Dor, noch en Happen natt suchti Gras int Mul un sehn sik dat Volk an. Dat Wedder klar sik op, de Kanondunner schall ut de Gegend vun Idsted oder Hellighet ræwer as vun en Gewitter, wat astreckt. Darto kumt Hunger un Dörst den Minschen jümmer mal to Hölp, wenn he sunst vellicht to Schann gan kunn in de grausame Welt mit sin weef Hart merrn twischen. Jan Pee eet al int Gan an en Stück Speck un Brot ut de Hand, dat harr en Döschter Ehr makt na de eerste Morgenarbeit, un bald eet de ganze Keeg vær un achter, un de Feldflasch war Ierri makt bet op den lekten Drippen, de rut to drücken weer.

Dat gung wedder na de Brügg to bi Gildenholm, wo se morgens æwer den Langsee gan weern. Warum? Dat friggt en Soldat nich to weten. Seggt war in de Keegen as man marscheer, dar harrn sik Dän in'n Rüggen vun de Horstische Brigad wist. En Ordonnanz harr dat lut toropen. Dat weer je frili natürlich, denn se harrn se ut enanner sprengt, so müssen sacht wülk na'n Süden kam' wen. Doch dat müssen de Dscheers weten. Awer de Soldat föhlt dat, wenn't rüggwärts geit, dat war still inne Keegen, un Jan Pee frag' Detels: „Knipst wi ut?“

Ja wul, dat den wi: wi knepen ut — op Befehl, General Willisen harr den Kopp verlarn, wi nich de Slacht. De twete Brigad heel noch still op den Placken gegen't Westergeheg, wo se hüt morgen holn harr inn Regen. Vær de heet dat so gut: Kehrt um! as vær all de annern. As man sik oppe anner Sit Gildenholm un de Langsee oppe Schofsee na Sleswig drop, do seegen sik alle Kamraden verwunnert an: dat weer en Rüggtog! So wat hebbt wi erlêben mußt! Wi trocken frilig mit lustige Musik dervun un in Sleswig rin, „mit klingendem Spiel“ as man seggt: awer mit wat vær Gesichter seegen de Bõrgers uns an! Un op den annern End vun de Stadt fahr dat herut den Weg æwer Bustrorp, wo mal de Preißen rin kam' weern, an Beamten un wat sunst Hannemann to fürchten harr, to Wagen un to

Döschter: Drescher. wist: gezeigt. toropen: zugerufen. kam' wen: gekommen sein.

Fot, un en verstännigen Minschen kunn sik seggn: Is Allens umsunst west! Allens! „Unter den Mauern von Rendsburg wollen wir uns sammeln und sie schlagen“ meen Herr Willisen. Wi kunn uns dar geern sammeln, dat wussen wi noch, awer se warn keen Narrn wen un nakam, wenn se ganz Sleswig harrn. So vel wussen wi ok.

Detelf seet torüggbleeben op den Weg na Rendsborg den 26sten Juli an't Dwer, wo en Familie ut Bustorp em en Butt vull warm Arsen rutbrocht harr, as Willisen mit wültk to Per vørbi keem. Schmeckt's, Kamrad? reep he em to. Sta ni op, Jan Pee, sä Detelf, un se langn beid in den Butt un eten er Supp.

Menni Kamrad fehl dar, as se sik in Rendsborg sammeln. Wa seegen de meisten ut! Düstter oder ingrimmi! Dat weer as harr de Spaß mank Detelf sin Tropp en Enn hatt fit de Spaßmaker hin weer. Darto Rendsborg süßn! Detelf söch glik sin lütt Häkerfamilje op. Em weer as kunn he de Strat nich wedder, as em en fremd Gesicht oppe Del antwor. Do keemt eerst langsam rut, dat de ganze Familie — as menni een mehr — an de Cholera utstorben weer. Detelf leep as folg em de Dod as en Gespenst, dat he ut de Gegend keem.

Un doch weer dit noch nich dat Argste. Dat Argste keem eerst as man inn Harst wenigstens noch wat don un den Dän wat wisen wültk, ehr man sik de Flint ut Hand nehmn leet. Dat weer de Geschichte bi Friedrichstadt. Dat dar nix ut warrn kunn as en Minschenslachteri, wussen sogar de, de't anfangn. En Minsch, de as Detelf de Marsch kenn, muß't as en reine Dullheit vørkam. Dar sünd uns Lüüd denn ok inne Gröben störrt un verdrunken as Rötten. Dit inne Nacht, æwer natt Land, wo man nich mal los kam kann bi Dag' mit en Fluwerstaken inne Hand. Detelf is dær en Vock vun den Dik stegen, wo de dänischen Granaten, de de Stell genau kenn, so vele tosam schaten harrn, dat he æwer en Hüpen Dode weg muß. He hett in Klei wadt, dat he wul nich mehr en Minschen ähnlk seeg: un darbi pipen de Kugeln um em rum as Hagelkorn. Awer man ward glikgültig ton Erbarmen. He steek sik mit en Rivsticken en Cigarr an, as he op eenmal de linker Arm dalsacken föhl, ahn dat he em wedder opheben kunn. He harr en Kugel fregen. Em weer't ganz Recht, he

Arsen: Erbsen. Rötten: Ratten. Fluwerstaken: Springstoc. Klei: Grabenerde, Schlick. wadt: gewatet. Rivsticken: Bündhölzchen.

harr nu sin Deel betalt un döß umkehrn. Em wunnert blot, dat vun den Blirogen em Kopp un Hart verschont bleben is. He krabbel in Düstern alleen torügg, bunn sik en Taschendoß um den Arm un töv achtern Dik den Morgen af.

Bele Lüüd ut Ditmarschen, vun Lunn, Hennsted, sogar ut Heid weern mit Et- un Drinkwaarn kam, um vun de Erigen en Erquickung to bringn. Vær Detels weer der Müms. He föhl sik flau un fürchterli verlaten un eenjam. Do, he denkt noch mit Schudern daran, seeg he en lütten Schoster ut Heid, den he recht gut kenn, en spaßigen lütten dicken runn Mann, mit en Armkorb, wahrschinli mit Spisen, vun Tropp to Tropp gan un na sin Johann fragen. De stunn of in de drütte Brigad, eben so'n lütten dicken runn Kerl. Detels hör em, dat weer noch inne Morgendämmern, so dat he em nich seeg: Hebbt jüm min Johann ni sehn? Hebbt jüm min Johann of sehn? Un he war denn wul wider vertröst, bet Detels em wedder hör: Min Johann ni sehn? Em war greßi darbi to Moth, man kunn je nich weten, wa't toles luden war. Detels dach jümmer an den Bers, de em noch vun sin Better ut de Scholtid her mit en lütt Kennerung dær den Kopp un't Hart gung:

Er frug die Reihn wohl auf und ab,
Er frug nach seinem Namen,
Doch keiner war, der Antwort gab
Von allen die da kamen.

He hör em tolekt of noch seggn: Na, denn mutt ik wul alleen wedder to Hus gan. Un he sett sin Korf dal, sik darbi in Moraz un ween bitterlich.

Alleen to Hus gan! Dat weer ungefehr of dat lekte wat Detels vær sik dach. He funn sik eerst wedder, as he in Kendsborg in't Lazareth verbunn war. Glücklicherweise weer't keen Wunn, de em en Lid stijf mak, wenn se em of en Tidlang de Besinnung nahm' harr.

Of hett he deshalb nich mit belevt, as wi de Flinten aflewern mußten, wat noch mennig Een dat Hart braken hett, de dær alle Kugeln heel mank dær kam weer. Un wa Bele hett dat uten Lann drehen, wovun menni Een noch inne Wildnis in Brasiljen de Kugel kregen hett, de he Iewer hier hatt harr.

döß: durste. vun de Erigen: von den Erigen. Müms: Niemand.
runn: runden. Lid: Glied. mank dær: zwischen durch.

Un doch hebbt wi de Hofnung nich fahrn laten, dat't an't Mal föhrn war, dat't nich umfunst weer, wat wi dan un Leben harrn.

Sogar as de Lüüd wedder keem' mit de Waffnröck an, de se uns uttrocken harrn, mit de Flinten womit wi op se schoten; as de Farkenjüten wedder keem' mit er netigen Haar un er jüßen Swin un bi'n Handel lud mit uns sproken, as reden se unse Modersprak, de wi blot noch ni richti verstunn awer nu bald lehrn warn, as menni rothköppi Gesell, den wi as dänschen Korporal sin Tid kennt harrn, as Controleur oder Brandrecker wedder keem un æwer't Heider Mark spazeer as Napoleon æwer't Feld von Marengo, as de ole dütsche Bund, de seli afdanft harr, fröhli wedder introck, un de dütsche Kaiser, de wi binah opweckt harrn mit unse Kanon „an den Grenzen des Reichs“, in sin Barg wedder inslapen weer, as dat Märken vertellt, mit den Bart dær den steenern Disch wüssen: bi uns blev de Hoffnung waken, dat't wedder los gan war sin Tid un to Enn föhrt. Wer noch en Büß beholn harr, de öl se in as na de Jagdtid un slot se in't Schapp oder le se inne Lad, dat dreeklört Band darbi, un wer æwer sin Husz dær dat Holsteensch Wappen harr anmaken laten, de nagel en Tafel swart Blic æwer dat Nettelblatt, seter in Gedanken, dat he oder sin Eæn dat mal wedder afdecken war sin Tid, wenn't wedder los gung, um to Enn brocht to warrn. Bet dahin faten wi wedder den Plogsteert an oder den Spaden, den wi verlaten harrn, um de Büß oppe Schuller to nehñ, grepen na Hamer un Elß, je na unse Geschäft un arbeiden as weern wi dar ni vun west. Wi kunn dat, denn wi harrn unse Plicht dan.

Awer allerdings harrn wi de Hofnung of nödig. Dar weern noch sware Tiden uttostan. Wat weert en trurige Wihnachten 1850! Wat weert en truri Niejahr! Detelf sin Arm weer nich so slimm west, awer he harr sik wul verkölt in de Nacht ann Dit oder wa't funst kam weer; he leeg lang int hizi Feuer in Rendsborg. Nadem weer he swach as en Kind, un allens drop un röhr em duppelt un dreefach. He hett in sin Leben nich so vel weent as i.'n Anfang vun't Jahr 1851. Dat weer aftmakt, dat de Descriker de Oldstadt

netig: nißig. jüßen: mageren. Enn: Ende. Schapp: Schrant.
 dreeklört: dreifarbig. Blic: Blech. Plogsteert: Pflugsterz, Pflugende.
 Spaden: Schaufel. Elß: Ahle.

in Rendsborg besetten schulln, de Dän dat Kronwarf. De Lazarethn warn utrümt, blot wat to swach weer blev liggn. Detelf hör darto. Dag vør Dag marscheern uns Sleswig-holsteenschen Bataillons mit vulle Musik dær de Stadt, Detelf hör se een na't anner vørbi treden, he harr starben mucht, so truri weer he. Abends söch em denn wul een un anner Kamrad un Bekannte op, um Affscheidung to nehm. Dat enn meistens mit en Jammer, denn menni Een wuß ni mal, wat ut em warrn schull, vun't Land un de Sak nich mal to spreken. Dar weern Lüd ünner, de Stunn lank bi Detelf seten, de twee groten Hann op de beiden groten Kneen, as kunn se dar nig wedder mit ansaten. He hör vun nüchterne Lüd, de daglank drunken harrn, ganz still op besültwige Stell, as wulln se sik dot drinken, un weern denn vun en paar Annere anne Arms ut Süderdor trocken, as man en Schap trecht, un se gung doch to Hus. Och dat Slinnste vun de, de ganz to Schann gungn, kreeg he ut Barmhartigkeit al gar ni to hörn; harr't of wul ni astunnt. Sin Scholkamrad Jan Pee keem mit en ganz verwillerten Bart. He kenn em kum wedder ahn Mondur. He wull inne Fremdn. Sä egentli nig as: Na, Udüs, Detelf! wul twinti mal.

Neuntes Kapitel.

Alles to Einn.

Weer't al truri nog, so war't bald vør Detelf of noch lankwili. Lesen kunn man nich jümmer. He harr vun en Kamraden, de't verstunn, en beten Teken lehr, wat he fortföhr. Awer he dach tolek so vel an sin Heimat un föhl sik eensam as en Waisenkind. As Biller inn Goldrahm stunn sin Spelplatz vør Better's Dær vør sin Dgen, de Weg na de Heid to, de Mæl un Garn, sin ol Klafen, de Koptein — och, wat ni all! Un as mal vun de Ol en Breef keem, de dar vørfrag, ob he nich bald torügg keem un bi em de Fasslabend verbringn un enige Wefen bliben kunn, do full dat as en Funken

utrümt: geräumt. enn: endete. to Schann gungn: zu Grunde gingen. astunnt: ertragen können. ahn: ohne. Teken: zeichnen. Fasslabend: Fastnacht.

in en Pulvertünn. Sin ganze Seel brenn em vœr Heimweh, un dar weer keen Platz so wit dat Dg recht harr oppe Mael, vun de blauen Hôchden oppe Geest hendal bet deep inne grône Marsch, de stunn em innerli vœr so hell un heiter un doch so wehmôdi, dat de Athem em stocken kunn inne Bofs. He dach an nix mehr as to Hus, he kunn kum de Tid aftôben, un wenn he of ni mehr drôm vun Krüzweg' un Wis'pahln un Weerthshûs' as verzauberte Slôsser, so weer he doch in Slapen un Waken oppe Reif'.

As endli de Dag keem gung he al vœr Sünнопgang dervun. En guden Fründ schull em ünnerwegens en Streck fahrn, denn hæp he to Abend na sin ol Klafen hintorecken. — Wa war em to Moth, as he nu na un na an de Grenz keem, de he as Kind un Burß kennt un nu, in Jahren, ni sehn harr! Recht bekannt war't em eerst as't al dämmer un he wedder alleen gung. He gung ni mehr, he leep. Dat war düster, do keem he toerst an en Koppel wo he sübn op arbeitd harr. Dat Dor stunn apen, he kunn't ni laten, he muß mal rin gan. Do war he en Licht int Dôrp wis. Denn keem de düstern Bôm gegen Heben ton Bærchin; de Hunn belln; un endli stunn he würlki lebendi an Klafen sin grot Dær, un vun den Sot her sä de bekannte Stimm vun en oln Knecht in Düstern ganz fremd Sunabend. He schütter darvun un mak de Dær apen. Do keem de ol Mann ut de Stub mit Licht op em to, de paar Fahrn harrn em bögt un witt mak. Detelf kunn nix seggn, awer he scham sik ni, full em umn Hals un ween mal recht vun Harten.

Den annern Dag leep dat bi Klafen in un ut as bi en Krogweerth. Detelf muß vertelln. Gegen Middag keem of de ol Koptein. He ree eerst ünner Fünster un keef dær de Schiben. Nôs keem he inne Stub. He stunn en Ogenblick inne Dær still, as de junge Soldat in Mondur op em to keem, den Arm inne Binn. He seeg em sühsch vun Kopp bet to Fôten an. Detelf neem sik nett ut, vœrnehm, denn he weer hoch wuffen un bleef vun Gesicht. Awer do greep he em op eenmal an de gesunne Hand, schüttel se em düchdi as

Bofs: Brust. Wis'pahln: Wegweiser. Sot: Brunnen. schütter: erbedte. ree: ritt.

en Kamrad un sä mit sin gnastrige Stimm: Willkam, willkam to Hus! Di Klaffen seeg darbi ut as en Bader wenn sin Sæn lævt ward. As he wegree sä he noch, Anna lett of gröten! se will Se geern mal sehn, kam Se man bald! — Detels klung dat, as wenn man na en lange Tid toerst wedder de Thornkloß ut de Heimat hört: ganze Jahru sacht weg, un wat wen is steit vør Een mit den Klang op, as weer dat nie anners wen. He versprok bald to kam' un dach an den Morgen as dat lütt absunnerli Mäden toerst langs den Stig op em to keem. He frei sik er wedder to sehn; he wuß dat se anners wen muß un lang keen Kind mehr wen kunn, awer doch kunn he sik er ni anners denken, un he muß sik vørmaln wat se em nu vertelln war.

Uwert Fest kunn he ni vun de Di gan, de gar ni nog frigen kunn vun sin Detels un towilen ganz weekmödi ut sin Armstohl na em opseck. Nös mak he sik en Morgen oppen Stig. De Koptein sin Hof leeg noch as domals stuf achter den sannigen Weg, allns lik un veerkanti, blot de Garn weer smucker, dat weer mit sin Wark. He gung dær dat gröne Stadtward ünner de hogen Eschen nat Hus herin.

Awer wat verkehr he sik, as en grot slant Mäden langs de Del op em to keem! Se gung as de netten Marschburdöchter, fast noch feiner, wul steil, awer doch binah schüchtern, un dat brune Haar weer mit en Kamm slicht dalstrecken. Se keem awer blid op em to un de düstern Dgen weern fründli, as se sä: dat is nett, dat Se uns nich vergeten hebbt. Do kenn he er eerst wedder anne Stimm. Awer he kunn doch ni recht wat seggn, un eerst as se op er bekannte Sig anfang von früher to snacken un wat se oft wul vør wunnierli Tüs vørbrocht harr, keem em de Sprak. Se snacken all de schöne Tiden dær, un he vertell vun de slimm' de nasolgt weern; de harrn awer of de drapen, de to Hus bleben un oft noch arger, un so vergung em de Tid, he wuß ni wa gau un wa glückli, bet de Koptein halt war un to Hus keem.

Natürli weer der ni an to denken, dat he em den Abend weg leet. He harr vels to vel mit em to snacken wat he bi anner Lüd ni los warrn kunn. De hörn ni to Een, so wüssen se al wat gegen an, un ehr se sik recht verstunn, gnaster un braster de ol Bruskopp dat se man lewer still

lævt: gelobt. sacht weg: schwinden. stuf achter: gleich hinter. sik verkehrn: erschrecken. Tüs: Zeugß.

swegen, wenn keen Darm geben schull, un so seet he in sin Eensamkeit fast gänzli alleen. Detelf harr al vun fröh an wat, dat de Lüüd antrock, bi de Soldaten kunn he sik oft ni bargaen vör all de em anhungn, Rinner un Dn muchen em liden, de Koptein weer dat eben so gan. Nu seeg de em gar vüllli as en Kamrad an. Detelf föhl dat wul herut un wuß of, dat he in de Zwischentid nog erfahrn un jehu harr um mit spreken to kün: awer doch stree he nie, un likes kreeg he em gelinn herum, un dat de den Dn gut, denn egentli broch he blot dat Dullste vör um sin Arger los to warn. He harr banni mit leden, dat ganze Leben weer em düster un verdreetli warn, un wa geern leet he sik ophelln, wenn man't blot antofangn wuß. He hör ruhi to un bell der gar ni mank, wenn Detelf ut' Lager vertell, nich as vun en Krieg; dat de he nich, dat weer em to grot ton Snacken. Awer he harr of dar op sin egen Art de Dgen apen hatt un sehn wa Annere nich an denkt. Wenn he vertell vun de Wachtfüern bi düstere Nacht, un de Jägerleben in hellen Sünnschin wit æwert Feld, wa man all de lütten Dampfüseln opstigen seeg un dat Knappern lanfweg heræwerkem: so leet de gräßlige Krieg as en lusti Jägerleben in Freib un Frieden, de Koptein war blid, un Anna harr lang dat Reihn vergeten un de Hann inn Schot falln laten.

Se gung bald un leet em en Stub un Bett torecht maken. — He le sik eerst ganz glückseli dal, he wuß, dat he vel Leb op Eern harr, un dank sin Schöpfer darvör. Dat weer doch ganz anners inne Heimat, wo man nich kloß to wen brukt un doch mit Minschen tosamhangt recht innerli, un nich blot mit Minschen, sogar mit jede Busch un jeden Klutt Eer, de een bekannt is. He keek den annern Morgen wit æwer de Gegend, sin Stub leeg haben, un sin Dgen gungn vun Punkt to Punkt, un bi jeden war em warm umt Hart. Dar weer he gan un dar weer he stan, un an jeden Placken harrn sik Gedanken fast sett, de nu wedder keem as ole fründlige Bekannte. Als he awer, do de Dær gung, nan Hof hendalkeek un Anna in en witte Morgenmüß opt düstre Haar un en dicht warm Winterkleed an, flink æwer de Steen-

stree: stritt. likes: gleichwohl. Dampfüseln: Dampfwolken. Klutt Eer: Fleck Erde.

brügg gan seeg, do leep em dat hitt æwer. He maß siß rasch torecht un neem siß vær, ni länger to bliben as nödi weer; he wull siß bi sin ol Klaffen bejinn, denn he söhl: hier kunn he vellicht unglückli warrn as nie tobær, oder of unehrli gegen en ehrli Fründ.

Awer de Koptein weer noch lang ni to Enn, un Anna be so fründli, un wa tofreden seet siß dat ni in en helle warme Stub. Dar kumt keen Lut, de Een stört, denn man kennt jeden un weet wat he bedüdt, un wenn mal in wider Feern en Wagen oder en Minichen wankt, so denkt man vel darbi woher un wohin, un geruhi trecht he væræwer. Doch en glücklige Seel hört derto oppen Lann.

Endli gung he. Of besunn he siß bi sin oln Fründ. Awer he broch nix rut in sin Gedanken as en Glück oder en Unglück, so grot, dat sin egen Will to swack weer to wåhlen. De Ol muß siß richti dermant mischen un em utfragen, denn de Jung war em gånzli wunnecli. Do snaß he dat banni drög un forthari mit em dær un schüttel oder nück mitten Kopp, schick em awer doch af un to fast mit Gewalt nan Kley dal, un frag em toleß mal oppen Knop: ob de Diern em of liden much? Do sä Detelf as he siß bedacht harr, he löv. Do seet de Ol in sin Læhnstohl un gruwel.

Wat Döwel? reep de Koptein den Sünndag vær Palmarum, as de Dær op gung un ol Klaffen in sin besten bergensopzom Rock un blanke Steweln in Stub keem, dat is selten Besök! wa kumt man dar to! dat bedüdt doch keen Friwarben? De ol Landmeter leep awer ni glik anne Këd los, he sett siß eerst ruhi dal un fung glikgülti vun wat anners an, as harr he gar nix hört. Na un na rüch he rut un sä, de Koptein harr doch keen Lust mehr alleen to huden, he harr lang sin Hof verkopen oder verhürn wullt um denn na sin Swester inne Heid to trecken, he weer doch man en halwen Bur, of nagrad keen Kind mehr un kunn je so leben: nu muß he em

be: bat. wanken: wandern, gehen. forthari: kurz und klein. Friwarben: Freierwerben. verhürn: verpachten.

en Pächter, de gut weer, of seker, denn he, Keimer Klafen, weer sin Borg. Awer de Mann muß en Fru darto hebbn un dar paß sin Anna to, de kunn he doch ni jümmer bi sik beholn as sin rechter Hand oder sin linker Dg, eenmal muß de of er egen warrn, un en bêttern kreeg se nich, se much em of liden, dat weer sin Detelf.

De Koptein weer bi dat lange un langsame Drücken ganz urruhi warn, opstan un harr gegen an gnastern wullt, awer de Ol tüsch em mitte Hand un sprok eerst vullstänni to Gnn. Awer do baller dat los! He harr as vele Ollern gar ni an so wat dacht, sin Kind vær en Kind holn un so los levt. Nu scholl he op Fründ un Fiend, op Minsch un Beh, schon of de oln Fritwarwer nich, de awer ganz gedüllli darbi seet un mit sin Handstock, de he nich wegfett harr, Figuren mak. De kenn em. Toleß grummel he blot wat inn Bart, denn stell he sik lik op ant Finster un keek int Feld. Denn gung he noch en paar mal langs de Stuv, mak do de Dær op un reep sin Dochder. As se rinkeem frag he er ruhi, magst du uns Detelf liden un kunnst du em neh'm', wenn he um di værfrag? Un as se em umn Hals full un lud snuder, da sä he forß to ol Klafen: denn is't asmak, awer schick em sülb'n, un æwer dat Annere wüllt wi spreken . . .

Dar liggt en Hof oppen Kleb twischen Marsch un Geest, de langn Stückn mit blanke Gröben derachter, de graun Sandbargen darvær. In den smucken Garn to Sit wannert en glückligen Minschen; warum schull he't ni wen? Dar hört weni to, wenn de Kopp apen un dat Hart gesund is. He mag ni umsunst smustern, wenn mal de Landvag op sin Witten verbi ritt, as jüs vun Abend, un de Bedeenter op en Brun en beten achteran. De Büsch künnt vær den ni frischer grönen un de Wulken an Heben ni goller wen. He süht em na un wünscht nich to tuschen; denn vun sin Hus her dær de bæwer Poort kumt en slanke Gestalt op em to mit Gesundheit

Borg: Bürge. bêttern: bessern. tüsch em: beruhigte ihn. grummel: brummte. lik op: gerade aufrecht. snuder: weinte. smustern: schmunzeln. goller: goldiger. bæwer Poort: obere Pforte.

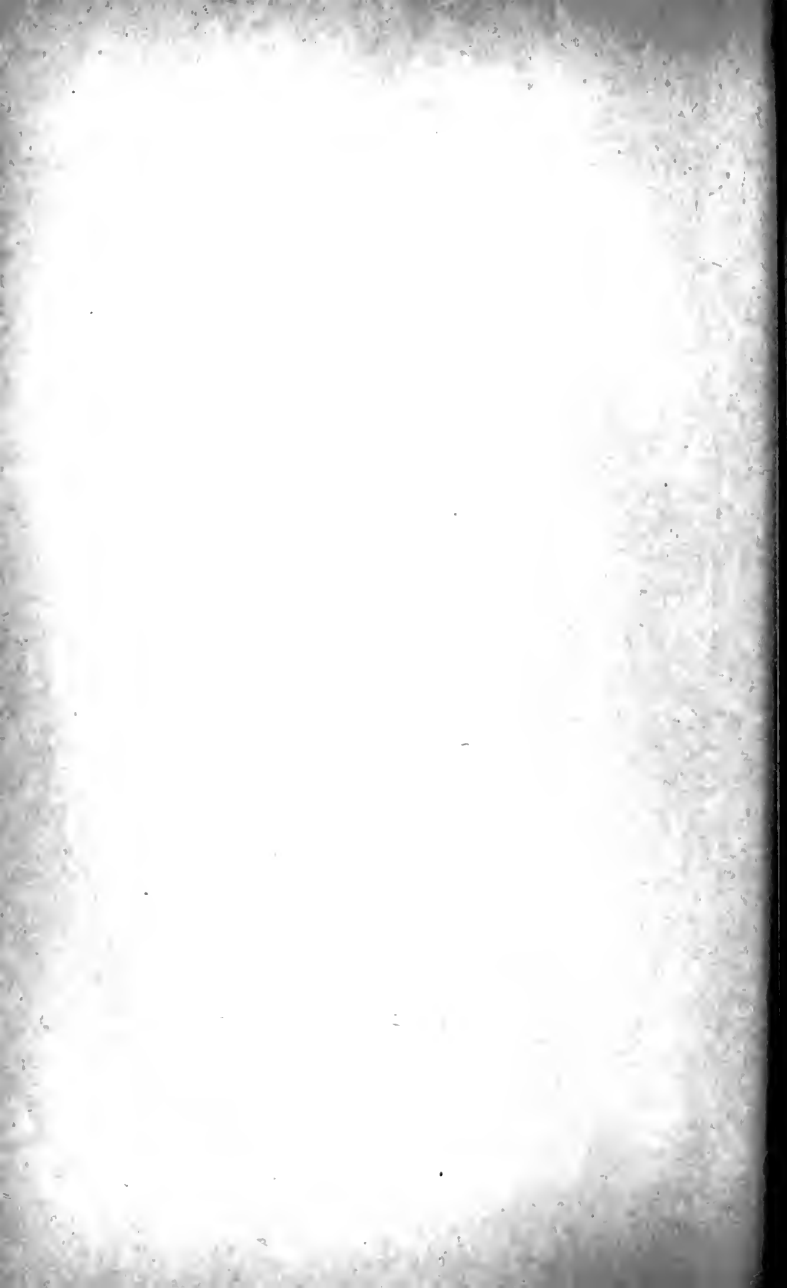
oppe Backen un Leb inne Dgen, un wenn he de umfat, so
hollt he seker dat Glück mit beide Hann'.



Nord un Süd:
De Welt is wit!
Ost un West —
Do Hus is best.

De Waterbörſ.





Dat weer banni warm. Dat weer op en Sünndag-
namdag in Juli, as de Stickbein toripen un dat Korn gel
war. Achterum arn Jümfernstig, wo all de niebu'ten Hü'
stat, schin de Sünnpall op de roden Pann'. Een lütt Dach-
hus en beten buten de Keeg war man gewöhnli gar ni wis,
dat versteek sik ganz achter en Koppel Böm, grot un lütt, as
weert de Nest vun en Krattbusch, de hier velleicht in olen
Tiden anfangn harr. Ünner de Böm leeg dat ganze Jahr
en Stapel Ellern un Barken, de bald grot un bald lütt weer,
denn in dat Hüschchen der achter wahn Geertohm un mak holten
Tüffel un Lepeln un Slev.

Wenn man langs den Stig geit, süht man jümmer vun
een smuck Finster nat anner; wer kikt wol jüs ünner den
Bomklus dær, ob dar noch wat achter hus't? Man süht
höchstens an Summerabends wa de Holtstapel vull junge Lüd
sitt, haben un nerru, of wol splettbeent, denn das en netten
Platz to sitten.

Uwer vundag' keek man achter en Hautwagen an, de jüs
ünner de Böm dærsohr un in den Kastanje stuf vært Hus
blev en Deel behangn, en groten langbeenten Wengel sprung
gau hemdsmauden achter raf, sunst weer he vun de Tilgens
dalsëgt, en paar annere, de mit Forken achteran keem', of mit

banni: sehr. Stickbein: Stachelbeeren. toripen: reisen, zureisen.
Achterum: hintenum. pall: direct. Dachhus: Haus mit Strohdach,
von Dach: Keth, Schilf. Koppel: Hausen. Krattbusch: Unterwald.
Stapel: Hausen. Barken: Birken. holten Tüffel: hölzerne Pantoffeln.
Lepeln un Slev: Löffel. Bomklus: Baumgruppe. haben un nerru:
oben und unten. splettbeent: rittlings. das: da ist. vundag': heute.
stuf: dicht. gau: schnell. hemdsmauden: in Hemdsärmeln. achter
raf: hinten hinunter. Tilgens: Zweigen.

Wuppen un Hausaat bestreit op Höd un Schullern, lachen lud dat se sik anheeln, as de Grote mit bisterige Dgen un half in Slap achter raf fahr, un en öllerhaster Mann stunn anne Sit, reep mit en drang' pipi Stimm: „Anton, Jung' Jung'! nimm di doch in Acht!“ Denn him' un host he en beten un heel de Post an. He harr merrn in Summer en kalmucken Rock bet dicht ann Hals toknöpt un en warme Mütz op. Dat weer Geertohm.

De Grote stunn al fast op sin Been, he lach hartli un sä: Geertohm, wi bargt uns wul! Denn reed he de Leden mal düchti ut as wenn he den Slap affschüttel, lang na en Fork, dräng sik twischen För un Hus där, un keem bald wedder ut de Luf babn op sin Posten: he harr den swarsten, dat Affstaken, un reep mit en Bassstimm herin: So Jungs, nu man to!

He weer wul en smucken Kerl, as he so gelaten mit de sware Fork hanteer un een Barg Hau nat anner inne Luf schob. Geertohm keet ut sin bleke Dgen mit Wolgefallen na em op un sä blot af un to: Uwerdriv dat ni Anton, se künnt der binn' ni gegen an! Uwer wenn de denn sä: Wi moet de Waterbörs' doch mal wisen wat en Hart is, Geertohm, lat se man mal sweten, so him' un pip de gegen de Luf an: Beten gut na'n achtern, Rinnerz, dat För is bald lerril! Darbi harr he de Dgen allertwärts un sammel jeden Dutten de to Sit full sorgsam tohopen.

He harr twee Köh un nich to vel darvør inne Krübb. Bundag' war sin ganze Narn inbrocht, he harr Glück mit't Wedder, un de ganze Börs' hülpe em, ton Pläseer, dat gung jede Jahr so. Dat weern luter junge Bengels de Abends op den Holstapel hungn un klän'n, oder in Winter bi em inne Stub seten, wo dat nu vunt För so düster war, dat sin ol Süster kum de blaun Tassen int Schapp finn' kunn; se harr al den Kaffeetel vør de jungn Lüde oppen Disch, un snüffel un wisch half in Blinn' herum.

Dat Commando harr Geert al jümmer föhrt, fröher mant fins Liken, nu as allermanns Dhm. He weer sin Tid

Wuppen: Geurispfen. bisterig: wirt, träumerisch. drang: feuchend. himen: feuchen. Kalmuck: langhaariger Fries. Leden: Glieder. För: Fuder. affstaken: abforken. Waterbörs': Wasserclub. Dutten: Hausen. tohopen: zusammen. Krübb: Krippe. Narn: Ernte. Schapp: Schrank. mant fins Liken: unter seinesgleichen.

en dærdreben Gæst un ævermøddigen Patron wæn, de keen Dornheck torügg heel, wenn en ol Titel streken war. Do heet he jümmer de Bur. Denn tot Hahnbeer, Fastabend, drog he en Dremaster un en roden Rump, as de Geestburn toværn, he weer de Kretler, heel awer of Ordnung as nu keen roden Rock, un wenn he man reep: Kinnerz, Kinnerz! so broch he de argsten Hixköpp to Ruh. He harr awer domals en helle Stimm, de man mank alle rut hör, un man hör se, bet tolez de Rugsten satt un möd weern un heemli achterum brocht warn. Do heet he de Bur. He wuß sogar de Frunslüd to regeern, un harr alle Wädens ant Band. Wenn Sünndags de Melkdierns vun de Koppeln un Wischen torüggkeem', so müssen se all bi de Rausted töben, bet der keen feil. Denn cumdeer he: Hakt in! un so sungu se tosam den Langn Weg herop, he mit sin Drach værut; sin Ol heel of al en paar Köh un Geert de dat Melken. Wenn man Aock sæben en Gesang hör, so sän de Lüid: das de Bur mit sin Kalwer!

Nös weer he frank warn, se sän, he harr sik bi en Hochtid toschann' danzt un en enge Post fregen. Wüde sän of, he weer misnödi warn, de rike Witt sin Dochter harr em verspraken, em to neh'm' wenn er Vader dot weer, nu harr se awer den dæsignen Koogsbur neh'm' must un weer ganz unglückli warn. Awer de weern all dot, of sin Vader un twee Bröders, de bi em wahnt harrn. In twinti Jahn weer denn sin Finster ni apen kam, kum de Dær. De Böm op sin Bærplaz harrn wild wuffen un dat Maas op sin Daek. Dar harr sik nix ännert as de Holtstapel, de bald grot un bald lütt war, denn he näh'r sik mit holten Tüffeln un Lepeln maken, awer se sän, sin ol Süster muß dat meiste darbi don, he kunn oft keen Luft krigen un seet krumm un stumm inn Armstohl.

So wuß en ganz nie Anplant op, de blot vun er Olen hörn vun Geert de Bur, de lustigen Gelagen vun frührer her,

dærdreben; durchtrieben. Hahnbeer: altes Landesfest mit Wettwerfen um Fastnacht in Ditmarschen. Fastabend: Fastnacht. tovær: frührer. Rump: Oberjacke. Kretler: Schiedsmann. rode Rock: Postzist. de Rugsten: die Wildesten. Rausted: Ruhestätte, Ruhesitz. feil: schlte. Drach: Tra:ht, Schulterjoch mit Ketten an den Enden und Eimern (mit Milch). Nös: nachher. toschann': zuschanden, zumichte. Wüde: welche, einige. dæsi: stumpf, dumm. apen: offen. Anplant: Anwuchs, Generation.

wa se Faßlabend mit en Fahn umt Mark trocken weern un de Bur mit en Dremast un roden Rump værop. Dat weer nu all værnehm un lantwili warn, nich mal de Melkdierns kunn' en orndli Leed mehr as een vun de lumpen Dreiorgel. Menni junge Burß harr wul dacht, son Kerl much he wæn, un Sünndags ansungn de Dierns to reegen, awer dat stunn em ni an, un he war utlacht.

Do heet dat op eenmal, Geert weer wedder beter warn, de Nawers harrn em vær Dær sitten sehn un mit em snackt. He weer banni old un bleef warn, doch harr he meent he war noch mal wedder junk, as en Kunschen de rugt harr. Dat weer in Summer. De langs den Stig gungn, segen bald mit Verwunnerung en Mann in en kalmuden Rock un warme Mütz op den Holtstapel sitten un Lepels pußen. He reep mit en drang' pipi Stimm dissen un jenen an un frag na er Din un Verwandte, he kenn alle, wuß vun se to vertelln un wull vun se hörn. Lang' kunn he awer ni snacken, towilen keem der gar keen Ton rut, denn hölp he sik mit wisen mit Schrapmeß un Lepel. Awer wenn he mal host harr, so vertell he wedder los. Darbi weer he jümmer fründli un munter, un de he liden much, de müssen wedder kam, de sän Ohm to em. Dat weern awer blot junge Lüd. So harr he bald en ganzen Tropp, de keem' jeden Abend wenn se Tid harrn, wenigstens Sünndags weert vull bi em.

Dar seet he in Summer merrn mank op en Stohl mit sin Lepelkorf, oder wenn em de Bost recht Ruh leet, haben op den Holtstapel. He sä denn awer selten vel, sundern leet se wirthschafsten, er Knep un Jug utöben, oder er Kräften probeern. Doch all er Hauptsaken warn bi em beredt, un denn geb he sin Meinung. To't Hahnbeer heel de Föhrrer bi em Prob mit en Beissenstæl, bi em hungn de Ungeln un dat Lamm, wenn mal ton Fischen gung, un bi't Isboßeln smeten se vun em ut. Mitgan de he awer gar ni mehr. Sobald dat in Summer köli war, gung he rin, un in Winter keem he nich ut de Stub. — Dar weert mennimal en Heidenlarm, un de Lüd stunn still, wenn se verbispazeern, dat kunn em ni lich to dull warn, awer dat Drinken lee he nich un smöken

lumpen: lumpig. reegen: reihen, ordnen. Nawers: Nachbarn. Kunschen: Puter. rugen: federn, maufern. wisen: zeigen. Schrapmeß: Schabemesser. merrn mank: mitten zwischen. haben: oben. Jug: Scherz. utöben: ausüben. Lamm: Fischneß. Isboßeln: Wettwerfen mit Holzflugeln auf dem Eise oder gefrorenem Boden. lee: litt. smöken: schmauchen, rauchen.

kunn he ni af inne Bost, un Swinegels lee he dörcht ni inne Börj'.

So föhr he dat Regiment mank se as fröher mank sin Kameraden. — Bundag' hölpen se em sin beten Hau to Hus fahrn, as jeden Summer, un he harr Schoh an. Dat keem noch twee mal mehr int Jahr, wenn he na de Marsch fohr, eenmal to de Uarn mit Lepeln un Slev un eenmal to Harst mit holten Tüffeln.

Gewöhnli harr he en Dgappel mank de jungn Bengels. Dar weer he egen in. En lange Tid weer dat en lütten veerkantigen Möller, de fürchterli snacken un striden kunn. De heel sik nu int Holsten op. De harr em mal bi en Hahn-beer en Bivat brocht mit en lange Red. Do weer Geertohm op sin Tüffeln vær Dær kam, harr de warme Mütz vunn Kopp nam un op plattdütsch antwort, se sän as en Prester, de Lüüd harrn sik vermunnert un Thran'n inne Dgen hatt. — Nu weer Anton sin Schotkind, en Kerl, umpafß mal so grot as he sülb'n un ganz dat Gegendeel. De seet gewöhnli still op sin Platz ant Finster; he harr sunst mehr lehrt un les am besten vær, of harr he de Kräfte, doch bruk he se ni geern.

Bundag' harr he doch de Waterbörj' mal wißt wat en Harf is. As he den Wagen wegschov un se haben en beten Tid kregen, do seken en paar Gesichter ganz sweti un stöwi rut, un Geertohm pip: Allns ünner Water? as de Bofs sä, do sweet he vær Angsten. De Grote is en Rader, ni wahr Wendel? — Anton smuster un keef mit nan haben. De Een, de raf seeg, heel den Kopp vunne Sit, man seeg glif, dat he ni scharp hör, he drog Dhrringn un seeg doch al banni slau ut.

De sä: Dat maht niz, wi frigt em wul mal wedder inne Knip! Un as he nu so ut de Luf plitsch hin un her glup, sä he mit en heemli ili Stimm to Anton: Rit mal langs den Stig, dar kumt de Pennmeister sin nie Diern, de smucke Marie ut Wörn! Darmit verswunn sin Kopp inne Bænluß, un glif darop keem he mit sachen Schritten gau un nieschiri

lee: litt. mank: zwischen, unter. bundag': heute. Harst: Herbst. veerkantig: breit. int Holsten: im Lande jenseit der Eider um Hohn und Rendsburg. umpafß: beinah. smuster: schmunzelte. inne Knip frigen: in die Enge treiben. plitsch: listig. glupen: gucken. ili: eilig. Pennmeister: Zahlmeister, Einnehmer. Wörn, Wöhrden: Dorf in der Marsch. Bænluß: Bodensalthür, Bodenlufe.

nerrn ut de Dær, leep eben so ünner de Böm lanf un stell sik ganz glifgülti pall ann Fofstig op.

Do keem en Mäden in Linnwullurock verbi mit en Armkorf, se harr wul wat halt un weer noch nich int Sünndags-tüg. Awer allz weer so sauber un drepli, un de mitte Müh seet er so rund umt Kinn un de roden Backen, dat weer en Lust to sehn. Se harr wul as Bele gar ni daran dacht, dat hier en Hus un Minschen weern, se seeg vør sik dal un straf wat an ern witten Platen torecht as se rasch vøræbergan de. Do sä Wendel opp eenmal: Das en Leben oppe Geest, ik ga min Dag' ni wedder na Marsch! Do keef se em verfeert an un war roth bet an den Hals hendal, se seeg binah fee as en Kind ut de blaun Dgen, un de schüchtern Stimm pass gar ni recht bi ern sturen Gang, as se blöd Gunday sä un wider gung. — Anton stunn noch mit de Fork inne Hand ünnern Kastanje. Se harr em mit en Glup ansehn, he weer glif heran kam, awer se weer al weg. Do sä he argerli to Wendel un prahl ari, dat he dat hör: Du heft doch din Rappsnut jümmer to unrechten Tid apen, du heft je de arm Diern rein verichüchtert, wat schall se denken? Awer Wendel lach un sä: Wes' man ni bang, dats frisch Blot, de fallt ni in Umdam as Schriwers Mamjell bi't Kokenbacken, de hett al ehr Lüid sehn, wi sünd nich de eersten! Awer'n smucke Diern weert doch, Anton! Un darbi keef he em plitsch ünner de Dgen.

Do reep Geertohm: Nu Rinnerz, verget ju nich, sunst ward de Kaffe warm, an kold warrn is wul nich to denken, as de Katt sä, do gung se um en hitt Brischüttel rum; kamt man in!

Se stöben sik de Spiln un dat Hausaat vun Köpp un Schullern un gungn inne Dær. Anton musz sik bucken; inne Stub, wo man noch en Tritt dal gung, red he jüst ann Balken. Wüde Mann seten al achtern Disch un stippen Eiermaan inne blauen Tassen, de Geertohm sin Süster jümmer wedder vull schenk. Gott geb, dat en König dat so smeck, wenigstens sin Ministerz warn dat gut hebbn! — Anton kreeg sin Platz ant Finster, Geertohm harr dat hilt mit Bertelln,

nerrn: unten. pall: steil, gerade. strafen: streichen. Platen: Schürze. verfeern: erschrecken. fee: schüchtern. stur: steil, stolz. Glup: Blick. ari: ziemlich. Rappsnut: loses Maul. in Umdam: in Ohnmacht. Spiln: Salme. Hausaat: Heusaamen. Eiermaan: Feingebäck in Ringform.

Alle keem' int Lachen un narrn sik, bet en niet För inbö, mehr hitte Gesichter keem' anne Ruten un in Dær, dat Gelächter war noch luder. Awer bald heel dat vært Finster, dat de Stuv düster war, un Geertohm sin pipi Stimm dreb de Annern to Bæn: Erst dat För lerri, denn kumt an jüm de Keeg! Anton weer stumm, he seeg inne Dämmern de smucke Marie er schüchtern Ogen, un em düch son Stimm harr he noch ni hört, Geertohm sin weer em min Dag' ni so pipi værkam. Doch as' bald dat letzte För afladt un wegbrocht weer un de ganze Waterbörs' Harnseft heel, do keem he mit int Jubeln un gung erst lat mit Wendel to Hus.

Anton harr vel Opflag mit Wendel un leep gewöhnli mit em. De meisten Annern muchen em ni liden un heeln em vær en Sliker. Awer he kunn æwer allens snacken, un Anton meen, sin glupi Utsehn keem blot darvun, dat he ni recht hörn de. Se wussen of jüs nig op em to seggn: he drunk un spel ni, de keen Minsch wat toweddern un heel Freuden mit Alle. Un doch, wenn he Abends in Dær keem un mit en Glup æwer de ganze Stuv keef, so harr he wat vun en Spizbobengesich, of in sin luri fliri Gank un Spreken. Awer Anton leet nig op em kam, un de beiden gungn gewöhnli tosam to Hus; wenn he opstunn, so grep Wendel glik na de Mütz un gung mit. Denn snacken se, as junge Lüd do't, æwer Bader un Moder, æwert Geschäft un er Leben to Hus, of wat se sunst rak un röhr, un wat se mal antofangn dachten.

Anton harr en wunnerligen Oln, dat weer en rechten Projectenmaker, wa he jümmer æwer lachen oder op schelln muß. Dat much he ni jedermann klagen un doch muß he't los wen, un Wendel hör jümmer gedüllli to un gev sin Rath. — De harr al vel dærmakt. He harr en Steefvader, de sik ni verdragen kunn, de kunn em awer of ni entbehrn, denn Wendel harr en beten Geld un sin Ol wirthschaf dermit. He much wol nich vær sin Moder, sunst harr he em dat kündigt un sübn in Hann' nam. So Lehr he toerst de Stöfferi to Hus; se sän, he weer en Baas in sin Geschäft, mehr as sin Ole, de lewer na sin beten Land leep un püffel. Dat weer Wendel awer toweddern, alleen arbeidn will he

narrn sik: neckten sich. Ruten: Fensterscheiben. lat: spät. Opflag: Umgang. Sliker: Schleicher. glupi: schielend: scheu. fliri: schleichend. rak un röhr: berührte, anging. Baas: Meister. püffeln: kramen.

nich. Do gung he vunt Hus un Lehr dat Rothgetern. Dat dur awer of ni lang'. Nös harr he dat Schirm- un Wedderglæsmaken lehr't un weer en Tidlang bi en Juden in Friedrichstadt. Of harr he intwischen rostkämmert. Nu seet he doch wedder to Hus, Gott wuß wat he verharr, dar sprok he ni vun. Sin Taschengeld verdeen he sik licht, wenn he wat inne Keeg mak, wat anners keen Minsch kenn', denn he verstunn sik op alls. Sin Moder weer swack, man meen, he töv op er Enn, so war he sin Bader utkopen un en Handel ansangn. He lungert wul na en rike Brut, denn he harr dat smucke Meihmäden, wo he lang mit leep, sitten laten, of in Friedrichstadt schull he en Leesse hatt hebbn. Sin Kamraden argern sik, dat de Dierns em doch so nalepen, he weer je en ol Knipohr, un seeg temli verdrögt ut.

Anton much mehr vun em weten, de sä awer nig na. De sin Ol harr nu dat Project na Australien uttowannern, um Gold to graben, un Anton wuß ni, ob he mitgan schull oder nich. Dar harr he vel mit Wendel awer spraken. He weer Timmermann as sin Bader, un beid weern düchdi. Awer de Ol harr narbens lang Ruh bi. Denn koff he en tofam Roh un reß sik rik an Botter, bet he wis war, dat se jähr weer; denn en mager Stück Land, broch der Knakenmehl op un sei swedische Kaffeboh'n, de muß he tolezt süßn opdrinken, nich mal Anton hölp em, obglif he jedesmal smack un vertell, wa schön de Kaffe to drinken gung. Nös lehr he Proppens suiden, wo he in Winter sik alle Fingern bi toschann mak. Zwischen in arbei he as en Perd bi't Timmern un weer tag as en Keem un ni umtobringn. Nu wull he Gold graben! En Windsack vun Glaser mit säben acht grote Jungs de eben so prahln un logen as er Ol, wulln los. Dar keem en Blickensläger, en rechten Schesterbütel, un en eben so fuln grotprahligen Slachter de allemann schüllli weern, de harrn Böker, wo dat Gold un de Rohm in bi Schepels utmeten war. De seten tosam bet deep inne Nacht un schregen un reden, dat de Nawers keen Dg to kregen. Dar smök Anton sin Ol merrn mank, sitdem blot doftelige Zigarrn, de he süßn dreih,

töv: wartete. Knipohr: harthöriger Mensch. narbens, nargens: nirgend. tofam Roh: Kuh, welche kalben soll. jähr: trocken, unfruchtbar. sei: säete. schwedische Kaffeboh'n: Traganth, Astragalus, damals beliebtes Kaffeefurrogat. smaden: schmazen. tag: zähe. Blickensläger: Klemmner, Flaschner. Schesterbütel: Schwäger, Herumläufer. doftelig: taubtöblig.

de steef he bet halfwegs iun Mund, so dat he man stotwis mal mitspreken kunn. Morgens fröh re he denn desto mehr bi de Ex un arger Anton, denn he frag jümmer: Wat, wat? is ni wahr? wat meenst, Anton? Un doch heel de so vel vun em, dat he em ni alleen gan laten much un ni ut noch in wuß. Ton Glück kunn de Ol sin Hus ni los warrn, un verkopen de he ni lich wat to billi. Anton harr ok binah noch Lust, he dach blot de „gläsern Luch“ schull eerst mit sin frantzöschen Jungs un de gelehrte Klemperer astrecken. So lang ra' he jümmer af vunn Verkop un mak sin Ol grotharti, wa vel Hus un Garn werth weer.

Anton weer lustiger wen as gewöhnl, nu war he wedder stiller as sunst, un doch weer em so licht to Sinn, as trock en Musik vunt sülsen dær em hin. Man hett dat so mit, wenn man junk is. Dat kumt æwer Een as mennimal en Schin æwert Feld, man weet ni, wo he herkumt. So wenn man toerst wedder en grön Saatkoppel süht mank den Snee, de wegdaut, oder en Lurk singt Een um Faslabend unvermoden ævern Kopp: dat is man een Ton, un doch steit de ganze Summer mit em op, sogar schöner as he warrn kann.

De beiden Kamraden gungen stumm bi enanner fort. Man brukt ok ni jümmer to snacken un hett doch gut vun sik, de Gedanken sünd ni alleen un man kann se los warrn wenn man will. Anton leet se wannern, se weern all licht un sorglos. He kunn sogar an den Glaser denken ahn Arger, un vel annere Gestalten trocken so verbi, all fründli. Doch as de letzte Namdag væræwer gung, do weer dat blidste Gesicht doch dat vun de Pennmeister sin Maria, un wo he ok anfang, dar gleden de Gedanken jümmer wedder na to as en Rad in en blank Spor. He muß sik er værstellen wa se stur un adrett værbigung, wa dat Kinn er rund ut dat Mühenband keek, un en Paar Dgen, blau un see as vun en Kind, stunn' em vær, he kunn se ni los warrn.

Do sä he to Wendel: De Diern hett doch mal wat Absunnerligs inne Dgen, awer so smuck kann ik er ni finn! Wendel much awer ok sin Gedanken hatt hebbn un harr vellicht an ganz wat anners dacht, dats verscheden bi den Menschen. He hör man kum un sä ja as in Slap. So gungn se wedder stumm bi sik hin, bet Anton anne Dær weer,

Ex: Axt. grotharti: stolz. blid: freundlich. gleden: glitten. stur: steil, fauber. see: schüchtern.

do sän se sik Gunnacht, un as Anton in sin Kamer keem un sin alldägli Reitschop ligg'n seeg, dach he daran dat morgen Warkeldag weer, he schull op en acht Dag' na de Marsch to en Bu. Arbeit is de beste Wis'pahl wär de Gedanken inne Fremdn, de bringt se licht wedder op den gewöhnlichen Weg. — He le sin Saken torecht un sik int Bett, un sleep, bet sin D em mit Sünnopgang wecken de. —

Dat is wat eenförmig inne Marsch; sogar dat Eten un Drinken is swar un eenerlei as de Arbeit un de Borrn, wo dat op drift un drehen ward. As Bullmacht Witt mal sin Karnlud aflohn, frag he: Na Rinnerz, wa lang sünd jü hier wen? Do antwor de mulfarri Amkink: Ik weet ni, awer sechentein mal hebbt wi Mehlbütel eten! un de Bullmacht sä: Denn lett sik dat utrefen, dat gift sechentein Dag'. — Awer wat Berännerlichs will de Minsch mit hebbn, un wenn't to selten kumt, so makt he't towilen wat buntig. De Knechten un Arbeitslud sünd meistens ari rog, un de Burn sitt wol mal mit en Nacht där int Büsumer Mark un finnt den annern Morgen, dat se bet ane Knorn in Win sitt. Se sünd of mit an Sünndagabend in Wesselburn achtern Kartendisch kam' un eerst Mittwoch wedder opstan, wenn de Lud to't Wesenmark fahrn. Inne fetten Jahn, wär disse, plag redi dat ganze Land de Ervermoth, do tründeln er Jungz mit Speetschen oppe Del un de Dln mit Ducaten oppe Regelhahn; en Bur hett inne Heid mit sin Grotknecht achter twölf Lichten un twölf Buttel Win seten ganz alleen, un dat weer keen Wunner wenn mal Een den Hals brok, de vunn Roog rut lifawer na de Geest riden wull, oder awer en Barg Stroh ane Mür na sin Schündack rop. De ganze Marsch harr den Rappel, un as de schlechten Tiden keem', do schoten se koppheister un vun Hus un Hof heraf, de fröher meen' dat stunn as op en Bossborrn. Domals is menni Knecht to en Besig kam un menni old Husholn ane Armkass. Dat hett vel Unheil brocht un doch mit Gotts Hölp sin Gudz. Wele

Reitschop: Gerätschaften. Wis'pahl: Wegweiser. le: legte. Borrn: Boden. Bullmacht: gewählter Bauerschaftsabgeordneter im Ditmarschen. mulfarri: maulfertig. Mehlbütel: großer Mehlloß in einem zusammengebundenen Leinentuch (Beutel) gefocht. ari: ordentlich, ziemlich, recht. rog: rauh, roh. Mark: Markt. Knorn: Knöchel. Mittwoch: Mittwoch. tründeln: rollen. Speetschen: Thaler. lifawer: gerades Wegs hinüber. Schündack: Scheunendach. koppheister: kopfüber. Bossborrn: Ahsboden, Eisensand. Husholn: Familie.

de in Armoth fulln, de sünd of wul ganz dalsact, wenn se sik ni bögen kunn' un de Arbeit don vœr ęr Plogjung vun fröheer, oder mit ansehen dat ęr Kinner dat den, un de Brannwin hett hølpen un de Krankheit darto; awer of sünd dar wüch sunken un heeln doch den Kopp haben un de Nam rennli mit Flit un Flicken. Nich Alle hebbt vergeten wa se herstammt, un ni Een wa wackeli dat Glück iz. Wi künnt noch mit en Bullmacht nöm, wa de Grotöllern in Füll seten un de Bader oppen Knüll, un de doch mit en Spaden sik den Weg grav na den Hof, de sin Moder em mit Thran wist harr as de Stell vun ęr Weeg. De Tid hett Fisen pröbt un Stahl utsmedt: seh man uns Volk an, mit Leden as Böm, un bi de Wekern iz noch dat Dg apen bleben un de Hand vœr de, de fröheer in Wullleben toschann' gan sünd. So mag dat noch all gut wen, so hunt dat of iz.

Anton much der wul op en Tidlang wen, he pass der mank un spel sin Kull mit sin Kraft, he arbei vœr Twee un verdeen darna. Oppe Läng' war emt frili eenfam. Man mutt inne Marsch barn un tagen sin, anners hollt man't ni ut. As de Sün un Maan so löppt dat Dagwerk dar af, so gat of de Gedanken jümmer densülwigen Weg, darum ward se of hart un fast, un bi Bele deep un klar, dar bruk sik en Gelehrten ni vœr to scham'. In Summer kannt prächtigen wen, wenn all as en Sammt eben iz oder vun de Kappsfaat as gele Sid, de Himmel unendli un de Seelenruh op Wünsch un Beh. Dat vergitt de Marschmann nich, un mank Busch un Brok un in en Paradies ward em dat enk un bedrückt um't Hart, un he friggd dat Marschweh na disse wehmödige Pracht. Meent jüm, dar hört vel Klavier un Böker to, hier en Seel apen to maken oder dat Hart to lengn?

Anton arbei op en eenfam Hof. Dat weer en wunner schön Webber. Wenn he Abends möd op de glatten Balken seet de he Dags behau, enige Knechten bi em, sacht to klæn', denn dat weer so still, dat man de Wagens vunne Heid hendal klætern hör, un de Dämmerung le sik allmäli op de Gegend, eerst oppe Geest as en bleken Netwel, denn æwer de Möldorper

dalsact: versunken. Flit: Fleiß. wackeli: unsicher. nöm: nennen. Knüll: Rasen. Weeg: Wiege. Fisen pröbt: Eisen geprüft. Leden: Glieder. Wekern: Weicheren. der mank: dazwischen. barn un tagen: geboren und erzogen. Busch un Brok: Holz und Wald. hendal, eig. herunter, hier: von dem höher gelegenen Heide her. klætern: rasseln.

un Heider Thorn un de annern de man seeg, as en Def un Flor: denn war em to Moth, as wenn man sik wünsch't man weet ni wat; he harr dat so geern, wenn de Bur sin lütt Dochder em oppe Kneen krop, en weekli lütt Diern mit Haar as Sid un himmelblau Dgen. He dach sik er as grot un slank upwussen, denn düch em kunn se en Mäden wen, wa he vær arbeidu much un er leef hebbn as he nu niz harr. Un sin Dgen lepen æwer de wide Gegend un bleben hangn an den düstern Heider Thorn, wo dat noch hersumm as tun en Getöf, un em weer as harr he dar sehn, wat he sik dach.

Do frag he na Wörn rund, un kreeg licht to weten dat dar en ol Weifru wahn ut en rik Familje; de slog sik sauber dær mit er smucke Dochder. Se kunn wul noch mal en Arffschop don, awer de Diern harr sik ni trocken in de düre Tid to deen', un weer bi den Pennmeister inne Heid. Dat weer se wen! He küß de lütt Flaszköpp un dach an Maria. He kreeg ok to weten, dat se en ol Meddersch inne Heid harr, de he recht gut kenn mitsams er Dochder, de sogar mit bi sin Bader keem, un he dach, he wull sik dar en Warf maken un er mal drapen. — Darmit gungn em de Abends hin.

Sünndagsmorgens keem he mit sin Reitschop wedder to Hus. Sin Ol stunn al int smuck Lüg vær Dær mit en Zigarr bet achter innen Mund un de Backen holl vunt Sugen, de sä em glik, nu weert richti, nu harr he en Kopmann to Hus un Hoffstell de wat orndligs geben wull. Anton war verdreethli, dat dat glik wedder los gung mit Hahnpotensanlæg' un Grabben un, as sin Ol dat mark, sä he: Wat? wat Anton? wat meenst? is't ni wahr? un nu keem dat ganze Register achterna. Doch hör he gedüllli to, so lang he't utholn kunn. He war awer ganz dæsi un wranti, as he so na en acht Dag' ruhi Arbeit un Denken op eenmal herum-bistert war. He gung glik na Middag argerli ut un wull na Wendel. Den drop he nich. As he dach wa nu hingan, full em de ol Meddersch in, wo Maria Timm mit in un ut leep, dat keem em as en Licht op en düstern Fotstig, he gung glik vær. De Dlsche fung awer al oppen Drüffel an, ob he

krop: kroch. Wörn: Wöhrden, Kirchdorf westl. von Heide. Arffschop: Erbschaft. trocken: dem entzogen. düre: teure. Meddersch: Ruhme. Warf: Gewerbe, Vorwand. Sugen: saugen. Hahnpotensanlæg': Hagebuttenanschläge, d. i. nichtsnußige. achterna: hintenher. dæsi: verwirrt. wranti: ärgerlich. bistern: irren. Drüffel: Thürschwelle.

jo'n Narr weer un mit sin rappeli Bader na de anner Welt wull um Gold to klei'n? un wat ni all! He leep dat he wegkeem. Do gung de Dochder, en oldbelti Diern de en beten hinf, mit vør Dør. Awer he kunn er nig fragen, denn en Nawersch keem, un he leep to Feld, argerli op alle Minschen.

He kunn sik kum æwertwinn', dat he na de Börß un Geertohm stür, as dat Abend war. Doch de he dat. Geertohm frei sik; he weer de Wef wat swack un pipi wen, un de Kamraden weern stiller as junst. Dat pass em noch am besten. He snack de Ol wat vør, bet he wedder smuster un sä: Drang' Bost un lusti Hart mæt tosam holu, Anton! So seten se un vertelln, un Anton sweeg, Wendel weer ni dar. Anton lur op em, he harr gern mit em alleen wat rum lopen un sik verlüstert.

As de Maan op keem un dat bald Tid to Hus to gan war, klapper noch de Husdær, un he dach al, Wendel keem noch. De Dør war awer ni wedder tomat, un Geert jin ol Süster steek den Kopp twischen de Dörnschdær rin un sä, Anton much mal rut kam'. He stunn op. Dope Del hinf em en Diern entgegen, daran kenn he Meddersch er Dochder, anners harr he't ni sehn kunnt, denn dat weer düster. Doch seeg he noch, dat en anner ari wat gröter mit en Dok ævern Kopp inne Stratendær stan blev, wo dat en beten heller weer. De Hinken sä blot: Anton, wullt ni mal rut kam? un humpel vøran, de anner dreih sik of um, un so keem' se ünner den Kastanje dær op den frien Platz. De Maan full hell æwert Husdach. Dar stunn de Mädens still un as se sik umkehrn, seeg he ünner den Dok en paar verweente Dgen so schüchtern un see na em op sehn, dat em blöd umt Hart war, un he söhl glik, dat kunn keen anner wen as Maria er. De Hinken sä: Anton, du kennst wul Maria Timm oder heßt er ehr sehn, as se seggt, se kumt eben bi uns an un weent, er Moder is dotkrank, je will noch na Wörn, awer se is bang alleen un se kennt Niems, Moder hett seggt du warst dat don un er hendalbringn. Das je düster Nacht Abend, wenn of Maanschin, werkeen schall man darto frigen? ik kann je ni, un se will absluts ni länger töben.

klei'n: graben. oldbelti: ältlich. Nawersch: Nachbarin. stür: steuerte. verlüstert: erleichtert. Dörnsch: Wohnstube. De Hinken: die Hinkende. see: scheu. ehr: früher schon. Niems: Niemand.

Do seeg Maria em an: he weer mit er na de anner Welt gan, so beden de Dgen in Angst un Totrun, un se sä lifen: Ik dach, du warst dat don! Anton sä: Geern Marie, ik hal man min Müß rut, un ili gung he rin, sä Gunnacht un he harr noch wat to frigen, un gung in Maanschin, dat Mäden anne Sit, langs den Fotsstig na de Westerweid herut.

In de lekten Hüs' weern al keen Lichten mehr an, un op de lange Reperbahn stunn' de Schragens verlaten as Per, de oppe Koppel slapt. As se bi den Scheernsliper sin Käth verbigungn, trock Maria den Dok dichter æwern Kopp, un bald bögen se den Fotsstig in, de lif na Wörn hendalsföhrt, dat is man kum en Stunn.

Se gungn stumm bi enanner her. Anton weer eerst wat hasti wen, em klopp dat Hart vær Freid un Angsten, as em dat dærn Kopp leep, dat he mit dat Mäden alleen bi Nacht dært wide Feld gan schull. He war awer glik ruhi to Sinn, as se man en beten gan weern. He dur æwer de arm Diern an sin Sit, un doch föhl he sik so glücl'i bi er, he wuß nig to seggn, un gung stumm bi er an. Sobald se awer op den langn Stig keem', sä Maria mit en hasti Stimm un as feil er de Athen: Wenn se man noch lebt, wenn ik er man noch wedder seeg! Do frag Anton wat er denn feil, un Maria antwor un snuder: Se hett so vel leden, dar is dat Enn vun weg, se is ganz tonicht, se is al swack, sit Batter dot is, un doch kann se sik ni schon'n. Denn wiß se sik de Dgen, un Anton hör, wa se innerli ween un dat ni marken laten wull, bet er na un na de Stimm keem un se dat verwunn. Do tröst he er, dat war noch gut warrn, un frag er neger, wa se dat gung, un se vertell em, wul truri awer doch gelaten, un er ganze Hart war apen vær em:

Se harrn dat mal gut hatt, un dat weer er nich inne Weeg værsjungn, as se inn Roog op en groten Marschhof wahn', dat se noch mal ut muß bi fremme Lüd to deen. Se harr en Mäden hatt, de er wahr, un fregen wat er Hart sik wünsch; er Dellern harrn er an Dgen hungn, un de Lüd vær er dan, wat se er affehn kunn'. Awer lang harr't ni durt; do weer Bagt un Schriwer æwert Gut kam, se harr sehn,

Totrun: Zutrauen. Schragen: Holzböcke der Reifer, Schlachter zc. lif: gleich, gerade. he dur æwer de Diern: das Mädchen dauerte ihn. feil: fehlte. snuder: schluchzte. leden: gelitten. verwunn: überwand. wahr: hüete

wa er Speltüg oppe Bolen verkofft war, so vel se of ween; er Batter weer verkümmert un to Grab gan un se mit er arm Moder in't Glend. Erst harr se't ni so söhlt, denn se weer noch en Kind, un all Lüd muchen er liden. Awer bald weer er Moder ansungn to süken, un de Frünn harrn se verlaten bet op wenige ole, de noch mit en Schepel Weten schicken oder en Stück vun't Slachten, un as de düre Tid kam weer, harr se dat ni æwert Hart bringen kunnt, dat de ol Fru of noch hunger, mit Sticken un Reihn weer ni vel to maken, dat den de Mamsells nu all sübn; so harr se en Stell annehm muszt, un se wull of ni klagen, se harr gude Lüd drapen, wenn se nu man noch er Moder beheel!

Se war wedder ganz truri, un Anton harr nog to don er man alles Gude værtosnacken un dat se je ni glik dat Argste vermoeden musz. Se dach darbi wider an nix, as wa leed em dat de um de arm verlaten Seel, un so sprok he of to er as wenn man tröst, recht vun Harten, de Ton hört sik licht rut, un op de Wör kum't ni an. Wenn se denn awer de natten Dgen dankbar na em op wenn', so fahr em dat dær de Seel, he harr er inn Arm faten mucht un er heemli seggn mit noch en ganz annern Ton: se schull ruhi wen un sik an em holn un Den dar baben, he wull er Allens wen mit den sin Hölp un mehr as Vader un Moder. Awer he schu sik davær, he heel sik mit Gewalt dal un sprok sik sübn wedder kold. Doch seeg he nix op den langn graden Weg as dat bleke Gesicht in Angst un Sorgen, oder de sture Gestalt in Maanschin de vær em op æwer en Klamp sweb: wer seeg de dat an, dat Kummer er dat Hart drück? Un as he noch dach, de Weg weer lank, se war noch ruhiger warnn un dat Wort war sik finn', he musz er wat seggn: do weern se al an't Stegelsch bi de Wörner Mæl, un en Jung keem jüs vætwer, de Maria kenn. De sä op er hasti Frag', dat weer wat beter mit er Moder, harr de Doctor seggt, he schull noch na Apthek in Heid un Drapens haln. Do vergeet se er Angst un Allens, se sä man kum Gunnacht un Dank to Anton, er stoß dat Hart un de Sprak vær Freid un Weenn. Gottlos un velen Dank un Gunnacht dat gung dærenanner, dat weer wul all een Bed, de na'n Himmel hör: wa kunn Anton wat aners seggn as Gunnacht Maria, gude Vætern to

Bolen: Auktion, öffentlicher Verkauf. süken: kränkeln. nog to ton: genug zu thun. Klamp: Brücke. Vætern: Besserung.

Huz! un darmit fehr he mit de Jung um. Doch kunn he ni laten noch mal um to sehn, wa se hasti æwer en lütt Steg vun den Fotsstig afböög un dær en Garn op de Stigen hin un her, de se wul genau kenn, so rasch as mægli na Wörn togung.

De Jung sä, de Weg weer neger atwer bisteri; se ver-swunn ünner de Böm un de Schatten. — Do fehr he rasch um. Vær un um em leeg de wide Marsch, de ripe Weten blenker gel inn Maanschin, de Stig gung der merrn dær, de Jung, vær em ut, weer ganz int Korn verstecken; ut de Gröben damp dat, un de Thornkloek inne Heid weer man eben æwert Feld hin to hörn: dat muß ölbñ wen.

Anton wuß ni wa de Tid un de Weg bleben weer, em düch, dat weer en Ogenblick, dat he mit Maria utgung, un he harr noch gar nix sehn vun allns um em rum. Awer he arger sik dat he nix jeggt harr to rechten Tiden, so wat sunn sik ni wedder tohopen! Un sin Hart dräng em, he harr um-fehrt un er nagan, harr he sik ni schamt un er schont vær de Jung bi em an. So wöhlñ de Gedanken in em rum. Un doch trock de Glückseligkeit dær em hin as en Grefen, un de Freid bet inne Hann', he reet de ripen Narn bi Hannvull af un sei se æwer de Gröv, as weer allens sin un he harr Rik-dom to vertheidern un weer keen Enn op dat Glück. Un lifen mummel dat Leed em dær den Sinn:

Min Anna is en Ros' so roth,
Min Anna is min Blom,

un de Nam veränner sik wenn he opkeem un war Marie, er Gestalt sweb vær em un he dach sik dat weer doch sin egen!

De Jung kreeg eerst gar keen Antwort, as he wat ver-telln de, un verwunner sik æwer den groten langn Minschen, de achter em de Narn utreet, as weer he dull un jümmer bi sik sülbn snack, bet Anton tolek ruhiger war un oppe Grenz vunne Geest noch to weten kreeg, dat de ol Timmsche wul wedder beter war, atwer de Doctor harr seggt, se weer to swack un kunn ni alleen bliben, de Dochder muß wedder to Huz. Gude Frünn' harrn sik of tohopen dan un warn dat sacht mægli maken.

bisteri: zum Verirren. ripe: reife. Weten: Weizen. merrn dær: mitten durch. ölbñ: elf. bi em an: neben ihm her. Grefen: Grauen. sei: säte.

Darmit verleet he em, de nat Mark to gung, un slenker alleen achterum. Geertohm sin Hus leeg düster achter de Böm. Wa seeg em dat all anners ut, de ganze Heid un wat de Dgen recken! vun morgens so verlaten un eenfam un nu so vull un freidi, he harr de Böm inn Arm faten kunn! —

Sobald he den annern Abend vunne Arbeit keem, söch he Wendel op, he muss dat los wen un wull em't vertelln. Awer as he bi em keem un de sin luri Gesicht anseeg, do kunn he gar ni recht mit de Sprak værn Dag. He vertell blot haben hin, dat he Maria Timm noch inne Nacht na Wörn hendal brocht harr, un as he so mit anbroch, so weer en herrli Diern un so, do heel Wendel em dat gude Ohr hin un sä wat spitzfinni: Weke Botter un warm Hart kann man licht inne Kruf krigen, lat di man ni fangu, Anton! — Do snacken se vun wat anners.

Na enige Dag' frog Anton mal bi de ol Meddersche vær, de harr noch keen Naricht vun Wörn, doch meen se, dat war sach beter stan. Sündags weer Anton geern mal hendal gan, awer he harr tofälli to vel to don un kunn ni weg, un na Fierabend ann Werkeldag much he nich, do he weni in Wörn bekaunt weer un ni so dribens bi Timmsche værgan kunn.

Daræwer verleben enige Wesen. Dat wunner em doch, dat Maria nich en Wort vun sik hörn leet, nich mal en Bad heropschick. He dach nich daran, wa sur se't velleicht harr bi er franke Moder, wa licht so wat versümt ward mit den besten Willn. Als he mal wedder bi de Meddersch værleep un dar wat vun falln leet, do fung se an to schelln, dat weer en grotharti Volk, se harr ok noch keen Naricht! De kunn' ni vergeten, dat se mal wat wen weern! Se harrn nu en beten Ünnerstütten kregen, nu blev Mamsell Dochder hochnäsi bi er værnehm Moder. He schull sik man ni verfikten in en glatt Gesicht, dar weer em nig mit deent, de lur ok op ganz wat anners as op en Timmermann, de hæp noch op Urfschop un Rikdag' un wenigstens en Prinzen!

Fat man Gen bi den Stolt an; wenn he en Kerl is, so treckst du em dærn Busch un blev ok Hut un Haar sitten oder dat beste Stück vun't Hart. Meddersch harr Anton sin

vun morgens: heut morgen. Kruf: Krug, Topf. dribens: geradesweg. Bad: Bote, Botschaft. grotharti: stolz.

swacke Sit drapen; he löv er jüs ni ganz, awer dat kribbel em doch bet int Blot. Dat kunn doch wen, düch em, un he wull Keen nalopen, de vær em utbö; denn kunn he den Weg alleen finn! He mač sif sülbn hart, wa he't gar ni nödi harr, un quäl sin Gemöth, of wenn dat schreeg in sin Seel. He suad iwri mit sin Ol vun de Kei' na't Goldland, so dat de rein glückseli war un em een æwert anner frag: Wat? wat meenst Anton? Un Abends inne Börf' weer he de Ludste bi't Lachen un Snack.

Jüs in disse Tid kreeg en egen Art Menschen sin Stig na Geertohm, en öllerhaften lütten Quicksteert vun Kerl mit wille Dgen. De Kerl harr en Mulledder as en Aftat un steef vull vun Rnep. Alle jungu Bengels hungn glik an em, he harr de ganze Börf' ant Band, sogar Geertohm. Dat munkel ni vel Guds æwer em, dat wuß he sülbn un mač dar sin Dünjens æwer. He schull fröher mit en Orgelkasten lopen hebbn un egentli en Sud wen. He harr of en beten krumme Näf', awer sin kruz Haar weer flassenwitt. Dar ruffel he geern mit de Hand manč, wenn he recht vertell, of harr he en Snurrbart. He weer ut Elmshorn hertrocken un harr sif hier inhürt un en Laden inricht. He schull nette Saken hebbn, of en Halsswester oder Cousine, de Geld harr un banni smuck weer. — He weer glik as to Hus manč dat Juntkvolk un nöm alle mit er Bærnamz. Wendel muß em al fröher kennt hebbn, de harr em toeerst mit na de Börf' brocht; he sä, he harr em ehr op Marken drapen. He heet Grewe.

Anton much den Kerl ni recht liden, awer dat weer em nu je bunter je beter, un Grewe trock em glik vær, sä of, he schull man mal hintam, man bruk je ni glik to kopen, wenn man en Handelsmann in't Nest rük; un as he em mal Abends oppe Strat drop, ni wit vun sin Hus, kreeg he em mir nix dir nix mit rin. He wi' em sin Laden, wo he't banni anne Snor harr, un as Anton sif verwunner æwer all de nien Saken, ruffel he in sin Haar: he wull den Handel hier eerst oppe Strümp bringn! Darbi wipps un schester he

löv: glaubte. kribbel: verdroß. Keen: Keine. nalopen: nachlaufen. utbö: ausbog. Quicksteert: Bachstelze, unruhiger Mensch. Mulledder: Mundwerk. Aftat: Advokat. Dünjens: Dönchen. ruffel: fuhr hindurch. inhürt: eingemietet. op Marken: auf Märkten. rük: röche. wipps un schester: sprang und lief.

jümmer um em rum, un as he em allns wif't harr sä he: So, nu kumm man in un segg min Suster Gunabend! Anton trock sik darvæ, he harr der eerst gar ni an dacht, he weer in't Arbeitstüg un much sik ni sehn laten, dat weer all so fein oppe Bærdel. Awer Grewe harr de Klink tofaten in de Dær op un em bi't Jach: eenerlei, eenerlei! wi sünd nu eenmal Nawers un mæt uns of inn Alldagsrock kenn' lehrn! un schov em herin.

Do keem en Mäden vun en lütten Disch bi't Finster op, de jüs er dicken Haarflechten faststeek. Se leet sik ni störn, weer glik in Ordnung en gung, as de Koppmann sä: dit is Anton, Minel friündli op em to un gev em de Hand. Denn nödigen se em op en Stohl.

Weer he of eerst verlegen, so wussen de Lüd doch glik wat to snacken, so dat de Sprak togang' keem. Se weern man slicht Börgerlüd, as se sän, awer as Koppmann mus man en beten vært Dg don. In Elmshorn harrn se vær de Juden ni recht to Gang kam kunnt, hier hæpen se schull dat mit er lütt Kaptal, wat se gottlos harrn, wul gan. — Se warn ganz vertrut, hörn allerlei æwer Land un Lüd ut, dat weer nödi, sän se, un so vertelln se of allerlei wedder, besunners æwer Elmshorn. Grewe scholl op dat Judenvolk dar, dat Mäden harr awer doch en beten Heimweh, se sprok wat weefmödi, of mehr fremd inne Utrød as er Broder, dat Klung nübli nog vun den roden Mund, besunners as de Broder mal rut weer na en Kunden un se binah anfang to klagen.

Se harr sik fur dærslan muszt mit seine Arbeit ehr se to er Geld kam' weer un mit er Halsbroder en Handel anfangn kunn, se weer hier so alleen, doch hæp se, dat gev allerwärts gude Lüd. Un as Grewe mit Getöf' un mit en brenn' Lamp wedder in Stuv keem, seeg Anton dat er Dgen truri weern, se weern düster swart. De Koppmann broch noch en nie Art Zigarrn mit un bo Anton an, awer de seeg ant Licht, dat dat sin Tid weer un leet sik ni holn, so vel he of prampeer, un de Schwester sä: he kumt gewis mal wedder, he ward uns nich verkenn'! Anton Klung dat ganz fremd un as en Klag'; he gev er de Hand un sä, an em schull't ni liggn, he war bald wedder kam'.

trock sik davær: suchte sich dem zu entziehen. Utrød: Aussprache, Dialekt. hæp: hoffte. bo: bot. prampeern: lärmern.

En nien Ankomm in en lütten Ort is as en Suerdeeg in en Bäckeltrog, da kumt allns wat mit int Gährn. De ganze Nawerschop vertell vun Grewe un sin Swester, de Gen un Anner leep ut Nieschir hin un koff wat. Grewe weer en Hauptkerl mit Alle to spaßen un to snacken, de Jungs mit en Gesicht bang un mit en Plumm vertrut to maken, man weet, dat geit se as de Sunn', wo man se am meisten brü't, dar lopt se am mehrsten hin. Dat dur keen Weten, so harr de nie Kopmann en Stig na sin Hus, wo keen Grashalm piln kunn, un Jedermann læb de Waar un de Pris.

Grewe keem na en korte Tid sülbn na Anton un bē em un sin Ol op en Abend hin, he wull sin Hus inwihn. He harr de Ol sin Seel glif opt Sleptau. Natürli wuß he inne Goldländer Bescheed as op de Heider Straten un mak den Oln de Mund so jöt, dat he sik um den Bart slied un Anton toplink, un nadem he weggan weer, sä he: Wat Anton? wat meenst? das en Kerl! en verdöwelten Kerl!

Grewe harr noch enige Nawers mehr inladt, de seten temli stif un steil op er Pläg, as Anton un sin Ol ankeemn, enige junge Lüd un Mädens weern dar, Wendel feil of ni. Grewe büg der mant rum, räsonneer un nödig ton Koken un Thee, sin Swester harr dat Opwarn. Se weer blid awer man still, un wenn se Gen de Tass' hinreck un de Dgen na em opslog, so harr se wat Absunnerligs un Fremds, un de Mund weer jümmer truri, wenigstens keem Anton dat so vær, he dach noch daran, wa se den eersten Abend mit so'n klagen Ton to em spraken harr, den hör he rut, wenn se of noch so blid fragen de. De Dierns feken na er modsch Kleed, wat er temli vun de Schullern glee un de värnehm schrege Haarscheed. Awer se drog dat so slicht un recht, un nüel de düstre Kopp so ehrbar, as wuß se der nix vun, dat hör der to un se kunn ni anners.

Grewe schester en Tidlang na'n buten, reep of Wendel na Kæk un keem denn mit Getöf' un hemdsmauden mit en Punschtrin oppen Disch, de harrn de Beiden sülbn bru't, dat weer ganz wat utföcht, dar keem en Hamborger Extract in,

wat: etwas. Nieschir: Neugier. Plumm: Pflaume. brü't: neckt. piln: aufschließen, von Pflanzen. slied: leckte. toplink: zuwinkte. büg der mant rum: lief zwischen ihnen umher. Opwarn: Aufwarten. blid: freundlich. fragen: zum Essen und Trinken nötigen. glee: glitt. Haarscheed: Scheitel. nüeln: den Kopf neigen. hemdsmauden: in Hemdsärmeln, ohne Rock.

se schulln man mal pröben! Un denn warn de Glæß torecht stellt, un he schenk in un mak en Darm darbi, dat dat Gluddern un Stohlrücken vun de Frunsklud kum hört war, de al vun den Geruch in Dprohr keemn, un de Dln prahln of lud un smöken starker. Do neem Wendel sin Glas un heel dat gude Ohr gegen Disch un leet den nien Kopmann leben un sin smucke Swester. Darop stötten Alle an un drunken, un dat geb en Getös', de Dierns wulln ni un den't doch un maken en Gesicht, as wenn't sur weer, oder hosten ganz erbärmli, weern awer doch banni vergnögt.

En Rundgesang keem ni to Stann'. De Dln stunn' halb op un gungn to Hus. As Grewer do wedder rintwippst keem, ruffel he in sin witten Haar un sä: So Minners, nu stellt man en beten anne Sit! un in en Dgenblick harr he en Wiglin halt un sä: nu en lütten Danz, dat is heiter: He spel op; as se stunn', so gung dat los, tofälli muß Anton bi de Swester stan, Wendel keem sunst jüs un wull er opnehm, Anton düch he glup em fort an un dreih sik forß um, do gung de Danz al los, un Anton vergeet Wendel un allens. He harr sülb'n en beten drunken, un sin Gedanken weern wannert, he harr na de Marsch dacht un den Abend na Wörn, he kunn em ni vergeten un den Arger ni verwinn', ni Arbeit harr hölp'n noch Getös', em weer doch jümmer weh, un wenn he sik mal en Tokunst bu't harr, de em anlach, so mark he eerst naher, dat de Spegel darin Maria wen weer un dat se dot un düster war, wenn se feil. Doch en gesund Hart ward wul drückt awer ni bückt. He steil sik un he meen, he heel sik an sik sülb'n. Dat meen de of, de sik bi sin egen Ohrn ut en Dæpel trock.

He weer lustiger as se A. Dat Blot war em hitt, as he so herumsuf' un hendalseeg op de feine Gestalt, de mit em slog, as weert en Fedder. Se war of lebenniger, se seeg sunnerbar darbi ut un pass ni mank de Annern. Se weer jümmer lisen un behenn', un dat Gesicht weer ruhi, awer doch weer se hasti, un de Dgen harrn wat Wilds. Se seeg Anton an, dat em dat dærgung.

Grewer weer ganz ut Rand un Band. He fung en wunnerli Melodie an to spel'n as de Annern en Dgenblik puß

Gluddern: Richern. feil: fehlte. steil sik: richtete sich auf. Dæpel: Sumpf. puß holn: verschmausen.

heeln, darbi danz he inne Stuv rin un wink sin Schwester. De stunn eerst un besunn sik, aver op eenmal rich he sik op Töntjen op, sett de Hand inne Sit un sung son absunnerli Danzen an, knipps mitten Finger un swev op un dal, dat Alle still warn un to seegen. Dat weer, as wenn se sik bög na den Takt un rumküsel vun en Triller oder inne Höch wippt war. Darbi vertrood se keen Mien, aver se glänz, man seeg dat Witt inne Dgen. Denn de se en Schrigg, as war se angst, slog inne Eck un smeet sik oppen Stohl, de Hand vært Gesicht. Man seeg wa de Boffen er gung, ob er wat ankam weer oder dat se sik so angrepen harr; de Mädens stunn' verbligt op un schu'n sik doch er to fragen un to hölpn, so wunnerli harr sik Allns, Anton weer as dun, dat dreih em vörn Dgen, aver Grewen sä glikgülti, dat war sik geben, dat weer man en lütten Anstot, se schulln sik man ni störn laten.

Doch dar weer ni an to denken. Enige harrn al er Döcker umflan, dat keem an't Sunnachtseggun op een Eunn' as Grewen op den annern torecht stell un to sitten nödig, un de Gesellschaft weer verstanden, ehr Anton to sik sülb'n keem un ok sin Müß in Hand harr. Wendel weer den ganzen Abend egen wen un gung ok. Do keem em oppe düstre Del en Schritt naslegen, Mine greep sin Hand un sä mit en wille Hast: „Nimm ni ungut Anton, du warrst mi ni verkenn!“ un slog wedder inne Stuv torügg. He seeg noch Arm un Schuller as se inne Stubendær bög, un gung verbistert to Strat. —

Dat keem em vær as en Märken, de he wul kenn, nich as en Geschichte, de he in Nawers Hüsen belebt harr, as de kole Nachtlust em antweih; dat weer al deper inn Harst. He kunn aver un much sik ok ni besinn', dat Hart klopp em, un dat Geweten stree sik, aver he drück Allns torügg un leet de Gestalt vær sik sweben, much't gan ast gung; denn dat ni Allns richti weer oder vær em ni richti warren kunn, dat föhl he as en dump Grefen vun binn', wat wul en Fieber bedüdt. He le sik to Bett, vergeet Madenken un Beden, un wild Tüs in Kopp un Harten sleep he in.

Ok de Arbeit wull ni smacken, he bu jümmer Luftslösser,

Töntjen: Behen. küseln: drehen. angrepen: angegriffen. verbligt: erschrocken. sik schun: sich scheuen. dun: trunken. stree: stritt. Grefen: Grauen, Schaudern. Tüs: Zeug, Gedanken.

he wuß süßn recht gut, son ut Glas mit en ewigen Summer ünner, de sik to de Ex schickt as Sammt un Sid to'n Frierheerd, se müssen tolek tosam falln as Kartenhüs' vør en Athen, awer se stunn' doch jümmer vør em op mit en Glanz, de em de Dgen verblenn as en Nachtlich en arm M. Egentli wuß he doch of ni warum he en slecht Geweten hebbn schull, he bruk sik nig vørtosmiten, düch em, he harr nüms wat verspraken un nüms wat braken, man kunn sik of wul mal warm', ahn sik de Fingern to brenn', eenmal muß de Minsch rasen, un æwerhaupt wull he nig, am wenigsten wat slechts; schull man glik Minschen verdächti ansehen, wenn se ni weern as anner Lüd? Frili, as Grewe anlachen keem un em frag, wa em't gefulln harr, do keem he em vør as en aghartten Sünnner, de en Anfänger den krummen Weg wis't, de Kerl weer em inne Seel toweddern; awer as een un de anner vun de Nawers mit de Bip oppen Zimmerplatz keem un æwer Mine en verdächti Wort falln leet, do sprok he vør de Lüd, as weer he er Uffat un Bærmund: man muß doch ni glik æwer sin Nebenmingschen herfalln, wenn se ni ganz to een passen, man muß se eerst kenn' lehrn; un re sik süßn sin Plichten vør: he wull ni vør se weglopen, blot wil se hoge Hacken ünner de Steweln drogen.

Se gung bald wedder hin, dar full nig Absunnerligs wedder vør. Se dach sik süßn to Ruh, so gut dat gung, he sä sik ni wat egentli sin Gedanken weern, he kunn blot ni wegbliben. Se kunn dat ni entbehrn, Abends to kam un sik in en anner Welt rin to snacken un rin to sehn an de fremme Gestalt un düstern Dgen. Gut is em dat ni, wa't hinsöhren schull, wuß he ni, awer laten kunn he't ni. Doch harr he Verstand nog of keen Gelegenheit to söken, of weer Wendel gewöhnli dar un meistens al ehr as he, de gung of mit em weg, awer se sproken ni daræwer. Mennimal schin em, wenn he keem, as wenn Mine verweent utseeg, se war awer jüs denn bald am muntersten, denn kunn se wul en Seed singn, wa er Broder to mit de Hand oppe Biglin spel as op en Guitarre oder Zither. Se jung winnerschön, dat gung Anton dør un dør. Doch sä he nig deræwer, awer Wendel hör nip to un wuß sin Wör to stelln, dat Anton sik arger.

So versüm he ganz de Börj' un Geertohm. As he nu noch wedder inn Harst op en Weß buten Ort muß, full

Ex: Art. III: Cule, Motte. vørtosmiten: vorzuwerfen. nüms: niemand.

em dat opt Geweten, un he gung bi em vœer; tofälli muß de Ol sin eerste Tour na de Marsch hendal wen un weer ni to Hus. Do gung he of noch na Grewe. Mine weer alleen, se seeg wedder ganz verweent ut, wisch sik awer de Dgen un söch sik ruhi to stelln. Se weer atwer ganz absunnerli, Anton war snaksch darbi to Moth. Dat weer, as wenn se em wat seggn wull un dar ni mit rut kunn, se fung mehrmals an, denn stoek er de Althen. Tolesz gung se op Anton to, as wull se em bi beide Hann' faten, do keem jüs er Broder inne Dær, de er wat bös anseeg un denn mit Anton anfung to snætern. De sä awer glif adüüs un he seeg, as he ut de Stubendær gung, wa Mine de Hann' mit er Dok vœert Gesich tosam slog un op en Stohl sack, em war binah gruli, denn de Kopmann lach un schrachel oppe Del, as wenn he en rechte Freid an wat hatt harr un ganz utlaten weer. Anton gung nadenkli fort un wanxer den annern Dag mit bel Gedanken to Lann' herut.

Heide is jüs ni wat en Stadt heet, atwer doch de Punkt, wo sik half Ditmarschen um dreiht in Handel un Wandel. Man brukt awer ni wit to gan, besunners na de Geest rut, so finnt man oder funn de echte egenfinni Bur, de fast hollt an Borrn un Seden, as Piek anne Fingern; dat is all tag un drang', atwer dat duert ut. Wenn he Sünabends na de Heid wen is, so hett he sik mal recht utprahl't un dærschütteln laten vun all de glatten Tungen un grabbeligen Hann' vun de slauen Heider Börgerz. Denn sett he sik deep in sin Fivkamm-Roek in sin Wagenstohl un seggt so weni as sin dicken Ber vœer em, de eben so to Hus lengt as he. Un denn hangt he sin Swoep anne Wand, un allns geit wedder langsam un bedächti, sogar de Sprak. Son Art tage Luft weih't Gen an, sobald man den Fot op er Grenz sett, atwer gesund is se, besunners wenn man Nerven hett, se deit Gen gut as en Morgenkölen, wenn de Fingern of freert.

Anton arbei bi en Holtenkramer. Dar weern fast en Halfduz Scenz un enige Döchder darto, de öllste al grau, un doch de Bader noch Herr int Hus. Alle arbei'n as Ber, wenn't goll, oder legen oppe Stöhl herum, wenn't ni hilt

snaksch: seltsam. snætern: schwagen. schracheln: laut lachen. utlaten: ausgelassen. Borrn: Boden. Seden: Sitten. Piek: Pech. tag: zähe. drang': schwerbeweglich. grabbeln: zugreifen. Fivkamm: eigen gewebtes Zeug. lengt: verlangen. Swoep: Peitsche. goll: galt. hilt: eilig.

weer, Keen harr oder weer wat egeß, dat kunn einmal ni angan, de Diernß weern ni smuck un de Jungß harrn keen Besiß, so bleben se all bi enanner hucken, dar war ni na fragt, ob dat Glück oder Unglück heet. Dat weern sunst verständige Lüð, awer zart weern se ni. Dat keem Anton an as en isi Luft, as he eerst mank se keem; nix als koldgrünni Vernunft un hartmuli Beresken, wa man ehrli dærkam kunn bet an en seli Eenn', denn dat Geschäft weer schlechter warn; em war dat Blot rebellisch vœr son Minschenleben as en Garn ahn en Blom, mit nix as Eten un Drinken in, un dat muß he jümmerloß hörn, un wat he ni hör, dat seeg he. Fröher war he deræwer lacht hebbn as æwer en Snurrpip, wa sin Ol en ganz anner to blas', awer nu gung em dat an, sin Welt weer in leß Tid gar to blüemerant wen, dat weer as wenn em in eens fort de Text lest war, un he kunn't sik ni barga dat de Predigt em drop. Darto weer em ni recht wol, de Arbeit war em sur, wat he sunst gar ni kenn, he fürch, dat he krank warrn much. Do war dat Leben em grau un düster; een paar Jahrn un em düch, denn weer he nich mehr junk, denn muß he of isern un verdreetli dær de Welt stigen, bet he den Kopp dal le, as so menni Een, un doch harr he so vel hæpt! — De Gelegenheit fehl, un sin gude Natur heel em baben, sunst weer he in Gefahr wen mit Gier dat Glück to söken, wo so Bele de Dullbein sinnt, de eerst dun maht un denn dörsti, awer toleß elenni vœr ümmer.

He arbei verdreetli loß, mit en Art Jugrimm, worop dat muß he nich. De Holtentramer meen, he weer krank, un as he na en Halsstüg Dag' klar weer, gung he of half quini na de Heid to. He keem sik jülbn jämmerli vœr.

Oppe Schanz drop he een vun sin Kamraden ut de Börj', en jungn Slachter. De seet achter en Glas Eierbeer un trummel mitte Fingern oppen Disch, he lur na en Kalwerwagen. He war vergnügt as Anton rin keem, de mit al sin Reitschop oppe Rack man kum in Dær kunn un sä: Na, kumst du endli wedder? Du sühst ari ashæwelt ut, du hest wol en sure Wet hatt? Darbi mak he em Plaz bi sik an, un Anton sett sik oppe Bank, leet sik of en Glas Eierbeer bringu. Em war wedder minschli to Moth, as he en frisch un

isi: eißig. hartmuli: hartmülig. Snurrpip: Schnurrpfeife, Grille. Dullbein: Tollbeeren. klar: fertig. quini: siech. lur: wartete. Reitschop: Gerätschaft. ashæwelt: abgehobelt.

fröhli junf Blot wedder seeg, un de beiden keemn glif in't Snacken.

Anton harr fast mit Angsten ant Hus dacht. He weer so lang weg wen düch em, wat kunn ni al vœrfalln in so vel Dag! He frog hasti na alle Bekannten herum; dat stunn noch all bi'n Dlen, he harr sik umsunst Sorgen maht un inbillt. As he nu doch sik verwunner, ob denn gar nix Mies passeert weer, sä de Slachter: Du heft doch al hört vun uns Muschü, Kopmann Grewe? Anton steeg dat Blot op, na em un Mine harr he gar ni fragt, he harr am leefften sehn, wenn se ganz inne Welt feiln un nix em daran erinnert harr. Dat keem em op as en böz Geweten un he sä: „Wat is't mit em?“ Dch sä de Slachter, dat weer en Kujon! Wi hebbt al ehr vun dat Slag hatt, awer so arg doch noch nie. De hett umsmeten un is æwer de Watten! Un sin smud Hals- oder Rahlküster? weest of noch ni? De is uns Knipohr, Fründ Wendel sin ehelige Gemahlin.

Anton schüttel dat dær un dær, awer he heel sik, un as he nu doch dat Enn' hört harr, so frag he ruhi un leet sik vertelln. De Slachter meen Wunner wat vœrn Gaudium he em maht, as he recht haarkleen utbree all wat he wuß un de Nawerschop klæn.

Grewe weer en wahren Erzschelm un Bedreger. Concurß maken, bunsendeern un affhandeln dat hör to sin Lebenslop as dat dægli Brot vœr anner Lüd. He schon' ni Fründ no Fiend, wenn he wat frigen kunn, nich mal sin egen Swester. De er beten Geld harr he of tum Deel versleibert, un binah er sülbñ darto verkofft. In Elmshorn harr he en Rumpen, de muß er beswaht un herumtreagen hebbn, genug se harr sik mit em verspraken un he harr Grewe darvœr golden Bagen toseggt. As nu Grewe ut Elmshorn darvunlopen muß, much se doch wul nich er Broder verlaten, un harr do mit em vœr er egen Reken den Handel inne Heid anfungn. — Stapelbulß kamt nu de Gläubigers achter an un de Brüdigam darto, Grewe nimmt riet ut, keen Minsch weet wohin, se meent na Amerika, denn he harr alle Baarschop mitnam un so vel darto lehnt, as he frigen kunn. Do sitt de arm Swester alleen vœr den Riß. Den Minschen harr se ni nehñ kunnt,

Slag: Geschlecht, Art. umsmeten: umgeworfen, das Geschäft. æwer de Watten: (über das Meer) verschwunden. Rahlküster: Halbhalbschwester. bunsendeern: bonis cedieren. stapelbulß: ganz plötzlich. riet ut: Reißhaus.

de weer er greßi warn. Nu harr Wendel sik darmant mischt, de weer of keen Haar beter as de Annern. De weer schestert vun hier na dar, weer noch inne Nacht na Möldorp wen, harr je wul de arm Diern verschüchtert un besnaßt un er Angst maßt vør den Kerl un dat se de Rest vun er Geld darbi tosetten un gänzli an'n Bettelstaf kam kunn, un muß sik in Möldorp en Königsbreef wegslikt hebbn.

Genog, Sünndagsmiddags fahrt der en dichten Wagen bi Grewe weg. As de bi de Reperbahn ankumt, geit Wendel dar ganz glifgühti mit Fri Rasmus, op Tüffel'n. Do hollt de Wagen still un Wendel seggt ganz munter: Na Frig, wullt mit? ik will mi gau in Möldorp tru'n laten! Darbi lacht he, maßt de Rutsch apen un stigt rin. Fri Rasmus denkt, he is je wul ni recht richti. Uwer de Wagen fahrt in Galop darvun, un se seggt, Wendel hett sin Hochtidstüg in Möldorp ligg'n hatt un is glifk mit sin Fru na't Süden trocken; hett of sin Geld bi sin Vader kündigt, de ritt he of wul mit rum. Doch dar maßt de Slüngel sik nig ut.

Anton war toleß ganz kold bi dat Bertell'n, dat snör em umt Hart, as wenn alle Bosheit ut de Welt sik dar rund herum le. He war sülb'n verstenert un harr ganz kold en Minschen dalsteken kunn't, wenn em nu jüs een inn Weg treden weer. He neem sin Reitschop oppe Schuller un gung ah'n en Wort weg, so dat de anner sä: Minsch, wat kumt di an? Do lach he ganz hartli un sä: Mi? gar nig! ik will blot to Hus.

To Hus stell he sin Ol eernsthaft vør, he schull sin Kram verkopen, he wull nu mit em, je ehr je lewer. Uwer de Ol scholl of op de Bedreger's: de Geen weer al weglopen, de Gworigen gung'n wul bald achterna, Grewe harr em noch tein Daler aflehnt, de Annern weern of ni beter un warn em uttrecken, ehr he hinkeem, he wull dörchut ni. As Anton do sä, denn gung he alleen, denn he war Gernst maken, un genauer mit de Sprak rutkeem, dat sin Vader seeg, he klän ni blot: do war de Ol gänzli slagen un weefmödi. Wat, wat Anton? sä he, wullt mi verlaten? kannst din oln Vader verlaten? un grote Thran'n lepen em æwer de harren Backen. Dat röhr Anton so bet inne innerste Seel, dat op eenmal all

schestern: herumlaufen. Königsbreef: Dispens, Erlaubnis zur Heirat ohne Aufkündigung. wegslikt: erschlichen. Fri, Frig: Friedrich. snör em umt Hart: schnürte ihm das Herz.

dat Is wegsmölt. He ween en Dgenblick, denn rich he sit op in sin vulle Läng, heel de Hand hin un sä: Bader, wi beiden wüllt mit enanner utholn! De Dl föhl all wat in de paar Wör leeg, he full em lud snudern um den Hals un sä: Min Sæn, min Sæn! Dat dur man en Dgenblick; de harren Hann' wijschen sit de Dgen un se gungn anne Arbeit.

Weef as he weer, gung he fröh na de ol Geertohm, he leng na de paar Seeln, de he noch vær sin egen heel un klammer sit an se mit all sin Geföhl. De Dl war rein hittli vær Freid, as he sin grot Schotkind wedder in sin egen Hüschen harr. Awer as Anton en paar Wör to sin Entschuldigung seggn wull, dat he so lang ni kam weer un de Dl em ant Gesich seeg, dat he bi all sin Kraft un Gesundheit leden harr un small warn weer, do trock he em op en Stohl bi sit dal un heel de Bost an, as wenn em dat dar weh de, un sä ganz sachen: Anton! dar ritt wat mit entwei in' Leben, awer dat echte hollt vær, if heff dat sülbn erfahrn. It harr di geern de Hand recht, awer dat giff Weg' mit, de sünd so egen un small, dar kann man bot alleen gan un keen Hand faten as de, de vun haben dal langn kann; wat kunn't of hölpen? uns Herrgott sorgt of noch jümmer vær en weken Fallhot, wenn man mal snübbelt. It heff tru't op din gude Natur. Darmit gev he em de magere Hand un keef em truharti ut sin bleken Dgen an. — Denn brok he af un frog Anton, ob he morgen, dat weer en Sünndag, ni mit em na de Marsch fahrn wull, em war dat alleen sur, he kunn em en beten Handreden don. Anton kunn keen ne seggn; dat war em anners sur nog, denn he wuß, dat se of na Wörn keemn, un he harr lewer gar nig wedder sehn vun dat, wat em quält harr. He wuß dat as en Glück to schäzen, dat dat Unglück em ni Hus un Heimat düster mak, sunnern as en swaren Drom darvuntrock in en anner Gegend, dat he't ni to sehn bruk dägli un of ni darvæ wegstorenn' in wille Fremdn. Un am meisten harr em't doch bitter drapen, dat Maria em ut Stolt versümt un vergeten harr, dar weer of all dat Annere ut herröhr. Doch sä he dat to un gung.

Dat weer lat inn Harst, alle Kornfelder weern kahl un de Büsch oppe Walln warn gel, de Sünne keem roth op un de Gegend weer wit un hellhöri.

snudern: schluchzend. Hüschen: Häuschen. weken: weichen. snübbeln: stolpern, fallen.

Anton harr lang' ni sehn, wa schön de Welt is; wær Lust un Last harr he keen Ruh hat de Dgen klar op to maken. As weer he ut en Drom opwakt, as niet inne Welt, so keef he umher. De Seel weer em empfindli, innerli weer em weh, awer he leng na't heitre Leben un de frische Natur, as wull he vun nien anfangn, as en Kind Steen un Blöm sammeln un sik frein un vergeten wat güstern wen is. Hals kann man't of, awer doch föhlt man, dat der wat twei reten is, dat mag wul toheeln, awer de Nar blüfft sitten wær immer.

Wa blenker dat Gras noch un de glatten Röh darop, de Ber stunn' slapri anne Dorn, selten föhr der en Wagen inne Feern un kum en Fotgänger wander langsam op den Stig: de Arbeit inne Marsch weer dan un de Rau lē sik æwer de Gegend.

In Wessellburen keemn de Lüd ute klar, doch en temli dicken Strom un bunt nog, de sik glif buten de Dær vun een twofl as de Strahlen, wenn de Sün Water treckt.

Na Wörn keemn se eerst gegen Abend. Geertohm weer wat hilt un hittli, he leep süln herum na wücke vun sin Kunden un keem mehrmals pipi un ahn Athen wedder torügg; denn keef he ili inne Schenkstuw, wo Anton wat verlaten seet, as söch he em, sä awer nix. As dat al ari dämmer un Anton frag, ob se ni bald fahrn wulln, schester he noch mehrmals na de Dærfahrt un Anton seeg, dat he noch en Jung wegstür un em nakeef.

Do gung de tolez laukwili na dat Berd to den lütten Genspannerwagen, de Geertohm sik vun de nie Möller lehnt harr, uu seeg noch mal na, ob Allens torecht weer, dat se fahrn kunn', so bald he klar weer, he wull geern to Hus. Dat Berd stunn sitwarts, un he kunn jüs ut de Grotdær langs den Stig sehn. Do seeg he umme Eck en Wäden rasch æwer de Plant op den Stig kam, de na de Zufahrt to föhr. Sin ganze Seel keem in Dprohr, denn jüs so bög sik Maria Timm, wenn se inne Dämmern wær em op æwern Steg gung.

Se weer awer ni mehr to sehn, un he dwung sik to Ruh, as he oppe Husdel en schüchtern Frunsstimm na Geert Wief' fragen hör. So kunn keen Sprak klingn as Maria er, sin

niet: neu. Nar: Narbe. Dorn: Thore. twofln: spalten. hilt: eilig. hittli: sich übereilend, verwirrt. ari: ziemlich. klar: fertig.

Hart un er Stimm verstunn' sik gar to gut. De Knecht sä, he weer inne Dærfahrt, un dar püffel he of bi'n Wager, Anton harr dat gar ni markt. Do keem de Deldær apen, wa noch en beten Hells mit rinschin, un en Kopp mit en Dof umslan seeg herin, he kenn er man to gut, dat geef keen Twete, de so fram utseeg un doch so blid.

He trock sik still in't Duster anne Wand achtert Bærd torügg un heel den Athen an. Do frog se noch mal schüchtern: Is Geert Wies' hier? Jawoll, jawoll, sä de hasti un pipi, un keem krumm inne Höch. Ach, sä se, gung rasch op em to un geb em de Hand, de Jung broch mi eben Bescheed, dat Geertohm wedder hier weer un mi spreken wull, wat maekt Anton? Geertohm sä lehmalz, dat war noch all gut warrn, wa heff ik lurt un hæpt! He's je wul unglückli, ik hör, dat Mäden hett em verlaten, he weer doch to gut darto. —

Do fung Geertohm banni an to him' un to hosten un heel sik de Bost an, denn keef he krumm mit sin bleken Dgen herum, gung na dat Bærd to, as wull he sik darmit wat to don maken un nig antworten, kreeg awer Anton mir nig dir nig bi de Hand, he muß em recht gut sehn hebbn, un trock em ant Licht.

Maria de en Schrigg, Anton fung er inne Arms op; awer Geertohm sä: Rinnerz, dar ritt wul mal wat twei im Leben, awer dat rechte hollt vær! Un twee selsi Harten slogen an enanner um ni wedder vun sik to wiken, so lang dat Leben vær hollt op disse Ger.

püffel: kramte. fram: sanft. blid: freundlich.

Witen Slachters.

Noch en Vertelln ut min Jungsparadies.





Wa sif dat all ännert in de Welt!

Dat fallt Een oft in, wenn man öller ward, dat full mi wedder in eben recht mit Gewalt, as ik anfangn wull vun en lütt Mäden to vertelln.

Dat Mäden süßn — wa lang is se wul al hin! oder wenn se nich hin is, so is se nich mehr wat se weer, un Müms war er kenn' na min Beschriben.

Awer dat is't nich wat ik meen. As ik anfangn wull: En smuckere Diern . . . do stocken mi de oln plattbütschen Wör, un ik muß mi seggn: Wat sif allns ännert in de Welt! sogar de Wör in de Sprak, un wenn wi noch dat süßwe seggt, so hett't oft en andern Sinn oder wenigstens en annern Smack, un ward ni mehr recht verstan, as domals.

„Schön“ harr ik Witen Kroß nich nöm' dörfst domals, dat weer en Frechheit west. „Schön“ bruken wi nich vun en Minschenkind, schön weer de Ros' un de Garn, dat Hus un de Stuv, dat Eten un dat Wedder. Nich vun en Engel harr man seggn dörfst: de weer schön, eben so gut harr man Lecker seggn kunnt, as de Holländer noch do't, of wenn se vun en Prädigt, en Bok oder en Musik vertellt.

Un doch is't vör mi nu of nich anners uttospreken, nu se vör mi steit in de Erinnerung as lebndig, as wenn ik segg: En schöner Diern heff ik min Levdag' ni sehn as Witen Kroß, un dacht heff ik dat al as Jung, do ik er würkli seeg. Denn all de æwrigen Wör harrn ni paßt; se bruk sif ni smuck to maken, se weer as se weer, un as keen anner.

Wenn ik awer so segg, so is't doch ni dat mi dat egentlig recht en Vergnügen mak er to sehn. Dat weer keen Willgefalln — woran hebbt of wul Jung's Willgefalln, wenn't

ni sunnerbar is oder sik eten lett! Ik harr en Art vun Geföhl, wenn se Sünabend's mant all de Lüd æwer't Markt keem — Schrecken will ik dat ni nömn, awer Hartkloppen harr ik, as bedreb se wat Waghalsigs un kunn darbi to en Unglück kam', uu doch weer't nix, as dat se mit bloten Kopp un bloten Hals æwer't Markt gung, um vær de Wef intokopen.

Awer wat vær'n Kopp un wat vær'n Hals! Ik harr je ehr hört vun malte Backen, un wi maln of, wenn wi bi Meister Bünslow, uns Tekenlehrer, mit Bliant un Wischgummi en Gesicht, wat he Madonna nöm, na en Verlag mit sin Hölp to Wihnachten vær uns Din fertig kregen harrn — maln wi heemli ut unsen Tuschkasten de Backen so schön an, as unse Kasten un unse Kunst dat toleet: awer dat weer all Backfleuroth gegen Witen Kropf er Farb, an de ik wenigstens jümmer darbi dach, wenn ik mi Tusch inreb, un mit min Pinsel versöch in dat Madonnengesicht Fleisch un Blot antodüden.

Ik tröst mi darmit, wat min Grotsbader sä, de all de Bewijs' vun min Kunst un min Wetenschop jümmer mit Vergnügen un Madenken opneem: „de Natur weer de Meister, de Kunst weer blot en Lehrjung un broch dat nie so wit, dat he't mit er opnehm' kunn. Keen Musik weer so schön un gung so to Harten, as wenn int Fröhjahr de Lurken wedder keemn un Een den ganzen Dag bi de Arbeit opt Feld æwern Kopp sungn. Keen Maler kunn en Farb namaken as de witte Lilg un de rode Provinzros', dat harr de lewe Gott vær sik alleen beholn. Darna getacht weer min Bild to'n Wihnachtsdich ganz gut un brav, un ik sung of de schön Leder as „Willkommen o seliger Abend“ un „Meine kleine Gartenlaube“ heel nett, dat muß he seggn.

Maler harrn wi je nu frili nich, un Gemälde of ni, wo man mal an nasehn kunn harr, ob se so wit gegen den Lehrmeister torügg bleben, as de Ol behaupten de. Unse Lehrmeister, Bünslow, weer Anstriker un drog en Rock, wo he all de Farben, de em bi sin Geschäft an de Fingern keem', in afwisch, un de bunter utseeg, as na de Beschreibung ut de ol Fabel de Steilitzsch, de de lewe Gott tolez ut all de Farvpütt de Ierri warn weern vær de annern Bageln, noch den

Bliant: Bleistift. Lurken: Lerchen. Lilg: Lilie. getacht, eigentl. geartet. Steilitzsch: Stieglitz.

Rest hier un dar anquast harr. Weer æwrigens gut un paßlich as Regenrock, denn dat weern meistens Ölsarben un leten keen Matt dær.

Un wat de Kunstmußik anbedrippt, so weer de Sat vør mi na mehr as een Sit tweedüdig. In de Karck mak ik se sülben mit. Wi schregen all wat't Tüg holn kunn — inn Summer vør lange Wil, inn Winter vør Küll — am ludsten: Unjern Eingang segne Gott, denn denn weer't bald to Enn. Awer intwischen seeg ik jümmer — denn ik weer de Öbberste un seet em grad gegenæwer — seeg ik den Kantor bi jede Bersreeg, wenn wi der merrn in weern, den Mund as to'n Sprung sik in de Pünt stelln, un ehr wi to Enn, twee oder dree Silben vun achtern dær= un natostimm, so dat dat heel bunt dær en anner gung: denn de Gemeen stimm ni mit uns, de Orgel ni mit de Gemeen, un de Kantor sett jedesmal an Enn en Art Naslagg op, je kruiser je beter, wogegen de Organist mit en Trillerie, wat Twischenspill heet, gegen an arbei, bet wi ungefehr alltojam wedder int Psalmbock uns torecht bokstabeert harrn un fort sungn: Unjern Ausgang, unsre Werke.

Allerdings, dagegen weern de Durken ganz anner Muskantent, un wi kunn't sülben begripen, wenn wi vun de Schol achterut æwer de Börgerweid to de Supp to Hus lepen un se vun't gröne Feld ut singn hörn.

Ob de Ol mit sin „Farv vun Lilgen un Rojen“ doch ni vellicht of an Witen Kroß dacht hett, as he min Wihnachtsbild beseeg, dat weet ik ni jüs, kann mi 't awer kum anners denken, denn wa slecht min Deferi of sin much, de Madonna, na de ik arbeidt harr mit Bliant un Farv, de harr ganz gewis, do se leb, utsehn as Witen Kroß. Vellicht ni so — — ik harr bald seggt: vergnügt, un doch meen ik noch wat anners. —

Awer min Bærchrift weer gewalti ernsthaft. Un wat mi am meisten opfull, wenn Witen Kroß Sünnaabends æwer't Markt gung — ja, dat weer't — fast mehr noch as er blanke Kopp un er witten Hals: all Büd bi uns sünd ernsthaft oder mal spaßi: awer se gung der mank dær, as harr se dat Glück un broch dat. Un as man seggt vun de Sün: se lacht

Matt: Mäße. Tüg: Zeug. Küll: Kälte. der merrn: da mitten. in de Pünt: in Form. heel: ganz. Deferi: Zeichneri. mank: zwischen.

Geen to, so weer't mit er, un jede ol Bur leet sik vun er beschinen.

Se seeg mal bi uns ant Fenster dær de Schiben — se weer Nawers Kind un kunn wul so don — harr en lütten Doß æwer't Haar, as min Bild, heel de Hann an de Siden, um dat Licht af to holn, as man so deit, de blauen Dgen wit opreten, um in de lütt dämmrige Stuv to sehn, un of den Mund apen. Do seggt de Ol, as se Mund un Lippen gegen de Ruten drück — ik seh't vær Dgen — seggt he: Schon' din witten Zäh'n, Witen, se fallt einmal ut!

Do rich se den Kopp torügg un sä mit en Gesicht jüs as op min Bær'schrift: Mag sin, Obbe, awer ik hæp værher to starben!

Mi weer't en Kapitel æwer Leben un Dod, wat ik nie vergeten leff. De Ol binn mit en spaßi Gesicht, wat ni recht lücken wull, un — dar gung se hin, de Madonna mit de Farben as Lilgen un Rosen, de uns Herrgott alleen sik harr vær beholn.

Schreeg æwer den groten Platz, wo wi an dat een Einn wahn, gung Witen Kroß to Hus. En groten Hund keem er in Sprüngen in de Möt, as harr he of sin Freud an er, vellicht op en anner Art as Obbe, de er naseeg. — Er Vader weer Slachter, se söhr em de Husholn, denn er Moder weer junk storben. Wenn man awer, as gewöhnli, Witen Slachters sä, so dach man binah nich an Peter Kroß, er Ol, denn harr man noch twee Anner mit inn Sinn, as wenn se de of tohör; un man sä wul mitünner: Slachters Witen harr keen Moder, awer dree Gevattern.

De een heet Rod'. He weer en ganzen Slachter! Lud mutt de sin, spaßig. So weer he. He weer al morgens mit den Dag to gang'. As man annertwärts oppen Lann vun de Hühner weckt ward, wenn de Hahns anfangt to kreihn, so hörn wi al oft int Bett dat unbannige Lachen vun Ledohm Rod de Slachter æwer den groten Platz schalln, un wenn man rut keem, so seeg man em Summer un Winter hemdsmaun un mit bloten Kopp rumwirthschaften, wenn't mæglich snacken un lachen. De Fotstig gung em dicht verbi. He reep Lüid an, vertell un leet sik vertellen; mit Mädens, de

Nawer: Nachbar. Ruten: Fensterscheiben. Obbe: Großvater. hæp: hoffe. binn: drinnen. lücken: glücken. in de Möt: entgegen. to gang: im Gange, bei der Arbeit. hemdsmaun: in Hemdsärmeln.

um Eck keem' — he wahn jüs an de Eck — fung he en Rakeln un Snatern an, Gelächter un Gejachter, as wenn Nanten op en Ganner drapt, un wenn he gar nix harr, foder he in Winter Kreihn mit Affall ut de Slachterei, scholl un re mit se, verseker, dat he se eenzeln kenn, dat geb spaßige un argerlige Geselln dermant, un man muß ordentli vær de schüchtern sorgen, dat se wat afkregen.

Uns ut luter Gesundheit un Lebensfreid! Rinner harr he nich. Sin Fru weer en wunnerli lütt ol Trutjen, de he, ebenso as all wi annern, Gretenmedder nöm', as weer se en Art vun Verwandte. He brü un narr er as jede Anner, snack keen vernünsti Wort mit er, of keen arges, leet er püttjern un hüttjern, as se wull, seben Mal Thee drincken ann Dag un Tweeback oder Zuckerkringeln gnabbeln, as se much.

Dat weer de een vun Witen Kropf er Plegvatters. De anner heet Ol. „Großer Gott, seggt Hans Ol!“ Wa oft hett Zedohm Rod dat wul seggt in sin lang Leben! Wenn he sik recht utlacht harr, keem dat achterher, as trock he en depen Akhen. Dat hett wul selten fehlt, wenn he vun en gude Mahltid opstunn, un wenn he man dær't Finster in't arge Wedder keef, so hör man sin: Großer Gott, seggt Hans Ol!

Gar, wenn de nu sübn langs den Jümfernstig dweer æwer den groten Platz langs keem in sin toknöpten Rod un lifut, as söch he jümmer de richtige Balancierung, so reep he, un sin ganze rode Gesicht lach vær Bergnögen: „Großer Gott, sieh dar, Hans Ole! As en Graf! Wa he sik hollt! Merrn inn Weeg! Würdig! Gravitätsch!“ Un man schull ni seggt hebön, ob he em bewunner oder lächerli funn. Denn se weern ole Fränn, jümmer tosam, un he vertell vun em: „Ganz en Slachter, as he sin mutt! Zugesknöpft, ernsthaft! Ik segg, wenn de Sünabend's bi de Herschasten ant Mark nafragt, wat se beleebt vær den Sünndag, so spricht he „Braden“ ganz anners ut, as wi dat künnt, un Ræfsche un Madam frigt Respect. Dat segg ik. Wer kunn dar sunst wat utrichten? Großer Gott!“

To disse Beide hör Kropf as de Drütte, nich recht as

Rakeln un snatern: gadeln un schnattern. Ganner: Gänserich. drapt: treffen. Kreihn: Krähen. re: redete. dermant: dazwischen. Trutjen: Trudchen, von Gertrud. brü, brüden: necken. püttjern un hüttjern: kleine unnütze Dinge thun. Tweeback: Zwieback. lifut: geradeaus. Mark: Markt. Ræfsche: Rößlin.

ers Lifen, denn se weern wullhebbn Lüd, awer doch, un wenn't Mod' west weer, harr man seggn kunnt vun en Cumpanie.

Wa sik allens ännert in de Welt! So'n Cumpani — en Jung war der nu æwer lachen, de eben ut de Schol kam iz. Um tosam rüggwärts to marscheern? vun Rickdom un de Uwerfloth bet in de Noth un de Armoth? Denn so weer't. De Een mit Lachen, de Auner: Großer Gott! mit Süfzen, un de Drütt gung mit. All mit waken Dgen. Denn de Welt weer do ganz anners, dat Minschenhart harr en annern Slagg, dat iz vær uns nich to begripen, man kann't blot vertellen.

En ordentlichen Slachter koff domals de Dffen in Tönn, in Husum, in Bredstedt oppe Grafen in ganze Stapeln. Darto reisen de Dree tosam ut gegen den Harjt hin, op ern egen Wagen, natürlich, Kroß de sohr, he kenn Leid un Bilsch to föhrrn. In de Weerthshüj' un op de Hæv harr Tedohm Rod dat Neben, he broch allens in Dprohr un Gelächter. Kroß tageer. He irr sik bi keen fetten Dff um en Riespund, Ole — großer Gott — slot de Handel, un snee mit en lütt Scheer, de he bi sik drog, jede Dff op de een Sid vun de Schoof en R in de Haar, op de anner en D.

So brocht't vun olen Tiden her de Handel mit sik un de Würdi vun't Geschäft.

Um Martini war en Deel vun't fette Beh na't grote Fzehoer Dffenmarkt drehen. Dar reisen unse Dree mit Geldfatten umn Lieb hin un handeln, verkofften un kofften. Wer harr dar fehl'n kunnt, de en Mann weer?

Tedohm lach, wenn se Geld darbi verlorn, Ole sä sin Spruch, as gewöhnli. Alle Dree hopen op't neegste Jahr.

Awer dat weer de Tid, wo de junge Welt de Dgen apen freeg un klof war, un wi weern in en frie Land in Dittmarschen, wo de Böm wassen kunn, as se Wurtel fat kregen. Jedereen much sik nährrn, as he kunn. — Dat iz je all recht gut, un wi wüssen bald to vertellen vun mennig arm Döwel, de sik ut den Stratendreck rop arbeit harr to en wullhebbn Mann. Awer dat sik menni wullhebbn Mann vun't Bærhus

ers Lifen: ihresgleichen. waken: wachenden. Tönn: Stadt
 Tömming. oppe Grafen: auf der Weide. Stapel: Hausen. Leid:
 Bügel. Hæv: Höfe. Riespund = 15 Pfund. Schoof: Hüfte. Würdi:
 Würde. hopen: hoffen.

in't Achterhus verkrop, op sin oln Dag' kümmer un ahn Sang un Klang verswunn, dat harrn wi of weten kunnt, wenn dat nich vel mehr lisen vœr sik gan harr. Wo bleben de groten oln Kramer- un Hækerladens, wo Sünnaabends en ganze Keeg Burn un Burfrunz vœr de Loonbank stunn un de lerrige Rœrf vull koffen an Kaffe un Zucker, Plumm un Rosin, Riez, Taback un anner Waar? All beste Waar op en Wort, ahn Dingn un Måke! Luter Totrun un fründschafftlichen Verkehr! Luter Hansohms, Paulohms, Witen- un Elschenmedder, de inn Winter in Achterstub en Taf hitten Thee kregen, sik optowarm'!

Ku warn se all na un na Luten- un Krutenkramers. Kopmann — lop man! heet dat bald. Denn wer mit en Drach Waar oppe Raak — billig, billig — den Bur int Hus keem, oder in en lütt Huch op sin Bærbel oder op en Klappdisch Sünnaabends opt Mark sin Kram antopriisen verstunn, de kreeg de Kundschaft, snapp een na de anner weg, leet sik utschelln vœr schlechte Waar, de he vœr't neegste Mal beter versprok, un ut de Huchers op de Fürtiep warn Hækers, ut de Hækers Kopplüd. Un dat weer dat nie Schlag.

Uns of schreeg æwer an de anner Sid vun den Platz as Witen Krosch, wuß en Familie op, drie Jungs — rechte Banditen, as Ledohm in sin spaßigen Ton sä, wenn he se beschreb, „as de Kreihn! Wo 't wat to fressen gev, reten se sik dat de Gen de Anner vun den Mund weg, schimpen er Oln un kregen Brügelz, dat dat antohörn weer, as Mord un Dodsflag, en dullhaarige Raaf! rechte Rasmussen!“ So weer er Nam. Un he lach, denn im Grunn harr he Mitliden mit de arm Bengels, de wenig umn Liv harrn un noch weniger derin. He gev se menni Dag er Fröhstück mit as en grot Fleischbotterbrot, wenn se krumm un verfrarn an de Eck verbi na de Armschol humpeln. Inn Summer weern se ævermödi, leegen achtern Wall un smöken, keemn awer wedder to betteln ni lang na de Tid, wenn se Ledohm sin Appeln un Bern berovt un sin Kastanjes vun den groten Bom vœr Dær affmeten harrn. Un denn gung bi em de Urger wedder in Mitliden æwer.

As de Dülste, Jakob Rasmus, confermeert weer, neem

Loonbank: Ladentisch. Totrun: Zutrauen. in en lütt Huch: in einem kleinen Winkel, einer Ecke. Fürtiep: Wärmflasche. Hækers: Kleinhändler.

em Tedohm as Slachterjung in de Lehr. „Wat schull de arm Döwvel sunst anfangn! Un war nett utsehn, sin Jakob, in ordentli Düg. Maß sik! Freet sik wat op de Rippen! War en ganz anner Minsch!“ Blot he stamer, un dat de'n sin beiden jüngern Bröders of. Uwer dat maß Tedohm en besunnern Spaß, denn se stamern all drie en verscheden Melodie, as he sä: de Een de stütter, de Anner de stæker, de drütte de sung'. Wat en Spaß! He harr se darvør alleen all dre dærjodert, blot um recht er Melodien to hörn un bi Gelegenheit en Stück darvun to vertelln un na to maken.

As Peter confermeert weer, muß em — Großer Gott! — Hans Ole nehme, un en Jahr darna keem Paul bi Krosch int Geschäft.

„Dree Candidaten to't Slachteramt“, nöm se Tedohm Rod, un dach ni, wa ernsthaft dat Wort en Bedeutung hebbn kunn.

Des Sünnaabends, wat en ordentlig Slachter weer, stunn to Markt. Dat weer en Hauptdag un en Festdag. Tedohm weer al fröher to gang' as gewöhnli. De drie stamern Rasmussen laden in er verscheden Melodie Stütten, Staken un Linn to en Telt, wat wi Bod nöm, Haublock, Dirsch un Erz, Fleisch un Speck op Jan Staben sin Marktwagen un slogen de Bod op den een Einn vun de Slachterreeg op, nich lang darna op den annern Einn Hans Ole sin. Dat weer en Festdag. To Hans Ole keem de Marschfrunz un all wat vörnehm weer, he harr sin Stand dich bi de Goldsmid. Tedohm war besöcht vun Ræisch un junge Husfrunz. Alle Beide harrn de witten Platen vör; wenn se to Markt gungn, weer de Platen opstrecken in en regelrecht Dreeck, an de Sit links en Scheed ut Saallebber to't Slachtermesß un, an en langn Reem, en Wettstahl. Allns sneewitt un spegelblank — so hör sik't!

Wat en lusti Gefakel! Oder keem't mi man so vör? Ik heff keen anner Erinnerung, as dat de Sünnaabend dat betere Del vun den Sünndag weer. Schol harrn wi nich. Wer harr in Schol sitten kunnt am Sünnaabend? wo Dunkel un

stamer: stotterte. to gang: im Gange, bei der Arbeit. Stütten, Staken un Linn: Stützen, Stangen und Leinen. Bod: Bude. Reeg: Reihe. Platen: Schürze. Scheed: Scheide. Saallebber: Sohlleder. Wettstahl: Weßstahl. Gefakel: Gegader (eig. von Hühnern).

Lante keem vør Federeen, vunn Lann, mit Appeln un Bern, un weer't nig angers, so weern't fründlige Gesichter. Dar keemn se an, de Österstrat, de Westerstreat, de Süderstrat, de Norderstrat, un wo se na de Himmelsgegend heeten, mit er dicken brun Per un er dicken Kaputtrock, un wi harrn jümmer wat de Burjungs in Verwunnerung to setten, denn wi weern se æwer in Fixigkeit, wenn of nich in Knæv.

It heff je of später inn Leben Weltutstellungen sehn — is all nig dargegen! Man süht ni mehr as domals.

Dat weer of de Tid, wo ik Witen Kropf, Slachters Witen beegen. It harr as de Öbberste in Schol Sünnaabends bi den Pastor to don, ik muß op den Klockenslagg de Gesangnummern haln un in de Kart anschribn. Denn drop ik er, ehr de Klock slog, mank de Boden, wo ik dærgung. Mit en lütten Handkorf ageer se dar herum, koff Botter in, Eier un wat sunst, un broch den Sünnschin mit, wo se keem.

Klock een war beiert, denn weer ik meistens mit miu Nummern in de Kart fertig, un steeg mit den wunnerligen Küster sin wunnerligen Knecht na den Thorn herop. So oft ik't sehn un hört harr: dat lock mi jümmer op't Nie. Dar klattern wi, an de Orgel vøræwer na den Karfenbæn, un dree lange düstre Leddern umhöch, wo wi na de Klocken keem', Dinger, de Gen harrn de Luft asdrücken kunn, wenn man darünner keem', un man kunn kum vørbi, bet na de „Klockenstuv“, wo de Uhr ern Tiktak slog, wat man bet nerrn in de Kart hör. Un mit en fürchterli Gerassel dü se an, dat se Klock Gen slagen woll. Uwer ik seeg vun haben ut den Thorn æwert Markt un æwer den Ort mit datsülvige Vergnögen, en Bergnögen wat man blot in en flacke Gegend kennt, wo man sik hoch vørkumt, wenn man op den Dorpahl klattert is.

Dar gungn se hinut, de Straten na alle veer Weltgegenden! Un de Burn fahrn, vun hier ut sehn, langsam ut den schön Ort dervun. Dar gungn de acht Windmæln, all mit dat Gesicht na een Gegend. Dar, opt Markt dicht ünner seeg man op de Lüd as op de Holtpoppen in en Spælbood, so

Kaputtrock: Düsselrock. Knæv: Kräfte. mank de Boden: zwischen den Boden. ageer: bewegte sie sich. beiern: läuten (der Klöppel ist an einem wagrechten Tau angebunden, an diesem hängt ein Tau und wenn man an diesem zieht, schlägt der Klöppel an die Glocke). Bæn: Boden. bet nerrn: bis unten. dü: deutete.

liitt, de herumgrimmeln ahn en Stimm un Lut. Nisch mal de Bekannten weern all to kenn, denn man seeg se op den Kopp, de Fruns op er Strohöt, breet un grot as Sünnschirms, de Dams op er Perköpp, as man de wunnerlige Dracht nöm. Witen Kroß in blote Haar weer to kenn, awer of ni to hörn, hin un wedder spacken Lüd rund um er, man seeg se sik rutwickeln un in de Osterstrat verschwinn.

All de Schösteens fungn an to rötern, denn dat weer de Tid, wo dat Mark to Enn un Börgers to't Eten to Hus gungn. Dat Beiern heel op, un wenn man hendal keem, weer't, as wenn en Fests to Enn gan weer un Allemann to Hus. —

Dat dur lang bet if dat wis war, dat Fohrmann Staben man mit een Pferd vun Tedohm Rod ann Sünnaabend wegfahr. Wa schull man as Jung so wat of sehn? He fahr mit een Pferd, dat weer't all. Wat wuß if darvun, dat dat bedüden de: dat gev ni vel mehr to fahrn, un dat lohn ni mehr var twee Per? denn Tedohm weer so lusti un lud un so fröh to gang, as jümmer, sin Platen eben so sneewitt, sin Gesicht so blankroth un sin Stimm so hell — wat schull if vel denken?

As de dree stamern Rasmussen lehrt harrn en Stück Beh regelrecht astoslachten, uttoslachten un intoslachten, do wuß een na de anner en Grund un Orsak, dat he mit sin Herrn ni utkeem un darvun gung.

Se fungn sülb'n en Slachterri an — Pracheri, as Tedohm sä. Rumpuni — Lumperi, as sin Wort weer. Awer — se fungn't an. Harnn se opt Mark keen Bod', se harnn en Haublock un Fleisch. Stunn se nich in de grote Slachterreeg — se stunn irgendwo. Dat hölp niz, dat Hans Ole sin „Braden“ so besunners utsprot bi all de Herschaften, de Rasmussen Jungns harnn de Kunden kenn lehrt, un wenn se noch so sehr stækern, stottern oder fungn: wenn se den Braden en Schilling billiger lewern, so lach man æwer er Sprak un neem er Fleisch, un allmählig, troß Hans Ole sin Bærnehmigkeits un troß Tedohm sin Lustigkeit — de Rasmussen Jungns harnn dat Prä un regeern de Slachterri.

Fize Kerls, besunners de Jüngste, Paul. As en wahren Held gung he ünner en vulle Fleischmull, de en gewöhn-

Dorpahl: Thorpsahl. rötern: räuchern. wis war: bemerkte. Pracheri: eig. Bettelei, Bettelgeschäft. Mull: Mulde.

ligen Minschen daldrückt harr. Darbi nich progi un trogi, as se en beten opteem', se heeln sit ganz in er Schranken, weern höflich un demödig gegen er olen Herrn un Meisterz. Dat sä of Tedohm. Se buden noch jümmer Sünnaabends de beiden Boden vör Tedohm un Hansohm op, fröh morgens ehr se er egen Gerüst opstellen, un gegen Witen, vertell he, as vertell he ut en Märken, weern se as weer't en Prinzessin, un besunnerz Paul sung er wat in sin schönste Melodie. De Bengel weer richti verlevt, vertell he mit Lachen, as vertell he vun en Goozjung un en Grafendochter — wat je of spaßi to lesen weer. Arger, Verdruß, Sorg — sowat sat nich op Tedohm Rode. Bundag' gung't noch jümmer, morgen war wedder bundag'. Großer Gott! he weer int Geschäft un den ganzen Dag to gang'. Wat weer, dat weer as't weer, wat keem dat keem. Koff he keen Dffen, so koff he en Kalb un slach dat af un verhandel 't mit desülwige Würdi un den-sülwigen Spaf.

He weer Jedermannz Fründ un Fründ gegen Jedermann. Wo vele hundert Mal ann Dag neem he sin: Gun Morgen, Tedohm, entgegen, as war em wat schenkt, un dat neem nich af mit dat Geschäft. Ganz besunnerz weern de Rinner, as hörn se em to. He harr jümmer en beten vör se in de Rocktasch, „Sprüzbäckelsch“ nöm he dat. As dat keen feine Saken mehr weern vun'n Zuckerbäcker, do gev he noch jümmer, mit datülwige glückliche Gesicht sin Kliencet as Sprüzbäckelsch un de Rinner neem' dat mit desülwige Freud. Wat harr sit ännert?

Do storb sin Fru. Dat is dat eenzigste Mal, dat ik em recht eernsthaft sehn heff, binah so, dat ik em nich kenn. Dat weer wul nich blot de Fru, de dat goll. Se weer plözli, as wi seggt, „stapelbullz“ dot bleben, so rasch, dat Paster un Kaspelbagt to lat kam' weern, um en Testament optosetten. Nu weer he en arm Mann.

Dat harr he of dregen kunnt. Awer ut' Hus to gan, wenn't verkofft war, vun de Eck weg, ünner den Rastanje ut, vun de Mawers fort: denn kunn man em of na Sibirien jagen, dat weer vör em ni slimmer.

So wit keem't of nich. He beheel en Stück darvun. Int

Goozjung: Gänsehüter. bundag: heute. hörn to: gehörten. Sprüzbäckelsch s. S. 39, 10. Kliencet: Gebäck aus Meie und Syrup. goll: gal.

„Slachterhus“ stell he sin Bett op, kat he sin Kaffe, bra he sin Stück Flesch un weer wedder den ganzen Dag to gang' as jümmer, doch weer sin Stimm nich mehr so lud, un he heel sik nich mehr so grad. Awer en Klag heff ik nich vun em hört, nich ewer schlechte Tiden, kum ewer schlechte Minschen, mitünner — Großer Gott — ewert schlechte Wedder.

Mit em sacken sin Kumpanjons tosam un hindal. Doch war man weniger um se wis. Kroß harr ok ni vel to ver-
leern. Sin Beste harr he längst verlarn, dat weer sin Fru, un dat Beste weer em wedder to wussen, dat weer sin Dochder. Ja, de drie oln eensam Lüd heeln sik all drie an er, as weer't en Anker vör en Schipp, wat Mast un Segeln all lang' ver-
larn harr, awer wo se drie tosam op utharrn mußten. Awer wenn de Anker nu mal los leet, oder anderwärts Grund fat?

Dat kumt mi vör, wenn ik vun de Tid vertell un mi an de Minschen vun domals erinner, as wern dat luter Lüd, de blot leuten un gar ni dachten; ik meen, wat man so denken nennt. Man leet dat all kam un gan, as't keem un gung, wenn man ni jüs wat op't Geweten harr. Dat weer ja wat anners. Awer Schicksal, de nu Minschen verrückt maken warn, de drog man as sin dägli Blicht un Arbeit. Wat weer dat? Religion? Gottvertru'n? Glikgiltigkeit? Oder weer't Leben ok ni so vel werth as nu, dat man der vel um jammert, wenn't ni recht is as't sin kunn? — Ik weet ni.

Ob Witen Kroß in er Gemöth noch to disse ole Welt hör, oder to de nie, de klok war? Wa er darbi to Moth weer, as de Oln um er herum old un arm warn? Harr se ok den Glanz ni mehr sehn oder as lütt Gær gar ni beacht, den Verfall muß se sacht wis warnn, wenn er ok niz fehl un mangel, denn noch seten se int sülwige lütt Vaderhus, dat nie gröter west weer, nich en Stück weer dar fort, womit er Moder mal Stuv un Kamer utsnüct harr. Awer se muß't doch wul marken, weun't ok ni fehl wat Ledohm un Hans-
ohm er mitbrochen vun't Ijehoer Markt oder utsöchen to Wihnacht, Permarkt un Pingsten, dat dat darmit gung as mit dat Sprüzbäckelsch, dat sik na un na in Alienæt ver-
wandel. Awer wer schall't seggn, wat se dach oder föhl? Ik am wenigsten, denn Schönheit is vör en Jung, as de Sünne vör de Dgen: dar kann man keen Placken an sehn

bra: briet. sacken: sanken. Gær: kleines Kind. Placken: Flecken.

un löbt nich an Nummer, Sorg, Krankheit, Zweifel oder Unglück.

Um de Tid vun't Winterpermark war vun Olen her in den Ort en Fest vör junge Lüüd un Börgerz fiert. Dat war Hahnbeer nömt. Man trock Fastlabend Sünndags mit en Fahn umt Mark un dör de Hauptstraten un trummel sin Lüüd tosam. Dat Fest stamm wul ut de Tid, do man noch Lichtmeß fier, wo de Dag so vel länger ward, dat man na de ol Rimspruch dat Licht entbehren kunn:

Lichtmeß is't hēten:
Schast dat Fūr utgeten,
De Dör tosnappen
Un in't Bett stappen.

Un de Hahn bedü de Bagel, de dat Fröhjahr rük un mit sin Kopen andü.

De Ort deel sik in twee Partien un de jungu Lüüd boßeln Süden hinut en Stunn Wegs bet in de Gegend vun Dufenddüwelswarf, wo de Ditmarscher mal um er Friheit kämpft un siegt harrn. Dat Isboßeln weer en Kampfspill, dat goll um en Preis vör de düchtigsten Smiter.

Jede Parti stell ern Kretler, den Rechtspreker bi de Gegners an, de dar op holn muß, dat allens na Regel un Recht togung. De Boßeln, as en Walluæt grot oder gröter, ut Holt, mit Bli dærgaten, harrn er aßmakt Gewicht. De Südereggens Lüüd fungn mit Nummer een genau bi den Milensteen to Enn vun de Gastwurth an. Wo de Boßel hinslog, stell sik de Kretler op un le sin Stock dal vör Nummer twee. De Destereggens Lüüd folgen vun de sülwige Milensteen. Jedezmal wo de Boßel liggn blev, weer vör den neegsten Mann ut sin Eggn dat nie Mal. So smeet man, bet man toleht int Weerthshus vun Hogenheid mit den Boßel dært Finster smeet. De Kretler passien op, dat de Smiter ni stört war, of dat he keen falsche Mittel bruk, t. B. de Kugel nich vun en Gavel utsmeet, de he heemli in de Hand harr. Man hör dat glik an den Klang, de Kugel harr en glattern Wurf.

löbt: glaubt. vun Olen her: von alten Zeiten her. Fastlabend: Fastnacht. rük: roch, ahnte. Kopen: Kufen. Dufenddüwelswarf: Wurthen süd. von Hemmingstedt, wo 1500 die Ditmarscher König Johann von Dänemark gänzlich besiegten. Boßel: Kugel zum Werfen, Regelfugel. Eggen: Ecke; Abteilung der Kommune. Gavel: Gabel.

De Parti, de dar wunn, bestim den Hahnenkönig, meistens den grötsten un smucksten Mann oder den besten Smiter.

De jungn Lüd harrn sik al lang vørher inövt. Natürli öben wi Jungs uns mit, un en Tidlang weer't um Fastl-abend een Smiteri un Kugelgeteri, wobi menni Kopp un Finster in Gefahr keem, menni Büg un Finger bi ver-brennt war.

Bi dat egentlige Spill weern wi natürli all mit to gang', smeten bi de Sit na, um uns to meten, wo wit wi al recken, wenn wi mal der mank keem'. Dat Wedder kunn ni dull nog sin, so trocken wi de Facken ut, un in Snee un Is kunn man en Kuvel Jungs un Junckerls sehn, de hemds-maun un in blote Haar hier stunn un lurn, un dar na en Wurf hinstörkten un er Hurah oder er Gelächter cewer de Helden oder de Kræpels hörn leten. Denn dat keem of mit vør, dat Een mit fürchterlige Anstalt in Gesicht, Arm un Been op sin Wurf los gung, as wull he de Meldörper Mark drapen, de man eben sehn kunn — un dar glee he op den glatten Borrn ut un full dar hin, oder em glitsch de Bofel ut de verklamte Hand un he smet se achterut mank sin Kum-pans statt vørut gegen't Mal.

Dat passeer Tedohm ni selten. Denn he hör, versteit sik, mit mank de Hahnbeerslüd, wo harr he fehl'n kunn't? Alleen al wegen de Leyeranz an Braden un Fleesch vør't Abendeten, wat man em ni neem un günn de.

De Rasmussen Jungs weern fürchterlige Smiters, de harrn sik in er Scholtid ann Ostenpohl darop inövt, as war dat mal er Geschäft. As war he ut en Flint schaten, slog de Bofel ut de Hand. Een vun se war jümmer achter Te-dohm inrulleert, um sin Wurf wedder gut to maken.

Mit vel Getöf' un Gelächter trock man endli, wenn't utmakt weer, in Hupen wedder na den Ort torügg, mak sik smuck, un nu gung egentli dat Fest an. Man trock mit sin Dams noch mal umt Mark, de König ünner de Fahn, Musik vöeran.

Natürli war bi de Gelegenheit vel drunken, eten, snackt un redt. De Erinnerung war opfrischt vør all, de 't wussen

wunn: gewonnen. meten; messen. Kræpels: Krüppel. glee: glitt. glitsch: glitt. verklamt: erstarrte. Leyeranz: Liefserung. in-rulleert: in die Rolle, Liste der Werfer eingetragen.

an de ole ditmarscher Friheit un er Hellden, an de Slacht bi Hemmingsted gegen den Dänenkönig Hans, gegen Junker Slenz un de swarte Garr, an Wulf Sjebrand vær allen un Telsche Kumpen ut Wörn, un de 't nich wuffen lehrn dat — wi Kinner all — vun Öllern un Lehrer (denn of de Schol neem de Tid wahr) un dänsche Oppassers, wenn se't al geben harr, muhen gefährliche Geschichten na Kopenhagen to vertelln hatt hebbn.

Ik kunn ni laten an Wulf Sjebrand to denken, as if Paul Rasmus een Fastabend ünner de Fahn gan seeg, en wahren Held, so keem he mi vær mit sin bredden Schullern. Un bi em gung Witen Slachters as dat schönste Mäden inn Ort. Garr se de Fahn dragen, dücht mi, dar harr man mit gegen de Dän an muß.

Danz un Belagg harrn de jungen Lüd vær sik alleen. Weern dit uns egen Lüd, so keem' Dingsdags un Mittweks glik darna to't Bermark de fremden Gestalten. As Jung weer Een in de Tid to Moth, as reet dat gar ni af un man harr blot vær all dat Nie de Dgen apen to holn: Orgeldreiers, Musstanten, Barentreckers — wat ni all.

Dar keem dit Mal en Mann to sehn — nich vær Geld un nich vær Ünnerlud Pläseer — awer doch, wil he opfull. Ik seeg em op't Mark gan as Een de spazeer un sik't beseeg, nig egentli to don harr, nig to kopen noch to verkopen. En jungen Mann, de mi of, as ik domals nich harr seggn dörfst, „wunnerschön“ værkeem. Ik scham mi binah, dat ik achter em anleep, un scham mi vær em, dat he so opfull. Müms kenn em, man sä, he weer al enige Dag' hier un logeer int Landschopshus, de eerste Gasthof inn Ort. De Jung harrn glik en Nam vær em, se nöm' em den Pelzrock, denn so'n Art Kleidung harr he an. Wo he gung, dar keeken de Lüd em na, de Dierns kichern un kafeln, un Lüd vertelln sik gar bald, he weer en riken Mann, harr wide Reisen maht, weer bet na Paris west. Darvun of sin egen Art un Klebafche, in Paris gungn Alle so un keen Minsch full dat op. He harr vun't Landschopshus ut Finster den Umzog vun't Hahnbeer mit ansehn un den Weerth na de Lüd utfragt. De heel em vær ganz wat anners, sä't frili ni na, wat he meen, wink awer in de Himmelsgegend na't Morn, so dat dat dütkli

Telsche: Mathilde. Barentreckers: Wärenführer. kafeln: lachen. Klebafche: Kleidung.

nog weer, he dach an de Dän, an Kopenhagen, an Minister oder Espion oder so wat. Em of eenerlei, wenn de Mann gut betal, un dat harr he dan.

He weer noch enige Dag' æwert Bemarkt ut bleben. De Ort gefull em, harr he seggt, un dat Landschopshus besunnerz, en Weerthshus as dat kum in Paris gev, harr he seggt, tomal wenn man de Utsicht hinto neem æwer den groten Markplatz, de nich fins Glikem harr in de halwe Welt, un dat Letzte löv jede Inwahner.

De Lüüd gefulln em of. He weer Markabend herum west, dat weer ordentlich un nett, dat muß he seggn, smucke Mädens.

Natürli weer Danz ann Markdag, wo man Platz weer. Dar harr man em allerwegens sehn, wo he en Glas föddert, en Drippen drunken harr, æwerall kilt, as betrach he sik jeden eenzeln, oder söch toen, den he nich funn, un weer wedder verswunn.

So verswunn he of ut den Ort, un Mähm un Meddersch harr æwer em to reden bet he vergeten weer. Wat de ni noch all æwer em utdachten, ehr dat so wit keem, denn de Frunslüd harr he doch besunnerz gefulln. Wenn Een op den Infall kam weer em vax en russchen Prinzen to erklärn, so harr man 't lövt, denn so wat harr he an sik. He drog Snörsteweln, harr de Husknecht ut Landschopshus verraden, en Dracht, de blot vellicht Landvagtz Döchter drogen, en Mannsmensch so wenig as en Snörliß. Wul wuß, ob of ni dat of, denn he weer knebsch umn Liv as en Fümfer. Un Gold as Knöp un Spangu un wat nich harr he allerwärts in Hemdn un wo nich, na de Husknecht sin Red.

Harr de Mann wat mit Witen Krosß to don? Dat kunn of de wunnerligste Menschenseel vun en of Meddersch ni infalln. So weni as de Herzog vun Glücksborg, de of mal, as he dær den Ort fahr, na er kelen harr. In de Österstrat weer he er verbi fahrt, as se dar gung, do harr he de Müß trocken un sik noch lang mehrmals na er umsehn. De ganze Ort weer stolt darop.

So much de junge Mann er sehn hebbn bi 'n Umtoog umt Mark. Dat harr he wul, un harr er vellicht of ann

löv: glaubte. Snörliß: Schnürleibchen. Wul: wer. knebsch: schlant in der Taille.

Markdag söcht, aver gewiß of ni funn, denn dar keem se nich.

Un doch, wenn man an den Unbekannten dach, so sprok man vun Witen Slachters, un wenn man Witen Kropf seeg, so dach man an den jungn Mann, as hörn se tosam. Weer he en Prinz — wi harrn de Prinzessin vør em. So wat leeg in Lüd Gedanken. In min of. Denn wenn ik mi harr en Mann to min Madonna teken schullt, so wuß ik genau, wa he utsehn war.

So is't — dat is en Unglück vør Lüd, oder bedüdt een, wenn se nich sünd as de annern; mag't Fehler oder Bærtog sin, dat is binah eenerlei. Dar ward um snackt, bet man deran hactt, un man mak't to Schann, wenn't nich heel stark is. Dat geit bi de Minschen as mit de Bageln: lat mal en goldgeln Kanarjenbagel ut Bur: dar sünd de Huslünken so lang' herum, bet he asmödt is un bet he verkummt. Dar mag of ni mehr bösen Willn mank sin as oft twischen Minschen.

Bærlöpi weer Witen Kropf de goldne Bagel.

To Osten den Ort an de Weid leeg en Hus, man nöm dat den Trummelsaal. Dar schulln in de Russentid de Tamburs sik inövt hebbn. Dat Hus leeg eenjam, en Farwers Familje wahn dar. Er Geschäft verlang Plaz, un den harrn se: binn an Rümlichkeiten, buten op de Weid un op den Hofplaz um farvte un drückte Waaren to'n Drögen optohangn.

Dat weer recht en Plaz, en Hus un Familje, as sik domals junge Lüd opstöchten, do Danz- un Weerthshüi' vør sündnägli noch keen Mod weern. Dar weern nette opwuffen Rinner, un mank de Farwergeselln ut de domalige Tid funn sik mit to en fein smucken Minschen. Denn de Farweri weer noch en Handwarf domals un keen Fabrik, verlang aver al mehr vun Geselln un Meisters, as de meisten annern Geschäfte. En Farwer much sik mank de besten Lüd sehn laten, dar keem' Geselln vun de Sweiz hindal, vun Wien herop, Lüd de de Forms to de Drückeri sülbn uttosteken, de of en Wort mit so snacken verstunn, de dar sungn un Zither speln. Fein in Tüg gung jede Farwer.

Ut son Hus un Gesellschaft hal sik wul en Schriwer, en Lehrer, en Akfat sin lütt Fru. Bi Farwers oppen Trum-

mak't to Schann: richtet es zugrunde. Huslünken: Sperlinge. asmödt: ermüdet.

messaal keem of Witen Kroß. Dar gung't ni hoch her, awer vergnügt. Keem wul gar mal en Bolje Punsch oppen Disch mit Rundgesang, un en Hoppfa achterna. En Freud wæ Ole un Junge.

Paul Rasmus weer so to seggn mit Slachters Witen opwuffen. Bi Farwers hör he der egentli ni hin. Dat weer sunnerbar, dat en Minsch, de ni spreken kunn, sit ran arbeit bet in disse Gesellschaft mit sin Gesang. He arbeit sit jümmer achter Witen an, dat wuß Jedereen, un maek sit en Weg dar, wo se gung. He war sit wæ er dot slagen laten oder sit wæ er dot arbeiden, dat wuß man of. Singn kunn he würlki, wat man domals so nöm, he wuß un kenn alle Leder, de umlepen, un weer un war en ganz anner Minsch, wenn he de brede Post fri kreeg un ni stamer noch stæker. So weer he mit Farwers Sæn befannt warn un war op en Art bewunnert, wenn de Gesell em op en Guitarr begleiten de.

Wi Jungens horchen mit to ünnert Finster un teken twischen de Gardin dær, wenn sit en Rez sunn. Dar seeg ik denn Witen Kroß sitten un Paul Rasmus sung, as goll dat er ganz besunners. Dat kunn of wi Jungens sehn.

Dar weer, in so'n Gesellschaft, of en Abend de Unbekannte kam. Op welke Art? Weg' weern der am Enn genug, de Farwer harr Waarn to verkopen un en Dochder to vergeben. Wer wull dat seggn! Warum? Dat wuß Jedereen! Un he much wæ Witen Kroß sit of noch en swarern Weg apen maek hebbn.

Awer nu leep't dær den Ort as lopen Für. Nu wuß man, dat dit ni dat eerste Mal weer! Nu harr em Wul sehn bi de Schanz un bi Hogenheid, bi Wesseln un Weddingsted, bi alle Dörper herun un bi alle Togäng vun den Ort, as leeg he lurn, un he harr also nog Gelegenheit hatt mit er so wul as mit de Oln tosam to drapen.

Dar much wat an wahr sin.

Ik harr mal bi en Gelegenheit de nadenkliche Obbe to Witen Slachters seggn hört — se keek bi uns in't Finster un harr besunners rode Backen: Witen, de Tähn sitt noch fast, awer verleer din Hart nich!

Do så se mit en fründliche Mien, de mi of besunners værkeem: Verleern nich, Obbe, dat is to seker.

umlepen: in Umlauf waren. Post: Brust. Rez: Rize. Wul: wer, Jemand. Obbe: Großvater.

Denn hö dat, Witen!

„Jk warr don, wat ik kann,“ weer de Antwort.

Awer nu gung't in den Ort of æwer den Unbekannten her, as weer he de Hæb de den Goldvogel nastell, un harr man fröher en Prinzen ut em makt, so harr man em nu geern to en Schauspeler dalsnack, weer he darvær nich to nobel west. Denn unbekannt blev he de Lüüd un wuß sik to holn, dat em Nüms to neeg keem.

Awer — he weer der wedder! Jk kreeg binah en Schrecken, as ik em seeg. Ganz de Mann, de man achterna leep, un doch ganz anners. Niet vun de Steweln an, de Snörsteweln sin mächten, bet to de Kopp, Rock un allens, as leet he sik vær Geld sehn.

He gung geruhig æwer't Markt, as en Mann de spazeer, awer all Lüüd stunn un seegen, als wisten se mit Fingern op em.

Jk harr vær't lezte Jahr mit min Paster un min Nummern in de Markt to don. Wat denn ut mi war, dat much mi oft in de Seel væræwergan. Wellicht weer ik deshalb æwerhaupt nadenklig. Denn ik dach glit an min Madonna, as ik em seeg, den Belzrock ahn Belz, mi nu fast noch mehr en absunnerligen Mann, un dat weer mi as seeg ik op jeder Sid vun em, de dar so gelaten hingung, dat Schicksal vun dree Mann un noch mal dree. Wer dach ni an an de dree Olen un an de Kaszussen? Mi weer't as hör ik Paul eerst stamern un denn singn, as hung sin Leben darvun af.

Min Geschäft föhr mi to Markt un de Gewohnheit na op den Thorn.

Weer ik æwerhaupt in de Lebenstid, wo man Ahnungen hett un Gespenster süht, of bi helligen Dagen? Dat kumt mi binah so vær. Denn ik klatter herop an de Kloeken værbi, as warn se sik uthaken un mi bedecken, un bi den groten Perpendikel an de Uhr, as dü he de Ewigkeit an, de nich utbliff, he de sin gewaltigen Schlag hin un her, dat man sik kum an em værbi wag'.

Endli seeg ik hendal vun de ol bekannte Galleri op den Thorn, hindal op de Straten, de Mæln, de Schösteens un dat Markt. Jk weet ni, warum weer mi trurig un wehmödig inn Sinn? Weer't dat ik bald ni mehr wedder keem un de

ol wunnerlige Knecht mit en annern Jung heropwanner, de Klock optrock un kunstgerecht beier, wenn de Klock een slog?

Ik seeg hindal op de Lüüd opt Mark, as neem ik Afjscheed. Dar stunn de Wagens mit Roggen un Weten, dar in de Ulee de smucken Dierns mit Körv mit Botter un Eier, dar hucken de Krautfruns, dar stunn de Boden mit er Herrlichkeiten, vunn Goldsmid an bet to den Nagelsmid. All desülwigen. Ik seeg se op un dal wannern, snacken un handeln. Un dar, dweer vær, heel de Keeg Slachterboden! Un beide Enn noch Tedohm un Hansohm.

Uwer wat vær'n Knul Minschen op eenmal dweer derbær! Us wenn sik dat wültert un rullt! Keen Gut keem herop. Uwer ik seeg Arms æwer de annern hin un Köpp, de ik kenn. Merrn in den Knul weer Witen Kroß!

Wat denn? Wat weer't? Dar stoben se ut enanner! Een Knul leep mit Paul Rasmus derbun. He weer hemdsman un harr en Stück Dings in de Hand. Een Knul drog en Minschen derbun. Witen Kroß ern blanken Kopp seeg ik dalkifen. Dat weer allens.

Us ik dal keem, weer dat Mark as ut enanner staben. Doch hör ik glif vun Lüüd, de nableben weern, dat Paul Rasmus den Fremden anfulln harr, de harr mit Kroß un Tedohm snackt, un as Witen kam weer as gewöhnlich, harr he em angrepen, as gung he op en Dffen los. En fürchterlig Gewöhl. Se harrn sik wrungen op Leben un Dod, un as Paul Rasmus daran west weer, an em sin Meister to sinn, harr he't Slachtermes ut de Scheed reten un em in de Bost steken — Gott much weten ob nich to'n Dod.

Wat en Dprohr! De störten hierhin, de darhin! De Markplatz weer, as weih de Wind de Blæder weg, so stoben de Lüüd ut enanner un to Hus oder to Lann.

Ik leep to Hus. De ganze Ort weer verstört. Man wuß ni, ob man wak oder dröm, leb oder sunst wat. Doch hör man abends, dat de Stich ni gefährli weit weer un de Kranke ahn Gefahr. Paul Rasmus weer derbun, na Hamburg, Bremen — Gott wuß wohin. Sin Bröder sän nig, wer frag', kreeg keen Antwort.

Mit Dgen, noch nieschiriger as fröher, seeg ik na Witen Slachters. Weer nig an er to sehn, weer schön as jümmer. Uwer unsen Platz keem se mit ern Handkorf, Tedohm Rod

gröt er as sunst; wenn se torügg gung, de grote swarte Hund keem er entgegen.

De fremde junge Mann weer gesund un fort. Man kreeg nu endli vullständi to weten, dat he en Marschburs Sæn weer ut Eidersted.

As se mal wedder in uns Finster fik, do seggt de ol Obbe to Witen Kroß: Ik bün nich tofreden, Witen!

Weer dat wat Besunnerz, wat de Ol sä, oder wat he dach? Se antwor nig dargegen, dreih sik um, keem in de Dær un sä mit datsültwige Gesicht, wo ik nig as Schönheit in seeg: Obbe, ik kann ni anners.

Wat denn, seggt he, nich künn'?

Ne, antwor se, de Natur dringt mi.

Oh, wat, Natur, seggt de Ol böz, un nimmt sin blauwitte Bomwullnmütz af, dar snackt Si all vun! Segg, glatt Gesicht un værnehm Utsehn.

Grovdader, ne, seggt se. Ik kann ni anners.

Awer wenn't nu Wind is, un scheef geit?

Denn ga ik mit em ünner.

Un de Dln?

Mutt Gott vær sorgen, ik kann ni anners!

Un darmit wanner se tum lezten Mal hinut ut uns lütt Stub æwer den groten Platz, un leet sik begröten vun den groten Hund, de er entgegen keem.

Wi Beiden seegen er ut Finster achterna.

Na korten weer still un so to seggn heemli Hochtid west, un Witen trock mit er Mann weg, man sä na Tönning, wo se sik inhürn, denn sin Familie weer't ni recht, he harr as smucke Kerl wat anners belopen kunnt. Sin Vermægen reck ni wider, as dat he gelegentli en Bachthof funn.

Un de drie Dln, de alleen torügg bleben? Ik heff al seggt, de Kaaß vun domals verstunn dat anners as wi: Schicksaln to dregen. Ole storb æwrigens bald, un wenn Lüd sän, he harr der nich mehr æwer sin macht — Großer Gott — so löv ik dat ok, denn dat Wort heff ik vun mehr as Een un æwer mehr as Een hört. Dat paß ok ganz darhin.

De beiden Annern hucken un slachten tosam un vertellen sik vun er: „Eenmal wull jede Minsch mal sin egen wesen. Dat weer Natur, dat weer Schickung.“

inhürn: einmieteten.

Ik heff se oft drapen, wenn se in Tedohm sin „Slachterhus“ mit all de Unstalt un all de Unstand, de to en Staatssoß hörn much, en Kalb slacht harrn. Dar hung dat un war targeert. Dat Slachterhus weer schrubbt un spölt, de Rothsteen-Fotborrn blenker, de Kaffe weer kalt. Dar seten de Beiden an den Disch un stippen Stuten in dat warm Gebränk un smusen, as wer't en Livgericht, un vertelln un snacken. De luden Stimm harrn sik verlarn, lachen hör man nich jüs, awer Kummer heff ik of ni sehn, so oft ik se seeg.

Dat giffst je wul Lüd, de in de Vergangenheit leben künnt, un disse Beidn hörn darto. As unser Gen dat kann mit en Dag un en Jahr, denn güstern recht in vundag' herin an vergangen Jahr in dit. Awer de Beiden mit en ganz Leben, wat achter se liggt un wat keen Tokunft hett, keen Hoffnung.

Se seten noch, wenn of krumm, doch ni stumm, wenn of kümmerli, doch ni verkümmert, un reden vun er Reisen na de Marsch, na Fzehoe, vun ern Handel, vun de Tiden, vun Gretenmedder ern Dod, un dat se keen Testament to Stann kregen harr, vun Kroß sin Fru, wa se smuck west weer as Mäden, jüs as Witen nadem.

Vun de keem mit to en lütt Summ, de se sik affpar, vel æwer harrn se nich, se mit er Mann. Un dat heel of op, as se en Pachtstell in Jütland funn, denn nu muß eerst mal allens daran wendt warrn. Wider weg weern se je of, un vær ole Lüd so gut as ut de Welt. Awer se snacken vun er, as vun de annern de würlki ut de Welt weern un doch as mit se fort leben.

Na Jahren drop ik Tedohm ganz alleen wedder. Of Kroß weer derhin gan. Harr nich lang leden, vertell he mi, Großer Gott, as Hans Ole. Dar much he wul den leben Gott um beden, dat em dat eben so gung. — Dat weer en schön oln Mann, Tedohm Kode, sin Gesicht harr wat, as man't nich wedder süht, vun Freuden oder Blidheit, as harr Lachen un Liden sik darop tosam utglickt. He slach nich mehr, he eet bi sin Frunn, de beiden Rasmus Jungns passen fründli op sin beten Saken. Sunst wanner he so herum un weer den ganzen Dag to gang'.

As he vun mi gung, hör ik Rinnerstimm „Tedohm!“ ropen, he nück mit den Kopp, as weer't wat Fierlichz.

Fort nadem funn man em morgens inslapen op sin Bett un nich wedder opwakt.

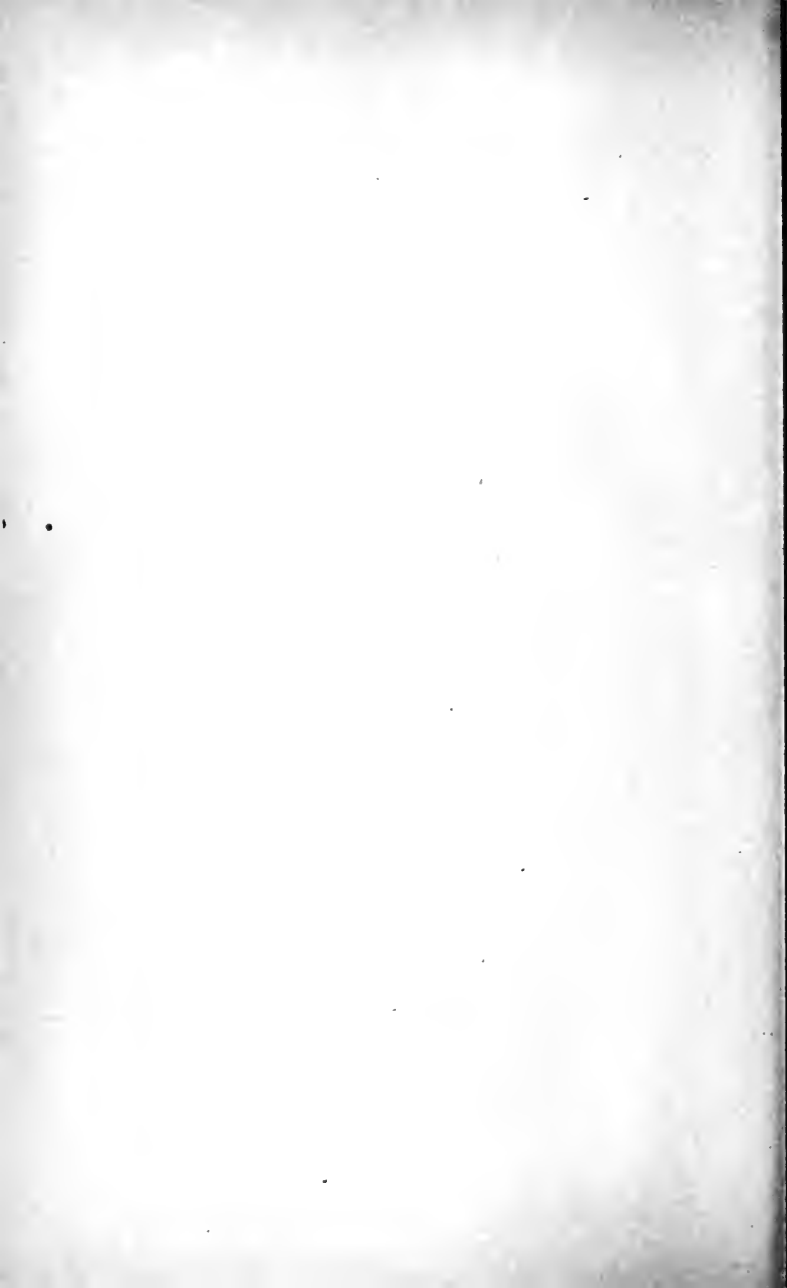
He harr nich vel leden un sin lekten Wunsch erfüllt kregen.

mit to: bisweilen.

Trina.
(Vertelln II.)

1856.





Seinem lieben Ohm

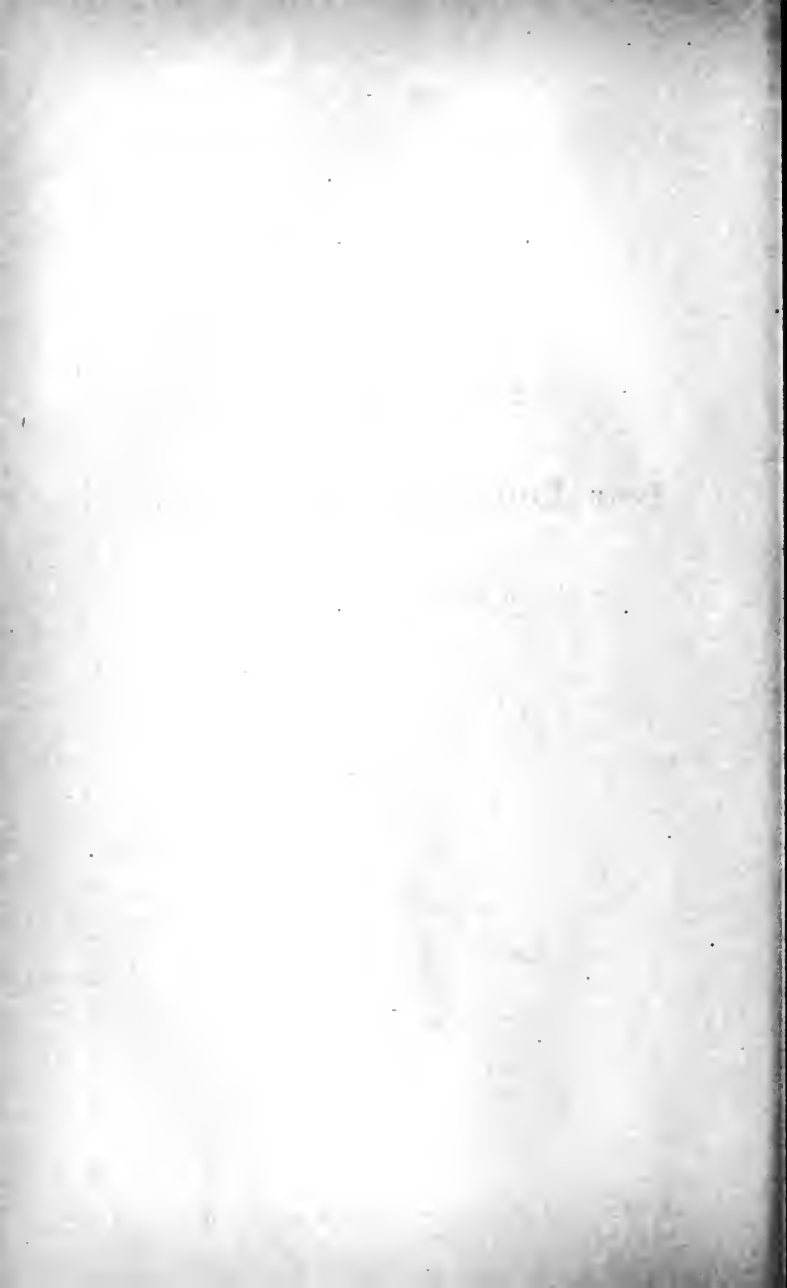
Herrn Louis Koefer in Hamburg

als ein Zeichen dankbarer Treue

gewidmet

von

dem Verfasser.



Jan Niklas Preen wahn in Odderad. He keem jeden Sünnaabend to Markt na de Heid hindal, mit en Korf vull Botter un en beten Rogg oppen Wagen, obvul he't jüs ni nödig harr, dat weer awer jümmer so wen, un he mak dat of so. He seeg blid un fründli ut sin lütt Gesicht, wenn he morgens langs den Lannweg rinkeem, he seet deep un bequemli achter sin dicken Ber inn Wagenstohl un heel de Pitsch hoch herut. Op den Marktplaz harr he jümmer desülwige Sted, dar wanner he bi sin Wagen op un dal, bet he Botter un Rogg verkofft harr, un seeg sik de Lüd un de Welt so vergnügt un nieschiri an, as wenn't tum eersten Mal weer. Denn sohr he sülb'n na'n Hæker un na'n Möller, um en beten Waarn un Finmehl mit to nehm. Dar stunn he gedüllli oppe Del, steek de Kaffebohn un den Zucker bet oppen Borrn vun en lerrige Roggenpaß', finger de Schillngs ut en eben so langn Geldbütel, un sett sik wedder deep achter sin dicken Ber. De Ladendener brü em noch mit enige Plummstörwizen, de sik so lif seht as een Tut vull de anner, de hör he doch jedesmal eerst vullstänni an, as wull he se of mitnehm, in en lütten Drüppeldraff gung dat denn Namdags den Lannweg wedder rut, un vun achtern weer vun Jan Niklas ni vel to sehn as de grote Pot un de Pitsch, am wenigsten, dat he Berstand un Vermögen harr.

Odderade: Dorf, 7 km südöstlich von Heide auf der Geest. hindal: hinab. jüs: gerade. blid: freundlich. wen: gewesen. lütt: klein. Lannweg: der Landweg führt von Osten über die Schanze (Kampf 1404 gegen Graf Gerhard von Holstein s. Quickborn S. 135). sülb'n: selbst. Hæker: Kleinhändler. Del: Hausflur. Borrn: Boden. lerrig: leer. Roggenpaß': Roggenst. Schillng: 9 Pfennig. brü: neckte. Plummstörwizen: Pflaumen-, Gewürzkräuter. lif: gleich. Drüppeldraff: Tripeltrab.

Jan Niklas harr sin Burstell vun Bader arbt, mit temli Grund un Borrn derbi, to en Tid as dat Land oppe Geest noch keen Preis harr. Dat Beste weern domals enige Holtbüten neeg bi't Hus, un Törfmoor inne Döfen. De Wischen legen op Milen verstreit, sogar bet Tellingsted hin anne Au. Dar sohr he Summers al as Jung op enige Dag' mit hin to de Hauarn. Se lehrn denn bi en witslöftigen Better vær un maken dar toglik en Besök af. Tellingsted, mit en Karf un en Dik, weer as en Stadt gegen Odderad mit man sib Buern, un de Jung's in alle Künst un Undæg vel wider as oppen platten Lann. Jan Niklas war gewöhnlü vörn Griesen brukt, denn he weer man spinkeli wussen un mehr nieschiri as næswif', gegen de Better sin Sæn, en groten Flæts, kunn he am wenigsten an; so keem he der meist ünnerdær un lehr al do Geduld un Stillswigen in vullen Maten. Dat weern awer doch schöne Dag', wo he vært ganze lantwilige Jahr insammel, un as he gröter war heel he sik mehr an sin smuck lütt Mõhm Angreten, de orri wat jünger weer as er Broder un nich so unbanni.

Na sin Baders Dod heel he mit de Moder Hus. De Döfsche besorg Melk un Botter, wöhl in Ræf un Garn rum un scholl op de Dierns, un Jan Niklas plög un sei', arn Hau un Korn, verdrog sik mit en jeden, un mak dat as Bader dat to maken plegg. He harr in Anfang wul Lust un Moth hatt wat to ännern un to versöken, he harr geern enige Placken Land verkofft, de doch afgelegen weern, tomal de Wischen anne Au, den Kram en beten afrunnt un en Summ opnahm Bu un Gebäuden beten in Stann un to Gang to bringn, awer dar weer vær de Moder nich an to denken, de weer mit er Hoffstell tosam wussen, en Lappen

arbt: geerbt. temli: ziemlich. Geest: das höhere ältere Land im Gegensatz zu dem jüngeren fruchtbaren Alluvialboden der Marsch, in Ditmarschen nicht sehr fruchtbarer Sand- und Heideboden, mit viel Moor und jetzt wenig Wald; daher der Rat des Ditmarscher Bauern: Min Sæn, bliv du inne Marsch, da buten (draußen) is allens Geest. Büit: Landstück. Holtbüit: kleines Holz. Döfe: Moos, Moor. Wischen: Wiesen. Tellingsted: 12 km nordöstl. von Heide. Hauarn: Steuernte. Dik: Teich. Undæg: Untugend. vörn Griesen brukt: als Esel (Grauer) behandelt, geneckt. spinkeli: schmal, hager. nieschiri: neugierig. næswif': naheweis. Flæts: Grobian, roher Mensch. al: schon. Mõhm: (Muhme) Mutter. Angreten: Anna Margaretha. orri: ordentlich, ziemlich. unbanni: unbändig. sei': säete.

darvun af heet en Stück vun er Seel, vær er weer wat Ries so vel as wat Slimms, un noch arger. De Welt is nu beweglicher warn, de Iſenbahn bringt nich blot Kuffers un Reifende vunne Stell, se hett Grund un Borrn röhri makt un de Minschensinn wackeli; wi wüllt er jüs ni dar vær schelln, dat Gude kann noch kam: aver vær er Tid gung de Welt mehr in er Spor, un dat hör mit to de Religion, dat man Hus un Hav leef harr, nich wil't so vel Dufend weerth is, sundern wil't Bader un Moder to hört hett, un Bader un Moder gefull.

Jan Niklas heel sik an den Globen, un vær em broch de of noch sin irdischen Segen. Nich blot dat he mit de Olsche eni un tofreden ley; as na un na de Mergelwirthschaft opkeem un dat Land oppe Geest in Preis iteeg, do harr he sins noch all to hopen, heel dat of trog alle Mäkler un Spikelanten, de em op de Dær lepen, un war half in Slap en wullhebbn Mann. He jung jülbn an en Stück Heidland mit to breken, een Roh na de anner muß mehr inne Bos, een Fach na't anner wuß anne Schön an, de Beerodenbargen stunn um sin Gewes' as de Thorns um de Walln vun Rendsborg, un mank all den Uwerfloth seet Jan Niklas lütt un fründli twischen, in sin ol Dachhus, mit sin ol Moder.

He fohr noch alke Summer na sin Tellingsteder Wischen un fehr vær in sin Better sin Hus. Dar weer aver of Bader un Sæn to Rau gan, un Meddersch un de lütt Mõhm hucken alleen bi enanner fort. De Diern weer grot warn, ja sogar smuck; wa geern harr Jan Niklas se mitnahm na Odderad! Awer he kenn sin Olsche, de kunn am wenigsten leern, dat Kinner of mal ol Lüd ward, he wuß, wenn he en Fru mitbroch, so war wenigstens Ten vun jüm Dree unglückli. So töv he denn gedüllli un leet Gott un't Schicksal walten.

Wi wüllt dat ni all mit aftöben. Sogar sin Nawers

wackeli: unbeständig. Hav: Habe. to hört: gehört. de Olsche: die Alte. tohopen: zusammen. Spikelanten: Spekulanten. Heidland breken: urbar machen. Bos: Kuhstall. Fach: Fach im Fachwerkbau. Beerodenbarg: Heuschauer, bestehend aus vier Ständern, die ein Dach tragen, das auf- und niedergeschoben werden kann. mank: zwischen. Dachhus: mit Schilfstroh (Dach) gedecktes Haus. alke: jeder. Meddersch: Mähme, auch jede weibliche Anverwandte. leern: lernen. vun jüm: von ihnen. töv: wartete. Nawers: Nachbarn.

un Frünn reet towiln de Geduldsfadn. De ol Ted sä: Jan Niklas, du warst old deræwer, wës' keen Karr, du kannst de Dlsche je warm hinsetten, dat er niz mankeert! — Denn smuster Jan Niklas, as wenn he noch wat Besunners vær sik vunt Glück hæpen de un sä: Ik mag de Dlsche niz to weddern don.

Se storb in Freden.

Ob Jan Niklas jüs truri weer oder dat Gegendeel, lett sik ni seggn, denn he sülbñ sä ni vel. Awer bald weer sin smuck Mõhm Angreten sin lütt Fru Angreten, regeer Kæk un Keller, de Dierns un dat Hus un Jan Niklas darto, mit man en Wink. Awer snaden kunn se of, troz sin seli Moder, doch hör he dat gern, jogar wenn se en beten gnatter, dat leet er beter, he seet un smuster un hör er to. Un smuck much se dat hebbn, dat Hus spegelblank un den Garn hakenrein, un vær sik sülbñ wuß se of wul, wat er stunn. Dat gefull Jan Niklas banni. He spandeer sik jogar en nien Stöhlwagen vær Sünndags na Hasted to Karr. Wvrigens awer weer nu bi em de Bærzicht inwurtelt, Kop- un Bulust weern vergan, an Hus un Hav wat gründli to ännern keem nie mehr in sin Gedanken.

Sin Angreten weer dat eerst ni ganz recht. Se harr geern en niet Bærhus sehn ut Finstern mit grote Ruten, dat weer of rümliger wen un lichter rennli to holn. Als se glitgültiger dagegen warn weer, klag se wenigstens, dat se in Summer de Melk ni laten kunn, un ton Winter weer allns proppenvull vunt Hahnholt bet an den Sell, man kunn sik ni rippen un röhrn vær Wewersloth, un vel gung der doch bi to Spill: Jan Niklas harr der awer jüs sin Vermaß ut, he öv sik ordentli as op en Kunst, alle Löcker vull to proppen, dar seet man warm mank, sä he, un so seet he of.

Menni Jahr is so verßlaten; jeden Bærjahr bu de Hadbar op dat ol Hus un klapper sin Segen, un Swülk oppe Del nestler un sung er Vers: as ik hier lehmals weer, as ik hier lehmals weer, weer dit Fact vull, weer dat Fact vull — denn

Ted: Theodor. smuster: schmunzelte. hæpen de: hoffen thäte, hoffte. sä: sagte. Kæk: Küche. man: nur. snaden: reden. gnattern: brummen. leet er beter: stand ihr besser an. banni: sehr. Hasted, Nordhasted: 5 km nördlich von Odderade. Ruten: Scheiben. Hahnholt: Firstralken. Sell: Schwelle. rippen un röhrn: rühren. to Spill gan: vergeudet werden. harr sin Vermaß derut: hatte seine Freude daran, es gefiel ihm. öv: übte. Hadbar: Storch. Swülk: Schwalbe

dar harr dat nie au fehlt. — Genmal, al dat eerste Jahr, harr de Gaddbar Augreten en lüt Pöppen mitbrocht, dat weer en lütt Diern, un se nömn er Trina.

Dat gift Minschen mit twee Gesichter, vun jeder Sid een, as Schipper Dreßen, den sin een Bock weer jümmer vergnödgt un de anner verdrögt. So gift dat ok Dr un Nester as Timm Steen sin Bernbom, de drog op de een Sid Summer-titten un op de anner Winterpermutten. Möldorp is son Nest. Um den Thorn verspakt dat Gerüst, ehr man to't Utbeteren kumt, man meent, dat war Een oppe Nack falln, wenn man langs de schlechte Steenbrügg rumpelt, wo nix Een be-gegent as ole Wiwer in Snippen. Awer bi de Holthandler sin Eck drippt man en ganz nieu Anwasz, dar stat de Hüf' mit niesogte Müern, dar ligt de Gærn bi Duzend int Gras, de ni gan künnt de krupt, de lüttsten slapt oppen Arm oder inn Schot, un een oder de anner smuck Kinnerdiern süht Een lang achterna, wenn man na Odderad herutfahrt.

Ähnli stunn Old un Niet tosam in Jan Niklas sin Gewes'. — De Weg vun Möldorp föhrt in en Bagen um dat Fieler un Heider Moor, man süht den spitzen Heider Thorn jümmer to Linken inne Feern. Gelinn kumt man mank de Knicken op de Höchden, de vunt Süden na't Norn dar ganz Ditmarschen treckt, un hier finnt man, versteken mank Hölter, Odderad, jüs an den Afschang na't Moor hendal.

Man kunn wul seker wen, dat achter irgend een vun de Knicken en groten Hot opduk, denn Jan Niklas sin Land leeg na dis Sid herut. Dar weer he mit bi't Plögen un Sei'n, un wenn he nich vel hölp, so seeg he doch to. Awer he häg sik innerlich, wenn he stört war, lang sin Knecht Swep un Leid hin, keem mit sin blid lütt Gesicht oppen Wall mank de Büsch, un weert man en Ditmarscher, de verbi gung, so kunn he em oder sin Better oder sin Ohm, un man muß mit em,

Dr: Stellen. Steenbrügg: Steinpflaster. Snippe: dreieckiges Kopftuch, das besonders in Trauer getragen wird. Gærn: kleine Kinder. krupt: kriechen. achterna: hinterher. gelinn: ohne allzuvielle Mühe, allmählich. Knicken: wildwachsende Dornzäune auf Wällen zu beiden Seiten der Landwege in Holstein. Norn: Norden. treckt: ziehen. opduk: aufstauchte. häg sik: freute sich. Swep: Peitsche. Leid: Zügel. blid: freundlich. Ohm: Oheim.

un sin Angreten muß en „slanken“ Kaffe taken, dar hölp keen Remedi gegen.

Wat værn lütt ol Hus, as wenn dat sik dal huft harr ünner de groten Böm rund herum, dat Maas wußt opt Dach, dat Gras bet ünner de Sidenfinstern, de Köh kunn rin liken. Hier hus' Angreten int Gröne. Un wat værn lange Schön, wo de lekten Facken noch splinterniet vun weern, un en glatten Kruthof to Sit.

En Paar kralle Dgen kelen gewöhnli al ut de Husdær, wenn se wat Besunners hört harr, un mit vele Wör nödig se herin.

In uns olen Burhüs' na den echten Schnitt kumt man vun de Grotdær op de Grotbel, en netten Rum, in Summer schatti un köhli, na en Tour inne Sünn vun Möldorp her oder de Heid en prächtig Antre, tomal wenn de Husfru mit Kaffe un egenbackten Stuten draut. Links kumt man de Ræf varbi, un achter, an den ruhigsten Platz in dat ruhige Nest liggt de Dörnsch.

Bi Jan Niklas weer dat noch stiller as annertwärts, dat much vunt Oller kam, ole Hüß' hebbt dat an sik, man föhlt sik as bi ole Lüüd, de lisen umherflarrt un sachten sprekt. Smogige Ständers un Balken mahnt an Grotvader un Grotmoder, de man sülb'n hatt hett un an de stille Tid, wo man öfter hör: sachen, sachen, Grotvader slöppt!

Inne Dörnsch nu gar weer't noch binah schummerig darto bi helligen Sünnschin. En Reeg Linuböm, glatt scharn as en Ligustrumtum, læhn buten dicht ant Fenster as en gröne Gardin, un de helle Sünn leeg darünner op den Grashof, dat de ganze Stuv grün schimmer. En Ruhbank mit weke Küssens, de in Wersloth herumligt, dreichte Armstühl mit eben sücke, wo man in versacken un ahn en Gerdwinn kum wedder rut kann, fehl'n natürli ni, un eben so weni en groten Rachelabend mit mischen Stülper un Knöp. De weer gewöhnli dat Gerste wat man wis war, wenn de Dgen sik

huft: gehockt. liken: gucken. splinterniet: nagelneu. Kruthof: Gemüsegarten. krall: munter. Stuten: großes schenkelförmiges Weißbrot. Dörnsch: heizbares Wohnzimmer. flarren: auf Pantoffeln schleppen. Smogig: rauchig. schummerig: dämmerig. Reeg: Reihe. scharn: geschoren. Tun: Raun. læhn: lehnte. dreicht: gedreht, gedreht. sücke: solche. versacken: versinken. Rachelabend: Rachelofen. mischen: von Messing. Stülper: helmartiger Zierrat und Aufsatz zum Warmhalten von Speisen. wis war: gewahr ward.

towennt harrn, un Jan Niklas seet denn al deep in en Stohl, mit en Knop twischen de Fingern as Handgeber, un nödig Gen of dal.

Ruh weer dar un Freuden! un allens paß tosam, as weert to hopen wüssen un opgän. Awer de tum ersten Mal keem un de Dgen eben erst apen kreeg, de mark gewöhnli man int Sitten un wenn Jan Niklas sä: Lütt Trina! dat noch Wull inne Stuv weer. „Lütt Trina! lang mal den Taback her!“ Ehr harr man en ol Grotmoder vermoden mank all dat Ollerdom as son frisch Blot, un lütt weer se am wenigsten, wenn se dat Mehtüg wegschob, week un smidi ut er Eck rut keem, ahn en Glup Taback un Kalkpip hinstell, Kael in en mischen Fürsatt hal un höfli sä: Willkam, bedeem se sik! Ant Spreken hör man, dat se noch junk wen muß, so vüllli weer de Gestalt, blot de Kopp schin en beten torrüggblebn, dat weer ganz Jan Niklas sin Gesicht, fast en beten lütt vær dat dicke Haar. Ehrnsast gung se glif wedder an er Arbeit, man blot dat Knistern un Knirrn, wat so öfern un fredsam deit, leet noch hörn, dat se dar weer, un wenn mal int Snacken wat Besunners værkeem, so heel of dat op, un en Paar glänzen Dgen seken ruhi un kloß ut de ruhige Eck.

Verleden Winter harr der oftmals en Bisit bi Jan Niklas infeken un ton Værjahr keemn se noch öfters. Meistens weern dat Mäcklers, denn dat Korn steeg noch jümmer inn Pris, of keem wul en Möller oder Brenner sülbn ut de Heid oder vun Möldorp herop, wo Odderad in en Bagen twischen in liggt, un Jan Niklas plegg se to holn un leet sik utföhrli vertellen vun allns wat op Geest un Marsch passeer, vun Land un Lüden, denn Awisen warn ni leßt as dat Fæhoer Blatt, wat bi de fib Burn gemakli herumgung, dat broch Jan Niklas jeden Sünnaabend mit ute Heid vun en Bokbinner.

Au atwer weer of en jungn Bumeister hüpi bi em værloopen, de mit Hans Grimm to don harr, vær den Riß un Anslagg mak un vel beklæn. Hans Grimm weer de jüngste Bur int Dörp. Se harr sik hier vun Angeln her infriet

Handgeber: Spielzeug. Wul: Jemand. vermoden: vermutet. Ollerdom: Altertum. smidi: schmeidig. Glup: Blick. Kael: Kohlen. öfern: stillstehig. verleden: vergangenen. Bagen: Bogen. Awisen: Zeitungen. fib: fünf. gemakli: allmähli. Anslagg: Plan. beklæn: besprach. infriet: hineingeheiratet.

un vun dar de Bulust mit herbrocht. In Angeln weer dat Buden en Tidlang binah en Krankheit warn. Dar muß jede Bur vör sin Enn en Palast opsetten un en nie Art Stöhlwagen inföhrn, anners kunn he keen Rau fin. Of in Ditmarschen fung dat hin un wedder an un gev wenigstens vel to snacken.

De Bumeister harr al hier un dar herum in Lann Niebuten opsett. He weer en thäti driftigen Minschen, wenn of ahn vel Wör, he weer lang in Hamborg as Meistergesell wen, un harr wat vun dat Rasche an sik, wat son Art Lüd frigt, vör de de Tid Kaptal is un Zinsweerth hett, wogegen de Bur darmit umgeit as de Dis mit de Moltmæl, un gedüllli sitt un tövt as de Ratt vört Muslock: kumt der wat so ward dat wol kann.

Jan Niklas hör gern to un frag nip un verstänni wenn de Zimmermann sprok un vun Hans Grimm sin Ansläg' vertell. He frag em ut æwer en bequimli Schön, æwer en warm Bos un rennliche Lohdel, æwer sin Buten, de he opsett oder ünnern Hann harr. De junge Meister sett em dat kunstverstänni ut enanner. Dar lepen wunnerlige Wör mit ünner vun Swerter, Hahnholter, Krüz- un Tappenverband, vun Streb- un Hangwart: dat muß all verdütscht warnn, wat Jan Niklas fat, dat muß he of begripen, un de Meister harr darto jümmer Tid nog as't schin, dat much mit to't Geschäft hörn, Ansehn thut gedenken sä de Haker inne Heid, oder em gefull de Kasse un de Stuten, de Angreten bald broch un geschäfti af un to leep. Trina seet darbi inne Fensterreck to knünnen oder neihn.

En Mann ute Heid, mit en Sprak, de wat to Enn bringn will, is al so vör en Burhus as en Lusttog in en Busch. Leet Jan Niklas sik vörreken, so süf Angreten intwischen wenigstens noch na en nien Keller, wenn se jüs binn mal so lang Tid harr, un Trina bu in Gedanken Schön un Hüsen na er egen Gu un Pläseer. Se dach sit darbi ut, wa in son Hus to wahn un leben weer, as de Meister nu jüs ut enanner sett, Dörnsch un Kamer den sit vör er op, se gung un

Buden: Bauen. Enn: Ende, Tod. driftig: thatkräftig. ahn: ohne. Moltmæl: Malzmühle. Lohdel: Dreschdicke. Swerter: Querbalken. Hahnholter: Tragbalken. Krüz- un Tappenverband: Kreuz- und Zapfenverband. Streb- un Hangwart: Strebe- und Hängewerk. knünnen: stricken (eig. knoten). reken: rechnen. süf: seufzte. binn: drinnen. Gu (goät): Geschmack. Pläseer: plaisir. den: thaten.

verkehr darin, as stunnt inner Dack un Fact, seeg ut de Finstern æwer de Gegend, seeg de Lüd, de der keemn un gungn, un er Gedanken speln wit umher. Wenn de ernst- hafte junge Mann denn Krit un Matstoc ute Tasch lang, op den brun Disch Lassen un Romguß torügg schov, un ute Hand mit wenige grawe Streken Grund- un Dpriß hinteek, so keem se of herbi, keek æwer Vader sin Schuller mit ver- stännige Dgen to, un Kopp un Gedanken harrn noch lang to don, wenn de Meister al op den Weg na de Heid uten Sicht weer.

Gen Morgen um dis Tid, as Jan Niklas mit ut weer de erste Hawer to sei'n, keem he all fröhtidig Bærmdags wedder mit wul Fremds torügg, so dat Angreten, de den Meister vermoden, em al vun Feerns inne Möt kit. Denn gegen sin Gewohnheit snack he mit, dat man em hör, un se seeg, hat he dat iwri harr. Den he mitbroch weer en jungu Minschen, hoch wussen un mit eckige Schullern, de jüs ni ut- seeg as Gen, de op en Pip Taback herum to Hus hör, un doch so betemli gung, mit dærtrocken Kneen, as gung he nawern, un mit Jan Niklas snack as en ol Fal mit sin Moder. Wat Bærnehms weert jüs ni, un de Hann harr he inne Tasch. Uwer Angreten heel sik doch iune Schul un leet se eerst langs de Grottel passeern, wo he sik of ni buck noch stülter, as harr he dar al ehr in Düstern Eier langs dragen, un gradut mit nan achtern nan Dörnschen tostür. He weer wat bleek vun Gesicht, jüs ni ungesund, awer as uns Lüd nich to wen pleggt, de de Botter vunne Karrn et un de Melk vunne Koh, en beten knaki oppe Been, dat much doch en Sadler oder son Art wen, de tolek doch noch en paar Proben ut de Sidentasch krigt. Un de Heiders sünd gar drok, Jan Niklas la' sik nagrad allerlei op, he nödig em blid herin: kumm in Dörnsch! un de Fremde seeg noch na alle Kanten na Kæk un Sidentkamer, un trę in Dær. Trina weer der binn to wischen, de seeg kum um, op de gung he to, un as he beide Lippen as en Paar Kirschen tosamtrock, plitsch de

Krit: Kreide. Romguß: Rahm-, Sahneguß. grawe Streken: grobe Striche. teek: zeichnete. wul: einige. uten Sicht: außer Seh- weite. inne Möt: entgegen. iwri: eifrig. betemli: ungewungen. gung Nawern: ginge auf Nachbarschaft. Fal: Füllen. Schul: Ver- steck. stülter: stolperte. tostür: zusteuerte. Karrn: Butterkarre. knaki: knöchernig, steif. drok: grob, zudringlich. la': lud. trę: trat. trock: zog. plitsch: pfliffig.

Ogen kneep un müffel as en Ranink, seeg se em eerst verbligt grot an, dat he en Schritt torüggtre, awer in en Ogenblick lach er Kinnergesicht ünner ern langn Koppdock herut, un alle Dree warn lud as se sä: Peter, du Knepmaker, wo kumst du her? Dat harr Angreten buten ni umsunst hört, of schin de Stimm er bekannt, so keem se achterna un hör wa he sä: It bün al en Tidlang wedder inne Heid un muß doch of Odderad un min Spelkamrad mal wedder sehn. Un nu gung dat an en Herrje, Hannschütteln un Berwunnern.

Dar harr fröher in Odderad en Smid wohnt, en Mecklenborger, as gewöhli. Denn de echten Ditmarscher weern vun Dln her blot Landlud un kum wat anners. Handwarfers keem oft ute Fremdn, Handelslud meistens, se sunn Berdeenst un Fortkam bi uns, een trock de anner in sin Geschäft ut sin Bekanntschaft na, un vele gungn tolez mit Geld torügg in er Heimath oder bleben of hier behangn un besitten. So kregen wi de Keteldregers vun de Hollandsch Kant, wo fröher wul uns Grasmeihers er Geschicklichkeit öben un Dalers un Geschichten mitbrochten vun Langewil un Kennlichkeit, — de Linnmannskramers ut Westfalen, sogar de Zigeuners keemn, un noch in unse Tid kamt de jüsen Lippischen to't Steenbacken. En Jeder broch uns so ut sin Land bi de Waar un Kunst wat vun sin Slach un Art mit, gut un schlecht, de Mecklenborger meist en Portschon Grosheit, woran wi sübn sunst jüs keen Mangel harrn. De Smid in Odderad heet Stamp. He harr niz besunners an sit hatt, en beten to vel Branntwin drunken, to vel rog Speck eten, of wul to fakten flökt, wenn ni nödi weer, awer ehrli un fliti weer he wen, un twee Kinner harr he optrocken, de öllste er Mäden, de jüngere Peter, de Knepmaker, as Trina sä, en fiv süß Jahr öller as se, doch awer er Spelkamrad wen menni schöne Dag lauk. Denn de Smid weer stapelbulz dot blebn as Peter noch en Kind weer, de Moder leet em sin Willn un leet em herumspeln as he al harr mit arbeiden kunnt, se heel de Stell blot so lang, bet er Dochder na Mecklenborg weg an en Verwandten verheirath war, do weer de ganze Familie weg-

Kneep: kniff. müffel: mit den Lippen kaute. verbligt: starr vor Staunen (eig. vom Blick gerührt). Dock: Luch. achterna: hinterher. behangen un besitten: hangen und sitzen. Keteldregers: Kesselflicker. Linnmannskramers: Leinenhändler. jüß: ausgehungert, mager. Backsteen: Ziegel. Slach: Geschlecht, Wesen. rog: roh. fakten: oft. flökt: geflucht. fliti: fleißig. süß: sechs. menni: manch. stapelbulz: plötzlich.

trocken, un de Smed ingan. Un as dat so kam kann, dat Gen ganz alleen opwaszt merrn mank Menschen, so weer of Trina nadem alleen wen, ahn en Rumpen. Rinner weern der nich int Döörp as gar to junge vœr er, ol Ted sin Dochder weer to grot. So kenn se nûms recht as de se inne afgelegen Schol drop, un Spelkamraden harr se ni hatt as Peter Stamp.

Keen Wunner wat dat vœrn Fragen un Bertelln bi't Weddersehn gev. Angreten much gar to geern weten wa emt gan weer un wat he nu bedrev, ob de Moder noch ley, ob de Schwester dat gut gung: awer se töv na er Gewohnheit selten recht de Antwort af, so frag se al wat anners, un Trina weer of redseliger as sunst, so dat de Snack um leep as en düsi Aantküken um de Melkbütt. Trina wull weten, ob he noch wedder na Odderad finn kunnt harr, ob he er Hoffstell, ob he noch allns wedder kenn, ob he er glik wedder kennt harr?

He harr er seggn kunnt, dat se opblöht weer vun en Paten to en Ros', de jûs ut den Knuppen brîcht. Blöd weer he of nich, jä awer doch blot, se weer banni wüssen un grot warn, awer er Gesicht weer noch grad so as dotomalen, do he er toerst bi de Hand mit na Schol brocht harr. Se weer domals süß Jahr wen un en ganz lütt fin Ding as en Hühnerküf, awer grote Dgen harr se hatt, un domals ünnern Arm en grote Tafel. Unnerwegens harrn se op den langn Stig gele Hunnblöm plücht, denn dat weer inn Fröhjahr, ut de Stengeln en Red maht, de Trina umkreeg, un ut de Blöm en Kranz umn Kopp. So marscheern se na dat eenfame Scholhus, Perzepter stunn mit de Pip vœr Dœr to sünnbaken, den kenn Trina ganz gut vun er Vader her, wenn he em besöch un de Zeitung mitnehm, un weer gar ni bang. So vel Rinner as hier Tid un Verd speln deen, of Raasball, Hinkerputt un Produkten harr se awer noch ni eenmal sehn.

Smed: Schmiede. merrn: mitten. nûms: niemand. drop: traf. emt: ihm es. Snack: Rede. düsi: taumelnd. Aantküken: Entenküchlein. Melkbütt: Milchbutte, Bottich. Paten: Schöplling. Knuppen: Knospe. dotomalen: damals. gel: gelb. Hunnblöm: Taraxacum, Kuhblume. Red: Kette. Perzepter: Schullehrer. sünnbaken: sich sonnen. Tid: Greifen. Raasball: Ballspiel. Hinkerputt: ein Spiel, bei dem der Spieler hinkend einen Stein durch mehrere von im Sande gezogene Linien gebildete Fächer mit dem Fuße in den Topf (Butt), das letzte Fach, stoßen muß. Produkten: Kinderspiel mit 4—5 Steinen, die man im Sitzen vor sich legt, allmählich aufgreift, aufwirft und fängt.

Se weern of all ut Satzbüttel, Bunsloh un Offenbüttel herkann, un keemn nu all um er herum un gungn mit se herin. Awer binn weer dat slapri, un rük wunnerli, un wat Perzepter jä, dat knarr so, un Peter muß anne Tabelln. Do jung se an to ween all mit ern schön Kranz oppen Kopp, un as Perzepter er frag, do jä se: Ik mag ni alleen wen.

Dat vertell de junge Mann mit de nüdlichsten Gebern, dat dat vær all Dree en Freid weer, un Jan Niklas rev vær Freid sin Abentknap.

Peter Stamp weer bi ol Ted værkehrt. He keem ut't Döör ni so bald wedder fort as he seggt harr. Ol Ted jä, ünner en acht Dag' goll dat bi em vær keen Besök, he schull sik man eerst mal utreden, nös muß man doch of noch wat klær'n, Stöhl un Betten harr he vær em un noch wücd mehr, un de Tid keem jümmer vunt süßn. Vær Trina weer dat en Freid, er gungn in Stilln de Gedanken vær, wat't nu all geben schull, de Dag' segen er frisch un heiter ut. Grote Dingu weern't nich, se harr nich mal angeben kunnt wat se hærp un hoff, awer er weer't wichtig genug un harr dat man ern Kanarjenvagel angan. Frei se sik doch al vun Wihnacht an op den stameln Hans Ruh un sin Süster, de inn Fröhjahr ton Törgraben keemn. Wat kunn de gar bringn? nich mal en ordentlichen Snack, denn sin Süster hölp em jümmer umjunst to de Wör. Awer dar keemn denn doch twee nie Gesichtser jeden Morgen to'n Kaffe un Abends to't Eten, un vær er keem en ganze Welt der mit, of wenn se se blot bi sik wuß.

So sünd einmal uns Lüd, un son junk Mädensseel is schüchtern un nieschiri as en Nachdigal: wa geern süht se de Welt, awer jo verstemen un jo nich to lut! Bi wull Fremds kunn se lurn as op en Geheemnis, de Klang vun de Stimm, de Dgen, de Mien weern er wichtiger as de Wör; dar prób un prüf se er Seel deran. Vær son Gemöth is en Minsch as en Bos, wat man Blatt vær Blatt dærgruwelt un innerli in sik vertehrt, keen Wunner, dat vær se en Wort, en Spruch wedder lebenni ward as en Minsch, de

slapri: schläfrig, langweilig. rük: rück. knarr: s. Stimme schnarrte. Tabelln: Wandtafel. rev: rieb. goll: gälte. utreden: ausreden, ruhen. nös: später. wücd: welche. stameln: stammelnd, stotternd. Süster: Schwester. verstemen: verstedt, heimlich. wull Fremds: einigen Fremden. prób: stellte auf die Probe. dærgruwelt: durchgrübelt. vertehrt: verzehrt.

to se red. Wenn se man ut Fünster æwer de Gegend seeg, so sproken Büsch un Böm to er vernehmli, dat gung der umher un dær er hin as de Athen ut en Blomhof. Man süht dar vun de Höchden æwer ganz Norditmarschen as æwer en Teller, dat Moor to værn, de Dörper verstreit, lanf hin streckt sif de Heider Bomalleen vær de roden Hüf, un wit achter de Marsch blenkert vun Wesselburn bet Möldorp as en sülvern Stremel verlockend de See. Wat vær Gedanken harrn dar nich Platz? un de Weg stunn vær se apen bet Hamborg herop un bet æwer de See na Engelland.

Peter Stamp weer den annern Morgen al fröhtidi wedder bi Jan Niklas. He harr ol Ted sin groten kalmuden Rock antregen un en Paar bunte Tüffeln vun de seli Tedsche. Denn he harr sif ni richt op lang blibn, un muß doch wat anhebbn, sä de Ol, wo he in rumrungzen kunn. As Angreten ut de Rækendær glup un em wedder ni kenn, krah he mit de bunten Föt as en Hahn, baller mit de widen Maun anne Sit as mit Flünken un freih hell op. Darmit gung denn Gelächter un Snack wedder los, wat gar ni afriten kunn. Bi sin Knep full Angreten sin Klüteri in, un wa he al as Jung nett anstelli wæn weer. Se kreeg em mit na Ræf na en Slött ant Schapp wat drang gung un æwersnapp. Dar huck he bi un dreih, as de Frunslüd iwri tofeken, kreeg dat of mit en par Griffen in Ordnung, leet sif dat awer ni nehmn, dar in alle Ecken herum to glupen un to funßeln, so vël Angreten of hölpheel, un trock mit en Knast Zucker af, dat smeet he hoch inne Höch un fung dat denn glickgülti innerwegens mit den Mund op. Dat geb awer noch auner Klüteri un Gebreken, dat weer Angreten to nett gelegen, Trina keem of mit wat, Peter kunn allns hölpfen, flicken un placen un verstunn mit allns um to springn. He wuß noch wo in Hus' de Nagelkorf hung, Sag un Betel, Hamer un Frittbohr hal he tosam, as harr he dat güstern abend weg-

Blomhof: Blumengarten. achter: hinter. Stremel: Streifen. Tüffeln: Pantoffeln. Tedsche: Ted's Frau. rungzen: sich träge und nachlässig reden. glup: guckte. baller: lärmte, schlug. Maun: Armel. Flünken: Flügel. Klütern: an Kleinigkeiten hämmern und flicken. Slött un Schapp: Schloß und Schrank. drang: schwer. iwri tofeken: eifrig zusahen. funßeln: unberufen betasten. hölpheel: Lärm schlug. placen: s. v. m. flicken. Sag un Betel: Säge und Meißel. Frittbohr: Frittbohrer.

hungn, plant sit en oln Disch inn Pesel op mit Schraubsticken un Hæwelbrett, as wull he dar wæ de Tokunst sin Warksted opflan, un as Jan Niklas tot Lüttjmiddag vunt Feld to Hüs keern, funn he em wæ vull int Püßeln un sin beiden Frunsliid bi em mit spleten Naschen un reten Aschern, mit lahme Scheern un krumme Wirn, un wenn't man Trina er drange Natelbüß oder en verbögten Fingerhot weer, so war dat halt un beduert, un Peter muß dat bedoetern un beplastern.

Dar harr se't hilt bi, un Jan Niklas hung sit mit ævern Disch. Denn nebenbi vertell de Peter gar to nüdli. Dar drück he en ol blickern Theedof' de Vuln ut un wrung mit de Hand derin rum, un kunn denn anfangn un vertell vun sin Meisterinsche, de banni gizig wen weer. De harr of son grote blickern Theedof' hatt binah as disse, awer grön lackeert, un en beten affellt, un gröter, umpaß as en Botterkarrn hoch, awer man weni Krut derin. Dar harr se jeden Abend mit den opkrämpten Arm, un de weer as Unnerlüd er Dorjul, bet oppen Borrn in hendallangt un mank de drie wærsten Fingern en paar gröne Spirn wedder mit rut brocht, wo se en heel Pohl Water op schenk. Botterbrot geb dat darto, wenn of nich to smerri, un Sünndagsabends meist Bratelsch inne Schüttel. Nu harr he markt, dat se jedesmal een Sid vunne Sett genau wæ sit dreih un harr dacht, wat dat bedüden much. Lang harr he umfunst gruwelt un der ni achter kann kunn. Do harr he mal ins opsehn, as wenn oppe Strat wat Absunnerligs wærgung, un ropen: nu süh an! un as Meistersch un Meister sit um sehn, harr he de Sett dreiht un do of richti markt: Meistersch wenn' sit jümmer de fettste Sit to. He harr awer keen Mien vertrocken un sit dat smecken laten. Sit dem weert bëtter warn.

plant op: stellte fest hin. Pesel: der große Saal im ditm. Bauern-
 hause, der dem Eingang in die Grotzel gegenüberliegt. Ein uns er-
 haltener „Pesel“ ist im Museum ditm. Altertümer in Meldorf aufge-
 baut. Schraubsticken: Schraubstöcke. Hæwelbrett: Hobelbrett. Lüttj-
 middag: Frühstück. spleten: gesplissen. Naschen: kleine Holzschachtel.
 reten: zerrissen. Ascher: Pappschachtel. halt: geholt. harrn dat hilt:
 waren stark beschäftigt. blickern: von Blech. Vuln: Beulen. Meister-
 insche: Frau Meistlerin. affellt: hatte die Farbe, gleichsam das Fell,
 verloren. umpaß: beinahe, ebenso „um un bi“. Dorjul: Thorsäule.
 Spirn: Spitzen, Blättchen. heel: ganz. Pohl: Pfuhl. smerri: mit
 Butter beschmiert, bestrichen. Bratelsch: Aufgebratenes. Sett: „Sepe“,
 große, flache Thonschüssel zum Hinsetzen der Milch. mal ins: ein-
 mal. wenn: wendete.

Darbi keem't nebenbi rut, dat he bi en Sadler ordentlich utlehrt harr, reist harr he of, smuck Tüg harr he un Geld oppe Fick, atwer wenn Ungreten nu nischiri mehr frag, so dreih he jümmer mit en Infall de Schüttel um, un de lustige Sit weer gewis jümmer vær em.

So blev Peter Stamp een Dag na de anner, denn wat behagt, ward licht en Gewohnheit, keem een Morgen na de anner vun ol Ted ævern Weg, eet bi Jan Niklas sin Fröhstück, oft of sin Middag, hör bald mit tot Dörp as de Böm, de dar waßt, un de Bageln, de dar bu't. He gröt un sprok en Jeden, harr vær Jedermann en egen Art em to Wort to bringn, vær jede Hus sin Tid un Wis' to kam un to gan. He seet dar en Minut opt Geländer vær Dær, keef dar bi't Verbigan en Ogenblick dært Finster, Müms dach mehr wohin un woher, vær de Meisten weer he de Spaßvogel, de der kam weer as de annern un sin Melodie op sin egen Wis' jung. Atwer allerwärts weer he derbi, smök Abends mit ol Ted sin lange Pip, vertell de sin Dochter Spökelgeschichten, bet se gruli war, un wenn he oppe Grotdel Anechts un Jungs drop, so drill he of de un wipps mit en smerri Gesicht dervun. En Sünabend weer he mal mit ol Ted na de Heid wen un harr sik Hemdn un dägli Tüg mitbrocht, en Sünndag fojr he mit em in sin besten Stat na Hasted to Markt, ut Dag' warn allmähli Wefen.

Dat Fröhjahr rüf heran, mit dem keem de Arbeiters na Odderad, de dar blot vær den Summer to don hebbt, am meisten bi den Dörf. Richti keem of de stameln Hans Ruh bi Jan Niklas antrecken, as de Swülk oppe Del un de Hadbar opt Hus, mit sin ol Süster, de em bi't Dorfgraben hölp, ebensovel of bi't Snacken, wenn de Wör em to swar fulln. Trina gung se blid oppe Del entgegen un weer glückli, as de truharti Arbeiter er mit de groten Hann æwer de Backen straf un er vertell, dat se en bullstänni, smuck, witt Jümfer warn weer. Peter weer jüs derbi, lach as en Spitzbov, un drill er dat se son Freid harr an en tobraken Red un stækern Leef-Leef-hebber, wobi he glif den arm Hans verbifster un em genau

Tüg: Zeug. Fick: Geldtasche. de Bageln bu't: die Biegel nisten. smök: rauchte. Spökelgeschichten. Spulgeschichten. gruli: bange. drill: quälte, foppte. wipps: entwischte. smerri: schmierig lächelnd. Wefen: Wochen. Wör: Worte. blid: freundlich. straf: streichelte. tobraken Red: gebrochene Rede. stækern: stottern. verbifster: verwirrt.

nabeer, un sä, he muß man bi em inne Lehr gan, um bi Trina en Steen int Brett to krigen, sin Süster harr al gut profsteert. Un nu sunnt sik denn of, dat de würlki en beten stülter un anstött, wenn man er oppen Mund keek, un as Peter se denn foorts beide int Bertelln broch un sik quanswis mitöv un toleß beid vertörn, do gev dat en lächerli Babelsnack, dat Jan Niklas dat Liv anholn muß, awer Trina war böß un gung weg.

Se kunn dat ni utstan. Se kunn dit un dat ni liden. Lachen much se of, awer op annerlüd Kosten, dat weer er häßli. Se kunn ni liden, dat man vær Spaß Een weh de, dat man Een wat wis maß, brüden un drüllu weer er to weddern. Se much ni mal hebbn, dat he de Katt ni in Freuden slafen laten kunn oder de Spiz narr, ahn dat de em marß un dat arm Deert as ut Gespenstersfurcht hul un utneih, un de bozhafte Mlenspiegel vertroek keen Mien un loek em wedder an mit fründlige Wör. Se weer ni peeweek, se kunn wul en Duv slachten wenn't wen muß oder en Fisch utnehm, awer ehrli muß dat hergan. Doch denn seeg se wedder, dat Spiz un Pudel em nalepen, un de am meisten, de he am argsten quäl, un he weer wedder fründli un deenstfarri, wenn man't gar ni vermoden de; wenn man sik Abends argert harr, keem he Morgens as de Sünnschin int Hus, wo allens bi ophell un Vader un Moder redseli bi warn. Wat schull man denken?

Mit Hans Grimm sin nien Bu war't richti Eernst. De Platz war affteken, dat Hus keem wat wider værtwärts herut, dat he mehr Rum to de Hoffstell un to en groten Garn kreeg, den he anleggn wull. De Garn schull na den Afgang dal gan, dat Hus red half in den Appelhof rin, half keem dat in en apen Koppel, de sik na't Moor assenkt, de gewöhnli int Gras leeg un mit Melkköh beweidt war. Dar müssen wülf vun de uroln Appelböm umhaut warn un en grote Esch inne Eck, de wul Jahrhunderten darstan un noch de

nabeer: in Gebärden nachsäffte. profsteert: profitiert. stülter: stotterte. foorts: sofort. quanswis: „gerade als ob“, nur zum Scheine. mitöv: mitübte. vertörn: erzürnte. Babelsnack: wirre Rede, wie zu Babel, 1. Mos. 11, 7—9. brüden: necken. narr: soppte. Deert: Tier. hul: heulte. utneih: auskniff. peeweek: weichlich. Duv: Taube. deenstfarri: dienstfertig. ophell: heiter ward. apen Koppel: offnes Stück Land. int Gras leeg: mit Gras bewachsen war. wülf = wücte: einige. uroln: uralten.

Friheit un de Slachten sehn harr æwer dat Fieler Moor. Jedermann duer deræwer. En lange Streck vun den Wall mit de hoge Knick war dalreten, dat gev en grot Verännerung int Dörp, as gev en Erdbeben un allns war unseker. De Lüd lepen darhin ann Fierabend tosam, um den Gruel mit antosehn, vær de jungn doch en lusti Spektakel. All wat ut den Grund keem war bewunnert, de vertifsten Wurteln inn Wall, de groten Grausteen inne Deep, Kenners versjekern, de wuzsen nu ni mehr, wenn de Sinn se beschint harr. Un wat kunn dar ni noch sunst all rutkam? vellicht mal wat ganz Sunnerbarz!

Trina kunn sik dat toerst kum denken, dat jon Verannerung mægli weer. Se harr dat hier nie anners kennt as schatti ünner de Böm un köhli in den Amtmannskohl, nie anners as sünnig æwern Wall um den twelsten Schürpahl un mank de ruhigen röthligen Köh. As de Esch umhaut war, stunn se fast ängstli derbi un seeg de Exen er int Flesch faten.

Man harr bet den Abend mit de lekten Släg' tövt, wo allemann int Dörp weern bi't Umhaln to hölpen. De junge Bumeister stunn un comdeer lut un steenharti, he seeg er häßli derbi ut, un doch værnehm, se harr en Gruen vær em krigen kunnt, denn allemann faten mit an de Keep un trocken na de Tacht, den he angev, sogar wülk Frunz un er egen Bader, de dat Enn heel, un schändli repen se hurah, as de prächtige Bom gnasch un brasch un demödi orpe Sit full. Do wisch de Bumeister sin Hann af as en Slachter un befohl wedder wat niez.

Na enige Dag' weer de Platz ebent un de Grund affsteken. Man wenn' sik an den Frebel. Dat gev ganz nie Weg', de man sunst ni gan harr, un wo na Jedermann tre ut Mieschir, ganz nie Un- un Utsichten keem apen, man kunn sik ni genug verwunnern, wa de Gegend en anner Gesicht kreeg, man keek sik noch wedder mal mit umher un entdeck wat, wo man sunst jeden Dorpahl kenn, so wit dat

Fieler Moor: s. Quickborn S. 195 ff. duer daræwer: bedauerte dies. dalreten: niedergerissen. Gruel: Greuel. vertifst: durcheinandergewachsen. Grausteen: Granitblöcke. inne Deep: in der Tiefe. Amtmannskohl: Geißfuß, eine Schirmpflanze. twelst: geipalten. Schürpahl: Scheuerpahl für das Vieh. Exen: Ärte. Umhaln: Umreißen. comdeer: kommandierte. Keep: Seil, Tau. gnasch un brasch: knarrte und frachte. wenn' sik: gewöhnte sich. keem apen: eröffneten sich.

Dg reck. Dat war en netten Tidberdrib un rein en Bläseer, besunners wil man of annerlüd drop. Di Ted harr sik bald en egen Sig op den Eschenstamm erobert, de blot utpullt war un liggn blev, en Ust deen em as Rügglæhnelich, dar funn man em den ganzen Dag, wennt gut Wedder weer, wo he toseek un mit de Arbeiders klæn oder de em sunst ann Weg keem. Peter Stamp weer der gewöhnli to drapen, of de Frunslüd int Döörp keem mitto mit Knütttüg darhin.

Trina verwunner sik, as de Grund to de Müern leggt weer, wa lütt alle Gelaten warn. Se harr den Bumeister mehrmals den Riß wisen un teken sehn un sik in Gedanken ganz wat anners to recht stellt. Se sprof mit Peter deræwer, mit den se wol allerlei beklæn. He brü er un sä de Zimmermann harr den Riß na de Grashüpperhüf' nahm, de Trina as Kind ut Snewelsticken un Kartenblæd ut Mitliden vær de arm Thiern, de Nachts buten sitten müssen, opbu. Awer he war doch eernsthast, as he seeg, dat Trina sik ungedüllig umwenn', he bedü' er vernünstig, dat dat jümmer so leet, bet de Müern umhöch weern; un as se tosam dær den Appelhof to Hus gungu, weer he sogar de Erste, de sachmödi op er Kinnerspilln torüggkeem, wat se so gern harr. Trina weer in de Jahn, wo son junk Seel toerst sik besinnt un ahnt, wat kann kann, un wol al wehmödi torügg süht op en Tid, de kum to Enn is, wo awer dat Hart ni lengt, as nu mitünner, un doch süln ni weet wona? En Minschenhart is en wunnerli Ding, en Mädensseel is as en Blom, wo kumt er de Duft her? Se seeg ut er blauen Dgen besunnerli umhöch, denn plegg se de Hann an sik to drücken, un se sä: Wa weert en schöne Tid, Peter! do weer allns gut, du weerst of anners! He schu sik to lachen, as se so re an sin Sid as en Prester, weer se doch antosehn as en Engel vun baben, er Haar glänz in den Abendschin, so fram seeg se ut. Fast as in Andacht gung he op er Gedanken in: „Am schönsten weern doch unse Gars, de wi anlen, weest du noch, lütt Trina?“

Dch ja, bedü se, op den Steendisch ünnern Bærnbom,

utpullt: geköpft. mitto: bisweilen. Knütttüg: Strickzeug. Gelaten: Gelasse, Räume. wisen: zeigen. Blæd: Blätter. buten: draußen. leet: schiene. umhöch: in die Höhe gebaut. sachmödi: sanftmütig. Spilln: Spiele. lengt: sich sehnt. schu: scheute. vun baben: von oben. fram: fromm, sanft. anlen: anlegten.

den Grotvader uten Goldberg gravt harr. Wi fülln em uten Raben vull witt Sand, wat ick inn Platen hindrog, du makst dat eben un plantst de Böm, ik plant de Blöm. Gott wa egen! wi maken dat blot ganz fröh inn Fröhjahr, wenn wi toerst wedder buten durn funn, denn awer of alle Dag' vun Morgen bet ton Abend, nöz war't ganz vergeten, awer alle Fröhjahr keem dat wedder as de Bageln kamt. Ik weet dat noch genau darbi: din Böm dat weern de Kättchen vun de Wicheln un Fleddereschen, de so nüdli roth un gel ut de Wull rut kikt, se sünd dat Gerste, wat man jüht, wa de Im in summt. Du sammelst jümmer vun alle Arten un fullst noch mal darbi uten Bom. Dat Maas, wat wi sunn, weer unse Krutwarf, wi kragen dat lüttste vunne Mur af, dat lett jüs as en Duß, de man fröher vær anne Steweln drog, wi sän of Dussenmaas darto, dat stell unse grön Bargaen vær. Ik kunn mennimal ni slapen vær Freid, ni eten vær Hast, dat wi wedder rut keemn, un wenn wi int Schummern rin ropen warn, keek ik noch ünnertwegens torügg na all de Herlichkeit.

In en frisch Gemöth gift de Behmoth keen Smarten, un dat Yengn is vær de Seel as en Dau; æwer de Welt hin ilt de Gedanken un klammert sik warm an allns, wat se rekt; keen Wulk ann Heben, dar gat se mit, keen Hus inne Feern, dar lat se sik dal, keen Ton dærch de Abendluch, he kumt mit en Klang merrn ut dat Geheemnis, wo dat Glück sitt, wo de Freid winkt mit beide Hann, un dat Hart kloppt blot wil't to vull is vun den groten Strom, de lebndi treckt æwer en selige Welt.

Dat war en munter drifti Leben in Ddberad. So vel Arbeiters harr man hier wul noch nie oppen Duttten sehn as nu an Zimmer- un Murlüd, Slöffers un Dischers tosam lepen. Vun morgens fröh an hör man de Ex un dat Breetbil an de langn pommerschen Balken dræhn', de Klustsag'

Goldberg: Hüengrab. Raben: Roven. Platen: Schürze. durn: aushalten. Kättchen: Käpchen. Wicheln: Weiden. Fleddereschen: Bitterpappeln. Im: Bienen. uten Bom: aus dem Baume. Maas: Moos. Krutwarf: Kraut. Duß: Rosette aus Pflüsch. Smarten: Schmerzen. rekt: erreichen. Heben: Himmel. Luch: Lust. drifti: thätig. Dutt: Haufe. Breetbil: Breitbeil der Zimmerleute, zum Behauen der Balken. Klustsag: Säge, mit der Balken zu Brettern zersägt werden. •

gnasch inn langsam' Takt un leet dann un wann den Ton hörn, de scharp un lud as vun en Thornklock klingt. Fremde Murgeselln harrn nie Leder mitbrocht, se hebbt eher Tid un Athes bi er Arbeit, unvermoden keem een oder de anner vunt brumm int singn, un de Annern fulln in, un within æwert Moor schalln de Gesängn wehmödi oder vull Lust. Gelächter gev dat, oft boshasti nog, denn dats keen Volk, wat sik schon. Na Fierabend trock oft de ganze Mannschaft in Marsch un Kriegsgejang dærn Ort herum, oder dar warn brodlose Künst oppen Knüll un Buplag utövt, mennimal halzbreken æwermodi mit klattern un springn, radslan un wettlopen, op Kopp un Hann stan. Mitünner seeg man den Tropp ruhi lagern, um irgend en Bertelln totohörn.

Dar weer kum so vel Platz int Döörp, alle Ledn ünner Deck, all Lüüd ünner Deck to bringn. Hans Grimm harr keen Gelat mehr vær sin egen Bett un sleep inne Afsit mit apen Mur, man harr rin langn un em bi'n Kopp frigen kunnt. Wenn de Bumeister af un to enige Dag' æwer blev, so wuß he keen Rath vær em to en anstänni Lager. So bë he he Angreten, de doch noch vun sin Fru her en Stück ut de Fründschopp weer, um er Westerkamer, un leet dar en Anstalt opslan. Daræwer keemt wul, dat de Bumeister Abends gewöhnli bi Jan Niklas seet. Peter Stamp keem of, denn plegg of Tedohm mit sin Dochder nich to fehl'n, Hans Grimm darto, faken bet deep inne Nacht, denn dat weer, as wenn alle Ordnung doch ophört harr.

De Meister kenn so wat all ut Erfahrung, he harr al ehr en Summer oppen Lann tobrocht. He leet dat ni ganz oppen Tosall ankam un de so to seggn sin Deel, dat man sik ni lankwil. He broch allerlei mit, wat he værwisen kunn, wat vun sin Reisen, allerlei Merkwürdi, Burijsse vær de Klofen, vær de Jungu Biller oder mal en Bok, dat wiß' he orndli vær un verdütsch dat, dat verstunn he.

Trina hör em gern to. Se hör gern wa annerlüüd lebt, gar in ganz anner Gegend, mit ganz anner Geber. Bi't Lesen blüfft dat fremd, man kann ni nafragen, dat is

gnasch: schnarrte. unvermoden: unvermutet. nog: genug. Knüll: mit Gras bewachsener Hügel. utövt: ausgeübt. radslan: Radschlagen. Ledn: Glieder. Deck: Decke. Afsit: Seitenraum an der großen Drehschdiele im ditm. Bauerhause af un to: ab und zu, bisweilen. bë: bat. faken: oft. wisen: zeigen. Geber: Gebaren, Sitte. blüfft: bleibt.

all glatt maht; man list wul, wat de Lüd do't, awer nich wa se't utholt. Dat weern jümmer er Gedanken. Se muß mal weten, wat son Mann den ganzen Dag wærharr, wat he maht, wat sin Fru, wat sin Dochder, wat se eten, woken der keem, wat se dachten — anners harr se keen Ruh. Un wenn't man de Fierter Bessenbinner weer, so frag se em genau ut, wat he de ganze Wet denken de, bet he Sünnabends na de Heid sohr un sin Værrath verkoff, un se gev sik tofreden, as he er vertell: sin Gedanken lepen jümmer so herum vun een Hus na't anner, wo he sin Kunden harr, un he dach sik ut, in woken he am leefften wahn much.

De Timmermann weer meistens ernsthaft un stramm. Wenn he wat erklär, sprok he alleen un war lud, wenn der snackt war, as harr he Kinner um sik, de der tohörn un lehrn müssen. He seeg stur ut, wenn of ni unfründli, doch weer he of ni eenmal verdreetli, un wenn Trina nafrog, de gewöhnli bi em seet, denn he schob er jümmer den Stohl an sin Sit, so maht he dat nett er allns to verklarn. He seeg sunst of jüs ni smuck ut, mehr breet un stark as slank un behenn, of weer er sin Nam toweddern, se much em nich geern utspreken, he heet Wulpert, se sä lewer Meister to em, se war binah bang, wenn he er anseeg, un doch war he denn blid. Awer he rük streng' na Rienholt.

Peter Stamp kunn em ni utstan, dat wis' sik glif. De seet oft ganz muchsi still oder full em, wenn he wat beter wuß, lud inne Red, denn he harr of vel sehn un mehr as man löv, wat nu eerst to Dag' keem. Awer he maht keen Profeschon darvun, dat harr keen Tohopenhang, he wull der nig mit, he leb blot vun Zufälln. De kunn em denn mit kam, dat allns op den Kopp to stan keem. He vertell nich, he maht allns wæ, as wenn man derbi weer, dat drulligste Tüg, dat allemann lud warn un he sülbm æwermödig, denn nebenbi kalk oder swart he denn noch Een mit de Lichtæs an oder snör em ann Stohl fast, denn he harr Fingern as en Hegenmeister un nümms war derum wis, of schon' he nümms, sogar old Led ni oder Trina ni oder de he am neegsten weer.

woken: was für einer, wer. Fierter Bessenbinner: Besenbinder aus dem Fiert (einem Stück öder Heide, wo Ginster wuchs). stur: steif. verklarn: erklären. toweddern: zuwider. rük: roch. muchsi: tückisch. löv: glaubte. swart an: schwärzte an. Lichtæs: Lichtschnuppe, noch glimmender Docht. nümms war wis: niemand bemerkte.

Dat gefull doch am meisten, of stunn em dat nett an, he weer en beten ntlandsch na Gesicht un Dgen; man seeg an er Hæg, dat alle em liden machen. Awer he kunn of neti un asi wien, kunn den Snack störn un de Lüd quäl'n as wull he Darm hebb'n oder Stank maken recht mit Willn. De Timmermann weer to ruhi un wull nich, op den harr he dat meistens afsehn, doch of sogar mitto op Trina, un eenmal mak he dat op en Abend so arg, dat Angreten bö's war un Trina lisen sä: Peter, schust di wü'rkli wat scham'! Do fahr he op, grappel na sin Müß, leep ahn en Wort uten Dörnsch, un muß innertwegens wul noch den Redenhund en Tritt geben hebb'n, de em vellicht na sin Gewohnheit ansichelt harr, denn man hör dat arm Deert ludut janken. — Ol Ted sä, Peter harr Grilln, he löv, he wull frien, he harr en nett beten Geld arvt, as he man hör, un dar kunn wul noch mehr kam, nu much he am Een lewer Bur as Sadler warnn. Dat gev sik wedder, he weer doch en verdöwelten Bengel.

Inn Grunn weer he dat of, un am nettsten, wenn he alleen weer oder dat Regiment harr, dat kunn man ni jümmer angan. Dat is de Lust un de Last in en lü'tt Dörp, dat man sik so neeg kumt un ni vun enanner kann. Man mutt sik an Menschen wenn' un mutt sik na Minschen schicken jüs as se sünd, un dat is mennimal sur nog. Herr un Deensten blivt darum gottlos of tosam sowit ast paßt. Dat söcht sik awer doch ut, wat am besten paßt, un bi son Gelegenheit as nu in Odderad, bleben de Arbeiters lewer vær sik un Knechtens un Dierns bi se, denn dat gev vel Nies, jüs ni immer vel Guds, de Buern klagen bald ewer mehr as Unordnung. Sünndags gungn vele Handwerker to Hus, of wul en Tropp oppe Swier, de in Offenbüttel oder Hasted sik noch mehr Recht neem un Spektakel maken as in Odderad. Towiln keem der Besöf vun Arbeiters ut anner Dr, un Gelagg un Danz war hier int Dörp fiert. Darbi keem allerlei Tæg vær, lustige un gratewe, all ast full. Of de Burn harrn Wisiten vun Bekannte un Verwandte, dat leep der so vær enanner as op en Jahrmarkt, un de Buplaß weer de Sammelplaß vær dat

Hæg: Freude. neti: neßig, zänkisch. asi: tüdtsch. Stank: Streit, Zanf. schust di wat scham': solltest dich schämen. fahr op: fuhr, sprang auf. grabbel: griff schnell. ansicheln: schmeicheln. ludut janken: laut winseln. wenn': gewöhnen. Swier: „Schwärmerei“, leichtes Leben, Trinkgelag. Dr: Orte. Tæg: Züge, Streiche.

ganze Döörp. Bi allerlei Uttakeln un Schabürkenspill vun de lustigen Geselln seeg man to, Peter Stamp misch sik wol dertwischen un broch Smaack un Schick hinin, bi en Danz war wol een vun de jungn Mädens oder Fruns mit opnödigt, un Peter süm denn nich, mal mit Trina rumtowlzen. De Bumeister gung jümmer al Sünnaabends to Hus na de Heid un plegg eerst inne Wet wedder to kam.

Di Ted spandeer sogar mal een Sünndagabend, un op sin Lohdel war danzt. He muß en ganzen Lustigen hebbn, he harr heemli en paar Muskantn bestellt, de er best den. Dar weern wüch Verwandte ute Südermarsch bi em, en paar junge Dierns in bannigen Staat mit siden Kleider un Goldwart, un enige Bengels in Stulpensteweln, de op de Burnschole Benerhm lehrt harrn. Dat weer awer darna. Se danzen banni un sän Trina allerlei, wat se nich mal verstunn, nös warn se bald dun, un Een wull dærchut en Ruß hebbn. Darbi jachdern se dær de Aßit un den Besel, wo de Din drunken un tosehn, un Trina slüch sik an Tedohm, de den Ruß vullstänni kreeg. Dat stör nich, dat de Bengels grotprahli warn un de Dams en beten vörnehm leten, dat gung lusti bet inne Nacht.

Jan Niklas weer al fröh weggan, Peter Stamp sä er bi en Danz, dat he er to Hus bringn schull, un vergnügt gung se weg, as alle sik verserein un de Wagens mit Gesang dervan fahrn.

Do awer war Peter as kreeg he en Schur, dat he er eerst drill un kneep, he weer of wol dun, denn fat he er um un küß er op Mund un Hals, dat se sticken schull, un as se böß war un sik los reet, blev he stan, sä op eenmal wat dumm Tüs, un leep in vullen Drav den Weg nat Moor hendal. Do leep se rein in Angsten to Hus.

Wa weer se verdreetli! Se kunn sik gar ni besinn un scham sik vör sik sülbn. Denn seet se nadenkli in er Kamer un dach vertwunnert hin un her. Se harr sik so freit, as Peter Stamp vör enige Weken kam weer, se harr sik freit, dat de Summer keem, de Köh vunn Stall, dat Hus grot un

Uttakeln: Bekleidung. Schabürkenspill: Maskenspiel. Smaack un Schick: Geschmack und Geschick. süm: säumte. den: thaten. bannig: gewaltig. Burnschole: landwirtschaftliche Schule. dun: trunken. jachdern: jagten. vörnehm leten: vornehm thaten. Schur: vorübergehender Anfall. dumm Tüs: dummes Zeug.

apen; dar weer so vel Ries kam, wat dat Leben frisch un lebndi maken kunn, un doch weer wat ganz anners warn, as se dach, weer wat ni recht, dat föhl se deep innerlich. De Maan gung int Westen ünner un leet en langn Glem æwer Moor un Marsch bet anne See hendal. Dat weer still un dot, un doch hör se en Ton, as wenn dat Haf bruj', wat man mitünner bet oppe Höchden hin hört: wull wuß, wanehr de Wind keem un woher? dat steit je al inne Bibel. Er weer binah as kunn de of æwer er tofreden Seel treden, je wuß ni wasück, se much wat wünschen, un hæp, dat dat ni so keem, er weer wunnerli to Moth, er Hart klopp gegen de Finsterpost.

Do seeg se inn Garn en Mann, de in den geln Schin tre. He seeg sik um, schull't en Deef wen? He keem na't Hus lant, gegen er Finster blev he stan un læhn sik an en Bom. Dat weer Peter Stamp.

Se föhl dat as den Storm, de der kam will, se flog schüchtern in er Bett un trock de Def bet æwern Kopp. Noch hör se ant Finster kloppen un mehrmals Trina ropen. Dat weer, as wenn en Blitz dær er Seel gung. Doch ruhi war dat buten, de Nacht war düster, er Hart war still, un lang sleep je bet an den Morgen.

Wat sik röhrn schall, will blot en Anstot hebbn, un dar fehlt dat ni an inne Welt, wo nig still steit. Of de Seel kamt Gedanken un ript to as en Næt int Sluw, en Bagel hüppt oppen Twig, so fallt se: wer harr je dar söcht?

Trina dach ni an güstern Abend, se wull der ni an denken, se wull sik er Ruh bewahrn, Peter Stamp weer er toweddern, he weer er as Een de er belurt harr un er int Ohr sä, wovær se roth warnn muß, man muß sik scham, so wat gebör sik ni. En langn Drom harr sik daran spunn, de leeg er deep inn Sinn un leet sik ni affschütteln un folg er inn helligen Dag herin. Se weer op den Buplaz wen un in den Appelhof, atwer se harr ni gan, sundern lisen babn de Ger hinstweyt, as flog se, dat mark se eerst sülb'n kum, as hör sik dat so, atwer ünner de Böm stunn dat vull Lüd, de in Berwunnerung to sehn, do war se dat wiß un föhl sik stolt

Glem: Schimmer. Haf: Meer. bruj: brauste. wull: wer. wanehr: wann. wasück: wie. Finsterpost: Fensterposten. geln: gelben. Deef: Dieb. ript to: reifen. Næt: Ruß. Sluw: Hülse. wovær: weßwegen.

un værnehm un as wat Besunners. Se nüß den Meister vun haben to, de ernsthaft utseeg, de Arms æwer enanner schränkt, un slog an em værbi. Peter Stamp wull er gripen, awer se glipp em weg, as he de Hann na er tosam slog un se denn utstreck as nan Heben herop. Do kunn Vader un Moder er ni holn, denn dat gung æwer en grote Koppel mit ganz glatt Gras, dat alle fulln, de er bister achterna lepen. Half weer se truri, half glückseli, mit son wunnerli Gefühl, as se gar ni kenn, dat de Althen er stock un dat Hart er slog; denn ann annern Enn stunn en jungn Mann, as Gen, de op er töv, sin Gesicht weer as en Bild, sin Dgen so hell. Winn in er sä wat: dat is he! Nu do war se seker, leet sik ansaten bi de Hand, leet sik küssen vun em, un mit em gung se in de wide wide Welt.

De lekten Wör muß se lud spraken hebbn, se wak der-vun op un sä se noch mehrmals bi apen Dgen, ja noch lang naher in Gedanken, un dat wunnerlige Gefühl dräng er, sobald se se wedder sä. Ja se seeg noch as in Drom ut Finster æwer de Gegend, wit ant Moor kunn se en glatte Koppel schimmern sehn. Dar keek se lang æwer hin, denn seeg se sik int Spiegel, as se er schön Haar kämm, wat er deep æweren Nacken un Schullern full.

Oppe Geest leggt de Wullhebbn noch süßn mit Hand an. De Bur geit achter de Plog oder drißt de Per un mött wenigstens mit bi un deit Handlangn, wenn em't vær vull to sur ward. Enige brüßt sik sogar æwerlödi darmit, jüs den dicksten oder den smerrigsten Enn to trecken oder er Rinner darhin to höden. Ol Ted sin Dochder klei den haltwen Summer inn Dorf rum, weer de Meister bi't Ringn un Klöten, wuß Abends genau to berichten, wovel Dusent jeder Graver un Schuwer rut un rop un rum brocht harr. Se süßn natürlig harr alle æwerdrapen. Trina harr keen Lust to so wat, un harr se't hatt, so harr Angreten dat ni leden, de er nich anners as vullstänni bi er Döpnam Kathrina nöm; de föhl en beten Tellingsteder Værnehmheit in sik, denn se harrn bi den Kaspelvagt bitowahnt, as noch er Moder de,

nüß: nickte. glipp weg: entschlüpfte. bister: verwirrt. töv: wartete. Wullhebbn: Wohlhabende. mött: hält auf, an. smerrig: schmierig. höden: hüten, jagen. klei: grub. Ring und Klöt: Dorshausen nach Regeln gesetzt. Schuwer: Schieber (mit der Karre). rut, rop: heraus, herauf. rum brocht: beschafft. leden: gelitten. Döp: Taufe. Kaspelvagt: Kirchspielvogt. bito: nebenan.

un mit den sin Schwester tosam Knütten lehr. Int Hus muß awer Kathrina düchti mit deran, muß wul mal vœr en Deenstdiern mit inne Bug springn, wenn der een krank oder na de Illern weer.

So harr se nu al enige Dag' de Moorarbeiters den Middag hendalbrocht. Darbi snack se mit er stameln Hans Ruh un sin Süster int gröne Gras, bet de afeten harrn. De Tour mak er deshalb vel Vergnügen. De Weg weer ni wit un weer nüdli. Achter ern Garn, dœr en lütt Kratt, keem man as in en Wildnis. En small Heilohstref liggt dar noch int Rus twischen Geest un Moor, mit Borst un Barkenbüsch, mit Brahm un Bœnk un Sic un Ginster, un all wat kräfti stormt un verdächti utfûht, bet op dat Bettstroh so witt un dat Slangkrut so grön, un de Käferspör un rasselige Gernsflipers. Sünd doch de Rams sogar wunnerlich, un wenn't man de Krüder sünd, as Uderjan un Balderjan, Nachtwijoln un Brummbein. Se lach nu deræwer, awer egen weert der doch, weert nich so neeg, dicht achtert Dörp, dat man de Sagen hör, un platt ant Moor, wo de Törstarn janken un de Schüffeln glinstern: Een kunn gru'n warrn.

Hitt weert in Summer hier jümmer. As Kind weer se mit Peter herlopen, um Blöm un Bickbein to plücken, denn harr se jümmer en Angsten hatt. Se harr er lütten Schoh ut trocken, de lepen in den smallen Patt er vull Sand, un barfot dœr den hitten Smull wadt, de er twischen de Tön dœr leep. Malins harr Peter na en schön Bull Krufenblom gegen en Knüll ropstappen wullt, de weer jümmer barfot, do harr se en Slang wis warn, de in en Krink leeg un mit de Angel fissel, jüs op den Platz, wo Peter hintreden wull. Wa harr er de Angst vun de Föt heropkräpen bet inne Fingern un inne Schullern, as wenn se opflegen muß! Se harr

inne Bug springn: in die Reihe treten, vertreten. afeten harrn: abgeessen, d. h. die Mahlzeit beendet hatten. Kratt: Gestrüpp. Heiloh, Heideloh: Heidewald, Heide. int Rus: im Wilden. Borst: Myrica Gale. Barkenbüsch: Birkengebüsch. Brahm, Bœnk, Sic: Ginster, Bejen- und Nietgras. Bettstroh: Unser lieben Frauen, Galium verum. Slangkrut: *Caltha palustris*. rasselige Gernsflipers: raschelnde Eidechsen. Brummbein: Brombeeren. janken: quieken. glinstern: glänzen. Patt: Pfad. Smull: Staub. Tön: Zehen. Bull: Busch. Krufenblöm: Edelheide, *Erica tetralix*. Knüll: Hügel. Krink: Kreis. mit de Angel fissel: mit der Zunge spielte.

schregen un Peter harr dat Thier dot maht, se wuß noch ni wasüß!

Wenn se heræwer keem un Hans Ruh inne Feern öfern bi't Lörfgraben seeg, so full er jümmer en Rinnerleed in, wat se mit en wunnerlige Melodie vun en ol Wartzfru lehrt harr. Dat goll egentli vær en Mullwarp, awer se dach derbi an den oln Arbeider:

Nachter unsen Huse
 Dar wahnt ol Peter Kruse,
 Nu gravt he dar
 Al sæben Jahr,
 Un ward ni eenmal eenmal klar.

So grav Hans dar of, un war ni klar un war ni untofreden.

De Snittweg hendal is grün as en Sammt, æwert Moor geit jümmer en Röhln, de Borrn is weef un bögt sik ünner de Föt, de Bageln sünd ni schu un bu't anne Grövkant, un wa weer er Hans dankbar vær jede Mahl tid, dat weer en Lust em Eten to bringu.

Dar dach se of vun Dag' an as se gung. Se harr Hochmoth un Eitelkeit hendaldrängt mit Vernunft. Se wuß nich, wa schön de flacke Hot er stunn op de dicken Flechten, nich, wa er Gestalt sik smidi wunn' den smallen Patt dært Heidkrut lank. Se dach nich deran dat er Wull na- oder entgegen sehn much oder mit er wünsch, demödi gung se ünner er Drach un acht' op de Hangelpütt mit de gedüllige Hans sin Middagsmahl.

Op den Weg dær de Heiloh seten enige Lüd, de se in Gedanken gar ni sehn harr. Een seet op den Knüll, de se noch jümmer den Slangbarg nömn. Se kreeg en flegen Angst, dat Peter Stamp dat wen kunn, un dach an weglopen. Awer dat weern fremde Lüd mit Rock un Stoc de er na den Richtweg na Alwersdörp fragen. Se segen er wat drof un drift an, dat se sik binah scham, awer as se doch de Dgen opslog un den oppen Knüll, de der opstan weer, wis

öfern: still, fleißig. Mullwarp: Maulwurf. klar: fertig. Snittweg: Richtpfad. Röhln: Röhlen. Grövkant: Grabenrand. smidi wunn': schmeidig wand. Wull: Jemand. Drach: Tracht, Schulterjoch mit Ketten zum Tragen. Hangelpütt: Henteltöpfe. flegen Angst: plöbliche („fliegende“). drof: zudringlich.

war, do slog er dat dær, dat dat Blot er still stunn, denn he keem er vør as de junge Mann uten Drom: so schön sin Gesicht, de Dgen so hell. Se seeg wul glik, dat dat en Inbilln weer, se wuß nich mal recht, wa he utsehn harr, doch do gungn se al, un se seeg sik ni um, wat de jungn Lüüd wul den, dat hör se ant Singn, womit se fort marscheern, wat er wunnerli dærtrock.

As se nå Hans hendalkeem, frag se em, ob he an Bærdüden löv? „Sawull,“ sä he stamern: „Arbeit bedüüd Ruh,“ un ob de Wig em keem, as he ut nette witte Döker en warme Mahl tid rutwickeln seeg: „Ruh bedüüd wul Arbeit, darum hett uns Herr Gott mi ton Arbeiter maht.“ Daræwer lach he hartli, un le sik bequem int Gras, un war ni wiß, dat sin smuck witt Zümfer witter un nadenklicher weer, as se to wesen plegg.

Op den Rüggtweg seeg se wedder en Minschen jüs bi den Knüll op er tokam. Gott! se dach inn eersten Dgenblick, un wünsch, un hæp, dat de junge Mann dat weer, weer umkehrt, keem er to möt! Doch ditmal weer dat Peter Stamp. Se gung em glikgülti entgegen, awer he hast, he harr en Bertom ævern Arm, he muß wat besunners vør hebbn. Natürli dach se an güstern Abend un meen, he keem na er. De Kopp war er dumm, wat wul mit er wærgan weer, dat se nix mehr drop un dach as Minschen un Gedanken, de sik ünner enanner „verklagt und entschuldigt.“ Do sä he er inne Hast, dat er Vader krank warn weer, se much to Hus ilen, he wull oppe Koppel en Pferd nehme un vun Möldorp den Dokter haln.

As en kolt Water leep er dat æver de warme Post. Man en Dgenblick föhl se, dat er Gedanken wittlösti wæn weern, wenigstens keem er dat so vør, dat se Vader un Moder vergeten harr, un nu, fürcht se, keem al de Straf. Nich to hart, be se, nich to hart! All Begehr weer as erstarrt vør en isige Küll, dær de Heid slog se, wat er bewern Föt er dregen kunn.

So störrt se in Bertwiflung, as weer he al dot un se harr em umbrocht, int Hus un reep, wo he weer, wo se em hinleggt harrn! Angreten harr ganz den Kopp verlarn,

Inbilln: Einbildung. Bærdüden: Vorbedeutungen. Döker: Tücher. to möt: entgegen. hast: eilte. Bertom: Pferdezaum. drop: traf. be: hat. bewern: bebenden.

jammer op de Del heruum un wiß' na de Stub. Denn Müms weer wenn't, dat mal Gen wat fehl, am wenigsten Jan Niklas de ni frisch awer jümmer liker sück utseeg, so lang em Gen kenn. Dar slog se herin. Ol Ted seet ant Bett, de Kranke leeg un stæhn, se süßn harr keen Athen mehr weder to schrigen noch to fragen. Furchtbar beklemm er dat de Bost, se harr dalsacken kunnt, wenn de Angst dat tolaten harr, un se seeg in Dodensnoth um sik rum. Do war se den Meister wis, de gelaten den Kopp nül un ute Feern den Kranken betracht. De keem op er to un seeg er mit sin truhartigen Dgen an, he fat er bi de Hand un sä, se much ni vertwijeln, se much sik faten, de Athen gung den Kranken noch gut, de Dokter war bald kam un Hölp bringn. Oh wa klung er dat tröstli vun son sekern Mann, den dat Mitliden opt Gesicht stunn un de Kraft inne Gestalt, dat er Leben un Hoffnung wedder warm æwerkeem. Se drück em de Hand un süß op mit en luden Schrigg, er Hart kreeg wenigstens Luft, un he tüsch er, trock er op en Stohl ant Bett, un maß ahn vel Wör er un alle gedüllli un gelaten.

To don weer of nix, as to töben, wenn man den Kranken ni noch störn un quäl'n wull, denn he leeg so hin, un darto weer Trina to verstännig bi all er Sorg. To weten kreeg se nix as wat ol Ted er lisen vertell: dat he bi den Buplaß op eenmal lifenblaß warn weer, he muß dat al ünner sik dragen hebbn, he weer al güstern Abend nich op sin Schick wen un fröh weggan, un dat he æwer Koppweh klagt harr un weer bit Tohusgan inn Appelhof dalslan. Dar weer Wulpert, de Bumeister, to sprungn un harr em tohus leidt, un Peter Stamp nan Dokter wegstürt. Wenn de nu man bald keem!

So seten se denn un horchen, bet endli en Wagen rassel un Peter Stamp den bekannten langn eernsthastigen Mann inne Stub leet. Wa les' Trina an sin unverännerli Gesicht, bet he endli sprof! He funn den Kranken nich ahn Gefahr, awer of ni ahn Hoffnung. Dat Slimmste weer nich dat he

wenn't: gewohnt. liker sück: immer gleich. Bost: Brust. dalsacken: niedersinken. tolaten: zugelassen, erlaubt. nül: senkte. war kam: würde kommen. son: so einem. süß op: seufzte auf. tüsch: beruhigte. töben: warten. lisen: leise. ünner sik: in sich. op sin Schick (eig. „nach Gebühr“): sich wohlbefindend. dalslan: niedergeschlagen, gestürzt. tohus: nach Hause. leidt: geleitet. wegstürt: weg geschickt (gesteuert).

ahn Besinn leeg, dat much se ni angsten. Se schulln man genau besolgen, wat he vöerschröb, he war glif en Rezept na de Apthek schicken, se schulln man en Knecht nastürn. Morgenfröh, sä he bi't Wegfahrn, keem he wedder.

Darmit weer de eerste Stot æwerstan, man muß astöben un kunn sik besinn, de Sorg war en Toestand. Oh, awer denn ward se eerst de Last, de allmähli daldrückt un en junk Gemöth bögt as en Rip de Twigen. In en Stunn harr se de ganze Huzholn verännert, as en Frost, de in en Bostwetensfeld fallt, as en düstre Wulk de æwer de Gegend treckt, wenn eben de Sünnschin lach. Langsam un mit bliern Föt un swar as de See, wenn se stiggt, as en Thier, wat der kruppt, as en Nachtmahr æwer de Bost, keem se op un herop un wülter de beklommen Angst as de Waggen æwert Hart: wat der kam much mit de Tokunst! Nix leet sik aswenn, rund rum kunn man langn as mit lerrige Hann, mit de Arms inn Schot muß man sitten un tosehn. Ja alleen! Denn Jeder muß sin Geschäften na. Un as ol Ted gan weer, un de Bumeister inne Dær sä, he war wedder inseh'n, so oft he kunn, wenn wat passeer, muchen se em ropen laten: do weert as wenn de blasse Dod man lur, bet of he weggan weer un de Dær topannt harr, un mit sin sachen sekeru Schritt langs de Lohdel sack dat Hart hölplos inne Bost hendal, un en Ween' keem æwer de arm Trina, wat gar ni opholn wull.

Man mutt sik faten, dat is oft dat Lettste un dat Dullste inne Welt. — De Dag' weern böz, de Kranke leeg so hin, he wenn' kum den Kopp, wenn Trina em mit er Kinnerton „beste Vader“ nöm, um em intogeben, he æpen nich de Ogen, he sä keen Dank, wenn se em vöersichti Kopp un Küssen torecht schob, he stæhn nich enmal, awer de Athen, worop se nu jümmer horch un lur, gung hasti un ängstli. De Dokter keem un gung, sprok vun Trost un schüttel doch den Kopp, ut sin Gesicht weer ni mehr to lesen as ut sin Wör. Angreten weer ganz verbas't, kunn ni binn noch buten durn, sik sülb'n ni faten un annere nich betemen laten, Trina

Besinn: Besinnung. much angsten: möchte ängstigen. war en Toestand: ward ein Zustand. Rip: Reis. Bostweten: Buchweizen. Nachtmahr: engl. nightmare „Nachtreiter“, Alp. wülter: wälzte. Waggen: Wogen. inne Dær: in der Thür, beim Fortgehen. lur: lauerte. topann: zumachte. lettste: späteste, letzte. dullste: ärgste. verbas't: verwirt. durn: aushalten. betemen laten: gewähren lassen.

muß sich dwingen. Se söch Trost, se söch Stärken, wo se se finnn kunn, se rich sich jümmer wedder umhöch, wenn se of hundred mal tosam sack, se heff er Dgen op dat bleke Gesicht, se klammer er Seel an dat frame Gemöth, er diich, se kunn em holn, wenn se fast heel, nich vun sin Bettstell wil se, un so kreeg se am Einn en Gewalt, dat se en Held warn weer, wenn't nödig de, un en Globen an en Hölp vun haben, de er Gedanken hoch heel, sogar æwer Dod un Graff hinut.

Dat Wichtigste inn Menschenleben, dat wat em recht smölt un umsmölt, dat he ward wat he is: dat is doch vær alle glik, denn dat kumt gradto ut uns Herrgott sin Hand; bi Bele verdeckt de Noth dat un Hunger un Kummer lett dat ni. dærschin, bi Bele verdeckt dat de Glanz, un de Pracht hangt bunte Gardin dervær, atver genau beschn is't weni anners ünner en Kittel un ünner en Mantel, denn de Kern is de arme nakelte Mensch.

Trina harr lang er Geduld to öben. As de eerste Stot en Gewohnheit war un al de Hoffnung mit opwaken leet, keem wedder wat Ries vær Furcht un Schrecken. Er Kräfte rechen ni ut, de Natur verlang er Recht, se muß sich mit dal leggn un en Fru to Hölp nehm, denn Angreten kunn ni ut de Husholn, wenn nich allns verkehrt gan schull. Se neemn Hans Ruh sin ol Süster darto. De weer gutmödi un anstelli, atver toerst kunn se doch ni mit Allns so to gang' kam, dat de Kranke ni klag' un Trina ni untosreden war. Ost muß se de merrn ut den besten Slap wedder opropen, wenn se blot en Dok oder en Glas ni finnn kunn oder in Angst un Zwer hittli un angelfarri war. Trina weer nig to vel, war nig to sur, Nacht un Dag weern er glik, se wuß't kum, ob buten Summer weer, een Sorg neem er ganz hin. Atver de leet of ni na. Inn Drom kunn se opfahrn, dat Telsche Ruh er tüschen muß, denn se sleep inne Stub bi den Kranken, bi't Opwaken weer er eerste Wort: wa is't nu mit Vader? hett he slapen? hett he wat nödi? is't en beten beter? Den ganzen Dag gungn er Gedanken ni vun em, un all wat se hör un seeg, buten un binn, leep darmit tosam as de Faden um en Spol. De Wanduhr pic as in Angst oppe Del, de Hund hul er Schrecken to. Ut't Dörrp horch se ut den Larm

dwingen: beherrschen. heff: heftete. wil: wich. smölt: schmelzt. nakelt: nackt. neemn: nahmen. hittli: hastig. angelfarri: verwirrt. Spol: Spule. as in Angst: wie in Angst.

blot den Docter sin Stöhlwagen herut, dat lustige Getös' harr den Klang vær er verlarn, gar dat Singn vunn Buplaz her, dat Fauchzen un Fuchdern ann Abend mak er truri. Wat sunst buten Hus' passeer, gung er gar ni an, kreeg se nich mal to weten, se seeg nümz un hör wat vun nümz, un inne Krankenstuv keem Keener. De Welt harr vær er verwandelt warrn kunnt, se harr dat ni markt, dat gev keen Welt mehr vær er.

Sunnerbar, wa denn doch mal nte Welt mit en Klang herkummt, de inne Seel en Klaklang opröppt. Trina keem he vun de ol Telsche. As dat so wunnerli mit Minschen gan kann, man meent as en Bom, de der waßt, hier weer he of wurtekt, un is doch umdragen æwer Land un Water, so weer de in er jungn Jahrn mit en Prediger op de Halligen as Kinnerdiern wen un harr dar hußt. De Lüd sitt dar as op de Planken vun en Brack, merrn inne See, keen Arm kann se hølpen. Jede Floth schælt vun de Borrn af, de se driggt, dennoch blivt se. Se lövt, dat Gen de Welt regeert, de hollt mit sin Hand of er Knüll, so lang em dat gut dünkt, un so mutt dat gut wen, de mutt dat weten. Mit den gat se um as mit er Vader, seht se em ni, so seht se doch sin Macht un Gewalt alle Dag'. Wenn inn Winter de Floth bet anne Mür stiggt, dat se de Weeg oppen Bæn flütten mæt, wo se mit Hund un Schap tosam huckt, so bed se getrost vær de unschüllli Beester un er unschüllli Kinner, un vertwifelt nich, wenn de Storm rast' un de Waggen bargenhoch schümt un dat Wort inn Mund verstumm mutt. Se sünd weni, oft man een Familie op en lütt grön Plack, awer de kennt sik bet op de Faser int Hart un trut sik in Noth un Dod as den lewen Gott dar haben int Blaue. Darum kamt se of wedder ut allen Enden der Welt, dat Heimweh treckt Jeden torügg na den Plaz, wo sin Hart sin Wurtel hett.

Dat harr Telsche Ruh en paar Jahrn mit föhlt, vun den Dodensschrecken an bet to dat Lengn un Lurn un de unendliche Ruh, de man blot op en Hallig kennt. Al dat kreeg Trina nu na un na ut er Munn, un dat paß to er Gefühl, as weer se sëlbn mit Vader un Moder op en Eiland utsett, un blot de Allmächtige heel en gnädige Hand haben se.

buten Hus'; außer dem Hause. opröppt: auf-, wachruft. Telsche: Mathilde. Halligen: Inseln an der Westküste von Schleswig. schælt: schält. Knüll: Erdhügel. Weeg: Wiege. Bæn: Boden. flütten: (Nüchten?) umziehen. Beester: Vieh. Plack: Fleck Erde. Lengn: Sehnen. ut er Munn: aus ihrem Munde.

Trina full toerst op, wenn se in Sorg weer, wa vel schöne Vers un Bibelsprüch Telsche muß, de as vœr er gradto opdacht weern, denn se sproken vun de Noth un vun de Hölp vun haben. Se klungn er fast noch um so tröstlicher, je sunnerbarer se rut keem, Telsche harr, as stameln Lüd, en egen Ton dervœr bit herseggn. As allmähli en beten Ruh un Lust tum Spreken keem, jnaç se ok utföhrli vun er Deensttid, weer glückseli, dat Trina to hör, un keem ni to Enn mit Stameln un Beschriben. Denn de Sagen un Geschichten vertell se wedder mit en Ton, nadrückli un jümmer mit defülwigen Wör, as harr se je ut en Bok utwenni lehrt. Gen vun disse Geschichten weer vœr Trina besunners röhrend, Telsche muß se oft herseggn, je sä denn:

Dat Licht op Dog.

Op een vun de lüttsten Halligen, vertell se, wahn blot een Schwester mit er Broder. In Summer weer de Broder ut to See, as dat Mannsvolk meistens, denn weer jin Schwester ganz alleen. Se besorg de Schap un dat Hau, sammel de Eier vun de Seevageln in, un tell jeden Abend de Dag' bet ton Harst, wo he torügg keem.

Gen Fröhjahr, as he afgung, be he er um wat besunners: se much en Licht ansteken, wenn de Dag' förter warn, un dat int Finster stelln, dat he æwerjinn kunn, wenn he bi Nacht keem, un sehn kunn, dat se op em lurn de.

Dat versprof se, un he gung af.

Se besorg de Schap un dat Hau, je sammel de Eier in vun de Seevageln, se tell jeden Abend de Dag' bet to den Harst, de noch na weern, un as de Nachten längn, do stell se jeden Abend en brenn Damp int Finster, dat he æwerjinn kunn, wenn he in Düstern keem, un al vun Feerns seeg, dat se op em lur.

De Harst keem, awer de Broder nich. Jede Nacht schin dat Licht æwer de See, op de Halligen wuffen se, wat dat bedü', de Schippers fahrn vœrbi un richten sik derna, de Winter gung to Enn, dat Wærjahr keem, awer de Broder keem nich, un de Schwester blev alleen.

Se besorg er Arbeit as gewöhnli, se lenng un lur un

opdacht: erdacht. Dog: eig. Auge, Insel (Wangeroog), hier Eigenname, vgl. Müllenhoff, Sagen, S. 163. Hau: Heu. tell: zählte. Harst: Herbst. æwerjinn: über die See die Richtung finden. längn: länger wurden. bedü': bedeutete. lenng: wartete, sich sehnd.

hæp op den neegsten Jarst. As de Dag' afneemn, stunn wedder dat brenn Licht jeden Abend int Finster. Un so hett dat dar schint dær menni menni Jahr.

Genmal en Abend weer dat nich to sehn. De Lüd oppe Halligen sän: he is kam. Se setten æwer un gungn int Hus. Do weer de Lamp lerrri brennt un utgan, un ant Finster nül de Swester, se weer lang old un grau, nu harr se den Kopp nült un weer dot.

De Kranke keem endli inne Beteren. Ol Ted weer der al mal mit wen un harr em besöcht, en fründli Wort keem al mal mit vun de bleken Lippen. He kunn bald en Minut mit ut Bett in en Stohl un Trina mal op en Dgenblick vær Dær. He kunn bald al mal ut Finster sehn un gar ann Arm rut vær Dær. He kunn endli mal inne Middagsünne æwern Hof ünnern Bernbom krupen. Dat schöne Wedder de em gut, he seeg wedder blid ut sin lütt Gesicht. He seeg blid æwer de gröne Gegend, allns weer em niet, un Trina weert eben so. Angreten weer glückseli, un dat Hus ley wedder op vun den Druck. He kunn ann Sünndag mit Trina al en Reis' dært Döörp maken. Hans Ruh slog beide grote Hann tosam, as he de beiden anne Schön værbi wanten seeg, Arm in Arm un Jan Niklas mit en Stock. He kunn vær Freid kum en Wort rutbringn, un Angreten leep mit de Mädens vær Dær un seeg se achterna. Endli reep he: nu war't bald gut warrn, de Kräften kreeg man licht wedder! Uwer sin smuck witt Jümfer weer je noch gröter un smucker warn, man kenn er kum. So stamel he lud vull Bertwunnerung achter se an. Un he much Recht hebbn, weer't doch keen Wunner, wenn of Trina sit verännert harr. Keem er doch de ganze Welt vær, as wenn se se ni wedder kenn, so vel harr se dærmakt. Uwer se weer still tofreden as Kind in Moders Arm, seeg op er Bader, wenn he sit fründli um keet, seeg op de Böm un de Hüi', de inne Sünne glänzen, seeg na den Heben un na de Wulken, un dank em, de der æwer regeert, se utbreedt as en Dok un de Eer as sin Schemel. De paar Arbeiters, de se begegen, neemn de Müß af, se gungn as to en Fiertog dært Döörp. Ol Ted glänz op beide Backen, as he ankeem, he harr Peter Stamp mit, de wunnerli nog en

nült: gesenkt. vær Dær: vor die Thür hinaus. Fiertog: Festzug.

paar Wör mak. He weer Trina fremd warn, se gungn as er Weg', dat neem sik wul ut, as gung se vörnehm wider, un he blev torügg.

Still un eenjam gungn se bet an de Heck, wo de Weg na Möldorp rutföhrt un de Utsicht is awer't ganze Land of süden ut. Dat nie Hus schin al haben de Böm rut, oppen Duplax weer dat ruhi. So paß allens tosam un weer fierli as bi en Markgang. — Wa selten is son Glück inn Leben, un niemals as na de Noth.

Jan Niklas harr de Hann folt, as he herumseeg. Do warn se den Docter sin Wagen wis, de nu al seltener keem, se kenn em an de beiden lütten Schimmels. De Last vunt Glück weer of binah to grot w'en, se harrn stumm stan un wussen ni wedder weg un keen Wör to sinn, de se verlüstern. De Docter keem se gelegen, de Freid kunn Lust frigen mit den Dank gegen den prächtigen ernsthaften Mann, de se nu so bekannt un so leef warn weer.

Trina seeg mit grote glänzen Dgen lang værut, awer se verkehr sich, as se den Fohrmann betrach, do se neger keemu. Dat weer nich de Docter sin dicken Kutscher mit dat rode Gesicht, dat weer en fein jungu Minschen, er düch, se harr em ehr sehn — warum war se so unruhig? — och, dat weer de junge Mann vun den Slangbarg, den se domals drop, as er Bader sik leggt harr, un de nu jüs kam muß, do he sin eerste Utsucht mak! Wa sunnerbar!

Se harr nich lang Tid, sik to bedenken, do heeln se al bi süm, de Docter reep un læhn sik mit en Smustern rut: so recht! so recht! awer man nich to vel op en Mal! De junge Mann sprung heraf, gröt, un as Trina em do neegbi anseeg, sä he munter, ob se sik ni al mal drapen un sehn harrn? He löv, he kunn sik ni irrn, he harr mal mit en paar Frünn Wulls um den Richtweg na Alversdörp fragt, gewis, dat kunn nüm's anners w'en, he vergeet ni so licht. Un sä Trina of ni ja, so leet sik dat doch verstan. — Se weern do likawer vun Möldorp lopen un harrn den Zufall hatt, snorgradut na sin Öllern to stüru, he weer in Alversdörp to Hus, un

süden ut: nach Süden zu. folt: gefaltet. verlüstern: Lust, Erleichterung bringen. verkehr sik: erschraf. Utsucht: Ausgang. bi süm: bei ihnen. Smustern: Schmunzeln. en paar Frünn: ein paar Freunde. Wulls: Jemand. Alversdörp: Albersdorf, Kirchdorf 15 km östlich von Heide an der Gieselau. likawer: gerade herüber. stüru: steuern.

de annern weern Möldorper Schölers wēn. He wuß of ganz gut hier herum Bescheed, awer se weern lusti wēn, un harr domals op er töbt, um en Wort vun er to krigen. So snac he. He johr nu mit sin Onkel ton Tidverdriv en beten rum, dat Wedder weer je schön un allns in Blöt. He weer of al mehrmals in er Hus mit wēn, as er Watter noch gefährli krank legen harr. De harr jif gau betert, he gung je al ganz strewi an jin Onkel sin Sid, sin Onkel harr seggt, dat keem mit vun de gude Dochder er Pleg un Opwahrn. So suacken se mit enanner los, wenn Trina of ni vel sä, achter de beiden her, bi'n Wagen an, de junge Mann harr dat Leid æwern Arm nahm un leet de Fer langsam gan.

Bi't Hus verwunner Trina jif, dat Hans Ruh den jungn Mann kenn, so vel Mal kunn he doch kum in er Hus wēn hebbn, se sproken as ole Bekannte tosam, ja in Dær kreeg Telsche, sin Süster, em bi beide Hann to faten un weer vær Freid binah wunnerlich, klopp em de Arms un sichel em de Backen un nöm em er Fritz eenmal æwert anner.

He lach un spaß, frag wa er dat gung, un er Broder Hans, un ob se beid gesund un munter weern. Darbi keem er de Thran inne Dgen awer sin Guthartigkeit, de se anfang gegen Trina to röhmn. Un as de junge Mann seeg, dat Trina dat ni begreep, sä he: „dat is ganz eenfach, Telsche is min Möm wēn un hett mi menni Dag oppen Arm dragen, as ik noch nich so gutharti weer, un dat wit vun hier, ni wahr, Telsche? merrn mank de Watten un de See.“

Och, stamer de, ja lütt Trina, min Fritz dat is je de Herr Pastor sin Søn ut Alversdörp, de früher op Hogenort weer, wobun ik di so vel vertellst heff. He will of Bur warrn! och min lütt Trina, wat weer dat en Mann vær di!

Mein Gott, sä Trina, Telsche, wat fallt di in! un darbi war se roth bet inne Haar umhöch, un seeg verfehrt op den jungn Minjchen. De verfehrt jif awer ni mit un lach darto. He seeg er an, as wull he seggn: dat keem man op er an. Do war se noch eenmal roth un dat weer wul gut, dat Augreten dartwischen keem un den jungn Muschi, as se sä, mit inne Dörnsch nödig.

Herr Docter seet al dar bi Jan Niklas. Herr Docter

strewi: strebig, rüstig. Opwahrn: Aufwarten. Leid: Zügel.
sichel: streichelte. Möm: Muhme, auch Amme. Hogenort: eine der
Halligen. Muschi: monsieur.

harr vun Dag' richti keen Fl. Wull he ok keen Kasse ann
 Bærmdag, so leet he sik doch en Glas frische Melt gefallen,
 de vun jöten Rohm stampendick weer. De slubber he mit
 Behagen, stütt dat Rinn op sin Stocknop un keem mit Jan
 Niklas op Landbu un Commüngeſchichten to ſnacken. He harr
 vun velns Inſichten, awer he harr nich jümmer den rechten
 Beſcheed kregen. Dar leet he sik wat ſeggn un hör geern,
 doch harr he denn meist ganz anner Meenung deræwer as
 anner Lüüd un as Jan Niklas, den war oft darbi to Moth,
 as wenn he em rund rum küſſel un em op en ganz anner
 Plaatz ſtell, wo he de Dingn op den Kopp to jehn kreeg.
 Nös muß he ſeggn, ja, nu ſchin dat Dink em eben ſo, awer
 löben de he't nich. Dat weer drullig, dat weer awer nett,
 man dach æwer wat, arger ſik ok wul, war kribbellig, wo man
 ſunſt al mit ſik eni wæn weer, un am Einn ſeeg man doch
 noch mal niper to. Dat weer ſunnerbar!

De Docter weer gegen den Kantküſſelbu. Dat kunn Jan
 Niklas ni begripen. Denn wenn de Krankheit ni wedder
 keem — un dat Loſ leet je noch ſund — ſo geben ſe doch
 mehr as de Roggn. De Docter ſä, ſe weern en ſlechtere
 Nahrung, un Jan Niklas much je jüs geern, wenn he't man
 eerſt wedder verknufen kunn, to en lütt brate Ripp oder
 ſunſt en beten Soltz vun en dot Ewin. Ja, tovel weer
 jümmer ungesund, un dat much wæn, dat man in Irland gar
 to vel darvun eet, um ſolten Heern, wo ſin Angreten faſt de
 Fingern na ſlick, gev he ok nix. Dat weer je ſlimm vær de
 arm Lüüd, wenn je nix anners harrn, awer dat harr in Dit-
 marschen ni Moth, meen he.

De Docter gnatter, dat man bi Möldorp un Heid herum
 ſo vel Landſtücken in lüttje Placken toreet, dat föhr tolech to
 Armoth, in Thüringen un annertwärts weer dat ſo wit, dat
 dat Land utſeeg as en Probenboſ vun en Wandjuden, jede
 Lappen weer nich mal en Flücken, um nims harr wat
 Ordentligs der vun. Dat muß ni leden warrn, dat muß man

vun Dag': heute. Bærmdag: Vormittag. Rohm: Rahm, Sahne.
 stampendick: dick wie geſtampft. slubber: ſchlürſte. küſſel: drehte.
 Plaatz: Platz. löben: glauben. kribbellig: ärgerlich, gereizt. nip: ge-
 nau. Loſ: Laub. jüs: gerade. verknufen: vertragen, verdauen. Soltz:
 Geſalzeneſ. ſolten Heern: geſalzene Heringe. ſlick: lecten, gierig
 waren. gnatter: brumnte, war unzufrieden. toreet: zerriß. Proben-
 boſ: Probenbuch.

vun haben verhinners, de Stellen müssen as ordentliche Bur-
stellen tosam blihn.

Dar harr Jan Niklas niz gegen, as dat „vun haben“. Dat much wul gut tosam blihen, wer dat tosam holn kunn. Awer doch meen he, lüttje Lüd müssen ok wat Egenz hebbn künn, un wat Grotz kunn de nich bærn, dat weer doch nett, wenn Jeder sin Placken vœr sik harr, wo he sik an frein kunn, sik fastholn, sin Hüschén hinstelln, dat em nüm̄s döß vœr de Dœr setten, sin egen Kohl un Früchten bu'n. He harr nu sit dörtig Jahrn jeden Sünnaabend sehn, wa dat bi de Heid smucker warn weer vun Garns un Kruthœv, dat weer doch nüdli. Dar haln al inne Morgenköhln de Schosters en beten Suppenkrut vœr de Frunz, sliken en beten Dau un snappen en beten frische Luft, un Abends draben se mit er Kantüffelhacken oppe Schullern rut so vergnœgt, dat dat Schotfell rassel as en Trummel, wenn se dat ni jüz ünnerwegens vull Perappeln sammelt harrn, dat weer wul nüdli. Wat de Docter em vun de groten Stellen un de staatische Wirthschaft in England to vertelln wuß — dat weer wit weg, liden much he't wul, dat kunn he ni anners seggn, awer „vun haben“ dar geb he ni um, dat weer ni sin Weg, in Ditmarschen weer he vœr de Freiheit, em düch, dat funn sik vunt sülbn to recht. De Marsch hier herum seeg doch ok noch ni ut as en Damm-brett un heel jümmer op de groten Paltens, de em fast to grot un witröfti weern, man kunn je de Kamm krigen, wenn man dar langs en Fohr en beten achter sin Knecht gan wull to snacken, un Per un Plöger war de Tungn hangn, ehr se en Barwenn to recken kregen. Ok oppe Geejt fulln de Stücken je ni utenanner, wenn man se wat lüttjer mak, as Puttscharten, se legen noch jümmer dicht to hop, man bruk se je nich to neden, wenn man se wedder op en Dutten kopen kunn. Dat muß sach sin Willn hebbn.

liden: gelitten. bærn: heben, tragen, halten. döß: durfte. Kruthœv: Gemüsegärten. de Schosters: in Heide mit seinen 7500 Einw. wohnen etwa 700 Schuster. Quick. S. 195 de Fischtog nach Ziel. sliken: lecken, nippen. draben: trabten. Schotfell: Schurzleder. Perappeln: Pferdekot. staatisch: stattlich, vornehm. Paltens: Flecke, Stücke Land. Kamm: Krampf. langs en Fohr: neben einer Furche. Barwenn: Ende des Ackers, an dem man beim Pflügen wendet. to recken kregen: erreichen. Puttscharten: Topfscherben. neden: zusammennieten. op en Dutten: in einem Haufen.

Gar nu dat dat Meentwarfen ophörn schull un de Eggns un Commün nig mehr æwer Weg un Ström sülbn raden un besluten schulln, dat begreep Jan Niklas nich vun den Docter. Wer denn de Arbeit de? un dat Geld gev? — Ja, dat löv he, de Docter much sach luter Ssenbahn hebbn vun Möldorp an as en Spinnwibbnest æwert Land, dat much of nett wen mit all de Schoseen bi de Preißen, awer de freten of mit de Ber dær de Köpen un lepen denn mit en Hartdraver inne Bett, de Lüd kenn' wi. Wi hier to Lann wulln eerst mal en Mehlbütel oppen Disch hebbn, nös dachen wi of anne Grausteen to'n Weg. Un æwrigens, schull Jedereen sin Schüllgns darto geben, so muß he of sin Verschel darto seggn künn, dat weer jümmer so wen in Ditmarschen.

So sprok Jan Niklas sik binah neti. Gut weer't, dat of Ted ni jüs keem, de harr anners al lang oppen Disch haut un prahl: all enerlei, Herr Docter, dat do't wi ni! Nu war dat wenigstens ni lut, denn de Docter sprok sachen un wuß licht de Sak wedder umtowenn'.

De junge Mann, sin Better, snaef bides mit de Frunsliid. Sproken se of vun Garns un Kruthæv, Angreten vun de Kantüffeln un den Kohl, Trina vun Blöm un Böm un de rothbackigen Appeln: vun Lüd weet man doch am meisten, un in Ditmarschen weet man op en eensam Döörp vel mehr vun Lüden uten ganzen Lann, as man denken schull. So sunn sik dat rut, dat de junge Mann un Trina ole Bekannte un sogar witlöftige Verwandte weern, as frili de meisten Ditmarscher, de as en Red tosamhangt, fat man op een Enn to, bi't Dp-röppeln, so kumt man gewis bi't anner Enn rut un hett se all drapen.

Friedrich (as sin Onkel em nöm) sprok nämli tofälli vun en of Fru in Tellingsted as vun sin Goschemöhm. Dat weer nümms anners as Trina er listli Grotmoder. As Kind harr

Meentwarfen: Gemeindearbeiten an Wegen zc. Eggens: Teile, Quartiere eines Ortes, deren Bewohner gemeinsame Verpflichtungen hinsichtl. der Erhaltung von Kanälen, Deichen zc. haben. raden: beraten. Spinnwibbnest: Spinngewebe. Köpen: Krippen. Hartdraver: Rennpferd. Mehlbütel: großer Mehlstoß in einem zusammengebundenen Leinenbeutel gefocht. vgl. Waterböör S. 84. nös: demnächst. Grausteen: Granitsteine. Verschel: Urteil (eigentl. abweichende Ansicht). neti: ärgerlich. prahl: gerufen. umtowenn': ins Geleise zu bringen. bides: inzwischen. Dp-röppeln: Aufreißen, Auftrennen gestrickter Gewebe. Goschemöhm: Großmuhme. listli: leiblich.

se de jeden Summer to de Hünnitid mit er Vader besöcht, wenn he na sin Wischen to de Hauarn foht, un se besunn sik, dat dar een Summer en Paar Jungz bi den Kaspelbagt op Snörsteweln rumsprungn weern, de den sin Betters wesen schulln. De een vun de beiden weer mal ins ut Grotmoder ern geln Plumbom kam, as en Bohnsack ute Luf, jüz as se mit er ute Beseldær tre, un mit eens as en Hæv æwer de Betten weg darn Tun schaten. dat se nig vun em recht sehn harr as de Snörsteweln, so vel eriuener se sik noch; se löv, dat weer de lüttste vun de beiden wen, den se doch al nich utstan kunnt; dat harr of er Grotmoder meent, de harr en Spizbobengesicht, un keem gewis noch mal an den Galgen, harr se seggt, un dar harr Trina do menni Jahr Sorg um hatt. De anner harr er beter gefulln, doch weer dat en Waghalz wen. As se op den Karthof umt Klockenhus spelt harrn, weer jümmer gegen Abend de Kuster to de Bettlock kam un harr mit en fürchterligen Slætel de Dær opslaten. Do weer de Grote foortsen rinsprungn un um höch stegen, nich langz de Trepp, ne, merrn mank de Balken hin un her, bet he doch haben richti lebndi ut de Luf na se hindal-ropen harr.

Dat weer richti de Pasters Sæn vun de Hallig wen, dat gestunn he mit Lachen, un vertell noch allerlei darto, wa Trina sik op besunn. He besöch do ton eersten Mal de „faste Wall“ un den Ohm in Tellingsted mit sin Öllern, un weer vær Freid utlaten wen æwer all de grön Böm, wo man in ropklattern kunn fast bet anne Wulken.

Wat weer't en schön Sünndag! Dar leeg en Schin op allens. — De Docter harr bi't Wegfahrn seggt, he harr nu nig mehr mit disse Hoffstell to schaffen, denn Trina seeg ni na Krankwardn ut (un darbi fat he er ünnert Sinn un beseeg er wat drok op un dal) un er Vader wull he ditmal vær gesund erklærn.

Friedrich harr to Telsche Ruh seggt, he war noch mal

Hünnitid: Honigzeit. malins: einmal. Luf: Lufe, Bodensallthür. Besel: großer Saal im hinteren Teile des ditm. Wohnhauses vgl. S. 146. Hæv: Habicht. Betten: Beete. schaten: geschossen. foortsen: sofort. merrn mank: mitten zwischen. faste Wall: Festland. utlaten: aus-gelassen.

wedder inseh'n, wenn dat sik paß, un Telsche broch dat mit en wichtige Mien an. Se neem Hans Sney un Leid af un stapp lichtfarri inn Wagen. Bi de Eck gröt he noch mal wedder torügg un seeg sik um, ol Telsche weer entzüct æwer sin gut Hart un wa grot un wa smuck he warn weer, man schull dat ni denken! se harr em as en ganz lütt quinkeli Jung oppen Arm dragen!

Wat weer't en schön Sünndag! De Böm stunn as in Fierkleder, de Freid stunn op de veer fiv Gesichter to lesen, de den Wagen achterna, un as he verstuunn, æwer de Gegend sehn, Ruh un Fröden trock sik derhin, streck sik inn Schatten æwer dat ol Hus ünner de Böm, æwer'n Hof wo de Hühner hucken, inne apen Dærn æwer Del un Dörsch. Trina seeg sik um, as in en nie Welt un föhl dat Glück as en warm Strom dær de Post.

De Docter harr Jan Niklas Berlöf geben wedder mit ann Disch to eten as gewöhnli, nu weer Trina eerst recht to Noth as war se seker, as weer dat Heck to makt, dat Noth un Dod ni in kunn. Se dacht nu ni mehr vœrwarts mit Hartkloppen as sunst, se ley wedder as vœr den Dgenblick, de nu weer, morgen un æwer morgen gung er nix an, se muchen man kam, se weern gewis eben so schön. Se döß sik frein as en Kind, döß sik frein æwer dat Leben, dat de Angst ni bedrau, döß sik frein æwer vel gude Minschen, de nich bedrüct weern as vœr en Abscheed op ewig. Er Hart war buck vœr Dank un Lev æwer den ernsthaftigen guden Docter, de Gotts Hölp brocht harr na vele Sorg un Mög. Se slot of den jungn Mann in er Seel, se dach an de Halligen, wo he herstamm, as weer he dat alleen, wobun Telsche all er Geschichten vertell: bald de Broder, de vun sin Süster Abscheed neem, bald de Mann in Dak un Nêwel, de eenfam æwer den Slick wanner, bald de Stürmann int Bot, de dær Storm un Wedder de Mannschaft rett, oder de Fischer inn Rahn, de æwert spegelglatte Haf hindreb un within bi de Angel fung, dat Fisch un Bagel em tohör'n muchen.

In de neegsten Dag' eerst, un as Trina na un na wedder mit de Bekannten in Beröhr keem, full er dat süß'n

inseh'n: vorsprechen. lichtfarri: behende. quinkeli: verzärtelt: weinerlich. Berlöf: Erlaubnis. Heck: eigentl. Gitterthür von Holz am Eingang in eine Koppel. buck: straff, gerührt. Dak: Nebel. Slick: Schlamm.

op, wa de forte sware Tid allns muß verännert hebbn. Oder leeg wat inne Luft? Oder weer an er süßn wat ganz anners warn? Peter Stamp weer gänzli schu un schulisch, ol Ted sprok jümmer æwerlud, as wenn nims recht hörn kunn. Wulpert keef man eben mal in, velleicht harr he man weni Tid, as he sä, doch leet he er so streng, un se harr em doch so hartli un totruli sehn. He sprok man weni un seeg banni brun un mager ut, as harr de Arbeit oder sunst wat em drückt. An er Freid neem nims recht Andeel, so keem er dat vær, as weern de Minschen weker bi't Unglück as bi't Glück. Dat gung glik all wedder sin Gang, as muß dat so wen, kum ol Telsche hör er to, wenn se jümmer wedder sprok vun en Glück, wat ni enden kunn, de Nlsche dacht bald of blot mehr an er Arbeit. Trina drog binah as an en Last mit er Freid, dat weer, as wenn man en Sünndag alleen fiern schall, schön mag he wen, awer wehmödig is he un bringt mehr Gedanken as man op krigen kann.

Gerst allmähli wenn' se sit darto, mit sit alleen to denken, vertell sit er Gedanken in er egen Seel, seeg se weg, ut Finster hint, söch se op vun Heben hendal, un se keemn bald to er as Gestalten, oft vunt süßn inne Düsternis, deep inne Nacht as Drom un Schatten.

Dat hoge Wedder dur an, dat Gras rip to, Jan Niklas harr dat al op de drögen Moorbüten dalslan laten, wo dat sunst versor un um Kraft un Kurr keem, he muß nagrad an sin Tellingstedder Wischen denken, de em menni Jahr en Kräkel un Knütten in sin Wirthschaft slogen: denn keem se to lat, denn keem se to fröh, wenn dat Han of en prächtli Foder gev un krüderiger weer as de beste Klee. He harr al Hans Ruh mal vunne Arbeit afschicken muß, um natohehn, dat dat Quastgras ni all de Saat verstreit, dat muß man doch mitnehm, op den Steenklee to lurn, lohn sit ni, de wucher op de sandschiwi Stelln jümmer wedder vun den Grund vær un hung kohlgryn inne Pipen as en Bettdeck ævern Sell. Jan

schulisch: verlegen. totruli: zutraulich. weker: weicher. opkrigen: bewältigen. hoge: trockne. Moorbüten: Moorbesitzungen. Quickborn S. 147. dalslan: mähen. versor: verdorrte. Kraft un Kurr: Kraft und Saft. Kräkel: eigentl. Falte, Runzel. Knütten: Knoten. Foder: Futter. Klee: Klee. Quastgras: Rispengras. Steenklee: Steinklee, wilde Widen. sandschiwi Stell: Sandgeschiebe. Pipen: Abzugsgräben. Sell: Bettwand (auch Schwelle).

Niklas söhl sik beter, he wull süßn mal mit hin, dat sin Holsten Meiers em ni kneehoge Swadbalkens stan leten, de em tonös op Fahren de Narv verspaken; süßn is de Mann, wo man ni kumt, ward Een de Kopp ni scharn, un wat man mit Dgen süht, dar hett man sin Fingern mank. He wull toglik sin ol Swigermoder en Besök maken, de noch jümmer in Sorg fast jede Wef nafragen leet, wa't stunn, un ob se em noch mal wedder seeg, denn bi er kunn uns Herrgott æwer Nacht inspreken; wenn he kunn, schull he man den Weg mal maken, ehr se den Weg antrę, den wi all maken müssen. He wull ol Trina mitnehm, dat war de arm Diern gut don, se harr so lang bi em achter de Finstern huckt un de Welt dært Glas ansehen, dat weer er noch binah as bleieri vær de Dgen, so stumm un vær sik pütjer se umt Hus herum.

Grot vel Umstänn hörn der ni to, as Angreten man mit menni Wort er Ja seggt harr, un dat se sehn wull, ahn Trina klar to warnn, atwer dat gev doch vel Bewegung int Hus vær Allemann, sogar Spiß mark, dat der wat los gan schull, un heel sik an de Hauptperson, dat he jo mit derbi weer.

All fröh mit de Dämmern hör man de Þer prusten un unruhi warnn. Eten un drunken war man oppen Top un half int Sitten. Enige Mschern müssen vær Katharina oppen Wagen, Angreten lee dat ni ahn dat, de Knecht harr noch wat an Sel- un Tomtüg to stücken, Hans Ruh smer værlichti de Trumphen, dat se sik nich etwa in Brand lepen, un söhl ut Sekerheit na alle veer Rungn. Endli seten se oppen Wagen, Trina kreeg noch en Doß vull oppen Schot mit vel Gröten an Grotmoder un alle guide Frünn, se seeg blid heraf ünner ern breiden Hot un nick Hans un Telsche fründli to, un bi er, Jan Niklas, hör gedüllli de Vermahnung, dat he sik in Acht nehmn, un nu man nich Abends to lang buten bliben, un de Föt gut drög holn, un nich to warnn drinken schull, he kunn sik ol sacht en Taß Flederthee vun Grotmoder maken laten — un lusti trocken de dicken Þer mit

Swadbalken: nicht gemähte Streifen Süßgrases oder Schwadens (Glyceria). tonös: zunächst. verspaken: verschimmelten. inspreken: vorseken. antrę: anträge. bleieri: wirr. pütjer: frante. klar: fertig. prusten: niesen. oppen Top: „im Stehen“. Mschern: Schachteln. lee: litt. Seltüg = Seiltüg: Sattel- und Zaumzeug. Trumphen: Rabenbüchsen. Rungn: die Rippen, welche die Leitern tragen. Flederthee: aus Hollunderblüten.

süm Dree in de köhlige Morgenluft rin; na sin Gewohnheit seet Jan Niklas deep inn Wagenstohl un de Pitsch keef noch lang awer de Knicken hin herut.

Trina er Grotmoder weer een vun de kralln oln Lüd, de utseht as weer der keen Bergang in. Vergnügt as en Kanink, gau as en Spizmus, mit eben son lütt Gesicht, de Kopp gung er as en Bagel rund herum, as en Sittjohn klucker se er lütt Rücken in Dörnsch, fichel er de smucken Backen, tründel sik vör Freid int ganze Hus un mak se dat hägli. Vör Jan Niklas harr se en weken Stohl torecht, de föhl sik awer doch so vel Manns, noch eerst en Gang int Döörp to maken; vör Trinaken en Spelkamrad, denn junge Lüd müssen nich alleen wun, dat brö Grilln, se harr ok ni geern alleen hüt; vör all Dree den Kaffe — jüs as er Dochder Angreten in Odderad, dat leet er awer noch derbi posselerli: so weer se. De Kamrad keem glik, dat weer en Schwester vun den jungn Schollehrer ann Ort, en flinke lüttje runne Person, nüdli, mit brune Haar un Dgen, keem mit lachen Mund in Dör, Grotmoder er dægli Besök, ok glik mit Trina bekannt, as dat junge Mädens so geit.

Se beseegen inne eersten fiv Minuten Hus un Kamer un alle Heemlichkeiten tosam, Hof un Garn un Schön un Schuern. De Lütt weer klok, de Lütt snack plitsch, wat se de, harr all en Schick, jümmer weer't drulli un nüdli.

Se streken fortz tosam herum, na er Broder toerst, ili as keemn se sunst ni to Enn. Er Broder weer en bleken, jungn Mann, eerst vör korten verheirath, sin Fru weer still un fein, se sprok ni vel. Dat Huswesen weer all noch niet, as Trina dat gar ni kunn, nie Stöhl, nie Schülleratsen, nie Blömpütt vört Finster. Dat keem er vör as noch nich torecht, un er weer dat ganz egen.

Int Döörp weer er Fründin ok noch niet, awer al allbekannt un belevt. Er Hauptfründ weer de Mawer schreeg awer, en oln Snider, en steenoln Mann in en farkenold Hus, wo he ganz alleen wahn. Dar sprungn se tosam hin. Bi

krall: munter. Bergang: Altern, Untergang. gau: schnell. Sittjohn: Bruthenne. klucker: rief zusammen. fichel: streichelte. tründel: lief herum, eigentl. rollte. hägli: behaglich. Manns: bei Kräften. brö: brüte. dægli: täglich. plitsch: schlau. Schülleratsen: Wandbilder. Pütt: Töpfe. farkenold: firschenalt, uralt.

den seten se oppen Dirsch un de Ol strafel se een umt anner mit de Hann æwer de Backen. Morgen wulln se na den Prediger, sä se, dar müssen se æwer ernsthafti wæn, dat war er indes of ni sur, wennit nich to lang wahr.

En egen Paar! en Paar Fleerlinken, de in dat ruhige Dörp umherflattern, een witten un een brun, heid vull Glanz, de een vull vun Gewermoth. Awer of in Trina wak alle Freid mal op, as keem de Slüsen apen vunt Hart, de se lang harr toslaten holn, of se söhl de Flinken un segel mal mit in Jugendseligkeit. Harrn se sik möd gan un sehn, Strat op un af, to Dik un to Mael, achterum un dær de Graszweg' so seten se tosam in Garn un vertelln sik, se harrn dat wunner wichti, un dat dur keen Mahltid æwer, so müssen se all er Heemlichkeiten. Se puken sik tosam un probeern, wat se sunn, se fahrn sik op en Kinnerwagen langs den Stig, se maken sik en Hüschertau int Dærgericht mit dat Mäden er Hölp fast, bummeln un hungn, as weern se half in Slap, un jagen sik mit Larm as de Kinner dær de Jehannßbeinbüsch. Wer kennt nich de Tid? un den Rikdom vun en junf Gemöth?

Abends natürli weern se bi Grotmoder in Dörnsch, de Ræksch seet bi se, en Nawer keem to Jan Niklas. En Spill ole Karten muß ton Utleggn herholn, de Ræksche wuß dat to maken. Wær beide keem en smucken jungn Mann herut, de bald keem, trotz allen falschen Zungen, to de Een mit en grot Papier, to de Anner in Steweln un Sparn. Wa brüden un frein un necken se sik deræwer! Ja se kunn sik to Slapenstid noch ni trenn, un as Grotmoder dat mark, harr se nix dargegen, dat se tosam to Bett gungn, un noch bet deep inne Nacht gluddern un flüstern se, bet Ruh un Drom se de Dgen to drück.

Den annern Morgen drunken de Beiden bi er Handarbeit den Kaffe inne Löw. Landlüd sünd sunst nich deræwer, de hebbt frische Luft genug bi de Arbeit, bi't Eten un Drinken sitt de lemer achter de Ruten. Awer de lütt Mathilde weer of ut de Stadt Sleswig. Ern smucken Reihkasten,

strafel: streichelte. Fleerlinken: Schmetterlinge. Slüsen: Schleusen. Flinken: Flügel. Dik: Teich. Hüschertau: Schaufel. Dærgericht: Thürschwerk. Ræksch: Köchin. Spill: Spiel. Utleggn: Kartenlegen. Sparn: Sporen. brüden: soppten. gluddern: sichern. Löw: Laube. Ruten: Fenstercheiben.

vertell se Trina as en Geheemnis, wat noch keen starbens Minsch wuß un wat Trina of heili verspreken muß keen Minschen wedder to seggn, weer en Geschenk vun en riken wunnersmucken jungn Mann, de sin Nam mit A anfang. Darvun kreeg Trina nu natürlü de ganze Geschichte to hörn: wa he er tum eersten Mal drapen harr, bet to de Tid, dat se alleen mit em spazeern gan weer, un endli harr en Discherburß er den Kasten brocht, as harr se em in en Berlosung wunn', dat weer awer gar ni so, dat harr de junge smucke Mann sik blot utdacht, um er en Freid to maken, se harr gar keen Loos hatt, un süh dar! achter in den Kasten wiß se Trina achter en verstecken Schuwer, wo man an en Fedder drücken muß, en utleggt Schild mit en M un A derin.

Trina wuß nich vel to vertelln, as vun en eensam fründli Leben to Hus, dat keem er bi son Rikdom binah armsele vör. Junge Lüd spelen der gar keen Rull in, Peter Stamp weer fast de Hauptperson, de Mathilde na er Beschriben awer gar ni gefull. Er eenzi Ebentür weer dat mit den jungn Predigerssæn vun de Hallig, awer dar weer nich vel vun to sprekten, dat leb mehr blot in er Gedanken un as en Drom. Se sä awer doch, de smuckste junge Mann, den se kenn, de heet Friedrich, doch wuß se blot, dat he en Predigers Sæn un op Scholu wen weer, dat he Landmann war, un se meen he weer op en Gut in Holsteen wen, he heel sik smuck int Tüg un adrett, un wa fründli seeg he ut un sprok he!

Do weer't doch en egen Tosfall, dat æwern Tun in Rapselbagts Garn en Kopp heræwerkeet, en Mann sprung mir nix dir nix æwern Tun, keem op de Löw to un gröt se — Friedrich weer't!

Se besöch tofälli sin Better, den Rapselbagt, sä he, un dat weer se nüddli, dat he Mamsell Kathrina hier drapen de — dat se verreißt weer, harr he tofälli wußt, Telsche Ruh harr em't seggt.

Trina muß keen Funken vun Berstand hatt hebbn, wenn se ni dacht harr, Telsche Ruh kunn ni anners seggn, as dat se na Tellingsted weer, se muß keen junk Diern wen hebbn, wenn er dat Hart ni en beten klopp: dat Friedrich kam weer erntwegen! Awer warum versteek he dat? Wellich um

Discherburß: Tischlerlehrling. Schuwer Schieber. Ebentür: Abenteuer.

Mathildens wegen, de der bi seet! Doch vær de schin allns, as hör dat sik so. Un as Friedrich nafrog, weer se dat, de der sprok, se antwor em gewandt un seker, nödig em to'n Sitten un broch Snack un Lachen rajch in Gang'.

Trina weer to natürllich, se neem de Dingn un de Minschen eenfach as se keem. Dat seeg er wider ni ebentürli ut, mit en jungn Mann to snacken in er Grotmoder ern egen Garn. As he er frog, wa se herkeem? vertell se em, wat se hier mak, dat se er Grotmoder besöch, un as em wedder infull, dat se je al mal vun er spraken harrn, gungn se tosam, um de Dlsche gundag to seggn. — De kenn em frili nich mehr, awer se neem dat vun de drullige Sit, as he er Goschemöhm anre, er mit enige Wör vertell, dat he de Raspelbagt sin Better weer, awer nich de Lütt, de de Plumm staln harr. Se antwor em lusti, un he broch noch en Wort an, dat he so drist ævern Tun sprungn weer, awer he harr den Richtweg nahm, un sin Goschemöhm mal wedder to sehn, un toglik drop he hier of je en lütt Cousine.

Se verstuun dat schickli in Wör to bringn, un Grotmoder, de noch ut de Tid stamm, wo de Redensarten ebenso witolfti weern as de Rök un op hoge Hacken stolzeern as de Schoh, sprok der zierli gegen an, dat dat hergung as op en Theater un nims daran dach, wa eigentlich allns keem un wat der an weer. Vær de Mädens gevt rein en lud Pläjeer.

Nös seten se bi de Dlsche herum, as hörn se all Dree lang int Hus, un hölpn er mit bi't Bohnaftrecken. Darbi snacken se vunt Eten, wat jeder am leeffsten much, un Friedrich vertell vun dat Leben op de groten holsteenschen Güter. Dat weer wat vær de Dlsche, denn nieschiri weer se as ole Lüüd oppen eensamen Lann, un unscheneert weer se int Fragen. Se harr wunnerlige Inbilln daræwer, denn se erinner noch de Tid, as de Lifegenschaft in Holsteen ophaben un darvun int frie Ditmarschen noch mehr spraken war as in de Gegenden sülb, wo se hinhör. Fast meen se as gungn dar de Lüüd mit Kalverklaben um den Hals un de Bægt mit de Pitsch achterher, un dat hölp ni vel, dat Friedrich dargegen sprok. Denn menni Wort, wat se sä, drop doch den Nagel op den Kopp, un se sprok, as wenn dat dar noch en Art vun Slaweri gev as bi de Swarten. He döß sogar ni recht seggn, dat he

gundag: guten Tag. staln: gestohlen. hörn: gehörten. Kalverklaben: hölzernes Joch, vgl. Quickb. S. 128, 2. Swarten: Schwarzen.

fülbn son Art Bagt oder Verwalter wen weer, denn dat weer vœr de Dlsche dat fülwe, am wenigsten, dat em dat Leben un Befehl'n gefull'n harr. Se wenn' den Snack denn mehr op de schön Hüf' un Hœv, wat er wul behagen de. Denn awer frog se em wedder, wat he dar egentli bedreben harr, un as he sä, he harr de Landwirthschaft lehrt, frog se em oppen Knop, ob he oder sin Vader Geld harr, em en Birstell to kopen. Pachten un hürn, dat verstunn se man as en Pracheri un beteln, so wat begreep se ni, un Friedrich muß man vergnügt wen, dat he half legen un half dat verdrein kunn, um wedder op dat Eten un den Engländer op Riswohld to kam, wo he of en Tid lang wen weer, dat weer wenigstens binn Lann in Ditmarschen, un de Dlsche hör geern de Geschichten ut de sin wunnerlige Rœk. De eet dat Beaf rütergar mit sin Doggen inne Bett, sä he, un wisch sik un de Hunn na de Mahl tid mit de Serviett dat Blot uten Bart. Dargegen kreeg sin Ritperd fakke Hawergrütt ut en Paßleintrin. Friedrich frag de jungu Mädens: mit wokeen se am leefften to Disch sitten muchen? — Ob er Brun of so herschaftli fodert warn? wenn' he sik an Trina, se weern frili dick nog. Un so snacken se bunt Utsahrn un wat vœrn Vergnügen dat weer. Dat broch eerst Leben in den Snack. Dar wuß noch en Jede er Deel to vertellen, ganz Ditmarschen war bereist un alle Frünn bespraken, Bagelscheten un Permarken keem an de Keeg, Goschemöhm lev mal wedder mit op, as gung se fülbn noch to Danz. Do wuß Friedrich dat to leiden, dat Goschemöhm jüs niz dargegen harr, wenn se Jan Niklas sin beiden Brun op en Namdag en beten vœrspann. Sin Ohm, de Rasselbagt, harr en lichten Stöhlwagen, de war de oln Run nich warm maken, dat Fahrn verstunn he, vel Angst kennt man ni oppen Lann, un Totrun hett man licht, wenn en Minschen een gefallt. Se wulln wedder to Hus wen, ehr Mamsell Trina er Batter vun de Meiers keem, dat he nich jüs to brumm harr, oder se kunn em of afhaln! un Goschemöhm kunn je mit-reisen! Dat wull se indes partu nich.

oppen Knop: geradeaus. hürn: mieten. Pracherie: Bettel. legen: lügen. Riswohld: Dorf und Gut nordöstl. von Odderade. Beaf: Rindsfleisch. rütergar: roh, nur geklopft, wie bei den Hunnen, die es mürbe ritten. fakt: gekocht. Paßleintrin: Porzellanterrine. fodert: gefüttert. leiden: leiten, bewirken. Run: Wallach. Meiers: Mäher. partu: durchaus (partout).

As denn man de Middag vertehrt weer, keem Friedrich herum un hal de Per, he heel bald mit en nüdligen Fedderwagen vør Dør, un dat Rutscheern gung los. De jungn Mädens weern ganz inne Hitt, Friedrich seet staatsch oppen Børstohl un klattsch mit de Pitsch. Gojsche bë um Børsticht — er weer dat al half leed, dat se ja seggt harr — un um langsam fahrn, un nich to wit — wat se all Dree versprofen — un weg rulln de Glücksræder.

Se fohrn eerst en beten op de Feldweg, allns weer grön, de Knicken in Staat, dat gung as æwer en Def, de Fleerlinken speln um de Spelen, de Blöm weern fast mit de Hand to plücken. Denn full se dat in, Schalkholt mal to besöken. Vel Holt is dar nich mehr, awer dat Dörp liggt smuck, de Sandbargen sünd hoch, de Per weern flink, de Wagen licht, de Utsicht geit wit æwert Land: se kunn Bahlen an de Eider sehn un kregen Lust un meen, se kunn dat of wul noch rechen, se weern so vergnöggt, Friedrich fohr so seker un lisen, he læhn sit æwern Stohlrand torügg, wijs allns un snack so allerleeffst: se neemn dat wahr un rutschen gau mal an de Eider. Dat weer vør Trina ganz wat nies: Schep as merrn int Land, denn dat Water is man small un ute Feern nich to sehn un löppt hin un her mank luter gröne Wischen, en Damper harr se noch gar ni sehn, de Brahm. Oppe anner Sit qualm dat noch arger, dat weer de Glashütt. Se leten de Per en beten Ruh un maken sit dat Pläseer, mal ræwer to fahrn, gungn de paar Schritt op den Dik lant twischen Keth un Dutteln, as op en breiden Fotborrn, un seegen sit dat Glasblasen mal an. Friedrich kenn Weg un Steg op Schritt un Tritt un versproft, dat se recht Tidz to Hus keem. He kenn vun de Hüttenlüd, vør en Drinkgeld, wat he værnehm spandeer, kregen se allns twee mal so genau to sehn. Se mußen sogar en Butteln blasen, dar war vel æwer lacht, wat værn Mund se darbi maken, Trina schull dat heel drulli laten, so spiz war er de lütt Snavel, Friedrich neem er rasch dat Rohr af, sett dat sülbn annen Mund un wijs wodenni er

staatsch: statlich. bë: bat. Def: Dede. Spelen: Speichen. Schalkholt: Dorf, 13 km nordöstl. von Odderade, Duidborn S. 234. Bahlen: Dorf, 5 km nördl. von Tellingstedt. Schep: Schiffe. Brahm: Föhre. Dik: Deich. Dutteln: Binsen. breiden: brettern. Butteln: Flasche. heel: sehr. er leet dat drulli: sie hatte ein seltsames Gesicht. Snavel: Schnabel. wodenni: wie.

dat stunn. Se weern all vull Freid, in awer doch torügg, un as de Brahm ni glif keem, war en Boot nahm, un Friedrich drog een na de anner mit vel Lachen dær den Slick. He harr mit Trina besunners vel Umständ, dat he er bequem oppen Arm kreeg, se weer luddiger as se leet, un nich so drist as er Fründin, se muß em umn Hals faten, dat se nich full, un binah harr he de Mütz darbi inbüßt, de Haar flogen em um de Nack, dat gung awer doch ahn Gefahr af. He harr sin Dams geern of noch mit Win trakteert, awer dat leden se dærchut nich; se keemn of so al temli dun inne Dämmern wedder to Hus.

Wa Schad, dat se sobald wedder vun enanner müssen! Friedrich kunn ni bliben. He be de Beiden, mal na Alwersdörp to kam, oder se wulln sit op en Sünndagmorgen mal in Hasted oder Arkebeß drapen, oder he keem mit Mathilde mal na Odderad, wenn er un Mamsell Trina dat recht weer.

Dch, awer dat weern all doch man Plans! eerstmal bleben de Beiden wedder alleen. Doch of Plans sünd nüdli ut to denken, un Mathilde weer en Meister derin un mal se ut, as wenn se't ut Böker lest harr. Dar war de Weg beschreiben, un de Wagen bepackt, un de Antog bespraken un Gröten un Drapen un allns war utmakt, dat dat ni schöner wen kunn, wenn't würkli indrop, ja as weern süm Dree de Prinz un de Prinzessen, un nims inne Welt as de se ade sän oder mitneem. Se meen of, un so keck snack se sit, se war dissen Prinzen noch bezaubern, wenn se em blot lang nog ünnern Dgen harr.

Trina weer den annern Morgen en beten still un fast en beten krank vun de Tour. Dat weer er nich unrecht, as Jan Niklas meen, se kunn wol al Randsdags mit en Knecht wedder to Hus fahrn, he muß noch enige Dag' bliben, un er Moder leng al na er, se weer of sacht nödig to Hus. Se föhl, dat er dat am eersten gut don war. Dat weer er as na en Danz, wo man de Musik nich uten Kopp los warrn kann, denn is't am besten, mit de Hann na wat togripen, dat hölpt. Dch se harr wol Lust hatt bitobliben! Awer se föhl

war nahm: ward genommen. luddiger: schwerer. temli dun: ziemlich angeheitert. Hasted: Dorf, nördl. von Odderade. Arkebeß: Dorf, 8 km nordöstl. von Odderade auf dem Wege nach Albersdorf. Antog: Anzug. Drapen: Treffen. leng: sehnte sich.

noch den Schrecken, as se of mal lebt harr as in en verzauberte Welt, dat er de Seel hoch gung, un dat Hart binah æwerleep: do weer de Slag achterna kam, so wat fürcht se wedder. Se dach jüs nich vel deræwer, awer dat weer, as föhl se: dun wen döch ni, un se muß sik vernüchtern. Dat stimm of ni recht: er Vader in sin verschaten groten Got un dat Döörp in Arbeit, un se as en Brutjümfer dermant, se harr binah Heimweh na dat allbägliche Hus. — Ja gewis, nübli weert wen! un Friedrich weer as en Prinz! Unnerwegens harr se em öfter lebndi vær Dgen.

Man kann en Jahr to Hus sitten, so passeert nig: man geit man mal eben æwern Drüffel, so is't, as gung Een ton Tort achtern Rüggn een Steeu ute Fog', un de Kalk fangt an to ruffeln, keen Mür steit seker un keen Borrn liggt fast. Mutt ni jüs denn en ol Koh nüttli warn un varam in Nawers Wetenskoppel breken, de ganze Tropp achterna? oder de Wind en Beerrodenbarg umstöten, de dörtig Jahr stan hett? oder en Junkebest de Windbuk krigen op eben slicht? Dat harr Jan Niklas so oft seggt un erfahn un gung deshalb al gar ni geern wurme Knüll, un Trina much de Angst arvt hebbn, dat se meen, al de eerster Törfringers müssen er wat to vermelden hebbn, de mit opschörte Köcken er bemötten. Se sän awer blot guden Dag. Doch kum heel se vær Dær, so vertell er Moder al: ob se sik dat dacht harr un denken kunn, wat hier sitdem passeert weer! Trina wuß dat natürlich nich un kunn dat of ni denken, wat endli rut keem un er jüs ni in Angst broch, awer er banni vernüchter un alltagsmässi anweih: Peter Stamp weer verspraken mit ol Ted sin Wiebke, de binah sin Moder wen kunn! Dat weer glif güstern, as se afreist weern, bekannt warn, ol Ted harr sülbn de Maricht brocht.

• Dat harr Trina sik allerdings ni dacht, un dat vermünner er as ut en Drom. So weern de Mannsklid, sä Angreten, as wull se noch wat anners seggn, un dat klung banni all-

döch: tauge. verschaten: verschossen. Drüffel: Schwelle. ton Tort: zur Dual. ute Fog': aus den Fugen. ruffeln: polstern. nüttli: stößig. Wetenskoppel: Weizenfeld. Junkebest: junges Kind. Windbuk: Trommelseuche. op eben slicht: unerwartet. arvt: geerbt. Törfringers: Leute, die den Dorf in kleine Haufen setzen. bemötten: begegneten. banni: sehr. vermünner: ermunterte, weckte.

dagsmässi in Trina er Seel, so dat se't lisen nasä: so sünd de Mannslüd! Se dach darbi an Friedrich torügg, an Tellingsted un Mathilde, un al op menni schöne Blom un Drom, föhl se, drusel er koln Newel un Regen.

Nu weer er't frili klar, warum Peter Stamp so schulsch un tüdtsch wen weer, mehrmals of ganz verlegen, un ol Ted so prahlsch, dat harr al lang ünner se bröb, un se harrn all beid sik schamt. Peter harr er mehrmals alleen anred, noch den Abend vær er Reis' na Tellingsted, se harr sik awer wahrt, eenmal harr he sogar anfang: he muß er wat seggn; dat weer't also wen! se harr an en ganz anner Geschicht dacht.

Dat weer awer noch ni dat eenzige Nie, wat Trina al binah oppen Wagen to weten kreeg: Meister Wulpert sin Moder weer dot bleben un de arm Mann daræwer ganz slagen.

Un em harr Trina so lang ni dacht, dat er dat as en Sünm værkeem. Se frog hasti, wo he weer, un Angreten sä, int Döörp, he keem wul bald to't Abendeten, he seet jümmer still vær sik alleen, se harr rein Mitsiden mit em.

Trina harr sik man eben en beten torecht framt, so keem Meister Wulpert in Döörnsch, so trag, as weer he dot möd un slep een Fot de auner na. He meen, he weer alleen in Stuv, dat dämmer al, he neem de Müß af, de Abendschin spel æwer sin brun mager Gesicht mit de truen Dgen, wo he sik mal mit de Hand æwer streef, Trina kunnt ni laten, so lang still to bliben un em antosehn. Weent harrn de Dgen wul nie, awer of ni smeichelt un lagen, un nu glänz dat Sehnen derin un heel se wit um höch, un de Kummer leeg um den Mund. En Dgenblick weer nog, um all dat to sehn; as in en Spiegel seeg man deep in en Mannsfeel.

He wull langsam ant Finster gan, as Trina op em to keem un em de Hand geb. De neem he hasti fat, un dat leep em blank æwer Gesicht un Dgen: „Min Moder is dot bleben“ sä he as en Kind, „nu bün ik ganz alleen!“

He weer je nich alleen, sä Trina, gude Lüüd weern je dar, de Undeel neemn.

Dch, sä he, de weern doch fremd, un de Dlsche weer so

drusel: rieselte. schulsch: scheu. wahrt: gehütet. slagen: nieder-
geschlagen. Sünm: Sünde. trag: träge, langsam. slep: schleppete.
lagen: gelogen.

gut wæn, harr so wær em sorgt vun Kindsbeen an, he wuß ni, he kunn dat gar ni recht verwinn'.

Trina heel doch an, un se föhl ton eersten Mal in er Leben, dat er Wort Gewicht harr bi en Mann, den se wær seker holn as en Mür. So sprok se denn of driift un fat er Wör ordntli tosam: harr se doch jülbn lehrt, wat Sorg un Kummer weer. Un disse isern Natur smö op un war wrek, he leet sik her allmäli gegen er to klagen un sik astospreken, dat eenzige Mittel wær en kräftige Seel, den Druck los to warrn. Wer schull dat bi em söcht hebbn? son Kindsgemöth ünner son Gerüst as Stahl!

He vertell er all sin Freid un Kummer, sin Freid, wenn he fräher to Hus kam weer un de Dlsche harr en beten Guds wær em inne Ræk oder achtern Stülper oppen Uben hatt, oder he harr er de blanken Speetschen inne Schörrt smeten, de he verdeen harr. Wær allns harr se sorgt, harr em dat Tüg torecht leggt, em de Strümp stoppt, em dat Halsdok umbunn un em börrst un wischt, wenn he sik smud maek. Nu leeg dat warme Hart ünner de kole Ger un allns weer wærbi.

He sä dat ganz ruhi wær sik hin, awer dar muß doch wat in sin Ton liggn, wat Trina so ansat, dat se, statt em to trösten, snuckern ansung to ween. Do besunn he sik, sä, he wull er doch jo ni of noch truri maken, dat weer je of nich so slim, dat weer je de Welt Top so, wi müssen dat all mal liden, dat de em so leed, wenn he er ween' seeg — un darbi straf he er æwer de Back — he wull of keen Kind wæn, sin Moder weer je wul ophaben, un he wull sik nu den Glosen bewahrn, dat dat noch gude Lüd gev, de Mitliden harrn.

Un nu frog he Trina na er Besök in Tellingsted, un erkundig sik mit son bliden Ton un Gesicht darna, ob se recht vergnögt wæn weer, man hör, he wull er op anner Gedanken bringn un er opheitern. Awer se wisch ruhig er Thran af un frog na sin Moder er Krankheit un Enn, un do vertell he still un gelaten, wël leden harr de ol Fru ni, se harr man enige Dag' to Bett legen, un he harr bi er wakt, awer se weer al lang süki wæn, un he harr al sit Winter Sorg um

verwinn: überwinden. smö op: schmolz, taute auf. leet sik her: ließ sich darauf ein. Stülper: halbkugelartiger Deckel, Speisen warm zu halten. Uben: Ofen. Speetschen: Speziesthaler = 4,50 M. smeten: geworfen. snuckern: schluchzend. straf: streichelte. süki: kränzlich.

er hatt. Trina drop dat binah int Geweten, se harr in Angst um er Vater Trost un Mitsiden vun em häpt un fragen, as he süßn sin egen Last still bi sik alleen drog. Se harr dat geern wedder gut maken mucht. So frag se denn, ob he keen Schwester un Bröders harr? un he vertell er truharti, as hör se derto, un se harrn vun Kindsbeen an so inne Schummern tosamseten. Ja, een Schwester harr he hatt, de weer schwachli wän. Daræwer harr he ute Fremdn to Hus muß, as sin Vater storben weer. Vær er un sin Moder harr he sitdem sorgt un lebt. He harr er Hüschchen anne Weid na un na inricht, den Garn umleggt un to recht maßt, un se weern tosam glückseli wän. Vun sin Schwester harr he fast noch mehr as vun de Moder holn, se weer so klof wän, jon feine Seel, se harr æwer so vel nadacht un de Minschen kennt bet op den Grund. Ganze Abends harrn se mit enanner æwer Vüd un Schicksaln spreken kunn, æwer Dingu, wona annerlud gar ni hörn, un de man ni seggn kunn, as wenn man sik vunt süßn versteit, un dat weer em ni lankwili warn. Dat weer em wän, as wenn alls dütliger un alls bäter war, wenn se dat besprof.

Trina kreeg ordentli en Respect, as se sik na Wulpert sin Beschriben værstell, wa de kütt Person mit den sin Kopp dærn Garn em entgegen kræpelt weer, un he harr sik dalbögt un sik vun er sicheln oder draun laten, oder he harr er Abends gau oppen Arm nahm un er na Navers Hus dragen oder er op Händjen torügg halt, dat se sik ni angreep: dat muß en rechten Schutzengel wän hebbn, as Wulpert er nöm. Se dach dærbu an de tru Suster op Dog, de mit er Broder alleen lebt un mit't Licht op em lurt harr bet an er Enn, denn de Welt dar spel jümmer sunnerbar in er Gedanken herin. Ganz vun sik süßn, as kunn dat ni anners wän, stell se sik Wulpert sin Hus of eensam an en Ufend vun Heide vær mit en Grazkoppel rund herum.

He muß lachen, as se em darna frog, as en Kind fragen kann, un se muß mit lachen un vertell em, wa se op de Gedanken keem. He sä, dat ole Hus stunn gar ni mehr, he harr dat lang al dalriten muß un harr en nett stattli Gebäud wedder hinsett, dat weer se to unbequem warn. Of harr dat

häpt: erhofft. Schummern: Dämmerung. schwachli: schwächlich.
kræpelt weer: sich mühsam herbeigeschleppt hatte. sicheln: hätscheln.
draun: drohen. dalriten: niederreißen.

keen Strohdach hatt un nich alleen stan. Un nu muß he Trina doch beschriben, woneben denn, se much so geern, dat se't kennt harr, in de Gegend weer se wen, se harr mal mit er Moder dar en Namdag bi en Wewer bi't Trenn' tobrocht, un vœr Lankwil ut Finster kelen, vœr een Hus weer en grot Schild mit Nummern wen un dar harr jümmer en Mann mit Haar as utheselt Flaß rufehn, œwer een harr achter en Bernom haben œwer hin kelen; un richti, dat kunn dat wen hebbn! Se warn beid ganz heiter darœwer, dat weer, as harr sik en Faden opfunn, woran se tosam gungn in en glücklige dämmrige Tid vun frôher herin, noch ahn Dod un Sorg.

Wat Ruh is, weet man blot na de Unruh. Dat Hus weer Trina en Tidlang so still, as leet sik de Frieden mit Ohrn hörn. Wenn se morgens er Stub seg, er Stöhl wisch, den Disch boner, so föhl se wa sachen dat weer, de Toch keent lisen dœrt Finster un funkel ann Wærhang, de Sünnschein spel ahn en Lut oppen Fothorn. Se leet er Gedanken gan, de vel to don harrn, dat se sik torechtfunn, de Höhner störn er nich, de inne apen Dœr tafeln, nicht dat Wirthschaften inne Kœt un vœrn Hof, wo dat Mäden jeden Morgen de Melkammers schrubb, un nan Takt darbi sung. Alle Dingen sän dat sülwige, wenn se of ganz still swegen, se sproken all dat, wat de Melkmäden er Leder hörn leten: vun Leb, vun Starben, vunt Glück, vum Totrun, vunne Noth, vun Scheiden un Meiden; ganz heemli wecken se Gedanken in Trina, as weer se feierlich, as weer allns inne Feern oder inne Dämmern, weer wit weg oder nie to recken. Dat Furchtbare, dat Unglück harr noch en Ton, klung wehmödig as dat Glück mit den Gesang dœrt Hus, dat weer as mahn allns to Geduld. Sik dulden, dat weer dat Wort, wat Trina rutfunn, dat weer er as entdeck se wat, as lös se en Räthsel. Se weer tofreden darmit, ja glückseli, denn nims kunn er darin störn, nicht mal Rü un Zweifel, er Gedanken muchen ern Gank gan, wa rik weer se, dat Unglück kunn er ni faten, Geduld! predig se sik sülb.

woneben. = woneben: wo. Trenn': Aufschlagen. utheselt: ausgehelt. sachen: sacht. Toch: Zug. funkel: rührte heimlich. tafeln: gackerten. Melkammers: Milcheimer. schrubb: mit dem kurzen Reissbesen scheuerte. Leder: Lieder. Rü: Reue.

Son Art Ruh lett sik nich bewahrn, de geit as schön Wedder. Dat giff noch en anner Art, se mag nich so selig wen, awer mehr seker, doch de harr Trina noch ni fat.

Peter Stamp un sin Brut keem'n na enige Dag' ton Besök. Trina leet er Moder dat Verwunnern un Snacken don, se harr sik in Uns torechtfunn, meen se; se un Jan Niklas seten still un leten dat kam. Egen weert, wa Trina ern Vader noch liker warn weer, Gank un Bewegung weern noch sachter, dat sine Gesicht noch geruhiger as sunst. De Berlegenheit gev sik op de Art am eersten, ol Ted mitsams de Beiden weern heiter. Warum schulln se of nich? Ol Ted harr nu Een, de em de Opsicht oppen Kram afneem, sin Bertelln tohör un mit snack. Bun Peter san all Lüd, dat weer en Glück, so int Bulle to kam, he hör dat oft sübn un hör dat geern. Geit dat doch meistens so: wat de ganze Welt seggt, schint tolez Alle wahr, man friet je of nie blot de Brut, de Anhang ward mitnahm, de Umhang deit of sin Deel.

De Brut weer reinut glückseli. Er Dgen hungn an Peter Stamp sin Gesicht un folgen em, se fat em anne Hand, se heel em ann Arm. Se weer en oldbelti Diern un lang en beten rufi un nalassi wen. Nu op eenmal weer se wedder junk warn, Trina meen toerst, binah kindsch, so lach se, so harr se sik. Se kreeg Trina alleen, as de Mannslüd ernsthafti Schön un Gewes' besehn. Do vertell se er vun er Glück, dat weer grenzenlos, Trina kunn dat ni begripen noch faten.

Trina harr fröher so gut as nix vun er wust, of nix vun er holn, se weer er to drang wen. Nu weer er de Sprak kam. Se vertell er ut fröher Tiden. Wat vörn Schaz vun Leb kann der versorn un vermulschen in en eensame Seel! Wa vele gat der um un sött vergebens, bet se drang un verdreetli ward. Nu weer se opdaut, sogar er Stimm weer wedder junk. Se sprok vunt Glück as en Kind vunt Permark. Nu weer er en Sleif un Müßenband wichtig, de fröher keen Ding as mit koldgrünni Berstand anseeg, se maß sik smuck vör er Peter, se harr Geld un Gut vör em.

lifer: ähnlicher. reinut: geradezu. oldbelti: ältlich. rufi: wild aussehend, nachlässig. harr sik: gebarte sich. drang: kurz angebunden, verdrießlich. der: da. versorn: verdorren. vermulschen: vermodern. koldgrünni: kalt.

„Schull ik ni lewer min Pannmützen affetten, en lütt Hub,“ löv ik, steit mi beter, wat meenst, lütt Trina?“ Un Trina er Kuffer un Komod warn daer kramt, um uttosöken, um to proben. — Als ganz junk Diern harr se noch Spenzer's dragen un Snippen mit Zondersche Spißen. Och, se harr allns vergeten un versmäten, as dat Unglück kam weer mit sin harre Hand! — Do ween se helle Thran, awer as se sik astwenn' un truri ut Finster seeg, keem Jan Niklas mit Peter Stamp awer den Grasshof, do full se Trina umn Hals un sä, se wull nu blot glückli wen, se wünsch, dat all Lüd glückli weern, se harr dat so lang ni wünsch, nu wünsch un dach se gar nix anners. Trina ween mit er.

Als Kind weer se en Better toseggt wen, wenn se opruusz, dat harrn de Allern ünner sik utmaakt. Se harr dat hört un lövt, se harr mit er Better spelt un dat geruhi ansehen, bet de Tid keem. De Tid weer kam. Do harr se em leef hatt. He weer en geruhigen Menschen wen, grot un ehrbar, un sin Hof de beste in Offenbüttel. He weer jeden Sünndag ton Besök kam, denn harrn se mit enanner eten un drunken, utfahrt un utgan, dar weer nix anners warn, as se dat kennt harr vun Rindsbeen an. So weer se tofreden wen. — Op eenmal ward he krank, unvermoden, binn ach Dag' hebbt se em herutfahrt na'n Alwersdörper Karthof, un se is mitfahn un hett lang klagt un truert. Do starbt er Moder. Se mutt er Vader trösten, de Husholn föhrn, arbeidn un wirthschaften. Of darin fiunt se sik. — Als de Landmeters de Milau un dat Hasteder Moor utmet, um en nie Kart un Gerdbok to maken, is en jungn Mann hüpi na Odderade kam. Se harr ni weten, wat leef hebbn weer. Danz un Gelagg harr se of wul al fröher mit besöcht hatt, se weer menni een gut wen. Nu harr se Better un Vatter vergeten, Vader un Moder, harr Nachts vun em drömt un Dags an em dacht, bet se em kenn lehrt un em küßt harr, mal bi en Pandspill, do weert noch slimmer warn. Am Enn harr se em vergeten muß, he weer wider gan, un se harr em nich wedder sehn. — Du weest ni wat Lev is, lütt Trina, sä se, gev Gott, dat ik min Peter behol! — Trina wuß dat würl-

Pannmützen: aus drei bunten Stücken zusammengesetzt; diese Art Mützen findet sich nur noch in Altertumsammlungen z. B. in der des Herrn Dr. Hartmann in Marne. Spenzer: kurzer Umhang für Frauen. Snippe: dreieckiges Tuch vorn an der Haube. unvermoden: unvermutet. Gerdbok: Grundbuch. hüpi: häufig. menni een: mancher.

lich ni, dat keem er binah vær as en Abergloben, dat dat Glück vun Een ahangn schull, de nich to een hör, dat de Frieden schull ophörn, wenn man dat Glück ni recken kann. Se dach anners vun er Friheit, awer se wünsch doch mit Witen Ted, dat se er Peter beheel.

So dach Trina daræwer. Er Moder dargegen snack vel darvun, dat he nich ut en orndli Familje weer, wo man wat vun wuß; er Bader sä, dat weer wul to wünschen, dat he süßn much en beten Klei ünnern Föten hebbn, dat stunn sik faster. Trina dach, dat weer nog, wenn man sik man op em süßn verlaten kann. Int Döörp hör se noch vel anner Meenungen; er düch, da war to vel æwer snackt, warum kann man en Paar Lüd ni gan un don laten, as se't gut dünt? harr man se doch lang so gan laten.

Gewis harr Witen vun allns wedder hört, denn in en lütten Ort blüßt nig heemli. So much dat kam, dat se sik op eenmal an Trina heel, de sik fröher so weni kennt harrn, un Trina lee dat geern al ut Mitliden un gegen dat Snacken un Snætern æwer de arm Diern. De leep nu Dags mehrmals æwern Weg na Trina, towiln al Morgens fröh oder Bærmdags ute Kæk vunt Eten af, un jedesmal broch se en hilt Gesicht un en Deel hastige Fragen mit. Trina war er Berader, as weer er Oller umgekehrt, un Wiebke de jung' un unerfahrn. Trina muß sik ordntli bedenken un er Vernunft tohopen holn, denn de Anner weer oft as uter sik un unbanni. Dat weer nich jümmer Freid, dat weer of Sorg un Twifel, un keem se oft mit de Hæg æwert ganze Gesicht un vull bet ton Werlopen vun Herlichkeit, so keem se of mennimal mit rode Backen un blote Arms, de se eben aßdrögt harr, as mit en ganze Schört vull Unglück, un seet bi Trina op de Stohlkant un fram er dat ut.

Am Enn ward ut so wat en Fründschopp, hier en ganz egen, denn wat Een plagt, dat plegt man, un wat man hegt, dat hægt Een. Trina hör meist gedüllli, of wul mal ungedüllli mit an, wat Witen er vertell un værdrog. Se leb mit er dær, wat er süßn doch ni drop, se predig sik süßn, wat se de Anner værsprof an Geduld un Trost, se tehr mit an de Anner er Ridom, se wuß umhöch mit fremde Ranken un

Klei ünnern Föten: Marscherde unter den Füßen, Grundbesitz.
lee: litt. Snætern: Schnattern. en hilt Gesicht: eilige Miene. un-
banni: unbändig. Hæg: Freude. tehr: zehrte. wuß: wuchs.

egen Gedanken. Oft le se sik Abends to Bett un gruvel vør Witen er Lust un Last, deep in er Seel broch se dat torecht un stärk darbi er egen Gemöth. Bald war dat en nette Gewohnheit, se dach nich an er ahn en Freid oder Mitliden, er Gedanken warn er sur, wenn se se ni los war gegen er Witen, de allns hinneem as de Borrn en Saatkorn, de Tid war er lank, wenn se er ni jeden Dag mal seeg. Se wuß mit er tosam as en Ros' mit en Hartdorn, wo de Gen de Annere ophollt. Se söhl ganz dat Glück, wat en Minsch jeli maken kann: wenn he vüll verstan ward, dat is, as keemn de Porten apen, wo de Freid fri herin geit. Wat vør Abends, wenn se Arm in Arm gungn un vergeten, dat de Tid leep, nich to Enn weern, wenn de Nacht keem, jede Schritt en warm Hartslag! vør jeden Dag op dat Sülwige hæpen as op wat Schöners! en Totru'n ahn Enn!

Peter Stamp kunn geern derbi wen, dat war blot mehr munter, he drill wol Gen um de Anner, de Brutliid weern glücklicher as alleen, un Trina vergeet darbi, wat se an Peter nich liden much.

Sunst sproken se of wol æwer Frünn un Bekannte, æwer Wulpert, de Bumeister, den Witen banni bedur, denn se weer weef gegen alle Minschen warn; he verhal sik allmähli vun sin Slagg un gung wedder still sin Weg: æwer Bader un Moder; un Trina kreeg darbi de Dgen apen vør menni lütt Haken un verlor doch nich Leb un Achtung; æwer den Docter un sin Better, de vør Witen en beten to städtich weern, æwer vele Minschen. Dat is en egen Freid, man hett en Minschen mehr, wenn man em kennt. De Welt war Trina gröter, as hör er mehr to. Wünsch un Hoffnung keem of darbi op, vør sik, vør Bader un Moder, vør menni gude Seel. Kunn se't ni maken, se kunn doch daræwer denken un spreken; un dat weer as hölp dat. Dat weer, as wenn se de Guden faster heel, se kenn se. Se kenn sik sülb, se wuß wo er Seel an hung, se ahn er Schicksal, as seeg se inne Tokunft. Se kunn weef darbi warrn, denn dat lach ni jüs all, æwer Witen tüschel er un fichel de Fohn ut er Seel. — Wefen verleben so as Dag'. De Tid is de schönste, de der gau löppt un doch lang durt, denn jede Dgenblick is vull.

le: legte. wuß: wuchs. ophollt: aufrecht hält. derbi: dabei. banni: sehr. verhal: erholte. tüschel: beruhigte. fichel de Fohn: strich die Falten.

Witen Ted er Denken un Don red jüs ni deep, awer en Minschen, de sik man richti sübn vergitt un in annere lebt, de finnt doch jümmer dat Echte rut. Minschen to kenn, dar hört weniger Berstand as Lev to, en hingeben Seel, un rein mutt se wen. Denn finnt sik of de Wör, dat vun sik to geben, ja jüs in jon Seel ward de Sprak bu't as de Bom int Holt; wo schull se anners her kam? De Klöken maht se nich, de frigt se, un wonebn her as vun de annern? De betracht sik en Ding so lang un föhlt dat so seker, bet de Mund dat utsprikt, deshalb oft so wunnerbar. Bi Süde mutt man lehrn, wat Snacken un Klären is, wa dat Hart lacht un licht ward, wenn Twee sik verstat, wa dat smecht, wenn man na de Arbeit dært Dörp wannert, oder de Husholn vær Dær sitt un en Nawer darbi, un de Gedanken kamt geruhi, as de Im, de ut den Stoc gat.

So seten se een Abend, as de Aarn to Enn gung, an Jan Niklas sin Dor, ol Ted, Peter un Wibke, Trina un wer jüs darto keem. Utsicht gev't dar nich, awer man seeg de Lüd, de værbi keemn. Do keem of noch en Stöhlswagen vun de Tellingstedder Weg her. Wer derop seet, dat wi' sik bald, denn he sohr rasch na Jan Niklas sin Hofstell to un herop, nüms anners as de lütt Mathilde ut Tellingsted, un Friedrich as Fohrmann. Mathilde broch Maschen un Wschers mit, se wull Trina op enige Dag' besöken. Trina harr kum mehr dacht, dat se er Wort utföhrn war. Angreten harr se al vunne Husedær ut sehn, un stunn nieschiri mit de Hann inne Sit, dat keem er fast en beten ungelegen. Awer Mathilde kenn er Lüd, se wuß glif de richtige to finnn, se leep de Annern værbi un sä Angreten guden Abend, as weer der nüms mehr togegen, gung mit er int Hus un sichel sik an er as en Katt an en Stohlpulster. Bald keem se mit er ann Arm wedder rut vært Dor, ehr noch de Wvrigen sik besunn harrn.

Trina weer ganz verfehrt. Friedrich wull ni in kam, snack blot en paar Wör mit er un er Bader, Mathilde nüct un lach em to, as he adjüs sä, do fahr he dervun. De Beiden müssen sik gut kenn, as't leet. Dat keem Trina noch

hingeben: ergeben. wonebn = wonein: wo. Süde: solche. Im: Biene. Maschen un Wschers: S. 146. sichel sik an: schmiegte sich an. verfehrt: erschrocken. in kam: herein kommen. as't leet: wie es schien.

mehr so vær, as se de Lüttje fragt harr, wa se op son Art herkam weer? Denn de lach, as hör sik dat so, un sä, se harrn dat so verasfret, un küsel um Jan Niklas un de Annern herum, dat se all dun warn æwer dat lusti hartli Ding. De weer al vun Abend nich as vun güstern un harr er Plaß nich blot inn Hus', sundern in Jedermanns Hart, en verdöwelte Diern!

Un so gung't den annern Morgen glik wedder los. Se fung al vær den Kaffe in Garn, se leeg vær Jan Niklas sin Stohl oppe Kneee un strafel em de Backen, dat he binah verbligt war, se tründel mit in Kamer un Keller bi Ungreten herum, Trina war binah æwerflödi.

So gung't of bi Teds mit de Dl. De sä, nu gev't doch wedder nien Spaß int Hus, denn de Brüdigam kreeg nagrad en so eernsthasti Gesicht as de Katt bi't Kindelbeer. De dar lütt Grashüpfer war den Spaßvogel wul wedder opwecken, de weer vun't sülwige Slach.

Sunnerbar weer't of, wa ähnli de Beiden sik weern in all Hebbn un Don, ob se Een drilln, ob se Een sicheln, awer sik ni ankam leten. Un doch so verscheden, denn bi Peter weer't Infall un Lun, Mathilde weer klok as en Bofs sin Husholerssch. De Mannslüd marken dat nich so, Fruns hebbt en Rükker darbær. Witen seeg er glik scheel an, „de wull, as't schin, alle Mannslüd ann Nochsom knüitten.“ Se weer rein in Sorg um Fründ un Fründin, um er Peter un er Trina. Ganz recht weer se Trina of ni.

So mutt jeder Minsch jümmer eerst sin Plaatz erobern, fogar wo he as Fründ kumt, dat mutt jümmer eerst gähren, denn kann't sik klärn. Dat weer natürli, dat Mathilde sik an Trina heel, un Trina weer gut. So as in Tellingsted wull't jüs ni, awer se muß er doch wisen, Hus un Hav, Nawers un Frunn, muß Besök mit er maken, hierhin un darhin, muß er en Tidverdriv schaffen, wenn der keen weer. Dar weer nu frili en anner Art Fründschopp twischen kam mit er un Wibke, en Fründschopp, de vel deper gung, vel faster

küsel: schwirrte. dun: trunken, außer sich. verbligt: starr vor Verwunderung. as de Katt bi't Kindelbeer (Taufe) (Sprw.), weil man sich nicht um sie kümmert. De dar: jener. in all Hebbn un Don: in allem, was sie ansingen. leten sik ni ankamu: ließen sich nicht bekommen. Lun: Laune. hebbt en Rükker (Nase) darbær: merken es bald. Som: Saun. Hav: Habe.

hat; de war sogar en beten stört, denn Mathilde paß nich recht dermant. Dat Massn un Galpen gefull Trina ni jümmer, se meen egentli, se weer daræwer weg, se dach an Freuden un Ruh, dat weer oft, as war se derut verjagt. En ordentli Snack leet sik kum anfangn, dat war entwei lacht, un man kunn ni allns seggn, as man wol much. Doch war Trina nich untosreden. Se neem dat as en lütt Geduldzprob, se stell Witen dat of so vær.

Weer de lütt Fründin je doch of nüddli, gut un nett, un dat geruhige Leben kunn naher wedder los un fortgan as jümmer. — Trina schull eerjt lehrn, wa oft de Minsch vergebens lövt: nu kumt de ruhige Hawen. Se weer noch ni mal ant Utjegeln un dach al an Anker smiten. Dch wenn de Storm kumt!

Mathilde mak dat nix, wenn Trina vellicht weniger vergnögt un vertrut weer. Se heel sik ni an Een un wenn' sik an Alle, de er inn Weg keenn, se neem en Jeden as he weer. In enige Dag dreih sik dat um er herum, wat der los int Dörp weer, as um de Unruh in en Uhr. Dat beten Fremdartige gev er en Bærtog, dat is jümmer so, un en smucke Diern, de drist is un ni frech, hett allns ant Band, wat se bindn will.

Trina seeg dat verwunnert mit an. Se blev ni ganz glikgülti derbi, gefallen will jede junk Mäden, se neem glik wat vun er an. Mathilde weer geschickt, se mak all er Saken sülbm torecht, se kunn sticken un stricken un allerlei nüddlige Handarbeiten. Ut enige Hahnfeddern, de se funn, ut Lippen un Lappen, ut rode un swarte Bohn, ut en Stück Sidenpapier um en Bandstück oder Dok, ut en paar Parlun un Berhaar mak se wat, wat man bruk oder geern harr. Darmit weer se ni wichti un heemli, sundern wis' Trina allns. Dat gev to don un to öben, un Trina seeg, wo er't feil. Se kreeg en Respect vær de lütt Unbestand, de doch so vel Geduld harr, se mark, wa ungeschickt se sülbm allns Nie ansat, se scham sik fast un harr mitünner ween' kunnt, wenn se wat ni glik begreep. Mit en stilln Iwer öv se sik heemli, wat künn' düch er en Herlichkeit, un wenn dat denn doch ni gelung, so stunn se Gefahr misgünsi to warnn, un wol mal fahr er mitto

hat: hatte. Massn und Galpen: lautes Lachen und Spiel. feil: fehlte. öv: übte. mitto: bisweilen.

de Gedanken dær de Seel, dat se en rik Bur sin eenzi Dochder weer.

Mathilde verstunn en beten Französch, dar gung se mit bi, er Gnomon un Wagners Lehren warn er wichti. Se öv sik fogar inne Sprak un se dach sik ut, noch mal na Möldorp oder de Heid to kam un recht wat to lehrn. So war Mathilde er of wichti un unentbehrli.

Darto wat Mathilde ut en Stadt, ut Sleswig vertell! Dar gev dat Gesellschaften, Bälle, dar gev dat feine Herrn un Dam'. Sünndags gung man dar na de Lohmæl spazeern, drunk Kaffe vær de Dær, un oppe Sli kunn man to Boot fahrn, fogar in Manschin. — Er Vater weer Korfmaker un stamm ut Magdeborg. Darvun harr se noch en beten inne Sprak. Vun em harr se flechten un Sponarbeit lehrt, se kunn Fransien maken un Ligen dreihn. Se kunn of vele Leder, de Trina nie hört harr, ganz drullige mit, in en sunnerbar Dütsch, de er Vater mit vun sin Reisen brocht harr. Bi er Öllern keem alle fein Lüd, um Korfsarbeit to kopen. Un ern Laden gungn de Primaners verbi un gröten herin, wenn se dar seet. Dar harr se of den jungn Mann sehn, de er den Rasten schenkt harr.

Wenn se denn in Lust un Fröhlichkeit herumsprung un jubel, so steek se of Trina mit an, un de beiden jachdern dær Hus un Schön, inn Grashof, æwer de Koppeln, as weer allus uten Rand. — Dat weer wat vær Jan Niklas!

Se harrn int Dörp en arm blödsinni Minschen, de jümmer de tein Geböd opsä. He heel vel vun Trina, de ernsthaft mit em umgung un dat ni æwert Hart bringn kunn, em to narrn un to brüden, as man wul deit. Se gev em Sünndags en Stuten, den he sik hal, un hör em gedüllli an, wenn he darvær ton Dank opsä. Den harrn se mehrmals int Dörp drapen un Mathilde harr wichti mit em spraken un em verhört. Dat gefull em so, dat he jeden Morgen dær Jan Niklas sin Stacket keek, ob se noch nich to sehn weer. Denn wink de lütt Schelm em un frag em, he klopp er den Arm un sä enige Geböd op. So wat stunn er prächt an, se kunn ordentli gnädi darbi utsehn.

Se much vær er Leben geern riden. Na Vierabend heel se keen Frød, un Trina muß öfter mit to Ber, un se brochen

Gnomon un Wagners Lehren: Schulbücher. Spon: Span. tein Geböd: zehn Gebote. Stuten: großes Weißbrot.

se wenigstens tosam na de Graskoppel, Hans Ruh war as Begleiter mitnahm, de den Tægel heel un biher drav, un dat passeer wul, dat de Blöde se wis war, achterna leep un ahn Utthen opsa: Du sollst nicht töten! Du sollst den Feiertag heiligen u. s. w.

Von Urfahrn gev't of Gelegenheit, as de Marn to Egnung. Peter Stamp muß op mehre Dörf herum, mit sin Brut Besök maken. Se neem Mathilde geern as Gesellschaft mit, nicht blot, wil ol Ted er geern liden much un jümmer vær er Plaz sorg, egentli harr se alle in Tasch, un Witen löv na er Snacken, dat se sik mit Friedrich genauer verstunn, un fürch ni mehr vær er Fründ. Darto weer se nüdli oppe Reis' un mak menni lankwili Besök lusti un angenehm, un Trina harr intwischen Geduld un Tid, er Arbeiten to besorgen.

Bi't Tohuskamm Abends weer se denn jedesmal as niet un broch Sack un Taschen vull Nies mit sik. Wa harr se sik freit! wat harr se ni sehn! wa weern de Lüd nett un arti wen! Se weer vun Harten gut un vergnügt, se much blot en beten geern gefalln un darvun vertellen, wa se gefulln harr. De Klüß, de se jedesmal mitbroch, harr Trina er geern günt. — In Offenbüttel harr en ol Kohharr er den Fot reben, den je en beten vertreden harr. Se weern æwer en Koppel gan un harrn ann Wall Brummbein plücht, as en Bull op je to kam weer. Do harr de Scheper dat Thier mit en groten Knüppel entgegen prahlt un er inn Arm opfungn un er indringli fragt, ob se ok wat kregen harr? un as se en beten humpel, harr he er de Schoh uttrocken un er den Fot reben, un dat weer en ganz oln sunnerbarn Mann, de ok bespreken kunn, dat de bi son lütten Fot awer gar ni nödi, harr he jeggt.

In Tennsbüttel harr se en ganze Weerthstuv vull Lüd in Dprohr brocht. De weern bi't Kartenspieln wen, un Wüch harrn tosehn. As je rin keem, mak de Gen en banni Spetafel un Weßwarf: he verlor jümmer! wenn ni en junge smucke Diern keem un bi em seet, so wuß he nich mehr, wat opstellen! awer dar keem se je jüs! Un darmit weer he opsprungn un harr er an sin Sid nödigt, un Alle harrn sik

Tægel: Bügel. biher: nebenher. Offenbüttel: nordöstlich von Albersdorf. Kohharr: Kuhhirte. Scheper: Schäfer. Tennsbüttel: 4 km südöstl. von Odderade. Weßwarf: Wesen, Aufsehen.

verwunnert, denn dat Glück weer glük kam! Un he weer en riken Brenner ute Heid! So kreeg se allerwärts er Abenteuer.

Dat anner Mal harr se bi Hasted Friedrich drapen. Se mal dat ut, wa se mit ern Wagen bi de Smed umme Eck bögt weern un gegen dat Holt langsam heropfohrn: do kumt vun de Watermael her en Rüter, de glükgülti langs den Weg drüppelt. As he se wis ward, richt he sik op, sett dat Pferd de Sparn inne Sit, dat dat sik opbömt, un jagt op se to Wa harr he vergnügt utsehn, he harr ordentli as en Dffizeer mit de Ritpitich mücht un anne Müz tücht, un harr er noch gau vertellt, dat he op en Tidlang wedder op Niswohld un neger bi Odderade weer, dat frei er noch am meisten. Of schull se Trina velmalz gröten.

De Freid harr Trina er gönnt, awer dat se jüs er dat so beschrev, utföhrlicher as irgend wat, dat se keen Dpholn kenn un Friedrich un jümmer Friedrich wedder anröhr't war: dat wuß Trina wul sülb'n ni recht, warum as't er as en Bosheit vær keem, as wul se er jüs quäl'n un weh don, un vun Friedrich weer't er, as harr he er recht mit Willen kränken muht.

Trina harr vel to gruweln un torecht to leggn. De lütt Mathilde broch Verdruß un Freid mit, as jeder Minsch, de mank annere kumt. Awer war man mal böz, um so mehr war man wedder gut, verdreetli kunn man ni bliben, keen Stunn lang. Abends, wat værn Unruh, jüs wenn man to Bett gan wull, un Trina fast andächt'i er Tüg asle! De Stub weer small, se kunn er vunt Beet ut recken. Dar hölp keen still wen, dar hölp keen beden! Jümmer nie Zufäll, de se varbroch, awer Peter, awer ol Ted, awer Friedrich, awer irgend Een, de se sehn harr, awer allns wat er værkeem. Un weer dat Rättern to Een un keen Sprak mehr dar, so keem dat Gludern un Gnittern, bet keen Minsch mehr still bliben kunn, un leeg he oppen Dod, he muß mitlachen. Un wenn denn endli Trina würkli verdreetli war: op eenmal weer se an er Lager, full er umn Hals, tüschel er, as en Moder er Kind, flech er lank Haar ut, bewunnet dat, fichel er, un wenn se er dat hübsch wedder inslech, seet se as en

ute Heid: aus Heide. drüppelt: getraht. tücht: gerührt. asle: ablegte. Rättern: Plappern. Gludern un Gnittern: Nichern. tüschel: beschwichtigte.

Unschuld un vertell vun de Prinzessin, de sik so geern vun en ol Umm harr oppen Kopp kraueln laten, vun Rapunzelken mit er lanck Haar, wo en Prinz an harr na'n Thorn heropstigen kunnt: „Rapunzelken, lat din lanck Haar hendal!“ un bi er husch se ünner de Deck, un Arm in Arm slepen se in, bet de Morgen heiter se opweck.

De Lustigkeit stickt doch an. Dat weer ok nich Mathilde alleen, de se broch. Deelwis' keem dat vun Peter Stamp sin Brutstand, de all junk Volk inne Neeg en beten int Wogen broch, besunners de jungn Mädens, de grote Bu int Döörp keem darto mit menni Jurrt un Umswiern darbi. Dat giff awer doch ok so Tiden int Leben, wo Lust un Vergnügen dat Enn vun allns is, wo een dat anner aflöst as de Nacht oppen Posten, wo sik dat en Tidlang so sögt, as weer dat Leben vör nig anners dar. Jüs weert ok noch en Summer un Harst, de gar keen Enn nehm wull. Man seet noch jümmer vör Dör, as de Dag' al förter un de Abends schummriger warn, man spel un jagder noch jümmer oppen Grashof. Dar seten, ünner Dörnschjenster, de beiden Fründinn' towiln den ganzen Namdag to neihn un sticken, de Föt int Gras, de Köh um se rum, ganz Ditmarschen in Sünnschin vör se. Dar smök Jan Niklas sin Pip to ut Finster rut un harr sin Vermaak daran. Enige Pahl'n stunn hier sittwärts ton Lügdrögen, dar weer de Hauptspelplak vör Daben un Gripen. Wenn Peter Stamp keem, Hans Grimm Abends, so kreeg Mathilde glik dat Beereck awern Schüttkaben in Gang, un Jan Niklas oder ol Ted müssen uthölpen, wenn de söfde Mann fehl. Jan Niklas war heel junk mit, he leep lächerli mit sin lütt Gesicht herum un wunn' sik as en Worm, um sik ni krigen to laten, ol Ted pufst banni, heel awer ok mit ut. Awer süh dar, gewöhnli keem Friedrich to Per vun Riswohl'd herawer un lös em af. Jagdern un Lachen dur denn lang, ehr se möd warn, tomal wenn ok de starke Bumeister darto keem. Mös seet un leeg man herum, bet allns to Hus muß.

De flinkste weer Friedrich, smidig as en Snak. Lopen kunn Keen as he, springn kunn he as en Fahl. He sett awer en hogen Tun as nig, he kunn sik bögen as en Haselnwid,

inne Neeg: in der Nähe. Jurrt: Vergnügung. Umswiern: Schwärmen, Ausgelassensein. Vermaak: Freude. Daben: Loben. Beereck awern Schüttkaben: ein Greißpiel. wunn': wand. smidi: schmiegsam. Snak: Ringelnatter. Fahl: Füllen. Haselnwid: Haselgerte.

ünner en Hamersteel dærkrupen, sik achteræwerbögen as en Kramp un all wat junge Lüüd so an Spill un Knep vær hebbt. Dat stunn em nett darto, much he lopen, dat em dat Haar slog oder een vun de jungn Mädens gripen, wenn he as en Hæv op se los sçhot un se as en Pöppen zierli op greep.

Doch of Wulpert kunn mit to Gang kam, de weer nich so smetsch, awer de Baas in all wat Kraft verlang. Int Bofeln, Saken un so wat neem dat nüms mit em op, un dat seeg lächerli ut, wenn he Friedrich wul mal æwermödi en krumm Finger hinheel un em glikgülti an sik trock oder wenn se int Gras seten, mit en Stock anfat un he em inne Höch hal, as leet he em danzen.

Dat Commando hör em of hier, Ordnung muß der wen, awer dat gung ahn Gewalt un denn jüs am besten, of de Dln müssen oft mit derbi un de Keeg vull maken. De Arbeiders seken wul dært Stacket to, as weer't op en Theater, so nüdli gung't mit to her.

So sä Mathilde mitünner en Gedicht op, wovun se vele utwenni wuß. Wenn't paß, müssen denn de Annern hölpn. Bi des Sängers Fluch muß Friedrich den olen Sanger værstelln mit en witten Dok ævern Kopp, Peter Stamp den König mit en Bohnstaken inne Hand. Dat gev en Freid vær alle Tokifers. De Blöde feil nich vær de Port, he kreeg sik of en Staken un sä op: Du sollst nicht töten! Du sollst nicht töten! Mit em værut trock de Tropp int Dörrp herin, man hör noch lang dat Getöf, as man sik inn Grashof wedder dalsjett un noch anner Gedichten opsöch, de of so nett passli weern. Dar funn sik awer keen, obglit Mathilde un Trina noch en Bok haln un nasegen.

Wulpert leet se darbi wirthschaften. Mit em snacken de Dln al wittlöfti vunt Theater. He harr dat in Hamborg, Berlin un annerwärts sehn. Sin Geschäft brock dat mit sik, dat he besunners de Gebäuden beschreb, de grote Rum, de Gallerien un Hangelkamer, wat son Gebäud an Geld kost, wa vel Minschen der Plaz harrn, all de Pracht un Herlichkeit.

Peter Stamp weer of wit inne Fremdn umher wen. He harr mehr dat lustige Tüs beholn un vertell darvun. He

Knep: Kniffe. smetsch: schlank. Baas: Meister. Bofeln: S. 119 fg. Saken Bd. I, 182, 29. Staken: Stange. Tokifer: Zuschauer. Hangelkamer: der Schnürboden. Tüs: Zeug.

harr mal in Hamborg in en lütt Spelbod infeken, wo en Ap un en Hund mitspelt harrn. Nu mak he dat vær, wa de een in en Bom klattert weer un wa vernünfsti de anner hinopbellt harr.

Friedrich kenn de Fremdn nich. He wünsch sik dat Glück, mal de Felsen to sehn, de Gen æwern Kopp hangt mit de Hüß' daran pekt, mit de Winstöck rund herum, mal op de Borgen to stan, de halwe Welt to Föten, mit de eensam Lüüd, de egen Art Minschen vun ganz anner Sprach un Geber.

Dat weer egen nog, wa verscheden de drie jungn Lüüd sik darbi wisen.

Wulpert harr nix mit dar buten in Sinn. He keem jümmer wedder op de Lüüd, de passen nich vær uns, „Ost un West, to Hus is't best.“ Wi weern in en fri Land, meen he, de wenigsten wussen, wat dat to bedüden harr. Uns seet de Freiheit inne Knaken, wi kunn al nich anners, wi weern all liker Herr un liker hoch un kenn nix haben uns, as de Heben un uns Herrgott. Dar buten keem' de Lüüd vær Höflichkeit gar ni an enanner, deshalb harrn se of keen Tru un noch tweniger Globen to een. Dat weer en lütt queßi Volk, jümmer lebenni un jünmer möd.

Dat meen of Jan Niklas un full em bi, em düch, he kunn dat annertwärts of ni utholn, gut machen de Lüüd wen, dar wull he nix gegen seggn, awer de Slach weer anners un paß nich vær uns. Dat harr he man markt an de Lüüd, de wi hier hatt harrn.

Awer Friedrich meen, dat muß doch wunnerbar wen mit all dat Schöne, wat't dar buten gev, besünners mit de Gegenden.

Do sä Jan Niklas, vær em weer dat schönste de Heben un de Sünn un en grön Lappen derüuner, tomal wenn man de See bleukern sehn kunn as nu hüt Abend, un he much weten, wo man so wat optowisen harr. Un Tru un Globen weer of ni to verachten. He harr man hört, dat man in Berlin de Husdærn bi heiligen Dagen toslaten heel, vun Rist un Rasten ni mal to sprekem, man muß buten stan un klingeln in Snee un Wedder, bet een vun binn opmakt war. Dat weer je as in en Tochtus.

Ap: Affe. pekt: geklebt. queßi: verdreht. Slach: Geschlecht, Art. Tochtus: Zuchthaus.

Nu heel de Bumeister Friedrich an, dat de vun de Halligen vertellen muß, wa man dar en Slött nich mal kenn, of bi Nacht allus apen leet, keen Minsch full mal in, dat een wat weg nehm kann. Friedrich læv dat of un wuß daræwer to spreken, awer lankwili sunn he't dar doch.

Ja, dat kann wen, sã Wulpert, awer he harr in Berlin toleht lövt, all Lüd weern Schelm oder Waszfiguren, wat Minschlichz harr he kun mehr weten un en gressi Heimweh kregen na sin Ditmarschen, wo de Röh un de Böm Een mehr sãn as dar de Minschen.

Daræwer keem man op dat Heimweh to snacken. wat de Marschlüd as en Krankheit æwerfallt. Ol Ted wuß vun en jungn Minschen, de twee Mal dot krank to Hus kam weer. Dat weer en Gnegelputt, vertell he, en rechten Thierquäler, de nij beters kenn' as Duben slachten un Manten löppen, wat he oppe ganze Nawerschop as bestell't Arbeit besorgen de, he wull of Slachter warrn, un sin Dln schicken em na Igehoe inne Lehr. Dar ward he bald leeg un krank, un de Docters seggt, he muß na Hus, anners storb he. Nu keem he, un seet heemli bi sin Ol, en Schofter, un trock de Drath, plitsch un lehri weer he, dat fog em all, awer vær Scham keem he blot inne Mlenflucht Abends herut. He war Gesell un muß wannern, gung of munter los, it jeeg em noch weggan, as he lusti sin Pip smök. Ut Thüringen kumt do na en half Jahr en Brees vun de Harbargsvader an den Schoftermeister so un so, un de Ol much kam un de Jung haln, he leeg opt lezte. De Ol reis' richti los un hal em. Kum is he mit den swack elenni Kræpel æwer de Grenz, so athent he op un ward bald gesund un snicken fett. Vet he sik na de Geest rop verheirath. Do hett he awer bi Fru un Kind doch keen Rau hatt un jeden Morgen mit Daggraun op en Ledder na de Först stegen, um einmal de Marsch un de See to sehn. — So vertell ol Ted, un man hör em recht wul anne Stim an, dat em dat of so harr gan kumt.

Un darto de Sprak! sã Wulpert. Wi leten uns je immer wis maken, dat unse platt un gros weer, ne, fort un bünni weer se. He harr so vel Feins hört, awer wenn se

læv: lobte. lövt: geglaubt. gressi: schauerlich. Gnegelputt: Brumm-
bart. leeg: leidend. plitsch: schlau. fog: fügte sich, gelänge. Mlen-
flucht: Spät Abends, wenn die Eulen fliegen. Kræpel: Krüppel.
inicken fett: fett wie eine Schnecke. Först: Firsi.

noch so vel sän, dat bedü je nig, he harr tolek nig mehr löbt un alls vör Höflichkeit nahm, as't of weer. He harr mal na en lange Tid in en Weerthshus dör de Wand na sin Stuv en ol plattdütsch Nachtwächterleed hört, do harr he binah de Dör inlopen, so harr em dat umt Hart trocken, un he weer den Minschen umn Hals fulln.

Do weer't wul en Handlungsbener mit Haarpomad, lach Peter Stamp.

Ja leider, lach Wulpert half in Scham, he handel mit Seep.

Awer Friedrich meen mit Begeisterung, wi müssen doch dat grote dütsche Vaderland ni verachten.

Dat wulln wi of nich, sä Wulpert, awer wi wulln uns of achten un nich alls annehm, wat de annern uns prisen, lat de sik of en beten na uns richten. Wi löben all, wat de snacken un warn dumm un blind vör uns sülbn, dat gung uns je as de Kinner, de jümmer nan buten lengn. De Lüd kenn' uns je gar ni mal un klæn' uns vör, wat wi nagrad al vullstänni vör de Wahrheit neem: wi weern as Klümp un Kluzen gegen se, wil wi nich so vel rætern. Ne, de kunn je en Gefühl nich so lang bi sik drengen, bet dat rip war, dat muß all glik rut schüttelt warrn, de schulln man eerst mal to uns kam un lehrn, wat en Mann is, un uns nich jümmer er Vargen wisen.

Wulpert war ganz hitt darbi.

So weern se doch ni all, meen Friedrich, un Wulpert sä, dat kunn gern wen, de dat drop, much sik dat totrecken, awer wi wulln fast holn, wat wi harrn un uns dat ni mit glatte Wör affnacken laten, de rechte Stolt weer en Mannsdægd, un dar feil uns dat noch jümmer an.

As he so in Zwer re, dat de Dgen em grot warn un mit sin bredden Schullern dar stunn gegen den Abendhimmel, do seeg he sülbn ut as Een, op den man wul en rechte Last dal leggn kunn, wenn se Een drück, un he war seker bliben.

Trina seeg em an mit son Gefühl, se seeg op Mathilde, de bi er int Gras huck un den runn' Kopp an er læhnt harr. Dat smucke Gesicht schin er lerri, so blank dat weer, un se dach, wenn se Witen er Dgen darbi anseeg, de weer dargegen

Seep: Seife. Klümp un Kluzen: Klumpen und Klöße, grobe ungebildete Leute. rætern: plapperten, räsonnierten. Mannsdægd: Mannestugend.

een vun de Seeln de allns geben künnt, wat se hebbt; wenn Peter Stamp dat man erkenn un schätzen much!

Dennoch leng er jung Hart inne Feern, in en unbekante Welt de er och! so schön værkeem.

As de Lüüd ut enanner gungn un Friedrich wegree', gung se noch mit Peter un Witen dært Dörp un hör den Hoffslag verhalln un en Jung, de de Per wegbroch, en Leed æwert Moor hin singn. Se gung eenjam to Hus; schull se sik denken, dat Mathilde un Friedrich mal en Paar warn? Lee dat er Ruh?

Bi den Dörpsjoll stunn en Deenstmäden mit Waterammers, en Knecht tre hinto un sprok lijen mit er, ut den Ton klung er en Lev un Gingav de se jülbn sik wünich. Se il to Hus mit er Gedanken un weer tofreden dat Mathilde möd weer un still to Bett gung.

Wenn dat so all nett un nüdlich is inne Welt, denn kumt fakten en lütt Bröckel dartwischen, un allns fangt en rutschen an. Oppen Fesdag, wer denkt jüs ant Enn? Un wenn wi dar inne Welt würkli jümmer an dachten weert gar ni de Mög weerth antofangn. As kunn se ni all warrn, so teht man an jeden Summerdag, den man den Harst ajstehlt. Uwer denn kumt slecht Wedder un man mutt sik schuln.

Dat brok of in Odderad de schön Abends buten entwei; frili binn schulln se wedder anfangn, lütt Mathilde harr al en Register æwer de Festlichkeiten, wat noch fast smucker leet, as de se oppen Grashof opföhrt harrn. Uwer do keem Naricht vun er Broder, dat se bald na Tellingsted un vun dar to Hus na Sleswig kam schull. Nu eerst dach man daran, dat de Summer afreis' mit all sin Herlichkeit. De ol stamern Hans Ruh mit sin Süster trock af na de Heid un sä sin smuck witt Jümfer op en half Jahr ade, he hæp op wedder kann. Trina weer dat as de Anfang vun en Affscheidung nehm, wo se kum dat Enn vun affehn much. Er war mit eenmal eenjam um de Seel, se föhl, dat of Mathilde dar en lerrigen Platz laten war. Dach se an Friedrich un ob de denn noch wedder kam much? Dach se an den Meister, de of sin Wart bald klar harr un na de Heid trock? Denn

leng: sehnte sich. ree: ritt. de Per wegbroch: auf die Weide. Lee: litt. Dörpsjoll: Tränke. fakten: oft. schuln: schützen, bergen. klar: fertig.

dat nie Hus weer bald fertig, en Richtbeer weer man noch nich fiert, Hans Grimm harr dat opschaben bet he dat gänzli inuner Daß harr, denn schull dat wat Ordentlichs geben. Awer er keem vør, as wenn Hans Grimm awerall ni recht sig un bi 't Wort weer. Enige Arbeiters weern al asgan, dar haper wat.

Jüs mit dat schlechte Wedder keem mehrmals en Brenner ute Heid mit en grof roth Gesicht, den Trina nich liden kunn, de harr vel mit Wulpert un of wul mit er Ol to don. Se maß sik allerlei Gedanken daræwer. Toleß maß se, dat dat en Creditor vun de nie Bur weer, Hans Grimm har sik wul bi den Bu verbært un weer nu in Verlegenheit. Er Bader muß of mit dartwischen stecken, denn Ungreten harr binah den Kopp verlarn, süß un hachpach, sä awer doch nig na, denn wenn Jan Niklas wat Eernsthafts vørharr, so weer ni mit em to spaßen. He püttjer vel herum un harr den Hot deep æwer't Gesicht.

Vør Trina harr dat Bedriben wat Unheemlichs, tomal wenn se Wulpert so ruhi anne Arbeit gan un kam seeg, as gung allns sin ungestörten Gang. Se keem sogar op de Gedanken, dat se er süßn mit dertwischen kregen, denn de Brenner gev er mehrmals so fründli de Hand un sä er adjüs, as wenn he seggu wull, se bruk ni eernsthaf to wæn, he keem bald wedder, he war ni fehl. De Mann weer er awer gresü. Er düch, de war of Minschenseeln in sin Brennketel distelleern, wenn der blot Sprit un Geld rut to krigen weer. Wenn he so in Hus un Schön rumsnüffel, as gung he tageern un dært Dörp na den Buplaz slenker, de groten Hann op den Rügg, tosamhakt as twee Stigenharken, as hör he vullstänni to't Dörp un he wanner na sin Arfsted: so kunn er en Gut æwerloopen.

Darto leet sik dat mit Müms æwerspreken. Mathilde weer to jalpsch un lichtflünki darto, de keem awer alle Sorgen hinweg as de Fleerlink æwer de Disteln; Witen haar keen Dgen as vør er Peter; Peter Stamp maß se nich wedder to eru Bertruten, un de Bumeister kunn se der unnægli mit

opschaben: aufgeschoben. da haper wat: da stockte es, war etwas hinderlich. sik verbært: sich überhoben, zu viel gewagt, sich verspekuliert. süß: feuchte. hachpach: atmete schwer. püttjer: framte. slenker: schlenderte. Stigenharken: Harken, Rechen für die Gartensteige. Arfsted: Erbe. Gut: Gänsehaut. jalpsch: albern. lichtflünki: leichtsinnig. Fleerlink: Schmetterling.

ankam. Wenn se man dach, se much em fragen, so keem er dat vœr as weern't Schatten un Wulken, de man nich mal faten un in Wör bringn kunn. Denn wedderum düch er, dat weer allens nich slimm, dat weer jülbn man en Wulk de æwer er Seel lager, dat weer de Harst de jümmer Wehmoth bringt, dat düstre Licht full op all Lust un Freid.

Uwer doch funn se de junge Burfru bleek utsehn un de Rinner allmähli rüsteri un unproper. Un darbi jagen de Blæd vunne Böm un de Regen klattsch op de blanken Weg.

Weer nu vun allens wat mit, oder muß sik dat jüs man so drapen: Jan Niklas frog er een Morgen, ob se den Brenner Rod wul liden much? Do sä se ne, as harr he er en Tutz værholn. Nös sä he den sülwigen Morgen: Trina harr je Lust einmal ordentli neihn un sticken to lehrn, em düch, dat paß noch am besten so vun nu bet vœr de Wihnachten; he harr dat al mit er Moder en beten æwerleggt, em düch, denn muß se man neegster Dags op en Tidlang na Möldorp gan. Se kunn nett bequemli bi Jan Meth wahn, he har dar al bi Mutter Methsche mal wegen Kost un Slapstell nafragt, dat war alle Welt ni kosten, un Lotte Theßen weer je de best Snidersche inne Landschop.

Trina hör mit Bewunderung, dat er Bader dat al länger muß bedacht hebbn, ahn dat he er en Wort seggt harr; dat plegg he nich to don. Un se kenn sin Ton: wenn he so as vun en Akenigkeit sprok, so weer dat as en Befehl.

Er slog dat dær de Seel, as harr se wat bös dan, se wuß doch ni wat. Se dach glik an Friedrich, un egen weer't, dat er Bader of jüs glik vun den anjung. He harr, as't schin, dat nich ganz gut op em. „Dat weer of beter, wenn je fort weer,“ knurr he, un to knurru plegg he nich. — „Wer wuß, wat ut't Dörr warrn kunn. — To grof un to fin kunn he beid ni lidn. — Dat paß of ni vœr er. — Uwer to junk muß man nich to verslagen wen, dat lev he nich un læv he nich.“ — Dat gung op Friedrich, denn he heel den, as of annere, vœr en verslagen Minschen. De harr of mit Hans Grimm to frigen, harr vœr em al mal en Reif' na Angeln maht, man snack, um en Kapital to lösen oder wegen en Urfschop. Enige sän gar, dat he op de junge Bur sin Stell spifeleer, man snack wenigstens, dat he Riiswohlb wedder

rüsteri: vernachlässigt. Tutz: Kröte. verslagen: verschlagen. lev he: liebte er. læv he: lobte er.

verlaten harr un vellicht op längere Tid na Odderade treden war.

All dat leep as en Klun vær Trina tosam un vertiſt ſit vær er Gedanken, dat je ni Einn noch Anfang ſinn kunn. Mægli weer't doch of, dat all de Fadens, de je anſat, nich de rechten weern, un de Spol leep blot in dat gewöhnliche Nutt. Deun je wuß, dat Angreten vel derop gev, ſin Hann Rath to weten, mehr noch as Trina harr je Mathilde er Geſchicklichkeiten bewunnert; je bedur faſt am meisten in Leben, dat je domals, as je mit Rasperbaagt ſin Süſter harr knütten un neihn lehrt, dat domals in Tellingsted nich en beten ordentli Anleiden wen weer to feine Handarbeit, denn harr je't gewis lehrt, er Moder war nig an er ſpart hebbn. Katharina ſchull mal in allns utlehrn, dat harr je jümmer ſeggt un in Dgenmark hatt. — Vellicht weer er dat nu eernsthafter infulln, nu Mathilde darvun gung. So kunn de ganze Saſt eenſach tohopen hangn, Geheemniſſe weern ni nödig. Uwer warum weer je denn un Jan Miklas all beid ſülbn jo heemli? Dat pleggn je gar ni to wen un niemals achter de Gardin to ſpeln.

Vertiſt weer t nu eenmal, un je dach an er verborgenen Fehler un all er ſtilen Gedanken. Darmit leep je bald mægli na Witen un broch er je vær. Se maſt de of wichti mit un verjner er un ſit ſülbn noch mehr, denn as je je utſprok, warn de Dingu noch all gröter un laſtiger. De beiden ſnacken ſit inne Dämmern rein düſter un mæx, je ſungn beid an mit enanner to ſnuckern — denn ſcharp nadenken weer nich Witen er Dægd — as gung dat na den Richtplatz, weg op ewig, un wul verdeent.

So ſunn Peter Stamp je. He wull der eerſt na ſin Gewohnheit en Snurr ut dreihn, und ſung al an:

En dralle Deern bin ik,
 Krallen Tweern ſpinn ik,
 Lehr knütten, Lehr neihn,
 Lehr Süſwerdrath dreihn —

Uwer as dat nig verſlog un he an Trina ern depen Ton hör, wa toweddern de Spaß er weer un wa eernst je dat

Klun: Knäuel. vertiſt: verwickelte. Spol: Spule. Nutt: Nuß. Anleiden: Anleitung. verjner: verſchnürte, verwickelte. mæx: mürbe. ſnuckern: ſchluchzen. Dægd: Tugend. knütten: ſtricken.

neem: do wenn' he op eenmal um, fung mit an to belegg'n un to begruweln, wat vörn Grund de Sak hebb'n much, kreeg awer of nig rut, un fung nu an op Wulpert to schell'n, as weer de an allens schuld. De harr Hans Grinim inne Patsch brocht mit Grafenanslag' to en Bu as en Slos. Darvun keem nu all dat ammer Unglück. Trina wuß wol, dat se of int Döörp em al mit Geld stütt un ünner de Arm grepen harrn. Den arm Lichtlövschen drev he nu vunn Placken, un Trina drev he ut Döörp, un wat war he noch vör Unheil anrichten. So arg harr Peter dat op den Bu-meister. Trina harr genug to don em to verdiffendeern, und darbi seeg se recht eerst, wa vel an den Mann to läben weer. Doch Peter keem jümmer wedder op dat Ole torück, un sprok vun Trina er Reis' op en paar Wöken na Möldorp as vun een na Gündsit dat Water, as vun en Unglück vört Döörp, so dat Trina dat gar ni begreep un noch düßeliger to Hus keem, as se gan weer.

Also fort muß se, denn sin Willn harr Jan Niklas. Se muß al in de eersten Dag derbi er Saken forecht to frigen. Mathilde gung er darbi noch to Hand so lang se blev. De kreeg awer Naricht vun er Broder, dat de Tid aflopen weer, un Jan Niklas leet er denn na Tellingsted fahrn.

Jüz ni glikgülti seeg Trina er achterna, se weer sogar in de lekte Tid noch smidiger un smödiger wen as gewöhli, awer en Seel, wo man en Sorg inpacken kunn un harr se wol verwahrt, weer se nich, dat harr keen Naklang, wenn man herinreep mit Angst un Weh. Un darto harr Trina al alln Afjscheed vörher dærjöht. Se ween' noch hartli tosam, sproken of vun Wedderkam un Weddersehn, awer Trina harr keen rechten Globen mehr, se seeg er blot truri na as Gen, de man verleern mutt, un se dach an Glück un Unglück op er egen Wis'.

Un as dat eerst so wit weer, do fat se sik of mit allerlei Gedanken; man kann ordentli sin Kraft tosamnehm as to en Sprunk æwer en Gröv. Se harr je süß'n wünsch't, wat nu keem, dat dur ni lang, bet dat to Enn weer. Se gung den lekten Abend tofreden na ol Ted um Witen adüz to seggn. Se drop de Brutlüd alleen to Hus in Döörp. Peter seet

belegg'n: überlegen. Lichtlövschen: Leichtgläubigen. Placken: Fleck. verdiffendeern: verteidigen. Gündsit: jenseit. düßelig: betäubt, unklar. Gröv: Graben.

int Fünster un harr den Kopp stütt, Witen sä, he harr wat Koppweh un weer en beten quini un denni. He keem awer glik æwer Einn un sä, dat harr nix to bedüden, jung of glik en Snacken an. Nös be he Witen, se much doch na den Holtentramer gan un em en Medizinglas vun den jin Drunk haln, em weer doch en beten slimm; se much awer sülb gan un nich een vun de Jungz oder Diernz schicken, de vertru de Ol dat nich geern an. — Witen weer glik bi de Hand, bunn man gau en Dok um, denn dat weih ari, un leep in Drav to Dörpen an.

Kum weer se langz de Hoffstell un æwer den Weg, wo de beiden er noch lopen segen, as Peter Trina bi beide Hann fat neem, binah vær er dalsack, un er be, se much doch ni weg gan, se much doch bliben; wenn se gung, so kunn he dat ni mehr utholn, denn verlör he er gänzli.

Trina harr ehr dacht, de Himmel kunn insalln as jon Opstand. Se seeg em ganz verschüchtert an, denn trock se em de Hann weg un drück se an sik, wat se to don plegg, wenn er wat to neeg gung. Se weer opstan un wull gan, awer Peter tre er inn Weg un be er vun Himmel to Ger, se schull doch bliben un em anhörn, he harr nix böz vær, awer he wuß nich wa em weer; as he dat bedacht harr, dat se wegung un dat der denn Gott wuß wat passeer, dat kunn he ni utholn!

Do frag Trina em, ob he Witen denn nich leef harr?

Ja, sä he, dat weer en brave Seel, awer he föhl nix bi er, he kunn allnz vær er don, awer he kunn er dat ni wen, wat se vun em hærp.

Do keem dat in Trina op as en hilligen Iwer, un se sä em ruhi un ernst, wat he værn Sünn de, de weer nich wedder gut to maken. Gewis harr he na den Ridom lungert un nu maß he en arm Minschenseel versmachten, de op em trut harr. He schull sik tosam nehm, he muß nu Wort holn, keem wat keem. Grilln harr he, Rinneri un Infäll, he schull beden un arbeiten, un er gan laten.

Dat hör he gedüllli an, as en Lamm, wat den Kopp nült. Awer do lepen em de Thran æwer de Backen, un he

quini: jämmerlich. denni: kümmerlich. keem æwer Einn: stand auf. Holtentramer: Händler mit Holzwaren. slimm: übel. weih: wehte. ari: ziemlich stark. Opstand: aufregender Umstand. Rinneri: Kindereien.

neem Trina er Hand, küß se mehrmals un sä, he wull don, wat in sin Kraft stunn.

Witen keem al torügg, vergnügt un geschäfti mit er Medizin. Glücklicherwiß markt se inne Dämmern un bi all er Bertellen, wat de Holtentrumer seggt harr, wa man dat innehm muß un wat vör Wunner dat wirkt, gar ni wa verstört de Beiden weern.

Trina blev man fort mehr, neem awer Peter sin Hand un le se in Witen er un sä: nu schulln se tosam holn vör ewig un jümmer, un Peter versproß dat mit Beyerern inne Stimm.

Geit't ni oft so? Wo man meent, dar sitt dat ni, wo man't finnt, dar söcht man't ni. Dat Fremde hölpt Gen ewer een sülbn hinut, Gedanken ewer de Sorg, Arbeit ewer de Gedanken. Vellicht harr Trina den annern Dag, as se weg fahrn schull, an wat anners dacht, vellicht ni ahn Kummer markt, dat Friedrich nich noch mal keem, as he doch de, awer he keem en Dag to lat, vellicht den Abschied swar bedacht un verwunn: nu leeg er man jümmer dat Gen inn Sinn. Se seeg wul. wo dat hintwiß', se seeg wul, wa de Minschenweg geit: hier en Lunt un dar en Kul — wer stürt twischen dör?

Dat de er schreckli weh um Witen, un doch weer der niz to don un to hölpn; seggn döß man niz, bedenken kunn man nich, warschun nich einmal: dat muß all sin Willn hebbn un sin Gang vunt sülbn gan. Dar hung sit nu en arm tru Seel an en Mann, as en Flerlingspopp an en Ast, se hæp op dat Glück as de Popp op er Flinken, de Lucht war er dregen, de Blöth er wegen, wenn de Bom ni wanken war. Schull se Peter Stamp anlagen? Ja, vör sit sülbn. Awer vör de Anner weer't to lat, de weer inspunn. Un vun em keem er dat vör, as vun Gen, de in Düstern geit un süht en Licht winken, denn geit he to, un wenn't of en Irrlicht weer. Wa vel hett en Minsch Schuld, un wa vel is he to bedurn? Dar hunger nu in Drusregen de Blödsinnige den ganzen Dag um de Port, warschunli wuß he op en Art, dat dat wegfahr, wat em gut un fründli weer. Em klappern de Zähne, wenn he sin Geböd bi sit opsä. Wa vel Schuld drog he an sin Liden? Wohin gung vör em de Weg? Awer jümmer mehr

Lunt: Vertiefung, Loch. Kul: Grube. warschun: warnen. Flinken: Flügel. Lucht: Luft. Drusregen: Nieselregen.

düch er, man muß op sik süßn oppaffen un dennös sin graden Stig gan, int Düstre gung he, man muß wul op en Annern budn, de em lenken de.

So gruvel se den ganzen Morgen herum. Se much toleß an fremde Lüd gar ni mehr denken, Bader un Moder kunn man noch tru'n, dar hung dat Hart an, mit all dat anner, mit all de Annern weert ungewis.

Jan Niklas harr er ann Morgen süßn na Möldorp fahrn wullt, war awer affholn, denn he muß mit Hans Grimm na de Heid, wil de Brenner wedder dar wjen weer. De annern Per weern tofälli vunt Hus, un de Knecht keem eerst to Middag wedder torügg. Dat leet sik of geern inn Namiddag asmaken, denn bet Möldorp is man en paar gude Stunn. Ungreten kunn nu awer, as Moders dat hebbt, er Kind ni vun sik laten. All de Lev, de sunst in Arbeit un Getös in Kamer un Keller tobröckel, de keem nu bin Affscheidung in en groten Strom in er Seel op, se foder un sichel un bemantel er, gev er noch so vel Lehrn un noch so vel Saken mit un leet er eerst na'n Kaffe derbun.

Endli seet se warm inpact oppen Stohlwagen un sä mit vele Gedanken nu swar umt Hart adüs, do keem noch rasch de Meister herbi. Se reck er de harre Hand, un as he er seker un tru anseeg, do föhl se, wat in sin Wör leeg: er much dat gut gan, un he hæp er mal wedder to sehn. Mehr schin he nich to verlangn.

Do klattsch de Knecht oppe Per, nümz weer in dat schlechte Wedder buten. Witen harr er lang oppen Weg vermoden, se sohr nu tum eersten Mal alleen inne Welt hinin, nicht jüs in en ganz fremde, awer er doch eensam un unheimli. Se kenn frili den ganzen Weg un keem to bekannte Lüd, awer all wat son Rücken jedesmal noch empfunn hett, de nu vunt Nest mutt un unseker de Flünken probeert, dat muß se of dær föhln. Er weer, as sack de Himmel achter er dal un blev op Odderade beliggn, un de Port, de rin föhrt, war achter er tomakt. Er ganze Lebenslop leeg rüggwärts hell inn Sünnschin, un vær hin full of nich en Glimps oder en Glem. Rold weer't darto, de Wind blas', dat Moor leeg smoki un verdeck den bekannten Heider Thorn, dat weer all düster.

dennös: darnach. budn: bauen. tobröckel: zerbröckelte. foder un sichel un bemantel er: gab zu essen, liebteste und kleidete sie an. Glimps: Glanz, heller Fleck. Glem: schmaler Lichtstreifen, Schimmer. smoki: rauchig, nebelig.

Ton Glück sprok de Knecht noch allerhand un se kunn em wat seggn un fragn, um sik to trösten. Dat tröst er besunners, dat he neegsten Fridag to't Möldorper Wefenmark kam war, un he schull er denn noch Kleinigkeiten mit bringn, de se bi all er Paken vergeten harr. Tolek gung Uns in en duseli Wehdag æwer. Se dach, de Iewe Gott weer je bi er. Dat Rütteln un Fahrn mak er möd, er war, as wenn man de swaren Gedanken nich jüs æwerwinnt, awer se opschuft to en Tid, wo man Moth hett se antosehn. Se leet dat gan, as't gung. Drömig seeg je op de Hüf' in Sazbüttel, op de Frachtwagens, as se an den Hauptweg keemu, grot as Hüf', mit Lakens æwerspannt, ünner een an en Rifut en paar Rinner, dicht inbündelt un blau anfrarn. Se seegen er mit nieschirige Dgen an, as se værbifahrn, mægli to Vader un Moder, mægli alleen inne Fremdn. Se harr dat geern wæten, natürlı wuß awer de Knecht nix dervun, je kunn je also blot mit er Gedanken folgen un je bedurn, doch er egen Gedanken warn darbi afleidt, dat gev noch harrern Ufscheid inne Welt, as se em makt harr, ja je frei sik, as se en half Stunn vær er Mal, in Rindörp, Jakob Schütt sin Weerthshus mit de warme Zufahrt kenn.

De Knecht harr hier værtofahrn un en beten to holn, denn Jan Miklas harr de Gelegenheit wahrnahm un em en Prob Saatweten mitgeben, de he bi en Bekannten umtuschen schull, Trina kunn sik so lang verhaln un bewarmn. Dat de er of nödi, je weer binah verklamt, so harr de Wind, de jümmer starker war, er værhalt.

Bi Jakob Schütt harrn se al Licht an un den Dısch na'n Uben trocken, wo de ol lange Jakob mit den Rugg gegen stunn. Twee Lüd seten an Dısch un smöken, apenbar Bekannte, de en Partie Solo maken wulln un, as sik wis', op den veerten Mann lurn, denn dar legen Spelkarten vær se. Se weern op Tüffeln, un seten eben so gedüllı an de een Ubensit as Jakob sin ol Husholerssch achter de anner. Dat keem Trina warm un hægli an, as se sik dar bi er dalsetten un Dok un Hot afnehm kunn. En Glas Warmbeer de dat

duseli: träumerisch. Sazbüttel: Dorf, 7½ km nordöstl. von Melldorf. Rifut: Guckaus, vorderste Stelle unter dem Wagenleinen: anfrarn: gefvoren. afleidt: abgeleitet. harrer: härter. Mal: Ziel. Saatweten: Saatweizen. bewarmen: erwärmen. verklamt: erstarrt. værhalt: durchgefältet. Uben: Dfen. Solo: Kartenspiel. as sik wis': wie sich zeigte. keem an: kam vor. hægli: behaglich.

Wvrigē, un se leet sik dat ankam, aš Jakob enige Fragen na er Vader de, un wa lang se dat Beh al binn harrn, dat Wedder war je rufi, se harrn al en beten inbött. De Hus-holerisch wull noch wat mehr weten, un wat se so lat in Möldörp to don harr, neem dat awer ganz licht un gar ni aš en Bærnehm, wat Trina darhin föhr, se weer je neeg bi't Hus, meen se, un kunn jede Wet mal na Moder un Vader kam. Dat klung Trina ordentli tröstlich. Uwerhaupt gefull er dat binah al ni æwel, mal so ganz alleen to wen. Se hör nip to, wat de Mannslüd wedder anfangn to verhandeln, eben nig anners aš sunst to Hus, awer se hör geern na Stimm un Ton un weer nieschiri, wat dat wul vœr Lüd wen machen, Burn gewis, awer wonebn her un wat vœr Slach. So, meen se, war man dat maken, wenn man wit dœr de Welt reis', denn war dat na un na fremder un unbekannter, bet man tolez nūms mehr kenn un verstunn, un darbi schuder er.

Se hör glik rut, dat de beiden al neger vunne Seekant weern, denn se snacken vun Schep, vun Stranden un Haberie, velliht keem dat of blot vun den Storm, de buten hul. Aš de Hus-holerisch man mit Fragen to Enn weer, hör se vullstänniger, wat de bequeme Snack vun de Mannslüd so utgev, un se leet er Nieschir mit lopen. Vun Röh, Per, Melk un Botter gung dat aš gewöhnli of to Hus. Man mutt doch nich jüs denken, dat dat Hart jümmer an den Preis hangt, dar kummt jümmer wat beters mit int Spill.

Hest din ol Brun verkofft? frag de Een den, de deep un makli inn Stohl hung, aš dach he an nig aš sin Bequemlichkeit.

Ne, weer de Antwort, ik kunn dat ni æwert Hart bringn, ik will em sin Gnadenbrot geben, mag he noch sin paar Jahr bi mi kræpeln, wat he kann.

Nös snacken se wedder steenharti æwer de Armcommün un æwer dat Lumpenvolk, wat se man all na Amerika jagen schulln.

Hebbt son Lüd en Hart? oder hebbt se keen?

Trina leet sik ni störn, se wuß, wenn man so Een aš dißsen Breden oppen Dik seeg, de nu dræhnt un hewert, wenn de Floth der gegen pallcht, denn war man't wis warn.

rufi: rauh. inbött: eingeheizt. lat: spät. Bærnehm: Unternehmen. schuder: schauderte. Seekant: Seeküste. hul: heulte. utgev: mitteilte. Brun: Brauner, ein Pferd. makli: gemächlich. kræpeln: sich durchs Leben winden. pallcht: plätschert, schlägt.

Schull de nie Dik bi Marne dat dissen Winter dærhaln?
frag Jakob Schütt.

Dat löv ik, sä de Brede glifgükti.

Dats en dull Wedder vun Abend, sä de Jüngere, as
wedder en Windstot gegen de Luken brasch, uns Mache kumt
wul ni mehr.

A, dat is so arg ni, sä de Brede, wenn man eerst buten
is, oppe faste Wall geit't wul, oppe See is't sacht arg nog.

Man schall denn al en Seehund wen as Schipper Kroß,
sä Jakob Schütt un lach, de nömt dat en beten Bris'.

De is je ok waterdicht, smuster de Brede.

He hett atwer doch mal en paar Jahr ni seilt, smeet de
Jüngere dartzwischen.

Ja twee Jahr lank, betüg Jakob Schütt, neem de Pip
uten Mund un dreih sik langsam in en Positur, dat de annern
em bequemli hörn kunn, wenn he vertell. He harr domals
en Storm belevt, de em bet anne Gut kam weer, do lav he
dat af, atwer he kunn dat doch ni laten. Ik keem jüs na
Büsum hindal, um mi en beten Strandwin intokopen, de dar
verbolt war, as nachts en greßigen Nordwest hus't harr, de
morgens noch anheel, so dat de Schum ævern Dik spei, do
leep he grad mit sin lütt Rætschal in. He keem dærnatt ant
Land und smeet bi min Föt de Konterlörs de quattschigen
Papiern anne Ter hin un sä: dar hebbt jüm de Schit, nu
will ik ni mehr, halt man min Jung! Den harr he ann
Mast bunn un sübn en ganz Ebenlit ant Kor stan. Nu
weer he blot in Sorg, dat de Jung noch lev und seeg as en
Isbar to, as se den rindrogen, wültern un reben.

Sin egen Kind? frag de Junge.

Sin Sæn, versæker Jakob Schütt, vun en tein twölf Jahr.

Keem de denn wedder to sik? frag he wedder.

Ja, sä Jakob, de Küll harr em man en beten benahm.
— Na twee Jahrni weer de Ol doch wedder in See, sett he
hinto, un as ik em mal in Möldorp drop un frag, lach he
düchti un sä: ole Sünn heeln Gen taag fast, he kunn't ni laten.

brasch: schlug (mit Klappern). Mache: Genosse, Kamerad. faste
Wall: Festland. sacht: leicht, wohl. smuster: schmunzelte. seilt: ge-
segelt. smeet dartzwischen: machte den Einwurf. lav af: gelobte es
nicht wieder zu thun. verbolt: versteigert. greßi: grausig. Rætschal:
Rufschale. quattschig: durchnaß. Schit: Dreck, Kram (verächtlich).
Ebenlit: 24 Stunden. Kor: Steuerruder. Isbar: Eisbär. wültern:
wälzten. reben: rieben. benahm: gepackt. Sünn: Sünden. taag: zähe.

So geit se dat all, sä de Brede glifgükti.

Wenn awer Jakob Schütt int Bertelln keem, tomal vunne See, vunt Strandlopen, von Friedrich Wida un Schipper Kroß oder son Seehund, denn stunn de Mael so gau ni wedder still. He vertell — un Trina hör nip to — wa he mal — ob Kroß oder en annern, dat weer of een Dont — inne Kriegztid twee Militärs vun Helgoland brocht harr, een Admiral un een Landkoptein. De Admiral harr sik ant Stür sett — dat weer of bi en sware See un en harren Nordwester, un Kroß harr bi de Segeln stan un int Wedder feken; he harr wul al sehn, dat dat ni richti weer. Do geit he op den Admiral to, leggt em sin Füst as en paar Waschhölter oppe Schuller un seggt: Herr, en Fregatt mägt he comdeern künn, awer en Schallup, dat mutt ik kenn, weg vunt Kor, uns Leben steit dar op! Darmit . . .

Jakob keem ni to Enn, denn de Wefensohrman na Iphoe baller un klabaster inne Zufahrt rin un fluch op Licht un Dær apen. So sä man de Husholersich, as de na Kläckung, em Grogg to maken, se kenn em an sin schremmigen Hals. As Jakob wedder rin keem, lüch he en junk Mäden väer sik op un nödig er, nan Aben to sitten, um sik to bewarm. Dat de se. Se weer of nich op warmste antrocken, awer en Gestalt, de küll noch Hitten nig andon kunn. As se sik den Dok torechtrock un an Trina er Sit sik dalsett, schin Hals un Schullern witt un warm, de se sik bedeck. Eben so weer er Gesicht mit en smalle Näs', allens hoch as er Gant, do se dær de Stuv gan weer, doch sä se sachmödi guden Abend, un Trina düch, dat er Dgen vertweent weern, se schin er bleisteri.

Trina verdrot dat binah, dat de Burn sik ni röhrn un sik gar ni um er kümmern, nicht mal de junge; se seten, as seegen se er kum, vellicht keem dat blot darvun, dat se nich in Sammt un Sid un man mit en Fohrwagen kam weer, un se wuß doch ni, wa en Königin beter utsehn kunn, se kunn sik ni satt an er sehn, se seet ganz in sik vergeten un betrach de Farb, de mähli in de Backen trock, un de prächtige Gestalt.

een Dont: ein Thun, einerlei. Füst: Fäuste. Hölter: Hölzer. baller: lärmte, knallte. klabaster: fuhr ein. fluch op Licht un Dær apen: fluchte man sollte Licht bringen und die Thür öffnen. schremmig: heijer. lüch: leuchtete. sachmödi: sanftmütig. bleisteri: glänzend vom Weinen.

De junge Bur frag endli, ob se na Ikehoe wull? Ja, sä se schüchtern un seeg hasti um. Wellicht to Verwandte? Ja, sä se noch eenmal, un de Backen glöhn er op.

Trina harr geern mehr hört, denn er full wat op in den schüchtern Ton. Do awer keem de Johrmann herin schremm. He kenn de Burn, nöm se bi'n Bärnam, un schrachel æwer Per un Weg un Wedder, trock witbeenti sin Tüg un Ünner-tüg umhöch, dat he Been un Arms fri kreeg, sin Grogg to drinken, un smack un smeck daran herum mit vel Ambraasch' un Grimassen. As he't bet op den lezten Drippen utteitert harr, comdeer he: Lütt Mamsell! nu mæt mi wul wedder inne frische Seelust herin! Dat is hüt en Nordwester, schrachel he, as weer dat en Wiz, de schufft uns na, as de Slachter-hund de Schap, wenn he se inn Steert bitt — biten deit dat, biten deit dat! un so host he ut Dær. Dat Mäden folg em un sä gunnacht, man seeg bi em recht, wa hoch se weer.

Wull weer dat? frag nu doch de Brede nieschiriger, as Trina vermoden harr, do de Dær achter se toklapp un dat Geballer buten astrock: weer dat ni en Krossen?

Jawul, antwor de Junge, awer nich vun de Schipper Krosß, sunnern vun sin Broder, de Schollehrer ut Gesch.

Dunnervetter, wat en Diern! sä de Brede.

Ja ja, sä Jakob Schütt, de wedder inkeem un dat lezte hört harr, dar is Raasß in, ni wahr? Dat kunn wul en Telsche Kumpen wen hebbn oder en Nakum vun de lange Keimer ut Wimersted. A, wi hebbt noch son Slach, mit de echten blaun Dgen (un de Dl war ganz lebndi):

Lant vun Leden,
Nik vun Gode,
Un vun allerbesten Blode,

as inne Krönk to Iesen steit; so ünner de Wöfen, wobun de Gen ni lik op inne Schündær kunn, as se dar oppe Lüneborger Heid Revue afheeln, oder iune Kolsß Familje, wo se opscheet as de Pappeln, un an Geld keen Mangel. Disse

schremm: räusperrn. schrachel: lachte laut mit heiserer Stimme. Ambraasch': Aufheben (embarras?). utteitert: ausgefogen. Steert: Schweif. Wull: wer. Gesch: Dorf, 4 km südwestl. von Meldorf. Telsche Kumpen: aus Hohenwöhrden, gelobte vor der Schlacht bei Hemmingstedt ewige Jungfrauenchaft und trug das Banner voraus. Keimer ut Wimersted erschlug den Junker Glenz in dieser Schlacht. Leden: Glieder.

hett awer nix awer, se is de Perzepter sin Dochder ut Gesech, de Seehund sin Brodersdochter. — Uns lütten vunne Geest sünd awer of gut, sä he op eenmal un seeg Trina an. Se war ni weni verlegen, as se so mit merrn in de Sat herintrocken war, un de Mannsklud er all scharp ansehn.

En hellische Diern, tün Jakob wedder los! de ganze Sipp is so, er Bader is of en groten farrigen Kerl.

Un wa kumt de denn to de Scholmeisteri? frag de Brede.

Schicksaln maht Minschen, verdütsch Jakob as en Professor, un de Leb is toleß en wunnerli Ding. Darbi seeg he wedder Trina an. Sin Fru weer en eben so smuck Diern as nu er Dochder. Ik heff er recht gut kennt, un menni Danz mit er maht, as de Schoh Gen noch wat lichter weern. Kroß trach er banni na, se wull em awer ni hebbn, wenn he Schipper blev, er weer dat rusige Leben togegen. Darawer leet he sit ton Scholmeister in Gesech maken.

Se is dot? frag de Brede wider.

Al sit, och, wenigstens fösstein Jahr, bereken Jakob Schütt anne Knöp vunne Pipenspiß, as ik min Sickenkoppel insre, do mutt se storben sin.

Also de Ole is alleen? frag wedder de Brede, un denn fahrt de Dochder so ton Harst na Ikehoe?

Se seeg je toweent ut, sett de Junge hinto. — Also dat harr de of doch sehn, dach Trina.

Ik weet ni wa't togeit, sä Jakob Schütt, se hett je doch wul Fründschopp in Ikehoe, ni wahr? frag he de Husholerich, de eben wedder ute Kæk keem.

De wuß awer gar ni wat der los un wer der wen weer, un bedur nu ludut, dat se de ni sehn harr. Man harr dat je ni denken kunnt, se harr nims hört, as den Fohrmann sin schremmigen Hals, keen Lut sunst, un harr ni anners löbt, as he weer alleen un darum so schracheli, do harr se je man lopen mußt, em sin Grogg to maken, dat he ni of noch scholl. Ne, dat se de ni sehn harr! Ja, wull, de harr Frunn in Ikehoe vun er seli Moders Sit. Awer dar gung je allerlei Wunnerligs awer er ünner Lüd um. Se wuß je frili nich, wat wahr deran weer, dar war je of allerhand opfunn, denn se schull en heel smucke Diern wen, un dat wuß se noch recht

tün: schwahte. grotfarrig: breit, lang und grobknochig. trach na: lief nach. Knöp: Knöpfe. insre: einhegte. toweent: verweint. ludut: laut. schremmig: heiser. gung um: wurde erzählt. opfunn: erfunden.

gut, as se sübn junf wen weer — nu weer se dat je frili nich mehr — do harrn se er of mennimal wat anhungn. Wahr fuunn't of je wen, se wuß dat nich, se harr dat man hört.

Nu Antje, vertell se man mal, sä de Brede, er ward der keen Eed op asverlangt.

Ja, se schull je mit den Holtthandler sin Eæn to don hebbn.

Mit de junge Pauls? sä de Brede. Och, anners man niz, den weer't noch ni slimm, dat weer en fixen Kerl.

Awer en ganz verwagen Minschen, betür Antje.

Dat warn jüs de besten, dar löppt keen Hund säben Jahr dull, sett de Brede dargegen, so is he op oder en stillen Husshund.

Ne, awer en ganzen Brascher, en unnosfen unnaschen Minschen! de harr al inne Schol de ganze Jugend opwegelt un alle Appelheeb bet na Borg hin unseker maht. Wa oft harr de wul en tweien Kopp oder en natt Fell to Hus dragen! de weer ünner Is un Steen, ünner Per un Wagen rut trocken! den kenn man in half Ditmarschen. Un nu eerst gar troz he op sin Knaken as en Heid. Ree he nich bi düstre Nacht likewer Gröben un Graff na Gesch hindal, um gegen sin Vaders Willn de Perzepter sin Dochter to besöken, un röhm sik, dat em keen Graben to breet un keen Kerl to stark weer, he keem em awer? So weer nu de Jugend, en Jægd ahn Dægd, harr er seli Bader al seggt, wat de wul eerst nu harr seggn schullt!

Wahrshinli, keen Dægd as inne Jægd, smuster de Brede, denn he weer nu wul awer de Sunnert hinut wen.

Dat broch Antje op eenmal uten Text, denn se fung an to bereken, wa old er seli Bader wen much, wenn he noch leb, un sä, se löv dat binah. Do fung se all an to lachen, un as se verlegen war, drilln se er: wat se denn værn Brüdigam hatt harr, Jakob schull dærchut dervun vertelln, un so leep se dervun un smeet de Rækendæer achter sik to.

En ganzen Wilden is frili de junge Pauls, neem de Brede wedder dat Wort, vullns so arg hebbt wi dat ni maht. He haut sik, dat de Baltens dervun sleegt, dar is keen Hol

er wat anhungn: ihr Böses nachgesagt. Antje: Anna. verwagen: vermegen. he is op: er ist zugrunde gegangen. Brascher: übermütig: unnos: fabelhaft. unnasch: schlecht. ree: ritt. keem awer: übertråfe. Jægd ahn Dægd: Jugend ohne Jugend. drilln: foppten. Baltens: grobe Stücke.

oder Stür op em. Awer wenn he disse Diern richti liden mag, so schull de Bader keen Narr wen, de wull em noch int Gängelband krigen un em fast holn. Geld hebbt se doch mehr as annerlüd Heu, vun dat, wat de Jung int Jahr verballert, kunn geern en Fru mit en half Duz Gærn mit leben.

Dat is wiz, meen Jakob, he ritt alleen mehr an Ber toschann, he hett nu al wedder en nien, en prächtigen Schimmel, de gewis mit em æwer en Heckdor setten kann. — Na, wull kumt dar noch anklabastert? sä he, un horch op en Galopp-schritt, den man dær Storm un Huln wit her hendær hör, wa he jümmer neger keem. Und mit dem rapps de al oppe Steenbrügg ant Hus ran un rin oppe Dærfahrtsdel, dat dat gnaster, un still heel he. Jakob greep hittli na't Licht, um natofohn, de Rüter keem em awer al tovær inne Stubendær.

Trina hör man, wa de Brede as bi sik sülb'n sä: dar hebbt wi em lebndi! do frag en gewaltige Stimm, ob de Wefentwagen vörkehr't harr, ob en junk Mäden mitfahr'n weer? un so bald, as he man ja hört harr, störm he ahn gunabend un gunnacht wedder rut. Man hör op dat Berd comdeern, de Iesen gegen de Steen kraken, de Dær ballern, un weg klabaster he, inne Nacht herin, bet de Hoffslag inn Wind verdunst. Dat gung all so rasch, dat man kum seeg, wat et wen weer. Erst as man sik besunn harr, sä de Brede:

Dar hebbt wi em lebndig! de schall bald mit de Diern wedder torügg kam, wenn he er sunst haln will.

Das je en rasigen Gesell'n! betür Jakob Schütt, wenn de ni stör't — na Süderhasted künnt se noch kum wen — so is he se in en half Stunn achterna. Wa damp de Schimmel! as en Köhlsatt! un de Kerl herop as de Buck oppe Hawerfist! de Sparn inne Sit, un rut mit dat Deert ut de grot Schündær as en Bund Schof ut de Bænluf.

De Beiden lachen æwer Jakob, as he so in Bewegung keem un mit beide Hann gegen de Dær manöver, as smeet he wat rut. Awer Antje slog de Hann æwer'n Kopp tosam, denn se weer ut Nieschir al wedder rinkam, as wull se seggn:

Hol oder Stür: Halt oder Steuer. verballern: mit Lärm durchbringen. Gærn: Kinder. wiz: gewis. toschann: zugrunde. wull: wer. rapps: rasie, ritt wie toll. gnaster: krachte. hittli: eilig. Iesen: Hufeisen. ballern: knallen. das: dat is. Köhlsatt: Köhlsatz beim Brenner. Sparn: Sporen. Schof: Stroh zum Dachdecken. Bænluf: Bodenlufe.

nu stunn dat Sünregister apen gegen alle tein Gebödd an, vun de Verheißung nich mal mit to spreken.

Doch intwischen weer Trina er Knecht wedder kam, un so geern se noch tövt un wat hört harr oder gar dat Paar torüggkam seeg, so muß se doch opbreken, da Per un Wagen noch wedder torügg schulln. Se wünsch gunnacht un hast op ern Sig, un man en Dgenblick, so fahr se eensam inne Düsternis vœrwarts.

Gung't ni bunt nog her inne Welt vœr Gen, de eben den Fot herinstelln schull? Kunn man en junge Seel dat verdenken, wenn dat der sunnerbar hendærtroch un se sülbni recht wuß, woran se weer? Un de Minsch denkt sik denn toleht jümmer as de Stippen in de Centrumbahr, warum sik de ganze Maschin herumdreihet, wenn he ok man blot meent: uns Herrgott harr dat jüs so makt, um em mal wat to wisen, wona he sik richten kunn. So dijselt de Gedanken, de um sik sülbni lopt, un wenn't to vel ward, makt se sik dun, as weern se Dröm, un en gesund Hart slöppt merrn dertwischen in un lett se ern Gank gan.

Trina keem half inslapen in Möldorp an. Dat Kasseln oppe Steenstrat un de Lichten inne Hüf' wecken er. Se weer hier sunst blot an Bader un Moder er Sit herinfahrt, fremd weer er dat nu, awer dat weer er, as harr uns Herrgott er noch vel wat bunteres wist, un wenn se an dat arm Mäden oppen Wækenwagen dach, so weer se tröstli.

Wenn man vun sin Kinnerjahren vertellt — man weet nu, wat man do vœr Gedanken harr, wo man doch egentli blot mit grote Dgen stunn un toseeg un dat liitt Hart kloppen föhl —: so kunn Trina eerst Wæken naher sik besinn, wat hüt Abend all in er rund gan weer. De Knecht harr mit de Witsch ballert, an en Eck harrn se sik fast fahrt, he harr nüs dat Hus ni finn kunnt un Lüd un Jungs oppe Strat utfragt. Jan Meth sin Fru weer mit Licht inne Dær kam un harr sik verwunnert, dat se nu eerst keem, dar se den ganzen Dag op er lurt und er nu kum mehr vermuden. De Knecht harr adüs seggt un se harr innerlich Angst un Ween föhlt, as de Wagen glik umfehrt un wegrumpelt weer. De Thee harr

tein Gebödd: zehn Gebote. Stippen: Spitze. Bahr: Bohrer. dun: trunken, träumerisch, wirt. Wæken: Wochen. Ween: Weinen.

oppen Aben stan, se harr awer kum drinken kunn. Tolesh weer Jan Meth mit sin röthli Gesicht un de witten Haar to Hus kam un harr seggt, se schull man bald to Bett gan. Dar weer se rinsackt, as schull se ni wedder opwaken.

Se wak awer doch den annern Morgen wedder op un muß sik besinn, dat se in Möldorp weer. Un dar weer se.

Wo dreedusend Minschen tosam wahnt, dar is en Grimmelwimmel vær Gen, de ut en Döörp kumt, wo man't glik wis ward, wenn Gen en Paar nie holten Tüffel anhatt, de der mehr ballert as de oln Slarrn. Wer ut Hamborg kumt, vær den mag't in Möldorp still nog wen. Wvrigens fahrn jeden Dingsdag= un Sünnaabend=Nacht de Frachtwagens ute Heid na Brunsbüttel hier vær, dicht an Jan Meth sin Hus værbi, se dössen frili nich kunstgerecht ballern, dat harr de Landvagt se leggt, de darvör ni slapen kunn, awer een Klatsch to Tid weer nich verbaden.

Schräg awer vært Finster stunn en Pump, de al morgens fröhtidi jank. Dar stunn oft Mädens mit blote Arms un klæn noch gau en beten vært Wegdraben, denn hilt hebbt se dat hier all.

De Stuv leeg deep, so dat sogar de Kinner hindalkelen, wenn se verbigungn, un alle wusfen bald, dat dar en nie fründli Gesicht achter de Blompütt seet to arbeiten. Wa gau ward frische Dgen ni bekannt mit dat Nie?

Still un ruhig weer dat inne Stuv, de Kanarjenvagel weer de Genzige, de sin Hals keen Tom anle. Dat giff en Art vun Sauberkeit, de allens still makt, de harr Mutter Meth an un um sik. Fröher harrn er Kinner dat Sand inne Stuv dærknojet un de Stöhl berangelt, nu se grot oder dot weern, rücf der Müms an en Fol vunne Gardin oder er witte Snipp as er egen mager Fingern. De Foln int Gesicht weern frili deep warn.

Jan Meth harr sik runner holn, ruhig awer ol. He harr fröher en temlichen Handel hatt mit Hünig, Botter, de

rinsackt: hineingesunken. holten Tüffel: Holzpantoffeln. Slarrn: Schuhe. Brunsbüttel a. Elbe, 25 km südl. von Meldorf. dössen: durften. Landvagt: erster königl. dänischer Beamter der Landschaft. jank: freijchte. hilt: eilig. Tom: Zaum. knojet: geknetet, durchgetreten. rangelt: wild herumgespielt. Snipp: Kopftuch mit Spitzen. Foln: Falten. runner: runder, dicker. Hünig: Honig.

he infokk un na Hamborg schick un mit blau Steengut, wat he wedder verkoff; en egentlichen Kopmann weer he frili nie wen. Nu harr he sin eenzigen Søn, de noch leb, dat Geschäst afgeben. De Søn wahn wat wider herop, harr awer noch en Lager vun allerlei Kram int Sidenhus bi an. Dar gung dat oft lud un lusti her bit Laden un Packen. Jehann harr süln blot de Im beholn, darbi püffel he den ganzen Dag herum. De Korfit vun sin langn Garn weer een lanf Imfchur, un op den æwrigen Platz lee he nix as enige Büsch ton Schatten vœr de Swarms, blot en groten Bernbom stunn dicht achtert Hus. Noch hör man nu inn Harst dat „Volk“ sum, wenn man an er warm Hüschens de Keeg lanf gung, dicke Klusters hungn um de Tchlöcker, de Arbeit weer awer ut, sä Jan Meth, se rüsten sik ton Winterslap. Bele warn al flau, de fat he mit blote Fingern an un bæe se an er Hüfen. Se den keen Minschen wat, sä he, de man ruhig weer. Uwerhaupt harrn se so vel Tugenden, dat he nich to Enn keem, wenn Een em tohörn wull. Se harrn binah Minschenverstand un kenn un verstunn em, he snack of den ganzen Dag mit se un harr süln wat Mummelichs inne Stimm. Awer oppast wulln se wen, as man en Minschenkind, un rennli müssen se dat hebbn. Un so weer dat of op den geln Sand de lange Stig hendal bet an den Nedderwall. Dar seeg en lüttje Port æwert Land.

Jehann kenn en Familjengeheimnis, wat sik fortplant harr vun Bader op Søn, man wuß süln ni wa lang, darvun stamm deelwis sin Wullstand, wenigstens sin Berop un Nam, denn egentli heet he Jan Keimers, awer de söte Meth, de he inn Harst na de Hünigpreß bru, weer bekannt na Süd un Nord as man Homann in Husum sin Franzbranntwin oder de Lütjenborger Rœm, darvun harr al sin Bader den Binam dragen. Jehann stamm noch ut de Tid mit guden Globen, de Geheimnisse kenn un achten de. Jan Clafen sin Öl, Glauber sin Solt (sal mirabile Glauberi), Hambörp sin Plaster, wat en Scharprichter ersunn harr, Loxenken sin Snustoback weern würkli echt un blot an Ort un Stell inne Heid un Kiel oder in de Apthek to frigen.

Sidenhus: Seitenhaus. Imfchur: Biensinstall. Kluster: Hausen, Klumpen (vgl. Klusternelke). Tchlöcker: Zuglöcher. bæe: hob. Mummelichs: Murmelndes, Brummendes. rennli: reinlich. Berop: Beruf. Rœm: Rummel.

Dat gev bekannte Familjen inn Lann, de vun so'n Geheemnis rik warn weern. Wer wag dat, Krüschan Wördenhoff sin Tippenstuten natomafen, oder Ehlerjche er Hedewiken un Strümp? Ja de Kinrokskerls mit er Störtrkarn, mit dwattische Sprak un blaue Pijäckels kossen Brennöl bi Punn un grepen Grashüpfer bi Schockwis, awer doch koff man vun se dat Scorpionzöl in de langn wunnerligen Buttelgläs, wo en lankbeenti verdrögt Deert in sin Fett swimm, betal dat mit Dalers ahn to dingn, un drunk dat gegen Kolik mit en wręti Gesicht, ahn je den Hauspringer ruttoşinn.

Dat Recept vær de Męth weer ut en Bok, vær ole Tiden schreben, en olen Hans Keimers harr dat vun en Aptheker, de landsflüchti wit her kam un in sin Pleg to Rau gan weer, arbt. Unse Jehann bewahr nu sin Schaz, bet sin San den na sin Dod æwernehm kunn. Gott weet, ob denn awer nich alle Geheemnisse ophört hebbt.

Trina seeg un hör na alle Dingn mit en Art Hast, un mit Angst vær er egen Gedanken. Se schu sik dervær un heel se torügg, az mak se en Dær to vær en Tog. Weer't blot Heimweh wen, weer't Vater un Moder alleen wen, vellsicht harr se sik hingeben un swögt inne Wehmoth. Nu keem to vel anners mit der mank. De Geschicht mit Peter Stamp harr er Seel belast, de Afşheed un de Reis' harrn er Geföhl opschüttelt. Lev un Glück — dat klung nu anners in er; much se sik wehrn: se seeg, dat beide de Welt regeern; vun Friedrich nich to spreken, smuck az he weer, doch ni to begripen. Harr de denn Lev? harr he se nödig? Trach he würlki Mathilde na? Un wat war ut de truharti Bumeister? Un wat war ut Witen, un ut er? — Dar muß se nich to deep an denken. Wa bunt weer de Welt! Wo gung de Faden der hindær? Wer heel em inne Hand? — Geduld? — Se wuß ni recht mehr.

Gerst mal weern enige Dag' verlopen, dat muchen de schlimmsten wen. Se sett sik en Mal, se dach al an Tohuskamm, so lang dat of noch hintwen much. Az man op en Morgen hæpt op de Sün, de kam schall, so war sik denn

Tippenstuten: Weißbrötchen mit Spizen (Timpen) an den Ecken. Strümp, Strümpfe: kleine Weißbrote mit zwei Timpen. Hedewiken: Heißwecken, Korinthenbrötchen, die zu Fastnacht gegessen werden. Kinrok: Kienruß. Störtrkarn: Schottische Karren. dwattisch: verschroben. Pijäckel: Kittel. Gläs: Gläser. wręti: verdrießlich. Hau: Heu. to Rau gan: sterben. swögt: gejamert.

allns opklörn. In de Tid is frili gut hapen, wo man nebenbi doch sik freit op dat Bett des Abends, un de Dag des Morgen, æwer den Kaffe ut den Kettel, æwer den Kettel wa he blank, æwer de Tass wa se sauber is, æwer de Welt wa se grot is un wunnerbar.

Bi de Meiersche, wo Trina jeden Morgen oder Namdag enige Stunn lehrn muß, seeg se sik of eerst wat schüchtern um, un weer binah mit Hartkloppen hingan. Dat Muß hölpt awer æwer vel weg. De saubere Arbeit war er gau leef, un se mark nich umsunst, dat se al inöbt weer, dat se licht begreep un faten kunn.

Mank de tein twölf Schölers, de der mitto seten, weern wenigstens de Hälfte Döchter vun den Docter, de er Vader behandelt harr. Dat weer en ganze Keeg, vun temli grot bet temli lütt, all mit appelrunne Gesichtser un en Dikken int Kinn, smuck un nästwis un lut int Spreken. Trina funn en Ähnlichkeit mit Friedrich. Se verbihter lang mank de Keeg, denn bald weern der dree bald veer, bald de Groten bald de Gütten, jümmer harr een oder en paar Erkältung oder Geburtsdag oder Singitunn oder wat anners. Künn' den se of ni vel, awer se weern snippisch nog, wenn de Meieriche se wat wisen wull. Trina gefull dat gar ni, er weer dat al funnerbar, dat de Kinner kunn un den, as weer nims anners inne Stub, un mit er klofen Dgen er un de annern ansehn, as jeegen se Biller an.

Vun de annern gefull er en jung Mäden al bi't eerste Ansehn, un de mak sik of glik an Trina. Dat weer en smuck grot weekli Kind mit sanfte Dgen. Wenn se se opslug, weert jümmer as war er dat sur, de Stimm klung of so. Se weer æwrigens en vullwussen Mäden, wul en Jahr öller as Trina un frisch un gesund, en prächtiger sein Roth schimmer er dær de Backen un se weer wittli um den Mund as en Liljenblatt. Se seet bi Trina, as wull se sik an er læhn, Trina föhl den warm Athen anne Back, wenn se to er sprok. Trina dach an en witte Dub, wenn se bi er seet. De hal er al den annern drütten Morgen bi Mutter Methsche af, ahn to fragen woher un wasüch un ob er dat recht weer. Se keem mir nig dir

Meiersche: Näherin. Dikken: Grübchen. Künn' den se: können thaten sie, sie konnten. snippisch: naseweis (spitzig). vullwussen: ausgewachsen. wasüch: wie.

nig un söch Trina mit er Dubenogen inne Stuv, un piep mit ern depen Athen vör Freid, as harr se er Junk funn. Trina full er umn Hals un küß ern weken Mund. Darmit weer't gut.

As wenn Nams towilen wat bedüden schullen, so heet se Düveken, en Nam, de fröher nich so selten weer, un er Broder nöm er oft sin Dub. So sä of Trina geern. Er Ollern bewahn en grot old Hus, vels to wilstöfti vör er Bedriv: en paar Röh un Gras'voh un en beten Korubu mak de ganze Wirthschaft ut. De Del weer as en Karf, unendli hoch un mit en gewaltige Dör. Dar leeg an de een Sid en lütt Stuv, wo de Oln vör sik alleen karmüßeln, an de annere harr de Broder en ähneli Gelat, un ganz na'n achtern bewahn Düveken en Kamer, rein so dicht un warm un hægli as en Nest.

Trina leep bald mal hin un broch oft de langn Schummern bi er to. Dat weer in dat grot Hus as in en Kloster, as wahn jeder vör sik un harr leben un starben kunnt, ahn dat de annern en Wink dervun kregen un binah leben se so. De Olung jümmer mit en hogen Hot op, of inne Stuv. He schin sik um nix to bekümmern as um sin Spazeerweg dägli na't Land. Man sä, dar beseege he Summers sin Ossen, sprok mit keen Minsch, awer he hung sin Hot oppen Dorpahl un re mit den as mit en Slachter: Wat wullt du geben? wa vel is de blaue weerth?

De Broder weer en beten verlähmt, weer en Art Musiker, Schriwer, un wat he all bedrev. Umt Huswesen bekümmer he sik eben so wenig. Wrigens weer der keen Mangel, an Haken un Saken weer de Wersloth dar, Kist un Kasten ut grot Ekenholt stunn oppe Del.

De Familie heel of ent' tosam, tomal Broder un Süster. As Düveken Trina tum eersten Mal mitbroch, gung se glik mit er na er Broder un sä: süh Mafe, hier is se! un betrach er denn sübn as man en Schatz besüht. Er Ogen weern jümmer, as wenn se swimm. Se fat Trina um, as wull se in er kruppen un er doch jo ni twei drücken.

Mös hucken se bi er Broder herum, fram' un keken man den sin Saken. As Düveken mak, dat Trina en old Klavier bewunner, muß er Broder se wat vörspeln, dar kreg se em oft darto, un wenn he nich geern wull, jo sichel se em derhin.

Bedriv: Betrieb. karmüßeln: kalmäusernten, Grillen fingen.

To en bestimmten Klockenslag Abends leet he sik aver ni holn, un Düveken vertru Trina, he harr en Brut, wo he jeden Abend hingung. Da war frili nie wat ut warrn, sä je mit er jeli Gesicht, aver dat mak em je so glückli. Wer wull anne Tokunft denken? dar wuß man doch nig vun. Och dat weer schön, wenn man Een recht leef harr, sichel je un mak Trina binah dot mit Küssen. Als Trina sik los mak, um wenigstens er Nieschir to stilln un to fragen, warum dat denn mit er Broder nig warrn kunn? do sä je, dat weer eenmal so, man muß der nich ewer gruweln, wa hölpst dat to? allus dur ni lang inne Welt:

Heute noch auf stolzen Rossen,
Morgen durch die Brust geschossen —

Jung se as sübn mit en toręten Post, greep en paar Tön darto opt Klavier un de dicken Thran lepen er ewer de Backen. Se wisch sik se af, kreeg Trina bi de Hand un sä: Kum, min Broder hett schöne Leder, de wüllt wi lesen.

Der enanner leeg dat inn ganzen Hus'. In Düveken er Stub seeg dat mennimal wunnerli ut, Stöhl un Disch weern vull. Dat Nachttüg, wat Trina morgens glik sorgsam wegsteck, leeg ewer't Bett, aver witt un rein weer doch allens.

Bi er Broder weert nich anners. He harr ganze Bagen vun Noten affschreiben, vun Leder un Gedichten. Trina kunn eerst ni löben, dat mal een Minsch so vel schreiben kunn, un darto weer noch de Handschrift so sauber un zierlich, as weer dat drückt.

Düveken fram mank en Backen vun Biller un Böker of noch Gedichte vun em sübn herut, meistens vör sin Brut schreben: darna muß dat en Engel wen. Se harr Düveken geern ewer er utfragt. Se dach sik en sunnerbar Schicksal ut, wat so twischen Twee treden kunn, de sik so leb harrn. Se harr al nie en Bers vun en Minschen hört, den se kenn un mit Dgen sehn. Se kreeg en wahre Lust mit Düveken to gan, se tēhr de ganzen Dag' derbun un kunn oft kum de Schummern astöben.

Als se man eerst enige Mal dar wen weer, lez de Broder se geern sübn wat vör. Vel wuß he uten Kopp, of vun

toręten: zerrissen. drückt: gedruckt.

sin egen Saken, un so hör Trina dat am leeffsten, besunners in Düstern, wenn man sik man kum mehr seeg. He much geern de greßigen Stücken hersegg, un harr of recht en Stimm darto, as Lenore fuhr ums Morgenroth, des Pfarrers Tochter zu Taubenhain, de weern all so as en Musik, de inner de Ger rut kumt. Dat weer Trina nich all unbekannt, awer dat keem er nu op eenmal bet anne Seel. Darto wuß he jümmer vun de Dichters to vertellen, as harr he se kennt un mit se lebt, un dat war Gen all dütkli. Vun Bürger vertell he besunners vel, of vun den franken Hölth, de Üb' immer Treu un Redlichkeit dicht harr, æwerhaupt am leeffsten vun de, de vel Unglück un Trurigs belebt harrn, un dat weer bi de meisten Dichter, gewöhuli weer de Leb mit daran Schuld, un he vergeet ni, dat recht antodüden. — Dat weer doch ganz anners as blot lesen! Wa keem he awer all darbi? Dat weer doch ganz anners in Möldorp!

In Möldorp sticht würkli allerlei Wetenschop. De hoge Schol hett wul er Part darto dan. Düveken er Broder weer of dar gan. In menni Hus stat allerlei Böker, de man nich vermoden schull. Menni Ofche het inne Still wat lest un noch mehr bedacht, oft sünd dat man Snurpipen, de tofälli en Schüler bit Uttrecken hett torügg laten, awer de Gedanken sünd wat egens un deshalb towilen in een Hus ganz anners as bi den Naver, un dat gung wider as Möldorp. Vertell ni Klas Harms vun en oln Schofter ni wit vunn Dunn, de de ganze Bibel utwenni wußt harr? Klas Groth heet de Mann, un Harms weer as Jung vun sin Bader hinschickt, de sik mit de Smid um en Bers streden harr, wo de stunn. „Er schlug ihn mit Ruthen . . .“ wider wußten se nig. Do sä de ol Groth, as he sik besunn harr, dat stunn Sirach so un so, un op Harms sin Frag antwor he: Ne, de ganze Bibel wuß he nich buten Kopp, awer all wat grot drückt weer. Nu seh man mal in de Bibel to, wobel dat is. Dar gung Steinbeßs Kalendermann um un Gellerts Fabeln, un dat weer ganz anners, wenn de bi de Armlamp achtern Rachelabend begrüwelt warn, as wenn man nu Schillers Glocke in de Schol list. Wat kunn de Lüd dærmaken! Menni Gen

Wetenschop: Wissenschaft. Dunn: St. Michaelisdonn, Dorf auf einer lang von Nord nach Süd vor der Meer sich hin erstreckenden Düne, 8 km östl. von Marne. buten Kopp: aus dem Kopfe. Rachelabend: Rachelosen.

röm sit, jeden Winter de Bibel mal dærtolēsen vum eersten Buch Moses bet to de Offenbarung, menni Een ref Valentino Heinz Schackammer, de ni weniger dick is, mit alle „Lust-exempeln“ dær. Of wuß man noch de Leder, de domals de Mädens bit Spinnrad sungn oder de Fruns bi de Weeg! Wer kann se nu so gut maken? — So lev man binn, un buten slog man inn Winter de Hann um de Rippen, of wul mal de Fust achtern en Annern sin Ohrn.

Uwer gottlos! vunt Binnerste is noch wat nableben!

Jan Meth harr of sin Leseri vær, doch nich vun vel Lev un unglücklige Dichter. Sin Fru brü em: jeden Harst, wenn de Hadbarn vun Hus trocken, so hal he sik ton Trost vun de Tegeli sin Volten un Biethen oder Carsten Niebuhr sin Reif na Arabien. Trina harr sik wul weniger darum kummert, wenn nich of Annere, de bi Jan Meth lepen, oft derut en Marrie maft un Darm daræwer anricht harrn.

Hüpi leep der en lütten litchaarigen Mann, den se Thießohm nöm', en heel spaßigen Geselln. He wuß jümmer wat Nies, harr en beten verdrögte Stimm, nich heesch un doch ni rein, un keem gewöhnli mit Snacken in Dær, as harr he al buten anfungn to vertelln. Erst twischen in kreeg he Tid, gunabend to seggn, un so, as he darbi sin Müß hinschob, blev se sitten. De weer ni vært Lesen, sundern vært Hörn un Sehn, nich vær de gude ole Tid, ob he glik ni mehr junk weer, un rak wul Jan Meth sin Bok to Sid, wenn he sä: Lat nu man Carsten Niebuhr raun, Jehannohm! Ich kam vum Peter Ott, hüt is Landesversammlung wen, Bullmacht Thomsen ut Hochwörden meen, dat kunn ni mehr angan, dat de Burn vunne Geest to de Saatblöt er Im na de Marsch hindalsfahn, de steken de Scholkinner op den Hochwördener Fotsig, dissen Fröhjahr um Pingsten harr al mal en Sv sin lütten Hanne-Sinnerk-Sung oppen lütten Finger sitten gan wullt.

Son dumm Snack, mummel denn Jan Meth.

Ne ne, sä Thießohm, in Gernst, in Holsteen nehmt je de Sewern un Engers æverhand, darz int landwirthschaftliche Blatt værslan, je schüllt bi Spintwis sammelt warrn un se

ref: rechnete. Volten un Biethen: Gelesene Ditmarscher Chronisten.
 Marrie: Rederei. litchaarig: glattharig. Thieß: Matthias. heel: sehr.
 heesch: heiser. rak: schob. Sv: Biene. mummel: brummte. Sewern:
 Matäfer. Engers: Engerlinge. Spint: $\frac{1}{16}$ Tonne.

wüllt den König beden, dat de se vun de Beamten, de Penschon frigt, natelln lett, dat Grothunnert schall vœr en Schilling Reichsmünz verkofft warrn, se sünd eben so gut as Scheertraut anne Supp. Wi in Ditmarschen hebbt je keen, denn wi scheet de Spreen un Lünken ni ut de Kirschen, wi mœt doch of irgend en Flegenkrieg anfangn, dat wi ni ganz inne Welt torüggblibt. Ik heff seggt, jeder Bullmacht schull int Landschoppshus so gut sin Klapper stan hebbn als sin Kalkpip, dar kunn se mit inne Keeg inn Saal achter enanner angan un anne Wann klatschen, dat weer of en nükliche Sprak. Awer Bullmacht Thomsen hett dat op de Im affehn.

Se leest je nu so vel landwirthschaftliche Böker, de se nich verstat, chemische Briefe, über böhmische Wälder, Feldpredigten vun Een, de keen Paster warrn kann, über Stoffwechsel und Düngerbereitung. Bi de junge Arf, de oppe Burnschol wen is, wull ik en Kalifell kopen un muß lang alleen int „Zimmer warten“, dar stunn all de Titels mit Goldbockstaben achter Glas. Dar öv ik mi en beten opt Bokstabeern. Ne würlki, de Im schüllt de Rappsaat Schaden don, Bullmacht Thomsen hett dat in en Bok leest, wat „der liebenswürdige Bienenvater“ heet, un nu . . .

Hol doch op mit din dumm Snack, scholl Jan Meth, as dat sin Im noch wedder bedrop. Weet se denn würlki ni mehr, wat se in er Fett bedriwt? hebbt se nix anners vœr't Land to beraden? Se sünd doch nich de Aht un veertig Herren . . .

As Biethen se beschrift, sett Thiebohnm hinto. Na, völli so arg is't ni, wes man tofreden. — Min Fru pahl Bohn ut, wenn' he sik denn so lang an Mutter Meth, as keem he eerst eben in Dœr, ik schall er dar egentli bi hølpen, awer mi rasselt dat dröge Sluf to lud inn Schummern, ik bün weglopen.

Gewöhnli harr he irgend so wat, un meistens vœr Jan Meth en Geschicht bi't Been opgrepen, blot um em eerst ut de Ruh to bringn. Nös weer he denn ganz wo anners wen, un keem vun en Boln, vun en Schollehrerwahl, oder ut de

Grothunnert: 120 Stüd. Scheertraut: Taschentreife. Spreen: Staare. Lünken: Spaken. Klapper: Fliegenklappe. Wann: Wände. Burnschol: landwirthschaftl. Schule. Hol op: Höre auf. Aht un veertig Herren: die höchste Behörde des alten Freistaates Ditmarschen, der 1559 ein Ende fand. Quick. S. 136. wes: sei. drög Sluf: trockne Hülsen. Boln: Versteigerung.

Liedertafel, oder vun en Eggenzversammlung; beleet harr he jümmer wat, man sä wul, wo nix los weer, dar' ma' he wat los.

„Ik kam vunn Docter, he mag je gern wat Guds un ik kam je velerwärts, nu harr ik en schön groten Brassien vær em kofst. De öllste Dochder is je'n jnucke Diern, de wul bald op en Mann lurt, de seet ant Fortepiano un sung, as ik twischen de Dær rinkeek. Ik sleek mi achter er hin un hör en beten to, dat gung ganz nüdli, ik hör man so: Du bist das stille Feuer, das mir am Herzen zehrt, do sä ik, as se mi wis war un op mi gnattern wull, dat ik lurt harr, se schull mal singn: To Bett, to Bett, de en Leefste hett, un de keen hett, mutt ok to Bett. Dat wull se ni. Awer ik sä, ik funn dat vel netter, denn de ewige Funkele am Herzen kunn wi ni verdrögen; wenn ik min Fru dat værjung, war se seggn: Scham di wat, Thieß! — Se wull min Leibstück awer doch ni singn.“

Bi so vel nies to don, un so vel nies to hörn, kunn Trina wul dat Ole en beten verlearn, vergeet se't ok nich, se bruk't je nich to vergeten, so bruk se doch ok ni to lengn, as vær Dörrst un Hunger inne Seel. Man kennt wul en Heimweh, wat en Kind inne Schol æverfallt, dree Sprunk vunt Ollernhus, dat is still, wenn't den Kopp ute Dær stecken kann un sehn, dat dat Hus noch dar steit, oder al mit den Gedanken, dat dat ni lang mehr durt.

Wenn de Knecht man Fridags to't Wefenmarkt keem, un mit dat glickgültige Gesicht vun alldag sä, in Odderade stunn allns bi't Ole, so weer Trina tofreden. Se pack en paar Saken, de he noch mitbrocht harr, ut, as weer se to Hus, un se frei sik recht lusti, as se mal en groten frischen Burstuten vun Modjen dartwischen funn. „Mutter Meth, Mutter Meth, en bunten Stuten! dar mutt Düveken vun afhebbn!“ Un æwer dat Beraden, dat se er ton Kaffe herbeden wull, vergeet se binah, den Knecht adüs to seggn un em velen Dank un vele Gröt mit torüggtgeben.

Möldbörp is en nüdli old Nest, lat man gut wen, so lütt dat is, fröher weer't de Hauptstadt vun Ditmarschen. Se

gnattern: schelten. Funkele: s. v. w. Gefühlschwärmerei. Modjen: Mut:ern. bunten Stuten: Korinthenweißbrot.

liggt op den Klev, dicht an Marsch un Moor, de ehrwürdige grote Park is fast vun een Eenn int Land bet nan annern to sehn, oft gris un grau inn Kewel, mitto hoch æwer de Blenk, wenn de Luft spegelt, as Niebuhr dat vun Arabien vertellt. In de langn Dag' um de Havaarn kumt de Sün so wit herum, dat man Abends vunne Heid ut süht, wat de Klock an den Thorn wist; dat is selten so hell. Denn awer streckt sik de ol Thorn hoch in den Glanz inne Höch, Möldorp ward grot, man kann wul an de Tiden denken, as dat noch op en Land hendalseeg, wo oppe wide Heid Recht spraken un Rath holn war. Nu is dat anners. Awer noch süht man vun den Möldorper Parkhof mit Stolt æwer dat Land. Hier trock de grote Garde lanf bi de Mael hendal, dar to linken vun Wörden sleek sik Wulf Isebrand rop mit twee hunnert Mann, langs den smallen Weg int Moor stürtt Per un Minisch torügg vær de Bur, de kumt, un de Floth, de se int Land leten, denn half weern se as Fisch, as al en olen Römer vertell, un schun dat Water nich.

Disse Stolt feilt keen Ditmarscher, un wi wüllt uns Trina dat ni verdenken, wenn se mit Jan Meth un sin Fru Sünndags ute Park keem, dat er of de Dgen blank warn, wenn se en Tidlang still stunn un na Janohm sin Wisen un Beschriben sik umseeg. Denn welke Schosterjung fahrt wul ann Fridag mit sin Meister na Möldorp to Markt un füstelt ni sin Hann wenigstens inne Tasch, denn se freert em, wenn he bi Dufendüwelswarf verbikumt? Wa menni Bader is hier wul al lanf fahrt, de sin Sæn mit de Pitsch betekent hett, wonen de Bökelnborg leeg, de uns Bærfahrn dalsmeten, oder wa de Hamm dær den Wold gung, de enige Togang dær den Kranz vun Eken vun de Elf bet anne Eider, wo en Kattaker op vun Brunsbüttel bet na Tilen springn kunn, ahn anne Ger to kam, de Platz, wo menni dütsche Landsknecht un menni holsteensch Eddelmann unbegraben leeg. Wat en grot Baderland is, dat weet wi nich so recht, se hebbt uns en Tid lang eben so vel vun de Dänschen Königs vertellt,

Klev: Geestrand. sleek: schlich. schun: scheuten. Schosterjung, aus Heide, wo 6—700 Schuster wohnten. füstelt: ballt zur Faust. Dufendüwelswarf bei Hemmingsted, wo 1500 die Ditmarscher die Dänen schlugen. Quickb. S. 130. Bökelnborg: Burg des Grafen Rudolf, ihre Lage ist nicht ganz sicher, s. Quickb. S. 133. Kattaker: Eichhörnchen. Tilen a. Eider, nordöstl. von Heide.

as nös vun de dütschen Kaiser, awer wat eu lütt Baderland is, wovun jeder Fotbreet Een wat to vertelln hett, wat Een bet anne Rippen geit, dat weet bi uns of Fruns un Mädens. Dat uns dat man eerst fastholn, ehr wi wat Peters hebbt.

Trina gung bald mit Vergnögen er Weg' dær den Ort un so seker as in Odderade. Se gung sogar weniger achterum, as de Möldorpers dat geern do't, de oft en lang Weg dær Hav un Grab maakt, um achter ut er Hus to kam un in Nawers Hus achter in.

Jan Methweer bi sin Im un bi sin Jahrn still warn, he lev half mit en Welt, de nich mehr weer un keen Larm mehr maak. Wenn sin rüstigen Sæn denn mal rum keem, so sprok de vun Buden, Strat anleggn, Siel maken, as schull ganz Möldorp umkalfatert warrn, un dat war so genau beschreiben, dat man doch mal umseeg, wenn man annern Dags verbilkeep. Keem Thießohm nu darto, so war't eerst lebndi, de leet nix ahn sin Senp hingan un seeg de Welt as en Lustspill an, egentli drop he awer jümmer de swarte Placken, un wo he lach, dar weer wat schadhast. Wenn Thießohm vun de Eggencommun's vertell — sin Hauptgeschichten — wo dar de Schosters un Sniders æwer Wegbetern beraden, so war de praktische Sæn argerli un scholl op den Kram, dat dat ganze Communtwesen nix weer, dat der nix to Stann keem as vel Snack un vel Toback.

Dat is of jüs de Zwick, seggt de Schosters, lach Thießohm, snackt mutt der warrn, son Snider is neti, de mutt de Læwer mal mit fragen, wenn em de Luz deræwer lopen is, un en Schofter gar is iwri, wenn de ni mitünner mal störrtlos redt un um sik spiggt, as harr he Für freten, so verbrenn he innerli. Darvæer sünd de Versammlungen, de köhlt. Dat weet of de Fruns. Wenn de Commun ansөгgt ward, so maakt se en Teken mit Krid ann Heerdbalken, dat se jo nich verget den Mann sin Kock ut Schapp to frigen. Dat's noch gesünner as en Fischtog na Fiel. Un sunst gizt de je mit en Minut. De weet genau wa vel Stich de Mann vunt Melden

Hav un Grab: Hof und Graben. Zwick: Schuhnagel, hier: Zweck. neti: ärgerlich (eig. laufig). de Luz löppt em æwer de Læwer: er wird verdrießlich. he redt störrtlos: er redet geradeheraus. Schapp: Schrank. Fischtog na Fiel: Quickb. S. 195. vunt Melden (von der Uhr) bet to'n Slagg: in 5 Minuten.

bet to'n Slagg maken kann, un hangt em en Platen vœrt Finster, wenn mal en Dag twee Doden langs de Strat dragen ward um to vel Stich dœr de Schiben gat. Süh man jon Schofter inne Schummern uten Gant kiken, süht he ni iwri herum? Gau noch na de Sid, gau noch de Strat herop, gau noch mal hendal, de Kreden bewert al gegent Schotfell ton Weglopen, dat Hart huppert — he neit ut, mag't noch so schön wen, uu rapps rapps treckt he den Draht as wull he em afriten.

Mit en wahre Hæg hör Trina den lustigen oln Mann to, un se kunn ni laten in Schummern sik mal na en Schofter umtosehn oder na sunst wat, wat he drulli en leesli maht harr.

Disse Art Lüd sünd in Ditmarschen nich selten, Lüd, de nig hingan lat, Lüd, de æwer allns mäfelt oder wræfelt oder lacht, de du nich still wærbi kannst wenn du en Phantasiemüg ophest, oder din Jung en Bajazrock an, sundern de di fragt, wat vœrn. Stück hüt Abend spelt warrn schall? Dull warrn hölpt nig, du must di wehrn. Dat stammt gewis sik her ut en Tid, wo en fri Wort æwerall un æwer Allns gung. Dit is noch de Rest dervun.

Thießohm harr dat mit Lachen, un harr wul al ehr en olen Got, de sik as en Galgen spökeli utneem vunne Strat, oder en schlechten Fotstig lik un eben, oder en schlechten Kerl ut Landschopshus rutlacht. Dat is unbequem awer gesund.

Jan Meth weer dat mennimal heel unbequem, wenn he ut sin fründlige Ruh opstört war. He keem denn awer doch ok in Bewegung, un saken, wenn de ol Stantversit gan weer, vertell Jehannohm noch wunnerbar vun de oln schön Tiden, de he kennt un belevt harr. Buten brok de Unfreden ut, de Zeitungen vertelln den Gruel ut anner Länner, wi seten hier tofreden, as kunn dat to uns nich herreden. He harr noch de Tiden sehn, as Karsten Niebuhr in Möldorp Landschriwer un Boie Landvogt weer. De Stelln, wo se wahnt,

Platen: Schürze. Kreden: Knie. huppert: hüpf. neit ut: kneist aus. wræfelt: tadeln. spökeli: spukhaft. sik utneem: ausfah. Landschopshus: Landschaftliche Haus. Stantversit: Zänker. Niebuhr, Landschreiber in Meldorf 1778—1815, bereiste 1761—67 Arabien, † 1815. Heint. Christ. Boie, geb. 1744 in Meldorf, stud. 1764—69 in Jena und Göttingen, 1781—1806 Landvogt in seiner Vaterstadt; Stifter und Mittelpunkt des Göttinger Hainbundes, Herausgeber des Deutschen Musenalmanachs, 1770—75, des Deutschen Museums, 1778—91, † 1806.

harr he Trina wißt. Boie weer een vun unse oln Nams vun de Acht un Veertig Herrn her. He harr, as he Landvogt war, en schön Garn mit en künstligen Barg anleggt un de eersten Cactus mitbrocht. Of sin Fru broch he mit ute Fremdn un weer süßn lang ut op studeern wen. He weer en Dichter un Jan Meth harr oft de Lüd bi em sehn, wovun man nu blot list, wovun Trina of bi Dübeken er Broder hör: Jan Heinri Bofß un de Wandsbeker Bad. Denn weert inne Landvogdi hoch her gan, wul mennimal en Lipel Botter ünnert Bratspitt int Für smeten warn, damit de Braden krosser war. Dar harr man se inn Garn spazeern sehn, Bofß as en Schürpahl stif un mit nakelten Kopp, of Karsten Niebuhr stramm as en Kerl. „As en isern Abend weer he, wiß' Jehann Meth, son Gerüst, mit twee Föt darünner, darbi den klofen Jung anne Hand, so sin un mit son helle Hut un Dgen, as kunn man der dær un dær sehn. Un fründli weer de Mann, plattdütsch as en Bur, he weer of en Burnsæn ut de Hadler Marsch. Sett he mi doch ehr sin Antog wißt, den he vun sin Reisen mit ut Arabien brocht harr.“ So vertell Jehann Meth, so lang man em tohörn much, gedüllli, as snack he mit sin Im.

Awer wat junk is, lebt doch vun dat, wat mit lebt. Trina kenn bald Lütt un Grot, wenigstens vun Angesicht, de Weg' un Steg', de lütten Gäng achterum, de lütten Hüß' achterto, den Möldorpschen Geruch, den Möldorpschen Schnitt, dat se seggn kunn, ob he derto hör oder nich, wenn en Unbekannten vörbi passeer. Vele nücken er to, wenn se er seggen, enige Rinner lurn op er, um er de Hand to geben, wenn se to Reichschol gung. Se kenn vele Hüß' na ern Utdruck un wuß, ob dat gut oder slecht darin stunn na de Gardin un Kalosen oder sunst son Teken. Se much der geern wen.

Besunners geern much se umt Lichtansteken mit Dübeken en beten rumlopen. Man hangt bi uns ni jümmer glik de Finstern to. Ik kenn en Mann, de scholl, wenn sin Fru in Winter vör de Warm de Kalosen dicht dal trocken harr: man kunn je den Himmel nich sehn. Ik kenn en Fru, de der

sin Fru: Sarah von Hugo. Wandsbeker Bad: Matthias Claudius. den klofen Jung: den Geschichtschreiber B. G. Niebuhr, 1815 bis 1823. preussischer Gesandter in Rom, seit 1823 Prof. in Bonn, Verfasser der berühmten Römischen Geschichte nach kritischer Methode. Kalosen: Fenstervorhänge.

sä, se leet jümmer de Finstern en beten apen, dat Lüd rin sehn kunn, denn se harr dat süßn geern mucht, as se junk wen weer. Un Trina weer junk, un Düveken vellicht noch mehr. De witschen tosam heemli ünner de Mur, segen hier en junk Paar to, wat mit er Kind regeer, necken sit, in Düstern drifter, bet se vær Gluddern weglopen müssen. Se belurn dar en ol gizi Mann un Fru bi't Abendeten, se wussen, wo en smucken jungn Minschn wahn, un harrn em geern dært Finster sehn, wenn se nich schu wen weern.

Jede Seel hett er lütten Geheemnisse, dat is egen, wat dar værn Lust in sticht, un bi de Lust sitt jümmer de Gefahr. Mutter Meth leet er lütt Trina betemen, markt aver doch op un sä af un to en Wort, sachmödi as se weer. Se lepen wol glif na de Scholtid en Umweg, oder vun Düveken to Hus en lütten Afsstecker gau mal ant Markt. Düveken harr dar en Hus, wo se geern an heropseeg. Wat dar to sehn weer sä se nich, Trina dach frili er Deel, denn dar leeg wat in ern Ton, in er Ficheln, wat of en Unerfahn as Trina rutföhl. Düveken weer aver ganz anners as Mathilde, se vertell un frag nix, se lev as anner Lüd drömt, Nieschier kenn se gar nich. Se kunn de Heben ansehen as mit dune Dgen. Se kunn Trina umfaten, as wull se er opeten.

Trina kreeg eerst na un na to weten dat se ut Friesland stamm, daher of ern Nam Düveken. Er Bæröllern harrn bi Husum in de Westermarsch en groten Besitz hatt. En unheemli Schicksal harr op de Familje last, as muß allns misraden, versorn un verkümmern, wat se anfaten. Düveken sprof sunnerbar darvuu, as söch dat Unglück se as en Fiend op, oder as harr de lewe Gott se vergeten. Er Bader harr deshalb gan laten wat gung. Se sprof, as gung Allens to Grunn, as gung Allens to Gnn. Dat klung as en Klaggesang, wenn se op dat Kapitel keem, un se sprof denn vun de ganze Freesche Stamm as vun en schön Bom, de welk ward un hinstarvt. Trina kunn sit mit er in Wehmoth rin snacken laten, bet de gewöhnliche Sluß keem, man muß sit darum ni grämn, dat weer nu eenmal so, heute roth morgen tot. Ostmals sichel se denn Trina mit enige freesche Wör, de er müdli klungn, „lettj Fomm“ beheel Trina darvun, wat lütt Fru

witschen: entwischten. Gluddern: Rißern. leet betemen: ließ gewähren. Friesland: Friesland. Husum in West-Schleswig. versorn: verdorren. freesche: friesische.

oder lütt Diern heet, un se nöm er darbær wedder er Dub, er Krüzmöv, er Dodenpap, un mit son Kluderi kunn se sik dær Ween un Lachen locken un ganze Tiden verbringn.

Bi son Gelegenheit keem dat rut, dat Dübeken Friedrich kenn, de je of vun en freesch Hallig hörting weer, he weer nich selten bi sin Onkel, de Docter in Möldorp, wen un Dübeken oder er Bader harrn wul ehr en Wort Freesch mit em snackt. Dat weer en söten Minschen, as Dübeken em nöm, de harr er of vun en „letjtj Fomm“ vørspraken, de he geern liden much. Trina föhl, dat er Blot er ut Gesicht un na't Hart gung, se dach an Mathilde. Se meen, se harr em vergeten, se föhl, dat er wat weh de, dat se harr glik ween kunnt, wenn se sik ni darbær schu't harr. Se war deræwer stumm un gung bald to Hus mit den Gedanken, dat se Mathilde mal schriben un gröten wul, gewis lur de arm Seel al lang op en Breef. Un as denn so Gedanken an enanner hangt, so dach se an Tellingsted un to Hus, se dach an er Bader sin fründli Wesen, an Witen de Guthartige un de ganze schöne Tid vun fröher. Se muß an sik holn, dat se ni æwer irgend een glikgülti Wort, wat Mutter Meth to er sprok, anfang to ween, un as se fröh to Bett gung, lös sik er Hart in Thran, de warm æwer er Bäck un opt Küssen lepen.

Trina weer wul ehr of den Abend mit bi Dübeken bleben, Mutter Meth harr dat jüs ni geern, dat dat oft keem. Se harr wat gegen den Broder, velleicht blot, wil he sæbentein Handwerkeren un achtein Unglücken harr, as se sik utdrück, er egen Sæn weer dagegen as en Wageuperd likto int Spor bleben un harr sin Kram opt Dröge brocht. Vun Dübeken sprok se allns Gude, bedur er awer meistens, dat gung son tragen Gank in dat Hus, man Lehr blot de Hann inn Schot leggn un nan Heben liken, as schull dat Glück dar vunt süln rut kam, un keem denn niz, so heel man dat vær dat Unglück. De Diern weer sunst gut, se weer lenksam un weekharti. Mutter Meth dü mitünner darop hin, dat se en trurige Seeschop hatt harr, de ni ton Glück harr föhrn kunnt, dat schin as wenn dat nu to Enn weer, de junge Mann weer fort. Dat muß en Art grot Creatur wen hebbn, de nich

Krüzmöv, Dodenpap: Taubenarten, lestere mit schwarzer Haube. Kluderi: Liebesjung. schu't gesüchtet. sæbentein: siebzehn. likto: geradeaus. Seeschop: Liebschaft.

vær uns påkt, un son arm Seel blot weef maft. Vær vel utfnaden weer Mutter Meth ni.

Bi Düveken keem Abends wul mal Maters Rinner, Börger's Döchter, um un bi vun er Öler. Us Mutter Meth lifen rutfragt harr wokeen? un hör, dat weern de un de, wo Trina of al mit er op en Kaffe oder ton Abend wen weer (denn gude Materschoop muß man holn) leet se er mitgan, wenn Düveken er wegtolluckern keem.

Se seten dar bi er Handarbeit un drunken en Taß Thee. Gewöhnli keem denn de Ol darto un leet sik vun sin Dochter na sin Landsbruk en Theepunsch maken. He seet mit den Hot op, en groten stilln Mann. He kunn awer doch in sik ganz heiter warrn un mitto en drulligen Tog værbringn. He drop denn jedesmal Trina darmit, un Düveken neck er, dat se er Vatter erobert harr. Ole Lüd un Rinner weern alle dull na er.

Oppen Dörpen hett man allerlei Tidverdriv vær de Winterabnds, de sik so lehrt un fortplant, dat weer swar to seggn, wer se opfunn oder wo se herstamm, se sünd oft in jede Gegend verscheden, oft de allereensachsten Saken: Schatten wifen, de man mit de Fingern maft un wat darto rimt, Kartenkunststück, allerlei nüdliche Knep, um en Drömigen un Dæsigen to brüden, Geheemnisse rut to locken un so wat. Dar ward of keen Kunst ut maft oder en Berop in söcht. Menni Gen hett eerst tofälli an annern erfahrn, dat he wat kunn, wat en unschüllige Freid maft, un dat denn wider övt. De ol Frees harr enige son Knep værbrocht, um Trina antoföhrn, se weer em awer to plitsch wen un æwer em sülb'n war lacht. Er Fründinn' weern verwunnert æwer er Wör, æwer er Wis', wa se sik nüdli darbi harr. De Arbeit war oft ganz to Sid leggt, dat war een lustige Bewegung un Neckeri. Keen Wunner, dat Jedereen an son Abends en besunnere Lust harr.

Jrgend son Anfang föhrt gewöhnli wider. Dar weer wul noch en Fründin mehr, de geern mal mit keem, un de Gesellschaft vermehr sik, man sunn wat nies ut, wenn dat Ole mich mehr gefull. Halwe Bekledung keem so al mit vær. Wenn noch en nie Unbekannte darto keem, so harr man Gelegenheit, al dat Ole noch mal un geschickter to wifen, sik

um un bi: etwa. drullig: scherzhaft. weern dull na er: hatten sie sehr gern. dæsi: dumm, dämlich. plitsch: schlau. se harr sik: sie gebärdete sich.

jülbn dat niet to maken. Man bunn er wul de Ogen to, wickel ern Arm as en Popp torecht, mal en Gesicht slüchti op er Hand, un verschr er denn darmit, wenn se er egen Arm as en Kind in den annern wegen de. To Bekleidung hett all junk Volk Lust, besunners hübsche Mädens. Dat schin of je ni schlimm, dat se mal Mannstüg antrocken, as en krallen Burjung, as en Student mit en grote Pip in den lütten Mund, as en arm Handwerksburß, as en ol Orgeldreier optreden. Se weern je ünner sik. Trina schu sik eerst dervær, atwer se mak dat nös doch geern mal mit. Platz harrn se wunnerschön, in een vun de Stuben sik umtokeden un op de grote Del herum to dabem. De Broder iin Kram leet sik prächti brufen, to Noth maken se en beten Musik darto, un wenn he tidig to Hus keem, so war wul noch en Danz matt. Toleß brochen se Trina to Hus, de denn man be, dat oppe Strat ni noch lud lacht war, un ni Lüd achter se keem.

Lev un Fründschop matt Liv un Seel opblöhn. Mutter Meth behaupt, dat keem vun dat gesunne Water, dat Trina er Backen schin as en Rosenknupp, dat gev son Heiterkeit, meen se. Se wuß am Ende noch gar, sä je, er swart Kleed wull er gar ni recht mehr æwer de Schullern, un se klopp er mit er mageren Fingern.

Dat Schönste an Trina weer egentli, wa nims um wis war un wat doch Jedereen antrock: allns paß tosam, dat harr en Schick as er Stimm en Ton harr: leesli warn wi seggn. So stunn er dat all an, wat se værharr. Se mak keen Darm mit wat, nich mit de Föt, wenn se gung, nich mit de Saken, de se anfat, nich mit den Athen, wenn se sprok, se weer lidsam un lisen. Jan Meth feil wat, wenn se ni dar weer: wo is Trinaken? Thiebohnm vertell oftmalß Geschichten jüs blot vær er. Junne Reichschol weer se al wit ut de beste, mak de feinsten Saken mit er slinken Fingern un sogar Docters snippische Rinner sproken mitünner en Wort to er.

Bi Düvcken harrn se of son Handgeber vær, as man nu öfters ton nüßligen Lidverdriv süht. Trina harr al dit un dat vun Mathilde affehn un Lehr nu noch mehr to. De jungn Mädens maken wat ut Feddern, ut rode Bohn, ut Blöm, ut bunt Papier, ut Parlen, Knöp un Metallstütern.

verschr: erschreckte. wegen: wiegen. lidsam: stillen Wesens. wit ut: bei weitem.

Dar harrn se dat hilt un heiter darbi. Egentli much Trina so wat am leefften, tomal wenn en beten darbi sungn, vertellt oder vœrleest war. Singn kann nu je nûms recht mehr, if meen so as de Bageln singt. Se sungn noch de Leder, as de Snawel je wuffen weer, un se harrn keen Bisfall dervœr, awer Freid daran. So wat mutt man hörn, wenn lisen sungen ward „Es zogen drei Burschen“ oder „Ich stand auf hohen Bergen“. Dat is mintwegen so weni Gesang, as kludern un klænen en Red is, awer dat Hart brukt of je keen Trum-peten, um sik to wisen, un wat will man mehr as dat?

Inne Neegd stunn dat Predigerhus, man kunn achterut dœr de Garnböm de Finstern blinkern sehn. Bun dar schull na de Sag' en ûnnereerdschen Gank na dat ole Kloster gan hebbn, wat nu dat Scholgebüd is. Man vertell sik dar Geschichten vun de oln Klosterbröder un er unheimli Leben, vun Minschen ahn Kopp, von Stimm ûnner de Er, vun en Licht, wat dœr en Gitter nerrn ut den Bef schint harr, vun junge schöne Mädens, de verstwunn weern. Bi de Paster harr dat Deenstmäden, de noch as en ole Fru int Armhus leb, Abends heemli vœr er Leeffte en Buttel Win uten Keller haln wullt, de weer tofälli in Düstern in de verdeckte Dœr un den Gank kam, un harr hier vœr en Geripp en Dovensschreden kregen. Bun so wat wuß Een noch mehr, as de Anner. Dûveken er Broder behaupt sogar, de Gank gung egentli bet ûnner er Hus, dat Hus weer frôher en Art Kapell wen. Vœr Gruen trocken de lustigen Rinner de Föt oppe Stöhl un probeern, wenn se wedder drister un lächerlicher warn, ob dat ni holl ûnnern Fotborrn klung. En ol brun Rock un Kapuz, en Handstoc un Lantern darto, kunn licht as Mûnchskleed deenn, de doch bi uns nûms kennt. Dat Spill kunn oft wedder maft warrn, um mit en greßige Stimm de annern optoschreden.

Dat dar of Nawers Sæns mit in Iepen, weer natürli. En Sæn vun en Wetfru, de en grote Bäckeri harr, keem hûpi. Man sä, he harr um Dûveken anholn, se harr em awer ni hebbn wullt. He seet gewöhnli ganz still, wo se em sin Plaß antwis', meist wit vun er, un folg er stumm mit en paar grote bleke Dgen. He weer vergnôgt, wenn he wat to knappern haln dôß, un lē de saubere Tut dankbar vœr Dûveken

Neegd: Nähe. nerrn: unten. Wetfru: Wittwe. knappern: beißen, bes. von Raschwerk. lē: legte.

ton Verdeeln hin. En anner lütten rothbackigen Bengel, de towilen klof snacken wull un darmit nie geschickt to Stann keem, war Unriep titeleert. Sunst plegg noch regelmäsi de Brüdigam vun de Farwersdochter schreeg æwer lat to kam, um de astohaln, en ernsthaften vullstännigen Mann, de sülb en Geschäft harr un bald Hochtid maken wull. Um alle bekümmern de Mädens sik ni vel un husen, as wenn se alleen weern.

En Abend gung of de Dær, as se recht ünner sik un unnütt spelt harrn. De Klosterbröders weern wedder opt Tapet. En vun de jungn Mädens weer mit en Hachpachen ankam: se harr gewis een sehn achter de Holtandler sin grote Port, en Mann as en Riß un en witten Hund as en Elephant. Natürli weer dat de junge Pauls, lachen de annern, de ni laten kunn, op sin Schimmel mal en Nacht na Gesch hindaltoriden. Uwer dat hölp nix, dat muß doch mal mit de Frees sin groten Hushund wist warnn, wa he em trocken harr. Nös stell Dübefe en oln Blinn vær, de sik vun sin Hund söhrn lett, un as de Hund egefsinni war, sik opsett un in sin Lager verkrop, muß Trina de Blinne sin Dochter afgeben. En bunn er mothwilli dat Haar los, wat er as en Def æwer'n Kügg full, un as se eenmal in Gangu weer, sprok se nüdli to de annern um en Gav vær er blinne Bader. Merrn int Reden gung de Dær, un se dachen al den stillen Bäcker um en Tut mit Backwarf antogan, gungn op de Dusterheit to — as Trina wis war, dat dat ganz anner Besök weer. Se jä verfehrt keen Wort un blev stan, ganz in er natürligen Staat. Værut tre en smallen jungn Mann in en Studentekapp mit en Brill nn en fein Snurrbart. Kum harr Dübeken dat markt, den Doß hendalschaben un sik bisteri nmsehn, as se mit Gewalt op den jungn Mann hinflog, em um fat un fast in Omacht vun em holn war. De Anner gung op Trina to, as trock em dat hin un he wull er of inne Arm fangn, so köstli stunn se dar, verfehrt un verstört. Dat weer Friedrich. Uwer se verhal sik, so as se em man kenn, un flüch er flegen Haar in en Eck, wo se dat, so gut dat gung, flech un opbunn. Nu wull se to Hus. Doch Dübeken harr sik besunn. Mit er seligste Stimm be se er,

Hachpachen: schwerem Atmen. hindaltoriden: hinabzureiten. Frees: Frieße. afgeben: dienen als. bisteri: verwirrt. Omacht: Ohnmacht. verhal sik: erholte sich. so as: sobald. kenn: erkannte. flüch: flüchtete.

nich to gan, un to bliben, un er Glück ni to störn! Dar leet sik of nig anners maken. Wat Schick harr, föhl Trina to genau, of wennnt enmal wunnerlige Lagen gev. Se gung mit in Stub un gröt Friedrich as en Bekannten. He weer na Angeln un wit herum, doch vær ni lang noch in Odderade wen. He kunn er vun Hus un Hav un alle Bekannten vertellen. Uns weer wul op, as se of jeden Fridag vun er Knecht hör. De Dln draun wul jümmer mal mit to Markt, dar weer denn awer wul jümmer wat to frigen, harr he man hört. Mit Hans Grimm schin noch bedüden wat inn Wegen to wen, he sä ni dütkli, wa vel oder wa wenig he darvun wuß. Trina frag un hör wittlösti herum vun er leef Odderade. De Freid un de Erinnerung mak er seker, er weer, as seten de Guden bi er, Vader, Moder un Frunn, twischen er egen bekannte Mürn, se war drist un lebndi. Egen as se utseeg mit ern Harpuß, de nich recht in Ordnung kam weer, hasti binah mit er Fragen un Hörn, weer se sik jülbn fremd værkam, wenn se wußt harr, wa er de Dgen lüchten un Mund un Backen schin.

Bi Ledohm war nu je wul bald Peter Stamp sin Hochtid, vertell Friedrich. He erinner an de schön Abends, de se in Odderade belebt harrn. Se weern so rasch vergan, un Trina weer darto ut Dörp verschwunn wen, ehr man harr adüs seggn kunnt, he weer richti en Dag to lat kam.

Trina frog em rasch un bestimmt, wat Mathilde mak? Dat drop den Punkt. He sä ganz schlecht weg, he wuß ni seker, he harr er ni wedder sehn, awer man hört, dat se je mit en Leutnant ut Sleswig verspraken weer. Trina verstunn dat, se seeg em noch mal an, un fung en Blick op, de er æwer de ganze Tid as en Bliß lüchten de, dat dat lud in er Hart reep: di hett he söcht! di hett he söcht!

Se harr ni markt, dat de Abend to Enn weer. As se to Hus wull, gungn de annern mit, as oftmalß. De fremde Herr harr Düvelen ann Arm, de selig værut swæb, Friedrich söhr Trina. Bi en Nebenstrat gungn de Beiden af, de Wvrigen harrn al Gummacht seggt, vellicht um nich Störenfred to speln, de Beiden gungn alleen. Trina harr ween mücht, as harrn de Annern er verraden. Do sä Friedrich,

Wat Schick harr: was sich schickte. draun to Markt: redeten davon, zu Markt fahren zu wollen. to frigen: zu besorgen, zu thun. inn Wegen: im Wege. to lat: zu spät.

dat Glück smeet em endli mal to, wat he mit Verstand nich harr krigen noch sinn kunn. He frag er nich, ob se em leef harr, se wuß of nich, ob he er dat jeggat, awer se föhl, dat er Arm in sin bewern de, un se saß binah tosam, as he er bi de Dær umfat un op den Mund küß. — Angst un Seligkeit heeln er waken, bet Jugend un Mödigkeit de Dgen to drücken.

Tiefsohm keem mit de Müß scheef op un vertell, nu war Revolutschon inne Liedertafel. Se warn dat ganze Dink umballoteern. De junge Secretair oder Volontair, oder wat he weer, un annere son Slach as de Docter sin Nefse harrn sik opnehm laten wullt, awer de oberlännsche lüttje Barbeer harr dargegen redt. Wer ni ganz un recht to uns hör, de muß ni mank uns, „mir misse ünner uns bleibe,“ ik sä ja, entre nous, d. h. ünner uns Deerns. Ik funn of, wi harrn al allerlei Volk, wat ni ganz un recht to uns hör, as de Zigeuners oppen Dunn un de Prager Muskanten, wi harrn an unse egen Orgelbreiers genug, wi wulln uns ni of noch vun Fremde schern laten. Dat funn he ganz wahr un de annern ganz lächerli, un do re he noch beter. Dat hölpt doch, wenn man en beten nahölpt. Wat dar am Enn ut warn is, tweet ik ni; as dat een Ruttelmuttel weer, gung ik weg. De jungn Herrn wüllt wol geern mit danzen, un de Barbeer will lewer alleen de jungn Mädens ant Sinn faten, wenn de Herrn den Bart stan lat. Trina much sik man in Acht nehm. —

Tiefsohm ahn nich, dat Trina dat in Acht nehm ganz anners düd' as he, un innerlich verlegen war.

Man vertellt sik vun en Blom (of bi uns steit se mit, deep ann Borrn, in en klaren Dik oder inne Wildnis ünner Water, doch wer söcht se?): wenn se blöhn will — de Sünn fallt vun haben herin — so mutt se heroptam anne Luft un de Wurteln sik lösen ut den geruhigen Grund. Ward de Welln er dregen? ward de Storm er ni drapen? oder en Hagel falln ut de unendliche Luft?

Trina kreeg Friedrich in de neegsten Dag' gar ni to sehn, man eenmal seeg se em ute Feern mit de Secretair ann

smeet to: ließe zuteil werden. waken: wachend. Dunn: St. Michaelisdomm, S. 226, wo Zigeuner oder Leute, die man für zigeunerischer Abkunft hielt, wohnten. re: redete. Ruttelmuttel: Wirmarr. Die hübsche gelbe Blume heißt Utricularia, Wasserfischlauch. Borrn: Boden. Dik: Teich.

Arm gan. Do keem Sorg un Zwifel in er op. Wa kunn man of op bu'n, wa kunn man op tru'n? Wat harr se værn Recht to verlangen? Och, un doch harr se sin Arm um sit föhlt un dat Hart an ernal Blossen schlagen! Harr se nu man er Witen hatt! harr se nu man en Seel womit se spreken kunn! Däveken keem sit den lekten Abend bi er nich to Reihshol, hingan na dat Freessche Hus kunn se nich, se harr sit schu't darvæ.

June Reihshol fung de Älste vun Docter sin Döchter mit Trina an un gev sit mit er af. Dat weer doch en nett nüdli Mäden, de mal gut er Wör to setten wuß. Se ma' op en Art Bekanntschaft mit Trina, as wull se mit er to don hebbn. Se sprok of vun er Better Friedrich un verhel er nich, dat de vun Trina spraken harr.

Wat harr dat to bedüden? De Docter sübn keem an en Morgen bi Jan Meth vær un söch Trina op. He weer heel fründli, seet bi er anne Finsterbank un sprok vun Odderade un er Vader, dat er dat ordentli smö un gut de. He harr gar ni wußt un nu eerst erfahrn, sä he, dat Trina hier in Möldorp weer, sunst harr he doch al mal infeken. He war er sin Älste schicken, dat de er mal mitbroch, de kenn er je al, un se kunn mal en Abend en Taf' Thee bi se drinken un en beten Musik anhörn.

Mutter Meth sprok in de lekten Dag' in er lidsam Ton mehr æwer Lüd gegen Trina. Se fung of æwer den Docter un sin Hus to spreken an. Se harr darbi er egen Wis', se læv geern un trock allns Gude vær, æwer wo se bedur, dar harrn annerlüd scholln un tabelt. De Docter war of old vær de Tid, sä se, de arm Mann. Se harr em noch kennt, do he toerst in en lütten grauen Rock ankam weer un em dat nich gut gan harr. He harr sit behölpen un sur don muß, un dat weer em wul mennimal knapp gan. Denn he stamm man ut en lütt Familje un harr Schulden un anner Lasten mitbrocht. He harr wul redli sin oln Öllern ünnerstüt, sin ol Moder læv noch bi em. Dat weer doch all gut gan, mit Gotts Hölp gung Belez. Se wuß nich, warum Lüd denn jümmer noch dat Glück mit Gewalt söchen, un kloke Lüd langu oft mank de Dorn, blot um en Ros' recht

Blossen: Busen, Brust. verhel: verhehlte. heel: sehr. smö: beruhigte. infeken: eingeguckt, vorgeprochen. læv: lobte. harr sit sur don muß: hatte es sich sauer werden lassen.

haben rut to plüden. Se löv nich, dat se dar egentli beter wüssen. Mit sin Fru harr de arm Docter sik en ganzen Anhang vun Trübsal anhungn. De Fru weer je noch de beste, dar leet sik nix gegen seggn. Uwer Swestern un Swager un de ganze Sipp legen em mit oppen Hals un döchen wul nich opt meiste. Wat hölp em nu sin fur Don un Arbeiten? Nacht un Dag herut un to Ort un to Landstrat? Se verstunn disje Art Lüd gar ni, de vun Bur un Börger stamm un nös ganz aners warn as uns Lüd, Avfaten, Docters un Presters gung dat so oft so, un glückli weern je darbi gewis nich.

So wiß je Trina op menni wat hin, wat de vel bedach un bi er nich verklarn gung. Se harr egentli ut Respect nie wagt æwer Lüd as er Pastor un er Docter man mal to denken.

Mutter Meth muß markt hebbn, dat in Trina er Seel wat værgung. Se sprok awer nich as achterum un heemli, um er denn en Teken to geben, de oftmals en Schlag is un weh deit; wat se sä, goll doch grad ut, awer se sprok of nich blot um to snacken. Trina hör ümmer er Del rut, wat nu jüs paß, se hör vun er æwer vel minschli Dingn. Wat sunst en Hart schüttert un umdriff, dat weer bi Mutter Meth ni dot blebn, awer ruhi warn, un darvun kreeg man sin Part af, wenn man tohör. Se weer een vun de, de ni weh dot, wenn se tadel, de de Schwachheit kenn un wuß, wo de mit dat Beste inn Minschen tosamhangt. Op dit Beste wiß je jümmer wedder hin un darin leeg de Trost un Stärken. Dat de se oft mit weni Wör un Winken.

Se harr of Friedrich mit den Secretair sehn. De Secretair weer Een vun de wenigen, wa se dat arg op harr. Se be Trina utdrückli, nich na dat Freesche Hus to gan, so lang de wedder hier weer, en böjen Geist keem mit em. Se fürcht, de steek of annere an. Dat gev noch sacht en Paradies op Fern, awer dat weern de Slangn darin. Dat weer doch truri, wa menni arm Seel verlockt war, un denn weer't ut mit dat Glück.

Ra'n Docter leet se Trina awer geern gan, dat weer er en Ehr. As se mal Naricht harr, dat se er ahsaln wulln,

löv: glaubte. döchen: taugten. nös: später. schüttert un umdriff: erschüttert und umhertreibt, d. h. aufregt. bę: bat.

maß se er süßn smuck, as schull se to en Hochtid. Thießohm weer nich so nasichti, de keem æwer't Anpußen to, un as he hört harr wohin, do wræfel he arg op dat Hus un mehr anner. „Ehr vær de Lüüd un Schaden maßt et quit.“ He harr nix gegen den guden Mann, awer so swack gegen sin Egen muß man ni wen. Wat son Firlesanzeri schull as nu son Lüüd vær harrn? Kunn de ni don un leben as Annerlüüd? Warum jümmer wat anners? Vær de Jungs Narrenjacken un vær de Dierns Gardin um de Höd, neegstens warn't je wul gar Kalosen warnn un en Dener anne Sid, de se op un dal trock. Un wenn se tosam keem nix as Lankwil. Wi annern hebbt je doch noch Spaß dervun, sä he, se maßt noch gar alls to Noth un Schuldigkeit, de maßt noch in den Katechism en nie Plichtenlehr setten laten, wo de Höflichkeit væran steit, un denn: du sollst nicht erröthen, du kannst jeden Namen misbrauchen u. s. f. Unari weer dat Volk all, achtern Rüggn maken se sik Gesicht, awer full denn en Klun dal, so schoten de jungn Herrn derachter an as en Tropp Makreeln achter en Simm, un junge Ratten kunn ni sammtpötiger don.

De junge Friedrich war ok noch ganz verdorben, wenn de noch lang blev. Dat gung so'n Lüüd so. He harr em kennt as en netten, müdigen Jung op Scholn hier, awer op de Güder lehrn se statt de Landbu dat Junkereern, un kunn se dat nös süßn ni dærsetten, so schull der en rike Fru to, de de Dalers darto harr. Dat Frien war ordentli en Spikeseern.

Dat keem, as schull dat all op Trina gelln, awer de Tosall is bi son Saken nich so selten, as dat wul schin kunn.

En paar vun de rothbackigen Docterskinner keemn un haln Trina. De Lüüd weern all fründli un arti gegen er, Musik un Spilln, wat der maßt war, gefull er. Doch kunn se Thießohm ni ganz Unrecht geben, dat de Lüüd süßn nich recht vel Bergnögen dervun harrn. De Docterin seet banni möd inn Sopha. De Mutter vun den Docter seet in en groten Bæhnstohl affits. Dat schin en steenole Fru, al wat stump un sä un de nix. Trina seet ni wit vun er un versöch doch en Wort mit er to spreken. Ob de Olsche nu en Erinnerung

maß smuck: kleidete sie hübsch. wræfel: nörgelte. Höd: Güte. unari: unartig, ungezogen. Klun: Knäuel Garn. Simm: Faden mit Angel. affits; beiseite. al wat stump: schon etwas stumpf.

feem, vellicht wil se mal en echtes Landkind seeg oder ut Stimm un Sprach wat hör, wat er Gedanken weck — se wink Trina mit de Hand herbi, beföhl un betrach er und sung denn mit er heemli iwri to snacken an. Se muß sik bi er setten un nu sprok se er int Ohr, awer so lud, dat dat dær de Stuv schall un Lüüd verlegen mak, am meisten Trina. De arm ol Fru muß er wær en Bekannte holn, de vellicht al en half hunnert Jahr ünner de Eer leeg. Denn se ra' er to, se much sik nu doch ni länger bedenken un eru Better nehmn, dat weer man en Bur, awer en gude Seel un dat Hart harr he op den rechten Placken! En jeder in sin Stann! Se weer je of en lüüt Burdiern, so smuck se of weer, un so röthli de Backen — un darbi fichel se er mit de magern Fingern — hö du di, min lüüt Trina, sä se op eenmal un nöm de to er Verwunnern bin Nam, hö du di! Dat Feine is nich dat Meine! Ik wull, ik harr den Handwarker nahm, awer he leet sik beswagen, besnacken — un er Gedanken lepen wedder dær enanner. — Min Sæn is sunst gut, ja he is gut, sä se und ween op den sin Hand, denn he weer herbi kam, wul ut Bærzicht, dat de ole Fru ni allerlei dærenanner rē. Se leet sik nu ut den Stohl lüften un gung mit Koppshütteln an de Docter sin Arm rut. Doch söch se noch Trina mit er blöden Ogen un sä er: de Handwarker, de Handwarker!

Trina weer ganz verbistert.

Do muß of noch de Secretair un Friedrich kam. Um de war vel Hölpholn mak. De Docterin nödig den fein Herrn glit int Sopha un war wedder munter un redseli. Friedrich war vun sin Cousinen bekludert. Dat Snacken un Lachen un Drilln war ganz heiter, awer Trina kunn sik doch gar ni to recht sinn, un wünsch man den Abend to Gnn.

Do gungn noch de Jungn mit er de Strat lank. Se awer mak de Dær achter sik to, as se in Mutter Meth er lüüt Hus tre, un föhl sik so unendli verlaten, dat de Been er möd weern, un se sik hin sett un lang seet mit de Hann gegen de Post drückt.

De Ahnung in en rein unschüllli Seel geit wider as alle Klokheit un Inzicht: Was kein Verstand der Verständigen sieht, heet en Spruch. Dar leeg wat as en Last op Trina

ra': riet. hö: hüte. lüften: heben. verbistert: verwirrt. vel Hölpholn: viel Lebens. bekludert: ihm ward die Kur gemacht.

er Seel, wat et weer, harr se nich mal ut enanner frigen
mucht.

Thießohm weer den annern Dag nieschiri to weten, wa't
bin Docter gan harr. He maß sunst ewer allns Bemerkungn.
Dat gung ditmal doch gut af, Trina vertell of ni vel. He
frog, ob de junge Holtandler Pauls mit sin Swester of ni
dar wen weer? As Trina ne seggt harr, keem he int Laeben.
Dat schin de Slach to wen, as he se jüs liden much. He
vertell vun de junge Swester, as vun sin egen Leefste: de
Diern weer je grot un smuck un Geld harr se darto, um de
reten se sik ni umsunst, atwer he war sik binah argern, wenn
de ni een kreeg, de bi er paß, nich so een vun de Feinbügen
un de Junkern. He löb, de Docter sin Better Friedrich war
er of geern fangn, wenn he kunn, he harr em so oft in de
Gegend herumflankeern sehn, weer of en Lichtflütk.

Weer dat de Ahnung? Awer Trina muß sik dwingn
un tohörn. Thießohm weer redseli, vertell vun de junge Pauls
sin Tag, in em harr he ganz en Narrn freen. He wuß of
vun de sin Leefschafft mit de Perzeptersdochter un betwunner
em of darbar. De seeg doch nich na Geld un söch ni na
Familje, Unsinn, de neem sik en Fru, de he liden much, un
de Din harrn wol beidersits inseh'n, dat der doch Verstand
in weer.

Half vun Trina, half ut Mutter Methsch er Mund, de
se dat lang vertell harr, kreeg Thießohm nu noch to weten,
wat vörn Stück Trina op er Reis' na Möldorp ut de junge
Pauls sin Leefschop mit ansehn harr. Thießohm wuß
natürli of darvun genau Bescheed, kenn Jakob Schütt in
Niendörp, wuß welke Burn den Abend bi em seten harrn
un den ganzen Verlop. Trina much mægen oder nich un
noch so vull vun er egen Gedanken wen, se kreeg den Rest to
hörn. De ol Scholmeister in Gesh weer eben so arg gegen
de Geschichte wen as de rike Holtandler, atwer de junge
Pauls harr dat doch dærjett. De ol Scholmeister kreeg nu
of noch sin Deel Lof un Mutter Meth muß darbi hølpen.

Is't ni en egsinnigen Rader, Mutter Meth, sä he, de
opt Geld nix rekt, un op de Ehr gar nix? en ganzen ebüsigen

Lichtflütk: Leichtsinziger Mensch. Tag: Züge, Streiche. Rader:
(eig. Schinder) Schimpfwort für jemand, der viel Verdruß macht. ebüsig:
eigensinnig.

Geselln, den keen veer Per vun sin Placken bringt? Un doch so lidsam bi de Rinner, bi fremde un sin egen. He fodert un bornt süsbn sin Röh, steit Winters morgens Klock veer sib op un lett sin lütten Gærn liggn, de Fru iz je dot, un sin öllste Dochder besorgt sunst allns. Abends hölpt he mit Kantüffeln jchelln oder Bohn utpahln, un wenn se in Düstern to Bett gan sünd, hebbt de Nawers hüpi lurt, wa he mit sin Rinner æwer Geographie un wat ni all spraken hett. Un wenn he Sünabends middags de Büß umme Naek hangt un nan Butendik herutstakt, so schull man em wul ni ansehn, wat he de Weß lang vær hett.

As nu de beiden jungn Lüð, vertell he Trina in en Ton, as wull he er recht in Berwunnerung bringn, den Abend würrkli na Niendörp torüggkamt un jik bi Jakob Schütt utraut — un dat iz wul en smuck Paar — do kumt in Storm un Wedder doch de ol Perzepter achterna, tritt mit sin Barngejicht op de brede Schullern, dat utsüht, as ut en Ekenstubben mit en Rækenbil uthaut, in Dær un süht se jik ruhi an.

Bader, seggt dat junck Mæden. Kind, seggt de ol Kroß un fat er bi de Hand.

Do seggt de junge Mann: Jan Kroß, wæs he nicht dargegen, ik warr sin Dochder in Ehrn holn.

Eduard Pauls, seggt de ol Scholmeister, ik verkop min Kind nich vær Geld un vær en Infall, awer ik seeg, dat di't Gernst ist. Seggt din Din ja, so will ik keen ne seggn. Awer du tövst noch en Jahr, un kumst blot bi Dag' na Gesch hindal.

Darmit recht se sik de Hann, un nu iz de Sak klar, to Summer ward de Hochtid. Dat iz de rechte Art, sä Thießohm, schov de Müß oppe Sid un leep ut Dær.

Trina drop Düvekcn in en Tostrand vun Glückseligkeit, de er schredliker værkeem as alln Jammer. Anne Tokunst muß man ni denken, swärm se los, man mutt dat Glück geneten, wenn't dar weer, dat dur doch ni lang. Warum dat „letti Jamel“ denn so eernsthaft wen un allns bedenken wull?

fodert un bornt: füttert und tränkt. Büß: Büchse, Flinte. Butendik: Außendeichsland. siakt: mit großen Schritten wandert. utraut: ausruhen. Barngejicht: Bärengejicht. Ekenstubben: Eichenstumpf. Rækenbil: Rüchsenbeil. tövst: wartest. klar: fertig. geneten: genießen.

Warum se of ni mal hinkeem un sik mit freu? Er Schatz weer öfter mit kam un harr er dar haapt to drapen. Oh, dat weer en Seligkeit unbegriplich, swärm se, un sat Trina um, de Leb weer allns op de Welt, all anner weer nig. Un darbi lüchten er de Dgen ganz sunnerbar, un de Farb trod er æwer de Backen.

As wenn allns tosam drapen schull, so keem en Breef vun Mathilde. Se weer na Sleswig torüggkehrt un bi er Öllern. Mit den jungn Leutnant weer dat vørbi, awer wat Trina am wenigsten vermuden harr, dat weer en Wink, as harr se Mathilde vun Friedrich verdrängt. Dat weer to dütkli, dat Friedrich mit er muß to don hatt hebbn, dat weer er schreckli, dat so vel Schatten full op dat schönste Bild vør er Dgen. Se wuß nich mehr hindertofinn.

Se seeg Friedrich mehrmals vunne Dær ut, wenn he vørbigung un oppe Strat. Un Spreken weer denn wider ni to denken, as Gundag un Guden Weg un dat aller glückgültigste. Oft muß se sik nadem hinsetten un utween, wenn se ni wuß, wo ut noch in, un Høpen un Zweifel sik um er strecken. Glück ohne Ruh Liebe bist du. Wer will dat utmaln, wat so in en Seel mutt dærföhlt warn?

Mutter Meth leet er betemen. De mark wul, wat der los weer, se kenn awer en Minschenhart un wuß, dat dat doch sin Deel Freid un Pin in sik alleen vertehrn mutt. Se seeg of ni dær, wat Friedrich vørn Kull darbi spel. He wog er awer to licht vør den Schatz, den se hier ünner er bescheden Daß bewahr. He flutter herum, un harr wul geern Ehr un Geld un Schönheit op eenmal infangn mucht op sin smuck Gesicht hin. Ahn dat Trina dat mark, sorg se deshalb, dat Friedrich er nich mal alleen drop, am wenigsten buten Hus oder in Garn. Egentli fürch se, dat he blot na Trina er Besiß lungere, un er schin, de Onkel harr dat wul mit bedacht un bemöh sik mit vør em, dat he licht to en Bursch keem. De un sin Döchdern weern er gar to fründli gegen er lütt Rücken ut Odderad. Mutter Meth harr dat geern mit Annegreten bespreken mucht, wenn de mehr en verstännige Fru un nich blot en gude Husholdersche weer. Mit Jan Niklas, dat gung ni, en Mann versteit so wat ni, de meent, man mußt der glück wat bi don, un dat Genzigste is oft dat Aftöben. Darbi kann man de Hand vørholn. Een wat uten Kopp snacken

hindertofinn: hindurchzufinden. flutter: flatterte.

kann man nich licht, uten Garten gar nix. Wat dar opschütt, mutt wassen un blöhn, och dat wenigste kumt doch to Frucht. Mutter Meth schütt bedurli den Kopp un strafel öfter de Schetel vun er lütt Göschen glatt.

Dat weer egen, dat disjen Winter so weni Lüd ut Odderad na Möldorp keemn. Ut Jan Niklas Preen sin Hus pleggn doch dann un wann Friedags to't Wesenmark wüde dar to wen. Dit Jahr weer't en Unordnung in Oderad. Allns keem vun den wunnerligen Husbu, de anfangn un ni ferti war. De Knecht seet gewöhnli alleen oppen Wagen un broch nix as enige Saken, mal en Stuten, mal en Sack Weten, un vel Gröten vör Trina.

Ganz unvermoden un to ungewöhnli Tid keem Peter Stamp un Witen en Morgen bi Mutter Methsch vörfahrn. As se se seeg, æwersull Trina en Heimweh, wat er binah krank mak. Se leng' torügg na er Kindheit, na de Seelenruh, na den Frieden, dat se harr flüchten mucht un sik insluten un allns utwischen, un wedder herutsehn ut er Finster æwer den Grasshof un de stille Gegend. Witen dargegen frei sik, er to sehn, de seeg tofreden un seker ut un lev in Hoffnung vörwarts. Trina kunn nu doch ni dat Wort sinu er to klagen un Trost to söken. Dat weer er as weer der nix vörfulln, dat leep all in Heimweh mit er tosam, un se kunn blot mit Witen vun tohüskam snacken, wat of nich lang mehr durn schull.

De Beiden dagegen harrn wat vör Trina oppen Garten. Se söchen er bald assitz to spreken un Peter harr sik geschielt un as en Mann darbi. He vertell Trina, dat Hans Grimm gradto Concurz maken war, he harr sik bi den Husbu verbært. Se all stelen mit en Summ dartwischen un Trina er Vader mit nich gar wenig. He weer je sunst so vörchtig, awer Gott much weten, wa he sik darop inlaten harr. Den Hals kunn em dat jüs ni breken, awer en häßligen Stot gev dat doch, un Angreten weer noch unglücklicher daræwer as he sülbn. De eerste Gläubiger inne Hypothek weer de Brenner Rod ute Heid. De wull den Kram mir nix dir nix æwernehm un of Jan Niklas utbetahln, awer he harr gradut to Ledohm seggt, he de dat blot, wenn Trina Preen em ton Mann neem. Witen un Peter löben, dat Angreten in Angst darto

opschütt: aufschließt. strafel: streichelte. Göschen: Gänzchen. wüde: welche, einige. assitz: beiseite. verbært: überhoben, veripekuliert. löben: glaubten.

ja seggt harr, un se weern nu kann, er umt Himmelswillen to beden, dat se dat ni de. Gefahr weer vœr er Vader nich, un wenn der een weer, so war Ledohm tospringn, dat harr he Peter verspraken. Se schull dat doch dœrchut ni don, un lewer Een vun de Strat neh̄m as dijsen rogen Geselln.

Trina leep en Gressen darbi œwer. Weer't doch, as wenn of in er still Odderad, wo se noch eben sik hinseh̄nt harr

als in die stille Kammer,
wo man der Erde Jammer
verschlafen und vergessen kann,

as wenn of dar de Hann heringrepen, de de Seel umwœhlt. Se wuß nich, wo se Kraft herneh̄m schull, wenn nu Gott wuß, wat keem. Doch do seeg se, wat en tru Fründ is, se fœhl an Witen, dat de er bistan war, un se seeg an Peter Stamp, dat doch en Mann in em steek, un dat schin fast, as wenn he in de Tid, dat se em nich sehn harr, sik tosam nahm harr, sik funn in dat, wat wen muß, un nu, wenn wat Wichtiges keem, vœr er un Witen beid instan kunn, wenn't nödi weer.

Se sproken fast den ganzen Dag de Saken mit enanner dœr. Hans Grimm muß mit sin Familje ut Dœrp trecken un mit sin Fru er Beten sehn, dat he vellicht in Angeln wedder to gang keem. Œwer sin Bu un Verkop weern vel wunnerlige Dingen to Dag' kam. Man lehr bi so wat doch jümmere Lüd kenn. Friedrich harr sin Fingern deper mit dertwischen hatt as man denken schull, de Docter harr wol gern den Kram vœr en Ei un Botterbrod kofft un em denn mit sin Dülste darhin sett. Dat weer œwer feil slan. In Odderad gung nu dat Gered, dat Friedrich op Trina spikeler un de Docter mit tohœlp, Enige sãn œwer, dat weer ni wahr, un wulln weten, bald dat he mit Mathilde verspraken weer, bald dat he de rife Holthandlers Dochter darvunhahn war. All dat muß Trina hörn, un se funn keen Punkt, wo se harr seggn kunnt: schont mi! oder swigt still, un ik mutt Allns vertellen!

So muß se se Abends wedder fahrn sehn, un se weer so wit hin, dat se sik wünsch old to wen as Mutter Meth

Gressen: Schauder. sin Fru er Beten (Bischen): dem geringen Besiz seiner Frau. feil slan: fehlgeschlagen.

oder arm as Hans Grimm sin Fru; dat se arbeiten muß, dat er de Hann fangeln, damit de Gedanken nich Herr æwer er warn.

Dat Gerücht vun de Concurz in Odderad leep glit æwer ganz Möldorp. De Burstell, de Hans Grimm bewahn, weer een vun de olu, de lang in de Feilsche Familie sit Minichen-denken seker wen weer. Jedermann kenn vun de Feiln, de in Lann herum wahn. Thiepböhm keem un frog derna, Jan Meth sin Sær kenn al de genauern Umstån. Trina muß æwer vel Besunners Red un Antwort stan, un nims ahn, wa er dat drop. Dat er Bader mit Geld der mank verwickelt weer, wusjen se of wul, de Meisten heeln em awer wul vær to wulhebbend, as dat vær em Gefahr weer. Blot een Mann, un vun em harr se dat am wenigsten dacht, un dat smeet en häßli Licht op em, keem un frog er temli tobringli darna: dat weer de Docter. As harr he jülbn dat Geld to verleern, so scharp forsch he Trina ut. Ja dat muß Husznack warn wen, denn de Ulste vun sin Döchdern bedur Trina inne Reihshol, as wenn er Bader vun Hus un Hav af muß. Dat johr er bet int Blot un drev er Stolt un allns Slimms vær de Seel. Se verbister mank Welt un Minschen, denn och! se wuß wo dat herröhr!

Bi all dem keem dat nich in Trina er Seel, un se schull dat eerst erfahrn, wa frech en Minsch wen kann. De Brenner Rod keem jülbn, keem na Mutter Meth, as harr he en Handel to maken, mit sin Gesicht ganz glatt barbeert un de groten Hann oppen Rugg, gung he an de Finstern værbi un keef herin, as wull he seggn: nu weer he dar. Trina kunn sit nich mal flüchten un Mutter Meth, de keen Ahnung darvun harr, wat he wull un wat se utheel, kunn er eerst bihan, as he al plump wen weer. He rüct temli mit de Sprak herut, as he dat bi't Dissen kopen much wenn't warn sin, he wull egentli Trina alleen spreken, un as de Inwendung mak, so broch he nog vær, um of Mutter Meth optoröhrn. De söch em lisen to'n Anstand to bringn un hintoholn. Awer dat weer em ni dütkli nog un gegen sin gesunne Natur. He jung an' grot to prahln mit Geld un Besiß, vun Odderad

fangeln: vor Schmerz brennen. nims ahn: niemand ahnte. Hus un Hav: Haus und Habe. verbister mank: machte irre an. much wenn warn sin: mochte gewohnt geworden sein. optoröhrn: aufzuwiegeln.

to sprekēn, as harr he dat Dörp opkofft un kunn de Lüüd ver-
hæfern na Wullgefalln. He drau sogar ni undütli, he war
den un jen' langs de Driffst un ut Dor hölpen, wenn em
sin Willn ni war. Während dem keem Jan Meth darto,
sin Fru harr em ropen laten. Jan Niklas weer nich umsunst
sin Fründ un he weer stolz op den sin Nam un Credit. As
de Brenner vun Prachers un Schuldners sprok, war de D
sin Gesicht ganz roth ünner de witten Haar. Dat war lud
inne Stub, as schull dat to en Prügeln gan, un mit Prähln
un fast mit Schum umm Mund drau de roge Gesell noch op
dat unschülki Kind, wat oppen Stohl seet as weer se fastbunn
un de Hann gegen er Hart drück. So wat muß se erleben!

Un wenn dat denn man bi Een sülb'n blev! Awer in
en lütten Ort löppt dat Gerücht um, as de Schall in en
Gewülb; ut alle Ecken kumt dat wedder, ton Bangwardn, un
dat Fisseln un Ruffeln is am Ende noch dat Argste. Denn
sammelt sik dat mit an, as leeg dat inne Luft as en Gewitter;
de Lüüd mæt dat mit hebbn, dat de Schrecken man eerst en
Ton fattriggt, so löppt he wider as en Wagg langs't Haff,
dar mutt wat kam, meent alle, en gressige Krankheit, en Krieg,
en Unglück, wat blind togrippt na Jedermanns Kopp, un
Jeder hett Orsak bleek to warn. So leet dat in Möldorp.

Dar weer en junk Paar storben, eerst de Fru, glik darop
de Mann, de er noch to Grav brocht harr; dar weer en
Stall dalstörvt un harr binah en Kind toquettscht, en junk
Diern harr sik toschann danzt un leeg dot krank oppe Naver-
schop. Awer dat Freezsche Hus gung allerlei Snack um.
Dat Leben ünner de jungn Lüüd weer dar utart', so heet dat,
dat weer na un na in en Punschen un Fuchhein awergan.
Wüch, de der ni mank passen, weern dertwischen kam, un un-
schülki Dinger weern am eersten to verleiden. — De Secretair
war vun Alle darbi as de Hauptheld nömt, awer of op
Friedrich full menni Wort, wat em in keen gut Licht stell.
Trina weer dat schreckli, all dat anner gung er tolez nig an,
awer bi em harr se jümmer ropen muht: dat is ni wahr,
dat kann ni wen! En junk Hart wehrt sik banni, ehr dat sik

verhæfern: verschachern. Pracher: Bettler. löppt um: verbreitet
sich. Gewülb: Gewölbe. Fisseln un Ruffeln: Lärmschlagen; F. be-
zeichnet eig. das Geräusch sanften Regens, R. das Knistern im Stroh.
Orsak: Ursache. dalstörvt: eingestürzt. toquettscht: zerquetscht. to-
schann: zunichte. utart: ausgeartet.

fin Globen nehmn lett. Awer wenn of er Hart fast heel, er Berstand sä er, dat se nich mank de Art Lüüd paß, wo Friedrich dartzwischen hör. Se harr mehr un öfter mit Docters Döchter verkehrt, of mit annere vunt sültwe Glach, se föhl sik ni glückli mank se. Se kunn jüs niz gegen se seggn, se weern am Gun ganz gut un nett. Awer jüs wat Trina recht angung, dat röhr se nich, un wa se hitt bi warn, dat leet er glikgülti, se verstunn sik mit een Wort nich. Er weer nie recht jeker bi süm to Mod, se seet oft as op Mateln, denn dar war en Hölpholn maßt æwer en Wort un en Mien, un man wuß oft bi'n besten Willen nich, ob man dat rechte drop. Dar weer se to Hus nie unjeker bi wen. — Awer vær em wehr sik denn doch wedder er Seel, wenn er dat æwerkeem, jo harr se nich vun em laten kunn, se harr nich an den Himmel globt, wenn se em nich tru'n kunn, de Ger ünnern Föten weer er wesen. — Un doch muß se twiseln. Ut all wat se hör — un se hör man to vel — drop jümmer irgend een Schlag er Hart, dat er dat innerlich weh de. Nu wedder de Geschichten bi Düveken! Wa weer't mægli! Dat Gerücht gung um, dat de ol Frees eerst toleht markt harr, wa se in sin egen Hus wirthschaften. De Sæn schull em toerst de Dgen æpent hebbn, harr Düveken vermahnt un den Secretair bed' un bedraut, awer as allns niz hölp un de liederlige jünge Fant æwer em lach, do harr he de Vader verwarnt, un de harr den sein Herrn inn Dær empfangn un em glik wedder herut sett. De Wwrigen weer dat nich vel beter gan. Awer Düveken schull ganz uter sik wen, och! vellicht ni ahn Grund. Man sä, se seet den ganzen Dag to jammern, weer towiln rein wild un sung lud, dat dat dær de Garns schall, trurige un dulle Leder, dat Lüüd still stunn un man sik schu se antohörn. Trina wuß nich, ob se hin gan kunn oder nich, se wag ni na to sehn, wa wit as dat Unglück recken de. Dat schin awer as harr Düveken recht, dat dat Schicksal se absunnerli utmarkt harr, un er ganze Hus stunn ünner en bösen Steern. So lager sik dat dump un swar um er Seel.

Doch geit dat dägliche Leben sin Gang. Se muß arbeiden, se muß spröken, se muß sogar mit utgan, en Besöf

vunt sültwe Glach: von derselben Art. bi süm: bei ihnen. to Mod: zu Mute. Hölpholn: Wesen, Lärm. wesen: gewichen. æpent: geöffinet. bed' un bedraut: gebeten und gedroht. utmarkt: ausgezeichnet.

maken, so beeru, as wenn't ton Vergnügen weer. Se harr na un na enige Bekanntschaft mehr maht, tum Deel de bi Jan Meth in un ut lepen, de se tosam besöchten oder de Thiebohm as sin Fründschopp mit darto broch. De harr op sin Art in leß Tid ni weni to vertelln hatt un de meisten weni schont. Wer de Freesen snack he ni vel, atwer den Secretair beteef he nich anners as den Bösewicht, un of bi em keem Friedrich slecht weg. He weer em to nizi, as he sä. Dargegen vertell he jümmer wedder vun de Holtthandler Paul un den Scholmeister in Gesch. Na sin Gewohnheit harr he dar op en Tidlang nu sin Stig hin un keem dar jeden Dag. Dar wull he of Trina hinruaden. Denn he hör to de Lüüd, de er Frünü all to hopen bringu maht. He versöch dat mehrmals, er mir nix dir nix mit to nehme, un as se dat ni wull, söch he na en Gelegenheit.

Dar weern noch lat int Jahr enige vun de schön Dag' intreden, as wi se hier wul mit hebbt. Denn is besunners de Marsch, as fier se den Nasummer oder al dat Værfröhjahr to tokum Jahr. Dat Weidland is wedder grön, dat junge Korn bedeckt de Brack- und Stoppelfelder, de flegen Summer hangt noch inne Spiern un blenkert inne Sünne, un son unendliche Ruh liggt um de groten Burhæb mit de kahlen Böm: man kunn lengu un langu as na den Fræden, de nümmer wikt, wenn man sik umher süht. Geit gar de Sünne darbi mit Glanz inne See ünner, so is't æwer de Maten.

To so'n Tid is Besöken inne Marsch recht an Dagsordnung. Man kumt wol enige Wagen vull, de sik værher eni sünd, op en Hof bi en Fründ tosam, enige Rawern halt he darto. Man sett sik un drinkt Kaffe, smökt Pip oder Zigarren, klænt un snackt na Gefallen, un oftmals is der en Fortepiano, wo Een oder de Anner wat op speln oder to singn kann. Darbi geit de Tid licht hin. Dat fehlt of ni an en Spazeerweg dær dat ganze Hofland, wat meistens rund rum um de Gebäuden liggt. Dar stigt de Bur væran un wikt sin Rappsaat, de al kohlgroen is, jin Weten, sin niekleite

beern: sich gebaren, stellen. beteef: bezeichnete. nizi: unbedeutend. hör to: gehörte zu. fier se: feierte sie. tokum: künstlig. Brackfelder: Brachfelder. de flegen (fliegende) Summer: Alterweiber-Sommer, Sommer = Summar? oder engl. samár, góssamar. Spiern: Spitzen der Halme, Hecken, Baumzweige. eni: einig.

Wischen, un wenn man to Hus kumt, so hebbt de Frunslüd Schün un Kamer besehn, sik en beten suuck makt un hebbt doch eben jon guden Hunger to en Pudding mit Roksleesch mitbrocht as de Mannslüd. Nadem kann man noch lang sitten, ehr de Abend kumt, of hett man den Maanschin aspaßt. Dat ward eerst lusti na de Nambdagstasse, wenn de Jungen ævermödi jagdert un wenn der en Bowle Punsch op den poleerten Disch vært Sopha dampft, Rundgesång sungn ward, un en Danz los geit na irgend een Musik.

Thiebohm streek fast dat ganze Jahr Sünnaabends oder Sünndags herun, bald na de Geest, bald na de Marsch, meistens alleen un to Fot. Doch een un dat anner Mal inn Summer kreeg he sik en Wagen un neem sin Fru mit. He leet sik dat nu ni nehmn, inne schöne Naharst noch jon Tour to maken un Jan Meth un de Fru mit er lütt Plegdochter mit to nödigen. — Jehann dank vær de Ehr un de Møg, em warn de Knaken to wesch don vun dat Hangn oppen Wagenstohl, he ree lewer op sin Handstock, as he sä, keem man denn mit sin Kräften to krümp, so kunn man puß holn. Mutter Meth un Trina kunn ni ne seggn, de Dlsche harr of Lust to en lütt Fahrt, dat ole Leben war mal wedder niet, wenn man Minschen un Wedder rükt harr. Se heel dat of vær gut vær er lütt Trinaken, se harr recht gut sehn, dat de er blid Gesicht ni umsunst bleek warn weer. Son junk Blot muß wedder umrüttelt warn, dat weer noch to frisch, un nu al to stocken, se muß mal den Sünnschin sehn un en Stück vunne Welt, de der lusti ünner Ieeg. So fahrn se mit.

Enige ut de Liedertafel wulln of dat schöne Wedder be-
nuzen un na Barlt en Lusttour. maken. Dar weer niet Leben in den Gesång kam, wil mehr junge Lüd, de dat fröher ni gut nog funn, intreden weern. Thiebohm harr en ganzen Enn lustige Geschichten daræwer vertellt. De Secretair sogar fehl nich, un Friedrich war leider gewöhnli mit em nönt. Man harr enige gude Stimm darto utsöcht, of wenn de Lüd nich so ganz passen, un Thiebohm sä, he harr deshalb ganz Möldorp jeden Morgen dörchwannert, ehr Lüd opkeem, denn man kunn am besten ant Hosten un Krægen, wat man morgens

kleite Wischen: Wiesen, deren Gräben gekleit, ausgegraben sind.
Naharst: Nachherbst. ree: ritte. tokrümp kamen: einschrumpfen, mit
feinen Kräften zu kurz kommen. puß holn = sik verpußen: sich aus-
ruhen. rükt: gerochen. blid: freundlich.

nüchtern vœr den Kaffe hör, rutlurn, ob een en Sânger weer. De Bassigen harr he all op nüchtern Magen entdeckt, wull awer darvœr of Ehrenmitglied warrn. De beste weer de Schoster Dankmal, de Steweln maſ as Krufen, un en Stimm harr, as en Beertünn; so wat hung tosam. Dat weer œwrigens en lustigen Kerl un kenn sin Lüd, denn as Thieſohm em fragt harr, warum he de Steweln so wit maſ, ob oppen Towasſ oder opt Inlopen, do harr he antwort: de Lüd ummen Dunn herum harrn so vel Sand umme Föt un weern dat wenn, wenn se oppen Wagen jeten, dat se nadentli mit den Pitschenstoſſ inne Schecht dallangn un sit pläseerli en beten twischen de Tön kraueln kunn, dat weer se angenehm, deshalb keem se of jümmer to em as ſeker Kunden.

Bi son Utsfahrt vertell Thieſohm den ganzen Weg un weer lusti, dat em dat Gesicht blank war. Se wulln œwrigens nich mit de Liedertafel, vellecht eerst ann Abend den Weg œwer Barlt nehm, dat Fahrn weer de Hauptsak, um de Hœv un de Gegend to sehn, wa dat Korn stunn un wat de Bur bedreb. Unnerwegens kehru se bi en Bur in Gesch vœr. Dat harr al Thieſ sit utsimeleert. He wuß, dat of de Pauls dar keem, Trina schull sin Schotkinner kenn lehrn, schull of den oln Scholmeister mal husen sehn.

Trina weer ganz egen to Moth, as se mal wedder oppen Wagen un opt frie Land keem. Dat leeg al lang so dump un swar um er, se harr kum mehr lövt, dat kunn noch mal wedder licht un klar warrn. Nu jeeg doch dat gröne Feld so tofreden ut un de Sünnschijn fründli derop. Bi er seet Mutter Methische, se weer so smuck, se weer so still, alle Sünnschijn troſſ dœr er hin un se leet dat betemen. Se harr er best Tüg an, se jeeg so würdig un dreplig ut, un wat se sa, weer luter Dank un Tosfredenheit. Trina föhl, wa se gut weer un er leef harr, se föhl den Trost, dat de Welt ni blot Unglück un Verdreet is. Se föhl, wo se to Hus weer un hinpaß, un œwer anner Lüd, de se kenn lehrt harr, troſſ dat as en Schatten vœr, de achter er blev, as was se ut en Drom op, de er bedrückt harr, un kreeg nu wedder de Dgen op vœr den lichten Dag. Verschüllt harr se je nix, un weg weer der

rutlurn: ausshorchen. Bassigen: Bassisten. Krufen: irdene Kannen. Towasſ: Zuwachs. Inlopen: sich zusammenziehen. ummen Dunn: in St. Michaelis-Donn und Umgegend S. 226. wenn: gewohnt. Schecht: Stiefelschäfte. Hœv: Höse. dreplig: trefflich, reinlich, nett.

noch nix, er Dörp, er Land, er Ölern un gude Minschen weern er bleben. Un keem dar denn en Gestalt mit twischen as en Bild, as swer dat vax er her, un muss er verlocken awer dat glatte Land inne wide Welt, so fat se er ol Plegmutter an un föhl an de er Handdrücken, dat se er verstunn un bistan war. — Dartwischen klater dat lustige Snack vun Thießohm, de de Müß al lang scheef un sin Fru al lang narrsch harr un nix wærbu leet ahn en Bummel. De Welt weer noch schön.

Bi Gesch kehren se op en Burhof wæ. De Lüüd weern rik, as man an den Wewersloth seeg. Dar weern süllst de Dorfsuln ut Grausteen haut, de hogen Schünz ut Brandmuern. De Eschen umme Graff weern hoch un old, de Hof hör sit Jahrhundertent desülwi Familie. Offen un Köh stæhn an de Lohdel, glatte Berköpp steken de Näs wæ de Köpen, dat ganze Getwæß rük na Hau. Trina keem sit as to Hus wæ, so verscheden dat hier ol vunne Geest utseeg, se föhl sit glüclik un tofreden, se vergeet all, wat achter un wæ er leeg. De junge Fru weer eerst wæ korten verheirath. Se weer sülbner erst in den Rikdom mit rin kam, un wis Trina mit Stolt un Freid all er Herlichkeiten. Trina föhl mit er dat Glück, en Burfru keem er wæ as en Königin. Wa geern seeg se to, as de junge Fru Speck un Botter an de Deensten riklik utdeel, un wæ en paar arme Kinner, de der keem, weer noch en Stück Botterbrot un en Putt vull Melk awer. De ol Swigervader weer en lebndige Krönk, de vertell glik de Geschichten vun urold herut, binah vun de Slacht bi Hemmingsted her, vun jeden Læhnstohl, vun jede Linnshapp, de Meererschumpfen un de grot Speluhr, dar weer keen Stück, wat Ten ni wichti war. De junge Mann keem vunne Naver-schop to Hus. He weer keen smucken Mann, awer stark un gesund, binah vun Gestalt as Trina se vun Wulpert, de Bumeister, kenn. An em erinner er ol de Stimm, de so egen tottuli un fründlik klang, em harr man in Düstern leef krigen kunn. He vertell, dat glik mehr Gäst keem, de junge Pauls weer mit sin Süster bi de Swigervatter, de Scholmeister. Se keemn ol glik na, un Thießohm war nu eerst gar lusti. He

bistan war: beistehn würde. Dorfsuln: Thorsäulen. Graustein: Granit. Graff: der breite Graben um den Marschhof. stæhn: stöhnten. Köpen: Krippengitter. riklik: reichlich. Putt: Topf. Krönk: Chronik. Linnshapp: Leinenschrank. tottuli: vertraulich.

wis' se Trina ut Finster, as se de Drifft heropkeem: Is't ni en schirn Gefelln, lütt Trina? Döwel noch mal! So nimmt sik en Kerl ut! un de Brut paßt bi em as en Bök to en Ekenstamm! Dat heet ik en Paar! de kunn man vœr Geld wisen, un wenn se malt weern, much man se wul kopen. — So snack Thießohm in sin Hæg, bet se in Dær weern. Do kreeg he of Trina heran un vertell de Brut un de Brüdigam vun er as vun sin Dochder, læv un lafter se, dat se en beten to weck weer vœr en echt Ditmarscher Kind, un en beten to bleek vœr en Burndochder, awer verdöwelt truharti, un doch en Schelm, de lach er mitünner heemli ut de blauen Dgen.

Natürli wehr se sik gegen em, tolekt mit enige Klappsen oppen Arm, awer dat harr doch hölpen, dat se mit eens bekaunt un to Sprak weern. De Brut erinner Trina vun den Abend in Jakob Schütt sin Schenk, un as junge Mädens don künut, so gungn se bald tosam un vertelln sik noch eenmal, wat se beid al sehn harrn un wüssen. Se schin Trina ganz eben so as domals, fast to ruhi un seker. Un nu gung dat ünner fründlige Lüd fründli un heiter her, so dat Trina opt beste mit in de Freid instimm.

Dat weer al gegen Abend, do keem noch mehr Gäst darto. Op de Docter sin Wagen keem Friedrich mit enige Dams langz de Drifft klatschen. He harr en paar vun sin Cousinen mit, darbi en grot jmuck junk Mäden, de alle glik torepn as Wilhelmine Pauls, de schöne rike Holthandlersdochter. Er Broder verwunner sik, dat se noch nakeem, awer Friedrich harr dat so hilt um er bi't Hindal- un int Hushölpen, dat der nich Tid noch Plaatz tum Antworten weer, un tum Glück of Keener seeg as velleicht ol Thießohm, de der bi stunn, wa Trina dat Blot ut Gesicht schot un de Arme sik anjaten muß, um sik to holn. Friedrich war er gar ni wis, mit son Getös un Amtziver drog he Döker un söch he Schirms un all wat oppe Stöhl vergeten wesen kunn, he seeg er eerst, as sin Cousin' mit Trina sproken un se sik besunn' un tosam nahm harr. Do sä he er temli lud gundag un weer heel wißig. Trina föhl jede Wort as gung en kold Meß langsam dær er Hart. Awer se föhl, dat dat de Dod

Drifft: der Landweg, der von der Straße auf den Marschhof führt. schirn: groß und schlank, stattlich. Döwel: Teufel. Bök: Buche. Hæg: Freude. lafter: lästerte, tabelte. harr dat so hilt um er: war so beschäftigt mit ihr. Meß: Meßer.

nich weer, dat de Welt stan un dat Hart gan blev, un dat se nu tapfer wen muß un wennt of ton Opſchrigen weer. Se ſpel mit in dat luſtige Spill, wat der ſo ſpelt war, un gung dat of oft mit er rundum ton Umfalln, Keener wuß oder kunn ſehn, wa weh dat dar de, wo se oft inne Sid de Hand gegen drück, wenn Müms op er achten de.

Friedrich flatter as en Fleerlink um de ſchöne Holt-handlersdochter, he weer de, de jümmer wat antogeben wuß, dat dat Leben nich int Stocken keem. Bunt Danzen gung dat ant Speln, all wat ſik man utföhrn leet war opföhr. Dar ſpeln se Rätſjel, wobi de Smucken ſik smuck maken kunn, un de Luſtigen luſti, dar harr Jedereen to hölpn bi't Um- un Untrecken, un wer de Wör brufen kunn, un dat verſtunn he, de harr Gelegenheit wat Paßligs to ſeggn. Dar keem de Pandspilln to gang, as dat anner wat Dis war, Spilln mit Ball un holten Teller, un dat ſeil nich as dat düſter weer, dat en Paar mal alleen achter de Dær comdeert war. Friedrich weer in een Zuchhei. Unglückli drop ſik dat, dat he mit Trina en Pand löſen muß. De Geſellſchaft weer munter, ja æwermödi warn. Denn gift dat jümmer wülk, de wat wagt, wat herbiföhr, vær ſik oder annere. Ob man Friedrich drängn wull oder Trina oder beide, genug se ſchulln ſik heemli buten Dær en Wort int Ohr piſſeln, wat se liſen værſeggt warn weer, un mit Lachen un Draun ſeeg man se achterna. Do keem Friedrich inne Dämmern op er to un wull er küſſen, as weer der nig værfulln. Bun all wat mægli harr Trina dat am wenigſten vermuden. As wenn all er Blot to Is war un all er Geföhl to Flamm, ſo richt se ſik op, heel em mit de Hand vun ſik, as man wat Unſauber vun ſik hollt un ſä em kold un ſeker, un ſunnerbar ſä se dat hochdütsch un værnehm: Rühr mich nicht an, Unreiner! Darmit leet se em ſtan un hör un ſeh nich, ob he wat ſeggn oder værbringn wull. Se gung ruhig in Stuv, hör glikgülti dat Necken an, womit se beid begröt warn, un harr Kraft nog ſik to holn, bet de Geſellſchaft opbrok un to Wagen ſteeg.

Se dach frili, er Hart war toſpringn, se dach oft, se war in Ohmacht toſamfalln, se muß ſik an den Stohl anſaten, de Wör wulln er anne Tung faſtpfen, atwer se antivor doch, un

Paßligs: Paſſendes. Pandspilln: Pandspiele. holten: hölzern. comdeert: commandiert. piſſeln: flüſtern. vermuden: vermutet. toſpringn: zerſpringen. faſtpfen: feſtſteben.

se seeg dat gung. So much't denn gan. — Dat Getös weer noch dat beste to dregen. Bunt Wegfahn muß se vun vel Hannschütteln un vel Vergnögen, wobun se suacken, vun den Weg mark se, dat de Maan schin un dat dat kold æwer ern Boffen streef. In Barlt weer dat noch hell in un dært Weerthshus, de Liedertäfler jungn bi apen Finstern. En Volksleed, wa alle instimm', schall wehmödig æwer de Gegend, se kenn dat vun Kind an, se kenn dat vun Düviken, de dat hüpi sung:

Seute noch auf stolzen Rossen,
Morgen durch die Brust geschossen,

Klung dat in depe Tön utet Licht in den Abend un dat wide Feld herin, un se fahn værbi mit Thießohm sin lusti Gröten un Plætern, Möldorp to.

Dat muß de Nacht hanni kold wæn hebbn, de Rip hung dick inne Linnböm vær Dær, dat Water bi de Pump weer æwerschrauelt, de Luft weer bomstill un blau so deep man seeg. Triina keem al fröh to Gang, se muß arbeiten un sik stärken. Nüms harr güstern wat markt, as dat se still un möd wæn weer. De Dag sung eben so glikgülti an mit glikgültige Dingn. Se harr sik inne Nacht æwerleggt, dat se na Odderad un to Hus wull. Se wull glik Bott an ەر Bader stürn, dat he ەر hal, se wuß, dat em dat recht weer, wenn se dat wünsch. Se harr am leefften sehn, dat he denjütlwigen Morgen keem, wenn dat mægli wæn weer. Se lę darto ەر Saken torecht, dat full ەر licht, denn Ordnung weer ەر Natur. Se wull hüt mit de Reihersehe allns asdon, inkopen wat nödig weer, enige Visiten asmaken: denn weer se to Morgen redi. — Bi en Begräbnis mag Een so wæn: dat Ween hett opholn, de Gesellschaft is weg, man mutt wedder bi't dägliche Leben anfangn.

Se wull wat vær de Armn don, se dach den Blödsinnigen in Odderad wat mittobringn. En paar Kinner vun en junge Wetfru wull se knütten un neihn lehrn. Se wull sik nüzli maken.

As se nan buten un in Garn keem, lock ەر dat mal

streef: strich. utet Licht: aus dem Licht. Plætern: Geplauder. æwerschrauelt: mit dünnem Eise belegt. Bott: Botschaft. stürn: steuern, senden. asdon: abmachen, redi: fertig.

alleen achterum den Fotsfig æwert Feld to gan, dat weer er glik as war de Vost er wit un dat Hart ruhi slan, wenn se dat Og fri kreeg, wenn de Gegend apen war. Un so schön un still weer dat je! Dat Klockenluden — en ol aslesten Amtsdener war begrabt, man kunn em de Rau günn' — sumz inn Garn æwert Hus so lisen hendal, as flogen noch Jan Meth sin Swarms inn Sünnschin, un doch fulln darvun de lehten Blæd uten Bernbom, so leet dat, lisen as Drapens to Ger. Wo de Schatten op dat Stackett leeg, weer dat vun den Rip as mit Zucker bestreit, anne lütt Port recht vært Licht parl'n de blanken Drapens, fulln as ut en Geter vun de Dræhn uten Dornbusch, as Trina se apen trock, un de Hann warn er natt un kold, dat se se ünnern Doß wümpel. —

Man kunn æwert Vie gan, denn dreih sik de Weg un keem achter de Mæl umhöch, vun dar seeg man em within sik æwer de Koppeln slängeln, as trock he een ant Band na de Höchden un Odderade to. Darum gung Trina jüs gern dissen Weg, se weer em al öfter gan, wenn er mal en beten Heimweh anfat, se harr hier of enigemal mit Düveken bet in den schön düstern Redder spazeert, wo de Snurrbeinbüsch noch grönbunt de Wall bedecken un de Slön blau un zierli heræwerhungn. Dar stunn wider lank dat letzte Hus oppen Ort, wo en Stegelsch in den Wagenweg rinföhr. Hier harrn se en paar Mal infesen, wil de Fru so fründli weer un son nüdliche Pinner harr.

Trina full dat ünnerwegens in, dat se dar adüs seggn kunn, son eenjam Leben mit blot sin Egen, wo nich Jedereen in röhrn un störn kunn, trock er Gemöth an, un er war al lichter, as se man dat Strohdack seeg. Dat Hus leeg vunn Fahrweg ut achter en dichten Dorntun, de Mann harr sin Vermaß daran, em recht hoch un glatt as en Mür optotrecken: vær de Dörnsch harr he Bagens in den Knick utscharn, ordentli rund, as seeg man ut Karckenfinstern. Achtert Hus, wo de Fotsfig op to keem, sent de Koppel sik af, un en Bæß keem ut en grote Mergelkul de to en Bornschjted inricht weer. Enige Appelböm harrn noch hellrode Blæd. Dat weer wunnerlich

Geter: Gießtanne. vun de Dræhn: von dem Dröhnen. wümpel: zusammenknollte. Vie: Niederung wie in „Vieborg“ (bei Kiel). Redder: Landsfahrweg zwischen zwei Knicken, Wällen mit wilder Hecke. Snurrbeinbüsch: Brombeersträuche. Slön: Schleen. Ort: Ecke. harr sin Vermaß: hatte seine Freude. Bagens: Bögen. Mergelkul: Mergelgrube. Bornschjted: Tränkstelle.

still, as Trina an de Koppel keem, dar fahr of nich mal en Wagen langs den Weg, awer dar heeln en paar still, un de Fahrlied kelen nieschiri æwer un dær de Heed. Bi den Bef vun de Bornschsted her drogen en veer sib wat nat Hus lanf, wo se dat swar bi harrn un de annern hølpen wichti to, dat weer en unheemligen Dprohr, fast ahn en Tut, ute Feern ni recht to ünnerscheden, se verschwun of glik achter de Heed, un man seeg man anne Handgeber un sunst, dat Een Mann ganz mit Lehm bespreit un klæteri un natt weer, so drog he mit Arms un Been un trock an sin Kleidasche.

Trina blev eerst verfehrt stan un leep denn den Fotstig dal na de Garnport, um achter int Hus to kam. Do stürren de lütt Gærn ute Dær mit de fürchterlichsten Gesichter un Geschrigg, as weer en wild Deert se oppe Hacken, un schregen: Dübken Frees hett sik umbrocht, Dübken Frees is int Water sprungn! Dat weer en lütt Mäden, de Trina toerst kenn; mit de fürchterligste N, as Kinner denn vertelln künnt, scharp un richti un genau, wenn eenmal de Ahnung vun dat Urgste inne Welt bet in er Seel kumt, beter as en Erfahrn, de der vun dat Blot verstoct: so fat de Dütt er bi de Hand un vertell er mit wille Geberden, wobu er de Kopp fast rund herum flog, un dat Haar æwert Gesicht: Dübken harr se Jeder en Tut mit Rosin brocht (de wis' se noch inne Hand), harr se all küßt un adüs seggt, weer ganz witt wen, weer denn weglopen, æwer de Koppel dweer hinæwer, un harr denn furchtbar schregen un weer inne Lehmful sprungn. Bader un Moder weern nich to Hus wen, de junge Bäcker harr er ni rut frigen künnt, he weer na Möldorp lopen un harr Büd halt, se harrn er mit en Nothaken heruthalt, all er Haar weer natt, dat Kleed vull Lehm, un se weer ganz dot un still.

Trina wuß genog, flimmer künnt ni warnn. Ute Dær keem de junge Bäcker, de kunn wenigstens noch ween, in en Strom lepen em de Thran ut de groten bleken Dgen. He sä keen Wort, as: nich to hølpen, un verwunner sik ni mal, dat he Trina hier drop. Natt un ahn Müß, as he weer, ging he achterum to Hus.

Do æwerfull Trina son schrecklige Angst, dat se vær sik süßn bang war, as kunn se of int Water springn oder de

Dprohr: Aufregung, Unruhe. bespreit: bespritzt. klæteri: triefend. Kleidasche: Kleidung. Deert: Thier. Tut: Düte, Tüte. dweer: quer.

Besinn verleern, dat se unsinni Tüs re un Lüid ton Spet-
 tafel deen. Se kunn nich de Kraft faten, dat se vunn Blacken
 gung, de Föt weern er as anpeßt, de Weg bet na Mutter
 Mëth as unmægli to gan. Se kunn ni beden, de Heben
 weer as steenblau un Ierri un Gott ute Welt verschwunn.

Langs den Weg vun Obderade her keem en lichten Stöhl-
 wagen rasch darher klätert, verschwunn achter de Hecken un duf
 wedder op, as man dat so kennt un jümmer süht. Vær
 Dær, schin dat, heel de of mit de Annern still. Dar keem
 of al mehr Nieschirige ut Möldorp herbi, dat Unglück treckt
 je Lüid tosam. Trina weer op en Grasbank mehr tosam fulln
 as sitten gan, se harr de Garndær in Obacht, ob ni de Fru
 oder en Bekannte rutkeem, dat se sik verhal. Dat lütt Mäden
 harr de Nieschir doch wedder int Hus lockt, en lütten Jung
 weer noch er meiste Trost, de sik bi er hinhuck, sin Rosin tell
 un vertehr un darbi allmähli an to singn fung. Do keem
 en Mann in Sünndagstüg achterut, de dat Kind frag: Wo
 is se? Ant Utsehn harr se em ni glik kennt, he plegg ni so
 smuck to gan, nich so niet in Dof un blank inn Rock. Dat
 seet em all so fast un seker um de Schullern, dat Gesicht weer
 ni brun as in Summer, he seeg so slant un utraut ut, he
 weer en ganz annern Mann. Uwer de Dgen weern noch so
 geruhi, un inne Stimm klung de Ton so tru, alle Angst muß
 vergan, so lang man se hör, alle Noth muß wiken, wo de
 Mann sik vær stell, un wenn denn noch wat keem, so keemt
 wul vun uns Hergott sülbh un man kunn em antropen un
 beden, dat he't wenn' much, dat nich Bertwifeln Gen ant Hart
 fat, en fremde Hand Gen drev, wo man nich hin wull.

Trina, sä he, gottlof, dat ik di finn! Uwer hier is keen
 Plaz vær di, hier hus't dat Unglück, kumm mit, de Grasbank
 is to kold! un darbi harr he er al sacht ünnern Arm fat un
 lei er ute Port na den Weg to, wo he sin Wagen stan harr.

Trina föhl op eenmal, dat de Mann sin Seel keen Dgen-
 blick vun er witt weer, sitdem sin Dgen er tum eersten Mal
 sehn harrn, de harr er begleit un verfolgt, dat wuß se op
 eenmal, un harr doch ni seggn kunnt woran, dær all wat se

Tüs: Zeug. deen: diente. anpeßt: festgeklebt. klätert: gerasselt.
 sik verhal: sich erholt. achterut: hinten heraus. utraut: der sich aus-
 geruht, erholt hat. wenn' much: wenden möchte. lei: leitete. witt:
 gewichen.

därmaht harr in Freid un Kummer, un as weer dat nu anne Tid, dat he keem, wo de Last er to grot war, so weer he dar un reck er sin true Hand hin.

He sat er ünnern Arm, he drog er mehr, as se gung, nan Wagen hin, hölp er herop, un wuß er dat so nett un bequimli to maken, as weer so wat sin dägli Geschäft. He sett sik vær er bi den Knecht un sprok torügg to er, och wa truharti un seker, dat er noch mals wedder de Gedanken keem, dat ni Allns inne Welt unseker weer, un Mitsliden un Freid speln beid in sin Gesicht.

He johr straks na Mutter Meth, un as verstunn sik dat vunt süßn, dat Trina nich länger in Möldorp bliben much, as kenn he all er Gedanken, so sä he, dat he man en Lop utgan muß, denn stunn sin Wagen torecht un se kunn seggn, wanehr se na Odderade fahrn wull.

Vel optopacken un antoordnen weer der nich. Mutter Meth funn dat ebenso richtig, dat Trina noch bundag ut den Unglücksort, as se em nöm, un to Hus johr. Geern harr se er lütt Plegdochter, er Trinaken, as se am leestn sä, beholn, un Jan Meth weer binah unglückli, as't Fernst war, awer beter weer beter, un wat wen muß, muß doch wen.

Trina keem as in en Dusel dær Snacken un Bedurn un Affscheidung nehme hindær un oppen Wagen. Erst bi de Affahrt, as de ol Mutter endli de Thran frien Lop günn, kehrt Thiesohm noch lauk de Strat, de of na dat Unglück herutwannert weer, un wink un drav, mitte Pip un de Müß in jeder Hand, un kunn ni begripen, dat dat so gau kam kunn mit Kam un Gan. He jä awer Trina noch ganz eernsthast, se schull sik de Welt man nich to neeg nehme, dar weer de Welt to slecht un je to gut to. Enige brave Kerks gev dat frili jümmer noch, un darto hör of sin guden Fründ, de Bumeister hier, de weer seker, so sä he, un nu man los, sä se of, hier is ast schint en Unglücksneß, abüs lütt Trina.

Erst ünnerwegens vertell Wulpert er, dat he Hans Grimm sin Bursstell kofft harr, darmit de Brenner Rod se nich kreeg un Teen Spektakel int Döörp keem. Allns weer wedder in Ruh un Sekerheit to Hus.

straks: sofort. en Lop utgan: einen Gang machen. wanehr: wann. Dusel: Traum. drav: trachte. Kam un Gan: Kommen und Gehen.

Peter Stamp sin Hochtîd schull neegstens warrn un glittidi harr Wulpert noch Lust, en Richtbeer vær dat nie Hus to geben, dat weer eenmal oln Bruf.

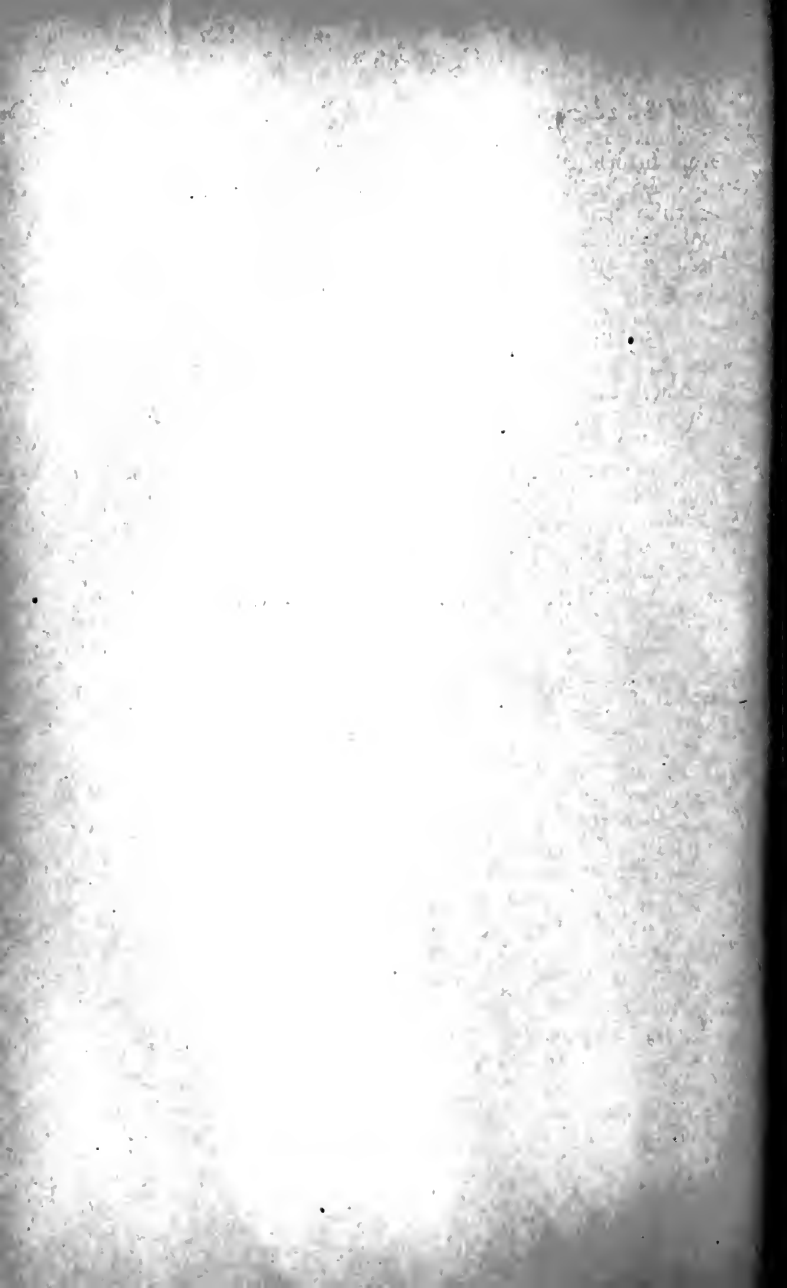
Dat vertell he allns so ruhi un totruli, un darbi fohrn se rajch den Weg na Niendörp værbi de Höchden herop, keem bald mank Knicken un Tün, de Trina bekant warrn, un endli seeg se tum eersten Mal wedder de Böm um Vaders Hus, er Dörp, er Heimath.

Schüllt wi wider vertelln?

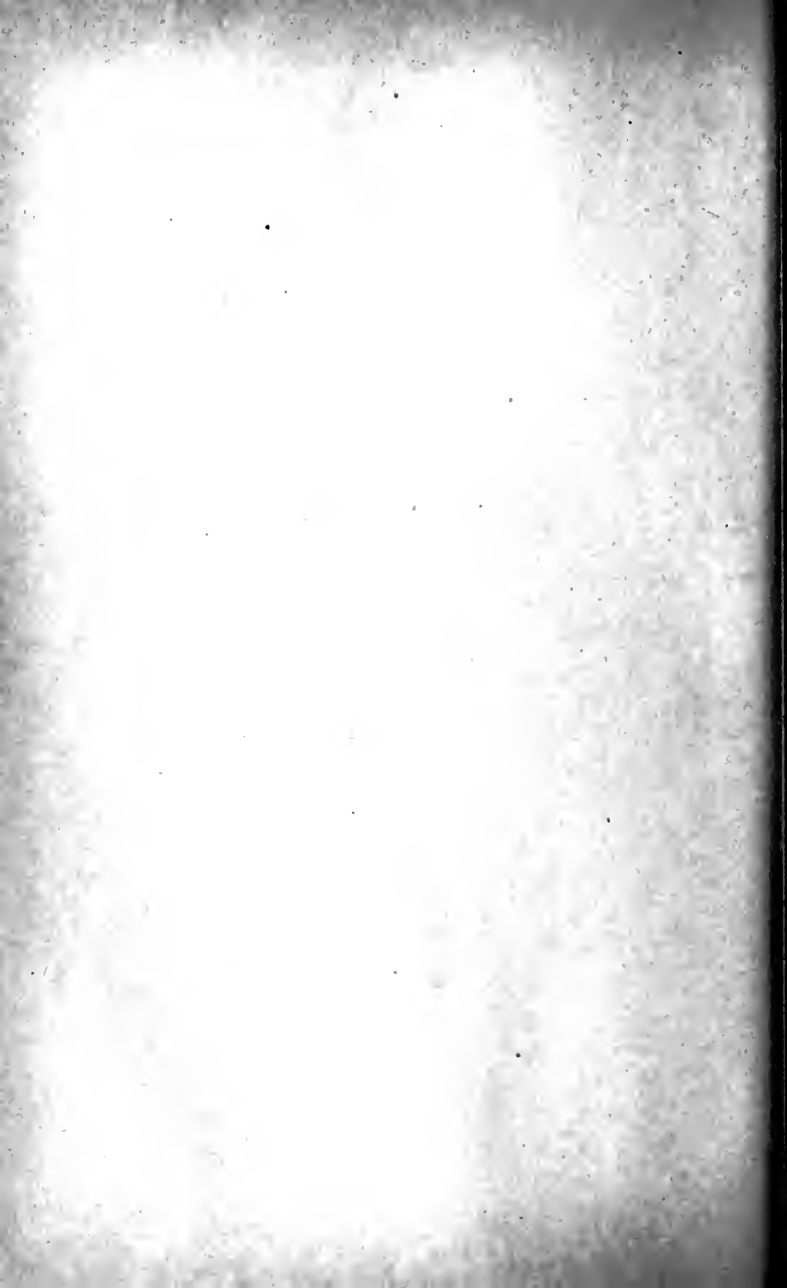
As Peter Stamp sin Hochtîd fiert war, wuß man temli Bescheed int Dörp, dat de Bumeister Bur blev un dat Trina Preen em geern harr. — — —

As awer al en lütten Wulpert mit oppen Wagen inpact warrn kunn, do feken noch jümmer en Paar kralle Dgen ute Grotbær, wenn de beiden Brun in en lütten Drav na de Heid ton Sünnaabendsmarkt astrocken un to Hus keemn, un noch sitt Jan Niklas, so hæpt wi, deep achter se ünner sin Hot un weihert mit de Pitsch sachmödi æwer ern blanken Rüggn.

Richtbeer: Feslichkeit bei dem Richten eines Hauses. Tün: Zäune.
weihert: sähert.



Um de Heid.



Allemann gungn bundag' spazeern, denn dat weer Sünndag. Man hett denn nich vel Utwahl. Wer nich jüs to Damm gan will, „to Dörpen“, oder na de Schanz — un dat sünd jümmer Weg' vun Stunn — den blifft nix, as de Spazeerweg rund um den Ort: man nömt den Weg de „Sünfernstig“, un wer Sünndags utgeit, de mutt mal „um de Heid gan“, dat is de Nam vör den Gang. Dar kumt keen junk Mäden in Sünndagsstaat in en Hus, dat man nich denkt un fragt, ob se mal umme Heid wesen is, un wer recht düttlig maken will, wa lang he nich ute Dör west, de gift de Tid an, wo he nich einmal so wit hett recken kunnt, mal umme Heid to kam. Wenigstens weer dat vör en gude söfdig Fahrn so. Domals reck son Spazeerweg as Sünndagsvergnügen vör de Meisten of noch ut, de de ganze Wef krumm seten harrn, um se vör de neegste Wef grad op to holn. Denn de Meisten, de der gungn un wahn inne Heid, dat weern Handwarkers un Kramers; Häfers as man sä, Kooplüd, as se lewer nömt warn. Friit, de en Koh harr oder twee, de smök nadem of noch einmal na de Döfen hinut, na'n Westermoor oder Dubenheid, un leet sik vun sin ol Krummhorn oder Buntsnut de Hann belicken un den Ruck haarig schürn. Darvun geef't atwer am Ende nich so vel in en Ort

de Schanz: Wirtshaus von Frenz Buhmann, 3 km östl. von Heide (Quickb. S. 99) bei der Hamme, wo die Ditmarscher 1404 5. Aug. die Holsten schlugen (Quickb. S. 135). blifft: bleibt. ute Dör: zur Thür hinaus. söfdig: fünfzig. Wef: Woche. Häfers: Kleinhändler, smök: ging rauchend. Döfen: Niederung bei Heide. Dubenheid: Moor südöstl. von Heide. Buntsnut: Buntschnauze.

vun findusend Minschen, as dat se sik ni licht, ahn dat grote Een mal Een, tosam telln leten.

Un se gungn doch of mal mit umme Heid. Willn se sik ni sehn laten vør Lüüd un na Lüüden sehn, keen blanke Backen roth maken, un sik ni spegeln in blanke Ogen: to tiken un to denken geeft of nog vør nadenkliche Lüüd, un de ganze Ort leeg so to seggn apen op den Fümfernstig.

Rund rum umme Heid gung he, meist an beide Siden mit en Gröv vør Störtregen un Smukwater. Alle Straten snee he af æwer Eenn, dat man lank sehn kunn, oft bet op den Markt, an jede Stratenenn fast stunn en Windmæl oppen Barg, un verscheden is de Gegend, as man de Nam sin kann vun Österegg, Norderegg, Wester- un Süderegg, verscheden as de Utsicht, hier oppe Geest mit den Kranz vun Holt na't Osten rut, dar de rife flacke Marsch, fast jümmer mit en fin Dunst un Newel daræwer, hier na't Süden inne Sünn rin un op Meldorp to, un dar de Schatten in't Morn vun de Rathsböm un all de schön Garns vun de fein Lüüd inn Ort, de ant Markt wahn' un achter æwer de Planken teken; de gungn jüs nich sülb'n jümmer mit spazeern. Un wat vørn schöne Ogen sehn dar mitünner herut! dat man sik verwunner, wo de wul herstamm' den, un de se kenn, de sän: dat is Landvagts Dochter! dat is Rapselschriwer sin! dat is Besöt ut Hamborg! oder vun sunst wo.

Dat seegen un sän meistens de Jüngern. Awer of de Verständigen sunn er Deel. Bald leeg dat mal na't Osten rut, bald na't Westen. Denn de Ort weer int Opnehm'n un dar weer jümmer wat Nies to Gang. Rum weer man mit den Stockmeister sin Terrassen fertig, de in een vun de Saudkullen, wovun dat of jüs so vel gev as Himmelsgegenden, en Anlag' vun Böm un Blombetten mak, Windrube'n sogar gegen de Sünn, so harr Bullmacht Witt in den Norderpohl en Swanhus midden in setten laten, mit twee witte Swans darbi. Denn keem de Verschönerungscommisschon un runjeneer

telln: zählen. Gröv: Graben. Störtregen: Sturzregen. snee: schnitt. Egg: Quartiere eines Ortes, deren Bewohner gemeinsame Kanäle, Straßen zc. zu unterhalten haben. Meldorf: Kreisstadt von Süderditmarschen, 13 km südl. von Heide. Garn: Garten. teken: gukten. den: thäten. Rapsel: Kirchspiel. weer int Opnehm'n: kam in Aufnahme, hob sich. Stockmeister: Gefängniswärter. Kullen: Gruben. Bullmacht: „Landesgevollmächtigter“, Deputierter aus dem Bauernstande. runjeneer: ruinierte.

alle olen Böm anne Westertweid, um junge nie to planten, un menni ole Mann stunn un dur æwer en herligen groten Kastanje, den se dal haun, blot wil he en paar Fot uten Weg stunn, un de Weg lif sin muß, sä de Commiſchou; un junge Yüd snacken mit Begeisterung vun Ordnung, Fortschritt un de Tokunft.

In lezter Tid harrn Reinhold Nissen sin Plantagen, Anlagen, Buten int Süden vunne Heid alle Dgen hinlenkt, alle Fot hintrocken, allt Snacken un Denken verbrukt.

Wo man vunn Lütten Heid her umbög, gung de Stig en paar Fot inne Höch genug, um in disse slacke Gegend allens to æwersehn. Dar stunn denn of Jedermann en Dgenblick still oder sett sik op de ol Knüppelbank, de dar ton Sitten inlad', un wer dar seten harr mit en Fedder inne Hand, de funn na un na de ganze Geschichte, wenigstens vun Reinhold Nissen un de halwe Heid, de mit em tosam hung, dal schreben hebbn, as man Johann Adolphi oder Volten oder Biethen de Krönt vunt Land Ditmarschen.

In dissen Dgenblick bleben twee Mannsküd stan, wobun de Een gewis en Bur vunn Lann weer, dat wiſ' sin Rof un altmodischen Hot un de Rieschir, womit he sik herum keet as na luter Wunner.

„Also dat hört em nu all,“ sä he, half mit en Fragen, half mit en Koppschütteln, as kunn't ni mægli sin.

„Dat hört em all,“ antwor de Anner, un wiſ' mit sin Handstoc in en haltwen Zirkel vunt Korn bet nat Süden herum, vun de grot Stampmæl ant Markt an bet æweru Schibenwall weg. — „Dat hier twischen in mit Schün un Hüsen hett he vun de Smitten Rinner tosofft. Blot de Notpohl liggt em dar twischen, de de Comün hört un de se em wegen mægli Fürzgefahrluch verkopen dörfst. He hett der nog op baden, un mehrmals Eggn un Tein Mann darum

dur æwer: bebauerte. dal: nieder. lif: gleich, gerade. snacken: plauderten. buten: draußen. Lütten Heid: Kleinheide, die Dstecke des Orts. Joh. Adolphi zc.: Chronisten des Landes Ditmarschen, dort allgemein bekannt und gelesen; Joh. Adolphi genannt Neocorus, hat eine zweibändige Chronik Ditmarschens in plattdeutscher Sprache geschrieben, die Dahlmann herausgegeben. Schibenwall: früherer Scheibenstand, jetzt Eigennamen eines Ortes. Smitten Rinner: Schmidt'sche Kinder. Notpohl: Notpfuhl, Wasserpflüze für Feuerzgefahrluch erhalten. baden: geboten. Tein Mann: Zehn Männer, die Oberbehörde der Eggenzcommüne.

tosam ropen laten. De grot Mael steit em to dicht ant Suz, oder er ward to vel Wind vun de Hüj' opfungn, genug, he harr je de Idee, he wull de ganze Mael op Kullen æwer den Pohl weg na den Schibentwall hendal fahrn, un sin ol hollandsche Bumeister Johanniz wullt ünnernehm."

"Wat en Döwelskerl!" seggt de Bur in Verwunnerung.

"Ja," seggt de Heider stolt, "hier ward wat mægli maht! Us't ni gung wegen de Pohl, den he harr todämmn mußt, wat de Comün ni liden kunn, lett he sit noch een Mael buden op den Platz, wo se hinschull, du kannst dat Gerüst dar æwer de Böm weg sehn. Se jünd jüst bi't Richten."

"Wo is he man bi't eerste Geld un Captal kam?" sä de Bur, "dat heet doch tolek: „Fang an!" un he weer lüttje Lüüd Kind ut Büsum; wa mi recht is, weer sin Ole Strandlöper, Barger un jo wat. Ob de vellicht mal en guden Fund bi en Wrack dan hett, wa he niz vun naseggt, oder wo't sunst herkam is? denn de Wind hett't doch nich tosam weih!"

"Mag Gott weten," seggt de Heider Börger. "Wi künn't ni, un wi weet't ol ni. Wi kräpelt uns dær mit unse lütten Geschäften vun Wæk to Wæk un vun Jahr to Jahr, un sünd tofreden, wenn wi rund recht un trium regum nich ol inne Heid „Umschlag" heet as in Kiel. Hett vellicht en Smuggelhandel drehen vun Hamborg de Elf dal æwer Büsum, oder vun Loxfähr de Eider rop na't Morn, de Weg fahrt' he je noch bi Nacht un Dag."

Un darmit wannern je wider, un man seeg den Börger noch na alle Siden mit den Handstoc teken, wo jedesmal de Bur as lank en Richtscheed achter na keek.

Se warn awer glik aslöst. En ole Mann sett sit möd op de Bank un seeg in den nie anleggtten Garn dweer vær em, Süden op, mit en hogen Dorntun oppen Wall herum, wo en Port hendær föhr. Ein Dgen gungn mit Wolgefalln

Strandlöper, Barger: Strandläufer und Berger am Meeresufer, meistens Leute niederen Standes. **kräpelt dær:** helfen durch. **Umschlag:** Während der Woche nach dem Dreikönigstage (octavas trium regum) wird unter diesem Namen in Kiel eine Art landwirtschaftlicher Börse für ganz Schleswig-Holstein abgehalten. Alle bedeutenden Pacht-, Zins- und Kapitalzahlungen werden alsdann geleistet. Ein Jahrmart schlief sich an. **de Elf:** die Elbe, Büsum ist ein Flecken am Ausfluß derselben, Loxfähr eine Furt über die Eider. **teken:** zeigen. **Richtscheed:** Richtscheide, Instrument der Maurer. **dweer:** quer. **Süden op:** gegen Süden.

æwer de jungn Böm weg, wovun de Dann', de man hier sunst man eenzeln süht as en Selteneit, in en ganze Schonung hoch æwern Tun reckten.

„Is je wul en Österegg'n Lott grot?“ sä sin jüngere Begleiter.

„Twee,“ segg de Ole, „twee, umpaß drüttehals! Dat Loß, wo nu de Dik is mit Goldfisch un Karpen, hör der nich to, dat weer en ole Sandkul; de twee Lotten koff he ut de Rohdsche Massa. De Schibentwall, wo nu de Mæl hinkumt, sünd fogar dree. It weet dat genau, denn ik heff noch de Meentweid kennt un de Opdeelen mit maht as Gedswarn. — Ja, wa de Tiden sik ännert! fröher heet dat: wenn de Bom is grot, is de Planter dot. Dat gellt nu of ni mehr. He hett Böm planten laten, wa an een veer Ber to trecken harrn, de ganze Wurtelpull Fer mit, anbunn mit Lautwarf un Wirn, begaten mit Sprütten — 't geit doch all. Is herrlich vær den Ort!“

„Dar hett fogar int Fröhjahr en Nachtigal sungn,“ sä en smund junk Mäden, de mit Moder un Broder, as't schin, darto keem; darbi nüch se den Olen fründli to, un alle dree sän Gunday, Watter un Better.

„Kann wen, dat se sik hertreckt,“ sä de Ol un lach er to, „wenn Du hier man fakem spazeern geist, se sünd nieschiri na junge Mäden; betto sünd se noch nich bet æwer de Schanz vun de Geest hindalkam, ik heff sit Jahren keen hört.“

„Dumm Tüs,“ sä de Broder, „hier is nie een west! Klein Anna er Jung hett in Bom seten un Reinhold Nissen sin Dochder to Gefallen een namakt.“

„Klein Anna ern?“ sä de Ol, un wis' half rüggwarts na en lütt Hus, dat neeg bi, of op Nissen sin Gewes' stunn — dar mug se wul wahn — „is dat so'n Strick? It kenn

Dann': Tannen. Tun: Zaun. Österegg'n Lott: Loß bei der Verteilung der Gemeindeweiden, die erst vor etwa sechszig Jahren geschehen. Die Österegg'n-Commüne hatte am meisten Land und daher das größte Los, es hielt sechshundert Quadratruthen. umpaß: beinahe. Dik: Teich, Weiher. Meentweid: Gemeindeweide. Opdeelen: Aufteilung. Gedswarn: beeidigter Beamter. Wurtelpull: Wurzelklumpen. Wirn: Eisendrähte. begaten: begossen. Kann wen: mag sein. fakem: häufig. nieschirig: neugierig. betto: bisher. Schanz: die Schanze, früher befestigter Platz zur Grenzverteidigung Ditmarschens, mitten zwischen zwei Mooren, den Weg durch den Urwald, die Hamme, beherrschend. Tüs: Zeug.

em ut de Scholprüfungen as en banni stillen, eernsthafte Bengel, un jümmer de Erste int Reken un Schriben. Is he nich Schriwer bi Nissen?"

"Jawul," sä de Junge wat scharp, „un geit eernsthafte nog, mit gewichste Steweln. De is slau!"

"Un klof," sett de Schwester hinto, „un de Steweln stat sin Fot so gut as de keite Mütz sin Kopp."

De Moder dräng mit en Bewegung, wider to gan, vellicht wil enige junge Lüde umme Eck keemn, de mehr noch, as de Dochder vun Thieß Thießen beschreiben harr, op blanke Steweln un keite Mützen heeln. Se harrn sogar Zigarren inn Mund un sine Rohrstöcker mit Quasten inne Hand, un neemn bald wichti den Platz in, wo de Börgerlüde eben weg gan weern. —

De Söns vun unse Beamten, Pastorn un Doctorn hebbt sik meist jümmer ünnerscheden vun anner Lüde Kinner. Sunderbar, jüs in son fri Land as Ditmarschen, wo en Adligen kum sin Tritt laten hett! Dat mag mit darvun kam, dat, sit de Friheit verlarung, sit 1550, de König vun Dännemark vele darvun her sett. Wi harrn nie recht wat mit se to don. Dit mug so'n Schlag wesen. Wwrigens smude junge Bengels!

"Schön Garnhus!" seggt de Gen, un blas' den Rot künstli vun sik, „swarte Pann opt Dack — dat kennt wi hier je gar ni!"

"Dummbart," seggt de Anner, „Schiefer, segg ik di, schirn Schiefer, een Rezentafel bi de anner!"

"Ei noch einmal," weer de Antwort, awer de goll al half en Kutsch, de mit twee Brune um de Eck sus' un vœr de Garnport still heel.

Twee junge Dam' stegen ut un gungn inne Port, de een temli lank un hell, vun de anner seeg man blot en herrli swarten Kop vun achtern; denn verschwunn se achter den Tun un mank de Böm.

"Junge, Friß," sä de een vun de jungen Lüde, „wer weer dat?"

"De Lange?" sä Friß.

"Wa kannst du fragen! De mit de prachtbullen swarten Haar."

banni: fehr. klof d. h. hat etwas gelernt, ist gebildet. keit: keck. schir: rein, nur. sus't: fauste. achter: hinten. Tun: Zaun. mank: zwischen.

„Kennst er ni wedder?“ seggt Friß, un strickt sik æwer den Mund, as streef he en Snurrbart weg, den man inne Heid domals doch noch ni dregen de.

„Also dat weer Hilda Nissen!“ sä de Anner, un leet Mund un Dgen liker wit apen stan. „Wer schull't dacht hebbn? Wi gungn je eben Norden de Heid an Landschriwers Garn værbi, wo se mit de Dochder seet Kaffee to drinken, un æwer de Plank keef. Wat vær Dgen! Swart as de Steenkæl! Grot as bi en Ul! So wat heff ik min Leben ni sehn! Ich kreeg ordentli en Schrecken, as ik ropkeef un er dicht værbi muß. Wer kunn't denken, dat de inn Dgenblick hier an de anner Eck vunn Ort rum flanker?“

„Nu,“ seggt Friß, „wer en Wagen hett, twee son Brune, un en Kutscher, as Jan Willem — kann all wol angan!“

„Gewis! Awer segg mal, weer se dat ni, de vær korten noch jümmer as en lank staki Gerüst mit den Bökerranzen oppen Rügg æwert Markt na't Presterhus gung, to Stunn bi den Propsten? Wa slog er jümmer dat wille Haar umme Mack!“

„Jüs desülwige,“ sä Friß as en Kenner. „Harrst di domals al seggn kunnt, dat de wat Besunneres warrn muß, de gung je oppe Knorn —“

„As en Hadbar,“ seggt de Anner.

„Ne, as en Gems, war de Sweizer seggn. Un, nu se kunfermeert un en junge Dam, is en Reh man en schlechten Berglit,“ seggt Friß.

„Ja, Dgen,“ sä de Anner, mit en Blick na den Garn, „so watt heff ik min Leben nich sehn!“

So un ähnl gung dat Snacken den lewen langn Sünndag Namiddag los, un man kunn noch vun Bewunnern un Misgunst en ganzen Deel hörn, wenn man Lust harr to töben. Wer Reinhold Nissen kenn un liden much, de læv em. Wo dat nich so weer, dar hör man, as vun Krein un Unstimm Wedder un Unglück verkündn, un Jedermann harr dat wichti, as weer he de Mann, de dat makt un beraden harr,

liker wit: gleich weit. Norden de Heid: im Norden von Heide. Steenkæl: Steinkohlen. Ul: Gule. min Leben: in meinem Leben. rop: hinauf. kann angan: ist möglich. kort: kurz. staki: wie ein Staken, auch Stange. Böker: Bücher. dat Markt: der Markt. Prester: Pastor, Pfarrer. Propst: Superintendent, Dekan. umme: um de. jüs: gerade. Knorn: Knöchel. Hadbar: Storch. war seggn: würde sagen. töben: warten. læv: lobte. Krein: Krähen.

oder he weer de Unglücklige, op den mal de Stücken tohopen fulln. Um meisten natürlich harrn de to læben oder to lastern, de nich blot an sin Gewes' vœræwer spazeern, sundern de mit dat Hus, mit den Mann to don harrn, mit em in Geschäften oder bi em in Deersten stunn. Wer wull de dat of verdenken, wenn se mit dachten un mit snacken, wo ę eegen Wull un Weh vun ahangn de.

* * *

De Kutscher Jan Willem fahr mit sin Wagen na de Hoffstell ant Markt rop, keem awer bald wedder torügg na dat lütt Hus, wo bi Klein Anna ern Nam na wis't warn weer, un dat dur ni lang, so stunn he vœr sin Dær, Kutscherhot noch op, un Stulpensteweln an, awer Rock ut un hemdsmaun, as harr he wat Wichtigz vœr, wat grote Knœv kost. Eigentli awer wicks he blot sin Pittschenstæl un bunn mit Zähn un Fingern en nie Blattsch anne Swep, de he denn kunstgerecht probeer, as schull he dar mit in en Concert op speln oder vellicht Bageln darmit haun, denn he seeg plitsch achter dat Enn her, as en Jäger achter sin Schuß.

Kum harr he enigemal klattscht, so keef æwer de anner Dær — denn dat lütt Hus harr twee Wahnungen — en Kopp vun en lüttje Fru mit rode Backen, de apenbar op en swackligen, tosam sunken Körper seet, un mit en helle Stimm, awer wenig Athem, as solke Lüd dat hebbt, reep se:

„Schall't al wedder los gan, Jan Willem?“

„Jarwul, Klein Anna!“ weer de Antwort, un de Swep klattsch as en Trumppf op dat Wort.

„Wohin denn?“ frag de lüttje Fru nieschiri.

„Weet ik ni,“ sä de Kutscher glifgülti. „Dat weet ik ni,“ sett he hinto un beton gewichti mit en Klattsch. „Ik frig min Befehl antoßpann, un denn geit't los. Dat Slimmste sünd bi Nacht de verfluchten Weg', Schoßeen giff't hier je nich.“

tohopen: zusammen. lastern: tadeln. lütt: klein. wis't: gezeigt. dur: dauerte. hemdsmaun: in Hemdsärmeln. Knœv: Kräfte. Pittschenstæl: Peitschenstiel. bunn: band. Zähn: Zähne. Blattsch: Schnur. Swep: Peitsche. plitsch: schlau. apenbar: offenbar. tosam: zusammen. Athem: Atem. los gan: vorwärts gehn. weet: weiß.

He sprok darbi en beten utlandsch inn Ton, as een de, wenn nich wit her, doch wit weg wesen is, besunners in Wör as dat Wort Schossee. He weer awer eben so gut en Heider Kind as Klein Anna.

Nissen harr frilich sunst en ganze Colonie vun Fremden hertrocken. Wo he sin Lüüd funn, de em gefulln oder de vör em passen, dar neem he se mit, un se keem geern un bleben all as't schin. To sin Maelenbu und Oslägeri harr he meist Holländer oder Lüüd vun de Gränz her, natürli, denn dat Geschäft weer hier fröher nich bedreben. Unse Marschburn harrn er Rapp- un Vinsaaf na England oder Holland verkofft un sik nich darum kummert, woto de Fremden dat bruken muchten. Gerade dardær harr Nissen sik tum Deel sin Vermögen erworben. Wat sunst as Korn billig inne Fremdnung un as Öl dör wedder keem, dat leet he nu dær sin Maelen gan, un de Bordeel weer vör em un Alle, de em arbeiten hölpen, denn he betal unerhört.

„Weest ni, wo dat hingeit?“ frag Fru Anna.

„Ne“, seggt Kutscher Willem, „ik spann an, hol vör de Dær, oft en Stunn lanke, de Öl löppt noch in un ut 't Kantor un de Stuben, dar ward inpact, dar ward torecht leggt, am Ende sett he sin lüttje Reis'mütz op un stappt innen Wagen, as stapp he int Bett, snappt de Dær to un seggt: Na Kiel, Jan Willem, beten rasch to! Un denn sitt he, un slöppt, un lest Böker un Zeitungen, smitt Papierstücken uten Kutschen-slagg, un wenn em de Tid lanke ward, maakt he vör dat Fenster apen, ik læhn mi half torügg, un he klænt mit mi. Hüt abend geit't kloek ölbun los, wahrschinli wedder na Kiel. Letzmales, vergangn Wek, gung't of de Nacht dær. Bi Verfahr grau jüs de Morgen. Dar muß he wul Jemand drapen un spraken hebbn. He sett sik naher vergnügt in sin Küssens un maakt dat Fenster apen un seggt: Lat man sachen angan, Jan Willem, hebbt keen Z! Wi hebbt sit vöergüstern a Stunn duzend Daler verdeen! Un darbi rev he sin Hann, as harrn de dat dan. Duzend Daler de Stunn? segg ik un reß na, also en sößdig duzend, Herr? Kann wul so hindrapen, seggt he. De Rappsaatprisen weern mægli so stegen.“

Wör: Worte. as 't: wie es. Rappsaat: Rapps zur Ölgewinnung. Vinsaaf: Veinsaaf z. gl. Zwecke. stappt: steigt. snappt: schlägt zu. læhn: lehne. klænt: schwagt. kloek ölbun: um 11 Uhr. Z!: Eile. rev: rieb. reß: rechnete. mægli: möglicherweise. stegen: gestiegen.

„A, Quickensted, wat Du seggst!“ sä Klein Anna un war lank, „föfdig dusend in drie Dag? Ja frili,“ sett se hinto, „min Mann hett of öfter seggt, as he noch lev, un den Bærslagg oppe Grotmæl harr, jede Stunn en Daler, dat muß se inbringn, sunst kunn se nich bestan, un min Thieß weet wul noch neger Bescheed. Schall he mit?“

„Weet nich,“ sä Jan Willem, de nich mal dörch sin Geburtsnam Quickenstedt, den he selten to hörn kreeg, sit dat Geheemnis utwringn leet, wenn he velleicht een harr. Denn he spel allerdings jümmer, as weern he un de Herr, ober de Herr un he doch Twee wat Besunners.

Ob dat nu vun de lütt Fru blot Nieschir weer oder noch sunst wat: se keemn ditmal nich wider, denn de Dgen in Quickensted sin Borstörper Appelfesicht warn op eenmal grot, se richten sit æwer de Dann weg na dat Gerüst vun de niebu'te Mæl, de eben richt war, un wovun de Topp hoch deræwer weg keef, un of Klein Anna er groten Dgen, de al jümmer wegen er Althemnoth ängstli utseegen, warn noch gröter as gewöhnli un leepen, as warn se hinwis't, den sülwigen Weg.

Dar harrn hüt al Besè hinsehn, un fast keen Minsch weer um de Heid gan, de ni mit Lof oder Tadel sin Wort afgeben harr æwer den Bu. Twee grote Richtböm recken æwer Kriüz wul en hundert Fot inne Luft, gewaltige Fangtaun weern an de Siden within utspannt un mit Gerdwinn un alle Gewalt fastmaakt. Zwischen de Böm hungn de Hevblöck un Gewinn, un sit güstern de ganze Dag gungn de Balken un Stücken, gungn de Welln un Räder inne Höch un an ern Plaz.

Weer dat nu to lat inne Wes anfungn oder weer't sunst ni recht bedacht, genug den ganzen Sünndag gung de Arbeit stüddi værwarts un weder an Mark noch an Karf weer der dacht. Mennig een gefull dat nich, de eerst inne Karf de Predigt un naher oppen Weg de Klingerklock hört harr un nu bedach un utsprök, „dat uns Herrgott doch of sin Dag hör oder wenigstens sin Stunn, un dat keen Segen sin kunn mit en Warf, wat sin nicht acht.“ Natürlich full dat all op

utwringn: abnötigen. twee: zwei. Topp: höchste Spitze, bes. eines Schiffsmastes. recken: reichten. wit: weit. Gerdwinn: Erdschraube. Hevblöck: Zugwerk zum Heben von Lasten. Gewinn: Gewinde. lat: spät. stüddi: unausgesetzt. Karf: Kirche.

Reinhold Nissen sin Schullern, un war vun mennig een, de sik fromm nöm, ahn vel Christenlev in sin Schuldbok schreben. Wenn em't mal slecht geit, jo ward man dat all op sin Passiva tohopen addeern!

* * *

Dat gift gewöhnli in en grötern stillen Ort en ganzen Stand, de sik inbildt, dat se besunners begnadigt sünd un æwer Annerlüd affpreken künnt, as uns Herrgott sin afgesandte Richter; dat is, as hör dat to't Geschäft un war lehrt un inövt mit dat Handwerk. Bi uns weern dat de Wittgarwers. De reden æwer de Bibel un de Offenbarung Johannis lud oppe Spazeerweg'; un as Wittgarwer Löhnert æwern Lüttjenheid keem un seeg, dat man oppen Schibenwall an dat Mælengerüst ann Sünndagnamiddag arbei, do hev he sin Stoc, dat de gollne Knop inne Sünn blenker, un sä: „Großer Gott, wat en Sabbathshänderi!“

Un wull dat nu de Tosall, as he so inne Neegde vun Klein Anna er Hus lud sik Lust mak, un of Rutscher Willem deshalb hinkeek, oder weer dat wat anners: genug in den Ogenblick seeg he, un seeg klein Anna, dat de groten Richtböm ansungn lisen to wegen, un ehr se noch recht ton Besehn oder Bedenken keemn, neem dat Swunken to, bögen de Böm sik æwer, gungn se to Sit, seegen se Balken un Stücken sik tohöch wültern un umdreihn — denn folg en fürchterliches Krachen — un achter de Böm un de Tun verswunn dat grote Bugeripp, un leet de lerrige Luft, de dat eben noch verdeckt harr, un inne Angst seeg man blot noch den Minschen, den man eben sehn harr, an en unendlich lank Tau, as in en Schaukel swëben, dat de Müß darvun un dat Haar em wild flog, un vun en annern, as gung he twee-, dreemal koppheister mank en Gerassel vun Bred un Balken, un denn weer allens weg un still. Blot dat de Spazeergänger oppen Jümfernstig de Hannu tosam slogen oder opschregen, oder hin- oder weglopen, oder of umfulln vær Schrecken pall oppe Sted.

„Dat weer min Thieß!“ reep klein Anna, mit en Stimm,

nöm: nannte. hör: gehöre. inövt: eingeübt. Wittgarwers: Weißgerber. hev: hob. gollne: golden. to wegen: sich zu wiegen. wültern: wälzen. Bugeripp: Bangerippe. koppheister: kopfüber. Bred: Bretter. pall: „fest“, gerade vor.

so lud un kloekenrein, as se wull in er Jugend much hatt hebbn, un rich ern tosam huckten Rugg so hoch inne Höch, dat se wär en vullwussen Fru harr gelln kunnt.

Rutscher Willem seeg sik mit Bewunnern na er um un sä, indem he sik erst lant utreck, as hung he mit de Hann an en Tau, denn en Bewegung mak, as schot he koppheister: „de — oder de?“ Worop Fru Anna awer blot antwor, indem se al en Koppdok um- un de ol dägliche Schörft afbunn: „Dö gewis de haben, denn he mutt darbi sin optopassen, un he is waghalsi!“ Un darmit leep se achter all de Lüd, de an de Dornheck vun den Garn lant in den Schibenwall rin- störrten, so gau er Uthen dat toleet, achteran, un Rutscher Jan Willem folg er, un harr er bald mit sin groten Hann fat, un stütt er, as se an de Unglücksstell ankeem.

Dar seeg dat denn oppen eersten Anblick fürchterlich nog ut. Allens tobraken un toreten! En Hupen verwirrt Holt un Holtstücken, wo eben en schön Gebüd lusti un licht, darsichti gegen den Heben oprecht harr! En Kring vun Minschen, meistens in Sünndagsstaat, stunn dar herum, un leet kum dærkam un dærkiken. Wenige kunn wat hölpn, un de Meisten vergeten, dat dit keen Schuspill weer, un smöken er Pipen un Cigarren fort, as seegen se Hartwig Goldkette bi't Seildanzen to.

De sik dærdrängen, de seegen denn hier en Mann mit en blödigen Kopp, de sik wusch, dar Gen, de de Steweln uttrock, um to sehn, ob de Fot wat kregen harr. Gen harrn se in en groten Tügfors packt, dat weer de Mann, de mehr- mals mant all de Trumms un Stubbens koppheister æwer gan weer. He weer ohnmächti, doch keem he mit en beten Water un Brauntwin bald wedder to sik, un sä, em feil nix. Un as man so de Doden telln wull, do kunn man Gott ni genug danken, dat't so gnädig aflopen weer. Kregen harr eigentlich keen Minsch wat, un de Jungen, de derbi west weern, harrn binah al Lust, en grot Gelächter antoslan.

Awer klein Anna er Ungst war nu eerst lud, se sac boden-

huckt: gehockt. al: schon. Dok: Tuch. haben: oben. rin-störrten: hineinstürzten. gau: schnell. harr fat: hatte gefast. stütt: stützte. nog: genug. tobraken: zerbrochen. toreten: zerrissen. Heben: Himmel. Kring: Kreis. smöken: rauchten. blödige: blutig. kregen: abbekommen. Tügfors: Zeugforb. Trumms: Trümmer. Stubbens: Stümpfe, Enden. feil: fehlte. telln: zählen. sac: sank.

blaß tosam, un fast ahn en Ton inne Stimm un doch so indringli, dat alle dat hörn kunn, of de wit affstunn, reep se: „Min Søn, is he dot? Wo is min Thieß?“

Ja, de weer allerdingz vun de höchste Mast an en Tau hendalkam; „de harr de grötste Reif' maht,“ sä en lustigen Zimmerjung, de of mit fulln weer un den de Näj' blött. He harr sik an dat Tau holn, weer daran hendalruticht, un hoch ævern Tun un æwer de neegsten Böm in den Lustgarn to Ger kam. Besinnung, hör he man, harr he nich hatt, awer warum schull he alleen wat kregen hebbn? Se harrn em in de Herrschaften er Lusthus dragen.

Dar il se denn hin, mit Kutscher Willem sin Hölp, so gau er swacken Kräften dat toleten. Uwer dat gung nich so gau mehr as vørhin. Weder de Furcht noch de Hoffnung weern noch ganz, un er arm ol swacken Körper weer nu of man wedder half. So kræpel se hin, de ol Trümmergestalt, Angst un Sorg maht er ehrwürdig. Alle wiken ut un bleben torügg, wat se frilit doch of harrn don mußt, so sehr de Rieschir se driben much; denn man kunn doch nich gut in den Garn rindrängn, wenn man ni ropen war. Un so verschwunn denn de Beiden Arm in Arm in de Sidenport, de vun den Schibenwall of na den Garn rinföhr.

Allerdings harr Thieß Thießjen de grötste Reif' bi den Fall maht. As Schriwer harr he hier op den Buplaß nich jüs wat to don, he wuß awer, dat sin Herr em geern allerwärts seeg, uterdem weer't Sünndag, he much wull mal klattern un æwerall sehn, in en eben Gegend, as de Heid, en Vergnügen, wat man nich hebbn kann, as wenn man mal oppen Thorn mank de Klocken oder inne Klapp op en Mæl stigt, un Wunner meent, wa man de Lüd inne Schösteens sehn kann. Darto weer de junge Bumeister — denn de ol Johannis weer dot — en ünnernehmen jungn Minjschen, sin Fründ, un he seeg of doch geern op alle Art vun Arbeit to sin egen Vergnügen.

So weer he an Treppstöcker haben na de Richtböm klattert, un harr sik nich daran kehrt, as en ol Zimmergesell em seggt harr: wer dar nig verlarn harr, schull dar

Zimmerjung: Zimmerlehrling. blött: blutete. il: eilte. toleten: zuließen. kræpel: ging langsam und mit Anstrengung wie ein Krüppel. wiken: wichen. Sidenpört: Seitenpforte. en eben Gegend: eine ebene Gegend. Schösteens: Schornsteine. ünnernehmen: unternehmend.

weg bliben, Gefahr weer dar jümmer, im Grunde weern twee Böm nich nog, dat weer en Uwermoth vun en jungn Meister, dat een Fangtau harr al mehrmals knackt un dampft. Awer daran harr Thieß sik ni kehrt. Doch harr dat, as he sik haben ruhig æverall um seeg, mit een mal en Ruck geben, dat Tau weer sprungn, as en Seil an en Flißbagen, so dat de Enn bet to em inne Höch flogen, un, langsam eerst, un denn jümmer gauer harrn sik de Böm to Sit læhnt. He harr Besinnung genug hatt, dat Enn vun de afreten Fanglinjen antofaten un to denken: so wit weg as mægli, dat der nix op di fallt! Un so harr he en Fahrt maht, as an en Hüschartau vun hunnert Fot lang, weer awer doch tolez hittli warn, harr anfangn to gliden, dat Tau weer em hitt mank de Hann warn, un he wuß blot, dat em Büscher mit Blæd umt Gesicht haut harrn un he weer deep in en wecke Gerfulln, de na Maas oder Grönigkeiten rückt harr. Denn weer dat roth, grön, swart um em warn, un he wuß nix mehr vun sik.

De beiden Dams weern inn Garn spazeeren gan, as he æwer Tun un Böm weg to se herinslegen keem. Se harrn natürlich en fürchterligen Schreck kregen un eerst nich wußt, wat anfangn, bet de ol Garner Heut se to Hölz kam weer, de harr em beföhlt un se beruhigt un mit en Jung em int Garnhuß brocht, wo se em inn Saal op en Sopha leggt un mit Eau de Cologne un scharpen Etig bald wedder to sik brocht harrn.

Dar leeg he! Ja, wo leeg he? Erst wuß he dat gar ni. Dat weer en licht lusti Sommergebüß. Wer't nich anners kenn, as Finstern rut, wo en Strat oder Gang is, Stuben, wo en Platz darto — wær den kunn't wen as en Telt, wat man apen deit, wo de Sünner her kumt. Gegen Sünden apen sik de groten Flügelbærn bet op den Grund, de Grund, de man seeg, weer luter grön Gras bet an den Drüffel, de Akazienbom red bet ant Fenster mit sin Twigen, int Gebüsch dicht to Sit zwitscher en Bagel, as harr he sin Nest keen dree Schritt af, Blöm rüken in de apen Dær, un de ganze Gegend

afreten: abgerissen. Fanglinjen = Fangtauen. Hüschartau: Schaufel. hittli: übereilig, unsicher. mank de Hann: zwischen den Händen. Büscher: Büsche. Blæd: Blätter. Maas: Moos. rückt: gerochen. Garner: Gärtner. Etig: Essig. wen = wesen: sein. Telt: Zelt. apen: öffnen, offen. æpen: öffneden. Drüffel: Schwelle. red: reichte.

seeg man in den groten Spiegel æwer't Sopha. Man mutt weten, wat Ruh vær en Minschenseel is, de jümmer denkt, wöhlt, arbeit, sorgt, sik afängst, um to weten, wa dissen jungn Minschen to Noth is, de hier nu her leggt ward, un em ward predigt: Ruh, Ruh! as sin eenzi Pflicht, en Pflicht, de der schöner dær em dær treckt as irgend en Stärkung, de man em harr recken kunnst oder reek, de he smeck oder rük, ja as vellicht en Musik, de he hör, oder en Drom, de vær em her oder æwer em hin spel. Ruh? Hör he denn wat? As de Fritsch inn Busch, de em dat düttli mak, dat dit hier still sin heet. Hör he nich ropen inne Feern? Dat weer jüs wit nog af, dat he sik seker jöhl: neeger war dat nich kam. Slog de Klock oppen Thorn? Wa flüggt de Ton dær de Luft, as schull he noch wit! Un anne Det speln enige Fleegen, un as en Schatten husch en Fleerlink an de apen Dærn værbi. He mak ni mehr Larm as de Lebkojen, de ern Geruch herin-schickt — och, wa schön still! He weer eben eerst to Besinnung kam, un Ruh harr eben de ol Garner Heuf em predigt. Do husch dar wat anne groten Schiben værbi, husch herin in de groten Flügelbærn; dat weer as war de Blongeruch lebndig oder wat Aehnlichs rük dermant. Denn weih wat lijen æwer sin Gesicht, un blev æwer em bestan, un twee grote swarte Dgen seegen op em mit en stillen Frieden, he harr sin am leefften to matt un gar nix hört, denn he wuß, wat se seggn war; disse roden Lippen weern so friich, se warn nix anners seggn, as wat se of sän: „Gottlos, he kumt wedder to sik!“ Fründli klung dat, och ja! Awer he harr en Klang inne Seel, de so to de depen Dgen pass, as klung de Klang noch vun den Thorn, as klung dat wit inne wide Feern, as drop dat wat binn in sin intwendig Hart, wat denn mit klung — och, de Ton weer dat nich! — Un he wenn' sik um, un mak de Dgen to, un mak se apen un ween, as sin ol Moder mit Jan Willem herin keem. De wenigstens gung dat bet an't Hart, un wenn se of nich mehr den Athen harr, recht wat to seggn, so mak em al er ol ängstli Gesicht week, dat he wenigstens den Druck los war un sik utween kunn. Denn keem en Mann mit en lütt rund Gesicht un en golln Uhr,

weten: wissen. wöhlt: wühlt. afängst: abhängigte. eenzi: einzig. Fritsch: Hänfling. ropen: rufen. Det: Decke. Fleerlink: Schmetterling. dermant: dazwischen. depen: tiefen. wenn': wandte. ween: weinte.

de he herutfreeg, as he Thieß an den Puls föhl. Dat weer de Docter. De beföhl em of Rippen, Rüggen un alle Glieder, un frog bi jeden Druck, ob em dat weh de, worop he jümmer antwor': gar nich! Endli seeg de Docter of Thieß sin Hann, de vun de Fahrt ganz verschunn, as verbrennt un mit Blot ünnerlopen weern, deelwis ahn Gut. „De müssen em doch fürchterlich weh don,“ meen de gutmödige lüttje Mann. „En beten,“ sä Thieß, un war dat nu eerst süln wahr, he harr meent, blot dat Hart de em so weh, un jüs dat harr he ni seggn mucht.

Darop tre der en raschen sekern Schritt inne Flügeldærn un op dat Sopha to. Man hör un seeg, de weer hier to Hus un nich tum eersten Mal dar. Dat weer en mager slanken Mann mit en scharp Gesicht un graue kruse Haar. He weer glatt barbeert, un de Mund un de Näs' harrn noch mehr Ähnlichkeit mit sine schöne Dochter as de Dgen. He much wul al vun de Unglücksstell kann sin un much dat dar beter funn hebln, as he fürchten muß, denn he tre of hier ant Lager, as war he blot gude Naricht frigen, un as he de Dgen æwer Thieß harr rasch hinscheten lasen, frog he: „Wa steit hier, Docter?“

„Nix Wichtigz lädeert,“ weer de Docter sin Antwort, indem he nochmal sin lüttje dicke Hand lisen op Thieß sin Bost, Kopp un Glieder le, as kunn he dat værweisen, wat he seggn de; „en beten Erschütterung, eenige Dag' Ruh, will sik wul geben! En beten Is vær de Hann, wenn wat to frigen weer. He ward en Tidlang nich schriben künn. Kann en beten Kamellenthee drinken.“ Darbi strakel he Thieß noch mal æwer de Back, as harr he blot to em spraken, un wenn' sik to'n Gan, seeg sik awer doch noch mal wedder na em un lingelant em lauk, as man na en Bild oder Statü süht.

Dat weer allerdings en Art Bild. Schön weer de Kopp jüs nich, awer dodenblaß, un Bærkopp un Dünsen mit de groten helln Dgen harrn wat an sik, wat man ni all Dag' süht. So much wul en jung Prester utsehn künn oder sunst wat Hilligz, de Athen beweg man lisen de Bost un de smallen Schullern.

„Maß di keen Sorg,“ sä Reinhold Nissen mit sin rasche

verschunn: geschunden. ahn Gut: ohne Haut. tre: trat. hinscheten: hinschießen, hingeleiten. Is: Eis: strakel: streichelte. Dünsen: Schläfe. Hilligz: Heiligz. Bost: Brust.

Stimm un Wort, „hol di man eenige Dag' ruhig, se künnt di hier en Bett maken. It warr wul fertig. Dat Unglück harr arger sin künnt, keen Minsch is derbi to schann kam, un dat Holt lett sik niet maken. Wenn du wedder inne Been büst, seeg mal na, ik mutt hüt abend op en ganze Wef na Kiel. Awer dat ilt nich, lat di Tid, un günn di Ruh, Rein- hilde kann mal na sehn.“ Un darmit weer he ute Dær ver- swunn, as he kam weer.

Also nu kunn he liggn un sik sülb betrachten un de Saken um em rum: en paar Biller anne Wand, en Uhr dar- twischen. In Winter war de na't Wahnhus ant Markt brocht, un he wuß of dar, wo se denn hung. De Stöhl bleben hier; dat weern all lichte Rohrstöhl blot vœr den Summer as dat Wvrige. Wa licht un lustig un duftig! Wa paß dat all tosam! De Gardin as Spinnwibb! De Wulken trocken der achter ni lichter. — Un de Minschen all so gut gegen em! Keen hart Wort, keen Schelln un keen Klagen. Jümmer maneerlich un fein. Un doch dach he an sin Moder, de still un demödig glik wedder wegtræpelt weer, as se em an Leben un ahn Gefahr meen, dach an er lütt røkerige Stub, mit Sand oppen Fotbornn un en brun Wasßdok ævern Disch, wo de Kaffetel op stunn un Swartbrot op leeg, mit en paar isern Messen un en beten Botter. He dach an Kummer un Jammer, de he dar belevt harr, an Scheltwör un Strit, de he hört harr, an sware smukige Arbeit Dag an Dag. Un denn de em dat Hart noch eenmal so weh as vœrher, he heel sin twein Hann vœrt Gesicht un süß herin: „Och, nimm mi weg! lat uns wegtreden! Kunn ik mi verkrupen mit di! Gift't nich en Plag, wo wi alleen sin künnt, dat ik allens verget? Se sünd alle so gut, awer ik hör der nich to, ne, ik hör der nich to, un se weet dat nich mal! Dar denkt nich Een vun se daran, dat't mægli weer!“ Un de Thran lepen em æwer de Backen, un in striken Strom warm æwer de Post dal, denn he kunn se nich mal afwischen, so weh den em de Hann. Awer dat weer, as wenn en Feuer sik oplöht. Stille Wehmoth trock æwer em hin. He hör inne Feern en Pump, de in en langsamen Slagg lisen janken de. Dat weer em, as stunn he dar to pumpen as en starken groten Brenner-

to schann kam: umgekommen. Spinnwibb: Spinngewebe. Schelln: Schellen. røkerig: räucherig. Meß: Messer. twein: (entzwei) zerrissenen. striken Strom: (streichendem) fließendem Strome. janken: knarren.

knecht, dat Hart war em gesund, de Arms möd, un ruhig kunn he sik dal leggn to slapen. Dat de he denn.

As he wedder opwak, schin de Morgen em int Finster. He leeg op en fein Bett in en isern Gestell, fast op de sülwige Platz, un harr de ganze Nacht ni wakt. Dat trock köhli un frisch in de groten Flügelcarn, de al wedder half apen maht weern. De Fritsch jung sin Fröchstücsleed un de Levsojen rüken as Hönig. Em weer ganz anners un kräftiger to Moth, un he kunn der wedder ruhiger an denken, wo he jümmer an dach. —

* * *

Wenn vun Standsünnerscheed de Red is, so denkt man jümmer an Ublige un Fürsten, as hörn nothwendig de derto. Man kann dat lächerli finn, wenn en Burmäden sik in en König verleeft, den se ünnerwegens mal en Glas Water inn Rutschenlagg langt hett, oder en Grossmid in en Gräfin, de he mal dat Pferd beslan. In unsen Lann, int lütt ditmarscher Land, schint dat, sünd wi all liker Herr un liker hoch. Ublige kennt wi gar ni un denkt uns, so Een muß man wisen künna na de Räs oder de Rath ann Rock, na de Been oder den Rügg, as man je en Kammerherrn opwist an den Stætel achter: so wat, meent man, muß he dregen vun Natura.

En König hett en jeder vellicht eenmal in sin Leben sehn, un vellicht heel he noch den Trumpeter, de op en Schimmel værut ree, væ den richtigen Mann. Bi uns is keen Ünnerscheed, lett dat, un wat Een is, kann de Anner warn. Rich einmal Rikdom hebbt wi egentlich, wenn man't na Hamborger Maat met; Lüd, de er Vermögen mit drie Mullen berekt, mag dat noch mennig een geben, awer mit twee Tallen dervæ al Wenige, un denn sünd dat tolez doch noch jümmer Mark, nich einmal Banko, vun Dalers gar nich to spreken. Dat leet sik also am Ende bedwingn. Kennt wi doch menni rike Bur, de int Armhus in Wesselnburn oder Wörn storben is, un menni Butnecht, de mit Sæns un Döchder op sin Herrn sin Stell sitt, Fortepiano inne. Stuv. Also is dat wol natürli, wenn Jedereen hier Jedereen inne

Hönig: Honig. liker: gleich. Stætel: Schlüssel. ree: ritt. lett dat: scheint es. met: mißt. mennig een: mancher. Tallen: Zahlen. eine Mark Banko: etwa 1,50 Reichsmark. Wesselnburn: Kirchdorf in der Mark 11 km westl. v. Heide. Wörn = Wörden. Butnecht: Obernecht.

Dgen süht; un weer't Arbeitsmauns Sæn, so weet he vellicht recht gut, wa dat as en sin Dun um de Mund vun en Advokaten Dochder spelt, oder dat der Hann as Waß rutkamm künnt ut en Paar Kopenhagner ledbern Hannschen, wenn se se blot uttrecken wüllt.

Awer de Tuns sünd doch hoch un vull Dorn, de Lüttmanns Garn vun Rikmanns trennt, un menni Hand un Hart ritt sik twei daran un blött; ward toleg still oppen Karthoff begraben, un de em inkleit, denkt nich, dat dat dar eben so lut un warm slagen hett, as mal bi en Gräfin oder en Graf.

Thieß Thieffen much dar en Bispil to sin, dat keem der vellicht blot op an, wa vel sin Natur dregen un utholn kunn. Bærlöpi, leeg he dar, muß dar ligg'n, un much denken so vel he Lust oder Kraft harr. Un wat bedach he nich op sin Lager! He dach an Vergangenheit un Tokunft. Wat ut em warrn schull, dat wuß he nich. Awer rüggwärts leeg sin ganz Leben apen vær em as en Bos, wo he in blæder, un vun sin Kindheit an trock dat an em væræwer, as weern dat lose Biller, un he seeg blot to; se keemn un se gungn, se trocken in in de Rahms anne Wand, an beide Siden de Wanduhr, un fülln se ut, wenn he de Dgen dar hinrich, much he se sehn mægen oder nich.

Armoth, Glend un Frankheit stunn dar links — rund herum gung de Goldlist. — He much der kum an denken, wa sin Vatter slavt harr, wa dat fold west weer in er lüttje Stuv, wo se Kantüffeln mit Solt eten harrn, wa sin Moder sik krumm arbeit anne Waschballje un dat sware Plättisen. He seeg weg vun den Rahm un op de anner Sit de Wanduhr.

He gung to Schol mit Böker un Tafel. Dar seeg he noch den Lehrer achtert Pult oppen Stohl, as weer he't würllich. Wat weer't an häßligen Mann! Mit Pockenaaren int Gesicht, as harr de Düwel der Arsen op dösch't — so sän de Lüd — awer wa weer't allens schön un merkwürdig, wat de Mann sä! So wat harr sin junge Kinnerseel bet darhin

Dun: Daune. Advokaten: Advokaten. Hann as Waß: Hände wie Wachs. Hannschen: Handschuhe. trocken: ziehen. Tuns: Räume. Lüttmann: der kleine Mann. inkleit: eingräbt. blæder: blätterte. slavt: wie ein Sklave gearbeitet. Kantüffeln: Kartoffeln. Ballje: Kübel. Rahm: Rahmen. Pocken: Blattern. Arsen dösch't: Erbsen gedroschen.

nich röhr't! Wat wuß de to vertellen! Wa schön muß de Welt sin, wo dat all darin weer! Wo harr he dat allens her? Un he sä dat: ute Böker! He wif' em, dar weer'n Schätze darin! Un de weern vör Jedereen, de de Mög ni spar! De kunn Jedereen recken, Arm un Rit, he schull blot tolangn. Ei, wa lehr nu Thieß, dat dat gung as en Spillwart, reken un schriben un lesen un all wat de ol pockenarige Mann verlangn much. Wa war he em leef, mit allens wat to em hör. De dumpige Scholgeruch rük em fast schöner, as de Blomgeruch in Garn. He blev oft alleen æwer Middag sitten, wenn he wuß, dat't to Hus nix lohn as solten Hering un Kantüffeln. He leb as in en Welt en paar Fot hoch weg æwer disse mit Dreck un Steenplaster. Bald keem de Ehrigiz darto. Lehrer un Pastor læben em. He hör, wa man sä, dat dar wat Besunners ut em warrn kunn, he seeg, wa man op em wif', wenn Besök vun Herren inne Schol keem, he dach an Prester oder Lehrer warrn, Avkat oder sins Liken. Oh, wat en schöne Tid! He spel mit Landvagts Döchder un Koopmanns Sæns alle Dag', un weer sogar de Anföhrer bi't Spill, wil he de Erste war inne Klaf. Wa dabem se opt Markt herum! Wa lepen se in alle Schüns un Garns bi er Spill, as weer de halwe Heid er Egendom, denn fast all wullhebbn Lüd kinner weern darbi tosam. — Weer't lusti hier, so weer't fierlich inne Karf. Vör uns Herrgott, föhl he düttlich, weer der al ganz keen Ünnerscheed. Ja, de Herr Pastor re em inne Lehr noch oft besunners an. So much man wul Hunger un Kummer to Hus vergeten. Un doch keem em al domals oft de Angst un he reß na, wa vel Wefen dat schöne Leben noch durn kunn, wa vele noch na weern to de Confirmapchon un wat denn wul ut em warrn schull! Ob't denn noch vørheel? Ja, he ahn, dat dat rechte Unglück denn eerst losung.

Harr he man op Scholen gan kunn't na Meldorp! Harr he man sunst wat warrn kunn't, wat sik bi Landvagts un Docters Sæns vunt sülbn verstunn, wenn se blot nich gar to trag un ful weern! Oh, he muß mit anne Arbeit, de vör sin Dlen doch nich as en Freud weer, sunnern as en Last, un de bittere Fernst leeg al op de junge Steern,

lehr: lernte. Spillwart: Spielerei. pockenarig: pockenarbig. solten: gesalzen. læben: lobten. sins Liken: seinesgleichen. dabem: tobten. Schüns: Scheunen. op Scholen: auf die höhere Schule.

as de Kopp noch op en slanken Körper seet, de lang ni utwiffen weer.

So muß he't as en Glück ansehen, dat Reinhold Nissen em wiß war. He neem em as en lütt Schriwer in sin Hus, un nu muß he sin swacke Moder mit ernährn, as se Watter herut dragen harrn na't Morn, na den Markhof.

Also Schriwer! Wter wat denn? En Tid lang weer't em frilich vær sin Ehrgiz genug, wenn sin ol Moder keen sware Arbeit to don nödig harr, wenn se sik mit en beten Feinwäscherie behölp, wenn se ern tosamjunken swacken Körper an em umme Höch rich, um em bi'n Kopp to faten, dat se em Haar un Backen mit krumme Fingern strafel un em er Gens un Allens nöm; wenn he mit en Zucker inne Hand umme Heid spazeern gan kunn, un hörn, wa Lüd sän: is dat ni Thieß Thiesien, de lütt Dsläger sin? Oder wenn jin Herr sin Handschrift læb, de jümmer slanker un sauberer war, oder em in sin Böker sehn leet un mit em Geschäften bera', oder wenn jeden Wihnachten de Stapel Drüttels as Geschenk gröter war, un of Bermark twee mal int Jahr de blanken Stücken op sin Disch ni fehl'n. Wter denn war't em doch wedder drücken, denn full em't op't Hart, dat de Garn- un Schündærn um't Markt to gan weern un de Husdærn nich apen, dat de Spelkamraden fremd warn weern un keener vun de Herren em nu sä, wat to don un antofangn, de em bewunnert harrn un verspraken, dar schull mal wat besunners ut em warrn, ne, dat weer oft as weer em to Moth as een vun de olen Ber, de in de Stampmæl ünner Nach un Dag de Maschin' dreben, Schuklappen vær, un de Pitsch leeg jümmer bi den Markföhrrer.

Wohinut? He arbei as en Berd. He Lehr, wat he Lehrn kunn, ob't velliht en Mal to brufen weer as en Slätel vær en unbekannt Slött. He pic sik vun fremde Spraken op, vun Englisch un Französich, wo en Korn darvun verstreit leeg, un he acht keen Mög, sik vær Böker vær to arbeiten bargenwiß', vær alle, de em inne Hann keem.

Dat weer of wul All gut gan, Reinhold Nissen kunn

wiß war: beachtete. umme Höch: in die Höhe. Zucker: dünnes Spazierstöckchen. bera': beriet. Stapel: Hausen. Drüttel: 2,30 Reichsmark (²/₃ alte Thaler). Bermark: Hauptvolksfest in Heide. to gan: geschlossen. ünner: unten. Schuklappen: Scheuklappen. Slött: Schloß. pic op: griff auf. Bargaen: Hausen.

tolcht licht vør Ten sorgen, so dat Sorg em nich drop. Kunn he nich en lütt Stell oder Amt vør em apen holn mit sin Macht? Stür- oder Innehmerposten? Oder ok en Hækeri oder Twischenhandel vør em inrichten, wo al hin un wedder Ten vun sin Lüd wullhebbnd un ansehnlī darbi warn weer? Gewiß weer't fründli un behagli, wenn he sik utdach, dat he em mal mit sin ol Moder na Holtenuu hinsett, na Pahlhub, oder em en lütt Handel in St. Margarethen oder Brunsbüttel anue Elf inrich: — — weern man nich disse twee Dgen opgan in dat dunkle Hus ant Markt! Twee Dgen as twee Sün! Un wen de nich beschin, de much ünner de Ger krupen bi de Kapell bi Blauroth sin Mael, wo sin Vader leeg, oder in een vun de Dæpels, so deep as se weern op den Scheeringsmoor!

Ja, do weer't to Enn west! He harr sunst noch jümmer mal Nacht un Dag arbeidt mit den Gedanken, he wull mir nix dir nix na Kiel gan, Docter warrn oder deslikē. Dat muß je mit den Bösen togan, harr he dacht, wenn he nich mehr wuß un lehrn kunn, as all de dumm' Jungz, de nix den; denn he stunn mit Bäcker Blanck sin Lüd op, un lehrn weer em egentli gar nix. Awer nu much he nich einmal weggan. Wul wuß, wat der denn passeern kunn! He much nich einmal anfangan. Wul wuß, wa lang dat durn kunn, un längst weer se verschwunn, wovør alleen he't de Mög weerth heel!

Wat he de, weer nu blot vør er, un he de Sinn un Unsinn mauf enanner. Musik lehr he, Klavier speln, blot wil he wuß, dat er dat gefull. Seildanzen harr he lehrn kunnt, as he bemark, wa de groten swarten Dgen mit Bewunnerung tosehn, wa Hartwi Goldkette opt Markt sin Künst mak. Weer der ok to vel verstännig Blot in em to en echten Blödsinn, so reck dat doch ni wit genug, dat he nich wenigstens öfter dach: wenn he blot en smucken Minschen weer! un bald en Ladendeener sin brennten Loden, bald en Danzmeister sin Föt misgünn, un op Rock, Müß un Steweln heel, as weer't

Holtenuu, an der Mündung des Eiderkanals bei Kiel. Pahlhude an der Eider. St. Margarethen a. Elbe, Kirchdorf mit Lottenstation an der Mündung der Bürger Aue mit Torfschifferei. Brunsbüttel an der Elbe, südlich von Marne, nicht weit davon die Westmündung des Nordostseekanals. Sün: Sonnen. Dæpel: mit Gras überwachsene Wasserlöcher und -Läufe im Moor. Scheeringsmoor, zwischen Heide und Meldorf. deslikē: desgleichen. Wul: wer.

mat Wichtigz. Denn he wanner tolez, as de Maan um de Sünne deit, Lüd op Eern mägt sehn, wa vel se em beschint. Uwer he wannert alleen mank de Steern, un Nüms hört op em, wenn he of en Stimm harr. — Ja, wat schull ut em warrn?

So leeg he un gruwel, un eenmal um't anner füll sit een vun de Rahms op't nie mit en Bild. In den een seeg he würllich grote Böm, hoch in Lof ewer Wischen un Water. Uwer se verwandeln sit vör em. He seeg se blank beript, de Sünne leeg derop, se beschin de Allee vun dat Heider Markt, de ganz leet as bezudert, un dat Bliken weer kum inne Dgen uttoholn. Do seeg he er to'n eersten Mal, dat heet, do war he er to'n eersten Mal wis, denn sehn harr he er all Dag' as all de Annern, un mit er spelt, do seeg he to'n eersten Mal, dat se dat weer! Se keem langs de Allee, wo't of ünner glattis't harr; in en witten Muff heel se de Hann, in en Rapp mit mitt Pelzwerk steef de swarte Kopp, dar keef dat Gesicht mit de roden Backen herut, un all de Sünnglanz full op er un schin vun er. Uwer much se to gau un unvörchtig lopen: se full un vergnickel den Fot, oder binah doch, wenn nich Thieff sit en Hart grepen un er opfungn harr. Do trock he er to Hus, un half muß he er dregen, un enige Thran wisch se vör Smarten oder ut Dankbarkeit vun de deeproden Backen. — Oh, dat harr he geern jümmer vör Dgen beholn! Uwer he much se to oder apen maken, so seeg he en anneres Bild un de Rahm füll sit ut, he much't wüln oder nich.

Inne Pingstwek stunn en grot Telt ut Linn oppe Bagelwisch int Gröne. Dat wink wit hin mit rode un gröne Fahns, denn de Papagojengill fier er Scheten; dat schin Een lang witt entgegen mank de grön Büscher un Böm. Stig' gungn der ni rin as dat Patt, wat der int Gras treden weer, un dar wannen en vergnügten Menschenstrom jümmer af un to. Fierli weer man uttrocken, tweeten Pingsttag Klock veer. De ganze Heid weer to Been un seeg to. Di Danzmeister Schulz, de to glifer Tid of Stadtmusikus weer, harr alle Blasers to Gang' kregen, de man Wind harrn un irgend en

nüms: niemand. Lof: Laub. beript: bereift. leet: schien. vergnickel: verrenkte. opfungn: aufgefangen. Smarten: Schmerzen. Bagelwisch: Bogelwiese. Papagojengill: Schützengilde. fier: feierte. Patt: Pfad. man: nur.

Art vun Luthorn vegeern kunn. He harr mit se twee Märsche instudeert, de man nu inne Pingstwek so lang hörn much, afwesselnd, bet man der krank vun war, un en Jahr lank, bet tokum Pingsten muß man se hörn vun jeden Scholjung, de en Stück darvun richti oder falsch mit de Mund pipen kunn. Awer bi den Uttog maken se en fierlichen Indruck. Ole Fruns gungn bi an un wiſchen sik de Röhrrung mit de Schörst vunne Backen, de am gröttsten war, wenn se Herr Schulz anseegen, wa he de Föt na den Takt utwärts sett, wa he op en Dings blas' — he ganz alleen — wat utseeg as en grote Wurst, eenmal umbögt. Dar steek en lütt Papier an, as en lütt Balbeerspegel, un sin Dgen gungn dær de Brill itwrig darop hin, as he blas', dat em de Backen barsten schulln. Op Nafrag' heet dat Dings Jagott, wat al so gefährli nog klung, dat en ol Fru wul tweemaal anfragen much, un dat paß darto, dat op dat lütt Papier de Noten stan schulln. He harr sin Noth, dat seeg man, de ol Schulz, de Got wackel noch, wenn man den lütten Mann mank all de Minschen nich mehr seeg, un he kreeg tolez doch alle richti in Gang, dat de Föt ebenso na'n Takt gungn, as sin, un alle Minschenköpp opt Markt tolez op un dal maken, as de Per vœr en Frachtwagen, as de Gös, de lank den Dik wannert, oder de Wagg'n op See.

Dar neem Andeel an, wat en Herr weer, un Herr weer meistens, de so vel Dalers opdriben kunn, dat he sik en lütt sültvern Papagoje int Knoplock hung un de Zech betal. Nachtwächters schoten jüs ni mit, awer de den dat Laden, so dat ni sich wul uten Ort sehl oder to klagen bruk; un wenn't of ni angenehm weer, dat de lüttje Barbeer Kaiser enmal König war — tomal, he weer en Oberdütschen; Barbeer, Kaseer un Länbreker broch unse Land nich hervœr — so leet sik't ni afwenn', he kreeg doch de grote vergoldte Bagel um, de mal en König vun Dänemark gnädi schenkt harr, un trock darmit umt Mark, Landvagt an een Sit un Kaspelvagt anner anner, he kreeg doch de Privelegen dit Jahr, weer stüerfri an Landesanlagen un Kaspelutgiften, un wenn he bi't Um-trecken den Landvagt vertell, wa he dat Gewehr en Ruck geben harr, damit dat unne Eck schot, as he dat Königs-

Luthorn: Blasinstrument. tokum: künstlig. bi an: nebenher. itwrig: eifrig. Gös: Gänse. betal: bezahlte. wul: jemand. Länbreker: Bahnarzt. Landesanlagen: Landessteuern.

gewinn hendalhal, un dit op hochdütsch: „Sehen Sie, so, wohlgeborner Herr Landvogt,“ so muß de doch tohöörn!

So vel Dalers as nödig harr Thieß of wull hatt, un so vel Anstand nagrad ebenjalls, dat he harr mitgan kunnt. Uwer dat war sik doch ni schickt hebbn, wenn de Dprüperjung, as't Mod war domals, half hochdütsch ropen harr: Herr Landvogt schießt los, Herr Nissen macht fertig, Thieß Thießen achterna! Doch am Ende, mit oder nich, dar weer tolez nich vel an verlarn; wenn se der man nich kam weer, un he harr achter de Regen stan un tosehn muß! Uwer dar seeg he er, abends in en witt Kleed to Danz, un de witten Schullern quolln herut, in de swarten Haar schin en rode Nos', un de Dgen weern noch swarter un de Lippen noch roder. Dar muß he inne Feern stan un tosehn, denn he weer Reinhold Nissen sin Schriwer. Dat weer't! So füll sik de Rahm ut, un dat stunn darin tosam as hell Licht un düstre Nacht, en Goldrahm um en Sark!

He mak de Dgen trurig to un söch de Gedanken los to warnn. Do keem se herin inne Flügeldærn, lifen, in en witt Summerkleed keem se, en Nos' inne Haar. Se keem sachen heran, se seeg so gütig op em. Ja, se weer gut! He wuß dat wul! Se frag em, op he en Erquickung wünsch, de se em bringn kunn, ob he en Verlangn na wat harr, irgend wat to drinken, irgend wat em Freud mak! Se harr em geern wat værlest, wenn he't wünsch. Uwer he wünsch nix! Un he wuß of wul warnn, he wußt't! He harr of de langn Lucken vun Landschriwers Dochter dær de Schiben sehn, de sik lankwilig inn Garn vertrocken. Dat weer tolez doch er Gesellschaft, he hör der nich to. Oh, he weer verlaten un elennig!

* * *

Doch na eenige Dag stunn he wedder op de Been. Un so lang man stan kann un junk is, süht de Welt jümmer glik wedder anners ut. Mit verbunn Hann gung he inn Garn. He sprok wedder mit Reinhilde as in sunst gesunne Tiden, un wenn se nich mit Landschriwers Dochter weer, so harrn se of genug mit enanner to spreken. Denn dat föhl un seeg man bald, dat he wat lehrt un dacht harr, un all wat he

ſä, dat harr Hand un Fot. Ja, dar keem jümmer mal wat mit twiſchen in, wat ni gewöhnli weer, un wenn dat, ſo fulln em de Wör, as harr he reden lehrt. Denn all wat nu dägli Brot iz, weer domals wat Nies, vun Schiller un Goethe keem't man ſtückwiſ' mank Lüden, in ganz Ditmarschen geeft velliicht een Shakespeare; wat man leſ', weern an vele Stellen jümmer wedder de ol Krönk vun Biethen oder Volten, wobun de Pläz un Stellen um Een rum legen un oft vun't Volk am beſten to wiſen un to beteken, un ſo kunn of en Schriwter wul mal en Entdeckung maken, wa gelehrtere Lüd nig vun wuſſen.

Menni Raſpelvaght oder Pennmeiſter ſtree ſik mit ſin lütten Schriwterjung, den he ut't Armhuſ oder en Arbeitkath halt un rantrocken harr, æwer Schillers Räuber, Voſſens Luise, æwer en Ode vun Klopſtock an die Freundschaft oder æwer Adellung un Gottſched ſin dütsche Sprachlehrböker. Weer doch of al ut menni Schriwter en Poſtmeiſter oder Innehmer warn. Dennoch ſlepen de arm Schelms meistens ünner de Trepp oder op en Aſſit un eten un drunken mit Kutiſcher, Knechts un Deenſtmädens. So hett't noch Friedrich Hebbel gan. Dar weer de Tun, de Rikmanns Garn vun Lüttmanns trennt! So weer de Gewohnheit.

Thieſ harr dat fogar beter als vele vun ſins Liken. Sin lütt Stuv in Niſſens Huſ ann Markt weer fründli un warm. He eet Sündags dann un wann mit de Herrſchaft ann Diſch. He weer deſhalb of ni blöd warn, un de Umgang mit de Dochder vunn Huſ' harr noch jümmer en lütten Anſtrich vun Spelkameradſchaft.

Sobald he nu wedder op de Been weer un de Docter dat togev, gung he ant Geſchäft as gewöhnlich. Schriben kunn he nich, awer dar weer genug Opſicht to föhrn un Anwiſung to geben. Dat Geripp vun de Mæl ſteeg al wedder inne Höch, nu ſekerer as dat eerſte Mal an drie Böm, as he al vunn Garn ut ſehn harr. Dar harr natürlich de Bu-meister vær to don un to ſorgen. Dat gev awer of hier noch vær Thieſ wat af, wo he mit denken un hölpn muß. Dar

mank Lüden: unter die Leute. Krönk vun Biethen un Volten: die beiden geleſenſten Chroniken der alten Ditmarscher. wiſen: zeigen. beteken: bezeichnen. Pennmeiſter: Rentmeiſter. ſtree: ſtritt. Kath: Häuschen ohne Grundbeſitz. rantrocken: herangezogen. Aſſit: Holzverſchlag unter dem Dach. togev: erlaubte.

schulln twee grote Maelnsteen, nich Rhinsche, az de Mähl-
möllers je brukt, jundern echte Grausteen ut Frankrif, vun
en unnof' Gewicht bet to vele dujend Pund, de to Schep na
Brunsbüttel kamn un dar landt weern, na de Heid un de
Schibenwall rop brocht warrn. Son Steen deent az Löpers.
Se lopt inne Mael an en Gerüst rund um inne Kant, op en
annern az platte Ünnerlag', un quetscht de hitte Rapsaat
entwei, ehr de ünner de Stampers un Wær- un Maslag kumt.
Dat geb en greßi Hallo un Dprohr, de Dinger her to frigen.
Wagen un Gerüsten weern ni stark nog, de Weg' to los'.
Man stell se inne Kant mit en Balken dær, jülbn az Ræd,
un en ganze Snor Per vun en twintig un mehr Stück trocken
de groten Schiben langsam dær de Marsch bet na Hogenheid
herop. Denn müssen je quer dær æwer de Koppeln, Walln
müssen dalsmeten warrn, Korn meiht, wat inne Weg stunn.
Un so föhr denn op einmal en nien unbekannten Weg vun
den Schibenwall na de Möldorper Landstrat herut. De muß
Allemann passeern un mal bejehn, un allmähli heran trock
dat Wunner mit twintig Per un keen Wagen. Thieß Thieffen
gung darbi anne Sit. Dat harr Dag' durt. He harr alle
Arten Lehm ünnerwegens mit sin Steweln dærpett un de
Müz jeet em oft wunnerli scheef, denn he harr noch beide Hann
bebündelt az en paar Waschhölter in Lüntüch. Natürli keem
de halwe Heid' je inne Möt. Dar weern of Dams un Herrn
darbi, un richtig keem of Reinhilde in Snacken un Lachen
darher. Landschriwers Dochter fulln de Lucken länger vær
dal az gewöhnli, je jeeg gar ni, wo se hintre, jundern jümmer
daræwer værbi na de nien Secretair sin Snurrbart, de er
ann Arm harr un mit Reinhilde un er spaß, dat dat man
een Gelächter geb. Se warn kum mal de Steen wis, de
langsam heran wülpten, noch weniger Thieß, de mit sin Hann
de Müz nich afnehm kunn, un de Secretair nüch deshalb of
man sparsam an jin Hot. Gröt Reinhilde em oder de je dat
nich? Doleß weer of dat em nu eenerlei! Un az de drie
wider gungn, um in den Möldorper Weg torügg to kehrr,

Rhinsche Steen: rheinische Mühlsteine aus Lava von Laach und
Bacharach. Grausteen: Granit. unnof': fabelhaft. Löpers: Läufer.
hitt: heiß. Stampers: Stampfer. greßi: graußig, furchtbar. Dprohr:
Aufruhr. inne Kant: auf den Rand. Ræd: Räder. Snor Per: an
einer Schnur, an einem Stricke aneinander gereichte Pferde. Koppeln:
Äcker und Weiden. Walln: Wälle. dærpett: durchgetreten. bebündelt:
verbunden. inne Möt: entgegen (to meet). wülpten: wälzten.

do leet he se ingrimmi gan un harr geern mit an den swaren Steen as en Pferd trocken, harrn em de Hann nich so weh dan.

* * *

In de Roßmæl ant Markt ünnert Daß vun de grote Schön versammeln sik geern abends vun Reinhold Nissen sin Lüd, vun er Frünn un de derto hörn. Dat weer dar jümmer nett hell vun Lampen, so wit as man't hell hebbn mutt bi en Pip Toback, denn dat Öl derto war dar slagen. Dat weer dar jümmer warm vun dat Für ünner de Warmpanns, inn Harst un Winter also besunners nett un hägli. Man seet der oft lat bet deep inne Nacht, denn dar war Dag un Nacht arbeidt, stüddi los. Nissen sin öllsten Lüd un de em am längsten deent, harrn dar er regelmäsig Dagwark un Daglohn. Se harrn't nich sur un doch en seker Verdeenst. Dat weer en Art vun Ulndeel int Geschäft. Wil't Dag un Nacht gung, wesseln se af un harrn dat inricht na Stunn, etwa as de Maan, jümmer een later, dat't am Ende wedder mit de Sünne un den Dag tosam un int Liffe keem. So seeg man mitünner een vun disse Lüd en tidlang so wenig as en Nachtul, bet he denn wedder ant Dagelicht keem as anner Lüd un Bageln. Dat gung hier ni so hilt her un of ni so lut, as mennimal inne grote Windmæl, wo bi en harren Wind kum en Junckerl in sin besten Jahrn sik gau genug wenn kunn, keen Tid harr, den Sweet astowischen, de em inn Stromi æwert Hemd leep, keen Tid, en Drunk to nehmtwischen't Umsetten. Denn rassel dat ol grot Gebäud, dat dat as Storm ævern Ort schall, dat Kranke un Swacke sik ünner de Bettdeck versteken, un wer Wull verwandts op See harr, um Genad un Hölp vun haben be. Inne Roßmæl gung de Bar- un Maslagg, as de Per, jümmer in'n Takt, un nich to snell, dat man nich jümmer twischen den Schlag sin Wort maken oder hörn kunn. Dat weer recht en Platz um to klæn, un wer der lang genug kam weer, kreeg en ganz egen Art de Welt antofehn, etwa as Nachtwächters dat hebbt, de jeden

derto: dazu. Warmpanns: Wärmpannen, auf denen die Rapps- und Leinsaaf erhitzt wird, ehe sie unter die Schläger zur Presse kommt. Harst: Herbst. hägli: erfreulich. stüddi: ständig. Ulndeel: Ulntheil. Maan: Mond. int Liffe: ins Gleichgewicht. hilt: geschäftig. sik gau genug wenn: sich schnell genug wenden. Sweet: Schweiß. Wull verwandts: irgend einen Verwandten. klæn: schwaßen.

Abend in er lütt Wachtstüb dat Geschick vun den Ort dær-
sprökt.

Wenn man de sware Dær apen mak, so keem Een en Geruch vun frisch Öl entgegen, mit allerlei anner Geruch dermant, un man muß dat Hart eerst an eenige sware Släg gewöhn', de de Stamperz maken, as de grot Parpentik dat mak oppen Thorn in de Karrenuhr. Of muß man ni bang warrn vær den Löper, den Topsteen, de op sin platte Ünnerlag' lik op Een to kumt, denn he dreiht sik sin gewöhnlichen Weg rundum. Op sin Gerüst, wo he in hangt, op de beer Ecken hett Jan Baas veer Mælen int Kleene anbrocht, de vær den Togg sik langsam umdreiht. He süßn steit bi den Bærslag rechts, en annern bi den Naslag links, un twischen in bruddelt de Warmpann, wo en stahlern Stang de Rappsaat in umröhrt. Dar kann man sik rum lagern, un de Hann warm', wenn't kolt buten is, awer smerri ward man, all wat Holt heet is blank un kann drippen vun Öl, un de Arbeiters sünd gelgrön bestaben vun Rappsaat- un Linsaatmehl.

Dar sitt Kutscher Jan Willem geern, wenn he wedder torügg kam is vun irgend en grote Fahrt; wat em as Öl anne Hand kumt, dat wißt he ahn Schaden an sin blanken Kutscherhot oder an sin Stulpensteweln af. He sitt geern lat, Slap deit em nig besunners ut. Wenn't na Merrnacht un de Aflösen kumt, ward mitünner de Warmpann besunners utwißt, vun't frische Öl kumt mit Brotrinn hinin. Wenn't darmit rein fakt is as Bomöl un smölten Botter, so kann man Kantüffeln un Klümp darin braden. Wa schön rük mennimal de Rosmæl na Merrnacht! Un denn seet, wat bleben weer, um de hitte Bratpann, un Feder fisch sik mit sin Taschenmeß, wat he krigen kunn. Dat much Jan Willem! Dar leet he den Slap vær gan. En Drunk kunn man darto nehmn.

Dhieß sin Vader harr dar in lezten Jahrn sin Sted hatt, un klein Anna blev noch mitünner mal mit sitten un gung erst inne Nacht mit Kutscher Willem to Hus. De Erinnerung keem er. Wer is nich mal jünger wæn?

swar: schwer. Parpentik: Perpendikel. Togg: Zug. bruddelt: brodest. smerri: schmierig. drippen: tropfen. gel: gelb. bestaben: bestäubt. Merrnacht: Mitternacht. Bomöl: Baumöl. smölten: geschmolzen. Klümp: Klöße, Knödel. Pann: Pfanne. Maß: Messer. leet gan: ließ schleichen.

Vunabend seten dar of Wülke: Geert, Jan Baas un de Bekannten. De Stampers gungn ern gewöhnlichen Gang.

„Wedder kam?“ frag Geert twischen twee Släg.

„Jarwul,“ seggt Rutscher Willem, un söch sit sin gewöhnlichen Plaz ut.

„Vun Kiel?“ seggt Jan Baas.

„Jarwul,“ seggt Rutscher Willem.

„Weer der wat los?“ gung wedder de Frag inne Paus’.

„As jümmer,“ seggt Rutscher Willem.

Awer as he sit nu recht fast sett harr, sä he op eenmal twischen twee Släg, indem he de Dgen in dat Gebäud rum gan leet: „Dit Dings ward umbu’t!“

„Wat værn Dings?“ frag jeder Arbeiter.

„Dit Dings hier,“ seggt Rutscher Willem, un wiß mit de Hand herum, „de Kofmæl.“

„Büßt je wul ni klof,“ seggt een vun de Arbeiters, de nu al sit Jahren dat nich anners kennt harr, un sit so weni denken kunn, dat dat anners war, as dat de Sünn un Maan en anner Weg neemu.

„Klof nog!“ seggt Rutscher Willem. „Wat frigt Zi to sehn? Nix as de ol Stampmæl un de Brun un de Schimmel, de se treckt, un de Schimmel is sogar blind. Schulln mal na Kiel kam! Dar is wat los! De Dl treckt am Ende noch ganz ræwer un ritt dat hier all dal. Oder he bu’t dat um. Dat geit nu mit Damp! He hett in Kiel en Mæl mit Damp inrichten laten. Dat’s en anner Dings! Ik heff’t sülb’n mit min Dgen sehn. Awer beschriben kann ik’t nich.“

Dat sett denn Alle in Verwunnern, awer Alle löben doch fast dat Unmægliche vun den „Herrn“, un blot de Dllste, Jan Baas, den he ut Holland mitbrocht harr, sä: „Wenn’t man all gut geit!“

Darvun wulln nu de Annern gar nix hörn, un Rutscher Willem kunn ruhig wider vertelln.

„Wi hebbt of en juugn Herrn mitbrocht,“ seggt he, „de den ganzen Weg bi de Dl inne Rutsch seten un ræsonneert hett. En scharmanten Kerl! He is, hör ik man, as Secretair bi den Landvogt. Ik meen eerst, dat weer wul en Brüdigan

Vunabend: heut abend. Wülke: einige. weer wat los? gab’s zu thun? Büßt ni klof: bist von Sinnen. nog: genug. frigt Zi: bekommt ihr. Zi schulln: ihr solltet. ræwer: hinüber. ritt: reißt. löben: glaubten.

vær Mamsell Reinilde, un de Weerth in dat Hotel sä mi of so wat."

Dat weer natürli wat vær Klein Anna, de in Gedanken al grote Hochtied un schöne Geschenken seeg, wovun ern Thieß un er of wat affull, un mit so'n schöne Gedanken brot se vunabend op to Hus, un harr nix anners to denken, as dat se dat ern Thieß as schöne Naricht, sobald se em seeg, verkünden wull, damit de arm Jung mal de twei'n Hann un dat Maseur vergeet!

Wenn se ahnt harr, wa se em eerst wêh de! Se keem je of richti darmit to Gang! He sä ni ne un ni ja, he war ni roth un ni bleek, awer he söhl, wa em all dat Blot as en Klumpen int Hart tosam leep, he söhl in sin Seel, dar hung sin Seligkeit oder Verdammnis an, vun Laten un Berlaten, vun Gönn un Könn weer gar de Gedanke nich. Dat handel sik blot darum, ob he noch leben kunn, wenn't wahr weer, un dat bedach he sik, as he meen, ganz koldblödig. Ob dar wat an den Snack weer oder nich, ob't en Klæneri weer, de man in de Kosmæl utdacht harr, wo menni Dings torecht maht war un Belez würrlich, wat annuwärts kum mal mæglich, oder ob't vun de richtige Stell un ut de richtige Quell keem: dar dach he nich wieder æwer na. Gar am Ende to töben un to lurn un sik süln to æwertügen, darto weer in sin Gemöth wêder Ruh noch Besinnung genog. In en Ogenblick weer he mit sik un sin Schicksal int Klare. Denn toleh weer't eenerlei, ob't wahr weer oder nich. Vær em deen of en Gerücht as en Licht, dat em mal recht in de Düsternis wis', wo he sunst jümmer blind an værbi lopen weer; dat wis' em de Afgrund, wo he eenmal herin störten muß, keem't nu oder later, keem't mit diffen oder en annern, mit en Secretair oder en Bagt, mit en Doctor oder en Advkat. Vær em weer de Appell nich, vær em heet dat toseh'n oder wegseh'n, vær em weer't, as wull he mit de Arms na den Heider Ploekenthorn ropfangen un de gollne Kugel hindalhaln, vær em weer se to hoch, un dat weer op jeden Fall dat Enn vun de Geschichte. Wewigens seh'n harr he nog, düch em: dat de Mann fast Arm in Arm mit Hilda op Strat un Wegen gung, dat reck vær em ut, um to wêten, warum man ant Markt bi Beamten, Pastoren un

affull: abfiel. laten: lassen. Klæneri: Geschwätz. æwertügen: überzeugen. weer int Klare: war im Reinen. deen: diene. later: später. ropfangen: hinaufreichen. Enn: Ende. reck ut: reichte aus, hin.

Doctoren nu jüs een Gesellschaft na de anner geb, of bi sin Herschaft, un Reinhilde allermwärts darbi weer.

Dat full em awer um so swarer opt Hart, as he sik in de Krankentid int Garnhuß doch in en Art Dusel rin leyt harr, twischen Drom un Waken. Muchen de Biller noch so düster laten, de he sik vun't Bett un Sopha ut værmal, am Ende un tolez weer der doch en hellen golln Rahm um, un Biller weern se man alltosam. He leeg un dach nu doch eenmal dar wirklich oppen Sopha un seet op desülwigen Stöhl mit Reinhilde, he athen desülwige Luft mit er, söt vun Levkojengeruch, söter vun er süln, un de Fritsch sung of so gut vær em, as vær Annere, de dar weern. He föhl sik, as hör he mehr derto as sunst; wa kunn he anners!

Reinhilde weer herlich! Dat weer dat wenigste, dat se dann un wann kam weer un harr em fragt, ob se em en Taß Supp schicken schull, ob en beten Quittensast, ob en Gluck Win? Ne, as he wedder op weer un nu mitünner buten, wa se mit em snact harr, mit em op un dal spazeert, em tohört, em fragt harr, dat weer't! Wa vertrut harrn se mit enanner snact. Se frag geern, se harr dat, as junge Mädens besunners dat hebbn künnt: se keem vun't Lüttste op't Gröttste, vun en Katt op en Löw, vun en Pump, de jank, oppe Musik, vun en doden Bagel op de ewige Seligkeit. Thieß sin Weisheit weer dar natürlich bald to Enn, awer dar keem't je of nich op an, dat keem op den Ton an, op den Sinn, op ern Utdruck, op er Dgen. He neem dat jümmer ernsthafti, un se gungn mennimal tein Mal den Stig op un dal, bet an de Bank, de æwer't Moor na de Meldörper Park süht, ehr se mit en sware Parti fertig weern. Mädens lehrn domals noch gar nig anners, as wat de Schol mit sik broch un etwa de Moder kunn, nich einmal en beten Französch oder Geschichte, un keen Bok war der egentlich lest, as Bibel un Gesangbok. Reinhilde harr frili en beten Privatstunn mit Landschriwers Dochter bi'n Propsten hatt, un vun darher stamm recht er Bekanntschaft; awer de ol Mann les' Klopstocks Messias mit se, un misch ehr mal en Brocken Ebräisch dartwischen (Reinhilde lach mitünner daræwer un reep: Bereschit barahim!

Dusel: Halbschlaf. laten: scheinen. desülwigen: denselben. söt: süß. buten: draußen. snact: gesprochen. Katt: Kaze. jank: fnarrte. süht: sieht. mitünner: mitunter, zuweilen. reep: rief. Bereschit barahim: mißverstanden für Bereschit bara Elohim, im Anfang schuf Gott, 1. Mos. 1, 1.

wenn er de Geschichten infulln, ahn dat se wul wuß, wat't bedüden de, dat klung er gar to drulli), ehr as Französch oder Engelsch, wo he eben so wenig wat vun heel, as he der wat vun verstunn. Nu muß se sik mit dat behölpen, wat er Vatter er in seltene Tiden, denn he harr to vel vær, bibroch, un se weer op en Art sowit darin as Thieß, so dat se, na dat deepsinnige Schur, mennimal en drulli Art Ünnerredung harrn mit bon jour, yes sir un anner folke wichtige Wahrheiten.

Im Ganzen weern se sunst beide ernsthaft vun Natur, un wenn se nich sik jüs besproken æwer Gedichte vun Matthijon oder Claudius, so ännern se wul in Gedanken Stig un Beeten inn Garn um, un dar weern Thieß sin Ansichten nich blot geschickt un paßlich, em weer of jüs dar bi to Moth, as weer he nich blot en Stück Möbel in de Familje, sundern een vun de Wenigen, de dat Recht harrn, sik darop to raun un se umtostelln na er Gefalln oder Insichten.

Ja, in so'n Dufel harr he sik rinlebt in de Tid, wo he twischen Leben un Dod merrn in hungn harr. Un nu he wedder recht seker stunn op sin Leben un Gelenken, nu hör un seeg he, wat em dærtrock, dat he dach, dat Beste inne Welt weer of man Lægen, keen Verlaten weer op nig, as dat Allens en Fun neem.

* * *

So wit em dat angung, wull he darmit ernsthaft den Anfang maken. As he to Hus un in sin lütt Stuv keem, kram he ut en Schuf enige Papiern un Saken tosam. He harr sik doch al enige lütt Andenken an Reinhilde sammelt un opbewahrt. Dar weern en paar lütt Zetteln, en Inladung to Disch, un en Bed um en lütt Besorgung, de een noch fast mit en kindlige Scholhand, wul ut de Tid, as se den Fot verrenkt harr un jülbn nich kam oder gan kunn. En lütt Teknung vun en Blom, de se em mal schenkt harr, as he in er Tekenboß keek; se Lehr dat bi en ol Mamsell,

heel: hielt. bibroch: beibrachte. Schur: Anfall. raun: ruhen, ausruhen. rinlebt: hineingelebt. merrn in: mitten darin. Læden: Glieder. Lægen: Lügen. Schuf: Schieblade. Bed: Bitte. Teknung: Zeichnung.

de in Kopenhagen harr Maler warrn wullt un nu hier her verslagen, na enige Bærlegeblæd so vel Rinner quäl, as je mægli tosam beteln kunn. Mamsell Meinung heet se, wat inne ganze Heid vun Jedereen gewalti düttlich utspraken war. Uterdem weer noch en würkliche verdrögte Blom mit en roth Band darbi, as't leet de grötste vun disse Schätze. Denn Thieß le de Blom am vörsichtigsten bi de annern Saken in en schön grotten witten Bagen, mak dar en Breesgestalt ut, siegel dat to, un schreb darop: Ungeöffnet zu verbrennen! Denn le he't wedder deep achter inne Schuslad.

Un nu weer't to Gnn! Föhl he sik ni lich, so föhl he sik doch seker, un he dach gar nich daran, dat twee Dærn wider vellicht de een sik apen don kunn, un de Stimm, de denn langs de Del triller, war all't Bærnehm to Water maken, dat nu fast un seker weer, as Januarsis oppen Notpohl.

To don weer je vœr em niz anners, un he muß sehn, alleen mit sik klar to warrn. En junge Natur hett jümmer Hölpzmittel in sik, sowul in't Unglück as in Krankheit. Wenn't man so wit kam is, dat man wat fast int Dg fat, so is darin al jümmer wat, dat hölpt. Thieß harr sik bi sin Digg noch en Art Plan mak. Weer't keen Lebens-, so weer't eerst mal en Arbeitsplan, wo vellicht dat Leben, oder wat ton Leben hört, nasolgen much. Se neem regelrechten Ünnericht int Engelsche bi en oln engelschen Kopmann, de int Unglück hier behangn blegen weer un sik kümmerli mit Stunden geben darfslog. De Mann weer en ol düster Gemöth, wahn in en ol düster Kabüs', weer awer en Mann, de wat lehrt un vel dacht harr. De les' allerlei düstere Schriften: Youngs Nachtgedanken, un wat he Philosophie nöm, dat nöm he of de Wahrheit inne Welt, un dat paß Thieß Thießen wul, de of de Wahrheit söch.

Dar arbei he sik rin, studeer binah Nacht un Dag, funn awer doch ni de Wahrheit, ehr allerlei Twifel un Gedanken, de nich to lösen weern. Un wenn sin Herr of mit Vergnögen seeg, dat de engelschen Brev em licht vun de Hand gungn un

Bærlegeblæd: Borlageblätter. beteln: betteln. le: legte. Bagen: Bogen Papier. Bærnehm: Vorsatz. Is: Eis. Notpohl: Pfohl mit Wasser zum Löschen bei Feuersgefahr. klar warrn: fertig werden. behangen: hängen. Kabüs': Häuschen, Stübchen. nöm: nannte. söch: suchte. Brev: Briefe.

em nagrad de Correspondenz anvertrut warrn kunn: so ver-
mah'n he em doch, nich to vel nachts to arbeiden un as sin
Bestes jümmer sin Gesundheit to schon'n. Ja, Gesundheit!
wat schull he darmit?

Dar keem öfters Besök vun Scholkameraden op Thieß sin
lütt Stuv. Sin Herr seeg dat geern, sitdem he eernsthaster
un stiller warn weer as sunst, bleek utseeg un nich anners
rutkeem, as wenn dat Geschäft em rutdrev. Junge Lüd
markt dat licht, ob se in en Hus willkamen sünd, wenn de
Herr se of blot mal tonücht bi't kam oder gan. Man brukt
sich jüs luter Næswaters to denken, de an so'n Ort
tosam lopt. Verstand un Vernunft is allenthalben to Hus.
Dar hört keen grote Lehr- noch Bökeranstalten darto, dat op-
recht to erholn. Dar keem en Farwers Sæn bi em, de
Holtsniden lehrt harr, um sin Forms to'n Rattendruck jülst
to maken. Dar keem en Dischers Sæn, de na Hamborg
west weer, blot um en nie Art vun Fourneerarbeit kenn to
lehrn, beide wüssen en beten vun Chemie, wo se mit Ver-
gnögen vun snacken, un beröhmte Nams warn of hier mit
Ehrfurcht utspraken, wenn of ni jümmer richti. Dar keem
en jungn Musiker. He spel frili to Danz de tweete Bigelin,
un muß mit herum to jede Jahrmarkt un Burnhochtid, um
vær smerleddern Steweln Huppfa to krahen: awer he vertell
Thieß Thieffen mit Begeisterung vun Musik. Wat se ni hörn,
dar lesen se vun in en Musikzeitung, un weern de Jahrgäng
of nich de lekten: man leb doch in en grote schöne Welt,
much se buten wen oder væræwer.

Mank de jungn Lüd bi Thieß Thieffen keem dar sit
enige Tid een, de gegen de annern en beten verschüchtert leet.
He weer Gesell bi en Wittgarwer, heel sik awer en beten
beter as sunst Handwerkzgejelln, gung ni to Danz un Gelagg
un söch sik of en beter Gesellschaft. So harr he sik mit een
vunn de Börgerzkinner bi Thieß infunn oder so to seggn in-
föhrn laten. He keem ni anners as smuck nett in Sünndags-
tüg, wat em frili jümmer wat sünndägli unbequem seet. He
weer vunn Lann, recht vunn Dörpen, un dat war em jur, un
he bemöh sik angelegentlich, finere Stadtmaneern to sehn un
antonehm. Lehrt harr he wol heel wenig, apenbar weer en

rutdrev: hinaustrieb. tonücht: zunücht. Næswaters: altfluge
Schwäzer. jülst: selbst. Discher: Tischler. smerleddern: schmierlederne.
Mank: zwischen, unter. vunn Dörpen: vom Dorf. heel: sehr.

Mundvull nothdresti Lesen all, wat he kunn. Awer he söch bi Thieß, wenn se alleen weern, vun't Reken inne veer Speetschen wenigstens natohaln. Dat drück em awer of op alle Ranten as sin Rock un Westen, he weer swigsam un as mit Angst opmarsam op jede Bewegung vun de Annern. Wenn se æwer en Gegenstand, de dat mit sik broch, int Hochdütsch spreken keemn, so sweeg he ganz still. Doch harr sin Stimm so wat Indringligs as sin Ogen, un darbi weer he en smucken jungu Minschen. Wenn he mit Thieß alleen weer, wenn he int Spreken keem, wenn he vertell, so gung dat, as weer Für darüner bött, dat keem em deep uten Harten un he drung dat Thieß op un in. Thieß harr egentli nümz, de he sin Geheemnis anvertru. Se harr wul Frünn genug un se heeln alle vel op em, he weer, ahn dat he daran dach, de Mittelpunkt vun en ganzen lütten Kreis. Awer gewisse Dingn lett man sik blot afdwingu; so gung em dat mit sin Lev. Un jüs de linksche junge Minsch vunn Lann harr em dat binah afdwungu. De gung jümmer op Een in, as bahr he Een an, de kram jümmer int Depe in Hart un Gefühl herum, harr jümmer wat to openbarn, un Offenbarung antotappen.

Se seet herum, as deek he de Löder to, wo de Jung vunn Dörpen gar to nakelt dærshin, un he harr en Geschicklichkeit, de Löder inn Annerlud er Hart oder Kopp op tofir un optodecken. Thieß harr nog to don, dat he nich Nam un Datum darbi angev, æwrigens harr de Anner al lang Allens herut, wat em quäl.

Un darbi harr he Hölpsmittel dargegen un Trost darvæ. Wenn de Noth am grötsten, weer de Hölp am neegsten. Man muß se frili annehm wülln, man muß se nich vun sik holn, man muß sik ni verblendn. Dat Wort war egentli nie utspraken: as weer't en Medizin mit en geheemnisvullen Nam. Awer Thieß mark recht gut, warum dat sik handel. Se keemn regelmäsig tosam, vertell de Wittgarwer, as hier of bi Thieß, junge Lüd un ole, un sproken sik ut, en Jeder sin Erfahrung.

Nu harr Thieß sik so fast leßt in sin Nachtgedanken un

nothdresti: notdürftig. Reken inne veer Speetschen: die vier Speziess, Grundrechnungsarten. natoholn: nachzuholen. bött: geheizt. nümz: niemand. heeln vel op em: gaben viel auf ihn. bahr an: bohrte an. tappen: zapfen. nakelt: nackt. Nachtgedanken von Young
S. 302.

annere düstere Böker, un sik so fast snact mit sin Mister Cole æwer Wahrheit un Philosophie, he weer so verlaten un toslagen un innerlich toschann, dat he binah vun Jedereen sik harr anne Hand nehmn laten, de em Rath oder Trost versprok. Vun de Lüüd kenn he, kennt man doch egentlich Jedermann in son Ort. Wittgarwer Wulf un sin ol Süster weern en paar vun de Hauptlüüd. He weer en Lamm, so sä man, un wenn de boshafte Slachter Klas Fwen of tojett, dat de Süster en Schap weer, so wuß Thieß recht gut, dat so'n Lüüd, de Stillen, as se geern heet, vær Spott ni to sorgen hebbt. Wulf weer würlki as en Lamm, en Gesicht mehr gutmödi leet sik ni denken, dat lach vun Tosfredenheit. Thieß harr em öfter sehn, wenn he Fridags fröh na't Möldorper Wefenmark uttrock. Wenn he na Hogenheid heropkeem, wo man æwer Moor un Marsch weg süht as vun en Barg, un de Sünn opgung, so sung de ol dicke Mann mit den Hot inne Hand as en Lurf dargegen an, within schall sin Psalm: Erheb ihn, meine Seele!

Warum schull he nich einmal hingan? Se keemn gewöhnli oppe Gastwurth tosam, wo se in en warme Barksteb en paßligen Platz harrn. Dat weer dar ganz nett un gung würdig nog her, blot full dat Thieß glif op, wa stramm se all seten, wa dat Hannsfoln un Koppnücken, wa fast jede Min' un Geber nich rein vun Natur so, sundern mit Absicht weer, blot Harm Wulf seeg einfach un harmlos ut. Of de Wör un Redensarten wedderhaln sik, as dat Hannsfoln un Koppnücken, warn utspraken, as harrn se æwernatürlige Bedeutung, as meer dat Wort al Medizin un nich dat Recept darto. Thieß weer as in en fremde Welt, un em war eerst ganz wunnerlich. Wittgarwer Löhnert seet dermant as de Hauptperson mit sin gewaltsam Gesich un gewaltige Red. He se Gewicht un Bivagg op jede vun de Wör, de hier de Luft swar maken. He stütt sik op sin Stoek mit den gollen Knop, un keem bald op de Hoffahrt to spreken, „as welke Christendemoth ni opkamm leet.“ Dat schin sin Hauptkapitel, dat slot as en Strom æwer en bekannten Grund, dat keem de Mael of jümmer neeger, wo dat dat Rad driiben schull, dat gung

toslagen: zerschlagen. toschann: vernichtet. tojett: hinzusetzte. Süster: Schwester. tofreden: zufrieden. Lurf: Lerche. Hannsfoln: Händesalten. dermant: dazwischen. Bivagg: Beigewicht an Knochen seitens der Schlachter.

in Winken mit den Tunpahl un in de Ellerbeter Blom awer op „Epifelanten“ un „Sabbathschänder“, un harr tolez blot tofigelt warrn schullt mit de Opschrift: An Dissen un Jen', in firma Reinhold Nissen. Thieß war unheimli darbi, egentli verstunn he't gar nich, denn dat Schelln, so gewalti dat klung, weer em doch vun de Art, as wenn man dat vær sin egen Gejundheit bedrifft: um de Gall en beten dær to schütteln, un as he wul junge Studenten harr mit den Handstoc inne Luft fechten sehn: se zielt jümmer op Jen, de nich dar is, un he wunner sik, dat man em mit Andacht tohör. Dar seten en paar Schollehrersdöchter vun neegbi ut Rikershof dartwischen mit so'n rode gejunne Baden un so'n darsichtige kloke Ogen: dar weer't gewis keen Heucheli un Verstellung, de müssen hier je doch wat söken un finn. Wer kunn't weten? Dar seet de Dochter vun'n Hus' dartwischen, wullhebbn Meisters Kind, de de Warksted hör, en bleef blaß Mäden mit brune Ogen as en Reh. Wenn't vær de wat weer, düch em, so much't vær em je noch wat warrn, nödig harr he't. Dat much't sik torecht finn. As he Algebra bi den oln Rekenmeister Simou Bader lehrte harr, weern em ok eerst de Bokstaben blot Tekens wen, eerst allmählig harrn se em wat bedüdt. Dat much't hier ok so kam. He meen't je eernst un ehrli. Denn much't em so to seggu de Geruch ok en anner warrn, de em noch jümmer weer, as in Friedrichstadt inne katholsche Park.

Dar war in de Versammlung vel vun Erweckung un Erleuchtung spraken. Dat geb noch mehr solke Wör, de behandelt warn as en Teken. Fast Jeder harr irgend een Kapitel, as weer't sin egen Pachtung. Lud, un so to seggn öffentlich to Alle, sprok awer blot Wittgarwer Löhnert, un meistens blev he bi jin bekannt Thema. Dat günn man em, as de Annern dat ere. Man sä vun em, he weer sülb'n en leidenschaftlige Natur, he lee vun de Leidenschaften, de he in Annern mit dat Wort mächtig straf. Wat harr wul ut so'n Menschennatur warrn schullt ahn Religion? Dar kunn man er Wirkung sehn! An ihren Früchten werdet Ihr sie

Tunpahl: Zaunpahl. Ellerbeter Blom: verblümete Redensart, die aber eine Grobheit sagt. neegbi: nahebei. Rikershof: Dorf bei Heide. Warksted: Werkstätte. Park: Kirche. Tekens: Zeichen. ȝrn: ihrige. lee: litt. bȝ: betete.

erkennen. De Mann stunn nachts op un be gegen Stolz un Hochmoth. Thieß muß süßn derbun, denn vun so wat vertell sik de ganze Heid. Löhnert harr en small lant Hoffstell na de Westerweid rut. Dar gung he oft Wintermorgens in Düstern op un af, lud to beden. De Fohrmann Krüschan Rehm, de jeden Sünnaabend fröh morgens mit den Rendsborger Frachtwagen afgang un jümmer ünnerwegens Schelmstücken vertell, um sin Passascheers warm to holn, bet se in Linnern dat eerste hitte Eierbeer kregen, harr em dar mal drapen, vertell he, as he jüs ünner anne Port stan un lud ropen harr: „Herr, soll ich umkehren?“ „Do't man!“ harr Krüschan Rehm seggt, „ga to Hus un to Bett, dat's kolt. Uwer vergitt morgen din Handstoc mit den Knop nich, wenn du umme Heid spaazerst!“

So muchen Annere æwer Erweckung un Erleuchtung spreken, velliht de't of nödig harrn. Sogar vun de öllern Fruns snacken daræwer mit, frili man int Gespräch. Thieß full dat op, wa de Erweckung un Erleuchtung jümmer as wat beschreiben war, wat den Minschen so to seggn æwerfull. He kunn dar nig vær, dat keem em, dat weer de Gnad! Uwer he kunn dar doch wat vær, denn wenn se nich keem, so weer't sin Schuld. Dat weer de Sün, de egentlige Sün, de wider den heiligen Geist. Don kunn he dar nig bi, he muß still holn. Uwer don muß he doch sin Deel. So weer't. Dat weer jüs en Wunner unbegriplich, of vær de Annern. Dat weer gerade dat Herlige darin. Dat keem op enmal un unbedacht, gung awer ni af ahn vel Gefühl. Gerade dat war geern un umständli beschreiben, dat schin en egen Freud un en egen Geschicklichkeit, alle Umstänn darbi genau to beholn un vær de Zuhörer uttomalen. Se wusten Tid un Stunn op't genauste, dat keem bi Dag oder bi Nacht.

Gen oldbelti Mäden weer besunners stark darin. Se alleen of stunn op in de Versammlung un sprof to Alle. Se beschreb dat mehr int Fürchterlige, se beschreb de Erweckung, as wenn en Tiger weckt ward un em ward sin Blot aflaten, awer Lammsblot wedder intappt un nu is he verwandelt. Darbi seeg un re se utdrückli Thieß an, as wull se Teken sehn, ob bi em de Aenderung intrę. Thieß kenn dat Mäden

Linnern: Dorf Linden. æwerfull: überfiel. he kunn dar nig vær: er hatte daran keine Schuld. oldbelti: ätlich. intappt: eingezapft. intrę: einträte.

vun't Ansehn. Se lahm en beten op een Fot, wat ern Gang wat Fierliges gev. Dat Gesicht weer hübsch, wenn of streng. Se goll vær ungeheuer rik; jedenfalls harr se en Gewes' vun er Batter arst, wo se nu eensam as ol Jümfer hüd un dat verwalt. Dar seeg man er op den Schohmakerort belmals achter er Stratendær stan un mank de mischen Dweerstöck ut de Ruten oppe Strat liken. Man sä, se paß dar op gegen de Arm', darmit de gar ni eerst rin keemn. Se goll vær noch mehr gizi as rik. Harr se doch mal so ute Dærjinstern tosehn, as en arm Kind inn Regen værbigung un en Schilling verlor. Den söch dat arm Gær vergebens, Jümfer Timmsen seeg to. Awer statt rut to gan un dat Kind den Schilling to geben, töv se, bet't weg weer, un nadem söch se dat Geldstück mit en Knüttwir uten Rünnssteen: darmit Gotts Gav ni umkeem! So vertell man.

Thieß sin Fründ hier, de Wittgarwer vunn Lann, sprok, as't schin, gar ni mit. He harr dat awer hilt, Stöhl un Sizen torecht to stelln, wobi he dat jümmer so inricht; dat he neeg bi de Meisterzdochter to sitten keem un Thieß bi Jümfer Timmsen. Uterdem verdeel he de lütten Böker, wovun jümmer nie dar weern, de man Tractätlein nöm, wobi Thieß toerst jümmer an de Apthek dach, alle in desülwige Art vun Sprak, de hier redt war as en egen Mundart. En Missionsblatt keem of regelmäsig dær de Wittgarwer sin Hand. Ebenso sammel he in en slaten Büß de Geldbidrag in, wobi he jedesmal mit de Büß klæter un bi't Hinholn wegseeg. He harr sik æwerhaupt in de Versammlung as de Ruster Klas Habener inne Karf.

Wvrigens füllu disse Dingn nich jümmer ganz de Tid ut. Denn warn of weltlige Saken beredt. Se wussen hier genauer Bescheed, as Thieß dat jemals dacht harr, æwer Vermögen, Innahm un Utgav vun en ganze Keeg vun Lüd inn Ort un int Land. Dat dur man enige Mal, so leet sik Wittgarwer Löhnert hendal un frag Thieß ut æwer Reinhold Nissen, æwer sin Gewes', sin Handel, sin Umsatz, of æwer sin egen Stellung un Innahm, un wat he sunst so antoröhrn

Iahm: hinkte. Schohmakerort: eine der Hauptstraßen von Heide. mank de mischen Dweerstöck: zwischen den messingnen Querstäben. Ruten: Fensterscheiben. Gær: Kind. töv: wartete. Knüttwir: Strickstücken. Rünnssteen: Gasse. harr hilt: hatte es eilig. Apthek: Apotheke. slaten Büß: geschlossene Büchse. klæter: rasselte.

verstunn, ahn dat man jüs seggn kunn: Thieß much em dar Handslagg op geben, he wull dat bruken. Doch so vel vun de Genfolt vun en Duv of noch in Thieß stēken much: dar weer he doch al to vel Kopmann un to „gerieben“ darto, as dat he nich utwik un achtern Barg heel. Wulf sin harmlose Süster, dat Schap, as de Slachter Jwen sä, weer in all er Unschuld Vermedersch vör junge Lüüd, besunners Deenstmädens. Inne Heid weer dat domals en Geschäft, wat man mit sümme Rams nöm, un mennig Gen sä wul vun er, se weer en Seelenverköperesch. Se harr of een un anner Deensten in Nissen sin grot Gewes' Iewert, wo bi de Köh un in Hus un Garn en ganze Keeg Mädens brukt war. Dat geb vör er allerlei an Thieß to fragen. Un so maken sik Mehr mit em to don, Jümfer Timmsen nich am wenigsten, de sik ewrigens fründli na sin ol Moder erkundig un de sin Vadder recht gut kennt harr, un darbi sin Hart wunn.

Besunners genau un streng, as en italiensche Bokhollung, war awer dat Sündenregister ewer den Ort föhrt. Dat weer tum Bertwunnern, wa genau man in fast jede Hus un Familje ewer dat Heemlichste Bescheid wuß. Thieß war fast gruli darbi, he harr keen Ahnung darvun un lehr nu eerst, wa vel in so'n Flecken verrött un anrött is, wa wenig ganz heel un gesund ünner Minschen. Jüs oft un meist in de eersten Familjen inn Ort, in Hüj', wo he so to seggn mit Ehrfurcht rop un inne Finstern sehn harr, dar weer't am wenigsten geheuer. Bi Advokaten, bi Pastorn, bi de eersten Beamten, de öllsten Kopmannshüser, dar weer irgend wat verstēken, verdeckt un verborgen, wat Dags Licht schu'n muß. Wo de Öllern rechtli weern, dar harrn oft de Vöröllern dat op en Art erworben, dat wul de Kinner dat harrn wegsmiten mucht, wenn se't genau bedachten. Oder de Kinner arten ut, un en heemlige Schann war mit Glanz oder inne Fremdn todeckt.

Of op Reinhold Nissen fulln allerlei Schatten, Wittgarwer Löhnerter wuß vun sin Vatter her, Jümfer Timmsen vun sin verstorben Fru. De Schatten harrn binah ewer se weg op Reinilde falln kunn, harr Thieß sin Geföhl sik nich dargegen wehrt.

Am stimmsten gung't ewer arme Mädens her, de en Un-

Genfolt: Einfalt. Duv: Taube. Vermedersch: Vermieterin. Iewert: geliefert. wunn: gewann. Bokhollung: Buchhaltung. verrött: versaut. verstēken: versteckt.

glück hatt harrn. Un dit Kapitel war so utföhrli behandelt, as dat vun de Erweckung, un de Fruns weern darbi nich de Swigsamsten, un wo de Wör noch nich ann Platz weern, dar reck dat Winken ut, um Allens apenbar un dütkli to maken, dat Süßen, um de Sünn to betekēn.

So gung't her. Doch kunn Thieß nich seggn, dat de Lüd dat nich ehrli un in ern Sinn gut meen. Blot, he harr nig darvun oder paß dar ni mank. Vun Erweckung weer der in em nich de Red, obglif dat darop recht affehn weer, un man sik Mög um em gev. Denn he weer vellicht de Eenzigste, de ol Matthias Claudius hier mægli en Butenmensch nöm̄t harr. Sin Fründ vunn Dörpen, schin dat, harr em ganz besunners in sin Schuß, as söch he dat Berdeenst, sin Seel to erobern oder to retten, vellicht mit em den ganzen Kreis vun junge Lüd ut de beste Börgeri, de bi em lepen. So schin em, un he harr ol nig dargegen. Sogar de Meistersdöchter wenn' er Rehogen oft in Swärmeri op em un harr en Wort besunners vör em, wat em klung as Fründlichkeit un Mitliden.

Dat neem em doch sunnerbar hin. Oft brochen se abends de beiden nüdligen frischen Schollehrersdöchter na Rikershof rut. War dat Gespräch denn ünnerwegens ol nich jüs fortsett, de Ton darvun wenigstens dur an un klung as en Melodie mank Allens dör. Se weern't alle gewohnt uttospreken, dat in Wör to bringn, wa se to Moth weer, wat se föhln un dachten. Man kram jümmer int Hart un de Bost herum un ut dat Innere herut; nich Unwahrheiten un nig Slechts, jo nicht! Uwer in unsen Lann is dat so wenig de Art un de Bruf, dat dat Thieß as wat ganz Fremdes vörkam muß. Hier buten, alleen mank de jungn Mädens, keem ol de Wittgarwer to Wort. He wif' na de Steern un den Maan un sprok ewer den schön Himmel, nich blot den, den man süht, ol ewer den, den man häpt un de Fromme al op Eern findt. Sin indringlige Stimm klung fierlich, man kenn den Mann nich wedder, dat keem deep ute Bost, un de Wör funn sik em so egen darto, man kunn sik en Mann darbi denken, as man se ut't ole Testament kennt. He sprok vun sin verkümmerte Kindheit. Ja, de weer erst verkümmert! Dargegen weer

beteken: bezeichnen. mægli: möglicherweise. Butenmensch: einer der nicht zur Gesellschaft gehört, Nichtbürger. wenn': wandte. Rehogen: Rehaugen. häpt: hofft.

Thieß en Glückskind west. Oppen Krumsteder Fierth oppe Heiloh in en Hütt half ut Soden, dar harr he hungert un drömt binn de Dær oder buten. Sin'Olen weern op Torsgraben west, wenn he de ganzen Dag' alleen seten un na'n Himmel sehn harr, un keen Minsch harr em wul en Frag' beantwort, wenn he harr fragen kunnt. Doch of darto harr he't nich brocht, to Wör' harr sik't nich opklärt in em bi al sin Gruweln. Un doch weer em en Stimm kam vun baben in de Dunkelheit, as Samuel se kam weer, un he harr se verstan. Dat weer de Berop. He weer nafolgt un toerst na Elmshorn kam, dar harr he de Wittgarweri lehr. Uwer nu harr em de Berop na de Heid föhrt, un dar weer em eerst dat Licht oppan, dat himmlische Licht, dat de Ger to en Garn mak un em den Engel sehn leet, de em nich ut Eden rutwis' ut't Paradies, sunnern hinin. Wen dat goll, dat weer se dülli genug, un de blasse Meistersdochter seeg swärmerisch umhöch. Denn fung he Leeder an to singn un alle jungn halflud mit. Se sungn Leeder ut't Gesangbok, de wi hier sunst blot inne Karck hört mit de Orgel darbi un in Gedanken de Predig un de Sünndag. Doch hör Thieß se geern vun de sanften Mädensstim, se maken en egen fierlichen Indruck op em un he sung allmäbli sachten mit. Doch jungn se of Volkslieder, de vun Lev, vun Glück un Unglück sprekt. De Wittgarweer steek vull darvun un Thieß hör menni schön Ton as ut sin egen Seel' herut tum eersten Mal. En ganz egen Slag Minschen un ganz egen Art Berkehr ünner junge Lüüd! Wenn se so in de stille Nacht langs den eensamen Fostig na de Marsch to gungn, twee junge slanke Gestalten wær em, einfach in Kleidung, atwer sauber un drepli, æwereens as en Paar Tweschens, de Köpp ünner en paar lütt witte Taschendöcker, de sik dann un wann na em umsehn, um en Wort mit to spreken; de biblische Gestalt un Ton vun den jungen Mann, de sik anne Sit vun de Meistersdochter heel un mit er wul noch en heemli Wort flüster, de swärmerischen Nehogen vun de, wenn se Thieß mit en Art Mitliden betrach; darto Maan un Steern baben se, de hendalblinkern: dat röhr em mitünner al dat Blot op. Sæker wussen de jungn Mädens vun sin Liden un Miden, so wit de Wittgarwer dat wuß. Dat harr de gewis in sin

Krumsteder Fierth: Heidestrich bei Krumsted, östl. von Meldorf. Soden: Torsstücke. binn de Dær: innerhalb des Hauses. Gruweln: Grübeln. Berop: Beruf. drepli: treffend, einfach. Tweschens: Zwillinge.

biblische Maneer apenbart un wenn he of man Berf' ut dat Hohelied Salomonis op em anwennt harr. Daræwer weern de Mädens um so mehr mitlidi un vertrut mit Thieß, un oft full en Wort as schull't en Trost sin. Thieß harr egentlick Umgang mit junge Mädens gar nich kennt. Mit Reinhilde weer de Berkehr je ganz anners. Dit Bertrun de em gut. Dat der seggt un utspraken war, wenn of ut en anner Mund, wat em dump un swar opt Hart leeg, löf' em dat op, un gev em Trost.

De Lev weer nämli en Kapitel, de in dissen Preis vel bespraken war, ja je weer een vun de Hauptthemas. Jede Art keem hier to Wort, vun de an, de man gegen den Höchsten hebbn mutt, vun de Christen- un Kindeslev an, bet to de, de twischen Leefste un Leefsten dat Band afgift, twischen Brut un Brüdigam, Mann un Fru, in alle Gestalten, un of dat Gefährliche war utspraken oder doch andüdt. Ünnerwegens reet of disse Faden nich ganz af. Man sprok vun dat Glück un dat Unglück inne Lev, vun de rechte un de unrichtige; un harr of de Wittgarwer hier dat Hauptwort, un wenn' dat tolek jümmer an de richtige Person, so snacken doch of Schol-lehrers Döchter in alle Unschuld mit daræwer. Spreken mutt de Minsch æwer dat, wat em drückt oder quält, man seggt je, wenn he keen Ohr findt, mutt he sik en Kul graben, wo he't hinin röppt, un wenn he man daræwer spreken hört, so tröst't al, wenn he of süln swigen mutt. So sunn denn Thieß mank disse guden Lüd, wat em sunst ganz feil. Denn mit sin ol Moder weer nich to spreken, un de jungu Frunn, de em op sin Stud besöchten, harrn ganz anner Geschichten vær. Weer em nich jümmer wedder unseker darbi to Sinn warn, as weer doch wat darbi, wat sik nich hör, as weer he vellicht en Heuchler, wenn de Annern dat nich weern, as heel em ganz wat Anners, as wovun egentlick de Red weer: dat harr em wat andon kunn. He keem mitünner mit en Gefühl bi den Schollehrer an, dat he sik freu un seker föhl, dat je dar weern, so harr em de Weg umwöhlt, benebelt, he much seggn, dun makt. En Mäden keem em begehrli vær, he seeg schöne Glieder, nakten Hals un Schullern vær de Kleeder hindær. Dat weih em an as en warn söten Athen.

De Lehrer weer en ganz ol nüchtern, magern Mann

de: that. andüdt: angedeutet. Kul: Grube. röppt: ruft. dun makt: trunken gemacht. söten Athen: süßer Atem.

mit kloke Dgen. Vels to old, so schin't, vær disse hübschen jungu Döchder. So häßli he weer, un hellgrau vun Gesicht, so harrn sin Dgen wat vun Reinilde er. Thieß seeg em nich an, ahn dat all sin nüchtern Verstand un fromme Lev vær dat herlige Mäden wedder lebennig war, all sin Viden frili of. De Schollehrer hölp awer of mit sin Wör mit derto. He seet jümmer noch op, of wenn't lat weer, op sin Döchder to töben. He seet bi en lange Pip, wo he wenig ut rok, un studeer geistlige Schriften. He weer of en religiösen Mann, awer, as he süßn sä, Rationalist. He weer ganz dat Gegendeel vun en Swärmer. He seeg jümmer mit en Art Smustern, as man op Rinneri süht, na den Wittgarwer op. Doch günn he Jeden sin Uwertüfung, sä he, wenn se ehrlich weer. Darum leet he sin Döchder of ganz ahn Mistrun na de Heid to de Versammlung gan. Se weern annern Sinns as he, sä he. He kunn sit op se verlaten. — Gegen den Wittgarwer harr he apenbar nich ganz dat Bertrun. De awer föhl sit hier as to Hus, un bi den bescheden Mann as en æwerlegen Held, spar he of de Wör nich, keem awer mitünner slech darbi weg, denn de Dl harr vel mehr dacht un lehrt, as man em anseeg, un vel mehr egentlige Religion, as he süßn togev. — Thieß stell he vær, as sin Fründ. Un Thieß kunn bemarken, dat he dar allerwärts wichti mit de. He verdeck den Burjung mit sin Stadtsungang. Wahrscheinlich vertell he vun Börger's Sæns alker Art, de bi Thieß in un ut gungn. Bellicht de't of al wat, dat Thieß bi Reinhold Nissen in Gunst un Ansehn stunn.

Of bi Meisters wuß he Thieß hintosnacken, un harr't dar natürlü eben so værbrocht. Dat weern ganz ol simple Börgerklüd. De Moder lach jümmer æwer jedes Wort. De Meister weer en ol æwerglövschen Mann, de jümmer Alls værut seh. He harr na sin Meenung dat twete Gesicht. He harr vele Rinner hatt un verlarn, un man disse een Dochder na beholu. Dat harr he allns værut seh, un sin Fru bekräftig dat, indem se ja sä un lach. He seeg værher dat Sark oder de Drägers oder de Ber oder den Küster, un dat drop jedesmal in. „Ja,“ sä sin Fru un lach, „dat drop jedesmal in.“ Awer he apenbar dat nie Jemand værher. „Ne,“ sä de Fru, „dat de he nich.“

So weer Thieß na un na vun Wunner umgeben, un

keem ut't Vermunnern gar ni rut. Bald weer't de Globen, de't mak, bald de Hönergloben, oder, as he mal vun en ol Paster hört harr: bald dat grote Loth, dat dat Uhrwerk inn Gang hollt, bald dat lüttje, denn junst war menni Minschenjeel ganz still stan. Wat anners noch heemli mit berachter steek, dat weer, wat man op Hochdütsch Triebfedern nöm.

Bi Thieß sin biblischen Fründ weer disse Fedder nich verborgen. Ob de Ol dat ditmal værutjeeg oder de Moder, dat kunn man vellicht daran weten, dat bi en lütt Theegeellschaft, wo of Thieß un de neegsten Fründ, Schollehrers Döchter un Zümfer Timmsen inladen weern, nadem Punsch bru't war, den de Ol geern drunk. Un as de Ol wul ungefehr dat twete Gesicht jeeg, do war de Moder noch mal gewaltig küßt, un denn vun de Batter dat Jawort geben.

Nadem gev dat vel Fröhlichkeit, un of de Punsch gung ni ut, wo de Wittgarwer vær sorg. Lud war man nich, awer innig. Dat gev vel Küssen un Kosen, wat of de Olen nich verjahn. Dar war en Pandspill inricht. De junge Brut küß Thieß bi de Gelegenheit, dat he kum wuß, ob dat de Brüdigam weer, de toseeg, oder he süßn. Awer he war doch am meisten verfehrt, as he mark, dat Zümfer Timmsen er Geföhl op em hinwendt harr, un dat sin Fründ so gut, as vele vun de Annern dat geern jehn un dat andüden: dar weer noch vellicht en Paar in de Gesellschaft, wo de Harten sik in Lev still to enanner funn harrn. Datkehr sik in em um. He war nüchtern, as harr he Scholmeister sin klofen Ogen jehn. Oder velmehr, he seeg Reinilde er leibhaftig vær sik, as sä se em: „Un wenn du nig to hæpen heft, bewahr di din Engel un Heiligdom, un wenn't nig, as Truer un Entjagen gev, din Himmel is't dennoch!“

To de Vernüchterung gev't vær Thieß den annern Morgen noch en argerlige Geschichte. Dar keem mitünner fremdn Besök in de Verjammlung oder to een un anner Familje, un dat broch denn jedesmal vel Bewegung mit sik. Dat weern Lüüd, de so to seggn opt Geschäft reisen, oft mit en apen oder verflaten Breef vun Bröder un Swestern ute Fremdn, de

Hönergloben: Aberglauben. vun en ol Paster: Claus Harns (geb. 1778 in Fahrstedt bei Marne, war anfangs Müller, studierte von 1799—1802 Theologie, 1806—16 Prediger in Lunden, 15 km nördl. von Heide, 1816—49 in Kiel, † 1855). bru't: gebraut. verfehrt: erschrocken.

mehr oder weniger fierlich oder still opnahm warn, un op eben so'n Wis' wider fördert. Dar keemn Lüüd, de der sammeln vær irgend een Saß, Bröders in Noth warn stütt, dat feil enerweggens an en Schol- oder Bethus. Dat weern meistens gude un Nothsaken, warum se keem. Thieß full blot op, dat der jümmer am meisten Zwer un Mitliden weer, je wider weg dat Unglück; en Juden in Friedrichstadt to bekehrn, darvør harr ni licht een en Drüttel æwer hatt, wul awer vær de Swarten „ünner de Linje“ un daræwer hinut. Tomilen blev't of rein Geheemnis vær de Inwihthen, wat en Mann vær harr, warum he dar weer. De Lüüd harrn meistens vel dærmafft, de so keemn un gungn, inne grote Welt oder in er egen Seel. Dar keemn Missionäre, de den ganzen Erdkreis kenn, sik rumslagen harrn mit wille Minschen un wille Thiern, ünner Hitten un Küll, ünner Hunger un Kummer. Man hör mit Bewunnerung an, wat Lüüd don un utholn künn in Begeisterung. Dar keemn Lüüd, de alle Leidenschaften dærmafft harrn, un dat to beschriben verstunn, wa de Minsch umsmeten ward, bet he Ruh findt. Mehrmals keemn der, de mit Bibeln un heilige Böker handeln, de vun Hütt to Hütt oppen Lann wannern, vun Hus to Palast inne groten Dr. De kenn' un vertellen, wa't innerli utseeg, wat buten Gold schin, oder wa innerlich rik, wat buten Armseligkeit. Dat weer merkwürdig. Thieß hör nich licht to, ahn ganz vull der vun to Hus to kam. Een un Anner keem em frili of wul mal verdächti vær, de Zwer to gewaltig, de Ruh ni echt. Man kenn vun de Lüüd of mank annere inne Heid, de nich in de Versammlung hörn, un sproß dar ganz anners æwer se, as Harm Wulf oder Wittgarwer Löhnert. He wuß seler nog vun Een, de mit Bibeln handel un sanft demödig in jede Dær tre, dat he of wul Tondersche fine Spizen ut en achter Rocktasch rut freeg oder Pilln un Pulver vær een un anner Krankheit, wenn de Handel beter paß. Ein Frünn hier vertuschen dat geern, sproken höchstens vun rändige Schap un vun Rüggsfall un so wat, of wul mal selten vun de Wulf in Schapskleider, awer darmit war dat dot swegen. Im Ganzen awer un wenn he sik mal daræwer besunn, keem dat Thieß vær, as weer de Welt in twee Deel deelt, de Minschen in twee Arten, jede harr ganz er egen Gesicht un Ansicht,

stütt: unterstütz. Inwihthen: Eingeweihten. Hitten un Küll: Hitze und Kälte. umsmeten: umhergeworfen. Dr: Orte.

un keener kenn un verstuun sik vun de een Deel hinæwer na de annere. He süßn kunn noch jümmer sin old Gesicht nich los warrn un seeg nu so to seegn duppelt.

Darum blev he un enige Annere of jümmer noch buten, wenn wat ganz Besunners keem. Man heel denn en Besammlung to en annere Tid oder an en annern Platz. Harm Wulf un sin Süster Greten harrn er Wohnung ganz oppen Enn vun de Lüttwesterstrat. Se wahn dar in en groten Keller in Slachter Iwen sin Nebenhuß. Klas Iwen de Ol un Klas Iwen sin Sæn weern beid en paar lusti æwer-möbige Gefelln. Se scheeln all beid op een Dog, un seegen deshalb jümmer ut, as maß de Een dat de Anner na, as weern se verdweer mit Willn, as lach dat rode Gesicht spöttisch inne West hinin. Se lurn jümmer beid derop, wenn Greten Wulf mit en verdeckten Armkorf inne Schummern to lopen harr. Denn weer der wat los. Denn maß Batter oder Sæn sik in Keller to don, un wenn Greten en lütt Dusch mit en rein mitt Duschdoß deckt harr un op en annern Theegeschirr un Glä' stunn, so frogon se er ut, bet Greten, nadem se sik lang wunn, endli de Fingern verlegen inne Kæfenschört afwisch un mitdeel, all wat er Hart derbun wuß, meistens wenig nog, awer genug war Iwen Batter un Iwen Sæn, de neegsten Sünnabend opt Markt vertellen: „Bi Greten Wulfsch weer wedder en Heiligen west, dat harr en Theedrinken un Reden geben, en Punschen un noch wat,“ wat se mit en süßen Mund düttli makten. Dat gew denn inne Slachterboden en Heiden-gelächter, dat dat na de christligen Wittgarverboden höhnsch heræwer schall.

Thieß weer bi so'n Gelegenheit nie tolaten oder inladen west, war nu awer mal vun Löhnert süßst opfördert: dar weer en ganz besunnern Mann to erwarten! — He funn dat denn so, as he un de ganze Heid dat ut Iwen sin lächerlige Beschreibung kenn. Man seet fierliger as gewöhnli herum, un en Mann stell sik achter den witten Reihdusch un re. De Mann frili gefull em gar nich. Dar hör alle Unschuld vun Harm Wulf to, oder en guden Globen, de de Dgen to maßt, um to den Mann Totrun to faten. Dar stunn nig Gudes in sin Gesicht mit gele Folsn, un dat weer Thieß gradto häßli,

verdweer: schiefe. Schummern: Dämmerung. sik wunn: sich gewunden, geweigert. Kæfenschört: Küchenschürze. tolaten: zugelassen. Reihdusch: Nähdusch. gele Folsn: gelbe Falten.

dat he sin paar Spirn Haar inne Merrn oppen Kopp utscheitelt harr, dat se as Heed æwer beide Ohren fulln. Værgung der sunst nix, as dat man sprof, nadem he redt harr, man weer still un as't schin ängstlich. Dat keem denn rut, dat de Heilige en verfolgten weer, dat man vær sin Sekerheit Sorg harr, un am Ende war Thieß angan, em en Gelegenheit op Nissen sin Schipp to geben, dat jüs vun Tünn mit Rappskofen afgang schull, damit he seker na England keem. Dat weer also de Grund west, weshalb man em inladen harr, darto schull he brukt warrn! Thieß kunn der doch nich gut umhin. He schrev em also glik en Breef op an Mäfler un Koptein, den de Mann dankbar vergnügt instek, Thieß sin Segen gev — un verschwunn weer he. Dat war æwer keen Sünnaabend, so vertelln al Klas Iwen un Søn mit de Slachtermull Hus bi Hus: „Bi Greten Wulffsch weer ditmal en Heiligen west, de der echt weer, den harrn se in Tönning as en bekanten groten Spießbov opgrepen un insteken.“ So weer't, un war bekannt inn ganzen Lann.

Thieß muß jüs de Naricht krigen, as he al so ann annern Morgen vernüchtert an dat Verlöfniß vun sin biblischen Frünn, an Jümfen Timmsen un anner Værfäll torügg dach. Em kunn nix Besunners darut entstan. Awer he muß doch mit sin Herrn daræwer spræken un den mehr vertellen, as em jüs angenehm weer. De jä nich vel darto, verwarn' em æwer doch: he harr't al bet darhin nich geern sehn, wa Thieß mennig Abend tobroch, æwer dacht, dat muß Jeder vær sik dærmaken. He kenn de Lüd recht gut, he wuß, dat se't nich slecht meen', æwer se warn in ern Iwer blind, jä he, maken sik un annere wunnerlich, un ungerecht gegen anner Lüd un anner Meenung, Secten gung't jümmer so, Thieß much künstig værsichtiger sin.

Dat harr he sik allerdings al sülb'n seggt. Wat he söch, funn he doch nich, unheemli weer em't jümmer bleben. Wat man to dregen harr, muß man doch alleen dregen, wat man dærtomaken harr, mit sin Gott alleen dærmaken. Uttredæn kunn sik keen Minsch den Minschen, un de sik inbill, he harr't utföhrt, bi den lur vun achtern doch en „Triebfeder“, as bi

paar Spirn Haar: paar einzelne Haare. inne Merrn: in der Mitte. Tünn: Tönning an der Eidermündung. Rappskofen: Ostfuchen aus Rapps. Slachtermull: Schlachtermulde. opgrepen: aufgegriffen. Verlöfniß: Verlobung. inbill: einbildete.

sin Fründ un bi Jümfer Timmsen. Wul weet atwer, ob he ni doch wedder inn Dag hinin levt harr un velliht troz Lev un Kummer mal an en Paar Rehogen oder en Paar rode Lippen oder en warm söten Athen weer behangu bleben, wenn he nich unsanfter as dörch sin Prinzipal un sin egen Gedanken, lud un utdrücklich, ut sin Drom vun Unglück un Frömmigkeit, wa he in loz swimel, weer opweckt warn.

* * *

Man vertellt sik vun Rom — wat wi æwrigens sülbv of wul harrn lehrn kunnt, denn in uns ol ditmarscher Krönk warn wi jümmer as en Art Römer betracht, — also in Rom weern in urolen Tiden ordentlich en paar Lüd anstellt, de jeder een man in dat Hus rintreden oder oppe Strat angan, mintwegen en fein Juntherrn bi den gollen Knop fastholn un em seggn kunn: Hör, vun wegen de Snörn an din Rock, wull ik man blot seggn, dar hangt jik de Eitelkeit in op, atwer de Fedderbusch anne Müß, de is to grot un schint to dull, ik be di, lat em lütter maken; wenn't of nich vær din Oln sin Geldbütel is, de't mægli utholn kann, so is't vær Annerlud er Dgen! Oder he trock en lütt Mamsel vær dat Dok atwer den witten Bossen tosam un seggt: Verköl di nich, min Dochder, du wij't jüs en gefährliche Sted! un se müssen dat hinnehm un jik dat gefallen laten.

En Anstellung vun de Art harrn wi jüs nich bi uns inne Heid un de annern lütt Fleckens in Ditmarschen, atwer dat Amt weer doch jümmer freiwillig besett un war ahn Salarium richti værstan. Bald weer dat mal en würdigen Bullmacht, de dat mit Anstand verwalten de, de mit Indruck stan blev, as wenn en Dünn bestan blifft, un Adruck gev sin spansch Rohr, wenn he dar wat mit recken kunn. Jedereen schu em, un de Jungz maken sik bi't Fleutenjniden un bi't Appelnstehln bang mit den Kop: de Bullmacht kumt! — Bald weer dat en magern oln wittharigen Amtzmeister, de sin Geschäft anne Kinner astreden harr, un innen Ort nu dat Lopen de um Kunn tosam oder Fründschop oprecht to holn, den man denn morgens un abends, un wo man gung un stunn, ünner de Dgen leep, un he harr jümmer wat to be-

Wul: wer. swimel: taumelte. Krönk: Chronik. Snörn: Schnüren. to dull: zu arg. vær: vorne. verköl: erkälte. Salarium: Gehalt. schu em: schaute ihn. Fleuten: Flöten.

marken, as en echte Husmamsell æwer Scen, Dochder, Herr un Madam, un weer't man en Faden astopußen.

Licht weer dat Amt jüs nich, un angenehm nich jümmer. Denn wenn de Fohrmann Hans Surbeer mit sin magern Per langs den Lüttjenheid int Sand knoje, un de Been un de Arms un de Pitsch röhr as en Seildanzer, denn sta mal Gener still un segg em: de Hawerjack her, Hans Surbeer, un de Pitschenstael weg! — Mægli man kriegt en Drach Schell, de arger is as en Drach Släg'. Denn so'n Fohrmann is groß. Oder wenn de Landvagt langs den Fofstig na de Schanz ritt, wo he süßn ant Brett hett anslagen laten: Das Reiten und Fahren auf diesem Fußsteige ist bei fünf Thaler Brüche verboten: wer mag jüs op em togan un sit mit de Mütz inne Hand hößlig de fíf Daler vær de Armbüß utbeden? Wer weet, wat dar nasolgt, wenn he ok mit Lachen inne Tasch grippt? Denn so'n Landvagt is mächtig.

Daher reet man sik eben nich um dat Amt, un wenn Een dat man ævernahm harr, so dräng keen anner sik hinto. Ja, inne letzte Tid, da de Wahrheit jümmer unbrukbarer ward un de Hößlichkeit jümmer billiger, do hör dar all Een to, de en lütt beten en Schrub los harr oder irgendwo en lütten Worm, denn dat Amt war binah gefährli, un de't richti utfülln wull, de muß en beten wat den Baijaz maken künn, dat he wegtospringn verstunn, wenn't em mal to neeg keem, un dat Amt war mehr, wat man en Fleckensnarren nöm künn as en Fleckensopscher oder Schaumann. Dar sunn sik doch noch jümmer Een wedder vær dat lerrige Amt, un de Stohl blev selten lang unbesett.

To Thieß sin Tiden weer dat en Mann, de Jedereen. Onkel nöm un he nöm Jedereen Du. He heet bi'n Bærnam Gustabus, sin Familjennam schin ganz vergeten, ob he glik ut een stamm, de nich ahn Ansehn west weer. Doch much he de Letzte sin, un drev sik nu rum bi Sidenverwandten, bald vun een Nam, bald vun en annern. Man sä gewöhnli Onkel Justus, awer je na Gelegenheit alle Verännerungn, de man twischen Gustabus, Stabus un Onkel Just opfinn künn. He weer en Art Quartaldrinker, oder as he sä: He harr den Quatemberdörft. Dat Quartal keem öfter, de Quatember full

astopußen: abzublasen. knoje: knetete, watete. en Drach Schell: eine Tracht Schelte. fíf: fünf. Armbüß: Armenbüchse. en Schrub los harr: etwas verschroben war.

jümmer op en Mandag. De ganze Wet æwer weer he en ganz annern Minjchen: still, aß weer he stumm, ordentlich, arbeitjam, mak sik nükli bi de Einigen. Sünndags gung he to Karf. Awer wenn sin blaue Mandag keem, so harr he den Hot schreeg, den Rock wit apen, dat man sin brede Vost un witte West seeg, un denn gung he, aß wull he op Jedereen los, un söhr sin Amt ahn Rasicht. Wat harr man en Augst vær em, wo he op en Hus losstür! Dar weer gewiß en grot Kaffeslampamp den Sünndag west, wo de Manu niz vun wuß, un nu keem't all to Dag'. Oder de Dochder harr güsternabend mit de Junehmer sin Schriwer spazeern-gan, oder wat dar of los wen much: los weer dar wat, seker, un de Strafreh folg, oder de Stichelred, de noch arger weer.

Of to Thieß keem Dinkel Justus. „Wat, seggt he, ik meen, du wullst mal wat warnn! Un huckst di nu mank de Bälammer oppe Gastwurth? Meenst, du sittst inne Wull un kannst di de Keems jniden ut nie Ledder vun de Wittgarwers? Scham di wat, Thieß Thießen! Dat's keen Religion, wat di dar hollt, dat is ganz wat anners. Erst is't söt, denn ward man dun, ut Kofin' ward Brannwin distelleert, un tolek ward't Etig. Dat's niz vær di! Wullt du Religion söken, ga to Karf, wull't Vergnögen söken, ga na't Landschops-hus, wo ordentliche Lüüd kamt, wull't Glück söken, Junge! Kerl! denn sik ni na'n ünnern, sunnern na'n haben. Di hängt noch keen Appel to hoch, wenn du man klattern wullt. Ja, weer ik noch so junk aß du! Mi gung't ebenso, ik kann niitspreken. Weest, wo man hinkumt, wenn man ni stiggt? Wo ik nu bün! Mit Emrianiel un Jan Piter bi Greten Gebisch achtern holten Disch; grot Mat darop. Schenk in, Greten Gebisch! Dat is dat Enn! Dar kann ik oppen Disch haun, un wenn ik will, spuck ik se oppen Kopp, all mit enanner. Dat is dat Enn!“ Darbi sett he sik dal, sett eerst den Hot scheef opp, sett em denn af un le den grisen Kopp op den starken Nacken trurig inne Hann. — „Ik wull di man seggn,“ seggt he denn in en ruhigen Ton un hev sik op: „Hö di! Dat di ni fangn! Du warst mi dat Wort danken. Du kannst

keem to Dag: kam an den Tag. Gastwurth: Strafe in Heide. Keems: Riemen. Etig: Eßig. Landschops-hus: das landschaftliche Haus, wo die Landesgevollmächtigten ihre Versammlungen hielten, zugleich Wirtshaus und Hotel. achtern holten Disch: hinter dem hölzernen Tisch, dem Schantisch. Hö di: hüte dich.

mehr, as een vun de dumm Jungß, de vun Möldorp mit rode Mügen wedder kamt! Dat sünd nu bunte Tiden: Paß op! Grip to! Grip to!“ Un darmit wanner he rut, den Hot wedder scheef inne Blau-Mandags-Stellung.

Bunter war allerdings dat Leben. Harrn wi keen Krieg, so harrn wi doch Kriegsgeschrei, de Welt weer ute Fogen, de Tid gung en verkehrten Lop, alle Ordnung gung to nichten. Fröher, wenn Abends de Kloß negen slog, denn stunn de veer Hauptwächters as en Kewerveer vör de Wachtstuv vör Dær, un lurn op den Slag, jedereen na sin Himmelsgegend. Man kunn se vör ole Ritters holn, de to irgend een fierlige Handlung parat stunn. De Käl, de se drogen, heet de Morgensteern, dat Dings, wat se dreihn, de Kätel; wat se an harrn, weer in Düstern swar to seggn, harr of keen Bærchrift un much mægli en Unnerrock liker sehn, as en Rüstung. Un wenn de Karrenkloß utslagen harr, so gung jedereen op sin Strat los: de op de Osterstrat, de op de Wester, jeder na sin Himmelsgegend, de Kätel klung fürchterlich, un se repen jeder in sin Gegend de Lüd to, dat nu de Kloß negen weer.

Dar harrn de Kopmannsjungs un Ladendeners al lang slapri op lurt, al mennimal japt un tolez Hus an Hus vör Dær stan, un sik tofragt, ob't bald so wit sin much?

Op den Slag mit de Kloß, un mit de Wächters toglik, hör man denn de Finsterlufen ballern um't ganze Markt rum, un in de Stratenenns herin, een Dærkloß na de anner Klingel, as de Dær tomakt war, un de Lichten verswunn in de Hüser een na't anner. In't Landschopshus lüch de Weerth de lekten Gäst ute Dær, denn wenn man de Wächters hör, war de lekte Robber spelt, oder dar war opdeelt, un wenn nu noch irgendwo en Licht blev, kunn man seker wen, dat brenn vör en Kranken, un Frag un Antwort, wa't em wul gan much, weer de lekte Ton, den man vun Minschen hör bet morgen fröh. Blot vun Nissen sin Stampmæl hör man, as vun den Perpentikel inne Thornkloß, de Bærslag un Maslag lisen æwern Ort hin.

Dat war nu all anners. Wie geseggt, Krieg harrn wi nich, awer wi hörn doch dat Kriegsgeschrei, un dat maß uns

Kewerveer: vierblättriges Kleeblatt. Käl: Keule. Kätel: Schnarre. liker: ähnlicher. Kopmannsjungs: Kaufmannslehrlinge. slapri: schläfrig. Finsterlufen: Fensterläden. ballern: lärmern, schlagen. Dærkloß: Thürkloße. Robber im Whist.

alle unruhig. Wi hörn dar na hin as na en grote Brügeli, de wi je noch kenn' un dann un wann, sogar int Landschops-hus, beleben, un wo of jede ordentliche Kerl Parti nimmt, wenn he nich gar to koldblödig is, un denn weckt em sach en Kameraden. As wi uns je denn vun een vun de groten Kolsz Jungns vertellen, de en Slägeri tosüht un smökt.

„Wat,“ seggt Karstenohm Karstens, „Krüschan, schamst di ni, smökt hier un letts din Kamraden rutsmiten?“

„Ja,“ seggt Krüschan Kolsz nu lacht, „ik kann je man ni dull warnn, giff mi een ant Gesicht!“

„Dar kann ik mit deen,“ seggt Karstenohm Karstens, un giff em, wat de Hamburger Bäcker en „„Mulschell““ nömt, „nich vun güstern.“

Un Krüschan deit em sin Pip hin un seggt:

„Hol mal en beten an, dat hett hölpen.“ Un rut smitt he, all wat em entgegen kumt.

Wi weern meist vør den Franzosen, as de Kerl, de der am dullsten „op dal“ gung. Dat unse dütschen Bröder darbi dat Blot laten müssen, dat neemn wie as en Schicksal, bi'n Krieg sett dat Blot, wi harrn em nich anfungn. Unse Regeern, dat heet de Dän, heel dat mit Napoleon. Dat wi darbi am besten wegkeem, weer unse Glück un nich unse Verdeenst. Wi, de Nakam' vun de Römer in Ditmarschen, wi freun uns, dat dat mal wedder en ordentlichen Kaiser gev, en Kerl, de de Thronz umstött, as wi gelegentlich Dischen un Stöhl, un dat dat en Mann weer, de früher mal Korporal spelt harr! Dat weer unse Mann. Wi kossen uns sin Bild, am leefften merrn inn Pulverdamp, un hungn dat bi Friedrich den Groten op, wo dat behangn blegen is, so lang de oln Rahms heeln.

Dar war nu doch æwer spraken un darbi oft Nachwächters un Börger-Bett-Kloß æwerhört. De Tiden weern unruhi.

Oppe Gastwurth seet Wittgarwer Böhnert mank sin Bälammer, as Onkel Justus jä, he heel den Stock faster as

tosüht: zusieht. Karsten = Christian. Karstenohm = Oheim Karsten, Rosenname. Krüschan: Christian. rutsmiten: hinauswerfen. deen: dienen. Mulschell: Maultschelle, Backpfeife. nich vun güstern: nicht von gestern d. h. recht derbe. deit hin: reicht hin. am dullsten: am ärgsten. op dal: drauf los. Regeern: Regierung. Nakam': Nachkommen. Bälammer: kleine Lämmer (nach dem Ton „Bä“ ihres Blötens).

gewöhnli, he seeg gewaltsamer as sunst ut de Dgen, un sin Wör fulln mit duppelt Gewicht, as he re vun dat Thier mit säben Köpp, un denn op de Hoffährtigen keem, de Spifelanten un de Sabbathschänder, un he seeg sik um, ob Thieß Thieffen noch dar weer.

Bet na de Kosmæl drungn de Wäisen, as man de Zeitungen domals nöm. Wer am besten de Kunst verstunn, de harr dat Bärlesen, bi jeden Slag vun de Stamp kunn he de Tid ton Bokstabeern benuken, denn dat gev vel gefährliche Namz, wo of en gewandte Lung æwer stültern kunn. Sogar Landkarten sunn sik bet in Kutscher Willem sin Hann. He, as de, de am meisten oppe Landstrat leeg, schull billig of Weg un Steg weten, un dat „Hauptquartier“, wovun jümmer de Red weer. Awer meistens muß ol Jan Baas em söken hölpen, sin smerrige Finger leet bi jede Hauptquarteer en Fettpladen ton Wedderfinn.

Int Landschopshus, wo alle Beamten keem, war natürllich würlki kånnetert, dar fung man of an von Matschon to sprekten, dat klung as en Fremdwort, un Bataillon ganz ähnlich, un wi weern natürlki buten alle Matschon. Glücklicher Wi' weern wi of ahn Bataillon.

De grote Minschenflot blev meistens achter de Elf. Doch smeet se uns mitüinner wat annen Strand, oft vun allerlei Nations in allerlei Gestalten. Dat weern ole Tiden, wovun Onkel Justus seggt harr, se warn bunt; Thieß dach oft an dat Wort, un of an dat anner, dat weer em deep int Hart fulln: he schull togripen. Wohin man? He harr egentli keen Lebensmoth, dat weer em egentli allens eenerlei.

Awer dat keem an em, un so wit muß he wul, much he möegen oder nich. Al dat he en beten vun anner Sprachen verstunn, broch Lüd to em. Wul muß denn mennimal, wat ünner so'n Gestalten versteken weer, Prinzen un Fürstinnen mitüinner. Wat muß he sehn un lehrn, wa't inne Welt hergung!

Bi Reinhold Nissen weer't bald as in en Dubenslagg, dat slog man jümmer in un ut, un wenn de Herr ni dar weer, muß Thieß Thieffen uthölpen, of op Gefahr hin.

Tung: Zunge. stültern: stolpern. Pladen: Flecken. kånnetert: gekannegiebert, weise politisiert. (Der Ausdruck von Dethardings 1742 in Altona erschienenem Lustspiel „der Politische Kannegießer“ [der politisierende Zungießer]). buten alle Matschon: außerhalb aller Nation. al: schon. Wul: wer.

Dar war mennimal en ganzen Swarm bi uns oppen Strand smeten. Landvagt un anner Vægt wussen denn meistens ni ut noch in un Iepen bi Reinhold Nissen um Rath un Hölp.

Wær den weer dit recht as sin Wedder. He weer as en Art Stormvogel, de de ruhige Luft as Sticlucht anfühlt. He fahr dermant rum recht as ton Vergnögen. Hölp wuß he jümmer, verlegen um wat weer he nie.

Wi müssen doch of wat don, dat Baderland to vertheidigen, so meen de Herr Landvagt. Dat keem de Heider Jung's natürlü unbanni lächerli wær. Haut harrn wi uns wul nog, awer meistens mit de Dän, dar lesen wi noch all Dag' inne Krönk darvun, un wisen uns de Stellen, wo dat Blot flaten harr. Nu wært Baderland? Wokeen? Un gegen wen? Dat schull sik fin, wenn he keem, meen de Herr Landvagt, man eerst vertheidigen! En Nam weer of inne Landvægdi utdacht, Landstorm schull dat heten, dat paß uns wul, Storm kenn' wi, to Land un to See, blot Lüid harr man noch nich un an Gewehr un Flinten wær se war natürlüch gar ni dacht.

Reinhold Nissen muß wedder raden un hølpen. He schick sin egen Lüid hin, un dat gev denn al en ordentligen Hupen un en Stamm, de tosam heel. Wær allen awer suack he mit Thieß un schick den in de Versammlung, un so keem de, wo Dunkel Justus em hin hebbn wull, of int Landschopshus, ahn dat he't bedacht harr. Dar heel de Secretair ut de Landvægdi de Versammlung af, un mehre „Herren“ uten Ort reden mal en Wort vun haben dermant. Doch dat weer dörschut ni gan, nu dat weer gewis all in en Ruddledmuddel ut enanner lopen, denn keen Minsch verstunn den Ton to drepen, harr nich Thieß sik of hier dermant mischt, un gegen sin schüchtern Gefühl, lud dermant spraken. Dat weern meistens sin Bekannte un vele sin Frünn, de hier tosam kam weern, dar fehl nich Farwers un Dischers Sæn, dar fehlu nich junge Lüid vun de Wittgarweri un wat darmit tohop hung, op Thieß sin Wort hörn se all, un so kreeg he richtig to Gang, wat sik æwerhaupt utföhrn leet, de „Herren“ un de Secretair sproken bald gar fründlich un bekannt mit em,

fahr dermant rum: fuhr dazwischen herum. unbanni: unbändig, übermäßig. Wokeen? Welch' einer? wer? Ruddledmuddel: buntes Durcheinander. drepen: treffen. tohop: zusammen.

un dat Dings kunn los gan, de Landstorm. De Groffsmid Stömer mit sin veer groten Jungs harr en Monat to don, un vel Braunwin un Speck to vertilgen, bet de Peken utsmedt weern, wobun Feder een inne Hand kreeg. Mit en grot Gelächter lepen denn de Heider Jungs op den groten Heider Marktplat tosam, de Dinger as Mißforcken inne Hand ton Exerceern, as fröher ton Speln. Feder wuß wul, wo he dat Dings hinsmiten wull, wenn ut den Spaß mal Fernst warrn schull, dar weer nix mit to don, as sik daran opspizen to laten oder dar würlki en Fork ut to smeden. Awer vær- löpi weer't en Spaß in en lankwilige Tid, un Thieß harr en Art vun Commando æwer de frischen jungn Lüd, un dat de em wenigstens gut, oft merrn dermant to sin.

In Reinhold Nissen sin Hus un Kantor gungn awer of noch anner Dingn vær, wo Thieß Thieffen mit darbi sin muß. Wenn de Herr of rum slog as en Stormvogel, de Wind sin Bergnögen, so vergeet he doch nich, dat he en Nest harr, un dat man dat warm holn much gegen kole Tiden. „Allerwärts deen,“ weer sin Grundsatz, „un allerwärts verdeen.“ Dar keem ni licht en Emigranten in sin Hus, en Flüchtigen ut Hamborg oder wider her, so hölp he em æwer de Eider oder wo't hin weer. Oft harr Thieß dat heemlige un gefährliche Amt, muß mit so'n Mann bi Nacht un Newel, dat gung still un stumm æwer't Lindner Moor, op Nebenweg na de Au, dat gung æwer de Tieler Marsch, in lütt Böd gung dat twischen de Fährrn æwer de Eider, un oft warn em denn mit Danken oder Süßzen de Hann drückt, wenn he torügg fehr: dat weer de Lohn.

Awer wenn der Tropps vun Soldaten keem, so harr Reinhold Nissen de Legeranz. Denn muß Thieß los æwern ganzen Lann, Hawer to kopen, Korn, Schinken un anner Etwaar um jeden Preis. He kreeg Bullmacht æwer Geldsummen, dat em mitünner gruli weer, un he seeg denn naher inne Böker, wa sik Daler op Daler summeer, oft tein op een, un an sin Principal, wa vergnögt he sik sin sin magern Hann rev. Natürlich full em darvun of sin Deel mit to, un he

Peken: Piken. utsmedt: fertig geschmiedet. Mißforcken: Dünger- gabeln. merrn dermant: mitten dazwischen. Tieler Marsch, nordöstl. von Heide an der Eider, wo die alte Tielenburg gestanden hatte. Böd: Böte. Legeranz: Lieferung. Etwaar: Eßware. gruli: graulich, angst. tein op een: zehn für einen. rev: rieb.

kunn nagrad seggn, dat he en lütt Kaptal achter de Hann harr. Sin ol Moder leb in Wersflot vun Kaffe un Stuten, un vertwinner sik oft, warum he nich en Fru neem? Se wuß so menni smucke Deern vær em.

So leep vær em buten dat Leben. Et Reinhilde seeg he natürlick öfter. Dat gev fast jede Wet inn Hus' Gesellschasten vær allerlei fremd Volk, un Thieß muß meistens derbi sin. Wa weer se jümmer schön! Wa weer se jümmer anners! Wa weer se jümmer, dat em dat ant Hart wedder en weke Sted drop, so fast he sik of maken de! Wenn se eenmal de groten Dgen fründli op em richt, so weer em vær en Tidlang to Moth as en Swacken, den de Sünn beschint hett; sprot se enige Wör mit em, so leeg vær em jümmer noch wat Besunners darin, wat æwer un ünner de Wör, wat ut en annern Mund gar ni kam kunn. Mit de Wör int Ohr sleep he in, darmit wak he op, un oft harr sik nachts darut in sin Drom en ganze glückselige Welt tosamjett, wovun he den ganzen Dag of noch Lust un Naklang dærsöhl. He wuß seker nog, dat he vær er ni gut nog weer, he harr of natürlick egentli nie daran dacht, dat he er heirathen kunn oder wull, blot he wuß nich to leben ahn er. Nu harr he't, as he meen, so wit brocht, dat he't ruhig ansehn kunn, wenn en anner er kreeg; wenn se blot dann un wann de groten Dgen fründlich op em richten wull, wenn he blot nich er ut de Neegde verlor, wenn se blot wuß, wa grenzenlos vel he vun er holn harr, un dat he harr vær er don kunnt, all wat en Mann mægli. Sogar den Secretair wull he nich böß wen, wenn de de Glückliche weer. So wit harr he't brocht. Dennoch weer jümmer na een vun sin Reisen, de nu hüpiger warn, de eerste Frag', de he sin ol Moder in allerlei nie Formeln bibroch, dat eerste wat æwer sin Lippen keem: ob Mamsjell Reinhilde noch nich verspraken weer? ob de Secretair noch nich glücklige Brüdigam? un desglifen, un dat full em jedesmal as en Steen vun de Post, em war jedesmal to Moth, as weer em wat Besunners schenkt warn, wat em fröhlich mak, wat em de Mund to'n Singen oder to'n Lachen stell, wenn klein Anna em jümmer noch nich dat Glück mitdeeln kunn, wona se so lunger un hunger.

Stuten: Weißbrot. weke Sted: weiche Stelle. æwer un ünner de Wör: über und unter d. h. in den Worten. ut de Neegde: aus der Nähe. bibroch: beibrachte, stellte. lunger: verlangte.

Bi en Gelegenheit, as wedder fremde Herrn un Ofzeers den Ort æwerlepen, muß vœr de Herren int Landschopshus en Ball geben warnn. Dar kunn Thieß nich sehln, al wegen sin Engeliſch un Franzöſch, wat he in diſje bunte Tid mit fremde Lüd so vel övt harr, dat em't licht vun Mund gung. He muß ſogar Mamsell Reinhilde inn Wagen hølpen. Se ſeet as in en Wulk vun Spißen un witten Moßlin. So muß en Engel uten Himmel herut ſehn! Er Farben weern all noch deeper as juuſt, de so al vun't deepſte weern: de Haar, de Ogen, dat Roth oppe Backen; de fremden Herrn reſen ſit um er ton Danz un Spreken. Un as ſe doch of vœr em einmal en Danz æwer harr, as he er mit den Arm umfaten döß, as er warme Uthen em anweih, as ſe mit em ſprot, gar ni in den luden Ballton as mit de Annern, ſunnern in den däglichen Huſton, enige vertrute Wör æwer Huſangelegenheiten, do weer he binah dun warn vœr Glückſeligkeit; he wanner so ſeker ünner de groten Kronlächters rum, as harr ſin Weeg dar mal ſtan, un ſprot mit fremde Herrn un Heiders, as kenn he mank Lüden keen Ünnerscheed mehr, denn em harr en Weſen uten Himmel anlacht. Den Secretair war he kum wiſ.

Frili heel so'n Glückſal jüs nich jümmer lang vœr. Reinhilde harr em doch ganz anners uttefen muß, wenn dat wat mehr bedüden ſchull as Fründlichkeit. Se neem ſit ſogar in Acht, so ſchin em, dat he er nich to vel Gefälligkeit wiſen kunn, kum mal, dat he er en paar Noten aſſchreb oder oppaß er de Feddern to ſuiden. Of war dat Geſchäft so grot, dat he genug to denken un to don harr, um man hinder to ſinn un den Kopp nich of noch to verleern — um vun't Hart nich to ſpreken, wat doch al weg weer.

De Franzos wull in ſin Wuth den Engländer — wo he mit ſin Kanon' ni ræwer recken kunn — erſticken, wull em den Handel aſſuiden, em so to ſeggn, as bi en Miſchen de Pulsadern ünnerbinn'. Dat gung nu man nich, as he ſit dat dacht harr. Bellicht weer't gan, wenn he den Engländer alleen hatt harr. Awer wi weern all mit derbi, un, Fründ oder Fiend, dar hølpen wi all mit: de lüttjen Avern wenigſtens apen to holn. Denn he much recht gut en groten Kaiſer ſin, wo wi in Ditmarschen unſe Freud an harrn, awer dat uns dat Bund Toback nu en Daler koſten ſchull, un dat Bund

reten ſit: riſſen ſich. döß: durſte. dun: trunfen. Weeg: Wiege. war wiſ: beachtete. uttefen: außzeichnen. oppaß: aufpaßte, acht gab. ræwer: herüber.

Kaffe en Speetschen, blot sintwegen, dat weer ni to verlangn, Kaffedrinken un Smöken kunn man nich wegen en Kaiser opgeben. Un sunst, muchen wi em of bewunnern op de Biller, wo ünner stunn: Napoleon auf der Brücke von Lodi, oder Bonaparte in der Schlacht von Marengo, un inn Dampf en lütten Mann mit en groten Riker; dat wußten wi recht gut: alles sehn kunn he doch nich, un wat smuggeln heet, kenn wi al ut fröhern Tiden. Dar keem bi uns keen lütt Loch int Land as en Bütt oder en Priel, so leep der en Smaç rin oder en Slup, en Boot oder en Kahn, un all keem se vun en engelschen Haben oder en engelsch Schipp, un harrn jümmer Toback un Kaffe laden, um vun't Uvrigen nich to seggn. De Eider un de Treen weern natürlig de Hauptweg, Tönn' leeg vull vun all de Minschen, de wat wagen. Dar war Karten spelt un Bank opleggt, dar weer all, wat Utschott weer mank ordentliche Lüden. Dar wanner awer of menni klof ruhi Gesicht umher, de man't ni ansehn kunn, dat he de Hauptmann weer vun de Bann'. Dar warn bi düster Nacht Wagens vull lad, de keem' as harr de Wind se tohopen blas't, dar seet mitünner en Ditmarscher vun dree hundert Fund, un drunk dree Controleurs dun, dat se Hörn un Sehn vergeten. Un denn gung't op de Per, na alle Ranten stoben de Wagens ut enanner, wülke Norn de Eider langs na Hohn un't Holsten to, op Untwegen æwer Neumünster oder Seburg weg, oder Süden æwer Lunden un de ditmarscher Geest, na Hohnwestedt rop oder sunst wo lank: de Njngmers lurn al as Pack- un Sackdräger, dat gung in Sitzbred in Wagenkastens, ünner Hei un Strei rop na Hamborg, un weg weer't trotz de Grenzsperr.

Reinhold Nissen weer nich de Letzte, de de Slikweg' kenn un gung. Krieg gegen Krieg. Wie du mir, so ich dir. He

Daler: dänischer Riksthaler = 2,35 M. Speetschen: Speziesthaler = 4,50 M. Riker: Fernrohr. lütt Loch: kleines Loch, nämlich Wasserweg. Bütt, Priel: kleine Wasserläufe zwischen den großen Schlick (Schlamm)- und Sandbänken des Wattenmeeres an der Küste. Smaç (Schmaç), Slup (Schaluppe): Namen verschiedener Küstenschiffe. Treen: Nebenfluß der Eider, an der Friedrichstadt liegt. Utschott: Ausschuß. drunk dree Controleurs dun: zechte mit 3 Kontrollleuren, bis sie trunken waren. wülke Norn to: manche nach Norden. Hohn (westl.) und Holsten (östl.) die Gegend zwischen der Sorge, Eider und Rendsburg. Seburg: Segeberg. Hohnwestedt: 22 km westl. von Neumünster. Sitzbred: Sitzbretter. Hei: Heu. Strei (Streu): Stroh. Slikweg': Schleichwege.

weer æwerhaupt keen vun de, de den lütten Korporal bewunnern. He dach ganz anners æwer em. Bi em keem mank de Flüchtigen of annere Lüde, as de französisch sproken. Weer dar doch mal en lütten isern Mann kam, den se Ernst Moriz nöm', de fürchterlich op den Disch haut un op den Röwer un Mörder schulln harr. De weer heemli na Sweden verschwunn. Awer Böker legen der vun em un Annere, de verstecken holn warn, un of Thies Ies' den Geist der Zeit un de Reden an die deutsche Nation.

Bær Reinhold Nissen harr de Sak noch en besunnern Haken, de em, as man wul seggt, dær de Gut int Flesch gan much. He harr sin Handel mit England, he harr sin Affaz darhin. Sin ganze grote Wirthschaft weer darop bu't, dat dat Water twischen hier un dar ni togung un ni topannt warnn kunn. Kum mal dat Öl weer binn Lands los to warnn un harr wenigstens, as de Kopmann seggt, keen Preis. Ordentliche Lampen brenn wi noch nich, un „Straßen-Erleuchtung“ harrn wi nich. Wi brenn Talglichter oppen Disch, wi gungn mit Stocklantern to Strat, wenn't düster weer. Wo noch en Lamp ansteken war, dar weer dat en echte Thranlamp, de vun Bæn hendal mit en Red, an en Arm as en groten Wiser hung, un bet merrn æwern Disch stellt un regeert warnn kunn. De gev jüs so vel Licht, dat Moder darbi spunn, Bader darbi en holten Lepel snee, un Dochter darbi de Strümp æwern Ubensteen stopp. Wer achterto seet, war ni sehn, un harr nix to sehn, dat weer höchstens en swigsam Nower, mit de Pip inn Mund. — Also dar verkop Gener Öl! Reinhold Nissen wuß doch sin Weg. Wenn he dat Öl mit Roggenbrotzrinden harr utfaken laten, so heet dat raffineert, un darvun got menni lütte Herzog in Thüringen un dar herum ut en fein lütten Buttell dat Brawanzöl op sin Salat, un leet sin Gäst rüken, wa echt dat weer. Salat eten wi bi uns of ni. Dat Gras æwerlaten wi de Köh. Wi

E. M. Arndt, von dessen „Geist der Zeit“ der I. Band 1806, der II. 1809 erschienen, floh 1806 nach Schweden. Röwer: Räuber. Reden an die deutsche Nation, von Fichte erschienen 1808. topannt: schließen. Bæn: Boden, d. h. Zimmerdecke. Wiser: Zeiger. holten Lepel: hölzerner Löffel. snee: schnitt. Ubensteen: Ofenstein, plattrunder Stein aus gegossenem Glase. achterto: dahinter. utfaken: auskochen. Buttell: Flasche. Brawanzöl: Provence-Öl. eten: aßen.

eten dat lewer nāher aš Botter to't Brot, oder eten Brot to de Botter, un Öl brufen wi also tweemaal nich.

Doch, aš ik seggt heff, darmit harr't toleḡ wul gan, un Reinhold Nissen harr Mittel un Weg' sunn: slimmer weer't mit de Ölfoken, de Rest, de der nablijft vun de utpreſte Saat, de aš bakt in Forms toleḡ ut de Raſlag herutkamt. Dat iz je meißt ſo in Fabriken, dat in den Afſall eerst de rechte Verdeenſt ſtickt. De legen nu rum in Stapeln opſchicht aš Tegelſteen, un keen Minſch kunn ſe brufen. De gungn fröher aš dat beſte Behfoder na England ræwer, wenigſtens ünner den Nam — kunn ſin, dat man dar noch en Reſt vun Öl ruttokrigen verſtunn, un dat ſe't man koffen ünner diſſen Titel, aš ſe je Bli koffen wegen en Beten Sültwer darin: genug, hin gungn ſe dar in ganze Schepſladen un betalt warn ſe, aš keen Behfoder junſt priſt. Hier kunn ſe nümſ brufen, un en ganz Captal leeg toleḡ inne Schünſ ünner de Föt rum.

Dat Hauptgeſchäft keem deſhalb na un na int Stocken un de groten Mælen int Stahn. Dat weer mehr vært Anſehn inn Ort, de dat ganze Jahr æwerhin Niſſenſ Stampers hör, dat man inne Koſmæl regelmäſig fort arbei'. Dar war en beten Linöl ſlagen, wat vunne Malers un Anſtrikers inne Heid un Umgegend ſit Jahrn ute Fabrik aſhalt war. Sunſt weer Allens ſtill, de Markt- un Schibenwallſmæl ſtunn in Scheern. Geert un de Baas puſſeln dar wat an binn un buten rum, um dat en beten ünner Farb to holn.

Inne Koſmæl war banni de Kopp ſchüttelt. De lütt Korporal un ſin Hauptquarteer keem jümmer mehr in Miſcredit. Vunn Generalſtab war mit Verachtung ſpraken, de verdammte Franzoſ kreeg vun Allens de Schuld. Wenn de Herr mitünner mal dær de Schünſ un de Mæl ſhot un mit ſin ſcharpen Dgen hier un dar keef — he weer jüs ni verdreetli un jüs ni ſlagen, awer he reb ſik ok ni jüs hüpi de mageren Hann — ſo dach jümmer en Feder: nu war't loſgan! He war ſe nu alle an er Poſtenſ ſtellen! Denn ſe heeln em alle vær en Art vun Napoleon, dat weer dar eenmal Red un

nablijft: nachbleibt. aš bakt: wie gebacken. Raſlag: Nachſchlag. Tegelſteen: Ziegelſteine. Behfoder: Viehfutter. koffen: kauften. Bli: Blei. Schepſladen: Schiffsladungen. priſt: bezahlt wird, wert iſt. nümſ: niemand. ſtunn in Scheern: ſtanden in Scheren, d. h. in Geſtalt deſ Andreaſkreuzes, feierten alſo. puſſeln: machten ſich allerlei zu ſchaffen. banni: gewaltig. ſlagen: niedergeſchlagen.

Gedanke warn. Doch he bestell weder Generalstab noch Hauptquarteer, un gung jedesmal, nadem he hier wat ordent un dar wat torech stellt, lævt oder tadelst harr as funst, mit sin raschen Schritt ut de Sidendær, un man seeg sin grauen krusen Haar verswiun as gewöhnli: Krieg gev't noch jümmer nich twischen Napoleon un Reinhold Rissen.

„Wenn man wenigstens en lütt Scharmüzel,“ sä bi so'n Gelegenheit Rutscher Jan Willem, „en lütt Bærpostengefecht,“ seggt he, un flecht an sin Swep, as wenn en Artellerist sin Kanon afpruht. „De verdammte Franzos! Dær schull he egentli nich darmit, hebbn schull he der wat vær!“ Un he probeer sin Pitsch, as kunn he em daruit affrasen.

Ditmal schull he ehr Recht krigen, as he't binah sülb'n dacht harr, un ut de Spaß schull en halwen Gernst warrn. Thieß Thießen keem achter de Herr na un bestell Jan Willem, he much alle Wagens bereit holn, de los oder los to krigen weern, he much se bestelln, dat se ahn Opsehn rund de Heid un dweer dær, all as't paß, op verscheeden Wegen sit Merrn- nacht bi'n Galgenberg Morn de Heid infunn. Dat klung denn allerding's gefährli nog! „Spanngrund un Grimslit“ weern dar neeg bi, wo sit al mal de Ditmarschers haut harrn, Mann gegen Mann, denn Jan Rankau harr seggt to sin Lüð: „Scheet ni ehr, as bet jü se dat Witt in Dgen sehn könnt, de en Ditmarscher sleit, sleit en Kerl.“ Dat wi Ditmarschers weern, wulln wi de Ratschon doch mal wisen!

So snack un dach Rutscher Willem sit ganz in den kriege- rischen Moth, rin, sammel awer sin säben Saken vun Pitschen un Blattschen tosam, un weer richti mit en Keeg Wagens to rechter Tid ann Plaz: dat Scharmüzel kunn losgan. Dar gung awer nix wider los, as dat se eben so heemli een bi een æwern Aufrog na Heisted fahrn un sit æwer Linn' un Hennsted verstrein un inne Morgenschummern bi de Tönninger Fähr wedder tosam dropen. Thieß weer mit un blev bi Rutscher Willem. Bi Tönn gung he int Fährboot in den Morgennebel na de Stadt ræwer un Jan Willem wis' em

lævt: gelobt. Swep: Peitsche. dweer: quer. Morn: nördlich von. Spanngrund un Grimslit im Ostroher Moore, nördl. von Heide, nach der Überlieferung ein altes Schlachtfeld. Jan Rankau: zur Zeit der Eroberung. Ditmarschens. 1550. Blattschen: die Schnüre am Ende der Peitschen. Aufrog (3 km), Heisted (6 km), Linn' (Lunder 7½ km), Hennsted. (11 km) nordöstl. von Heide. Schummern: Dämmerung. Tönn oder Linn': Tönning.

mit de Pitschenstael achterna un sä: „Dat ward enmal en Mürat, en Hauptkerl! Wer schull dat dacht hebbn vun Klein Anna er lütt Flakfopp!“ Denn keem der Böd an ünnerscheedlige Stellen ant Land, de Wagens warn ili vull packt, un weg gung dat op de sülbige Wis', as se kann weern, op verscheeden Weg' na'n Osten to.

Dat weer recht Kutscher Willem sin Wedder. Dat weer ni blot dit un eenmal, dat gung bald Nacht un Dag regelmässig los. Jümmer anner Weg' un Straten, jümmer anner Tid un Cours. Bald mal æwer de Eider bi Hohner- un Verfähr, bald mal wedder Süden weg; hin jümmer de Wagens vull Del un Roken, torügg wat se krigen kunn, meist Taback un Kaffee. Ünnerwegens jümmer bi Nacht un Newel, en Halteplatz to'n Bespreken in irgend en afgelegenen Weerthskath bi warm Gedränk un Stuten: en rechtes Köwer- un Smugglerleben, Controleurs achter un vør, jümmer alle befragen, dun maht oder dæssig. Towilen all wat de Per lopen kunn, boots! in en Nebenweg rin un still holn, bet se vørbi Klabaftern, denn wedder umwendt un dweer æwer de Landstrat weg, um se den Wind aftosniden. Schulln all de Taun riten, snee man de Streng' af, leet den Wagen stan un jag' mit de Per dweer int Land rin æwer Heid un Weid. Un dat much den Controleur nich gut gan sin, de dar vellicht ünner Jan Willem sin Pitschenstael kam weer, dat harr seker en lütt Scharmüzel geben, en Bærpostengefecht! So gung't her.

Thieß muß't leiden un lenken. He leeg bald in Tönn un bald inne Heid. Geweten maht he sik of nich darut, weer em dat Geschäft of wat spißbobenmässig. Denn wat maken? Se maken't all so. Wer nich ünnergang wull, de muß wul. Frilich, menni rechtliche Mann gung darbi innerlich to Grunn un menni Schelm keem haben. Dat gung ni anners. Dnkel Justus sogar kunn't ni laten, weer of bald hier oppe Landstrat, bald dar, de Hot nu jümmer inne Blau-Mandags-Stellung, doch weniger dun as sunst. Bær em weer't vellicht

keem der Böd: kamen da Böte. ünnerscheedlig: verschieden. Hohnerfähre über die Eider, südl. von der Sorgemündung. Verfähr über die Eider, 10 km östl. von Tellingstedt. Weerthskath: kleines Wirtshaus. Stuten: Weißbrot. dæssig: betäubt. boots (= poß in posttausend): plötzlich. Taun: Tawe. leiden: leiten. Geweten: Gewissen. keem haben: stieg empor.

de letzte Haken, wo he noch mal wedder an heropkeem. Un wenn he mal Thieß Thießen drop, so nück he em mit Wolgefalln to un sä, as verstunn se sîk: „So recht! togripen! Ostereggnjungeß baben!“ un gung sin Weg. Ja, Thieß muß wul, denn Reinhold Nissen muß. De sä frili anner Lüd nig, un slog as jümmer in Ort un Lann herum as en Stormvogel. Awer Thieß wuß genauer Bescheed. Se müssen Geld maken. Wat se na England schicken, tuschen se vær Smuggelwaar in, de se in Hamborg baar betalt kregen. So gefährlî dat Geschäft weer, dat muß wagt warrn. Un doch reck of dat nich recht ut. Reinhold Nissen harr mehre Schepzladen Rappsaat na Holland schickt, nm to Hus nig mehr in Öl un Roken to verarbeiten. Se harrn en Kopmann funn un legen in Amsterdam anne Brügg. Awer de slaue Myuhear, de se kofft harr, mak de Waar slecht, um se billiger to frigen, un dat geb nu en argerligen Proceß statt Geld, un to de Unruh, de al jümmer dat grot Bedriv umdreb — fröher doch mit Lust — geb dat nu of noch Sorg, de sîk as en Schatten un en Newel jümmer dichter daræwer le. Reinhold Nissen weer all sülbn mal deshalb na Holland west. He harr dat awer nich to Enn brocht, ehr flimmer mak un mehr vertiÿt. To so wat paß he nich. He kunn wul wat anröhrn, un dat weer jümmer geschickt, awer vær en Geduldßprob weer he to ungedüllî. Darbi war sin rasche Natur stump un dump, un he obsternatsch un hartnackî; denn gung he blind un störrig op Allens los, schull he sîk of den Kopp darbi inrenn'. Thieß paß sîk darto vel beter. De weer't ni wenn't warn to don, wat em gefull, un dær to breken, wo em wat gegen stunn. De harr't in Kummer un Glend lehrt, sin Natur inn Tægel to holn, dat se mit em ni dærgung. Un allerwärtß, wo Heemlichkeit, Ruh un Sekerheit nödig weer, dar weer de „Berwalter“, as man em na un na nöm, beter as de Herr sülbn. Dat muß de Herr so gut as sin Arbeiters. Wenn mal Thieß sin junk eernsthasti Gesicht inne Kofmæl keef, so dach Jeder een, dar weer wat Besunners to Weg', Jan Willem sä een mal æwert anner: he weer en wahren Mürat, un he un sin Zohörer dachten darbi mehr an Mürn, un Gen, de der dær-

tuschen: tauschten. mehr vertiÿt: mehr Verwirrung hineingebracht. obsternatsch = hartnäckig. wenn't: gewohnt. Tægel: Zügel. Mürn: Mauern.

gung, as an Napoleon sin Swager: dat klung wenigstens heldenmäsig, un dat weer ernsthafti nog meent.

Dat is bi so'n Bedriv, as bi Reinhold Nissen, as in en Imstod: keen Arbeider so lütt, dat he ni weet, wa den Wiser to Moth is. Wat man vun de Herr nich hör, dat söch man an den Verwalter sin ruhi Gesicht to lesen. He keem ni lich in sin Moder er lütt Stub, ahn dat se sik an em inne Höch heb, em deep inne Dgen to kiken, ob dar of wat Gefährlihs værgung. Denn fragen döß em al lang keen Minsch mehr. Dar keem nich de arm Rohjung Abends mit de Melk op den Esel to Hus, dat he ni glik de sware Dær na de Hofmæl apen trock, um to sehn, ob't noch All op sin Placken stunn un Allens richti weer.

Inn Ort war man dar nich wider um wis, as dat de Mælen still stunn. De Verwalter sorg noch darvør; dat jümmer wat an Rapp un Roden to flicken oder antostriken weer, darmit Jedermann sehn kunn: dar war repareert. Wvrigens, de Börgerzlüd harrn mit er lütt Geschäften to don un verstunn vun so'n Bedriv as Nissen sin, gar nix, de weer de Genzigste in sin Art inn ganzen Lann. Dat seeg man mehr an as en Wunder, wo man of nich fragt, wa't togeit oder wa't mægli is. De „Herren“ int Landschopshus spelu dar Abends er l'Hombre un heelu jeden Monat Clubabend as gewöhnli. So lang se dat ni stört war, dächten de nich an anner Lüd, as de to se keemn, denni de Herrn weern meistens Beamte, de er seter Innahm harrn, oder so'n; de dar as seter op lurn, denn en Beamtenfæn arf irgendwo wedder en Stell, dat hör sik eenmal so: wenn en Paulsen Landschriwer weer, so heet gewis de Rapselschriwer Paulsen.

To een vun de Art Lüd hör of de Secretär inne Landvægdi. He keem noch jümmer, as weer't de sülwige Rock, mit dat sülwige Gesicht of bi Reinhold Nissen to Disch oder to Abend. He de jümmer, as weer dat sin Hauptpflicht, recht vergnügt uttosehn, as de Maan je blank utsehn mutt un de Sünne warm, un he rüch an sin Brill un seeg dar eerst hindær mit en Mien', as war he nu noch vergnögter æwer Allens; wat he wis war, un dar weer jedesmal wat, wat he noch gar ni sehn harr un wat em nu in Bertounnern sett un em

Imstod: Bienenstod. döß: durste. Roden: Ruten, Mühlenflügel. togeit: vor sich geht. arf: erbt. Landschriwer: Beamter der Landschaft. Rapselschriwer: Sekretär des Kirchspielsvogts.

en vergnögten Schrecken mak. Dat vertell he denn as en Entdeckung. Fast jümmer entdeck he wat an Reinhilde, an er Drach, an Hand oder Fot, an Krus' oder Kragen, un dat broch he denn so nett vær, dat se dar nüdli op antwor, un so weern de Beiden jümmer glik, as hörn se tosam, un Snacken un Lachen reet ni af ünner de Beiden.

Thieß war denn um so stummer. Wenn't of nix bedü, wat de Minsch sä, so muß he sik doch seggn, he kunn so wat nich, he kunn gar dat eerste Wort nich finn, un wenn he't funn harr, so weer't em as en Frechheit værkam, wenn he vellicht seggt harr: Mamsell Reinhilde, wat hebbt se dar værn schön Nekk ann Bossen, oder: de langn Snörsteweln paßt vel beter vær ern Fot, Mamsell Hilde, as de niedrigen Schoh mit Krüzband, de se legmals anharrn. Am Ende weer't je wul en egen Kunst, dergliken nüdli værtobringu. He muß gestan, de Secretair verstunn se. Blot he bedur, dat man jüs mit en solke Kunst vellicht den grötsten Schaz wunn kunn. Ja, dat Lachen un Brüden mak em oft so trurig, dat he sik man wedder weg wünsch int getöfjige Geschäft hinin. Doch meistens denn mal sprok Reinhilde mit em en paar Wör in en ganz annern Ton, un as weer he verzaubert, blev he, un tehr nadem mank wökenlange Unruh daran.

Ob Reinhilde egentli wuß, wa er Vatters Saken stunn, kreeg he nich to weten. Allens wuß je gewiß nich, Reinhold Nissen verbo' em æwrigens nix un befohl em nix. Awer he neem sik natürlicherwiß in Acht; wat kunn dat nützen, wenn dat arm Mäden mit in Schrecken keem, de vellicht ni mal nödig weer. Dennoch schin em towilen, as wull of se em wat anne Dgen aflesen oder Fragen don, vær de se vellicht so wenig dat rechte Wort finn kunn, as he vær Smeichelreden. Blot as he nu of weg na Holland muß, do rē se em mal plökli op de Del inne Hast an un sä: „Steit't slimm, Thieß?“ Un darbi lē se em er lichte witte Hand oppen Arm, un seeg em mit en paar Dgen an, dat em foorts dat Blot vunn Ropp hendal in en hitten Strom na't Hart tosam leep; he seeg, se harr Vertru'n to em. „Dat ward noch all gut, Mamsell Hilda,“ sä he, un de Ton war em swar, dat he bewer. Awer gerade keem Nissen ut sin Stub, se kunn blot

Drach: Tracht, Kleidung. Krus': Halskrause. Bossen: Busen, Brust. Brüden: Necken. getöfjig: lärmend. tehr: zehrte. verbo': verbot, rē: redete. lē: legte. foorts: sofort. bewer: bebtte.

adüs un glückliche Reis' seggn, un dat lezte, wat he vun er seeg, weer, dat de düstre Kopp inne Stubendær verswunn.

Wa hell dat binn in dissen lütten düstern Kopp utseeg, dar harr frilich weder Thieß noch er Vatter, noch sunst Jemand eigentlich en Ahnung vun. Thieß dach sik allerding's vun er all dat Schönste un Beste, un wenn man irgend wat röhm, wat en Mäden smück oder Werth geb, so wuß he seker, dat dat Reinhilde nich fehl. He seeg er't anne Dgen an, he hör er't ut de Stimm herut, dat se ahn ers Lifen weer. Dat se Clavier spel un sung, as man domal's ni licht an en lütten Ort hör, schin em vœr er blot natürlisch, un dat verwunner em kum, dat ol Danzmeister Schulz, er Lehrer, sä, sie könnt's öffentlich, in Hamburg könnt' sie's, sie wär ne Firtuosen, sie wär' ne Pasti, sie müßt italienisches Blut an sich haben, sie hätte den „Kehlkopf"! Bekannt weer se vœr er Fründlichkeit, Jedermann much er liden. Dar weer wul ni licht Een inne Heid, de er ni kenn' un sehn harr — un de er sehn harr vergeet er ni licht, awer of wul Keen, de nich vun er hört harr, wa klof, wa geschickt un wa gut se weer. De Armn harrn er op Hann dregen mucht, drogen er seker inn Garten. Dat weer nich blot, wat se geb, of de Art derbun. Besunners awer alle Arbeiters, Mädens un Rinner op dat grot Nissensche Gewes betrachten er as den guden Engel mank de Plag' un dat dägliche Glend, wat nümmer fehlt. So weer se — wenn man mit stille Tugend en Ruf krigen kann — op en Art beröhm't inn Lann', un as er Vatters Nam nennt war mit Respect, so klung de Nam Reinhilde, de domal's in Ditmarschen selten weer, as leeg in de Nam al Goldseligkeit un Reinheit.

De Ol wuß vun sin Dochder nich vel mehr, as klein Anna vun ern Thieß, se weer „sin eenzigst Kind, sin Schatz, sin Alles“, wenn he Tid harr mit er to spreken; se kunn don, wat se much, krigen, wat se hebbn wull. Dat se schön weer, sän Annerlud em mehr as nödig, dat se klof un geschickt weer, vel Berstand harr, Allens licht opfat, sunn he wedder ganz natürlisch; he freu sik besunners, dat se so heiter un fröhlich weer, em besunners tröstli in sware Tiden un en Erinnerung an fröhre. He war kum derum wis, dat se en

ers Lifen: ihresgleichen. Pasti: Giuditta Pasta, geb. 1798 in Como, seit 1822 berühmte Sängerin, † 1865 (anachronistisches Versehen). opfat: aufsaßte.

grotes Suzwejen mit vel Getös' un Gejellschaften fast alleen regeer, denn er ol Fru Meddern, Tante vun sin Sit, weer noch ut en annern Stand, un harr de Kummertiden noch ni affhütt. De harr höchstens sparn kunnt. Dat Uhrwarf gung, dar weer he mit tofreden, denn he harr to vel um de Ohrn, um to sehn, wo de Fedder seet, de't in Gang' heel. He harr der am Ende of nix op reft, wo't hauptjächlich op Geld ankeem, na sin Meenung, un dat weer vellicht de beste Sit in sin Dochder, dat se still de un nich mal daran dach, sik to wisen.

In so'n Naturn sitt gewöhnli mehr, as sik vax gewöhnlig wisen kann, wo se eben gat, as hör sik dat so. Grot ward so'n Naturn in grote Tiden, tomal int Unglück. Man meent, dat war se bögen, war se daldrücken, war se knicken, man meent, dar hör Übung to, dat to dregen, man muß't wenn't warrn as Spadenarbeit, man meent, dat kunn blot de af, de't Glück gar ni sehn hebbt, den Uwerslot ni kennt: all ni wahr, Stahl rußt ni innen Sünnschin. Probeer em nu man, wenn de Fedder spannt warrn mutt. Reinilde seeg de Wulken so gut kam as Batter un Berwalter, blot dat se nich genau um't Handelsgeschäft Bescheed wuß. Uwer dit Stocken un Stoppen vun de Maeln un Fabriken, dit gefährliche Fahrn un Wirthschaften bi Nacht un Newel weer genug vax so'n klaren Kopp, dat se nich er Gedanken harr. Un de drog se ganz still alleen. Se blev gegen den Batter jümmer as en fröhlich Kind, wat em opheiter, se jung vax em, se spel vax em, se glänz in Gesellschaften vax em. Nebendi awer heel se tosam, mött bi, seeg sik um na de Lüüd un er Schicksal un Bedriben, un harr in Gedanken so gut ern Plan, wenn Allens scheef gung, as man Reinhold Nissen een hebbn much. Se harr darawer am leefften mal mit Thieß sik utspraken. Uwer de weer vax Bewunnerung ni licht to Wort to frigen, as wenn man em gradto angung, un dat harr doch of vax er wat Bedenkligs. Darto weer he so vel umher oppe Landstrat, in Tönning, in Kiel, dat dat so to seggn keen Gelegenheit vax er gev. Endli harr se't doch vun Tun breken wullt, as he na Holland gung, wo se domals dach, dat stunn darhin, dat man den Din insteek un dat Vermögen wegneem: unglücklicherwij' keem

Fru Meddern: Frau Muhme. reft: gerechnet. muß't wenn't warrn: mußte es gewohnt werden. rußt: rostet. mött bi: gebot Halt. insteek: einsteckte.

er Batter dartzwischen. Un so gung Thieß siner Weg' in sin Gedanken un se blev noch mal wedder alleen un drog't mit sik un den lewen Gott.

Thieß muß richti wegen de Rappsaatladungen na Amsterdam. De Prinzpal gev em Instrukschon un Bullmacht, Reinhold Nissen wuß recht gut, wat he in sin Hand le. Vun disse Reif' hung't af, ob dat Hus bestan blev oder umsmiten muß. Dærspaken harr he't mit Thieß natürli sit lang, verborgen weer den Verwalter niz, un de Verwalter weer of de Eenzigste, de Allens wuß.

Thieß bruk sik also nich to verwunnern, wenn Reinhilde em Totrun wiß; denn wat de Batter em anvertru, weer ahn Grenzen. Awer Thieß weer een vun disse wunnerligen Naturn, as wi se hier hebbt, de so to seggn op een Sit hell waken sünd, un op de anner Sit drömt. Un disse Naturn sünd hier unse besten. He dach gar nich daran, dat he wat anners weer as Reinhold Nissen sin lütten Schriwer. Dar dröm he. He seeg an sin Herrn op as na den Klockthorn, un na de Tochter as na den Himmel. Awer he besorg er Geschäften, as weer he de Prinzpal sübn, un he kenn de Sag' un de Welt genauer as de Herr. — Nu besorg he sik en beten Reif'geschirr, denn domals gevt keen Iesenbahn un kum Posten. Ob man jüs Abends en Weerthshus drop, weer fragli. En Reif' na Holland domals weer witzlöstiger as nu een na China. So wit mögli, fahr man mit egen Per un Wag'; wenn't ni gar to ili weer, leet man se nich vun sik. Rutscher Jan Willen muß ditmal vær en Reif' anspann, Bitschen un Blattchen værbinn, de wenigstens æwer Hamborg hinutgung.

He weer gerade inne Kosmæl an't Bertelln, as Thieß keem, em den Befehl to bringn. He vertell vun en lütt Scharmüzel mit en paar Controleurs op de lezte Smugglerfahrt. „Keem wi mit min Wagen,“ vertell he, „oppe Kendsborger Landstrat na den Swarten Bueck to un dachten dar uns Holt to maken un en warm Kaffe to krigen, denn dat weer en banni kold-düstre Nacht. Jüm weet, de Swarte Bueck liggt der moderseeln oppe Heid alleen, ol Jakob Schütt hett dar de Weerthschop. De kennt den Kummel, de hett al menni Fahrt mit de Controleurs hatt, al as se noch vun Ditmarschen ræwer de Eider smuggeln un an de Sperre ni

umsmiten: umwerfen, Bankerott machen. Totrun: Zutrauen. Klockthorn: Glodenturm. ili: eilig. Jüm weet: ihr wißt. ræwer: hinüber.

dacht war. Keem wi also langs de Landstrat, wo de Wind kold achter uns anpust un man nix sehn kann as hin un wedder en witten Pahl anne Sit, dat man den Weg ni verlüst, bet an den Wis'pahl, den ik kenn, dar steit so'n beten Buschwarz bi rum, un de een Arm hangt dal, de Weg geit dar af na Hohn lant: do segg ik to min Nebenmann: „Anton Peters,“ segg ik, „wi künnt ni wit vun den Swarten Buch af sin,“ segg ik, „dar is, löv ik, de Wis'pahl na de Hohner Landstrat.“ „Jawul,“ seggt he, „mi dünkt, ik kann al de grote Sotswang schimmern sehn.“ Denn ol Schütt hett dar en fürchterlig groten Sotswang, achter mit en paar Steen in isern Bann, bi Dag' kann man em op en Milwegs æwer de Heiloh sehn. Ol Schütt seggt, dat is sin Weerth'schild, gude Frünn kennt em daran inne Feern. So weer't ditmal. Ik segg to Anton Peters: „En Laß warm Kaffe schall uns wul smecken, un wenn't of en half Duzend is.“ „Ja,“ seggt Anton, un haut sik de kold Hann vergnügt um de Rippen, „wenn Trina man op is un den Kaffe warm hett.“ „Gewis,“ segg ik, un tipp en beten op de Brun', Schütt is süßn op un lurt fetter op uns, dar will ich Döwel op seggn.“ Un so lat wi denn de Brun' en beten antrecken. Awer mi is noch jümmer, as hau Anton Peters sik de Hann umme Rippen un wul mi mal umsehn — he seet achter mank de Waar, dat nix rassull — un em seggn, he schull de Rippen schon' — as ik merk, dat dat ute Feern kumt, un of Anton spitt al beide Ohrn un seggt: „Hiich! dar kamt se.“ He meen de Controleurs, de Perweern to hörn. „Zwee Mann sünd't man,“ seggt he, „wüllt wi holn un se affloppen?“ Awer ik harr en annern Plan. Ik segg: „Spring af un lop værut, segg ol Schütt Bescheed; wenn he dar is, so holt de vær Dær inne Dærfahrt apen, ik jag rin, un ut de anner rut. Dar künnt jüm se fangn as in en Fall, wi hebbt ehr so Huslünken fungn. Man jü!“ Un so nei he ut. De Sak war spaßi. Also ik paß op, un richti, ehr se kamt, bün ik so wit, dat ik jüs eben vær se inne Dærfahrt kam. Se achter in, se ropt in Königsnam: „Dær to“, ik in Döwels Nam: „Dær apen“, un rut bün ik, un

anpust: heranblies. verlüst: verliert. Wis'pahl: Wegweiser. na Hohn lant: nach Hohn zu über die Eider (S. 328.) löv: glaube. Sotswang: Brunnenschwengel. isern Bann: eiserne Bande. op en Milwegs: auf eine Meile. Heiloh: Heide. tipp: rührte sanft mit der Peitsche. rassull: hinabfiel. spitt: spitzte. Huslünken: Sperlinge. nei ut: lief davon.

biun sitt se, denn Anton un ol Schütt holt op jeder Sit de grot Dærn to. — Wat schulln se maken? Befehl'n? — De Beiden weern buten, un hörn nich. Afftigen? — To Fot hal mi nümz in, denn ik harr de beiden groten Brun vær. Un weer ik eerst æmer de Brügg vun de lütt Au, de bi'n Swarten Buech værbi löppt, so kunn ik inne Heid rin fahrn, keen Spörhund schull mi finn. Also den se am besten, mit Anton un Schütt Kaffe to drinken. — Wat se of dan hebbt. Ol Schütt harr sin dicke Trina binah an Anton weggeben, as he de Controleurs ernsthaft vertell: wa disse junge Minsch en Reiz' to Fot drum mak, um sin Trina mal to besöken! — Wi dropen uns eerst wedder inne Heid, un hebbt unbanni lacht." — Dat den of de Zuhörers vun Jan Willem, as Thiez noch ernsthafter as gewöhnli inne Roßmæl rintre un Rutscher Willem op morgen vær em süllst bestell, vellicht op en dree, veer Dag'.

"Nu geit't los!" sä Rutscher Willem, un greep na de Pitsch, de em selten verleet, un of de Annern inne Roßmæl weer dat as en Ahnung, dat wat Besunners værgung.

* * *

De Ahnung weer richti, dar weer allerdings wat los, mehr as de Verwalter dach, do he den Rutscher bestell, Jan Willem harr sogar seggn kunn: de Krieg gung nu an twischen Reinhold Nissen un Napoleon, se harrn bet to man dat Værpostengefecht hatt. Leider kunn man denn of weten, wer de Sieger blev, trokdem dat de ganze Roßmæl ern Herrn vær en lütten Napoleon heel. De grote weer he doch jedenfalls nich, un de Art Krieg as twischen Goliath un David, wobun wul menni Een in dat Mælen-Concilium dat Bispil her neem, weer of al domals ute Mod kam.

Genog, bi dat Scharmüzeln un de Værpostengefecht weer man na un na gar to drift warn. As Jan Willem geern dat Wort bruk, wenn he en Smugglergeschichte vertell: de Sak war spaßhaft. So seegen de Holstener dat an, un bedreben dat darna, un de Ditmarschers weern vun alle Holsteners noch am aller spaßigsten, oder as Jan Willem dat nöm: de Rettligsten bi de Sak; to'n Deel, wil se't Smuggeln wenn't

inne Heid: ins Heideiland. den: thaten. rintre: hereintrat. bet to: bissher. fettlig: kiplich, lächerlich.

weern, to'n Deel, wil se jümmer, sit se de Freiheit verlarn, geern den lütten Krieg föhrrn, mit wem't of weer, un schulln se sik ünner enanner prügelrn, oder Norderditmarschers gegen Süderditmarschers opstan, oder Marschlüd gegen Geestlüd, oder Östereggnjungens gegen Südereggns. Ganz, as al er ol Geschichtschriwer Neocorus sä: se weern en wrewelich halstarrig Volk. Mit de Controleurs un Gendarmen gungn se um, as weern de Lüd egens darvør bestell't, sik brüden to laten, un de Geschichten reten gar ni af, in Krög un Weerthshüs' war fast nix anners vertell't, un gewis war æwer nix fürchterliger lacht, as wa man hier en Controleur bi de Käf' hatt harr, dar em een andreit, de Knep weern oft as vun de Clauften lang vørher utstudeert un utföhrt na en Plan, as man en Krieg föhrt warrn kann mit "Taktik".

"Daræwer war de Kaiser argerlich un gev sin Befehl, dat anner Maßregeln brukt warrn schulln." So dach man sik dat ünnert Volk, wat sik eigentlich vun süllst verstunn, denn as de Smugglers to drist un to frech warrn, weer't natürli, dat se anlepen un dat dat Gefez of wider lang. Uwer man meen domals, Napoleon weer allerwärts persönlich darachter, ja man harr em oft bi en Smuggelfahrt anne Elf oder de Eider süllst inne Schummern sehn in sin lütten Hot un sin graun Rock. De ol Bootsföhrrer Friedrich Holm, de lang as Stürmann fahrt harr, de allerwärts mit darbi west weer un de noch lange Jahren bi en Glas Grogg, "orri stark un nich to sent," sin Geschichten vertell, wuß of so een vun Napoleon, wenn he fragt war, ob he den Kaiser kennt harr: "Dumm-bart," seggt Holm to den Frager, "wat schull ik ni! Ik keem mal vun Altona æwert Heiligengeistfeld mit en lütten Sack Kaffe oppe Schullern un söhl mi al ganz seker, as ik na de nie Drögen. to keem: do begegnet mi jüs op dat lütt Siel dar vør de eerste Tobacksladen linker Hand en lütten Mann, den ik al seeg, as he dar int Licht tre un sik de Tobackstuten anseeg, wul wegen Smuggelwaar, ob dar wat mant weer, un as he mi jüs vørbi geit, do seeg ik inne Schummern den lütten Hot un den graun Rock un frig en fürchterligen

opstan: sich erheben. wrewelich: vgl. Neocorus (ed. Dahlmann) I, 223. Quickb. S. 27. Krög: Schenken. em een andreit (Nase nämlich): ihn angeführt. wider lang: weiter reichte. orri: recht, sehr. de nie Drögen: Wirtschaft in Hamburg an der Keeserbahn in St. Pauli, wo de Dröge, das Trockenhaus, stand, in dem Seile, Taue geteert und getrocknet wurden.

Schreckschuß, dat dat mi man inne Been fahrt, un ik harr dalsacken kunnt, obglif min Kaffesack nich æwern hunnert Pund wog. Dat weer richti de Ol, de banni argerli weer op dat Smuggeln vun wegen de Sperre, denn wat hölpt dat, wenn de nich holn war? Wat denn? Also ik wull mi schreeg æwer ant Hus drücken, wo't noch mehr in Schatten weer, denn wat schull ik don? varbi muß he. Awer he weer mi al wis warn. Doch gung't datmal gut. He drau mi blot mitten Finger un sä: „Friedri Holm, lat mi dat na!“ Un do wi' he mit de Hand achter æwer de Schuller, dat heet, ik schull man maken. Also leep ik wat ik kunn. Awer ik heff mi nös banni in Acht nahm. Ja, so weer he.“

So ungesehr dach man in Ditmarschen, as nu op eenmal hin un wedder Smugglers opgrepen un insteken warn, un as de Gerichten æwer de Köpp vun Knechts, Rutschers un Fohrlüd weg na de Köpp vun de Herrn langn, de mit darachter steken.

De værlichtige Thieß Thieffen weer vær so wat al jümmer bang west. So lang he de Fahrten lenk un lei, un Rutscher Willem, de alle Weg' un Slikweg' kenn, je utföhr, weer dat jümmer gut gan. Wenn mal irgendwo Gefahr drau, so harr he to rechter Tid mit Ruh un Rath, mit Geld un Geldswerth Allens wedder aplant. Awer kum weer he weg op sin Reif' un Jan Willem mit em, so muß kam, wat to fürchten weer: dar legen Waarn in Tönning, Schep legen der buten un töben, wagt muß der wat warnn, Geduld harr de Herr gar ni, un so lepen richti Reinhold Nissen sin Lüd an, Reinhold Nissen sin Wagens warn anholn, de Waarn warn wegnahm, un wat folg, weer slimmer, as wat verlarn gung.

Junne Heid gev dat en Flüstern un Pisseln, denn dat drop ditmal mehr as Een. Dar weern Herrn, de op er Knechten lurn, de länger as gewöhnlich mit Ber un Wagen utbleben, dar weern Fruns, de op er Manns töben un en Pas' vull Bohn — as man den Kaffe nöm — oder sunst en Affall vun de Smuggeli: so weer't al Gewohnheit warn. Se lepen, as se Dag un Stunn æwer de Tid gedüllli utdurt harrn, allmähli na Nawersch un Annere, warn ängtli un maken sik so, un man kunn bald en dree, veer Lüd vær en Berstall, bi en Schön, bi en Wagenschur tosam stan sehn un

dalsacken: niedersinken. nös: später. lei: leitete. töben: warteten. Pisseln: Flüstern. Pas': Sack, Beutel.

heemli verkehrn, ivri vertelln un ängstli tohöörn. Dat Gerücht is je noch jümmer arger as dat Unglück süßn. Dar war vertell't vun Bataillons, de Napoleon bi't Lindener Moor harr opstellen laten, um de Smugglers to fangn. De harrn de arm Lüd ruhi bet op Schußwit heran kamm laten, de harrn denn darmank haut as mank Rüben, un Allens massacreert, den Rest harrn se inne Moorkulen jagt, de Per harrn se slacht, dat Fleesch harrn se eten, un wat ni all mehr seggt war. Genog, dat harr inne Heid en „Heulen un Zähnklappern“ geben kunnt, wenn nich süßst dat Huln gefährlich west, un wenn nich of weniger slimme Berichten kamm weern, vernünftige Lüd to Ruh ermahnt harrn, un man op jeden Fall swigen muß, so lang't angan kunn, um nich stimm to maken, wat vellicht noch gut to maken weer.

Reinhold Nissen harr natürlich glik den eersten Morgen genaue un bestimmte Naricht. He weer fürchterli verdreetli, fahr sik een Mal æwert anner mit de magern Fingern dær sin grauen krusen Haar un scholl op dat dumme Volk, dat sik ni in Acht neh'n kunn. Blote Unversicht! Bloten Ewermoth! Ahn sin Thieß gung nagrad Allens scheef! Mit den weer't gewis nich passeert!

Doch hier nüt keen Schelln un keen Arger. So hart de Schlag wen much: dat heet den Kopp nich verleern, richtig handeln un dat gau. Denn Al weer nödig. De Folgen seeg Nissen. Man war so gut na em süßn langn, as na sin Vermögen, wenn man wat darvun faten kunn: dat weer em klar. Wenn he sik of nich vær en lütten Grafen heel oder en groten Bokhandler, wona de Korporal in Paris mit egen Fingern greep, so geest Franzosenfrünn genog, de't an sin Statt don muchen, un he wuß wul, dat he sit lang nich mehr vær „gut gesinnt“ goll, he harr to wenig swegen, un to mennig Gen æwer de Eider hølpen, as dat't verborgen bliben kunn. Awer he harr of al so menni gefährli Sat darmakt in disse gefährliche Tiden, dat he inövt weer as en Feldherr: Slacht verlarn, is nich Kopp verlarn! Værlöpig op en geschickten Rücktog denken! Un dat ahn Tid to verleern!

Dat dur man Stunn na de eerste Schreck: do weer Reinhold Nissen mit sin Hauptgläubiger inne Pennmeisteri

Moorkulen: Moorklöcher. Huln: Heulen. gau: schnell. muchen: machten. inövt: geübt. Pennmeister: Pfennigmeister, Obersteuereinehmer, der zugleich das Schuld- und Pfandprotokoll führte.

weft, harr fin ganz Gewes' op den fin Nam schriben laten, harr sin Werthpapiern inne sekere Tasch, harr an Thieß Thießien na Holland schreben, he much jeden Verglit ingan, blot baar Geld maken un dat in Sekerheit setten, un sin Wagen stunn bereit, em ünner de Föt ut to bringn.

Blot sin arm Kind mak em noch Sorg un Twifel. Schull he er mitnehm? Awer wohin kunn't ni gan? Wellicht æwer de rußsche Grenz. Un wat schull se bi em? Oder schull he er na Kiel schicken, wo he bi sin lütt Gewes' sekere Lüd harr — Verwandte weern der nich uter de ol Meddersch inn Hus'.

To sin Vermunnern wi' em awer Reinhilde, dat se keen Kind weer, sunnern Helden-Dochder. Se hölp em uten Twifel, ehr he er em utspraken harr. Se wi' em, dat se em mit wat Anners Trost bringn kunn, as dat se em wat vørsung oder danz, dat se mehr weer, as en fröhliche Unschuld. Se sä em rasch, dat se Allens wuß un niz fürch. Bliken muß Wer. Dar muß na de Saken sehn warrn un vør de Lüd sorgt. Se dräng em na den Wagen. Do umarm he er mit Thran' inne Dgen, en glückseligen Vatter, un as he er noch uten Schlag herut darmit tröst, dat Thieß bald ut Holland torügg kamm un er bistan war: do seeg he mit Freuden, wa er bi den Nam dat Roth inne bleken Backen torügg steeg. So jag he dervun na Lübek to un de preußsche Grenz, un leet Reinhilde in dat grote Bedriv mit de ol Meddersch alleen.

Ja ganz alleen! Dat weer se, un se wuß dat of. Dat weer se al lang weft, so to seggn jümmer, sit se de Rinner-schoh uttrocken. Wat se inne Heid an Umgang harr, weer blot Umgang, niz Anneres. Mit Landschriwers Dochder un ers Liken leet sik wul nett to Ball un spazeern gan, æwer en Hot oder en Kleed spreken, en Leed singn oder tosam Klavier spel'n: awer dar weer't of all. So'n Lüd wat antovertrun, vun so'n Lüd Trost un Hölp erwarten? Eben so wenig as vun Danzmeister Schulz oder Klein Anna. Dat harr se lang inseh'n, dat weer Dorheit. Frünn in Gefahr — de sünd ni dar, dat harr se in dissen Tiden begripen leert, wenn se't fröher Meddersch of ni löbt harr un er dat sur full, nich beter æwer Minschen to denken. Awer de Herrn

sekere Lüd: sichere Leute. Wer: jemand. uten Schlag: auß dem Wagenschlag. bistan: beistehen. Bedriv: Betrieb, Gewese. ers Liken: ihresgleichen. löbt: geglaubt.

vun de anner Sit dat Markt, ute Landbvægdi un dat Land-
schopshus harr Amt un Stand, er Vatter harr blot dat
Geld, wat he sik erworben. So lang man gut un seker bi
em to Middag oder to Abend eet, leet man sik dat fründli
gefallen. Magrad war't unseker. De Mann war gefährli.
Nu leet sik nich mal de Husfründ hüpigier sehn, as't dörcht
nödig weer, he, de sunst mit teht harr bi't vulle Fatt
un de vulle Flasch Middag un Abend jede Wef. Dat
kunn em en künftige Anstellung kosten; so vel seet vör em
nich darop. He drück sik um dat Hus Süden ant Markt, un
blev of int Korn as de Annern, wo he bi Landschriwers
Dochter eben so fründli verwunnert spel, as fröher bi Reinilde.

So vel Fründschop harr indes Reinhold Nissen noch op
de anner Sit mank de „Herren“, dat se em ünner de Hand
en Andüdung maken leten, de Sak stunn gefährli. De Secre-
tär kunn nich umhin, de Sendung to ævernehm. As he bi
Reinilde værlichti intrę, do æwerkeem er binah de Lust, den
armfeligien Minschen to quälen. Awer se broch dat nich
wider, as dat se em dat sur mak, to Wort to kam. Se harr
em in den bekanneten späßigen Gesellschaftston, worin se in
schöne Bertwunnerung mit enanner verkehrn, jümmer noch wat
to wisen oder vörtobringn, ehr he endli mit de Sak herut
kam kunn: dat't mit Reinhold Nissen sin Sekerheit gefährli
stunn, un dat he as Fründ vunn Hus' nich ünnerlaten wull,
em to raden —. Do jä Reinilde em stolt: er Vatter weer
en beten na Preußen in Geschäften verreist, harr er al schreben
vun Lübeck ut, war sik gewis hartli bedanken, war atwer wul
in enige Tid nich wedder kam. Se dank of den Herrn
Secretär un wünsch em vel Vergnögen oppen Ball. Un
darmit leet se em rüggwarts ut de Dær rutschen mit en
Gesicht, mehr in Bertwunnerung as gewöhnli.

* * *

Wer Ditmarschen weer dat Fröhjahr kam. Dat kumt
lat, denn dat hett en wide Reis', ehr dat vunt Süden rop
to uns dringt. Dat hett tolek jümmer noch en Sprunk æwer
de Elf to maken, dat steit un lurt op günd Sit, as wull dat
eerst en Tolop nehm. Man hört vertelln vun Böm, de dar
grönt, un Kirschen, de dar blöht, un bi uns is noch Allens

hüpigier: häufiger. teht: gezehrt. Fatt: Faß. op günd Sit:
jenseits. Tolop: Zulauf.

dodenzstill. Uwer wenn't denn kumt, so kumt't of in en Sprunk. Denn süht man't anne Wulken, denn hört man't annen Wind, denn markt man't annen Gerdgeruch: dat Fröhjahr is dar, dat kumt mit Macht! Un mit kamt de Summergäst in ganzen Schaaren, in ganzen Familjen, se kamt bi Nacht un bi Dag, se kamt in Sl, as weer de Tid knapp, er Nest to buden. Rum jett de Hadbar jik opt Daek un hett kum sin Willkam klappert, so driggt he al mit Busch un Stroh. All uten Süden, as de Wulken, as de Wind. Oppe Groten brukt man nich to achten: dat ropt de Kinner inne Dörper Gen to. De bi Dag' kamt, süht Federeen; de groten Weihen, de noch wider na'n Morn jaqt, de Bruschöner, de Kivitt, de ewer de Wischen schellt. Doch wer darop achten deit, de hört se of inne Schummeru un bi Nacht. Dat snackt un pipst, dat flüstert un flattert væræwer, dat huscht un fluscht, un sleut euzeln hell darmank. Dat sünd de Stimm, de de Summernächten lebndi maht, dat sünd de Lütten vun de Sängers, de na enige Dag' in jede Heck un Tun er Skopp wißt, de dar hüppt un wüppt so vertrut, as weern se to Hus un nich verreist west, un bald mit ern Gesang de Luft opfüllt so fröhlich, as weer't alle Dag' Hochtid un de Jugend weer ewig.

Wo is't denn nich schön? Wer de Elf hindalkumt, etwa vun Hamborg, domals mit en Ewer, langsam, as de Flot aftreckt, de rük dat ewern Dik, de hör de Lurken singn in ganzen Schaaren vun Ditmarschen væwer. Un wer bi Brunsbüttel ant Land steeg, de harr dat vær sik un um sik an de langn geln Rappsaatkoppeln, an de Krög' in Klewer, an de Wischen in Gras; un mank de Saat, mank Weten un Roggen dar reep al de lekte vun alle Summergäst, de kamt, de of Maivagel, de Kufuk reep sin sunnerbarn Kop. Wenn he of Mai ni röppt, seggt man, so röppt he dat Jahr gar nich. Uwer wenn he denn röppt, to tellt man geern, to wo vel mal he den Athen hett, un leggt noch mehr as sunst en Bedüding hinin.

Gerd: Erde. buden: bauen. Hadbar: Storch. grote Weih: *Strigiceps cyaneus*. Kivitt: Kiebitz. Wischen: Wiesen. sleut: flötet. wißt: zeigen. Ewer: Flußschiff. rük: roch. Dik: Deich, Erdwall zum Schutz gegen die Fluten. Lurken: Lerchen. gel: gelb. Krog: Aderstück. Klewer: Klee. ol Mai: am alten Maitag (1. Mai) d. h. nach dem alten Julianischen Kalender, nach unserm am 15. Mai.

Vær de grot Dær buten de Dærfahrt vun dat Weerthshus to Brunshüttel stunn en netten jungn Minschen, de half lud, as wenn he man half wak un mehr dröm, na en Kukuk hör un so to seggn mit Andacht tell: een, twee, drie — un so wider, un darbi sik mit en Gesicht umseeg, as weer he in Gedanken ganz annerwärts, awer doch keem em hier de Gedauken. He weer en beten verbrennt oder verreist antosehn. Darna seeg of sin Kledung ut. En lütten Reis'sack beheel he, of as in Gedanken, inne Hand. He weer mit de letzte Ebb mit en Ewer hindalkam, un töv blot bet sin grötere Reis'kuffer op en Stohlwagen packt weer, den he sik hier bestellt harr. Als de Husknecht den Kuffer oppackt harr un de Rutscher mit de Swep klattsch, do johr he as ut en Drom op, sett sik lichtfarrig torecht, un johr den Weg na de Heid to.

Thieß Thießen weer dat. — He keem vun sin Reis' na Holland torügg. He keem tum eersten Mal torügg vun en längere Reis'. Dat deit wat an en Minschennatur, tomal an en junge. He harr sik Wäken lant mit fremde Minschen herum slagen, meistens nich mit fründlige, he harr sware Geschäfte aswickelt, he harr nu Getös' un Allens achter sik. Als he vun den Ewer stegen weer, as he den eersten Fot op Ditmarscher Grund un Borrn sett, do gungn op eenmal sin Gedanken værwarts un rüggwärts æwer disse Tid weg, de der twischen leeg, he weer würlki as in en Drom, de der söcht wedder antofaten, wo he ophört: wa weer't man noch? Un wa schallt warnn? Disse Rutscher johr em nu bet to Hus; wenn he assteeg vun dissen Wagen, so weer he — — Ja, wo weer he denn? Ewer en lütt braken Dær hev sik en swacken, tosamfunken Körper inne Höch un en paar bleke, ole, blaue, glückselige Dgen sehn væwer, un herut lepen striken Strom as Parlen de blanken Thran, denn er Sæn weer wedder dar, er Thieß, er Alles! — So stell he sik't vær op sin een-samen Wagen'sig, un sin Dgen gungn æwer dat gröne Land: min Baderland! dach he, min Moderland! Em full en Leed darbi in, wat he as Kind inne Schol kum ohne Thran' harr singn kunnt, an de wehmödige Melodie len sik de Wör as

Swep: Peitsche. lichtfarrig: behende. lütt braken Dær: kleine Thür aus zwei Hälften über einander, wie sie die kleineren Häuser früher alle hatten. væwer: herüber. striken Strom: in streichendem, d. h. starkem Strome. len: legten.

weern't Drapens ut sin Moder er bleken Dgen — „füllen sie mit Erde ihre Hand, und küssen sie, daß sei der Dank für deine Sorgfalt, Speis' un Trank, du liebes Vaterland!“ — Un indem he dat schöne Leed, wat mal de arm Lüd bi'n Afsscheid sungn harrn, de na Afrika verkofft weern, bi't Wedderkam half lud sung oder mummel, steeg vør em en Garnhus op mit blau Schieferdach, dat eenzigste inn Ort, en Afazienbom hung æwer de Flügeldarn, en Bagel sung to Sit. Un en Mäden tre in den Sünnschin, en paar Dgen seegen em an: kunn man Nacht un FÜR toglik denken — dar weer't tosam! Awer wat he sik nich vørstelln kunn, dat weer, wodenni de Dgen em ansehen. Se wulln nich ween' un nich lachen in sin Gedanken, un en anner Melodie summ em dør den Kopp: „Ach Gott, wie weh thut scheiden, hat mir mein Herz verwundet!“ Weddersahn kunn he gar ni utdenken. Vaderland dach he blot as dat, wovun man Afsscheid nimmt. Sin Dgen gungn æwer de Grenzen vun ganz Ditmarschen, de man hier sik teken kann, un he dach se sik blot as de Tun um en Garn, wo he nu bald herut muß. Unse oln Geschichtschriwers vertellt uns, vun Johann Adolfsi an, jedereen mit nie Wör un Begeisterung, so de ol Viethen un Volten, Jan Russe un Hans Detlef, un de letzte, Jan Mohr ni am wenigsten: wa vun Möldorp an bet na Zielenbrügg an de Eider en grot Holt reek, Bom an Bom, æwer de ganze Grenz, dat en Ratteker much vun Twig to Twig springn tein dütsche Milen lank. Dit Holt weer lang verstwunn, awer den Som seeg man noch un süht man noch, wo't stan hett, un inn Fröhjahr tekt sik de ganze „Höchde“ grön, denn noch menni Gef un Bök is stan bleben. Dar gungn Thieß Thießen sin Dgen æwerhin mit en ähnli Gefühl, as de oln Herrn dat beschriwt: dat alle Herrlichkeit vun Bergang is. So harr he stunnlank mit sin Gedanken to don, bet he endli æwer de flacke Gegend toerst de Mæln vun Heide wis war, de within um den spizen dünn Thorn er Krüzen gegen den Hæben streckt. De wecken em nochmals ut sin Drömeri, un he muß sik dütkli seggn, wa't in en gude Stunn um em utseeg.

He harr dat Geschäft in Holland na Nissen sin Wunsch to Enn brocht, de Saat weer to en mäßigen Pris verkofft, dat Geld in Seferheit bi en Hamborger Hus. Wa't mit dat

wodenni: wie. teken: zeichnen. Ratteker: Eichhörnchen. much: konnte. Som: Saum. Bök: Buche. ęr Krüzen: Andreaskreuz, S. 330.

Gewes' inne Heid stunn, dat wuß he, so dat't em dar kum wat to verwunnern geb. He wuß, dat de Prinzpal na Preußen gan weer, velligt na Königsberg, velligt æwer de russische Grenz, wo domals so vese hinæwerslüchten. Velligt kunn man op beter Tiden hæpen un dat Geschäft wedder anfangn. Gegen Noth weer eerstmal de Familje in Sekerheit, so vel weer der rett'. Dat Unglück leet sik am Ende dregen, man drog dat in de Tid fogar lichter, denn unseker weer Allens, dat Op un Dal gung æwer Land un Lüd hin, „Kopmann en Kopmann“ dat ol Sprekwort muß domals Mennigeen as Trost been', de der gar nix na beholn harr, un noch vergnügt weer mit de Freiheit un sin gesunden Glieder. Dat weer nich so selten, dat en Prinz eenerwegens oppen Dörpen Scholmeister spel, un en Slachtergesell Generalfeldmarschall war. Thieß harr uterdem buten Lands, bi en rik Handelsvolk, noch mehr sehn un lehrt, dat man dat Gliggewicht nich to verleern bruk, wenn mal en Dings schieb hung. Dat Ölgeschäft inne Heid harr doch al lang stoct; wenn de Handel ni wedder flott un apen war, gung dat æwerhaupt ni mehr. He wuß, dat Reinhold Nissen de Mann weer, dar wat anners ut to maken, wenn't angung, Mæln leten sik umbuden, man kunn Mehl un Boh stats Öl un Koken maken. Dat harr tolek all nix, wat ni mægli weer. To Noth kunn Thieß fogar op sin egen Hand wat darvun ansaten, so vel harr he nagrad verdeen, lehrt un an Toirun erworben.

Thieß wuß blot een Deel nich: Reinhilde weer inne Heid torüggbleben. Wat schull se of mit Batter oppe Flucht? Uwer Thieß dach herum, bi wen se bleben sin much, ne, he stell sik egentliich de Frag': vær wen se wul bleben weer? Dar harr he natürlu nich na fragt, dar harr man em nix vun schreben, dar wuß he sik keen Antwort darop oder he wull se nich weten. Am Ende, ob se bi Landschriwers wahn oder bi sunst wen, un ob se vær den bleben weer, den he meen oder vær sunst Jemand: jede Antwort sä em egentli datfüllwe, dat eenzige, wat he nich to dregen wuß: vær em weer se nu ut de Welt, vær em alleen heet dat nich: Got verlarn, sundern Noth verlarn, un dat is: Allens verlarn.

Mit so'n Gedanken keem he de Heid neger. Oppe Møldorper Landstrat süht man se ligg, wit utbreedt, to Osten un

oppen Dörpen: auf dem Dorfe. schieb: schief. Boh: Gerberlohe zu Bohfuchen. utbreedt: ausgebreitet.

Westen rut en lange Alee vun Linnböm. Överweg, op de Hauptstrefen vunn Rumpfaß, domals acht Windmæln. Thieß weer Möller genug, um al op en Mil Wegs an disse half lebennigen Gebäuden to sehn, wat darin værgung, man much seggn, wa se to Moth weer. En half Dutz dreihn lisen vær den Südwind um, so lisen, as weert blot en Teken, dat se noch leben den. He kunn sik denken, wa Möller un Möllerknecht oppen Mælnburg rum fulenzen, inne Feern æwert ganze Land Ditmarschen feken un vun Mæl un Möllers sproken, meistens nich dat Beste, awer mit vel Behagen, vun de Büsumer an, am widsten na't Westen un gegen de See hinut, bet an de Grenz oppe Geeist na Tellingsted un Dörpeln int Osten: gewiß snaden se of æwer Wind un Wedder, dat se wit hin kunn andüdt sehn an er Collegen, meist na de Richtung vun de Roden, oder na de Segeln un er Gestalt, na't Lintüig, as de Möllers seggt. De Heider Mæln feken alle, as harrn se Thieß de Gesichter tokehrt. He weer je of bekannt genug in sin lütten Heimathsort un mank de Möllers tomal, dat gewiß op jeden Mælnburg uter dat Gebäud noch een oder en paar Minschengesichter sik em towendt harrn, harrn se em sehn kunn. Blot de beiden Mæln mit Zwickstelln, wo jede vun mit Gesichter harr as beplant sin kunn, de æwert Geländer feken, wenn jedes dar weer, wat em leef harr — se weern vær en Mölleroog as en Bagel, de slünkenlahm is, as en Rattul inn Winterislap, as en Snickenhus, wo keen veer sib Fingern utsteken ward, man mag of noch so zärtlich ropen. Se stunn inn Scheern gegen de Stormsit na't Norwesten, as jede Möller se stellt, wenn se länger ut Arbeit fett ward.

Als he de grot Mæl ant Mark rut kenn, de grötste vunn Ort, do war em ordentli truri umt Hart. So mag en Schipper to Moth jin, de jin Schipp as Brack liggn süht. He jeeg an de grotten Flünken hendal, æwer de Rapp, de so zierli op dat Gebäud seet as en wahre Hub — so seggt de Zimmerlüd — op en starke Gestalt. Sin Ogen lepen daran hendal, un in Gedanken hinin in dat blanke Gebäud, wo so lang hitte slitige Gesichter mank den Larm vun de Stampers em tonickt harrn. He dach an de dämmerige Rosmæl un de

Linnböm: Lindenbäume. Roden: Mühlensflügel. Dörpeln, 6 km nordöstl. von Tellingsted. slünkenlahm: flügelahm. Rattul: Gule. Snickenhus: Schneckenhaus. Hub: Haube.

oln inrußten Gefelln, de dar so lang arbeitd harrn Dag un Nacht. Wo se nu wul weern, wat se nu wul bedreben? Ob Rutscher Willem wul mit de Herr gan weer? Den war dat junst am swarsten drapen. Wa schull de hin ahn „sin Herr?“ De Döslägers kunn to'n Deel in Kiel un Flensborg sacht er Brot finn.

Doch vær allen lepen sin Gedanken na dat Hus neeg an, as gung he dar in de Husdær langs de Del mit Flisen bet in en lütt Stub, wo he so menni Dag harr ut Finster sehn. He seeg dar op en groten Wallnætsbom, de in Nawers Garn stunn, em full op eenmal de Nam vun de ol Jümfer in, de de Bom un de Garn tohör. Anne anner Sit weer en swarte antheerte Plank, un he wuß, achter de Plank gung en ganz lütt enge Strat, en Twiet, de den wunnerligen Nam Himmelrik föhr. De gung na't Markt un achter na de Jümfernstig. Doch ehr se dar utgung, leep se in en Gank ut, de vun Einige de Höll nömt war. Oppen Enn daran leeg dat lütt Gebäud, wo Rutscher Willem un sin Moder in wahn. Ewern Weg weer de grote isern Port, de in Nissens Garn ann Schibenwall föhr. Dat muß he sik all uit Gewalt eenzeln dütkli værstelln un utmaln, denn de wunnerligen beiden Stratennams klungn em, as harrn se vær em wat to bedüden.

He dach daræwer na, ob de Wallnætsbom wul al grön weer. He kunn sik genau værstelln, wa junge Wallnætsbläd rükt, dat weer, as trock em de würzige Geruch inne Näs', un he wuß op eenmal, dat he dar ünnern Bom al mal as en ganz lütt Kind Reinilde sehn un mit er spelt harr. Se rüken anne Blæd, se harr na sin Meenung domals egentli gar keen Näs' un he reb er mit de Blæd, darmit se't of doch rükt, bet de lütt Stummel gelgrön war. Denn schin em, as trocken se mit en Rinnerwagen, wo he mit ansat, langs dat Himmelrik un de Höll, un oppen Schibenwall sprung dat Kind mit en Ramm inne swarten Haar, de sik opböm un væræwer fulln, achter Fleeerlinken her. He seeg er dar in Gedanken tosam mit en wunnerlig Thier, wat he un de ganze Heid domals of noch nich sehn harr, dat weer de eerste Zieg, de na Heide keem, un de Reinhold Nissen, eben so as de eerste Melkesel herbrought harr; so hör he man nadem. He dach dat Kind domals darto etwa as he sik nu wul en Prin-

Wallnæt: Wallnuß. antheert: angeteert. Stummel: Stumpf, die Nase. Fleeerlinken: Schmetterlinge.

zessin to en Kameel denken much: wat vun en Prinzessin ut' Osten harr Reinhilde.

He harr se mal sehn, dat weer nich gar lang vœr sin Reif, do weer se, noch nich vull antrocken, œwer de Del flucht — as dat in jede Hus wul mal angeit, wo man seker meent, man is alleen — mit lose Haar un blote Schullern, de Kleider enk um de Gestalt, se heel se mit de Hann œwern Boffen. He harr sik so verfehrt as se sülbn un sik eben so gau torüggrocken. Dat kunn he gar nich vergeten. Weer he Maler west, he harr er malen mußt, un he harr er malt as en Prinzessin, wul weet ob ut Indien oder Persien: as wi dar nüllich vun wuffen ut Carsten Niebuhr sin Reisen.

So seeg he er nu ok in Gedanken, as he den Ort neeg keem. Un wenn he sik dach, dat velleicht Reinhilde bi den Landschriwer torügg laten weer, velleicht um den Secretär sin Willen; wenn he sik dach, dat de velleicht mal dat Recht hebbn war, er dägli so to sehn, un er sin vergnögte Bewunderung uttospreken, so war em to Moth, as kunn he frank warrn oder rebellisch, oder wat don, wat em füllst leed weer, blot um dat ni ruhi denken to mœn.

Dat weer en Art Trost, dat de Wagen op de slechte Steenbrügg vun de Gastwurth rinrassel. Dat schüttel em torecht, he muß sik nu tosam holn, denn he begegnet Gesichter, de der sproken, ok wenn se nix sãn, un de Allns sehn, wat he ni deep versteek. Vœr de Wittgarweri stunn al de nie Meister mit en fromm fröhli Gesicht, as harr he em rükt, un nück un reep em Gotts Segen to. Dar leeg doch en beten in Ton un Ansehn, as wenn en Kind Gottes op en Weltkind süht, jüs wenn dat Weltkind uten Himmel smeten ward. — Un mit so'n Gedanken steege he bald vun den Wagen, leet den Johrman langß de Süderstrat to Markt un to Weerthshus fahrn un gung op den Jümfernstig achterum na'n Schibenwall to, noch in Zweifel, ob he toerft na sin Moder er Hüschen inkehrn un erfahrn wull, ob de Secretär nu Brüdigam weer, oder noch eenmal eerst den Garn un dat Lusthus besehn, wat doch gewis lerri un verlaten stunn, un vœr em nu bald verlaten weer vœr jümmer. He kunn't ni laten, dat trock em as mit Gewalt na den Garn, de Föt gungn as vun sülben den Weg rechtsaf vun den Jümfernstig na den Schibenwall. De hoge smalle Port weer man anlœhnt.

mœn: müssen. rükt: gerochen. nück: nickte.

As Jung hatt he jümmer eerst dær de Trallen sitt, ehr he rintre. Dat de he hüt of, he hatt of desülwige Art vun Angst oder Ehrfurcht, de em domals jedesmal æwerfull, wenn he mit en Geschäft dar rinschickt weer. De Port hatt noch densülwigen Ton: as en Stück vun en lustige Melodie, wenn se apen trocken war, un se full nadem swar int Slott torügg, wenn se togung. So leet se Een in Schrecken dar alleen achter den hogen Dorntun, wo man ni dærkiken kann, un ünner de dichten Dann op beide Siden vun den krumm Stig. Um jede Eck kann de Herr kam op sin lisen raschen Schritt, oder ol Garner Heuk oder en feine Dam, oder wat ni all. Weer't buten al still, hier weer't mustill, bomstill, de Brummers rasseln ut de Dannnateln, de inne hitte Sünne braden un rüken, hat man mug dun warnn. — Thieß gung Schritt vør Schritt, leet alle Erinnerung dær sik dær trecken as dissen Geruch, seeg noch mal op jeden Plaatz, wo he wat belevt oder bedacht hatt, as weer dat dat legte, wat he nu mitneem, un dar weer fast keen Schritt, wo nich dergliken opduk. De Bærhälft vun den groten Garn weer mehr en Art Holt oder Bomgang, Allens weer dicht beplant un bewussen, mit Stigen dartwischen, de hin un her un herum föhrn. Grote Böm vun fröher hatt man stan laten, junge vun alle Arten darum herum sett, un dar weer keen, de Thieß ni kenn, kum en Art, wovun he ni wuß, wa se rük, wa se smeck un utseeg. Se weer hier so to seggn mit de Pflanzen tosam wurtekt un opwussen, as annere Jungs mit er Sunn un Kaninken. As de Barken vør en en witt Kleed harrn un Köpp mit lange Haar, so harrn annere Böm vør em en Gestalt un Ansehn, so dat se mit em sproken un he mit se föhl. As sin ol Scholmeister Trede einmal Liebe un Ehrfurcht inne Schol erklär, do dach Thieß Thießen an Wicheln un Pappeln un wuß genau, wat he mit de Wör meen. Int fröhste Fröhjahr fung dit Leben an, wo man toerst noch mit stive Fingern, wenn man de Hann vull sammelt hatt, to Hus flüchten muß un Käschchen un Danntwigen int Sandloek bi'r Füerheerd implant. Uwer bald keem denn de Tid, wo't warm war, wo

apen trocken: geöffnet. mustill: maustill. bomstill: baumstill, ganz still. Brummers: die Schmeißfliege, musca vomitoria, die sich durch ihr schnurrendes Gesumme kennzeichnet. dun: betäubt. Dannnateln: Tannennadeln. opduk: austauchte. wa se rük: wie sie roch. Barken: Birken. Wicheln: Weiden. Danntwigen: Tannenzweige.

man ganz ünner de Büsch besitten blev, wo man Fleuten un Sprütten mak un darbi genau utprobeer, wa jede Art Busch smeck, den man bi de Gelegenheit dær den Mund trecken muß.

Un all dit dach Thieß, half mit en Smustern, half wehmödig, as he Schritt vær Schritt wider slunter. He dach of noch an de wilden Tiden, de vær keen echten Jung ganz fehlt. Nun de grötste Dann, de neeg bi den Fischdik stunn un mit de Twigen bet na Ger reck, harr he mit en paar anner Bengels oft rafrutscht, jedesmal in Gefahr, den Hals to breken. Dar harr he haben in seten, æwer de Gegend sehn un drömt. Dar harr he of mal en Tidlang abends in Schummern as en Nachdikal sleut, bet de Heiders in ganzen Tropps langs den Jümfernstig spazeern, um den selten Bagel to hörn.

He harr sik binah ganz in disse Gedanken vergeten, weer he nich tofälli den oln Garner Heuf wis warn, de op de anner Sit vun den Dik to graben stunn. De ol Mann weer gar old un gris warn, Thieß seeg gar dütkli an em, wa lange un sware Tiden verlopen weern, un as de Dl opkeek un mit en Gesicht, as seeg he en Geist, sik opricht un anne Mük greep, do drev em dat rasch værwarts ut de Tiden, de nich mehr weern, un ut de Gedanken, de em as in Slap harrn inweegt.

He keem rasch op dat Garnhus to. Ja, noch stunn dar de Quittenbom, de op en Wittdorn rist weer, de bæwer Stamm armsdik, ünner as en Handstoc, en Naturwunner vær Jeden, de't sehn harr. Un de Mazienbom harr eben junge Blæder. Dat weern of in er Art de eersten inn Ort. Nissen harr allerlei Wunner, de Böm harr he meistens ut Möldorp vun Landvagt Boie un Carsten Niebuhr, de grote Reisende, de dar Landschriwer weer, un de beide ute Fremdn allerlei mitbrocht un ansiedelt harrn.

Thieß dach of hüt an de beiden Herrn, op de ganz Ditmarschen stolt weer, as he so oft an de sülwige Stell dan harr, un dar seeg man bi't Hus weg de brede Möldorper Thorn inne Dämmern opduken as jümmer. Ja, dat weer

besitten: sizen. Fleuten un Sprütten: Flöten und Sprizen, Spielzeug aus dem jungen Holze, so lange sich im Frühjahr noch das Holz aus der Rinde ziehen läßt. Smustern: Schmunzeln. slunter: schlen- derte. Fischdik: Fischteich. rafrutscht: hinabgeglitten. gris: grau. in- weegt: eingewiegt. Wittdorn: Weißdorn. rist: gepfropft (von Riß: Pfropfreiß). bæwer: obere. Boie un Niebuhr: S. Trina S. 232.

noch Allens ebenso. De Mür vun't Hus düstergrau, een lütt Finster haben keef na't Westen. Wenn he um de Eck tre, so weer't en Schritt bet in de groten Flögelbærn. Dat Gras grön as jümmer vær Dær, de Levfojenplanten in't Beet darin weern noch man eben eerst sett. Un as he sik umbreih, do stunn de Dærn apen, de Sün'n schin hell herin, un inne Dær stunn, de he gar nich vermoth' un an de he nich wagt harr to denken, un keef inne Feern — ja, dat Hart stunn em stupp still!

Se stunn ganz ruhig oprecht inne Dær, de groten swarten Dgen gungn inne Feern, se harr en lütt Bok inne Hand un een vun er witten Fingern mank de Blæd, he kenn dat Bok recht gut, as he Allens kenn, wat se um un bi sik drog: dat weern Gellerts geistliche Lieder un Gedichte, wo se mitiinner in to lesen plegg. Se seeg inne Feern, as verhör se sik, wat se leet harr, ob se't noch wuß, oder as dach se deræwer na, ob se't ok löv. Langsam gungn er Dgen herum un op em to, as he um de Eck treden weer — as man op en Stoc oder Steen süht, so schin em. Erst allmähli richten se sik würlki op em, un eben so allmähli gung er dat Roth ute Baden, bet se op eenmal ganz bleek utreep: „Thieß Thießen!“

Thieß Thießen weer vellicht noch bleker, un stamer un sä: „He wull blot noch mal dær den Garn gan, noch mal dat Hus ansehen, noch mal —“

„Awer mein Gott, wat denn?“ seggt se.

„Ach,“ sä he, „he muß je nu doch Allens verlaten.“

„Leider,“ sä se, „gewis, Hus un Garn,“ un se seeg æwer den Blaats herum, „Mæl un Geschäft. Awer dat mæt wi je all, un dar kamt je wul noch mal wedder betere Tiden, um torügg to fehrn, Batter is nich ahn Hofnung weg gan, un wi —“

„Wi?“ frog Thieß, un war noch bedrückter vun en Wort, wat leet, as hör he mit derto, un he wuß je man to gut, dat he nu sin Plichten dan harr un gan muß, as all de annern Lüd int Geschäft.

Darop sä se, „Batter harr er seggt, wat to don weer, wenn Thieß vun Holland torügg keem. Nu leet sik't denn doch je bereeden. He weer doch am Ende de eenzigste Fründ,

stupp: urplöghlich (engl. stop: halt!) drog: trug. löv: glaubte. utreep: ausrief. stamer: stammelte, stotterte. mæt: müßjen. leet: sich so verstehen ließ.

he war doch nich den Gedanken hebbn, er un ern Batter of to verlaten."

"Gewiß ni," sä Thieß, "so lang he been' un wat hölpen kunn. Doch de Geschäft weern je egentli afwickelt, un Frünn harr se je de Meng', de ganze Ort weer so to nömn. Also dar bruk vun em nich mehr de Red to sin."

"Dch," sä Reinhilde, un schüttel truri den Kopp, "Frünn int Glück; wenn't Unglück kumt, sünd se nich dar, dat mæet wi of erleben."

"Awer mein Gott," meen Thieß Thieffen, "ob Mamsell Silba denn nich bi Landschriwer's wahn?"

"Ne, gewiß nich! Se weer mit en Mäden ganz alleen, un wahn noch int Hus ant Markt bi de Saken."

"Doch keem de Mamsell je wul dägli dar oder hier to er?"

"Keen Minsch vun de Darn," jä Reinhilde, un de Stimm feil er binah.

"Awer gewiß keem He doch," sä Thieß indringli un as mit Angst, dat nu de Entscheidung keem, "he, de dat Glück nu je mit beide Hann gripen kunn: denn of noch Trost to bringn to de Leb, dat weer je duppelt Glück un rein as vunn Himmel."

"Awer, mein Gott, wer denn?" frag Reinhilde ganz verwunnert, as harr se gar keen Ahnung darvun, wo Thieß hindüden wull.

Doch as de nu den Nam vun de Secretär al oppe Lippen harr, un noch man half mit dat Wort herut weer, do gung dat so sunnerbar æwer dat schöne Gesicht hin, as kunn Lachen un Ween' sik aflösen inn Ogenblick, doch of en lisen Spott wull sik wisen, vertroct awer eben so rasch, as en lütt Wulk ann warm Morgenhimmel, un mit en Ton, womit en verstännig Schwester wull ern eenfoltigen Broder torecht wis't, — un de Ogen fungn an to lachen darbi — jä se:

"Also dat heft du lövt, Thieß Thieffen? lövt vun Batter un vun mi? den Mann? ik will nix anners seggn!"

Awer Thieß hör egentli nix mehr. Em weer ungefehr, as fungn de Klocken an to lüden, vun de man seggt, dat se Oftern un Bingen toglik inklingt. Jedes Wort drop em,

nömn: nennen. de Darn: „die dortigen“, jene. feil: „fehlte“, ging auß.

as stunn he dicht dariinner, as he wul ehr dan harr op den Thorn dar ant Markt, un denn weer't em, as war he allmällig ut en Binn rutwickelt, de em de Dgen toholn un dat Hart bedrängt harr, dat he weder recht mehr harr sehn noch athen kunnt. Un as se noch mal na en lang Bedenken nich ahn en Barmhertichheit sa: „Bi so vel Lotrun vun Vatter un mi, heft du dat löben kunnt?“ do kregen de Klocken em ünner, do greep he er Hann un sa:

„Sunne Angst vun min Seel, Reinhilde, un inne Demoth vun min Garten, och! ik heff nix lövt un wag' nu noch weniger to löben, denn wenn ik mi nu irr un feiln de, so gebt vör mi keen Weg, as . . .“

Doch he harr noch nich utredt, so föhl he al den Druck vun er Hann, de he fast holn harr, de eenzige Druck, de em sa, dat he't wagen kunn to löben un dat he sit nich irr. Do trocken de Wulken em vun sin Dgen, de em sit Fahrn de Welt verdüstert, de em nu den ganzen Weg inhüllt harrn in sware Dröm un Gedanken, un as he sit opricht un glückseliger de Hand un de Mund küß, do bruk se em dat nich mehr mit utdrückliche Wör to verssekern, do wuß he't in un ut sit föhlbn al gewiß, dat se em leef hatt harr al lang, dat se gedüllig lövt, bet em de Dgen opgungn. Do warn alle Kleinigkeiten vun fröher grot vör em, un ewer en lange Tid rückwartz harrn Teken en Bedüding, de he blot ni wagt harr uttodüden. —

De Fritsch jung sin Leed un de Akazienbom weeg sin junge Blod, as de Beiden stunn Hand in Hand, un nu tosam nochmal de Tiden glückselig erwachten, de he sit hüt morgen al mal dardacht harr alleen, un erwelgen, wat inne neegste Tokunft to don weer. —

To erwellegn weer nich vel, denn dat geb nich vel verscheeden Weg'. As Thies man wuß, dat Reinhold Nissen nix gegen em hebbn war, as he hör, wat vörn Bertrun he gegen sin Dochder ewer em utspraken harr, do weer't bald beraten. Se müssen eerst mal op un darvun; ob se mal wedder kam' un wat vun dat Gewes' hier ansaten kunn', muß de Tid wisen. Thies muß vör Allen eerst den Dlen achterna. He muß Reinhilde irgendwo ünnerbringn. Em schin Kiel am besten vör er. Sunnerbarer Wis' weer de Familie ganz ahn

feiln: fehlen. lövt: gewartet. Teken: Zeichen. uttodüden: zu deuten. Fritsch: Hänfling. erwelgen: überlegen.

Verwandten. In Kiel harr Nissen awer noch ümmer en Stück Gewes' an en lütt Dampmæl. Dar dach Thieß dat Geschäft antofaten.

So beraden se herum, bet Stunn verlopen weern, ahn dat se in er Glück darum wis warn. Denn all't Düstter wær de Tokunft weer hell Sünnschin wær en junge Kraft as Thieß, un Reinilde harr in dis sware Tid genug Kummer leden, weer so demödigd un driickt warn, dat se geern mit hær un mit opbu wær en betere Tokunft, un sik mit dregen leet vun en nie Hofnung.

Thieß sin ol Moder muß al lang, as de ganze Ort, dat er Sæn wedder to Hus kam weer, un wat noch vun Nissen sin Warklüd, Handwarfers un Arbeiters nableben, dat hær op em, as de Mann, de en groten hollandschen Geldsack mit un Allens wedder to Gang broch. De Beiden dachten natürlich gar nich daran, dat Minschen op se töben un lurn un Annerlüd of en Recht harrn op Thieß. Se keem' eerst to sik süln un to so'n Gedanken, as en lütt krumme Gestalt, nu an en Stock, sik langs de Stigen sleek un mit grote ängstlige Dgen am Ende an se Beide behangn blev, as seeg se en Unglück oder en Wunder. Se stunn en Dgenblick still, denn war se lant as en vullwussen Fru, un mit de Stimm ut er Jugendtid, de er wedder wærswæben much, reep se: „Min Sæn! min Kinner! Gotts Segen un min!“ un denn huck se wedder tohopen, so kleen, as se je west weer. —

Dat gev wær enige Tid noch genug wær Thieß to don: mit dat Lager, mit de Böker, mit Gläubigers un Schuldners, mit Möbeln un Werthsaken, de man beholn wull oder muß. Dar hör en geschickte un gedüllige Hand to, dat harr nix as Truer un Verdruf geben, harr em nich dat heemlige Glück æwer Allns wegdragen. Heemli blev dat. Keen Minsch weer't vellicht opfulln, wenn Thieß un Mamsel Nissen as en Brutpaar optreden weer, man reken den Berwalter al lang as en halben Herrn un as Een uten Hus' un de Firma. Keen Minsch dach awer of jüs daran, wenn de Beiden vel tosam sehn warn, man muß je recht gut, wat se tosam to don un to frigen harrn. Dat grot Gewes' stunn je dar as en utpust Eischell. Dat harr wul en Egendömer an Nissen sin

all't Düstter: all die dunkle Ahnung. leden: gelitten. hær: hoffte. Warklüd: Werkleute. langs de Stigen: auf den Steigen entlang. behangen: hängen. vullwussen: ausgewachsen. reken: rechnete. utpust Eischell: ausgeblasene Eierschale.

Hauptgläubiger, de kunn der man nix in opstelln un nix ut maken. He leet vœrlœpi Allns tosluten, as man en Dodenkapell tomakt, wenn't Allns vœrbi iz. Natœrlich en beten Opseher un Inwahner blev an jeden Placken, un de Aalsten vun de Arbeiders funn dar so er Gnadenbrotsstell, se bleben as dat Braek vun en grot Fahrtœg, wat so gallant harr See holn in Storm un Wedder menni Dag. Un dit keem of endli mit Thieœ sin Hœlp allens toerecht. Baas huck op een Mœl, Geert op de anner, klein Anna wull nich ute Heid, un wenn man er in Gold harr faten un œnner Glas harr setten wullt. Se blev in er Hœschen, wat Thieœ vœr er alleen toerecht maken leet, denn Jan Willem weer richti mit de Herr gan, he un de Herr tosam — op Vœrposten. Se blev un heel en beten mit Opficht op Hus un Garn.

As Thieœ un Hilda tum lekten Mal ut de grot isern Port gungn un de swar achter se int Slœtt full: do seegen se sik noch mal wehmœdig atwer glœcklich inne Dgen. Se ahn', dat se nich wedder keem'. Se verleten de Heimath, um sik en annere nie to sœken. As se nochmal, to'n lekten Mal, umme Heid spazeern gungn, um noch eenmal jeden Plaz un Placken to besehn, do dropen se of noch op Dœkel Justus, de in disse Tid na un na fast en annern Mœnschen warn weer. He harr sik bi de Smuggeli un Handel en beten erworben, dat war em en Stœtt, wo he sik eerst an heel un denn an opricht. He fœhl sik fri, he hung vun keen Mœnsch, vun keen sin Gnad un keen sin Lun mehr af. Leet he of dat Swarmn ni ganz na, so war't do „nobler“, as he sœ, he seet ni mehr bi Greten Gevœsch, grot Mat oppen Dœsch, he drunk sik en „Lœtten“ ordentlich ut en Glas mank ordentliche Lœd. Dat kreeg so to seggn en „Form“ mit em, un sin Amt as „Schau-mann“ inn Ort verlor mehr vun den Bajaz un kreeg mehr vun den Bullmacht. He weer keen gewœhnlichen Mœnschen, darœtwer paœ he mehr in de ungewœhnliche Tid. He seeg mit Bullgefalln op Thieœ un Reinhilde, seeg of glœ, wa't um de Beiden stunn. He schoof den Hot en beten scheef, um sik mit de Hann en beten ant Dhr to kraun, un sœ: „So recht, Thieœ Thieœssen! dat heff ik mi jœmmer dacht. Du kunnst mehr, as

tosluten: zuschließen. Seeholn: dem Seegang stand gehalten. huck: hoekte, blieb wohnen. Stœtt: Stœtze. opricht: aufrichtete. keen sin Gnad: niemandes Gnade. Lun: Laune. Swarmn: Schwœrmen, unruhiges, unregelmœhiges Leben. kraun: krauen.

all de dummen Jungz, de ut Möldorp mit de roden Mützen wedder kamt. Is man schad, dat Si inne Fremdn gat. So wannert dat ut, de Besten gat jümmer derbun, jümmer in de Fremdn, Vaderland hebbt wi ni — Wat denn? — Hebbt wi? Ditmarschen? ol Ditmarschen? Lumperi! Wo is't? To'n Döwel is't, sit lang! Nix hebbt wi, nix sünd wi, uns fehlt de Matschon! Wannert man ut! Dats beter! Abjüs!" Un darbi schoof he den Hot, dat he Blaumandagsstellung kreeg, un as in en drullige Art vun Bertwiflung æwer Vaderland un Matschon, stewel he derbun. — Thieß harr frilich ok op en Art so'n Gedanken. He war je ok egentli verdröben. War denn ni am Ende all't Glück hier entwei slagen, wat düchtige Hann gründt un opbu't harrn? Awer de Minschen weern domals, as drev dat Geschick se un nich de Dummheit vun de Milljonen. Weder Thieß noch Nissen harrn wul en Ahnung, wa vele vun unse Besten noch jümmer fort müssen, utstött warrn un utwannern ahn en Heimath, wil se der nich herpassen.

Awer de der nableben, dat weern se, de harrn dat Råsonneern. Dar kunn Wittgarwer Löhnerst Sünndagsnamiddags umme Heid spazeern gan un sin Weisheit utreden. He kunn schelln bi den Schibenwall op de Spikelanten un de Sabatsschänders un den Stock inne Höch heben mit den golln Knop, um op Allns hintowisen, wat verfull, un dat he Recht harr un Recht hatt harr un Recht beholn war — so lang op de Welt de Philisters regeert.

Ja, dat verfull, de Garn, dat Garnhus, de Mæln, de Gebäden. Denn de Seel weer der herut un trock nich wedder in, as menni Bagel in sin old Nest. Dær den Tun broken de Jungz, ol Garner Heuf — ja, wo weer he bleben? Int Garnhus smeten se de Finstern in. De Regen gung dært Dack, Bæn un Fotborrn verrötten un fulln tosam. De Hauptcreditor war unsinnig ut Arger, dat nix ut den Kram makt warrn kunn. De grote Mæln ant Markt war dalreten un leeg in Stücken oppe Hoffstell, de Mann leet sin Wuth anne Saken ut, toerst an een, de't am meisten föhln leet, wenn se't ni fölben föhl. De ganze Heid schull't sehn, wat se an Nissen hatt harr. Statt en Geist gung't as en Gespenst um, dat ganze Nissensche Gewes' war spökeli. Um Enn de de

stewel: stiefeste. utstött: ausgestoßen. smeten: warfen. verrötten: verrotteten, vermoderten. dalreten: niedergerissen. spökeli: spukhaft.

Mann en Hauptflag. He verkoff den Schibenwallsgarn an den Grossmid Stömer. Nu gev't noch eenmal lustige beer Wefen vær jeden echten Scholjung, un en Truer vær jeden Mann vun Gefühl. De Smid mit sin groten Jungs hau de Böm dal, Stück vær Stück. Een na de anner gnaschen se hin un nül'n se den Kopp to Ger. Dat Garnhus war dalreten, de Steen warn verkofft. Dat Land war umgrabt un Kantüffeln warn der bu't.

Keen Wunner, dat weder vun Reinhold Nissen noch vun de Sinigen jemals wat wedder na de Heid keem. Wa kunn se't ansehen? Wa harrn se't utholn? Man hör blot, dat se't gut gung. Thieß Thießen harr toerst ünner sin Nam dat Geschäft wedder in Kiel anfang', bet stillere Tiden keem' un de Ol seker torügg kam kunn. Denn verswunn' se of ut Kiel, ut't Gesicht un ut de Erinnerung fast vun de, de torügg bleben.

Wer awer nu umme Heid spazeert, den ward vellicht noch en Platz wist, wo nu en Grimmelwimmel vun lüttje Hüf' stat, un em ward denn vellicht vertellt, dat dar mal sik en Garn utbree, twee Morgen grot, mit Dann as en Hölzung, en Garnhus mit Schieferdach, un dat de Mann, de Alns gründ't un plant un de Mael dar inn Schibenwall, de noch steit, bu't hett, en echt ditmarscher Jung weer, Lüttjmannskind ut Büsum, Matthias Reinhold Nissen mit Nam, un vellicht weet denn noch Jemand genauer, as de, de dit schrift, wat ut sin schöne Dochder warn is mit de herligen groten swarten Dgen, un Klein Anna ern lütten Flakopp, Thieß Thießen, de Verwalter. Blot dat Een weet he of seker: dat se glückli warn.

gnaschen: frachten. nül'n: senkten. Grimmelwimmel: Gewimmel, buntes Durcheinander. Hölzung: Holzung, Gehölz. Lüttjmannskind: kleiner Leute Kind.

~~~~~  
Gippert & Co. (G. Fäg'che Buchdr.). Raumburg a. S.  
~~~~~

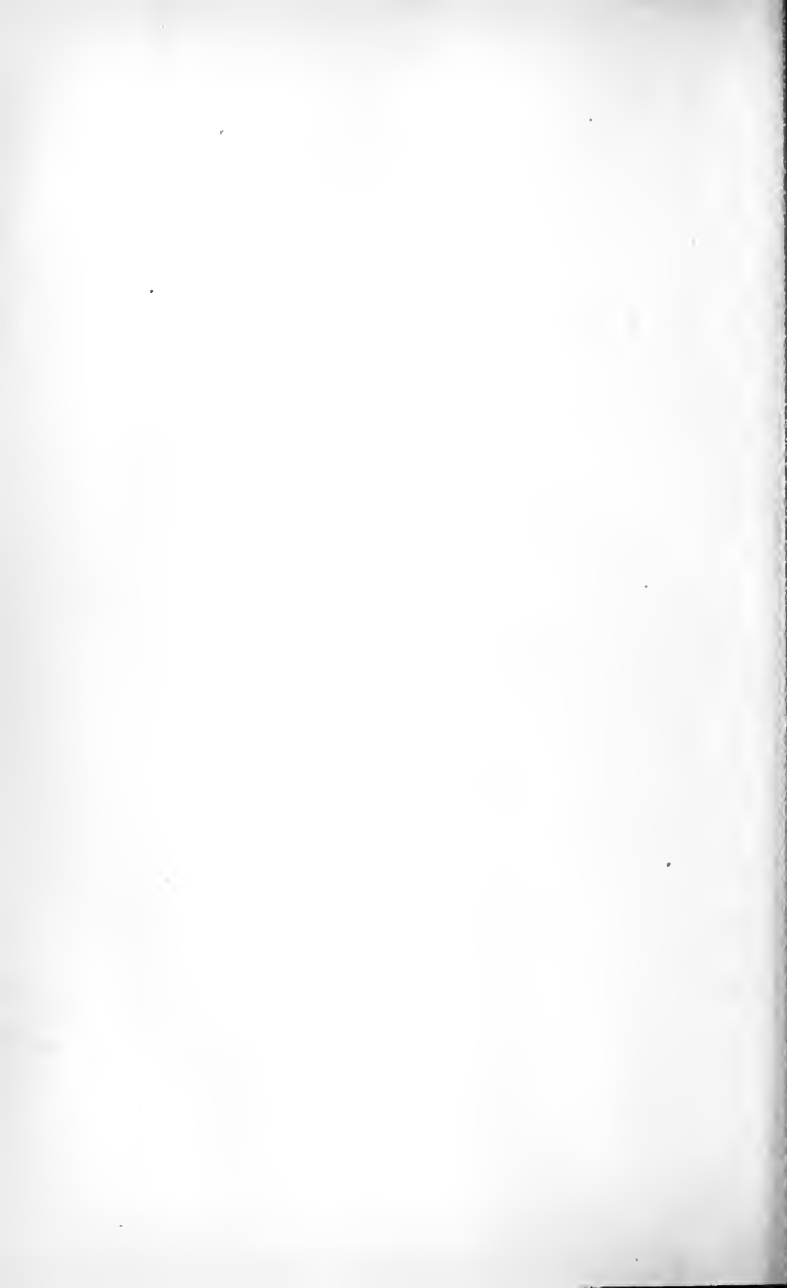
Klaus Groth's
Gesammelte Werke

Vierter Band

Plattdeutsche Erzählungen — Hochdeutsche Gedichte

Fünftes Tausend

Kiel und Leipzig
Verlag von Lipsius & Tischer
1909



Inhalt.

	Seite
Ut min Jungsparadies	1
I. Min Jungsparadies	5
II. Bun den Lüttenheid	56
III. De Höder Mael	111
Büsum. Dorf-Idylle	133
Sophie Dethlefs un ik	139
Sandburs Dochter	151
Min Jung op de Scholbank	168g
Hundert Blätter. Paralipomena zum Quickborn. 1854.	169
Erstes Fünzig.	
Klänge 1—13	173
Die Linde	177
O schweb hernieder vom Balkon	178
Nicht das kleinste Angedenken	179
Von deinen Lippen	180
Frage	180
Düftet die Lindenblüt	180
Der Hirt	181
Leben und Lieben	182
Die Meerfee	182
Heidenröslein	184
Wie traulich war das Fledchen	185
O wüßt ich doch den Weg zurück	185
Ich sah als Knabe Blumen bliihn	186
Regenlied	186
Sommerschwüle	187
Auf der See 1—4	188
Im Herbst	190
Sterne und Blumen	191
Fris	191
Bitte	192
Könnt ich bis zum Grund der Seele tauchen	193
Klage nicht, ob auch des Geschickes Mächte	193
Neues Hoffen	194

	Seite
Thorheit steckt in jedem Herzen	194
Schicksal	195
So wär er dennoch wieder kommen	195
Ich trug am Leben gar zu schwer	196
Im Schnee von Blütenflocken	196
Ich sah und träumte Lieder	197
Vom Dorfe ab am Raine	197
Seh ich die Veilchen blühen, du Lieb	198
Denken kann ich dich alleine	198
Glocken hör ich klingen	199
Ad lectorem benevolam	199
 Zweites Fünzig.	
An Theodor	201
Heimweh	201
Was willst du mehr, als nach der Blüte laugen	202
Nur einmal schien das Leben mir ein Ganzes	202
Als mich der bittre Schmerz zuerst durchdrungen	203
Ich wage nicht, die Schmerzen auszusprechen	203
Auf Erden wird das Sehnen nicht gestillet	204
Bergänglichkeit! mit deinem falben Lichte	204
Verlaß mich nicht	205
An meine Tante Christine 1—4	205
In Thule	207
An August von Platen 1—4	208
Versuch es nur! Ein halbes Schock Sonette!	210
Das Wissen ist dem Künstler ganz entbehrlich	210
Der Deutsche hat von je zu tief getrunken	210
Mein Vetter Kuckuck	211
Die Welt ist toll	211
Du glaubensfrohe, heilige deutsche Treue	212
Der Glaube wie die Liebe spricht im Schweigen	212
Wie Abendlüfte durch die Saiten ziehen	213
Wilhelm von Humboldt	213
Mendelssohn-Bartholdy	214
Abendruh	214
Morgenlicht	215
Fanciulletta 1—7	215
Atalante	219
Vor hundert Jahren (Ein Dreigestirn)	219
 Weltanschauung	
1. Klopstocks Messias und Apels Epochen	220
2. Vilis materia	220
Berzelius	221
An Alexander von Humboldt	221
An Emil Dubois-Reymond	222
Evangelische Naturwissenschaft 1—5	222
Hoffende Forschung	225
Anhang. Ein Selbstgespräch	226

An meine Frau.	Seite
Am Ufer rauscht es leise	233
Ich ging am Strande	233
Die Sehnsucht im Gemüthe	234
Es kommt der liebe Sonnenschein	235
Nun bin ich verloren	236
Wo dein Fuß gegangen	236
Ich muß im Walde lauschen	236
Regentropfen aus den Bäumen	237
Rätsel	237
Wenn dich in weiter Ferne. (An Ds. Schwester S.)	237
Den freien Flug	238
Ich wandere einsam	238
Noch ist der liebe Wald so grün	239
Ich bin wie abgeschieden	239
Verlaß mich nicht! (Sonett)	239
An D. (in Paris). Herz in der Fremde 1—5.	240
Düsternbrod	242
Ich möchte stets am selben Flecke weilen. (Sonett)	243
Ich seh dich oft im Traume	243
Nach sänd ich deine Spuren bloß	244
Mondnacht	244
Nun kost ich recht den Frieden	245
Und wenn ich einen Augenblick	247
Was nur der Frühling bringet. (Mit Blumen.)	247
Was soll er ferner fließen. (In ein Exemplar Quickborn zum Verlobungstage.)	247
Wenn deine Augen würden blind	248
Zum 9. März 1859. (Dem Vater meiner Braut.)	248
Ich schlage kaum die Augen auf.	250
An meiner Seite sahest du.	250
Was sag ich dir von Liebe?	251
Es rauschet in den Bäumen	251
Für diesen Tag des Friedens.	251
Dst ging ich keinem Haus vorbei	252
Was wäre das Leben, wenn der Geist nicht bliebe?	253
Es steht ein Stern am Himmel	253
Der Frühling, der sich neu belaubt	253
Wie die Sterne unaufhaltsam	254
Prolog zu einem Feste in Kiel	255
Es wächst in meinem Garten.	258
Am schönen Ostseeufer	259
Ein Vöglein sitzt am Morgen schon	259
Mondnacht	260
Erinnerung	260
Ich lebe wie im Traume	260
Es rauschet in den Wassern	261
Dein Fenster	261
Ahnung	262
Sehnsucht	263

	Seite
O Sonne, liebe Sonne	264
Am Hochzeitmorgen	264
Wach auf, wach auf, mein Doritis!	264
Und ob des Herbstes Winde wehn	265
Zu zweien sitzen wir an trauter Stelle	265
Wenn wir im Himmel saßen	265
Neujahrsmorgen 1860	266
Ich segne den Tag viel tausendmal	266
Wenns Herz mir klopft, wenns Auge glüht	267
Wanderer! wohin eilst du?	267
Nun sei du groß!	269
Neujahr	269
Soll ich noch ferner wallen	270
Von all den Blumen, welche keimen	270
Seit du das Licht auf allen meinen Wegen	271
Nun bauen wir ein Häuschen klein	271
Der Frühling ruft auß neu sein Werde!	272
Ginst war es bloß der „schöne Mai“	273
Es ruft und flüftert nah und ferne	273
 Sonette.	
Im engen Maß beschränkender Sonette	277
Wenn ferne Abendwolken dunkler strahlen	277
Silberne Segel ziehn in ganzen Scharen	278
Wo durch die Bäume hell die Scheiben blinken	278
Ich fühle wie die Jahre mir entrinnen	279
Herbst. Nun hat die Lerche wieder ausgefungen	279
Ex tempore. Nicht immer klingt das Lied in heitern Tönen	280
An Karl Müllenhoff. Wie ein elender Mann in fremden	280
Landen	280
Du lächelst kaum und hebst die Augenlider	281
Es giebt der Blumen, die nicht prunkend blühen	281
Ich möchte dich mit allen Schätzen schmücken	282
Wenn blaß und düstig, wie das Morgengrauen	282
Du gleichst nicht dem Sonnenlicht im Glanze	283
Ob ich's hinein in deine Augen dichte	283
Wenn nun dein Herz mir warm entgegen schlüge	284
Dein Kinderblick ist melancholisch trübe	284
Ein schwimmend Frankreich kommt daher gefahren	284
Sollt ich mich selbst „um eine Blume mühen“. (An L. G.)	285
Maimorgen. Wenn Arbeit und Genüsse düstig winken	285
Luther	286
Scheele	286
Von dieser Buche aus, an die ich lehne	287
Als Blatt nach Blatt an meinem Lebensbaume	287
Ein kleiner Kreis der allerkleinsten Dinge	288
Noch einmal will ich hier das Auge weiden	288
Geschmückte Scharen wandeln längs den Steigen	289
Karoline Hegewisch zum 6. Nov. 1854. 1—4	289

	Seite
Nun seht den Buben! reitet auf dem Besen	291
Schleswig-Holstein.	
Ahnung	295
Fahnenlied	295
Scheidung	296
Sonett. An Emanuel Geibel	297
Times, Globe und Konsorten	298
Holstentreue. Sonett	299
Das erste Opfer	300
Unsre Farbe	301
An S. Majestät König Wilhelm von Preußen	301
Frieden — und dann	302
Zum 27. Februar 1881	303
Die Friedenszeiche zu Forstec	305
Festgedicht für Chorgefang zur Einweihung des Nord-Dänee- Kanals	305
Schleswig-Holstein meerumschlungen	306
Leben, Liebe und Tod:	
Frühling	311
Blumen und Gräser 1—3	312
Sommer	313
Winternacht	314
Abend	314
Fremde Blumen	314
Späte Liebe	315
Prinzesschen	316
Es ist ein Lied, das immer neu geblieben	316
Des Dichters Leid	317
Entsagung	318
Du warst wie eine Blume	318
Gedenke mein	319
Trost	319
Mein Dank	320
Nachtigall, ich hör' dich klagen	320
Ich sah am Ostermorgen. (An L.)	320
Als ich zuerst dein Auge sah. (An A. Sp.)	321
Der war mir über alles lieb. (An F.)	321
An eine in die Fremde ziehende Braut	322
Denke ich der Knabenspiele. Hochzeitsgedicht	322
Zum Abschied	324
Als ich den Blick zuerst zur Ostsee wandte. (An W. A.) Sonett	324
Als zu dem Quickborn, da er hier erschienen	325
Ein Zug in eure Bahnen zieht mich leise. (An Dr. S. und Frau.)	325
Trost	326
Du hast mit uns den tiefsten Schmerz. (An A.)	326
Dein Leben gleicht diesem Buch. (Einem Better ins Stamm- buch.)	326

	Seite
Abschied	327
Auf der Höhe. (Borby.)	327
Dem jüngsten Brautpaar	329
Hochzeitslied	330
Zum Hochzeitstage	330
Wir lasen in der Bibel. (An Cousine L. F.)	331
Hochzeitslied (für Cousine M. S.)	334
Im neuen Hause. (An Professor Ditzmann.)	336
Einzug ins neue Haus	337
Im neuen Heim. (An F. Lange.)	338
Komm bald! (An Anna H.)	339
Julius Stockhausen zum 25 jährigen Sängerbiläum	339
Julius Stockhausen zum 70. Geburtstag	340
Du sangst zum zweiten Mal die Lieder. (An Hermann von der Meden.)	341
Es war wohl eine andere Zeit. (Einer achtzigjährigen Jung- frau.)	341
Um mich ist nicht zu klagen	343
Wer einmal ihr ins Auge sah	344
Das Schönste, was im Frühling blüht	344
Du warst im Leiden viel geübt	344
Hier meine letzte Gabe. (Auf das Grab Ferd. Webers.)	345
O Nachtigall, du feine — Nachruf an Jenny Lind	345
Weihelieder.	
Zur Weihe	349
Festgedicht	349
Liebelrede	352
Zimmerspruch	354
An die Fünfundachtziger 1871	356

Ut min Jungspardies

dree Vertelln.

1876.





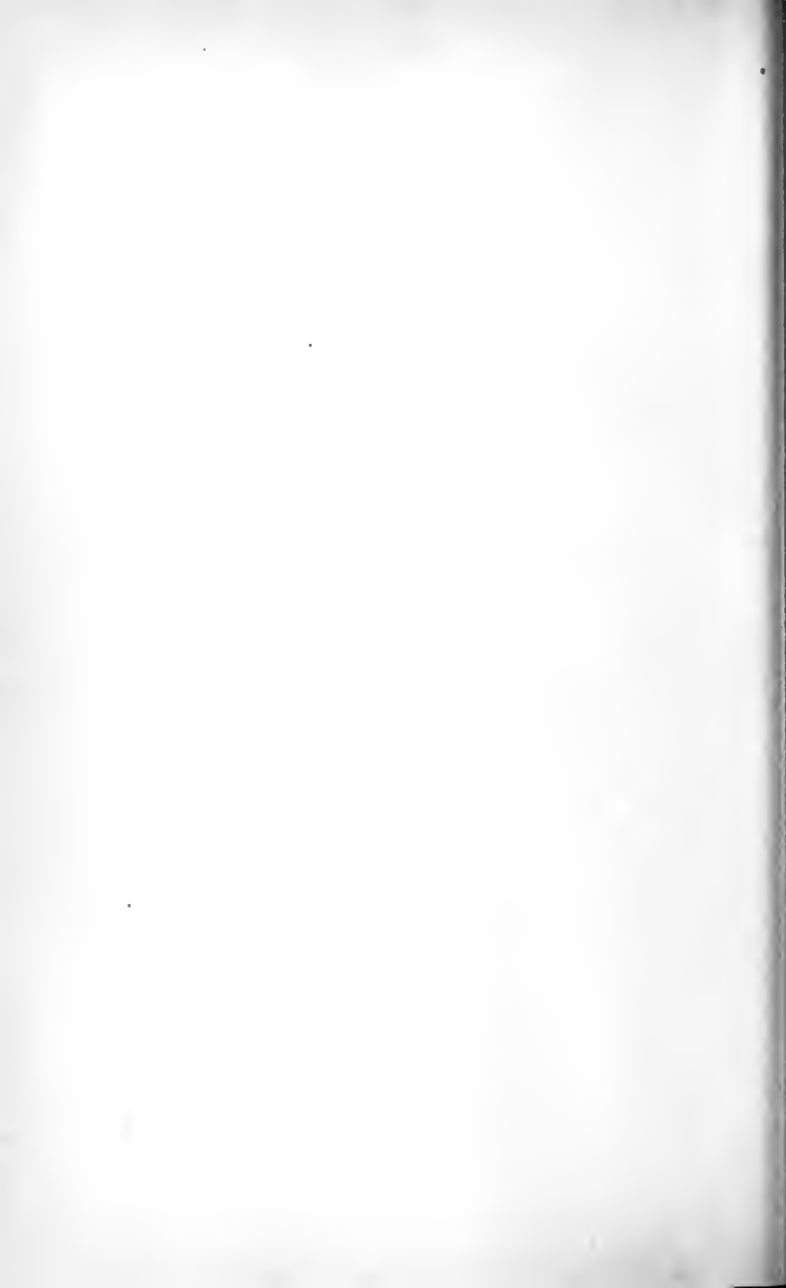
Max Müller

zugeeignet

zur Erinnerung an schöne Tage am Ostseestrande

von

dem Verfasser.



Min Jungsparadies.

O! Friedrich Wida harr dat hilt, en lütt Fischlamm ut-
toslicken oder to recht to maken. He weer darmit half inne
Stuv un half op en brede Del, wo man twischen de Balken
inne Höch seeg, wo Schinken un Wurst hendal hungn. He
stött bi de Arbeit mit to mit den langn Handstael daran un
seeg achterna, dat he nix raff raf. He weer half darbi in
Zwer un half in Verdruß, dat hör man em an een un annern
Lut an, de he rut knurr, wenn he noch en Masch funn, de
uthakt weer un de he mit sin groten awer geschickten Fingern
wedder inslecht oder en Nagel in den Rahm fast hamer. He
leeg darbi bald oppe Kneen, bald hev he sik op, un man seeg
em vun alle Ranten. He weer ganz mit Lehm besmert, as
harr Een sorgfältig alle Stelln söcht, wo en Faden vun sin
Zack oder Büz dærshin, un dar en beten anwischet. Sogar
de platte Müß oppen Kopp, de Klutt, as man domals sä, wis'
hin un her annen Rand twee bet veer Fingern, de se anfat
un sik daran astekent harrn. Nicht mal de Näs' weer ganz
fri, dar harr he of hingrepen, un blot de groten Stetweln
weern swart un nie pußt, de harr he bet hoch æwer de
lehmnigen Been trocken.

He föhl sik awer gar ni as en Minsch in en unsaubern
Noch, dat seeg man sin Bewegung an, höchstens as en Möller,

harr dat hilt: war sehr beschäftigt. Fischlamm: Fischhaken, sack-
artiges Netz mit Bügel an einer hölzernen Gabel. stött: stieß. mit
to: bisweilen. raff: herab. raf: (traf), raffte. Zwer: Eiser. rut:
heraus. Rahm: Holzrahmen, Gabel. hamer: hämmerte. hev op:
hob auf. Ranten: Ecken, Seiten. besmert: beschmiert, bestrichen. Büz:
Hose. dærshin: durchschießen, =schimmerte. anfat: angefaßt. astekent:
abgezeichnet. grepen: gegriffen. pußt: gereinigt.

de bestaben is, un dat hört to't Geschäft, so of bi em: he weer en Püttjer. De Stub weer spegelblank un rein, wo disse lehmige Gestalt in rum wirthschaf. De Fotborrn weer mit Sand bestreit, de Rachelaben ut brun glaseerte Racheln blenker, as weer he eben afwuschen, un an beide Siden derbun glänzen noch mehr en Flint mit en duppelken Lop, en ole Kugelbüß un en stahlern Bößisen. Dat seeg hier mehr ut na en Jäger un Fischer as na en Püttjer, ünnern Uben sleep en groten brun Jagdhund, de wul wuß, dat he bi't Fischen nig to don harr, un sik ni to röhrn bruk.

De verdammte Muskantenjung! sä he, as he sik endli oprich un sin Wark anseeg, ob't fertig weer, un man hör em nu dütkli an, dat mehr Ingrim as Iwer em hittli maht harr: is mi doch velliht wedder tovær kam! de Swartkopp! Un darbi neem he sin Kalot af, as harr he an sin egen Kopp dacht, hung se buten an en Nagel un neem sik vun binn een rut, de Farb un keen Lehm wiß. De Kopp wiß indes, dat he keen Swartkopp weer noch west weer. De weer spegelblank baben, un blot en Rand vun smude gele Krüsen leet sik sehn un geb em en Ansehn jünger as he weer, as he den Maanschin mit de swarte Kapp wedder verdeckt harr. Boß un Ueden weern æwrigens stark un gewaltig, un de Stimm harr wat vun en Isbar, as man sik't denkt, as he noch fortfahr: Man kann nig vær dissen Bengel verbargen. Wat hett he bi de Lehmtuln verlarn? Hatt gewiß Kruttschen inne Jagtasch, as he mi værbi keem! Un lach noch darto. Na töv! Ik drap di!

Un darmit bündel he sin Fischnett tosam un söch mit den langn Staken værsehti ut de twee, dree Dærn to balanzeern, wo he rut muß. Erst darbi war he mi wis, de half inne Stratendær tosehn un tohört harr, un dat lütk em man halfwegs, as he mi fründli seggn wull, wat noch klung as Schelln: Süh, du dar, Junge? Min Nam keem em ni glik oppe Tung, much em of wul nich so leifi sin, ik keem je man dann un

bestaben: bestaubt. hört to: gehörte zu. Püttjer: Töpfer. Borrn: Boden. Rachelaben: Rachelofen. Büß: Büchse, Flinte. Bößisen: Fuchseisen, Fuchsfalle. oprich: aufrichtete. hittli: übereilt, hitzig. Kalot: Hut, fr. calotte platte Mütze. buten: draußen. baben: oben. Krüsen: Loden. gel: gelb. Maanschin: Mondschein. Boß: Brust. Ueden: Glieder. Isbar: Eisbär. Kuhn: Gruben. Kruttschen: Karausche, cyprinus carassius. töv: warte. Ik drap: ich treffe. Staken: Stangen. war wis: ward gewahr. lütk: glückte. Schelln: Schelken. leifi: geläufig.

wann as en Fremdn. Un so wiſ' he rüggwärts int Hus rin, as kunn ik't dar finn, wat ik söch, un bög rasch umme Eck vun't Hus, wul na de Lehmkuln to.

Kum weer he ut Dær, so keem en Gestalt ute Ræk, de frili sin Dochder, awer op en Art ganz jin Gegenpart weer. Hoch as en Mann, allns hell, Kopp un Dgen, roth de Mund, Backen un Arms as eben wuschen. Se jä mi mit er depe Stimm, de ik noch inne Ohrn heff: Süh, gundag, Johann, of mal wedder in Tellingsted? Ton Besök bi Hansohm? Wul güstern mit kam? Hest wul en acht Dag' Tid! Un darbi gev se mi en weke warme Hand. Awer rut locht harr er dat Schelln vun de Ol, dat mark ik, se trock mi mit, as je mi fründli begröt, dat je den Kopp ute Dær steken un den Dn achterna sehn kunn, de al achter dat Scholhus æwer mank de Knicken verschwunn. Mi düch, er Stimm harr hüt wat Besunners. Du wullt wul na de Warksted, jä je, vellicht is de Gesell noch dar un maht sik vør den Sünndag torecht. Darmit trock se mi an de Hand de Del lank un klink de Dær apen na en groten Rum ahn Bæn, bet ünner de Pann vull Lattenwerk un Brød, worop Pütt in alle Gröt to'n Drögen stunn. Hier weern sogar de Finsterschiben mit Lehm besprütt un Wann' un Ständer harrn den grisgrauen Anstrich, as ol Wida sin Antog. Dar kunn ik mi weke Püttjereer nehm so vel ik much, un op de langn Dischen ut witt Fühnholt Löpers un Kugeln rulln, bet ik jülbn utseeg as Gesell un Meister, un lang vun Anna börrst un kloppt warrn muß, ehr ik mi to Middag bi Hansohm instellen kunn. Dat maht awer keen Placens, tröst Anna mi jedesmal, ik schull't man drögen laten, Püttjereer gev keen Smuß.

Ik weer richti bi Hansohm ton Besök. Ik keem dar öfter, des Jahrs wenigstens een oder en paar Mal. Doch nich so oft, dat mi dat glückühti, un nie so lang, dat mi't toweddern war. Tellingsted blev min Paradies. Hin gung't

bög: bog. ute Ræk: aus der Küche. wuschen: gewaschen. Hansohm = Oheim Hans; Oheim auch in allgemeinerer Bedeutung: Verwandte. de Ol: der Alte. al: schon. mank: zwischen. Knick: wilbe Hecke auf Wällen als Ader- und Weidegrenze. verschwunn: verschwand. düch: dünkte. klink apen: öffnete mit der Klinkte, dem fallenden Kegel. ahn Bæn: ohne Dachboden. Pann': Dachziegel. Brød: Bretter. Pütt: Töpfe. Drögen: Trocknen. Wann': Wände. Püttjereer: Töpfererde, Thon. Fühnholt: Föhren-, Kiefernholz. Löpers: Läufer, Kugeln. börrst: gebürstet. Placens: Flecke. toweddern: zuwider.

jümmer mit Freuden un weg selten ohne Weenn. Tellingsted weer wit nog, dat man nich jüs mit sin Botterbrot inne Hand sit hingeten kunn, doch weert of nich so wit, dat nich en Jung mit sin egen Been un Handstoß, as de Tellingstedder sän, dar hin harrn much, wenn't of en Reif' weer vun enige Stunn. Man muß allerdings dær twee verscheden Dörper ünnerwegens, dær twee Hölter, Binnwold un Nordwold, æwer en grote eensame Heidstreck, æwer en Bef, de de Barßbef heet, wo frili meistens keen Water in weer, awer he leep jüs op de Hälfte Wegs deep inne Eensamkeit, oppe anner Sit düch Een war't allens tellingstedsch. Un wenn man achter Gaushorn ut't Holt tre, so leeg de Brune Barg wær Een, so herli brun inne Heilo, he leeg in den grön Som as en Bild in en Rahm, as en Karrn int Slub, oder wat man sit sunst darbi dach, denn denken muß man wat darbi, wenn man den Fottig nagung, de sit ropflängel, bet man vun haben æwer de ganze Gegend seeg un Tellingsted mit sin Kart un Mælnbit wær sit harr, man en half Stunn Wegs af. Ja, dar leeg dat ol Nest lant hin, an beide Enns op en Höchde. Wo de Kart stunn, weern't Pannhüs', op den annern Enn seeg man blot Dackfösten. Gewöhnli qualm dat dar an een oder anner Stell gewalti, dat weer vun de velen Püttjerien, wo gewöhnlig eenige vun „brenn“, as de Utbruc luden de. Jedesmal stunn man dar wedder un seeg hendal mit Entzücken.

As ik segg: so oft keem't nich, dat dat glikgülti warri kunn. Ehr son Reif' losgung, geb dat vel to flüstern, bet Bader sin Ja seggt harr, un de sorgsame Moder schick herum na en sekern Begleiter wær den Jung. De sunn sit jümmer, weer awer verscheden na de Dag'. Sünndags weert de Schofter Garders, de eenmal inne Bef de Brev vunne Post, wenn dar wült weern, na Tellingsted drog, un de Sekreten, as he sä, vun de Sandvægdi na de Kaspelvægdi. He de dat mehr sit dat Fett astolopen, wat he sit inne Bef bi de Schofterie anseten harr, as wær de paar Schillings, de dat darwær lohn. Wit em gung dat ganz fröh morgens mit Daggraun los, un

Weenn: Weinen. hingeten: hineffen. Bef: Bach. tre: trat. Heilo: eigentl. Heidewald. Som: Saum. Karrn: Kern, Ruckstern, Gegensatz: Slub: Hülfse. Mælnbit: Mühlenteich. Pannhüs': Mit Ziegeln gedeckte Häuser. Dackfösten, Fösten: Firsten mit Dack (Schilf, Stroh) gedeckt. hendal: hinab. seker: sicher. wült: welche, einige. Sekreten: Dekrete. Kaspelvægdi: Kirchspielvogtei. de: that.

he sä den ganzen Weg fast keen Wort. It heff em noch as vœr Dgen, wi gungn jümmer na't Dsten gegen de Sünn an, mi weer't, as bra se ent dat schire Fett ut sin appelroth Gesicht, dat leep in strifen Strom as Sweet hindal, un he wisch dat jümmerfort mit son Vergnügen af, so schin mi, as streef he so sin Hauptverdeenst in.

Inne Bek weer't de Stutenbäcker Krebs, de Franz- un Wittbrot to Lann broch, wat de Burn damals selten süßn backen. He weer en ganzen lütten vergnügten verdrögten Mann, an jeder Sit mit en groten Rorf an en Drach, wo dat angenehm herut na Eiermaan un Krintenstuten rük, un en lütten Pipenstummel inn Mund, worin bi jede Kausted Für makt warrn muß. De kleene Mann sprok jümmer los, so vel de groten Rorf un de lütte Pip dat toleten, dat gung ahn astoriten as en Strom inn Bek, de hin un her æwer en Steen mutt un jedesmal en lüttje Well opsmitt un denn wider platschert. Wo he recht Utthen hal, säh he langsam „un do“ as ton Teken, dat he nich to Enn weer, dat man em nich innerbreken schull, un dat't glik wider gan war. He vertell æwrigens nig anners as sin egen Lebensgeschichte, mi un vellight Jedereen, de mal mit em wanner, wo he vel twischen in bi to lachen harr, un mi keem se of heel vergnügt vœr.

He harr dit Geschäft fröher al Jahren dreben un weer vergnügt darbi weßt, do mutt em mal en Dövel verleiden, dat he inne Lotterie sett, un dat Unglück mutt darin slan — ik kunn't begripen, denn lütt Krebs sä dat mit Wertüfung, un gewis twee oder dree mal — mutt also dat Unglück darin slan, dat he en Quatern winnt. Darbi gift't oder gevt't denn noch veer Ternen, acht Umben, twee un dörtig Uttæg, un so wat, un mit Een Wort en groten Barg Geld, lütt Krebs wuß't bet op de Schillings wovël, dat gung bet in de

bra: briete. schir: rein. leep in strifen Strom: lief in streichendem Strome, troff. Stuten: langes, großes Weißbrot, auch allgem. von Weißbrot aus feinem Hefenteig, Semmeln, Franzbrot: kleines mit Butter gebackenes Brot (der Name aus Hamburg a. d. Franzosenzeit). Drach: Tracht (Schulterjoch mit Ketten oder Seilen und Haken an den Enden zum Tragen von Körben und Eimern). Eiermaan: feines Hefengebäck in Gestalt eines Halbmondes. Krintenstuten: feines großes Weißbrot mit Korinthen und Gewürz im Teige. rük: roch. Pipenstummel (Stumpf): kurze Pfeife. Kausted: Ruhestelle. astoriten: abzureißen. wider gan war: weiter gehen würde. Teken: Zeichen. twischen in: zwischen durch. heel: sehr.

velen „Dofend“. Also de harr he wunn un of richtig utbetalt kregen. Nu weer he, Krebs, weer keen dumm Kerl west, as de Mürtopleger Boß oppen Albersdörper Kamp, de of en Quatern wunn harr, un weer na Altona reist un harr sik't utbetalen laten, un vørher to sin Jungs seggt — he harr acht Jungs — nu sünd wi rike Lüd, harr he seggt, wat schall ik jüm mitbringn? un de Jungs harrn lang beraden un endli seggt: en Tünn Syrop, un de harr he se würlki mitbrocht, un dar harrn sik veer vun de Jungs an dot lickt — dat Geld harr de Mann wahr't un weer noch Bur in Albersdörp. Awer ne, he, Krebs, weer klöcker west, Rinner harr he of nich hatt, he harr dacht: nu töv! un harr sik en Hus anne Desterstrat inne Heid kofft, un dar en Backaben in opsett un sülbn backt stats anner Bäcker's er Brot to Lann to dregen. Doerst harr't of gan, awer bald harr't em nix brocht as Verdruß un Urger. He harr nachts op mußt un dags slapen, harr bald ni Sünn noch grön Busch mehr sehn — süh, sä he darzwischen un seeg sik um, wa se warm is vun morgens! un do — — Na, sin lütt Fru harr Kaffegeellschaft geben, wenn he slapen harr, un de Zuckerkringeln darto, de he backt harr, un genug, dat harr ni bestan kunnt. He harr't blot so lang utholn, bet dat Geld rein all west weer, do harr he den Kram an Bäcker Bland verkofft, de dar nu noch in wahn un vørden he mit Stuten gung. Nu harr he sin ole Gesundheit wedder un sin oln vergnügten Sinn, de em nich wedder afhann kam schull, so lang he wackeln kann.

Dar schin Grund in, dat kann ik verstan. Mi düch of, en vergnügter Leben war ni mögli sin, as so inne Morgen-sünn op Tellingsted to mit frische Stuten to lopen. Ik harr mi dar to her geben kunnt. Un wenn he mi bi Gaushorn adüs sä un ik nu alleen den Fotstig na den Brun Barg ropwanner, so seeg ik em noch einmal na, ehr ik na Tellingsted dalböög: wa he vergnügt int Dörp rinsmök un in een vun de eersten Hüser verschwunn. — So gung unse verscheden Weg' int Paradies.

De Ankunst bi Hansohm weer natürlích eerst dat Schönste.

Mürtopleger: Maurerhandlanger. jüm: euch. Tünn: Tonne. dot lickt: tot geleckt. wahr't: bewahrt. Backaben opsett: Backofen gebaut. op mußt: aufgemußt, aufstehen müssen. Kringeln: Brezeln, Krapfen. rein, adv.: gänzlich. all west: aufgezehrt. dalböög: hinabböög. rinsmöt: rauchend hineinwanderte.

Ik war empfungen as en Prinzen. Un wenn ik naher vær de grot Stallbær æwer de Strat op't Geländer seet — dar leep de Slüs'bef dicht værbi — so seet ik dar as de Kønig: de Knecht, dat Mäden, de Kedenhund, de Dachshund, de Spelkameraden keem' un begröten mi, un all as se spreken kunn, harrn se Fragen, de mi noch klingt as dat Beiern, womit man en Fest inlüdt: „Of mal wedder in Tellingsted, Johann? Mit Hansohm kam? Op en acht Dags Tid?“ Un de acht Dag' legen lingelant vær mi utrecht vunn Morgen bet to'n Abend as luter Glück un Seligkeit. Denn hier seegen sogar de Betlers un de Kræpels vergnügt ut, wenn se mi sehn, un jede Gestalt as en Blom, de eerst eben besprenkelt is oder as en Garn na en Fröhjahrregen. Dar duken Gestalten op, de ik kum wedder kenn, se weern gröter warn, oder old warn, oder harrn en annern Rock an: æwer alle kenn' se mi, un ik muß mi mit se torecht finn as mit ole Bekannte. So dicht wuß Fründschop un Leb in Tellingsted.

Man kann't so hebbn in Drom, Gen is to Moth as in Himmel, se kamt, de man gar ni kennt, dat is en Glanz, de man gar ni lövt: æwer se seggt Gen, dat't je do un do weer, un man föhlt mit Bertunnern, dat de Seligkeit keen Drom is un de Gestalten old bekannt sünd: so weer mi oft bi'n Wedderkam.

To disse Gestalten hör of Anna Wida. Ik weet ni, wo ik er toerst sehn harr, so dat wi bekannt warn weern, as weer se min öllere Süster. Wellicht harr se min Vaders Hus besöcht, wo Hansohm jeden Sünabend to Wagen keem un wul of Jemand mitbroch. Genog, dat weer so. Bun enige mal wuß ik, dat ik er sehn oder drapen harr, un dat wi nu tohopen hörn, funn ik ganz natürlich, dat klung of je ut er Stimm un harr der jümmer ut klung, so lang ik se erinner, opdukt weer se mi irgendwo.

Sehn harr ik er am düttlichsten tum eersten mal an en Dag in hellen Sünshin. Do seeg ik achter er Vaders Hus na de Koppel umhöch, de sik dar achtern Garn inne Höch

Slüs'bef: Schleusenbach. Beiern: Läuten, bei welchem der Klöppel gegen die Glocke geschlagen wird, während diese ruhig hängt. lingelant: in der Länge nach, in ihrer ganzen Länge. Kræpels: Krüppel. duken op: tauchten auf. wuß: wuchs. lövt: glaubt. öller: älter. tohopen hörn: zusammen gehörten. klung: 1) klang, 2) geklungen. ik erinner se: ich erinnere mich ihrer. Koppel: Stück Ackerland oder Weide. umhöch: in die Höhe. achtern Garn: hinter dem Garten.

trock, domals ganz bunne Summerhitten verbrennt. Dar keem se achter en lange Keeg vun Gös' an, de as en witte Rinje æwer de Höchden gegen den blauen Heben opkeem' un sit wackli dalwärts na'n Garn to trocken. Se achterna mit en Twig inne Hand, mit bloten Kopp, de mi so hell utseeg as en Wetengarv, twee lange Flechten hungn achter dal. Se duk of allmäbli op, eerst de Twig — de Gös' harr ik al lang mit Bertwunnern ankamn sehn — denn de Kopp, denn keem mi en Erinnerung, as harr ik de Gestalt mal in Sünndagstüg in unsen Besel sehn. Denn vertrocken Gös' un Mäden sit achter na den Garn to.

Genmal weern wi, min Spelkameraden un ik, iwri in den Slüs'bek vær Hansohm sin Stalldær in Arbeit. De Bek weer mehr as Manns deep, harr æwer man Water, wenn Hansohm sin Möllerknecht to vel inn Dik harr un dat aflaten muß, denn ström dat hier lebensgefährli værbi un reet mitünner de Brügg weg. Vær gewöhnli siter man en lütt Rinnsal twischen de Millionen vun Steen dær, worop wi inne Deepde ünner Ellhorn- und Ellernbüsch, de oppen Som stunn un hendal hungn, inn deepen Schatten rum arbeiten. Wi harrn gewöhnli en Damm maht to en Waterfall, wat ik später en Katarakt nöm, as ik mehr to Schol gan un vun Egypten hört harr, oder of Watermälen bu't un inricht, de wi ut Kinrotkünns oder anner sine Bredstücken torecht klütern. De Föt harrn wi meistens natt darbi un de Arms jedenfalls. — Dar keem mal bi en Gelegenheit en grötter Watertoschuß entlang, reet uns den Damm um, de Mæln weg, un harr uns wul sacht wenigstens umsmeten: as æwert Geländer en hell Gesicht ræwer seeg mit en breiden Strohot op. Do hör ik tum eersten Mal de depe Stimm, de ik sitdem nie wedder vergeten heff. Se weer mi al ganz vertrut un tröstli, as se reep: töf man, Johann, ik will hølpen. Un denn keem en Paar witte Barföt in holten Lüsseln dat steile Öwer hindal,

Keeg: Reihe. Gös': Gänse. Heben: Himmel. opkeem = opduk. Twig: Zweig. Wetengarv: Weizengarbe. Züg: Zeug. Besel: 1) großer Saal im ditmarsch. Bauernhause über die ganze Breite des Hauses an der Grottdel oder Lohdel. 2) Gartenstube. iwri: eifrig. Dik: Teich. siter: siderte, rann. Ellhorn: Flieder. Kinrotkünns: Rienrußtonnen. Bred: Bretter. klütern: an Kleinigkeiten hämmern. sacht adv.: leicht, wohl. ræwer: herüber. holten Lüsseln: hölzerne Pantoffeln. Öwer: Ufer.

un en warme Hand fat min kole natte an un bær mi herut.
 Ik rük ern warm Athen.

Bun do an, schint mi, weern wi bekannnt un vertrut,
 as harr ik er kennt, sit min Dgen sehn un min Ohrn hört.
 Mit min Mober gung mi't je eben so. Blot Anna weer
 jünger. Friki ik erinner, dat se mal kleener west weer, oder
 dat se sik mal op eenmal verännert harr. Wa kumt dat so?
 Ik harr dar nie bi en Mäden op acht, weer ok so vel jünger
 as se.

Uwer bun nu an weer fast min eerste Frag, wenn ik bi
 Hansohm ankeem, na Anna Wida, un min eerste Gang na
 den Mældik na de Büttjerie: se wahn neeg an den Dik.

Min Weg gung dar gewöhnlich glik inne Warksted, wenn
 Anna mi ni besunners torüggheel. Dar dreep ik meistens
 den Dln mit en Geselln un Burzen bi de Arbeit. De Gesell
 seet achter de Dreihschiv, en Dings as twee holten Teller an
 en Stang, de sik op steit, de ünnerste Teller as en lütt
 Wagenrad grot. De Mann seet haben in Hemdn, ok in
 Winter, de Arms opkrämpelt un wenigstens een Fot bar,
 wo he de Schiv mit umdrev. Wenn he se rech in Swunk
 harr as en Küssel, so smeet he en Klutt natte Büttjereer
 merrn op den lütten Teller, dat dat anne Finstern un Gen
 umme Dhren spritt. Denn leet he em dær de Hann lopen
 bet he glatt weer, greep mit beide Dums rin, trock dat um-
 höch as man en indrückten Fot umhöch trecken kann, dat
 Dings war as en Krooß, as en Blomputt, as en Kruf, as
 en Kann, as verwandel sik dat in alle Art Buttgestalten, de
 mægli sünd, bet dat de rechte sunn, de't warrn schull: dat rich
 sik op un kreeg Hängeln, oder dat bree sich platt dal to en
 Melkfett. De Schiv war mit de nakelte Fot stoppt, as en Wagen-
 rad, wo man inne Speken fat, dat Fatt mit en sin Mischenwir
 los sneben, he fat dat mit beide platte Hann an, dat dat noch
 mal as en lerrige Papiertut fast tosamklapp, un man ver-
 wunner sik, dat dat op't Brett, wo't opstellt war, in sin Form

bær: trug, hob. torüggheel: zurückhielt. Burzen: Lehrling. Dreih-
 schiv: Drehscheibe. sik op: gerade aufrecht. opkrämpelt: mit aufge-
 schlagenen Armeln. bar: nackt. umdrev: umtrieb, -drehte. Küssel:
 Kreisel. Klutt: Kloß, Klumpen. merrn: mitten. Dums: Daumen.
 umhöch: in die Höhe. war: ward. Krooß: Deckelkrug. Blomputt:
 Blumentopf. Hängeln: Henkel. bree sik: breitete sich. Sett: Setze,
 platte irdene Schüssel. Speken: Speichen. Mischenwir: Messingdraht.

torecht full as all sins Lifen, de al darstunn. De Mann wisch den Swet af, un dat gung wedder op't nie los. It stunn jedesmal eerst in Verwunnern still, um mi de Kunst antosehn.

Friedrich Wida harr gewöhnli bi't Glasurn to don. He got wat in Fæt un Setten, de drögt weern un gris utseegen, un got dat wedder ut, he strei dar wat in, wat utseeg as Nsch un wat he Blasch nöm. He harr en Røhhorn mit en Bos' rut, wo watt Witts rutleep as Melk, darmit teef he Blöm op den Borrn vun dat Fatt un en Som as en Slanglinje rund um. He seeg darbi unendli gedüllli un fründli ut un gar ni as en Jäger mit Flint oder Bosfisen oder brummi as mit en Fischlamm. De Kopp gung em lisen hin un her op de breiden Schullern, as't wul muß, wenn he achter sin Tuthorn herkit.

Awer mi leet he glif vun den Lehrjung, de achter en Barg Cer, so hoch as de Rachelaben, de merrn inne Warksted as en Heudiem opricht weer; op en Genbeen hud, un mit en krumm Schaafmef mit twee Griffen den Barg allmähli in dünne Spön opinee — wegen de Steen darin, de he utsöch un wegen de Mischung — en Platz op den langn Föhndisch afrümn un en Stück wefe Cer as en halben Kopp grot darop leggn. Darmit kunn ik denn min Kunst maken. He harr gegen nix wat intowenn, ik much Löpers darut rulln, Hüf' un Marken darut buden oder Minschen darut formn. It harr sogar mal en ganzen Perl farrig, en breiden Mann mit en Jack an un en platte Klutt op. Dat weer apenbar ol Friedrich Wida sülbn. He smuster of darto. It harr vel Freud an dissen Lehmann, snee em en Flint ut Euhorn, de ik em an en lütt Band umhung, un ik weer gewis en Bildhauer warn, wenn dat Dings ni bi't Todrögen alln Schid verlarn harr. So kunn ik driiben, wat ich much, ik muß mi blot höden un nich na Heider Maneer vun Lehm spreken, dat heet hier Cer inne Warksted, Lehm bruken de Murlüd, de Dreckbageln, sä Friedrich Wida mit Berachtung.

sins Lifen: feinesgleichen. gris: grau. Blasch: Bleiasche, Bleioxyd. Bos': Federspule. watt Witts: etwas Weißes. teef: zeichnete. Borrn: Boden. Tuthorn: Blasehorn. Heudiem: Heuhaufen. hud: hochte. Spön: Späne. opsnee: aufschnitt. Föhndisch: Tisch aus Föhrenholz. afrümn: abräumen. intowenn: einzuwenden. farrig: fertig. smuster: schmünzeste. Todrögen: Trocknen. Schid: Gestalt. Murlüd: Mauerleute.

Bi slecht Wedder weer ik gewiß inne Büttjerie un leet mi of ni verdriben, wenn de Ol mal sin spaßi Schur un Lust harr mi to brüden. Dat Spaßen keem mi frili op en Art vør, as wenn Hansohm sin groten Redenhund los weer un mi sichel, dat weer jümmer twischen Umjalln, Dpjtahn un sik Wehrn gegen't Umbringn. Frili de he nig, as dat he mi wat frag' wat mi in Verlegenheit sett, awer de Ton weer mi so gewalti darbi. „Fliti na Schol?“ Antwort: Ja! „Heiders ward wol klöcker as wi oppen Dörpen?“ Antwort: Ik muß nich. „Of ordentli Reken un Schriben lehrt?“ Antwort: Ja! „So? Wenn nu de Dünn Roggn süßtein Mark gellt, wat kost denn en Weerschillingsbrot?“ Ja, dar stunn ik, denn ik dach ehrlich na un war eerst mit de Tid slau, un de Ol lach, dat keem mi hämisch vør, un Gesell un Burß lachen lud. Doch as ik segg, ik leet mi nich verdriben.

Ganz anners seeg de Warksted ut mit sams de Lüüd, wenn ik mal to en Tid indrop, wo en „Brand“ makt war. Denn weer de grote Platz ganz utrümt, alle Bred vun de Latten, un Bütt un Schütteln weg, dat man rop seeg ünnert Daek as op en Marktbæn, de Gerdbarg verschwunn un de Büttjerschiben uthaft, sogar de Finstern wuschen un spökt. Denn weern en veer, siv Vöcker inne Achterwand vun de Warksted apen kam, hell Frier brenn darin un slaperi legen Gesell un Burß darvør oder smeten Törffoden mit aller Gewalt na'n achtern hinin.

Dat gung so Dag un Nacht en veer, siv Ebenlit, un dat weer de Tid, wo de Ol sik jedesmal vør en Weß oder en paar na un na in en Fischer un Jäger verwandel. He weer in min Dgen, as sin Warksted, denn kum wedder to kenn. De ol Lehmflutt harr en Farv kregen, man seeg, dat de Büig ut Manchester weer, denn Anna harr dat to dis Tid allns wuschen un rein makt. He drog en Düsselrock, un he leep unruhi ut un in. Dat keem deelwis mit vun den Brand, wo jümmer en ganz Kaptal insteek, un he muß nasehn, ob Gesell un Burß of richti „hitten“, ni æwerdrehen un ni inslepen. Darbi fung he denn an sin Flint un Wopßisen to pußen, he

Schur: Raune, Anfall. brüden: necken. sichel: schmeichelste. Fliti: fleißig. Reken: Rechnen. süßtein: sechzehn. Schilling = 3 Pf. lud: laut. utrümt: ausgeräumt. en veer, siv Vöcker: etwa vier, fünf Vöcker. Ebenlit: 24 Stunden. Büig: Hose. deelwis: teilweise. insteek: drinstette. hitten: heizten.

kreeg Fischlamm un Angelschecht vunn Bæn, he mak Snöern un Haken torecht, he probeer anne Huslünken un Hæven buten Hand un Flint, un am Enn verswunn he, as weer he en halben Wilden, op ganze Dag', op ganze Nacht in de Umgegend, æwer de Heid un to Holt, na't Moor un de Lehmkuln. — Doch harr he't inne lekten veer un twintig Stunn bi den Brand noch swar un unruhi, dar muß he sübn darbi sin, denn weer't vær den Brand dat wichtigste Enn, den kunn angan, dat't all ni gar war un he de Schütteln oppen Stückenbarg smiten muß oder dat't to hitt war, alls tosam smölt un he den Kram mit den Aben daræwer as en Steenklumpen to Schann un Schaden muß oppe Hoffstell stan laten un en nien buden. Em weer't frili beid noch nich passeert.

Ik weer inne Brandtid fast noch lewer inne Warksted as gewöhnli, besunners des abends. Licht war dar ni ansteken, un mi weer dat merkwürdi de Gestalten bi dat helle FÜR to sehn, wat de Gesichter roth beschin, de Antæg veränner as warn se mit Farben begaten un allerlei Schatten gegen de Wand teken. Dar keem to de Brandtid, wat Lust to snacken un Fierabend harr: en betern Platz darto kunn't nich geben, se hucken dar vær't FÜR herum je nadem se't warm söchen un Platz funn, vær vel Bequemlichkeit weer nich sorgt: de seet op en Dreebeen, de op en Trumm, de op en umstülpten Ammer, de læhn sik gegen den Tisch oder den groten Rachelaben, de natürli nich warm weer. Jümmer wedder noch nie Gestalten dukten dar vær mi op, wenn de Dærklink röhrte war, en Guden Abend rinklung un ut dat Düsster noch en Besöt in den Schin tre. Of Anna keem mit to, se versorg er Lüd dann un wann mit en Kunn hitten Kaffe, un ik freu mi jümmer, wenn se en Tidlang blev un tohör, ik söhl mi denn mehr seter, dat war ruhiger, wenn't mal lud un wild west weer, un ik much er of al geern sehn, wenn se gegen't FÜR stunn, dat vun innern gegen er op schin, dat paß besunners schön to er smuck Gesicht, wo dat æwer flacker, as weer se en Bild un de Haar schin' as wenn se vun Gold weern.

Snöern: Schüre. Huslünk: Sperling. Hæv: Habicht. buten: draußen. to Holt: in den Wald. Stückenbarg: Scherbenberg. smiten: werfen. smölt: schmolz. to Schann: vernichtet. buden: bauen. Antæg: Anzüge. söchen: suchten. Dreebeen: Stuhl ohne Lehne auf drei Beinen. Trumm: Baumstumpf. umstülpt: umgekehrt. Ammer: Eimer. tre: trat. mit to: bisweilen. Lüd: Leute.

It weer oft geern de Nacht daer bleben, wenn it Berlöf hatt harr un nich to Bettid na Hansohm to Hus muß, weer awer oft denn al so gruli, dat it Anna wink oder anstött mi de paar Schritt herum to bringn, un vertrop mi fast in er Rod, wenn wi in Düstern ruttreden. Denn dar warn inne Warfsted bi de Gelegenheit meistens grulige Geschichten vörbrocht, de man bi Dag' oder bi hell gewöhnli Licht weder vertellt noch löbt harr. Dat mak sik so mit den Brand un dat Für. Mi klungn sogar de Stimm anners as bi Dag' un de ganze Welt weer mi hier en Wunnervelt. Keen ol Geschichte vun en Krieg ut de ditmarscher Freiheit gegen Holsten oder Dän', keen ol Sag' oder Bertelln ut't ganze ditmarscher Land, de man hier nich to hörn kreeg, keen ol unheimli Dik oder Däpel, Heid oder Moorful, wo nich wat vun bericht war, wat darto paß. Besunners de ganze Umgegend vun Tellingsted, vun Gaußhorn bet Zielen, vunne Au bet anne Eider war Een spökeli, so dat man of bi Dag' de Haden scharp optrock, wenn man mal alleen gung un achter Een wat rassel un sik röhr.

Vun Jagen un Fißen wußten de Meisten Bescheed, dar geben de groten Heilohn, na Albersdörp, na Schalkholt to, de groten Moorn gegen Linnern, de Eäsee un de velen Lehmfulen Gelegenheit. Dar weer ni licht Een vun de Besökers, de nich mal inn Päckdüster vunn Eäsee æwern Galgenberg torüggkam weer, denn dar gung de Fokstig na de Landstrat norn to, oder de op en ol Boß en Nacht lang lurt harr achtern Brun- oder Goldberg. Darvun geest't de meisten Geschichten, of ol Friedrich Wida berich sin Deel, doch leep dat bi em meistens tolez op wat Alldägligs ut un de Spökeli lös sik op in en ol Roh oder de Rohharr. So weer't awer nich bi de Annern, un dar war sik hanni um stridt, wat angan kunn oder nich bi Nacht un Newel. Dar harr bi'n Krüzweg en Boß hult ganz as en Minsch un weer verschwunn mit en Fürstref achter sik inne Heiloh, en ol Bessenbinnerisch harr

Berlöf: Erlaubnis. anstött: anstieß. herum: um die Hausecke. ruttreden: hinaustraten. löbt: geglaubt. Däpel: tiefe, oft mit Gras oder Moor überzogene Wassergruben. Zielen a./Eider. spökeli: spukhaft. Albersdörp südwestl., Schalkholz, Linden und der Eäsee nordwestlich von Tellingsted. norn to nach Norden. lurt: gelauert, gewartet. hanni: gewaltig. dar war sik um stridt: darum ward gestritten. hult: geheult. Stref: Streifen. Bessenbinnerisch: Bessenbinder'sfrau.

so gewiß en Wertwulf sehn, as man Gener wat mit Dgen jüht, un em of bi Nam ropen. Un denn de Geschichten vun de Fürmann, un de vun de falsche Landmeter, de jede Jahr de falsche Grenz um en Hahntritt verrückt un inne Twölften röppt: Hier is de Schel! Wer harr em nich hört? Wer harr nich in Gefahr stan en Irrlicht na to lopen in een vun de Dapels rin op't Rugenmoor, de bet de Glashütt bi Dersfähr sinner de Ger weglopt, Gott weet wo deep.

Zwischen Drom un Waken seeg un hör ik — nadem Anna mi to Hus un en Mäden mi bi Hansohm in't „Rantor“ to Bett brocht harr — noch lang de unheemligen Gestalten awer Moor un Heid, bi'n Ecksee un Galgenberg, un mank disse Gestalten spel of een hindar, den ik dann un wann mank de Besöker sehn harr, en jungen Mann, wovun fast jedesmal bi Jagd-, Fischer- un gefährliche Geschichten inne Warksted de Sprak gung, den man as den Swartkopp oder as den Kruskopp beteken, vun den jümmer so to seggn as vun den willn Jäger de Ned weer. De Dl nöm em mit Verachtung den Muskantenjüng, wenn he nöm't war, he heet sunst Klas Fot, wat de Dl in Lichtfot verwandel, un ik harr bemarkt, wenn ik mi inne Warksted an Anna læhnt harr, dat se bi disse Ehrentitels jedesmal tosamfohr un gewöhnli bald ute Warksted weer. Mi düch, ik harr den jungn Mann of ehr sehn, as lur he op uns achter en Bom oder en Huseck, wenn se mi na Hansohm broch, un ik harr eben so vel Angst as Nieschir em mal dükli to sehn. Anna seeg awer jümmer gar niz, wenn ik em mal wis warn weer. Mi full sogar, as de Dl mal so recht sin Muskantenjüng rut knaster, in, dat ik em al mal in't Jahrmarkt bi Discher Tode inn Besel bi't Danzen bemarkt. Dar lepen wi as Jungns rin un hörn de Musik to. Fot weer awer keen vun de Musanten. Dat weern luter ol verdrögte Lüd, ik kenn se all. Dar weer de verwussen Snider, de Biglin spel, Wewer Sarnwald mit sin groten Mund blas' Klarnett, un de den Bass streek, nöm se den Zigeuner, de gung to Heider Markt

de falsche Landmeter: sagenhafte Figur der Geometer in Ditmarschen, die das Land nach der Eroberung 1550 in drei Teile vermaßen. De Twölften: Die 12 heiligen Tage von Weihnachten bis zu den heiligen 3 Königen. Schel: Scheide, Grenze. Rugenmoor: das rauhe Moor. Dersfähr östl. von Tellingstedt a./Eider. Nieschir: Neugier. verwussen: verwachsen. Biglin: Violine. streek: strich.

mit en Dreiorgel. Wi kunn nich inne Dær, so wull meer't inn Besel. Do lepen wi achter dær den Tun, un kelen in't apen Fenster, dicht achter de Musik, de wi so recht schön hörn kunn. Oppen lütten Tisch stunn en Hackbrett, dat weer in min Dgen dat Hauptinstrument, dat war spelt mit twee lüttje Fischbeensstöcker mit Korkproppens op, in jede Hand een twischen de Værfingers, un dar war hin un her mit rumkloppt op de Saiten as wull man Flegen darmit drapen. Dat seeg merkwürdig ut, un weer wul en grote Kunst. En lütten Mann mit Dhrringn harr dar nog mit to don, dat he kum mal opsehn un den Stuff ntspuken kunn. Ik wenn of keen Dog af, un seeg kum den Anuel vun all de dar danzen un den Stuff makten, bet op eenmal de Kruskop, de Swartkopp an dat Hackbrett gung un den lütten Mann de Klöppels afneem. Wa kunn de eerst speln! De Fingern lepen em æwert Brett hin un de brun Dgen mit vel Witt achterna. Do war ik of eerst wis, dat Anna Wida inn Besel un in Sünndagsstat weer, dat se mit em danzt harr, un dat se hitt un vergnügt toseeg na sin Fingereern. — Dat weer Klas Fot, de Muskantenjung, weer æwrigens gar ni gruli, ne, in min Dgen de smuckste Minisch inn ganzen Besel.

Mu full mi of in, wo he wahn, un dat ik mit min groten Better in sin Hus wejt weer. Wi schulln dar en paar Imstöck kopen. He flech se, mak of Körv un alle Art Klüterie, harr æwrigens en ole Süster un en ganz ol Moder, alle Beid düster vun Haar un Dgen, ni en beten gruli. Se wahn fast oppe anner Sit vun den Mælnidk, un harrn en groten Garn mit Appeln- un Bernböm. Dat lütt Hus seeg verfulln ut, en Stall weer darbi, en Sot mit en groten Swang dartzwischen, un achter, wo en lütt Bæk værbi leep, stunn en Imeschur mit mehr as hunnert Stöck. Dar brach Klas Fot uns hin. Ik mutt noch kleen wen sin, he snee mi en Hahnpotenstöck uten Tun mit en winnerschön Mess, wat he ute Tsch freeg, un snee mi alle Dorn dar mit af, darmit ik mi ni reet. Endli lohn't vun de Süster of noch en Stück Hönnig in Koken. Min groten Better weer bekannt un vertrut mit

apen: offen. nog: genug. wenn: wandte. Anuel: Anäuel. Stuff: Staub. gruli: grauenerregend, fürchterlich. Imstöck: Bienenstöcke. flech: flocht. Klüterie: Tischlerei und ähnliche Arbeit. Sot: Brunnen: Swang: Schwengel. Imeschur: Bienenstall. Hahnpoten: Hagebutten. Hönnig in Koken: Honig in der Wabe.

de Lüüd un harr noch mit Alas Fot wat Besunners to bespreken, as ik min Hönnig vertehr. Doch bleben mi nu of Hus un Lüüd fründlich in Andenken.

Enige Dag' bruk de Brennaben sik astoköhln un de Lüüd sik ut- un torecht to slapen. Allerwegens, un je na de Fahrstid in Hus un Schön, oder inn Garn drop man den Een un den Annern, wa se sik in en Dargericht Arms un Schullern reckten as weern se ut' Lid, oder fürchterli jappen, as war de Mund nich wedder to un de Dgen nich wedder apen gan, oder man funn Een oder full æwer em, wo man em gar ni vermoden weer, mit en Pip inn Mund oder en Botterbrot inne Hand tosam sunken, un de Utthen gung langsam un regelmäsig as de groten Parpentikel inne Parkenuhr, un keem so deep herut, as de Luft ut en Pump, de ni recht Water sucht, dat man stan muß un muß tohöörn, bet man mit slapri un dun war un dat ganze Hus een weer as drömig. Se keem mi vør as wesseln se af mit den groten brun Jagdhund; wenn ik den ünnern Rachelaben inne Dörnsch funn, den Kopp op de bredden Boten, un de Dgen so dicht to, as legen se ünner Schuklappen, un he kunn man swar höchstens een so wit apen frigen, um to sehn, dat ik dar weer: denn wuß ik jeker, dat dat inne Wartsted hilt her gung. Wenn he wak oder unruhi oder mit ol Friedrich to Jagd weer, denn slepen Burß un Gesell. Denn keem mi oft dat ol Hus mit sin grote Bærdel, wo de Wurst un Schinken so old un rökerig an eben son rökerige Hangstöcker hindal hungn, mit all sin Ruh so still as en Ark, as dat Slott vør, wovun dat Märken vertellt, dat hunnert Jahr slapen harr mit Rod un Rükken, un de Eenzigste, de leb un wak, dat weer schön Anna, de grot un smuck ant Finster, wat ævern Dik seeg, bi't Neihtüg seet, en Leed summ oder, de Hann inn Schot, herut keef, un mi mit er herrlige Stimm Willkam sä. Ja denn weer't erst gar schön in Tellingsted!

Dat kumt mi vør, as harr ik ganze Dag', ja Wæken, bi er seten oder op en Schemel huckt, oder um er herum spelt, un mi weer ni eenmal de Tid lant warn. Ik heff er morgens fröh sehn un abends lat, binah opstan un to Bett gan,

Brennaben : Brennosen. Dargericht: Thürschwerk. Lid: Glied. sucht: saugt. dun: trunken, träumerisch. Dörnsch: Wohnstube. Schuklappen: Scheuleder der Pserde. Slott: Schloß. Rod: Roth. Neihtüg: Nähzeug. Leed: Lied.

un jümmer harrn wi noch wat vœr, wat wichti weer, to don oder to spreken. Ik hœlp er Kantjuffeln schelln un Bohn paln, ik stunn bi er ann Heerd bi't Eten kafen, un wenn se sik smuck mak, gung ik mit er in er Kamer. Dar kreeg se Quar-der un Kragen ut en ol eken Lad, wo ik naher op seet, wenn se sik antrock un in er lütten Spiegel keef, denn dar weer wenig Platz inne Kamer. Dat Haar full er bi't Utkämm as Flaß vun en Wuden bet œwer de blau un rode Rock achter hindal. Wi weer't fast to vel, de Kopp seeg mi unbekannt ut, wo er Hand œwer hindal gung, dat se kum mitrecken kunn, un dat knister er œwer de Fingern. Wœr den witten Hals un den Boffen leep er dat Water in blanke Drapens hindal, wenn se sik wusch. Ik kenn er eerst recht wedder as min Anna, wenn se de Flechten opbunn un de Spenjer toknœpt harr. Wœr ik bewunner er un al de schön Saken in er lütt Stub.

Wat wi mit enanner to snaeken harrn, dar weer dat Enn vun weg. En rechten Jung kann al so mehr fragen as tein vernünftige Lüd beantworten künnt. Hier in Tellingsted gung mi't awer allns noch besunners an. Ik hör vun den Mældik, wovun wi en Stück ut Finster seegen, un de mi jümmer anlock — de schönsten Wicheln to Fleuten wussen daran, dat schönste Keth to Pilen vœr den Flizbagen: blot man muß ni rinfalln —: dat Water hör Hansohm, he kunn dat vermahlen op de Watermæl, de he pacht harr, de Dik hör em nich. Dat weer mi allerdingz wunnerlich. Er Vatter, Friedrich Wida, harr Karpen in den Dik sett, dat harr he pacht, awer nich dat Water, wo se darin weern. Un de Grund un Borrn hör en lütten Jung in't Holsteensche, dat weer en Arffschop. He kreeg mal de Mæl un of den Dik un war en ganz riken Mann. Wœr nims kenn em hier. Dat weer mi eerst ganz wunnerlich. Ik kunn't ni laten dissen lütten Jung, de Grund un Borrn hör un de mal Dik un Mæl arben un rik warrn war, mit Anna ern verdrunken Broder to verwesseln, se lepen mi jümmer as Een un Desülwige tosam. Kennt harr ik se beid nich. Anna vertell mi bi son Gelegenheit, dat de Dik

Bohn paln: Bohnen aushülßen. kafen: kochen. sik smuck mak: sich putzte. eken Lad: Koffer, Kommode von Eichenholz. Wuden: Spinnrocken. de Spenjer toknœpt: den Umhang (die weite Jacke) zugeknœpft. dar weer dat Enn vun weg: hatte kein Ende. tein: zehn. Wicheln: Weiden. Fleuten: Flöten. Pil: Pfeil. hör: gehörte. Arffschop: Erbschaft. nims: niemand.

alle drie Jahr aflaten war. Denn leep all dat Water dær de Slüs'bek an Hansohm sin Hus værbi ünner de Brügg dær un æwer Raspelvagts Wischen langs de Au na de Eider to un bet inne See. Wat mi as en heel lang pläseerligen Weg værkeem. Denn den Bek, un Raspelvagt sin Wischen mit Botterblöm, un de Au bi Schalkholt værbi kenn ik, un vun de Eider wuß ik, dat der Schep op gungn. Denn war de ganze Mælndiæ een Maraz, wo Friedrich Wida mit sin groten Fischersteweln, de ik ok kenn, un en Korf umme Rack in rum wad' un de Karpen opsammel, de man ant Spatteln finn kunn. Ik mal mi dat ganze Vergnügen ut! Wat much dar sunst noch spatteln, wat man finn kunn! Also dat weer de Grund, de de unbekante Jung hör! — Dat Water störrt toerst dær de Slüs'kul, wat ik ok ehr sehn, wenn de Möller to vel harr, æwer wenn de Dik aflaten war, vertell je mi, keem alle drie Schotten apen. Denn keem nix hindær as Schum, dat weer gefährlich æwer't Gelänner to fiken. Ik wuß ok, dat de Slüs'kul, de gewöhulich in den Schatten vun de hogen Ellernböm gneterswart ut seeg, gar keen Grund harr, dat vertelln wi uns Jungs, wenn wi dar Het süßern wulln, de in dat unheemlich ruhige Water eben so unheemli still stunn, un de Bockfinken slogen æwer uns. Un dar, vertell Anna mi mit Schudern, weer er Broder ræwer störrt un verswunn. Man harr sin Dik eerst bi Verfahr anne Eider wedder rutfisch. So seeg ik half un half min Jung, den de Grund hör, unbekannt, mit en bleek Gesicht: wo war man em begraben? „Oppen Karthof ünnern Lindenbom“ . . . so summ dat mitünner binn in mi, denn ik wuß recht gut, wo lütt Friedrich Wida sin Likensteen weer. Dar leeg ok sin Moder. Anna vertell, wa er Vader daræwer binah den Verstand verlarn harr, as harr he em umbrocht: dat keem vun dat Fischen un Zagen! Er Moder harr't glücklicherwi' nich mehr belebt, de weer al dot west. Wat dat en smucken Jung west weer! wat dat vær'n smucke Fru! Un wat værn anner Leben! De Dik harr nu egentli weder Ruh noch Freid, he störrt man

aflaten: abgelassen. langs de Au: die Au (Bach, der oberhalb Bahlhude mündet) entlang. heel: sehr. Botterblöm: Caltha palustris. Schep: Schiffer. Maraz: Morast. umme Rack: um die Schultern. wad: watete. Spatteln: Zappeln. ehr: schon früher. Schott: Schieb- oder Fallthür an der Schleuse. Schum: Schaum. Ellern: Erlen. gneterswart: pechschwarz. Het süßern: Hechte mit Schnüren fangen. Dik: Leiche. binn: binnen. belebt: erlebt.

jümmer vun Een op't Anner. As Annerlüd to Stark gung un Ruh un Frieden söchden, so gung he oppe Jagd. He keem mitünner dodsfrank ut den hitten Brennaben, de Docter sä, dat keem vun dat Bli, he neem sik ni in Acht, wülter sik rum vær Bin, un wenn Anna sik denn so to seggn man umdreih't harr, weer he op eenmal mit de Flint un de Hund verswunn. Se weer oft in Angst, dat he gar ni wedderkeem, wenn he ut gung as op Weten. He weer mitünner ganz verfrarn vun de Bosjagd bi harrn Winterstiden morgens to Hus kam', wenn he de ganze Nacht in en Sneehütt, as he sä, op Reinke lurt harr. Dærnatt vunt Fischen weer wat Uddäglichs, he weer awer of al mal to Hus kam inn hitten Summer, ganz blau; he harr sik inne schire Heid vær Mödigkeit dallegt un slapen un sik vun en Slang ann Hals stecken laten. Och, so weern de Mannslüd! Dar weer ni mit ut to kam! Dat harr of al er Moder seggt. Awer do weer't doch noch weniger arg west. Wat Mannslüd bedreben, war jümmer glik en Leidenschaft, dar setten se Kopp un Kragen an, dat gung op Leben un Dod. Och, se muß wul! — Anna war jedesmal truri bi dit Kapitel. Ik schull't eerst später recht begripen, wat dat bedü. Ik meen man jümmer, dat gung hauptsächlich op den Dik un dat Unglück, wenn dar er Degen hinewer gung, de so truri utseegen, dat ik er anfang to trösten mit all min Rinnermacht, un ik harr domals kum en Gedanken darbi, wenn se mit Thran so to seggn behangn bleben an de groten Pappeln, de gündsit op Klaz Tot sin Hoffted stunn.

Ik much doch den Dik hanni geern liden! Wa weer he egentli gut un fründli un dat gev Anna to. Un wenn he vertell vun sin Jagd un Fischen: dar harr em keen Trübsal tohörn kunnt, he harr lachen muß un sik mit hägt. Besünners de Geschichten vun Reinke weern mi as en lustigen Krieg mit en fürchterli utverschamten un slauen Geselln; awer oftmals weer ol Wida noch slauer, un dat de Een ordentli gut wegen de Gerechtigkeit. Awer dat war of mit to bedurlich, wat he to vertellen harr. Dar keem mit ünner bi harren

Annerlüd: Andere. dodsfrank: totfrank. wülter sik: wälzte sich. Bin: Schmerz. bi harrn Winterstiden: bei harter Winterzeit. Dærnatt: durchnaß. inne schire Heid: mitten im Heidkraut (schir: unvermischt, nur). bedü: bedeutete. behangn bleben: hängen blieben. gündsit: jenseits. hägt: gefreut. utverschamt: unverschämt. de gut: that gut.

Frost Wild ut de Gehegen gündsit de Eider heræwer, de bet na Norwold un Binnwold hinæwer streken. Dat kunn natürlích Wida je nich geruhi ansehen. In so'n Tid harr he sogar den Brennaben verlaten kunn ahn Geweten. Wenn he denn vertell, wa he achtern Brunbarg lurt harr — dar gung de Fahrweg ünner in en depe Sandsluch wærbi na Tellingsted, un gegen Süden æpen sik hier dat Holt, Norderwold — jüs wo dar en Hirsch mit so vel Enn harr den Saß æwer den Hollweg nehmn wullt — he kenn genau er Strich — un merrn in Sprunk de Kugel kregen un in't Sand vun den Fahrweg tohoppen fulln weer: mi weer't mordmäßig, un Friedrich Wida keem mi as en Napoleon wær.

Awer jüs bi de Gelegenheiten weer em mehrmals de Kruskopp inne Queer kam, de velliht noch beter schot as he süßn: dat sä he nich, awer menni Anner, de bi den Brand sin Abendbesök maß. De harr em Een wegpafft, mal, na! — He vertell't ni to Enn, wenn Anna derbi weer, denn he flöt op den Lichtfot to gewaltig.

Sin eersten Arger æwer de Swartköpp stamm awer nich vun darher, nich darvun, dat de Muskantenjung em jümmer tovær keem. De Arger weer al öller, as ik vun Anna hör, de keem al vun de, de nu op densüßwen Markhof legen mit Moder un Broder, wenn of nich ünner desüßwige Sinnbom.

Ol Wida harr wul velliht mal wat Anners warrn kunn as Büttjer in Tellingsted. He weer en smuß junkt Kerl west, harr Soldat spelen muß, de Slacht bi Sehsted mitmaßt un dar sik uttefent, so dat he den Comdanten, de en Prinz, un den General, de en Franzos weer, opfull, de nu beid Lust harrn em as een vun er Helden ut disse grote Slacht wærtowisen. De Een harr em geern na Kopenhagen un de Anner geern na Paris brocht, un he harr domals man seggn kunn, wat wærn Posten mit en nette Innahm un keen Arbeit he hebbn wull: awer de Leb to Anna er wunner-schöne Moder harr em ni loslaten un em torüggholn. Na sin Deensttid harr he den bunten Rock mit sams sin Utsichten op en lusti Leben in en grote Stadt an den Nagel hangt, weer as en eenfachen Gefelln wedder int stille Döörp torügg

ahn Geweten: ohne Gewissensbisse. Sluch: Schlucht. den Saß nehmen: zum Sprunge. flöt: fluchte. Lichtfot: Leichtfuß; schneller, gewandter Mensch. Sehsted: Schlacht am 10. Dez. 1813 zwischen den Dänen und den verbündeten Truppen.

kam un harr sik entflaten dat Büttjeriegeschäft un dat lütt Gewes antofaten, um de Fru to krigen. Un dar weer em in de Twischentid en „Swartkopp“, as he sä, doch binah tovær kam — nich inne Lev, dar weer he seker west, awer bi de Öllern vun't Mäden, so dat't fast darbi hergan weer as oppe Jagd oder int Gefecht. Un sitdem weer en Swartkopp ünner Minshen vør ol Wida ungefähr wat Reinke ünner Wild: dat gev Krieg mit em.

Bi alle Lev vør sin schöne Fru war em awer doch wul dat Leben oppen Dörpen to eenförmig un lankwilt. He wuß't recht gut un söhl dat jümmer mehr, wat he darvør opgeben harr. Dar steek noch jümmer en lütt beten vun en Soldaten in em un verwandel sik na un na in en Stück Jäger un Fischer. He harr of noch jümmer en beten Zohopengang mit sin Gönners. Dann un wann, wenn of selten, keem noch mal en vørnehm Besök æwer Lefzähr na Tellingsted to em, meistens inne Jagdtid. Dat weer en Major oder en Oberst oder desliken, jedenfalls en Mann mit en Soldatenmütz wo ganz Tellingsted na keek, un denn gev't en Jägerfröhstück in de blanke Stuw mit den brun Büttjeraben vun Roksleesch, Mettwurst un Lütjenborger, so fein sik't opsetten leet op sneewitte Dirschdök. Sin blanke Duppelslint weer em bi so'n Gelegenheit as Geschenk torügg bleben, un wul weet, ob he nich vør sin Søn utdacht harr, wat he süßn versmakt, wenn de an Leben bleben weer. Un so steek in de „frien Ditmarscher“, as he sik gern betracht, toglik vun den „Königsferl“, as man wul en Soldat nöm. He harr en sunnerbaren Respekt vør Königs Befehl, un en Achtung darvør as vør de tein Geböd. Ik schull eerst lehrn, dat he eben deshalb op min Swartkopp noch en besunnern Pit harr. Vørlöpi lehr ik eerst bi de Gelegenheit — un dat gev mi vel to denken, dat in min lütt heimathlich Tellingsted, wo Jedermann mi Fründ weer, ja binah as blotsverwandt, twee Slach Minshen hufen, verscheden as twee Raafen, ik much seggn Swarte un Witte. De Küster hör to de Swarten, wenn of blot vun Haar, ik harr't besunners inne Karck, wenn he mit den Kling-

entflaten: entschlossen. dat lütt Gewes antofaten: das kleine Gewese zu übernehmen. Zohopengang: Zusammenhang, Verbindung. desliken: desgleichen. Roksleesch: Rauchfleisch. Lütjenborger Kümme, berühmte Art Kornbranntwein aus Lütjenburg in Ostholstein. Dirschdök: Tischtücher. wul: wer. versmakt: verschmäht. Geböd: Gebote. Pit: heimlicher Groll.

bütel rumgung, bemarkt, un meent, dat hör to't Geschäft, sin krusen Kopp schin min paßli as Herr Paster sin witten Kragen. De Slachter hör of darto, doch weer dat de Küster sin Broder. Uwer Smid un Mürmann un mehr Annere noch weern ebenso, un ik leet mi später vertellen, de Witten weern eerst wannert vör lange Tiden un harrn dat Tellingstedder Hauptgeschäft mit brocht un inföhrt. Bi de Püttjerie weern't all Witte, se weern gröter as de Annern, mitünner bomlant un schön in min Dgen, as min Anna dat weer. Uwer meistens weern't bleke Lüd. Dat Geschäft is ungesund. Darvun much't denn mit kam dat min Tellingstedder mi jümmer so vörnehm utseegen, tomal Sünndags, wenn se ut er Lehmtüg stegen weern un düsterblaue Lakensantæg anleggt harrn: so seegen Burn mit barstorper Appelfesichter ni ut. Darum keem't, dat so wenig Püttjers old warn, un wat man oppe Strat, to Karf oder oppe Regelbahn seeg, dat weern fast all junge Lüd in er besten Jahrn, oft herlige Gestalten. Ik weet so vun en Familje, de mit Anna en beten verwandt weer, un seeg in min spätern Jahrn, wa dar een Miß' na de anner opschot, as en Pappel; se gungn na Kopenhagen na de Garde, as jümmer unse groten Jungus, keem wedder, warn bleker un bleker, un warn rutdragen na den nien Karthof. Blot de ol Moder blev lang alleen na: of son Heldengestalt, allmäblig jümmer eernsthaster un kräfeliger.

Uwer all disse Lüd hör ik vun Anna, un dat weer as gung mi dat all neeg an. Ik truer mit er, wenn se mi vun disse groten Thedens vertell, wo Gen na de Anner de Swindsucht kreeg, ik duer mit er, wenn se mi vun en lütt Kräpels Familje vertell, de ik natürli of all kenn, Snider un Fru, wo so vel Kinner weern as bi Annerlüd Kücken, un Korn un Kröm so selten as bi Annerlüd Parlen. Un doch, wenn ik se besöch, um mi Jaß un Büx utflücken oder gar niet maken to laten, wat ik bi Hansohm inn Maelnbek un bi Anna mit reine Püttjereer runjeneert harr, un de lütt krumme Fru un de lütt pudlige Mann mi mit er Sünndagsgesicht opneemn, so weer't doch blot Anna er Ton, de mi so mitleidi mak, denn ik funn dat Glück, as de Blöm, in Tellingstedd allenthalben un dat ganz gewöhnliche Krut.

Mürmann: Maurer. bomlant: baumlang. bleek: bleich. Lakensantæg: Tuchanzüge. rutdragen: hinausgetragen. son: so eine. kräfelig: früppelhaft. ik duer: ich bekam Mitleid. Kröm: Krumen d. h. Brot. runjeneert: ruiniert.

It hör awer of vun er æwer de Lüüd, de „nerrn“ in de Pannhüser wahn, an den Bet un um de Kart: vun Kaspelvagt, Herr Pastor, de Rector, en urolen Mann, un junst enige Annere. Dar weer't vør mi schreckli lankwilig, bet op Hansohm sin Hus, un heemli bedur ik all de Lüüd dar nerrn. Wenn de Pastor de Strat hendal keem — sin Hus leeg am höchsten, inne Eck achter de Kart, de Strat weer mit Gras bewussen un en Wagen keem dar man selten, — so weer mi't as keem nich de Sünndag, sundern de Warfeldag achter't Jahrmarkt hendal. He gung eben so langsam un seeg na, dat he de Föt ni smuzig mak, he frag mi glik na de Schol un wanehr ik wedder to Hus un na de Heid torügg dach: ik dach egentli gar ni torügg, un hör dat am wenigsten geern, dat de Fierdag' bald ut weern. Awer ik döß em nich weglopen, al vør Hansohm nich, de mit em, de Kaspelvagt un de Leutnant Solo spel. Wa schreckli! Am schrecklichsten inne Kaspelvagdi, wo man op wenigstens tein halstrunne Fotmatten vun een na de anner springn un sin Föt afwischen muß, un denn doch vun de ol drange Süster — he weer Junkgesell — vunn Ellbagen bet ünner de Kneen ansehen war — ob man nich vull Lehm weer — Büttjereer war nerrn ni seggt — op man nich er Lehnstöl besmer, ehr man sik dal sett, um de Föt nich to röhrn, bet man half vertwiselt wedder opstunn. Genmal bi jeden Besök in Tellingsted muß ik en Abend mit ut to de Herrschaften nerrn.

Hansohm sin Fru weer gar varnehm vun Hus' ut. It muß frili blot, dat se streng weer un mi mitünner na de Hann greep un se beseeg, ehr ik ann Disch gung. Se gung of mit dat a ganz egen um, dat weer mi jümmer as wenn ik Bra—den un ka—ken achterna spreken muß, wenn se dar bi Disch vun sä, un Water un Vater riim ik noch mitünner in er Utsprak, wenn ik al int Bett leeg un er na een oder anner ropen hör. Of sprok se mi fürchterli langsam un utdrückli, un vun er Dgen, schin mi, as wenn se æwer allens haben æwer wegungn. Sunst weer se gut un leet mi plegen an all wat ik much, awer se weer ni fründliger, wenn ik keem, un ni trurig, wenn ik gung. Wi nömn er Elshemedder, doch sä Hansohm

nerrn: unten. man selten: nur selten. hendal: hinunter. wanehr: wann. döß: durste. vør: wegen. Solo: ein Kartenspiel. halstrunne Fotmatten: halbrunde Fußmatten. drang: streng. Süster: Schwester. Lehnstöl: Lehnstuhl. besmer: beschmierte, beschmutzte. Elshemedder: Elshemuhne.

Else, un he sprok of sachter un utdrückli, wenn he er anre, weer awer jümmer besunners fründli un höfli mit er. He broch er gewöhnli wat mit ute Heid, wat se glik beiseeg un berük, dat weer meistens wat to eten, oft wat ik ni much, un wo se, wenn't gut weer, den lüttjen Finger na inne Höch heel, un Hansohm denn en Ruß geb. Eenmal weer't en ganz lüttje Dünn, as en Watertünn, ordentlich mit Wann um, de verlock mi, se weer to müdli, as en lütt Blomputt, ni gröter. Dar weern Fisch in, wo se beide lütten Fingern bi hoch æwer de annern utstreck un Hansohm küß. As ik darut en Fisch kreeg, denn Fisch weern darin, ik leet mi't ni nehm, Hansohm to to sehn, as he dat Dings apen mak, un he geb mi een, do harr ik mi binah dot spucken kunnt, so smecken se na Peper, un Hansohm lach fürchterlich, un nöm de Fisch Anschotisch. Elshemedder weer nich vun hier, dat hör ik of vun Anna. Hansohm harr se sik ut Izhoe mitbrocht. Se paß gar ni recht darher, se weer't to værnehm un to grot wenn't, as man't oppen Dörpen ni findt ahn vel Umstänn. Awer Hansohm heel to vel vun er un he weer de Mann, de to frigen wuß wat se bruk. He harr sin Handel mit Macht bedreben, he weer slau, he weer en ganzen Kooptmann. Ja, wer't to frigen weet! De Mæl harr he of pacht na de ol Möller sin Dod. Awer dat Beste verdeen he wul Gündsit. — Dat verstunn ik natürlig man half. Denn mi keem Hansohm blot vær as en gewaltig riken Mann un ik dach nich eenmal, dat he æwerhaupt wat verdeen' muß.

Hansohm harr en starken Handel mit Botter na't Süden to. Dat interesseer mi frili domals wenig, as dat ik se so dick opt Brod smern döß as ik much. Neger gung mi't al an, dat ganze Wagenladungen Zuckerkörf wedder torügg keem', wenn min groten Better mit Frachtwagens op daglant na Brunshüttel, Glückstadt oder Izhoe — wo man jüs wegen gude Weg' am eersten Water un de Elf na Hamborg rop reden kann — ut west weer. Wi hörn se al lang værher an dat kunstmäßige Ballern mit de Pitschen, wat en echten Frachtfuhrmannsknecht domals dærchut verstan muß, nödiger noch as en Postfuhrmann dat Blasen opt Horn — de Pudel hell ut de Feern op Better sin Wagen un de grot Redenhund antwor un reet sik vær Freiden binah de Wind an sin Red

berük: beroch. heel: hielt. wenn't: gewohnt. Gündsit: auf der andern Seite der Eider. reden: erreichen. Ballern: knallen. dærchut: durchaus.

af, man hör dat sware Trampen un Raffeln, un denn keemn se mit noch mehr Larm de Steenbrügg vun de Heider Landstrat dal. Awer vær Dær stunn al Hansohm un ik un wat inne Neegde wahn vun Tellingstedern. Tante Else keef ut Fenster, so de of Rapselbagt un sin Süster oppe anner Sit, un Better steeg vun sin Sitz swarfälli hendal, denn he harr noch grötere Strümp an as Steweln. Dat weer en Pläjeer! De Kandiszucker war — in Törfkörv mit Linn awer — inne Schün opstapelt, un mant Kaffeefäc un Theekisten funn sik of noch Kofin- un Korinthenpapen un vær mi wat af darvun. Hansohm lach, wenn ik mi na de Waarn erkundig. Ik vertwunner mi awer, wo se wedder hinkeem', denn all de Stapels weern jümmer wedder bald verschwunn. Much dar awer wat in Stall liggn oder nich: jedenfalls kunn ik mi morgens to min Raffee un Butterbrot so vel Zucker insmiten as smölten wull, un dat reed vær mi ut, den Handel, as de Kooptmann seggt, „angenehm“ to finn.

Angenehmer awer noch as de Botter- weer de Hönnigtid. Min ganz Begehr stunn jümmer's dana, in de Tid mal na min Paradies mit to kam. Dat heel man oft swar, ik muß mi achter Hansohm steken, dat de vær mi be un mi mit kreeg, sunst weer to Hus de Sorg to grot vær min Gesundheit — wat ik frili gar ni begreep. In de Tid war de Zucker rein veracht', un de Hönnigschiben as Koken ut de Hand eten den lewen Dag lant. — De Burn brochen em op er egen Wagens. Uter to eten gevt noch to fiken un to hörn. Dat weern meistens en egen Art oldmodische stille Lüüd, Im flogen um se rum un keem' mit se an, wovær ik mi toerst jümmer fürch, wo se sik awer so weni ut maken as er lütten Per. Dat weern desülwigen Gestalten, de man inne schönste Fröhjahrstid, en ganze Wagenreeg op eenmal, abends lat, wenn man to Bett gan schull, bi de Heid achterum ganz sachten, as gung de Per inn Slap un seten de Lüüd inn Drom, keen Lud war hört, keen Pitsch war röhr't, inn deepsten Sand værbi keemn: denn fahrn se er Stöck na de Marsch, wo de Rappsaat blöh, un legen dar Wefen bi herum. Eben so still keem' se torügg, wenn wi oppe Geest na Schruben rop de Heilo vun Blöth

Trampen: Trampeln. Schün: Scheune. mant: zwischen. Wasen: Säcke. insmiten: hineinwerfen. smölten: schmelzen. Hönnig: Honig. be: bat. uter: außer. Im: Bienen. lat: spät. Schruben. 3 km südl. v. Tellingsted.

roth warrn seegen: denn legen se mit er Stöck oppe Heid un den Bierth.

Wat ik Hönnitid nöm, dat heten se de Slachtid, denn slachten se er Volk, un vertelln uns vun de wunnerligen lütten Thiern un er wunnerlig Leben, wenn se de Stöck — all oppen Kopp — lijen afdrogen un in Keegen op de Grottel bi Hansohm opstelln. Dar keem de Herligkeit herut. Bi Hansohm war't utpreßt. Dar harrn denn vele Hann bi to don, Manns un Fruns, un de söte Saft dripp se vun de Fingern un de nakten Arms hindal. Half Tellingsted stunn un seeg to, de Jungs mit wittasschälte Stöcker, um in de lerrigen Junkorf noch en Nest tosam to schrapen. Allens vergnügt, Alle smerrig.

Dar harr sogar de lütt pudlige Snider mit sin krumm lüttje Fru mit to hölpen. Se seten affits un stoppen un slieden de Tweernbütel's ut, de inne Preß lädeert weern, un slieden vergnügt de Fingern darbi af. Dar seeg ik ok öfters Klas Fot, wo ik nu opmerkham op warn weer. He arbei nich mit, stunn oft mit de Hann inne Tasch un en lütt Mütz op den swarten krusen Kopp. Alwer he paß op de Pressen, de he maekt oder erfur:n harr, un wiß mitto een vun de Arbeitslud an, wo he de Handspeef insetten muß un wo dat Fallisen hingripen schull. Hansohm heel en grot Stück op em un nödig em mit in op en Glas Win un Botterbrot, wenn he dar weer.

Bi sou Gelegenheit hör ik, dat Klas Fot vel lehrte harr, dat he en Meister int Schriben un Reken weer — wat ik friligar ni betwifel, dat kunn ik em, düch mi, ant vele Witt inne Dgen ansehen. De ol Rektor weer lang al to öld west vör de Welt, de Jungs harrn em op de Mäße spelt, un an ordentlich lehrn bi em weer nich to denken. Do harr Hansohm, de wul wuß wat Reken un Schriben weerth is, en jungn Minschen ut Hollingsted as Knecht annahm, de min groten Better abends un wenn nix to don weer, en beten nahölp. Dat harr leider vör min Better, sä Hansohm, ni lang nog durt, de Mann weer selten west! He harr na en Jahrs Tid

den Bierth: ein Stück öde Heide. Keegen: Reihen. dripp: troff. affscheln: abschalen, abhäuten. smerrig: schmierig. affits: beiseite. stoppen: stopfen. Tweernbütel's: Zwirnbeutel. inne Preß: in der Presse. lädeert: verlegt, durchlöchert. slieden: ledten. Handspeef: Handspeiche. heel en grot Stück op em: achtete ihn hoch. nödig em mit in: nötigte ihn mit hinein. selten = rar: vortrefflich.

to Hus muß, sin Batter weer storben un he muß de Sted ansaten. It kenn den Mann süßn recht gut, he weer en wullhebbn Bur op Batters Sted, keem oft in min egen Vadershus mit Korn, seeg jümmer en beten nadenklich ut; is je nich selten bi uns. Dar harr he Klas Fot mit to nahm. Uwer de harr bald Meister un Gefell umreket. Se harrn Valentin Heins därmakt un de Schatzkammer mit de Algebra un Geometrie. Vær den weer nig to swar. De harr't all vun't süßben. De Kaspelvaght harr em as Schriwer hebbn wullt; he kunn mal später Innehmer oder Konterlör oder Kaspelschriwer warrn. Dar dank he vær, harr he seggt, dat dur em to lang, he much of ni lang sitten. Ol Ted Feil wul en Landmeter ut em maken; weer nig vær em, harr he seggt, Kantüffelland bi Schepc:n kunn de oln Witwer sik mit de El utmeten, un anners gev't je nig. Stolt weer he, dat weer wahr. Uwer he nahr sik un sin Moder op de lütt Stell — hauptsächlich wul mit de Im, wo he sin egen Maneern mit harr: he sohr nich ut mit se un sin Stöck weern doch de fettesten, dat broch em en grote Innahm. Un æwrigens bruk he nig. Doch harr he wul noch wat inn Sinn, wat he ni na sä. — It funn of, dat he egentlich gar nig sä. — He klüter in sin grot Schün, reis' mitünner na de Iesenfabrik in Rendsborg, un man sä, de ol Holler heel grote Stücken op em. Much Gott weten, wat he vær harr. He kunn, wat he wull. He spel Biglin un wat man denken kunn. Den Anfang harr he of bi den Hollingsteder makt, de vel op Musik heel. He mak sik sin Flinten süßbn. Un junst weer he recht as en Waghals, de op sin Anaken un sin Gesundheit gar ni reken, wenn he mal rut keem; Jagd un Fischen steek em int Blot. Sin Ol weer so wat vun de anner Raaf west, dat steek darin. Wuß Gott, ob dar spansch Blot in seet oder wat. Enige snacken vun Wenden un so wat. Darmit mak he den oln Friedrich Wida rein obsternatsch. Recht harr he of nich. Pacht harr de den Kram. Un æwrigens dat weer, as wenn em dar de Döwel ree, dat kunn he nich laten. Jümmer mit

de Sted ansaten: die Stelle übernehmen. umreket: im Rechnen weit übertroffen. Valentin Heins: bekannter Hamburgischer Rechenlehrer und seine vielgebrauchten Rechenbücher, von denen die höchste Stufe die Schatzkammer. swar: schwer. vun't süßben: von selbst. El: Elle. na sä: verriet. Holler: der bekannte Gründer der berühmten Carlshütte bei Rendsburg. Biglin: Violine. obsternatsch: eigensinnig. ree: ritt.

sin verdammten flinken Been eben ehr los mit Angel, Fischlamm oder Büß, as kittel em dat. Much dat ok wul vun de Ol arst hebbn. De kunn sik ni verdregen. De harrn al æwer en ol Bopisen, wat Wida mal in Fot sin Koppel leggt harr, un wo de sin ol lahme Läckelhund in fast kam weer, en langen Prozeß hatt. — Un denn leep de Jung wedder na Anna, stunn düster nacht abend achter de Husecken, um en Glup vun ehr to krigen: man schull meen, se alleen heel em, sunst weer he in de wide Welt gan un en groten Mann warn: Unlag' harr he darto!

Wa bewunner ik den Swartkopp! Awer dar leep en beten wat vun Furcht mit ünner, as vær min oln Refenmeister Bader, un noch vun en anner Art, denn en Krupschütt, as he wul nömt war, stell ik mi doch vær as Gen, de mit en laden Flint achter de Knicken lauk krop, un de much sik in Acht nehm, de em innen Weg leep. Min Anna ok! Wa bedur' ik er!

Doch heel dat ni an. Ik keem doch jümmer man as op en Anlop na Tellingsted un gung na korten wedder darvun. Wenn ik wedder keem, weer't jümmer wedder niet un doch min old Paradies. Dat weern jümmer wedder anner Tiden un anner Jahrstid, un alle vær mi himmlisch. Ik seet jümmer wedder opt Geländer anne Slüs'bek vær Hansohm sin Stallbær as en Prinzensæn, de sik begröten lett, ik sleep wedder int „Kantor“ op min ole Stell mit all min Seligkeit in vun güstern un vær morgen, un wenn ik min Anna besöch, so weer se noch so witt un so grot un so warm as sunst un harr er herlige Stimm as jümmer to min Willkam.

Ik kreeg een Winter mal Verlöf vun Batter inne Wihnachtstid na Tellingsted. Kum kunn ik den hilligen Abend æwer töben un reis' den annern Morgen mit min Stock un min Schlittschoh an Schoster Harders sin Sit swigsam un glückselig na't Osten to. Dat weer en herligen Winter. Dat fror Pidelsteen. Ik harr grote Fusthannschen an un en Koppdok um de Ohru un war bi Hansohm bewunnert, dat ik in de Küll harr „hinharren“ kunnt, as de Tellingstedder Ut-

los: fort. kittel: reizte. arst: geerbt. in fast kam: hineingeraten. düster nacht: bei nächtlicher Dunkelheit. Glup: Blick. Krupschütt: Wilderer. nömt: genannt. laden: geladen. krop: kroch. Verlöf: Erlaubnis. töben: warten. Pidelsteen: hart gestorne Erdblöße. dat fror P.: es fror sehr hart. Fusthannschen: Fausthandschuhe.

druck weer. Awer weder de Betwunnerung noch de Wihnachtskofengeruch, de bi Elschenmedder gar fein dær't ganze Hus trock, heel mi lang „nerrn“ un biinn. Darum alleen weer ik ni kam, wenn ik de Kofen un Pèpernæt of geern mit neem. Ik wull Schlittschoh lopen oppen Mælendik, dar harr mi al inne Heid vun drömt, wenn ik mi op een vun unse lütten Bütt un Pöl oder op een vun unse smallen Moorgröben inövt un de Been stump lopen harr — grote Isflack harrn wi nich bi de Heid. Un doch harr ik en Paar echt holländsche „Schaatsen“ mit breet Ijen, recht to'n Utlangu, un ik weer na min Art al en Meister int „Woerlagen“ un anner Kunst. Keen Wunner, wenn ik mi den Tellingstedder Dik vørstell as en Danzluftigen en Hamborger Saal. Un nu weer ik dar neegbi, un harr em al vun'n Brunbarg ut as en Spegel glänzen sehn. Ik harr daher kum den Middag bi Hansohm vertehrt un en Tsch vull Pèpernæt oppe Kei' kregen, so wanner ik mit min Schätzen un Schaatsen na'n baben, na de Büttjerie. Ik wull nich blot Anna Wida min Herligkeit un min Kunst wijen — dat harr mi of jacht al hintrocken —: vun er Hus ut weer't am neegsten na'n Dik, ik kunn dar to Noth inne Warksted „anspann“ un mit en paar Schritt opt Is reken.

Anna empfung mi besunners fründlich, un of ol Friedrich Wida harr en heel spaßig Schur. He frag mi — nadem he mit en Glup langs min Schlittschoh kelen harr — nich na min Schlittschoh, as ik erwarten de, ik heel se wat stolt inne Höch, damit he se recht befehn kunn — wat he nich de, sunnern he sä: Ward inne Heider Schol of richti inne Bibel lest? Ja, weer min Antwort, dat meen ik. Na, sä he denn, ob David of Schlittschoh lopen harr? — Dat wuß ik natürli nich un meen, darvun stunn nix inne Bücher Moses noch im Buch der Könige. Ja, sä he denn, so wat Lehr man beter oppen Dörpen, sunst machen wi Heiders sacht klöcker wesen: gewis harr he Schlittschoh lopen op echte Schaatsen, as min dar, denn he weer en tagen barn Holländer, he harr sübn seggt: ich bin zu Lehden geboren, — un he smuster æwerlegen.

He weer banni spaßhaft! Doch schin Anna keen Ver-

Pèpernæt: Pfefferküsse. Bütt un Pöl: Pfuhle und Pjügen. inövt: eingeübt. Isflack: Eisfläcken. Schaatsen: der holländ. Name für Schlittschuhe. jacht hintrocken: wohl hingezogen. heel spaßig Schur: recht spaßige Laune. Glup: Blick seitwärts. tagen: erzogener. barn: eingeborner, echter. smuster: schmungelte.

gnögen daran to finn, se hölp mi gar ni gegen sin Spaß, vellicht harr se ok all enige utstahn. De Ol mak sik of bundag sin Wihnachten op sin Art. He harr en Kalott op ahn Lehm un nie manschestern Büren, harr awer al grote Steweln an as to de Jagd, un weer as ik keem inne Dörnsch annen Fotbornn to Gang' mit sin blank Boßisen. Dat spann he ut, as man en Flißbagen spannt, dat dat as en blank stahlern Zünnband anne Ter leeg, indem he sik mit alle Macht — un he schin gewaltig stark — mit de Aneen darop le un de Arms gegen stämm. He heel mi darbi uten Lichten un ute Neegde. Dat weer gefährli, sä he. He probeer dat ut, ob de Fedder noch wirk. Dat slog en Mann Arm un Been af, vertell he, wenn he unglücklicher Wis' darin keem, un he wis' mi dat, indem he mit en Wichel as en Handstoc dick an en lüttje Wipp röhr: de Bagens fahrn tosam mit en gewaltigen Schlag un kniden den Stoc as en Rethspil. He häg sik an min un Anna er Schrecken un vertell in sin spaßige Maneer wider vun all sin Künst un Knep bi't Utleggn. Dat kost Reinke den Pelz, vertell he, un lach hämsch, as harr he em al, un mi wunner blot, dat he mehr Anna dat vertell as mi, de dat gewis al kenn, as he fortfahr: un rin leep Reinke, fröh oder later, an leep he, wenn he noch so slau weer, de „Lockung“ weer to söt, he leet dat nich. — En oln Läckelhund weer em ok mal hinin lopen, vertell he mi denn, denn Anna gung ut Dörnsch, as he darvun anjung, harr em awer mehr Geld kost as all de Böß em je inbrocht. — De swartköppten Böß hilln sik in, dat se noch klöker weern as de geln, sett he noch to, un lach, as gev he mi een vun de Räthseln op, de mi jümmer in Berlegenheit brochten. Doch töv he nich af, bet ik dat oplöst harr. Dat weer mi damals ok wol nich gelungn. Sunnern he gung na Ræk un broch wat in en lütt Kruk mit, wat mi sogar rük, as kunn mi't verlocken, dat nöm he de Espi. Denn wisch he dat Ijen mit wulln Hannschen verschafti af an alle Stellen, wo he mit blote Hann ansat harr, vertell mi noch, as he bi all sin Saken ok en Sev mit neem, dat he darmit sin Fotspör mit Snee besich, denn de slauwe Reinke rük Winschensweet un Athen dær en Spitt Ter hindær,

Dörnsch: heizbare Wohnstube. weer to Gang': war bei der Arbeit.
 le: legte. Wipp: Fallbrett. Bagens: Bogen. Rethspil: Rohrhaln.
 Knep: Kniffe. an leep he: gefast würde er. söt: süß. gel: gelb.
 Sp: Sieb. besich: besiehte. Sweet: Schweiß.

deshalb neem he of noch en Stück Art Wurtel innen Mund, un weer endli reiffertig.

As he al Anna adüs seggt harr, un dat he eerst lat inn Maanschin torügg keem, fehr he noch mal wedder inne Dær mit all sin Reitschop um un sä er in en ganz besunners fründligen Ton un as wull he wat wedder gut maken, se much mi sacht op't Is bringn un mi den Mælnstrom wisen, wo dat ni seker weer, dat ik dar ni am Ende inbrok un en Unglück harr. Ik dach bi den Ton an lütt verdrunken Friedrich Wida, min Anna vellicht an ganz wat Anners. Se antwor — hasti, as 't mi schin —: se harr dar of al an dacht. Un weg stafel de Dl, behungn mit Iesen, Sev un Tauwark, un leet en söten Geruch achterna vun sin Lockspis', de mi noch dærtreckt, wenn ik an Wihnachten denk un disse Tiden.

Min Schlittschoh weern bald anspannt, Anna eben so bald warm inbündelt, un mit er Hölp keem ik lichtfarrig dal na'n Dik. Ja, dat weer Is! Dat much so heten! Dar seeg man noch de Luftblasen, de opstegen weern un sik aftekent harrn in grote un lüttje Ringn. Dar weer nig toschürt un toschurrt as bi de Heid oppe Pöl. Hier lepen Wenige, un wer't de, de blev op sin Revier. Vær de Meisten is't to eensam, man mutt ute Heid kam, um dar rechte Freid an to fiinn. So funn ik dat denn, spegelglatt! Un wat vær'n Vergnügen! Dar weern wi Weiden ganz alleen. So wit dat Dg reek nig as de glatte Bahn, wo of keen Strich langs trocken weer. Inne Feern dämmer dat, denn de Dag' siind je kort um de Wihnachtstid. Dar seeg man rund herum in en Som vun. Keth un Wichelnbüsch, as weer't de Rahm um den Spegel. Anna glitsch sachen dweer æwer, un ik trock mit Stolt en groten Bagen rund um er herum, as en Zauberkreis, so dach ik mi, wo de Prinzessin merrn in wauner. Oft keem ik er neeg un leet min Künst bewunnern, un jag' denn, weun se mi lævt un tolacht harr, as harr ik Flinken an min Glieder, in de Gensamkeit hinut, wo noch keen Tritt gan harr, un min weer de eerste. Dat knirsch immer min Föten, un de Grund, de de Unbekannte hör, seeg dütkli na mi hinop mit Krut un Zwigen. Dat Schuern trock mi dær, awer dat weer luter Seligkeit, dat weer

Spitt: fuhtief, wie ein Spaten reicht. Maanschin: Mondschein. Reitschop: Gerätschaften. stafel: stolperte. inbündelt: eingepackt. lichtfarrig: leicht, ohne Mühe. toschürt: zerschneuert. toschurrt: zerscharrt. Som: Saum. Keth: Schilf. dweer: quer. lævt: gelobt. Schuern: Schaudern.

Wihnachten, oder wat weer't? Denn ik swev twischen Himmel un Er merrn in, oft beid lit wit vun mi, so kunn ik denken. So harr ik Is min Dag' ni sehn! Ik keek tolegt deep hinin. Ja ik le mi dal un bög dat Gesicht vœrœwer, um de Wunner to betrachten. Harr ik doch bemerk't, dat of Anna sik mit-ünner bet ant Is dalbög, um to sehn oder to hörn, wul wuß wat. Un so keemn wi tosam int Betrachten. Denn ik seeg de lebennigen Fisch mank de Twigen un Wurtelwart lant gan ünner min lebennigen Föt, ik harr binah opschrigen kunnt vœr en Nal, de sik slängel as en Snak. Un do warn wi de Karpen wis, de Anna ern Batter hörn. Wi seegen darvun urole mit Maas oppe Schuppen, se stunn as Summers de Gaddbarn inne Luft haben, so hier in de ünner uns, de of mit seine Wulken trock, un stötten Büsch un Krüder to Sit, wenn se dar twischen dœr segeln. Wat en Welt! Ik leeg platt op't Gesicht un seeg deep innen Grund. Do keem en fürchterligen Knall — nich as en Kanonschuß, nich as en Dunner, wul as beide toglik — hell, gewaltig, plöghlich, atwer langsam, wit weg, neger, ünner uns, weg, inne Feern — un de ganze Spegel dræhn na. Ik sprung verfehrt inne Höch. Awer Anna fat mi ruhi mit er warme Hand an un sä, dat weer en Hartboß, dat keem vun't starke Freern. Wenn de Mæl dat Water ünner weg neem, so sack de ganze Isdek un spalt vun een Enn bet den annern: dat gev den Schall. Wi sunn of de Ket, se weer beensdick. Un Anna sä, wi müssen uns nu mehr Süden holn, hier weer de Mælnstrom neeg un dat Is baki un unseker. So weer ik sübn. Mi weer ganz geheemnisvull un unheemli. Ik seeg de Maan opgan in't Südoften, as keem noch en wunnerli Gesicht, wat uns een-same Minschen tosehn wull. Ik harr kum den Moth noch wider vun Tellingsted un de düstern vertruten Hüser af inne Wildnis rin to gliischen. Awer Annakehr nich um, un ik much nix seggn. Ik hort op jeden Ton, un ik hör so vele, so still dat of weer. Dar hör ik dat pipen, dar hör ik dat fusen. Awer mi weg trocken Nachtwageln, um mi rum hör ik de Wicheln un dat Keth. Un unheemlicher noch weer't, dat

swev: schwebte. lit wit: gleich weit. wul wuß: wer wußte. Snak: Ringelnatter. warn wis: bemerkten. Maas: Moos. Gaddbar: Storch. stötten: stießen. verfehrt: erschrocken. Hartboß: Sprung, Riß von starker Kälte. sack: sankte. Ket: Riß. baki oder wali: mit Windlöchern durchbrochen (Wale: Loch im Eise).

de Grund mit sin Leben un sin Dod homstill weer. Anna hork of. Uwer se glitsch jümmer sachen værwarts. Uwer tolesz heel ik mi bi er fast mit Angst un lur na, wenn se den Kopp hög un dat Thr gegen de Bahn heel. Wona hork se wul? Ik wag nich er to fragen. Jümmer dach ik, de Jesdunner keem wedder. Do — op eenmal — as wi de Rüschen gegen Süden neger keemn, hör ik en Kloppen un Anna war besunners opmarksam. Denn hör ik en Fleiten, as en Regenpiper inn Summer makt, un as Anna do ern Dok fast um sik neem un sik opricht, seeg ik, dat se ganz bleek weer, un se sä to mi: Jehann, nu vertru ik di! Lop hier so lang herum un kumm uns nich to neeg! un darbi red se mi noch de Hand hin. Denn gung se rasch mank de Rüschen værwarts, de um er ut enanner un wedder tohop slogen, un na enige Schritt stunn se dar mit Wen tosam, de vun de anner Sit kam weer. Rasolgen döß ik er nich, so sehr min Angst vær er un min Furcht mi driben much. Ik blev alleen un jegel umher ætwer de unheemlige Deepde un seeg blot, dat se lang un ivri mit enanner to spræken harrn. Sunst harr ik nix as min egen Gedanken.

Wa lang dat dur, wuß ik nich to seggn: vær mi en Ewigkeit. Ik seeg de Maan jümmer höger stigen, ik seeg Zellingssted, de Thorn un de Hüser jümmer düsterer warrn, mi düch, de Nacht war jümmer stiller un unheemlicher. Ik seeg de Beiden sik bewegen un handslagen. Anna fat em um, he schüttel den Kopp — ik wuß al lang, dat weer de Swartkopp. Se gungn fast nich vunn Placken, bet ik am Ende seeg, dat he er umfat, as schull se falln oder wat't weer, un denn keem se alleen langsam mank de Dutteln torügg. Se wisch sik de Dgen un ween doch so vel, dat dat nix hölp, un ik wuß in min Angst nix anners to don, as dat ik er unschüllig frag; Gett he di wat dan? Denn wull ik achterna, ik seeg noch, wo dat Reth sik um em röhr, as he na't Dwer to stür. Uwer se schüttel nu den Kopp un sä: Och, min Jehann, ik vertru di! Ne, nix dan! Uwer de Mannslüd sünd schreckli. Wat se bedrivt, dat geit op Leben un Dod. Kumm, wi wüllt na Hus! — Un dat den wi.

As wi tosam bi'n warm Aben un brenn Licht inne Stub

Rüschen: Binsen. Fleiten: Flöten. Regenpiper: Regenpfeifer.
mit Wen: mit Semandem. vunn Placken: vom Fleck. Dutteln: Leich-
binfen. Dwer: Ufer. tostür: hinstrebte. dgen: thaten.

seeten, do weer min Furcht un Angst weg, as de Küll un dat Düstter, ik sett mi ganz behagli ann Disch, un wunner mi, dat Anna ni eben so weer. Se seet ganz still un seeg jümmer in't Licht, awer de Dgen weern er roth, un de Thran lepen er lisen langs beide Backen un drippeln er oppen Schot. Se lepen so in striken Strom, dat se nich mal versöch se astowischen, dat harr doch nix hölpfen, sunnern se heel beide Arms ünnern Platen. En Tidlang leet ik dat so betemn, awer bald war mi darbi so trurig to Moth, dat ik dat ni ruhig utholn kunn. Ik fung of mit an to ween'n, un as se nu mi trösten wull, do full ik er um den Hals, küß er mit all min Pinnermacht un be er, je schull doch opholn un schull mi doch seggn, wo he er weh dan harr. Dat man so ween'n kunn, ahn dat Gen dat weh de, weer't Kopp oder Fot, verstunn ik natürlich nich. Un wo dat of seet, so vel verstunn ik oder dach ik mi, dat't vun Klas Fot herstamm, dat he dat weer, de er weh dan harr. „Hier, min Jehann,“ sä se un sat sik mit beide Hann in de linker Sit, un en dunkle Ahnung sä mi, dat't dat Hart weer, wo't her keem.

Du, du versteist't ni, sä se denn, awer bliv bi mi, dat tröst mi, ik will uns Thee maken.

Un darmit wannern wi beid rut na de lütt Kæf, wo ik so oft bi er seten, tosehn un er hölpfen harr bi all de lütten Arbeiten un Büßelien, womit se sauber, zierlich un vergnügt Middag oder Abendbrot, Fröhstück oder Besper torecht mak. Ik sett mi dar nu of op min gewöhnlichen Sitz, en Haubloß bi den Heerd, un seeg to, wa se mit Heid un Schaltörf en lusti Für anmak. Awer wenn of de Thran nich mehr in'n Strom lepen, awer er Gesicht lücht de Flamm so trurig hin, dat ik er mehrmals umfat un er be, doch wedder vergnügt to men, dat war noch all gut warnn.

Ob se dar nu an löv oder nich: min Pinnerhart kunn dat Unglück ni länger dregen, wat ik nich verstunn, mi keem't so vær, as wisch se sik dat ute Dgen un uten Sinn. Ik sprung glückselig um er herum mit Ficheln un Smeicheln, sett mi er gegenæwer achter dat Theegeschirr ann Disch as to en Freudenfest, eet min Roken un broch er int Snacken un Bertelln, wo bi ik na un na möd war un mi bi er sett un an er læhn.

Aben: Ofen. drippeln: tröpfelten. Platen: Schürze. leet betemn: kleß geschehen. be: bat. Büßelien: kleine Arbeiten. Haubloß: Bloß zum Holzspalten. Heid: Heidefrau. Schaltörf: abgeschälter Heiderasen. löv: glaubte. læhn: lehnte.

Ob ik't verstuun oder nich, wat se mi vertell, dat much er wul eenerlei sin, se muß't enmal los wen, se muß't enmal utspresen, weer't of to en kind, wenn't man Undeel neem. Un Undeel neem ik an er as nich licht wul Anners. Ja wat se vertell, gung mi of noch neeger an un wed' min Rieschir, so dat ik mi gegen den Slap wehr, wenn he mi æwerfalln wull, mit alle Gewalt un all min Künst, Anna anfat un an mi drück, er oppe Föt pett, un denn wedder en Tidlang ruhig tohör.

Hansohm un Klas Fot harrn mehr mit enanner to don, as ik mi harr drömn laten. Darvun keem't of, dat ol Wida nig um „de Lüd dar nerrn“ un ern Umgang gev un sin Haß gegen „de Swartköpp“ sik utbree æwer de riken „Schubbelenters“, as he alle Koopliid nöm. Hansohm verdeen nämli sin meist Geld mit den Handel æwer de Eider, wobi de Toll spart war: Ditmarschen weer en tollfreie Land un steek jümmer vull Kaffe, Zucker, Thee un alle Kolonialwaaren vun Hamborg her, de æwer de Eider halt oder brocht warn.

So sehr ik of en kind weer, dar steek wat in, wat den Jung in mi opwed, de al Lust harr an Ebentür, Gefahr un Wagnis, un de al en Ahnung hatt harr bi Ohm un Better, dat dar mitünner wat værgung, wat em verborgen blev, oder vær em versteken war, wovun doch bi Nacht wul en Ton to mi drung, de blot de Dag wedder verwisch mit all sin Kinnerlust un Freud. Dar keemn mitünner abends en Halsduß oder mehr grote starke Lüd mit linn Dweersäck um de Schullern. Se keemn as Oldbekannte bi Hansohm, obglik se mi gar ni bekannt weern. Ik hör se velmehr ane Sprak an un seeg't an er rothstrefigen Westen un er groten sülwern Knöp anue Sacken, dat se Holsten weern: so nöm'n wi de Lüd gündsit de Eider un na Rendsborg to. Dat weern eenfache Lüd in egenreed Tüg, awer sogar Elshemedder weer fründli gegen se as sunst man gegen Bærnehme. Ik war gewöhnli bald ute Stuw schafft, wat licht to weer, man kunn mi blot na Anna Wida schicken, oder ik weer möd un keem int Kantor to Bett. Wat ik denn noch hör, dat weer wat Lopen, Gan un Trampeln, mitünner fohr of en Wagen inne Nacht darvun, un morgens weer't allens still as sunst in Tellingsted. Ik

wul Anners: jemand anders. pett: trat. Ebentür: Abenteuer. Dweersäck: Quersäcke. rothstrefig: rotgestreift. gündsit: jenseit. egenreed: selbstgemacht (eigenbereitet). licht to: leicht möglich.

harr awer kum jemals den Gedanken to Enn dacht, dat na so'n Gelegenheit de Stapel Waarn in Hansohm sin Schön un Stall jedesmal lütt warn oder verschwunn weer.

Nu weer mi't klar: de Holsten haln se, oder min grot Better broch se mit den Wagen bet de Eider. Nu riim ik dat mit allerlei anner Ding' tosam, de darto hörn muchten oder nich, un in min Inbildung warn ganze Geschichten darut, wo of dat lüttste Bruchdeel, wat ik sehn, hört oder erfahrn harr, mit herin paß.

Dat weer jümmer wat verslapen un möd bi Hansohm inn Huf', wenn de Holsten mit er Dweersäck dar west weern, dat weer jümmer wat fierli, heemli un ängstli, bet entweder de Better torügg oder sunst vellicht Naricht keem. Ik seeg bet dahin Hansohm vel herumwandern un oft ut't Eckfinster kiken, wo en lütt Gardin verhung, de he torüggtrock. Awer wenn denn de grot Better anklabastert keem, de Pudel un de Redenhund belln, so rev sik Hansohm vergnügt de Hann un bi Disch hör ik noch Stücken vun de Reif', de deelwif' vör min Nieschir torecht maht weern, um min Gedanken astoleiden, dat seeg ik nu wul. Een Geschichte, de sik jümmer wedderhal, handel sik um en „Kerl“. De Kerl weer ni dar west, oder blind west, oder verdreit west oder besteken west. Un wenn denn allens „gut“ gan weer un ik ängstli na dissen Kerl nafrag, so heet dat jümmer, dat weer en holten Kerl, de stunn op Discher Lakmann sin Hofstell in Pahlhud', de drei sik vör den Wind un harr en Sawel, wa he mit hau, dat weer gefährlig, em vörbi to kamm! Un Hansohm un min groten Better lachen hartlich awer den dummen Kerl, dat se doch vörbi kamm weern. Disse Kerl spel so in min Kopp herum, dat ik mitünner vun em dröm, wenn't nachts bi Hansohm getösi weer. Un ik bë so oft, Better much mi em doch mal wisen, dat dat tolek en Fahrt mit Hartkloppen war, as ik mal — bi Dag' — mit Better to Wagen na Pahlhud un an de Eider fahrn schull. Ik fürcht mi tolek so, dat ik harr afftigen un umkehrn mucht, bet ik richti dat Ungeheuer seeg, dat oppe Pump as en Art Windsahn sik hin un her dreih un sin unschülligen holten Sawel op un dal betweg. Sidem harr min Better sin „Kerl“ in min Ohrn allen Respekt ver-

haln: holten. anklabastert: angefahren. verdreit: verdreht, euphem. für verdammt. besteken: bestochen. Pahlhude a./Eider, 5 1/2 km nördl. von Tellingstedt. getösi: lärmend, laut. wisen: zeigen.

larn: dat he en Tollbeamten bedü, Lehr ik awer nu eerst bi Anna kenn. Dat gung mi op as en Licht awer menni Bericht vun min groten Better awer en Fahrt na de Eider hendal, worin de „Kerl“ en Kull spelt harr.

Vun Anna erfahrt ik awer ok, dat de Swartkopp in all disse Geschichten, as ik gar ni ahn, de Hand harr. De Geschichten weern wit gefährlicher, as ik mi se bether mit den Kerl op Discher Lakmann sin Hoffstell oder, sitdem ik den nich mehr acht, irgend en annern, de ik mi na min Märken- un annern Geschichtskennntnis as een mit Flint und Sawel torecht maht, dacht harr. „Sik sat krigen laten“ war bestrast, as min spaßigen groten Better mal sä: do suacken wi frili vun't süßte Gebot un vun en Deef, den de Stodmeister afhalt harr. Hier weer't eernsthastig nog, dar stunn uter Gefängnisstraf genog darop, en wulhebbn Mann un sin Vermögen to bringn. Geweten maht sik keen Mensch darut. De reinlichsten Hann söhln sik ni suuzig bi dat Geschäft, dat ängstlichste Geweten nich in Zweifel. Dat handel sik nich um't süßte Gebot, sunnern um de Gewalt vun den Mann in Kopenhagen, de uns unse Freiheit nahm harr un nu unse Geld neem op welke Art he ankam kunn, un wi wehrn uns dargegen mit Clauheit, denn Gewalt harrn wi nich, dat weer en Art Spill, wer verlor, verlor ut Dummheit. Funßeln goll as bi menni Kartenspill, blot Anlopen goll nich.

Hansohm weer, as al mennig Gen, nadem he to driß warn, eenmal anlopen. Dat harr sin Advaten vel Künst un em vel Geld kost mit en schramnte Hut dær den Busch to kam. Tum tweeten Mal war't em Vermögen un Freiheit kosten. Deswegen muß he't anners inrichten. De ganze Handel gung sitdem ünner Klas Fot sin Nam. Natürli kreeg de wær de Gefahr sin Part vun den Verdeenst un stunn sik gut darbi, so lang't gut gung. He paß awer wær sin Gefahr ok mit op, dat man nich to driß un glikgülti war. Sin hüßige Reisen na't Holsten un na Rendsborg gungn ünner den Wærtwand, dat he en Erfindung anne Dampfmaschin utdacht harr un darawer mit de ol Holler oppe Karlsbütt verkehr. Dar weer

Toll: Zoll. bethyr: bisher. süßte: sechste. Stodmeister: Gefängniswärter. funßeln: falsch spielen (beim Kartenspiel). anlopen u. s. w.: hineinsallen, abgefaßt werden. goll nich: gälte nicht. Advat: Advokat. schramnte Hut: gerißte Haut. dat Holsten: die Gegend zwischen der Höhner Gegend und Rendsburg, nördl. von der Eider.

allerdings wat vun Wahrheit darin. Ganz Tellingsted sproft wenigstens darvun, Hansohm nich am wenigsten un Anna löv dat as seker, dat he wat utdacht harr, wat em mal to en beröhmten un riken Mann maken war, wenn't richtig fertig weer. He harr en lütt Modell darvun na Kopenhagen schickt. Dat weer dar ünnersöcht, un de Regierung harr em dat wedder tostellt un em in en Schrift mit en grot Siegel ut enanner sett, dat weer, so wit man sehn kunn, unmægli uttohöhrn. He meen dat awer un Anna noch vel mehr, ja ik hör darbi, dat se vun em of dat Unmögliche löv. He harr't an Holler wist, un de leet dat nu int Grote in Sien maken: wenn't lück, harr de seggt, weern se beid gemakte Lüd un kunn leben, ahn wat wider to maken.

Wovel wahr daran weer, kunn ik natürli domals nich erfahrn, etwas seker, denn Holler war sunst nich mit en unbekanntem jungu Mann ut Tellingsted verkehrn. Jedensfalls paß dat awer Hansohm un Klas Fot vær er indrägli Geschäft, dat dat lövt war.

Vun dit Geschäft wuß Anna nu of un ebenfals ol Wida, as ik hör; Klas Fot much em't in betere Tiden, as se sik noch verdrogen, anvertru't hebb'n, um sik Anna er wegen bi den Dln in Ansehn to bringn. De ol Soldat harr awer en ganz anner Ansicht vun de Sak. Den steek noch sin værnehme Bekanntschaft int Blot oder of de Respekt vær Königs Befehl un Unordnung. Meem he't of nich so hillig as Gotts Gebot, so arger he sik doch ætwer dissen verfluchten Handel, as he sä, un dat war, as he em darvun ni afbringn kunn — denn de weer egensinni as he sülb, — tolek de Hauptgrund, weshalb he den Swartkopp vun sin Dær un vun sin Dochder afheel. Wellicht gerade, wil he to den sin Kopp, sin Talent un Geschicklichkeit dat grötste Totrun harr, arger he sik um so mehr ætwer en unnödig gefährlich Bedriben. He meen, wenn he wat kunn, schull he't uthöhrn as en ehrlichen flitigen Minschen, schull nich so herum lungern un herum fuln. He schull op en Tidlang ganz na de Karlsbütt ræwer treden un sin Wart fertig maken, oder he schull ordentlich wat anners bedriben. He harr velmehr geern sehn, wenn Klas Fot de Schriwerstell bi'n Raspelbagt annahm oder Gehülfe bi Landmæter Feil warn

uttohöhrn: auszuführen. lücken: glücken. Anna er wegen: Annas wegen. herum lungern: herum betteln; hier: müßig gehen wie ein Bettler. fuln: faulenzgen.

weer. He heel dat vœr den Anfang to en ordentlichen sekern Lebensweg. Heemlich harr he wul daran dacht, dat sin egen ol værnehme Bekantschaft in Kopenhagen un Sleswig of etwa en Swiegerfœn bald wider un to en nette Anstellung harr hœlpen kunn. He war't nu vœr en Gluck holn hebbn, wat he füllst sin Tid ni acht harr. So scholl he nu op den Muskantenjung sin dummen Stolt un de Schubbelenters er Smuggelie, wat all sin Plan to nichten mak un op sin ole Soldatenehr harr Schimp un Schann bringn kunn.

Züs in de Wihnachtsdagen war de Handel na Gündsit mit alle Macht bedreben. It harr al, as ik na Tellingsted keem, mit Verwunnerung sehn, wa bi Hansohm alle Rüm in Schön, Stall un Husdel vull vun Waaren legen bet an den Bœn un dat Hahnholt. Dat harr in dis Tid Pichelsteen frarn, alle Pütt un Pöl weern to, alle Grœben samt de Eider heeln œwer. Man kunn likto vun Tellingsted bet na de Glas-hütt oder anne Sorg fahrn, ahn sik um en Weg to kummern. De muß dumm wen, de sik nu fat krigen leet. So gung denn Wagens af jede Nacht, so vel man mit sekter Lüd un Per opdrieben kunn. Ol Wida weer awer um so mehr bœs darop un scholl op Hansohm un den Lichtfot arger as gewœhnlich. Dat harr of sin Spaßen bedüdt, womit he Anna quäl, as ik hüt bi er ankeem, sin Winken mit den Tunpahl op de Bœß, de anlepen, muchen se noch so slau, muchen se gel oder swart vun Haar sin. Nu verstunn ik dat.

Inne Festdag' schulln grad grote un düre Ladungen hinœwer schafft warn, Klas Fot wull sülbn darbi sin. Anna harr noch den lekten Bersök oppen Mœlndik mak, ob se em nich darvun afbringn kunn. He harr ni wullt. Frili harr he seggt, he kunn ni, sin Ehr leet dat nich to, he harr nu eenmal sin Wort geben un muß dat dærsetten, to Nijahr schull't ut sin, he wull den Kontrakt breken. Uwer disse Nacht gung he mit, harr he seggt, much't kosten wat't wull. „Dch, de Mannslüd weern schreckli,“ sä se un ween wedder los, bet se snucker, „wat se bedreben, dat gung jümmer mit Leiden-schaft, as gung't op Leben un Dod.“

Züs: gerade. na Gündsit: über die Eider. Rüm un Schön: Räume und Scheunen. Bœn: Dachboden. Hahnholt: Dachfirstbalken. likto: geradeaus. de Sorg: Sorge, rechter Nebenfluß der Eider, mündet 10 km nordöstl. von Tellingstedt. Tunpahl: Zaunpahl. dærsetten: durchsetzen. snucker: schluchzte.

So vel Mitsliden ik of mit min Anna harr, so weer mi er Bertelln doch to lank, to eenförmig, to wenig recht verständlich, dat mi't ni gan schull, as dat Kinnerräthsel dat beschrift von den Slap, de mächtiger is as das Kinnerhart:

Di Ole Di
 He seet bi mi oppen Stohl,
 Do wink he mi,
 Do wehr ik mi,
 Do wink he mi so söt:
 Bergeet ik Ogen un de Föt.

De Ding' keem' mi weder so truri noch so gefährli vør, as Anna se neem. Alle, de darbi weern, Hansohn, de Better, Klas Fot, ol Wida weern mi to gude un to bekannte Lüid to wat Slimms, ik kunn mi se nich verwickelt denken, dat dar en Unglück ut entstan muß. Se kunn sik je man eenig warrn un verdrogen, düch mi, dat muß je all gut gan, morgen weern je all wedder dar, denn wull ik mit se spreken, sä ik. Awer denn he Anna mi, jo nix to seggn un jo nix na to seggn, un ik versprok dat heilig. So stree ik mi denn jümmer wedder mit den sötten Slap, un blot Anna er Ween steek mi jedesmal an un weck mi trurig op. Awer wenn ik denn anfang mächtig op den Hauptstörenfreden, op Klas Fot to schelln, so de er dat noch mehr weh un se læv em denn so, wuß so nix as Gudes vun em, dat ik mi verwunner, wa he doch sin kunn as Een, de er bet ant Hart harr weh dan un gegen er an-gung, as se sä, op Leben un Dod. So sprok se vun keen Minsch sunst, nich vun er Vatter, de læv, nich vun er Mutter, de dot weer, nich vun er Broder, de verdrunken. De Boffen gung er hoch, wenn se vun em sprok, er depe Stimm war noch deper. Ik ahn, dat dit wat anners weer as alle Fründschop vør en Minschen, dat klung mi hinin as in den Drom, wenn de Slap mi al æwerfulln harr.

Se vertell mi vun er Scholtid, vun er Speltid. Klas Fot harr er al beschüht, as se noch ganz kleen west weer, un sik vør de Bullmacht sin groten Hund fürcht harr, den se op den Scholweg vørbi muß. Vun do an harr he er jeden Dag achtern Dik um op ern Husweg brocht, obglit sin Weg na de anner Sit lank föhr un he jedesmal harr duppelt gan muß,

beschrift: beschreibt. neem: nahm, aufsahte. düch mi: dachte mir. be: bat. stree: stritt. Ween: Weinen. læv: lobte. Boffen: Brust, Busen. lank: entlang.

he wahn fast op de anner Enn vun'n Dik. Ehr se dar ut enanner gungu, jeder sin Weg alleen, harrn se jümmer noch wat mit enanner to don, to speln, to sprekten hatt, as weer de Trennung, of man vœr eenige Stunn, hart un swar west. Se harrn dar ant Dwer seten, Blöm un Reth plückt, Kränz un Ringeln maht, un Klas Fot harr sik ni schu't, vœr er to Water to gan, um er en swarte Kattkül to sniden oder en Watertulk to plücken, je gefährlicher je lewer. Denn he weer al do en Waghals west. He harr er en lütten Korf ut Dutteln flecht, um dar en paar Gerdbœern in to plücken, er en Pennal to Feddern un Griffeln ut Ellhorn maht mit ern Nam darop, to er Knüttwirn een ut Dackreth, denn he weer al as Jung en Dufendkünstler. Oder se harrn œwer den hogen Himmel un dat depe Water snact, œwer ern verdrunken Broder, œwer Leben un Dod un all wat an Gedanken dœr en Kinnerseel trecht. Klas Fot weer en unbanni klofen Mänschen un wuß mehr as de ol Ketter un velliht as de Pastor sülbn. Un wenn se endlı harrn opbreken muß, harrn se sik noch lang œvern Dik weg toropen un jauchst, un se harr sin helle Stimm noch œwert Water her hört, wenn sin swarten Kopp al achter den Som vun Dack un Dutteln ver-swunn weer, un se dat opgeben harr, dargegen to antern.

Dat maht min Anna wedder ganz weef, wenn se an de schöne tofreden Tid torügg dach. Se sä mit Koppshütteln un deep Madenken, as sprok se dat to sik: Se harr nie dacht, dat se ut enanner kam un bliben kunn vœr en längere Tid as en paar Stunn oder en Dag. Klas Fot harr er al do-mals seggt, he wull mal wat warrn un denn er to sin Fru neh'm', un se harr dat ganz eenfach un natürlich funn. Jeder-een dach darœwer in Tellingsted ni anners. Un as se grot warn weern, goll dat vœr utmaht, dat keen Anner as Klas Fot er int Jahrmark, bi en Kranz- oder Nichtbeer to Danz un to Hus broch. De Öllern harrn nig dargegen seggt un Annerlud nig dargegen hebbn kunnt. De Bullmacht sin staatsche

schut: geschent. Kattkül: Wasserfolben, Typha. Watertulk: Wasser-tulpe, Lotus, Nymphaea. Dutteln: Leichbinsen. Ellhorn: Flieder. Knüttwirn: Stricksticken. Dackreth: Schilf. unbanni: (unbändig) sehr. antern: antworten. Kranzbeer: Tanzgelage; für das man die Aus-lagen einsammelt, indem man einen mit bunten und goldnen Eiern, Bändern u. dgl. geschmückten Kranz vorher von Haus zu Haus trägt und für Geld vorzeigt. Nichtbeer: Festlichkeit beim Nichten eines Hauses auf Kosten des Besitzers. staatsch: gepuzt, stattlich.

Wilhelmine harr sik umsonst bemüht, Klas Got er affpensti to maken, atwer Anna harr sik of jümmer fremd gegen min groten Better holn, de en Dg op er hatt un wegen sin Geld un wegen sin Familie wul en staatliche Partie west weer. Ach, wat weer't en schöne Tid! Wa menni schön Markt harrn se bi Discher Tode inn Pesel danzt un ni dacht, dat mal allens entwei gan kunn! Wa mennimal inne Warfsted spunn un jungn bet lat inne Nacht un weern glücklich tojam to Hus gan. He weer so geschickt, he weer so gut. Ein eenzigsten Fehler weer sin Stolt. He harr't ni verdregen kunnt, wenn en Innern em wat tovær de. He harr Krakeel anfungn mit Jeden, womit Anna man mal fründlich dan harr, un nig weer em gut nog west, wo gude Lüüd em harrn hölpen wullt, denn he wull allens alleen. He harr sik mit den Kaspelwagt un den Landmeyer vertörnt, un tolekt of mit ol Wida, ern Vatter. Nu weer't all to Enn! Wenn nu man eerst Beide gesund wedder ant Hus weern, sä se mit nie Angst. Denn dat Wedder war of noch greßig.

Dat harr ik half inn Slap allerdings al bemerkt. De Maan weer weg, de still gegen unse lütt Lamp int Finster schint harr. De Snee fung an to falln as schütt man Feddern oppen Weg. Still un lisen keem de groten Flocken eerst lik dal, atwer bald jag de Wind derachter un drev se as lange Streken schreeg an de Böm un de Hüß wærbi na den Dik to. Dar fung en Pipen un Huhn dær den Schösteen un de Aben an, dat rassel anne apen Finsterladen, as war dar an reten mit Macht. Dat guister un gnaster un pitsch gegen de Ruten, dat rüttel un schüttel an de Rahms un an de Dær. Mitto weer't en Dgenblick still un um so unheemlicher, un demungung't wedder los, as harr dat den Athem anholn un blas' mit nie Macht, dat dat Licht oppen Disch flacker un de Balkens oppe Del dræhn. Darbi war't buten pickdüster, un mi war so unheemli, mi düch, ik hör Pipen un Blasen, Schriegen und Schellen, Ballern un Emiten, as wull dat Hus uns ævern Kopp tohopen falln, un de wille Jäger un alle unnosen Gesellen, wovun ik so oft inne Warfsted bi't Brenn hört harr, æwer uns her falln mit Sunn un Wöß, Wertwülf un Furfers.

vertörnt: erzürnt. greßig: greulich. lik dal: gerade herunter. Streken: Streifen, Striche. Schösteen: Schornstein. Aben: Ofen. guister un gnaster: klorrte und knachte. Ruten: Fensterscheiben. Ballern: knallen. smiten: werfen u. schlagen. unnose: unheimliche.

Wenn se man wedder dar weern, klag Anna un keef vergebens in de düstre Nacht un de Sneedrift hinut. Se sünd all Weid liker waghalsig. Wo mag Vatter bliben! Wo mag he hin wen? Dat is Merrnacht un later!

Ik wuß't natürli nich, wußt ok ni wat ik er ton Trost un to Beruhigung seggn kunn, de ik velmehr bald süßn nödig hatt harr. Dat war gruli in dat ol grot lerrig Gebüüd, wo wi beiden de eenzigen weern mit Leben un Sprak. Mich mal de ol Jagdhund leeg ünnergern Alben. De Burß weer na sin Heimath, de Gesell weer ut. Vun de lerrige Warfsted her schall de Darm noch arger as in't Bærhus. Pann vun't Dack reten los un rutschen hendal, un op de Löcker fleit de Wind as op en Posaun.

Dennoch æwertvunn mi tolez de Slap. Dat Pultern un Rasseln full æwer mi as en Def un drung to mi as ut wide Feern. Ik seeg Anna gan un stan un ut Finster liken, as seeg ik er twee un dreemal toglik, as dær en Dack un Nebel, as hüß se sik in in en groten Dof, wat se vellicht ok de, denn dat war kold, un se sack vør min Dgen tosam un versvunn, as man en Wull weggen süht in sik süßn. Ik krauel mi tosam op en groten Læhnstohl un mi weer to Moth, as krop ik dar jümmer deeper hinin, dat Sittelsch sack weg un de Rügglehn full æwer mi, dat war jümmer deeper, wo ik rin sack un de weke Læhn jümmer höger æwer mi. As dær en lüttje Spalt seeg ik en paar Mal Anna, de mi um Höch trock un sik asquäl mi to holn, dat ik ni ganz wegsack. Ik föhl, dat dat jümmer weker war, wo ik rin full — un dat ik mi ni hølpen kunn gegen en Gewalt, de mi na't Hart lang un mi dar drück. Æwer mi seeg ik blaue Gardin, de ik anreden de as weern dat Wulken. Ik wußt op en Art, dat Anna mi op dat Himmelbett leggt harr, wat inne Stuv Friedrich Wida sin Slapstell weer, un dat se mi de Stewelu uttrock, weer mi, as harr Klas Fot mi anne Been fat un trock mi uten Snee, un he wunner sik, dat dat nich Friedrich Wida weer, den he fat harr. Darbi snack ik jümmer mit, bald as ik süßn, bald as en ganz Annern, den ik ni kenn, un hör Anna er Stimm as min egen den Fremden to Ruh snacken. Bi en furchtbar Ballern gegen de Husdær seeg ik Anna rut gan un harr schrecklige Angst, dat se mi alleen ünner't JS

liker: gleich. Dack: Nebel. sack tosam: versant in sich selbst.
Sittelsch: Sitzpolster.

leet, wo ik leeg, bi den Unbekannten, den de Grund hör. Dit Ballern neem gar keen Enn, un jedesmal broch se en Annern inne Stub, de eerst buten den Snee astramp un Jack un Rock ausschüttel. Erst weer dat de Gesell, de to Hus keem un sä, dat weer en fürchterli Wedder, un de denn wedder weggung, nadem se mehr mit enanner spraken, wul um sik na ol Wida umtosehn. Denn weer't Hansohm sin bleef Gesicht, de sik erkundig, ob Klas Fot dar ni ankam weer, he fürch, dat harr en Unglück mit de Wagens geben, se weern wahrschinkli ni dærkam, wenn he man eerst Naricht harr, wa't stunn. Lüd achterna schicken hölp nig, hör ik ut de lange Unnerredung rut, de dar um föhrt war, man wuß nich genau, na welke Richtung de Wagens sik slagen harrn, een hier, de anner dar, meistens lik seldin, wenn se de Grenz neger kam' weern. Un dat Wedder weer so arg, dat en Minsch binah oppe grot Landstrat den Weg verleern kunn.

So vel mi dat röhr un dur, so funn ik en Art Trost darin, dat dar nig bi to don weer, denn kunn ik ok nig hölpn un ruhig wedder inslapen, wat ik ok de, nadem achter Hansohm de Husdær mit en fürchterligen Windtog apen un mit en grot Geballer to gan weer. Ik sleep wul noch deeper as vørher, ik sleep mit en Lust, as man Water drinkt, wenn man recht verdörst is, ik sleep mit Leidenschaft, sleep gegen all't Unglück an, as man dargegen an arbeiten kann, ik föhl ordentlich den Athen as bet ant Hart trecken un sack darmit weg. Doch blieb dar en Deel vun mi waken, ob de Dhrn oder de Dgen oder de Kopp, schull ik ni naseggn. Ik weer jümmer lebennig darbi, wat dar passeer, awer ik weet nu ni mehr, wat ik darvun würkli sehn un hört heff un mit erlevt oder wat ik darvun vertelln hör.

Dat Ballern anne Husdær weer noch luder un ängstlicher as tobær, wat nu toerst wedder losgung, nadem't en Tidlang en Zwischenpauß geben harr. Ik harr, meen ik, den Mann al lang vørher gan un kam sehn, de nu würkli keem un furchtbar klopp. He keem schreeg æwer't Feld, um de Landstrat kümmer he sik nich, ut den Storm un Snee mak he sik nig. Sin Krümpersteweln gungn em bet æwer de Aneen, en brune Mütz ut Biberfell seet em rund ævern Kopp as en Soldatenhelm un he harr de Klappen fast um de Dhrn bunn. So

astramp: abtrampelte, abtrat. lik seldin: gerade feldin. schull ik ni naseggn: hätte ich nicht verraten können.

keem he inne Dær, de Büß æwer de Schuller. Anna schreeg lud op, as je em seeg, un ik heel em vœr den wûrkliĝen Kruschûtt. Erst as he den Snee wat afschûtt un de Mûß opbunn harr, kenn ik Klas Fot. De Büß sett he ni af un leet sik blot en Glas Brantwin un en Happen Brot ut't Eckshapp geben. He harr mehr to hörn as to vertelln. Anlopen weern se wul mit een vun de Wagens, un wat vœr em darut entstan kunn, muß sik sinn. He beschreb dat ok un ik seeg't as mit min Dgen, wa de „Kerl“ en Wagen anfulln harr, un he weer am Ende darvun sprungn in Nacht un Sneejagd hinin. Awer Sorg mak em blot, as Anna em vertell, dat er Batter noch ni wedder ant Hus weer, as he al wuß, vellicht vun den Geselln. He frag Anna genau ut, wat se wuß æwer sin Weg un sin Bærnehm. He schüttel vel mit den Kopp bi er Bericht un sett sik nadenkli oppen Stohl bi de Dær.

So vel se wuß, harr de Dl na'n Rugen Moor wullt, um sin Bopisen to leggn un vellicht en paar Sneeöhner to scheten. Darvun harr he längst to Hus sin kunnt, meen Klas Fot, wenn he nich noch wat Anners vœr hatt oder sik verlopen harr. As en oln Jäger war he sik nich to wit wagt hebbn, denn he muß längst jehn hebbn anne Maan un den Dunst, dat Westwind mit Sneejagd opkeem. Wo man em nu jöken un sinn schull? He kunn vellicht na Schalkholt dalbögt sin, um en Fründ to besöken un dar de Tid verjeten hebbn, ahn op't Wedder to achten. Denn seet he je gut. Awer dat weer em nich wahrschinkli, dat weer ni recht sin Wis', wenn he eenmal mit Flint un Iesen to Gang' keem. He kunn sik vellicht doch to wit vun de Höhner de Lu lant hebbn verlocken laten, de jümmer vun Wak to Wak apen Water söchten un nich gut vœr Schuß to frigen weern, bet em dat Wedder æverraicht harr, wo he nu jüs gegen op muß to Hus an. Dull weer't, kum gegen an to kam'. Man verlor so lich de Richtung. Doch de Dl weer je strewi un kenn jeden Bujch un Pahl op Milen umher. An Verbistern weer bi em so licht ni to denken. He war sik jedenfalls vœr de Waken vun de Lu af na de Schalkholter Dörpsweid to holn, um op den breden Fahrweg to kam', wenn he blot nich to wit nördli na'n Ecksee to drebren weer.

Happen: Bissen. Eckshapp: Eckshrank. strewi: rüstig. verbistern: sich verirren. Waken: Windlöcher im Eise.

So æwerle Klas Fot un sprok half lud mit sik sülbn, as kunn he dat dardörch herutbringn, wat to fürchten oder to don weer. He weer gewis sülbn in Sorgen um de Dl. Weer he alleen west oder harr he mit en Mann spraken, de hölpen oder raden kunn, so harr't vellicht ganz anners lud't, wat he utsprok un æwerdach. Is un Waken sünd al slimm bi Dag' un ruhig Wedder; wat denn eerst bi Storm un Nacht un Sneedriben. He schon blot Anna mit sin værsichtige Wör, de al so genug in Angst weer un keen Rath wuß noch Hölp. Er Angst war awer eerst recht lebennig, as na en lang' Madenken Klas Fot op eenmal opstunn, sik sin Jägerbutteln vull Branntwin got, sik Mütz un Reem unnn Liv faster mak, de Steweln umhöch trock, de Büß höger umhung un sä: söcht muß he warrn, he war em nagan. Anna schreeg lud op un fat em um, as kunn se se beid verleern. Se dach Klas Fot doch al half as verlarn wegen dat Unglück mit de Waarn. Awer he dräng' er to Sit un weer ute Dær, de wedder mit Larm achter em tosnapp, un verswunn'.

As ik al seggt, ik weet nich, wat ik vun disse Saken sehn, hört un mit erlent heff, oder wat ik vertellen hör un mi darut toreck dach. Ik föhl alle Angst un Sorg deep inn Drom mit un hör all, wat spraken war, dütkli mit Dhrn. Ik störm nu of mit Klas Fot inn Storm hinut un seeg em as mit min listigen Dgen int fürchterlige Unwedder darvun iln, un dit gung wütkli op Leben un Dod. Dat gung ut de düstre Dörpsstrat int noch mehr düstre Feld hinin. Dat gung bald vunn Weg af lik æwer un lik an, æwer Walln un Gröben, wo achter de Knicken de Snee al so deep leeg, dat he dar in versack un sik an sin Flint wedder hinut wöhl. Dat gung æwer de Heiloh na den gruligen Galgenbarg to, de mi al bi Dag' en Schudern mak, wenn ik em vun Feerns værbi muß. Dat gung likæwer na'n Ecksee to un dat Ruge Moor. Dar eerst heel dat Lopen an. Klas Fot stell sik likop, heel beide Hann holl vær de Mund un de Nam „Wida!“ schall unheemli mank den Storm hendær, as reep en Stimm de Doden op. Jedesmal na en Kopp oder en paar bög he den Kopp dal un uten Wind um to horchen. Awer Antwort keem nich un de Reif' gung wedder wider. Wo de Au afbö, söch he lang

æwerle: überlegte. Reem: Riemen. tosnapp: zuschlug. ün: eilen. lik æwer: gerade hinüber. lik an: gerade hinan. heel an: hörte auf.

herum, ob nich irgend en Fotspor to fiun weer. He bög' de Heidulln rünner, he keef achter de Wichelnbüsch. As he denn noch en paar Mal ahn Antwort to frigen Wida! Wida! ropen harr un wul nich jeker weer, ob he sik rechts oder links, na de Au oder den Ecksee dal wenn' schull, neem he de Büß vun de Schuller un schot se af. De Schall flog dump in de Sneejagd hinut, un Alas Fot weer al oppen Sprunk sik na de anner Sit to fehrn, as he noch mal ophorch, denn em düch, he hör en Hund belln. He horch nip to un bög sik mit den Kopp binah bet anne Ger. Richti! dar bell en Hund un keem vun de Au rop neger. Dat much Wida sin Stakbusch sin! Op em heel he to, un he weer noch ni lang twischen Heid un Forst wider stakelt, so keem richti de ol true Jagdhund op em to un gegen em an in vuller Freud. Natürli folg he em, un as he bald den Oln funn, seet de half verfrarn un in en Art lehten Slap achter en Wichelnbüsch, ganz tosam krauelte. He harr nog to don, dat he em mit Brannwin so wit vermünner, dat de Ol begreep, wo he weer un wer he weer, um endli mit em den Weg to Hus antotreden, wat denn indes beter gung as he dacht harr. Se söchen un funn den groten Fahrweg un keem' gegen Morgen heel un lebennig in Tellingsted un bi uns an.

Ik weer al opstian. Anna harr mi ok tolek in er Augst vermünnert un uns Kaffe fakt. Wi seten dar still bi unse Licht un hochen op jeden Ton buten. Ween' kunn Anna nich mehr un ik ni mehr trösten. De Wind un de Larm neem æwirigens af, un dar leeg al en Art vun Bernhigung darin. Do hörn wi plöschlich den Hund mit en Freudengebell un Geschrigg inne Strat un anne Dær kam'. Wi schregen beid' mit eben son Freid dargegen an. Un as ik mi achtern Dirsch utwickelt harr un oppe Deel keem, do weer de Dær al apen un Anna umarm een umt Anner den Oln un den Jungn, de er beid to Ruh snackten, un de Hund gung in Sprüingn gegen mi an, as muß he vun irgend Jemand doch ok wat vun Lof un Leb afhebbn un wisen.

Is so flimm nich warn, sä de Ol, as Anna em aufat un betrach, un er nochmal dat Hart bet inne Ogen keem, as se em Müß un Pelzjack afneem un seeg, wa bleek un angrepen sin stark Gesicht utseeg. Is so flimm nich warn, sä

Heidulln: Heidebüschel. nip: genau. Forst: wilder Rosmarin, Myrica Gale. vermünner: erweckte, ermunterte.

he un wehr er af, dat Geföhl war em süßn to stark, man lett sik dat awer nich geern ut vær Rinner, am wenigsten in düttlige Wör. He wedderhal dat nochmal as en passende glückgültige Wendung, dat't so stimm nich warn weer, as Anna sik um en Taß warm Kaffe in de. „Is noch nich so ilig, lat em man of wat affrigen“, wis' he op sin Hund, as en Art Mittelsperson, „he hett of sin Deel verdeen, ahn em weer't wul doch ni gan.“ De Hund much't verstan, he keem glücklich op den Oln to un lic em de Hann, un ol Wida smeichel mit em un sichel em, as muß he't los wen un kunn't gegen den Rechten doch ni los warrn. Dit weer as en Art Weg achterum, wenn man sik langs de Strat nich wisen mag, am wenigsten mit sin menschi Geföhl, dat giff je Dpsehn vær Lüüd. „Man ward doch to old,“ versöch he also en annern Weg achterum. Denn værtwärts muß he an't Eenn, un he kenn den Placken of genau, wo he hin wull: „vær Jahrn harr mi so wat nich passeern kunn.“ Un darbi le he na un na sin natt Tüg af un trock de groten Steweln ut. He leet sik't gefallen, dat Klas Fot em darbi hölp un Anna em dröge Strümp æwer trock. Doch de Weg föhr of noch nich bet to'n rechten Utgang. Dar keem jümmer noch en Graben, wo he nich ræwer, oder en Tun, wo he nich dær kunn, ahn de Scham to verwiinn un sin nakelt Geföhl to wisen. „Is doch am Eenn gut west,“ so versöch he't denn, as mit en Tolop to en Sprunk, un dat em't Gernst war, seeg man daran, dat he sik ann Dirsch rüch un na de hitte Taß Kaffe lang, de em al dærch den Geruch much en Stärkung brocht hebbn, un ahn hintosehn, schov he mit den utreckten Arm en tweeten Stohl dicht an sin Sit un wink Klas Fot, de bet dahin, so wenig as Anna, en Wort seggt harr, as wat dærchut nödig weer, dat he sik of setten schull. „Is am Eenn doch gut west, dat de Swarkopp all min Slikweg' kenn un mi mennimal tovær kam is, wenn ik en Rehbuck op't Korn oder en Mahltid Krutschen in't Dg harr“: un darbi gev he em de linke Hand un de, as seeg he in sin Kaffe ganz wat Besunners swimm, „he harr mi ditmal sunst of ni sunn un ik weer sacht mit min oln Stafbusch beligg'n blebn, so lang de dat bi mi utholn harr.“ Awer damit æwermann em dat nu, un statt den oln Stafbusch to strafeln, de op sin Nam al glif wedder herbi kam weer, um

sik in: sich beeilen. Placken: Fleck, Punkt. nakelt: nackt. Tolop: Anlauf. strafeln: streicheln.

sin vull Part vun de Lev aftokrigen, wo man hier bi an't Opdeeln weer, — he wuß recht gut, man muß tolangn, denn dat gev of anner Tiden, — stunn de Ol plözli op, maß sin Bewegung mit de Hand, de ganz egen weer — he maß se, wenn he recht schelln un sin Arger Luft maken wull — un he marx darbi jülbn, dat he ditmal op den richtigen Achterum-Weg weer, de ant Mal söhr: en rechtsfarri Schelln maßt frisch as en Gewitter, dat wirkt as Marrettig oppen Gesmack — un so seggt he (un en beten thrant Gen bekenntli de Dgen, wenn de Marrettig recht frisch un gut is): „Na, ik heff der nix gegen. Awer dat segg ik di: du geist ni anners na de Lehmfuln as mit mi tosam, Klas Fot! du harrst doch leßmals de Krutschen inne Jagdtasch, de ik endeckt harr un mi haln wull — frili, se hörn di so gut as mi — un din Anna ward di sacht vun de Schubbelenters ern versluchten Handel aßholn, denn dar will ik nix vun weten“, — scholl he mit sin ole Kraft lusti los, indem he Anna un Klas Fot, de sik glücklich umfat harrn, de Hann oppen Kopp le gegen sin Hart an arbei, dat em jümmer oppe Sluck kam' wull. Dat trock mi deshalb dær un dær, dat weer so fierlich, as ik nix erlebt heff, as de ol Mann na en lütt Pauß mit en ganz annier Ton un Stimm utsprok: Gott seggen ju, min Kinner!

Sunnerbar, de Sak, de so gut asleep — na alle Sorg un Angst, na allen Strit un Larm nix as Freid un Frieden — mi war se jüs nu wunnerlich, mi war kurzos un wehmödig to Moth. Ik harr oppen Art lewer hatt, wenn dat Schelln fortgan weer, ob ik't glik ni wünschen de. Ik söhl mi nu op eenmal so æwerslödi, as hör ik gar ni darto, ik söhl mi so verlaten, ik söhl mi in een Rang' mit den truen Hund, de of mit grote Dgen vun Gen op de Anner keek un darbi den Kopp beweg, as schüttel he em, un en lijen Ton vun sik gev, de twischen Wimmern un Freid swar mank ut to kenn weer. Se kümmern sik of ni mehr um em, un so heel he sik an mi, un ik harr ween oder slapen mucht, as he den brun Kopp op min Kneen le un insleep vær Mödigkeit oder Kummer.

Ik harr en düstre Ahnung — nich dat ik rut smeten war ut min Paradies, ik harr dar nix verschuldt, awer dat

Mal: Ziel. rechtsfarri: recht, echt. Marrettig: Meerrettich. aßholn: zurückhalten. æwerslödi: überflüssig. swar mank ut to kenn: schwer zu unterscheiden.

de Dærn darto allmäli sik sluten warn, un ik stunn buten,
alleen, in en Welt, as de Welt nu eenmal is,

Mit en beten Sorgen
Vær jeden Morgen,
Mit en beten Pflag
Vær jeden Dag.

.....

„So weer't værløden,
Wes' du ok tofreden“

Klung dat ungefähr in mi, ahn dat dat recht Gedanken warn
un ahn dat et wat hölp.

Um wenigsten hölp't, dat ol Friedrich Wida mi wis warnn
un Anna opmarksam maken muß, dat se mi ni ganz vergeten
schull. Dat handel sik darbi am Enn um en Laß Kaffe un
Koken, un mi weer't, as wis' he op sin Stakbusch un sä: Dat
em ok sin Deel afkrigen! Ik schob den Kaffe torügg un sä,
ik harr genug, ja ik wehr mi gegen Anna er Sicheln un
Küssen, as ik mi gegen ern Koken wehr. Dat harr nu keen
Smack mehr vær mi. Un er Lof mak mi binah argerli: wa
ik er tru bistan harr in de böse Nacht, so lang mi de Slap
nich ævermann't harr.

Glückligerwis' keem Hansohm mit de Morgenschummern
wedder anne Husdær un war vun Klas Fot inlaten. Op em
leet ol Wida all sin weck Geföhl in en grimmi Schelln op den
infamichten Handel un de ganze Schubsackerie ut, dat dat Gen
gut de. Uwer Hansohm leet sik ni störn, he harr wedder
ganz sin klof ruhi Gesicht op. „Narrnkram,“ seggt he, Fried-
rich, as dar in de Strom vun unsaubre Redensarten mal en
Stopp keem, „Narrnkram! ik heff't ok satt. Dat hett ditmal
noch gut gan, un wi sünd mit en blau Dg darvun kam, de
„Kerl“ weer maneerlich, ik heff mi't en Daler kosten laten.
Wes' du man tofreden un stell keen Bopisen, wo Tedsels in
kamt,“ lach he, un gev em to'n Verdrag de Hand. „Ditmal
frei di, dat du endli den Lichtfot jungn hest. De kann warnn,
wat he schall, mintwegen ok de Kumpanjon vun min Sæn,
denn ik will mi torügg treden: Kännst du ok don, un wi wüllt
tosam Krutschen angeln, dat is sekerer. Wvrigens hett uns
Herrgott am meisten darbi dan, denn ahn en rechtsfarri Un-
wedder weern twee son egsinnige Köpp, as min Dag'

sluten warn: schließen würden. værløden: früher. Sicheln: Lieb-
kosen. to'n Verdrag: zur Versöhnung.

Tellingstedder Grund un Borrn optrocken hett, nich tosam to bögen west.

„Is nich wahr, min Anna?“ jä he un gev er de Hand.
„Hal man en Buttell Win her un Glæs', min Sæn kumt of un fogar Elschemedder um to grateleern, wi sünd All slau, to Bett wesen is wol Müms int Döörp. Süh! Dar sünd se!“

Un ik weet noch, dat ik mank vel fröhlig Getöf' bi hellen Dag' tum tweeten Mal to Bett brocht war. — — —

Tellingsted is nich verscholln, dat liggt noch lank hin vunn Brun Barg to sehn mit sin Karf un spizen Thorn un de blanke Mælnidik darvæer. De Weg darhin — ja, wo is min sekern Begleiter, Schoster Harders mit Sekreten oder Bäcker Krebs mit de beiden Stutenkörf? Alleen wag ik mi nich, ik kunn't verfehln:

Min Paradies so söt —
Mi feilt de Dgen un de Föt.

optrocken: großgezogen. Getöf': Lärm. feilt: fehlen, irren.

II.

Von den Lütkenheid.

At de Tid, as't vör Een noch jümmer schön Wedder weer un de Dag' blot afwesseln twischen en schön Winterdag un en schön Summerdag, twischen en schön Regendag un en schön Dag mit Sünnschin, is een vun min eersten Erinne-
rungen en lütten bliden Mann mit helle Haar un glatte Backen, de dann un wann in unse Husdær un Stubendær tre, jümmer unvermodens, jümmer sachten un lisen. Mi weer toerst as muß ik mi op wat besinn, wenn ik em wedder seeg; nich as ob ik em ni glük kenn, dar leeg't ni an, ik wuß wer he weer, al in de Tid as ik noch in en Korstohl ann Disch seet un mit Süßlings un en paar Släteln spel. Ik keem dat nich darvun, dat he mi jedesmal bi'n Nam nöm un mi frag, ob ik em ok noch ni vergeten harr — de Frag' de he noch twintig Jahr naher — un in de eerste Tid much dat vellicht vör em oder de tohör dat Ansehn hebbn, dat de Frag' nödig weer, denn ik harr jümmer temli lang to don, bet ik de ungewöhulichen beiden Nam's in min lütt Mund torecht kreeg, bet ik ja: Detels Kamm! — so heet he. Awer egentli besunn ik mi op wat anners as op em un sin Nam, de legen al beid in min lütt Hart blid as he sülben torecht. Ik besunn mi op en Art, as man sik besinnt, wenn int Fröhjahr de Blomknuppens, de Tulken un Liljen toerst wedder

blid: freundlich. tre: trat. unvermodens: unermutet. Süßlings: Sechßling = 6 alte Pf.; etwa 4½ Pf. Reichsmünze. Slätel: Schlüssel. temli: ziemlich. Knuppens: Knospen.

ut de Ger kamt. Dat is ni blot wegen de Blom un wegen de Nam's. Man hett funst so vel darbi, wat in de Seel allmähti eerst opwakt, wat jümmer datjülwige is un jümmer wedder niet. It heff dat in min spätern Jahrn so hatt mit en Melodie, wenn ik se wedder hör, wobi mi oft ganz anners to Moth war, as de Musik dat mit sik bringt, mintwegen weekinödi bi en lustigen Danz. So wat oder wat Ähnlich's harr ik jedesmal to erinnern, wenn Detels Kamm keem un mi frag, ob ik em noch wedder kenn. — He harr wenig Stimm un rüek Gen ganz neeg ant Gesicht, wenn he wat sä. He sprok un de jümmer ganz vergnügt, un doch löv ik weer he innerlich so, man harr em blot antostöten brukt as en Stickbeernbusch in Dau, so weern de Drapens em ut de Dgen fulln. It seeg em of mitünner würlki ween', wenn he alleen mit min Tante Christina sprok, de bi uns stunn un op mi paß, mit er roden Backen gröter as he. Uwer in de domalige Tid weer of dat je, as en Regendag, en anner Art vun schön Wedder vær mi. He spel mit mi mit min Süßlings, let se küseln un gegen enanner pralln, un vertell darto mit sin wunnerli verdeckte Stimm vun Soldaten de schoten, un en Dalersstück weer de General.

He hett min Kinnertid jedesmal ophellt, wenn he keem. As de Sünn opgung in unse Wahnstubenfinster — unse lange Hus leeg Osten un Westen vær en groten grön Plaz, unse Windmæl op de anner Sit vun de Plaz — so gung't in mi hell op, wenn he in de Dær keem. He is mi später west as de Maan, tolek as de Abendstern, un ik denck an em torügg, nu he ünnergang is, dær all min Jahrn hindær wehmödig as he jülben weer.

De Art Gestalten waßt nich op en annern Borrn as bi uns, un bi uns is de Art vellicht of ant Utgan. Bekannt is't, dat unse echten Marschkinner dat buten swar utholt. Se æwerfallt dat Heimweh, so seggt man. Kerls as Böm bögt dat dal, de starksten Lüüd, de en Dünn Weten ünnergang Arm dregt, ahn dat Gesicht to ännern, kriggt dat ünner, dat fröhlichste Hart maßt dat swar: keen Doctor seggt Gen noch recht,

Tulken: Tulpen. niet: neu. de: that. löv: glaube. stöten: stoßen. Drapens: Tropfen. küseln: wirbeln, sich drehen. schoten: geschossen. Maan: Mond. Borrn: Boden. Utgan: Ausgehen, Erlöschen. buten: draußen (hier: in der Fremde). Dünn: Tonne (200 Pfund). Weten: Weizen.

warum? Dar hölpt nix gegen, as vellicht, dat he mal wedder to Hus kumt, den't anfat hett, un süht, dat't noch dar un to reden is; vellicht hölpt nu ok, dat de ganze dütsche Welt anners un man blot de Enkeln vertellen ward vun en Volk, wat so lang dröm bet dat waken war; awer de Drom weer herlich, mag dat Waken ebenso gut utfalln! Wenn so'n Marsch-kind op de Geest kumt, so ward em dat enk. He kann ni recht sehn, seggt he, wo mal en Dünenrüggen vun Thornhöchde, de he Bargaen nömt, em hindert, dat he der ni achter tiken kann, oder en Placken Holt, wat Annerlüd herli schint, em en Stück Himmel wegnimmt. He hett ni recht Luft mank de Reddern, wo de grön Büsch, vull vun Nachtigaln und Finken, dat Korn fröhli insömt, wat inn friischen Windtog wogt as de See.

Op en Marschhof süht de Mann ut Finster, so wit sin Dgen rekt. He kumt vör Dær, so liggt de ganze Welt, de em angeit, rund herum um em utbredt as en Disch, bet wo se den Himmel berührt, un sin Himmel is so grot as de Eer em dregen kann. Em geit de Sünne op wit wit weg, wo de Welt ern Anfang nimmt, em geit de Sünne ünner int blanke Haf, wo dat achter den milenlangu Dik noch in en sülwern Schin opblinkt. As en groten Ball süht he se kam, wenn he will, fast jeden Dag int Jahr, blot jedesmal an en anner Stell, de he kennt na Fründ un Bekannten er Hæv; so süht he se verschwinn, dat Abendroth leggt sik æwer de Marsch, de deepe Nacht folgt, Maan un Steern gat den Gank as de Sünne, un Nacht un Dag as jümmer. Awer eben so still, wenn de Storm ni brust, is allens wat sin witsichtigen Dgen bemarkt: Plögers inne Feern, Wagens de fahrt, Minschen de wankt, Beh wat graft na Duzenden umher. Nix kumt em neeg, wat em stört. De neegste Landstrat is wenigstens so wit af, dat he sik eerst sin Pip stoppen un ansteken kann, um bet anne Port to wannern, wenn he nachseht will, wat der vun Wörn na Tünn oder vun Lunn na Büsum vörbi passeern

ansat: gepackt, ergriffen. waken: wach. Thornhöchde: Turmhöhe. Placken Holt: Gehölz. mank: zwischen. Redder: Landweg zwischen Knicken, Wällen mit wilden Hecken. utbredt: ausgebreitet. Haf: Wattenmeer. Dik: Deich, Erdwall, die Fluten abzuhalten. Hæv: Höfe. brust: braust. Wörn: Wöhrden, Kirchdorf 6 km südwestl. von Heide. Tünn: Tönning, Stadt an der Eidermündung. Lunn: Lunden, Kirchdorf 13 km nördl. von Heide. Büsum: Seebadeort, 15 km südwestl. von Heide.

mag. He hett al Pitsch un Rutscher sehn, ehr noch en Lut darvun na'n Hof drungn is.

Dat is de Marsch, mit er Wehmoth un er Gewalt. Se is nich to beschriben, so wening as de See, blot to beleben, weder inn Harst un Winter, wenn de Storm jüst un de Möven treckt, noch inn Summer, wenn de Rappjaat blöht un de Durken singt. Wer blot mal nieschirig kumt se to befehn, de findt se greßi un lankwili, as de Lüd de derop wahn't. Op See is't ni anners. Wer awer so lang blifft, bet se em dat Hart anfat hett, de lett er nich wedder los, as se em nich. Dar brukt man weder na Rom un de Campagne to reisen noch na den Nil un Egypten. Wer den Marschhimmel sehn hett mit sin Wulken oder den warm Westwind rückt hett, wenn he vunt Water kumt un æwer Land den Geruch von Bohn un Kewer mit nahm hett, de friggt dat Heimweh, wenn em en Ahnung darvun kumt, un ähnlich geit em't mit de Lüd, wenn he vun de besten drapen hett: still, grot, swiegsam.

To de Groten hör he nich, Detelf Kamm, weder in een Sinn noch in den annern, wul awer to de Swiegsamen, wenigstens to de Sachten. Sin Spreken erinnert mi jümmer an de Spree, de of ni recht Stimm noch Ton hett, awer en echt Singvangelhart in de lütt Bost. Wen is ni jedesmal anners to Moth warn, wenn an een vun de ersten negen Summerdag', de de Märzmaand Gen schüllig is, na dat bekannte Sprekwort, ut de Yper- oder Linnbom voer Dær unverniodens de bekannte Flüstergesang hindal kling't, un fröhlich, awer as weert heemlich, vertellt vun't nie Fröhjahr un dat ole Glück.

So op en Art weer Detelf Kamm sin Maneer. Of harr he dat echte ditmarsche Heimweh inne Bost, ob he glik nich ute echte Marsch stamm, sünnern in Heide op de Geest geborn weer. „He harr dat Lengn“, as he sülb'n sä, un as wi All dat nünt, de dat nich vunt Lesen ut de Böker kennt, sünnern dat sülb'n int Blot hatt hebbt, as krop dat mit jeden Harts-slag dær de Bost. He harr al dat Lengn inne Klippischol hatt bi Witen Rod in't „Himmelrit“.

beleben: erleben. Durken: Verchen. greßi: graufig. het dat Hart anfat: ist lieb geworden. Kewer: Klee. drapen: getroffen. Spree: Star. Bost: Brust. Maand: Monat. Yper: Ulme. Linnbom: Linde. Geest heißt dem Marschbewohner alles höhere, ältere Land im Gegensatz zu dem flachen jüngeren Alluvialboden der Marsch. Lengn: Sehnsucht. krop: fröhe. Klippischol: Kleinkinderschule.

Witen Rod weer en ol Jümfer in en old Achterhus vun de Twiet, de wul den Nam darvun harr, dat se so enk weer, keen hunnert Schritt vun sin Öllern Hus. Awer he muß in de „Pauß“ jümmer mal um de Eck kiken, ob de „Lüttjenheid“ noch dar weer, so heet unse grote Plaz, de Kastanjenbom noch vør sin Dær stunn, un ob ni vellicht en Glup to frigen weer vun Een oder Anner, de sin Öllern Hus in oder ut gung. He harr dat Lengn hatt, as he toerst harr vun't Hus mußte op en Burndörp, un weer menni mal al morgens, ehr de Annern op keem, in en groten Bom bi an de Schön stegen um na den slanken Heider Thorn uttosehn, wovun man de Fleier vun dar ut eben kunn in de Morgensünne blenkern sehn. He harr dat Lengn hatt iune Fremden, as he mit mußte harr mit de Soldaten mit æwer de Grenz, un harr in Drom inner den Kastanje seten, mit sin Spelkamraden verkehrt un op den Lüttenheid de smucken Lüd langs den Jümfernstig spazeern gahn sehn, luter Bekannte.

He war dat Heimweh später gar ni mehr los. As de Plaz verännert weer, de grote Kastanje umweicht un de wide Utsicht to Süden mit schöne nie Häuser verbut, do klag he mi mit sin Spreen-Stimm, as se se hebbt, wenn se inn Anfang October noch eenmal wedder na er oln Nestor torügg kamt — as wulln se se de Jungn wisen, dat se se wedder findet neegste Jahr, wenn se, de Oln, vellicht ni wedder mit int Land recken — um denn de grote Reif an to treden: He kenn den schön oln Lüttenheid gar ni mehr wedder! Un as he sik darin vellicht funn un sik daræwer tröst harr, do warn de oln Frünn so weni, dat em dat Lengn anfiet na de anner Welt. Sin Weg weer morgens fröh na't Moru rut, wo sik lang' de nie Karckhof anleggt weer, un wat ik tolez vun em hör, weer, as ik min egen Bader dahin brocht harr un den annern Morgen, of mit jon Geföhl, darvun sohr vun Badershus un Heimath: Min Fohrmann vertell mi vun en oln Mann mit korte Sack un en Zippelmütz, de harr al ganz fröh morgens, as he um de Heid spazeert weer, um sik den unbekanten Ort noch gau mal to besehn, an unse Graff stan, un sik de frische Eer rund herum besehn. He meen, he söch dar wat un frag em darna, wat denn: Ik? segg de ol Mann, Gar nix, hier liggt min lekten oln Fründ. Ik beseeg mi dat

Achterhus: Hinterhaus. Twiet: schmale Gasse. Glup: Blick. bi an: neben. Fleier: Wetterfahne. Zippelmütz: Zipfelmütze. Graff: Grab.

blot mal. Op sin Befragen harr de ol Mann em seggt: he heet Detlef Kamm un weer int Armhus. Ik harr mi't al dacht of ahn den Nam.

Wat ik vun em weet, heff ik natürli man tum Deel mit beleet, denn he weer al en Mann, as ik noch inn Rinnerwagen fahrt war, un en olen Mann, as ik en jung Kerl weer, awer dat is mi, as harr ik mit em de Klippichol besöcht un ut't Himmelrik inne Pauß mit em um de Eck kift, so oft mutt ik dervun hört hebbn, so dütkli steit mi't vœr Dgen. Hüß un Böm, Garn un Gegend heff ik je of noch wütkli sehn, de ännert sik nich so gau as de Minschen in en lütten Ort, un bi de Minschen is't dar of, man much seggn, se wesseln blot de Person, un de Gestalt blev desülwige. Wo eenmal en Backaben is, dar ward Brot backt sit so lang as Minschen denken torügg reekt, so gut as dar predigt ward in de Mark. Wenn de Vatter old ward, so tritt de Søn dat Geschäft an, un wenn de Familje utstarvt, so kofft de Nasolger de Kunden mit dat Geweß, un op de Stell wahn't so gewiß en Bäcker as en Pastor in't Presterhus.

An unse grote Spelplatz, mit en fröhre Sandkul un hin un wedder en ol Rastanje un Eichen op den Husknüll vœr de Dœrn, stunn op de een Enn en Reeg vun en half Duß lüttje Wahnungen mit meistens man een Stub, en lütt Kœk, en Bœnluk, wo de Tœrf rin keem un en beten Krutgarn achter, wo lüttje röhrike Handwarkers un Arbeiders in wahn, jeder op sin egen Placken.

Dar wahn, so lang ik denken kann un darvun hört heff, en Snider, en Schoster, en Tauer, en lütt Mann, de jümmer in'n lakens Rock un wichste Steweln gung — de annern kenn ik blot op Tüffeln un Hemdsmaun. He sammel Geld in vœr de Dodenkass, man seeg em inn ganzen Ort, of bi Grottlüd ant Mark in un ut gan, as hör he dar to Hus, wo de annern tum muchen vun Fern in de Finstern kiken: bi'n Landvagt, Rapselvagt, Pennmeister un Pastor. He harr en groten

Armhus: Armenhaus. wesseln: wechseln. Backaben: Backosen. Sandkul: Sandgrube. Husknüll: Rasen vor dem Hause. Reeg: Reihe. Bœnluk: Luke, Fallthür nach dem Dachboden. Krutgarn: Gemüsegarten. achter: da hinter. röhrig: rührig. Placken: Fleck, Stück Land. Tauer: Gerber. lakens Rock: schwarzer Tuchrock. Tüffeln: Pantoffeln. Hemdsmaun: in Hemdsärmeln, ohne Rock oder Jacke. Grottlüd: Angesehene Leute von Stellung. Pennmeister: Steuereinnehmer, Rentmeister.

grisliinn Geldbütel in de Hand, de he jedesmal, wenn he ut en Dær keem, vœrsichtig mit de rechte in de linke de, un denn darmit inn gauen Schritt in't neegste Hus drog un dat heel as en Suppenteller, de jo ni schüttelt warnn mutt. He harr of de Opwahrn, sã man, bi grote Gesellschaften un Hochtiden. Wi, nagrad, warn em wul en Lohndeenner nõmt hebbn. En smucken oln Mann, de en Wien harr, as weer se em vœr Fründlichkeit so bestan bleben. Ik heff fast nie en Wort vun em hört un weet noch kum, ob he sprekten kunn. Smöken kunn he, dat seeg ik Sünndags, wenn wi bi unse Spill bet an de „lüttje Keeg“ ran keemn, denn dar weer't achter den Wind un jümmer Sünnschin, de lütt Hüf' legen mit't Gesicht gegen Süden.

In disse lüttje Keeg ann Lüttenheid in't allerlütteste Hus weer Detels Ramm geboren. Ein Vader weer fröh storben, he lev dar mit sin Moder un en öllere Schwester. De Wetsfru ernähr de Kinner mit Arbeit. Se harr meistens „Baben“ to don, inn Summer in de Garns to wüden, to Ostern bi't Reinmaken, to Micheli bi't Slachten to hölpn, un so wat. Arbeit gevt jümmer un en „beten af“ natürl.

„Baben“ dat heet nich oppen Barg, denn de ganze Heid kann keen Hügel opwisen, de man nich mit en Schuskaar afsahn kann, of ni bi'n Landvagt un Rapselvagt un Pennmeister un Prester: so wit versteege sik keen Lüttenheider. Dat weer noch höger. Dar keem blot Oldenborg, de Dodenkassensammler. Wa't dar utseeg, wussen wi gar ni. De Landvagt harr sogar en Bedeenten, de in de Gegend vun de lüttje Keeg noch as en fein Herr opnahm war. „Baben“ dat weer vœr de Lüttenheid all, wat vœrut na de Osterstrat seeg un achterut de Garns na uns to streck. Dar wahn wullhebbn Lüid oder de so den, of sit Minschengedenken en Brenner, en Jarwer, en Uhrmaker, en riken Bäcker. De keemn achterut, je na ęr Geschäft, fröh oder lat, in, wat Mamjell Meinung, de bi den Uhrmaker to Hür wahn un ganz baben Ünnerricht in Französch gev — se keem of achterut, de eenzigste, de ik bi Sünnschin mit en Schirm kenn, vœr de magere Post apen, achter en grot wulln Doß un jümmer en beten Hosten — wat se int Neglischee nõmt.

grisliinn: grauleinen. gau: schnell. heel: ganz. Opwahrn: Auf-
 wartung. smöken: schmauchen, rauchen. Wetsfru: Witwe. Baben:
 oben. wüden: gäten. Schuskaar: Schuskarre. vœrut: vornhinaus.
 to Hür wahn: zu Miete wohnte.

De Uhrmaker keem ganz fröh. Wenn he sin langn smalln Gang to Enn weer un ut sin Port na'n lütten Heid tre, so seeg he eerst na beide Siden in de Gegend un toglik op sin witten Hemdsärmeln, trock se as Flünken inne Höch, wenn se ni recht jeten. Ik denk ni an em, ahn toglik an de Hadbar to denken, de op de Schön dicht bi Kammische er Hus en Nest harr, un ok mit Sünnichin op den Knüll vör unse Dör wanner: he trock ebenfals beide Flünken op de Schullern, as fulln se em raff, steeg Schritt vör Schritt int Gras un söch sik Pocken, ok wul een un anner Stück Sprock vör sin Nest.

So keem Uhrmaker Boß achterut, snüffel inne Sünn un bruf' sik sin swart krus Haar op, mit en Griff, as womit en Räcksche de Räckemäl dreiht, un wat he an Sprock ünnerwegens funn, dat neem he op, as mak he sik en Handgeber. Ünnerliid jän awer, he bött dat naher ünnern Theeketel.

De Brenner keem half Wärmdag mit en Handstok un gung ahn vel Fijematenten to Feld, he harr vel Land süden ut.

In dat rechte Neglijchee leet sik eerst gegen Lüttmiddag de Bäcker op den Lüttenheid sehn, setten wit af vun sin Port. Denn he harr egentli nix an, as worin he slafen harr, Strümp um de Knorn, Büg umn Liv, de he umhöch trock, wenn se dal falln wull.

Mit em verschwunn allens wedder na'n „Baben“, un wat dar denn vör gung an de Österstrat, dat wüssen wi so wenig nerrn op den Lüttenheid, as wi Chorjungs in de Karf wüssen, wo't op de hogen Stöhl utseeg, wo Een un de Anner vun se Sünndags ut de Schwufinstern keek.

Dit weer al all so west to min Batter sin un Detels Kamm sin Tid, nich mal de Nams harrn sik ännert, dat kunn man an de Riims weten, de al domals jeggd weern un de wi noch her jän, en paar darvun sünd mi in de Erinnerung bleben: wenn't bi de gizige Bäcker anfang, so heet det: „Bäcker Liz bast vör Giz,“ un dat slot mit den armseligen Uhrmaker: „Boß hollt Thee vör Kost.“

Also in disse Gegend vun de „Lüttje Keeg“ weer Detels

Flünken: Flügel. Hadbar: Storch. Pocken: Frösche. Sprock: trocknes Reijig. bruf' op: strich in die Höhe. Räcksche: Köchin. Handgeber: Zeitvertreib. bött: heizte. Kettel: Kessel. Fijematenten: überflüssige Geberden. süden ut: nach Süden hinaus. Lüttmiddag: zweites Frühstück. Knorn: Knöchel. Büg: Hose. umhöch: in die Höhe Schwufinstern: Schiebefenster vor den Kirchenstühlen. Riims: Reime bast: birst.

Kamm to Hus. Dicht an de Brenner sin Schön mit dat Hadbarneft leeg de lütt Wahnung, egentli man en Rath. Vun de Stratendær keem man op de Del un drop dar glik den Fürheerd, den Waterammer un en paar Schütteln, mit een Wort de Ræk, en Ledder, womit man to Bæn stigen kunn, weer æwer en groten Nagel gegen de Wand hungn.

De Stubendær harr en isern Klink un de Stuv en isern Aben. Darmit weer dat Hus un de Herlichkeit to Enn, wenn man nich de Hauptfak darto reken wull: en groten Kastianje vær Dær.

Un dissen Placken weer Detels so to seggn mit alle Fasern vun sin Hart un sin Gefühl fastwurtelt, as de Bom vær Dær; sin Gedanken gungn nie wider as bet dar. Wenn man vun Heimat bi jon Art Gemöth spreken will, so leet de sit na Krüzroden bereken. Ein ganze Welt reet ni wider as etwa vun de lüttje Keeg æwern Lüttenheid bet an unse Mael int Süden. Wo he in de Welt of west is, he hett gan as in Slap bet he wedder de Dgen apen kreeg, wenn he dat Hadbarsneft oder de Kastianje vær sik harr. Wat em vun Minschen angung, dat kunn he an de Fingern aftelln, ahn vel æwer de linker Hand hinut to kam, un an Nams heff ik ut sin Munn kum mehr hört as min egen un noch een: Johanna Oldenborg. Sunst keem he jümmer ut mit Moder, Swefter, Swager, Nawer, un wat he sunst meen, is vær mi He un Se bleben, vær em of wul.

Uwrigens weer he nich jüs en sunnerbarn Minschen. Wat ik domals vun Lüden heff kenn lehrt, dat weer all nich vel anners, wenigstens de nich vunn Lüttenheid un de Keeg. Vun de harr dat of nich Een ahn Kummer „buten“ utholn, un „buten“ weer vær Jeden ungefähr, wat he nich mehr mit en „guden Morgen“ afropen kunn. Wer weg treden muß, of man siv Minuten um de Eck na'n Lannweg, de seeg dat an as dat Elend un de Verbannung. Dat keem mit vær bi Fürslüd um Maidag. Ik heff jülbn mit de Kinner spelt un mit de Dln weent, wenn je inn schön Sünnschin er beten Bett= un Schütteltüg vær Dær op den Knüll drogen,

Rath: kleines armseliges Häuschen. drop: traf. Ammer: Eimer. Ledder: Leiter. Bæn: Dachboden. Aben: Ofen. Krüzroden: Quadrat-ruten. Nawer: Nachbar. siv: fünf. de Lannweg: der Landweg in Heide führt ostwärts über die Schanze einer alten Befestigung von 1559. Bd. I, 95, 1. 135. Fürslüd: Mietleute. Schütteltüg: Rühengeräte.

un dat naher vun en hartliwigen Fohrmann ahn Geföhl op-
laden un wegfahrt war. Noch lang' keem denn inn Summer
Gen un de Anner na'n Lüttenheid to'n Besök, de blot in en
anner Strat trocken weer, un klag, dat he sik dar ni
„wenn“ kunn. Un mi sünd darvun noch enige Stratennams,
de den annern Gen vun de Heid betekenen, as Schreckensnams
int Gedächtnis bleben, as „Schohmakerort un Westerweid“,
as heet dat Californien un Bändiemensland.

Dat weer de Tid, wo de Ehrgez bi uns noch gar ni kiimt
harr. Domals full dat noch Nüms in, wat vör to stelln,
Nüms wull wat warrn, en Jeder wull blot leben, all dat
Wörige stunn in Schicksals Handen, oder, as man lewer sä:
bi Gott. Wuß der mal Gen mank disse Lüde op, de wat
„warrn“ wull, so seeg man dat allerdings mit Respekt an,
awer of mit Sorg. Meistens keem nix darna, se müssen un-
bekannte Weg' in de Wildnis gan, Nüms verstunn se to hölpen
oder en Bat to wisen, wona se stüern kunn, de meisten de dar
raden wulln, brochen se in Angst un Zweifel. Oder se seegen
to fröh Wunnerdingn in se, wenn Gen mal in de Kantorschol
en Niim maht harr, de as ut' Gesangboß klung, of egentli
wul daher stamm, oder op de kalkte Husdel anne Wand en
Neger op en Lün mit Holtkæl malt harr, Pip inne Mund un
en Palmbom ewer sik, allns so natürlig, as't keen Minsch vun
se sehn harr, besunners de Palmbom, un de swarte Neger.
Solke arme Döwels enn' na lange Beteli un vel Studeern
mit en kahlen Kopp un grote rode Hann eenerwegens as Kan-
didaten mit den Drütten nicht ohne Bedenken bi en oln
Pastor as Adjunct oppen Lann, oder as Anstriker mit lange
Haar un umslagen Hemdkragen, vun de Genies in de Musik
gar ni to spreken.

Un as dat Krut noch ni wuß, de Ehrgez, so wurtel dat
Unkrut of noch ni, dat jümmer dicht bi em opschütt as Quittsch
bi den Weten: de Niid. Man leet de „Dar haben“ gern er
Bedriben un dat, wat se vör Glück heeln, Zufredenheit weer
nich jümmer darbi, dat weer dütkli vör Jeden, de sehn wull.
Ne, gewis ni! Dar weer of keen vun de Gersten inn Ort,
wo ni mehr Unglück um rum hung, as selten hier op den

hartliwi: hartherzig. wenn': gewöhnen. kiimt: gekiimt. Nüms:
Niemand. Bat: Pfahlsphramide als Seezeichen. Lün: Lonne. Kæl:
Kohle. enn': endeten. Beteli: Bettelei. Quittsch: Quecke, Akerquecke,
Triticum repens.

Lüttenheid. Wer kenn se nich? Mit all ern Anhang un all wat darto hör! Ne! Wenn hier mal Een dristi weer un recht Lebenslust harr, so mak he ut Baders lütt Geschäft en gröter, wer wat sparn kunn, koff sik en Placken Land na't Westermoor hinut, nich to wit af, wo en Aoh grasen kunn, de he Sünndags besöch. Dat weer dat Höchste.

Nös leet man dat Jahr rund lopen as 't leep un dat Leben gan as 't keem un gung. Int Fröhjahr um Möldorper Markt gegen April reep all wat Kind weer op den Lüttenheid: Gadbar! Gadbar! un en Riim darto as man em wuß. Un Kinner weern dar jümmer wedder to ropen, un de Olu keemn vör Dær, den Hals inne Höch, um em op Brenner sin Schön sik setten to jehn un klappern to hörn.

Denn dur't keen Dag', so weern alle Hann vun de lüttje Keeg un op den Lüttenheid to Gang' de Gars un to graben un to beplanten. De ganze Nawerschop reep sik æwer de Tuns guden Morgen un schön Wetter to. Jede Geschäft harr sin Maneer bi de Arbeit. De Schosters as mit Wuth, iwrig, bet se krumm stunn un utlacht warn vun de, de dägli mit den Spaden umgat, de Kinner achter de eersten Fleerlinken her, de Hühner achter de Grawers, de Hunn achter de Kinner, de Ratten achter de Huslinken. Och, wat en schöne Tid!

Oder weer se noch schöner, wenn eerst de Kastanje Blöm harr un Schatten gev, un middags de Nawerschop vun de Keeg hemdsmaun darünner stunn, abends de Fruns un Mädens mit Knüttlig darünner seeten un vun morgens an de Kinner darünner spelu?

Detelf Kamm hör gewis nich to de, „de wat warn wullu“. Dar hett he seker sin ganz Leben lang ni an dacht, arbeiten un sik nähren, etwa noch leben un leben laten, dat weer sin ganze Weisheit æwer Arbeit un Kaptal. Im Wwrigen reß he mit de tein Geböd ut, he kenn noch ni mal dat ölfte: „Dat di nich verblüffen“, wat man nu de Jungß in övt, ehr se noch inn Katekism bet to dat veerte kann sünd: Du sollst Vater und Mutter ehren. Detelf arbei as sin Moder, wat de Tid vör em mit sik broch un le sik tofreden mit sin Abendsegen in de lütt Kamer achter de Ræk to Bett. He weer nich

dristi: betriebsam. nös: nachher. Gars: Gärten. Tuns: Bäume. iwri: eifrig. Fleerlinken: Schmetterlinge. Huslinken: Sperlinge. Knüttlig: Strickzeug. tein Geböd: zehn Gebote. lat di nich verblüffen: laß dich nicht irre machen. in övt: einübt. le: legte.

jūs de Starkste, he kunn op sin Knaken ni troken un nich de swarste Arbeit don. Awer he weer ökern un drödig un keem darmit eben so wit as de Braschers un Dalbrekers, an de dat oppen Lüttenheid of ni feil, vun de he sik mitünner wul en spöttisch Wort æwer sin lütt Kinnergesicht un sin groten Spaden muß gefallen laten. He drog dat gedüllli. He harr en anner Art vun Ehr, de em haben heel: dat Totrun vun Lüden.

Wenn Bäcker Tiz in'n Harst stark inkoff vœr den Winter an Korn un Botter, so muß Detels Sinnabends — de Markdag — „rop“, um op Maat un Gewicht to passen. De Brenner mak in'n Winter en Stapel Dissen fett. In de Tid, wo dat recht an't Fettodern gung, harr he geern Detels to Hölp, keem wul sülbn „na 'n nerrn“, um em vœr dat Geschäft mit en fründli Wort to beden. Int Fröhjahr grav un plant he mit, un dar war sik fast um reten, wer em krigen kunn vun de Bæwerliüd, denn he wuß in jeden Garn Bescheed, dat nig to Schann makt war, wat noch ni ut de Ger rut weer. Sülbn harrn se of en lütt Stück Hofland, wat he sorgfältig in Stann fett. He weer gewöhuli de Gerste in de Reeg, de en paar Osterblom, en paar Zittlöschchen, en gel Kurikel opweisen kunn. Dat genög em vœr sin Ehrgez.

De Uhrmaker harr em æwrigens doch binah versöhrt, dat he wat to warrn dach, un weer de Mann nich Uhrmaker Boß west, so weer em 't of wul gelungn. Awer man re to vel in de Reeg vun den sin utlandsche Fru er utlandsche Kost, wo de Thee en grote Kull spel, un Thee in Ditmarschen weer ganz wat Guds oder wat Klimms. Bi de Bosen gev dat to vel Krüder, de Spisen weern jüsen, as man sä. Wellicht harr Detels sik nich so vel drut makt, as mennig Anner, un sik dardörch ni afholn laten. Awer em weer de Sak to wittlöfdi, he kunn der keen seker Gun vun af sehn. Gerst en paar Jahr inne Lehr, denn en paar Jahr Gesell, Gott wuß wo, un denn endli sülbn wat anfangn, wat to en Armseligkeit föhr as bi Uhrmaker Boß: dat wog em 't ni op, darvœr „Herr“ vun de to heten, de 't seggn wulln, un „haben“ to wahn. Us na de Konfermatschon de Uhrmaker öfter mal, wenn he sin

Knaken: Knochen. ökern: fleißig. drödig: emsig. Brascher: Prahler. feil: fehlte. haben heel: aufrecht hielt. Totrun: Zutraum. inkoff: einfauste. rop: hinaus. Stapel: Hause. nerrn: unten. beden: bitten. Bæwerliüd: Obere Leute. to Schann makt: zuunichte gemacht, ruiniert. Osterblom: gelbe Narzisse. Zittlöschchen: Zeitlose. gel: gelb. rg: redete. jüsen: mager.

Rundgang ævern Lüttenheid holn harr, ehr he wedder in sin Port versmunn, ganz tofälli as 't schin, noch de Lüttje Neeg lank bet Rammsche slunter un dar mit opbrus'ten Haarpull un oppuffte Hemdsärmeln in de lütt Dær keef, do weer al de Moder bina herum un harr 't geern sehn, wenn er Detels of en grön Platen vær kregen, je harr sik wul dær hølpen. Alwer he wull nich. He wull nich „in Düstern“, sä Nower de Tauer, en lustigen un witzigen Mann, de sin Arbeit oppe Del bi apen Dær bedreb. Dar stunn he mit dat Schabmefß oder dat Nullbrett vær en grote Kindschut den ganzen Dag, vær sin Dgen den heeln Lüttenheid; un vær sin Zufäll weer Müms seker. De Uhrmaker suad geern en paar gewichtige Wör mit em, wenn he sin Dær passeer, un værnehm — as sik dat babn hör, wenn man ni rik weer, as de Bäcker, de dat ni nödig harr — re he geern vun de Kunst un de Industrie. De Tauer nöm em deshalb Krüschan in Düstern. Vun de Tauer stamm' of meistens de Spottriim un Witzwör her, de der nerrn umlepen. Detels wull würlki nich in Düstern. Em weer sin Pflicht un Schuldigkeit dütkli nog: he ernähr Moder un Schwester.

Alwer de Geschichte mit den Uhrmaker harr em doch so vel Anstot geben, dat he mal de ol Ewarzwalder Huskloß, de ni mehr gan wull, ut 't Gehüs' kreeg, je ut enanner neem, sik vær jede Rad un Haken genau de Sted mark, allns op den lang' Stubendisch utbree un, nadem he 't mit en Fedderpos' allns afftövt un mit en beten Öl de Stiften insmert harr, dat richti wedder tosamfunn un dat Vergnügen harr, dat Dings gan un slan to laten. He Lehr darbi mit Tang, Fil un Bahr umtogan. He Lehr en Tass un Schüttel to neden, en Rinnerस्पेत्तüg wedder inne Neeg to maken. He weer bald op de Nower'schop, besunners mank de Frunslüd, noch mehr as sunst de beleefte Mann, un dat tröst em vær den Spott vun de Braschers. Denn wat twei war, broch man to em, un oft seet he Sünndags, wenn't slecht Wedder weer, nadem he sin Kapitel inne Bibel lest harr, un klüter an allerhand Reitschop, oft en paar vergnögte Rinnergesichter um em. De Tauer nöm em deswegen de Kunstflicker. Se hebbt wul beid

slunter: schlenderte. opbrus't: aufwärtsgestrichen. Tauer: Gerber. Schabmefß: Schabemesser. Krüschan: Christian. umlepen: in Umlauf waren. utbree: ausbreitete. afftövt: abgestäubt. insmert: bestrichen. Tang: Zange. Fil: Feile. Bahr: Bohrer. neden: nieten. mank: zwischen. klüter: flüchte herum. Reitschop: Geräte.

ni dacht, nich he noch Detels, dat in dat Wort mal en Bedeutung liggn war.

Dat Hus man een wider hör den oln Mann von de Dodenkaß, Oldenborg, de Lohndener. Leeg dat dar in de Familie, as en Krankheit, de sik verarst, vellicht vun de Mutter her, dat de Kinner wat warn müssen, schulln se der of bi to Grunn gan? Denn an den Oln leeg dat nich, wenigstens nich na min Dünken, denn de ol Mann leep so demödig mit sin grisen Geldjack vun Hus to Hus, as harr he nig anners häpt. Oder leeg dat doch int Geschäft, dat he allerwärts of haben un ant Markt de Dærn apen un to mak un in jede Hus sin Gesicht steken un de Lust intrecken de? Denn hier hus' allerdings de Krankheit ni selten.

De Moder heff ik ni mehr kennt, awer vun er hört. As in menni ol ditmarscher Familie, wo de starken Lüd to Hus sünd, wenn man de Sæn wi't as een der vun, man vun de Ol vertellt as sin Tid noch ganz wat Anners, un vun de Grotvader fabelt, so weer 't hier mit de smucken Lüd. Man harr noch all drie tosam sehn, de Grotmoder mit sneewitte Haar, as man sä, domals noch de Schönste vun alle. Vun de Dochter, Johanna, heff ik en Bærstellung ut de Tid, wo man noch en Minchen ankift as man en Blom besüht, un nig darbi denkt, as dat 't so is, un wenn 't of en Wunner weer. Denn wat is denn nich en Wunner? Wo dat Bild denn awer doch int Hart behaften blifft, as harr en Photograph sin Kiffasten derop richt, nich to verwijschen un noch lebenniger, denn dat verwandelt sik un blifft doch dat sülwige. Ik bruk man blot daran to röhrn, man blot innerli op den Nam to falln: Johanna Oldenborg, so steit se vær mi un ik hör Detels sin Spreen-Stimm em utspreken, je nadem 't is, mit den März- un Bærjahrs- oder mit den Oktoberton, hör em vertelln an min Tante Christina un seeg as mit listigen Ogen allns in dat Bild, as harr ik't sülbü beløst vun Anfang bet to Enn.

Dar weern twee Kinner bi Oldenborg, en Jung un en Diern. De Jung en beten düsterer mit brünliche Haar, junst as en Paar Zweschens, liker smuck. So heff ik man hört, denn den Jung harr dat al fröh hinut dreben, he weer al to min Tid verscholln. Bi Johanna denk ik jümmer an en hell

man: nur. verarst: vererbt. häpt: gehofft. Kiffasten: Guckkasten.
Zweschens: Zwillinge. liker: gleich.

witte Tulf, as se bi uns domals as en Selteneit — se weern meistens roth — in unse Garn int Værjahr eenzeln opseem, mit den langn stauken Stengel un de den Kopp en beten hangn leet. Ik schall jüs ni seggn, wa ik darto keem so to denken. Awer se heel sit en beten væræwer. So seeg ik er in Gedanken mit en Anüttüg inne Dær stan un sinner den Kastanje vær de Keeg sitten. Of harr se desülwige Art Witt, wo dat Kede to groff vær is, er Baden sehn mi blot warm ut. Ik erinner of ni vel mehr Ton vun er hört to hebbn as vun en Bilg inn Garn. Oder weer mi 't blot so, wil dat Swiegsame to de Oldenborgs paß? Enige sän, dat keem darbun, dat se all en beten swack opt Gehör weern. Dat harr of in de Familje legen.

Detelf harr de Kinner opwassen sehn. De lütt Diern hal em to er Poppenstuw, er Weeg, wenn der wat an twei weer. He hal er ut de Klippischol, wenn't mal recht arg Wedder weer. He weer er Bertrute, as se gröter war, denn de Innerscheed na 't Oller red jüs vær se ut dat he noch as en Art Spelkamraden gelln kunn. Do kreeg toerst de Jung dat Fæwer, dat he wat warrn wull. Versöch allerhand, leep in un ut de Lehr, war Ladendener, Barbeer, Markför, Smuckbüx natürlig, Daugenix wahrschinli. Dat sä Detelf mi nich, he gung schonjam um mit all wat Oldenborgsch weer, atwer de Tauer sä't. Gung na Hamborg, war Stewart op en Dampschipp, un hett nix wedder vun sit hörn laten, weer mægli verdrunken oder verkam'.

All dat Unglück mak Detelf as Bertrunsmann mit de swiegsame Familje dærch, he süln eben so verswægen. De Moder storb væræwer. Dat mag wenigstens hölpn hebbn, dat de Uttehrn bi er gauer um sit greep un er fröhtidi weg nehm. De Uewergloben broch dat mit de Dodenkass tosam, de grote isern Lad' schull sit lang vær er Enn hebbn hörn laten, un de Kranke harr se ut' Hus wünsch. Awer wo schull se hin? Dat weer eenmal bi 't Geschäft. Harrn se of beid betere Tiden kennt, so weern de längst væræwer, un se mußten man tofreden sin, dat darbun her noch so vel Bekantschaft un Tohölp blev, dat se mit de Licht er Bröt harrn, ja so gut as de annern op de lütt Keeg. De D

Tulf: Tulpe. Bilg: Lilie. hal: holte. twei: entzwei. gelln: gelten. Markför: Kellner. Smuckbüx: Kleidermarr. mægli: möglicher-weise. Uttehren: Auszehrung. mit de Licht: leicht.

schull ut Oldenborgsch her kam' sin un en annern Nam hatt hebbn. Much wen in de Franzosentid weg lopen. He weer as Schriwer oder so wat an de ol Landvogt kam, harr aver, as de storben, keen lütt Anstellung kregen as em verspraken weer. Do hōlp he sik mit Lohndenerie un de Dodenkass. De Ol weer een vun de Glickgültigen, war noch glickgültiger as de Sæn verscholln un de Fru begraben weer. He weer tofreden, wenn he sin Steweln blank un sin Rock börrst harr, wat de Dochder besorg. Denn leep he mit sin grisen Geldsack un sin fründlige Wien von Hus to Hus, ja en Doden an mit en Klöwer op, wo en lant swart Flor vœr an dal hung, oder stunn vœr Dær mit de Pip. So kenn ik em un kann mi em denken.

Dat Hus much Detels ansteken hebbn, dat he of glickgültig war. Ik hör noch in de Erinnerung min driftigen Vader mit em spreken, wenn de em frag, wo he mit all sin Geld blev, wat he verdeen, denn vertehrn de he nix. O! dat weer jümmer gut verwahrt! As sin Moder nich mehr lev, arbei he vœr sin Schwester, de swackli weer. Awer achter de ma' sik en Schoster, en groten smucken Mann un heirath er. Detels trock wedder ut de Stub, de he na un na smuck utpuzt harr, in de Kamer achter de Kæf un leet Swager un Schwester vœr husen. Dar weern bald en Keeg swacklige Rinner, de Mann weer en Fullenzer. Detelsohm, Detelsswager, Detelsbroder weer jümmer de Mann, de hōlpn de. O ja! Wat he verdeen, weer gut verwahrt! De Swager verschrev em sin Liv un sin Seel un Detels gev em sin Geld. He schull't all wedder hebbn, wenn he 't bruk.

Sin Schwester storb. Ja! Wat schulln de arm Dinger! Detelsohm muß hōlpn. De Swager kreg en annere Fru. Ja, Detelsohm sleep in de Kamer. Wo weer sunst Platz? He weer mehrmals in de Fremdn. En Tidlang weer he mit de Soldaten weg. Wat schull he mit de ol Kath? Dat weer beter, wenn he de den Swager æwerleet. De gev em en Berschreibung. He kann der nich op passen. Wenn he wedder keem, weer de Kamer achter de Kæf jümmer vœr em torecht.

En riken Kopmann in Flensborg, to en Tid, as dar noch de Handel æwer See floreer, harr sik en Musterwirth-

much wen: mag sein. börrst: gebürstet. Klöwer: Gut mit zwei Spizen. driftig: eifrig, energisch. utpuzt: ausgeschmückt. vœr: vorne. Kath: Häuschen.

schaft inricht na engelsche Art, harr Röh vun dar ræwer kregen un söch sik en echten Fodertnecht, de 't verstunn. Weet Gott, wo he an Detels keem, velleicht dörch den Brenner, de mitünner Ossen int Korn opkoff. Genog, Detels kreeg dar den plaats, un dat weer de längste Tid, de he „buten“ utholn hett. Ik harr em binah ut' Gesicht verlarn. Do keem' mal en paar Kokusnæt vun dar mit en Grötnis vun em. Ik weer noch junk nog, dat ik mi em darna utdacht as in de wilde Fremdn mank Negers un Tigers, ropflattert na de Palmböm un harr mi de Næt plückt, as ik bi sin Hus de Kastanjes. Na en paar Jahrn keem he sülbn achterna. Sin lütten Hot op as jümmer, gar ni as ut Egypten, sin Gesicht glatt un de Haar lik. He harr't gut hatt, awer he much ni länger. Man kann dar keen Minisch recht verstan. He weer kum ut sin Stall kam. He harr vel Geld verdeent.

Wo is dat denn bleben? frag min Ol. O! dat weer gut verwahrt! Dat harr he in de Kath steken! He harr der Berschreibung æwer. Sin Swager war em dat al torügg betaln, wenn he 't bruk. He bruk je nix.

Ik seeg noch, wa min Ol den Kopp schüttel. Awer Detels weer glikgültig. He sleep wedder in de Kamer un arbei wedder as fröher.

Awer as min Ol na diesse Ünnerredung rut gan weer, do hör ik, wa he to Tante Christina sä — un ik verget min Dag' ni den Ton: — Nu weer se dot! Wat Stina natürli lang' wußt un wi Amern all. Ja, nu weer se dot! As weer all dat Leben nu to Enn. — Ja, glikgülti weer he warn.

Ik kann noch en paar so'n Wör erinnern, de he Christina topissel. Se hungn jedesmal mit sin Gan un Kam' ut de Fremdn, mit sin Heimweh un Lengu tosam. Un jedesmol keem' se ut dat Hus, wo de Dodenlad stunn. Dat eerste Mal, as he gung, do ik noch en Kind weer un truri, dat he darvun gung, do klung mi't as snee em Een, dat he opschreeg: Nu is se weg! sä he. Un do gung he of dervun. Später, dat tweete Mal, as he wedder kam un gegen mi so fründli weer, hör ik em to Tante Christina truri seggn: Nu weer se wedder kam! Tolekt heet dat: Nu weer se dot!

int Korn: im Norden (in Schleswig und Jütland). Fodertnecht: Futternecht. Grötnis: Größ. ropflattert: hinaufgeflattert. Næt: Rüsse. topissel: zuflüsterte. snee: schnitte.

Natürli bedrog de Swager em schändli. Als Detelf nig mehr ewer harr aftogeben, do jag' he em ut' Hus un de Kamer. Ik seeg em olt warn. He war Rohharr op en Burhof in de Neegde. Wenn he Sünndags na Heid keem un sin Tüg wessel, so besöch he uns. Kennst mi noch wedder? plegg he to seggn, as seet ik noch in den Korfstohl ann Disch. He much wul so fragen, denn he sack tosam un war krækeli. Awer sin fründli Hart un Gesicht lüchten mi noch, weer't de Sünne nich mehr, weer't de Maan.

He war doof. He vertell mi wehmödig, dat he de Surken nich mehr hörn kann, wenn he de Röh rut drev.

He war arm un kümmerlich. Unse Hus kann em wul en Tidlang opnehm, awer he söhl süßbn, dat et bäter weer, wenn he int Armhus gung.

Bun dar ut heff ik em wandeln sehn, fort vør sin Enn noch mit en Gesicht, as weer em en Wunner passeert un he kann nu an alle annern löben: He kann wedder hörn! de Bageln wedder hörn! Als he mi't vertell, weer mi, as war he seggn: He war nu bald of allns wedder sehn, wat he leef hatt un wona he dat Lengn harr.

En truri Loos? Wer will dat seggn? Wenn ik torügg denk, wenn he domals Tante Stina vertell, so hör sik dat gar ni so an. He seet ann Disch un drunk sin Kaffe so geern, as man Een vun de Annern, un sin Dgn gungn inne Höch, as seegen je Herlichkeiten, de sin weern. Bergan deit allns. Wa lang dur't denn, wenn't würlki Glück is?

De Brennerie is en wunnerli Geschäft. Dat blöh mal op, dann un wann hier un dar, op jon Art un op en anner, un full wedder to hopen. Denn warn mal enige wullhebbn Lüd rik derbi, grote Gebäuden richten sik op, grote Gewesen blöhn herum, en ganze Gegend war dristi mit Kantüffelbu, Wöstenien warn Garnerien wegen de vese Düngerkraft, de dat to Gang broch — un mit en Mal weer't to Enn oder kreeg en ganz anner Gang. De groten Geschäfte stocken, doch jede

Rohharr: Kuhhirte. Neegde: Nähe. Tüg: Zeug. sack: sank. krækeli: krüppelhaft. doof: taub. Surken: Lerchen. löben: glauben. wullhebbn: wohlhabend. dristi: betriebsam. Wöstenie: Wüstenei.

Brennerknecht le sik bi irgend en Pump, wo he wahn, en Waterrohr na sin Hus un an de Husmur buten en Köhlfatt an, harr in de Ræk sin Ketel un sin Helm, un wo Platz weer inn Hus' de Kübeln un Maischtünns. Awer mit een Mal weer of dat ut un to Gnn. De Mäsigkeiters maken en Triumpfsgechrei, se bilden sik in, dat se eerst den groten Drachen in Stücken slagen un nös de lüttje Slangenbrut in all de lütt Köhlfatt erstickt harrn. Man kunn se dat günn', se harrn sik't sur warnn laten. Awer dat hung ganz anners tosam, dat hung hauptsächli af vun de Stürn op dat Geschäft. Dat kann uns nu je eenerlei wesen. De dat awer nich eenerlei weer, dat weern de groten Brenners, un denn de lütten Brenners, fröher er Knechts, denn lüttje Herrn, nu wedder gar nix, un denn noch een Keeg vun Lüd, de vun de ern Wulstand afhungn.

Dat gev oppe Lütt Keeg un op den Lüttenheid mehr as een ängstli Gesicht, as dat op eenmal heet: de Brenner wull sin Geschäft opgeben! Dat weer je gar nich mægli, weer de eerste Antwort, de to hörn kreeg, wer't wider vertell, de Mann weer je bi't Geschäft rik warn, de war keen Narr warn un't opgeben. Dat sä man am ludsten op de Lüttje Keeg, wo de Brenner sin Hoffstell herut reck, wo de Schön mit de Bermæl to Molt un Schrot mit in Keeg un Glid stunn, wo de Wagens, Plög' un Eggn, de Knechts un Mädens værbi passeern un de Herr mit sin Handstoc dagli achterut gung, sin Land un Lüd to beschn. En netten Mann, de Jedereen gröt, de nich jüs in de Dærn keef un lang klæn blev æwer Kunst un Industrie, un nich in grot Neglischee achterut keem mit de Büg los unn Liv, awer de jümmer höflich weer. Dar weer mennig Een to nöm, de he hølpen harr mit en lütt Værschuß an Geld. Un wat full bi em ni af bi't ewige Slachten un Verkehr in un ut, wo he gar ni mal um wis war? — Dat he dat Hauptgeschäft opgev, dat kunn gar ni angan, meen se op den Lüttenheid, de op sin mager Land sit Jahrn vær em Kantüffeln bu't harrn un darvun leben mit Kind un Klæn. Dat war je wedder en Wöstenie warnn, wo inn Summer dat Sand stov as op de Wörner Schosee, un keen Graspiil fast war, wenn de Kraft vært Land ut de

Köhlfatt: Kühlfass, Kühlschiff. Maischtünns: Maischtonnen. Stürn: Steuern. Bermæl: Pferdemeihle. Molt: Malz. Plög': Pflüge. klæn: plaubern. stov: stäubte. Wörner Schosee: nach Wöhrden zu (S. 58, 1 v. u.). Graspiil: Grashalm.

Brennerie feil. Ja, to Süden vun'n Lüttenheid, na unse Mael to, ann Enn vunn Ort, wo dat Glend wahn, wat der of ni mangel, wo Lieschen Allerlei hu' mit er Jungens, de bi uns jeden Morgen, ehr se na de Umschol gungu, sik en Stück Brot to'n Fröchstück beteln — och se fehl'n keen Morgen, un ik hör noch de Ton, eerst vun de Husklock un denn vun de singn Stimm vun de arm Jung's de der achter stunn — wo Emanuel mit sin Dreihorgel un Jan Piter hucken, in Summer as Staheders un in Winter as Perflachter — dar wo disse fröher as Drinkers un nu as Mäßigkeiter's dat lude Wort föhrn, dar gevt daræwer sogar Larm un Prügelic. Dat harr man vun den „Bereen“, denn wat schull darut warnn, wenn de Brennerie un de Farverie un de Bäckerie opheeln? So war't kam, een na't anner. Un de Mäßigkeiter un er Gegenpart leegen sik in de Haarn, noch ehr man wuß wat der wahr vun weer.

Doch de Twifel weer bald to Enn, as de „Brennerknecht“, so heet de Warkmeister, sik en Stub oppen annern Enn vun de Heid inrichten leet. He harr sik wat verdeent un wull dat nich opt Spill setten as anner vun sin Slag, de sik sübn en lütt Geschäft inrichten. Dar weer keen Twifel. De Kopsmael war ute Schön braken un keem an en Körper to Lann. En nie war ni wedder bu't, as man sabelt harr. Ne, de groten Kölsæt leegen æwer Kopp op de Hoffstell un warn weder kalfatert noch nie verbandt, as man meen. Un eens Dags strev de Armbagt Wessel ævern Lüttenheid, stunn bi jede Pump, as sik't hör vær em un en regeleern Nachtwächter, still, un reep mit mehr Wichtigkeit as't sunst al sin Gewohnheit weer — denn he wuß wul, wat he verkündig, he wuß, dat't vellicht Een un de Anner to em, den Armbagt, int Winterquarteer broch vun de, de't hörn: Allerlei Bolgut to boln, Kopper, Mischen, Fsen, Kübel, Tünns un Ammers, allerlei Gut un Brenneriegeräth, de kann kam morgen Klock tein bi Brenner . . . warraftig — de Lüd hörn dat un keem'n vær Dær — oppe Österstrat! he wull't opgeben!

Lieschen Allerlei: ein unbekanntes, feisendes und lärmendes Frauenzimmer (eig. Name der Silvia hypolais, Grazmücke, des sangreichsten Vogels in der Mark). Staheder: Edensteher. opheeln: aufhörten. Spill: Spiel. Körper: Käufer. Bolgut to boln: Auktion abzuhalten. Kopper: Kupfer. Mischen: Messing. Klock tein: um 10 Uhr.

Dat keem as man't denken kunn. De Hoffstell war umännert, dat Geweß' war inschränkt, Land war derbun verköfft. Mehr Lüttlüd, as man dacht harr, mußten sik anners inrichten. Dat war hin un wedder knapp deræwer, wo man gar ni den Kanal sehn harr, de vun de Brennerie bet dar inne Ræk un Spißkamer föhr. Dar keem noch mehr Boln vun Hus- un Rækengeräth, un menni Thran war vergaten heemli un apenbar. Dat weer as en Art Blißslag mank de ruhigen Lüttenheiders. Un wenn of nich allens Unglück war, wat en Verännrung geb, un nich allns wahr war, wat de Unglückspropheten vørherjån: dat de Fartwerie un de Bäckerie nasolgen, so geb't doch noch den Anfang vør den Tojall, wo dat Geschick wedder Hakens sunn Minschenschickfal to leiden.

De Schün mit dat Hadbarnest stunn lerri un verfull. De Brenner harr keen Lust, so ja man, se afbreken to laten. Mit to war se mal benützt, wenn op de Naverichop Een en beten Korn to döschon harr, wat he op sin lütt Moorbüüt aarnt. Towilen keem de grot Dærn na'n Süden mal en Dag apen, en Maschin as en lütt Windmæl war rinsett un dreihyt un en Föhr Flaß oder twee derop swungn. Denn lüff de ol Kasten mal ut, un de Jungs keeken mal rin mank de Spinnwippen, Flegengerippen, Stuff un Fulnis. Sunst weer dar nix los, as weer dat Dings blot dar, dat de Hadbar inn Fröhjahr den oln Platz to sin Nest wedder finn kunn.

Do awer mal gegen de Hauaarn un Heider Bærmarkt leepen der eenige Dag' lanf en paar flinke Lüü vun en ganz anner Schlag un Ansehn, as de Lütt Keeg se wennt weer un de Schün se beharbargt harr. Een mit en swarte Mütz ahn Schirm, haben mit en rode Tut un en Quast, Een mit en Snurrbart so to seggn gefährlich, leepen der in un rum, as de Jungs man sehn, de natürli allens seht, keeken umhöch un keeken entlanf, keem un gungn, wisen un geberden, brochen en Timmermann mit, fungn an to meten un to teken, weern der wæn un wedder verfvunn. Wat denn? Afbreken? Runn

apenbar: offenbar. Mit to: bisweilen. döschon: dreschen. Moorbüüt: kleines Stück urbar gemachtes Ackerland im Moor (eig. durchs Loß erlangter Anteil jedes Hausbesizers an der Meentweide (Gemeindeweide) im Moor). aarnt: erntete. rinsett: hineingesetzt. Föhr: Fuder. swungn: geschwungen. lüff ut: lüftete aus. Spinnwippen: Spinngewebe. Stuff: Staub. Fulnis: Fäulnis. Hauaarn: Heuernte. Schlag: Geschlecht, Art. wennt: gewohnt. Tut: Zipfel. mæten: messen. wæn: gewesen.

man nich, de Mürn weern Fachwerk, dat Daß weer Stroh, nig as to'n Brenn. Doch to brufen, as de Boß ja, do funn he en Dayloß.

Schauspelers wulln der ageern, en Theater war der opslagen. De ol H. keem mit sin Tropp op sin Rundreis' inn Lann na de Heid. He plegg jümmer na Berlop vun en paar Fahrn mal wedder to kam. Dit mal harr't lang durt. Se reisen nich egentli rum inn Lann. De Haupttid wær er Geschäft, den Winter dær, weern se in Sleswig, wo de ol Statthalter se en Tolag' geb un wo se en egen Schauspielhus harrn. De Statthalter heel wat op se, ja man. He weer damals en uroln Mann, man ja vun æwer de Hunnert, harr sin Vermaß an alle Art Künstler: Orgeldreier, Linjendänzer, Barentrecker, besunners awer an Taschenpelers un Theater. Dat mark dat Art Volk bet Ungern un Polen. Bi uns harrn wi domals vun allns. Bi uns fohrn de Kärrners mit Kiinroftünns, lepen de swartfarigen Kerls mit de Wundermedizin, mit Blotigeln un Scorpionsöl — echt weer't, de Scorpion swimm darin — denn bi uns kreeg allns de Erlaubnis vun den Statthalter, de de Dpsicht daræwer fohr. Doch müssen se jülbn kam un sik se haln, dat wull he darvun hebbn, wilt op Sloß Gottorf lankwilig weer. Wer em recht to nehm' verstunn, kreeg uter de Erlaubnis ok noch oft en smucken Daler. En drulligen oln Herrn! En echten Goldmaker beheel he gänzli bi sik. Se brochen dat bet to en Art vun gele Fingerhöt, womit vele junge Dams beschenkt warn jünd.

In Summer bejöch Director H. mit sin Tropp een un anner vun de grötern Dr, de to recken weern: de Heid, Möldorp un so. Heide weer keen vun sin schlechten Summerplätz, wenn nich jüs eben Goldkette oder Waizmann, de Linjendänzer un Berider de Gegend afgrast harrn. Un dar wull he wul wær oppassen, de wußen mit enanner Bescheed as Küster un Kulngraver, se keem' ni glik na enanner um er Gebür. Wær de Wetenaarn hett de Marschbur so weni to don as de Boß wær de Klopplagd, he liggt blot rum op sin Fulpelz.

Mürn: Mauern. Fachwerk: Holzfachwerk. sin Vermaß: seine Freude. Linjendänzer: Seiltänzer. Barentrecker: Bärenführer. Kiinroft: Kienuß. swartfarig: brünett. Scorpionsöl (s. Trina S. 222). gel: gelb. recken: erreichen. Dr: Orte. Goldkette und Waizmann: bekannte Seiltänzer und Akrobaten. Kulngraver: Totengräber. Gebür: die ihnen zukommende Abgabe. Wetenaarn: Weizenernte. Klopplagd: Fuchsjagd, so genannt, weil man durch Klopfen mit Keulen auf die Erdhügel, in denen man Fuchslöcher vermutet, die Füchse herauszujagen pflegt.

He wist geern mal sin staatsch Fohrwart inne Heide, as sin Frunsklud er nien Sammtspensers, de golden Armspangn un den witten Hals, wo en beten Remedie de rechte Gelegenheit to giff. Se kamt in ganzen Schaarn de Klinkerschossee vun Wöhrden un Wesselburn ropklabastert, un treckt de Alleen vun de Heider Marktplatß rum, as speln se süßn Optog. Se seten naher as en brede Mur op de eersten Plätz, denn se kunn't betaln.

So weer't denn keen aewel Tid vør Director H. un sin Raß, wenn he na Heide keem, ja vør den Tropp, vør de Herrn un Dam vun't Theater weer't en Art Festtid. Man mak sin Summerreis, man weer oppen Lann, man verhal sik, man harr sin Recht to sin Neglijchce, as Mamsell Meinung seggn war, man bruk sin oln Stewel un Summerbüzen op un spel, mit en Quastenmüh, doch noch den Bærnehm' mank de ehrsamem Heider Börgerz.

Mennigeen war vun sin oln Quarteersklud opnahm', dat em to Moth warrn kunn, as besöch he op eenige Wefen ole Frünn, de sik erkundigen na sin Schicksaln, de em tohöörn, wenn he mächtig vertell, as löben se dat all, de em plegen un em to Gefalln den, wat se em man vun den Mund affehn kunn. De Direktor besöch dat Landschopshus, seet dar Sünmabends morgens mit de Bullmachten vør Dær un seeg dat Markt to, un abends, wenn ni Remedie weer, seet he mit Pennmeister un Landschriwer vørn Kartendisch, as ers Liken. Ja eenige vun den Tropp, Herrn so gut as Dam', sunn jedesmal den Weg bet in de eersten Familien ant Markt, dar war sik bald um reten, de fehl'n in keen Gesellschaft bi'n Landvagt noch Raspelvagt, kum dat Presterhus blev vør se to, awer vertellt war, dat ok de Paster ni utblev, wo se annervwärts mit Lachen un Bertelln, mit Singen un Declameern de Langewil utstößen, as keem en frisch'en Windtog mit se mank Lüden. Wo se nich keem', dar vertell man sik vun se, as harr man en nie Schlag Wunderthiern to beschriben, man wif' se sik, wenn

Spenser: kurze enge Jacke. Klinker: hartgebrannte Ziegelsteine. Chaußeer aus Klinkern sind in der Marsch, wie in Holland vielfach vorhanden. ropklabastert: herauf aus der Marsch jagend gefahren. verhal sik: erholte sich. Summerbüzen: Sommerbeinkleider. mennigeen: mancher. löben: glauben. den: thaten. Landschopshus: Gasthaus in Heide, in dem die Beamten und angeseheneren Bürger („de der Vaben" S. 62) verkehrten. Pennmeister: Rentmeister. ers Liken: ihresgleichen. mank Lüden: unter die Leute.

se mit wülk vun de eersten jungen Herrn un Dam' op den Jüimfernstig um de Heid spazeern, bet tolesz jeder Heider se sehn harr un kenn; man stunn abends in de Allee ant Markt still, wo ut en Hus mit helle Lichten herut er Stimm hört warn. Man stree sik æwer de schönste vun den Dams un de lustigste vun de Herrn en Tidlang in jede Börgerhus, bet dat all luter Dægd un Düchtigkeiit weer, Bewunuern un Bedurn leep mank enanner, oft warn se to værnehme Lüid un unglückliche Seeln, de blot as Engeln op Urlaub inne Heid opt Theater speln.

En lütt Haar inne Supp funn sik jüimmer eerst ann Borrn, en beten Lichtsinn harr der as Fettofen haben dreben, de man in de Warmz ni bemarkt, en beten Schulden bleben achterna behangn, wenn se wegtrocken weern, en lütten Placken blev mit astowischen, wo se to hüpi ern Siz hat harrn. Awer dat war vergeten. De rechten Helben weern jedes Mal ganz niet, un ditmal seker ahn Makel.

De Direktor harr also keen Noth, wenn he keem. Wenn 't Wedder gut un de Weg' passabel weern, so funn he all wat he wünschen much. Blot een Deel mangel in de Heid: en Plaz. He kunn dat ni maken as Waizmann un Goldkette, de en Gerüst merrn op den schön groten Marktplaz opflogen, en Tau an Pahln heruntrocken un los sprungn, wenn de Regen nich se un de Torschauers verdreb. He muß Hus oder Schün ünner Daç hebbn, un de funn sik nich jüimmer in en paßlige Gegend. Dat weer em daher, as harr man en Prester en Karck bu't, as he de Brenner sin Ofsenstall lerri un de Moltmæl verkofft funn. Generlei op vun Brandmur ut gele Tegelsteen mit Schieferdaç oder vun Lattenwerk mit Lehm, haben Stroh deræwer un en Hadbarnest derop. Dat leet sik all mit Papier un Lappens verkleeden. Dat verstumm jin „Sand vær Allens“, Herr Magot, dat weer nig vær den ut en Kohbos en Tempel to maken, natüirli bi Lampenlicht. De Hauptsak weer de Rum un de Lag'. Rum genug vær dree Rangarten, un de Lag' as man se wünsch. Still achterut na'n Ort, Tegang vun de Hauptstrat dicht an 't Markt, as to en Grafensiz, en Grotvær as en Slosingang. Nig to

wülk: einige. Jüimfernstig: Spazierweg um die Stadt. stree: stritt. Dægd: Jugend. Borrn: Boden. Fettofen: Fettaugen. dreben: getrieben, geschwommen. behangen: hängen. hüpi: häufig. Pahl: Pfähle. Moltmæl: Malzmühle. Kohbos: Kuhstall. Rum: Raum.

wünschen. Bun Pris nich de Red, denn de Brenner leet em't vœr en Ei un en Botterbrot. Un so kunn't Loß gan.

Den Lüttenheid, de Lütt Keeg un Detelf Ramm, de daran wahn, gung dat jo wenig an, as den Hadbar, de der baben sin Nest harr. De Iewern keen Gejellschafsten vœr de Haupthelden, keen Logis vœr de Wvrigen, keen Toßchauers nich mal vœr den drütten Rang, höchstens Betwunnerer vœr de Spazeergänger um de Heid: de Tauer vœr sin Kindsshut kenn natürli glik Alle. Man harr keen Verdeenst un keen Verdreet dervun, höchstens, dat Emanuel, de sunst mit de Orgel leep, Handlanger int Theater spel. Doch dat weer een vun de „Scharpekers“ vunn Lüttenheid un rangeer sogar na'n nerrn ni mit.

De Wvrigen hörn, as de Hadbar, vun buten, wenn der binn lud agert, Pistoln affschaten, Hurah ropen un Musik maft war, wobi toerst de Hadbar wul mal mit anfang de Flünken to slun un to klappern, un de Lütten Keegers ünneru Kastanje ut bet an de Achterdær to gan. Sunst weer disse Welt jo vœr jif un wit af as vun de „der baben“.

Blot de ol Magot keen mitünner mal morgens achterut un stunn int Negligee ewern Lütten Heid to fiken as de Bäcker in sin Art. Desülwige lütt Mann mit de Müß ahn Schirm un en rode Tut un Quaß. Wenn he se af neem, seeg man, dat he gar keen Haar harr. He harr desto mehr Dgenbrun un en gefährli groten Mund. He stunn jümmer mit de Schullern hoch, as muß he sik fürchterli verpusten, wobi he Grimassen mit den Mund mak, as öv he sik se in. Kinner bleben jtan un beseegen em, dat weer, as war he gar ni darum wiz, bet he se op eenmal opjag, indem he de Dgenbrun mit allns der babn, Tut und Quaß in Bewegung jett, as harr dat Springsjeddern un he kunn't, affschütteln, un denn inn Gank un de Sidendær verwunn.

Magot weer de Bumeister un Maschinenmeister bi den Tropp. He richt den Plaz to, wo de Herlichkeiten wij't warn, stell Holt un Buisch her, dat Gefängnis, dat Sloß, wat nödig, de Rath, de Kamer — all as't full. He harr mit dat Rulln- un Tauwart to don, mit de Biller, de ophungn warn,

affschaten: abgeschossen. sik verpusten: sich verschnaußen. öv in: übte ein. der babn: da oben. Sidendær: Seitenthür. all as't full: gerade wie's si h machte, nötig war. Rullnwart: Rollenwerk zum Aufziehen von K.u.issen und Vorhang.

mit dat Fürwarf und de „Belenchtung“. He weer de Ölfte mank den Tropp un de linker Hand, wenn man den Director de rechte nöm' wull. He weer al menni Mal in de Heid west, awer fröher jümmer op den annern Einn, denn he keem ni vel wider as dat Theater un sin Wahnung. De bruk to sin Geschichten jümmer allerhand Hölp, de he sik vœr weni Kosten in de Neegde opsöch, denn dar weer jümmer wat twei un to slicken, bald vœr Sniders Hann mit Katel un Scheer, bald vœr Discher un Zimmermann an Rahms un Latten, bald an Tautwarf un sunst finer Kram. Emanuel much em an Detels verwis't hebbn. He keem mit wat to em. He seeg natürli glik, dat Detels jüs de Mann weer, den he brufen kunn, de wahre „Kunstflicker“, as de Tauer em al jümmer nöm't harr.

En Lüttenheider ant Theater! Dat gev doch binah en Dprohr. Wenigstens so vel Opsehn, dat man op de Lütt Neeg ünnern Kastanje mehr noch as sunst na den Darm hör, wenn wat ut de Schön klung, un noch mehr æwer't Schuspill sprof as sunst al.

Detels weer „Onkel Magot“ — so nöm em de Schauspielers — in enige Dag' so unentbehrli as he den Director. To don weer vœr en Kunstflicker fast jümmer, un en anstellige Hans un en gedüllige Seel nich bœter to finn as an Detels Kamm.

De seeg sik nu also de Saken in de Neegd an, de all nig weern, awer all wat bedüden, un de Lüüd, de all wat vœrstelln, wat se nich weern. He kram mank allns herum, keen Minsch kümmer sik um em, man war em kum wiz. Jeden Morgen keem se to hop, dar war jungn, redt, probeert, in un ut gan, de Director scholl, de Mann ant Klavier klopp mit den Stock op. En Mann harr sik as en Röver, de wüll dot steek, de gar ni dar weern, en annern as en König de eben vun buten rin ropen weer, sin Stock un Cigarr in de Eck asle un denn losle as stunn he opt Markt mit dusend Mann um sik.

Lowilen muß of Onkel Magot gau heran, smeet den Hamer to Sit, wo he eben mit klüttert harr, un mak narvsche Geschichten mit sin ehrbar häßli Gesicht. Wer fertig weer gung wedder hinut, wo de Dams mit Anüttig ünner de paar

nöm': nennen. twei: entzwei. Discher: Tischler. Röver: Räuber. wüll: einige. asle: ablegte. losle: loslegte. klüttert: gehämmert.

Böm vær de Schün op de lange Hoffstell seten un snacken oder ut er Schriwböcker nalehrn mit en Mundwark, dat mit de Wirn inne Bett leep oder sik, bequem in et grot Umslagerdok, vun de Herrn wat værjnacken leten. Dat gung meistens lusti un fröhli her, mit to gev't of en lütten Krieg mit vel Larm.

Abends seeg he oft vun de Stücken darstellt. Dat maß em am meisten Vergnögen wenn dat all gut gung, wat't gev weer em temli eenerlei, he wuß ut wat værn Lappens dat to hopen sett weer, he seeg dat an as man Biller besüht, man brukt nich jüs daran to löben. Uwer de Lüid gungn em an, he wuß vun menni Gen, wa he sik dat harr sur warrn laten, vun Annere er wunnerlige Schicksaln. Dunkel Magot vertell em wat he weten wull.

Luter Glend, sä' de, wenn de Prob ut weer, de Herren un Dam' mit Lachen un Snacken vær ut de Hoffstellport wannern, een den Hot noch schreger op as de Annere, een de mit vel Geberden mit den lütten Handstock handteer, en Annere beide Hamu deep in de Rocktaschen mit en junge Dam ogenplink — Luter Glend, sä he, wenn he un Detels allein torüigg bleben, an den Platz wannern ünner de Böm, den de Annern eben verlaten harrn. Dar setten se sik, um tosam er Fröhstück to vertehr. Glend mit en beten Glanz, en Tidlang mit Inbildung, tolez Glend splinternackt, sä he, un drog sin Buttlet Beer un den lütten Etkorf inn Schatten, sett sik bequem dal in dem he en fürchterli Gesicht mit sin bredden Mund maß un de Ogenbrun un de Quastemüß in Bewegung sett, un de Annern achterna wink.

Tolez lat se em alleen, wer he of is, wannert derbun, starbt, verdarbt, lat em sitten, lat em verkümmern — un he slog de lütten Ogen um höch un beet gewaltig in dat leckere Botterbrot, wobun he Detels sin Deel toschob. He seeg darbi ut, jüs as wenn he opt Theater en Bedeenten darstell, de achter den Herrn sin Kügg em dat Beste vunt Fröhstück weg itt. Luter Glend, kau he towiln noch mank den Mund vull hendær, luter Glend!

Un wenn se mit Eten fertig weern, kunn he noch en Tidlang so sitten bliben, trock de Hacken an den Sitz um höch,

Schriwböcker: Schreibbücher. Wirn: Strickstücken. sur: sauer. ogenplink: mit den Augen einen Wink gab. splinter nackt: vollständig, bis auf den letzten Splitter (engl. splinter) nackt.

klammer de Arms um de Rincen un de Quaastenmütz gung em truri op un dal as de Dgenbrun.

Em harr Lust un Lev op't Theater drehen. He harr der meent de Welt to sehn, as se wejen schull. „Dat Lampenlicht,“ klag' he denn, deck de Dgen mit de groten Brun to, un wehr dat mit de Hand af, as blenn' em dat noch, „dat Lampenlicht, Detelf, dat hett so menni Een runjeneert, dat hett mit' andan, dat maft all de oln Lumpen“ — un he wif mit de Been un de Hann, de he los leet, toglik na de Dær, as wull he alle veer Eken vunt Theater op een Mal beteken — „to Herlichkeiten, och, un de Dgen de Dgen“ — un de Quaast gung nadenkfi op un dal — „en Paar junge Dgen maft dat Licht to en paar Steern un de Stell an er Sit to den Himmel op Cern!“

He vertell awer doch geern vun de Tid, un „de Dgen, de Dgen“ un vel Unners, wat darto hör, leet em noch gar ni glikgülti, wenn he na't Fröhstid un noch en Buttell Beer besitten bleb un vun en lanf Register vun herlige junge Mädens vertell, de all na un na bi ol Director H. achter dat Lampenlicht stan un ageert harrn, een schöner as de anner, wobi he towiln so in Bewegung keem, dat he se namak as en Up en Prinzessin, un Stücken vun er Leeder jung as en Mups mit en Kniper op den Steert: vel Näs' harr he nich, un dat Gesicht weer platt un kräkelig.

Natürli weer de ganze Nawerschop nieschirig un harr geern hört, wenn Detelf abends ünnern Kastanje all, wat he sehn un hört harr vun de fein Lüüd un er Bedriben, wedder vertell. Dat weer awer gar ni sin Sak. Blot bi Oldenborgs oder velmehr bi Johanna muß he Bericht geben, se wuß em ut to fragen. Dat weer æwrigens keen Theater, as man wil seggt, as oppen Dörpen. Dat Beste, wovun man vun Hamborg her vertell oder in de Böker vun les', dat kreeg man domals in uns lütt Fleckens to sehn. Dat weer domals all wat Nies, al ganz in son Or as Heid, Meldörp un desliken. Dar wulln de besten Lüüd dat Beste sehn, un de ol H. mit sin Lüüd harrn er Vergnügen daran, as speln se sik hier mal ut un blot vær sik süßn. Dar kunn deshalb Probst un Landvagt

Dgenbrun: Augenbrauen. beteken: bezeichnen. Buttell: Flasche. besitten: sitzen. namak: nachmachte, =ahnte. Up: Uffe. as en Mups mit en Kniper op den Steert: wie ein Mops, den man in den Schwanz kneift. kräkelig: faltig. desliken: dergleichen.

hingan, un man hör vun Lüüd, de wit rum kam' weern, dat se Beles ni beter sehn harrn in Wien oder Kopenhagen.

„De Lampen“, as Dufel Magot se mit en egen Ton benöm, mägt jümmer wat Gefährliqs hatt un vör menni junge Minsch, jüs wenn he op sin Krüzweg keem, en Irrlicht weft hebbn: domals weer awer de Welt, de achter de Lampen ageert, wenigstens noch vör sik tofreden un wull ni uterdem of noch de annern erobern. Dat full doch keen Sängerin, of wenn se wat Stimm un Ansehn, un vel Gunst vör de Zuhörers harr, dat full er doch inn Drom nich in, dat se mal nothwendi en Grafenkron mit echte Parlen muß oppen Kopp dregen un mit Bedeenter un Berrider fahrn, nadem se bi Gelegenheit een ut Goldpapier mit Anstand dragen harr.

Dat gev jümmer Lüüd in so'n Tropp, de dat mit er Kunst ebenso ehrlich meen', de se eben so heilig heeln, as de Pastor sin, de sik't er Lebenlang sur darvör warrn leeten, of wenn se lang genug achter de Lampen keken harrn, um to sehn, dat't dar luter Lappen un Papier weer, wat vör as Sid un Gold schin, un de Ewrigen wussen wenigstens, dat se en vergnögtes Leben föhrn un dat lichter harrn, as wenn se in den sülwigen Stall de Dissen oder den Döschflegel regeern oder wo oppen Dörpen dat ABC un't Genmaleen bibringn schulln.

So kunn denn of am Enn' Börgerlüüd dat Spill un de Spelers op en Art ernsthafti betrachten. Johanna hör Detelf mit Lust un Begier to, wenn he er vun't Theater vertell. Se much geern dat he er genau bericht. Se wull vun allns weten: wo de Lüüd rin keem, sik hinstelln, anfangn to spreken, wat se sän, wat se an harrn, wo se sik darbi beneem, ob se wirklich ween' un lachen. He war er't vör maht hebbn, wenn he't verstan harr. Se kunn je geern mal sülb'n en Abend to sehn, sä he er gelegentlich. Dat wull se of, awer noch ni glif. Se wull, as't schin, eerst so vel hörn un vör weg geneten as se krigen kunn. Se wull sik of en recht schön Stück ufsöken. Bi eenmal muß't bliben. Dat full Börgerlüüd ni in mehr as eenmal na't Theater to gan. So gung man of eenmal inn Winter un Summer to'n Vergnög'n, to Markt, vellicht eenmal in Gesellschaft. Darmit weer't all. Dat hör sik so.

wat: etwas. Sid: Seide. Döschflegel: Dreschflegel. wo: irgendwo. war vör maht hebbn: würde vorgemacht haben. as't schin: wie es schien. vör weg: im voraus.

Detelf dach towiln wul mal an Dufel Magot sin Lampenlicht, wenn Johanna hastig frag', wenn se happig tohör vun dat nieſte Stück, wat he er beſchrev. He dach wull an er Broder, dat den de Ehrgez anfulln harr as en Krankheit, dat he harr wat warrn wullt un weer darbi to Grunn' gan. Awer denn keem em't doch gar to dull un to witzlöſti vær, dat en lütt Diern vun de Lütt Keeg ſchull op so'n Gedanken kam, still un ſtumm as se weer, ſchüchtern un blöd fast mehr as Een vun de Annern.

Allerdings harr se ſik in letzter Tid ännert. Se heel op ſik. Er Haar weer ſorgſaltig opmaakt, se drog jümmer wat Witts um den Hals un vær de Hann. Awer se keem of jüs in de rechten Jahrn darto, so vel muß ſogar Detelf ſehn: en junk Mäden, so grot, schön un herli, dat se't ſülbn ſehn muß un wenn se of man ern Schatten anſeeg. Sän doch de Lüd vun Baben er op en ganz anner Art guden Dag, as ſunſt. De Brenner ſin Sæn weer wedder to Hus kam. He harr de Landwirthſchaft buten lehrt. De Dl war old. He ſchull dat Geſchäft anfaten. He weer eenige Jahr fort west un to en grotten ſmucken jungn Mann herantwuffen. Sin Weg föhr em so gut achterut vær de Lütt Keeg as ſin Dln, denn er meiste Land leeg gegen Süden. Awer de Sæn mak, as nich de Dl, jedesmal den lütten Umweg an de lütt Keeg entlang, an Oldenborg ſin Hus værbi un gröt jedesmal int Finſter, drop of oft Jemand in Dær un blev eerſt en Bertelſtunn beſtan, ehr he ſin Gang wider na gung. Natürli kenn he ſik mit Johanna. Wer wull ſik nich kenn in de Heid? Awer dat trennt ſik of sehr bald in de Heid un de Weg' haben un nerrn föhrt temli wit ut enanner, wenn ni wat Beſunners antreckt, wat den Weg afleidt.

De Nawerſchop læv em mit vel schöne Wör vær ſin nett Benehm as riken Manns Sæn vun de Oſterſtrat. Denn he de fründli un bekannt mit Alle. Blot de Tauer kunn ſin ſcharpen Mund ni toholn, he riim ſin loſen Infall as „Jan Brenner weer en Kenner“, dat war man licht in de Fremdn. Awer dat kunn nix bedüden, dat wuß de ganze Lüttenheid, denn vær em weer längſt de Dochder vun den Bäcker beſtimmt,

gar to dull: gar zu arg. vær de Hann: Armeſkrauſen, Manſchetten. buten: draußen, in der Fremde. lehrt: gelernt. anfaten: übernehmen. beſtan blieben: ſtehen bleiben. læv: lobte.

dat wuß Mamsell Meinung ganz genau, denn se harr bi er Französch, also muß se dat weten.

Wat Detels alleen wuß, weer, dat mit de Brennerie vör dat lütt Hus mit de Dodenkass wedder en Kanal mit en lütt Innahm to gan weer. De ol Oldenborg harr dar vör en Art Volkföhrn uter en baar lütt Summ sunst noch menni Affall kregen, wat nothwenni opholn muß mit dat Geschäft. Darto weer de Brenner sin Husherr, harr Kaptal in sin Gewes', wovör he em jährli trium regum mit Zinsen gerecht warrn muß. Denn so gutmödi de ol Brenner sin much, dar harr he keen Nasicht, Ordnung muß sin, sä he, dat weer sin Art vun Religion, wovun he sunst ni vel hebbn schull. Darmit stift man keen Nutzen, darmit richt man Schaden an, wenn man dar wat mangeln leet. Dat stör alln Berkehr un runjener jedes Geschäft. Dar weer he jedesmal warm bi un sä en Vers vun Claus Harms her, den he darto as utwennig lehrt harr, wat sunst ok ni sin Sak weer:

Ohn' Ordnung kann kein Ding bestehn,
Ohn' Ordnung würd' die Welt vergehn,
Hältst Ordnung du, hält Ordnung dich
Mit guten Geistern hinter sich.

Un, sett he hinto, nich umsunst nöm Claus Harms dat een ut dat gülden ABC.

Dat full den olu Dodenkassenmann swar, disse Zinsen mit sin gris linn Geldbütel tosam to lopen. Johanna muß dat wil, un se dach derop, wo se ok en Schilling mit verdeen kunn, em dat mögli oder lichter to maken. Um so höfliger un verlegner weer se gegen den Søn. Dat seeg Detels ni.

Dat gev awer domals vör en Mäden keen annern Weg wat to verdeen, as mit Natel un Scheer. Detels heel dat deswegen vör ganz in de Ordnung un gar ni as en Teken vun de Krankheit, wat warrn to wülln, dat Johanna darvun sprok, se muß Snidern oder Höb maken lehrn. Um so weniger heel he dat darvör, wil se de Sak ganz koldblödig, ja mit Umsicht bedrev.

Gen vun de Lehrers in de Heid harr en ganze Keeg vun lüttje Rinner un kum vör se dat Nödige um un an, un to biten un to breken. Do weer de Fru op den Infall kam,

trium regum: Heiligendreifönige, 6. Jan., Zeit der Zinszahlung (vgl. Kieler Umschlag). runjener: ruinierte.

Höd un Blöm maken to lehrn un en lütten Handel mit dergleken Saken, mit Band, Tweern un Reihgeschirr antofangn. Dat lütt Geschäft blöb op, wan sä, dat broch mehr in as de ganze Scholmeisterie vun den Mann, de Rinner warn ordentli utfehn, de Mann keem ut sin ewigen Hochtidsnipel, de Fru gung smuck. Dat gung bet to de Misgunst vun de annern Bandframers in de Heid, de sik Koplied nömt. Man harr de slitige arme Fru geern dat Geschäft stoppt un de Gern wedder hungern un freern laten. Bi den Scholinspector gungn Klagen in: de Lehrer versüm sin Unnerricht, he feek bi de Religionsstunn ut Finster, wenn en Kunden to sin Fru værbipasseer, he rull in de Paus' Band op as en Ladendener, wat sik gar ni vær em schick, man verlang vun sin Lehrer, dat he op Unstand heel; dar keem' Klagen in bi de Scholdeputatschon: dat Hus weer as Lehrervahnung iuricht, dat lee vun de vele Loperie bi de Fru, wer de Koften dregen schull, wenn't nie Dærn un Drüffel bruk? doch wul nich de Commün, dar danken se vær, se leden so al Schaden. Wenn man en Scholhus in de beste Lag' vær den Handel bu', so muß man darop holu, dat dar ni en Bænhas' Annerlied de Nahrung værn Mund wegsnapp.

Nebenbi steek de Geschichte an. De Heider Commün heel er Lehrers knapp. Warum schulln nich ok de annern op den Gedanken kam, en lütt Nebengeschäft antofangn, dat wat inbroch, wenn en Colleg' dat lükt weer? So jung dem en annern en Handel mit Garnsämerien an, un kreeg wul in en hille Tid sin lütt Garn in de Schol darbi, em Arsen uttosammeln un in Tuten to telln, wat toleß ok en Art Refenexempel weer. Slimmer gung't al bi en Drütten, de sik en Leihbibliothek tosam koff un sik wul een vun de Ritterromans mit in Schol broch, wo he bi inne Hitten sik verhal un bi insleep.

So weer't nich to verwunnern, wenn füllst en Lüttenheider Kind op den Gedanken kam kunn, wat Ahnligs antofangn. To verwunnern weer blot, wa geschickt Johanna Oldenborg de Saken anfat un wa genau se æwer Allens wuß Bescheed to krigen.

Mit Detelsf alleen sprok se daræwer, un in sin Dgen war

Höd: Hüte. Tweern: Zwirn. stoppt: gehindert. lee: litte. Drüffel: Thürschwelle. Bænhas': Pflücker. lükt: geglückt. Arsen: Erbsen. telln: zählen. sik verhal: sich erholte.

se noch mehr en Wunnerkind as se al weer. Em kreeg se of darto, mit er in den Laden ant Markt to gan, wat em mehr scheneer as de lütt Diern. Se probeer en paar Höd op, le se sik een un anner Manschett um den Arm, heel se Rosen vör den Spiegel an't Haar, un sprok mit de Fru Lehrern sogar half in Spaß, wa se dit liden un dat hebbn much, blot dit schick se sich, un dat weer to kostbar oder wat se sunst allns vörbroch. Detels stunn as en Bedeenter achter sin herjschaftlige Dam in de Eck un seeg se er verwandeln bald mit en Fedderhot, as to en Reis', bald mit en Blom as to en Ball un em düch, allns paß er un se harr man darmit los gan kunnt. As en echt Lüttenheider Kind, de æwert Markt bi Dag' nich anners as mit en beten Hartkloppen kamt, il se denn schüchtern un dat Himmelrik to reden un Lüd uten Dgen to kam, un noch schüchterner gung Detels an er Sit, seeg hin und wedder an er umhöch, as much se se noch opt Markt in een vun de Gestalten verwandeln, de se eben vör't Spiegel so to seggn an= un uttrocken harr. Ja se weer en Wunner!

Nebenbi harr se se vun allns, wat se sehn, wat markt, harr de lütt Fru utfragt æwer allns, wat se weten wull. Se kenn er gar ni mehr. — Dat blev ni bi't Beachten un Betrachteten. Dar stunn se noch schön ole Saken in dat lütt Hus an de Keeg vun Moder un Gösche ut beter Tiden her. Dar weern noch olmodische „Hülln“ un „Snippen“, Höd un „Perköpp“ mit so vel Um= un Anhang, dat se vun en geschickte Hand wul wat derut maken leet. Blöm un Band war fröher ni spart.

Dar seet se nu darbi, as er Mod weer, still un in Zwer, trenn' un wenn', bög' un sög', un kreeg jümmer wat torech, wat Detels vör en Kunstwerk heel; er paß frilig allns. Se kunn man mal mit en Kaum ævern Kopp fahrn, so much se se in Papiertut derop setten, so weer't en Staat.

Johanna harr en ol Verwandte, de hink un weer doof, weer æwer en echte Meiersche un harr vel of vör de eersten Herschaften inn Ort to don. Mit de harr se spraken, bi er wull se regleer dat Snidern lehrn. Se kunn jede Wef enige

il: eilte. reden: erreichen. wat markt: etwas gemerkt. Gösche: Großmutter. Hülln, Snippen, Perköpp: altmodische Kopfbedeckungen für Frauen. Zwer: Eiser. trenn' un wenn': trennte und lehrte. doof: taub. regleer: regulär, regelrecht.

Samdags, wenn de Ol sin Hauptsammlung harr, bet to Abend vun't Hus wen. Dat weer nog, harr de seggt, wenn se sik de æwrige Tid to Hus na ðv. De ol Cousine, Tante Wieschen, wahn awer op de Westerstreat an aunnern Ein vun de Heid, un so muß Detels dat Aunt æwernehm er dar, wenn't lat war, abends aftohaln un to Hus to bringn. Wer schull't anners don, as de Kunstflicker, oder Paul Brenner? as de Tauer sä. De war't geern æwernehm, dat weer en Renner, plegg he to seggn.

So stakel Detels nu denn jede Wek en paar Mal na de Westereinn hinut, lur dar bi de ol Tante Wieschen bet Johanna sik to recht maht harr un broch er denn na de Lütt Keeg to Hus. Se gungn entweder rund um langs den Jümfernstig oder dweer dær æwer't Markt, wo man sik abends nich scheneer. Man drop allerwegens Lüd de spazeeren, jede junge Mann muß wenigstens eenmal abends in de grot Linnallee umt Markt gan, sunst weer't em as lev he nich un harr wat versümt. Dar drop man sik, dar bestell man sik hin, dar maht man sin Alfred ævern Sünndagsutgang un desliken. Dar keem' of vun de jungn Lüd vun baben so gut as Handwarfers un lütt Lüd Rinner. Toles weern't je of all Bekannte, harrn irgend en mal op en Scholbank tosam seten, un hier „inne Allee“, as man sä, heel sik de Bekantschaft am längsten, wenn man of nich mehr tosam een Weerthshop besöch.

Dat bruk also Detels nich optofalln, dat Paul Brenner dar en un Johanna gewöhnli beegen, wenn se vun Tante Wieschen keem, un mit se den Weg dært Himmelrik to Hus gung, achterum weer't em æwer sin Hoffstell kum en Umweg. Ehr harr em't opfallen kunn, dat he se of op den Jümfernstig drop, wenn se den Weg um de Heid to Hus maken. Denn muß he't doch op se affehn, al værher in de Westerstreat op se lurt un en Richtweg dær en Twit inslagen hebbn, um se glifgükti in de Möt to kam un mit se umtokehrn. As Johanna awer nich derbun sprok, sä Detels of nig deræwer. Se de jümmer as weer't so, as Paul Brenner dat sä: en netten Tosall, dat se sik dropen un tosam to Hus gan kunn,

Wieschen: Luise. dweer dær: quer durch. Linnallee: Lindenallee. drop: traf. Alfred: Verabredung. lütt Lüd Rinner: geringer Leute Rinder. in de Möt: entgegen.

he wull jüs of jümmer eben umkehrn. Doch war se em jedesmal al vørher wüs, fat Detelf ann Arm un sä: Dar 's Paul Brenner!

Se sproken ünnerwegens of meistens vun't Theater. Detelf harr to don hatt un Paul Brenner keem darher. He harr tolesh de ol Schön hergeben un keem un gung, wann he wull. He verstunn dat aiver ganz anners as Detelf sin Wör to maken. He gung der ni schonjam mit um as de Kunstflicker oder man en gewöhuligen Heider. Man hör em dat an, dat he mehr sehn un belebt harr. Wer dat Komedienhus mit dat Hadbarnest lach he sübn; wenn't man ni mal opflog bi de Gelegenheit, sä he spöttisch as weer't em recht, wenn Onkel Magot so vel Beleuchtung mak. Nich mal de Hauptdam keem gut weg, un wenn he vun Herr Linker vertell, de dat „r“ of vør dägli utsprok as war dat op en Trummel wirbelt un ut den hogen Ton ni rut keem, of wenn he vertell, wa dūr em sin Barbeer war un de Wäscherin noch vel dūrre: denn broch he of Johanna mit int Lachen. Am leefften vertell he vun den oln Direktor H. sübn, de vun't Spill gar nig verstunn, jümmer de Dgen op de Saken harr, dat nig verrungeneert war, sin egen paar Wör vergeet, wenn he mal mit spel, wenn de Held mit sin Sawel in de Fotdel oder de Papiertwand steck, de Winbittel wegdrog, wenn't Drinken int Stück jichens to Enn weer, un oft dat ganze in Unordnung un dat Theater int Lachen broch.

Dat weer recht as en Bild vun dat Elend, wovun Onkel Magot to snacken plegg, den he of namak, un vertell. Doch in Grunn war de eerst elend warrn, wenn he mal keem Theater mehr optorichten un keem Lampen mehr to rüken harr. He verwarn jeden jungu Minschen vør dit bedregerrische Lampenlicht, vør dit gründlige Elend. Un he weer as de Böse, de en Seel haln schull, wenn he mal recht Een funn, wo he en Helden oder en Prinzessin in seeg, un sin Dgenbrun gungn em as en Mælschott op un dal, wenn de Direktor wedder en nie smucke junge Person kapert harr.

Paul frag Johanna, ob se mal int Theater west weer? Ob se nich mal hin wull? He kunn er to jeder Tid en Platz verschaffen, se schull't man seggn. Johanna dank. Bellicht to't Bermarkt einmal. So wuß noch nich. —

war wüs: ward gewahr. Wör: Worte. jichens: irgend. rüken: riechen. Mælschott: Fallthür in der Mühlen-schleuse.

„It will niz vun em hebbu!“ sä Johanna, as se alleen weern, mit en Iwer, as harr de junge Brenner er wat to weddern dan, wat er bet ant Hart gung. „Dat em man gan!“ sä se, mit en Ton in er Stimm, as fak er dat deep in en franke Bos. „Kum, lat uns noch mal um de Kul gan!“ sä se, as war se sticken, wenn se int enge Hus keem, un mit Gewalt un Kraft fat se Detels ünnern Arm. „Dat em man, lat je man! It will niz vun de Lüüd hebbn. It will ehr mit min Nadel arbeiten, dat mi dat Blot ut de Fingern un de Dgen löppt. Wi hört der ni to — un je drück Detels mit en starke Hand — dat weet se un dat weet wi. Dat is nog, dat min ol Batter sik wegen de paar Daler Zinsen bucken mutt. Kunn ik dat Kaptal asarbeiten, ik war Nacht un Dag sitten.“

Dat hölp wenig, dat Detels er tröst. He kunn blot still tohöörn, bet se sik utraf. Se harr en Haß, schin dat, op de Brenner, de junge tomal, de em ganz unbegripli weer. He harr sin Dag' niz darvun markt, em düch sogar, Johanna weer fründlig un artig gegen Paul, so oft se tojam drapen weern. In sin Unschuld jung he deshalb an em to læben, sä, he weer de Beste mank den ganzen Tropp „der haben“, harr sik doch umsehn in de Welt un wat lehrt, weer höflich un nett, en smucken jungn Mann! Un muß wul, na sin Meenung, dat Richtige drapen hebbn. Denn Johanna war still, wisch sik dat Gesicht af oder Thran ut de Dgen un leet em snacken, indem se mehrmals op den Stig um den Lüttenheid gungn. He meen dat keem tolez all vun dat Theater, un sä, he wull er mal bi en recht schön Stück en Platz sekern. Dat neem se wedder mit son Hast un Iwer an, dat he seeg, he harr Recht. Uwer em full darbi Dufel Magot mit sin Lampenlicht in, un um er nich de Gefahr ut to setten, of den sin Remedi: man eerst mal glik derachter fiken, un so frag he er denn, ob se nich vørher en Dag mal sik de Anstalten besehn wull, he kunn er jeden Dag hin bringn. Dat gev se of to mit Hast un sä em endli bi er Dær Gunnacht un Dank, indem se lisen rintre un noch mal fründli torügg gröt.

Dufel Magot harr gar niz dargegen, as Detels em al den annern Dag frag, ob he nich en Lütt Diern vun de Kawerichop mal dat Theater wisen kunn. Se harrn den Dag

fak: kochte, wallte. Kul: Grube, Teich. sticken: ersticken. utraf': austraste, austobte. læben: loben. rintre: hineintrat.

vel to don un intorichten hatt, dar schull en Stüd geben warn mit twee Königinnen vun England, dar weern vel Proben to holn un vel um redt warn. Onkel Magot weer möd derbun, he harr ganz sin bedrövt Schur, huck lütt op de Bank op de Hoffstell un vertehr mit sin verdreethlichten Mund een Wurstbotterbrot na't anner, wobi de Beerbuttel nich vergeten war. He scholl op dat Glend, ja wat værn Glend! Dat weer nich ut to reden! Dat weer nich ut to denken. Glanz buten, Armoth hinn! Königs op de Bred, Betlers op de Steenbrügg! Weniger as Betlers! Lumpen! Weniger as Lumpen! Gesindel! Un darbi druck he sin Rest un smeet den lerrigen Buttel, as weer he opt Theater un stell recht wat vær, mit Verachtung anne Sit.

Detelf leep gau de lütt Keeg lank un hal Johanna, de glik redi weer un ahn wider Umstänn mit em gung. He wiß'er eerst de Sihpläk un vertell'er wo de Landvagt, wo de Fru Pennmeistern un anner Herschaften to sitten plegten, wo de Fleckenzmusicus Herr Schulz mit sin Lüd seet, un derglikten, un gung denn mit'er opt Theater, wo al en Deel vun de Couliissen to dat Stüd torecht stunn, se stellen en Gefängnis vær. Johanna beseeg sik dat mit grote Dgen un leet sik vun Detelf vertellen wo hier de Königin Maria stunn un vun'er ol Mädens un'er Fruen Affscheidung neem, achter muß man sik den Richtpläk denken. Dat weer trurig, awer man muß sik denken, dat't blot en Remedie weer, tröst he Johanna, de dat mit en ganz egen Gesicht anhör.

He harr meent dat je ganz alleen weern. Awer Onkel Magot much achter bi de Antæg to don hatt hebbn. He keem oppen Mal iwrig as bi en Værstellung vun achtern ton Værschin, flink oppe Been, as he denn to wesen plegg, un reep: „En Dgenblick, en Dgenblick töben, en Dgenblick still stan.“ Un denn verschwunn he int halwe Düstern achter en Gardin, un denn keem he eben so geschäfti wedder mit wat ævern Arm heran, fat Johanna anne Hand, stell'er in de Merrt vun den Pläk, smeet'er en swart Gewertog æwer, wat se mit en beten Verlegenheit afleggn wull, awer he sä: En beten still holn! as en Doctor to en Kranken, wat se de, hung

möd: müde. bedrövt Schur: betrübte Laune, Stimmung. huck: hochte. Bred: Bretter. Steenbrügg: Pflaster, Straße. gau: schnell. redi: bereit. wider Umstänn: weitere Umstände. Antæg: „Garderobe“ der Schauspieler. plegg: pflegte. töben: warten. Merrt: Mitte.

en witten Pelzmantel derop, sett er en Goldpapier op den Kopp, heel er den Arm inne Höch un sä: So, so! en beten so! gung to Sit, as befeeg he en Bild un reep mit Begeisterung: Die geborne Heldin! Die geborne Königin!

Johanna blev verschamt stan, as wuß se de Saken ni los to warrn, de se geern ausschüttelt harr. Dat Blot schot er in de bleken Backen, se mak enige Bewegungen as half in Noth un half verzaubert. Awer Dnkel Magot reep er denn to: Noch en Dgenblick! den Kopp en beten inne Höch! So! so! Un jümmer wedder, indem he as en dull Ding um er herumsprung, er de Arm bög, wedder an de Sit leep un er befeeg: de wahrhaftige Königin!

So keem se of Detels vœr. Dat helle Haar hung er as Goldfadens œwer den witten Pelz, dat weer half düster in de ol Schün, dat beten Licht full er jüs œvern Kopp hindal, de Dgen lüchten düster dargegen an, un as se endli half in Urger, half in Angst mit en Schritt un en Griff de Kron vun't Haar un de Mantel vun de Schuller neem, harr he of as Dnkel Magot in de Hann klatschen mucht.

„In welchem Meere ist diese Perle gewachsen! Welche neidische Mäusel hat sie der stauenden Welt verborgen!“ reep Dnkel Magot, as stunn he opt Theater, as Johanna verschüchtert un verschamt de Saken to Sit leggt harr un rasch dervun gan weer.

„Wer is Se? wa heet Se? wo is Se her?“ frog he in sin natürligen Ton Detels; un de Dgenbrun gungn mit de Duastenmütz bi jede Frag op un dal in een Bertwunnern.

„Hier vun de Naverichop?“ reep he, as Detels endli so vel Platz mank sin Fragen rut funn harr, um em Antwort to geben — „un nich vun uns entdeckt? Wunderbar! sumnerbar!“ reep he un handslag' as kunn he't gar ni begripen.

„Wenn de spreken kunn, as se sik bewegen kann,“ sä he, un he mak er königlige Maneern na, „wenn de den Mund bruken kann as er prachtvullen Gliedmaßen“ un he teek mit de flacke Hand œwer Schullern, Bost un Arms — „denn — ja, denn kann se na Wien gan, opt Königstädtche as Prima Donna optreden, un fördern wat se will. — Mich to betaln!“ snack he bi sik jülbn, trock sik an un gung dervun, ahn sik um Detels to kümmern — „nich to begripen!“ Un Detels seeg noch de Duast sik in Erstaunen bewegen, as

handslag: schlug in die Hände.

Düfel Magot al langs de Hoffstell værut na'n Markt to ut't Dor bög.

Johanna weer weder vertörnt noch verstört, as Detelf ichterna keem, se sä, dat weer je'n wunnerlig malln oln Minschen de dar Magot, un lach æwer de Geschichte as en bloten Spaß. Awer Lust harr se op enmal, dat Stück mit de beiden Königinnen to sehn un leet sik geern vun Detelf darto de Gelegenheit maken; se frag nich mal, ob em dat Billet Geld kost.

So seet nu Johanna mennig Abend un hör de Remedi to, ebenso geruhi as se bi Tante Wieschen oder to Hus bi't Nechtig seet. Detelf ganz recht, em wunner blot, dat se ni lewer gung, wenn't wat to lachen gev as to ween', ernsthafti weer se so al mehr as genug.

Gen vun Detelf sin Geschäften int Jahr, wo he of as Vertrunsmann unentbehrlich weer, fast noch dat angenehmste un wichtigste vun allen un dat eben so in den Jahr'slop wedder fehr as in Fröhjahr dat Garneern un Planten, dat weer en Geschäft nich inne Heid, sunnern in en lütt Döörp en Stunn wegs af. Dat Döörp heet Bennwold. Döörp kunn dat egentli kum heten, denn dar wahn' man veer Burn, awer de Nam Bennwold weer desto mehr paßlich, denn de veer groten Burhav mit er Schüns un Heudiemen leegen merrn int Holt. Man kunn sik denken, as uns Lüd, de na Amerika ut wannert sünd, wul beschriwt: dat sik veer bekannte oder verwandte Familjen eenig warn weern un, mit de Ex inne Hand, sik den Platz afrümt harrn, wo se denn er Gebäuden opstelln. So seeg't ut. Much of in fröhern Tiden wul wirklich so west hebbn. Denn de Hamm, dat grote Holt, wat de ganze apen Grenz vun Ditmarschen bedeck un beschütz, gung hier dweer awer vun Meldorp na Tellingsted to.

Wo man dat Holt, de Hamm, na un na an den Som dal leggt un utrodt harr, um Kornland to gewinn', dar wist of noch de Döörpnam's darop hin, as Österrade, Westerrade, Öllerrade un annere mehr.

vertörnt: erzürnt. mall: närrisch, unflug. de dar(e): der — da. Ex: Ayt. dat grote Holt: Trina S. 230. Som: Saum. Österrade, Westerrade, Öllerrade: Döörfer östlich und südöstlich von Heide (=rade von ausrodten).

Bennwold harr domals noch ni vel mehr ut de ole Haum afrümt, as vær de Gebüden un en beten Garnland nödig weer. Dat leeg as versteken un vun alln Ranten to Schul achter de groten Böken. Op de Landstrat, de na Tellingsted daran værbi söhr, seeg man vun't Dörp nix as den Kof, de æwer de Böm in de Höch steeg un en grote Dann, de höger as Gef un Bök æwer de Köpp weg keef, as annerwärts de Rarkthorn, un daran wisen de Olu, wenn man værbißfahr mit de Pitsch den Plaz un sän: dar liggt Bennwold, de grot Dann steit op Ted Feil sin Hoffstell.

En wunnerschön Plaz, vertell son Ol wul wider, de wohnt as achtern Tun, keen Wind kumt se an. De lütt Reddertweg hier vun den Barsbek links af, un denn noch eben son lütt Twit na Süderholm to sünd de eenzigen Dorrweg', de se nödig hebbt un de der hinföhrt. Se künnt se fogar mit en Heck affluten un sitt denn op ern Rum ganz alleen. Korn un Wischenland liggt hier all buten na Tellingsted un Kortwold to. Ja, dat sünd Geestburn! As de Fürsten. Kann nich mal en Marschbur ut Eidersted gegen.

So weer't un weer't lang' weft. Un as keen ordentlich Marschbur en Stück Land vun sin Hof war los slagen vær noch so vel Geld, oder en old Grasung umbröken, um Korn oder Kunkelröben darop to buden, of wenn se em duppelt un dreeduppelt inbrochten, so wenig heel en Bennwolder dat vær mæglich, oder he harr Schimp un Schann op sik laden, wenn der Plaz vær en Fösden makt oder en Lappen vun't Holt rund herum weer dal leggt warn.

Hier in dit Geestburnnest bi Ted Feil mit de grote Dann in sin groten Appelhof achter de grot Schün weer Detels Ramm in de Marntid de Bertrunsmann, as inn Harst in de Bottertied bi Bäcker Tiz, inn Winter bi de Brenner un inn Fröhjahr bi all wat „Baben“ en Garn harr. He paß en beten op Per un Wag', op Minsch un Beh, seeg mal mit na de Klock, de in Bennwold in de Tid ümmer en anderthalf Stunn værut gung, wenn man jüs de vun den Heider Thorn ni hör, paß op Knecht un Diern, dat to rechter Tid molken war un Lüd to eten kregen, de wul mal

Ranten: Eken, Seiten. Schul: Schuß. Böken: Buchen. Dann: Tanne. Tun: Baum. Twit: schmale Gasse. Heck: Holzgitterthor. affluten: abschließen. buden: bauen. en Fösden: ein Fünfter. Appelhof: Obstgarten.

en Zwischenfohr mit, wenn't recht hilt weer oder hö Rinner un Rufen uten Weg, wenn't hitig war bi de Arbeit.

Man harr em wul Inspector nöm' kunnt, as de Tauer em of würrlich nöm, wenn he Sünabends op Ted Feil sin Wagen afhalt war, dat beste Tüg an un dat dägliche in en lütt Bündel op de Kneen. Dat weer sin wichtigste un glücklichste Tid int Jahr rund, un he gung of dit Jahr un verleet de Kunstflickerie un Onkel Magot, obglük dat Theater noch dur, bet of inne Marsch de Narn anfang, de jümmer en paar Weken later kumt as op de Geest.

Dat weer dit Jahr en besunner Jahr vör de Bur. Korn weer der wüssen mannschoch un tunsdiäk. In keem dat knakenbrög, un dat gung lusti un hoch her in Bennwold un op Ledohm Feil sin Hoffstell. Detels harr sin Pläseer mit daran, denn dat gung as smeert; mött un bött en beten na, heg un pleg Per und Anecht. Keem he nich to en Zwischenfohr opt Feld, so broch he de Taschen vull Appeln mit de der Tünnwiß' opt Gras inn Appelhof legen, un wenn de Arbeit abends bet in de Schummern durt harr, so hölp he noch geern, dat de Lüid fri warn to en lusti Snacken oder Danz.

Dat weer en Tid, de so hitt as se hilt weer. Jeden Dag gung de Sün glönig awer de Böken to Osten Bennwold op un abends gegen de Heid to ünner. In solke Tid pleggt wul vun de Heiders mal en Tropp Sünndags to Holt to fahrn. Ward sik enig en half Duß Wagens, nehmt Eten un Drinken mit, Tauwerk un Bred to Schaukel un Sitz, un sökt sik denn en Platz achter Holm, bi Hasted, oder wo Sinn un Lust se jüs hinsöhr. Gewöhulich hebbt Een oder en Paar dat Kommando un vörher al Platz un Gelegenheit utsöcht.

Nich selten weer't, dat se de Tour en beten wider utstrecken un bet int dichte Holt vun de Bennwölder Burn keem'. Dar weert herlich. Fröh int Jahr stunn dat vull vun Gerdbeern un Blöm, später gevt Brummebeern oder Nat, je na de Jahrstid, Schatten jümmer, Platz to sitten, to dammeln, to danzen, Water inn Barsbel to faken un maken, wenn of frilich selten noch en Bars to fangn. Awer man kunn wenigstens

Zwischenfohr: Zwischenfuhr. hilt: eilig. hö: hütete. later: später. tunsdiäk: diäk wie ein Zaun. keem in: ward eingebracht. knakenbrög: knochentrocken, vollständig trocken. as smeert: „wie geschmiert“, glatt. mött un bött: kam entgegen und half nach (eig. heizte nach). Tünnwiß': tonnenweise. Schummern: Dämmerung. glönig: glühend. Holm: Süderholm. Nordhasted: östlich von Heide. dammeln: tändeln.

mit en Angelschecht ant Över sitten, un vellicht seeten so mit-
 ünner Twee vör sik alleen inn deepen Berstef as to Hus inne
 Heid in en Löw nich to sinn weer. Jedenfalls keem mal en
 Jeder ut Stuff un Dunst, ut Larm un Geschäft ute Heid
 herut un erquick sik ünner de köligen hogen Böken gegen de
 Sitten un de Sün, de hier nich dal drungn.

Dit Jahr weer't recht en Summer vör en Tour to Holt,
 un dat heet of inne Aarn en Sünndag: dar keem en groten
 Tropp Heiders op Wagens na't Bennwöler Holt, harrn al
 vörher den Platz utjocht un eben maht, denn dar schull danzt
 un spelt warrn, Raubänk anleggt, Buschwarf herum fast maht,
 as weer't en Saal, un morgens inne Köhln weer al en Föhr
 vull Bred un Deken, Geschirr un Buttels ankam, dat war en
 mächtigen Galloh warrn. Jung's uten Dörp harrn dat al glif
 utforscht un vertelln int Dörp darvun: de Winbuttels stunn
 reegwis' inn Barsbek, um se köli to holn, oppe Dreeföt stunn
 de Theeketels mit Water torecht, dar schull blot noch ünner
 bött warrn, Deken legen op Kaujeden, dat seeg ut as en
 Theater, schull of gewis Remedie spelt warrn, dar weer en ol
 lütt Kerl mit kam mit en paar Arbeitsklid, de hanteern dar
 herum, he sprung as vör dull, en verdöwelten Kerl mit en
 hoge Müß mit en Tut, seeg ut as en Up.

So vertelln se, un all, wat junk weer int Dörp, hör mit
 Lüsten to, un wat old doch wenigstens mit Rieschir, denn Alle
 dachten den Aarnsdag wenigstens fröh Fierabend un en Dg
 vull oder gar en Mund vull astokrigen. De Buern seegen't
 süßn geern un warn wul to bedt, denn se hör je de Platz.

Dat weer en hitten Sünndag, ut der Maten hitt. Dat
 Gras sprockel ünner de Sün, dat Sand knirsch ünner de
 Wagenräd. Wat nu inkeem an Korn, dat weer redi sün-
 bradt, en Bur kunn weder Minich noch Beh noch den Sün-
 dag schon', of de Bennwöler nich.

Muchen de Perjungs mal vör de Knicken int Holt siken,
 wenn se mit een Föhr na't anner de Redderweg' lank jagen
 un de Ohrn spizen na en Ton: wenn de Heiders wirklich dar
 weern mit er Freud un er Musik, so weern se alleen un nig

Angelschecht: Angelrute. Över: Ufer. Löw: Laube. Raubänk:
 Ruhebänke. to bedt: dazu gebeten, geladen. ut der Maten: über die
 Mäßen. sprockel: dörrte. Räd: Räder. redi sünbradt: wirklich in
 der Sonne gebraten.

dervun af to frigen, nich mal en Geruch, denn de Luft weer still, as bra' se süln.

Doch so schull't ni bliben. Dat Wedder stunn inn Sticken. Wer't kenn, harr al sehn kunnt, dat sik de Prükenköpp hin un wedder æwer de Böken wisen, un ann Namiddag stegen se herop as en blaue Wand un dat Dræhn vun Melbörp vun't Süden her leet na un na as Dummern.

„Bömt fast,“ heet dat bald op Ted Feil sin Kornkoppel, vær hüt dat lezte Slegen! Op de lerrigen Wagenz, de vunt Hus keem', hungn un setten sik de swetigen Arbeiter mit er Reitschop, un as man de Schün reck, do fulln al sware Regendrapenz hin un wedder int Spor un teken en Placken, wo se hinfulln.

Tedohm weer't tofreden. „Is genug, Detels,“ seggt he, „den Rest frigt wi wul, dat giffst noch en Stück Sünndag vær de Lüd, lat se en beten to drinken un eten frigen“, un darbi seeg he sik vun de grot Schündær ut ævern Kum, ob allns lebennig ant Hus weer, denn dat Wedder drau hart to warnn, in de grot Dann sus' al baben de Wind un de Dunner gung as ahn ophörn.

Do seeg he langs de Fotstig ut' Holt en Keeg Lüd kam, een bi een, as de Gös' oppen Butendik, awer vergnögt, int Snacken, as de Manten wenn se ut laten ward, æwert' Stegelsch hüppen un springn, as de Schap ævern Wagen-diestel, de se inn Weg steit. Væran en flinken Mann mit en grote Quastenmüh op, en hochrode Berdet as en Mantel um de Schuller un en Winbüttel in de Hand.

Achter em mehr as en twintig Mann Herren un Damen, de meisten of mit wat behungn oder bepackt, lik op Ted Feil sin grot Schün to, as hörn se dar hinin.

„Wahrhaftig!“ harr glif Tedohm ropen, as he se kam' seeg, „de Heiders! Nu gift of noch en lustigen Abend, Detels, dat's en lusti Volk, de kamt wul to uns, lat se man int Hus intröden!“

bra': briete. stunn inn Sticken: hatte seinen Höhepunkt erreicht. (etg. vom Bünglein der Wage, das senkrecht im Sticken, im Stift, steht). Prükenköpp: Berückenköpfe von den sich aufstürmenden Gewitterwolken. Dræhn: Dröhnen. leet as: zeigte sich als. Bömt fast: Bindet den Baum auf dem Fuder fest. Slegen: das lezte, nicht volle Fuder. Reitschop: Geräte. reck: erreichte. Spor: Spur. drau: drohte. Butendik: Außendeichsland. Stegelsch: Trittbrett zum Übersteigen der Bäume am Hef. lit: gerade.

Awer Onkel Magot gung op Detelf los, as weer't op de Brenner sin Hofsted', un reep: „Die Komödie beginnt, wir werden gleich anfangen, ich hoffe, es ist Alles bereit, Herr Regisseur, schmieren Sie noch einmal die Maschinerie!“

Darbi weer he al op de grote Del intreden, harr Detelf den Winbittel hinreckt, vun sin Schullern de Del, vun sin blanken Kopp de Müß nahm' un leet de Dgenbrun so fürchterli op un dal gan, dat dat Gelächter al glik inn Gang weer.

He schin dat awer ganz ernsthaft to meen, denn he seeg ut de Dær in de Wulken, de mit Gewalt herop trocken un sä: „Welsch ein Schauspiel!“ As't of weer, denn de Blic æwerlucht dat Holt, dat al todüster, un de Dunner rull achterna as warn Kanon' schaten. Darbi keem de Rest vun de Gesellschaft iliger eenzeln æwer dat Steg, un Detelf seeg bi'n hellen Blic mit Bewunnern, wa Johanna Oldenborg grad æwer't Stegelsch springn un Jemand er Hand recken de — nims Anners as Paul Brenner. Se iln of tosam op de Schön to, Bäcker Tiz sin dicke Dochder pust hitt un wild achter se an. Enige Ollerhafte folgen noch, un Alle weern al ünner Daß un Faß, as dat Untwedder richti los brok. Bet op Magot luter Heiders, un de Meisten mit Ted Feil bekannt, den man nu eerst recht wis war un begröten de, of Magot mit en drullige Reverenz, de he vellicht ganz in Gernst maß.

Tedohm nödig se All int Hus: „Plaz nog inn Pesel, Ridders, samt man in, bet dat æwer tußt, denn wüllt wi wider sehn, dat ward ni alle Welt geben.“

Un so keem't denn. Lebensmittel harrn se mit, sunst — sä Ted Feil — dar weer of noch keen Mangel, vær de lütt Dierns frische Melk, de eben vun de Köh keem, vær de Herrn de Win, seeg he je, weer noch in Ewerfloth, kunn mit Glas deent warrn. Un de ol dick breetschullerige Geestbur sprung rum as en dull Ding, um Plaz ton Sitten to schaffen, bet sin Frunsklid to Hölp keem', de sik nich in Hemdsmaun un Warrantog muchen sehn laten.

Bel Hölp weer vær son Gesellschaft ni nödig. As dar

todüster: dunkel ward. schaten: geschossen: iliger: eiliger. Steg: Brett als Brücke über einen Graben. pust: eilte schnaufend oder keuchend. Tedohm: Onkel Ted (Theodor). Pesel: großer Saal im ditm. Bauerhause. æwertußt: vorüberzieht. Glas: Gläser.

Jeder, de ni stan much, en Siz harr, keem de Körf un de Flaschen apen, harrn de lütt Frunslied ant Utdeeln un de jungn Lüd ant Inschenken to don. Dar war lusti drunken un eten un Wedder un Unrust vergeten. Dat geb en Gefakel as mank en Stall vull Hühner, Gelächter as mank en Tropp Rukufs opt Heidmoor.

Un as man mit de Nahrung enigermaten opt Enn weer, schin't mit't Wedder eben so to gan, man harr noch wedder to Holt trecken kunnt, weer't nich to natt west. Un to Hus dacht noch keen Minsch, obglif de Wagens nakam' weern un torecht stunn. Man weer nu eerst recht lusti, mehr noch as wenn't all glatt aflopen weer, menni vun de jungn Maten sogar so lusti, dat't an Ewermoth grenz un de Bedächtigen nachachten, wa man se bändiggen un hindern schull, dat se ni vergeten, in wen sin Hus se den Darm maken, un dat man hier nich vör sin Geld etwa oppen Disch haun kann.

Dar weer Dufel Magot de Mann. „Dichtung und Wahrheit,“ seggt he to Detels, den he sik mank den unruhigen Tropp herutsöch un de ni recht wuß, wat he darmit recht seggn wul: „Wahrheit und Dichtung, min lütt Detels, so is't doch noch wat ohne Lampenlicht, min lütt Jung,“ seggt he un seeg umhöch, as weer em wat andan; „nimm man en paar Proppens mit, dat is allens, Material wie Edelmetall, nur etwas Schatten, etwas Schatten!“ So reep he, un dat weer, as harr he en Tropp cumdeert, marscher vœrut, seeg sik um as en Tamburmajor, de den Tact angifft, denn he beweg' en lerrigen Winbittel eernsthasti œvern Kopp. Un op un dal gungn de Dgenbrun un de Dnastenmüz, un rut ampel de Log as weer he trocken na de grot Del to.

Dar weer allens glik to en Spill in Ordnung, Stöhl warn der mit nahm un de Dn müssen sik setten.

De Jungn harr he glik in twee Partien verdeelt. Jedermann dach, wat der wul los gan schull. De he in Bewegung broch, warn itorig, de anner Partie nieschirig un gedüllig, wenn he se toreep: „Töf man, dat kumt sik, un de Keeg kumt of an Jüm!“

De Sak weer eenfach, weer mank de Welt domals awer wat Ries. Se schulln en Rätshel opföhrn. Dree Silben

Unrust: Unruhe. Gefakel: Gackern, Geplauder. Mat: Gefelle. jungn Maten: junge Leute. ampel. bewegte sich mühsam vorwärts. Töf: warte. dat kumt sik: das macht sich. Jüm: ihr, euch.

Silben heet dat, dree Akten, romantisches Schauspiel mit Tanz. Thormaldsen heet dat Ding, wat de toerst to weten kregen, de't maken schulln. De Annern schulln't raden. Wennig Een wuß twars nig vun den Mann, Een un Anner harr awer doch wul al Kopenhagen besöcht. Jedenfalls leet sik't licht dütkli maken, dat Thor en olen Donnergott vörstell, de se noch eben ut' Holt verdröben harr.

Paul Brenner muß em darstelln. Kreeg en witte Perdek um, Streken int Gesicht mit een vun Detels sin Proppens de man anbrenn, en Bart, en Dunnerkil, un wat der to hör. De lütt Dams leegen as en „Gruppe“ herum. Dat weer allens winnerschön, as man dat Saatlinn, wat am Balken as Bärhang hung, wegtrock. Magot mak en oln Zwerg Nisß Pus de Innereerdsche, wo Paul Brenner sin Kil op richten de. Paul seeg herli ut!

Denn keem dat Walzen na Emanuel sin Spill op de Harmonika, wat Alle nett anstunn.

As de drütte Akt keem, wo Thormaldsen en Göttin ut Marmor hau, muß Johanna op en Tisch un Paul Brenner weer de Bildhauer. Dat de ni nödi er mit Mehl to bestreun, se weer so al witt nog. En Laken hung um er, wat na un na hindal falln schull. De Toschauer kunn er Verwunnern nich holn, dat war wunnerlich still un lut op de grot Del, as de Bärhang wegtrocken war un Paul stunn op en Stohl to Sit mit Hamer un Betel. Wunderschön! klung dat vun menni Lippen, as keem dat ute Bost herut. Un as dat Saatlaken wedder vörtrocken war, do klatschen se in de Hann un repen Hurrah, as weer't op't Theater west.

So wat harr man noch nich belevt! So wat harr man nich bedacht, nich vör mögli holn, weer je keen Menschenkind infulln, un dat man dat süßn maken un vörstelln kunn, un noch schön darto! Dat Paar weer je rein as darto utsöcht, paß awer of tosam as hör 't tosam! Ne, wer harr dat dacht, de stille Johanna Oldenborg! As man't in Gypsfiguren süht! Un wa se stunn un sik heel: man keem noch um er herum sik to versiekern, dat se't süßn weer, un dat Verwunnern æwer er gung blot æwer in de Freud um dat schöne Fest un dat schöne Spill. Dat Raden keem noch darto, wat't vörstell, wobi de sik wisen kunn', de mehr Verstand as Ge-

twars: zwar. Streken: Striche. Saatlinn: großes linnenés Tuch zum Einfahren der Kappsat.

schicklichkeit, vellicht en betern Kopp harrn as Johanna, wenn he of nich so witt utseeg.

Natürli keem nu an de anner Partie de Keeg, un dat gev vør de klofen Köpp to bedenken, wat vørn Wort man neh'm', un vør de smucken wat se darin vørstelln muchen. Gewis, Onkel Magot muß hölp'n, un dat Lof full nu eerst recht dick op em, as Blumm op de Mann, de vør de Unnern den Bom schüttelt. Jede lütt Dam probeer sik glik en beten en Kull mit allerlei Umhäng' an un wi' sik em mit er fründlichste Gesicht, un he weer recht as in sin Fett, fichel un brü se torech. Bäcker Tiz sin dicke Dochter weer em en ol Bekannte. Se harr banni Lust recht wat vørtostelln. Wenn se't of ni sä: dat seeg man er hitt Gesicht an, dat se dat mit Wen opnehm wull, se, de rike Tiz sin Dochter, de gewis mal den jungn Brenner heirathen de. Onkel Magot sä dat of ni, awer he hölp er un re wichti darbi, man schull't wedderum ni seggn, ob't Ernst oder Spaß weer.

„En Venus“, reep he mit de Dgenbrun um höch, „wenn wi man eerst sunst recht enig sünd, en Venus, min lütt Mamsel Tizen, töben Se man, oder sunst so wat recht as ut Deeg wültert,“ un he dreih er dabi twischen de Hann as rull he er, dat se lachen muß, ob se glik fast mehr in Arger schin, un wer't wuß, de lach duppelt, denn Bäcker Tiz plegg er süllst to läben mit de Wör: „En Diern, min Mike, as ut Deeg wültert!“ — „Blot en beten to vel Todaten,“ sett de Tauer hinto.

Während dit op de een Sit vun den Barchang passeer — denn dat Saatlaken weer wedder twischen de beiden Partien vun de Gesellschaft vørtrocken — harr op de anner Sit Johanna sik Haar un Untog wedder in Ordnung brocht un ern Umslagdoß fast umbunn: se weer so hitt, klag' se, un muß sik en beten in Acht neh'm'. Heemli harr se awer al Detels vørher en Wink geben un en Wort to pisselt: He much op er töben bi de grot Dann.

Dar stunn he un lur. Wat se wul vør harr, hier em rut to bestelln? He harr't so wenig funn as binn dat Räthsel. Ob se sik krank föhl? Se harr so hitt utsehn. He kenn er,

Lof: Lob. Blumm: Pflaumen. fichel: schmeichelte. brü: neckte. banni: gewaltig. Wen: irgend jemandem. re: redete. töben: warten. Deeg: Teig. wültert: gewälzt, geknetet. Todaten: Zuthaten. to pisselt: zugeflüstert. lur: lauerte, wartete.

denn war se bleef as Annerlüd roth ward. Dodenbleef weer se weft, witt as dat Laken, wat he er umhölpen. Wat se wul hebbn much? Se kunn't um so weniger begripen, da se ruhig un swigjam weft weer as jümmer. Harr ok gar keen Umstänn maht mit Mallheit un Nejeggn, as stunn se alldag so, hoch vær Lüden, as de Figur mit de Wagschaal baben in de Gerichtstuv oppe Landvægdie, nich weniger eernsthaft, eben so gedüllli, un schöner darto, würkli.

So dach he un weer in Gedanken noch op de Grotzel, wo he na er um höch keef mit meist datjülwige Gefühl, as oppen Gerichtssaal na de Figur mit de Wagschaal — as Johanna mit grote Schritt vær den Appelhof op de Dann un em to keem, dicht inbündelt un Hot op.

„Gottlof“, sä se, un fat em ann Arm, as muß se sik holn, „büßt Du dar, Detelf? Bring mi na Hus, ik heff Angst vær em!“

Detelf meen natürli, vær Magot, den lütten Zwerg, de mit hölpen harr, de lekten Fohu an er torecht to leggn un keen Dg vun er wendt harr. Awer se löv nich mal sin Antwort af, summern trock em foorts ann Arm bet se inn Weg na de Heid ut't Döörp un twischen de Höltung weern. Do eerst keem he to Sprak.

Dat fung al an to schummern, bemerk he er, dat war ganz düster warrn, ehr se uten Wold bet Süderholm keem'. Dat weer fast en Mil bet na de Heid, dat weer suchdi anne Föt, dat weer ni jeker, dat dat Unwedder ni torügg keem, dat war æwer er Kräfte gan, dat kunn er de Gesundheit kosten, wenn't wedder Regen gev, de Wagens fahrn den bredern Tellingsteder Weg un warn se nich inhahn as bet de Schanz, se schull doch tövt un sik en Platz utsöcht hebbn. Darbi söch he er jümmer ünnern Arm to'n Stillstand un Umkehrn to bringn. Awer se leet em nich un gung ahn en Wort wider. Do sä he tolek, he harr nich mal en Hot op. Doch dat de nix, sä se, as se en Ogenblick stopp, un mit de eenzigen Wör, de se bether spraken harr, sik den Hot afnehm un em Detelf opsetten wull: Se bruk keen, er weer dat Haar genog.

Ne, sä he, darum nich, dat weer ni nödi, awer wat man vun em denken war, wenn he æwer Nacht nich to Hus keem?

Mallheit: Albernheit. foorts: sofort. stopp: Halt machte.

Bun Di nix Slechts, weer er Antwort, un se stür wedder vœrwarts, un vun mi is't glifgülti, wenn ik man vun em fort kam, denn ik heff mehr as Angst vœr em.

Do seeg Detelf in, dat der nix gegen er to maken weer, un he gung mit de Gedanken mit er wider: denn muß se ern Willn hebbn. He wull sin Leefling awer doch wenigstens ute Angst lösen, de as en Alp op er leeg, dat hör he ern Athem an, un vertell er denn wittlöfti, wat vœrn oln guden Kerl Onkel Magot in sin Hart weer, wenn he of utsehn kunn as ton Bangmaken, un wenn he of as en Unnercerdschen wûrkli ton Bangmaken west weer. Ez de keen Menschen wat un meen't vun Harten gut mit Alle. Blot he harr nu eenmal so'n wunnerli Gesicht un trock so gefâhrli mit de Dgenbrun. Sin Sinn weer as en Kind, he weer mehr trurig as bœsartig, man oft to trurig, dat weer em to giinn, wenn he mal vergnœgt weer.

So re Detelf mit alle Macht un vele Wœr, un sett jûmmer wedder an, as sin arm Johanna noch jûmmer nich geruhig leet, bet se em am Enn' den Arm heel un de Hand drûck, dat he still stan un swigen muß, un mit en Ton sâ, as brok er dat Hart sülbn herut:

„Ach, Detelf, mutt ik Di't denn of noch mit dütlige Wœr seggn? Hest Du't ni wenigstens ahnt un fœhlt? Mein Gott denn noch mal: nich vœr Magot — vœr Paul heff ik Angst — ik fürcht mi vœr em! Nun, lat uns fort!“

Dat hœlp denn nu allerdings frilich, as freeg he sülbn de Angst, dat mak em't allerdings dütlî, as en Bliß dan harr, weer he int düstre Redder hier mank se fulln. He gung bloten Kopp stramm an er Sit, as weer't ganz hell vœr em un harr er ûnnern Arm as en Mâden in Angst, ganz dütlî. He bruk den Bliß ni in den düstern Weg, de noch vœr se leeg, ehr Hus to recken weer. He harr binah lewer hatt, dat dat regen de op sin bloten Kopp un sin koln Backen, warm regen, denn em lepen de koln Thran hindal.

Ja wul, em weer't dütlî, se harr em't seggt. He wuß nu wat Angst weer in en junk Mâdensjeel, un of wat Haf weer, dat wuß he genau op een Mal. Un he wuß wat Lev weer, darinn brenn de Welt op, un wat nablev, weern dode Kœl.

Dat he ni tolangn kunnt harr, weer natûrlich: wer langt na de Sûnn? Awer se warnt Gen doch.

stür: steuerte, marschierte. mank se: zwischen sie. Kœl: Kohlen.

Wenn dar irgend en Prinz kam' weer un harr sin Johanna inn golden Wagen aphalt; wenn se Flinken kregen harr un weer æwer de Wulken verschwunn; wenn't mal en Morgen heeten, se weer nich mehr dar: dat harr angan, he harr en Stell söcht, wo he hinop keek; wenn man em seggt harr, se stunn vun nu an inne Landbægdie as en Figur, oder inne Karf, Gott weet wo: em harr't tröst, se hör' doch ni dermant, se weer wat anners.

Awer nu slog er dat Hart dicht an sin Sit, un em lepen de koln Drapens æwer de Back, he seeg er nich opstigen, he seeg er sinken as de Sünn jacht, allmähli achter de Wulken, oppe Ger, dal ünner de Ger, un wat nablev, weer düstre Nacht, un Dengu un Langn vær em op jümmer.

Se much dat an em söhln, dat he gung an er Sit as en holten Figur, un he söhl wol, dat he sin Leben lang as so een gan harr. Er keem dat Mitliden as mit en Kind, wat de Ollern op en Kei' utsett un dat nu alleen in de Welt herumbistert. Tum eersten un tum lekten Mal fat se em um den Hals un küß em dat Gesicht, un as se söhl, wat værn bittre Thran he ween, do küß se em op Mund un Dgen so hitt, dat he of eenmal er umfat un ann Hals hung, un as he dat lude Snuckern æwertwunn harr, do jä he er un sit süßbn: So, nu weer't all, un he war sin Weg wider alleen gan. Much se't of don.

Zutwischen weer dat längst ganz düster warn. Of de Wovrigen vun de Gesellschaft müssen sik nagrad rüst un op-makt hebbn, denn bi Licht hollt dat Spill op in en Schön mit Heu un Stroh. So hörn denn de Weiden of bald de Wagens æwer't Feld hin langs de Tellingstedder Landstrat klättern, de ni wit vun den Holmer Weg af un bi de Schanz mit em tosam leep. As se ganz ut't Holt op de Holmer Höchden anlangn, do hörn se op eenmal klar un dütkli dat Singn, dat weer, as goll dat de Weiden, as reep man se dat truri un tröstli to ut de Nacht un de Feern. Lustige Lüd singt gern trurige Veder. Se sungn dat Leed vun de Fründschop bet to'n Dod:

Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern find'st du nicht.

dermant: dazwischen. sacht: sinkt. herumbistert: herumirrt. Snuckern: Schluchzen. klättern: rasseln.

Un wenn man of ni jedes Wort verstunn, man wuß't je, un towiln schall en eenzel Keeg so düttli heræwer, dat man jeden Lut hör:

Er ging an meiner Seite
In gleichem Schritt und Tritt.

Detels dach, dat weer en bekannte Stimm, de der man! ut schall:

Gilt es mir oder gilt es dir —

Un denn muchen de Wagens sik int Redder verleern un op den Bersprung kam', dat dat verhall as sack dat ünner:

Bleib' du im ew'gen Leben
• Mein treuer Kamerad.

Se muß wul mit nahörn, denn Johanna horch un heel em torügg bet dat stiller un stiller war, un sä as weer se erlößt: „So, nu i'st værbi“, un gung denn rüsti værwarts. Se much nig anners bi dat Leed dacht hebbn.

Uwer as de Angst mit den Gesang un den Wagenlarm, de værut in de Feern verschwunn, afneem, so much Sorg un Kummer tonehm, dat se lud warn.

„Ik ga dervun, min Detels, ik ga in de eersten Dag' rop na Hamborg,“ sä Johanna mit en half verdeckte Stimm, as kunn't noch Jemand hörn, de er ahsoln war. „Ik mutt,“ sä se, un leet Detels nich to en Antwort kam, „ik kann ni anners! De lewe Gott mag so long' vær Vater sorgen!“ Un Detels hör er't an, wa eernjt se't meen un wa sur er't war. „Seh Du Di mal mit na em um in de erste Tid!“ be se em, „he ward sik verfehrn, de ol Mann, awer ik kann't ni ännern!“

Ruhiger fahr se denn fort, awer jedes Wort snee Detels bet inne Bost: „Nehm' kann he mi doch ni! Heirathen kann he mi ni, wenn he of wull, he hett mi't ni seggt, ik heff't of ni leden, dat he't sä. He weet ni mal, wa leef ik em heff, un dat mi't Hart breken ward. Uwer em nich, wenn ik man weg bin. Ik will ünner de Föt ut oder ik will wat warnn, dat se ni op mi trampeln künnt. Wi hört der ni to, min Detels, wi vunn Lüttjen Heid. He's doch Een vun de dar Baben. Un wenn he't ni is, is't sin Ol. De war't ni

be: bat. sik verfehrn: erschrecken. leden: gelitten, erlaubt.

liben, war't ni togeben. He kann ni mal, he dörfst ni. Paul mutt doch de rife Bäckerstöchter neh'm', mag he er liben möegen oder nich. Dat mutt he je weten, denn ik weet't. Ik weet genau Bescheed, Vatter heet ni umjuntst Vos föhrt, as noch de Brennerie in Gang' weer. Dat is all verschuld't un hängt blot so tosam so lang de Schin durt. Wenn't to Dag' kummt, fall't all tosam, un dat litt de Stolz ni weder vun de Een noch vun de Vader, ik kenn se, ehr schütt' Een de Anner dot. Ik mutt der mank ut, ik will an't Unglück keen Schuld hebbn!"

As se bi de Schanz op den breiden Fottstig keem', do hörn se noch eenmal de Wagens, de wul al op de Steenbrügg in de Heid herin raffeln. Johanna meen, dit weer je'n bekanten betreden Weg, den kunn se wul alleen gan, se war je bald of den Nachtwächter hörn un de Lichter sehn, he much doch umkehrn un er gan laten.

Dat wull he awer dærchut ni. He gev an frili, man wuß ni, wat er begegen kunn, hier ehr as merrn int Holt. Awer he dach bi sik jülbn egentli, Johanna war noch anners Sinns warrn un of anners spreken, wenn se man eerst ruhiger war.

Anners spreken de se denn of, as se en Tid lang bi enanner gan har'n un gegen den Abendhimmel de Thorn un en paar Windmæln vun de Heid spökeli opdusen, de vunn Lüttenheid nich wit vun de lütt Wohnungen gung noch langsam herum. Anners Sinns awer weer se gar nich. „Ik ga na Hamborg, Detelf," sä se in en Ton, as sprok en Heider Ropmann vun en Geschäftzreis': „Dat's beter, wenn ik Di dat vertell, as dat Du dat naher to weten kriggst. Morgen Abend ga ik mit Gilian sin Frachtwagen, ik töv achter de Mæl op em un fahr mit en Schipp vun Brunsbütel, Du warrst mi ni ahsoln, Du weest, dat't nix hölpt.“

Dat muß he man to gut. Awer he kunn un wull't doch ni laten, sin Deel to spreken, so lang se noch hören kunn.

Ob er Vader't al wuß? un wat ut de ol Mann warrn schull? frag he er hasti.

Noch ni, sä se ganz ruhi, awer de ol dome Cousine war hin na em trecken, de passen gut tosam, he war't bald æwer-

der mank ut: dazwischen hinaus. Steenbrügg: Pflaster. spökeli: spukhaft. opdusen: aufstauchten. Brunsbütel a./Elbe, 35 km südl. von Heide. dome Cousine: taube Cousine.

winn', wenn he man sin Steweln und sin Rock börrst harr, he war er so licht vergeten as er Broder un er Moder; un Detels hör, wa er Stimm bewer.

Ob je denn al en Stell harr, wo je ordentlich wat lehrn kunn? frag he er, denn he dach, je wull nu ordentlich Höd maken un Reihn lehrn, as je jümmer wullt.

„Gewis," sä je, „dat weer allens in Ordnung.“

Wa dat denn mit er Saken stunn, frag he tolek noch, um noch wat to fragen; kunn man of de Sak ni ännern, kunn man doch dat Spreken noch hinholn, dat dat ni al nu stumm war op jümmer.

En Kuffer sä je, harr je al værut schickt, en lütt Bündel Tüg inn Dok neem je in de Hand . . .

Detels hett mägli de Geschicht ni wider vertellt. Denn dar höllt je vær min Dgen op, blot dat ik em noch an den annern Dag abends mit dat lütt Bündel inn Dok an unse Mael værbi un den Snittweg na de Brunsbüttler Landstrat to gan seeg, in Arbeitsantog un mit en groten nien Hot. So steit he mi vær. Wellicht hef ik em gar ni mal so sehn un mi't blot utdacht. Denn he vertell wul nich wider.

Ik besinn mi blot dütkli op den Ton vun sin Stimm, de mi klung as snee em wat, as he Tante Christina seggn de: „Nu weer se weg!“

Un do weer he of bald dervun. Wohin, ob domals na de Soldaten oder ob al na Flensborg as Foderknecht, dat weet ik ni, dat löppt mi dær enanner. Is tolek of eenerlei.

Of besinn ik mi ni op all dat Pisseln, Bertellen, Snacken un Klæn', wat domals oppen Lütten Heid umleep. Luter Gerüchten un Geschichten!

So wunnerli de æwrigens meistendeels of weern, so dropen se in de Hauptsak — as dat oft so is — doch den richtigen Punkt un keemn dat Richtige allmähli jümmer neger.

De ol H. weer mit sin Theater un Komedijanten binah um de sültwige Tid ut de Heid verschwunn, as Johanna Oldenborg, un in sin Winterquarteer na Sleswig trocken. Dar weer se mit gan, heet dat toerst. De ol Magot harr er

Höd: Hüte. snee: schnitte, schmerzte. Pisseln: Flüstern.

verleidt, trotz sin Gesicht un sin Schelln op dat Lampenlicht. Harr er lang' Ünnerricht geben in Reden un Declameern, harr ganze Abende un Nächte bi er seten, un er vørlest un er lesen laten.

Dit Gerücht heel natürlk ni länger vør, as bet Jan Silian sin Fohrknecht wedder kam weer un vertellst harr, se weer mit em na Brunshüttel un to Schep na Hamburg gan.

Do harr man H. sin Hauptspeler bereit, en schön jungn Mann, de alle jungn Dam' dar haben den Kopp verdreit harr: weer egentlick en Graf oder Baron, un mit den weer se mit gan, de harr al opt Schipp op er tövt.

As awer Lüüd den in Sleswig harrn spehn sehn as jümmer, do muß man er wul alleen trecken laten.

Wier op't Theater weer se gan. Dar keem bald de Sag' vun en nie Schauspielerin in Hamburg, de wunnerschön un herli wesen schull. So wat harr man noch ni sehn. Ganz Hamburg leep sik de Been darna af un keel sik de Dgen darna ut. Dat weer Johanna Oldenborg vunn Lüttenheid, dat weer se! Koplüd, de in Geschäften dar west weern, harrn er ut kennt.

Dar keemn Brev, dar keem Geld vør de ol Dodenkassenmann, dat wuß de Postbad, de keemn vun er. He leep as jümmer mit sin grien Bütel vun Hus to Hus un stunn Sünndags mit blanke Steweln vør Dør. He sä nig. Wier man kunn em't ansehen, so sä man.

Dat heet, Paul Brenner weer er achterna reist un en ganze Tid in Hamburg west, harr um er anholn, awer nu wull se em nich mehr.

Wenigstens war bi de rike Bäcker Hochtüd holn, un sin Wita wülter sik in siden Kleider, dat seeg man.

Un dat Gerücht keem ton Swigen as't jümmer deit.

Nu weer se weg.

Nu weer se wedder dar! Harr of siden Kleider un Gold, awer de Uttehrn. Un Detelf weer dar of wedder.

Nu weer se dot. —

Ik heff den oln Dodenkassenmann noch menni Dag vør

verleidt: verleitet. to Schep: zu Schiff. Brev: Briefe. wülter: wälzte. Uttehrn: Auszehrung.

de Dær stan sehn, fründli un stumm as fröher. Uwer Deteli harr dat Lengn. He weer glifgükti warn. Min driftigen Vader kunn nix mit em opstellen. Uwer Tante Christina hör em gedüllli to, un ik seeg sin lütt blid Gesicht am leeffsten, as he mi vertell: Nu kunn he wedder hörn, de Bageln wedder hörn! un ik seeg em an: he hæp of op Weddersehn „dar Vaben!“

driftig: betriebsam. hæp: hoffte.

III.

De Höder Mael.

. . Dar is en Stell,
De ward vun Sün un Maan ni hell,
Un wer der kumt un hett en Hart,
Keen Wunner, wenn em gruli ward.

Vær de Smed buten Ort vun Borstel stunn de Smid un sin Burß bequemli in Schatten, as harrn se ann hellen Vær-middag niz to don. Much awer wul en Pferd, wat se beslan, eben darvun reden sin, dat rük dar sengeli na verbrennte Hofen, de frischen Spön derbun legen umher, un de Meister harr noch en lütten Spizhamer in Hand, wa he mit spel, as he sik torügg læhn an den Schraubom. En groten Ruster bedeck mit dicke Blæd un Twigen dat rökerige Smedschur un reck mit sin schattigen Arms fast in de hitten Sandweg dal, de dicht an de Marksted værcæwer fohr.

Snider! Snider! reep de Smid en dicken jungn Mann to, de værcæwer gan wull, un wink em mit den Spizhamer, bög en beten af, wat heft du vær Sl? De Mann, den he reep, seeg frili ehr na en Veerbruer as na en Snider ut, un man hör of an den Ton, — wer dissen Ton bi uns Lüd kennt — dat dat en Spiznam weer, wenn he of værbrocht war mit en ganz ernsthaft Gesicht. Kum in Schatten! så he noch enmal mit en Ton, seker dat he kam war. Denn de Dicke seeg ut, as kunn he smolten inne Sün. He weer haben

Smed: Schmiede. buten: außerhalb. Borstel: bei Tellingsted. Burß: Lehrling. reden: geritten. rük: roch. sengeli: versengt. Hof: Pferdehuf. Spön: Späne. Schraubom: Schraubstock. Ruster: Ulme. Blæd: Blätter. Smedschur: Schmiedeschauer. dal: hinab. fohr: führte. Sl: Eile. smolten: schmelzen. haben: oben.

inn Hemdn un nerrn in Linn', un harr wat Seltüg inne Hand. He bög of glik uten Curs, as de Schipper seggt, labeer ünner den groten Ipernbom, un seeg sik, ehr he gröt, witslöftig na en bequem Sitz um. As he den endli op en twei Wagenrad seker sunn harr, neem he de Mütz af, wisch sik den Sweet vun Kopp un Gesicht, un sä, eben so eernsthasti as de Smid em ropen: denn lat mi man en lütten Snapps frigen!

Hier is keen Weerthschop, lach de Smid un lähn sik an den Schrubvom torügg.

Of wul keen Fründschop, puß de Dicke un mak en Gesicht, dat erbärmli utsehn schull, wa küunt Zi sunst en Menschen vun den geraden Weg afleiden, wo he sin Selnheil nagan wul un em opt Rad bringn? Darbi föhl he mit en würkliche Angst, de sik komisch op sin erbärmli fett Gesicht wiß, noch mal na de Speken vun dat Rad na, ob sin Sitz em of seker dregen kunn.

As dat sik vör sin Handgriff weder bög noch knack, smeet he Tauwart un Mütz beides anne Ger, puß de Luft vun sik un seeg herum as en fett Kalb na Drinken.

Wo stürst Du denn hin, sä de Smid, bi son Sünmbrand?

As ik segg, sä de Dicke, na'n Reepfläger, min Seltüg ut to fliken, wat min ol welige Brun Sünndag op de Fahrt to Karck twei reten hett — un he wiß op dat Tauwart vör sin Föt, as dur em dat schreckli — un denn mi en Spanntau vör de Brun to kopen, un denn na min Eckseewischen na't Junkvoch to sehn, un denn . . .

Na, sä de Smid, Gott bewahr! dats je fürchterlich! Du settst je din Natur in Verwunderung! Vör so vel guden Willn mußt he Een hebbn, sett he hinto, un wink sin Burßen mit den knakigen nakten Arm, awer bring en Glas Beer mit, dat he keen Schaden an sin Kalör nimmt, he hett Unlag' to en rode Näs'. Kannst man twee bringn, reep he den Burßen achterna, de al inne swarte Husdær verschwunn, Klas Kolsß nimmt of een, un darbi wiß he na en Mann, de ute Feern

nerrn: unten. Seltüg: Wagengeschirr. Ipernbom = Ruster: Ulme. twei: entzwei. puß: blies, feuchte. Speken: Speichen. Tauwart: Seltüg. stürst: steuert. Reepfläger: Seildreher, Seiler. weli: übermütig. reten: gerissen. Spanntau: Tau, mit dem man Tiere an zwei Füßen fesselt, damit sie nicht entlaufen. Eckseewischen: Wiesen am Ecksee. knakig: knochig, martig. Kalör: Gesichtsfarbe. al: schon.

of op de Smed to wenn. En old Sprickwort seggt, dat lahme Per un dörstige Seeln geern darhin wandert, tomal inne olé Welt.

Un dit weer noch rech Een ut de ole Welt. Junne Sünn blenkern grote Sülwerspangn an siu leddern Kneebüxen un an de platten Schoh. He drog en linnwulln Kump, en runn Got un en langn Handstoc. He weer flink oppe Been un gau mitte Dgen.

Morgen Kinnerz! sä he un stamp darto mit den Stoc oppe Steen, as wull he den Gruf Radruck geben.

Morgen, Klas Kofsz, of noch ni smöllt? reep de Dicke vun 't Rad.

Süh, süh, antwor Klas Kofsz, as war he em nu eerst wis, Marx, if smöllt so licht ni, if bün keen Botterbur as du. Wi Zmkerz holt dat mit de Drögnis. Dat is gut vær uns Volk un vær uns süllsten, wi mæt vel inne Sünn. Awer Du schust de Schoh man mal utgeten, Di löppt je dat Smolt achter de Dhrn dal.

Dat gev en hell Gelächter bi de Antwort, de gutmödi un toglik scharp herut keem, un wobi de Botterbur na sin Schoh hindalseeg, as ob he würkli dach, je stunn vull Fett.

Zntwischen broch de Jung richtigen roden Kirschbrannwin in en grote Karaff, Beer un Glas, vær Klas Kofsz noch en Dreebeen, op to sitten, un as he inschenkt harr, stunn de Botterbur op, un stött eernsthafti mit den Dlen an: Gesundheit, Klas Kofsz! Noch menni Summer so! Wo vel tellt Zu egentlich al?

Acht un Tachendig, sä de Dl, as he sin Glas rein utdrunken harr, un mak en Bewegung mit dat lerrige Glas, as schreb he 't inne Luft, en smuße Tall, un he schreb je noch mal un seeg achterna as les' he se: twee Brilln, genog vær twee Brillen! Un if bruk noch gar keen, smuster he, un keef sik, as wull he dat wisen, hell rundum.

Acht un Tachendig! sä de Smid, un fat mal langs sin knakigen Arms, as wull he föhln, wa lang de wul værheeln.

Sa, seggt de Dl, if harr Zu all inne Pi dregen kunnt,

to wenn: zu kam. leddern: lederne. Kneebüxen: Kniehosen. Kump: Wams ohne Ärmel. runn: rund. gau: schnell. war wis: gewahrte. Zmker: Bienenzüchter. Drögnis: Trockenheit. süllsten: selbst. Smolt: Schmalz. Dreebeen: Stiz, bestehend aus einem Brett mit drei Beinen. Zu: Ihr. Tachendig: achtzig. Tall: Zahl. smuster: schmunzelte. Pi: Kinderrock.

den Botterbur sin Bader sogar, smuster he, un wis' op den Dicken mit sin Stock. Nu, de is mi to swar! Na, sett he hinto, neem sin Got af, as sä he in Stilln sin Dank na 'n baben hinop, un grapps in sin dicken grauen Haarpull, darvæer künnt Ji mi neegstens mal oppe Schullern neh'm', ik warr Ju nich drücken.

Ei wat, Klas Kofsz, sä de Dicke, un schütt em mächtig de Hand, nu man hier keen Truerfahn utsteken in Sünnschin væer de Smid, dat geit je noch tapfer! He kumt je wul al vun de Eider?

Wenn ik en beten to leeg, ja, jeggt de Ol, un smuster wedder fründli, vun Pahlen ævern Höd kam ik, un bün mal den Buttelsberg ropstegen, um to sehn, ob de Post noch gut un ol Ditmarschen noch dar weer, man kann 't je temli æwersehn.

Un dat gung? sän binah beide Tohörers toglik in Bewunnern, dar kunn he rop harrn?

Ja wul, antwor de Ol, un jeeeg langs sin flinken Been hindal, dat gung wahrastig, wat ik sülsen kum dacht harr. Diszen Winter weer ik so drangbostig, as en ol Pferd wat Dröb hett. De Warme deit Een gut, dats de richtige Temperatur væer Unsereens. Ja, ik æwerseeg mi mal dat Land vun de Eider bet de Elf — is doch en smuck Revier! Is en herli lütten Lappen! Awer dar mutt, na min Tid, noch mal en Dörp anne Moorkant hin, dats dar to kal, Pahlen liggt achter de Höchden, vun Tellingsted süht man blot de Thorn, Schalkholt verstedt sik inne Deepde. Dats richti eensam vun de Heiloh ut, wo to Föten væer Een sik trag' de Höder Watermæl dreih't un de Bek langsam de Eider tokruppt.

Wa mag 't den Möller gan? frag de Smid.

Vun de Höder Mæl seggt Klas Kofsz, de Bar? Barn sünd de Watermüllers je meistens, smuster he, de Rendsborger is en Bar, de Breiholter, in Lübek is een. De Nam blüfft bi 't Geschäft, un de Slach of meistens. Ik meen de Botterbur hör derto, is't nich so?

grapps: griff. leeg: läge. Pahlen a./Eider. Post: Brust. temli: ziemlich. harrn: aushalten. drangbostig: engbrüstig. Dröb: Drüsenfrankheit. Moorkant: Rand des Moors. Schalkholt: nahe bei Tellingsted. Deepde: Tiefe. Heiloh eig. Heidewald, Heide. trag': träge. tokruppt: zukriecht. Bar: Bär. Slach: Art.

De Dicke sä, dat he allerdings mit de Höder Bar en beten verwandt weer; wenn man en Schepel Arsen spandeer, let sik 't utrefen.

Ja, wa em 't geit? seggt Mas Kolsz, un schob an sin platten Hot, dat Rad geit noch, heff ik allerdings vunn Butteltbarg ut sehn, awer dat Hus süht spökeli ut, dat Dach schütt bald dal, de Müern sünd al to'n Deel versackt un insulln. Trurig! Wat weer 't en schön Wahnplaz trotz alle Censamkeit! Wat weer 't en schön Brodstell! Ja, dat Rad geit noch, un de Schoh hört man klappern. Ob awer mit Korn oder en lerrigen Steen, dat hört man der buten nich rut, un binn kam ik nich.

As dat wider keen Antwort op de Smid sin Frag gev, un Alle swegen, misch of de Burß sik int Gespräch, de junst, as sik dat bi en Handwarfer hört, still achterto stan harr. He sä egentli nig anners, as wat Alle wussen, awer nich jüs utsproken; en junk Gemöth kann je nich so gut still swigen, wenn fremd Unglück dat anröhrt hett.

Dat geit je ganz kümmerli, seggt de Burß, je schüllst oft kum mehr dat dröge Brot ton Eten hebbn. Verkofft hebbt se al allens. De Fru bindt heemli Heidbessens un lett je verhandeln. Dats rein truri mit de Lüd!

Och, dats to schlimm, sä de Dicke gutmödig, un schüttel sik, as kunn he dat Unglück affschütteln. Un dar's nig an to don, Hölp is der nich. Dat beten Lebensmittel leet sik wul op driben. Uwer dar is't ni mit dan. Wenn keen Kunden mehr inne Mael kamt, geit de Geschicht to Grunn. De arm Fru duert mir am meisten. Wa is de hendal kam! Wa süht je ut! Ja, je weer leht abends of bi mi. Nagrad in Pulten, blot noch en fein Umflagerdoß um. Doch klagt je ni. Wat schall man don?

Man seggt, de Bar geit jümmer mit en ruste Flint, bald langs den Hof, bald langs den Weg vör sin Hus vörbi, Haar unne Tähn un Strümp umme Knorn, de is je wul of meistens nich mehr ganz bi sik, seggt de Smid.

Un en Hot op mit en isern Band in, fahr de Dicke lusti

Schepel Arsen: Scheffel Erbsen. spökeli: spukhaft. versackt: versunken. Schoh: Schuh, Rinne fürs Korn in den Stein, welche klappert. Heidbessens: Bejen aus Heideginster. hendal kam: heruntergekommen. leht abends: vor einigen Abenden. Pulten: Lumpen. ruste Flint: verrostete Flinte. Knærn: Knöchel.

fort, um dat ernsthafte Gespräch in en anner Spor to leiden, denn em drück dat Mitliden mehr, as he sik marken laten much — dat schall em de Gedanken tosam holn, seggt de ol Bar, de ward em sunst den Kopp mal klöben. Du muß't je weten, Krüschan, seggt he to den Smid, wer schull't sunst maht hebbn, as Du?

Na, sä de Smid, de of int Lachen keem, he spann wul Wagenræd tosam, atwer keen Bregenlastens, dat weer wul een vun de Botterbur sin nien Erfindungen, de he sik Winterdags utdach, wenn he noch weniger to don harr as inn Summer.

Doch heel disse Ton nich vær. Man keem wedder hin un her op de Bar un sin Fru un de Mæl un de Geschichte torügg un vertell sik jümmer wider herin. Ol Mas Kolsz wull der am wenigsten mit to don hebbn — weer't Arger æwer de schöne Brotstell, de to Grav gan weer, oder much he dat Glend ni dærdenken, wo he doch ni hølpen kunn. Un doch geb he wedder den Anstot, dat man nich darvun afkeem, as he en Nam nöm, de Alle mit Berwunnern wedderhaln. De junge Franzen, sä he, hett of wedder vun sik hörn laten, un nücd nadenkli mit den Kopp, as he't vertell.

Franz Franzen, sän Alle toglik? Ja denn weer't mit de Ole sacht stimmer warn as je!

Wer weer Franz Franzen, de junge Franzen?

So vel, as man vun em wuß, weer wul Jeden bekannt. Wat oppen Dörpen passeert, is dat Kaptal wo alle an teht. Wer sik dar en Nam maht, bringt Jedermann in't Dörp en Ehr oder en Uneh.

En Deel heff ik mit darvun belevt, fung de Dicke an to vertellen, as röppel en Faden sik vun 't sülsen op, wo eenmal de lose Enn vun anfat is. En Deel heff ik sülsen mit ansehen, wenn of nix Wichtigz. — Wi gungn domals jümmer na Schol na Schalkholt, denn mit uns ol Rekenmeister wull't ni mehr, de ref mehr mit de Doden as mit uns lebennige Slöpendrivers.

Mit de Doden? frag de Smid, de keen barn tagen

klöben: spalten. Krüschan: Christian. Bregenlastens: Gehirnkasten. to Grav: zu Grabe, zu Grunde. nücd: nicht. teht: zehren. röppel sik: löste sich. Rekenmeister: Rechenmeister, Schulmeister. Slöpendriver: der Fuhrmannsknecht, der den Kaufleuten auf einer Schleiße, einem Schlitten Waren zubringt, dann: Herumtreiber, Taugenichts. barn tagen: engl. born bred geboren, erzogen.

Borsteler Jung weer, un deshalb nich jeden Teken mit de Borsteler Birstock verstunn. Wa fung he dat an?

Dch, he weer of Küster, antwor de Dicke, un bereken sin Gehör na de Gefängn, womit se to Grab brocht warn. „Mitten wir im Leben sind“ kost duppelt so vel as: „Laßt uns den Leib“. Wenn de Lüüd ni rech starben wulln, klag he æwer schlechte Tiden un hau uns denn an unse dicken Köpp vær allens, wat wi ni begripen kunn. Ik kreeg mal bi so'n Gelegenheit Klopffisch hin un her æwer en Walfisch, ik warr 't min Leben ni vergeten.

Wa gung dat denn to? frag ol Kols na, de sik geern mit hæg an dumme Jungs Streich.

Dch, dat wull mi dærchut ni innen Kopp, dat de Walfisch keen Fisch weer. Warum heet dat Deert denn nich anners!

Wat schull 't denn værstellen? frag de Smid, den 't nu of anfang to hægen.

En Säugethier reep de Dicke noch mit en Art vun Bertwiflung, as wenn du din Sweetvoß mit dat Fal inn Mælandik jagst un se dar swimm lettst. So'n Art. Ik begreep 't man nich. Na, wi harrn je of harre Köpp un he weer en olen Mann. Wi lehrn am meisten vun enanner, de Knepp nämlich womit wi den Oln brüden. Ik verstunn mi besunners op dat Pustrohr ut en Fedderpoß mit natte Papierproppens, womit ik gegen de Wandtafel scheten kunn ahn dat Gesicht to vertrecken. Dat weer min Oln awer ni genug, un he schick mi denn mit den „Perzepter“, as wi em nöm, jeden Morgen na Schalkholt to Schol.

Un de kunn wat! sä de Smid, as ob he 't wuß.

Ja, Franzen kunn wat, verseker de Bur, wenigstens dat beten, wat ik lehrt heff, heff ik bi em lehrt, un mit Lust. Vel Anstalt war ni makt, wi weern of je ni vel. Wi legen tosam æwer en ol Landkart, wa he uns wiß un vertell, ik denk noch mit Vergnügen daran. He schrev na min Smack en wunnerschöne Hand, de wi Alle em bald affehn, un en

Teken: Zeichen. Birstock: Bauernstock, ein Stäbchen aus Eisen, mit einer Spalte, in die die Bekanntmachungen gesteckt und so herumgeschickt wurden. Gehör: Gebühr. hæg sik: freute sich. Deert: Tier. Fal: Füllen. hægen: erfreuen. Knepp: Kniffe, Streiche. brüden: neckten. Pustrohr: Blaserohr. Perzeptier: Schullehrer. verseker: versicherte. Smack': Geschmack.

Rekenmeister weer he wüirkli. De Lust harrn, Lehrn 't mit Bokstaben un Figurn, un teken sif Thorn un Schep darto mit Birkel un Rittüig.

He weer je wul egentlich en fröher Schipskoptein, seggt de Smid, un en Norweger vun Geburt, so heff ik mi seggn laten.

Schipskoptein seker, seggt ol Klas Kolsz, as gung em de Sak nu neger an, awer Norweger so wenig as ik, he weer en echten Holstener, en Frees vun de Inseln. Dat sünd all Rekenmeister vun dar. Awer he mußt wunnerli Schicksaln hatt hebbn. He hett op mittlandsch See fahrt un mal Rikdag' hatt, verdeent oder funn, awer je ok eben so wedder verlarn. En Seeröwer vun een vun de Raubstaten hett sin Schipp kapert un em mit sin Lüd as Slaven verkofft.

As Slaven? seggt de Smid verwunnert, an de Türken? Wa kann 't angan!

Ob an Türken oder Mohrn, dat weet ich nich, antwor Klas Kolsz. Awer angan kann der vel. Dat is fröherhin menni Holstener passeert. Carsten Niebuhr beschriift, wa he mal en arm ol Diern in Arabien drapen hett, de al ganz inbrennt weer un de he blot an de plattdütsche Sprak as en Landsmann ophör: se knurr gegen den Prinzen an, de er Herr weer un er ok so kofft harr: „Ole Bullerbad“. Dat weer em dütkli. De Prinz verstunn 't ni, drunk em awer all sin Spiritus ut, wo he Slangn un Cernslipers in opbewahr, lach de ol Kolsz, as hæg he sif æwer en Spaf, den he sülb'n belebt harr.

Carsten Niebuhr is jümmer allerwärts darbi west, seggt de Bur, as löv he't ni recht, un wat he ni weet, weet Biethen un Volten. Jüm Imkers lest mehr inne ol Krönk as inne Bibel, Klas Kolsz.

Will ik ni seggn, antwor Kolsz spöttisch, war jüm Burn æwrigens ok keen Schaden don. Wer nicht liest, der lebt nicht, seggt Klas Harms.

teken: zeichnen. Schep: Schiffe. Rittüig: Reizzeug. neger: näher. Frees: Fries. mittlandsch See: Mittelmeer. Rikdag': Reich-tümer. Wa kann't angan?: Wie ist's möglich? menni: mancher. Carsten Niebuhr: Bd. III S. 232. drapen: getroffen. ophör s. v. w. erkannte. knurr: brummte. Bullerbad: Bolterhans. Cernslipers: Eidechsen. löv: glaubte. weet: weiß. Biethen un Volten: Chronisten Ditmarschens. Krönk: Chronik. jüm: ihr, euch.

Nichti, seggt de Dicke, Klas Harmz, de hört vør en Ditmarscher of noch darto. — Also Carsten Niebuhr funn dar den Koptein de sik mit sin Prinzeßin op plattdütsch scholl, un koff em fri.

Du Fetzack, reep ol Klas Kolsz, as war he würtleli böz, du schust der egentli mal op enige Jahr as Kameelknecht hin verkofft warrn, du warrst hier ævermödigg bi din söte Melk un Botter! De Tiden sünd beter warrn, jett he nadenkli hinto, in min Jahren weer't ni selten. Domals, vør noch ni lang, gung jede Jahr en dänsch Schipp mit en Tribut an de Raubstaten, wer ni betal war beröwert, un wenn 't mal vergeten weer, fulln je glik uns Lüd an. Franzen is noch bald wedder derbun kam.

Un hett wul dar al de Bekantschaft mit de Bar sin Fru maakt? frag de Smid nieschirig.

Wat dar so passeert is, weet wul Nüms, fahr Klas Kolsz fort. Hier keem he an as Een de versteken spelst. Warum — wer kunn 't seggn? En fein netten Mann leet he. Ünnericht Kaspelvagts Sæn, spel dar wat Schriwer opt Kantor. Muß je noch wat achter de Hand hebbn. Nös kreeg he de lütt Scholstell in Schalkholt. Dat weer vellicht man en Bærwand. He blev in Tellingsted int Weerthshus bewahn.

Un gung jeden Morgen, fahr de Dicke fort, as keem em nu wedder de Faden inne Hand, wo he bi ant Dprüppeln west weer, mit en fiv süß Jungz, wovun de Dln, as min egen, darop heeln, dat je en beten Ordentligz lehrn schulln, na Schalkholt to Schol, un abends mit uns torügg. Dat weer jeden Dag as en ordentliche Reij', en Stunn Wegz, un dat Bergnögen vør uns weer jeden Morgen nie. Wi trummeln un jauchzen uns eerst in de Gegend vun 't Sprüittenhus tosam, jeder mit sin Doß mit Botterbrod un en Melkbuttel inne Hand, haben achtern Goldbarg, wo man æver'n Ort un de ganze Gegend weg sehn kann, töben wi op Perzepter, de mit sin Stoß inne Hand un sin Franz anne Sit to uns keem. De Jung schull den Winter confermeert un as't heet, Schipper warrn. He seet inne Schol jümmer vør sik bi sin Beresken vun den Parallelkreis un so wat, un vun de Läng' un de Breed.

Klas Harmz Bd. II, 314. koff em fri: kaufte ihn los. beröwert: beraubt. Nüms: niemand. leet: schien. Nös: nachher. blev bewahn: blieb wohnen. fiv süß: fünf sechs. haben: oben. töben wi: warteten wir. Breed: Breite.

Bi di gung't blot inne Breed, lach de Smid, de 't Brüden ni gut laten kunn.

Domals noch nich, süß de Dicke un beiseeg sik süßen mit en beduerlige Mien', ik weer domals noch so dünn as en Bohnstang.

Wat, seggt de Smid, Minsch, denn heft Du sit en veertein jöstein Jahr so vel Speck anjett, wa schall dat hinut?

Wes' ni bang, tröst de Dicke, ik slach dissen Winter twee Ewin.

Dat war denn vun de ganze Gesellschaft hartli belacht, bet de Bur sin Faden wedder opnam harr un fortfahr:

Ne, dat's wahr, ik verstunn domals ok mi to röhrn, awer'n Gröv weg un in en Bom rin to kam, awer en Jung as den jungn Franzen heff ik min Leben nich sehn. De Bengel weer as en Katteker, falln de he nich, Gefahr kenn he nich. Den harr man, löv ik, ut 't Unloek smiten kunn, de weer as en Katt jümmer op alle Beer to Borrn kam. De weer as en Keem. Bi 't Scholhus leep he langs den Sotswang. De harr Linjendanzler warrn muß, dat harr wat geben kunn. Vær en Seemann much't je ok wul passen. Dat weer en egen Kaaß, wat harr he ok vær Dgen!

De Dicke keem ordentlich in Bewegung bi dit Bertelln. unnerwegens speln wi natürli hin un torügg un maken alle unse Klünst so gut se Jeder verstunn. Dar warn alle Jungeskneyp bi utlehrt un utövt. Perzepter kümmer sik nich derum. Turnen war domals noch ni lehrt, awer ok jüs nich verboten. Man kenn dat Scholhus oppen Dörpen blot an de twee Schösteens un de dalrangelte Wall darbi herum, nich an dat Tau- un Neckwart, wat nu darbi steit as bi en Zimmerplatz. Vergnögen mak 't uns vellicht noch mehr, as 't nich na Regeln gung. De Stunn to Schol un to Hus morgens un abends weer rein jedesmal en Lusttour. Wa menni mal, wenn wi den kaln Weg mank de beiden Hünenbargen rop keem, wo man na de Höder Mael hendal süht, gev Franz Franzen uns sin Dok un Buttler un slog Rad hendal bet an den Bek. He leep richti as en Trünnelband, dat mak em

süß: seufzte. wes': sei. Gröv: Gruben. Katteker: Eichhörnchen. Unloek: Eulennest. Borrn: Boden. Keem: Riemen. Sotswang: Brunnenchwengel. Linjendanzler: Seiltänzer. Kaaß: Kasse, Art. utövt: ausgeübt. verboten: verboten. Schösteens: Schornstein. dalrangelt: niedergetreten. rein: durchaus. Trünnelband: Sonnenband, Radreif (trünneln: rollen).

Müms vun uns na, dar kunn wi den Griff ni op fat krigen. Un nerrn töv he un snack mit Bar sin Fru un Dochder, wenn se vør Dær weern, — bi schön Wedder fast jedesmal, as wenn se op uns töben, dat is je ok wat eensam. Dann un wann gung de lütt Diern ok mit uns na Schalkholt un torügg. De Fru weer domals recht, as man seggt, op er Jüs: wat weer 't en staatsche Fru! mit er fine Näs' un de gewaltigen Dgen! Grot darbi, fein! Vørnehme Lüüd krigt wi hier in Borstel un Umgegend je nich to sehn — dat schall denn al mal en Smker op en Fotreis' wen, seggt he mit en drulligen Diener gegen ol Klas Kolsz, as muß he in sin eernsthastigen Snack mal en Pust maken, em keem to vel Geföhl mank sin Wör.

Oder en Botterbur opt Rad, antwor Klas Kolsz un tid soldatsch anne Müh.

Wenn ik mi de ol Mael vørstell mit den Bøf anne Sit un den Sitz ünner den groten Linnbom vør Dær, domals al nich mehr recht ünner Jarv un an't Versalln, wo dat Rad klapper un palsch: so kunn ik mi denken, dat weern vørnehme Herrschaften op de Bank, op en Reis', de Kutsch heel um de Eck, se rau'n sik hier ut op de Bank un warn glik wedder instigen.

Wetter! reep de Smid, un slog mit den Spitzhamer gegen den Schruwbom.

Un Perzepter gröt se ok so, fahr de Dicke fort, ahn sik störn to laten, neem jedesmal den Hot deep af, un se sproken Hochdütsch mit enanner, würlki Hochdütsch, sett he to, keen Mischen as en Crempen Marschbur. Se kunn't. De Dochder weer mi to bleekli un to heger, anners lik se er Moder. Annerlüüd heeln er vør schön, dat kunn ik der doch noch ni rut sehn. De Mund mit de witten Zähne seeg mi to fremd ut, de Dgen lachen nich, un na unse Mod weern mi er swart brun Haar to wild, as se in Ringeln achter æwer fulln. Pas ok gar ni daher!

Nu hör! lach de Smid, wa schall't hinut! Dat's je richti en Beschreibung! He hett sik argert, ni wahr, Klas Kolsz? Se hett em ni ansehen, se hett Din Kügg ni utstan kunnt, Botterbur!

op er Jüs: auf der Höhe. staatsch: stattlich. en Pust maken: sich verschmausen, erholen. mank sin Wör: zwischen seine Worte; in seine Erzählung. tid: rührte. Linnbom: Lindenbaum. palsch: plätscherte. Mischen: von Messing. heger: mager. lik: gleich. Ringeln: Locken.

Och, dar weer nix to argern, sä de Bur, Gern weern wi je all, wenigstens weer ik dat. Wi weer't blot wat to- tosehn, un ik harr mehr Furcht vör de Bild as wat anners. Wi Jung's stunn natürli glik inn Krink vör se un starrn se pall int Gesicht, aver wi stoben of utenanner, as warn wi weg- blast, wenn de Barn en Wink mit den witten Arm mak, dat er't ni gefull. Se de, as kenn oder seeg se uns kum, se sprof gar ni mit uns. Dē de Dochder weer meistens mit uns, as weer se stumm. Bun mitspeln, lachen un schrigen, as wi all jümmer den, weer nich de Ned. Wi kenn't nich anners, as dat se eernsthäftig utseeg as er Moder, un man selten mal seeg man er't an, dat se Bläseer daran harr, besunners wenn Franz sin Tag mak. Meistens gung se vör uns ut, as hör se nich to uns, un weer wedder dar, wenn wi ut Schol keem. Se stunn al mitünner op de Höchden achter Schalkholt, un se seeg mi denn jedesmal eerst recht fremdartig ut, wenn se stunn as en Sul un ut er düstern Dgen, as mi schin, trurig æwer't Land seeg.

Se keem uns deshalb ganz abjunnerlich vör, wenn se mit to mal in Bewegung keem, un bi son Gelegenheit seegen wi denn of düttlig, dat se so to seggn to de Franzens hör aver nich to uns. De Jung harr sik bi en waghalsigen Sprung doch eenmal verschn un full vun een Steen hindal. Dar leeg domals en ganzen Krink vun grote Grausteen vör dat Risenbett, as wi't nöm, wo wi vun een op den annern stappen. Darmit weer't Franz aver ni genug, he drev dat wider un keem so mal æwer Kopp hendal un schramm sik blödig. Dat Schreckensgesicht! Denn de lütt Minna Barn stunn dicht darbi, vör er mak he't je jüs. As kreeg se 'n Anfall! Un denn war se gau un wisch em mit er Taschendoß dat Blot vun't Gesicht.

Bun do an acht ik doch hin und wedder darop un seeg recht gut, dat de Beiden sik genauer kenn. Se geben sik Teken un wüssen sik en paar Wör to seggn, de wi nich hörn un de nich opfulln. Darmit weer't vör mi aver of all. As Jung's denn so sünd, dat se alls seht un doch nix wis ward.

Gern: Kinder. Krink: Ring, Kreis. pall: gerade vor. de that. man selten: nur selten. Tag: Züge, Streiche. Sul: Säule. mit to: bisweilen. Grausteen: Granusteine. Risenbett: Hüngergrab. stappen: traten. schramm: rißte, schürfte. blödig: blutig. Anfall: Krämpfe. Teken: Zeichen.

Dat schall man oft kam, so is't en Sak, de sik so hört. Egentli bewunnern wi all den jungu Franzen: Perzepter sin Sæn un de Gerste inne Schol. Darmit weer't to Enn. Dat he er en paar Gerdbern söch, er en paar Blöm plück — dat hör vær uns eben so glikgülti un vergnögt to't M-dägliche as all dat Anner. De liitt Minna Barn drog jümmer en liitten Korf æwern Arm un ik seeg er noch, wa se den Deckel apen un to mak un denn er Dgen, de mi jümmer utseegn as ut en Wulk, na Franz hin dankbar umhöch gungn. Wenigstens denk ik mi dat nu so, sä de Dick mit en lustigen Ton, as harr he den Botterbur verlarn un söch em wedder.

Dat mark wul of de Smid, denn de sä spöttlich: Dat's je as en Liebesgeschichte ut de Lau'n er Bibelapthek ut Heide, de Band kost en Schilling. Dar feilt je blot, dat de Ol noch mit de Flint dartwischen schütt, um dat vullstänni to maken.

Töv man de Tid af, gev de Bur em eernsthaster as gewöhnlich torügg, wul weet, wat kumt!

Un ol Rasz Kofsz sett eben so eernsthasti to: Een kann sik nig so wunnerli utdenken, as man belebt, wenn man old ward.

De ol Bar, vertell de Bur wedder los, weer selten to sehn. Mitünner keem sin rugen Kopp vul Mehlistuff mit den roden Bart un de bistrigen Dgen mal ut de Mælnluk un trock sik wedder torügg as en Kukuk op en Deluhr, de Hofdær baller bald darop un he strev achterut mit Pudelmütz un Krämpersteweln æwer dat Steg to Moor an, de Flint æwer de Schüllern. De Mæl klapper ern Gang fort as jümmer, denn dat weer sin Ehrgez dat se ni still stunn.

Wat dat to bedüden harr, ob dat wat bedü, dar fragen wi as Jungz natürlü ni na un dachten ni wider daran, dat weer eenmal so: vær keek he rut, dat hör vær uns tosam, wi töben al un sän denn: Dar kumt he! Wa vel Unglück vellicht darachter steek un værher gung: wer weet so wat in son Fahrn? Wenn man of en Art Ahnung darvun hett. So wat harr ik vellicht. Wenn de ol Bar væræwerbögt mit de Flint oppe Rack to Moor an strev, so dach ik jümmer an

apen: offen. Bibelapthek: Bibliothek. wul weet: wer weiß. rug: rauh. bistrig: wirr. Mælnluk: Fallthür in der Mühle. Deluhr: Standuhr auf der Diele, dem Hausflur. baller: schlug, lärmte. to Moor an: nach dem Moor hinan.

en Bild wat ik in min Bibel harr: jüs so leep Adam ut 't Paradies, blot he harr en Art Pantüffelhack oppe Schullern, un Eva leep mit lange Haar achterna, inne Port stunn de Engel mit en Sawel as en Slingslang.

Noch weniger wussen wi dervun wat vör Dör much bespraken warrn. Perzepter gung mit uns nadenkli sin Weg as he em kam weer, um de beiden jungn Lüd kümmer sit nüms. Erst lang naher hör ik un verstunn eniger maten, wat dar mank Lüden munkel un spraken war.

De Fru schull ut en grot Familje wen, de er verlaten un opgeben harr, enige sän ut Hamborg, annere vun wider her. De Perzepter weer mit er verspraken west. As he Jahrn utblev un nich wedder keem, harr se den oln Bar nahm. Sefer wuß man awer blot, dat de er mitbrocht harr ute Fremdn. Denn Annere sän, se weer de Perzepter sin Halbschwester un de Rinner gar ni er egen, oder dat Mäden schull egentli de Perzepter sin wen — un wat man all vertell, nüms wuß wat. Eben so weni wuß man, wo Bar sin Vermögen bleben weer. De Familje goll vör rik, sit Menschengedenken har jümmer eensam op de Höder Mäl en eenzigst Sæn na de anner de Stell arft. Nu gung 't to Enn, as weer't behezt. Dat sä man of wul. Man wull weten, dat Bar spelt un grote Summ' verlarn harr. En ol Zigeunersch schull em denn wahrseggt hebbn: veer Dgen warn mal sin Glück oder Unglück maken. He harr doch int Ijehoer Dissenmarkt derop los würpelt. Oder man sä, he harr den Perzepter ut Slaverie loskofft un darvör dat meiste hingeben, oder he harr em de Fru affofft. Un so gung 't wider. — Dat Enn weer wul, dat sit hier en Schicksal affpel ahn en grot Theater vör de Welt, de to seeg. Wellicht harr 't begrepen, wer to hört harr, wat der sachen spraken war vör de Mäl, wenn de Di mit Geballer achter ut leep. Doch wi hörn dat nich. Un Perzepter keem un gung as jümmer still un nadenkli, un wi tummeln un speln ahn vel Gruweln fröhli unsen Weg na Borstel un Tellingsted to Hus, um em den annern Dag eben so to maken.

Mit den Summer hör unse Lehr bi den Perzepter, unse Scholreiß jeden Dag na Schalkholt un to Hus, hör allens op, wat darbi affull an Spaß un Vergnügen. De Weg weer to

Sawel: Säbel. mank Lüden: unter den Leuten. goll: galt. arft: geerbt. würpelt: gewürfelt. Geballer: Lärm. Gruweln: Grübeln.

wit in flech Wedder un forte Dag'. De Olu heeln't vœr Tid verdarben, un nadem man enige Mal recht dœrnatt un verfrarn to Hus kam weer, vergung een sülbn de Lust. Darmit verfull denn of de Fründschop un Bekantschop ut de Summer-tid. Ik seeg noch enige Mal den Perzepter mit sin Franz den Weg na den Goldbarg to insla'n — de Jung wuß so to seggn vun Dag to Dag, he weer mi as en vullwussen Min-schen, nadem ik em enige Tid nich sehn harr — denn weern se mi beid' bald fremd as ik se, un dat dur ni lang, denn en Jung rakt nich, wat he nich mit Dgen süht — so harr ik se ganz uten Gedanken verlarn. Ja, nadem de Sæn confermeert weer, verswunn se of beid' ut' Dörp un de Gegend. De Ol broch em weg, heet dat toerjt, to Schep oder op en Kantor, na Hamborg oder wohin. Dat dur am Enn' lang un tolek keem of he ni wedder. Do gung dat wul de meisten, as mi dat mit se gung: Uten Dgen uten Gedanken.

Awer nich ganz. Jümmer mal in en Zwischenrum, lang nog to'n Bergeten, weer een oder de anner vun de Franzen wedder sehn oder dar west, un jedesmal leep denn dat Gerücht mit se un de ol Höder Mæl mit irgend wat Absunnerligs un. Dat weer op en Art, as gungu de Franzens dar spökeln un maken jedesmal unse ganze verstännige Gegend mit wunnerlig un æwerglovsch. Dat weer, as kreeg de ol Mæl jedesmal en Stot: bald schulln se en Hupen Geld brocht, bald en Barg halt hebbn, jümmer brochen se en Portschon Unruh. Wenn dat dar en Tidlang still sin Gang gan harr mit dat Geschäft un de ol Bar un sin Familje, so geb't denn en Loperie un en Klænerie, bald seeg man em, bald de Fru oppen Weg na de Heid oder wohin. Un int Dörp bi uns gev dat so vel „Ahnungen“ as ole Wiver.

Gen Deel weer awer wul seker un keen Gissen un Ahnung: dat de beiden jungn Lüd sik kenn un verstunn. Dar heß ik genug daræwer hört, noch to en Tid, as ik ansung, dat to begripen. Denn dat spel Jahren un dat weer recht wat vœr uns Zuchen, uns Foderknecht, sin Kathrin abends bi't Melken vun to vertellen. Zuchen wuß jümmer mit toerjt darvun, denn he fahr mit unse Schrotkorn na Mæl, wat min Ol wegen de

dœrnatt: durchnaß. verfrarn: verfroren. wuß: wußs. vullwussen: erwachsen. rakt: trifft. spökeln: spuken. æwerglovsch: abergläubisch. Loperie: Lauferei. Klænerie: Geschwätz. Gissen: Vermutung. Zuchen: Suchen, Joachim.

Berwandtschaft mit de ol Bar regelmäsig darhin schick, æwerleet awer dat Bertelln an sin Fru.

Al as Scholkinner, hör ik do eerst, harr man de beiden jungn Lüüd noch in't düstre Redder achter de Höder Mael drapen, wo se Hand in Hand op un dal gungn. De junge Franzen muß also abends noch wedder den Weg na de Mael torügg maht un de lütt Diern heemli op em tövt hebbn. Plogjungs, de abends lat Per to Weid brochen, harrn se mitünner sehn, as man Gespenster süht, se huschen weg un de Jungß brochen de Angst mit to Hus. De Nachtwächter harr en Gestalt dær de Garnß sliken sehn, de æwern Bef sprung un dært Krattholt em weg keem: he dach sik wul, iwer dat weer, em gung't tolek nix an, wenn int Döörp nix weg keem, denn he kunn Lüüd den Weg ni verbeden, of wenn't lik æwer gung.

Vun de ol Bar vertell man sik jümmer dulle Stückchen wenn Franzen wedder opdukt weer. Un wo de jedesmal herkeem un verschwunn wuß of Nüms. Man meen meistens, de Junge weer in Hamborg opt Kantor un to See un maht blot en Afstecker, velleicht na de Heid, wo he sik denn enige Dag' opholn schull.

Æwer de lütt Diern weer't man een Beduern. Man seeg er ni anners as ernsthaft oder trurig, velleicht in Sorg æwer dat Unglück int Hus, wo't na un na alles to Grunn gung un keen ordentli Minsch sik mehr sehn leet, velleicht ut Angst vær de Dl. Un ol Kathrin weer sülben abends lat den Schalkholter Weg to Hus kam, do harr se achter dat lütt Krattholt, wat op de Bug an de Foderdamm liggt, wo de Snittweg na'n Ecksee dal geit, wat hört, dat se eerst meen, dat't ni richti weer, denn de Sag' geit je vun de See, dat dar en unglückli Paar umgeit, de dar verdrunken sünd. Daræwer harr se in Angsten tövt un nich værbi döft. Do harr se awer en Mädensstimme dütkli snuckern un ween' hört, un en Mannsstimme, de er tüsch un tröst, un markt, dat dat lebennige Minschen weern. As se do harr væræwer gan wullt, harr se wul sehn, dat de lütt Diern de Arms hangn leet un de Kopp nül. Se weern er awer wis warn un den

æwerleet: überließ. Redder: Landweg zwischen zwei mit wilden Hecken bepflanzten Erdwällen, Knicken. sliken: schleichen. Krattholt: Unterholz. lik æwer: gerade hinüber. opdukt: aufgetaucht. Bug: Biegung. Snittweg: Querweg. döft: gedurft. snuckern: schluchzen. tüsch: beruhigte. nül: senkte.

Tritt torügg int düstre Holt gan. Se harr awer bemerkt, dat dat de junge Franzen un de lütt Barn Dochder weern. Se harr er schreckli bedurt. Se harr de ganze Nacht ni slafen knunt un jümmer drömt, dat de lütt Diern ok in den Ecksee sprung.

Natürli wuß dat bald jedereen vun uns ol Kathrin er Frünn un de mit Kathrin er Frünn fründ weer, un dat ol Revier um den Ecksee herum, de doch al wegen dat Krattholt un dat Ruge Moor in de Neegde, wegen de grote Heiloh mit den Galgenbarg darop un Gott weet warum doch al gruli weer, war nu wedder ganz unheimli, un Jeder, de dar abends wærbi wank un mit sin sib Sinn ni recht portfast weer oder en Geschäft darna harr, wa 't Snacken bi Herkam is un mit de Wahrheit dat nich so genau nahm ward, wenn 't man na wat smeckt, as Huserer, Lumpensammler un desliken, de harr jümmer wat sehn oder hört, wat funn un bedrapen, so dat dat wit umher vertellt war: en Paar gung dar wedder um, keem inn Neivel æwer 't Moor, rau sit ut op de Blotsteen un versunk na Merrnacht in den See, wo man en Mädensstimme herut jammern hör un en Mann, de er tüsch un tröst.

Denn leep der op eenmal vun de Höder Mael her en ängstli Gerücht um vun Mord un Dodsflag. De Ol weer der achter kam, gung dat Gerücht, harr de Dochder int Hus söcht, er Stub lerrri funn, harr de Fru bedraut, dat se wær Angst ok flücht weer, un he weer denn mit de Flint um de Nack darvun un to Moor an lopen. Dat he de beiden jungn Lüd funn un op se schaten hett, ward ok seggt. Dat geb den annern Dag en Lopen vun de Bagtsdener un Nachtwächter, vel Snack vun Ünnersöken un Nasöken inne Moorfeld un den Ecksee, wo man nix funn, vel Bertelln, wa de ol Bar ganz oppen Unraden kam un ok de Fru ni seker bi em weer, un am Ende Stillswigen æwer allens as jümmer, wenn dat Nie dervun snackt is un Niems genau weet wat wahr is. Seker weer ditmal blot dat de junge Franzen mit de lütt Barn Dochder verschwunn weer, much Gott weten wasüch oder wohin.

Un sitdem hett man nix æwer de Beiden erfahru? frag de Smid nieschiri, as wat eben Klas Kols vertellt, dat de junge Franzen sit enige Dag' wedder hett vun sit hörn laten?

gruli: grauenhaft. Snacken: Schwagen. Huserer: Hausierer. desliken: dergleichen. rau ut: ruhte aus. lerrri: leer. schaten: geschossen. Bagtsdener: Polizist. Nasöken: Nachsuchen. Unraden: Irrsinn. wasüch: wie.

Ne, antwor de Bur, seker nich, wat man sä weer bloten Snack, much de Moder wat weten, mit Gewisheit kunn sunst Müms seggn, ob de Beiden tosam gan weern oder inn Eäsee legen oder wat sunst.

Doch, sä ol Klas Kolsz, so vel weet ik, dat de Dlsche Brev kregen hett un Bescheed wiß. Ob nu sit en paar Jahren, nu se so rüsterig utsehn warn is, schall ik ni seggn. De Bar hett fürchterli rementert un draut, he schot sik dot, wenn se em wedder vør Dgen keem, un hett vellicht blot do in de Dullheit seggt, dat de Lütt Diern gar ni sin weer, as 't je of binah den Unschin hebbn kunn.

Dar is 't all — sä de Ol, as weer he tofreden ganz vun de ol düstre Geschichte mit all, wat darto hör, af to kam. Denn he sett in sin spaßigen Ton hinto, un wiß mit sin Handstoc op em, as weer dat Een, de beter manß se paß, as de ol Bar un sin Anhang: De Weerth mag al mehr weten as wi Anuern, de weet Lüd de Jung æwer de Tähn to treden, as man en Proppen ut en Winbittel. Nu hangt se em frili vør Drögde uten Hals, as en Stöwer, de vun de Jagd kummt.

De Mann, op den he wiß, keem densülwigen Weg, den ol Kolsz kam weer, in grote Fl entlang, Rock ævern Arm un Mütze inne Hand.

Herr du meine Güte, wat löppst Du, reep he em entgegen, kumm doch en Dgenblick in Schatten, Du büßt je ganz inne Hitt. Woher un wohin so ilig?

Ik, seggt de Weerth — denn dar seeg he allerdings wul op en Art na ut, wenn man em eenerwegens na 't Geschäft hin tazeern wull, Bur kunn he ni recht vørstelln un Lüttmann of ni — ik kam vunn Höd, ik will dal na Tellingsted un bi 'n Rapselvaght Anzeig maken. Hebbt jüm de Geschichte noch ni hört? sä he, as he seeg, dat keen Minsch em verstimmt.

De ole? Iach ol Kolsz, ja, dar weern wi eben fast mit to Een, wi töben blot op Di, um vun Di den Rest to hörn. En Krogweerth mutt mehr weten as Annerlüd. Vunn Höd kam ik of, eben vør en Halfstunns Tid, dat Rad geit je noch, un Bar sin Flint weer wul laden.

rüsteri: zerlumpt, alt. rementert: gelärmt. Jung: Junge. Tähn: Zähne. treden: ziehen. Drögde: Trockenheit. Stöwer: Spürhund. wiß: zeigte. Fl: Eile. Lüttmann: Rätbner oder dergl.

Ne, sä de Weerth drög, as föhl he jik rutfördert dörch
Klas Kofs's sin halbspöttische Maneer, ik lam recta darher,
dat Rad ward sacht still stan, un de Flint is afdrückt, de Bar
hett jik dot schaten, ik will rasch na'n Kapselvagt, dat ni un-
schüllli Lüüd darbi in Ungelegenheit kamt, Hölp is ni wider.

Donnerwetter, reep de Bur, un sprung op de Been,
sinker, as man dat na sin Gewicht harr denken schullt, un
mit en würligen Schrecken in sin fründli Gesicht, — eben
geit je Klas Kofs's, as he uns vertellt, an de Höder Mael
wärbi un hett allus so still un spökeli sunn as junst.

Jk kann der nix vær, sä de Weerth, as war he hier
noch wedder angrepen un muß jik nu gegen den Botterbur
wehren — vel Tid hört der nich to. Würligens leet jik wul
denken, dat dar wat passeern war, denn de junge Franzen
is wedder hier.

Heff ik ni seggt! reep de Smid.

J's wedder dar, vertell de Weerth fort, un tre op en
Ogenblick inn Schatten, um nu de Geschichte wenigstens or-
dentlich to vertellen. Kunt na so vel Jahrn — negen jünd't
as he seggt, mi keem't ni so vel vær — mit en Fru as en
Dam — lütt Minna Barn, wo he do mit flücht is, inn Post-
wagen ute Heid bi mi an, un fragt, ob ik en Jung hejj, de
na de Höder Mael dal lopen kann, he wull dar geern en
Bad hin schicken. een de dat dar en beten kenn, de Ol weer
je wul munnerli. Bi dit Snackerie keem' mi de Gedanken,
dat ik em ordentli anseeg un richti den jungn Franzen in em
wedder kenn. Se hett je do mit sin Oln, oder Onkel, oder
wat 't weer, en Jahrlang bi mi wohnt. As ik segg, en
staatschen jungn Herrn, würlki, vun Amerika kam' mit sin
Fru. Mutt jik je al wat erobert hebbn.

Ja, ik sä em, en Bad wull ik noch hinschicken. Un so
leten wi denn de Dlsche heemli alleen ropkam. Ja, wa keem
je! Rein as verwillert! Harr jik je noch en beten rutpußt
mit er besten Kram gau inne Pl. Jk weet ni, wa se noch
mal weg kam is, dat de Ol dat ni marx. Rein as ver-
willert, segg ik, vær Nummer un Freid. Wat dat arm Minsch
wul utstan hett! As er endli de Thran' dat Hart verlüstern

drög: trocken. rutfördert: herausgefördert. tre: trat. negen:
neun. Bad: Bote, Bottschaft. rein: wirklich. verwillert: verwildert.
verlüstern: erleichterten.

un de Wör keem, da sä se nij as jümmer fort: Doch wa lang! warum so lang! Un de junge Franzen tröst er: Dat harr ni anners gan kunnt, dat war awer nu allns gut warrn. Doch — beschriben kann ik 't ni, ik much 't ok ni wedder mit beleben un ansehen, wa se sik betrach vun haben bet nerrn, de arm Fru, un mit de Hand op sik wij', un er Dochder anseeg, as wull se seggn: So weer ik, so bün ik. De Beiden ween' tojam, as kunn se dervun starben, un Franz harr nog to don sik sülb'n to holn un je to Ruh to snacken. Ik seeg't man half an ut de Weerthstuv dær de Dær. Wer much sik rin drängu?

Doch müssen se er je endlich to Ruh snackt hebbn. Franz weer ganz seker dat dat nu noch all gut warrn war. He bestell min Wagen um se glik tosam na de Mael hindal to fahrn. De Ol war sik besinn un sik freun, meen he, nu 't so kam weer. Freud weer en gude Medizin, un wat he de Olsche værsmack, de lijen mit den Kopp schüttel, denn se löv dar wul nich an.

Genog awer, ik lat den Wagen anspann un fahr se sülb'n hindal. Als wi den Weg vun de Riisenbetten dal na de Mael to kamt, keek al de ol Bar ut, as wenn he op uns lur, mit sin verwillerten Bart ut de Maelnuk. Glik derop baller de Hofdær, as wi noch kum vunn Wagen weern, he streb mit grote Schred ævern Hof un æwert Steg, un kum is he ræwer bet int Redder, Franzen hett kum de Föt anne Ger um em achterna to lopen, do hört wi en Schuß, un as ik ran kam, is he al dot. Franz harr em in Arm, he hett sik dær den Kopp schaten. Per un Wag' heff ik dar laten, Anzeig mutt doch makt warrn, ik heff den lütten Weg to Fot ünnernahm, awer dat is banni warm. — Un darmit gung he in raschen Schritt wedder dervun.

De Wvrigen stunn stumm vær de Smed, as harr en Bliß mank se slagen. Keener much wedder dat eerste Wort seggn. Ol Klas Kols keem dat doch wul to. He neem sin platten Hot in de Hand un rev sik sin grisen Kopp mit de anner un sä:

Nu steit 't still, sä he, as seeg he derna: dat ol Rad un dat egenfönnige Hart. Dat een leep al lang lerri un dat

nog: genug. löv: glaubte. Schred: Schritte. anne Ger: am Boden. banni: sehr.

anner weer öd'. Un doch hung' so vel dervun af, wat lev
un glückli sin kunn, aver dat muß sik mit unt dreihn, man
weet ni mal warum. Dat is dat Schicksal, dat den Minschen
inwickelt un em ni los lett, as bet so'n Faden ritt. Dat is
as en Radelsch, wer löst dat?

Gott mit Ju, sä he, un sett sin Got op. Eernsthast seeg
he ut, un langsam gung he dervun in den hellen Sünnschin
hinin de ol Mann, vör den noch dat Leben en Rätshel weer,
un leet de Annern jünger in den Schätten vun den groten
Rüster noch lang in deepe Gedanken.

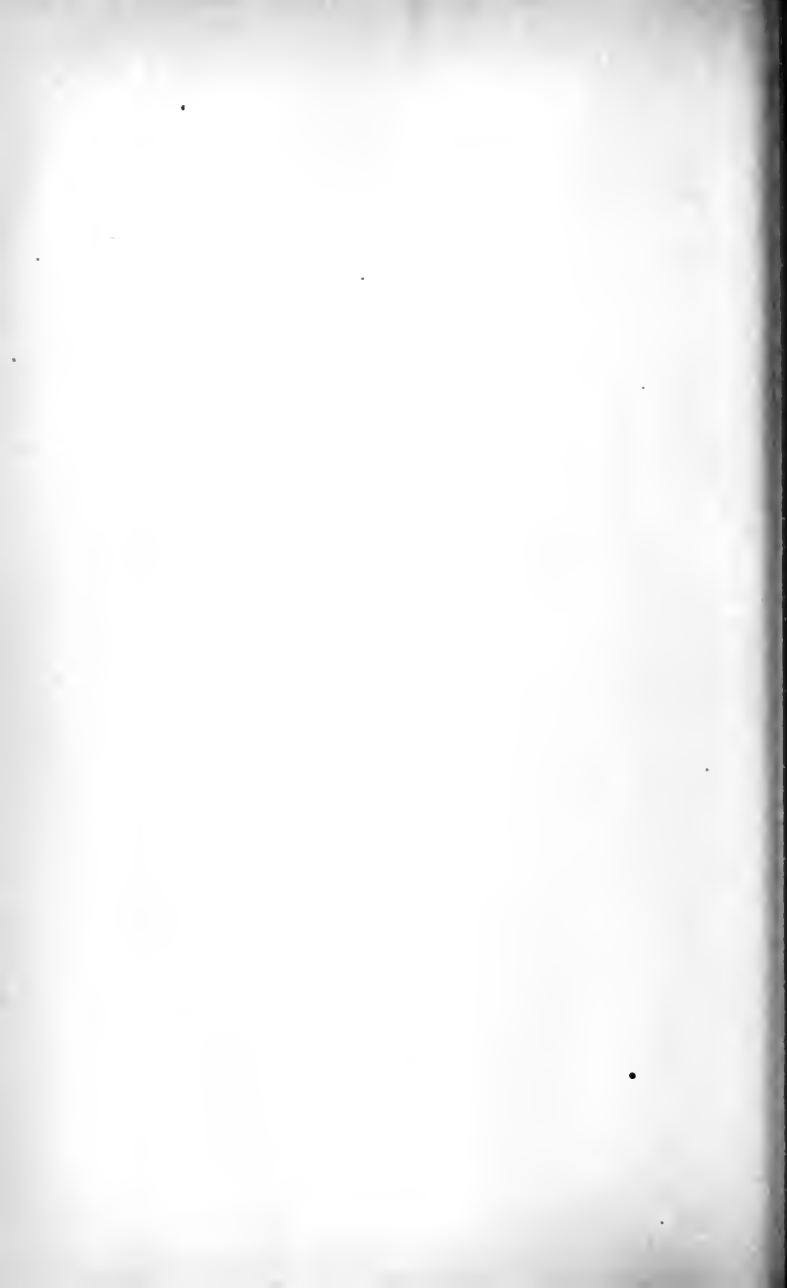
Radelsch: Rätshel.



Büsum.

Dorf-Idylle.





En Fründ vun mi weer mal de Ferien æwer in en lütten Flecken an de Nordsee, Badeort kunn man nich seggn, awer baden kunn man dar. Büsum heet de Flecken un liggt in de Südwesteck vun Ditmarschen, wo de Elf in de See mündt, recht in de depe Marsch, to de Tid, as't noch keen Eisenbahn un Chausséen gev, kum to recken, binah ut de Welt, sogar vør de Ditmarschers, de der sän: bi Büsum weer de Welt mit Bred tonagelt. Keen Wunner, dat je (de Ditmarschers) dat lütt Nest as en Art Kreiwinkel ansehn, un vun de Büsumers all de Geschichten vertellen, de man vun de Kreiwinkler un Schöppensteder kennt. Man keem as Fremder fröher am besten darhin, wenn man sik, wo de Eisenbahn opheel, etwa in Glückstadt en Wagen nehm, man harr denn noch veer bet fiv Stunn dörch't gröne Land to fahrn. Ja, grön rechter Hand un so wit dat Dg reck, gröne Wischen, grönes Korn, gröne Garns, gröne Böm, wit umher verstreit, rund um de Burhæv mit Strohdack, gröne Böm mit Maas bewussen, um de Garns gröne Staketen, allens snorgrad, platt as en Disch, mit snorgrade blanke Watergrabens afdeelt. Links de hoge gröne Elfdit, wo man meist dicht ünner fahr, blot bi een un anner Werthshus, wo de Kutcher sik un de Per verpußt, gung man mal hinop un keef mal hincæwer op den Elfstrom, de Een vørkummt, as de See, kum süht en witschtig Dg ant anner Dwer en Glem vun Land, vun Hüf' un Böm, as swimm'n se in Water oder Luft — dat deit de Spiegelung, in Italien neunt man dat *fata morgana*.

So keem man na Büsum, un keem of min Fründ darhin, möd vun all dat Grön to rechter Hand un de graugröne Elf

Glem: Streifen, Schimmer. bemöt: begegnet.

to de linke. Minschen harr he kum bemöt (beegnet), awer rode Röh un Dissen un brune Per grasen oder teken nieschirig op, wenn se an de Doru vun de unendlich langen, Inorgraden Wijschen vörbifahrn.

In Büsum weer't ebenso, wenig Minschen, nich mal int Weerthshus, wo he saubere Stuben un sauberes Eten drop, sauber is allens in de Marjch. In Ruh keen Mängel, denn nig stör em, un as he den annern Morgen opwaß — dar leeg de gröne Marjch un dar de graugele Elf, dar wander dat Beh un dar witaß de Schep, un en Ton weer nich to hörn, as wenn de Karckenfloß slog, oder en Röh brüll.

In den lütten Haben achtern Dik legen en paar Schuten. Opt Deck oder half in de Kabu' stun Schipper un Schippsmat mit de Hann inne Tasch un snacken, denn dat weer Ebbtid, en Mil' hinut blenker de witte Strand, achter de Getiden an flogen de witten Meven un wannern de Krautfruns as lüttje Gestalten, bet se anfangen sik to bucken un to fischen un allmählich mit de Bageln torüggkeem' vör de Floth. Denn keem dat Water achterna, bedeck den Strand, keem in de Prieln, in den Haben, gegen den Dik, pallsch un sprütt un deck allns in Grau.

Owerweg seeg he en Karckthorn, de Weerth sä em, dat weer de ol Möldorper Karck, un de, an de anner Sit, æwert Gröne weg, de lange spize weer de vun Heide, un so kunn man ok noch den lütten vun Weßelburen sehn, wo Hebbel herstammt.

Dat seeg min Fründ nu jeden Dag: de Ebb, de Floth, de Schuten, as se keem' un gungn, de Meven un Krautfruns, dat Graue, dat Gröne — sunst nig.

So gung't Dag an Dag. Gott — wa weer't uttoholn! Min Fründ weer weglopen, harr he nich Fru un Kinner mit hatt vun sin Broder, de sik in de Ruh verhaln schulln. Also, he muß sik schiden. He jung an to teken: den lütten Haben, de lütt Karck, den Strand mit de Krautfruns — witaß wink de Möldorper Karck, de Utsicht op Heide, op Weßelburen — he weer Maler, awer wat weer to malen? — awer he teken un mal.

Un allmählich sprok he mit de Schippers un de Strandlöpers un de Krautfruns un de Bufenchten un de Weerth un

Kabu': Verschlag auf dem Schiffsdeck. Getiden: Gezeiten, Ebbe und Flut. Kraut: Krabbe Garneele Bd. I S. 22, 28. Prieln: Wajlerläufe. Bufencht: Großnecht.

de annern Lüüd, un he hör, wat de all befeht harrn. De harr er Mann verklarn bi en Storm, as he rut gan weer, Minschen to retten, de op Dikland oplopen weern. Nu ernähr se er Kinner mit Krautfischen. De vertell vun de ol Strandlöper Wida, de mal drie rife Marschburn rett harr, as se ut weern op Seehundsjagd; de Newel harr se æwerfulln, se wussen nich wohin: do kamt de Fruns to em: Wida, du mußt hølpen! Ja! wodennig? Also los! Tauen mit! Un he driipt se! Bindt ju fast! Achter mi! Un los geit't! Oft bet æwern Kopp' Awer he bringt se ant Land.

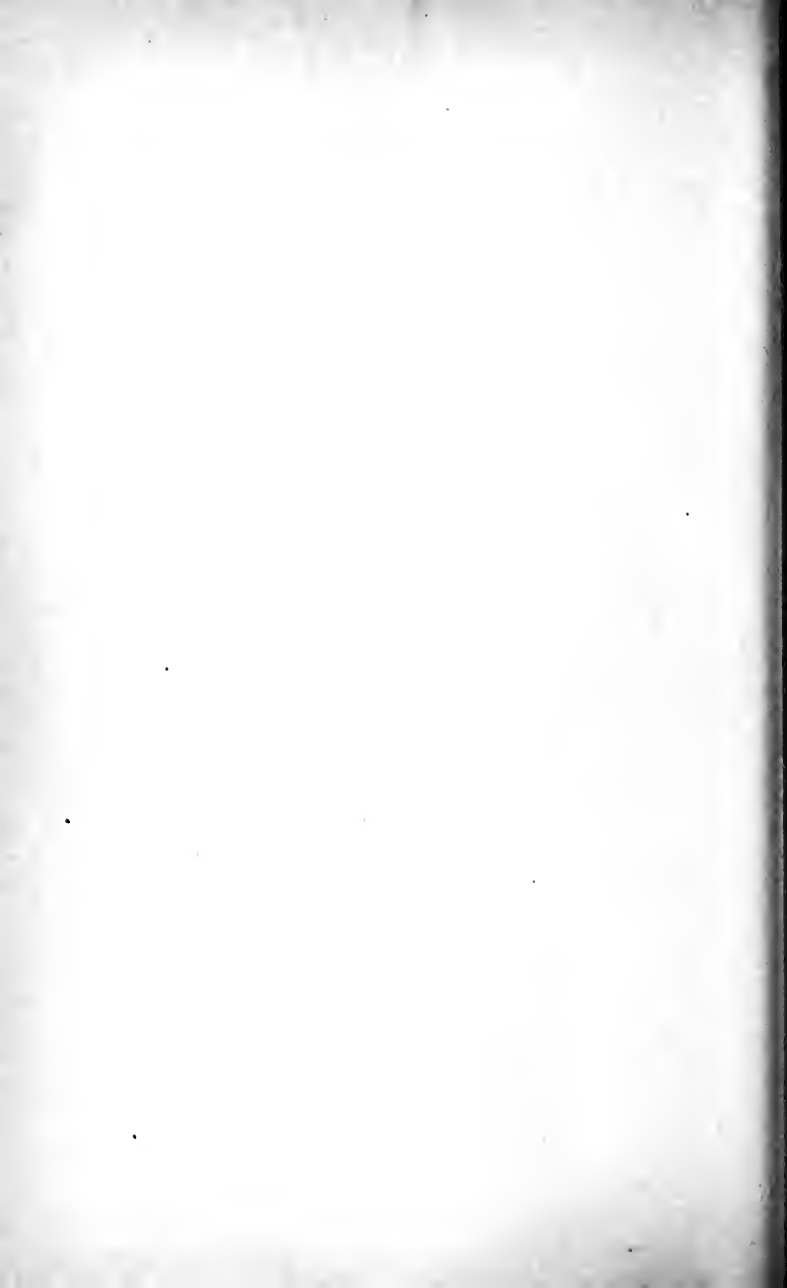
Wida ree noch en olen Schimmel. Min Fründ seeg em jeden Dag, wenn Ebb, rut riden. Lohn wull he nich — awer de Burn mußten em, wil't nich anners gung, vær sin Pferd sorgen.

So leb he, min Fründ. Un endlich keem he wedder to Hus, na Berlin in de grote Stadt, to all dat Vergnügen!

Och, so hett he mi mehr as eenmal vertellst — oft æwerkeem mi en Sehnsucht na Büsum — ja — as en Heimweh! Weet Gott, wer mi't andan hett!

Ik frili weet dat, denn ik bin en Marschkind, ik kenn dat Heimweh na de Marsch, dat uns all mit to æwerfallt, gründlich, awer ik kann dat vær Annere nich beschriben un düttlich maken, man mutt dat erfahn, un wer værher weglöppt, as de Meisten do't un of min Fründ dan harr, wenn he kunn, ehr he vun de Krankheit anstecken ward, de friggst se nich: wi nömt se: dat Lengn — langen un bangen seggt Goethe.

mit to: bisweilen.



Sophie Dethlefs un ik.





Oewer den groten Plaz wær min Vaderhus in de „Heid“
 spazeern mit to gegen Abend, wenn't warm un still Wedder
 weer, twee öllerhafte Mädens, „Mamselln“ war wul seggt,
 denn se hören nich recht to de Handwarfers, Arbeiters, lütt
 Hüerslüd un wat dar junst um den „Lüttenheid“, as de grot
 Gemeenplaz heet, wahn, un wenn't of de rike Weifru Peters
 weer, de ern Marschhof verkofft un sik mit er Dochder na de
 Heid torügg trocken harr, oder de ol Möller Sootmann, de
 mit sin negentig Jahr un sin grote Uhrfed un Bummeln mitten
 værn Liv værnehm nog utseeg.

De beiden groten öllerhaften Mamselln hörn dar nich to.
 Se gungn, as gungn se dörrch en fremd Dörrp, æwer den
 Grasplaz, seegen nich na de Lüd, de in de beiden Husreegen
 um den Plaz hen un wedder wær de Dær stunn un seten,
 un wannern in den „Grön Weg“ to Feld oder in't „Struk“
 un 't Moor to. Blot wenn Een oder de Anner se „Gün-
 abend“ sä, antworten se opmarksam un bescheiden. Wi Kinner
 speln int Gras, „op den Knüll“, as dat heet, keken se an un
 keken se na, wenigstens de ik so. Un Müß afnehm' war nich
 dacht, dat weer al darum keen Mod', wil keen Jung en Müß
 drog, nich mal na Schol bruk man so'n Möbel.

De beiden Swestern gungen of in bloten Kopp, keemn
 æwerhaupt blot mal „achterut“ un æwern Lüttenheid, wenn
 dat Wedder darna weer, Sün un Wind keen Anstalten nödig

de Heid: Heide, Hauptstadt von Norderditmarschen. mitto: bis-
 weilen. öllerhaft: ältlich. lütt Hüerslüd: kleine Mietsleute. Lütten-
 heid: Vorort von Heide. wahn: wohnte. torügg trocken: zurückgezogen.
 negentig: neunzig. Fed: Kette. Bummeln: Bieraten. hörn: gehörten.
 Reegen: Reihen. Struk: Gestrüpp. Knüll: Rasenhügel. keken: gukten.
 de: that. drog: trug. al: schon. achterut: hinten hinaus.

maken. Se keem achter ut en langen Garn, de ganz ver-
steken leeg achter en hoge Plank, en Garn vull von ole Appeln-
un Bernböim: dat Hus darto gung værut na de Süderstrat.
Wenn de beiden Mamsjelln achter rutgungn, so blev en lütten
olu Mann torügg, un maß de Port wedder to. Dat weer de
Branddirekter Dethlefs, den man anners kum to sehn kreeg,
un de beiden Mädens, sin Döchder, Sophie Dethlefs un er
Sweester.

Wenn ik domals weten harr, dat dar en Dichter in een
vun de beiden steek, so harr ik se velleicht noch mehr anstarrt,
as ik so al de. Wi Börgerkinner hörn un sehn wenig vun
de Art Lüd, as Branddirekter Dethlefs un sin Döchder, wi
wussen kum, dat se dar weern, atwer jüs dat maß uns nieschirig.
Man keem nich in er Hus, man keek nich in er Garns, as wenn
tofälli de Port apen keem.

De Naverzgarn vun den Branddirekter sin weer eben so
lant, small, smud un vull grote Böim, en hoge Plank to Een
as bi de anner. Dar plegg en gefährlich dicken Mann mit
en kränklich Gesicht swarfällig in to wannern. He weer en
Avkat. Sin eenzig Dochder gung of towisen mit de Mamsjelln
Dethlefs. Se seeg swacklig ut, drog Locken um 'n Kopp un
gung as en Nachtvagel, de sik ant Dagslicht wagt, weer ebenjo
bescheden gegen alle Lüd as de Dethlefs. Man hör vun er,
dat se gelehrt weer, französch un engelsch verstunn.

Wer Eck gegen disse Garns an, schoten de Presterhäv
vun't Mark hendal, of mit hoge Planken. En lütten Fotpatt
int Gras söhr in disse Eck rin un twischen de Häv dærch.
Wat weer dat en sonderbare Eck, so still, so heemlich! Wat
much dar los weesen achter disse Porten? Wer wuß 't? Dærch
de Rezen weer nix to sehn, to hörn weer dar nix, as towiln
en Hosten ut den Avkat sin Garn. Denn weer't wedder still
as in de Mark. Vær min Leben gern weer ik mal rin west,
harr mi mal umsehn. Awer dar weer nich an to denken.
Ik beneid den Nachtwächter Dff, de dar in Fröhjahr bi de
Propst in Garn grav un arbeit, mi düch, dat muß ganz wat

Gärn: Garten. Bern: Birnen. ol: alt. Pört: Pforte. kreeg:
bekam. weten harr: gewußt hätte. steek: steckte. wussen: wußten.
jüs; gerade. nieschirig: neugierig. apen: offen. Naver: Nachbar.
smud: hübsch. to Een: am Ende. swarfällig: schmerfällig. Avkat:
Advokat. swacklig: schwächlich. Wer Eck: Gegenüber. schoten hendal:
sahen herab. Presterhäv: Pastorengewese. Fotpatt: Fußsteig. Häv:
Höfe. Rezen: Risen. Mark: Kirche.

anners geben, as in unsen temli groten Gern bi de Mael un bi 't Hus, wo mi dat Graben un Planten blot jur war un nix dar bi rut keem, as Sweet vunn Kopp un Wehdag' inn Rugg. Bertell mi doch de Nachtwächter, dat de Propst jülben mit plant un sei', kraz un hart, mit en korte Jack un en Müß op, un Plattdütsch snack as wi Annern in de Hæv. He sag' sogar Holt mit egen Hann. — Ik much em vul mal darbi sehn hebbn! Dat muß je ganz anners, dat muß je 'n Vergnügen sin, wo 't keen Müß weer, as bi uns, wo man't nich nödig harr. Ik much em mal sehn hebbn ahn Summar, ahn Presterfragen, ahn sin stramm Gesicht, as in de Mark un bi de Scholprüfung! Un gar Plattdütsch snacken!

Jungs weern dar merkwürdigewij' gar nich in de Familien, anners weer man dar sacht int Geheimnis rin krapen oder braken. De Landvogt harr ok blot twee grote Döchter. He gar weer de Eenzigste, de spazeern riden de, so lang ik denk, op en Witten, sin Bedeenter op en Brun en beten achteran. He wahn int gröttste Hus ant Mark un harr fast noch en gröter Planck achter sin Gern op de anner Sit vunn Ort. Dar wag man sik kum vör noch achter vörbi.

De Kaspelvogt weer en oln hager Junggeselln. Bi Landschriwers un Pennmeisters weern keen Kinner. Un darmit weern de Grotklüd eenigermaten to Enn. Dat weern de Beamten.

Fröher harr Ditmarschen sik jülben regeert, un de „Achtunveertig Herren“ weern achtunveertig Buern. Dänemark wuß vul, wat 't de, as dat uns erober, dat dat uns „Vægt un Schriwers“ geev. Dit weern würlliche „Herren“ un keen Buern. Jeden Abend gungn de „Herren“ na 't „Landschaftshus“ un speln dar er Whist un P'ombre. Wer dar noch to keem, weer een un anner Advokat un Dokter.

All wat wi Annern vör harrn: Arbeit, Müh, Sorg un Unruh, op't Feld, int Moor, op't Mark, in de Hüj' — dar seeg man disse Lüd nich bi. Op't Feld heff ik nich Een darvun sehn, ok nich spazeern, op't Mark hink de lütte „Aktuar“ Sünabend

temli: ziemlich. Mael: Mühle. Wehdag': Schmerzen. Rugg: Rücken. sei': säete. hart: mit dem Rechen hartte. snack: spräche. sag': sagte. ahn Summar: ohne Chorrock. krapen. gefrochen. braken: gebrochen. riden: reiten. witt: weiß. Sit: Seite. Kaspelvogt: Kirchspielvogt. Landschriwer: Landschaftssekretär. Pennmeister: Rentmeister. Grotklüd: Honoratioren. Landschaftshus: eine Gastwirtschaft. Hüj': Häuser.

manf uns dær, as manf Stratenhümpels, de man blot vun de Sit ansjüht, um se vœrbi to kam, un de Steweln nich to besprütten. Dat weer Allens. De Postmeister, — of en Junggesell, grot, staatsch, mit en witte Pifeewest, gung mit en halv Duz Hunn um de Heid op den Fümfernstig spazeern un slog mit sin Züfer von Handstoc, as wull he uns jorts ut de Feern andüden: dar much em doch von uns Slach nich Wer unversehnz inn Weg kam!

Man harr darum doch nich jüs wat gegen de Lüid, wenn man de Abkaten utnimmt. Dat de Postmeister nig vun sin Geschäft verstunn — wat mak dat? Dat hör enmal to't Geschäft, dat gung de Postmeisters all so. Wat gung uns of de Post an? Breev keem'n un gungu manf uns Slag Lüid dat ganze Jahr nich, dat schull denn al en Dodesbreef sin oder en Geburtsanzeig'. Un æwrigens darto harr Postmeister sin Sekretär. He keem blot Sünnaabendz, an den Hauptpostdag, Abends mit de lange Pip int Kontor un rak mit den Fot de Packens um, de de Sekretär na de Ordnung ophüpt harr. He muß doch of wat vun't Geschäft weten: he lez de Adressen, de em opfulln. Wenn he sarig weer, gung he wedder na sin Stuv oder gung to Bett, un de Sekretär bu' de Hupen wedder op. —

Dat Beten, wat mi so op een un anner Art to Dhrn un to Dgen kam'n weer, weer doch as en Narich ut en anner Welt. Ik dach mi disse Welt as een mit Ruh un Freden, vel Glück, vel Tid un vel Böker.

Vær mi weern Tid un Böker genug west, um't Glück vullständi to maken, un all dat Unner to entbehren oder vun sülben mit to frigen: Das wird euch alles zufallen. As de ol Rekenmeister Bakker bi min Ollern vœrfragt harr, ob ik Lust harr, bi een vun de „Herren“, bi den Kaspelbagt, Schriwer to warrn, da weer mi to Moth, as weer mi de Dær to den Glückstempel wit apen mak. Ik war vel Tid hebbn, wat to lehrn, harr de Rekenmeister seggt, un ik wuß, dat dat anner to frigen weer, wat darto hör: vel Böker.

manf: zwischen. Stratenhümpels: Straßenhaufen von Staub. staatsch: stattlich. Hunn: Hunde. foorts: sofort. uns Slach: unser Art Leute. Wer: jemand. Pip: Pfeife. rak: rührte, stieß. sarig: fertig. Hopen: Haufen. beten: bischen. Tid: Zeit. Böker: Bücher. frigen: bekommen, erreichen. Rekenmeister: Schulmeister. Ollern: Eltern. Schriwer: Schreiber. lehrn: lernen. darto hör: dazu gehörte.

Min leeb Moder kündig mi de Nafrag an, er stunn darbi of de Freudenthran' in de Dgen. Min eernsthafsten Vader harr dar nig gegen. In unse kloke Tid, veertig Jahr later, war en Jung vun twölf Jahr min Dln dat as en grote Dummheit værreket. hebbn. En Dummheit weer dat, wenn man't mit en kolen, kalen Minnschenverstand betracht. Wi weern keen arme Lüüd. Arme Lüüd wahn' duzendwiß' um uns herum un tehrn vun uns un nähren vun uns. Neegst de rike Peters un de ol Möller Sootmann weern wi je de ansehnlichsten Lüüd up den Lüttenheid. Wi harrn Land un Röh, Garn un Obst, Höhner, Anten un Duben. Wat wi eten, bu'n wi sülwst, Törf graben wi op uns egen Moor. As Börgerlüüd harrn wi Uwerfloth. Ik heff noch selten in min Leben so'n schöne, söte un sure Melk, egen make Botter, Arsen un Bohnen uten Garn, Kantüffeln op egen Land, Appeln un Bern, Plumm, Rirschen un Stichelbein eten oder Rosen un Aurikeln rükt as domals.

Min Ol harr al damals twee arme Naverkinner mit opfodert, de to't Hus hört hebbt, un em Vader nennt oder Hartwigohm, so lang se leyt hebbt, de er Dank ræwer recht hebbt æwer sin Graff. He hett se en Handwarf lehrn laten un se noch nadem hølpen. Ik denk noch daran, wa ik den Een darvun op den Nacken reden heff. Un na min Tid is dar wenigstens noch een wedder opnam un opfodert.

Also ut Noth weer't nich, dat ik na'n Rapselbagt keem. As of Friedrich Hebbel vær Een, Drinken un wat se mi geben wulln, seker nich mehr, as wat de arm Kinner in min Vaderhus kregen hebbt. Awer de ganze Welt weer do anners un dacht do anners. Dümmer weern wi All, as se nu sünd. Man stell Ding' in „Gottes Hand“, wobun nu Jedereen weet, dat lett sik bereken an't Een mal een, wat kamen ward. Mit recht don un sin Pflicht erfüllen, meen man, keem man dær un weer to Een.

Dat wi in egentliche Lebenswisheit wider kann sünd sitdem, dat glöb ik nich. Schöner weer dat Leben domals jedenfalls; wenn ik't torügg ropen kunn mit all sin Dumm-

Kol: klug. lat: spät. en kolen, kalen Verstand: ein kalter, leerer Verstand. nähren: nährten sich. neegst: nächst, nach. Anten: Enten. Duben: Tauben. eten: essen. sülwst: selbst. Arsen: Erbsen. Kantüffeln: Kartoffeln. Plumm: Pflaumen. Stichelbein: Stachelbeeren. opfodert: aufgefüttert. Hartwigohm: Oheim Hartwig. leyt: gelebt. Graff: Grab. reden: geritten. bereken: berechnen. wider: weiter. ropen: rufen.

heiten, ik war't ropen. Wenn man wat „poetisch“ oder „idyllisch“ nöm' kann: dat weer't. Dat is nich wat man seggt: de ole gode Tid, un lacht darbi as æwer en Märken. Un ob dat vær de ganze Welt gellt, dar frag' ik nich na. Awer min Obbe hett bi'n Dörf un bi't Heu mit sin Sæn un dissen un je'n Arbeitsmann, den wi heeln, æwer Leben un Dod spraken — un ik hör to — un ik mutt seggn, vel Beters heff ik naher daræwer of nich in all min Böker funn, muchen je sogar vun Schopenhauer oder Strauß schreben sin.

Wat ik weer oder warrn kann, wenn ik Schriwer bi'n Rapselbagt war, dar hett vellicht weder Grotvader, Vader noch Moder æwer nadacht. „Sin Pflicht don un wat lehrn — dat Wewerige funn sik un stunn in Gottes Hand,“ damit weern se wol to Eyn, eben so as ik. En Beten gung se All dat wol as mi: dat se of na de unbekante Welt hinopfeken mit weniger sware Arbeit, de Jahr ut, Jahr in, Dag ut, Dag in bi uns Slach Lüüd fortgung, „mit mehr Tid un Böker“: lesen den se of gern, Obbe so god as Vader, awer wat much man nich? wenn't blot de Arbeit toleect.

Ik lev domals en Tid dær vun en Glückseligkeit, as se selten en Minshenkind gönnt ward. Ik weer veertein Jahr, ernsthaft æwer min Oller. Ik keek swar int Leben, wat mi beverstunn.

Lust harr ik, as man seggt, to nix as na Schol to gan, un ik weer en so düchdigen Diefenmeister, dat ik al domals de Dag' utrefent harr, de dar noch na weern vun de Tid, wo-vun of ol Lüüd sän, dat se de beste inn Leben weer, un ik löv dat un tell den Dag af, wenn ik ut de School keem. Dat is genau so wahr, as ik hier vertell.

Mit eenmal weer ik nu Sorg un Angst los, un de Confermatichon stunn nich mehr vær mi as en Schreckensdag. De Sorg vær de Tokunft schull frilich bald wedder kam, un hett mi of bet darhin tru dat Geleit geben. Domals awer kreeg ik all, wat ik wünsch: Tid un Böker! Ik heff se beid utnußt! Vun do an twintig Jahr lanf hett de Sün mi selten int Bett funn, un wat an Böker vær mi dar weer bi den Rapselbagt, Landbagt, Landschriwer, dat weer all so got as min egen. Awer ik kreeg se meist blot heemlich un achterum

Obbe (spr. Ob-be): Großvater. heeln: hielten. Oller: Alter löv: glaube. tell: zählte, rechnete den Dag ab. vertell: erzähle. Tokunft: Zukunft. Sün: Sonne.

vun Collegen, vun de herrschaftliche Welt seeg ik nu of noch nig as min Principal un an den oln lankwiligen Jungesellen weer nich vel to sehn.

Dat awer Glück un Frieden dar of nich blot regeer, dat keem mi al glik to Dhrn, as man mit Schrecken vertell, Brand-direkter Dethlefs weer affett. Sin Raß weer in Unordnung, sin lütt Gehalt harr nich recht vör de Familje. Hus un Garn warn verkofft. Wat war ut de armen Lüüd? Se verschwunn vör uns Börgerlüüd, dat weer allns.

De een Tochter, Sophie, keem as Mamsell na Landschriwer Paulsens, wo keen Kinner weern. Dar mag se vellicht mennigmal en Band vun Goethe, den ik dar heemli achterum to lehn kreeg', eben wegleggt hebbn, wenn ik em mit Bertwunnerung to Hann kreeg. Sehn heff ik er so wenig as er brave gode Herrschaft. Böker un Tid harr se of wul, un noch wat, wat mi afgang. Fru Paulsen kenn un lej' jülben de Böker, de se opt Brett harr, un weer mehr er Fründin as er Herrschaft. De Gesichter kenn man frilich.

Dat weer erst tein Jahr derna, do dropen Sophie Dethlefs un ik tosam bi en Pulterabend, woto wi beid Vers makt harrn, ik hochdütsche, un se plattdütsche. Er Gedicht is druckt in er Bok un heet: De ol Perseptersch. Nun er weer't bekannt, dat se bi Gelegenheit ümmer en netten Vers lewern kunn, oft drullig un nich ahn en beten dristen Humor. Ik harr min Pipen, as man seggt, bether in'n Sack holn. Dat dur noch en orri Tid, bet ik wat orndlichs to Stann harr, un so versteek ik min Kunst wedder noch deeper as tobær. Doch muchen wi uns nu wul beid int Dg beholn hebbn. Dat weer awer of Allns! So sunnerbar is de Welt.

Intwischen weer of de kranke Abkat storben. Sin kränkliche Dochder harr den Oln mit den Rest vun er beten Gesundheit ernährt; „Tante Louise“ harr en Mädenschol inricht. Bi er harr ik jülben engelsch un französch lehrt, so god se 't kunn. Ach, se weer so bescheiden, so still ergeben! Min Arbeitskraft un Gedächtniß sett er bina jede Stunn in Schrecken.

Awer of min Kraft heel nich vör. As ik mi so to

affett: abgesetzt. recht: gereicht. verschwunn: verschwunden. to lehn: geliehen. Hann: Hände. Brett: Bücherbort. woto: wozu, zu dem. druckt: gedruckt. Perseptersch: Schulmeisterin. lewern: liefern. orri: ordentlich d. h. ziemlich lange.

seggr na Fehmarn flücht harr un hier min Quickborn heemlich klar mak — heemlich, denn Jedermann war mi vör verrückt erklärt hebbn, wenn ik seggt harr, wat ik bedreev — do kreeg ik von Sophie Dethlefs er „Fahrt na de Sienbahn“ to lesen. Wenn ik ok nich ganz darmit tofreden weer, so mutt ik doch seggn, ik harr er so wat na de Prov vun fröher nich to tru't.

Dat Gedicht mak mit Recht Opsehn in Sleswig-Holsteen. Keem dat ok noch nich ganz herut ut den verkehrten Ton vun de oln plattdütschen Saten, vun Bornemann, Bärmann un Annere, de sik blot æwer de Dummheit vun de Buern lustig maken, de de Modersprak sproken, de Sprak de mi heilig weer, un von de er Ehr ik dach to schriben: gesunder weer de Ton. Claus Harms harr frilich seggt: son Paster, as Sophie Dethlefs em mal, dat weer en Ejel. Un ik dach ok: jo'n Bur weer nich vel wat anners. Awer dar weer wat Smucks in dat Gedicht, de Welt de se beschreev, weer doch lebenswerth. Un min Moth kreeg ik dardær, dat ik seeg: Plattdütsch weer noch nich ganz vergeten, nich ganz ünnerdær, sunsten war man de Fahrt na de Sienbahn nich so opnam hebbn. Ik mak also rascher fort min Bot to Enn to schriben.

Wodennig is Sophie Dethlefs darbi kamen? Sünd dat velliht desülwigen Böker west de wi Beid lest hebbt, as een vun de anner nix afwuß? Dat is kum antonehm'. Grimms Grammatik, 4 Bänn, de in Rector Dörfer sin Scholbibliothek stunn, hett se wul kum, as ik dærarbeit't, noch weniger ok Gottsched, Adlung, Herling, Becker u. A., de mi am meisten anstött hebbt, jüs wil se alle nix darvun kenn, den Werth vun't Plattdütsche intosehn.

Funn hett se 't, un dat ganz vör sik alleen. Man seggt dat de Idyllen von J. H. Voss er den Anstot geben hebbt. Mag sin. De plattdütschen vun em sünd mi frilich al lang vör min egen Arbeiten wegen er unplattdütsche Sprak grad to toweddern west. En Fründ vun mi plegg dar wat vun to declameern, denn scholl ik em to Ruh oder leep weg. Dat

flücht: geflüchtet. klar: fertig. war hebbn: würde haben. bedreev: betrieb. totru't: zugetraut. Claus Harms, Pastor in Kiel, geb. in Fahrstedt bei Marne in Ditmarschen. mal: malte, schilderte. wat Smucks: etwas Hübsches. sunsten: sonst. Wodennig: wie. nix afwuß: nichts wußte. Gottscheds (Professor in Leipzig) deutsche Sprachkunde. Adlungs deutsches Wörterbuch. funn: gesunden. toweddern: zuwider. scholl: schalt.

se J. P. Hebel leßt hett, löv ik nich. Den funn ik in de veertiger Jahrn toerst bi min oln Fründ Pastor Marcus Peterjen in Tellingsted, un ik will gestan, dat ik mi an em redig dun leßt heff. He hör sitdem to min Heiligen. Dun em lehrn leßt sik vær en Plattdütschen awer wenig. Sprak un Volk sünd to verscheden, de Allemannen schint uns bi Hebel as Rinner, wi mägt se as ol Lüd vær kam'. De Schotte Robert Burns steit uns troz sin fremde Sprak neger.

Man seggt dat 1847 de bekannte Improvisator Bärman in de Heid un bi de „Herrschaften“ west is. Mit em schall Sophie in Gesellschaft um de Wett Bers ut 'n „Stegreif“ maht hebbn. Daræwer war he opmarksam, he les er „Fahrt na de Ssenbahn,“ seggt man, lehr se glik utwendig un sä se, ahn dat Sophie darvun wuß, mal ut den Kopp her. So keem de Dichterin in de Welt. Much de Welt, Schleswig-Holsteen varan, er nu nich to bald vergeten! Se schreev 1848 un später patriotische Gedichte gegen de Dän, se sünd nich er besten. Uwer jüs dar haft de spätere kritische Tid an — man mag nig mehr vun de Tid hörn — denn sleit man se æwer!

Mi schreev se 1853 en ganz herrlich röhrend Gedicht ut't Büsumer Seebad. Ik heff darbi weent, as ik't les'.

Wa sunnerbar löppt de Welt! Twee so'n Art Lüd as se un ik, fast Nawers Rinner, in een Ort fast en twintig Jahrn, Lüd de an denfülbigen Strang trocken — un seht sik tweemaal in er Leben!

Ik heff Sophie Dethlefs nämlich noch eenmal wedder sehn 1857, as ik ut Dütschland torüggkeem. Ik söch er in Hamborg int Schröderstift op, wo se ja wenigstens mit er Schwester Opnahm un Pleg funn harr. Dat harrn er Gedichte maht. Uwer trurig, möd, in sik eensam, as man seggt, dalknickt seet se dar mit er blinde Schwester. Klag' weer de Anfang, Klag' weer allns, wat ik to hörn kreeg. All min Trost weer as Waterdrippens op en hitten Steen.

Wer will er't æwel nehm'? Wo weer de Welt, wo wi na opfeken harrn, as na en Märkenwelt, wo se in levt harr? Kaspelbagt, Landbagt, Landschriwer, Pennmeister, — wo weern se? Berdreben, wenn se noch leben, dot de meisten.

Hebel, Verfasser der allemannischen Gedichte. redig dun: ganz begeistert. dalknickt: geknickt. Drippens: Tropfen.

Nich mal de Nams sünd nu noch dar vun er Amt un Würden. Dat Landschaftshus steit noch, vellicht of de Planken un de groten Garns, awer de „Herrschaften“ wannert dar nich mehr, de ole Tid is begrabt un verschwunn bet op de lezte Spor.

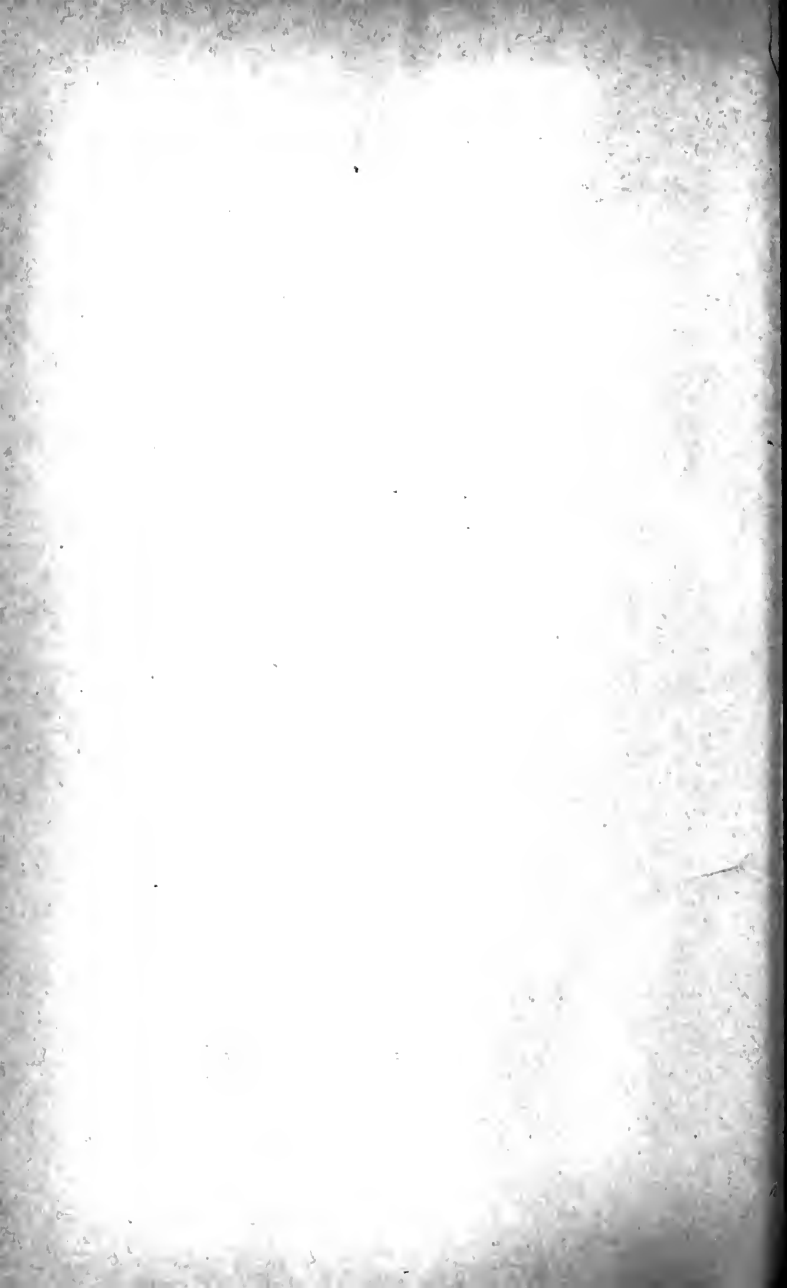
Ik heff Sophie Dethlefs nich wedder sehn. All, wat ik vœr er don kunn, weer, en paar Vers to versöken vœr ern Grasssteen um er Andenken optofrischen, wo ik ankam kunn — of dar disse paar Reegen.

(Der Dichter hat später ihre Gedichte herausgegeben.)

don: thun.

Sandburs Dohder.





't weer Fite Rohr vunn Lüttenheid. —

Wa't Osten rut na Rüstorp geit,
To Emm den Ort, in't letzte Hus,
Dar wohnt he as en Sneiderlus. 4
Hett Fru un Kind, en Swin, en Koh,
Makt Steweln dicht un flikt de Schoh.

Des Morgens is de Sünne ni op,
So kumt al ut de Dær sin Kopp, 8
De Dgen fikt vergnögt ut Dær,
Lütt schewe Been kamt achterher.
Wa löppt he! as en Angelmus!
Flink mal to Strat, gau achter't Hus! 12
Hemdsmauden un in bloten Haarn
Mal linglant langs de lütten Garn.

Fru treckt en beten Suppenfrut,
He hett en Beet mit Arsen bu't, 16
Un vør sin „Lütt“ un Nawers Gærn
En Busch un twee mit Stichelbeern.
De Goldlack un de Krusephie
De rükt he so mal nebenbi. 20

1 Fite: Abgekürzt aus Friedrich. de Lüttenheid: Vorort von Heide, der Hauptstadt von Norderditmarschen. 2 rut: hinaus. 4 Sneiderlus: Schnecke. 7 Sünne: Sonne. 8 al: schon. 9 fikt: gucken. 10 lütt: klein; schewe: schief; achterher: hinterher. 11 löppt: läuft; Angelmus: Spitzmaus. 12 gau: schnell. 13 Hemdsmauden: in Hemdsärmeln. 14 linglant: entlang; Gærn: Garten. 15 treckt: zieht; en beten: ein bisschen. 16 Arsen: Erbsen. 17 Nawers Gærn: Nachbars Kinder. 18 Stichelbeern: Stachelbeeren. 19 Krusephie: Salbei. 20 rükt: riecht.

Ann Achterenn dar hollt he still,
 He schüttelt sik vør Freid un Küll,
 Een Beertel Küll, dree Beertel Freid —
 4 De lütten Dgen lacht em beid,
 He rífft vergnúgt de beiden Hann,
 De lütten Been de lopt dervan.

He hett vør Dag noch vel to don,
 8 Noch vør den Hahn, noch vør dat Hohn,
 Un vør dat Farken un de Roh,
 Un vør dat „Lütt“ un vør de Fru.
 — Dar freit de Hahn al: Friederich!

12 Dat Hus weer old, doch warm un dich.
 Dat weer mal hu't vør Hau un Stroh,
 Den Möller Boss den hör dat to,
 En Schur vør Affall, Streu un Raff,
 16 Wit vun de Mæl ut Bærzicht af,
 Denn mähli oppuht, lütt, commod,
 En recht behagli Schosterbod.

20 Bi Schosters ut de Finstern seeg
 Man an de graue Mæl umhöch,
 De langsam dreih, de lustig swung,
 De fröh un lat den Warkdag gung,
 De Sünndags utrau „in de Scheer“,
 24 To'n Fest en Fahn deræwer her,
 De Ort derachter mit den Thorn,
 Dat Land darum in Gras un Korn,
 En staatli Hus, en Stall un Schün
 28 Keek æwert Feld noch eben hin.

Un seet nu Fri mit Kind un Fro
 Bi'n Kaffe oder bi de Schoh,
 So hör „ol Moder Grau“ int Gras

1 Achterenn: Hinterende. 2 Küll: Kälte. 5 rífft: reibt.
 7 don: thun. 12 dich: dicht. 13 Hau: Heu. 15 Raff: Spreu.
 16 wit: weit; Mæl: Mühle. 17 oppuht: ausgebessert. 18 Bod: Bude.
 19 seeg um höch: sah in die Höhe. 21 swung: schwang. 22 lat:
 spät. 23 utrau: ausruhte; in de Scheer: in Andreaskreuzstellung.
 25 Thorn: Turm. 28 keek: guckte. 29 Fri: Friedrich. 31 hör: ge-
 hörte; ol Moder Grau: die Mühle.

Die Moder Grau

Steit alle Nacht inn' Dau

Se itt keen Gras, se itt keen Brot

Un deit doch alle Minschen god. (Alter Reim.)

Mit Kapp un Krüz, mit Steern un Paß,
In't Warkdagskleed, inn Sünndagsstaat
To't Schofterwark as Els un Drath.

„De Wind ward flau“, jeggt unse Fri, 4
Kift ut un kloppt en Sahl darbi.
„Wa trag' se geit!“ Un kloppt darto,
As klopp he op den Maelenschoh.

„Wa lusti!“ denn en annern Dag, 8
„De Dlsche drecht vœr Ungemach,
„Se kift in't Dsten, in de Sünne,
„Dat is ẽr Strek, dar lenngt se hin!“
Doch wenn en hart Norwester blast, 12
Denn seggt Fri Rohr: „De Dlsche rast,
„Se swunckt as mit de Arm un Been.“
Un heel se, leet se gar noch schön.
„Se hollt to Middag!“ reep he lud 16
Fast jeden Dag na Kæk hinut,
Un Abends: „So, de Dag is hin,
„Hartwi de trecht de Segeln in.“

Vœr Jahren — dörte in, veerte in weer't — 20
Do keem en Mann, he nöm sik Geert,
Keem flüchti ut' hannoversch Land,
Mit nig in Tasch un nig in Hand.
Mit em un vœr- un achterher 24
Noch Bel' mit nig un nich bel mehr,
Verschüchtert Volk, dat schul un leep,
As dreben Junkveh vœr de Swep.
Man drop se eenzeln her un hin 28
Versteken achter Schün un Tün
Bilangs den Ort. — Bi Storm un Nacht
Elfæwer in en Boot, en Jacht,

1 Kapp: die drehbare Kappe; Krüz: die Flügel; Steern: vorn zwischen den Flügeln. Paß: Hemmhebel. 3 Els: Ahle. 5 Sahl: Sohle. 6 trag': träge. 7 Maelenschoh: Rinne für Korn zwischen die Steine. 11 lenngt: sehnt sich, hat Verlangen. 15 heel: hielt still; leet se: erschien sie. 16 reep: rief. 17 Kæk: Küche. 19 Hartwi: der Müller; trecht in: zieht ein. 21 Geert: Gerhard. 26 schul: sich verbarg; leep: lief. 27 dreben: getrieben; Swep: Peitsche. 28 drop: traf. 29 Tün: Zäune. 30 bilangs: neben. 31 Elfæwer: über die Elbe.

Ut Brød un Latten op en Floß,
 So keemn se an, as Rav un Böß,
 Berklamt, verhungert, matt un blot
 Um Schuß to söken, Hölp un Brot.

Denn Gündsit huf' de Erzkujon
 De Fransch, de grot Napoleon
 Mit Krieg un Sieg, mit Mord un Brand,
 Bertwöst dat Land, er Vaterland,
 Drev Roh un Kalb un Pferd un Swin,
 Drev Fett un Mager ut de Schön,
 De Bur ut' Hus, un Sæn un Anech
 Bæran de Trummel int Gefech,
 Bald Ost, bald West, bald Süd, bald Nord —
 Ditmal na Rußland gung dat fort.

Do flücht, wat kunn, in Angst un Wuth
 Eßæwer ut dat Land hinut.
 Bet Sweden rop, bi Dän un Züt
 Dar kropen fremd verbistert Lüd,
 Ditmarschen in de Natwerschop
 Neem vun de Armn de meisten op.

Nam' war ni nömt. Na Jahren hör
 De Bur eerst, wer sin Buknecht weer:
 En Rikmanns Kind! Ja Grafen Sæn
 Weer bi en Bullmacht Schriwer wen.

Geert de weer nig. Sin Nam weer Rohr,
 He stamm ut' Wurstner Wittenmoor,
 Arm as en Mus al op Gündsit,
 Leep awer as de Anner mit,
 Weg bæer de Trummel un Kanon,
 In Angsten bæer Napoleon.

1 Brød: Bretter. 2 Rav un Böß: Rabe und Fuchs. 3 ver-
 klamt: erstarrt. 5 Gündsit: auf der andern Seite der Elbe. 10 drev:
 trieb. 17 rop: hinauf. 18 kropen: krochen, schlichen umher; verbistert:
 verirrte. 22 Buknecht: Großknecht. 23 Rikmanns Kind: reicher Leute
 Kind. 24 Bullmacht: „Landesgevollmächtigter“: Landesabgeordneter
 aus dem Bauerstande, zugleich Gemeindevorsteher, Dorfschulze; Schriwer:
 dessen Schreiber, Sekretär. 26 aus dem Lande Wursten zwischen Weser-
 und Elbemiindung (Bremerhaven und Cuxhaven); Wittenmoor: weiße
 Moor.

So keem he hier toleż in Noth,
Um Minschenhölþ to finn un Brot.

De Sandbur Steffen in de Heid
Weer vør den Dövel sülwst en Freid. 4
Kunn slöken, dat de Himmel dræhn
Un Minschen schinn', dat Engeln ween'.

De „Burschop“ weer nich wider her,
As vun een Wagen un twee Per, 8
De Wagen stüct, de Per dat eben
De Seh'n tohopenhungen to'n leben.
Ein Hus en Kath mit braken Dær,
En groten Sandbarg leeg darvør, 12
Witt Streijand. In de Börgerweid,
— De Sandfall sä man — war dat klei't.
Dar harr Maaß Steffen jümmer'n Seel,
En Stufel, de der vør em wöhl. 16
Dar dägli hin un her to fahrn
Weer Maaß sin plögen, sei'n un aarn,
Un abends lat un morgens fröh
Darbi to schelln op Minsch un Beh. 20
Bald weern de Kracken möd un lahm,
Bald brok au'n Wagen wat tosam.
Dar heel he merrn op Weg un Steg
Un stök un slied den Kram torech, 24
Un weer meist jümmer vun de Kath
Bet an de Sandkul op de Strat.

Denn Sand to'n Strein in Stuv un Døl
Brak jede Fru as Solt un Mehl, 28
Un Streijand — Sandbur Steffen sin —
He noch so grof — dat Sand weer fin.

3 Sandbur: Besizer einer Sandgrube. 4 Dövel: Teufel. 5 slöken: Fluchen. 6 schinn': schinden, quälen. 7 Burschop: Bauerstand; wider: weiter. 9 stüct: geslied. 10 Seh'n: Sehnen; tohopen: zusammen. 11 Kath: kleines Haus auf dem Lande; braken Dær: Thür aus zwei Flügeln übereinander bestehend (gebrochene Th.). 13 Streijand: Streusand. 14 sä: sagte; klei't: gegraben. 15 Maaß: Markus. 16 Stufel: Krüppel; wöhl: wühlte, grub. 18 sei'n: säen; aarn: ernten. 20 schelln: schelten. 21 Kracken: magere Pferde. 22 tosam: zusammen. 23 heel: hielt; merrn: mitten. 24 torech: zurecht. 28 Solt: Salz.

Vær den en Pærd mit Spatt un Kropp,
Wenn't billig, weer en seker Kop,
Dat graf' he twischen Kul un Kath
4 Of Winterdagen op de Strat,
Un plück em, wenn't an Foder fehl,
Binnlangß de Hecken wul sin Deel.

Vær den en stackels Minsch as Geert
8 Weer mehr as sülwist en Renner weerth.

„Min Junge,“ seggt he, „Minsch, min Sæn!“
— Glatt inacken kann he ok as Gen,
Wo't um sin Bordel gung —: „Segg an“ —
12 As he em drop: — „Min lüttje Mann,
„Wat? liggst hier achtern Wall, min Fründ?
„As Schelm' un Deef, in Küll un Wind?
„Of wul vun Gündsit ræwer flücht?
16 „Ja, still man, ik verra' di nich!
„Ewigen is beter, lüttje Mann!
„Will sehn, ob ik ni hølpen kann.
„Doch Værzicht!!“ — un he sprok so sacht —
20 „Ik segg man: Nimm di Dags in Acht!“
Un darbi keef he rund umher,
As spör he Trummel un Gewehr.
„Hier eerst mal vær de gröttste Noth!
24 „Of hett de Sandbur Steffen Brot
„Vær den, de arbeidu mag! Süh, so,
„Min Hus liggt dar, na Küstorp to,
„De Mæl væræwer — an den Weg —
28 „De Sandbarg wißt di licht torech.
„Jnn Schummern also! — Nebenbi
„De Stall is seker as Logis!“

Den harr he! Un vær't klägli Brot
82 Muß de em graben bet op't Blot,
Daglangß as Mullwarp in de Ger,
Des nachts versteken int Hunnquarteer.

1 Spatt: Spath, Fußkrankheit der Pferde. 2 seker Kop: sicherer Kauf. 3 Kul: Grube. 6 Binnlangß: innerhalb; Deel: Teil. 7 stackels Minsch: elender, bemitleidenswerter Mensch. 12 drop: traf. 14 Schelm: Taugenichts; Deef: Dieb; Küll: Kälte. 16 verra': verrate. 28. wißt: weist. 29 Schummern: Dämmerung. 33 Mullwarp: Maulwurf.

Geert weer en arm verschüchtert Blot,
 He dank Maaß Steffen, as sin Gott,
 Weer morgens al to gang' voer Dag
 Un grav bet in de late Nach, 4
 Krop abends heemli in sin Stroh
 Un mak de möden Dgen to.

Vær Sandbur weer't en dägli Narn,
 Wufs kum dergegen an to fahrn, 8
 Sin Barg weer gröter, as man je,
 Sin Stimm al lut des morgens fröh,
 Sin Pagen magrer as tovær,
 De Wagen lahmer achterher. 12
 Un luder scholl he gegen Lüüd
 Op Minjschen un de schlechte Tid. —

„Marieken,“ seggt enmal en Dag
 De Möller, wi' hinut un lach: 16
 „Süh mal uns Naver, Sandbur Maaß,
 „Sitt rein to Wagen, as en Baas,
 „De Bitich so hoch, de Mütz so scheef,
 „Much weten, wat he wul bedrev? 20
 „'t gung em nie beter, as vunt Jahr,
 „Hett wedder'n Slav, dat is mi klar,
 „Wer't wejen mag? — He schriggt un fahrt,
 „Un schellt, as harr't en nie Art. 24
 „Doch seeg ik dagsut vun de Mael
 „Em jümmer ahn en Minjschenjeel.
 „He mutt Een hebbn as anne Red,
 „Wa weder Sünn noch Maan vün weet.“ 28

So weer't. Maaß harr em in de Klau,
 As weer he bunn mit Red un Taun.
 He lock un hiß em, as inn Raben
 En Schap in Halter un in Klaben. 32

Sunk Geert de Moth — he rich em op:
 „Min Junge,“ reep he, „steil den Kopp!

11 Pagen: Mähren; tovær: vorher. 18 rein: wirklich gar; Baas:
 „Held“. 20 weten: wissen; bedrev: betriebe. 25 dagsut: den Tag
 über. 27 Red: Rette. 28 Maan: Mond. 31 lock: lockte; hiß: heßte;
 Raben: Stall. 32 Halter: Zügel; Klaben: Hölzernes Halsjoch.

„De Welt is rund! kumunst of mal haben!
„Gerst man mit Flit bi't Sand to graben!
4 „Is of al'n Glück, un jümmer beter,
„As achtern Wall liggn, as en Rötter!“

Un gar, wenn Geert den Kopp mal reck,
Wa denn em Sandbur Steffen schreck:
8 „Min Junge! still! hol di verstecken!
„Napoliion weet wit to redden!
„Ik heff man sehn, hier lopt Gesellen,
„Wul weet, ob nich op Fallen stellen.
„Nimm di in Acht!“

12 Un mit de Tid
Harr he mit Bærshuß un Credit
To Schoh un Strümp un wat Kledasche
Den Kopp em dal un de Kurasche.
16 So huck denn Jahren as en Slav
Geert Kehr bi Sandbur Maas, un grav.

Doch ahne Maan un ahne Sün:
20 En Hart dat weet sin Part to fin,
Un ob dat in en Sandkul kraß:
Dat drippt einmal un hevt sin Schaß.

Wenn Geert fröh morgens graben ging
24 De Mæl værbi, so hör he singn.
Ja, Lurken hört man æverall
Un enkel gar en Nachdikal
In Summertid. Denn hört man gern
Ja of de Pocken ut de Feern.

28 Dit atwer weer en Stimm, de schall
Sogar des Winters ut den Stall.
Natiürli, Summers, ut den Klewer
Noch lustiger, un Geert noch lewer.

1 kumunst haben: arbeitest dich empor. 2 Flit: Fleiß. 5 den Kopp
reck: den Kopf aufrichtete. 8 wit redden: weit reichen. 10 Wul weet:
wer weiß. 14 wat Kledasche: etwas Kleidung. 15 harr den Kopp em
dal: hatte ihn gedemütigt; Kurasche: Mut (courage). 19 Part:
Teil = Teilnahme. 21 drippt: triffst. 24 Lurken: Lerchen. 25 enkel:
einzel, zuweilen. 27 Pocken: Frösche. 30 Klewer: Klee.

„Wat meenst du,“ seggt to Bosz, er Mann,
 Sin Fru mal, mit de Kaffekann,
 — He drunk sin Taß, un schob se hin, —
 „Wat denkst du?“ — un se schenk em in, 4
 Schob em den Rohm un Zucker neeg,
 As dach se süßn an nix, un sweeg. —

So weer er Mod', se kenn er Mann,
 De drinkt un fangt to fragen an, 8
 Un kriggt allmähli — wenn se schenk —
 Den Kasse rut — un wat he denkt.

Ja so! Greetdort! dat Mäden weer't!
 Un Sandburs Knecht, de lüttje Geert! 12
 „Wat denkst du? Se is gut un brav,
 „Un he sit Jahren al en Slav,
 „Se mägt sik liden, hebbt sik leef —
 „Wenn ik de Diern en Utstür geb — 16
 „Un du . . . ?“ . . se schenk den Nest em in —
 „Du heft dar nerrn de ole Schön —
 „Maf dar en Stuv in, sett en Heer's,
 „So is't en Hus vær Greet un Geert!“ 20

So weer't, un war en warm lütt Nest,
 Wat fröhler Schön un Schuppen west,
 Un fröhli hus' dar menni Jahr
 In Fred un Flit en glückli Paar. 24

Dat weer na Jahren. — Bi de Mael,
 De Schön, de witte Sandbarg spel
 En Dreeblatt Kinner, un war grot,
 As Kinner spelt un wassen do't. 28
 Dat Mäden, Sandbur Steffen sin —
 Wat lebt der wul! so smud' un fin!
 De Landvagt mug er Vader wen,
 So'n schöne Dgen harr Marleen, 32

5 Rohm: Rahm, Sahne; schob neeg: schob nahe hin. 11 Greetdort: abgekürzt aus Margaretha Dorothea. 18 nerrn: unten. 22 Schuppen: Scheune. 23 menni: manch. 28 wassen do't: „wachsen thun“, wachsen. 30 der: da; smud': hübsch.

Hell as dat Sand dat weke Haar,
Un smucker jümmer Jahr um Jahr!

4 De Bofs sin Hartwig paß to er,
As wenn't er grote Broder weer,
Hal ut de Wischen er de Blöm,
Hal er de Appeln ut de Böm.

8 Lütt Friedrich Rohr dat weer de Drütt,
Spel jümmer mit de Beiden mit,
Weer denn er Gjel, denn er Verd,
Bergnögt un flink, as Vader Geert.

12 So leep de Kinnertid — wa gau!
Sandbur war still, de Bofs war grau,
Geert Rohr de mak de Dgen to,
Lütt Friedrich seet un sliet de Schoh,
16 Marleenten muß den Husholt föhrn,
Hartwig vun't Hus, dat Möllern lehrn.
So reet dat Kiewerdree vuneen
Un Mæl un Sandbarg blev alleen.

20 Mich so de Schün. Lütt Friedrich Geert
Hal sit en Husfru an den Heerd,
To Enn den Ort int Baderhus,
Dar wahnt he as en Sneiderlus.
24 He hett en Kind, en Swin, en Roh,
Makt Steweln dicht un sliet de Schoh,
Un kift heræwer na de Mæl,
De noch as fröher dreih un spel.

28 Bi'n Sandbarg achter lüttje Ruten
Dar seet Marleen un seeg na'n buten,
Un wer herin seeg na de Schiben,
Much stan un in Bertwunnern bliben.
32 Weern as dat Sand nich hell de Haar?
De Dgen as de Høben klar?

5 Hal: holte; Wischen: Wiesen. 11 wa gau: wie schnell. 16 lehrn: lernen. 17 vuneen: von einander. 27 Ruten: Fenster Scheiben. 28 na'n buten: nach draußen. 32 Høben: Himmel.

Dat Hus so old, dat Mäden schön —
Man harr dat kum op Biller sehn.

Hartwig, wa kumst du dar vœrbi!
Ja, kif man, un vertwunner di! 4
Dat is Marleen, un nich Marleen,
Du heft er wedder'n Jahr ni sehn.
Noch blauer is dat Dgenpaar,
Noch dichter um den Kopp de Haar, 8
Noch runner Kinn un Hals un Bofs —
Du magst di wunnern, Hartwig Bofs!

De Moder seeg de Sak wul dær,
Un frag mal bi den Kasse vær: 12
„Wat dünkt di, Bofs?“ un schenk em in,
„Uns Hartwi driggt wat swar inn Sinn!“

Do seggt ol Bofs: Dar ward nig ut!
Man friet ni blot en glatte Hut, 16
Man friggt ni blot en smucke Fru:
Den Anhang friggt man mit darto.
De Sandbur bliift mi vun de Mæl,
Sin Dochder bliift mi vun de Del, 20
Un weer se noch so brav un leef —
Dat li ik nich so lang ik leb!

Bedur de Moder of den Sæn,
Se weer doch of ni vær Marleen. 24
Se harr em ganz wat anners gönnt,
En rife Bur-, en Bullmachts-Kind,
Bellicht de Witten sin, vun'n Hoff,
Wo Bofs den velen Weten koff, 28
Mit Geld un Gut, mit Pferd un Roh,
Fein siden Kleider gar darto.
— Dat Jugend nie er Beste weet! —
Un Ollern gau de Tid verget, 32
Wo se dat Danzen harrn un Lachen,
Un of an Geld un Gut ni dachen! —

9 Bof: Brust. 11 seeg dær: durchschaute. 16 friet: freit. 20 Del:
Diele, Hausflur. 22 li ik: leide ich. 28 Weten: Weizen; koff: kaufte.
34 dachen: dachten.

Hartwi weer wedder op de Mael,
 Un in't Geschäft mit Liv un Seel.
 De Arbeit weer, in Hitt un Küll,
 4 Bi junge Kräft em as en Spill.
 Dat keem as allens niet in Swunk,
 Ol Moder Grau war wedder junk,
 8 Kreeg nie Farb un nies Linn,
 Weer buten flink un flinker binn.
 De Säck de flogen op un af,
 De Schoh de klapper as inn Drav,
 Fri Rohr jä oft: Nu süh! wa slant!
 12 De Dfch hett ganz en nien Gank!

Dat harr se. Hartwig harr wat lehrt,
 Darr weer keen Stück — war kant' un kehrt,
 16 Bunn Tappen nerrn bet in de Klapp,
 Dat allens paß un leep un klapp,
 Of buten int Geschäft un Handel
 Kreeg't all en nien Top un Wandel.
 De junge Bofß weer hier un dar,
 20 Schaff nie Weg' un mak se klar
 Bær Lo= un Ufgang, Korn un Mehl,
 Keen Markt un Koop, wo Hartwig fehl.

De Möller freu sik an sin Sæn,
 24 He hör sin Lof vun Jedereen,
 Gar Bullmacht Witt, de dü em an:
 Much wul so'n Jung as Dochdermann!

Doch anners is dat mit en Mael,
 28 Un anners mit en Minschenseel.
 De Mael de kreeg he flink in Gang',
 De Möller leet de Flinken hangn.
 Ol Moder Grau war wedder junk,
 32 Uns Hartwi keem ni mit in Swunk.
 Dat Drivrad, dat dat Wart bedwingt,
 Dat of en Schrotsteen klingt un singt,

4 Spill: Spiel. 5 niet: neu. 7 Linn: Mühlsengeel. 8 binn:
 drinnen. 10 Schoh: S. 155; Drav: Trab. 14 kant' = kehrt:
 ganz und gar gefehrt, d. h. erneuet. 15 Tappen: Zapfen; nerrn:
 unten. 20 klar: fertig; mak klar: vollendete. 25 dü an: deutete an.
 30 Flinken: Flügel. 34 Drivrad: Treibrad; bedwingt: bezwingt, regiert.
 34 Schrotsteen: Mühlsstein zum Schrotten des Kornes.

Dat alle Arbeit ward en Spill —
Dat Driwrad stumm in Hartwig still.

Twarz bunn he eerst vull Segel op,
Un rich stramm in de Wind den Kopp, 4
Wull sehn, ob't gung, wat doch ni geit,
Wenn't Hart den warmen Slagg ni sleit.

Wenn Friedrich reep: de Dag is hin,
Hartwi de treckt de Segeln in, 8
So dur dat meist ni lang, so huck
De Möller op en Schosterbuck,
Seet dar un jeeg de Arbeit to,
Spel mit dat Kind, snack mit de Fru, 12
War still un stumm, un ehr man dacht,
Gung he dervun un sä: Sunnacht,
Dat Friedrich oftmals sä: Ni wahr?
Wat meenst du? Hartwig driggt wat swar. 16

Gar awer, wenn he'n Tidlang fehl,
Denn drav liütt Friedrich na de Mael.
Di Bofssche frag em heemlich: „Fri!
„Wa is't mi Em, wat denkst du di?“ 20
Doch wuß se't ja so gut as he,
Un töv ni af, wat Friedrich sä.
„Hartwi,“ fung se to snacken an,
„Weer op den Handel ut to Lann, 24
„Na Marsch hindal. He söch sik Kunden
„Vær æwerslödi Schrot in Lunden,
„Koff Garsten op hier vær de Bruer,
„Harr't hild mit Börger un mit Buer. 28
„To Wagen ut. — Ja, he versteit't!
„Dat seggt of Bofs je, dat he deit.
„Geschäft is nich mehr, as tovær,
„Do Bofs de eenzigst Möller weer, 32

3° Twarz: zwar. 9 huck: hockte. 12 snack: redete. 22 töv af: wartete ab. 24 ta Lann: auß Land. 25 Na Marsch hindal: in die Marsch hinab. Dies fruchtbare, von Elbe, Eider und See angeschwemmte junge Land. 26 Lunden: Kirchdorf nördlich von Heide. 27 Bruer: Bauer. 28 harr't hild: hätte viel zu thun. 30 deit: thut.

- „De Handel drev. — He is je fir,
„Un brav un gut — dar mangelt nig.
4 „Doch is dat Reisen un dat Fahrn —
„Ik weet ni — mi is't æwer warn.
„Doch Boss seggt, anners geit't ni mehr,
„Geschäft is nich, as junst tovær.
8 „Doch son Gewohnheit deit ni gut,
„Dat driift em oft ut' Hus hinut.
„Nu wedder! Op en veertein Dag'
„Na Marsch hindal mit Per un Wag',
12 „As wenn't em drev! — Un hett to Hus
„All wat em glückli maken muß!
„Wat denkst du, Fri? Meenst du ni of?“
Se wisch un sprot dær't Taschendorf:
16 „All wat Een wünschen kann un mag? —
„Un wedder ut! Op veertein Dag'!“

Harr Sandbur Maaß dat jümmer rüft,
Wenn Friedri mal na Hartwi kift?

- 20 Dar læhn he op sin braken Dær,
Un lur, un læhn de Arms sik mær.
Lahm weern de Been, scheef stunn de Kopp,
En blauwitt Nachtmütz harr he op,
24 De Backen holl, dat spize Kinn
Gung, as de Dgen, her un hin.

- „Höhö!“ — Man dach, en Hund de bell,
So klung sin Ropen, scharp un hell. —
28 „Lütt Friedrich! hö! — Is wedder ut?
„He söcht sik wul en rike Brut?
„Is dal na Hof, de junk Herr Boss?
„Un brüt sin Ol, den dummen Dß!
„En Bullmachts Dochder!.. De schall luren!..
32 „Spelt Karten nerrn in Wesselsburen,
„Scherrwenzelt!“

Un he lacht un host
Den Athten ut de swacke Bost.

1 drev: trieb. 14 se wischt: nämlich die Thränen. 17 rüft: ge-
rochen, gemerkt. 20 lur: wartete; mær: mürbe. 23 holl: höhl.
30 brüt: führt an, hintergeht. 34 host: hustete.

Un achter, daer de lütten Ruten,
 Dar stunn en Kopp un seeg na'n buten,
 So stumm un still, as kunn se ween' —
 Dat weer Maafß Steffen sin Marleen. 4

Mit Hartwig stunn't doch nich so slecht,
 As't Sandbur Maafß wul eben recht.
 He seet sacht mal mit rike Buern
 Scharp bi 't „Scherwenzeln“ oder „Quern“, 8
 He drunk wul mal mit junge Gäst
 En Nacht hinder „uns Weerth sin Best“,
 Un danz mit Stina oder Trin
 Mal lewer, as mit Bullmacht „Sin“ — 12
 To Mark in Büsen oder Lunden,
 To Hochtid bi en Fründ un Kunden.

Doch öfter seet he, kold un natt,
 Des Abends asmaracht un matt, 16
 Un sä sit: Hartwi Vos, waso?
 All dat um't Geld? Un Geld? Woto?

Woto? — Dat is en schreckli Wort,
 Nimmt vun de Ger den Himmel fort, 20
 Dat nimmt de Kraft di ut de Seel,
 Dat nimmt den Ton di ut de Kehl,
 Dat du man jappen kannst: Oh so!
 All eenerlei! — Wo to? — Man to! 24

Bi Friedrich war't mitünner lut:
 „Ik mag ni mehr! Ik hol't ni ut!
 „Ik bün keen Minschen nütt un nödig,
 „Bün op de Welt as æwerflödig, 28
 „Woto denn all de Dreck uu Kram?
 „Woto denn kraht wi dat tosam?
 „De Olen hebbt al so tovel.
 „Geschäft — Bedriev — de Stell — de Mael 32

3 ween': weinen. 7 sacht: wohl. 8 Scherwenzeln, Quern: Kartenspiele. 12 Bullmacht Sin: Vollmachts Frau oder Tochter vgl. 3. S. 156, 24. 13 Büsen: Büsum S. 133. Lunden 165, 26. 16 asmaracht: marode, abgearbeitet. 17 waso: wieso. 18 woto: wozu. 24 Man to: nur zu. 26 hol't: halte es. 27 nütt: nütze. 28 æwerflödig: überflüssig. 30 tosam: zusammen.

„Geit all sin Gang — of ahne mi,
 „Un geit't nich — is of nix derbi.
 4 „It mag ni mehr um Gut un Geld!
 „Dch, kunn ik in de wide Welt!
 „Um nix to hörn, un nix to sehn,
 „Of nich . . .“ He sä nich vun Wokeen.

Dat weer de Tid, do gung dær't Land
 8 En Ton, bet darhin unbekannt,
 En Ton — dat weer, as summ un juſ'
 Un klung dat bet in't leſte Huſ.
 12 Mich as de Melodien klungn,
 De olen Leder, de wi sungn
 Bun Jägerluſt, vun Summerfreid,
 Bun junge Lev un Hartens Leid,
 16 Mich vun den Ritter Prinz Eugen,
 Bun Straßburg nich, „ſo wunderſchön,
 „Darin begraben manch braver Soldat,
 „Der Vater und Mutter verlaſſen hat,
 20 Bun'n Sultan nich, „dem armen Mann“,
 „Befränzt mit Laub“ un ſo værdan.
 Dch ne, dat klung, as weer't en Frag,
 Un ſcharpe Antwort keem to Dag':
 Was iſt des deutſchen Vaterland?
 24 „Old Sleſwig-Holſteen ſtammverwandt!“
 Dat drung in Schol binah un Mark,
 War sungn op Straten un opt Mark. —
 Dar ſtunn' Smeðs grote Jungſ un ſän:
 28 Wi deent ni länger bi den Dän!
 Un bald vun't Mark bet in de Mark
 Klung dat vun Krieg mit Dännemark.

32 Krieg! Krieg! Wi harrn't ſo lang ni hört,
 Wi harrn binah dat Wort verlehrt.
 Dat weern de Slechtſten nich, de reðen
 Bun ſik verdrøgen ſtill toſreðen.

6 vun Wokeen: von wem. 9 juſ': ſauſte, flüſterte. 22 to Dag':
 jutage. 27 Smeð: Schmied. 29 Mark: Markt. 33 reðen: redeten.

Doch wenn en Jung' de Antwort fehl't,
Sä he: Up ewig ungedeelt!

Wa keem dat in de Schofterhütt,
Wo Friedrich Rohr bi't Flicken sitt? 4
To Enn den Ort, ann Lüttenheid,
Wo't Osten rut na Rüstorp geit?
Dar leyt he as en Sneiderlus,
En Koh inn Stall, en Fru int Hus, 8
Un süht mit alle leben Seel
Hinut na Hartwi un sin Mæl?
De de em't nich, de snack mit Frieg
NICH vun den Krieg un vun den Sieg. 12
Wenn de des Abends keem, so huck
He ruhig op den Schofterbuck,
Seet dar un seeg de Arbeit to,
Spel mit dat Kind, snack mit de Fro, 16
Weer still un stumm, un ehr man't dacht,
Gung he derbun un sä: Gunnacht!

Frie harr dat vun jin Vader Geert:
De Erzfujon Napolion weer't! 20
Krieg! Krieg! Un weer dat blot en Ton —
De keem vun den Napolion,
Un weer he storben un begraben —
He weer't! He spökel noch hier haben! 24

Nu gung dat atwer würllich an,
Friewillig stell jik Mann to Mann,
Se jungu un trocken dær den Ort
Un bald na't Norn na Rendsborg fort. 28
Oft seeg ol Boß mit Fru un Sæn
Se an de Mæl væræwer tehn
Un hörn wul ropen: Hartwig Boß!
Kumm mit! kumm mit! nu geit et los! 32

De Moder horch mit Angsten op,
Still schüttel Vader Boß den Kopp.

5 To Enn den Ort: am Ende des Ortes. 6 Osten rut: nach Osten hinaus. Rüstorp: Dorf östlich von Heide. 7 Sneiderlus: Schnecke. 9 alte: jedes; leben: lebend. 13 huck: hockte. 16 snack: plauderte. 24 spökel: spukte; haben: oben. 27 trocken: zogen. 28 Norn: Norden. 30 tehn: ziehen.

Do seggt eumal de Sæn en Dag:
Denn lat mi mit! Ji bargt sik sach.
4 Jk hol't ni ut, wenn Alle gat,
Hier rum to slieten op de Strat.

Do fangt ol Boffche an to ween'u,
Do seggt ol Boff: denn gah, miu Sæn,
8 Un Gott mit di! Pack man din Kram,
Magst du gesund mal wedder kam'.

As Hartwig dal na Friedrich keem,
He arbei mit de Schofterpreem —
Do seggt lütt Fri: Du of op los?
12 Denn gah ik mit di, Hartwig Boff! —
So gungu se, as de Annern gat,
Na welke Dag' desülwe Strat.

Schreeg æwer æwer dær de Ruten
16 Dar seeg en Kopp se na na'n buten,
So stumm, as kunn he nich mal ween'n —
Dat weer Maß Steffen sin Marleen.

Nu gung't denn los, as't jümmer deit,
20 Wenn't achteran de Trummel geit,
Denn værwarts marsch! denn halt! torügg —
Warum? de Mannschop weet dat nich.
Hier Posten stahn opt kahle Moor,
24 Dar lagern achter Heed un Dor.
Dar liggn int Dörp op Heu un Stroh,
Mit natte Bügen, tweie Schoh,
De Magen lerrig, wöst de Kopp,
28 Noch mbd fröh morgens wedder op,
Un wedder værwarts un torügg —
So is dat Værspill vun den Krieg.

2 ji bargt sik sach: ihr behelft euch schon. 3 gat: gehen. 9 dal: hinab. 10 Preem: Pfriemen. 11 of op los: auch drauf los. 14 desülwe: dieselbe. 15 Schreeg æwer: schräg gegenüber; Ruten: Fenster-scheiben. 16 seeg na: sah nach; buten: draußen. 19 jümmer deit: immer thut. 20 achteran: hinterher. 22 Mannschop: Mannschaft. 24 Heed: Gitterthor von Holz am Eingang auf eingefriedigtes Acker- oder Weideland. 26 Bügen: Hosen; twei: entzwei. 27 lerrig: leer; wöst: wüßt. 30 Værspill: Wortspiel.

Wa durt dat lang, wa maft dat möb!
 Dat treckt Gen dær vun Kopp to Föt,
 Dat bögt Gen dal vœr Langewil,
 As weer't en dummes Kinnerpill. 4
 Man fnaef vun Krieg un dröm vun Sieg,
 So de'n of Hartwig wul un Frieg.
 Doch harr man kum in Wefen fehn
 Op Posten enkel mal en Dän, 8
 De nich mal utfeeg as en Fiend,
 Wul gar Gen tonüef as en Fründ,
 Un wij' man em vun feern de Flasch,
 Kreeg he fin Buttell ut de Tafch, 12
 Un se begröten fik mit „Skaal“
 Un „Op Gefundheit“ mennig mal.
 Do, endlich, as man't kum noch dacht,
 Keem't richtig to en grote Slacht, 16
 Bi Idsted weer't, bi Oberstolk
 Dar störrt fik wüthig Volk op Volk.
 Dar steek un slog fik Mann an Mann,
 De nie fik fehn un nix fik dan, 20
 Dar legen se in Smart un Blot,
 De beden to denfülwen Gott.

Fri Kühr un Hartwig harrn dat fatt,
 Harrn nog vun kriegen un siegen hatt, 24
 Weer'n geern to Hus weft alle Beid
 Na Mael un Schofterbod in Heid,
 Tofreden mit gefunne Knaken
 To Hus as funft er Wark to maken. 28

Ja weer dat Allens nich umfunft,
 De grote Larm en doben Dunft,
 Umfunft vergaten all dat Blot,
 Vergebens all de Sorg un Noth, 32
 Weer Sleswig-Holsteen endlich frie —
 Weern of de Lekten noch darbi.

6 de'n: thaten. 7 Wefen: Wochen. 8 enkel: einzeln. 10 tonüef: zunüefte. 11 wij': zeigte; feern: fern. 12 kreeg: bekam, zog. Buttell: Flasche. 18 störrt: stürzte. 19 steek: stach. 20 dan: gethan. 21 Smart: Schmerz. 22 beden: beteten. 23 harrn dat fatt: waren dessen überdrüffig. 26 Schofterbod: Schusterbude. 30 doben Dunft: tauber Dunft.

Doch so?

In Oberstolt en Sieg
Un denn Befehl: Marsch, marsch, torügg?
Un denn? dat drückt je fast to swar,
4 To denken, wat nu wider war.

Ja, gung't to Hus! Doch eerst nochmal
En Slagg as in en Waterpal.

Na Friedrichstadt dar trock de Dän,
8 Dar schull he rut. — Woto? Wat denn?
To nig un vær nig! Blot dar muß
Noch schaten warrn to'n Ewerdruf.
Un dar — in Marsch un Sump un Moor,
12 Dar waden Hartwig un Frieg Rohr.
Dar full, wat noch ann Leben weer
Bun unse Lüüd, as Keeth to Ger.

Of Hartwig full. Doch Friedrich funn
16 Em op un hett em rasch verbunn,
Un drog em weg ut Lehm un Slick
Un le em sorgsam achtern Diek.

Ann Leben weer he. Doch wat denn?
20 Uns Friedrich dach an lütt Marleen.

Bun Heide keem' der Dag an Dag
Vel Minschen her, to Per, to Wag',
24 To Fot, bepackt mit Körk, mit Win,
Mit Brot un wat der sunsten in,
Mit Wurst un Schinken, Brannwin, Beer,
Mit Tüg un wat noch allens mehr.
Dat goll er Kind, dat goll en Broder,
28 So keem' denn Vader oft un Moder,
Dar lepen Jungens ut de Schol
Barsot darvun na de Eider dal,

4 wider: weiter. 6 Waterpal: Wasserpfuhl. 8 schull rut: sollte hinaus. 10 schaten: geschossen. 12 waden: wateten. 13 full: fiel. 14 Keeth: Schilf. 17 drog: trug. 18 le: legte; achtern Diek: hinter den Deich. 20 dach: dachte. 22 to Wag': zu Wagen. 27 goll: galt. 29 lepen: liefen.

Of schüchtern Mädens keem' wul her,
Do sehn, wa't mit er Leefften weer.
Uns Hartwig drog man in en Rath,
De eerste beste an de Strat, 4
Dar söch em denn en Docter op,
Verbunn sin Arm un schütt den Kopp.
Fri Rohr muß mit den groten Tropp
De Trummel na, na Rendsborg rop. 8

Dar weer ni Heg, dar weer ni Pleg,
As Hartwig so verlaten leeg.
En Bett, en Stohl, en Disch, en Schapp, 12
Do eten un to drinken knapp,
En ole Fru, en Hund, en Katt,
Un dar leeg Hartwig swack un matt.

So leeg he dar un horch hinut,
As broch't em Trost, na jeden Lut. 16
He harr de Tropfen trocken hört,
Schoßee lank, de na Rendsborg föhrt,
He kunn noch lang de Leder hörn,
Wehmödig klungn se ut de Feern, 20
Denn war dat still, so still um't Huß,
As stovv nu alle Lebenslust.

Do, hör, wat snackt der buten vær?
De Stimm de trock em dær un dær! 24
He hör sin Nam, he hör en Schritt,
De Olsche keem — wer keem der mit?
Wer stunn un jat em um? Wokeen?
Dat weer vun'n Lüttenheid Marleen. 26

Se harr em söcht opt frie Feld,
Bi jeden Tropp, in jede Telt,
Harr na em fragt bi Jedermann
Un keem hier endlich bi em an. 32

3 drop: traf. 5 söch: suchte. 8 rop: hinauf. 11 Schapp: Schrant.
13 Katt: Kafe. 26 Olsche: Alte. 27 Wokeen: Wer.

4 Wat Hartwig dach? He dach allehen,
 He ley un much noch wider leben,
 Us wenn em Engeln tröstet harrn:
 Dat war nu Allens beter warrn.

8 So war dat of. Marleen de pleg
 Em sacht un he em dat he sweeg,
 Bertell allmählig vun to Hus,
 Vun'n Lüttenheid, wat he nich wuß.

Er Vader dot! Maaß Steffen weer
 Tofreden afgahn vun de Ger.

12 Ol Boß un Fru de schicken Beid
 Mit er em Gruß vunn Lüttenheid.
 Se kunn' nich fort, un hæpen sehr,
 He keem gesund torügg mit er.

16 To Emm de Heid, na Rüstorp to,
 Dar seet Fri Rohr un slied de Schob.
 De Krieg weer ut un allns to Schann,
 Wi faten fast bi't Ole an.
 20 Wi hæpen, wenn of ganz verlaten,
 Dat Blot weer nich umsunst vergaten.

24 So dacht of Fri un keek na Mæl,
 De of as sunsten gung un spel,
 De Barkeldag' as to'n Pläseer,
 Den Sünndag ruhig in de Scheer.
 So seeg he mal en Sünndag rop —
 Lütt Fru wusch jüs de Tassen op —
 28 Dat weer en Morgen hell un schön,
 De Hecken un de Koppeln grün,
 De Heid so smuck, de Thorn so slank,
 Do keem' dar Welk den Stig entlank.
 Fru, röppt Fri Rohr, nu fik mal ut!
 32 Is dat ni Hartwi mit de Brut?

1 allehen: allmählich, nachgerade. 6 he: bat. 10 afgahn: geschieden. 17 to Schann: zunichte. 18 fast: feist. 19 hæpen: hofften. 22 as sunsten: wie sonst. 23 Barkeldag: Werktag. 24 in de Scheer: 154, 23. 28 Koppeln: Wiesen und Felder. 31 fik: guck.

Un Voss un Fru inn Sünndagsstaat, Na nie Mod, al mit to Strat? Fru, wisch mal Stöhl un Dischen af! Hier is keen Schön vær Heu un Raff!	4
Hier is en Hus vær Glück un Freid — As't so inn Leben lopen deit. De Dæren op un tredt herin! Hartwi trock mal de Segeln in,	8
Nu richt he awer hoch den Kopp, Hift op sin Krüz de Flaggen op, He geit inn Wind mit nien Moth Un Segen bringt de lewe Gott.	12

(Für die zweite Auflage vollendet.)

~~~~~

### Min Junges op de Scholbank.

An Prof. Schmeding.

|                                                                                                                                                        |                      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|
| Ja, hörn un sehn vergeten se,<br>Harrn se't vun mi nich lehrt.<br>Vocabeln awer eten se<br>Un op de Scholbank seten se —<br>Dat harr en Schoster ehrt. | 16<br><br><br><br>20 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|

|                                                                                                                                                           |    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| De Dümmlen weern min Jungens kum,<br>Dat wis' sik achterher,<br>Doch seten se sik dumm un krumm,<br>Un lehren so vel Vocabeln kum,<br>As to't Examen hör. | 24 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|

|                                                                                                                                                             |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| So is dat „hoge Ideal“,<br>Dat dütsch Gymnasium:<br>Vær Junges un Ollern meist en Dual,<br>Ja, Bele recht dat Gnn nich mal,<br>Welf bringt ut Angst sik um. | 28 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|

---

17 Harrn se't: Hätten sie es. 22 wis': zeigte; achterher: nachher.  
25 to't: zu dem. 29 recht: erreichten. 30 Welf: einige.

4 Du meenst vellicht, ick seh to swart  
Un kann wul jülbn ni sehn?—  
Hest du nich Jungß vun solke Art,  
As se latinsch oppäppelt ward —  
Warrst du noch mit se ween'n!

8 De Lehrers klag ik jo nich an,  
De lehrt nich to'n Vergnügen,  
De krigt er Penjum in de Hann',  
Un wer denn dat ni mag un kann —  
De mag't je wul ni mögen.

12 Un alle Ehr de Wetenjchop  
Ik weet je ok min Deel.  
Doch gist't noch mennig düchtig Kopp  
Mit Bregen in un Ehr darop,  
De't an Vocabeln fehl.

16 Oh, lehrt de Jungens hörn un sehn,  
Mintwegen ok Latin,  
Un fröhlich bruden Arm un Been,  
Dat endlich jeder seggt: Wo schön  
20 Weer't, eenmal jung to sin!

---

2 jülbn ni: selbst nicht. 5 Warrst: Wirst. 14 Bregen in: Gehirn darin; Ehr darop: Ehre darauf.

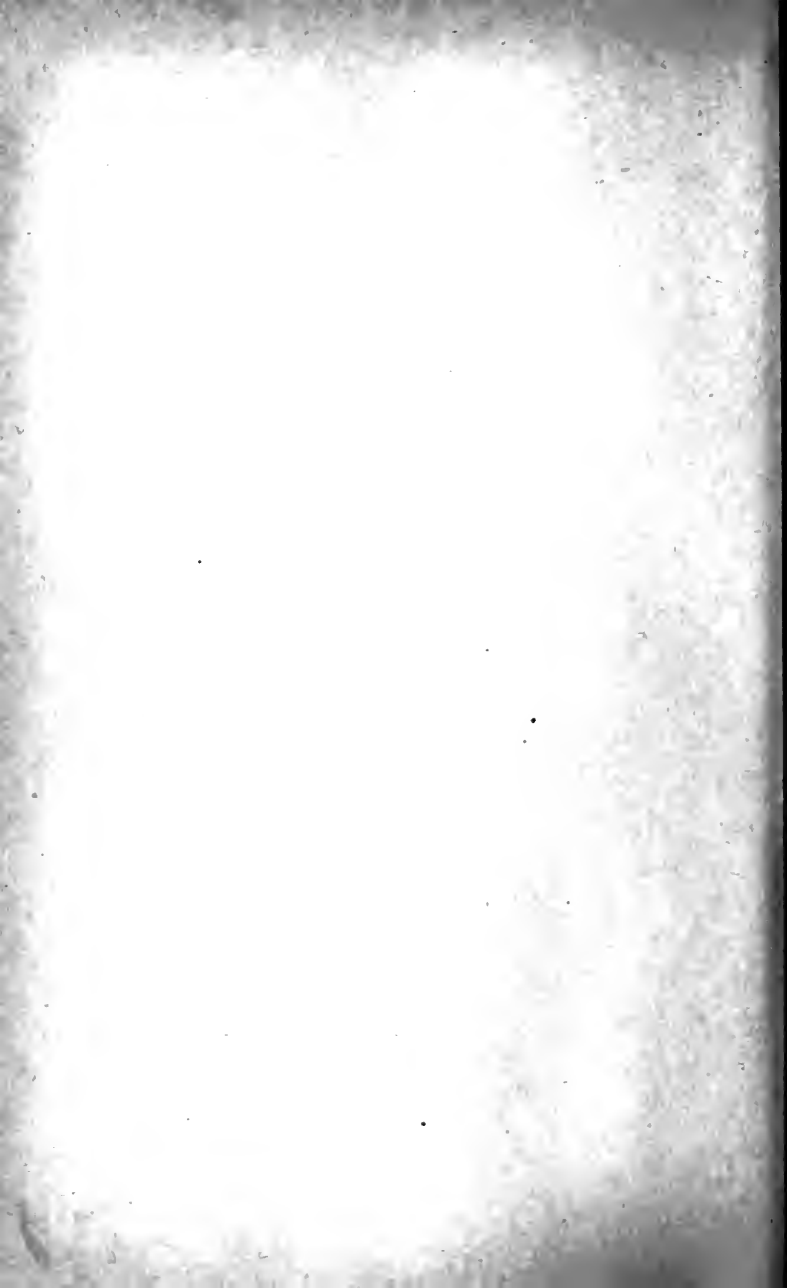
---

Hundert Blätter.

Paralipomena zum Quickborn.

1854.





An Professor

## Karl Müllenhoff.

Lieber Freund, das vergangene Jahr hat mir so manches Gute gebracht, als hätte es mich für manche frühere Jahre entschädigen wollen. Nicht zum geringsten schlage ich Ihre Freundschaft an, die es mir hat zu teil werden lassen. Jetzt, da ich die langentbehrte Gesundheit zu suchen Sie und die Heimat, vielleicht auf Jahre, verlassen soll, mögen Sie zum Abschied und zum Zeichen meiner Gesinnung, an der Sie freilich ohnehin nicht zweifeln, von mir diese Gedichte annehmen, wie Sie selbst sie ausgewählt, geordnet und mit durchgesehen haben, wozu mir die Kraft gebrach. Sie sind fast ohne Ausnahme gleichzeitig mit dem Duidborn entstanden, teils aus den allgemeinen Formstudien, die das Werk erheischte; — und manches scheinbar einfache Stück wird vielleicht jetzt kaum verraten, welche Aufgabe ich mir dabei gestellt —; teils indem Stimmungen, Gedanken und Betrachtungen einen Ausdruck suchten, die im Plattdeutschen nicht zu ihrem Recht kommen konnten. Den reichern Teil meines Stoffes zog natürlich der Duidborn an sich. Daher auch der Titel Paralipomena, was sie in der That sind. Bei den wenigsten habe ich von vornherein an eine Veröffentlichung, und gar an eine so baldige, gedacht, da es mir zunächst nur daran lag, einem persönlichen Bedürfnis zu genügen. Nur einzelne Lieder, die unmittelbar für die musikalische Komposition geschrieben, wären durch meinen Freund Leonhard Selle in der Gestalt, die sie unter seiner geschickten Hand gewonnen, binnen kurzem ins Publikum gekommen. Freunde des Duidborn haben indes weiter nach dem Dichter gefragt, der dort

zurückhält, und so möge diese Sammlung hingehen, in der der Dichter sich gibt, wie er damals dachte und empfand. Nur den einen Wunsch hätte ich, daß der Leser sie von Anfang an durchblättere und den Zusammenhang nicht übersähe, wofür Sie so gut gesorgt. Vielleicht wird sie auch die belehren, die den Quickborn wohl für eine Art Naturprodukt halten und meinen, er sei mir nur so aus der Hand gefallen; hoffentlich aber auch über das Mißverständniß aufklären, das eine gewiß ganz unzweideutige Äußerung über hochdeutsche Dichtung in der Vorrede zum Quickborn mir ganz unbegreiflicher Weise hat erfahren müssen.

Stiel, den 1. Febr. 1854.

Ihr

K. Grolh.

## Erstes Fünfzig.

---

### Klänge.

#### 1.

Aus der Erde quellen Blumen,  
Aus der Sonne quillt das Licht,  
Aus dem Herzen quillt die Liebe  
Und der Schmerz, der es zerbricht.

Und die Blumen müssen welken.  
Und dem Lichte folgt die Nacht,  
Und der Liebe folgt das Sehnen,  
Das das Herz so düster macht.

---

#### 2.

Wenn ein müder Leib begraben,  
Klingen Glocken ihn zur Ruh,  
Und die Erde schließt die Wunde  
Mit den schönsten Blumen zu.

Wenn die Liebe wird begraben,  
Singen Lieder sie zur Ruh,  
Und die Wunde bringt die Blumen —  
Doch das Grab erst schließt sie zu.

---

3.

Mir war das Leben blaß und schal  
Und doch das Sterben schreckhaft schwer,  
Da kam von dir ein lichter Strahl  
Und goß die Farben reich umher.

Ich kenne jetzt des Lebens Wert  
Und kenne wohl des Sterbens Lust:  
Es hat mir Sein und Tod verklärt  
Dein leuchtend Bild in dunkler Brust.

---

4.

Ob ich traurig, ob ich glücklich?  
Ach, wie nenn ich dir es gleich!  
Alles wechselt augenblicklich,  
Aber immer bin ich reich.

Alle Farben, alle Tieder,  
Jeder Ton von Wald und Feld —  
Tief im Herzen klingt es wieder:  
In mir ist die ganze Welt.

---

5.

Es hing der Reif im Lindenbaum,  
Wodurch das Licht wie Silber floß;  
Ich sah dein Haus, wie hell im Traum  
Ein blitzend Feenschloß.

Und offen stand das Fenster dein,  
Ich konnte dir ins Zimmer sehn —  
Da tratst du in den Sonnenschein,  
Du dunkelste der Feen!

Ich hebt, in seligem Genuß,  
So frühlingswarm und wunderbar:  
Da merkt ich gleich an deinem Gruß,  
Daß Frost und Winter war.

---



6.

Manchmal schießt am blauen Bogen  
Schnell ein Stern in Nacht hinein,  
Und die Bahn, die er gezogen,  
Leuchtet nach in mattem Schein.

Ähnlich flogst du raschen Falles  
Als ein Stern durch meine Nacht,  
Und ein lichter Streif ist alles,  
Was mir blieb von deiner Pracht.

---

7.

Mitunter fliegt ein banger Ton  
In stiller, milder Luft:  
Es ist wie Schmerz, es ist wie Hohn,  
Das aus der Tiefe ruft.

So bricht mir oft ein banger Laut  
Aus stiller Brust hervor:  
Und gäb es nichts, wovor mir graut —  
Vor diesem graut dem Ohr.

---

8.

„Komm, sei nicht so mürrisch,  
Und leere dein Glas,  
Und wenn du kein Geld hast,  
So wechsle dir was!

Und fehlt dir ein Liebchen,  
So wünsche dir eins!  
Wie mancher hat g'heirat,  
Und hatt nimmer keins!

Der Gastwirt hat allweil  
Die Kreide zur Hand,  
Und malt dir den Teufel  
Umsonst an die Wand.“

---

9.

Warum mich nimmer  
Erwärmt ein Scherz?  
Warum ich immer  
Erglüh im Schmerz?

So willst du wissen  
Der Glocke Klang,  
Wenn sie zerrißen  
In Stücke sprang?

---

10.

Mein wundes Herz verlangt nach milder Ruh,  
D hauche sie ihm ein!  
Es fliegt dir weinend, bange schlagend zu —  
D hülle du es ein!

Wie wenn ein Strahl durch schwere Wolken bricht,  
So winkest du ihm zu:  
Du lächle fort mit deinem milden Licht!  
Mein Pol, mein Stern bist du!

---

11.

Dein blaues Auge hält so still,  
Ich blicke bis zum Grund.  
Du fragst mich, was ich sehen will?  
Ich sehe mich gesund.

Es brannte mich ein glühend Paar,  
Noch schmerzt das Nachgefühl:  
Das deine ist wie See so klar  
Und wie ein See so kühl.

---

12.

Es glänzt in der Muschel die Perle,  
Es blüht von der Lilie der Tau,  
Doch heller leuchtet die Thräne  
In deinem Auge blau.

Um Himmel ziehen die Sterne  
Im stillen dämmerndem Blau,  
Und tropfen in dunkle Herzen  
Die Ruhe, wie Perlentau.

13.

Wie Melodien zieht es  
Mir leise durch den Sinn,  
Wie Frühlingsblumen blüht es,  
Und schwebt wie Duft dahin.

Doch kommt das Wort und faßt es  
Und führt es vor das Aug',  
Wie Nebelgrau erblaßt es  
Und schwindet wie ein Hauch.

Und dennoch ruht im Reime  
Verborgnen wohl ein Duft,  
Den mild aus stillem Reime  
Ein feuchtes Auge ruft.

Die Linde.

Es steht vor ihrem Hause  
Ein großer Lindenbaum,  
Den seh ich alle Tage,  
Und jede Nacht im Traum.

Der wirft den Mittagsschatten  
Ins Fenster ihr hinein,  
Da sitzt sie abends drunter  
Bei schönem Mondenschein.

Ich wandre jeden Abend  
Dem Baume still vorbei,  
Er ist mir stets der Alte,  
Doch immer wieder neu.

Auf seine Krone sah ich  
All meine Lieb' hinauf,  
Es wuchsen grüne Blätter  
Und würz'ge Blüten drauf.

Und setzt sie sich nun drunter  
Und rüttelt er sich bloß,  
So fällt ihr meine Liebe  
Als duftend in den Schoß.

~~~~~  
O schweb hernieder vom Balkon.

O komm herab, du träumend Kind!
Die Abendluft ist lau und lind,
Sie rührt dir kaum am dunklen Haar
Um deine Stirn so klar.

Um deine Stirne blaß und schmal,
Umleuchtet von dem Augenstrahl,
Der dämmernd in die Ferne flieht
Und dennoch brennt und glüht.

Ich möchte dir ins Auge sehn,
In deiner Seele duftend Wehn,
Dem Traume lauschen, der sich traut
In deinem Herzen baut.

Wie muß er reich und lieblich sein!
Durch eine Form so weich und rein,
Da muß der Odem Gottes gehn
Als Traum und Liebeswehn.

Komm, schweb hernieder vom Balkon,
Hernieder wie ein leiser Ton

Aus lang entschwundner Kindheit, früh,
Vergeßner Melodie.

Mein Herz ist trüb, mein Herz ist schwer:
O könnt ich schweben leicht und hehr
Mit dir wie trunkner Abendduft,
Hinauf in blaue Luft!

~~~~~

Nicht das kleinste Angedenken  
Wurde mir von deiner Hand;  
Willst du mir ein liebes schenken,  
Gieb aus deinem Haar das Band.

Was von allem deinem Glanze  
Meinem Aug' das Liebste war:  
Unter einem Rosenkranze  
Dieses reiche dunkle Haar.

Deine Wangenröthe lachte  
Heller an der schwarzen Pracht,  
Und der dunkle Stern entfachte  
Doppelt bei der tiefen Nacht.

Wenn die reichen Flechten fielen  
Auf die Schultern marmorweiß,  
Schiene Nacht und Licht zu spielen  
Um der Schönheit höchsten Preis.

O entflechte deine Haare!  
Gieb mir dann das Seidenband,  
Daß es mir ein Bild bewahre  
Von dem Schönsten, was ich fand.

Immer soll sie mich umschweben,  
Der entbundnen Locken Pracht,  
Und das Band sich still verweben  
Meines Kummers tiefer Nacht.

~~~~~

Von deinen Lippen ist der Ton erklingen,
Der sonnenwärts mein ganzes Wesen zieht,
Du hast ihn in die Seele mir gesungen —
Sieh! was ich denke, wird davon ein Lied.

Frage.

Ob ich das Glück bei dir gefunden hätte?
Ich weiß es kaum.
Du wuchsest mir an meines Herzens Stätte
Als Lebensbaum.

Die Wurzeln senkten tief sich nach dem Grunde
Von meinem Sein,
Und schlürften sich aus meiner offenen Wunde
Das Leben ein.

So ranktest du im weichen stillen Herzen
Dich bleibend fest.
Wer fragt noch, ob der Baum sich ohne Schmerzen
Nun knicken läßt?

Er ist geknickt — das Herz zerbrach in Stücke,
Das ihn genährt.
Wie kann ich sagen, ob's zu meinem Glücke,
Wenn er gewährt?

Düftet die Lindenblüt
Schläfernd zur Nacht,
Düftet mir ins Gemüt,
Was mich traurig macht.
Denkst wohl noch, Lindenbaum,
Denkst an den Blumentraum?
Ach es war eitel Schaum,
Und ist verblüht.

Klaget die Nachtigall
Abends ihr Leid,
Kommt's mit dem Liederschall
Wie aus ferner Zeit.
Denkst du im Nachtgesang,
Wie's einst zu Herzen drang?
Ach, es war leerer Klang,
Und ist schon weit.

Unter dem Lindendach
Sitz ich allein,
Blicke den Zeiten nach
Und dem Mondenschein.
Über die Lindenblüt
Düftet mir ins Gemüt,
Bis mir die Thräne glüht —
Ach, es war mein!

Der Hirt.

Wohl auf der grünen Heide,
Wohl auf der grünen Heide weit,
Da hab ich meine Freude,
Meine Freude allezeit.
Da gehn die lieben Schafe mein,
Die Schafe allzumal,
Da lieg ich still im Sonnenschein
Und schau auf Berg und Thal.

Ich hör die Glocken klingen,
Sie rufen stille still mir zu,
Ich hör die Vögel singen,
Sie singen nichts als Ruh,
Und alles Gras im Sonnenlicht
Und jede Blum im Feld,
Sie klagen nicht, sie zagen nicht,
Und selig ruht die Welt.

Leben und Lieben.

So wie der Abend taut,
So kommt er hergeschlichen,
Ihm ist das Haar verblichen,
Ihm ist das Haupt ergraut.

Er schleppt die müden Glieder
Bis an den Leichenstein,
Im stillen Abendschein
Setzt er sich schweigend nieder.

Er liest am Leichenstein
Den wohlbekanntesten Namen,
Er betet, sagt sein Amen,
Und geht davon allein.

Seit vielen, vielen Jahren
Hat man ihn so geschaut,
Bis die mit ihm ergraut,
Die damals Kinder waren.

Was steht denn auf dem Stein
Für ein berühmtesten Namen?
Maria faßt ein Rahmen
Vergilbter Myrten ein.



Die Meerfee.

Im tiefen Meeresgrunde
Da wohnt die Wasserfee,
Der Fischer hat die Kunde,
Doch schweigt er bang und scheu.

Er schweigt zu deinen Fragen,
Als hätt er's nicht gehört,
Doch wollt er, könnt er sagen,
Was dir das Herz bethört.

Er hat die Welt umfahren
Und ihre Pracht geschaut,
Nun sitzt er hier seit Jahren,
Wo's jedem Herzen graut.

Er hat die Welt genossen
Mit ihrer Herrlichkeit,
Nun sitzt er hier verschlossen
In öder Einsamkeit.

Denn, was er hier vernommen
Und tief geschaut im Blau,
Das hat ihn überkommen
Wie Weinen einer Frau,

Das hat ihn überfallen
Wie schöner Frauen Lieb,
Daß er, entfernt von allen,
Am Strande wohnen blieb.

Und wenn die Nacht gesunken
Auf Meer und ferne Höhen,
Dann siehst du ihn wie trunken
Im Boote schwankend stehn.

Dann schwankt er hin wie selig
Auf spiegelglatter Bahn,
Und schwindet mählich, mählich,
Einsam in seinem Rahn.

Dann lege dich zu lauschen
Hier auf den feuchten Tang.
Hörst es nicht ferne rauschen?
Hörst du nicht Stimmenklang?

Vom tiefen Meeresgrunde
Da kommt es leif' empor
In stiller Abendstunde
Lockend, lockend dem Ohr.

O! wollt er dir erzählen
Von jener Wasserfee —
Es zöge deine Seelen
Verzanbert in die See.

Heidenröslein.

Wir wohnen auf der Heide,
Das Haus steht ganz allein,
Vater und Mutter beide
Ruhn im schwarzen Schrein.

An einem Wintermorgen
Trugen sie ihn hinaus,
Er schläft von schweren Sorgen
Und vielen Mühen aus.

Und als der Schnee zergangen,
Ging ihm die Mutter nach,
Die Kirchenglocken klangen
Am hellen Frühlingstag.

Das Grab war tief gegraben,
Da senkten sie sie ein,
Dann sangen noch die Knaben,
Dann waren wir allein.

Wir standen da und sannem,
Der Bruder still und blaß,
Und als sie all von dannen,
Da warf ich mich aufs Gras.

Da hat er mich umfassen
Und zog mich langsam fort,
Dann sind wir heimgegangen,
Und wohnen einsam dort.

Der Bruder geht zu graben
An jedem Morgen aus,
Ich muß die Weiden schaben
Und flechte Körbe draus.

Ich habe gar kein Grauen,
Wenn ich so einsam bin,
Denn nach dem Kirchlein schauen
Die Augen immer hin.

Das schimmert durch die Heide,
Das blitzet durch den Schnee,
Da sind die Eltern beide,
Wenn ich hinüber seh!

Wie traulich war das Fleckchen,
Wo meine Wiege ging!
Kein Bäumchen war, kein Heckchen,
Das nicht voll Träume hing.

Wo nur ein Blümchen blühte,
Da blühten gleich sie mit,
Und alles sang und glühte
Mir zu bei jedem Schritt.

Ich wäre nicht gegangen,
Nicht für die ganze Welt! —
Mein Sehnen, mein Verlangen,
Hier ruht's in Wald und Feld.

O wüßt ich doch den Weg zurück,
Den lieben Weg zum Kinderland!
O warum sucht ich nach dem Glück,
Und ließ der Mutter Hand?

O wie mich sehnet auszuruhn,
Von keinem Streben aufgeweckt,
Die müden Augen zuzuthun,
Von Liebe sanft bedeckt!

Und nichts zu forschen, nichts zu spähn,
Und nur zu träumen leicht und lind,
Der Zeiten Wandel nicht zu sehn,
Zum zweiten Mal ein Kind!

O zeigt mir doch den Weg zurück,
Den lieben Weg zum Kinderland!
Vergebens such ich nach dem Glück —
Ningsum ist öder Strand!

Ich sah als Knabe Blumen blühen —
Ich weiß nicht mehr — was war es doch?
Ich sah die Sonne drüber glühen —
Mich dünkt, ich seh es noch.

Es war ein Duft, es war ein Glanz,
Die Seele sog ihn durstend ein.
Ich pflückte sie zu einem Kranz —
Wo mag er blieben sein?

Ich such an jedem Blümchen nach
Um jenen Schmelz, um jenes Licht,
Ich forsche jeden Sommertag —
Doch solche find ich nicht.

Ihr wußtet nimmer, was ich trieb?
Ich suchte meinen alten Kranz.
Er war so frisch, so licht, so lieb —
Es war der Jugendglanz.



Regenlied.

Walle, Regen, walle nieder,
Wecke mir die Träume wieder,
Die ich in der Kindheit träumte,
Wenn das Raß im Sande schäumte;

Wenn die matte Sommerschwüle
Läßig tritt mit frischer Kühle,
Und die blanken Blätter tauten
Und die Saaten dunkler blauten.

Welche Wonne, in dem Fließen
Dann zu stehn mit nackten Füßen!
An dem Grase hinzustreifen
Und den Schaum mit Händen greifen.

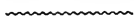
Oder mit den heißen Wangen
Kalte Tropfen aufzufangen,
Und den neu erwachten Düften
Seine Kinderbrust zu lüften!

Wie die Kelche, die da troffen,
Stand die Seele atmend offen,
Wie die Blumen, düstetrunknen
In den Himmelstau versunken.

Schauernd fühlte jeder Tropfen
Tief bis an des Herzens Klopfen,
Und der Schöpfung heilig Weben
Drang bis ins verborgne Leben. —

Walle, Regen, walle nieder,
Wecke meine alten Lieder,
Die wir in der Thüre sangen,
Wenn die Tropfen draußen klangen!

Möchte ihnen wieder lauschen,
Ihrem süßen, feuchten Rauschen,
Meine Seele sanft betauen
Mit dem frommen Kindergrauen.



Sommerschwüle.

Brennende Luft, —
Glühender Strahl
Schießt herab wie fließendes Gold;
Und in der Ferne
Zittert in Wellen,
Wie in Pulsen, die Umgebung. —

Und welcher Schatten!
Greiflich dicht, in scharf geschnittene Formen
Fließt er vom Baum herunter,
Vom Dach herab,
Wie ein kühlender Strom um die Brust.

Schläfernder Blumenduft,
Vogelgezwitscher wie Flüstern —
Ueber die Träumer gießt
In vollen Schalen
Heilige Natur,
Allliebende Mutter,
Gießt verschwenderisch mild ihren Segen aus.

Auch über mich? —
Ach, meine Seele dürstet!
Kann ich es hindern,
Wenn sie erzittert
Leis wie der Horizont?
Und im Herzen die Wellen steigen,
Und in hohen brausenden Wogen
Ueber das Haupt mir
Glühender Wunsch und Sehnsucht steigen?

Befriedigt saugen die Saaten
Den Sonnenglanz,
Atmen Vögel
Den duftigen Schatten.

O ich möchte zerfließen
Mit dem fließenden Golde!
Möchte sterben und schweben
Mit dem sterbenden Laute! —
Auf zum offenen Himmel
Wallet der Rosenduft.

Aber, o Herz!
Dort im dichtesten Schatten,
Tief im Laub versteckt,
Unter dem niedrigen Ulmenbaum,
Wer ist's?

Leise wiegt das liebe Haupt,
Leise haucht die vertraute Stimme
Seelenfrieden in süßen Tönen aus!
Sei still, und atme!
Du bist ein Mensch — und liebst!



Auf der See.

1.

Im Boot erhebt sich der zierliche Mast
Und schwankt wie ein Rohr von des Segels Last,
Auf den Sitz fällt kühlender Schatten.
Ein säuselnder Hauch treibt uns von statten.

In grünen Wellen dehnt sich das Land,
Im weißen Saume weicht der Strand: —
Schlanke Ruder wie blitzende Flügel
Kräuseln der Ostsee silbernen Spiegel;
Wellen klingen
Fern wie Singen; —
Bald wie Jauchzen, dann wie Klagen,
Wie vom Meeresdunst getragen
Kommt auf glatten Wasserbahnen
Über das Herz ein heilig Ahnen. —
Kühlend weht dir zu
Meeresruh.

2.

In feuchter Tiefe das stille Gewimmel,
Und tief darunter der blauere Himmel,
Und drauf die kleine atmende Welt,
Und drüber das endlose Zelt.

3.

Mag tief das Kind im Grase liegen,
Der Storch sich hoch in Lüften wiegen:
Doppelt Behagen und Ruh
Lächeln dem Schiffmann zu. —
Die Jacht geht in Eile.
Arbeit hat Weile!
Die Segel sie bauschen,
Die Wogen sie rauschen:
Hügel und Wälder,
Dörfer und Felder
An räumigen Buchten,
In grünenden Schluchten,
Sie tanzen vorüber,
Bald heller, bald trüber. —
Mag Boreas ziehn!
Wer wird sich bemühn?

4.

Wie mancher wohl geschwommen
Durch dieses Blau! —
Und ist nicht wieder kommen
Zu Kind und Frau.

Wie mancher liegt begraben
Im feuchten Bett,
Den liebe Augen haben
Umsouft erspäht. —

Es sank in grauer Ferne
Schon längst der Strand;
So grüßt ihr, liebe Sterne,
Mein Vaterland.



Im Herbst.

Ernst ist der Herbst.
Und wenn die Blätter fallen,
Sinkt auch das Herz zu trübem Weh herab.
Still ist die Flur
Und nach dem Süden wallen
Die Säng' er, stumm, wie nach dem Grab.

Bleich ist der Tag,
Und blasse Nebel schleiern
Die Sonne wie die Herzen ein.
Früh kommt die Nacht:
Denn alle Kräfte feiern,
Und tief verschlossen ruht das Sein.

Sanft wird der Mensch.
Er sieht die Sonne sinken,
Er ahnt des Lebens wie des Jahres Schluß.
Feucht wird das Aug',
Doch in der Thräne Blinken
Entströmt des Herzens seligster Erguß.



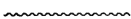
Sterne und Blumen.

Herbstliche Kühle fröstelt durch die Zweige,
Und der fliegende Sommer glänzt in Stoppeln,
Traurig stehen einzelne Spätlingsblumen
Hinter den Hecken.

Dichter verhüllet eilt der stille Wanderer,
Von der sinkenden Sonne matt umleuchtet;
Sehnet sich nach liebendem Wiedersehen
Unter den Seinen.

Fester umhüllt sich auch die Menschenseele,
Mehr im Innern wirken reiche Kräfte,
Blumen und Gedanken nun von der Erde
Steigen zum Himmel.

Wunderbar hehre Pracht, die sich entfaltet!
Still erhabene Weltenharmonien,
Die im lauten Vogelgesang verhallten,
Tönen uns wieder.



3fis.

„Das weiche Menschenherz hat keine Stimme
Im Femgericht der eisernen Natur.“
Sie setzt den Fuß auf Gute wie auf Schlimme,
Und der Berdrückte schwindet ohne Spur,
Ob er sich krümmt, wie im Staub der Wurm,
Ob er sich kreischend wehrt im Todeskampfe;
Sie fährt dahin — im Sonnenschein — im Sturm,
Im matten Siechtum, wie im Pulverdampfe.

Und ob er bis zum Innersten erzittert,
Wenn sie den Schrecken durch die Erde setzt,
Ob sie den Bau des Lebens ihm erschütteret,
Wenn sie ein Körnchen Erde anders legt:
Sie schreitet lächelnd ihre Wege fort,
Sie sieht das Hälmdchen, wie die Menschen grünen,
Und ob ein Blatt — ein reiches Herz verdorrt:
Nicht eine Faser zuckt in ihren Mienen.

Sie ist entzücklich! — bei den Engelszügen,
Ein Riesenweib, bezaubernd, grausig schön!
Es muß zu ihren Füßen schmachkend liegen,
Wer je ihr mystisch Angesicht gesehen:
Ob sie ihn kosend an den Busen hebt,
Ob ihn zerschmetternd schleudert in die Hölle,
Ob sie in ihren Reizen ihn begräbt,
Ob seine Leiche an der tiefsten Stelle.

Ich hab's gesehn in seinem vollen Glanz!
Mit Einem Blicke hat sie mich geblendet!
Nun bin ich Ihr — mit Leib und Seele — ganz!
Ob sie Entzücken oder Qualen sendet.
Ich folge tappend ihrer stillen Spur,
Ich lausche ihren heiligen Gesetzen,
Und eine Ahnung sagt mir, o Natur:
Einst lösest du in Luft auch das Entzeten.

~~~~~  
Bitte.

Einen einzgen vollen Becher  
ohne Vermut schenk mir ein;  
Einmal ohne allen Rückhalt  
völlig selig laß mich sein!  
Ohne Sehnsucht, ohne Wehmut  
stürz ich gierig ihn hinab,  
Und dann stürze du den Trunknen —  
wenn du willst — sogleich ins Grab.  
Diese Klarheit ohne Wahrheit,  
dieses falbe Dämmerlicht,  
Halb Verständnis, halb Erkenntnis —  
dieses Halb ertrag ich nicht!

Einen einzgen vollen Becher  
ohne Hesen reiche mir!  
Laß mich trinken, laß mich stürzen —  
meine Zukunft geb ich dir!  
Soll mir süß wie Lethe schmecken,  
bis Besinnung ganz erlischt,  
Der mir alle Seelenfalten,  
alle Wunden mir verwischt,

Alle Spuren alter Liebe  
alter Schmerzen mir verwäscht,  
Einmal doch den Durst der Seele,  
diesen brennenden mir löscht.

---

Könnt ich bis zum Grund der Seele tauchen,  
In des Geistes Mark hinein mich bohren,  
An den Herzschlag pressen meine Ohren,  
Das Erlauschte dann in Verse hauchen;

Könnt ich meines Lebens Born erschließen,  
Mich im Strom des eignen Blutes spiegeln,  
Das Geheimnis meines Seins entsiegeln,  
Dann ein Menschenbild in Formen gießen;

Bis zur weichsten Stelle der Gefühle  
Tief hinab mit Forscherhänden greifen,  
Jede Hülle von dem Wesen streifen,  
Und es zeichnen dann mit scharfem Stiele;

Könnt ich bis zur Wurzel der Gedanken,  
Bis zum ersten Trieb des Lebensbaumes,  
Bis zum Keim des unbewußten Traumes  
Das Bewußtsein tief hinunterranken: —

Wollt ich dann zu einem vollen Klange  
Den erspähten Geist zusammenraffen,  
Wollt ich euch ein einzig Lied erschaffen,  
Und verstummen nach dem einen Sange.

---

Klage nicht, ob auch des Geschickes Mächte  
Manche Gabe versagt in herber Laune!  
Eine haben sie vor allen gewähret:  
Süße Gesänge.

Wenn nun der Kummer dir das Herz beenget,  
Wenn die Schmerzen dir in die Seele schneiden,  
Gießest du sie ein in bindende Reime —  
Und sie verklingen.

---

Neues Hoffen.

Wenn nächstes Jahr der Kuckuck ruft,  
Und bin noch auf der Erden,  
Und liege nicht in kühler Gruft,  
So soll es anders werden.

In diesem Sommer wollt's nicht recht,  
Und fehlt' an allen Dingen —  
Das Herz so schwer, das Wetter schlecht,  
Es wollte nichts gelingen.

Gott weiß, wohin der Frühling ging!  
Als ich mich kaum besonnen,  
Und wirklich an zu leben fing,  
Da war er längst verronnen.

Nun hoff ich auf das nächste Jahr  
— Wenn ich noch hier auf Erden, —  
Das Wie ist mir noch dunkel zwar,  
Doch anders soll es werden.

~~~~~  
Ach! das ist ein ewig Gattern,
Aus den Schalen kriechen Küchlein,
Und sie piepsen und sie flattern
Und du sperrst sie in ein Bäcklein!

H. Heine

Jeden, glaub's, bewältigen Schmerzen,
Aber was das Herz ihm bricht,
Stirbt dahin mit jedem Herzen,
Nur mit eines Dichters nicht.

Blaten.

Thorheit steckt in jedem Herzen,
Aber Thorheit klug und stumm,
Nur der Dichter trägt die Schmerzen
Seiner laut im Lied herum.

Jeder hat durch sieben Siegel
Seines tief der Welt versteckt,
Doch der Dichter ist der Spiegel,
Der das Herz dem Herz entdeckt.

In der Thorheit steckt die Wahrheit,
Die die Welt der Welt verhüllt,
Nur der Dichter zeigt in Klarheit
Dem, der sieht, sein eignes Bild.

Siehe da! das ist die Demut
In der Frechheit, in dem Stolz,
Und der Größte schlägt mit Wehmut
Seine blutend selbst ans Holz.

Schicksal.

Ich griff hinein in die Welt
Mit fester Faust,
Wie der Sturm das Blätterzelt
Des Baumes zerzaust.
Ich wollt es zwingen das Glück —
Und brach's Genick.

Nun renne ich ohne Kopf
In der Welt herum,
Und grapple nach Schopf und Zopf
Mir die Finger krumm,
Und 's eiserne Geschick
Noch im Genick.

So wär er dennoch wieder kommen,
Dir unbemerkt, der trübe Ton?
Und schautest wieder bang bekommen
Zur Erde, wie geknickter Mohn?

O bleibe wacker im Entschlusse,
Und hauche Rosen in das Lied!
Bedenke, daß am trüben Flusse
Der Lenz die grünsten Matten zieht.

So gleiche du dem heitern Lenze,
Und reiche deine Blumen dar,
Und mit der Hoffnung Grün umkränze,
Wenn auch für andre nur, das Haar!

Vielleicht auch, daß es kühlend fächelt
Dem müden Haupt, der wunden Brust,
Und sieh! der Mund, der trübe lächelt,
Er lacht zuletzt aus innerer Lust.

Ich trug am Leben gar zu schwer,
Es drückte mich darnieder,
Nun schütt ich ab der Qualen Heer,
Ich lieb und atme wieder!

Ich will in goldner Sonnenglut
Mein dunkles Weh versenken,
Ich will in frischer Liederflut
Mein trübes Weh ertränken.

Ja, Sommerluft und Märchenduft
Die sollen mich unrauschen,
Es soll der Tote in der Gruft
Noch lebensfelig lauschen.

Ich will die Lieder wie vom Baum
Die Blütenflocken schütteln,
Ich will euch wie ein süßer Traum
Und Wieg und Schaukel rütteln.

Geforscht — genug und übergnuß!
Nun laßt, o laßt mich singen!
In leichtem frohem Atherflug
Zur lichten Höhe dringen!

Da will ich aus dem Sternenlicht
Des Sanges Nektar saugen,
Daß dir im Rosenangeficht
Erglänzen die Veilchenaugen!

Im Schnee von Blütenflocken
Da spielt der Morgenwind,
Aus Mai- und Lilienglocken
Da flüstert's leicht und lind.

Da duftet's wie mit Schalle,
Da rauscht es wie in Duft,
Wenn süß die Nachtigalle
Ihr Lieb, ihr Liebste's ruft.

Im Schnee von Blütenflocken
Da will ich sitzen gehn,
Und will der Liebste'n Locken
Im Winde flattern sehn.

Da will ich hell mit Klingen,
Mit lieblichem Gesang
Von Lieb', von Liebe singen
Wie Nachtigallenklang.



Ich saß und träumte Lieder
Am flüsternden Klavier,
Sie schwebte auf und nieder
Im Stübchen hinter mir.

Wie still ihr Schatten, — leise
Im Takt die Wand entlang,
So schwebte nach der Weise
Ihr Schritt und ihr Gesang.

Die Sonne war gesunken,
Der Schatten war verbleicht;
Ich saß von Liedern trunken,
Von Weh und Lust erweicht.

Wer spielte mir so lose
Unz Haar wie Abendluft?
O komm, du meine Rose,
Und Traum- und Liederduft!



Vom Dorfe ab am Raine
Da steht ein kleines Haus,
Da sieht im Mondenscheine
Ein lockig Haupt heraus.

Die Abendlüfte fächeln
Ihr leicht am dichten Haar,
Der Mond mit mildem Lächeln
Vergoldet's wunderbar.

Sie schaut in stillem Sinnen
Zur stillen Welt hinein,
Und Luft und Licht umspinnen
Das Haupt mit Heilgenschein.

Seh ich die Weilchen blühen, du Lieb,
In Gras versteckt und Kraut,
So ist mir gleich, als ob dein Blick
Mir blau entgegenschaut.

Die Kirsche winkt im Morgenschein,
Wie deine Lippe rund,
Da denk ich ach! an dein Gesicht
Und deinen süßen Mund.

Ich seh die Weiden nicht am Teich
Im langen Blätterhaar,
So stellt sich deine Luftgestalt
Am Ufer wandelnd dar.

Denken kann ich dich alleine,
Öffne doch das Fenster sacht,
Sage mir im Mondenscheine
Nochmals, Liebchen, gute Nacht!

Laß zu dir hinauf mich blicken,
Deine Haare wallen sehn,
Mußt zu mir herunternicken,
Dann will ich von hinnen gehn.

Kann noch nicht vom Plage finden,
Wo dein holdes Wesen weilt;
Und mich zieht das Herz zur Linden,
Wenn der Fuß von dannen eilt.

Muß noch einmal auf dich blicken,
Ob ich eben recht gesehn,
Tief dein Bildnis in mich drücken
Und dann träumend schlafen gehn.

Glocken hör ich klingen
Durch den grünen Wald,
Vögel hör ich singen,
Daß die Luft erschallt.

Alle Blätter tropfen
Tau und Morgenduft:
Herz, warum dieß klopfen
In der Waldesluft?

Denkst du, wie die Frische
Ach! schon heut vergeht?
Wie die grünen Büsche
Bald der Sturm zerweht?

Siehe, diese Eichen
Bleiben dennoch jung.
Laß die Haare bleichen —
Herz, bewahr den Schwung!

Übers flache Streben
Mit dem Vogelklang!
Übers Erdenleben
Mit dem Glockenklang!

Übers Dach der Bäume
Winkt der Himmel blau:
Du hier unten träume
Jung im Morgentau.

Ad lectorem benevolum.

Es drängt sich aus der Quelle
Ein Tropfen klar und helle,

Ein zweiter folgt ihm nach;
Ein dritter jagt den zweiten,
Und wie sie weiter gleiten,
Wird mählich drauß ein muntreer Bach.

So quillt in süßem Drange
Vom Munde mir im Klange
Ein ungesuchtes Wort;
Ein zweites ohne Säumen
Will sich zum ersten reimen,
Und wie in Liedern geht es fort.

Ich weiß nicht, was ich singe,
Und weiß nicht, was ich bringe:
Weiß es der volle Bach?
Verstopfe du die Quelle,
Sie bricht an neuer Stelle
Mit frischem Drange doch zu Tag.

Und lockt es wen zu trinken,
Und lockt es wen zum Singen,
Sie werden doppelt hell;
Wenn nicht, — so laßt sie gehen,
Nur dämmt sie nicht zum Stehen: —
Ist hier nicht Platz für mich, Gesell?

Zweites Fünzig.

An Theodor.

Wer von uns sprach, der sagte nur: die beiden.
Wir waren wie die Linke und die Rechte,
Und unterm Himmel giebt es keine Mächte,
Den Tod allein, so mächtig, uns zu scheiden.

Wie Haupt und Herz genießen oder leiden,
So traf auf uns das Gute, wie das Schlechte;
Giebt's wahre Freundschaft: unsre war die echte;
Ist sie ein Glück, so sind wir zu beneiden.

So gleicht für uns die Trennung nur dem Traume,
Wo Herz und Haupt geschiednes Leben leben,
Die beim Erwachen sich als Eins besinnen.

Träume gesund, mein Herz, im fernen Raume!
Der Morgen kommt! das Dunkel muß sich heben!
Ich werde Ruh, und du wirst Kraft gewinnen.

Heimweh.

Kein Blümchen blüht vereinsamt hier am Strande,
Es spricht zu mir und meldet stille Grüße,
Und flüstert mir die wehmuthsvolle, süße
Erinnerung zu aus meinem Vaterlande.

Das arme hier im dunkelen Gewande,
Es sieht mich an, als ob es mit mir büße,
Wo blindlings treten harte, fremde Füße
Um öden Weg, im fremden, dürrn Sande.

Ich kenne dich, du Hälmdchen! spar dein Nicken!
An jenem Plaze — gelt? — da war es lieber!
Da konnte keine fremde Hand dich knicken.

Vergißmeinnicht? grüß Gott! ich muß vorüber!
Verfolgt mich nicht mit euren blauen Blicken!
Die Seele wird mir trüber, immer trüber.

Was willst du mehr, als nach der Blüte langen,
Ein Honigtröpfchen aus dem Kelch zu nippen?
Die Rosenwange mit dem Finger tippen?
Den Duft genießen von den Lilienwangen?

O wünsche nicht, die Blume zu umfassen,
Den Durst zu löschen mit verwegnen Lippen!
Der Strauch voll Dornen wurzelt in den Klippen;
Zerrissen, blutend bleibst du durstig hangen. —

Der Raupe gleicht das brennende Begehren,
Zerstörend nagt es an dem Schmuck der Dinge,
Um, nimmersatt, sich selber zu verzehren.

Entfalte du dem Sonnenblick die Schwinge,
Und nippe du, und laß dich nicht betören,
Und lerne leben von dem Schmetterlinge.

Nur einmal schien das Leben mir ein Ganzes
Und ausgefüllt des Daseins große Lücke;
Ein Regenbogen schlug mir eine Brücke:
Es war der Abglanz deines Sonnenglanzes.

Die Tage flohn im Jubelschritt des Tanzes,
Die Stunden waren Becher, voll vom Glücke;
Die Sonne ging: der Bogen riß in Stücke;
Ich hielt die welken Blumen eines Kranzes.

Die dunkle Wolke blieb mir im Gemüte,
Sie tropft und tropft in heißen, heißen Thränen,
Ich fühle mir die Wange sich besuchten.

Umsonst. Was soll der Tau der welken Blüte?
Wer schlägt die Brücke überz tiefe Sehnen?
Die Sonne sank — was hilft der Sterne Leuchten?



Als mich der bitter Schmerz zuerst durchdrungen,
Als ich noch blutete aus frischer Wunde:
Warum versagten damals meinem Munde
Die Lieder, wie ich später sie gesungen?

Gewiß, sie wären bis zu dir geklungen,
Und von der Liebe brachten sie dir Kunde
Wie keine wärmer auf dem Erdenrunde,
Und hätten — ja! — sie hätten dich bezwungen.

Nun ließt du sie vielleicht in kalten Lettern,
Wenn längst mein Herz am tiefen Schnitt verblutet,
Und ruhig schläft, beschützt von kühlen Brettern.

Und siehst mit Schrecken, was du kaum vermutet:
Die Macht war dein, die Brust mir zu zerichmettern,
In der es nur für dich, für dich! geslutet.



Ich wage nicht, die Schmerzen auszusprechen,
Ich wage nicht, die Leere auszumessen,
Ich kann dich nicht entbehren, nicht vergessen,
Ich müßte sterben und das Herz mir brechen.

Ich wage deinen Namen nicht zu sprechen,
Es würde mir das Herz zusammenpressen;
Ich hoffe nicht: — ich lebe unterdessen
Und fühl den scharfen Stich im Herzen stechen.

In einem Meer von ungeheurem Bangen
Verschlinget mich der Seelenschmerz, der wilde,
Im sehnenenden, im brennenden Verlangen.

Da, sieh! da tauchen groß und engelmilde
Die Augen auf, die mir die Brust durchdrangen,
Und weinend kann ich flüstern: du, Mathilde!

Auf Erden wird das Sehnen nicht gestillet:
Ich habe gnug geseufzt, um das zu wissen;
Vergebens sucht die Brust ein Ruhelassen,
Das flauementweich ihr um die Wunden schwillt.

Der Becher, der am Munde überquillet,
Noch kaum gekostet, wird er mir entzissen,
In Scherben vor die Füße mir geschmissen,
Daß er mich klirrend aus dem Traume schrillet.

O bleibe du mein Stecken, schöner Glaube:
Die trüben Wolken werden sich zerteilen,
Sie sind nur Schatten von dem Erdenstaube,

Und durch die bangen Nächte wird sie eilen,
Mit grünem Blatt, die sanfte Friedenstaube,
Und alle, alle Wunden werden heilen!

Vergänglichkeit! mit deinem falben Lichte
Vergilbst du mir die Rosenfarben alle;
Das Blatt im Keimen seh ich schon im Falle,
Des Todes Mal im blühenden Gesichte.

Der Frühling, kaum erstanden, geht zu nichte,
Die Flur ist still vom lieben Vogelschalle;
Vernichtung, wo ich gehe, wo ich walle
Und schwermutzvolle, trübe Augen richte.

Ich mag mich kaum um eine Rose mühen,
Den Busen mir, das Zimmer mir zu schmücken,
Sie würde doch, im Brechen schon, verglühen.

Nur wenn, geborgen vor des Winters Tücken,
Mir Blümchen bittend still entgegenblühen,
Vermag ichs wohl, die einsamen zu pflücken.

Verlaß mich nicht, wenn einst mein Geist ermattet,
Du schönes Bild aus meinen schönsten Tagen!
Verlaß mich nicht, wenn mit den letzten Klagen
Mein Auge bricht, von Todesnacht umschattet!

Ich schaue dich, mit Allem ausgestattet,
Was je an Schmuck ein Engelsbild getragen.
Noch einmal, wenn die Pulse leiser schlagen,
Erscheine wieder, eh man mich bestattet!

Erscheine dann in deiner ganzen Schöne,
Wenn mich das Licht der Sonne schon verlassen,
Und mir erstarben alle Erdentöne!

Im letzten Blicke will ich dich erfassen,
Mein Abendstern! der mich der Nacht versöhne,
Mein Morgenstern! wenn alle Stern' erblasen.

An meine Tante Christine.

Geb. 1810, gest. 1837.

1.

Wenn jemals Engel hergesandt von droben,
So war in dir ein Himmelsgeist erschienen,
Mit milder Demut in den sanften Mienen,
Mit einem Blick aus Lieb und Treu gewoben.

Führt einst ein guter Engel mich nach oben,
Gewiß, du wirst als Genius mir dienen,
Wie du mich führtest an der Hand im Grünen,
Mit sanftem Arm den Müden aufgehoben.

O neig ins Erdendunkel dich herüber,
Wie du dein Haupt zu meiner Wiege neigtest,
Wenn meine Kinderklagen dich durchdrangen!

Die Klagen wurden dringender und trüber,
Seit du nicht mehr dein treues Antlitz zeigtest,
Und dringender nach dir wird das Verlangen.

2.

Wie vor dem Frühling Frost und Sturm enteilen,
Sobald er naht mit seiner milden Fülle,
Und die der Winter barg in strenger Hülle,
Die stillen Blumen ihre Decke teilen:

So war in deiner Nähe nicht zu weilen
Unangehaucht von deiner Seelenstille;
Es schmolz vor dir der schärfste Eigenwille,
Die herbsten Schmerzen wußtest du zu heilen.

Doch wie der Frühling mußtest du entschweben;
Der Sommer naht mit seiner banger Schwüle:
Die schönsten Blumen neigen ihre Krone.

Du warst zu weich fürs heiße Erdenleben,
Drum zogst du dich hinab zur Grabeskühle,
Um neu zu blühen an Gottes Himmelsthronen.



3.

Wenn des Herzens unbefriedigt Sehnen
Schwer und dumpf die Seele mir erdrückt,
Wenn das Auge ruh- und trostlos blickt
Und sich füllt mit heißen Schmerzensstränen:

Könnst ich wieder dann an dich mich lehnen,
Die du tröstend sonst mir zugenickt:
Allem Erdenstaube leicht entrückt,
Selig = mild wie du, würd ich mich wähnen.

An den Busen legt ich dir das Haupt,
Und du faßtest sorgend meine Hände,
Höbest sanft empor die Seelenbürde.

Ach! und immer hätt ich dir geglaubt
Und gefühlt, wie sich der Kummer wende,
Wenn du sagtest, daß es besser würde.



4.

Wenn ich am Knabenspiel mich satt genossen,
Dann hört ich in der süßen Dämmerstunde
Geschichten wunderbar aus deinem Munde,
Bis Traum und Wachen in einander fließen.

So hast du meine Seele aufgeschlossen
Und Poesie gesät und Lebenskunde,
Und sollten Blüten wachsen auf dem Grunde:
Aus diesem Samen wären sie entsprossen.

O konntest du nicht bleiben, sie zu warten?
Es wuchern in den Beeten wilde Ranken,
Die besten Pflanzen knickten Stürme nieder.

Du sätest einen vollen Blumengarten,
Doch wuchsen auf den himmlischen Gedanken
Nur einzeln, spärlich, trübe dunkle Lieder.



In Thule.

O wäre mir ein eisern Herz geworden,
Hier, wo die Lippen von dem Wort bereisen,
Wo Eis und Frost den warmen Hauch ergreifen,
Im falschverschämten, wortearmen Norden!

Ich wandre unverstanden unter Horden
Von kalten Stummen, die mich nicht begreifen,
Die mir den Duft von meinem Fühlen streifen,
Und mir das Wort schon im Entstehen morden.

Wohin ich Liebe trage, flammend wie Feuer,
Mein Herz und eines Forschers tiefe Demut:
Da wird geklügelt, obs gemacht, ob eitel,

Und ob zu traum, und obs so recht geheuer — —
Und ach! mein Herz erlahmt zu kühler Wehmut,
Und müde sinkt ein unbekränzter Scheitel.



An August von Platen.

1.

(S. Platens drittes Sonett und „Das Sonett“ von Goethe.)

Ob du den Stahl geschmiedet, wann er glühte,
Den Becher, wenn er schäumte, rasch getrunken,
Ob du „ins Meer der Poesie“ versunken,
Und selig voll im schwärmenden Gemüte: —

Uns reichst du nur die Rose, die verblühte,
Und kaum den Wein, die Lippen einzutunken,
Und formst am Eisen, bis der letzte Funken
An scharfer Feile ängstlich kalt versprühte.

So scheiterte dein Ruhm an deinem Stolze;
Du formeltest un drehselestest in Reimen
Antike Schnitzeln aus vollem Holze.

Mag sein, daß wir mitunter Verse leimen;
Doch frisch vom Feuer schießen wir die Bolze,
Und pflücken grün den Lorbeer von den Bäumen.

2.

Du klagst so schön, man möchte mit dir weinen,
Daß dich die Welt in deinem Schmerz verlassen;
Du grollst so tief, man könnte mit dir hassen,
Die dich verkannt und deinen Ruhm verkleinen.

Du sprichst so hoch herunter von dem Deinen,
Daß wir nicht wagen, deine Hand zu fassen:
Vor deiner Größe schwindeln und erblaffen,
Bei deiner Tiefe zu versinken meinen.

Jedoch das Meer, den Wogengroll zu tragen,
Den Wunderbau, wovon die Glocken klingen,
Dein Meisterwerk — wir suchen es vergebens.

Da will es nimmermehr zum Herzen dringen,
Und aller Schmelz in deinen stolzen Klagen —
Er wird ein Wehruf des verfehlten Strebens.

3.

Das Wort zu prüfen nach dem feinsten Klange,
Den Duft zu kosten und den Sinn zu schmecken,
Den reinsten Ton im Rhythmus zu entdecken:
Das kanntest du und übest du im Sange.

Allein den Weg dir hau'n im wilden Drange,
Die Sprache schmieden und die Verse strecken,
Den Wiederhall in trunkenen Seelen wecken:
Dazu war dir das Herz zu adlig-bange.

So stehst du da in deiner Marmorglätte,
Im Ebenmaß von abpolirter Reinheit
Mit steinern-todeskalten schönen Formen.

Und nur der Dichter naht sich deiner Stätte
Und lernt an deiner durchgeprüften Feinheit
Die strenge Kunst in ihren starren Normen.

4.

(S. Heines Buch der Lieder „Freskofonett VIII“.)

Wer ganz, wie du, sich hingibt an das Schöne,
Den kann der Schmutz des Niedern nicht befudeln,
Ob er verkannt wird von bebrillten Fudeln,
Ob ihn ein frecher Satyr neck und höhne.

Und wenn dein Volk nicht lauscht auf deine Töne:
Der nie sich beugte, flachen Sinn zu hudehn,
Der nie herabstieg, schalen Witz zu sprudeln —
Du stehst zu hoch, daß dich der Pöbel kröne.

Wir aber, welche deinen Wert ermessen,
Wir wollen dich als strengen Meister ehren,
Und zu dir wallen, wie zum Richterthrone.

Was du der Schwachheit zolltest, sei vergessen,
Und sollte Deutschland uns den Kranz gewähren:
Wir flechten dir daraus die Vorbeerkrone.

Versuch es nur! Ein halbes Schock Sonette!
An Holz kein Mangel! Lerne nur das Drechseln!
Doch mußt du hübsch in bunten Reimen wechseln!
Nur rund! nur rund! Wie Perlen glänzt die Kette!

Gedanken — ist nicht nötig, daß man hätte.
Gedroschnes Stroh zu kurzen Pferdehäckseln,
Und etwas Dunst, das Wasser zu befleckseln —
Genug! genug! Es macht Effekt! Ich wette!

Am schwersten sind zum Schlusse die Triolen —
Man thut am besten, sie in Wiß zu fassen,
Dann trifft der Schlag, wie aus Galvanis Polen.

Doch will es nicht wie Haß und Öse passen —
So mußt du einen tiefen Seufzer holen,
Und deine Reime lieblich weinen lassen.



Das Wissen ist dem Künstler ganz entbehrlich,
Wie Steine, dient es höchstens noch als Ballast.
Man zimmert jetzt aus Kautschuck einen Palast,
Solider Grund und Mauern sind beschwerlich.

Man sieht es an Homer und Goethe klärlieh,
Wie das Genie das Rechte überall faßt,
Wie's gar nichts weiß, und doch der Sinn zum Schall paßt,
Wie's gar nichts lernt, und dennoch zunimmt jährlich.

Es soll die Kunst des Lebens mild verklären —
Die erste Kunst des Künstlers ist: zu leben,
Und nicht den Kopf mit Grübeln zu beschweren.

Die zweite: auch den Leser zu erheben,
Das heißt: wo möglich seine Wurst verzehren,
Und aufgeblasne Därme ihm wieder geben.



Der Deutsche hat von je zu tief getrunken
In Meth und Bier, in Wein und anderm Geiste,
Und stets den Becher, der am Tische kreiste,
Zu Grund geleert, bis daß er selbst gesunken.

Wie Zunder traf ihn jeder Geistesfunken,
Ob ihn der Eskimo dem Pol enteiste,
Der Kopfe ihn in Hieroglyphen schweißte,
Er mochte blinken oder glänzend prunken.

Die schönen Formen, die der Grieche dachte,
Die wilden Träume indischer Bramanen,
Die Nebelriesen, die der Hella brachte:

Sie fanden Raum im Kopfe des Germanen,
Und wenn er selbst sich nicht zum Affen machte:
Das Zentrum wär er aller Geistesbahnen.

~~~~~  
Mein Better Knuckuck sitzt weiter droben,  
Er hat das Singen, während ich mich raste;  
Wir wechseln treulich mit dem höchsten Aste,  
Und wer den Ton hat, schwinget sich nach oben.

Knuckuck hat jetzt den Ruhm, und ich das Loben,  
Ich streich ihn aus mit Rezensentenquaste.  
Es ist hier etwas windig unterm Knaste —  
Doch was zu thun? Geschäft hat sich gehoben!

Wir machen nun in Politik und Pfeffer;  
Das Volk ist wie besessen nach Gewürzen,  
Es hat Geschmack, — es frißt am liebsten Fürsten.

Die Liebe war zu schal und ohne Treffer  
(Wir machten sonst Geschäfte unter Schürzen):  
Jetzt brüllt man Blut — und warum soll man dürsten?

~~~~~  
„Die Welt ist toll! Ich spiele mit betrunken,
Und reiße Poffen trotz den besten Laffen!
Die Larve her! ich mache jetzt den Affen,
Und mit Gefühl, ihr heulenden Hallunken!

Ich zeige mich in Liebesschmerz versunken,
Bis Weiber flennen und die Bären gaffen!
Der Haufe will schlampampen und schlaraffen:
Ich will ihn mit der Nas' in Pfeffer tunken!“

Du spielst Komödie um den Preis des Strebens.
Die große Welt ist nicht die Welt von Brettern,
Der Schalk verbirgt das öde Herz vergebens.

Du lockst den Blitz aus donnerschweren Wettern:
Das Spiel des Witzes äfft den Ernst des Lebens,
Er zuckt, und wird die freche Hand zerschmettern.

~~~~~  
Du glaubensfrohe, heilige deutsche Treue,  
Wie oft, wie schmähslich bist die schon betrogen!  
Leviten haben, Priester dich belogen  
Mit Hohn und Salbung, ohne Scham und Schene.

Und bleibst doch ewig klar wie Himmelsbläue,  
Und jeden Nebel, der dich überzogen,  
Und jedes Irrlicht auf den Zeitenwogen  
Begrüßtest du als Morgenschein auf's neue.

Doch wenn, die du dir selbst bestellst als Hüter  
Für deine Geistes-Schätze: Denken, Dichten,  
Nietlingen gleich verfälschen deine Güter:

So solltest du im Zorn die Lanze richten,  
German! speerschüttelnd wecken die Gemüter,  
Und diese wälische Schlangenbrut vernichten.

~~~~~  
Der Glaube wie die Liebe spricht im Schweigen,
Nur schüchtern weist das deutsche Wort nach oben:
Das Auge mag es sagen, stumm erhoben,
Das Auge mag es sagen im Verneigen.

Mich efelt, seh ich euch mit Fingern zeigen,
Wo zarte Scheu den Schleier dicht gewoben;
Zum Girren wird das Beten, Lieben, Loben,
Wo ihr gepredigt kommt mit frommen Geigen.

O pfui, daß solches heilige Gelüsten
In keuscher deutscher Zunge muß erschallen,
Die einst gedient „Ein feste Burg“ zu rüsten!

O pfui, wenn deutsche Sitte so gefallen,
Daß deutsche Herzen nicht zu fühlen wüßten:
So schleicht sich römisch Gift in unsre Hallen!

Wie Abendlüfte durch die Saiten ziehen:
Die eine weckt die andre, mitzuklingen,
Geheimnisvolles Flüstern wird zum Singen,
Man weiß nicht wie, entstehen Harmonien: —

So wurden meine schlichten Melodien;
Der Mutterlaut erschien auf Traumeschwingen,
Ich fühlte Lust und Wehmut mich durchdringen,
Und Leid und Lust in Liedern mir entfliehen.

Ja, wäre meine Mutter mir geblieben,
Wohl hätt ich nimmer einen Vers gesungen,
Und reich und stumm gelauschet ihrem Munde.

Ob Harmonien flossen aus der Wunde? —
Mir sind es Schatten aus Erinnerungen,
Und Leben: selig schweigen, kindlich lieben.

Wilhelm von Humboldt

in den Briefen an eine Freundin.

Du sprichst mit einer göttergleichen Milde,
Erhaben über Erden=Lust und =Plagen;
Du hast das Glück, du hast den Schmerz getragen,
Den Sieger deckt die Ruh mit sicherem Schilde.

So gleichst du einem hohen Götterbilde,
Zu dem wir kaum hinauszublicken wagen,
Du hörst und teilst und linderst unsre Klagen,
Du selber schwebst im himmlischen Gefilde.

Und dennoch fließt, wie ungeseh'ne Thränen,
Dir unbewußt in deine milden Worte
Ein großer, ungestillter schwererummer,

Und durch die Ruhe blickt ein tiefes Sehnen
Und pocht leise an die stille Pforte —
Denn Ruhe — ach! — ist nur im Todesschlummer.

Mendelssohn-Bartholdy.

Wenn deine Harmonien mich umschweben,
So wird es mir, als hört ich Engel klagen,
Und leise Wehmut, von Musik getragen,
In Duft gelöst bis zu der Seele beben.

Wie Himmelsgeister ihre Seufzer weben,
Wie Elfen schüchtern kosen, fliehn und zagen,
Was Menschenherzen nur durch Augen sagen:
Du hast im Klang den Ausdruck ihm gegeben.

Wie Morgentau auf bleiche Blumenkronen,
Wie Abendrot am dunkeln Wolkenraume,
So fällt dein Lied auf trübe Menschenherzen.

Die Thränen, die im dunkeln Busen wohnen,
Die Seufzer aus dem bangen Lebenstraume:
Du hauchst sie aus und lösest unsre Schmerzen.

Abendruh.

Ich sehe Rauch aus fernen Hütten steigen,
Er waltet ruhig aus den stillen Bäumen;
Der Abend haucht ihn an mit goldnen Säumen,
So steigt er auf im allgemeinen Schweigen.

Aus weiter Ferne hör ich nur den Reigen,
Er kommt herab, wie aus den Wolkenräumen,
Und stirbt dahin, wie Weh, in süßes Träumen,
Ein Abendsegen mild und wundereigen.

Und mit den Wolken wallen die Gedanken,
Und schweben mit den Tönen die Gefühle
Hinauf, hinunter, wie die Wipfel wanken.

Auf Engelschwingen nach des Tages Schwüle,
Wenn alle Wünsche tief in Ruh versanken,
Erhebt sich sanft ein Hauch der Abendkühle.



Morgenlicht.

Ein stiller Rauch von tiefer Himmelsbläue
Entwirbelt schon den grünbelaubten Zweigen,
Die Morgennebel heben sich und steigen,
Die Welt erwacht und lebt und liebt aufs neue.

Es naht die Sonne, daß sie Perlen streue
Auf Blumen, die im Tau die Häupter neigen;
Die Vögel prüfen ihren alten Reigen,
Der junge Tag ist da in alter Treue.

Auch meine Seele hebt sich aus den Träumen:
Der Nebel weicht der frischen Morgenhelle
Und wallt dahin in goldnen Wolkenjäumen.

Und neues Leben fließet Well auf Welle
Mit jedem Tone aus den grünen Bäumen,
Wie junges Licht aus ewger Sonnenquelle.



Fanciuletta.

1.

Wer lehrte dich, du liebes Iosés Mädchen,
— Ich kanns bei allem Denken nicht ersinnen —
Die schwere Kunst, dir Herzen zu gewinnen,
Und sie zu lenken, wie am Zauberdrächtchen?

Unschuldig=emsig sitzt du am Rädchen,
Als gölt es bloß, den goldnen Flachz zu spinnen,
Und dächtest nichts, als silberweißes Linneu . . .
Und boshaft drehst du Ketten aus den Fädchen?

Ja nichts als schwere, goldne Zauberketten,
Und feine Netze, Herzen zu verstricken,
So fein, so schwer, so gold wie deine Flechten!

Und wem's gelingt, sich vor dem Haar zu retten,
Und die du nicht betäubst mit deinen Blicken,
Die macht der süße Mund gewiß zu Knechten.

2.

Zu Knechten — ja! — und wär ich's nur, du Kleine,
Und wär' nur der Flachs an deinem Rocken
Und wär' nur der Kamm in deinen Locken,
Gefangen, fest, gebunden — ganz der Deine!

Allein das Lamm zu halten an der Leine,
Und immer fliehn und immer es zu locken,
Und wenn's ermattet sinkt, mit süßen Brocken
Es füttern — Mordlust ist es, grausam feine!

Wer lehrte dich die Kunst, du böses Mädchen,
Die Kunst zu binden, ohne je zu lösen,
Die Macht Kleopatras, das Amt der Schlüssel?

Du reichst der Liebe Trank in jeder Schüssel,
Du spinnst den Zauber ein in jedes Fädchen —
Wärst nicht so jung — du hättest es vom Bösen!

3.

Du bist noch gar zu jung und unerfahren!
Du lernst noch Einmaleins und Tausend zählen,
Und von der Mutter, weißen Flachs zu strahlen,
Und süße Frucht dem Winter zu bewahren.

Wie kämest du in deinen Kinderjahren
Zu der Vermessenheit: ein Herz zu stehlen,
Ein Männerherz sirenenhaft zu quälen,
Den Fels zu fesseln mit den Lockenhaaren!

Du sitztest vor dem Buche wie ein Bübchen,
Und vor der Mutter, wie vor dir dein Hündchen —
Ich lege kühn die Hand dir auf die Locken.

Doch kaum mit dir allein — bin ich erschrocken!
Es lacht der Schelm dir aus den Wangengrübchen
Und kühner Wiß, erwachsen, dir ums Mündchen!

4.

Und nicht mal Achtung hast du vor der Größe,
Obgleich du sie erkannt und wohlertwogen,
Als ob du mich gerade vorgezogen
Zum bessern Ball für deine kecken Stöße.

Nur Pfeile hast du für die eine Blöße,
Und spannest keck und sicher deinen Bogen,
Und bin ich dir im Geist zu hoch geflogen,
So triffst du spottend meines Rockes Schöße.

O köstlich-süßer Undank! Gleich der Biene
In Lust sich wiegend über reicher Blüte
Bewegest du im Übermut die Schwinge,

Und schaußt mich an mit einer Gönnermiene,
Als müßt ich dir noch danken für die Güte:
Gencßt zu werden von dem Schmetterlinge.

5.

Ich schäme mich wahrhaftig zu gestehen,
Du wüßtest mein begehrlisches Verlangen,
Der Biene gleich, an deinem Mund zu hangen,
Dir durch die Augen bis ins Herz zu sehen.

In weicher Sehnsucht könnt ich oft vergehen,
Mit rascher Kühnheit dich zum Ruß umfassen —
Dann zeigst du plötzlich deine Unschuldswangen
So kindlich, daß Begehrt und Mut vergehen.

Du schwagest, Kind! — ich stehe wie verduhlet
Verlegen streichelnd deine Seidenhaare,
Beschämt, wie nah ich freveltem Vergessen.

Dann lachst du wieder, Mädchen, so vermessen,
So klug verschmizt und über deine Jahre —
Ich fühle Arg, daß ichs nicht genuget!

6.

Und neulich! tief verhüllt, am Fensterthrone,
Im hohen Lehnstuhl, auf dem Sitz der Tante,
Begrüßt ich dich, wie eine unbefannte
Berehrungswürdig ältliche Matrone.

Ein ältlich Zittern lag in deinem Tone.
Doch als ich fragend deinen Namen nannte,
Und deine Mutter — lautes Lachen bannte
Den Staunenden mit unverdientem Hohne.

Du schältest dich heraus aus Shawl und Schale
Du süßer Kern, du allerliebster Falter,
Und flogst wie neugeboren durch das Zimmer.

Du warst mein altes Kind mit einem Male,
Mein Mütterchen im Blütenknoſpenalter,
Ein echtes kleines liebes Frauenzimmer.

7.

Die andern schelten über dein Betragen:
Du seist zu keck, du seiest ungezogen,
Wie wild und störrig kämest du geslogen
Und hörtest nicht auf Mahnen, nicht auf Klagen.

Ich aber schau mit innigem Behagen
Im Katarakt den stillen Regenbogen,
Im Silbersee des Baches kühne Wogen,
In deinem Übermut das leise Zagen.

Und wenn die Knospe unterm wilden Moose,
Wenn einst die krausen Locken unterm Kranze
Und ach! der Busen an ein Herz sich heben:

So fällt ein stiller Schein von diesem Glanze,
Ein frischer Hauch aus diesem raschen Leben
Wie Morgentau auf eine sanfte Rose.



Atalante.

Bald bist du wild und schein, wie die Gazelle,
Bald gleichest du dem frommen, stillen Lamme,
Bald schießt es dir vom Aug wie Blitzeßflamme,
Bald leuchtet's kühl und klar wie Mondeshelle.

Oft kannst du kosen wie die Walbesquelle,
Die plätschernd spielt mit einem Eichenstamme,
Und wieder stürmst du, wie am Felsenkämme
Des Meeres schaumbedeckte, tiefe Welle.

Wie Wasser wechselnd, anders bist du stündlich,
Wie Flüsse flüchtig, immer nicht zu halten,
Wie Quellen klar, wie Meere unergründlich.

So magst du mich entwurzeln oder spalten:
Das Streben, dich zu fesseln, wäre sündlich:
Du bist zu schön im Wechsel der Gestalten.



Vor hundert Jahren.

Ein Dreigestirn.

Am Maine quoll ein Licht aus dunkeln Grunde
Und schien der Sonne gleich durch Deutschlands Gauen;
Da stand die Welt in staunendem Beschauen,
Und heißer Dank entströmte aller Munde.

Nach Schwaben scholl die frohe Geisterkunde:
Das Morgenrot Germaniens sei zu schauen;
Da sieh! da bricht empor aus eignen Auen
Kometengleich ein Blitz zur selben Stunde.

Wo fern der Ostsee graue Wogen flimmern,
Sieht man zur Zeit ein tiefes Nordlicht scheinen,
Wonach die Denker alle sinnend lauschen.

Wenn einst die Strahlen nicht vereinzelt schimmern,
Wenn sie zu einem Sterne sich vereinen,
Dann wird der lichte Tag uns hell umrauschen.

Weltanschauung.

1.

Klopstocks Messias und Apelt's Epochen.

Der Newton hat der Sterne Weg gefunden:
Du bliebest glücklich aus dem Zahlenkreise;
Uns riß der Mächtge mit in seine Gleise,
Und Höll und Himmel sind für uns verschwunden.

Materie hält die ganze Welt gebunden,
Der Sterne Heere ziehn nach einer Weise,
Die Schwere drückt sie alle kräftig-leise;
Wo bleibt uns Armen Oben nun und Unten?

Wo bleibt ein Platz für sublunarisches Klagen?
Wo bleibet Raum für infernalisches Qualen?
Wo bleibt der Ort für einen künftigen Himmel?

Kein Ausgang aus der Erdenschwere Plagen!
Kein Bannspruch gegen die profanen Zahlen!
System, System im heiligsten Gewimmel!

2.

Vilis materia.

Apstg. 10, 15.

Ist's lauter Schmutz hier unterm Sonnenscheine?
Verworfenner Dunst, was ich mit Händen greife?
Nur Staub, wohin ich mit den Augen schweife?
Und eitel Wasser, wenn ich Thränen weine?

Ein saurer Kalk die eigenen Gebeine?
Verderbtes Maß, wenn ich die Trauben reise?
Wo bleibt für all den Sudel noch die Seife?
Wo ist im großen Weltall denn das Reine?

Es weht des Schöpfers Odem aus der Blume,
Und aus dem Kraut, das eure Hände gäten,
Es spricht das Meer, der Staub zu seinem Ruhme.

Erkennt den Geist, den eure Füße treten!
So mahnt die Demut aus dem Christentume
Und des, der lehrt: im Geiste nur zu beten.

Verzelius.

Die Ahnung ließ den frommen Seher sagen:
"Nach Maß und Zahl ist alle Welt bereitet,"
Und wo ein tiefer Forscher sinnend schreitet,
Ist dies das Ziel von seinen Mühbetagen.

Den Kepler hat's zum Himmel fortgetragen,
Den Newton hat's durch Welten fortgeleitet,
Den Humboldt durch die Wälder kühn begleitet,
Den Goethe still durchleuchtet mit Behagen.

Nur eine Welt war dunkel noch umnachtet:
Es war der Elemente heimlich Walten,
Das Lieben und das Hassen der Gesteine.

Da hat ein Geisterseher sie betrachtet,
Hat sie belauscht in ihrem leisen Schalten,
Und Maß und Zahl enthüllt in hellem Scheine.

An Alexander von Humboldt.

Die Fäden, welche Welten Welten senden,
Die Erd und Himmel wie ein Netz umschließen,
Die aus dem Sein zum Fluß des Denkens fließen
Und in dem Meer des einen Wissens enden;

Ob sie an Sprachen sich, an Steine bänden,
Ob sie im Hirn, in Gras und Blumen sprießen,
Zu Mythen sich, in Bergkolosse gießen: —
So weit sie faßlich, hast du sie in Händen.

Und jeder staunt, wie keiner dir entgleite,
Und ahnet bang, daß sie dich uns entziehen
Zum Centrum, da die Demantspindel windet.

Sie würden uns im wirren Knäuel entfliehen,
Weil keiner da, der deinen Platz bestreite —
Drum eile mit dem Ring, der uns sie bindet!

An Emil Dubois-Reymond.

Leicht ist es, sich mit Schellingschem Gefieder
Bis in der Dichtung hohen Aether schwingen,
Und sich die Wahrheit aus den Erddingen
Zudüften lassen, wie den Klang der Lieder.

Doch die materiell-gemeinen Glieder
Zum prompten Dienst der strengen Forschung zwingen,
Mit Händen fassend uns Geheimniß ringen:
Das ist ein Werk! das beuget Riesen nieder!

Da gilt es, die Idee als Dichter fassen,
Und in der Wirklichkeit gemeinstem Treiben,
Bei dem realsten Thun sie nicht zu lassen;

Da gilt's, beim kalten Spähn im Schwunge bleiben,
Und wenn im Mühen Farb und Duft erblaffen,
Mit neuem Mut den Staub vom Spiegel reiben.

Evangelische Naturwissenschaft.

(Acht Bände.)

1.

Kein Kohl ist je so alt und essig-sauer:
Es kommt der Koch, ihn wieder aufzuwärmen;
Kein Fokus, macht er nur sein Quantum Lärmen,
War je so dumm — er lockte seine Schauer.

Verstand ist nicht zu tragen auf die Dauer,
Ein Stockphilister will mitunter schwärmen.
Und niemals fehlt's an lungernden Gedärmen
Fürs Olla potrida beim neusten Brauer.

„Das Haus ist trunken! Warte mit dem Schlüssel!
„Die Welt ist ohne Kopf! Wir sind die Geister,
„Der Urverstand!“ Das sage nur dem Töffel,

Und reich ihm aus des Unsinn's flachster Schüssel
Den Unverstand mit einem Küchenlöffel:
So staunet er dich an als Hezenmeister.

2.

Sag ihm, der Blödsinn sei die rechte Kunde,
— Natürlich mit Manier, verblümt und gründlich —
Die Forschung sei vom Teufel, dem nach sündlich:
So leckt er dir die Rede von dem Munde.

Und wie die Losung geht sie in die Kunde,
Kurante Münze, jedem Laien sündlich;
Der bange Glaube aber lobet sündlich
Den Mann des Pflasters auf der Zeiten Wunde.

Die andern, die mit Ernst, „mit Furcht und Bittern“,
Mit hohem Schwunge oder tiefem Grübeln
Die Wahrheit suchen, darfst du dreist erbittern.

Die Faulheit wird erlöst von allen Übeln,
Dann mag die Welt des Denkens ungewittern,
Die Welt des Glaubens wird's nicht mehr verübeln.

3.

Die Welten kreisen, ohne sich zu stören —
Die Sterne droben, unterm Mond die Köpfe;
Kometen ungleich, ziehen lange Zöpfe
Der Bahn Geleise, in gemessnen Chören.

Der Herr erschien in Babel, zu bethören
Am Ban die himmelstürmenden Geschöpfe;
Seitdem, so sagt man, irren sie wie Tröpfe,
Will keiner mehr des andern Rede hören.

Es wälzt ein Meister schwer an einem Quader,
Zur Höhe winkend seinen Baugesellen,
Im Kopfe Licht und Feuer in der Ader:

Da kommt der Narr und läutet seine Schellen,
Da kommt der Neid und streut den lauten Hader:
Daß Wort verhallt im Läuten, Heulen, Wellen.

4.

Wenn nun die Mücke redet zu den Mücken:
Seht her! ich siegte ob des Löwen Schatten!
Die liebe Sonne leuchtet auf den Matten!
Wir haben ferner Ruh vor seinen Tücken:

So sonnen sie sich auf des Löwen Rücken:
„Wie kommt die süße Ruh uns schön zu statten!
Wir haben ferner Ruh, uns zu begatten!
Wir spielen in der Sonne mit Entzücken!“

Man mißt die Welt nach seiner eignen Elle,
Die Geistesgröße nach dem Maß der Geister,
Den Newton nach Pythagoras Tabelle.*)

Verkleinre nur! je sichrer, um so dreister!
Es glaubt dir jeder pfuschende Geselle,
Und schimpft erleichtert seinen großen Meister.

*) Das Einmaleins.

5.

Wo um die Wahrheit kämpft der blasse Schrecken,
Wo Dummheit, Neid und Trägheit sind die Streiter,
Und Eitelkeit posaut von höchster Leiter:
Da flieht sie, wie das Streitroß vor dem Stecken.

Nur einem Degen steht ein kühner Recken,
Daß edle Roß gehorcht nur edlem Reiter —
Ihr habt gesiegt! seid still! was wollt ihr weiter?
Hier gibt's kein Ende, als die Waffen strecken.

Als Sanct Lactanz bewies: „Ihr Teufelskinder!
Die Antipoden gehen auf dem Scheitel?!
Wo habt ihr das gelesen in der Bibel?“

Da fühlte jeder tief: Er sei ein Sünder,
Und betete: Erlöf' uns von dem Übel!
Und ferner: Alle Wissenschaft ist eitel!

Hoffende Forschung.

Im Traum im Eis des Nordens lag Brunhilde,
Den Dorn im Haupt und Schlaf um ihre Sinne;
Da ward sie wach — und kämpfte um die Minne
Balkhrien gleich in Panzer, Helm und Schilde.

Es schien, daß nimmer Lieb' und Glauben milde
Durch dieses Felsenherz erlösend rinne;
Doch heimlich spähte sie von hoher Rinne
Nach ihrem Siegfried sehnend durchs Gefilde.

So blickt die deutsche Forschung unter Sehnen
Nach ihrem Siegfried, der den Gürtel löse,
Nachdem er ihr den Dorn vom Haupt genommen.

Noch weilt im Nebellande seine Größe,
Auf Schild und Brünne fallen ihre Thränen,
Doch Hoffnung stärkt: der Hort, er muß ihr kommen.

Anhang.

Ein Selbstgespräch.

Præsens est imperfectum,
Et perfectum est futurum.

Aus einem alten Stummbruch.

In rascher Folge neigt sich Jahr nach Jahr,
Wie Blätter eines Buchs in meinen Händen;
Der Anfang reizt, dann wird der Inhalt klar,
Und kaum begonnen, kann ich weiter wenden,
Als wenn die Seiten immer leerer ständen.
Die Einsicht lohnt, die weitre Folge lockt,
Der Bau des Geistes strebt sich zu vollenden,
Und dennoch ist's, als ob der Schwung mir stockt,
Und dunkelnde Ermüdung mir um die Augen flockt.

Der Frühling grünt, und Wald und Wiese blüht,
Und mehr als früher treff ich Altbekannte,
Und wenn das Meer, die Luft, die Sonne glüht,
So grüß ich jede Blume als Verwandte,
Die mir der Himmel huldreich tröstend sandte;
Das Wiedersehn ist herzlich, mild und lieb,
Die Scheu ist hin, die sonst die Ruhe baunte;
Allein dahin ist auch der heiße Trieb,
Womit ich weinend, jauchzend im Grase liegen blieb.

Ich klage nicht; die Welt ist groß und schön;
Bei heißem Blute hab ich mehr gelitten.
Ich strebe nicht, die Bahn zurück zu gehn,
Die ich mit schweren Mühen durchgeschritten,
Wo manche Thräne meinem Aug' entglitten,
Wo mancher Freund mir an der Seite fiel,
Der frohen Muts zum Kampf hinausgeschritten.
Ich siegte ob im ernstestn Waffenspiel —
Und dennoch welche Wehmut im ruhigen Gefühl!

„Du siegest nicht, nur anders ward der Streit!
Der Mensch hat wie der Janus zwei Gesichter:
Das eine blickt in die Vergangenheit,
Das andre in die Zukunft, wie der Dichter.
Und spannt ihm die den Schleier weiter, lichter.
So blickt er um so tiefer hinterwärts,
Und wo die Ferne dämmernd und dichter,
Da findet er die Heimat für sein Herz,
Und gräbt sich so im Innern die Sehnsucht und den Schmerz.

„Und wie du früh die große Welt bezwangst,
So lerne jetzt dein kleines Herz bezwingen,
Und wie du schauernd in die Wesen drangst,
So mußt du ruhig in dich selber dringen,
Und wehe, wenn du müde wirst im Ringen,
Ein neuer Kampf, noch innrer, steht bevor!
Des Wesens letzte Hülle muß zerspringen,
Im letzten Schmerze tritt der Kern hervor.
Wer weiß? aus dieser Wehmut taucht noch ein Leid empor.“

So ist's. Ich kenne wohl die scharfe Pein,
Als dieses Weh noch nicht am Herzen nagte;
Es riß der erste Schleier um das Sein,
Wodurch das Licht dem Geiste dämmernd tagte.
Ich sträubte mich, ich jammerte, ich zagte,
Und suchte vorwärts blickend nach dem Glück,
Und als ich mutig es zu greifen wagte,
Da flog es hin; ich blickte trüb zurück:
Die Täuschung war zu lieblich, die Thräne stand im Blick.

Ich klage nicht, die Thräne ist verwischt.
Ich blicke hell in alte Herzensfalten.
Das Herz ist stolz und wie vom Leid erfrischt,
Und ahnt den Plan von einem höhern Walten,
Und hegt sie treu, die schwindenden Gestalten,
Die einst die Hoffnung für die Krone hielt,
Und die da slohn und mir die Brust gespalten
Und mir sie tief bis auf den Grund zermühlt,
Und mir der Täuschung liebste mit Thränen weggespült.

Was eitel ist, was nichtig, muß vergehn,
Und Wunsch nach Wunsch sich in sich selbst vernichten;
Aus wilder Gährung wird der Wein entstehn,
Die Sonnenglut belohnt mit milden Früchten,
Genießen heißt Entsagen und Verzichten,
Bis aus der Decre selbst Erfüllung quillt.
Gewährung würde jede Kraft vernichten. —
Der herbe Schmerz ward bis zur Wehmut mild —
So halte ruhig still, bis sich auch diese stillt.

~~~~~

Ich halte still. Die Thränen sind gezählt,  
Auch wenn sie ungezählt zum Herzen fließen.  
Die Wunde schloß — doch auch die Hoffnung fehlt,  
Es fehlt der Grund, wo duftige Blumen sprießen.  
Bewußter ist das Fühlen und Genießen;  
Doch fühl ich nie den Hauch, den Rausch der Lust,  
Das Feuer durch die offenen Adern gießen,  
Und nie das trunkne Schwellen in der Brust,  
Womit ich dann empfand, als ich noch kaum gewußt.

Und nie, und nie — was auch die Welt gewähr —  
Erglüht es neu, was sie mir kalt umeiset;  
Und ob sie schmeichle — ach! ich mag nicht mehr!  
Der Blick ist kalt und klar, das Herz ergreiset.  
Sedoch ein Finger spottend rückwärts weist —  
Das also wär der neue Seelenstreit?  
Und wenn das Rad des Schicksals wieder kreiset? —  
Wohlan! es mag! der Kämpfer ist bereit! —  
Es muß sich doch entrollen in voller Herrlichkeit!

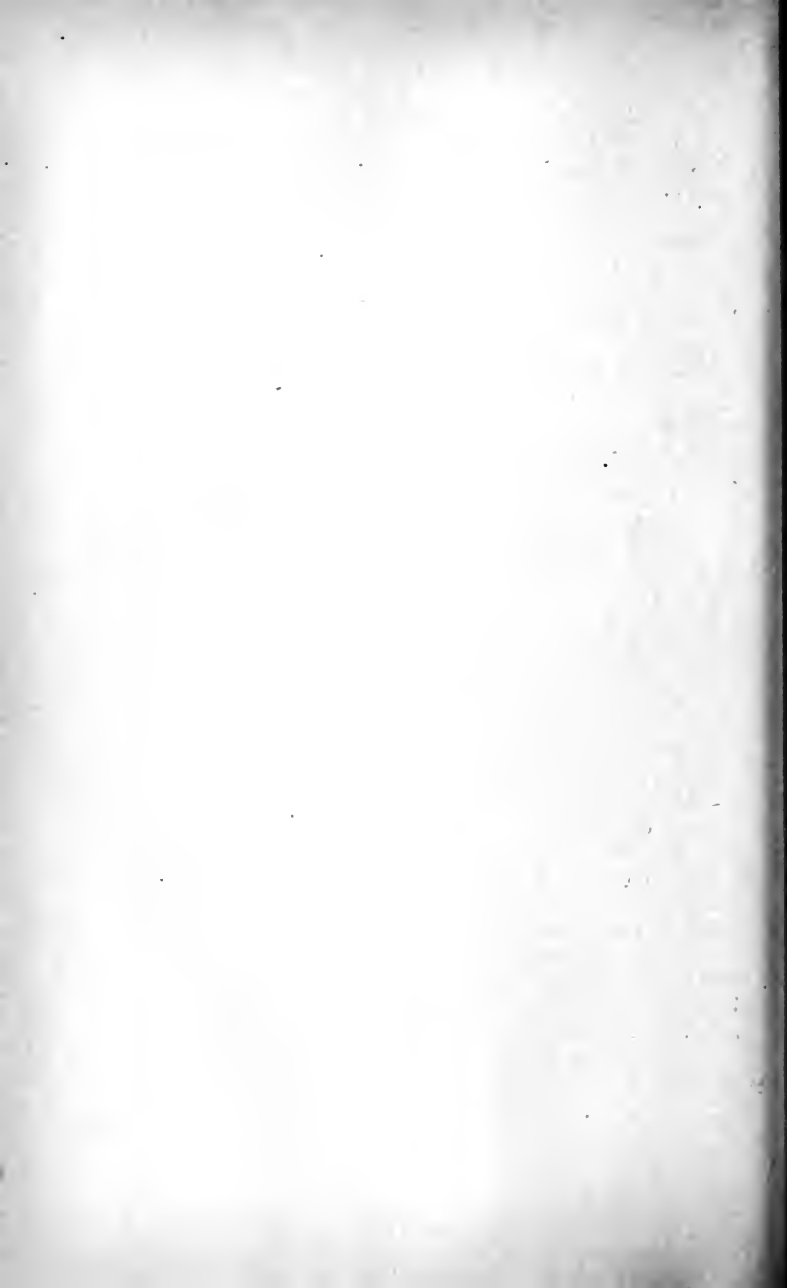
Und wenn der Duft der Hoffnung selbst verschwand:  
Ich fühle eine Ahnung in mir sprossen,  
Der Same wohl aus einem andern Land,  
Wobon der Keim nur dunkel noch erschlossen.  
Ich habe stark begehrt und nichts genossen;  
Ich setze kalt den Becher jetzt vom Mund,  
Aus dem kein Tropfen mir im Durst geflossen,  
Und blicke ruhig forschend bis zum Grund,  
Und meine Ahnung flüstert von einem goldnen Fund. —

Gewiß, die Kraft, die in sich selber drängt,  
Die muß sich in sich selber auch gestalten  
Und, wie der Schmetterling die Puppe sprengt,  
Zum seligen Genusse sich entfalten.  
Und ungeschmälert wird sie es erhalten,  
Was ihr im Puppentraum der Geist versprach,  
Und sei es, unter welcherlei Gestalten:  
Geduld! die Sonne bringt es an den Tag!  
Und was im Dunkel keimet, das blüht wohl allgemach

Und wenn der Zwiespalt sich im Janus löst,  
Und ein Gesamtblick vor- und rückwärts spiegelt,  
Wenn sich das Sein von Zeit und Raum entblößt;  
Dann wird mir das Geheimnis selbst entriegelt;  
Dann wird die trunkne Psyche neu besflügelt,  
Die jetzt im kalten Hauch die Schwingen senkt,  
Wenn die Enttäuschung kühl und herzlos flügelt;  
Und was sie als vergangne Schatten denkt,  
Wird ihr als warmes Wesen voll zum Besiz geschenkt

Ich kenn es, was das Herz zum Gotte macht,  
Und wär es sein, es würd es doch nicht fassen  
Es fällt ein Strahl in meine Erdenmacht:  
Die Form zerbricht, das Sein hindurchzulassen.  
Wie milde Engel winken und erblassen  
Die Schatten, einst gesehn in Nacht und Graun.  
Ich will die fromme Ahnung keimen lassen:  
Die jetzt mein Herz mit Wehmut sanft betau,  
Einst werd ich sie als Wesen, befriedigt, selig schaun

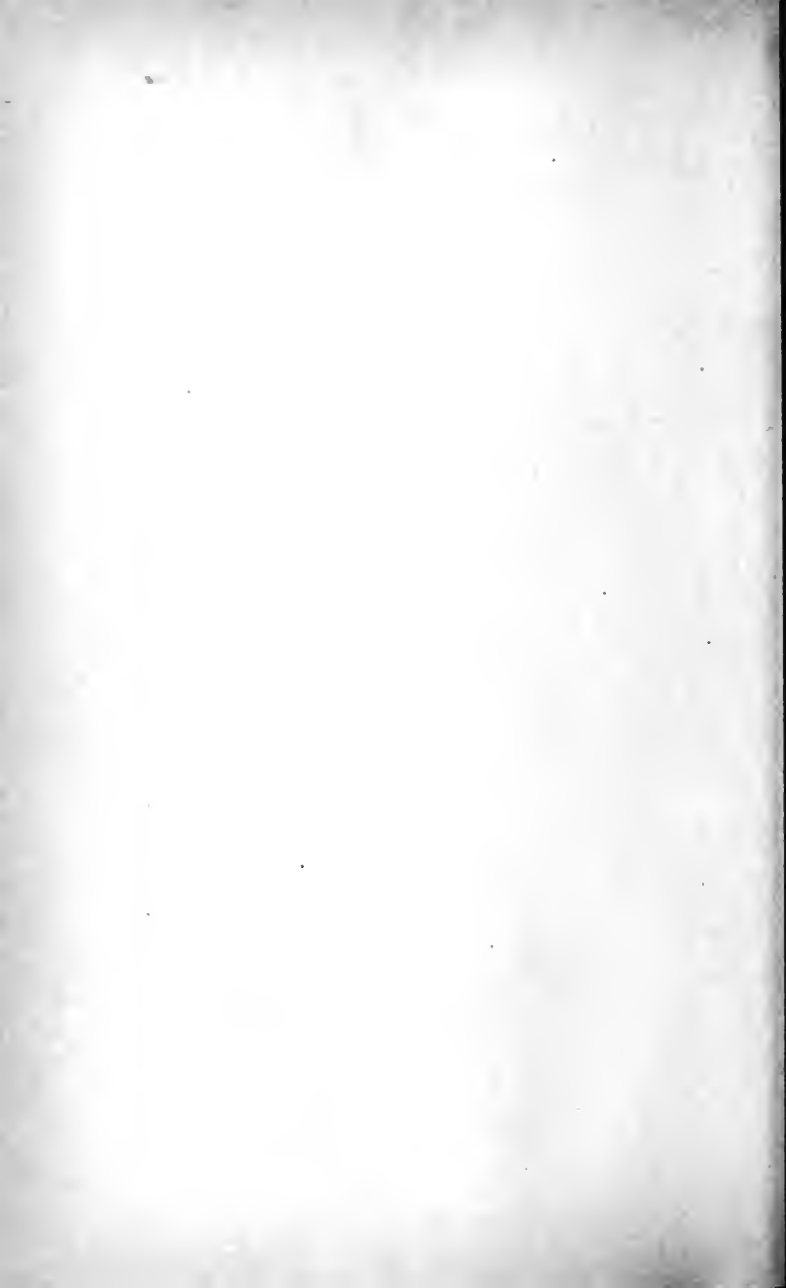
---





Au meine Frau.





Am Ufer rauscht es leise,  
Geruhig liegt der Strand,  
Die Wellen ziehen Kreise  
Im weißen Meeresband.

Hinter grünenden Hügeln  
Sank die Sonne gemach,  
Nun folgt auf leisen Flügeln  
Der milde Abend nach.

Stimmen weit aus der Ferne  
Klingen über die See, —  
Und die ewigen Sterne  
Wandeln durch die Höh!

Düsterbrook, 27. Juli 1858.



Ich ging am Strande  
Einsam, wie oft schon,  
Und die Nacht wandelte mit mir  
Am fernen Ufer.  
Stille war's  
Auch in mir,  
Heimatluft umwehte mich leise,  
Leise mit erquicklichem Hauch.  
Und doch zog's mich schmerzlich  
Vielleicht nach der verlorenen,  
Vielleicht nach der Heimat,  
Die nicht von hier ist.

So blickt ich empor  
Und sah die Sterne ziehen,  
Sah andere fallen.  
Mein Stern war wohl längst gefallen.

Hätt ich weinen können:  
Meine Thränen wären stromweis geflossen.  
Jetzt nur zuckt es in mir,  
Wie dort im fernen Gewitter,  
Als gingen Freude und Liebe unter,  
Als bliebe nicht der Mut einmal  
Zum mutigen Born und Donner.

So blickt ich hinab  
Auf das dunkle Meer.

Es leuchtete nicht,  
Es rauschte nicht.  
Aber leise sprachen die Wellen.  
Wer versteht sie?

Wenn nun ein Menschenherz klagt und seufzet,  
Wer versteht's? — Nur ein guter Engel,  
Der horcht und glaubt,  
Der glaubt und tröstet.

Denn der will nichts mit harten Händen,  
Der wandelt nur fromm an der Seite,  
Sein Ohr vernimmt,  
Wie ich sie vernehme die plätschernden Wellen,  
Und sein Herz versteht. —

Dann, unsichtbar,  
Wie ein Hauch in der Abendluft,  
Legt er die Hand besänftigend  
Auf die Wogen, die fernher drohen,  
Frieden störend,  
Und dem Gewitter winkt er,  
Und Frieden bringt er.

Dank ihm, meinem guten Engel!

Düsternbrot, 14. August 1858.

~~~~~

Die Sehnsucht im Gemüte
Sie zog mich groß.
Zu spät nun fällt die Blüte
Mir in den Schoß.

Dem mutigen Verlangen
Wars hart versagt,
Nun faßt es mich mit Bangen,
Das Herz verzagt.

Gehoffet und geharret!
So hieß das Wort.
Ich bin im Kampf erstarrt,
Der Baum verdorrt.

Ach, löse nicht das Sehnen!
Es ist mein Loos!
Statt Blumen fallen Thränen
Dir in den Schoß.

~~~~~

Es kommt der liebe Sonnenschein,  
Er dringt mir bis ins Haus,  
Er dringt mir bis ins Herz hinein  
Und lockt mich froh hinaus.

Und wie ich komm, und wie ich schau —  
Ich frage nicht, woher?  
Der Lenz ist da, die Luft ist lau —  
Mein Herz, was willst du mehr?

Es singt die liebe Nachtigall,  
Sie singt mir Tag und Nacht,  
Sie singet bis der Widerhall  
Im Busen mir erwacht.

O schweige doch, mein Herz wird schwer,  
Und Wünsche werden wach! —  
Sie singt und jubelt immer mehr,  
Sie singt bei Nacht und Tag.

Und gehst du wie der Sonnenschein  
Im vollen Glanz umher,  
Es dringt mir bis ins Herz hinein —  
Dich kummert's nimmermehr —:

So mach ich's wie die Nachtigall  
Die Tag und Nacht dir singt,  
Bis froh und trüb der Widerhall  
Im Herzen dir erklingt.

Nun freue dich, nun lausche du,  
Und frage nicht, woher?  
Es fliegt ein Blatt im Lenz dir zu —  
Sag an, was willst du mehr?

---

Nun bin ich verloren,  
Begrabet mich hier,  
Ihr habt euch verschworen,  
Der Frühling mit dir.

Von Blicken und Blüten  
Verfolgt und bedroht,  
Wer könnte sich hüten  
Vor dem lieblichsten Tod!

---

Wo dein Fuß gegangen,  
Wo gehaucht dein Mund,  
Wo dein Blick gehangen:  
Da ist heilger Grund.

Geh ich jetzt alleine,  
Wo du je gewallt,  
Seh ich immer deine  
Weihende Gestalt.

Düfternbrot, 27. August 1858.

---

Ich muß im Walde lauschen,  
Da mir das Herz so geht.  
Ist es des Windes Rauschen,  
Der durch die Wipfel weht?

Mir ist als hört ich leise  
In jedem fernen Klang  
Eine alte fromme Weise  
Und deiner Stimme Klang.

---

Regentropfen aus den Bäumen  
Fallen in das grüne Gras,  
Thränen meiner trüben Augen  
Machen mir die Wange naß.

Wenn die Sonne wieder scheint,  
Wird der Rasen doppelt grün,  
Doppelt wird auf meinen Wangen  
Mir die heiße Thräne glühn.



### Rätsel.

Im Herzen ein Häschen,  
Im Gesichtchen ein Näschen,  
Aus Ehrlichkeit ein Thörchen,  
Mit Namen „liebes Dörchen“.

Düsternbrof, 1. Oktober 1858.



### An Ds. Schwester S.

Wenn dich in weiter Ferne  
Vielleicht ein Lied entzückt,  
So denke: wie du gerne,  
Wie oft du mich erquickt!

Was wir an manchem Morgen  
Besprochen und bedacht,  
Was wir an Freud' und Sorgen  
Zusammen durchgemacht!

Du hast mit mir getragen  
Und treulich hieltst du Stand,  
Laß jetzt den Dank dir sagen:  
Nimm hin die Bruderhand!

Sie reiche du der Schwester  
Und schütze sie mir treu,  
Daß fest und immer fester  
Das Band der Liebe sei.

Wenn dann auch weite Ferne  
Von dir, von ihr mich trennt,  
Es walten gütige Sterne  
Am blauen Firmament.

Düstenbrot, 13. Oktober 1858.

---

Den freien Flug — wer gönnt ihn mir  
Hinauf in lichte Bläue?  
So flieg ich denn zu dir, zu dir,  
Du meine Lieb und Treue.

Durch Schnee und Nebel eil ich fort,  
Wo ich dich weiß, du Süße,  
Und finde schön den rauhesten Ort,  
Wo ich dich heimlich grüße.

---

Ich wandere einsam,  
Dann ahn ich dich,  
Es rauscht im Baume,  
Dann hör' ich dich.

Ich schließ die Augen,  
Dann auch im Traum  
Hör ich dich flüstern  
Wie Laub am Baum.

Niel, 19. November 1858.

---



Noch ist der liebe Wald so grün  
Und Meer und Himmel blau.  
Wenn Vöglein doch gen Süden flieh'n,  
Wenn ferne die Gedanken ziehn —  
Warum? wer sagt's genau?  
Es muß doch eine Sonne sein,  
Ein Himmelblau, ein Sternenschein,  
Daß tief der Sänger Herzen rührt,  
Und ach! sie ferne führt.

20. November 1858.

---

Ich bin wie abgeschieden  
Und fern dem Lärm der Zeit,  
In meiner Welt ist Frieden  
Und stille Heiterkeit.

In meiner Brust ist Frieden  
Und Freude mir im Sinn.  
Die Welt ist abgeschieden  
Und du allein darin.

Wer führte aus der Ferne  
Dich her in diesen Rahn?  
Nun gehn wir wie die Sterne  
Dieselbe eine Bahn.

Nun trennt uns nicht die Ferne,  
Nun trennt uns nicht die Zeit,  
Nun gehn wir wie zwei Sterne  
Vereint in Ewigkeit.

Niel, 21. November 1858.

---

### Sonett.

Verlaß mich nicht! du, die mich nun geleitet,  
Wohin mich ferner meine Füße tragen,  
Vom Morgen an, bis mir die Sterne tagen,  
Und durch die Nacht im Traume mich begleitet.

Verlaß mich nicht! Du die mir Ruh bereitet,  
Den Frieden mir nach allem Mühn und Tagen,  
Das Echo meiner Freuden, meiner Klagen,  
Des stillen Seufzers, der der Brust entgleitet.

Ein Wunder hat dich her zu mir geführt,  
Mein Morgenstern nach langem dunkeln Nachten,  
Mein Abendstern am dunkeln Horizonte.

Wie einem Wandrer, nahe dem Verschmachten,  
Ein Licht, ein Hoffnungsstrahl das Auge rühret,  
So kamst du, da ich kaum noch hoffen konnte.

Kiel, 24. November 1858.

---

An D. (in Paris).

Herz in der Fremde.

1.

An Fenster steh ich,  
Steh ganz allein,  
Im Nebel leuchtet  
Der Lampenschein.

So stand ich wieder  
Den trüben Tag  
Und zählte langsam  
Des Herzens Schlag.

Nun wandeln Schatten  
Den breiten Pfad —  
Wie öde ist sie,  
Die große Stadt!

---

2.

Viel Menschen, liebe, liebe,  
Die weiß ich dort und dort,  
Auch wo ich gerne bliebe,  
Den liebsten trauten Ort.

Und den ich gerne hätte,  
Der wäre auch gern bei mir,  
An dieser leeren Stätte  
Im Stuhl, ach saß er hier!

---

3.

Dort oben ziehn die Sterne  
Hoch über Stadt und Haus,  
Ich steh und suche gerne  
Mir einen schönen aus.

Der winkt mir aus der Ferne,  
Wie selig ist sein Lauf!  
Nun denk ich mir so gerne,  
Blickt er zu ihm hinauf. —

---

4.

Die Nacht kommt immer, immer,  
Und Ruh und Schlaf mit ihr,  
Und oft ein Freudenschimmer  
Und oft ein Traum von Dir.

Und wach ich auch am Morgen  
Bereinsamt wieder auf —  
Mein Stern führt wohl verborgen  
Uns schöne Ziel den Lauf.

---

5.

Von ihm das Briefchen?  
Das Siegel rot?  
Er ist am Leben,  
Nicht krank noch tot!

Er hat's versprochen,  
Nicht tot, noch krank!  
Ihr kalten Wände,  
Nun habet Dank!

Du Weg im Dämmer,  
Du trugst ihn her,  
Ihr lieben Sterne,  
D grüßt ihn sehr!

27. November 1858.

---

### Düsterbrof.

Weißt den ruhigen Strand? ans Ufer kommen die Wellen,  
Leis mit plätscherndem Ton über den reinlichen Sand,  
Spielend kommen sie her in leicht geschwungenen Bogen  
Über die glänzende Bucht, atmend den Meeresduft.

Über der blauen dehnt sich weit der lichtere Himmel,  
Der die Hügel umfaßt, Wies' und wallendes Korn,  
Aber am Ufer streckt sich hinter der Wiese der Buchwald,  
Sieh! und durch das Gebüsch schlängelt der heimliche Pfad.

Wandeln wir ihn? Wie gern! wie oft! mit suchenden Blicken  
Nach den Blumen im Gras, nach zwitternden Gästen im  
Saun,  
Segeln im winkenden Blau, hell schimmernd durch das  
Gebüsch hin,  
Ach nach Sternen der Nacht oder dem träumenden Mond.

Ich doch suchte zumeist den Blick, der alles beleuchtet,  
Horchte der Stimme Schall, atmete Duft, der tief  
Nicht vom Spiegel des Meeres kam, nicht her aus den  
Wipfeln,  
Nicht vom Himmel herab, oder von Blumen herauf:

Nein, dein schwimmendes Auge sucht ich, deine Begeisterung  
Sog ich ein als geistigen Hauch mir würzig zugleich.  
Dann in Träumen wandelt ich Trunkener heim am Strande,  
Rings vergessen die Erde, rings die Erde verklärt,

Hoch am Himmel grüßend den Mond, den stillen Gefährten,  
Schwazend tiefes Gespräch mit den Wellen im Sand,  
Blumen knickend und Büsche streifend, die Erde segnend,  
Welche die Blumen trägt, deren beste du bist!

Kiel, 18. Dezember 1858.

---

Sonett.

Ich möchte stets am selben Flecke weilen,  
Um selben lieben Platz geduldig sitzen,  
Gelassen schaun nach Eines Berges Spitzen,  
Nur wandern gehn, um wieder her zu eilen;

Mit meinen Lieben stets die Stunden teilen,  
Genießen, was an Gaben wir besitzen,  
Nie glänzen, nie mit Glück und Gaben blißen.  
Doch Menschen sehn und etwas Kunst zurweilen.

So möcht ich, ohne Arbeit nicht und Mühen,  
Doch ohne Klagen, ohne Hast und Treiben  
Mich selber, meine Welt, mein Leben bauen,

Mir selbst getreu im Kern derselbe bleiben,  
Getrost auf meine Freunde um mich schauen —  
Und ach! Ein Herz fest an das meine ziehen!

Neujahrnacht 1858—59.

---

Ich seh dich oft im Traume,  
Du trägst dein blaues Kleid,  
Wir gehn am Meeressaume  
Zur frühen Morgenzeit.

Die Vögel singen wieder,  
Die Wellen flüstern schon;  
Wir wandern auf und nieder  
Und lauschen ihrem Ton.

Wie dann der Morgenschimmer  
Verstreut sein goldnes Licht,  
So seh ich immer immer  
Dein liebes Angesicht.

11. Januar 1859.

---

Ach fänd ich deine Sparen bloß —  
Wie wollt ich gehn, wie wollt ich spähn! —  
Der Wald ist kahl und blätterlos,  
Und du bist fort, bist nicht zu sehn.

Der Wald ist kahl und öd der Steig,  
Und mir ist trüb und mir ist schwer.  
Die Blätter modern in dem Teich,  
Es grünt nicht mehr, es blüht nicht mehr.

Ach schallte nur dein leichter Gang,  
Wie Vogelflug, wie Vogelschritt!  
Mir brächt er Blumen und Gesang  
Und Frühling mit, den Frühling mit!

Mir brächt er, was so lieblich war,  
Wie Sonnenlicht, wie Mondeslicht:  
Er brächte mir dein Augenpaar,  
Dein Angesicht, dein Angesicht!

12. Januar 1859.

---

Mondnacht.

Gleichgültig als Knabe  
Schaut ich hinauf zum Mond.  
Was hatt ich zu suchen bei seinem bleichen Licht?  
Was ich begehrte mit heißem Drang —  
Ich fand's auf der Erde  
Im Morgenglanz  
Im Nebelgeriesel,  
Im Sturm und Nachtgebrause;  
Oder ich such't's in Himmeln  
Weit erhaben über den irdischen Blick.  
Dann hab' ich hinauf geschaut  
Mit thränenden Augen.  
Meine Welt zerstört, die grünende schöne,  
Meine Hoffnung geknickt,  
Mein Schwung gelähmt, der allüberfliegende. —

Da sucht ich dein dämmerndes Licht,  
Vertrauter Geselle,  
Und wandte mich doch bald ab,  
Muth zu suchen im starren Herzen. —  
Bis Sie kam!

Die mich lehrte hinauf zu schaun,  
Denkend, auch sie blickt hinauf,  
Es treffen sich dort die Gedanken,  
Die hier trennt  
Neidischer Raum und prüfendes Schicksal.  
Nun erst schau ich dich in deinem Glanz,  
Goldseliger,  
Nun erst empfind ich die selige Ruh,  
Die du strahlst  
Lächelnd auf eine freundliche Erde.  
Denn der Himmel ist nicht fern dann,  
Nicht erhaben über Raum und Gedanke,  
Faßbar hier mit den irdischen Händen,  
Mit dem Blick zu umgrenzen,  
Mit Armen zu umfassen,  
Zu schmecken mit seligem Munde.  
Denn Ihr Athem haucht ihn,  
Ihr Auge spiegelt ihn,  
Und mit lächelnden Lippen  
Könnte sie austheilen  
Alle Seligkeit,  
Die fern gesucht knabenhaft der Gedanke.

Kiel, 14. Januar 1859.

---

Nun kost ich recht den Frieden,  
Wenn's draußen tobt und stürmt:  
Ja, du bist mir beschieden,  
Die meine Seele schirmt.

Was acht ich Wind und Wetter?  
Mein Port, das bist ja du!  
Mein Engel, mein Erretter,  
Der Anker meiner Ruh!

Mir war das Leben öde, —  
Du kamst — da ward es grün,  
Mir ward die Seele müde, —  
Du kamst — da ward sie kühn.

Zu viel hatt' ich gelitten,  
Und hatte stark begehrt,  
Und hatte hart gestritten  
Und nichts mir, nichts gewährt.

Und war nicht abgebogen  
Vom schweren Pfad der Pflicht,  
Um Freude doch betrogen,  
Und Liebe kannt ich nicht.

Wohl Liebe mancher Guten  
Und Neigung hie und da,  
Doch war's nur wie Verbluten,  
Wenn ich ins Herz mir sah.

So schritt ich meine Wege,  
Entsagen bei mir her,  
Und lässig fast und träge  
Sanken die Flügel schwer.

Sieh hin! dein Bildnis tauchte  
Empor wie Morgenlicht,  
Dein süßer Athem hauchte  
Mir Jugend ins Gesicht.

Da war die Nacht geschieden,  
Und fröhlich scheint die Fahrt,  
Und endlich naht der Frieden  
Mit deiner Gegenwart.

16. Februar 1859.

---



Und wenn ich einen Augenblick  
Dir von der Seite geh,  
Und wenn ich einen Augenblick  
Dir nicht ins Auge seh:  
Die Sehnsucht bleibt,  
Die Sehnsucht treibt  
Zu dir, zu dir, mein Licht, —  
Der Morgen tagt,  
Meine Seele fragt:  
Meine Sonne, scheinst du noch nicht?

23. März 1859.

---

Mit Blumen, einer franken Freundin von D.

Was nur der Frühling bringet  
In mancherlei Gestalt,  
Was nur die Lerche singet,  
Daß froh die Luft erschallt,  
Was nur in schöner Regung  
Die Seele sich bewußt,  
Das wünsch ich mit Bewegung  
In deine treue Brust.

---

In ein Exemplar Quickborn zum Verlobungstage.

Was soll er ferner fließen,  
Der Quickborn, durch die Lun?  
Er bleibt zu deinen Füßen,  
Du lieblichste der Frau!

In seinen Himmel blickt er,  
In deine Augen blau,  
Die weite Welt erquickt er,  
Dich liebt er, süße Frau!

Laß ihn nicht ferner fließen,  
Schau du zu ihm hinein,  
Er will zu deinen Füßen  
Erquickt und stille sein.

Bremen, 14. Februar 1859.

---

Wenn deine Augen würden blind  
Und tot ihr holder Schein: —? —  
Dann küß ich sie, mein süßes Kind,  
Sie sind und bleiben mein.

Die meinen sollen sehn für dich,  
Und sollen deine sein,  
Mein fester Fuß soll stehn für dich,  
Du bist und bleibest mein.

Und ob dein Ohr verschlösse sich:  
Mein Flüstern dräng zu dir,  
Die Herzen doch ergössen sich:  
Dein Herz gehöret mir.

Und ob das Alter uns gebeugt,  
Verstummt dein süßer Mund:  
Die Seelen, die sich zugeneigt,  
Sie bleiben fest im Bund.

Kein Mißgeschick ist arg genug,  
Wir tragen's Hand in Hand,  
Und nicht der Tod ist stark genug  
Zu lösen unser Band.

Kiel, 8. März 1859.

---

Zum 9. März 1859.

(Dem Vater meiner Braut.)

Wenn ihr, o Musen, mir Gesang gegeben,  
Klangreich gewölbt mir die erregte Brust,  
Wenn leicht des Herzens Saiten tief erbeben,  
Von Schmerz bewegt, von Freud und süßer Lust:  
Nun, so gewährt, ihr Hohen, mir das Beste  
Am heutgen Tag, zu Vaters Wiegenfeste!

Ich möcht ihm singen von des Lebens Freuden,  
Ich möcht ihm singen von des Lebens Leid,  
Von Gehen, Kommen, Wiedersehen, Scheiden,  
Von Gottes Schickung und des Schicksals Reid,

Des Lebens Rätsel möcht ich ihm entsiegeln,  
Der eignen Brust Geheimniß ihm bespiegeln. —

Ist's nicht ein Wunder, daß ihm die verbunden,  
Die jetzt bewegt an seinem Tische stehn?  
Ist's nicht ein Wunder, daß er die gefunden,  
Die doch den eignen Weg durchs Leben gehn?  
Ist's nicht ein Wunder, daß er selbst geboren,  
Und ach, das Beste fand und es verloren?

Verloren? nein! auch sie aus lichten Höhen,  
Berklärt als Engel schaut sie jetzt herab,  
Sieht ihre Lieben, ja und wird gesehen  
In Herzen, denen sie das Dasein gab,  
Und in dem deinen, drin sie lebt und liebet,  
Wohl schmerzlich aber klar und ungetrübet.

Und freudig ohne Schmerz und ohne Sorgen  
Erscheint sie heute, wenn es dämmernd tagt,  
Und noch ein Sohn: „Mein Vater, guten Morgen,  
Und segne Gott dich,“ mit den andern jagt,  
Und aus den Höhen kommt der Muttersegen  
In unsre Herzen, mild wie Frühlingsregen.

So wollen wir uns freun in unsrer Liebe,  
Und freue du dich mit an unserm Glück,  
Was wär' der Mann, wenn er nicht mutig bliebe  
Und immer aufwärts höbe Haupt und Blick?  
Und immer vorwärts ginge mit dem Hoffen,  
Das Herz gestählt, das Auge klar und offen?

Und Mann bist du gewesen, Mann der Treue,  
Der schlichten Wahrheit und der festen Kraft,  
Mann bleibst du, Mann, der wirke und sich freue,  
Wo er vertraut, wo er gewirkt und schafft,  
So reichen deine Kinder dir die Hände:  
Wir sind nun eins bis an ein selig Ende!

---

### Meine Braut.

Ich schlage kaum die Augen auf,  
Begrüße kaum das Licht:  
So schlägt mein Herz schon voll und laut,  
So denkt mein Herz schon: süße Braut —  
Ach, andres denkt es nicht.

Ach andres denkt es nimmermehr,  
Und schlägt's bei dunkler Nacht,  
Und wenn ich lieg in tiefer Ruh  
Und schließe fest die Augen zu:  
Mein Herz, es schlägt und wacht.

Und wenn der frische Morgen tagt,  
So schlägt es warm und laut,  
Und alle Vöglein wachen auf,  
Und alle Stimmen rufen drauf:  
Zu dir, o süße Braut!

Bremen, 24. März 1859. (Frühmorgens.)

---

An meiner Seite sahest du  
Wie eine Blume schön,  
An meiner Seite blühtest du  
Eine Rose anzusehn.  
Ach! was sind Rosen auf dem Feld  
In aller ihrer Pracht,  
Ach, was ist mir die ganze Welt,  
Wenn dein süßer Mund mir lacht!  
Kein Beilchen wie dein Auge blau,  
Keine Rose wie dein Gesicht,  
Du bist meine liebe kleine Frau,  
Meine Welt und mein Gedicht.

24. März 1859. (Abends nach einer Gesellschaft.)

---

Was sag ich dir von Liebe?  
Was sag ich dir von Glück?  
Mehr als ein Wort, das trübe,  
Mehr sagt ein heller Blick.

Mehr als ein Wort, das tote,  
Mehr sagt ein Druck der Hand:  
Ein schöner lebender Bote  
Von Herz zu Herz gesandt.

Nur wenn mit deinem Klange  
Das Wort herüber schwebt,  
Dann ist's, als ob im Sange  
Die schöne Welt mir lebt.

28. März 1859.

---

Es rauschet in den Bäumen,  
Es weht ein kühler Wind,  
Es sitzt in stillen Träumen  
Mein liebes süßes Kind.

Bewegt das liebe Köpfchen,  
Sinnt mit den Augelein,  
Und auf das braune Böpichen,  
Da fällt der Sonnenschein.

Es geht wie schönes Wetter  
Durch ihren frommen Sinn,  
Auf den Bäumen die Blätter  
Die winken zu ihr hin.

Bremen, 8. April 1859.

---

Für diesen Tag des Friedens  
Sei freudig mir gegrüßt,  
Für diesen Tag der Freude  
Sei selig mir geküßt!

So wirst du bei mir weilen,  
Mein Engel spät und früh,  
Wie du das Kind gehalten,  
Du freundliche Marie.

So wirst du bei mir wandeln,  
Mein Kösschen, meine Zier,  
Wie freundlich unter Blumen  
Du wandeltest mit mir.

So wird mein Herz dir schlagen  
Geduldig, stark und fest,  
Bis meine müde Hülle  
Der ewige Geist verläßt.

9. April 1859. (Nach einer Kindtaufe.)

---

Oft ging ich keinem Haus vorbei,  
So that mein Herz den lauten Schrei:  
Ein Hüttchen nur!  
Und war es niedrig auch und klein,  
Ein stilles Fleckchen nur, das mein  
Auf grüner Flur.

Kein Mädchenantlitz konnt ich sehn,  
Ich mußte stumm vorübergehn:  
Nicht mein! nicht mein!  
Nach einem andern schaut sie aus,  
Vorüber geh ich jedem Haus,  
Allein, allein!

Und nun, mein Herz, wie umgewandt!  
Und nun, mein Herz, wie unbekannt  
Mit Schmerz und Leid!  
An diesen Wangen frisch und jung,  
Da hast du Raum und Ruh genug  
Und Augenweid.

10. April 1859.

---

Was wär das Leben, wenn der Geist nicht bliebe?  
Wenn das nicht blühte, was er pflanzt und schafft?  
Des Geistes Wesen aber ist die Liebe,  
Der Liebe Quelle ist die ewge Kraft.

Und Wunder ist es, wie er sprengt die Bande,  
Wie er ergreift, was je sein Hauch berührt,  
Er streut die Blumen über Au und Lande,  
In Stein und Mauern hab ich ihn gespürt.

In deinem Geiste lebt die Wunderbare;  
In deinem Auge hab ich sie geschaut;  
Was sie belebt, das töten keine Jahre,  
Ihr Odem ist wie der der süßen Braut.

Ich sehe segnend sie vorüber schweben,  
Selbst öde Herzen hat sie angefaßt,  
Im Sonnenlicht, in Blumen wird sie leben,  
Ja in dem Glück, das uns Glückselgen lacht.

Begegnung bei Bremen, 22. April 1859.

~~~~~  
Es steht ein Stern am Himmel,
Der leuchtet mir zur Ruh,
Der leuchtet jeden Abend,
Und dieser Stern bist du.

Es kommt ein Traum vom Himmel,
Der nickt mir freundlich zu,
Der winkt mir aus dem Dunkel,
Und dieser Traum bist du.

Und jeden Tag die Sonne,
Sie weckt mich aus der Ruh,
Mein Licht, mein Tag, mein Morgen,
Mein Leben das bist du.

Bremen, 25. April 1859.

~~~~~  
Der Frühling, der sich neu belaubt,  
Wohl ist er wunderbar,  
Doch seh ich nur dein liebes Haupt,  
Dein schönes braunes Haar.

Die blauen Beilchen seh ich nicht  
Vor deinen Augen blau,  
Zu Wald und Wiese geh ich nicht,  
Ich geh zur „lieben Frau“.

Und was ich bete, bist nur du,  
Und was ich denke: dein!  
Und schließ ich spät die Augen zu,  
Dein Bild dringt doch hinein.

Da steht's in aller Blumen Pracht,  
Da steht's in Jugendgrün,  
Kein Winter schadet, keine Nacht,  
Für immer wird es blühn.

Bremen, 26. April 1859.

---

Aus alten Tagen. (1854?)

Wie die Sterne unaufhaltsam,  
Leise durch des Himmels Raum,  
Zieht es mir das Herz gewaltsam,  
Zieht es mich wie Schlaf und Traum.

Warum zieht ihr, sagt, ihr Sterne,  
Sagt wohin? wohin so stumm?  
Lächelnd ziehn sie durch die Ferne —  
Sage du, mein Herz, warum?

Warum pochst du, warum strebst du,  
Halte still, o halte Ruh!  
Weißt du nicht? vergebens schwebst du  
Einem blauen Himmel zu!

Siehe, wie die Sterne funkeln  
Fröhlich aus demselben Plan,  
Also ziehst du — doch im Dunkeln —  
Immer deine alte Bahn.

Niedergeschrieben für D. April 59.

---



Prolog zu einem Feste in Kiel.

29. Mai 1859.

Frühlingsluft!  
Waldesduft!  
Was bedarf es mehr,  
Wenn ein ganzes Heer  
Von Vögeln auf allen Zweigen singt,  
Daß es fröhlich im Herzen wieder klingt?

Und die Jugend bleibt das alte Geschlecht,  
Die Jugend behauptet das alte Recht:  
Den Ernst, das Leid,  
Die Schwere der Zeit —  
Sie wandelt es alles in Fröhlichkeit.

Was wär das Leben ohne sie?  
Es würde stocken in Sorg und Müh,  
Erstarren müßte Saft und Kraft,  
Wo sie nicht neues Leben schafft. —

Die Thäler grün, die Höhen  
Durchzieht ihr froher Zug,  
Mit Wolken, über Seen  
Fliegt sie mit leichtem Flug,  
Mit Vögeln, mit den Winden  
Geht ihre lustge Bahn,  
Wo Blumen nur zu finden:  
Sie steht und staunt sie an.

Da ist kein Pfad zu dornig —  
Sie weiß ihn leicht zu gehn,  
Kein Schicksal rauh und zornig,  
Sie weiß es zu bestehn,  
Da ist kein Kampf so drohend —  
Sie unternimmt's mit Mut,  
Kein Feuer ist so lohend —  
Sie stürzt sich in die Glut.

Der Kunst und Dichtung Flammen,  
Wer trüge ihre Dual?  
Wer hält die Welt zusammen  
Als heiliges Ideal?

Wer überfliegt die Klippen  
Der rauhen Lebensfahrt?  
Und hängt mit Bienenlippen  
Froh an der Gegenwart?

Sie thut's, die keine Tugend  
Im Sinn der Alten hat,  
Die immer neue Jugend  
Durch immer rüst'ge That!

So hat sie sich versammelt  
So lange grünt der Wald,  
Was Liebe je gestammelt,  
Was Freude je gelast,

Was je am Ewigschönen  
Den klaren Blick erfreut,  
Was je in lauten Tönen  
Die Frühlingslust erneut.

Und immer war der Sänger  
Dem frohen Zug voraus,  
Und aller Künste Jünger  
Sie bleiben nicht zu Haus.

So sind sie auch gekommen,  
Die sonst in Holz und Stein  
Zu Menschen Freud und Frommen  
Schlagen den Geist hinein,

Und die mit Stift und Pinsel,  
Mit Schatten und mit Licht  
Verscheuchen das Gewinsel  
Von manchem Angeficht;

Die auch, die fest mit Mauern  
Das Menschenkind umziehen,  
Daß es vor Sturm und Schauern  
Der Unbill mag entfliehn.

Und was sonst Freude findet  
An Frühlingsheiterkeit,  
Denn Jugendlust sie bindet  
An Jahr sich nicht und Zeit.

Nun aber im Mai  
Ist es worden  
Auch hier im Norden  
Fröhlich und frei,  
Und geheimnißvoll!

Von den Bäumen hangen  
Belaubt die Zweige  
Über die Steige  
Dahin flechtend in langen  
Guirlanden grüne lebendige Baldachin.  
Über die Seen,  
Über die Tiefen,  
Dort wo die Feen  
Und Nixen schliefen,  
Die der Frühling neckte,  
Die die Sonne weckte,  
Daß sie lächelnd erhoben das Haupt  
Und schauten die Buchen hellbelaubt,  
Und schauten sich um und grüßten,  
Und die Blumen nickten und küßten,  
Und kamen empor  
Im Chor  
Die Vöglein in den Wipfeln  
Und sangen,  
Und die Eichhörnchen in den Gipfeln  
Schauten mit Verlangen  
Herab.

Dann die Nixen und Elfen  
Zu sieben und zwölfen  
Begannen den Tanz. — —  
Unten, tief unten,  
An den schattigsten Stellen —  
Ihr findet sie, Gesellen!  
Im Grase zeigt ein Kranz,  
Zeigt ein Ring das Geheimnis —  
Nun wandert ohne Säumnis!  
Im Schatten der Buchen,  
Da müßt ihr es suchen!  
Blickt oben, blickt unten:  
Die Erde ist grün, der Wald ist grün,  
Blau leuchtet der Himmel darüber hin,

Und wenn ihr's gefunden,  
Den Fleck, wo das Glück,  
Dann kehret zurück.

Denn wir feiern heut in Seligkeit  
Den Frühling, die fröhliche Maienzeit!

Zum 29. Mai 1859.

---

Es wächst in meinem Garten  
Ein Blümlein rein und zart,  
Ich habe nur das eine,  
Es ist von eigner Art.

Ich möcht es gerne pflegen,  
Dies Eine nur ist mein,  
Ich habe nichts als Liebe,  
Gieb du, o Herr, Gedeihn.

Als du die Welt vergeben,  
Da war ich nicht dabei,  
Als du das Glück verteilt,  
Da fehlt ich in der Reih.

Geduldig und verlassen,  
So saß ich still allein,  
Dies Blümlein ist gewachsen,  
Es will mein eigen sein.

Ja hätt ich alle Tugend,  
So fänd es seinen Schatz,  
Und hätt ich goldne Berge,  
So fänd es seinen Platz.

Nun hab ich nichts als Liebe  
Und diesen großen Schmerz,  
Nun hab ich nichts zu geben  
Als dieses arme Herz.

Die grauen Wolken ziehen,  
Das arme Herz wird schwer:  
Zieh du die hohe Mauer,  
Zieh du sie um uns her!

Vor Regen, Sturm und Winden  
Bau du ein schützend Dach,  
Und wahre du mein Blümchen  
Vor Leid und Ungemach.

Pfingstabend 1859.

---

Am schönen Ostseeufer  
Nun einsam sitz ich hier,  
Die lieben Wellen flüstern,  
Sie flüstern mir von dir,

Von deiner süßen Stimme,  
Von deinem süßern Kuß,  
Und aus der Ferne bringen  
Sie mir der Liebe Gruß.

Noch aber drüben wandelt's  
Wie Stimmen und Gesang,  
Und süßer Schauer wasset  
Den stillen Strand entlang.

11. Juli 1859.

---

### Ein Vöglein.

Ein Vöglein sitzt am Morgen schon  
Und singet auf dem Zweig,  
Es singet nur den einen Ton,  
Der ist sich immer gleich.

Den giebt ihm wohl die Liebe ein,  
Und Liebe hört ihm zu:  
Da ist ein Wörtchen nicht zu klein,  
Und wär's nur: du, o du!

Sa du, und du, und immer du,  
Und süßer stets der Schall —  
Mein Herz, es schließt die Pforten zu  
Und hört den Wiederhall.

15. Juli 1859.

---

Mondnacht.

Die Nacht mit ihrem Frieden  
Bedeckt die weite See,  
Der Mond ist aufgegangen  
Und wandelt durch die Höh.

Die Welt ist lauter Stille,  
Nur mein Gedanke wacht  
Und wandelt durch die Ferne  
Zu dir in dunkler Nacht.

17. Juli 1859. ~~~~~

Erinnerung.

Wie ein Vogeköpfchen sinkt  
Zwitschernd noch zwischen Traum und Wachen,  
So sank unter meinen Küssen  
Dein Haupt in meinen Arm.  
Das schwere Augenlid  
Hob sich mühselig,  
Dann senkt' es sich herab über den blauen Stern.  
Aber der Mund lächelte noch,  
Und erst allmählich glitt der Ernst  
Von der gewölbten Stirn herunter,  
Und atmend  
Wie zum Erwachen oder zum Schlaf  
Sagtest du mir Glückseligem:  
Sei gut gegen mich, mein Geliebter!

19. Juli 1859. ~~~~~

Ich lebe wie im Traume  
Und bin nur halb erwacht,  
Dort hinterm Wolkensaume  
Erhell't der Mond die Nacht.

Ich spüre schon sein Lächeln  
Und denke: das bist du,  
Die lauen Lüfte fächeln  
Mir deinen Atem zu.

Getreue Hunde bellen,  
Und Wächter blasen fern,  
Am Horizont, dem hellen,  
Erscheinet Stern nach Stern.

Die namenlosen Weiten  
Bedecket nächt'ge Ruh,  
Und meine Wünsche gleiten  
Der fernen Liebe zu.

20. Juli 1859.

---

Es rauschet in den Wassern  
Mit heimlich süßem Klang,  
Es bliken helle Lichter  
Über die See entlang.

Sie sagen mir von Liebe  
Und einer glänzenden Frau,  
Sie zeigen mir die Stelle  
Und wissen den Ton genau.

So kling't's von ihrer Stimme  
Nur schöner noch und klar,  
Und es bliken die Lichter  
Von Auge ihr und Haar.

Juli 1859.

---

### Dein Fenster.

Ich weiß den Platz, da steht ein Haus,  
Hat blanke Fensterlein,  
Ein blaues Auge schaut heraus,  
Der Mond, der schaut hinein.

Nun sage, wenn dies Auge scheint,  
Wo bleibt der Sonne Glanz?  
Nun sage, wen dies Auge meint —  
Der hat die Wonne ganz.

Um's Fenster rankt ein Rosenstrauch  
Und Blumen duften süß:  
In meine Seele bringt ein Hauch  
Aus jenem Paradies.

25. Juli 1859.

---

### Ahnung.

Dein Auge hatte schon den Glanz,  
Dein Kopf das braune Haar,  
Gescheitelt war's, du warst es ganz,  
Mein Dörchen ganz und gar.

Wir saßen still — wo war es doch? —  
Im warmen Sonnenschein,  
Ich als ein großer Bube noch,  
Du als ein Mägdelein.

Der Ernst, den deine Stirne trug,  
War schon mir wohl bekannt;  
Um's Mündchen spielten süß und klug  
Der Schelm und der Verstand.

Ich weiß, wie dich mein Herz empfang,  
Und Scheiden war so schwer,  
Weiß nicht, warum ich von dir ging,  
Und sah dich nimmer mehr.

Dann ging ich suchend Jahr um Jahr,  
War wohl dein Angesicht,  
Dein Haupt mit reichem braunen Haar,  
Dein blaues Augenlicht.

Ich suchte ein Herz, wo mir so warm,  
Und Stimme so vertraut . . .  
Ach Kind, wo war dein weicher Arm,  
Wo war dein süßer Laut?

Und wußtest nicht? Und wußtest doch!  
Und siehe! du erscheinst!  
Und abends, Liebling, weißt du noch?  
Da saßen wir wie einst!



Dein Auge schwamm im Mondesglanz,  
Gold ward dein schönes Haar,  
Du warst mein liebes Dörchen ganz  
Und warst so wunderbar.

Die Stirne noch so demutsvoll,  
Der Mund so klug und traut,  
Und jedes Wort, das ihm entquoll,  
Ein heller Himmelslaut.

Und gut, daß du nicht länger bliebst,  
Ich wäre fast verirrt,  
Und wußte doch, daß du mich liebst  
Und alles herrlich wird.

Du, welche meine Hoffnung trug,  
Du läßt mich nun nicht mehr,  
Nun jauchzt mein Herz und hat genug,  
Und Warten ist nicht schwer.

29. Juli 1859.

~~~~~  
Sehnsucht.

Ich blicke hinauf zu jenem Stern,
Wie soll ich leben von dir so fern,
Wie soll ich sehen ohne dein Aug,
Wie soll ich atmen, wo nicht dein Hauch?

Mit dieser Hand hab ich dich gedrückt,
Mit diesen Augen dich erblickt,
An dieser Brust schließt du selig ein,
Wie halt ichs aus, nun ich so allein?

Durch die Ferne da schwebt ein Licht,
Diese Sterne, ach sie geben's nicht,
Hier im Herzen leuchtet's klar,
Hoffnungsblau wie dein Augenpaar.

Naht ihr bald nun mit eurem Glanz?
Und die Arme, sie halten mich ganz!
Und dein Mund schließt den meinen zu,
Welche Sehnsucht! welche Ruh!

7. August 1859.

O Sonne, liebe Sonne,
Verdecke deinen Pfad!
Wer kann den Glanz ermessen,
Wer kann den Glanz vergessen,
Wenn nun der Winter naht?

O Sonne, liebe Sonne,
Verdecke nun dein Licht!
Die Lieb mit ihrem Blicke,
Die Lieb mit ihrem Glücke —
Ach du erreichst sie nicht!

20. August 1859.

Am Hochzeitmorgen.

Nun fleh ich allen Segen
Auf dich, du teures Haupt,
Nun schütt ich alle Liebe
Auf dich, die mir geglaubt,
Nun wandl' ich alle Wege
Mit dir, du teurer Schatz,
Und wo wir sind zusammen,
Da ist ein seliger Platz.

24. August 1859.

Wach auf, wach auf, meine Dorilis!
Die Sonne scheint so klar!
Komm, öffne deine Auglein,
Komm, sauge Luft und Frische ein,
Die Welt ist wunderbar!

An allen Bäumen leuchtet's grün,
An allem Grün der Tau,
In allen Büschen Vogelschall,
Es fehlt nur noch Frau Nachtigall
Und du, meine süße Frau.

August 1859.

Und ob des Herbstes Winde wehn,
Wir wollen warm spazieren gehn,
Wir hüllen uns in Mäntel ein,
Wir pflücken hübsche Blümelein,
Dann kommen wir erfrischt nach Haus
Und halten unsern Mittagsschmaus.
Wenn alles kalt: das Herz bleibt warm,
Wir halten fest uns in dem Arm,
Und kommt einmal ein Sonnenschein:
Uns strahlt er hell ins Herz hinein.

1. September 1859.

Zu zweien sitzen wir an trauter Stelle,
Die Welt ist draußen, und das Thor verschlossen,
Wir treiben Ernst, wir treiben süße Poffen,
Die Lampe leuchtet jetzt behaglich helle.

Rauscht dort der Strom nicht? und mit Windeschnelle
Vorüber rauscht es wie mit wilden Rossen?
Zieht nur dahin! wir sitzen unverdrossen
Am stillen Ufer, an des Glückes Schwelle.

Wir sind wie die, die selig hier gelandet,
Wo nun den Hafen sanfte Wellen kräuseln,
Wo Flut und Blut nicht wogt und schäumt und brandet.

Wir hören Stimmen, die wie Lüfte säuseln,
Der Strom, der weiter treibt, ist uns verfanget,
Wir sitzen still vertraulich zu farmäuseln.

Begegnung, 2. September 1859.

Wenn wir im Himmel säßen,
Wir dächten dennoch dein.
Wenn wir die Welt vergäßen,
Du würdest bei uns sein.
Wir würden nicht vergessen,
Wie unser du gedacht,
Wir würden doch ermessen,
Was du uns dargebracht:

Gebracht an Mut und Freude,
An Hoffnung und Vertrauen,
Gebracht, wodurch wir beide
Stets dankend auf dich schaun.
Und sieh, zu deinem Feste
Wir als zwei Vögelein
Aus neugebautem Neste
Gucken zu dir herein,
Wünschen dir tausend Stunden,
Wie wir sie nun erkannt,
Wünschen mit dir verbunden
Zu wandeln Hand in Hand.

S. M. zum Geburtstag, 28. August 1859.

Neujahrsmorgen 1860.

Der erste Gruß im neuen Jahr,
Dein ist er, Liebling du!
Es werde, was das alte war, —
Sagst du nicht ja dazu?

Ins Dunkel freilich geht sein Lauf,
Doch schließet Tag für Tag
Die Liebe uns die Pforten auf,
So folgt die Freude nach.

Wenn so die Hoffnung vorwärts schaut,
So blickt der Dank hinauf:
Du altes Jahr hast wohl gebaut,
Du neues denn: Glück auf!

Ich segne den Tag viel tausendmal
Mit dir, mit dir verbracht,
Die Stunden segn' ich ohne Zahl
Der stillen heiligen Nacht.

Das Licht, das mir dein Auge zeigt,
Am Morgen grüß ich froh,
Ich grüße, wenn der Tag sich ueigt,
Den Abend eben so.

An deiner Seite wach ich auf,
Geh dir zur Seit' zur Ruh:
So läuft ein frommer Lebenslauf
Dem heiligen Ziele zu.

Sonnenfinsternis (18. Juli 1860).

Wenn's Herz mir klopft, wenn's Auge glüht,
Wo sucht's, wo findet's Ruh?
Wenn's weich mir durch die Seele zieht,
Wem strömt's, wem flutet's zu?

Der Frühling rauscht, er naht mit Macht,
Wem gilt sein Glanz und Schein?
An dich, an dich hat er gedacht,
An dich denk ich allein.

Ein Blümlein keimt im Garten weiß,
Und keimt ein Blümlein gelb,
Sie blühen um denselben Preis,
Sie blühen für dieselb'.

Und die Sonne scheint, der Himmel blaut,
Ums Herz wird mir so lau —
Es gilt ja dir, du Frühlingsbraut,
Nur dir, meiner süßen Frau.

24. März 1861.

Wanderer! wohin eilst du?
Siehe, der Schnee
Deckt Felder und Wald.
Unter seiner Hülle schlummern
Selbst die geschäftigen Stätten der Menschen.

Bleib und betrachte!
Hier, um den Spiegel des Hafens
Hat er den weichen Arm gestreckt,
Daß auch die geflügelten
Häuser des Schiffers
Halten möchten die Weihnachtsruh.

Denn draußen drohet der Winter —
Siehst du — im Nebelgewölk,
Dich gelagert in dunstiger Ferne!
Hier aber, hier
Scheint freundlich die Sonne.

Doch du eilst!
Flügel wünschst du dir, wünschst du der Zeit,
Denn dich treibt die Sehnsucht,
Dich treibt der Liebe unendlich Verlangen.

— O, träge! ruft's in dir,
Säumige du, mit Blei an den Füßen!
Daß du doch flögest mit Windeseile!

Ich aber stehe betrachtend.
Und meine Liebe atmet
Doch eben so warm:
— Eilige! ruf ich, schon wieder ein Jahr?
Wohin soll's mich führen in dieser Fahrt?

Gern schau ich die Fluren
Lange, langatmend,
In dieser Weihnachtsruhe;
Gern schau ich sie wieder,
Wenn taubeträufelt
Mir die Wiege den Fuß neht.

Eile nicht wünsch ich dem Tag,
Der mir die Sonne bringt,
Nicht der ruhigen Nacht
Mit dunklelem Fittig.

Nach, und wir beide
Rufen wohl doch im bewegten Herzen:
Herrliche Zeit du der Liebe —
Weile für immer!

Nun sei du groß! Nun blicke du nicht
Zur Erde mehr in dies bleiche Gesicht,
Blick auf! wie die Sterne ewig, klar
Bleibt dir das liebliche Augenpaar.

Sie bleibt, der Stimme süße Gewalt,
Und ob sie nimmer auf Erden erschallt,
Im Herzen bleibt die freundliche Macht,
Und die Zeit kommt, wo sie dir wieder lacht.

Und wenn sie nicht käme: so ist dein Schmerz
Dir heiliger für dein Mutterherz:
Dann wahre ihn dir, doch wahre ihn rein,
Und irdisches Weh laß nicht mit hinein.

Blick auf! was hier dein Herz verlor,
Es schwebte als Engel zum Licht empor,
Es rückt dir hinauf, es lächelt herab:
Laß der Erde drunten denn Tod und Grab.

Neujahr.

Ein Jahr ist verronnen,
Ein Jahr ist vorbei,
Ein Jahr ist begonnen,
Ein junges, auf's Neu.

Was flüstert das Heimchen
Um traulichen Herd?
Nun regt sich das Heimchen
Tief unter der Erd!

Nun steigt die Sonne
Gemach, allgemach,
Nun steigt die Wonne
Mit jeglichem Tag.

Das Bäumchen der Liebe
Ist auch mit dabei:
Kein Tag ist so trübe,
Das wächst immer neu.

Soll ich noch ferner wallen
Mit Herzensfreudigkeit:
Laß deine Lieder schallen
Du süße Frühlingszeit!

Mir wird das Herz beklommen
Und Mut und Hoffnung klein,
Laß deine Säng' er kommen
Und deinen Sonnenschein!

Die Klagen meiner Süßen,
Ach, sie sind mir zu schwer!
Sie wird dich schönstens grüßen,
Sie sehnt sich gar zu sehr.

Von all den Blumen, welche keimen,
Wenn so wie jetzt der Frühling treibt,
Von all den Blüten an den Bäumen, —
Wie wenig Frucht, die reift und bleibt!

Die Blüte welkt, das Blatt vermodert, —
Bald auch die Hand, die dieses schreibt,
Der Mut nur der im Herzen lodert,
Der ist's der bleibt und Früchte treibt.

~~~~~  
Zum 22. Mai 1862.

(Mit einem En tout cas.)

Seit du das Licht auf allen meinen Wegen,  
Die Wohnung, da ich Ruh und Frieden finde,  
An meiner Thür die schattenreiche Linde,  
In meinem Haus der Arbeit Ziel und Segen;

Seitdem ich habe, wo das Haupt zu legen: —  
Seitdem sind mir die harten Zeiten linder.  
Ich fürchte mich im Wetter nicht, im Winde,  
Und keine Dürre scheu ich, keinen Regen.

Ach, könnt' ich wieder so, in gleicher Weise,  
Mit starker Hand den Schutz und Schirm dir reichen,  
Den du mir zubereitest sanft und leise! —

Doch in der Liebe darf ich dir mich gleichen,  
Und für das Wollen, dessen ich mich preise,  
Nimm du den „Allenfalls“ als gutes Zeichen.

~~~~~  
Nun bauen wir ein Häuschen klein
Und schreiben dran: Hier haußt die Ruh.
Wir lassen gute Freunde ein
Und schließen dann die Thüre zu.

Doch vor die Fenster überall
Wird hübsch gepflanzt ein grüner Baum.
Darinnen baut die Nachtigall
Und weckt uns nachts aus süßem Traum.

Von ferne hören wir das Meer,
Und schauen auf des Schlosses Turm,
Gewitter ziehn darüber her,
Wir hören nichts von Wind und Sturm.

Wir sehen Baum und Kinder blühen,
Und wenn Geburtstag wieder kommt,
So merken wir: die Jahre fliehn,
Doch daß den Guten Alles frommt.

23. Mai 1865.



2. März 1867.

Der Frühling ruft aufs neu sein: Werde!
Dem Leben, das die Erde deckt.
Ach aber Vieles deckt die Erde,
Das keines Frühlings Stimme weckt.
Wohl tönen neu die Lerchenlieder,
Doch manche Stimme ist verhallt,
Wer ruft sie auf, wer bringt sie wieder,
Wenn wieder grünt der Buchenwald?

Ein Jahr ums andre macht die Reise
Und wartend klagt das Menschenherz,
Ein Jahr ums andere zieht die Kreise
Um neues Leben, alten Schmerz.
Ach aber in den neuen Trieben
Sie denkt nur an vergangne Lust,
Sie denkt der heimgegangnen Lieben,
Die Sehnsucht in des Menschen Brust.

Und dennoch — leben heißt sich freuen,
Erwachen mit dem neuen Jahr,
Und dankbar jedes Glück erneuen,
Auch wenn's wie Schatten flüchtig war.
Es heißt die Lebenden umschließen
Mit alter Liebe, neuer Kraft,
Mit ihnen dankbar ausgenießen,
Was groß und schön das Leben schafft.

So ruft der Frühling mir fein: Werde!
Ich ruf es weiter, auch im Schmerz.
Mir selber ruf ich: Schau, die Erde
Ist reich für eines Starken Herz.
Es tönen neue Lerchenlieder,
Horch auf! und was dir auch verhallt,
Doch immer kehrt der Frühling wieder,
Und grünt und lockt der Buchenwald.

22. Mai 1874.

Einft war es bloß der „schöne Mai“,
Das Schönste fehlte mir dabei.
Dann bracht er mir in dir das best
Und jedes Jahr ein Blumenfest.
Ja, ob er kalt wie Winter sei:
Mir ist er mehr als „schöner Mai“.

Zugvögel im Herbst.

Es ruft und flüstert nah und ferne —
Was wandert durch die stumme Nacht?
Hoch oben ziehn die stillen Sterne,
Und falbe Blätter fallen sacht,

Sie sind es nicht! Es geht in Zügen —
Unsichtbar zieht ein lustig Heer
Hoch überweg in Wanderflügen:
Die Sänger ziehn ans Mittelmeer.

Was fragen sie nach Schmerz und Sehnen
In der bedrückten Menschenbrust,
Das sie gelöst in Wehmutzstränen,
In Sang und Klang und Frühlingslust?

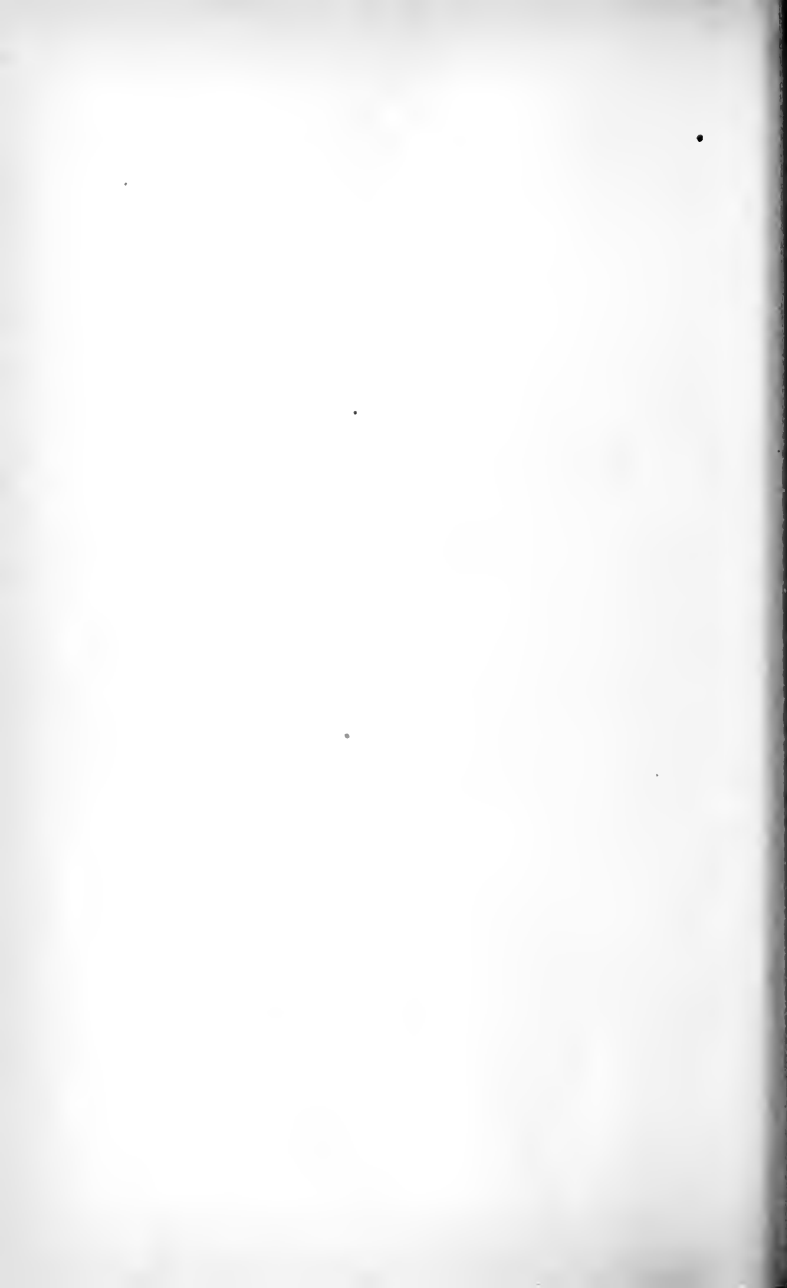
Sie eilen heiter nach dem Süden,
Die leichtbeschwingte lust'ge Schar. —
Ach, ließen sie uns Wintermüden
Die Hoffnung auf das nächste Jahr!



Sonette.



.



Das Sonett.

Im engen Maß beschränkender Sonette
Beweg ich mich mit sicherndem Behagen,
Dem Vogel gleich, der lange sie getragen
Und nicht mehr fühlt am zarten Fuß die Kette.

Wohl, wenn ich noch die leichten Schwingen hätte,
Den freien Flug in Liederlust zu wagen,
Dann sollt' es mich bis in die Wolken tragen,
Bis zu des Herzens tiefverborgner Stätte.

Es wandelt gern die engen Gartenräume
Ein müder Fuß und täuscht die inn're Schwäche
Stets wieder wandelnd die vertrauten Wege.

Gesichert durchs beschränkende Gehege
Bejchaut der freie Blick die weite Fläche
Der lauten Welt im Rahmen stiller Bäume.

Düsterbrook im Bade.

Wenn ferne Abendwolken dunkler strahlen,
Auf Wald und Flur sich kühle Dämmerung leget,
Es ruht die See, von keinem Hauch bewegt,
In deren Spiegel sich die Ufer malen. —

Dann trinkt die Erde Ruh aus vollen Schalen,
Es horcht der Wald, der kaum die Blätter reget,
Und mild wie Tau und kühl wie Schatten heget
Das Herz den Frieden und vergißt der Qualen.

Dann blick' ich stille auf den Wasserspiegel
Und auf den Wald und in die Nebelferne
Und wie am Ufer freundlich Lichter blinken.

Es kommt der Mond, es kommen liebe Sterne,
Noch seh ich einen Freund von weitem winken
Zur guten Nacht! es schlafen Thal und Hügel.

Silberne Segel ziehn in ganzen Scharen,
Matrosenlieder jauchzen und verhallen,
Die Möven folgen, weiße Wolken wallen
Und Welle eilt der Welle sich zu paaren.

Beflügelt scheint, was lebt, davon zu fahren,
Bom regen Frühlingzwandertrieb befallen, —
Hinaus! hinaus! — die Ferne lächelt allen
Mit süßer Lust und lockenden Gefahren.

Nur meine Seele wandelt ihre Gleise
In eigener Dämmerung und der Bäume Schatten,
Und regt der Sehnsucht Flügel leise, leise.

War's eine Taube? — horch! — sie ruft dem Gatten!
Hoch oben zieht ein Storch vertraute Kreise,
Und Lerchen wirbeln über grünen Matten.

Mutter B.

Wo durch die Bäume hell die Scheiben blinken,
Da liegt ein Haus gar wunderbar gestaltet,
Wo fromm und thätig eine Mutter waltet
Bom frühen Tage bis die Sterne winken.

Wohl manche Jahre sahen sie versinken
In jene Nacht, die alles Sein erkaltet,
Doch scheinen beide — nimmermehr gealtet —
Im Wechsel neuen Lebensmut zu trinken.

Gestalten in verschiedentlichen Bahnen
Umzogen diese heimatliche Mitte
Und weilten an dem traulich-stäten Herde.

Doch wo sie gingen, zog sie stets ein Mahnen
Im Herzen rückwärts zu der schönen Sitte,
Zum Ruheplatz nach diesem Fleckchen Erde.

Ich fühle wie die Jahre mir entrinnen,
Die Jugend floh, was hat sie mir gewähret?
Ich möcht es fassen, was mein Herz begehret,
Und weiß zu gut, es läßt sich nicht gewinnen.

Ich hange fort im thatenlosen Sinnen,
Indes ein anderer meinen Becher leeret,
Und Hoffnung selber, die mich noch genähret,
Auch sie, die trügerische, eilt von hinnen.

Da faßt es mich mit namenlosem Sehnen
Nach meiner Kindheit und nach meinen Lieben,
Und strömend fallen herzentquollne Thränen.

O daß ich, da mir nur das Heimweh blieben,
Nicht kalt und ruhig schlummre unter denen,
Die aus dem Buch des Daseins ausgeschrieben,

Herbst.

Nun hat die Lerche wieder ausgefungen,
Und auf den Feldern ordnet man die Garben,
Der Wiesen Grün und bunte Sommerfarben
Mit ihren frischen Liedern sind verklungen.

Ich schau umher, von Schmerz und Weh durchdrungen,
Die alten Wunden unter ihren Narben,
Die alten Zeiten, welche längst erstarben,
Sie wachen auf wie trübe Dämmerungen.

Ich frage bei dem Himmel, der da blauet,
Und bei der Erde, welche sie getragen:
Wohin sie gingen, die ich einst geschauet?

Im neuen Frühling wird die Lerche schlagen —
Es blüht die Saat, mein müdes Haupt ergrauet —
Blick auf! dort fährt ein voller Erntewagen.

(Ex tempore.)

Nicht immer klingt das Lied in heitern Tönen;
Ist nicht das Leben schwer genug zu tragen?
Doch blicke heiter auch auf trübe Klagen,
Sie sollen nur mein Herz mir selbst versöhnen.

Unendlich ist das große Reich des Schönen,
Es zu ergreifen gilt ein mutig Wagen,
Kannst du die Lust, darfst du die Schmerzen sagen,
Und Schlechtes gar mit fecker Stirn verhöhnern.

Die Schönheit nur, kein anderer ist der Richter;
Ob Schweigen oder Sagen sei von Übel,
Ob Blumen pflanzen oder Unkraut gäten.

Im rechten Maß erkenne du den Dichter,
Das ist allein sein Roder, seine Bibel,
Die zehn Gebote und die zwölf Propheten.

An Karl Müllenhoff.

Wie ein elender Mann in fremden Landen,
Da man nicht red't mit traurer deutscher Zungen,
So saß ich einsam, wie in Dämmerungen
Des Grabes, stumm, nur von mir selbst verstanden.

Ich saß am Ufer, wo die Wellen branden,
Und wenn die Ode fast mein Herz bezwungen,
Hielt ich Gespräche mit Erinnerungen
Und tröstend ist mein Quickborn mir erstanden.

Und als er mir enteilte, mein Gemüte,
Mein Herz, mein Trost, die Summe meiner Thränen,
Ins Vaterland, da meine Liebe blühte:

Du sahst im hellen Grund die dunkle Sehnen,
Erkanntest ihn und mich, und deine Güte
Ward mir der erste Stab, mich anzulehnen.

~~~~~  
(Gegenstück zur Fanciuletta.)

Du lächelst kaum und hebst die Augenlider,  
Und schüchtern löst das Wort sich von dem Munde:  
Mein Herz und deine Stimme sind im Bunde,  
In deinem Flüstern hört es lauter Lieder.

Sie wecken seine liebsten Träume wieder  
Und was verborgen schlief auf seinem Grunde;  
Du lächelst kaum — kein Spiegel gab dir Kunde,  
Wie mächt'ge Reize schmücken diese Glieder.

Dit möcht ich dich auf Dichterflügeln heben,  
Erschüttern dich mit kühnen Geistesblitzen,  
Durchleuchten mit gewaltgen Geistesfunken.

Doch seh ich dich in meine Nähe schweben,  
So muß ich wie ein stummer Träumer sitzen,  
Von deinem Blicke, deinem Lächeln trunken.

Kiel, 30. Mai 1854.

~~~~~  
Es giebt der Blumen, die nicht prunkend blühen
Und doch im Schmelz die Sinne zu betören;
Es giebt der Stimmen, die beim ersten Hören
Mit sanftem Reize durch die Seele glühen.

Es giebt der Augen, die nicht Funken sprühen
Und doch mit fremder Macht die Ruhe stören,
Es ist umsonst, den Zauber zu beschwören,
Umsonst, dem sanften Zuge zu entfliehen.

Von solchen Reizen bist du wie umleuchtet:
Wohin das Auge blickt, das Ohr sich wendet —
Es weiß nicht wie und schon ist es gefangen;

Am leisen Ton, den deine Brust entsendet,
Am Schmelz des Angesichtes bleibt es hängen
Und fühlt von Wehmuthsthänen sich besenctet.

Ich möchte Dich mit allen Schätzen schmücken,
Da aller Reiz der Schönheit dir schon eigen;
Ich möchte dich mit Stolz den Menschen zeigen,
Die Welt mit dir, dich mit der Welt beglücken.

Dann sähst du wohl erschreckt das tiefe Büden,
Und sähst erstaunt das Staunen und Berneigen;
Ich aber würde ferne stehn und schweigen,
Und deine Demut wäre mein Entzücken.

Könnt ich dich dann zu einem Häuschen zeigen,
Ganz wie gebaut nach deinem trauten Sinne,
Und dir aus einem Herd den Thron bereiten:

Dann sollten meine Lieder Dich geleiten
Und meines Geistes Blumen dir sich neigen
Als meines Herzens holder Königinnen.

August 1854.

Wenn blaß und düst'ig, wie das Morgengrauen,
Durchsichtig fast — das Lüftchen kann sie heben —
Im grauen Kleid sie naht, wie Wolken schweben:
Dann möcht ich folgen stumm, mich selig schauen.

Doch hell im Sonnenlicht auf grüner Auen
Ein frisches Kind voll Fröhlichkeit und Leben —
Dem möcht ich nahn, und Kränze mit ihr weben
Und lachend sehn, wie ihr die Augen blauen.

Sollt ich nicht folgen, wenn die Trauben locken
Im saft'gen Grün? ich habe Lust zu trinken,
Im Himmelsblau — im Erdengrün zu baden.

Der bleichen Schönheit vor die Füße sinken,
Sich fesseln doch mit heitern goldnen Locken
Vermag das Dichterherz von Gottes Gnaden.

Du gleichst nicht dem Sonnenlicht im Glanze,
Du gleichst nicht dem Mond mit hellem Scheine,
Du bist der vollen roten Rosen keine:
Du bist die Lilie im Blumenkranze.

Viel Sterne wandeln licht im Sphärentanze,
Viel Kräuter duften im belaubten Haine:
Du bist der lieben Frühlingsblumen eine,
Ein Stern im Gras, die blühende Sinnepflanze.

Ich blicke gern zum blauen Himmelsraume,
Am liebsten doch im abendlichen Schweigen
Von Häusern fern, an grüner Bergehalde.

Dann streif ich fort im dämmerreichen Walde,
Und wenn sich Blümchen oder Sterne zeigen,
So denk ich immer deiner wie im Traume.

24. Juni 1854.

Ob ich's hinein in deine Augen dicke,
Ob ich's heraus gesehn aus deinem Blicke —?
Die Rose duftet, daß sie mich erquicke,
Es wachsen Kräuter zur Naturgeschichte.

Wenn ich auf dich bewegt die Augen richte,
So dank ich meinem gütigen Gesichte;
Wenn ich in deinem Glanze dich erblicke,
So hang ich stumm am blühenden Gesichte.

Ich frage nicht nach einem tiefern Grunde,
Und ob's in deinem Herzen brennt und glutet,
Wenns blüht und leuchet von dem Rosenmunde.

Was hier im Dichterherzen wogt und flutet,
Du bist es ja! dein Auge schlug die Wunde,
Woran es, heilest du es nicht, verblutet.

Wenn nun dein Herz mir warm entgegen schlüge,
Wie nähm ich Kraft, das süße Glück zu tragen?
Im Schmerz geknickt, im lähmenden Entsagen,
Entsank die Schwinge mir für heitre Flüge.

Nur schüchtern schwebt um die geliebten Züge
Mein Auge, ohne Wünsche, ohne Klagen;
Ich würde schwindelnd sinken und verzagen,
Wenn mich das Glück, wenn ich Verlangen trüge.

Hinaus ins blaue Meer auf stolzem Schiffe
Voll bunter Wimpel, jauchzend um die Wette
Mit Wind und Wogen, segelt der Pilote.

Nach Sturm und Schiffbruch auf bescheidnem Boote
Die Brandung meidend und die Felsenriffe
Strebt er ans Land, daß er die Seele rette.

Niel, 13. Juni 1854.

Dein Kinderblick ist melancholisch trübe —
D sage mir, was hättest du zu trauern?
In solchem Herzen müßte Freude dauern,
Wenn Freude jemals einem Herzen bliebe.

In deinem reinen Auge sieht die Liebe
Die Wolken mit gedoppeltem Bedauern,
Nur hoffend, daß einmal in Thränenschauern
Erleichtert der gesenkte Blick sich hübe.

Wenn keine Seufzer sprechen, keine Klagen,
Wenn kaum die Seele weiß von ihrer Wunde,
Und nur ins Auge sich das Leiden dränget:

Verfagen, wie von heilger Scheu beenget,
Die Trostesworte selbst dem Freundesmunde,
Und bleibet nichts, als schweigend mitzutragen.

19. Juli 1854.

Ein schwimmend Frankreich kommt daher gefahren,
Auf Schiffen kommt's mit mächtgen Feuerchlünden,
Auf Böten naht's, mit Augen, welche zünden —
Gilt's unsern Damen, oder gilt's dem Baren?

Im Osten taumeln jauchzende Tataren
Streitrosse in des Kubans salzgen Gründen,
Zum Don und wo der Donau Wässer münden,
Drängt es hinab von drohenden Barbaren.

Unheilverkündend naht es in Gewittern —
Dir gilt's Europa, auf! wie kannst du zaudern?
Weg mit der Lust und allen eitlen Flittern!

Schon zuckt der Blitz — der Denker sieht's mit Schauern —
Vom jähen Schlage wird die Welt erzittern —
Hilf Gott! man übt sich im französisch plaudern!

Kiel, 6. Juni 1854.

~~~~~

Als Dank für einen Strauß Aurikel.

(An L. S.)

Sollt ich mich selbst „um eine Blume mühen“ —  
Du weißt, ich würde „grübeln“ statt zu pflücken:  
Ob's nicht ein Raub, des Zimmers Enge schmücken  
Mit Farben, die in Licht und Sonne blühen.

Wohl konnt ich einst in rascher Seele glühen,  
Das Glück zu baun aus dieses Daseins Stücken:  
Begeisterung füllte licht die dunkeln Lücken,  
Wie Stahl und Stein zur Nacht in Funken sprühen.

Wenn jetzt des Frühlings duftbestreute Glocken,  
Wenn meine Lieblinge in meine Räume,  
Aus treuer Hand mit zartem Hauche dringen:

Gemahnt es mich, wie wenn mit süßem Locken,  
Mit hellem Klang in meine trüben Träume  
Verwandte Stimmen schöner Tage klingen.

~~~~~

Maimorgen.

Wenn Arbeit und Genüsse duftig winken,
Erwartungsreich die heitern Stunden lachen:
O welche Wonne, mit des Tags Erwachen
Der Bäume Grün, des Meeres Bläue trinken!

Der Rasen schwillt verlockend, hinzusinken,
Um kaum verloschne Träume zu entfachen,
Und jede Welle zieht den leichten Rachen
Des Daseins weit, wo nur noch Strahlen blinken.

Von heiligen Schauern morgensfrisch getragen,
Entfalten sich der Seele lichte Flügel
Zum freudigen Thun, zum mutigen Ertragen.

Entschluß und Wille greifen fest die Zügel:
Mag's kommen! ob Genießen, ob Entjagen . . .
Tief unten liegt der Erde flacher Hügel.

Luther.

Walhallas Räume konnten ihn nicht lassen,
Wo Goethe doch, der Große, Platz gefunden;
Wer ist der Freche, der sich unterwunden
In des Sonettes Rahmen ihn zu fassen?

Geh hin und horche in des Volkes Massen:
Auch da, wo noch die Geister eng gebunden,
Wo nimmer sein erlösend Werk empfunden,
Tönt seine Sprache doch auf allen Gassen.

In einem Schrein, der nimmermehr vermodert,
In einem Tempel, welcher nie verwittert,
Steht er lebendig als ein Herr der Geister:

Und wenn Begeißrung hell im Herzen lodert,
Wenn Gottes Wort durch weiche Seelen zittert:
Tönt unbewußt ein Lob dem großen Meister.

Schcele

(ein deutscher Naturforscher, Begründer der neuern Chemie).

Nicht Lob und Ruhm und eitles Unterfangen,
Nicht leerer Drang zu wolkenhohen Flügen:
Des echten Forschers selbiges Genügen,
Der Trieb nach Wahrheit hielten dich gefangen.

Wie Bienen an der Blume Lippen hangen,
Mit eines Säuglings staunendem Vergnügen
Erspähtest du in ihren leisen Zügen
Natur mit immer wachsendem Verlangen.

Doch siehe! als du kamst mit durstigen Lippen
Auch ihre irdsche Seligkeit zu schmecken,
Und auszuruhn am spät erworbnen Herde:

Da zog sie weise nach dem ersten Nippen
Den Kelch der Freude fort mit ernstem Necken,
Und bettete dich sanft in ihrer Erde.

Von dieser Buche aus, an die ich lehne,
Beschau ich lang des Meeres Abendgluten,
Bis alle Bilder ineinander fluten
Und ich mich selber mit geschaukelt wähne.

Ob sich mein Herz, die See, der Himmel dehne:
Es bleibt mir selbst ein dämmerndes Vermuten;
Ich fühle mich beseligt bei den Guten,
Wonach ich schmerzlich sonst empor mich sehne.

Die Nebel tauchen auf, die Segel blinken,
Die Lüfte säuseln, Blätter rauschen linde,
Die waldbekränzten fernen Ufer sinken.

Was flüstert mir der Baum im Abendwinde?
Sind's Schatten dort, die aus den Wellen winken? —
Mir ist zu Mut wie einem müden Kinde.

Als Blatt nach Blatt an meinem Lebensbaume,
Vom Frost berührt, den Winden ward zum Raube,
Als Blüt um Blüte aus der Blumentraube
Und Farb und Duft verflog vom Jugendtraume:

Da blickt ich starr umher im öden Raume,
Da wand ich mich verzweiflungsvoll im Staube:
Kein grünes Blatt im Munde einer Taube,
Kein Hoffnungsstern erschien am Himmelsaume.

Doch ungeschen troff ein Tau hernieder,
Und heimlich sproßten neue Frühlingstriebe,
Und Blüten brachen auf und weckten Lieder.

Nicht möglich, daß ein Herz verschlossen bliebe,
Das Hoffnungsgrün des Lebens keimte wieder
Beim Sonnenschein von solcher treuen Liebe.

Ein kleiner Kreis der allerkleinsten Dinge
Ist deine Welt im Leben, Denken, Dichten,
Der kleine Raum von häuslich-lieben Pflichten
Umschließt dich fest mit seinem holden Ringe.

Da ist kein Halm, kein Stäubchen dir geringe,
Ein jedes Fältchen kennest du zu schlichten,
Und jedes Herz und Blümchen aufzurichten,
Daß es gedeihlich Frucht und Freude bringe.

So spielt der Bach im heimatlichen Thale
Mit heiterm, liebem, immergleichem Rosen,
Wo hinter Gärten grüne Wiesen lauschen.

Stolz mag der Strom hinab zum Meere rauschen:
Am Nieselbach im warmen Sonnenstrahle,
Da haucht das Veilchen Duft, da blühen Rosen.

Kiel, 12. Juni 1854.

Noch einmal will ich hier das Auge weiden,
In jede Bucht und Schlucht den Blick versenken,
Mit Wald- und Meeresduft die Seele tränken,
Die Schritte ruhig wenden dan.: und scheiden.

Wenn Winterstürme Busch und Baum entkleiden,
Erschreckte Segel in den Hafen lenken:
Berührt dem Fernen dann das Deingedenken,
Im grünen Frühlingsschmuck, der Trennung Leiden.

Im Traume zieht er altbekannte Pfade,
Denn nächtlich weben zauberhafte Bande
Im Mondenlicht beim Zirpen der Citade.

Und wo er weile dann im fremden Lande,
Auf Rom's Ruinen, an Neapels Strande —
Hier wallt sein Herz am grünenden Gestade.

Geschmückte Scharen wandeln längs den Steigen,
Wo Ulmen schattig hohe Äste strecken;
Von Seide blüht und rauscht es aller Ecken,
Beblumte Hüte heben sich und neigen.

Ich schlendre in Gedanken fort und Schweigen;
Mich locken blühende Syringenhecken,
Der Rinder Herden, die im Gras sich strecken,
Und Vogelsang aus unbemerkten Zweigen.

Doch kommt dein leichter Hut von fern gezogen —
Und ach! wer schaut ihn nicht, auch in der Ferne?
Und kennt ihn nicht an diesem eig'nen Nicken?

So möcht ich wenden mit den trunk'nen Blicken
Und folgen durch die kalten Menschenwogen
Wie ein Pilot dem heimatlichen Sterne.

4. Juli.

Karoline Hegewisch zum 6. Nov. 1854.

1.

Könnst ich die Düfte von den Rosen streifen,
Den Wolken sagen, daß sie sich zerstreuen:
Den milden Frühling wollt ich dir erneuen,
Die Blumen für dich sä'n, die Früchte reifen.

Doch nur Gedanken können rückwärts greifen,
Nur Wünsche für die Zukunft Blüten streuen;
Es muß das Herz sich am Vergangnen freuen
Und mit Vertrauen ins dunkle Künftge schweifen.

Und wem, wie dir, der Frühling innen bliebe,
Der Duft, der Sanger lockt und Bienen wecket,
Die Jugend zu empfangen und zu geben —:

Der hat sich für den Winter wohl gedecket;
Und wenn er naht — nach langem, reichem Leben,
Wie wir es wünschen — wärmt dich noch die Liebe.

2.

Mitunter giebt's — durchsichtig — eine Helle,
Sie zieht den Blick in ungemessne Weiten;
Wir sahen sie, ich stand an deiner Seiten,
Klar lag das Land, und zählbar jede Welle.

Wenn je mir träumt von einer Lieblingsstelle,
Vom vollen Glück aus längst vergangenen Zeiten,
Lebhaft, bis bittere Thränen mir entgleiten:
Stets ist's in solchem Lichte duftig = helle.

Du nun — du bist mir selbst von solcher Klarheit,
Ein Lichtbild unter schweren dunklen Träumen,
Dem trüben Sinn die lichte Zufluchtsporte.

Ich fühle mich in deinen stillen Räumen
Wie angeweht vom frommen Geist der Wahrheit,
Noch wahrer selbst als deine offenen Worte.

3.

Das ist der Trost: daß sich die Herzen finden,
Die gleichen Schlags bei gleicher Regung gehen,
Des Wortes kaum bedürftig zum Verstehen,
Der Bande nicht, um doch sich zu verbinden.

Wie sucht man oft, ein Blinder unter Blinden,
Im Wald den Baum — die Bäume bleiben stehen,
Im Wort den Menschen — leere Klänge wehen,
Man redet mit dem Echo und den Winden.

Doch echte Wahrheit bricht durch jede Hülle,
Sich selber Licht, den anderen Erkenntnis,
Sich selber klar und andere verklärend.

So war's bei dir: ich blickte, tief verehrend,
Doch ohne Scheu und ohne Mißverständnis
In deines klaren Herzens reiche Fülle.

4.

Ich stand allein, mir selber Stab und Stütze,
Gleich einem Baum an abgelegnem Orte,
Doch fühlt ich, wie mir Blüt' und Blatt verdorrte,
Und endlich sank ich hin vor Frost und Hitze.

Wie kam ich doch zu deinem Elmsitz?
Und schließlich mich zagend durch die kleine Pforte.
Es war der Hauch von deinem Mutterworte
Mir zugeweht, daß es das Herz mir schütze.

Denn siehe, meine Mutter war zu Grabe,
Und meine Liebe war in Rauch zergangen,
Und meine Thränen meine ganze Habe.

Ach habe Dank, daß du mich lieb empfangen!
Du hast vielleicht an meinem Wanderstabe
Der Blumen duftigste mir umgehungen.

Geschrieben 23. Oktober.

Nun seht den Buben! reitet auf dem Wesen
Und träumt sich einen Ritter hoch zu Pferde!
O Jugendglück! Sein ist die große Erde,
Er sondert nicht zersplitternd Schein und Wesen. —

Wenn diese Blätter, die du gern gelesen,
Dich hoben über deine Tagßbeschwerde;
So frage nicht mit forschender Geberde:
Ob's Phantasie, ob Wirklichkeit gewesen.

Der Dichter hat ein Kinderherz im Busen:
Der schneidet Namen in die Buchenrinde,
Der lebt von Liebe — andern bleibt das Haben.

Doch willst du dich an seinem Geiste laben
Und Blumen pflücken in dem Hain der Musen,
So werde selber mit zum frohen Kinde.

Schleswig-Holstein.





Ahnung.

Auf dem Schlachtfelde von Bau, zwischen Flensburg und Düppel, wo
1848 die ersten Schleswig-Holsteiner fielen.

Wer ist der Jäger, wer bläst sein Horn
Wohl über die Heide weit?
Oder ist's der Wind im Schlehendorn?
Oder ist's die Möve, die schreit?

Ist's nicht, als ging es von Meer zu Meer,
Retraite oder Appell?
Noch leise der Klang, doch dumpf und schwer,
Was mag er bedeuten, Gesell?

Nicht Regenspfeifer, nicht Sturmgewolk,
Sie schrecken uns nicht aus der Ruh;
Dies ist ein ander Getön und Volk —
Hör zu, Geselle, hör zu!

Geheimnis lagert im Dunkel schwer,
Die Sterne schauen hinein;
Es zieht wie Rufen von Meer zu Meer —
Und die Heide ist wieder allein.

Fahnenlied.

Dies Banner ist nicht schön gestickt,
Wie Frauenhände sonst es reichen:
Der Schmuck, der einzige, der es schmückt,
Sind unsers, deines Landes Zeichen.

Die Farben waren tief versteckt,
Eh du erschienst vor wenig Stunden.
Wer ist's, wer hat sie aufgedeckt?
Wer ist's, der unsre Hand entbunden?

Der ist es, der auch dich gesandt,
So unversehrt, zu unsern Farben:
Wir meinen Gottes mächtige Hand,
Sein heiliges Recht, das sie verderben. —

Auf, Landesfahne, zeige dich!
Vorüber ist die Zeit der Buße!
Auf, nimm sie, Herzog Friederich,
Von Frauen Kiels zum Neujahrsgruße!

Wir Frauen hoffen stets auf Sieg
Des guten Rechts, des alten wahren;
Doch muß es sein, dann auch zum Krieg
Sei dies die Fahne deiner Scharen.

Und „Schleswig-Holstein stammverwandt!“
Wird's freudig schallen durch die Gauen,
Und Mann für Mann, das ganze Land
Auf dich und diese Fahne schauen.

Und Gott vom Himmel sieht darein,
Und schützt dich und unsre Rechte:
Wir wollen keine Dänen sein
Und keines fremden Volkes Knechte.

Ja, Gott vom Himmel, deine Hand,
Die mächtig ist in allen Reichen,
Hat uns den Herzog hergesandt,
Nun segne ihn und dieses Zeichen.

1864.

Scheidung.

Wir sind nicht wie die Raben,
Wir schreien nicht nach Blut:
Nur Recht — wir müssen's haben,
Nur unsrer Väter Gut.

Wer ist von uns der Tolle,
Der nimmt und mehr begehrt?
Geht, bauet eure Scholle,
Und laßt uns unsern Herd!

Ward's euch wohl je geheuer
Bei uns im Deutschen Reich?
Wie Wasser und wie Feuer
So standen wir zu euch.

Nun stellt euch nicht wie Tolle!
Seid ihr als Volk es wert,
So bauet eure Scholle
Und laßt uns unsern Herd!

1864.

Sonett.

An Emanuel Geibel.

Wer Stimme hat — nun heißt es nicht zu schweigen,
Wer keine hat, der mag die Glocke läuten,
Die Trommel schlagen, mit den Fingern deuten,
Mag's zeichnen, malen, meißeln oder geigen.

Den Blinden und den Tauben muß man's zeigen,
Eintränken mit dem Labetrunk den Denten:
Daß jeder weiß, und ist nicht umzudeuten:
So wollen wir: das Recht und unser Eigen!

Der Erste du, der laut für uns gesungen,
Emanuel, wo hast du deine Zither,
Die mahnende, mit Worten uns des Lebens?

Zweimal umsonst — so meinst du vergebens?
Mit nichten! Wie in Not sie uns geklungen
Trostreich — jetzt hilf uns lösen das Gewitter!

1864.

Times, Globe und Konforten.

Wenn uns die Dänen drückten,
So war ein Sinn dabei,
Doch klingt's wie von Verrückten
Dies englische Geschrei.

Ist das ein Volk von Recken,
Das freieste der Welt,
Das meint den Mond zu schrecken,
Wenns wie die Doggen bellt?

Das meint, das Recht erblinde
Von ihrem Hohn bespritzt?
Das schreckt vor keiner Sünde,
Wenn's ihrem Mammon nützt?

Von Freiheit spricht es heute
Und morgen von Vertrag,
Doch nimmt es seine Beute,
Wo's Beute finden mag.

Das weint um Negerseelen
— Baumwolle hält es fromm —
Doch wenn die Ballen fehlen:
Be damned, Uncle Tom!

In Polen wär's erhaben?
In Schleswig-Holstein schlecht?
Wir wüteten wie Knaben
Als wider Sinn und Recht?

Und die ihr Träumer scheltet
Auf jedem Blatt Papier,
Die Deutschen, — da ihr belltet,
Nun wären's Räuber schier?

Wer jemals Recht verdrehet —
Wir wissen's, wer sie sind!
Wer je ein Volk geschmähet,
Weiß jedes deutsche Kind!

Wer jemals Haß gesäet —
Geduld! er reifet schon!
Wer Rache je gemähet,
Der erntet Blut und Lohn.

Bald, wo die Sonne wandelt,
Wo Mond und Stern erblaßt,
Habt Ihr — um Geld — gehandelt,
Seid Ihr — aufß Blut — verhaßt.

Doch auch für Nationen
Giebt's Maß, wenn sie nicht echt,
Und über den Sternen wohnen
Die Rächer für das Recht!

1864.

Holstentreue.

Sonett.

Es ist ein altes Wort: die Holstentreue.
Der Holste kann nicht singen und nicht sagen.
Stumm kann er bleiben unter Freud und Plagen,
Ein Wahn verlockt ihn nicht und nicht das Neue.

Ihm steht geschrieben: „Thue Recht und scheue
Niemanden“, mag er eine Krone tragen.
Und für sein Recht wird er sein Alles wagen;
Wie ohne Haß und Furcht, so ohne Neue.

Leicht ist es nicht gewonnen, sein Vertrauen,
Nicht Worte thun's, gesprochen noch geschrieben,
Die „locken keinen Hund ihm untern Dsen.“

Doch hat er einmal Herz und Augen offen,
Dann wankt er nicht im Trauen und im Lieben:
Auf Holstentreue magst du Häuser bauen.

1864.

Das erste Opfer.

Nachruf an den edlen Grafen Karl von der Gröben vom Ziethe-
schen Husarenregiment, gefallen vor Wisjunde den 2. Februar 1864.

Könnten wir dich lebend schmücken,
Schöner Jüngling, edler Sohn!
Trügest du mit Siegerblicken
Diesen Kranz als Siegerlohn!

Ach, wir schmücken eine Leiche,
Da der Sturm die Blume brach:
Über eines Volkes reiche
Ew'ge Liebe folgt dir nach.

Nicht umsonst! ein heil'ger Same
Sproßt aus Deinem Blut hervor,
Und Dein edler alter Name
Lebt in der Befreier Chor.

Wohl bedauern, doch beneiden
Wird dich einst ein freies Land.
Und so reichen wir im Scheiden
Dir die treue Holstenhand.

Fahre wohl denn, edler Krieger!
Nasse Augen warten dein,
Doch — sie senken einen Sieger
In die Ehrengruft hinein.

Und so wollen wir dich schmücken,
Stolzer Jüngling, edler Sohn!
Mit dem Tod ein Volk beglücken,
Ist des Lebens höchster Lohn.



Unfre Farbe.

Wir haben geknirscht mit den Zähnen.
Sie sagten: so äßen wir Brot.
Wir haben gebetet in Thränen.
Sie sagten: so dankten wir Gott.
Wir kamen mit Fahnen und Farben.
Sie sagten: das seien nicht wir.
Auch die für das Vaterland starben,
Mein Vaterland, nahmen sie dir.

Doch wenn dann die Toten auch schweigen,
Und lügt ihr die Lebenden tot:
Die Blumen, sie werden es zeigen,
Die Blümlein blau, weiß und rot.

Es rufet der Frühling sein: Werde!
Er ruft es hinein in die Zeit.
Da blühet die wartende Erde
Und keimet in Fröhlichkeit;
Ihr könnt es nimmer verdrehen,
Durch die Welt hin schallt's wie Gesang:
Eines Volkes Wollen und Flehen
Seines Rechtes gewaltiger Drang.

Und wenn selbst die Toten auch schweigen,
Und lügt ihr die Lebenden tot:
Wir wollen die Farbe euch zeigen:
Wir sind es, und blau, weiß und rot.

Kiel, April 1864.

An S. Majestät König Wilhelm von Preußen.

Du kamst wie Sturm und Wetter
In deinem tapfern Heer,
Nun kommst du, der Erretter,
Als Friedebringer selber her.

Dich führt — die Majestäten
Führt des Allmächtigen Hand —:
Wo jetzt dein Fuß getreten,
Das bleibt geweihtes deutsches Land.

Einst trat ein nordischer Riese
Den Fuß in diese Flur,
Jetzt tragen Feld und Wiese
Für immer deine Königspur.

Du bist nicht wie ein anderer,
Der kommt und wieder geht;
Du bist nicht wie ein Wanderer,
Des Schritt der nächste Wind verweht.

Du kommst des Himmels Sendung,
Des Volks geweihte Macht:
Es ahnt uns wie Vollendung:
Wie Friedenshauch nach blutger Schlacht.

Nun hast du es in Händen
Das Recht, das wir entbehrt,
Nun wirst du es vollenden:
Du kennst es, was das Land begehrt.

Und dann aus einem Volke,
Das nie die Treue brach —
Fliegt dir die Siegeswolke,
Der Dank, das „Heil dem Sieger“ nach.

22. April 1864.

Frieden — und dann.

Wir lagen wie in Banden,
Dem Himmel tief versteckt;
Wir lebten wie in Schanden,
Von Schimpf und Scham bedeckt.

Das Vaterland zu preisen,
Fast war's ein Hohn und Spott,
Ein deutsches Volk zu heißen
Ein Frevel fast an Gott.

Da dehnten sich die Flügel
Der Sehnsucht mächtig aus,
Weit über ird'sche Hügel,
Fern bis zum Vaterhaus.

Was nicht die Welt gewährte:
Der Freiheit Ideal —
Die deutsche Seele nährte
In Hoffnung es und Dual.

Dafür sind sie gesungen,
Die Lieder voll von Mut,
Dafür sind sie geschwungen,
Die Schwerter rot von Blut.

Dafür sind auch geschieden,
Die blutend uns befreit,
Daß, heißt es endlich: Frieden,
Es heiße: Einigkeit!

Nun denn: so Gott auf Erden
Und etwas Glück dabei —
Will's endlich Wahrheit werden?
Ein Deutschland, stark und frei.

1864.

~~~~~  
Zum 27. Februar 1881.

Die Thore auf, die Herzen auf  
Ein junges Paar zieht ein,  
Das kommt zu harter Winterzeit  
Wie Frühlingssonnenschein.

In Leid und Streit der schweren Zeit,  
In Sorgenlast und Dual  
Dringt von ihm aus ins kleinste Haus  
Ein warmer Sonnenstrahl.

Nicht nur der Sohn am Königsthron,  
Nicht bloß der Troß im Schloß,  
Nicht nur das edle Kaiserpaar,  
Der Ritter hoch zu Roß —:

Das ärmste Herz in Leid und Schmerz  
Im großen deutschen Reich  
Es bringt dem Paar den Segen dar,  
Und segnet sich zugleich.

Das letzte Dorf im deutschen Land  
Steckt seine Fahnen aus,  
Und wär's ein einsam Tannenreis —  
Es schmückt das kleinste Haus.

Die Herzen auf, die Thore auf  
Im Holstenland zumeist!  
Uns zieht ein Band zum Vaterland,  
Das nimmermehr zerreißt.

Es gilt dem Sieg ohn Kampf und Krieg,  
Viktoria — so heißt  
Die Macht der Unmut, die den Groll  
Dem letzten nun entreißt.

Fortan die Hand dem Vaterland,  
Dem Königshaus das Herz:  
Fest ist es unser, stammverwandt  
Durch Freude nun und Schmerz.

Der Segen ruht auf diesem Bund,  
Ein Frühlingssonnenschein  
Geleite heut sie zum Altar,  
Ins Waterschloß hinein.

Und sende einen warmen Strahl  
Im deutschen Reich umher,  
Daß Freude sei, soweit es reicht,  
Bis an das fernste Meer.

Und Friede sei, und Not und Leid  
Sich mindre allgemach,  
Und stets das Paar so glücklich sei,  
Wie heut am Hochzeitstag.

---

### Die Friedenszeiche in Forstck.

Ich stand, wo ich mich selbst gesät,  
Um mich hat Wind und Sturm gewelt,  
Ich wuchs empor aus eigener Macht,  
Dann hat das Glück mich hergebracht,  
Nun steh ich hier als Friedenszeiche,  
Ein Bild vom jungen deutschen Reiche,  
Das gleich mir wachse und gedeihe,  
Umhegt, geschützt von deutscher Treue.

---

Festgedicht für Chorgesang zur Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals.

(21. Juni 1895.)

Klingt, ihr Wogen! Rauscht, ihr Bäume!  
Singt ein Lied im vollen Chor!  
Legt sie an, die goldnen Säume!  
Schüttelt nieder holde Träume!  
Horch! Der Kaiser lauscht empor.

Lange schauten wir in Sorgen  
Oft auf diese blaue Flut.  
Endlich kam der goldne Morgen,  
Endlich waren wir geborgen  
Unter Deutschlands sich'rer Hut.

Deutschlands erster Kaiser nahte,  
Und die Feinde rings entflohn.  
Ja, der Himmel winkte Gnade;  
Setzt auf sich'rem Friedenspfade  
Folgt ihm fest der Sohnes-Sohn.

Was der erste Kaiser plante,  
Führt der dritte rüstig fort.  
Friedenswerke, die er ahnte,  
Friedenswege, die er bahnte,  
Baut er aus von Ort zu Ort.

Nach den Pfad von Meer zu Meere  
Segnete der Kaiser ein:  
Daß er einst zu Deutschlands Ehre  
Frieden sichernd Segen mehre  
Und ein Denkmal möge sein.

Nun das große Werk vollendet  
Hält der junge Kaiser Wacht.  
Sieh! Da naht er selbst! Er spendet  
Huld dem großen Werk und sendet  
Dank den vielen, die's vollbracht.

Rauscht ihr Wogen und ihr Chöre!  
Freude ward uns hier zuteil.  
Laut erschall's zu Deutschlands Ehre,  
Freudig hall's von Meer zu Meere:  
Heil dem deutschen Kaiser, Heil!

---

### Schleswig-Holstein meerumschlungen.

(Einleitungsgebidht zu „Schleswig-Holstein meerumschlungen in Wort und Bild“ herausgegeben von H. Haas, H. Krumm und Fr. Stoltenberg.)

Vor Jahren war's, da lag es stumm  
Das meerumschlungne Land.  
Die Wogen rauschten rings herum,  
Im Felde wuchsen Gras und Blum'  
Und Heide bis zum Strand.

Darüber Bäume frisch und grün,  
Darunter goldnes Korn,  
Die stillen Dörfer her und hin,  
Wo um die Höfe Gärten blühen  
In Hecken, glatt geschor'n.

Da wuchsen wir denn selbst empor,  
Wir, die nun alt und grau.  
Wir wuchsen still, wie Baum und Rohr,  
Von außen drang an unser Ohr  
Kein Laut aus fernem Gau.

Wohl hörten wir von alter Zeit  
Aus Älterväter Mund  
Von Krieg und Sieg, von Kampf und Streit,  
Von einst gewes'ner Herrlichkeit,  
Von Thaten groß und bunt.

Das hörten wir, und blieben stumm  
Wie unser stilles Land.  
Die Wogen rauschten rund herum,  
Hier war's, wie sonst, bei Gras und Blum'  
Und Baum und Heidestrand.

Dann aber kam, als wär's die See,  
Als käme Sturm und Flut,  
Als wär's der Donner aus der Höh',  
Der Kriegeslärm mit Angst und Weh,  
Vernichtend Hab und Gut.

Vernichtend unsrer Besten viel,  
Längst ruhend nun im Sand,  
Verjagt, vertrieben, ohne Ziel,  
Hinaus, die Wüste oft ihr Pfühl,  
Fernab vom Vaterland.

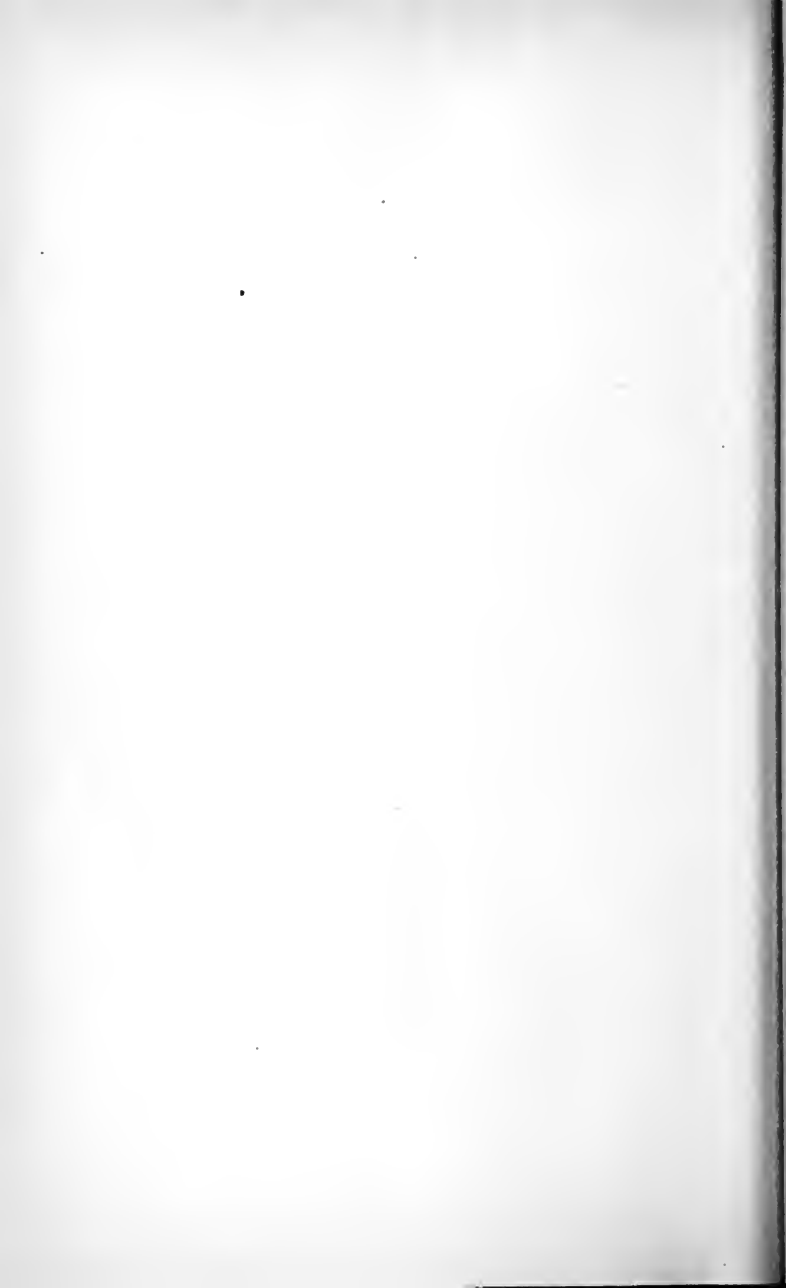
Bis endlich wieder Fried und Freud  
Uns noch einmal erschien.  
Wir sahn sie enden, Krieg und Streit,  
Und vor des Reiches Herrlichkeit  
Die Störenfriede fliehn.

So liegt es wieder, doch nicht stumm,  
Hier vor in Wort und Bild.  
Es sei der fernsten Zeit ein Ruhm,  
Es ist der Heimat Heiligtum,  
Das jedes Blättchen füllt.



Leben, Liebe und Tod.







### Frühling.

Goldnen glänzen Berg und Hügel,  
Und im Grünen lacht die Au.  
Heller wird der Wasserspiegel,  
Tiefer wird des Himmels Blau.

Alles ist von Licht durchflossen  
Und von Farben mild verklärt.  
Steine blühen, Wolken sprossen:  
Leben hat den Tod verzehrt.

Süßes Licht, du Himmelsfunken,  
Durstend saug ich deinen Strahl!  
Zieh mich aufwärts, äthertrunken!  
Wasche weg die Erdenqual!

Laß mich baden in den Düften,  
Schwimmen in dem Sonnenschein!  
Hauche mit den Frühlingslüften  
Mir des Himmels Ruhe ein!

Ach, ich schmachte nach Verklärung,  
Wie sie jetzt die Welt durchwebt!  
Gieb mir, gieb mir die Gewährung,  
Daß ich nicht umsonst gestrebt!

Einen Funken deiner Helle,  
Der das dunkle Herz erfüllt!  
Einen Tropfen aus der Quelle,  
Der den Durst der Seele stillt.

## Blumen und Gräser.

### 1.

Mit Ahnungschauern, o Natur,  
Haft du den Knaben angezogen,  
Wenn ich den Duft von Wald und Flur,  
Von Gras und Blumen eingesogen.

Wenn ich das Leben um mich sah,  
Wie Keim und Blättchen emsig sprießen:  
Geheimnis flüsternd hört ich da  
Sich Geisterstimmen liebend grüßen.

Sie locken mich, sie rufen mich,  
Sie grüßen mich und sprechen leise;  
Die Stimmen schwinden, heben sich,  
Und singen eine alte Weise.

Ich ahne eine andre Welt,  
Ich neige schüchtern mich zu lauschen . . .  
Du Zauberwesen, das mich hält,  
Wir müssen Seel um Seele tauschen!

---

### 2.

Ich dränge mich in eure Kreise,  
Ihr Geister all im grünen Kleid!  
Was deutet eure alte Weise  
Von Blumenliebe, Blumenleid?

Was winkt ihr mir, und seht mich an?  
Ihr könnt nicht fliehn! Ich muß euch kennen!  
Wie tief versteckt, ich werd' es sehn,  
Ihr sollt mir das Geheimnis nennen!

Ihr sollt mir sagen, wer ich sei. —  
Ich bin auf Erden nicht zu Hause.  
Ihr grünt und blüht so frisch und frei,  
Ich fühle mich in enger Klausel.

Mir ist nicht heimisch hier zu Sinn.  
Es zieht mich — was ich auch betreibe —  
Ich glaube fast, zum Himmel hin;  
Ich weiß nicht recht, warum ich bleibe.

Ihr müßt es wissen, Blumen, ihr!  
Ihr seid ja Kinder dieser Erde:  
Woher ich kam, warum ich hier,  
Und ob auch ich einst glücklich werde.

---

3.

Was gleicht dem süßen Vergnügen,  
Im Sommer im Grase zu liegen  
Am murmelnden, plätschernden Bach;  
Wenn schläfrige Lüftchen ersäufeln,  
Die kühlenden Wellen sich kräufeln,  
Erscheinen, verschwinden gemach?

Das Summen der Fliegen und Bienen,  
Das Raschen und Knistern im Grünen  
Vernimmt wie im Traume das Ohr.  
Es wogen die Halme und schwanken;  
So neigen und schweben Gedanken  
Und flüstern, wie säufelndes Rohr.

Und Sinne und Seele ermatten,  
Es lagert ein duftiger Schatten,  
Ein Schleier sich über das Herz.  
Da schwinden die drückenden Falten,  
Verschwimmende, liebe Gestalten  
Erscheinen und lindern den Schmerz.

---

Sommer.

Ihr wunderschönen Sommertage,  
Wie Augenblicke eilt ihr hin.  
Wie bald, so ist's nur eine Sage,  
Daß Linden duften, Rosen blühn.

Mich überrieselt schon die Trauer,  
Wie schnell vergeht die schöne Welt,  
Wenn leiz im warmen Sommerschauer  
Die Blüte aus den Bäumen fällt.

1885.

~~~~~  
Winternacht.

Wie rast der Wintersturm!
Wie knirscht der Hahn am Turm!
Die Stundenglocke selbst ist heiser,
Es pfeifen bang die kahlen Reiser,
Des Wächters Ruf und Tritt verhallt,
Und ferne rauscht der Wald.

Die Thür verrammt der Schnee,
Das Eis unschließt die See,
Die Erde liegt in dichter Hülle
Und wartet auf des Frühlings Stille,
Des Himmels bunte Sternenpracht
Zieht durch die kalte Nacht.

~~~~~  
**Abend.**

Nun will der Tag sich neigen  
Im stillen Thal,  
Es schlummern in den Zweigen  
Die Vöglein all.

Noch wallt er an dem Hügel  
In Duft empor,  
Und schließt mit goldnem Flügel  
Das Wolkenthor.

~~~~~  
Fremde Blumen.

Wo sich die weißen Lotusköpfe schaukeln
Im Osten fern, an warmer Flüße Strand,
Wo blumengleiche Schmetterlinge gaukeln,
Dort ist auch unser schönes Vaterland.

Dort träumt die Menschenseele wie die Blume,
In dunkler Tiefe wurzelt das Gemüt,
Und, wie aus Dämmernacht im Bramatume,
Ist's Liebe, die hinauf als Blume blüht.

Und wen ihr Duft in feiner Ruhe störte,
Den faßt die Sehnsucht nach dem Morgenland,
Und wie der Schweizer, der den Reigen hörte,
Zieht es ihn fort an mächtger Geisterhand.

Dem singt der Dzean die Zauberlieder,
Und Lotos nickt zu dem fremden Ton;
Wie Heimat winkt es: Komm und laß dich nieder,
Hier blüht das Glück: die Liebe ist dein Lohn.

~~~~~  
Späte Liebe.

Das ist des Lebens Höchstes nicht:  
Im Glück zu schwelgen Tag für Tag;  
Das ist des Lebens Schönstes nicht:  
Sich pflücken können, was man mag.

Der Apfel, der am Baune wächst —  
Und wenns ein Grabensteiner wär:  
Fällt er dir mühlos vor den Fuß,  
In kurzem schmeckt er dir nicht mehr.

Das Glück, das aus der Ferne winkt,  
So oft gewünscht, als unerreicht —  
Mit Sehnsucht, wenn es sich genahet,  
Mit Wehmut, wenn es ferne weicht;

Das Glück, das dir vorüberging,  
Wenn du in Hoffnung ihm getraut,  
Und das du fast mit Schauern sahst,  
Wie man die ewigen Sterne schaut —

Das ist es, das der Seele naht  
Wie frühlingswarmer Sonnenschein;  
Vom blauen Himmel kommt's herab,  
Ins Herz, ins offne, fällt's hinein.

Dann blühen alle Blumen auf,  
Die Schmerz und Wehmut längst geät,  
Bis unter warmer Dankbarkeit  
Das Leben schön in Blüte steht. —

Geduld — so hieß die stille Saat,  
Und nicht am Baune wuchs die Frucht.  
Nun wachse froh der Lebensbaum,  
Den du im Glauben aufgesucht.



### Prinzchen.

Ein süßes Kinderangeficht,  
Rotwangig, zart und voll,  
Das lallend: „Liebe Mutter!“ spricht,  
Wie thut's so wohl, so wohl!

Dem ist die Seele so gesund  
Wie seiner Wangen Roth,  
Und aus der Augen blauem Grund  
Lacht Himmel, Glück und Gott.



### Es ist ein Lied, das immer neu geblieben.

Es ist das Lied, das immer neu geblieben,  
Das immer neu gesungen werden muß,  
Es ist das Lied vom Sehnen und vom Lieben,  
Von freudgem Schmerz, von schmerzlichem Genuß,  
Das Lied vom selgen Hoffen und Entsagen,  
Das jedes Herz getragen und ertragen.

Um eine Insel rauschten kalt die Wogen,  
Die Ode lag, wohin der Blick sich wand,  
Die Ode war's, die in mein Herz gezogen,  
Dunkel um mich und um mein Vaterland.  
Da blieb dem Sänger nichts als trübes Klagen  
Von Glück und Liebe nichts als das Entsagen.

Ein Hafen ruht vor Sturm und Wind geborgen,  
An seinem Ufer steht ein freundlich Haus,  
Hier aus dem Fenster schaute jeden Morgen  
Ein freundlich Mädchenantlitz lieb heraus.  
Auch dieses hat gekämpft und schwer gestritten.  
Wer sieht's dem Auge an, was sie gelitten?

Wer sieht's ihm an? in seinem stillen Frieden?  
O schlage nicht so laut, mein Herz, so laut!  
Schau' getrost, der Himmel ist hienieden,  
Blick in dies Auge, wie es heiter schaut.  
Sei du geduldig, Glück und frohe Lieder,  
Sie kehren noch, du singst sie fröhlich wieder.

Und dieses Haupt, das müssen sie umkränzen,  
Und dieses Auge müssen sie erfreun  
Und diesem Herzen unter Spiel und Tänz'n  
Das ungebrochne Jugendglück erneun,  
Ihr alle Schmerzen stillen, alle Klagen,  
Von schöner Hoffnung ihr das Schönste sagen.

---

#### Des Dichters Leid.

Erschien das Glück mir wieder,  
Wie ich es einst gekannt,  
Ich steckte meine Lieder  
Mit Freuden selbst in Brand.

Ich habe nicht gesungen  
Vor Freude mancherlei —  
Mir ist es abgerungen  
Wie Not- und Schmerzensschrei.

Und klingt's auch oft behaglich  
Wie Widerschein vom Glück,  
Das Schwerste bleibt unsaglich  
Im Herzen stumm zurück.

### Entsagung.

Ich war einmal jung und  
Voll Träume vom Glück —  
Bringt Klagen und Jagen  
Die Jugend zurück?

Was hin — sei vergessen,  
Ob Liebe, ob Traum.  
Ein Meer ist das Leben,  
Das Glück ist wie Schaum.

Hinein in die Brandung  
Der wogenden See,  
Ach Leben, ach Liebe —  
Sagt alles ade!



### Du warst wie eine Blume.

Du warst wie eine Blume,  
Im Kelche fast verhüllt,  
Vom holden Mädchentume  
Ein halb verschleiert Bild.

Ich sah dich rasch erblühen  
Zu voller Frauenpracht,  
Wie eine Rose glühen,  
Noch frisch vom Tau der Nacht.

Du gabst in Jugendjahren  
Mir Duft und Morgenschein,  
Ich sog den wunderbaren  
Mit trunkner Seele ein.

Und ob ich's mußte büßen  
Mit Schmerzen grenzenlos —  
Ich möcht es nimmer missen,  
Was da mein Herz genoß.



Wenn alles unbeständig,  
Wenn Luft und Leid verweht,  
Du bleibst mir stets lebendig,  
Ein Stern, der nie vergeht.

1885.



### Gedenke mein!

Nun bleib gesund und bleib mir gut  
Für dieses Jahr und manches Jahr!  
Wer weiß, wie weh das Scheiden thut,  
Denkt seiner Lieben immerdar.

Schon wieder einer geht mir fort,  
Der mir bisher am Herzen lag.  
Ach, Wiedersehn! das schlimme Wort,  
Es ruft nur alle Schmerzen wach.

Nun bleibe du mir gut und lieb,  
Damit ich, siz ich still allein  
Und überdenke, was mir blieb,  
Mir sagen kann, du denkst mein.



### Trost.

Was dir das Schicksal auch genommen;  
Ein Freundeskreis sagt dir Willkommen.  
Und ob er eng und enger werde,  
Eng ist zulezt die ganze Erde.

Die Nachtigall kommt dennoch wieder,  
Und neu erschallen Frühlingslieder,  
Das Herz schlägt fort bei jedem Leid  
Und blickt zum Himmel für bessere Zeit.

1867.



Mein Dank.

Als ich beinah zertreten  
Von grenzenlosem Leid,  
Standst du in tiefsten Nöten  
Mir treulich an der Seit.

Das kann nur der ermessen,  
Der kennt den größten Schmerz.  
Das könnte nur vergessen,  
Wer in der Brust kein Herz.

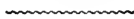
So bleibst du je gesegnet  
Für deine Lieb und Tren,  
Und was dir auch begegnet  
Mein Dank ist ewig neu.



Nachtigall, ich hör' dich klagen . . . .

Nachtigall, ich hör dich klagen,  
Ach, und meine Seele lauscht!  
Mir auch hat das Herz geschlagen  
Sanges- und gefühl'sberauscht.

Aus dem Herzen kam's in Fülle —  
Blatt und Blüten ohne Zahl.  
Stille ward die Welt mir, stille:  
Klage du's, o Nachtigall!



An L.

Ostern 1892.

Ich sah am Ostermorgen  
Erwartungsvoll hinaus,  
Als sei mir noch geborgen  
Ein Glück und kam ins Haus.

Du warst mir doch erschienen,  
Als mir mein Bestes schwand,  
Zu helfen und zu dienen  
Mit Herz und Kopf und Hand.

Wenn nun die Wolken jagen,  
Der Frühling naht in Pracht —  
Wer hilft mir dann ertragen,  
Was alle glücklich macht?

Da denk ich wohl in Thränen  
An das, was längst vorbei;  
Und denke dann mit Sehnen  
An dich und deine Treu.

~~~~~  
An A. Sp. . . .

Als ich zuerst dein Auge sah,
Ward fast das Herz mir schwer.
Ein schönes andres trat mir nah,
Das ich geliebt so sehr.

In laut bewegter Menschenchar
Erblickt ich's, still und tief
Wie das, das meine Sonne war,
Um die mein Dasein lief.

Die Sonne ging zum Untergang —
O, möge hell und schön
Dein Aug' ein langes Leben lang
Viel Glück und Liebe sein!

1887.

~~~~~  
An J.

Der war mir über alles lieb,  
Der dich geliebet über alles.  
Was ich verlor und was mir blieh,  
Dir ist's ein Wort noch leeres Schalles.

Was ich verlor, das ist sein Aug',  
Mir wie die Sonne stets willkommen.  
Was ich behielt, das ist ein Hauch  
Von seinem Geist, dem milden frommen.

Bis einst dein Herz dies Wort versteht,  
Spiele du fort, wie du begonnen.  
Wenn dann ein Schatten durch dich geht,  
So frage mich nach jener Sonnen.

Wenn dann noch Odem in ihm ist,  
Der oft um deinen Vater weinte,  
Dann denke, daß der nie vergißt  
Das Lieblingskind von seinem Freunde.

Weihnachtsabend 1860.

---

#### An eine in die Fremde ziehende Braut.

Wenn du nun schließt Vaters Thür:  
So wandre Gott und Glück mit dir.  
Du gehst an des Geliebten Seite:  
Die Freude giebt euch das Geleite.  
Und mutig geht ihr Hand in Hand  
Zwei=einig in ein fremdes Land.

Wenn dort du öffnest deine Thür:  
So steht die Hoffnung hinter ihr,  
Sie wandle sich in Glück und Freude,  
In Segen für euch alle beide,  
Bis Vaters Thür und Vaterland  
Euch wieder aufnimmt Hand in Hand.

1874.

---

#### Hochzeitsgedicht.

Zum 2. April 1867.

Denk ich der Knabenspiele  
Und an das Vaterhaus,  
Dann schau ich auf die Mühle  
Vom Fenster still hinaus.

Dann ist es mir, als deute  
Sie stets auf Lieb' und Glück:  
So steht geschmückt mir heute  
Die Eure vor dem Blick.

Von eurem Tische blick ich  
Auf ihre Festtagsruh,  
Aus eurem Fenster nick ich  
Ihr meine Grüße zu.

Oft ging ich ihr vorüber,  
Froh, wie ihr Flügelschlag,  
Dann sagte mir ein lieber  
Bekannter guten Tag.

Blickt dort nur an die Seite,  
Der Friedhof grenzt daran:  
Er und der Vater, beide,  
Sie schlafen nebenan.

Ihr — Sohn und Tochter geben  
Sich selig heut die Hand:  
So flechten Tod und Leben  
Ihr wunderbares Band.

Wie stille winkt die Mühle:  
Sie spricht von Freud und Leid,  
Sie mahnt an Kinderspiele,  
Und ernste Ewigkeit.

Doch ihre Flügel regen  
An jedem Tag sich neu:  
Daß dies zu eurem Segen  
Für viele Jahre sei!

Daß stets ihr rascher Flügel  
Erfreue euren Blick,  
Daß stets von ihrem Hügel  
Sie schau auf euer Glück.

Daß, wenn ihr einst nach Jahren,  
Wie eure Väter, ruht,  
Es heißt: die beiden waren  
Wie sie beglückt und gut.



Zum Abschied.

1885.

So lange man lebt, so lange man liebt;  
So lange man strebt und Liebe übt,  
Ist's Leben auch lebenswert.  
Die Jugend schwindet mit ihrer Lust,  
Doch zieht der Friede dafür in die Brust,  
So hat man, was man begehrt.

Ihr schließet getrost das Haus hier zu,  
Was ihr euch erworben, ist Friede und Ruh.  
Das tröstet im Abschied den Freund.  
Wir scheiden in Wehmut. Doch wie's auch sei,  
Ihr bleibet im Streben und Lieben getreu,  
Wir alle im Herzen vereint.



An W. N.

Sonett.

Als ich den Blick zuerst zur Ostsee wandte,  
Und aufging mir die Sonne besserer Tage —  
Mir war zu Mut, als ob es freundlich tage,  
Da dich zuerst — und manchen — Freund ich nannte.

Aufs neu erschien, was mir die Zeit entwandte,  
Erfüllung ward, was stets nur dunkle Sage;  
Im stillen Herzen schwieg die dumpfe Klage,  
Einsam sei mir der Weg ins Unbekannte.

Doch ach! es zogen Wolken blassen Meides!  
Die Hoffnung möchte mit der Sonne gehen.  
Die Freunde ziehn — jetzt du — in stumme Ferne.

Wie Ahnung kommt es dunkeln, künftgen Leides.  
Doch nein! das Erwge bleibt, wie nachts die Sterne,  
Und Trennung spricht von schönern Wiedersehen.



An W.

Als zu dem Quickborn, da er hier erschienen  
(Nicht zum gebundnen, sondern dem in Banden  
Des Leids, von Müß und Arbeit kaum erstanden)  
Urweisheit kam, und wichtig sprach: zu dienen!

Kam einer auch, war ohne Weisheitsmienen  
Schier bloß ein Mann, einer aus unsern Landen,  
Als er ihn sah, da sprach das Herz: verstanden!  
Und ewige Bande flocht es zwischen ihnen.

Weißt noch, im Garten, wo wir dann gefessen?  
Im stillen Stübchen manchen Vers geübet?  
Das Leid betrogen und die Zeit vergessen?

Und als den Jagenden das Glück ereilet,  
Der Tragende oft seine Kraft gemessen:  
Still wuchs die Freundschaft, immer unverweilet.

1859.

---

An Dr. G. und Frau.

Ein Zug in eure Bahnen zieht mich leise,  
Von eurem Lichte dringt zu mir ein Schimmer  
Mein Herz und mein Gedanke folgt euch immer,  
Und meine Freundschaft, ferne, eurem Gleise.

Nicht traf ich euch, wie Menschen auf der Reise,  
Wie Sohn des Hauses, im Familienzimmer,  
Da saß ich traulich und vergaß es nimmer  
Das gastliche, noch euch und eure Weise.

So komm ich jetzt, wenn auch zu spät, zum Feste,  
Mit vollem Herzen doch und treuen Händen,  
Mit Wünschen warm, wie nur ein Herz sie weiset.

In eurer Liebe habt ihr schon das Beste,  
Der Kinder Glück, es möge euch vollenden,  
Was man im Menschenlos als Schönstes preiset.

1861.

---

### Trost.

Zwar sitz ich immer fast allein,  
Doch dringt gar oft zu mir herein  
Ins stille Zimmer,  
Als wär's der Jugend Widerschein,  
Ein milder Schimmer,  
Der kommt von Freunden nah und fern;  
Ich folge ihren Wegen gern  
In Leid und Glück;  
Auch liebe Tote bringt ein Stern  
Mir nachts zurück.  
Und kommt für sie ein Freudentag,  
So klingt's in meinem Herzen nach  
Von Leid und Liebe,  
Und fromme Wünsche werden wach,  
Daß es so bleibe!

---

### In A.

Du hast mit uns den tiefsten Schmerz,  
Des Lebens Ernst mit uns empfunden,  
Dies weihte dich für heilige Stunden,  
Dies heiligte dein junges Herz.

Wenn einjt des Lebens Glück dir lacht,  
So weißt du: Demut in der Freude  
Und Stillschalten unterm Leide:  
Dies ist es, was den Christen macht.

1866.

### Einem Better

ins Stammbuch.

Dein Leben gleichet diesem Buch,  
Fast unbeschrieben sind die Blätter.  
Nun weiß ich dir's durch einen Spruch:  
Schütz Gott es gegen Sturm und Wetter!



Du hast dein Leben heut geweiht;  
Ich weih dies Buch dir für dein Leben.  
Es möge dir von wenig Leid,  
Von vielem Glück einst Rechnung geben.

Es zeige dir der Namen viel,  
Die sich als Freunde eingeschrieben,  
Und sage dir am fernen Ziel:  
Sie sind mir lieb und treu geblieben.

Dann endlich bitt ich: Wahre du  
Dir deine Tage so, mein Vetter,  
Daß, schließt des Lebens Buch du zu,  
Es sei, wie heute diese Blätter.

---

### Abschied.

Es war zur schönsten Sommerzeit,  
Da saßen wir am Strande,  
Die See erglänzte weit und breit,  
Und wie in stiller Seligkeit  
Schwammen die fernen Lande.

Als fremde Gäste traf man hier  
Zusammen am Inselstrande.  
Nun steht der Abschied vor der Thür —  
Von lieben Freunden scheiden wir  
Und wandern in alle Lande.

Wyl auf Föhr 1886.

---

### Auf der Höhe.

(Borby.)

Es steht auf lustger Höhe  
Im Sinne mir ein Haus.  
Aus seinen Fenstern sehe  
Ich über das Feld hinaus.

Der Schnee bedeckt die Lande,  
Die weite Bucht das Eis,  
Das Städtchen nah am Strande  
Schimmert wie Nebel weiß.

Ich schaue von dem Hügel  
In eine stille Welt.  
Nur ferne Mühlenflügel  
Drehn winkend übers Feld.

Auch eilet wohl ein Wanderer  
Davon auf schmalem Pfad,  
Die Brücke tritt ein andrer,  
Verschwindend in der Stadt.

Doch bringt von Schritt und Tritten,  
Von Sorgen, Angst und Pein,  
Von Freuden und Hochgezeiten  
Kein Ton zu mir herein.

In jenem Hause waltet  
Ein Geist von gleicher Art,  
Sein Ton ist fast veraltet  
Für unsre Gegenwart.

Da ist kein laut Gepränge  
Von eitel Prunk und Schein.  
Mir war zu Mut, als dränge  
Die Jugendzeit herein.

Da ward mir wieder stille  
Wie, da ich Knabe war.  
Da ward die ganze Fülle  
Der Welt mir wieder klar.

Auch meine Seele reckte  
Die Flügel noch einmal.  
Wenn nur der Schnee nicht deckte  
So manches Grab im Thal.

---

Dem jüngsten Brautpaar.

Wohl einmal trifft des Menschen Haupt  
des Glückes voller Sonnenstrahl;  
Was er gehofft, gewünscht, geglaubt,  
ihm wird's in Wirklichkeit einmal.  
Was droben winkte sternenhoch,  
was drunten lockte erdentief:  
Es kam herab, es kam herauf,  
als ob ein Zauberwort es rief.

Die Jugend war's in voller Kraft,  
die Schönheit war's in vollem Glanz,  
Es war des Menschenstrebens Ziel,  
es war das Menschendasein ganz.  
Dem Ohre ward es offenbar,  
als sei Musik das Tagsgeschrei,  
Dem Auge ward es hell und klar,  
als ob die Erde golden sei.  
Die dunklen Nächte deckten kaum,  
was tief im Herzen niemals schlief,  
Fortspinnend wob ein schöner Traum  
am Dasein, das zum Morgen rief.

So ist es Euch, Ihr Glücklichen!  
Und auf des Glückes höchstem Saum,  
Da ruf ich Euch: Bewahr Euch Gott  
auf lange hin des Lebens Traum!  
Daß es voran noch lange geh,  
noch lange fort im Sonnenschein,  
Und daß des Lebens Angst und Weh  
nur warnend lehre bei Euch ein;  
Daß Ihr berichtet spät einmal:  
„Was wir gehofft, gewünscht, geglaubt,  
Es traf als voller Sonnenstrahl  
zwiefach als Segen unser Haupt.“

---

### Hochzeitslied.

Die Jugend ist's in ihrer Kraft,  
Des Mannes Mut, der Jungfrau Zucht,  
Die endlich traf, was sie erharret,  
Die freudig nimmt, was sie gesucht.  
Wer diesen Gipfel je erstieg,  
Der blickt für alle andre Zeit  
Nuch auf des Lebens Leid und Qual  
Herab mit Ruh und Freudigkeit.  
Und sei es Wehmut, welche weint  
Um das vergangne Jugendglück,  
Sie sieht noch einmal auf das Paar  
Selbst unter Thränen gern zurück.  
Denn Täuschung war das Leben nicht,  
Und ob es brachte Lust und Leid,  
Und durch das junge Paar verjüngt  
Schaut sie voraus in Freudigkeit.  
Die Jugend aber grüßt beglückt  
Den Bräutigam, die junge Braut,  
Und was sie wünscht und was sie hofft,  
In Sangesstönen werd es laut.  
Das Brautlied, das schon oft erklang,  
Wir singen es dem jungen Paar  
Und rufen laut in den Gesang:  
„Nun seid beglückt für immerdar!“ —

---

### Zum Hochzeitstage.

Die Liebe ruft. So tretet ein,  
Sie hält das Thor euch offen;  
Die stillen Schwestern folgen fein:  
Der Glaube und das Hoffen.  
Schließt sachte! Laßt sie nicht zurück!  
Wo diese drei, ist stets das Glück  
Als Viertes eingetroffen.

Es ist ein unbekanntes Haus,  
Glaubt nicht, daß ihr es kennet!  
Die Menschenflughheit treibet aus,  
Sie ist's, die Menschen trennet.

In Demut haltet an euch fest,  
Was dann auch kommt: der Glaube läßt  
Den nicht, der ihn bekennet.

Die Liebe giebt, sie fordert nicht,  
Die Liebe kennt nur Geben,  
Sie weiß von keiner Müh und Pflicht,  
Hingebung ist ihr Streben.  
Sie giebt sich selbst in ihrem Glück,  
Doch doppelt kehrt es ihr zurück:  
Sie ist ein Doppelleben.

Die Hoffnung folget ihrem Pfad,  
Selbst wo sie Thränen regnet:  
Neu immer keimt's wie frische Saat,  
Die frommer Glaube segnet.  
So tretet ein! und schaut zurück:  
Aus allem lächelt still das Glück,  
Was nun auch euch begegnet.

1860.

~~~~~  
An Cousine L. F.

Wir lasen in der Fibel
Einst von dem Krokodil,
Wir lasen in der Bibel
Von Pharao und dem Nil . . .

Die Söhne Jakobs ziehen
Um Korn dahin und Mehl,
Im Wüstenlande fliehen
Der Strauß und das Kamel.

Es schmachtet steinbeladen
Der Sklave in der Glut,
Die Königstöchter baden
In kühlen Stromes Flut.

Gott selber aber waltet,
Von Menschen noch gesehn,
Wenn's im Geröhricht hallet
Wie leises Windezwehn. —

Dann von den Pyramiden,
Den Tempeln groß und leer,
Den Sphingen, die sie hüten,
Bernahm man alte Mähr.

Berschoßne Herrscher bauten
Als Grabmal sie und Dom,
Zu Adams Zeiten schauten
Sie schon den heiligen Strom.

Doch wie ein Bild in Träumen,
Daß vor dem Tag erbleicht,
Lag's, fern in Zeit und Räumen,
Von Wünschen unerreicht.

Und wie? nach jenem Lande
Führt wirklich noch ein Pfad?
Verschüttet nicht im Sande
Ist Strom und Dom und Stadt?

Nicht eine bloße Sage,
Womit man Bücher schmückt,
Im Laufe längst der Tage
Der Erde nicht entrückt?

Und nach dem Fabellande
Zeigt Liebe dir den Steig?
Beim roten Meer am Strande —
Dort trifft, dort küßt ihr euch?

Du wandelst fern am Nile,
Wo nah die Wüste droht,
Denkst nicht der Krokodile,
Des grausen Behemoth.

Nein wirklich! die Cousine
Mit blondem Lockenhaar,
Sie hebt ein Beduine
Aufs hohe Dromedar!

Der ich in Bremens Straßen
Den Schirm und Mantel trug,
Sie hält in Kairos Gassen
Reitend den Hochzeitszug!

Vor der Moschee der Wächter
Liegt schläfrig auf der Trepp,
Er denkt an Pharos Töchter
Er ruft taeb! taeb!

Die Pyramiden blicken
Auf deinen Myrtenkranz,
Uralte Sphinxen nicken
Beim Hochzeitschmaus und Tanz.

Schweigsame Türken lauschen
Und wilde nackte Gesellen,
Um deine Fenster rauschen
Des heiligen Stromes Well'n.

Da wird mir doch mitunter,
Wie auf der Kinderbank,
Das Leben wie ein hunder,
Uralter Märchenschwank.

Les' ich's wohl in der Bibel,
In einem Bilderbuch,
Aus altvergriffener Bibel,
Die ich zur Schule trug?

Doch nein! du folgst gelassen
Dem Sterne, der dir blinkt,
Ich seh die Hand dich fassen,
Die übers Meer dir winkt.

Da denk ich süßer Liebe,
Allmächtger Seligkeit:
Und obs zum Mond dich hübe —
Kein Schiff geht dir zu weit.

Gott geht dir ungesehen
Vor an durchs rote Meer,
Und in des Schilfes Wehen
Tönt's aus der Heimat her.

Hochzeitslied

für Cousine M. S.

Im heiligen Köln am Rheine
Da steht des Reiches Dom
Und spiegelt seine Türme
Im schönsten deutschen Strom.

An seinen Ufern leuchten
Burgen im Sonnenschein,
Dort wächst auf grünen Bergen
Der edle deutsche Wein. —

In Bremen an der Weser,
Der Reichsstadt alt und gut,
Da steht der Riese Roland,
Schaut in die trübe Flut.

Doch wird ihm gar zu schaurig,
So denkt er an den Rhein
Und an den Rathauskeller,
Gefüllt mit deutschem Wein.

Die heil'ge Stadt am Rheine
Sie brachte gern ihn dar,
Alt-Bremen an der Weser
Bezahlt prompt und bar. —

Das waren schöne Bande,
Gefnüpft von Strom zu Strom —
Alt-Bremen mit dem Roland,
Alt-Köln mit seinem Dom.

Da sah sich mancher fröhlich
An deinem Glanz, o Rhein,
Da trank sich mancher selig
In Bremen an deinem Wein. —

Und sind sie denn zerrissen?
Katzkeller, bist du leer?
Und wenn der Wein getrunken,
Gedeiht kein junger mehr? —

Am Rhein und an der Weser,
Zwei deutschen Strömen gut,
Da blüht auch schöne Mädchen
Und „Knaben hochgemut“.

Und wo die zwei sich treffen
Seit nun und tausend Jahr,
Da giebt es Heil und Freude,
Da giebt's ein glücklich Paar.

Da winkt der Roland Segen,
Da nickt der Dom zum Rhein . . .
So wird der Bund auch heute
Doppelt gesegnet sein:

Daß Friede sei im Reiche
Und Freude sei im Haus,
Daß Handel blüht und Wandel
Rhein-auf und Weser-aus.

So hält die alte Hanja
Noch immer ihren Bund,
Sie knüpfte Eure Herzen,
Sie lenkte Hand und Mund.

Sie halte euch verbunden
Im glücklichsten Verein,
Als flößen sie zusammen:
Die Weser und der Rhein.



Im neuen Hause.

An Professor Litzmann.

(Der Gemahl spricht:)

Hier nun, Geliebte, guten Morgen!
Wie ich ihn damals dargebracht,
Als wir, zum erstenmal geborgen,
Im eignen Hause, aufgewacht;
Und guten Tag, und gute Tage!
Und guten Abend jeden Tag!
Und jeder gute Abend trage
Die Ruhe in dein Schlafgemach!

Hier laß dein Auge froh verweilen,
Auf diesem Meer von jungem Grün,
Zum blauen Hafen laß es eilen,
Wo Segel weiß vorüberziehn,
Hier mag es mit den Wolken reisen,
Sich spannen übers Himmelszelt: —
Beseligt kehrt's, in stillen Kreisen
Dann in dies Haus, in deine Welt.

Denn ach! die Blätter werden fallen,
Und Nebel ziehen übers Meer,
Der Sturm wird um die Mauern hallen:
Das Herz ist schwach, das Leben schwer.
Nicht, wie beglückte Jugend meinte,
Ist's eitel Grün und Sonnenschein:
Kein Auge, das nicht Thränen weinte,
Kein Haus — die Sorge zog hinein.

Mit uns doch zog, die alles trüget,
Die Liebe immer ein und aus,
Die ewig grüne, sie umheget,
Sie schirmt auch dieses neue Haus.
Sie war's an jenem ersten Tage,
Die uns in Hoffnung aufgeweckt,
Sie war's, die jede Erdenplage
Mit neuen Blumen zugedeckt.

Die Nebel, wenn sie uns umnachten,
Die Wolken hat sie stets zerstreut
Und, wo wir morgens auch erwachten,
Den guten Morgen uns erreut.
So auch, zum neusten guten Morgen,
Zieht sie mit uns, mit groß und klein,
Im Blättergrün, im Blau verborgen,
Im Herzen wurzelnd, mit hinein. —

Und guten Tag und gute Tage
Und guten Abend jeden Tag,
Und süße Ruh am Abend trage
Sie jedem unters stille Dach.

Einzug ins neue Haus.

Das Leben ist ein Wanderzug,
Oft eilig wie der Vogelflug,
Mitunter baut man sich ein Nest
Und setzt sich eine Weile fest.

Dies ist der Weg nun zu dem Haus,
Hier gehst du täglich ein und aus,
Hier Tisch und Stuhl dein Werk zu thun,
Hier steht dein Bett um auszuruhn.

Dies ist der Ausblick Tag um Tag:
Geb Gott, daß dir's gefallen mag.

Doch sieh das Herz, dein Menschenherz,
Fühlt stets am selben Fleck den Schmerz,
Das schlägt wie sonst den ganzen Tag;
Wer weiß, ob dir's gefallen mag.

Dem baut man nie so fest ein Haus,
Die Sehnsucht flieget ein und aus,
Dem wird's nicht lieb, ob noch so neu:
Das will nur alte Lieb und Treu.

Nun, wo die einzieht, wie mit euch,
Und Freundschaft baut daneben gleich,
Und Augen dankbar — ach ihr wißt,
Ob man, was Ihr uns wart, vergißt.

Schaut mit des Segnens heilger Kraft
Das Haus erneuter Nachbarschaft:
Da mag's auf kurz, auf länger sein,
Des Himmels Segen zieht mit ein.

Im neuen Heim.

An F. Lange.

Willkommen hier!

 sei euch gesagt,
Wenn ihr, zum erstenmal erwacht,
Am Morgentisch im neuen Haus
Schaut, still verwundert, nun hinaus;
Nicht wahr? ihr seht noch wie im Traum
Bekannt Gerät im neuen Raum,
Gewohnten Schmuck am fremden Platz,
Im neuen Licht den alten Schatz.
Die Stimmen haben andern Klang,
's hat alles andern Ton und Gang.
Gottlob! ihr schaut mit Freuden aus,
Und „Wohlfahrt“ heißt das neue Haus,
Nicht abwärts, wie's so mancher that,
Nein aufwärts führte euch der Pfad,
So steht dies Haus, das Gott vertraut,
Das Manneskraft und Mut gebaut.
Nun schmeck euch wohl das Morgenbrot,
Und jedes andre segne Gott;
Und blickt mit heitrem Sinn umher
Zum Garten, in das graue Meer,
Zum Himmel, in die laute Stadt,
Die euch als „letzte“ Bürger hat.
Ich weiß nicht, was der Himmel thut,
Noch was das Meer mit Sturm und Flut —
Wir haben ja, wir drei, erfahren
Mitunter von den sonderbaren —
Doch hoff ich von der Stadt „tom Riele“
Für euch der höchsten Freuden viele.

Komm bald!
(An Anna S.)

Warum denn warten
Von Tag zu Tag?
Es blüht im Garten
Was blühen mag.

Wer kommt und zählt es,
Was blüht so schön?
An Augen fehlt es,
Es anzusehn.

Die meinen wandern
Vom Strauch zum Baum,
Mir scheint, auch Andern
Wär's wie ein Traum.

Und von den Lieben,
Die mir getreu
Und mir geblieben,
Wärst du dabei.

8. Mai 1888.

~~~~~

### Julius Stockhausen

zum 25 jährigen Sängerbiläum am 26. Mai 1873.

Man behauptet, daß in Gegenden, wo die Nachtigall zu erscheinern pflegt, die übrigen Stin-  
vögel voller und schöner singen,  
da sie ihr nachahmen und von ihr  
lernen.

Gottfr. Heinr. Schubert,  
in seiner Naturgeschichte.

Wo einmal sang die Nachtigall,  
Da merkt die Drossel sich den Schlag.  
Da horcht die Lerche auf den Schall,  
Und alle Vögel singen's nach.

Und wenn der Frühling wieder blüht,  
Das Herz bewegt der Vogelsang,  
So horcht die Welt dem alten Lied:  
Wie? klingt der Wald von neuem Klang?

War so denn sonst der Finkenschlag,  
Der Lerchenton, der Amselschall?  
Wird's schön und schöner allgemach? —  
O Welt! das macht die Nachtigall!

Und ob sie nie dir wieder sang  
Und dir nicht kehrt in Wald und Feld:  
Ihr Ton ist all der Liederklang,  
Ihr Herz ergoß sich in die Welt.



### Julius Stockhausen.

Zu seinem 70. Geburtstage den 22. Juli 1896.

Die Freude, wenn ich dich gehört,  
Wie unsre Lieder du gesungen,  
Wenn sie mir bis ins Herz gedrungen,  
Hat nie ein Andreer mir gewährt.

So hast du denn auch viel zerstört:  
Ich hörte in Erinnerungen  
Nur dich, und niemand ist's gelungen  
Zu singen, wie's mein Herz begehrt.

Doch bleibt mir stets von deinen Tönen  
Ein milder Klang in stiller Luft,  
Der unzerstörbar, wie ein Duft,  
Ein Hauch, ein Bild vom ewig Schönen.



An Hermann von der Meden.

Du sangst zum zweiten Mal die Lieder,  
Wie ich zum ersten Mal sie sang.  
In meinem Herzen glühte wieder  
Die alte Glut im neuen Klang.  
Vergangne Freude weckt das Sehnen,  
Vergangnes Leid zerschmilzt in Thränen.

Was so in Freud und Leid geboren,  
Lebt fort im ewigen Gesang,  
Im Weltgetöse unverloren  
Erstehet es immer neu im Klang,  
Erlösend stummes Leid im Liede,  
Denn alle Kunst bedeutet Friede.

1883.



Einer achtzigjährigen Jungfrau zum Geburtstage 1867.

Es war wohl eine andre Zeit  
Da dich die Welt empfing,  
Als unter Freud und unter Leid  
Einst deine Wiege ging!

Wir Jüngern blicken scheu empor,  
Indem wir vor dir stehn,  
Uns kommt's wie eine Sage vor,  
Was all dein Aug' gesehn. —

Noch war's so stille in der Welt  
Wie um des Hauses Herd,  
In Frieden ward das Land bestellt  
Und seine Frucht verzehrt.

Nur ferne aus dem Nachbarreich  
Und weit her übers Meer  
Kam's wie ein Wetterleuchten bleich  
Und wie gewitterschwer.

Dann plötzlich brach das Wetter los  
Und überzog das Land,  
Vom Himmel, aus der Erde Schoß  
Kam's wie ein Weltenbrand.

Da fielen Menschen wie das Gras  
Und Völker wie die Spreu,  
Da wich der Friede scheu und blaß,  
Die Freude bleich und scheu.

Dann, als die Kriegstrompete schwieg,  
Der Donner kaum verhallt,  
Da rüstet' sich zu neuem Sieg  
Des Geistes Allgewalt.

Nun gab's ein Schaffen allerort; —  
Wo einst der Friede schlief,  
Da scheucht ihn rasches Wirken fort,  
Das wach die Schläfer rief.

Und Hölle nicht und Himmel war  
Zu tief, zu hoch, zu hehr:  
Mit Dampf, mit Eisen, Karst und Schar  
Bezwang man Berg und Meer.

In alle Sphären drang der Geist,  
Der Ehrfurcht bar, der Scheu,  
Der Geist, der jetzt die Welt umkreist  
Und schafft die Welten neu.

Wo führt es hin? — dein Auge hat  
Es alles angeschaut,  
Du sahst die Brache und die Saat:  
Sag an, was wird gebaut?

Du schweigest? Doch dein Auge spricht:  
Ich sah die Welt vergehn,  
Doch der sie hält, verließ mich nicht —  
Ich sah sie neu erstehn.



So war's kaum eine andre Zeit,  
Als ich zuerst empfand;  
Der Mensch trägt immer Freud und Leid  
Und steht in Gottes Hand.

Geht nur getrost und haltet Treu  
Und bleibt euch selber wahr:  
Die Welt ist immer alt und neu  
Und dunkel stets und klar.

Mit Mut und Demut zog ich aus  
Und fand den Weg allein,  
Und wie ich ließ das Vaterhaus  
Zieh ich einst wieder ein.

So lehrt, wenn wir dich recht verstehn,  
Dein Auge noch so klar:  
So sahst du sie vorübergehn  
Die langen achtzig Jahr.

Wir aber mit dir danken Ihm,  
Daß Er der jungen Welt  
Durch aller Zeiten Ungeßüm  
Als Muster dich erhält.

Und hoffen, daß noch manches Jahr —  
Ein Spiegel ferner Zeit —  
Dein helles Auge klug und klar  
Uns leuchte in Fröhlichkeit.

---

Um mich ist nicht zu klagen.

Um mich ist nicht zu klagen,  
Doch klag ich wohl um euch:  
Mich hat das Glück getragen  
Bis in das Himmelreich.

Die Liebe, die mich schmückte,  
Die mich auf Armen trug,  
Sie, die mich still beglückte,  
Legt mich ins Leichentuch.

Ach, fremde Hände legen  
Gar viele in ihr Grab,  
Mir tropft der Eltern Segen  
In Thränen mild herab.

Um mich ist nicht zu klagen,  
Doch klag ich wohl um euch!  
Mich hat die Lieb getragen  
Bis in das Himmelreich.

---

#### Ein Engel.

Wer einmal ihr ins Auge sah,  
Dem bleibt dies Auge immer nah,  
Von einem Glanze, einem Licht —  
Von dieser Erde war es nicht.

Drum wie die Blume, kaum erblüht,  
Verschloß sie schon das Augenlid.  
Uns aber spricht's im Herzen laut:  
Ein Engel hat herausgesehen.

---

#### Maria.

Das Schönste, was im Frühling blüht,  
War nicht so schön, wie dein Gemüt,  
Nicht Sonnenlicht, noch Edelstein  
War so wie deine Seele rein.  
Ein Engel wandelte in dir,  
Ein Engel nahm dich sanft von hier.

---

#### Nachruf.

Du warst im Leiden viel geübt,  
Du warst im Leben viel geliebt,  
Sanft kam zuletzt des Todes Hand,  
Dich leitend in ein bessres Land.

---

Ein Kranz auf das Grab Ferdinand Webers.

† 15. December 1860.

Hier meine letzte Gabe:  
Ein Kranz für deinen Stein;  
Wie ich geliebt dich habe,  
Des soll er Zeugnis sein.

Es mag die Welt sich sagen,  
Was sie in dir beweint,  
Ich darf in Thränen klagen:  
Mir warst du mehr als Freund.

Mir war's in deiner Nähe  
Wie Sonnenschein so warm,  
An deinem Sarge stehe  
Ich nun, wie kalt und arm.

Gegönnt sei dir der Friede!  
Sei dir die Erde leicht!  
Du warst wie Keiner müde,  
Nun hast du Ruh erreicht!

Und wenn wir stehn in Thränen,  
So lächle du herab:  
Die Liebe und das Sehnen,  
Sie reichen übers Grab.

So weih' ich dir als Gabe  
Den Kranz für deinen Stein,  
Wie ich geliebt dich habe,  
Soll er ein Zeugnis sein.

---

**Nachruf.**

Jenny Lind singt nicht wieder . . .

O Nachtigall, du feine —  
Ist aanz dein Ton verhallt?  
Er war so schön, so reine,  
Wie du, so sang ihn feine  
Im weiten großen Sängervald!

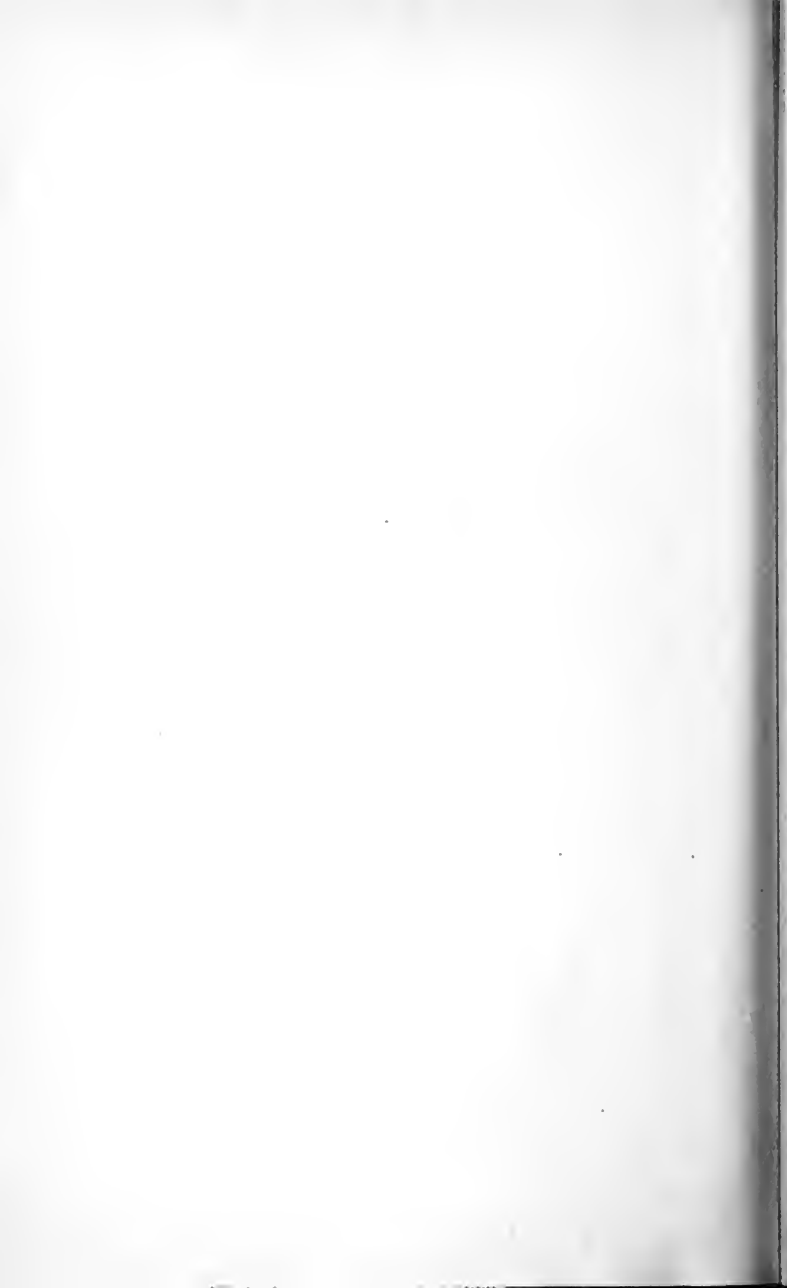
Die andern alle kommen  
Und gehen, wie der Tag.  
Wer hat den Ton vernommen,  
Der so dem Herzen frommen,  
Der es, wie du, entzücken mag?

O wehe, muß nun Schweigen  
Fortan dein Liedermund?  
Uns wär', im Frühlingsreigen,  
Als ob aus grünen Zweigen  
Kein' Nachtigall mehr singen kunnt.

---

Weihelieder.





### Zur Weihe.

(In das Vereinsbuch des Kieler Künstlervereins bei seiner Gründung.)

In jedem Sein das Ideal erblicken,  
Den Geist zu ahnen, der die Form erschuf,  
Die Welt zu bauen aus des Daseins Stücken,  
Das ist des Künstlers freundlicher Beruf.  
Zerstreut, verborgen liegt das Schöne, Reine,  
Es ist des Künstlers: daß es sich vereine.



### Festgedicht,

gesprochen an Schillers 100 jährigem Geburtstag auf dem Kieler Stadttheater. 1859.

Von des Lebens Gütern allen  
Ist der Ruhm das höchste doch;  
Wenn der Leib in Staub zerfallen,  
Lebt der große Name noch.

Es war ein Friedrich, der im Völkerkriege  
Vor hundert Jahren, hoch vom Königsthron  
Mit Macht und Glück in manchem blutgen Siege  
Unsterblichkeit und Ruhm erwarb als Lohn.  
Da lag ein andrer Friedrich in der Wiege  
Im niedern Häuschen, armer Eltern Sohn.  
Um jenen jauchzte wildes Schlachtgetümmel,  
Auf diesen lächelte ein Gott vom Himmel.

Wer ahnte unter diesen milden Zügen  
Im weichen Köpfschen auf dem schmalen Bühl,  
Auf die ein Blick mit schmerzlichem Genügen  
Vom Mutteraug, vom Vaterantlitz fiel:  
Wer ahnte, daß ein Held zu gleichen Siegen,  
Ein Adler schließ für ein noch höhres Ziel,  
Ja, daß ein zweiter Friederich der Große  
Daß unser Schiller schließ in diesem Schoße.

„Denn er ist unser“ wie kein andrer Held,  
Und unser seine Siege, seine Kronen:  
Die Freiheit ist — die Schönheit ist das Feld,  
Das er erkämpft, wie wir es nun bewohnen.  
Giebt's noch ein Reich, das unser in der Welt:  
Die deutsche Dichtung wird hoch oben thronen.  
Hier wird der deutsche Geist das Zepher führen,  
Und Schiller stets ein Königsstuhl gebühren.

Der erste Funke, der die Seele findet,  
Daß sie erglühet für das Ideal,  
Der ihr die Freiheit, ihr die Schönheit kündet,  
Aus lichten Höhen jener erste Strahl, —  
Ist es nicht Schiller stets, der ihn entzündet,  
In seinem mächt'gen Wort der Riez und Stahl? —  
Ja, er ist unser! — Keine deutsche Brust,  
Die er nicht hat bewegt in Schmerz und Lust.

Wenn uns das Leben drückt mit seiner Enge,  
Wenn matt das Herz, die Seele schwer und bang:  
Wo tönen so erhebende Gesänge,  
Als die des Dichters, der die „Freude“ sang?  
Und Hoffnung strömt noch, Muth noch durch die Klänge,  
Die er gesungen unter Schmerzensdrang.  
In seinem Wort vereint sich Schwung und Klarheit,  
Der Dichtung Zauber mit der Macht der Wahrheit.

Und lieblich tönt's, wenn er im Lied die Frauen,  
Ihr zartes Thun, ihr holdes Sein verkündet,  
Er führt uns über Blumen durch die Auen,  
Er zeigt uns freundlich Garten, Haus und Herd,



Er läßt uns heimlich Glück und Liebe schauen —  
Wer ist's, der deutsche Sitte so geehrt?  
Wer zeigt uns so des Lebens schönste Blüte  
In deutscher Frauen liebendem Gemüte?

So sang er, so verklärt er unser Leben,  
Der selber ach! im Leben wenig fand.  
Die Welt war schon verteilt, das Glück vergeben,  
Mit Krankheit rang er, mit dem Unverstand,  
Mit Sorge — doch erhaben blieb sein Streben;  
Sein freier Blick dem Höchsten zugewandt,  
Sicher des Ziels, und was dafür zum Lohne  
Ihm als das Höchste galt: des Ruhmes Krone.

Er hat's erreicht: Die Hülle ist zerfallen,  
Doch lebt und wirkt der große Name fort,  
Biel tausendstimmig wird er heut erschallen,  
Soweit von deutscher Zunge klingt das Wort,  
In niedern Hütten und in Fürstenhallen  
Mit Dank genannt als deutscher Geisteshort.  
Wir auch sind hier, dem Toten zu gewähren,  
Wofür der Lebende gekämpft: ihn hoch zu ehren!

Und wenn wir nun in seinem Sinne fragen:  
Verklärter! schau herab auf's Erdenrund,  
Auf's Volk, für das dein Herz so warm geschlagen,  
Wie ehrt es dich am besten, mach uns kund!  
Vielleicht sein letztes Wort uns würd' er sagen:  
„Seid einig! einig! einig!“ sprach sein Mund,  
Vielleicht ein Lächeln würde uns verkünden,  
„Suche ein jeder, jeder mag es finden.“

Hier nun in dieser kleinen Welt von Brettern,  
Die seine Welt im höchsten Sinne war,  
Hier stellt er in des Schicksals schweren Wettern  
Des Menschen Macht und seine Schwäche dar,  
Wie sie ihn heben, wie sie ihn zerschmetterern  
Die Leidenschaften, die das Herz gebar,  
Hier setzte er den höchsten Preis des Strebens,  
Das Leben selber an das Bild des Lebens.

So mag denn heute auch die Glocke klingen,  
Erhebend nah mit ganz besonderm Klang,  
So mag denn heute auch der Geist durchdringen,  
Der hohe, dem der Wallenstein entsprang.  
Wir stehn bereit, den Edlen euch zu bringen  
So ernst und freudig, wie er uns durchdrang.  
Wir alle aber suchen ihn zu ehren,  
Indem wir ihn mit stiller Andacht hören.

---

Giebelrede,

gesprochen vom Dachstuhl des neuen Krankenhauses  
zu Kiel am 12. Dezember 1860.

Der Meister hat mich hochgestellt,  
Ich schaue hier auf Wald und Feld  
Frei in die schöne Gotteswelt.  
Mein Blick geht über Land und Meer,  
Auf Schiff und Segel drüber her,  
Hinauf zum hohen blauen Himmel,  
Hinab in's freudige Gewimmel,  
Und ruht auf diesem Dach und Haus  
Mit Stolz und doch mit Demut aus. —

Seht wie die Kunst den Stoff besiegt,  
Ein Stein sich an den andern fügt,  
Ein Balken in den andern faßt,  
Der Bogen auf die Mauern paßt,  
Wie Kraft und Last sich trägt und hebt,  
Bis alles Schwere steigt und schwebt,  
Bis alles Träge klingt und tönt,  
Weil Form es faßt und mild versöhnt.

So steht dies Haus hoch aufgerichtet  
Nach Zimmerer- und Maurerpflcht,  
Mit Gunst! auf einem festen Grund,  
Die Mauern lotrecht, im Verbund,

Gewölbe sicher, Winkel recht,  
 Verbindung bis zum Dachstuhl echt,  
 Wie's Kunst und Handwerk fügt und lehrt,  
 Wie's Meister und Gesellen ehrt.  
 So sprach ich freudig denn: Mit Gunst!  
 Ehrt unsere Bau- und Zimmerkunst!

Doch baut ja alle Kunst vergebens,  
 Wenn er nicht baut, der Herr des Lebens.  
 Drum sei ihm Dank, der mit uns war  
 Und uns beschützte vor Gefahr,  
 Uns Handwerksleut' vom Mann zum Kind,  
 Die wir hier froh versammelt sind.

Des Menschen Werk ist Stückwerk nur.  
 Der Herr und Meister der Natur  
 Als der von seinem Werk geruht,  
 Da sprach er: es ist alles gut!  
 Wir Menschen sprechen: hilf und waltel  
 Und wenn es fertig: Herr erhalte!  
 So sprach' ich auch bei diesem Haus:  
 Hilf weiter, Herr, und bau es aus!  
 Dann ziehe Du mit ein und waltel  
 Und bleibe drinnen und erhalte!  
 Denn siehe, der hier ziehet ein,  
 Dem mußt du erst der Helfer sein.  
 So schön es ist, so weit es glänzt,  
 Vom Kranz geschmückt, mit Laub bekränzt,  
 Mit Kunst erdacht, mit Mut erbaut —:  
 Der weint, der hier sein Wohnhaus schaut. —  
 Wenn wir nicht hier mehr fröhlich singen,  
 Dann werden andre Töne klingen,  
 Nicht Jubel zieht dann ein und Freude,  
 Ach nein, der Mensch in seinem Leide,  
 In Knechtsgestalt, das Haupt geneigt,  
 Im Schmerz verstummet und gebeugt.  
 Und manches Auge thränenschwer  
 Wird schauen auf dies blaue Meer,  
 Wird schaun auf diese grünen Flächen  
 Und manches Auge wird hier brechen!  
 Drum-sagen wir, zieh du mit ein!

Und wollest du der Helfer sein,  
Auch denen, die mit Rat und That  
Hier wirken werden früh und spät:  
Daß ihre Kunst die Schmerzen lind're,  
Daß ihr Bemüh'n die Thränen mind're,  
Daß viele, die da nah'n mit Trauern,  
Genesen zieh'n aus diesen Mauern,  
Sie stille Segnung dafür lohne  
Und Heil in ihrem Hause wohne. —

So steh' denn, Haus, in Gottes Hand,  
Schau' segnend auf das Vaterland,  
Bleibt beide fest in eurer Art,  
Vor allem Unglück bleibt bewahrt,  
Und helf' uns Gott so früh und spät,  
Bis all' unser Thun ein Ende hat.



### Zimmerspruch

bei Errichtung der ersten Kaserne in Kiel, erbaut aus Privatmitteln  
in Schleswig-Holstein 1869.

Hoch steht das Haus hier aufgerichtet,  
Nach Zimmerer- und Maurerpflcht,  
Und freudig sprech ich heut: Mit Gunst,  
Lobt mir die Zimmer- und Maurerkunst!

Sah't ihr's nicht wachsen allgemach?  
Sah't ihr's nicht steigen Tag für Tag?  
Was oft in Jahren kaum bezwungen,  
In Wochen ist es uns gelungen.  
Nun steht es da! auf festem Grund,  
Die Mauern lotrecht, im Verbund,  
Die Winkel scharf und leicht die Bogen,  
Die Pfeiler schlank empor gezogen,  
Der Dachstuhl, leicht hier aufgesetzt,  
Sieht über die niedern Dächer jezt,  
Und wer nun schaut nach unserm Werke,  
Der denke: Einigkeit giebt Stärke.

Kein König baute dieses Haus,  
Kein, Bürgerleute dachten's aus,  
Und schwerer geht es, als mit Steinen,  
Viel runde Köpfe zu vereinen.  
Doch edler Zweck und guter Plan  
Ziehn auch den Eigensinn'gen an.  
So ward das Werk nach Müh und Schweiß  
Dem Ort zum Nutzen und zum Preis,  
Dem Land ein Vorbild, jedem Werke  
Zur Lehre: Einigkeit bringt Stärke.

Doch Menschen bau'n mit schwachen Händen,  
Der Herr des Himmels muß vollenden,  
Der Meister, der da sprach: Es werde!  
Und ward der Himmel und die Erde,  
Der endlich alles schafft und thut,  
Und sprechen darf: So ist es gut.

Wohl half er, daß wir's so weit brachten,  
Er war es, dessen Augen wachten,  
Er half vor Unglück und Gefahren  
Bei aller Arbeit uns bewahren,  
Er gab Gesundheit, Kraft und Leben —  
Und wird auch seinen Segen geben.

Er segne die, die es bedacht,  
Er segne die, die es gemacht,  
Er halte Leiden und Beschwerden  
Von allen, die hier wohnen werden!

Weit aus dem deutschen Vaterland  
Wird mancher Sohn dahergesandt,  
Der hier aus diesen Fenstern schaut,  
Die wir fein lustig ihm erbaut,  
Und denkt mit Dank, kehrt er zurück,  
An diesen Raum, an diesen Blick,  
An Freunde, die er hier gefunden,  
An Zeiten, die ihm leicht entschwunden,  
Und segnet noch in weiter Ferne  
Niel und die freundliche Kaserne.  
So steh das Haus denn unverwandt  
In guter Menschen und Gottes Hand.

Was wir gebaut mit schwachen Händen,  
Das möge seine Hand vollenden,  
Die möge gnädig es erhalten  
Und auch mit uns in Gnaden walten.

---

### An die Fünfundachtziger

beim Einzug in Kiel am 20. Juni 1871.

Was unsrer Väter Wunsch und Traum,  
Was ferne wie der Wolken Saum,  
Was unerreichbar wie das Glück:  
Ihr habt's erkämpft, Ihr bringt's zurück. —

Es war wie der ersehnte Strand,  
Wohin die Hoffnung flog,  
Es war wie das gelobte Land,  
Wohin die Sehnsucht zog.  
Es war das Land, wonach er fragt,  
Der alte Säger, wenn er sagt:  
„Ist's Preußenland, ist's Baierland?  
O nein, o nein!  
Sein Vaterland muß größer sein.“

Es war das alte Deutsche Reich,  
Dem keins an Macht und Ehren gleich,  
Das einst der Welt geboten hat  
Im Völkerrat, in Waffenthat,  
Das dann zer schlagen und ver speit  
Gleich unserm Herrn in Kreuz und Leid  
Den Spott erduldet und den Hohn,  
Das Unglück und der Armut Lohn.

Wie trug das Volk, bedrückt und schwer,  
Wie kroch das deutsche Volk umher?  
Daheim ins Sklavenjoch gespannt,  
Dafern mit Schwielen an der Hand,  
Und doch voran, wo's gilt und galt,  
Ins wüste Meer, in wilden Wald,

Voran mit gläubigem Gemüt,  
Mit seiner Lust, mit seinem Lied,  
Mit seiner Frömmigkeit und Treu,  
Als ob die Welt sein eigen sei.

„Das Volk der Denker“, sprach mit Hohn  
Der reiche Vetter, Englands Sohn.  
Denn grübelnd über Wort und Spruch,  
Nachschlagend Bände, Buch nach Buch,  
Mit Zeichen, Zahlen — tief vergessen,  
Womit sich kleiden, was zu essen —:  
So saßen über die Jahrhundert  
Die deutschen Träumer stumm verwundert.  
Sie lernten uns Geheimnis ringen,  
Sie lernten Blitz und Donner zwingen,  
Sie lernten Zeit und Raum zu brechen,  
Sie lehrten Blitz und Donner sprechen.  
Und was sie lernten, lehrten, thaten,  
Draus machten Andere Dufaten. —

Man fand die Deutschen treu und bieder,  
Die ganze Welt sang deutsche Lieder,  
Man kaufte ihre Hände billig,  
Nahm, was sie ausgedielt, willig,  
Und war mit Gott und sich zufrieden,  
Daß so ein dummes Volk hienieden.

Doch unsern Besten ging durchs Herz  
Jahrhunderte der große Schmerz:  
Das deutsche Reich, daß Gott erbarm,  
Geworden war's ein deutsches Arm!  
Das deutsche Land — es war zerseht,  
Das deutsche Volk — es war zerseht,  
Die deutsche Sprache war veracht',  
Das deutsche Wesen ward verlacht,  
Es durften Dänen, Russen, Tschechen  
Von uns wie Bauerklöhen sprechen,  
Vom „deutschen Michel“, der vergnügt  
Der halben Welt den Acker pflügt.

Da saßen sie, die Arndt, die Stein,  
Und hielten Wacht am deutschen Rhein,

Die Zähne knirschend, doch im Herzen  
Die Hoffnung hegend mit den Schmerzen.  
Und von der Donau bis zum Belt  
Noch mancher Denker, mancher Held,  
Den Blick nach oben, unverzagt,  
Bis einst der bess're Morgen tagt.  
Er dämmerte. — Wir Holsten sahn  
Im Norden ihn aufs neue nah'n.  
Er kam im blutigen Morgenrot,  
Er kam im Sturm, mit Kampf und Tod,  
Mit Krieg und Sieg, mit Klang und Sang —  
Und noch einmal mit Untergang.

Denn dort im Westen saß, geeint  
Mit jedem Feind, der alte Feind,  
Des große Macht, des Trug und List  
Von je sein grausam Rüstung ist.  
Der Rabe gleich am Vogelbauer,  
So saß er stetig auf der Lauer,  
Und stürzte sich, dem Wolfe gleich,  
Wenn unversehn, aufs deutsche Reich.  
Dann troff von Blut die deutsche Erde,  
Dann floh das Volk wie eine Herde,  
Die Städte rauchten, Dörfer schwanden,  
Zur Wüste ward's in reichen Landen,  
Und jubelnd zog, von Beute schwer,  
Nach Haus das freche Frankenheer,  
Um neu zu kommen und zu rauben,  
Wenn wir aufs neu im guten Glauben.

So hat er's fort und fort getrieben,  
So lang' als Bücher es beschrieben,  
Als es berichtet alte Sagen,  
Bis hin zu unsrer Väter Tagen,  
Und ob er gleich mit Blut und Wunden  
Vor ihrem Borne dann verschwunden:  
Fest hielt er, was er uns genommen,  
Er dachte nur an Wiederkommen,  
Er schrie sich heiser nach dem Rhein,  
Er spielte Schildwacht an dem Main,  
Er sah mit Wut das Reich erstehen,  
Am Belt die deutsche Fahne wehen,



Die Eintracht nahn, den Hader sinken,  
Die alte Kaiserkrone blinken,  
Den alten Rotbart halb erwachen,  
Den stummen Moltke Pläne machen,  
Den harten Grafen Keulen schmieden —  
Nun gilt's zuletzt: Krieg oder Frieden! —  
Und Krieg noch einmal und zuletzt!  
Ihr Deutsche, Schwerter denn gewetzt!

Heraus aus Eurer Kinder Mitten!  
Heraus aus Schlössern und aus Hütten!  
Ein greiser König an der Spitze,  
Zur Seite ihm sein braver Friße,  
Um ihn das deutsche Volk in Waffen  
Sich endlich Ruhe zu verschaffen! —

So kam's. — Er floh mit seinem Heer,  
Er floh auf Nimmerwiederkehr.  
Er setzte kaum ins Land den Fuß,  
So traf ihn schon der deutsche Gruß,  
Und wo er stand im eignen Land,  
Da packt' ihn Eure deutsche Hand,  
Da triebt ihr ihn zum Weiterfliehn,  
Da schlugt ihr ihn zum Niederknien,  
Bis ihr in seines Reiches Mitten  
Ihn beten lehrtet, flehn und bitten.

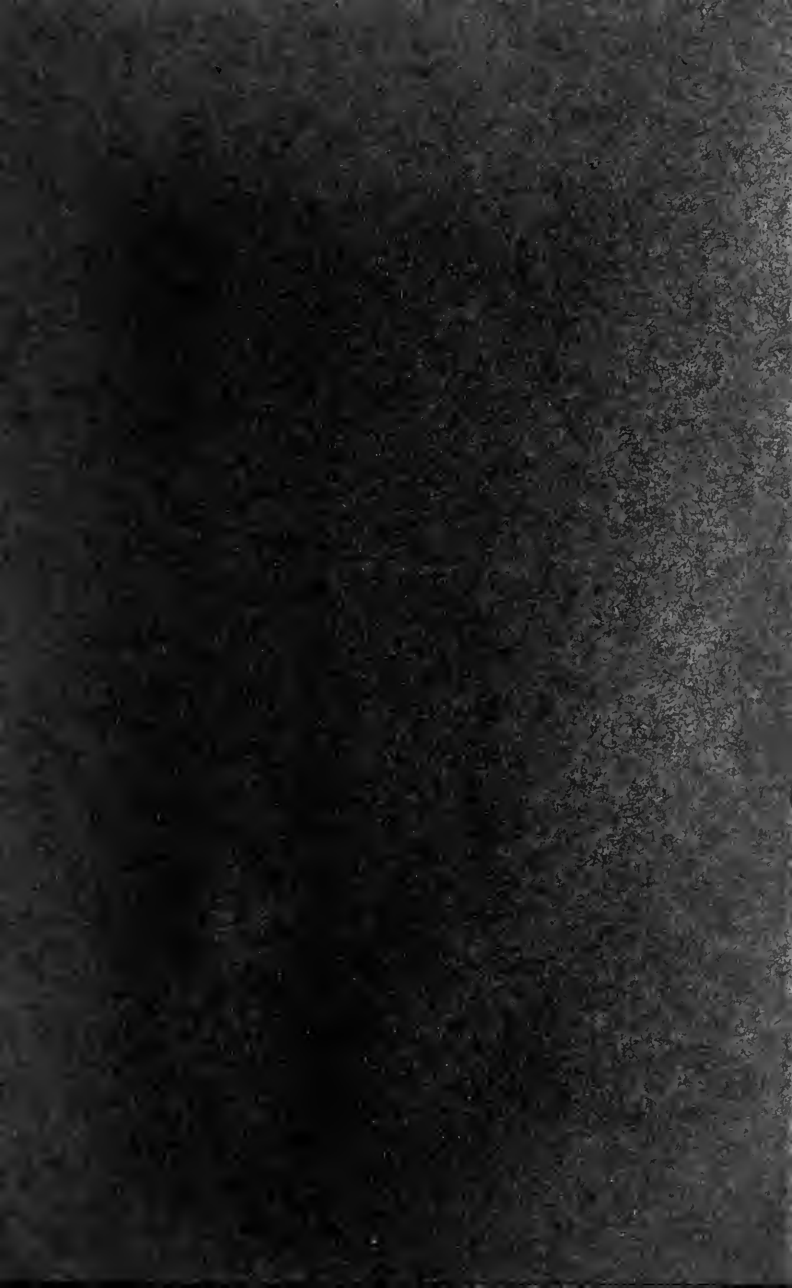
In Trümmern liegt das mächtige Reich,  
Die Städte rauchen, stumm und bleich  
Bescheint der Mond an tausend Stätten  
Die Male auf den Totenbetten.  
Ach, auch die Male uns'rer Lieben,  
Die fern im fremden Land geblieben,  
Die dort gebettet Eure Hand  
Bei Gravelotte, bei Metz im Sand.  
Denn schrecklich war's. Mit Blut und Schweiß  
Ward er erkämpft, der Friedenspreis,  
Mit wilden Schmerzen, bangem Sehnen,  
Mit ungezählten heißen Thränen.

Doch, die da fehlen Euren Reihn,  
Ihr Geist wird heute mit Euch sein.

Denn heute heißt's: Viktoria,  
Die Fünfundachtziger sind da!  
Ihr seid's, die Helden „stammverwandt“,  
Ihr standet „fest fürs Vaterland“,  
Ihr habt den Frieden mitgebracht,  
Ihr habt den Kaiser mit gemacht,  
Habt mit gebaut das Neue Reich,  
Dem keins an Macht und Ehren gleich.

Nun nehmt den Dank im deutschen Land  
Daheim aus zarter Frauenhand,  
Schmüct euch mit Blumen, Kränzen, Reifern,  
Zieht ein zu festgeschmückten Häusern,  
Und möge Gott dann ferner walten,  
Den Kaiser und das Reich erhalten.







395364

Groth, Klaus  
Gesammelte Werke.  
Vol. 3-4 in 1.

LG  
G8814g

**University of Toronto  
Library**

**DO NOT  
REMOVE  
THE  
CARD  
FROM  
THIS  
POCKET**

Acme Library Card Pocket  
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C  
39 13 30 17 11 002 8